<36602218900014

<36602218900014

Bayer. Staatsbibliothek

Liturg. 505 gb

Gesangbuch

F

Neues Nördlingiſches Geſangbuch

zum Gebrauch
bey dem
öffentlichen und häußlichen Gottesdienſt
mit
Obrigkeitlicher Genehmigung
heraus gegeben.

Dritte Ausgabe.

Nördlingen, gedruckt und verlegt von K. G. Beck.
1785.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Der gottesdienſtliche Geſang war zu allen Zeiten ein Geſchäfte der Andacht und Gottesverehrung. Der göttliche Stifter der chriſtlichen Religion hat denſelben auch für uns durch ſein Beyſpiel geheiliget, er, der den Lobgeſang nach dem Abendmal ſprach. Sein Apoſtel ermahnte die Glaubigen, daß ſie ſich untereinander mit Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtlichen lieblichen Liedern erbauen und aus gerührten Herzen dem Herrn ſingen ſollten. Die erſten Chriſten waren auch in Erfüllung dieſer Pflicht ſo eifrig, daß ihre heidniſche Ankläger es ihnen als eine Verſchuldung anrechneten, „ſie kämen „des Morgens vor dem Tage zuſammen und ſängen „miteinander Chriſto, als Gott, einen Lobgeſang „zu.„

In den verderbteſten Zeiten der Kirche blieb der Gebrauch geiſtlicher Lieder. Und bereits vor der Reformation waren einige der alten Kirchengeſänge aus der lateiniſchen Sprache, in welcher man ſo lange mitten in Deutſchland ſang, in deutſche Reimen gebracht. Verſchiedene derſelben verbeſſerte unſer unſterblicher Luther und ſetzte ihnen die von ihm zuerſt über-

ſetzte lateiniſche Pſalmen und Lieder und ſeine neu verfertigte Kirchengeſänge bey. Wie ihm hierin Johann Huß in Anſehung der böhmiſchen Sprache vorangegangen war: ſo erweckte auch ſein Beyſpiel gleich anfangs und hernach immer mehr fromme Männer in der evangeliſchen Kirche zur Nachfolge.

Aber wie Luther ſelbſt unter den Liedern, die er ſchon fand, mit Freyheit wählte, nahm und verwarf, unverändert beybehielt und, wo er es nöthig achtete, änderte und beſſerte und Neues dichtete: ſo behielt und übte man gleiche Freyheit zu allen Zeiten und in allen Ländern der evangeliſchen Kirche, ſelbſt auch an den Liedern des verdienſtvollen Luthers, aus, nahm davon in die Geſangbücher auf, welche man wollte, änderte da und dort einen Ausdruck, ließ einen Vers hinweg, ſetzte andern einen oder zwey Verſe bey und führte von Zeit zu Zeit neue erbauliche Lieder ein, die zum Theil einige Jahre nachher wiederum andern beſſeren weichen mußten.

Auch die Geſchichte des Nördlingiſchen Geſangbuches dient darinn zum Beweiſe. Wer nur die von Hrn. Wenzeslaus Kutſchera, unter dem Titul: Nördlingiſcher Kirchenſchall im Jahr 1676. herausgegebene Liederſammlung mit dem von Hrn. Stadtpfarrer Haak beſorgten Geſangbuche, und dieſes wieder mit der letzten Ausgabe des Hrn. Superintendent Majer vergleichen will, der wird Veränderungen, welche die Zeit gemacht, die über alle ſeine Erwartung gehen, bemerken. — Ich ſage Veränderungen, welche die Zeit gemacht hat; nein, die göttliche Vorſehung hat ſie gemacht, ſie, die ſtets über die Kirche wacht, für dieſelbe Männern Gaben nach dem Bedürfniß und Maaß der Zeit giebt, das Licht der Warheit

heit heller ſcheinen, und ſeine Stralen weiter ausbreiten läßt, von dem Wachsthum der Wiſſenſchaften und Künſte, von der zunehmenden Ausbildung der Sprache und des Geſchmacks, auch der Religion Vortheile zuwendet und immer mehr Mittel der Erleuchtung und Beſſerung der Menſchen werden läßt, es ihnen immer leichter macht, und ſie immer ſtärker verpflichtet und antreibt, weiſer und frömmer zu werden.

Dieſe allezeit anbetungswürdige Vorſehung muß jeder unbefangene Beobachter und Liebhaber des Guten, in unſern Tagen, in ſo manchen neuen heilſamen Anſtalten und Bewegungen, beſonders anbetungswürdig finden. Ihr allein ſollen und wollen wir auch die Erweckung ſo vortreflicher geiſtlicher Dichter verdanken, und die nun ins 25ſte Jahr anhaltende Folge und Beeiferung derſelben, durch zweckmäſige Verbeſſerung und Umarbeitung eines Theils der alten Kirchengeſänge und Verfertigung lehrreicher und herzerhebender neuer Lieder, der Ehre der Religion und der Erbauung ihrer Brüder zu dienen; ihr den groſen Beyfall, den ihre Arbeiten fanden, die faſt allgemeine Begierde, ſie öffentlich eingeführt zu ſehen und die ruhmwürdige und ſegensvolle Verordnungen ſo vieler Fürſten und Obrigkeiten, welche dieſes Verlangen erfüllten und die Ausgabe und Einführung neuer verbeſſerter und vermehrter Geſangbücher bewirkten und erleichterten. Ja, der göttlichen Vorſehung müſſen wir mit gerührten Herzen dieſes alles verdanken. Kein aufgeklärter und frommer Chriſt kan das Gegentheil thun. Wer über dieſem Segen, den Gott ſeiner Kirche gab, ſich nicht erfreuen und an demſelben durch eigenen Gebrauch nicht Theil nehmen, oder gar andre davon abhalten wollte; der müſte ſehr von Vorurtheilen geblendet, ſehr unempfindlich und undankbar

 gegen

gegen die Güte des Höchſten, ſehr gleichgültig gegen ſeinen eigenen gröſſern Nutzen ſeyn, oder feindſelig den Fortgang des Guten, die Ausbreitung der Warheit und Gottſeligkeit bey ſich und unter ſeinen Mitchriſten hindern wollen. Das wird nicht leicht jemand wollen.

Ich kan mit getroſter Erwartung einer liebreichen und freudigen Aufnahme dieſes neue Nördlingiſche Geſangbuch meiner wertheſten Gemeine und allen, die daran Theil nehmen, um ſo mehr übergeben, da die Ausfertigung deſſelben durch den gänzlichen Mangel der bisher gebrauchten Geſangbücher veranlaßt, und von Unſern preiswürdigen Obern ausdrücklich genehmiget und beſchloſſen, auch das Verlangen darnach unter uns groß geworden iſt; da ich mir zugleich bewußt bin, Sorgfalt und Fleiß im Gebrauch aller Hülfsmittel zur Auswahl des Beſten und in eignen Verſuchen, nach dem geringen Maaß meiner Kräfte, unter göttlichem Beyſtand, möglichſt angewendet, kein vorzüglich gutes Lied übergangen, nicht weniger die Bewahrung der reinen Lehre, die Stärkung im Glauben und die Erweckung zu allen Pflichten der chriſtl. Gottſeligkeit ſtets vor Augen gehabt zu haben. Es iſt aber dieſe Liederſammlung eben ſowohl der häußlichen als der öffentlichen Andacht Aller gewidmet. Daher enthält ſie, zwar vornehmlich, doch nicht allein, eigentliche Kirchenlieder, ſondern auch eine mäſige Anzahl anderer h. Geſänge, die nicht zum Gebrauch in der Gemeine beſtimmt ſind. Dieſe zeichnen ſich von ſelbſt, theils durch ihren Inhalt, aus, wenn ſie nur auf einzelne und beſondere Zuſtände des Lebens gerichtet ſind; theils durch die Einkleidung der Gedanken, durch ihren höhern Schwung und durch mehr Schmuck und Stärke des Ausdruckes. Man iſt der Hoheit der Religion eben ſowohl die würdigſte und

erhabenſte Vorſtellung ihrer Lehren, für diejenige ihrer Bekenner, welche erhabner denken und ſtärker empfinden und gerührt werden können, auch in einem gemeinſchaftlichen Andachtsbuche, ſchuldig.

„Der Chriſt kan, nach guten Handlungen, „ nichts gröſers thun, als beten. Die Anbe„ tung iſt das Weſentlichſte des öffentlichen Got„ tesdienſtes. Das Singen iſt wieder der wich„ tigſte Theil der Anbetung, weil es das laute „ Gebet der Gemeine iſt, welches ſie mit mehr „ Lebhaftigkeit bewegt, und zu längerem Anhalten „ erhebt, (daher auch tiefere Eindrücke macht) als „ das ſtill nachgeſprochene oder nur gedachte Ge„ bet. „ So müſſen wir in Zukunft alle von dem Werth und Nutzen des Singens urtheilen, wenn wir davon wahr und richtig urtheilen und einen Segen nicht verlieren wollen, der uns in die Hände gegeben iſt. Viele unter uns haben bisher ein ganz entgegengeſetztes Urtheil gefällt, den Geſang als das geringſte Stück des öffentlichen und häußlichen Gottesdienſtes angeſehen und über der Verſäumung deſſelben ſich kein Gewiſſen gemacht. Könnten wir das ferner ohne Verſchuldung thun?

Lehret und vermahnet euch ſelbſt nun mit Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtlichen lieblichen Liedern; ſinget und ſpielet dem Herrn in eurem Herzen. Machet euch, meine Theureſte, mit dem Inhalt dieſer Lieder bekannt, prüfet ſie, bemerket euch diejenigen Geſänge, die vor andern eurem Zuſtande gemäß, eurem Verſtande faßlich und lehrreich und eurem Herzen erwecklich ſind, und von dieſen leztern machet am meiſten Gebrauch. Leſet erſt, und leſet auch den Eurigen vor, und dann ſinget; aber beydes mit ungeſtöhrtem Nachdenken, mit herzlicher Theil-

nehmung und Empfindung, mit ganz zu Gott gerichteter Seele, mit anhaltendem ſtillen Flehen um ſeine mitwirkende Gnade. So werdet ihr die Kraft der göttlichen Wahrheit auch hier erfahren, mehr und mehr durch ſie erleuchtet, zum Leben weiſe, eures Berufs und eurer Hofnung gewiß, im Gewiſſen ruhig, im Vertrauen feſte, im Muthe ſtark, in Geſinnungen und Neigungen heilig, zum Guten ernſtlich entſchloſſen, in allen euren Pflichten eifrig, in Verſuchungen ſtandhaft, allezeit fröhlich in Gott, im Leiden gelaſſen und im Tode mehr als getroſt ſeyn. Bittet darum auch bey dem Gebrauch dieſer Lieder, und es wird euch gegeben; ſuchets und ihr werdets finden. Die Gnade unſeres Gottes ſey mit euch! Ihm, dem Vater, Sohn und Geiſt ſey Preis und Ehre in Ewigkeit! Amen. Nördlingen den 27. Dezemb. 1782.

Walfried Daniel von Tröltſch,
Stadtpfarrer und Superintendent.

Ordnung und Inhalt dieſes Geſangbuchs.

Erſte Abtheilung.

Lieder über die Lehren des chriſtlichen Glaubens.

(NB. Die Zahlen ſind hier nach den Numern der Lieder angeführt worden.)

Von Gott.

1. Von dem Daſeyn Gottes, und dem uns unentbehrlichen Glücke, ihn zu erkennen, Num. 1 = 4.

2. Von dem Weſen und der höchſten Vollkommenheit Gottes überhaupt, Num. 5 = 10. 36. 61. 971.

Von Gott als dem allerhöchſten Geiſt, 11.

3. Von den göttl. Eigenſchaften insbeſondere.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes, 12 = 14.
Einigkeit Gottes, 15.
Allwiſſenheit, 16 = 18.

Weisheit, 19 : 21.
Güte, 22 : 25. 972. Barmherzigkeit, 26 : 28.
Langmut, 29. Heiligkeit, 30. und Gerechtigkeit Gottes, 31. 32. 98. 973.
Wahrhaftigkeit und Treue Gottes, 33. 974.
Allmacht Gottes, 34 : 37.
Höchſte Seeligkeit Gottes, 975.
Allgegenwart Gottes, 38. 39. 976.

4. Von der göttl. Dreyeinigkeit, 40 : 52. 140. 977. 978.

5. Von der Schöpfung und den vornehmſten Geſchöpfen Gottes.

Von der Schöpfung der Welt überhaupt, 53 : 58. 6. 25. 35. 970.
Gröſe und Ordnung der Welt;
Ueber den geſtirnten Himmel, 59 : 61.
Von den Vorzügen des Menſchen, 62. 120.
der Seele, 63. Unſterblichkeit der Seele, 383 : 86. 981.
des Leibes, 64.
Von den Engeln, 65 : 68. 979.

6. Von der Erhaltung und Regierung der Welt, oder von der Vorſehung Gottes.

Von der göttl. Vorſehung überhaupt, 69 : 75. 969. 970.
Von der göttl. Vorſehung in der Ordnung der Jahrszeiten, 76. 77.
im Frühling, 78 : 82.
zur Saatzeit, 83.

im Sommer, 84 : 88. 73. 74.
im Herbſt, 89 : 91.
im Winter, 92 : 94.
in der Witterung überhaupt, 95.
auf dem Meere, 96.
Von der beſondern Vorſehung und Regierung Gottes über die Menſchen, 97 : 114. 75.
Ueber die verborgene Wege der göttl. Vorſehung, 115 : 118.

7. Von dem göttl. Ebenbilde, 119. 120.

8. Von dem Fall und der Verdorbenheit des Menſchen, 121 : 130. 982. 984.
Von den böſen Engeln, ihren Werken und eingeſchränkten Macht, 983.

9. Von der Wiederherſtellung des gefallenen menſchlichen Geſchlechts und dem Erlöſungswerke überhaupt, 46. 131 : 146. 985. 986.

10. Von Jeſu Chriſto, dem Erlöſer.
Von der göttl. Hoheit ſeiner Perſon, 147 : 150.
Von ſeiner Erniedrigung; von ſeiner Zukunft in die Welt, Menſchwerdung und Offenbahrung.
Auf den Tag der Verkündigung Mariä, 151. 152.
Adventslieder, 153 : 162. 173.
Weihnachtslieder, 163 : 177. 987.
Von der Beſchneidung Jeſu, 178.
Von dem Namen Jeſu, 179. 180.

Auf das Feſt der Erſcheinung Chriſti, 181. 182.
Auf den Tag der Reinigung Mariä, 183-185.
Jeſus im 12ten Jahre, 186.
Offenbahrung durch Johannes, den Täufer, 187.
Von dem göttl. Leben, 188. 189. und Lehren Jeſu auf Erden, 190.
Die Thränen Jeſu über Jeruſalem, 191.
Von dem Leiden und Sterben Jeſu: Paßionslieder.
Erweckung zur fruchtbaren Betrachtung der Leiden Jeſu, 192. 193.
Ueber die geſammte Leidensgeſchichte, 194-96. 478.
Von dem Endzweck, Nutzen und heilſamen Gebrauch der Leiden Jeſu, 197-213. 988.
Willigkeit Jeſu für uns zu leiden, 214-15.
Leiden Jeſu am Oelberg, 216-18.
Gefangennehmung Jeſu, 219. 220.
Leiden Jeſu bey der Schwachheit und Untreue ſeiner Jünger, 221-22.
Jeſus gegeiſſelt und verhöhnet, 223-25.
Sein Blut komme über uns ꝛc. 226.
Jeſus unſchuldig zum Tode verurtheilt, 227.
Leiden Jeſu am Kreutze, 228-33. 207.
Ueber die letzten Worte des ſterbenden Heilandes, 234. 235.
Vater, vergieb ihnen ꝛc. 236.
Warlich, heute wirſt du mit mir im Paradies ſeyn! 237.
Mein Gott, mein Gott! warum haſt du mich verlaſſen! 238.
Es iſt vollbracht! 239-41.
Der von Wundern begleitete Tod Jeſu, 242-244. 136.

Ueber

Ueber die geöfnete Seite Jeſu, 245:46.
Von dem Begräbniß Jeſu, 247:248.
Von der Erhöhung Jeſu;
Von ſeiner Auferſtehung. Oſterlieder. 249:68. 27. 756. 991.
Von derſelben Gewißheit, 269.
Gruß des Auferſtandenen: Friede ſey mit euch! 270.
Von der Himmelfahrt und dem Sitzen Jeſu zur Rechten Gottes, 271:80.
Von dem Reiche Jeſu, 281.
Erweiſung ſeiner Herrſchaft in der Zerſtöhrung Jeruſalems ꝛc. 282.
Von ſeiner Fürſprache im Himmel, 283. 284.

11. Von dem heil. Geiſte, ſeinen Gaben und Wirkungen.

Pfingſtlieder, 285:300. 498. 989.

12. Von den Gnadenmitteln.

Von dem Worte Gottes; deſſelben Urſprung und Gebrauch. 59. 301:310.
Geſetz und Evangelium, 138. 311:14. 427. 986. 990.
Von der heiligen Taufe, 315:19.
Lieder vor- und nach der Taufhandl. 320:22.
Bey der Konfirmationshandlung;
Fürbitte der Gemeine, 323:24.
Gebetlied der Konfirmanden, 325.
Einer ganzen Gemeine feyerliche Erneurung des Taufbundes, 326.
Nach erneuertem Gelübde, 327.
Von dem heiligen Abendmahle, 328:354.
Bey der Handl. des h. Abendmahls, 340:43.

Nach der Kommunion, 344 : 52.
Zu Hauße, 353.
Abendmahlslied eines Kranken, 354.

13. Von der chriſtl. Kirche, 355. 741. 814.

Von Erhaltung der Kirche bey der Lehre des göttl. Worts, 355 : 63.
Von der Beſchützung und Ausbreitung der Kirche, 364 : 71.

14. Von den zukünftigen Dingen.

Vom Tode, 372 : 78.
Einſegnung eines Sterbenden, 379.
Bey Begräbniſſen, 380 : 82.

Von der Auferſtehung der Todten.
Unſterblichkeit des Geiſtes, 383 : 86. 417 : 420.
Auferſtehung des Leibes, 387 : 94. 34. 991.

Von der Wiederkunft Jeſu, dem Gerichte und Ende der Welt. 395 : 406.

Von dem ewigen Leben,
Von der frohen Ewigkeit, und dem Himmel, 407 : 14.
Von der unſeeligen Ewigkeit und Verdammniß, 415. 992.

Zweyte Abtheilung.
Lieder über die chriſtliche Sittenlehre.

1. Von dem Menſchen, als Menſchen, Sünder und Chriſten überhaupt.

Natur und Beſtimmung des Menſchen, 416 : 20. 380 : 86. 980.
Von dem Sündenleben und deſſen traurigen Folgen, 421. 984.
Von der ſeeligen Veränderung durch Buſſe und Glauben.
Von der Buſſe.
Aufmunterung zur wahren Bekehrung, 422 : 26. 993.
Reuevolle Bekenntniſſe der Bußfertigen, 427 : 433. 130.
Bußlied eines vieljährigen groben Sünders, 434.
An einem öffentl. Bußtage, 435 : 36. 32. 590.
Glaubige und demütige Zuflucht zu der Gnade der Vergebung und Beſſerung, 437 : 450. 46. 336.
Bußlieder ſchwer betrübter und leidender Chriſten, 451 : 53.
Vom wahren Glauben, 454 : 459. 138.
Gewißheit und Freudigkeit des Glaubens, 460 : 62.
Ein an Jeſu feſthaltender Glaube, 463 : 66. 144. 494.
Der wahre Glaube mit ſeinen Früchten, und Prüfung darüber, 467 : 71.
Von der Heiligung und dem chriſtl. Tugendwandel überhaupt, 472 : 90. 994.
Quelle der guten Werke, 491. 676. 685. 693 : 98.

Von

Von den Vorrechten und der Glückſeligkeit wahrer Chriſten, auch ſchon in dieſem Leben.

Rechtfertigung und Vergebung der Sünden, 492-95. 541.
Kindſchaft bey Gott, 496-97.
Einwohnung Gottes u. ſeines Geiſtes, 498-99.
Gemeinſchaft der Glaubigen mit Chriſto und Gott, 500.
Regierung aller Dinge zum Beſten der Chriſten 501-503. 114.
Erhörung ihres Gebets, 504-505.
Gewiſſensruhe, Friede und Freudigkeit, 506-513.
Gemeinſchaft der Heiligen, 994.
Wahre Gröſe und Glückſeligkeit der Chriſten überhaupt, 514-20. 458. 462. 541. 545. 574. 995. 996. 998.

2. Von unſern Pflichten gegen Gott.

Erkenntniß Gottes, 521-25. 25.
Liebe gegen Gott, 526-32. 491. 668. 693. 698.
Freude an Gott und Jeſu, 528-29. 25. 512. 513. 518. 414. 462. 36. 61.
Lob Gottes, 533-47. 36. 61. 98. 126.
Lob des Sohnes Gottes, 548. auch die meiſten Lieder von Num. 42-45. 53-64. 69-118. 131-46. 147-150.
Dankbefliſſenheit gegen Gott, 549-60. 997. 23. 27. 28.
Ehrerbietige Furcht für Gott, 561-63. 38. 39.
Hofnung und Vertrauen auf Gott, 564-80. 98-118.

Erge-

Ergebung in den göttl. Willen, 581 : 84. 109. 111. 115.
Zufriedenheit mit Gott, 585 : 88. 21. 110.
Erniedrigung vor Gott, 589 : 90. 36. 60.
Selbſtverläugnung um Gottes willen, 591 : 94.
Gehorſam gegen Gott, 595. 97. 419. 489. 616.
Nachfolge Gottes und Chriſti, 598 : 601. 791.
Anrufung Gottes:
Pflicht des Gebets, 602. 603.
Kraft und Troſt des Gebets, 604. 606.
Erweckung zum Gebet beym Anblick des geſtirnten Himmels, 607.
Beſchaffenheit des rechten Gebets, 608 : 10.
Das Gebet des Herrn, 611 : 12.
Unſer Vater im Himmel, 613.
Geheiligt werde dein Name, 614.
Dein Reich komme, 371. 615.
Dein Wille geſchehe, 616.
Unſer täglich Brod gieb uns heute, 75. 617.
Vergieb uns unſre Schuld, 618.
Führ uns nicht in Verſuchung, 619.
Erlöſe uns vom dem Uebel, 620.
Denn dein iſt das Reich ꝛc. 621.
Allgemeine Gebetslieder, 622 : 32. 113.
Gottesdienſt.
Pflicht und Nutzen des öffentlichen Gottesdienſtes, 633 : 37.
Würdige Sonntagsfeyer, 638 : 43.
Vorbereitung zum Gottesdienſte, 644 : 45.
Lieder vor der Predigt, 646 : 50.
Bey der Katechismuslehre, 651 : 52.
Beym Beſchluß des Gottesdienſtes, 653. 654.

Pflicht und Nutzen des häuslichen Gottesdien-
ſtes, 655 - 56.
Eidſchwur, 657 - 60.
Treue gegen Gott
überhaupt, 661. 489.
beſonders im Bekenntniß und in der Verehrung
Jeſu, 662 - 69. 144.

3. Von den Pflichten gegen uns ſelbſt.

Selbſtliebe überhaupt, 670.
Selbſterkenntniß und Selbſtprüfung, 671 - 73.
125. 427.
Demut, 674 - 77.
Pflichten gegen die Seele:
Sorge für die Seele, 678 - 80.
Streben nach Weisheit, 681 - 82.
Bewahrung eines guten Gewiſſens, 507 - 509.
Geiſtlicher und himmliſcher Sinn, 683. 684.
420. 594.
Wachſamkeit und Kampf, 685 - 92.
Standhaftigkeit und Fortſchritt im Guten, 693.
698.
Pflichten gegen den Leib:
Sorge für den Leib, 699. 700.
Mäßigkeit, 701.
Keuſchheit, 702 - 704.
Rechter Gebrauch der Sinnen, 705.
Arbeitſamkeit und Berufstreue, 706 - 708.
Chriſtliches Verhalten gegen Ehre und irdiſche
Güter, 709 - 12.
Vergnügſamkeit, 713 - 20. 75. 112.
Gelaſſenheit und Geduld im Leiden, 721 - 34.
620.

Kürze und rechter Gebrauch der Zeit, 735 : 40.
Todesbereitung, 741 : 51. auch 372 : 78. 418.
Willigkeit und Freudigkeit zu ſterben, 752 : 60.
Bitten um ein ſanftes und ſeeliges Sterben, 761 : 69.
Loblied eines Sterbenden, 770.
Einſegnung eines Sterbenden, 379.
Am Grabe, 771 : 72 auch 380 : 82.

4. Von den Pflichten gegen den Nächſten.

Menſchenliebe überhaupt, 773 : 78.
Sorge für des Nächſten Seele, 779.
Sorge für des Nächſten Leib, Gut und Ehre, 780 : 82.
Gerechtigkeit, 783 : 84.
Dienſtfertigkeit, 785.
Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit, 786 : 91.
Aufrichtigkeit, Wahrhaftigkeit, Verſchwiegenheit und Treue, 792 : 93.
Beſcheidenheit und Demut, 794.
Leutſeligkeit und Geſelligkeit, 795.
Friedfertigkeit und Eintracht, 796 : 97.
Dankbarkeit gegen Wohlthäter, 798.
Chriſtliche Freundſchaft, 799.
Sanftmut, Verſöhnlichkeit und Liebe der Feinde, 800 : 805. 618.
Fürbitte für alle Menſchen, 806. Litaney, 807.
Fürbitte insbeſondere
für Könige und Obrigkeiten, 808 : 10.
für die Jugend, 811.

für abweſende Freunde, 812.
für Kranke, 813.
für Unglaubige, Irrende und Zweifler, 814. 815.
für boshafte und ſichere Sünder, 816. 817.
für Sterbende, 818. 819.
für einen ſterbenden Religionsſpötter, 820.

Pflichten gegen die Verſtorbene,
Bey dem Abſterben der Unſrigen, 821 : 24.
Bey dem Tode des Frommen, 825.
Bey dem Tode des Laſterhaften, 826. 827.

5. Von den Pflichten in verſchiedenen geſellſchaftlichen Verbindungen.

1. Pflichten der ehel. Geſellſchaft und des Hausſtandes.

Pflicht und Glück chriſtlicher Ehegatten, 828. 829.
Lied vor der Trauung, 830.
Lied nach der Trauung, 831.
Gebetlieder einer mit Leibesfrucht geſegneten Ehefrau, 832. 833.
An eine Gebährende, 834.
Pflicht der chriſtl. Erziehung, 835.
Gebetlied der Aeltern für Kinder, 836.
Lied eines Kindes, 837.
Lied eines Jünglings, 838.
Lied einer Jungfrau, 839.

Pflich-

Pflichten der Hausherrſchaften, 840.
— derer, die in Dienſten ſind, 841.
Gebetlied eines Dienſtboten, 842.

2. Pflichten der bürgerlichen Geſellſchaft.

Pflichten der Obrigkeit, 843.
Pflichten der Bürger und Unterthanen, 844.
— der höhern Stände überhaupt, 845.
Stand und Pflichten der Gelehrten, 846.
— — der Kauf- und Handelsleute, 847.
— — der Künſtler, 848.
— — der Handwerker und Arbeiter überhaupt, 849.
— — der Landleute, 850.

3. Von den Pflichten der kirchlichen Geſellſchaft.

Pflichten der Lehrer und Fürbitte für ſie, 851.
Pflichten der Zuhörer, 852.
Bey Einführung eines Predigers, 853.

Dritte Abtheilung.

Lieder für beſondere Zeiten und Zuſtände des Lebens.

1. Zum Anfange des Kirchenjahrs, 854 : 855.

2. Neujahrslieder, 856 : 63.

3. Am Geburtstage, 864 : 67.

4. Morgenlieder, 868 : 87.

Morgenlied eines Landmanns, 888.
— — eines Kranken und Leidenden, 889.

5. Tiſchlieder:

Vor dem Eſſen, 890 : 92. 701.
Nach dem Eſſen, 893 : 95.

6. Abendlieder, 896 : 909.

Prüfung am Abend, 910 : 11.
Abendlied eines Kranken und Leidenden, 912.
— — am Ende der Woche, 913.

7. Reiſelieder:

Vor und auf der Reiſe, 914.
Für einen in fremde Länder reiſenden Jüngling, 915.
Danklied nach der Reiſe, 916.

8. Gewitterlieder:

Bey Gewittern, 917 : 20. 36. 88.
Nach dem Gewitter, 921 : 22.

9. Aerntelieder:

Vor und bey der Aernte, 923 : 26. 73. 74.
Nach der Aernte, 927 : 29.
Bey nicht ſehr reicher Aernte, 930.

10. In allgemeiner Noth, 931 : 36. 32.

11. In und nach beſondern Nöthen:

Um Regen bey groſer Dürre, 937.
Danklied für den verliehenen Regen, 938.
Bey anhaltendem Regen und Sonnenſchein. 939.
Dankſagung für den Sonnenſchein, 940.
In theurer Zeit, 941.
Danklied nach geendigter Theurung, 942.
Zur Zeit anſteckender Seuchen, 943 : 44.
Danklied nach anſteckenden Seuchen, 945.
In Feuersnoth, 946.
In Kriegszeiten, 947 : 48.
Um den Frieden, 949.
Danklieder für den wiederhergeſtellten Frieden, 950 : 52.

In Dürftigkeit und unverſchuldeter Verarmung, 953. 954. 112. 717. 720. 798.

In Krankheit, 955=58.

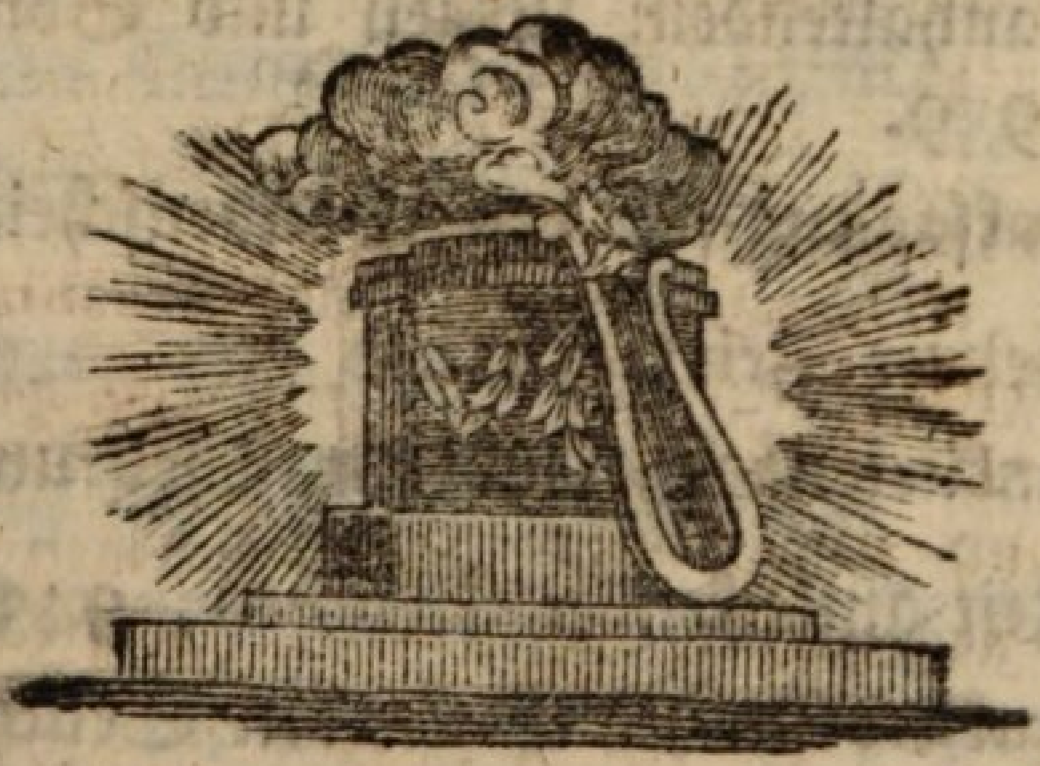
Danklied nach überſtandener Krankheit, 959.

— — beſonders für den Troſt der Erlöſung in Todesnoth, 960.

In Schwermut und Anfechtung, 961=63.

Für Wittwen und Waiſen, 964=67.

Im Alter, 968. 969.



Von Gott.

Von dem Daſeyn Gottes.

Mel. Wenn ich in Angſt u. ꝛc.

1. Verkehrter kan kein Thor in ſeiner Bosheit ſeyn, als der im Herzen ſpricht: es ſey kein Gott vorhanden. Sein Wahnwitz giebt ihm ein: daß Himmel, Erd und Meer von ohngefähr entſtanden.

2. Und dennoch glaubt er nicht, daß jenes Strohgebäu, die Hütte, wo des Nachts der Hirte ſich verſtecket, von ſelbſt entſtanden ſey. Warum nicht? weil er hier Zweck und Verſtand entdecket.

3. Du Narr! und dieſes Haus, das deine Augen ſehn, der unermeßne Bau des Himmels und der Erden, konnt von ſich ſelbſt entſtehn? wie? muß dir nicht die Hand des Schöpfers ſichtbar werden?

4. Von ihrer Kraft und Kunſt iſt jeder Raum erfüllt. Schau auf: ſtrahlt nicht auf dich, aus unergründten Fernen, der Gottheit herrlich Bild in blendend hellem Glanz, aus Sonne, Mond und Sternen?

5. Schau nieder in den Staub: iſt nicht der Weisheit Spur in jedes Blatt gewebt, auf jeden Stein geſchrieben? Ruft dir nicht die Natur mit tauſend Stimmen zu: Gott iſt, ihn ſollt du lieben!

6. Ich bete glaubend an; ich ſeh von dir, o Gott, aus jedem Punkt der Welt Pracht, Reichthum, Ordnung zeugen. Der Läugner wird zu Spott. Denn, Höchſter, deinen Ruhm will kein Geſchöpf verſchweigen.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

2. O Gott, aus deinen Werken kan ich dein Daſeyn merken. In allen Kreaturen find ich der Gottheit Spuren.

2. Das groſe Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tauſend Chören: Gott iſt, ihn mußt du ehren!

3. Wer ſprach es, daß die Erde, und daß der Himmel werde? Wer ſprach es, daß im Meere des Waſſers Sammlung wåre?

4. Wer ließ in jenen Hỏhen das Sternenheer entſtehen? Wer hieß des Donners Brůllen die Welt mit Furcht erfůllen?

5. Du darfſt das Vieh nur fragen, es wird dir lehrend ſagen, Gott, der die Welt regiere, ſey auch der Gott der Thiere.

6. Das Wůrmchen in dem Staube, die bunte Raup' am Laube, das Gras, die ſchlanken Halmen ſind alle Gottes Pſalmen.

7. Herr, du biſt hoch erhoben, wenn gleich die Menſchen toben, wenn auch der Thoren Rotten dich låugnen und verſpotten.

8. Laß alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen, und die dir feſt vertrauen, dein Antlitz gnådig ſchauen.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

3. Weh dem, der låugnet, daß du biſt, Unendlicher! Sein Leben iſt ihm leer von edler Freude; ſein wilder laſterhafter Blick ſehnt ſich umſonſt nach wahrem Glůck, umſonſt nach Troſt im Leide; des beſſern Lebens Hofnung flieht vor ihm, der ſeinen Gott nicht ſieht; nie fůhlet ſich ſein Herz erfreut von Wonne der Unſterblichkeit! Gott, unſer Gott! wie jammervoll, wie fůrchterlich wird unſer Leben ohne dich!

2. Wenn du nicht biſt, wer trågt und hålt, und wer regieret dann die Welt? wer ſorgt auch fůr mein Leben? Zu wem ſoll ſich mein Lobgeſang, daß ich einſt ward, zu wem mein Dank, daß ich noch bin, erheben? Verhångnis, oder Ohngefåhr iſt dann mein Gott; und blind iſt der! Vernunft und Wahl ſind ihm ein Spott, und ſeine Wohlthat iſt der Tod! Gott, wahrer Gott! wie graunvoll wird mir deine Welt, wenn nicht dein Arm ſie fůhrt und hålt!

3. Kan ohne dich ein Glůck erfreun, fůr mich ein Gut auf Erden ſeyn, und kan ichs froh genieſen? Was hilft mir Freyheit und Verſtand? Iſts keine Wohlthat deiner Hand, was nůtzt ein gut Gewiſſen? Biſt du nicht, ſo erfreun ſie nie; ein Traum iſt ihre Luſt, wie ſie; die Erd iſt Finſterniß, kein Licht entſtrỏmet deinem Angeſicht; kein Himmel jauchzt; auf Erden opfert niemand Dank vom Aufgang bis zum Niedergang.

4. Ach! wůßt ich keinen Gott, wohin wollt ich vor ſtarken Haſſern fliehn? Wem klagt ich ihr Verbrechen? Der Unſchuld

ſchuld Thränen, ihren Tod, erhöbe ſich kein Menſch, kein Gott, an ihrem Feind zu rächen! Vor Schmach und Ungerechtigkeit gäb ihr das Grab nur Sicherheit; mit ihrem Hauch würd auch ihr Flehn um Recht und um Gericht verwehn! Und er, ihr Feind, der Sünder, welcher Gott nicht glaubt, erhöbe, wie ein Berg, ſein Haupt!

5. Gedanke, der mein Herz erhöht, daß dies mein Fleiſch einſt auferſteht, daß Seelen nimmer ſterben! wenn Gott nicht lebt, was trau ich dir? Nur falſche Hofnung giebſt du mir, und endigſt mit Verderben! Mich ruft mit Huld im Angeſicht kein Gott aus Grabesnacht ans Licht! Mein Geiſt iſt auch des Todes Raub! Nie auferſtehn wird dieſer Staub! Gott richtet nicht! Auf Tugend wartet dort kein Lohn; hier iſt ihr Erbtheil: Schmach und Hohn!

6. Nein! eh ich zweifle, daß du ſeyſt, ſelbſtſtändiger und ewger Geiſt, mag mich die Welt verſpotten. Laut will ich zeugen, daß du biſt, daß es der Thorheit Gipfel iſt, dich fühlen und dich ſpotten. Mein Geiſt und Leib freut ſich in dir: Unſterblicher, weich nicht von mir! Was ſind die Leiden dieſer Zeit dem, der ſich deines Daſeyns freut? Dort im Gericht, wenn Erd und Himmel untergehn, wirds, daß du biſt, der Läugner ſehn!

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

4. Wüßt ich nicht: Gott iſt, Gott hat mich erſchaffen! was hätt ich wider Furcht und Gram für Waffen? Gleich ſteuerloſen Schiffen in den Seen, würd ich vergehen.

2. Dann müßt ich unter mir das Thier beneiden, und mir verſiegte jeder Quell voll Freuden; und jedes Eden würde mir auf Erden zur Wüſte werden.

3. Wär ich nicht elend? wär ich nicht verlohren? Ach beſſer wärs, ich wäre nie gebohren, als nichts in grauenvollen Finſterniſſen von Gott zu wiſſen!

4. Die Menſchen hätten Sinne, hätten Seelen, in ſchwarzen Grübeleyen ſich zu quälen, umſonſt erſt ein unendlich Gut zu ſuchen, ſich dann zu fluchen.

5. Wir flögen gleich dem Staub auf; ſänken wieder, wie leicht verwehter Staub, zur Erde nieder? Schön wär das Laſter, wenn ich Gott nicht finde; die Tugend Sünde?

6. Was hülfs, daß ich mich gut zu werden übe? was könnt ich hoffen? wer verdiente Liebe? Verzweiflung wär der beſte Troſt dem Herzen in ſeinen Schmerzen.

7. Flieht, läſternde Gedanken! Ihr beflecket von ferne ſchon

ſchon die Seele, die ihr ſchre=ckt. Flieht (denn ich kenne meines Lebens Quelle) zurück zur Hölle!

8. Ich weiß, daß Gott iſt, weiß, an wen ich glaube, weß Hauch die Seel iſt; wer den Leib von Staube ſo künſtlich baut, mich trägt, mich unter=ſtützet, mich täglich ſchützet!

9. Ich weiß, auf welchen Grund mein Glück ich bauen, wen ich verehren müſſe, wem vertrauen. Ihm zu gefallen, will ich mich nun üben; ihn will ich lieben!

Gottes Weſen und höchſte Vollkommenheit.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

5. Der Herr iſt Gott und kei=ner mehr: Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer iſt ihm, gleich? wer iſt, wie er? ſo herrlich, ſo vollkommen? Der Herr iſt gros! ſein Nam iſt gros! er iſt unendlich, gren=zenlos in ſeinem ganzen Weſen!

2. Er iſt und bleibet, wie er iſt! Wer ſtrebet nicht verge=bens, ihn auszuſprechen? Wer ermißt die Dauer ſeines Lebens? Wir Menſchen ſind von geſtern her; eh noch die Erde war, war er, noch eher, als die Sonnen!

3. Um ſeinen Thron her ſtrömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn faſſen alle Himmel nicht, wie weit er ſie erfüllet! Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in ſeiner Werke Wundern!

4. Wo wären wir, wenn ſei=ne Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er ſchaft, der Weſen gan=ze Kette. Bey ihm iſt Weis=heit und Verſtand, und Kraft und Stärke; ſeine Hand um=ſpannet Erd und Himmel.

5. Iſt er nicht nah? Iſt er nicht fern? Weiß er nicht al=ler Wege? Wo iſt die Nacht, da ſich dem Herrn ein Menſch verbergen möge? Wölkt keine Schatten um euch her; Ge=danken ſelbſt erkennet er in ihrer erſten Bildung!

6. Wer ſchützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor ſeinem Falle? Allgegenwärtig brei=tet ſich dein Aufſehn über al=le! Du biſt voll Freundlich=keit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Va=ter, ein Verſchoner!

7. Unſträflich biſt du, heilig, gut, und reiner als die Son=ne! Wohl dem, der deinen Willen thut, denn du ver=giltſt mit Wonne! Du haſt Unſterblichkeit allein, biſt ſe=lig, wirſt es ewig ſeyn, der Seligkeiten Fülle.

8. Du nur verdieneſt Lob und Dank, du nur Geſang und Eh=re. Kommt, werdet Gottes Lobgeſang, ihr alle ſeine Hee=re! Der Herr iſt Gott und

keiner mehr! Wer iſt ihm gleich? wer iſt, wie er? ſo herrlich, ſo vollkommen?

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

6. Kommet, laßt uns niederfallen, erſtaunen, rühmen, daß uns allen Jehova unbegreiflich iſt! Sagt, ihr Engel, ſagt, ihr Frommen: Erſchaffer, Herr, du biſt vollkommen, du warſt, du wirſt ſeyn, der du biſt! Noch eh der Himmel war, den Gottes Macht gebahr, vor der Erde, war ſchon ihr Herr, Gott, herrlicher, als ihn, wer endlich iſt, ſich denkt.

2. Alles, was er ſchaffen wollte, was nach der Schöpfung werden ſollte, ſah er in ſeiner Möglichkeit; ſahs, als obs erſchaffen wäre, kannt alle Welten, alle Heere der Geiſter, denen er gebeut. Allwiſſend war der Herr! allmächtig war der Herr! gut und heilig! Auch ohne Reich bedurft er euch, ihr Welten, nicht zur Seligkeit!

3. Dennoch rief er, zu beglücken, euch, Erd und Himmel; euch zu ſchmücken, floß über euch ſein Licht herab. Ihnen ſich zu offenbaren, erſchuf er Geiſter; zahllos waren die, denen er die Welten gab. Nun hat der Herr ein Reich; iſt immer ſelbſt ſich gleich, unausſprechlich! und die Natur verkündigt nur, was er vor allen Welten war.

4. Alles will und muß den Willen des Allgewaltigen erfüllen; was er verordnet, das beſteht. All ſein Thun iſt ganz vollkommen. Er liebt, beſchützt, beglückt die Frommen, und wer ihm trotzen will, vergeht. Er hält in Ewigkeit, was er verheißt, und dräut nicht vergebens! Ihr Sünder, bebt! Jehova lebt! Gerechte, jauchzt! Jehova lebt!

5. Leben wird er; ſeyn ein Rächer der unbeweglichen Verbrecher, der Frommen Vater im Gericht. Dunkel ſind noch ſeine Pfade; einſt aber Heiligkeit und Gnade, und alle ſeine Thaten Licht! Lobſingt, lobſinget Gott! Jehova Zebaoth iſt, der ſeyn wird! Schon offenbar nun, wie er war; mehr noch, wenn er gerichtet hat!

Mel. Nun danket alle Gott. ꝛc.

7. Anbetungswürdger Gott, mit Ehrfurcht ſtets zu nennen! Du biſt unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geiſt die tiefſte Demut ein, und laß mich ſtets vor dir voll Ehrerbietung ſeyn.

2. Du biſt das höchſte Gut: du weißt von keinem Leide; ſtets ruhig in dir ſelbſt, umſtrömt dich reinſte Freude; dein iſt die Herrlichkeit; auch ohne Kreatur biſt du dir ſelbſt genug, du Schöpfer der Natur!

3. Du ſchufſt, was noch nicht war, um Luſt und Seligkeiten aufs mannigfaltigſte um dich her auszubreiten. Die Liebe biſt du ſelbſt; Verſtand und Rath ſind dein: und du gebrauchſt ſie gern, zu ſegnen, zu erfreun.

4. Du ſprichſt, und es geſchieht. Auf dein allmächtig: Werde! entſtand dein groſes Werk, der Himmel und die Erde. Dein bloſer Wille, Herr, erhält die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du biſt der Herrſcher Herr; der Erde Majeſtäten ſind, Höchſter, vor dir Staub: auch Geiſter kanſt du tödten. Wen du erniedrigeſt, Gott, wer kan den erhöhn? wen du erhöhen willſt, deß Hoheit muß beſtehn.

6. Du biſt es, der allein Unſterblichkeit beſitzet, der Leben giebt und nimmt; der unſern Odem ſchützet. Den Geiſt, der in uns lebt, den haben wir von dir; willſt du, ſo wird er Nichts: du bleibeſt für und für!

7. Wer hat dich je geſehn? wer kan im Fleiſch dich ſehen? Kein ſterblich Auge reicht bis zu den Lichteshöhen, wo du voll Majeſtät, Herr aller Welten, thronſt, und unterm frohen Lob des Geiſterſtaates wohnſt.

8. Was wir, Unendlicher, von deinem Weſen wiſſen, das haſt du ſelbſt zuvor uns offenbaren müſſen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott, deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch ſehr unvollkommen; wird aber dermaleinſt der Vorhang weggenommen, der jetzt das Heiligſte noch unſerm Blick verſchließt, dann ſehen wir dich, Gott, ſo herrlich, wie du biſt.

10. Indeß ſey auch ſchon jetzt dein Ruhm von uns beſungen; verſchmähe nicht ein Lob von unſern Kinderzungen! Dort ſoll, wenn wir dereinſt vor dir verherrlicht ſtehn, ein weit vollkommners Lied dich, groſer Gott, erhöhn.

Mel. Chriſt, unſer Herr ꝛc.

8. Gott, mache du mich ſelbſt bereit, vor deinen Thron zu treten, und deine groſe Herrlichkeit voll Ehrfurcht anzubeten! Laß, Herr, vor deinem Angeſicht mein Herz ſich deiner freuen, und einen Strahl von deinem Licht die Finſterniß zerſtreuen, die mich noch hier umgiebet.

2. Du biſt der Herr und keiner mehr; nichts ſind der Heiden Götter; nur dir gebühret Preis und Ehr; kein Helfer noch Erretter iſt auſer dir: Laß mich allein auf dich, o Herr, vertrauen, mein ganzes Leben

dir nur weihn, mein Glück blos auf dich bauen, und dich niemals verläugnen.

3. Du biſt der höchſt vollkommne Geiſt, der Vater aller Geiſter; dich preiſet, was vernünftig heißt, als ſeinen Herrn und Meiſter: laß meiner Seele hohen Werth mich reine Tugend lehren, und ſo, wie es dein Wort begehrt, dich ungeheuchelt ehren, im Geiſt und in der Wahrheit.

4. Du biſt, o Gott, von Ewigkeit, und wirſt allzeit beſtehen; es bleibet deine Herrlichkeit, wenn Himmel ſelbſt vergehen: laß von der Erde eitelm Tand mein Herz ſich ſtets erheben zu meinem wahren Vaterland, und nur nach dem mich ſtreben, was ewig mich erfreuet.

5. O Gott, was ſeyn wird, iſt und war, und was wir thun und dichten, das iſt dir alles offenbar; du wirſt einſt alles richten: laß mich dein helles Auge ſcheun, aufrichtig vor dir wandeln, und, deines Beyfalls mich zu freun, auch dann rechtſchaffen handeln, wenn Finſterniß mich decket.

6. Unendlich iſt, Herr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Frevler dich verlacht, auch Rach an ihm zu üben: gieb, daß mich deiner Allmacht Schutz ſtets, als ein Schild, bedecke; mich auch nicht Menſchen Grimm und Trutz, nur deine Strafe ſchrecke; du tödteſt Leib und Seele.

7. Voll höchſter Weisheit biſt du, Gott! kein Menſch kan ſie ergründen; umringt uns allenthalben Noth, du, Herr, weißt Rath zu finden: gieb, daß ich im Vertrauen ruh, du werdeſt für uns ſorgen, auch Uebels weder denk noch thu; denn dir iſt nichts verborgen, und du keñſt uns vollkommen.

8. Gott, du biſt heilig und gerecht, du kanſt nichts Böſes leiden; wer ſagen will, er ſey dein Knecht, muß jede Sünde meiden: gieb, daß ich mich der Heiligkeit mit rechtem Ernſt befleiſe, nachjage der Rechtſchaffenheit, und deine Wege preiſe, ſo wunderbar ſie ſcheinen.

9. Du biſt ſehr gnädig, Gott, und gut, vergiebſt die Schuld dem Sünder; erbarmſt dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder: laß reichen Troſt von deiner Huld auf meine Seele flieſen; und laß mich nach bereuter Schuld auch wieder ſie genieſen, und dann vorſichtig handeln.

10. Gott, deſſen Wahrheit ſtets beſteht! wohl denen, die dir gläuben! Wenn Erd und Himmel einſt vergeht, wird dein Wort ewig bleiben: gieb, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräueſt; auch hoffe, was dein Wort verſpricht,

ſpricht, daß du mirs gern verleiheſt; wer hofft, wird nicht zu ſchanden!

11. Gott, wenn ich dich ſo kenn und ehr, dein Wort zum Grunde ſetze; erfreu ich mich darůber mehr, als ůber alle Schåtze: bis ich dort, o mein Heil und Licht! dich ohne Lallen nenne, von Angeſicht zu Angeſicht dich ſchaue, dich erkenne, und unaufhörlich lobe.

In eigener Melodie.

9. Gott iſt mein Lied! Er iſt der Gott der Stårke, Herr iſt ſein Nam, und gros ſind ſeine Werke, und alle Himmel ſein Gebiet.

2. Er will und ſprichts; ſo ſind und leben Welten. Und er gebeut; ſo fallen durch ſein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht iſt ſein Kleid, und ſeine Wahl das Beſte. Er herrſcht als Gott, und ſeines Thrones Feſte iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn Anfang Gott, und Gott in ewgen Zeiten! Herr aller Welt, wer iſt dir gleich?

5. Was iſt und war, im Himmel, Erd und Meere, das kennet Gott, und ſeiner Werke Heere ſind ewig vor ihm offenbar.

6. Er iſt um mich, ſchafft, daß ich ſicher ruhe; er ſchafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforſchet mich und dich.

7. Er iſt dir nah, du ſitzeſt oder geheſt; ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöheſt: ſo iſt er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu und fehle, und eilt, mir gnådig beyzuſtehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, ſchrieb auf ſein Buch, wie lang ich leben ſollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts iſt mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar ſoll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde ſeyn!

11. Wer kan die Pracht von deinen Wundern faſſen? Ein jeder Staub, den du haſt werden laſſen, verkůndigt ſeines Schöpfers Macht.

12. Der kleinſte Halm iſt deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr, Auen, Thal und Hůgel, ihr ſeyd ſein Loblied und ſein Pſalm.

13. Du trånkſt das Land, fůhrſt uns auf grůne Weiden; und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fållt, Herr, ohne deinen Willen; ſollt ich mein Herz nicht mit

dem

dem Troſte ſtillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Iſt Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden: ſo frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete ſelbſt der Hölle Trutz.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.
Oder: Dreyeinigkeit der ꝛc.

10. Erhabner Gott! was reicht an deine Gröſe? Denk ich an dich, ſo fühl ich meine Blöſe; ich fühle, Herr, daß du unendlich biſt, und daß umſchränkt mein forſchend Denken iſt.

2. Du wohnſt im Licht, dazu kein Menſch kan kommen; was iſts, das wir von deinem Ruhm vernommen? Ach! nur ein Theil von jener Majeſtät, die über alles dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ewges Seyn, dein ganz vollkommnes Weſen; das, was du wirkſt, und was dein Rath erleſen, iſt viel zu hoch für jeglichen Verſtand; von Engeln ſelbſt wirſt du nie ganz erkannt.

4. Wie ſollt ich denn, ich Staub, mich unterwinden, Unendlicher! dich völlig zu ergründen? O mache mich von ſolchem Dünkel frey, daß mir dein Wort des Glaubens Richtſchnur ſey.

5. Mein eigner Geiſt kan ſich leicht hintergehen. Dein Wort iſt wahr; es bleibet ewig ſtehen. Erforſch ich gleich dein göttlich Weſen nicht; ſo gnüge mir davon dein Unterricht.

6. Von dir, durch dich, zu dir ſind alle Dinge. Gieb, daß ich dir mich ſelbſt zum Opfer bringe. Begreif ichs nicht, wie du die Welt regierſt; ſo ſey mirs gnug, daß du mich ſelig führſt.

7. Einſt wirſt du dich mir näher offenbaren; einſt werd ich mehr von deinem Rath erfahren: wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt, geglaubt, gefolgt, und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle; in allem Thun nach deinem Willen handle; zufrieden ſey, wie du mich hier regierſt, bis du mich einſt in deinen Himmel führſt.

9. Dann werd ich dich im hellern Lichte ſehen, und, froh in dir, dein ewig Lob erhöhen: Herr, du biſt gros, und zeigſt es mit der That, unendlich gros an Huld, an Macht und Rath!

Gott iſt der höchſtvollkommene Geiſt.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

11. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schranken, iſt unausſprechlich gros. Ein Geiſt! Lobſingt, lobſingt vor ſeinem

Angeſichte! Gott wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt!

2. Kein Sinn kan ihn erreichen; kein endlicher Verſtand. Wer darf ſich ihm vergleichen, hat, was er iſt, erkannt? Macht euch von ihm kein Bild! Wer kan den Höchſten ſehen, ob er gleich alle Höhen und jede Tief erfüllt?

3. Die Sonn in hoher Ferne mag ſtrahlenreicher glühn; glänzt heller noch, ihr Sterne, was ſeyd ihr gegen ihn? Mit aller eurer Pracht, in eurem ſchönſten Lichte, vor ſeinem Angeſichte noch dunkler, als die Nacht.

4. Wie ſoll ich, Gott, dich nennen, dich, Vater der Natur? Was wiſſen wir? wir kennen nicht Geiſter, Körper nur. Wie ändern dieſe ſich! Sie ſind ein Raub der Zeiten mit allen Herrlichkeiten. Gott iſt unkörperlich.

5. Preißt unſern Herrn und Meiſter, der ſelbſt uns unterweiſt: er ſey der Quell der Geiſter, der höchſt vollkommne Geiſt; Selbſtthätigkeit und Kraft, ganz Weisheit, Freyheit, Leben! Kommt, laßt uns ihn erheben, weil er auch Geiſter ſchafft.

6. Stimm in der Engel Chöre, o Seele, freudig ein! Auch dich ſchuf er zur Ehre, ein edler Geiſt zu ſeyn. Empfinds! Verkenne doch nicht deinen Werth! Verachte, was ſterblich iſt, und achte für Sünden dich zu hoch!

7. Im Geiſte bet ihn, Seele, und ungeheuchelt an! Liebſt du des Herrn Befehle, wie ſeelig biſt du dann! Er hat Unſterblichkeit und Seligkeit und Leben; das alles wird er geben dem, der ſich ganz ihm weiht.

Gott iſt unveränderlich und ewig.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

12. Gott, du biſt von Ewigkeit! und dein herrlich groſes Weſen ändert ſich zu keiner Zeit; du bleibſt ſtets, was du geweſen: laß dies meinen Geiſt beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar iſt, o Gott, dein hohes Wiſſen; was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müſſen, niemals kan dein Ausſpruch fehlen: laß mich ihn zur Richtſchnur wählen.

3. Du biſt nicht, wie Menſchen ſind, daß dich etwas reuen ſollte; immer bleibſt du gleich geſinnt; was dein Rathſchluß vormals wollte, willſt du noch; o hilf uns allen, thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Immer bleibſt du, Gott, ein Feind derer, die das Unrecht üben; immer bleibſt du, Gott, ein Freund derer, die das Gute lieben: laß uns darinn ſchon

ſchon auf Erden, deinem Bil-de ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht; du biſt ewig der Getreue, der das hält, was er verſpricht: o daß dies mich ſtets erfreue! Laß nur deinen Geiſt mich treiben, dir, Herr, auch ge-treu zu bleiben.

6. Stets iſt Wohlthun dei-ne Luſt; ewig währet deine Liebe; wohl mir, wenn ich auch mit Luſt mich in deinem Willen übe! dann, o Herr, wirds meiner Seelen nie an wahrer Wohlfahrt fehlen.

7. Erd und Himmel wird vergehn; alle Welt wird mich verlaſſen; nur du bleibſt mir ewig ſtehn. Deine Hand wird mich umfaſſen, wenn ich nun von hinnen ſcheide; du biſt ewig meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Er-den! dieſe deine Ewigkeit einen ſtarken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und auf dich mein Glück zu bauen.

Mel. Gott ſey Dank in aller.

13. Unermeßlich, ewig iſt Gott, Jehova! Herr du biſt, wie du dich uns of-fenbarſt, nun und ewig, der du warſt.

2. Ewig bleibſt du ſelbſt dir gleich, weiſ' allein und gna-denreich, ewig mächtig und voll Kraft, heilig und unta-delhaft.

3. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott, bekannt, eh die Welt auf dein Geheiß da ſtand, deiner Weisheit Preis.

4. Wie gegoßne Spiegel ſtehn deine Himmel; doch vergehn deine Himmel und die Welt ſinkt, wenn ſie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibeſt, wie du biſt; was dein weiſer Rath be-ſchließt, iſt unwandelbar, wie du, gut und heilig ſtets, wie du.

6. Du biſt nicht ein Men-ſchenkind, daß du lügeſt; nicht geſinnt, wie der Menſch, der wandelbar, nimmer blei-bet, was er war.

7. Was du zuſagſt, iſt ge-wiß; zwiſchen Licht und Fin-ſternis tappt der Menſch hin, wählt, bereut plötzlich wie-der, was ihn freut.

8. Und ich ſollt auf Fleiſch vertraun, nicht mein Heil auf dich nur baun; ohne Weisheit und Verſtand Brunnen gra-ben in den Sand?

9. Nein, Unwandelbarer, dein ſoll ſich meine Seele freun. Sey mein Fels, Gott, ſey mein Licht, ewig meine Zuverſicht!

10. Und in allgemeine Nacht ſinke dann mit ſeiner Pracht je-der Himmel, und die Welt ſtür-ze hin, wenn Gott mich hält!

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

14. Herr Gott, du biſt die Zuflucht aller Zei-ten; denn du biſt Gott in allen

Ewigkeiten. Du warſt es ſchon, eh Erd und Himmel ward, eh du dich noch uns haſt geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, was alle Menſchenkinder? Staub iſt vor dir der Heilige, der Sünder. Wie ſchnell enteilt dies Leben doch von mir! Du, Höchſter, du nur bleibeſt für und für.

3. Du haſt vorhin die Erde zubereitet; dein Arm hat, Gott, die Himmel ausgebreitet: doch ſie vergehn, veralten wie ein Kleid; du aber bleibſt in alle Ewigkeit.

4. Das iſt der Troſt, die Hofnung aller Frommen: du ſchützeſt ſie, du läßt ſie nicht umkommen. Ihr redlich Herz kan ſich ſtets deiner freun. Du bleibſt ihr Gott, und ſie ſind ewig dein.

5. Das ſey mein Troſt in allen trüben Stunden. Vom Tode ſelbſt bleib ich unüberwunden. Nicht er, die Sünde nur, trennt mich, o Gott, von dir. Mein Troſt, mein Heil, das bleibſt du ewig mir.

Gott iſt ein Einziger.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum ꝛc.

15. Wer iſt dir gleich, du Einziger! wer thut, Gott, deine Werke! wem jauchzet ſonſt der Himmel Heer, und nennt ihn: Gott der Stärke! Du warſt! und deiner Allmacht Ruf befahl der Welt zu werden! Bekennt es, Völker, die er ſchuf: im Himmel und auf Erden iſt keiner ſeines Gleichen!

2. Wenn ich dies Ganze: weſſen Macht am erſten aller Tage es aus dem Nichts hervorgebracht? voll Durſt nach Weisheit frage; ſo nennt es mir, du Erſter, dich, du Weſen aller Weſen! Gott, deinen Namen nur kan ich auf allen Dingen leſen, und keines andern Namen.

3. Der Sterne dir nur zählbar Heer, die deinen Thron umgeben, die Erd', o Gott! die Luft, das Meer, und die in ihnen leben: wie preiſet ihre Harmonie dich, o du Geiſt der Geiſter! mit welcher Eintracht rufen ſie: der Schöpfung Herr und Meiſter iſt Einer, iſt Jehova!

4. Sinkt in den Staub hin! Betet an! Jehova iſt der Höchſte! Er iſts allein! und keiner kan ihm gleich ſeyn, ihm der Nächſte! Gott ſpricht: Ich bin allein der Herr, ich bin, ich war, ich werde ſeyn, der ich bin! Kein anderer, im Himmel, auf der Erde, hat meinen Ruhm und Namen!

5. Und ewig bleibſt du mir allein der Gott, an dem ich hange! und ewig ſolls kein andrer ſeyn, von dem ich Heil verlange! Mein ganzes Leben weih ich dir, mein Gott, auf den

den ich traue! und weis gewis, einſt giebſt du mir, daß ich dein Antlitz ſchaue, dich ſelbſt, du Unſichtbarer!

Allwiſſenheit Gottes.

Mel. Es woll uns Gott genådig.

16. Allwiſſender, vollkommner Geiſt, der alles vőllig ſiehet, was Nacht und Abgrund in ſich ſchleuſt, und dem ſich nichts entziehet! Es kan vor deinem hellen Licht ſich kein Geſchőpf verſtecken. Was in der Finſternis geſchicht, das weißt du aufzudecken, und vor Gericht zu bringen.

2. Selbſt die Gedanken kenneſt du, eh ſie in mir entſtehen, und was ich wůnſche, rede, thu, das kanſt du alles ſehen. Vor dir iſt alles offenbar; du weißt, was wir beginnen, und unſre Zwecke ſind dir klar, noch eh wir ſie ausſinnen; nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Kinder Herz begehrt, das weißt du, eh ſie beten. Ihr Seufzen wird von dir gehőrt, eh ſie noch vor dich treten, und was der Bőſen Rath beſchlieſt, iſt auch dir unverborgen; dir, der du ihren Anſchlag ſiehſt, als wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4. Was nach Verfliesung vieler Zeit erſt kůnftig wird geſchehen, ſiehſt du ſchon in Allwiſſenheit, als gegenwårtig ſtehen. Dir ſtellt ſich alles deutlich dar, das, was erſt noch ſoll werden, und was nun iſt, und was einſt war, im Himmel und auf Erden. Wer ſollte dich nicht fůrchten?

5. Ja, bleibet gleich das meiſte noch in dieſer Welt verſchwiegen, ſo wird dereinſt daſſelbe doch der Welt vor Augen liegen. Dein unpartheyiſches Gericht wird alles einſt entdecken, was noch ſo heimlich jetzt geſchicht, und Schande, Furcht und Schrecken wird dann die Heuchler treffen.

6. Laß mich, o hőchſte Majeſtåt! dein helles Auge ſcheuen. Denn wer iſts, der dich hintergeht mit ſeinen Gleisnereyen? Laß mich auch in der Einſamkeit dich gegenwårtig denken; laß Wahrheit und Rechtſchaffenheit mein Thun und Laſſen lenken, und mich fůr Tůcken hůten.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

17. Herr, du erforſcheſt mich; dir bin ich unverborgen. Du kennſt mein ganzes Thun und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel entſtand.

2. Nie ſpricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wiſſeſt. Du ſchaffeſt, was ich thu, du ordneſt, du beſchlieſeſt, was mir begegnen ſoll

ſoll. Erſtaunt ſeh ich auf dich. Wie gros iſt dein Verſtand! wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin ſoll ich vor deinem Geiſte fliehen? Wo könnt ich jemals wohl mich deinem Aug entziehen? Führ ich zum Himmel auf, ſo biſt du, Höchſter, da; führ ich zur Tief hinab; auch hier biſt du mir nah.

4. Nähm ich auch, ſchnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; ſelbſt an dem fernſten Meer blieb ich dir nicht verborgen. Auch da umſchlöſe mich doch deine Allmachtshand; denn du biſt überall und dein iſt jedes Land.

5. Spräch ich zur Finſternis: ſey um mich, mich zu decken! ſo ſucht ich doch umſonſt vor dir mich zu verſtecken. Denn auch die Finſternis iſt vor dir helles Licht; die Nacht glänzt wie der Tag vor deinem Angeſicht.

6. Du warſt ſchon über mir in meiner Mutter Leibe; du bildeteſt mein Herz. Gott! deß ich bin und bleibe, ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, ſchon väterlich gedacht.

7. Du kannteſt mein Gebein, eh ich ans Licht gekommen, da ich im Dunkeln erſt die Bildung angenommen. Dein Auge ſah mich ſchon, eh ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir ſchon offenbar.

8. Was für Erkenntniſſe! wie köſtliche Gedanken! Unzählbar ſind ſie mir; denn ſie ſind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich ſtets auf dich, mein Schöpfer, ſehn, dir folgen, und dein Lob, ſo gut ich kan, erhöhn.

9. Erforſche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichs meine; ob ich rechtſchaffen bin, wie ichs von auſen ſcheine. Sieh, ob mein Fus vielleicht auf falſchem Wege geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

18. Umſonſt, umſonſt verhüllſt du dich, mein Herz, in Finſterniſſe; was kan ich Gott verbergen? Ich? das er nicht alles wiſſe? Sey, kanſt du, dunkler als das Grab; das Auge Gottes ſchaut hinab, und kennet deine Tiefen!

2. Wo iſt die Nacht der Einſamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er ſieht euch ſchon, eh ihr noch ſeyd, Gedanken meiner Seele! Eh ich euch ſelbſt empfinden kan; von eurer erſten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet!

3. Er kennet und erforſchet euch, wenn ihr euch ſchnell entziehet, bemerkt euch, wenn ihr Strahlen gleich, ſchnell auffahrt, ſchnell entfliehet; vergebens wünſch ich: ſterbt! vergeht! Ich haß euch! Aufgezeichnet ſteht ihr all in ſeinem Buche!

4. Der Herr gedenket ihrer noch; Jahrhunderte verſchwinden. Sie leben, und ich träume doch: Gedanken ſey'n nicht Sünden? Sie alle müſſen an das Licht, wenn Gott kommt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Dann wird das Siegel ſeines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken ſelbſt geſprochen. Wo iſt die Nacht, die ſie verhehlt? Der Richter hatte ſie gezählt, und keinen ſterben laſſen!

6. Seyd heilig! ſeyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden ſoll, kein einziger mich quäle. Seyd heilig! und dann fürchtet nichts; Gott wird am Tage des Gerichts, gleich Thaten, euch belohnen.

Weisheit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

19. Du weiſer Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, verſteht! Nichts iſt ſo gros, nichts ſo geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Sie iſts, die deine groſe Welt in ihrer Daur und Pracht erhält.

2. Die vielen wundervollen Werke; was unſern Augen fern und nah, ſteht alles, wie durch deine Stärke, ſo auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, iſt dein Verſtand; der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben dieſen Meiſterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierſt du auch an allen Enden, was du höchſt frey hervorgebracht. Du brauchſt, o unerſchaffnes Licht! der Menſchen Rath und Beyſtand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, krönt auch, ſo bald du willſt, die That. Wenn tauſend Hinderniſſe kommen, ſo triumphirt dein hoher Rath. Den beſten Zweck wählt dein Verſtand; die Mittel ſtehn in deiner Hand.

5. Die Menge ſo verſchiedner Willen, wo jeder ſeinen Weg erwählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der ſeines Zieles nie verfehlt, und aller Feinde ſtolzen Wahn, als Unvernunft, beſchämen kan.

6. O Weisheit! decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf, damit ſie dich zum Leitſtern wähle in dieſes Lebens ganzem Lauf. Ich weiß den Weg zur Wohlfahrt nicht: drum leite mich dein ſichres Licht!

7. Du haſt mich durch mein ganzes Leben bisher aufs weiſeſte geführt. Ja, dir muß ich die Ehre geben, daß du aufs beſte mich regiert: o leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

20. Ich lobe dich und preiſe dich, o mein Gott, allein! Wer iſt, wie du, ſo weiſe? Verſtand und Rath iſt dein! Ach möchte, Herr, mein Geiſt in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die, wer dich kennet, preiſt!

2. Wohin mein Auge blicket, iſt alles Harmonie, gut und zugleich geſchmücket; voll Kunſt, voll Pracht durch ſie. Sie ſchaffet, ſie erhält, zu ſegnen, zu ergötzen, nach herrlichen Geſetzen, den weiten Bau der Welt.

3. Sie hieng in lichten Fernen, hoch über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf; da hanget ſie an nichts, von dir nur unterſtützet, wärmt, leuchtet und erhitzet, ſie, Schimmer deines Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte ſo groſer Körper Laſt? Wie ſchwimmt die Welt im Lichte, das du geſchaffen haſt? Wer lenkt der Strahlen Flug, daß ſie nur nützen können, beleben, nicht verbrennen, ſo wunderbar, ſo klug?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch ſie hat alles Leben, wird, was nur haucht, bewegt. Da ſammeln Dünſte ſich, und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen, für Pflanzen, Thier und mich.

6. Wer hat ſie ſo bereitet, daß ſie den Blitz gebiert; daß ſie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt; den ſchnellen Fiſch zum Schwimmen, und unſers Mundes Stimmen für ſeinen Ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott, die Erde aus deinem Meer heraus, theilt, daß ſie fruchtbar werde, ſo gleich die Waſſer aus? Wer ſammelt ſie? Wer bricht die Flüſſe, wenn ſie ſchwellen; ſpricht zu der Meere Wellen: hieher und weiter nicht!

8. Wer hat den Wald gepflanzet? Wer ruft das Gras herauf? giebt Korn und Moſt, und ſchanzet Gebirg um Thäler auf? wer ſchmückt ſie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefe Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr, deine Weisheit ſchmücket, bereichert und erhält, nährt, ſegnet, ſchützt, beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Geſang! Ich ſinge dir und preiſe dich, Gott; denn du biſt weiſe; dir weih ich Lob und Dank!

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

21. Unerforſchlich ſey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht ſey ohne Schimmer, die mich hier

hier umſchattet hat; doch iſt alles, was er thut, wie's auch ſcheine, weis und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, wo ich Rath und Weisheit ſeh? Iſts nicht ein Geſchenk von oben, wenn ich ſeinen Weg verſteh? Frevelt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht verſagt?

3. Soll ein Vater unterlaſſen, was dem Kinde Thorheit iſt? Engel, kühner Tadler, faſſen das, wo du im Dunkeln biſt. Hier ſollſt du dem Herrn vertraun lernen, noch nicht völlig ſchaun.

4. Sollt er zu Regiererinnen ſeiner Werke, ſeiner Welt meine Lüſte ſetzen? ſinnen, ordnen, thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerſtande ſey mein Theil Zufriedenheit! Dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seeligkeit. Find ich dort gewis mein Heil, o ſo ſey mein Weg hier ſteil!

6. Wenn du auch auf rauhen Wegen wandelſt, Seele, klage nicht; was hier ſchmerzet, wird dort Segen, was hier Nacht iſt, wird dort Licht, und ich faſſe Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

Güte, Barmherzigkeit und Langmuth Gottes.

In eigner Melodie.

22. Wie gros iſt des Allmächtgen Güte! Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt; der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erſtickt, der ihr gebührt? Nein, ſeine Liebe zu ermeſſen, ſey ewig meine gröſte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergeſſen; vergiß mein Herz auch ſeiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, deſſen Rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen? Wer giebt dem Geiſte neue Kraft? Wer läßt mich ſo viel Guts genieſen? Iſts nicht ſein Arm, der alles ſchafft?

3. Schau, o mein Geiſt, in jenes Leben, zu welchem du erſchaffen biſt, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt. Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden; durch Gottes Güte ſind ſie dein. Sieh, darum muſte Chriſtus leiden, damit du könnteſt ſeelig ſeyn.

4. Und dieſen Gott ſollt ich nicht ehren? und ſeine Güte nicht verſtehn? Er ſollte rufen; ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will iſt mir ins Herz geſchrieben; ſein Wort be-

beſtärkt ihn ewiglich: Gott ſoll ich über alles lieben, und meinen Nächſten ſo, wie mich.

5. Dies iſt mein Dank, dies iſt ſein Wille. Ich ſoll vollkommen ſeyn, wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, ſtell ich ſein Bildniß in mir her. Lebt ſeine Lieb in meiner Seele, ſo treibt ſie mich zu jeder Pflicht; und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle, herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen ſeyn! Sie ſtärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröſte mich in Noth und Schmerzen, ſie leit mich auf dem Pfad des Glücks, und ſie beſieg im bangen Herzen die Furcht des letzten Augenblicks!

Mel. Nun lob mein' Seel ꝛc.

23. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Chriſto angehört! Dankt Gott, daß ſeine Güte, gleich als ſein Leben, ewig währt. Nach ſo viel tauſend Jahren, die durch ſie alle reich an frohen Segen waren, bleibt ſie ſich immer gleich. Nie hört ſie auf, zu ſorgen, und ſorget immer treu. Sie wird mit jedem Morgen an den Geſchöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd und Himmel, um, was da lebet, zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenſchein! Vor ihren heitern Strahlen, wo ſie hervorbricht, fliehn auch bange finſtre Qualen, wie leichte Wolken, hin. Wer zählt die Millionen, die ſie erwärmt und nährt? So weit nur Weſen wohnen, hat ſich auch ſie verklärt.

3. Süs iſt das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug entzückt; weit ſüſer iſt die Wonne, womit uns Gottes Güt erquickt. Erfreulich iſt das Leben, und ſchauervoll der Tod; doch beſſer noch, als Leben iſt deine Güte, Gott. Wie iſt ſie uns ſo theuer! Sie, ſie verläßt uns nie. Was iſt wohl milder, treuer, und tröſtender, als ſie?

4. Wer wollte ſie nicht loben; ſie, die doch allen alles gab, vom hohen Seraph droben bis zu des Staubs Gewürm hinab? Denn von ſo viel Geſchöpfen läßt ſie nicht eines leer, ſo oft ſie aus ihr ſchöpfen; ein unerſchöpftes Meer; und, wie ſie von Entzücken ſtets für den Himmel quoll, iſt auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkeis voll.

5. Zu ihrem Lob erwecke vor allen du dein Herz, o Chriſt! Komm her, und ſieh, und ſchmecke, wie freundlich Gott, dein Vater, iſt! Auf! Seinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenſpiel! Und deine ganze Seele ſey Inbrunſt und Gefühl! Von ſeiner Güte ſage,

wie treu ſie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächſten Nacht.

6. Wir ſind viel zu geringe der Treu, die du an uns gethan! Wir ſchaun die groſen Dinge, Erbarmer, mit Bewundrung an. Du ſchenkſt den Sohn uns Sündern, erlöſeſt uns durch ihn, erwähleſt uns zu Kindern, willſt ſelbſt uns zu dir ziehn. Auf! da in Jeſu Namen ihm unſer Lob gefällt; lobſingt ihm! Amen! Amen! Sein Lob füll alle Welt.

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.

24. Gott, deſſen ſtarke Hand die Welt erſchaffen hat und noch erhält, ich ſehe deine Güte, wohin ich ſeh, an jedem Ort, auf Erden hier, am Himmel dort. So bald ich mein Gemüthe auf dich, Schöpfer, freudig lenke, und dich denke, find ich Armer dich als Vater und Erbarmer.

2. Seh ich, ſo weit mein Auge reicht, gen Himmel, ſo entdeck ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmelslichter Lauf und Pracht, ſein Sternenheer, das du gemacht, erwecket mein Gemüthe, groſer Schöpfer, dich zu ſingen, dir zu bringen Ehr und Stärke: gros ſind deiner Hände Werke!

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener ſind, entdeck ich deine Güte. Das Feuer, wie der Waſſer Grund, macht deine groſe Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich darauf achten, und betrachten deine Werke, Gott von Wahrheit und von Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott, das jedermann giebt Brod und Kleider, ſeh ich an und ſchmecke deine Güte. Ich rieche, fühl und höre ſie im Feld und Wald: ich ſehe ſie in aller Fluren Blüthe. Von dir zeugen alle Dinge, ſo geringe ſie mir ſcheinen: Gott im Groſen und im Kleinen!

5. O zeuch mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit, durch deine groſe Liebe! Auf dich laß mich in allem ſehn, für jedes Gute dich erhöhn. Belebe meine Triebe, o mein Vater, dir in allen zu gefallen. Dir zu leben ſey mein einziges Beſtreben.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

25. Lobſinget Gott, und betet an! Es dank, es rühm, es ſinge, es jauchze, wer nur jauchzen kan, dem Schöpfer aller Dinge! Wie gros, wie ſchön iſt ſeine Kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft ſind alle ſeine Werke!

2. Wie ſchön, wie würdig ſeiner Macht mit allen ihren Heeren die Himmel! Wie viel Licht und Pracht beſtrahlt ſie, ihr zu Ehren! Das Auge ſieht ſich nimmer ſatt, ſieht, was es

auch geſehen hat, doch immer neue Wunder;

3. Nicht Wunder für das Aug allein; auch Wunder für die Seele: damit es ihr, ſich zu erfreun, an keiner Schönheit fehle. Wie kunſtvoll ändert er ſie ab; verſagt dem, was er andern gab, und doch iſt jedes herrlich!

4. Wo iſt ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäublein auf der Erde, wodurch, o Menſch, nicht Gottes Rath und Kraft verkläret werde? O wie iſt ſeine Macht ſo reich! was aber deiner Trägheit gleich, daß dus nicht ſiehſt, nicht fühleſt?

5. Gab ſeine Macht, die Schöpferin der Schönheit und des Lebens, dir deinen Geiſt, ſo manchen Sinn, ſo viel Gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erſchafft, erhält und ſchmücket ſeine Kraft ſo vieler Weſen Arten?

6. Dein Gott bedarf nichts. Seine Hand, die ſeine Schöpfung ſchmückte, gab dir Empfindung und Verſtand, damit er dich beglückte. Willſt du, o Menſch, nicht glücklich ſeyn? Will ſich nicht deine Seele freun, nicht immer froher werden?

7. O warum ſucheſt du dein Glück in eiteln Phantaſeyen? Wirf auf die Schöpfung deinen Blick, da will er dich erfreuen. Geneuß; dein Vater ſieht es gern; geneuß die Freuden deines Herrn; nur ihr Genuß reut nimmer.

8. Er ſelbſt entflammt in deiner Bruſt die Sehnſucht nach Vergnügen. Er ſchuf auch Quellen, die voll Luſt ſtets rinnen, nie verſiegen. Gieb nur auf ſeine Wunder acht; wohlthätig iſt des Schöpfers Macht; kan dirs an Freude mangeln?

9. Dir wohl zu thun, das iſt ihr Ziel, zum Dank dich zu erwecken. Ach hätt ich nur genug Gefühl, wie gut er iſt, zu ſchmecken! Iſt ſeiner Wohnung Vorhof ſchon ſo ſchön; wie wird mich einſt ſein Thron, wie wird Er ſelbſt entzücken!

10. Lobſinget Gott und betet an! Es dank, es rühm, es ſinge, es jauchze, wer nur jauchzen kan, dem Schöpfer aller Dinge! Wie gros iſt unſers Schöpfers Macht! Wie herrlich, wie untadelhaft ſind alle ſeine Werke!

M. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

26. Jauchzt unſerm Gott! Er iſt von groſer Güte, barmherzig und von duldendem Gemüthe; will denen Heil und ewge Luſt beſcheren, die ihn verehren.

2. Hoch iſt der Himmel über ſeiner Erde; ſo gros iſt auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bey denen, die ihn lieben, und Gutes üben.

3. Wem

3. Wem bleibt ſein Antlitz, wenn ers ſucht, verborgen? So weit der Abend ſich entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen von unſern Herzen.

4. So zärtlich ſich ein Vater ſeiner Kinder erbarmet, ſo erbarmt ſich Gott der Sünder, wenn ſie von Herzen ſich zu ihm bekehren, ihm Treue ſchwören.

5. Er ſchlägt und heilt: verwundet, läßt geneſen; er weiß, der Menſch iſt ein zerbrechlich Weſen. Er denkt daran, daß das Geſchöpf aus Erde bald Aſche werde.

6. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes dem, der Tugend ehret. Ach leite denn auch mich auf deinem Pfade, du Gott der Gnade.

7. So werd ich ewig deiner Huld genieſen; ſo wird mein Leben ſanft vor dir verflieſen; ſo werd ich dort mit allen Engelchören dich fröhlich ehren.

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

27. Herr, wir ſingen deiner Ehre; erbarm dich unſer und erhöre, nimm gnädig unſer Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken; wo iſt ein Gott, der ſo beglücken, ſo lieben und ſo ſegnen kan? Der Gott, den wir erhöhn, er, deſſen Heil wir ſehn, iſt die Liebe; ſchon vor der Zeit, in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird ſie ſeyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchſt du in unſre Bruſt das Leben, und ſchenkeſt uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehſt du unſrer Bruſt das Leben, und ſchenkeſt uns des Himmels Glück. Du giebſt das Leben, Gott! Du ſendeſt uns den Tod nur zum Segen, biſt liebevoll; nur unſer Wohl, nicht unſer Elend ſchaffeſt du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unſerm Blute lagen, und unſer Herz noch war verführt, fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott, als deine Gnade, durch unſer Elend war gerührt: da rief dein Vaterblick ins Leben uns zurück; von der Sünde, von ihrem Joch ſind wir befreyt, befreyt, um Gottes werth zu ſeyn.

4. Preiſet ihn, ihr Jubellieder! Zur Erde ſtieg ſein Sohn hernieder, ward Menſch und ſtarb der Sünde Tod. Chriſtus hat den Tod bezwungen; ein Siegeslied werd ihm geſungen! Er hört uns, er, der liebe Gott. Wir ſind mit ihm verſöhnt; ihr Lobgeſänge tönt, tönt zum Himmel! Erſchallt ſchon hier! Einſt knieen wir an ſeinem Thron, und beten an.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

28. Lobſinget Gott, und betet an, mit fröhlichem Gemüthe! Ihm danke, wer

nur danken kan, dem Schöpfer voller Güte! Gott iſt die Liebe! Rühmt es laut, Geſchöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß ſeine Gütigkeit mit jedem Morgen ſich verneut, und ewig, ewig währet!

2. Daß auſer dir nicht alles leer von Freud und Leben bliebe, ſchufſt du der Himmel ganzes Heer und unſre Welt aus Liebe. Du ſelbſt bedurfteſt ihrer nie, Unendlicher, du lieſeſt ſie zu ihrem Glücke werden. Du aber ſättigeſt dich nun mit Wonne, allen wohl zu thun im Himmel und auf Erden.

3. Kein Menſch, kein Engel ſelbſt, ermißt die Gröſe deiner Segen; wie gütig deine Weisheit iſt in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht ſo weit, als deines Reichs Unendlichkeit, ſo weit, Herr, als dein Leben. Ach, was ſind wir, die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben!

4. Undankbar wiechen wir von dir, und wählten uns Verderben, gehorchten unſern Lüſten hier, um ewig dort zu ſterben. Du ſandteſt deinen Sohn, o Gott! Unſterblichkeit erwarb ſein Tod, den er für uns geſtorben. Verſöhnt biſt du, erlöſt ſind wir! Preis, ewiger Erbarmer, dir, daß er für uns geſtorben!

5. O Vater, welchem keiner gleicht an ſeiner Kinder Liebe! Kein Dank, kein Lobgeſang erreicht, Herr, deines Wohlthuns Triebe. Doch iſt dirs angenehmer Dank, dir iſt es mehr, als Lobgeſang, wenn ich, wie du liebſt, liebe, und dieſen Sinn mit wahrer Freud durch Wohlthun und Barmherzigkeit an meinen Brüdern übe.

6. Du biſt die Liebe! Dank ſey dir, daß ich dich ſo erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troſte mir, dich, Gott, die Liebe nenne. Auch ich will ganz die Liebe ſeyn, will glücklich machen, will erfreun, will ſegnen und dir gleichen. Von dieſem Heil und dieſer Pflicht, o Gott, du Liebe, laß mich nicht, ſo lang ich lebe, weichen!

7. Ich liebe dich, und traue dir, du kanſt mich nicht verlaſſen. Du bleibſt mein Freund, du hilfſt auch mir, ob Tauſende mich haſſen. Zum Throne deiner Liebe fleht, Allmächtiger, mein laut Gebet und weiß, daß du es höreſt! Was hat dein Himmel, das du nicht dem, der dich liebt, mit Zuverſicht zu ſeinem Heil gewähreſt.

Mel. An Waſſerflüſſen Bab.

29. Getreuer Gott! Wie viel Geduld beweiſeſt du uns Armen! Wir häufen täglich unſre Schuld; du häufeſt dein Erbarmen. Was iſt des Menſchen Lebenslauf? Er iſt ver-

verderbt von Jugend auf und dem Geſetz entgegen. Und gleichwohl, Vater, ſuchſt du ihn langmüthig davon abzuziehn, zur Beßrung zu bewegen.

2. Der Menſchen Elend jammert dich; ſelbſt wenn ſie ſich verſtocken, ſo ſuchſt du ſie doch väterlich durch Huld zu dir zu locken. Wie lange ſahſt und riefeſt du nicht ehmals deinem Volke zu, daß ſich ihr Herz bekehrte! Wie trugſt du nicht mit Gütigkeit die erſte Welt ſo lange Zeit, eh ſie die Flut verheerte!

3. Noch giebſt du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen. Du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege ſtehen; du ſchoneſt ſein von Zeit zu Zeit, verzieheſt voll Barmherzigkeit, ihn gänzlich abzuhauen; du warteſt ſein mit gröſter Treu und hör'ſt, damit er fruchtbar ſey, nicht auf, an ihm zu bauen.

4. Langmüthigſter! So groſe Huld bezeugſt du frechen Sündern. Und o! nicht weniger Geduld haſt du mit deinen Kindern. Sie werden ja, weil Fleiſch und Welt hier ihnen häufig Netze ſtellt, oft ſicher, matt und träge; ſie ſtraucheln, ſie vergehen ſich, und fehlen oftmals wider dich auf blind gewähltem Wege.

5. Da warnſt du ſie ovr der Gefahr, ſo oft ſie irre gehen; reichſt ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzuſtehen; du trägeſt ſie mit Vaterhuld, biſt willig, ihre Sündenſchuld durch Chriſtum zu vergeben: giebſt ihnen neue Glaubenskraft, und nach vollbrachter Pilgrimſchaft ein ewig Freudenleben.

6. Laß dieſe Langmuth und Geduld, Gott, unſre Herzen rühren! Nie müß uns deine Vaterhuld zur Sicherheit verführen! Trag uns erbarmend fernerhin; doch gieb uns auch dabey den Sinn, daß wir die Sünde haſſen, und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Beßrung leiten laſſen.

Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Kommt und laßt euch ꝛc.

30. Gott, vor deſſen Angeſichte nur ein reiner Wandel gilt! Ewges Licht, aus deſſen Lichte ſtets die reinſte Wahrheit quillt! Deine höchſte Heiligkeit werde ſtets von uns geſcheut; laß ſie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig iſt dein ganzes Weſen, und kein Böſes iſt an dir. Ewig biſt du ſo geweſen, und ſo bleibſt du für und für. Was dein Wille wählt und thut, iſt unſträflich, recht und gut, und mit

mit deines Armes Stärke wirkſt du ſtets vollkommne Werke.

3. Herr, du willſt, daß deine Kinder ähnlich deinem Bilde ſeyn. Nie beſteht vor dir der Sünder; denn du biſt vollkommen rein. Du biſt nur der Frommen Freund; Uebelthätern biſt du Feind. Wer beharrt in ſeinen Sünden, kan vor dir nicht Gnade finden.

4. O ſo laß uns nicht verſcherzen, was du uns noch zugedacht! Schaff, ſchaff in uns reine Herzen; tödt in uns der Lüſte Macht! Denn was ſind wir, Gott, vor dir? Du biſt heilig; aber wir ſind verderbt, und wer kan zählen, groſer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlöſen, gabſt du deinen Sohn dahin: o ſo reinige vom Böſen durch ihn unſern ganzen Sinn! Gieb uns, wie du ſelbſt verheiſt, gieb uns deinen guten Geiſt, daß er unſer Herz regiere und zu allem Guten führe.

6. Jeder reineſten Begierde bleibe unſer Herz geweiht! Unſers Wandels gröſte Zierde ſey rechtſchaffne Heiligkeit! Mach uns deinem Sinne gleich; denn zu deinem Himmelreich wirſt du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

31. Gerechter Gott! Vor dein Gericht mus alle Welt ſich ſtellen. Du wirſt in ihrem Angeſicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich dein Gericht ſtets ſcheun, und hier mit Ernſt beſliſſen ſeyn, vor dir einſt zu beſtehen!

2. Du ſiehſt von deinem feſten Thron auf alle Menſchenkinder; beſtimmeſt jedem ſeinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder; nie ſiehſt du die Perſonen an; allein auf das, was wir gethan, ſiehſt du, gerechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebſt du ſchon hier den Frommen; du ſchützeſt ſie vor manchem Leid, darein die Böſen kommen. So zeigeſt du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohl gefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebſt, was recht und gut, und biſt ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen freudig thut, wird von dir aufgenommen. Sein Sinn und Thun gefällt dir wohl, iſt er gleich nicht ſo, wie er ſoll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht ſcheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Geſetz und Recht entweiht, biſt du ein ſtrenger Rächer; Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, und Tod iſt ſeiner Bosheit Lohn, oft ſchon in dieſem Leben.

6. Der Untergang der erſten Welt, die aus der Art geſchlagen; das Feuer, das auf Sodom fällt; Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, ſind Zeugen, wenn ich ſie betracht, wie du dem Böswicht lohneſt.

7. Bleibt hier viel Böſes unbeſtraft, viel Gutes unbelohnet: ſo kommt ein Tag der Rechenſchaft, der keines Frevlers ſchonet; da ſtellſt du, Herr, ins hellſte Licht, wie recht und billig dein Gericht; dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich wie du, das Gute eifrigſt lieben! Gieb ſelber mir die Kraft dazu! Wirk inniges Betrüben, wenn ſich in mir das Böſe regt! Dein Herz, das lauter Gutes hegt, ſey meines Herzens Muſter!

9. Und weil vor dir, gerechter Gott, nur die allein beſtehen, die glaubig auf des Mittlers Tod bey wahrer Reue ſehen; ſo laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf und Schuld befreyt, im Glauben eifrig ſuchen.

In eigner Melodie.

32. Gott iſt die Liebe ſelbſt, und ſeine Menſchenhuld iſt reich an ſchonender Geduld. Doch wann die Erde ſich empöret, und allen Laſtern dienſtbar fröhnt, entbrennt ſein Eifer und verzehret den Sünder, der ihn höhnt.

2. Die furchtbarn Plagen ſtehn auf ſeinen Wink bereit, zum Dienſte der Gerechtigkeit. Der Krieg im blutigen Gewande geht würgend aus auf ſein Gebot: die Peſt fliegt über ganze Lande, begleitet von dem Tod.

3. Es zittert die Natur, wenn ſich der Höchſte regt: die Erde bebt und wird bewegt, wenn auf den Fittigen der Winde Gott unter ſchwarzen Wolken geht, und eines ganzen Volkes Sünde vor ſeinem Antlitz ſteht.

4. Ein Ungewitter brauſt, mit ungeſtümmem Lauf, auch über uns vom Herrn herauf! Gott Zebaoth will uns vernichten! Doch laßt uns ihm entgegen gehn, und ſeinen drohenden Gerichten durch Buſe widerſtehn.

5. O ſchone, ſchone noch! Vertilg uns nicht als Feind, Gott, unſer Schöpfer, unſer Freund! Du dürſteſt nicht nach unſerm Blute: nimmt aber Bosheit überhand, ſo beſſerſt du mit ſchärfrer Ruthe ein ungehorſam Land.

6. So ruchlos iſt die Welt, als herrſchte Gott nicht hier. Ihr Sünder, ſoll er ſeyn, wie ihr, und ſchweigen, da die Unſchuld ſchreyet, und ihr den Armen unterdrückt, der Unzucht euch zu Sklaven weihet, und euch mit Schande ſchmückt?

7. Der Allerheiligſte, den ganze Rotten ſchmähn, ſoll eure Greuel ſchweigend ſehn, wenn ihr das Recht um Geld verhandelt, euch mit der Wittwen Aernte ſpeiſt; wenn jeder Frevel nackend wandelt, und nicht mehr Frevel heißt?

8. Erwartet ihr von Gott, in ganz verderbter Zeit, nur Güte, nicht Gerechtigkeit? Die Erde ſoll ſein Lob verkünden; er offenbart ſich durch die Welt: ihr aber habt mit ſchwarzen Sünden der Schöpfung Reiz entſtellt!

9. Entwafnet ſeinen Grimm! Der Bogen liegt geſpannt in ſeiner aufgehobnen Hand. Bald holt er, mit entflammten Pfeilen, euch auf dem Wege Sodoms ein: dann werdet ihr um Hülfe heulen, und wird kein Helfer ſeyn.

Wahrhaftigkeit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

33. Noch nie haſt du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt. Du hältſt getreu, was du verſprochen; vollführſt, was du dir vorgeſetzt. Wenn Erd und Himmel gleich vergehn, bleibt ewig doch dein Wort beſtehn.

2. Du biſt kein Menſch, daß dich gereue, was uns dein Wort verheiſen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringſt du, was du verſprichſt, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, ſo kommt ſie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das ohnfehlbar giebeſt, was deine Huld uns zugedacht; ſo wird, wenn du Vergeltung übeſt, dein Drohen auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott! beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe ſchwere Laſt.

4. O drücke dies tief in mein Herze, daß es ja jede Sünde ſcheut! Gieb, daß ich nie leichtſinnig ſcherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Geſetz mir unterſagt.

5. Doch laß mich auch mit feſtem Glauben dem Ausſpruch deiner Gnade traun. Wer kan den Troſt uns jemals rauben, den wir auf dein Verſprechen baun? Du biſt ein Fels; dein Bund ſteht feſt: wohl dem, der ſich auf Gott verläßt!

6. Wie ſtark ſind unſers Glaubens Gründe! Hier iſt dein Wort, das niemals trügt. Und, daß dies allen Beyfall finde, haſt du den Eid hinzugefügt. Den Eid! Fürwahr! was Gott beſchwört, iſt unſers feſten Glaubens werth.

7. Laß, Seele, laß dich dies beſchämen. O traue Gott, der treu es meynt. Such ihn zum Muſter anzunehmen, und ſey auch aller Lügen Feind. Beweiſe dich als Gottes Kind,

dem Treu und Wahrheit heilig ſind.

Allmacht Gottes.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſt.

34. Herr, deine Allmacht reicht ſo weit, als ſelbſt dein Wollen reichet. Nichts iſt, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es iſt kein Ding ſo gros und ſchwer, das dir zu thun unmöglich wär.

2. Du ſprichſt, und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füſen. Du führeſt deinen Anſchlag fort bey allen Hinderniſſen. Du winkſt; was noch kein Auge ſah, ſteht augenblicklich vor dir da.

3. Du haſt dein groſes Schöpfungswerk allmächtig aufgeführet; es bleibet ſtets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort beſteht die Welt, weil ſie dein mächtig Wollen hält.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über die Geſetze ſteigt, die die Natur bewegen. Du bleibſt ihr Herr, und ihren Lauf hebſt du nach weiſer Willkühr auf.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wirſt du uns laſſen ſehen, wenn nach der langen Grabesnacht die Todten auferſtehen; wenn du von unſerm Staub den Reſt zu neuen Körpern werden läßſt!

6. Allmächtger, mein erſtaunter Geiſt wirft ſich vor dir darnieder; die Ohnmacht, wie du ſelber weißt, umgiebet meine Glieder; mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben ſchafft.

7. O zünd in mir den Glauben an, der deine Macht ergreifet, der ſtark und mächtig werden kan, wenn er auf dich ſich ſteifet! Gieb, daß ich traue deiner Kraft, die aus dem Tode Leben ſchafft.

Mel. Wir Chriſtenleut hab'n ꝛc.

35. Gott, grenzenlos, undenkbar gros, der Urquell aller Macht iſt deine Stärke. Schon ſehn wir hier ſo viel von ihr; doch ſehn wir kaum den Anfang ihrer Werke.

2. Durchflög ich gleich ihr weites Reich, und ſähe deine letzte Sonne glänzen; ich ſähe dort doch nicht den Ort, wo du nicht wärſt; nicht deiner Allmacht Grenzen.

3. Was du erſchufſt, was du jetzt rufſt und rufen wirſt, wer kan das alles zählen? Doch wollteſt du noch mehr dazu erſchaffen, würd es dir an Kraft nicht fehlen.

4. So lange fließt ihr Quell und iſt doch nicht erſchöpft, und wird es auch nicht werden. Sprich nur ein Wort, und er fleußt fort in neuen Himmeln, und auf neuen Erden.

5. Doch

5. Doch deine Kraft, o Gott, erſchafft nur, was du willſt; den du biſt gut und weiſe. Das lehre mich, damit ich dich für alles das auch, was du nicht thuſt, preiſe.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

36. Kommt, kommt den Herrn zu preiſen, der gros von Rath iſt, gros von That, den Gütigen, den Weiſen, der keinen, der ihm gleich ſey, hat! Der Herr thut groſe Werke. Wer hindert ſeine Kraft, wer ſeines Armes Stärke, die, was nur gut iſt, ſchafft? Er dehnet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er ſpricht, ſo gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; auch drängt das Waſſer, wenn er ſpricht, in Wolken ſich zuſammen, und ihre Schläuche reiſen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungeſtüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will; und Blitze zünden Gebirg an; ſie vergehn; er ſpricht und ruft den Winden; ſchnell wird ſein Himmel ſchön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen: hieher! nicht weiter! legt euch hie! Er legt in Felſen Quellen, ſie rieſeln, und verſiegen nie. Er füllt auch Wüſteneyen mit ſeinen Wundern an, heißt Thiere da ſich freuen, wo niemand wohnen kan. Wer kan die Sterne führen? wer weiß, als er allein, die Himmel zu regieren? Und du wagſt, ſtolz zu ſeyn?

4. Kanſt du mit deiner Stimme, o Stolzer, donnern, wie Gott thut? Streu aus von deinem Grimme Verderben, deiner Blitze Glut. Leg an Gewalt, und zeige dich mächtig, wie der Herr; ſchau an die Stolzen, beuge, verſenke ſie, wie er! Was rühmen denn die Thoren mit ihrer Stärke ſich? O Staub aus Staub gebohren, nur Gottes rühme dich!

5. Herr, dein iſt alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, iſt dein! Das preiſen deine Werke, die deiner Kraft allein ſich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob ſey unſre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen ſchützt ſie nicht? Du lebſt, du wirkſt in allen, dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kan fallen, getragen, Herr, von dir?

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

37. O unerforſchte höchſte Macht, du Urquell aller Leben! Wer zählt, was du hervorgebracht, du giebſt, du ſchon gegeben? wer die Geſchöpf auf Berg und Thal? Wer zählt der Silberſterne Zahl? wer Thiere? Menſchen? Welten?

2. Herr, der du Erd und Himmel füllſt, deß Himmel ſind und Erde! Es ſchafft und wirket, was

was du willſt, dein ſtill fortſchallend Werde! Zu hoch iſt nichts für deine Kraft, zu tief nichts; alles, alles ſchafft dein tief verborgner Wille.

3. Was über mir, und um mich iſt, iſt Wirkung deiner Stärke! Bewunderung und Freude flieſt aus jedem deiner Werke! Eins hängt am andern. Gott, nur dein muß alles, oder gar nichts ſeyn; denn Alles iſt nur Eines.

4. Was auf der weiten Erde lebt, lebts nicht von Luft und Erde? Was über Luft und Wolken ſchwebt, hängts nicht an Sonn und Erde? Unendlicher Zuſammenhang! O Kette, unermeßlich lang! Wer hält die groſe Kette?

5. Allmächtiger! Allmächtiger! Du ſchaffeſt! Du zerſtöreſt! Wer thut? wer unterläſſet? wer? Du förderſt, du nur wehreſt. Wo iſt die Macht, die zu dir ſpricht: thu das und unterlaß es nicht? Wer darf: warum? dich fragen?

6. Du willſt, und winkſt, und da iſt ſchnell dein Werk nach deinem Willen! Du ſprichſt: die ewge Nacht wird hell, und Weſenheere füllen den leeren Raum, und alles lebt, und fühlt ſich, freut ſich, jauchzet, ſtrebt mit Kraft nach neuen Kräften.

7. O ſtarke Hand, die alles hält, und lenket! Erd und Meere! Den Uferſand, den niemand zählt, und alle Sonnenheere! O Quell des Lebens, und des Lichts, Gott, wie iſt alles ohn dich nichts! Anbetung dir, o Erſter!

8. O du, vor deſſen Angeſicht ſo viele Sonnen prangen! Gott, welche, welche Zuverſicht kan feſt gnug dich umfangen? Du biſt, was ich nicht bin! Du haſt wie viel mehr, als die Seele faßt, als alle Geiſter faſſen!

9. Ich bete dich mit Ehrfurcht an, allmächtiger Beleber! Du giebſt, was niemand geben kan, unendlich reicher Geber! Läg ich in Ohnmacht, tief in Noth, verlaſſen ganz; in Nacht und Tod biſt du mir, Allmacht! nahe.

10. O Allmacht, auſer mir zu ſehn, und in mir zu empfinden! In allen Tiefen, allen Höhn zu ſuchen, leicht zu finden! O Allmacht, die mich ſchuf und trägt, mich ganz belebt, mich ſtets bewegt; wie kan ich dich anbeten!

Allgegenwart Gottes.

Mel. Auf Chriſtenmenſch ꝛc.

38. Nie biſt du, Höchſter, von uns fern: du wirkſt an allen Enden; wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen: durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte ſchützet mich.

2. Was ich gedenke, weiſſeſt du; du prüfeſt meine Seele;

du ſiehſt es, wenn ich Gutes thu; du ſiehſt es, wenn ich fehle; nichts, nichts kan deinem Blick entfliehn, und nichts mich deiner Macht entziehn.

3. Wann ich in ſtiller Einſamkeit mein Herz an dich ergebe, und über deine Huld erfreut, lobſingend dich erhebe: ſo hörſt du es, und ſtehſt mir bey, daß ich dir immer treuer ſey.

4. Du merkſt es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böſe That vor aller Welt verhehlet: ſo weißt du ſie, und ſtrafeſt mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erſcheine; voll Mitleid, Vater! zähleſt du die Thränen, die ich weine: du ſiehſt und wägeſt meinen Schmerz, und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dies tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge ſcheu, und dir zu dienen eifrig ſey.

7. Laß überall gewiſſenhaft nach deinem Wort mich handeln, und ſtärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getroſt zu wandeln. Daß du, o Gott! ſtets um mich ſeyſt: das tröſt und beßre meinen Geiſt.

Mel. Ich weiß, mein Gott, ꝛc.

39. Allgegenwärtiger! ich bin dir nicht verborgen, wo ich bin, wollt auch auf ſchnellen Schwingen mich an die fernſten Meere hin die Morgenröthe bringen.

2. Flieg ich zum Himmel hoch empor, mich unter ſeinem Sternenchor im Glanze zu verſtecken: ſo biſt du da, ziehſt mich hervor, und Schande wird mich decken.

3. Steig ich vor deinem Zorn hinab ins Haus der Finſterniß, ins Grab: du biſt auch da zugegen: auch da folgt mir dein Richterſtab auf ſchauervollen Wegen.

4. Der alles ſchuf, iſt überall! O fürchterlicher Donnerſchall in aller Menſchen Ohren! Sie fürchten keinen Ueberfall: nun zittern ſie, die Thoren!

5. Der Gott des Himmels iſt ſo nah? Das Heiligſte der Weſen ſah, was wir im Herzen dachten? was in geheimer Nacht geſchah, wenn wir und Satan wachten?

6. Wir Thoren haben wohl gedacht, du würdeſt uns, o Mitternacht, mit ſchwarzen Flügeln decken! Umſonſt! Gott wacht um uns, er wacht mit allen ſeinen Schrecken!

7. Noch keines Herzens böſer Rath, ihr Sünder, keine ſchnöde That iſt ſeinem Aug entronnen. Er kennet den geheimen

Pfad

Pfad des Staubes und der Sonnen.

8. O gehe nicht, Herr, ins Gericht, wenn wider die gelobte Pflicht wir, deine Knechte, handeln! Laß uns vor deinem Angeſicht in frommer Ehrfurcht wandeln!

9. Daß deinem Blicke nichts entflieht, was war und iſt und einſt geſchieht, ſey meine Ruh und Freude! Ein Gott, der alles weiß und ſieht, der weiß auch, wenn ich leide.

Von der göttlichen Dreyeinigkeit.

40. Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater geben hat, daß wir ſeine Kinder werden: Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns widerfahren: Er ſorget für uns, hüt't und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern Herren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher Gott von Macht und Ehren; von Maria der Jungfrauen iſt ein wahrer Menſch gebohren, durch den heilgen Geiſt im Glauben, für uns, die wir war'n verlohren, am Kreuz geſtorben, und vom Tod wieder auferſtanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröſter heiſt, und mit Gaben zieret ſchöne; die ganz Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben; hie all Sünd vergeben werden; das Fleiſch ſoll uns wieder leben; nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

Mel. O Herre Gott begnade ꝛc.

41. Ich glaub an einen Gott allein, der alle Dinge, gros und klein, im Himmel und auf Erden, da nichts war, laſſen werden; der zum Genuſſe ſeiner Gnad uns Menſchen auch erſchaffen hat; mir Seel und Leib gegeben, Vernunft, Gefühl und Leben; der reich an Weisheit, Güte, Macht, ſtets über ſeine Werke wacht. Er iſt mein Vater und mein Gott, der mir ſo gnädig hilft in Noth, mich ſchützet und ernähret.

2. Ich glaube auch an Jeſum Chriſt, den Herrn, der Gott vom Vater iſt, als wahrer Menſch gebohren, zu retten, was verlohren; der mir des Vaters Huld erwarb, am Kreuze willig für mich ſtarb, fuhr in die Hölle nieder, ſtand auf zum

zum Leben wieder, vollendete den groſen Lauf, ſchwang ſich zum Himmelsthron hinauf: von da kommt er einſt ſichtbarlich, weckt Todte auf, und richtet mich, ſo wie die Menſchen alle.

3. Ich glaub auch an den heilgen Geiſt, den wahren Gott, der iſt und heiſt der höchſte Herr der Geiſter, den Jeſus, unſer Meiſter, vom Vater ſandte, der uns lehrt, erleuchtet, heiliget, bekehrt; ſtärkt uns zu edlen Trieben, als Brüder uns zu lieben. Ich glaube, daß zu einer Heerd Ein Herr, Ein Geiſt uns heilgen werd, daß ich hier von der Sünde rein, dort herrlich auferwecket ſeyn, und ewge Freud ſoll erben.

Allein Gott in der Höh ſey Ehr ꝛc.

42. Gott in der Höh ſey Ehr allein, ſey Dank für ſeine Gnaden! Der Herr hat uns, ſein Volk zu ſeyn, erbarmend eingeladen! Mit Wohlgefallen ſchaut herab auf uns, der ſeinen Frieden gab dem menſchlichen Geſchlechte!

2. Dich preiſen wir, dich flehn wir an! Du herrſcheſt, Gott, ohn Ende! Die Himmel ſind dir unterthan, ſind Werke deiner Hände! Unausgeforſcht und ewig iſt die Macht, durch die du Herrſcher biſt! Wir freun uns dein, o Vater!

3. O Jeſu Chriſt, des Vaters Sohn, du warſt dahingegeben! Du führſt uns zu des Himmels Thron zurück, zurück ins Leben! Lamm Gottes! Mittler! Menſch! und Gott! erhör das Flehen unſrer Noth! Erbarm, erbarm dich unſer!

4. Des Vaters und des Sohnes Geiſt! Gott, ausgeſandt, zu tröſten die, denen Chriſtus dich verheiſt, die glaubenden Erlöſten! Rett uns aus jeder Seelennoth, wir ſind durch Jeſu Chriſti Tod erlöſt zu jenem Leben!

43. Gott der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frey, und hilf uns ſeelig ſterben. Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bey feſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen: dir uns laſſen ganz und gar, mit allen rechten Chriſten, entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen Gottes uns rüſten: Amen! Amen! das ſey wahr, ſo ſingen wir Halleluja!

Jeſus Chriſtus wohn uns bey, ꝛc.

Heilger Geiſte wohn uns ꝛc.

Gott der Vater wohn uns bey ꝛc.

44. Vater, Vater! ſteh uns bey, und laß uns nicht verderben! Mach uns aller

ler Sünden frey, und dir, dir hilf uns ſterben! Durch des Glaubens Licht und Kraft laß ganz auf dich uns trauen! auf deine Hülf uns bauen, bis wir dein Antlitz ſchauen! In der Erde Pilgerſchaft laß alle deine Chriſten entfliehn des Satans Liſten! mit Waffen Gottes ſich rüſten! überwinden durch die Kraft, die du, Herr, gabſt! Hallelujah!

Jeſus Chriſtus, ſteh uns bey, ꝛc.

Geiſt, ſteh, Geiſt des Herrn, uns bey, ꝛc.

Mel. Gott der Vater wohn.

45. Gott, ich darf mich zu dir nahn, ich, ein Erlöſter Chriſti! Tief im Staube bet ich an dich, Vater Jeſu Chriſti! Unſichtbarer, der du biſt, und ſeyn wirſt, der du wareſt; du ſchaffeſt und bewahreſt die Welt, vor der du wareſt. Herr, wer gleichet dir? Wer iſt, wie du, Gott über alle, daß alles dir gefalle, in allen und durch alle? Herr, Jehova Zebaoth, ſey hochgelobt, Gott unſer Gott!

2. Sohn, ich darf zu dir mich nahn, Gott, Ebenbild des Vaters! Tief im Staube bet ich an, dich, eignen Sohn des Vaters! Menſchgewordner, der du biſt, und ſeyn wirſt, der du wareſt, im Fleiſch dich offenbahreſt, der Welt, vor der du wareſt. Herr, wer gleichet dir, wer iſt, wie du, Gott über alle? Daß alles dir gefalle, verſöhnſt du zu dir alle. Sohn, Jehova Zebaoth, ſey hochgelobt, mein Herr und Gott!

3. Geiſt des Vaters und des Sohns, du kennſt die Tiefen Gottes; Siegel unſers Gnadenlohns, mach uns zu Tempeln Gottes! Geiſt der Heiligung du biſt vom Vater uns gegeben; damit wir ewig leben, und ewig ihn erheben! Heilig, heilig, heilig iſt der Vater mit dem Sohne, der Geiſt auf Einem Throne mit ihm und ſeinem Sohne! Einiger, Herr Zebaoth, ſey hochgelobt, Gott unſer Gott!

Mel. Gott der Vater wohn.

46. Gott! Weltrichter, richte nicht! Gott, Vater, ſchone, ſchone! Dein erbarmend Angeſicht leucht uns in deinem Sohne! Aus der Tiefe rufen wir, Gott, um des Sohnes willen, laß deinen Zorn ſich ſtillen, um deines Sohnes willen! Er hat, Herr, gebebt vor dir! Er hat den Kelch getrunken; tief in den Staub geſunken hat er ihn ganz getrunken. Auf ſein Blut vertrauen wir: Verſöhnter, Dank und Preis ſey dir!

2. Gottes und des Menſchen Sohn, für unſre Schuld verbürget; Chriſte, Mittler, Gnadenthron, Lamm Gottes, uns erwürget; Heiland, Ho-

herprieſter, dir, dir nahn wir uns und beten: du wolleſt uns vertreten, für uns zum Vater beten; Gnade haben wir von dir. Wir theur erkauften Sünder ſind wieder Gottes Kinder, du Sündenüberwinder! Ewig, Herr, frohlocken wir: Verſöhner, Dank und Preis ſey dir.

3. Geiſt, vom Vater uns geſandt, erworben von dem Sohne, unſres Heiles ſichres Pfand, führ uns zu ſeinem Throne! Gäſt und Wandrer ſind wir hier; lehr uns zum Himmel wallen! Entzünde du in allen die Luſt, Gott zu gefallen! Alles Gute kommt von dir; du wolleſt, wenn wir beten, uns bey dem Herrn vertreten, und Abba mit uns beten! So geheiligt rufen wir: Erneurer, Lob und Preis ſey dir!

4. Auf den Glauben folgt das Schaun: Herr, Herr, laß deine Frommen alle, welche dir vertraun, zu deinem Schauen kommen! Dunkel iſt des Glaubens Pfad. Du wolleſt, Gott, ſie führen, daß ſie ihn nicht verlieren, damit ſie triumphiren! Wer die Kron errungen hat, der legt vor deinem Throne ſie nieder, ſeine Krone, und jauchzt vor deinem Throne: Preis, Vollender, und Geſang und Lob ſey dir und ewig Dank.

5. Hallelujah, Vater, dir, und dir, o Sohn des Vaters! Hallelujah rufen wir dir, Geiſt des Sohns und Vaters! Rühmts im Himmel, rühmets hier, daß aller Knie auf Erden vor Gott gebeuget werden! mit Furcht erfüllet werden! Hallelujah, Lob ſey dir! Dem Vater aller Kinder, dir, Todes-Ueberwinder, dir, Tröſter banger Sünder, ewig, ewig jauchzen wir, dir, Vater, Mittler, Tröſter, dir!

Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſu ꝛc.

47. Preis ihm! Er ſchuf, und er erhält ſeine wundervolle Welt! Du ſprachſt! da wurden, Herr, auch wir! wir leben und wir ſterben dir! Hallelujah!

2. Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit! wird ein Menſch, ſtirbt in der Zeit! Erlöſt, erlöſt haſt du uns dir! Dir leben, und dir ſterben wir! Hallelujah!

3. Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn, führt den ſchmalen Weg hinan! Geheiliget haſt du uns dir! Dir leben, und dir ſterben wir! Hallelujah!

4. Sing, Pſalter! Freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig iſt, Gott unſer Gott! Jehova, dir, dir leben, und dir ſterben wir! Hallelujah!

Mel. Es woll uns Gott genäd.

48. Herr, unſer Gott, wer iſt dir gleich? Du biſt das höchſte Weſen; und doch haſt du, an Gnade reich, uns Niedrige

drige erleſen. Gemeinſchaft ſollen wir mit dir, du Allerhöchſter, haben; mit deinem Heil willſt du uns hier, und ewig einſt begaben, du Quelle alles Segens.

2. Wir beten dich, o Vater, an; ſind wir gleich vor dir Sünder, ſo nimmſt du dich doch unſer an, wie Väter ihrer Kinder. Du haſt für uns aus groſer Huld ſelbſt deinen Sohn gegeben. Dein Herz voll Güte und Geduld verleih nur Kraft und Leben, daß wir dich kindlich ehren.

3. O Jeſu, ewger Gottesſohn! Du Heil, darauf wir hoffen, durch dich ſteht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamſt du zu uns auf Erden. O laß uns, unſer Herr und Gott! froh deiner Wohlthat werden, und dir im Glauben folgen.

4. O heilger Geiſt, du Geiſt von Gott! wehr in uns dem Verderben! Im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde ſterben! Du giebſt zum Guten Luſt und Kraft! Laß es uns ſtets erfahren; ſtärk uns auf unſrer Pilgerſchaft, bewahr uns vor Gefahren; gieb, daß wir dir gehorchen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden ſchon als unſers Gottes freuen. Herr, ſegne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen! Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit, dir wollen wir hier leben; und du wirſt nach vollbrachter Zeit uns einſt dahin erheben, wo wir dich ewig ſchauen.

Mel. Allein Gott in der Höh.

O heilige Dreyfaltigkeit.

49. O heiligſte Dreyeinigkeit, nach Würden dich zu ehren, bemüht ſich deine Chriſtenheit, dein Lob läßt ſich ſtets hören. Wie hoch biſt du, wie wunderſam! Anbetungswürdig iſt dein Nam, dein Weſen unerforſchlich!

2. Es zeigt die herrliche Natur, und zwar an jedem Orte, des Allerhöchſten Segensſpur; doch Dank ſey ſeinem Worte! Dies zeigt uns ihn erſt recht, er heiſt: Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, der Gott gebeugter Sünder.

3. Es flieht vor dieſem Lichte ſchnell der ſchnöde Dienſt der Götzen; der finſtre Weltkreis wird nun hell, und ſchauet mit Entſetzen, in welcher tiefen Nacht er lag, und freut ſich, daß ein neuer Tag den Weg zu dir läßt finden.

4. Ihm wird die Herrſchaft deines Throns, dein Weſen offenbahrer. Du Vater deines eingen Sohns, du groſer Unſichtbarer! Du Vater haſt vor aller Zeit, in grenzenloſer Ewigkeit, den Sohn, dein Bild, gezeuget.

5. Du ſchufſt den weiten Erdenkreis mit gnädgem Wohlgefallen. Du ſchufſt den Menſchen: Dank und Preis ſollt erſt durch ihn erſchallen. Du trägeſt durch dein mächtig Wort, was du erſchaffen, immer fort, und herrſchſt mit weiſer Güte.

6. O beſter Vater, steh uns bey, uns deinen armen Kindern! Wir fehlen oft noch, ach verzeih den undankbaren Sündern! O unſre Noth iſt mannigfalt; errett uns, Herr, und hilf uns bald, zeig dich an uns als Vater!

7. Herr, JeſuChriſt, des Ewgen Sohn, von Ewigkeit gebohren! Du herrſchſt auf deines Vaters Thron, zu unſerm Heil erkohren. Durch dich erſchuf er dieſe Welt, du biſts, durch den er ſie erhält, o Gott, aus Gott gebohren!

8 Du biſt des Höchſten Ebenbild, wer dich ſieht, ſieht den Vater; ein Menſch, nachdem die Zeit erfüllt: ein Helfer, ein Berather des Menſchen; du erwarbſt ihm Huld, bezahlteſt ſeine ſchwehre Schuld durch dein unſchuldig Leiden.

9. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben; beherrſchſt allmächtig jedes Land, und dämpfſt der Feinde Toben. Hilf, unſer Bruder, unſer Gott! du biſts, auf den in Noth und Tod wir uns allein verlaſſen.

10. Von Ewigkeit warſt du auch ſchon, o Geiſt, Quell aller Wahrheit! Gott mit dem Vater und dem Sohn, erfüllt mit höchſter Klarheit. Vom Vater und vomSohn geſandt, mach uns dieGottheit recht bekannt und ihr zu dienen willig.

11. O heilger Geiſt, du Geiſt des Herrn! durch den wir Abba ſchreyen: nur du kanſt uns, und thuſt es gern, zu ſeinem Bild erneuen. Durch dich wird unſre Hofnung feſt, und wenn uns alle Welt verläſt, ſo bleibt dein Troſt noch kräftig.

12. Geiſt des Gebetes ſteh uns bey, daß wir in allen Nöthen voll Dankbarkeit, mit wahrer Reu, zu Gott imGlauben beten. Wenn unſre Stunde kommen iſt, ſo hilf, daß wir auf Jeſum Chriſt getroſt und ſeelig ſterben.

13. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, wie gros iſt deine Güte! Sey ewiglich dafür gepreiſt mit freudigemGemüthe. Gott, heilig, heilig, heilig iſt dein Name, der du warſt und biſt und ſeyn wirſt, Amen, Amen!

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

50. Anbetung bringen wir, von Ehrfurcht hingeriſſen, Unendlicher! dir dar, zu deines Thrones Füſen. Doch dürfen wir, wir Staub, zu dei-

deinem Thron uns nahn? Dich beten Engel ſelbſt auf ihrem Antlitz an.

2. Wir ſtehn, ſchaun wir auf dich, beſchämt durch unſre Blöſe. Laut predigt um uns her die Schöpfung deine Gröſe. Herr, Licht iſt dein Gewand; dein Wohnſitz Herrlichkeit; dein Hauch Allgegenwart; dein Blick Allwiſſenheit.

3. Du kanſt mit einem Blick der Herzen Innres prüfen. Doch wer kan dich durchſchaun? In deines Weſens Tiefen verliert der Seraph ſich, erſtaunt, verſtummt, ſinkt hin. Sollt ich nicht zittern? Ich, der ich nur Aſche bin?

4. Gott, Vater, Sohn und Geiſt; das, das iſt, Herr, dein Name. Du ein Dreyeiniger! O wundervoller Name! O Abgrund! davon zeigt die Schöpfung keine Spur. Ihr Drey, zuſammen Eins; zuſammen Ein Gott nur.

5. Daß dies dein Vorrecht nicht ſich an Geſchöpfen ſpiegle, empöre kühnen Stolz; er frage, zweifle, klügle; die Unbegreiflichkeit, die ſelbſt beſtätigts mir. Ich fühl, Unendlicher, ganz deine Gröſe hier.

6. Geheimniß, Gottes werth! Mir reich an edlen Früchten! Du biſt der Liebe Lob; du spornſt zu ihren Pflichten; du lädſt zur Eintracht ein; du füllſt mit Ehrfurcht an; du legeſt ganz uns dar, was Gott an uns gethan.

7. Beſtürzt vor Freude, jauchzt das dankbare Gemüthe. Gott, wie an Majeſtät, biſt du auch reich an Güte. Wo iſt ein Gott, wie du? Auch in Barmherzigkeit, wie in der Allmachtskraft, zeigſt du Unendlichkeit.

8. Nicht zum Verderben ſchnell; nein, zum Verzeihn geneigter, beutſt du uns Kindſchaft an; gabſt, groſer Unerzeugter, uns, den Beleidigern, den Sohn aus deinem Schoos. O Vater, deine Lieb iſt unermeßlich gros.

9. Glanz ſeiner Herrlichkeit! Sohn Gottes! Licht vom Lichte! Zu Sündern kamſt du, Herr! und kamſt nicht zum Gerichte. Du büßteſt unſre Schuld, uns, deinen Brüdern, gleich. Sohn Gottes, deine Gnad iſt überſchwenglich reich.

10. Du ſchaffſt uns neu, du Geiſt des Vaters und des Sohnes, das Herz beruhigſt du, du Pfand des Gnadenlohnes; wohnſt, wirkeſt, lebſt in uns, ſtärkſt uns im Tode noch. Gemeinſchaft, voll von Troſt, uns unbegreiflich hoch!

11. Preis ſey, Gott Vater, dir, von allen deinen Kindern! Preis ſey, Sohn Gottes, dir, von uns erlöſten Sündern! Preis ſey dir, heilger Geiſt, von deiner Chriſtenheit, Drey-

einger, Ehr und Ruhm ſey dir in Ewigkeit!

Das te Deum laudamus.

51. Herr Gott! dich loben wir,
Herr Gott! wir danken dir:
Dich, Vater in Ewigkeit!
Ehret die Welt weit und breit:
All Engel und Himmelsheer,
Und was dienet deiner Ehr:
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Der Herre Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himm'l und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumal
Loben dich, Herr, mit groſem Schall.
Die ganze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit,
Dich, Gott Vater, im höchſten Thron!
Deinen rechten und eingen Sohn,
Den heilgen Geiſt und Tröſter werth,
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jeſu Chriſt!
Gott Vaters ewger Sohn du biſt.
Der Jungfraun Leib nicht haſt verſchmächt,
Zu erlöſen das menſchlich Geſchlecht,
Du haſt dem Tod zerſtört ſein Macht,
Und all Chriſten zum Himmel bracht.
Du ſitzſt zur Rechten Gottes gleich
Mit aller Ehr ins Vaters Reich,
Ein Richter du zukünftig biſt
Alles, was todt und lebend iſt.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theuren Blut erlöſet ſeyn:
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heilgen im ewgen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt!
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt;
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott! wir loben dich,
Und ehren dein'n Namen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott!
Vor aller Sünd und Miſſethat,

Sey uns gnädig, o Herre
Gott!
Sey uns gnädig in aller
Noth,
Zeig uns deine Barmherzig-
keit,
Wie unſre Hofnung zu dir
ſteht:
Auf dich hoffen wir, lieber
Herr!
In Schanden laß uns nim-
mermehr. Amen!

Eben dieſer Geſang neu
überſetzt in gleicher
Melodie.

52. Herr Gott, dich loben
wir!
Herr Gott, wir danken dir!
Jehova iſt von Ewigkeit!
Er ſchuf die Welt, das Werk
der Zeit!
Die ganze weite Schöpfung
preiſt,
Gott Vater! dich, dich, Sohn!
Dich Geiſt!
Die Cherubim, die Seraphim
Die Himmel alle ſingen ihm:
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Jehova Zebaoth!

Weit über alle Himmel weit
Geht deine Macht und Herr-
lichkeit!
Sie, die den Erdkreis wunder-
bar
Bekehrten, deiner Boten
Schaar,
Des Mittlertodes Märtyrer,
Sie preiſen ewig dich, o Herr!
Am Grabe noch, noch in der
Zeit,
Preiſt dich auch deine Chri-
ſtenheit!
Dich, Vater auf der Himmel
Thron!
Dich, Jeſu Chriſt, des Vaters
Sohn!
Und dich, o Geiſt, deß Wun-
derkraft
In Sündern neues Leben
ſchafft!

Du hoher Prieſter! du
Prophet!
Du König, deß Reich nie ver-
geht!
Du haſt dich, Gott! uns Gott
zu weihn,
Erniedriget, ein Menſch zu
ſeyn!
Dem Tode nahmſt du ſeine
Macht!
Zum Himmel haſt du uns ge-
bracht!
Zur Rechten Gottes ſitzeſt du!
Mit deinem Vater herrſcheſt
du!
O der für uns geblutet hat,
Erwürgt für unſre Miſſethat,
Im Grabe läſſeſt du uns
nicht!
Du kommſt, du kommſt, und
hältſt Gericht!

Einſt ſey im Himmel unſer
Theil
Dein groſer Lohn, dein ewigs
Heil!

Hilf deinem Volke, Jeſu Chriſt,
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt!
Leit uns durch unſre Prüfungszeit
Den Weg zu deiner Ewigkeit!
Die Erd iſt auch dein Heiligthum!
Auch ſie erfülle ſtets dein Ruhm!
In dieſer unſrer Pilgerſchaft
Iſt, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft!
Iſt Lebenskraft! iſt göttlichs Licht!
Wer ihm gehorcht, der ſündigt nicht!
Iſt dem, der fällt, und es bereut,
Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!
Die Erd erfüll, Herr, ſtets dein Ruhm!
Erfüll des Himmels Heiligthum!

Von der Schöpfung.

Von der Schöpfung der Welt überhaupt.

In eigner Melodie

53. Zu Gott, zu Gott flieg auf, hoch über alle Sphären! Jauchz ihm, weitſchallender Geſang, dem Ewigen! Er hies das alte Nichts gebähren; und ſein allmächtig Wort war Zwang. Ihm, aller Weſen Quelle, werde von allen Weſen Lob gebracht, im Himmel und auf Erde Lob ſeiner weiſen Macht!

2. Von ihrer hohen Bahn, in jener lichten Ferne, jauchzt ihm die Sonne freudig zu: Du machteſt mich! du Gott! Und rings umher die Sterne, das Heer des Himmels, machteſt du! Sein Lob, ihr ſchimmerreichen Schaaren, tönt auf der dunkeln Erde nach, von Weſen, die nicht waren, und wurden, als er ſprach.

3. Als Neigung, wohl zu thun, und weitere Gebiete, noch mehr Geſchöpfe zu erfreun, dich, Weiſeſter, bewog, zu Wundern deiner Güte, der Schöpfer einer Welt zu ſeyn; und aus dem Licht, in dem du wohneſt, zu Sterblichen hervor zu gehn, vom Himmel, wo du throneſt, und Engel vor dir ſtehn.

4. Du wollteſt dich, als Gott, der öden Tiefe zeigen, die unermeßlich ausgeſtreckt, zu deinen Füſen lag, mit fürchterlichem Schweigen und ſchauervoller Nacht bedeckt. Du breiteteſt, Herr, deine Hände weit aus durchs düſtre leere Feld, und zeichneteſt das Ende der ungebohrnen Welt.

5. Du

5. Du riefſt ihr, und ſie kam! O welche Wunder drangen jetzt aus dem fruchtbarn Schoos des Nichts! Der Sonnen zahllos Heer, die ihrem Schöpfer ſangen, beſtieg den güldnen Thron des Lichts: Und jede herrſcht in ihrer Sphäre, wo ihren flammenden Pallaſt du im cryſtallnen Meere, du, Gott, gegründet haſt.

6. Ihr Himmel, öffnet euch, daß ich bewundernd preiſe, wie Sonn an Sonne friedlich gränzt, und, ewig unverwirrt im angewieſnen Kreiſe, doch weit gebietend, jede glänzt! Umſonſt! die ſchwindelnden Gedanken, verlohren in dem groſen Blick, entfliehen in die Schranken der niedern Welt zurück.

7. Auch ſie, die Erde, war bejahrtem Nichts entriſſen, doch ungeſtalt und wüſt, und wild, ein roher Klumpen noch in kalten Finſterniſſen und ſchwarzen Fluthen eingehüllt. Gott ſchalt die Waſſer, und ſie flohen, und wälzten ſich im Donner fort, vor ihres Herrſchers Drohen, an den beſtimmten Ort.

8. Mit Brauſen ſammelten die furchtbarn Oceane ſich nach dem Winke ſeiner Hand; es rauſchten Flüſſe hin, vertheilt nach weiſem Plane. Die Erde wurde feſtes Land, ſie drohte nun mit Felſenſtücken und rauhen Bergen ſchon empor, und ſtieg, mit breitem Rücken, aus Waſſern ſchwer hervor.

9. Hoch über Sonnen ſtund ihr Schöpfer, dem ſie leben, und eine ſah er an, und ſprach: Der Erde hab ich dich zur Königin gegeben; zeuch ſie durch ſanfte Bande nach: daß du, ihr leuchtend, ſie erfreueſt, und ſanfte Klarheit in der Nacht dem ſtillen Monde leiheſt, den ich für ſie gemacht!

10. Wie war dir, Erde, nun, da dich zum erſtenmale der Sonne glänzend Antlitz fand, da deine Königin, auf einem lichten Strahle, den liebreizvollen Tag dir ſand? Er kam! Sein Purpurgold bekränzte der jungen Berge blauen Rand: Der erſte Frühling glänzte und floß herab aufs Land.

11. Schon ſchmückte fettes Gras die Fluren, alles grünte: vor ſeinem Schöpfer prangte ſchon der Blumen bunt Geſchlecht: die Roſe nur verdiente den holden Purpur und den Thron. Sie tranken vom beperlten Thaue; ſie hauchten in die laue Luft, auf kräuterreicher Aue, geſunden Balſamduft.

12. Die Bäume kamen auch; die friſche Pfirſich glühte, ſchon reifend, für des Menſchen Mund. Ein ſchlanker Baum trat auf in ſilberweiſſer Blüthe, der bald mit Gold befruchtet

tet ſtund. Die düſtern Eichenwälder hatten ſich über Höhen ausgeſtreckt, mit angenehmen Schatten ſchon Thäler überdeckt.

13. Nun war die Erde ſchön, geſchmückt auf allen Seiten, werth einer Gottheit Sitz zu ſeyn. Noch war ſie, o zu früh, zu früh verflogne Zeiten! von kriegriſcher Verwüſtung rein, die auf den Wink verfluchter Ehre, das Antlitz der Natur verderbt und Felder, ſelbſt die Meere, mit Menſchenblute färbt.

14. Sie bot, noch unentweiht, aus ihres Schöpfers Fülle, die Schätze des Vergnügens dar: doch allenthalben war noch eine todte Stille, da nichts lebendiges noch war. Gott ſprach: und die Gebirge bebten, und Meer und Erde regten ſich, und neue Weſen lebten: die todte Stille wich!

15. Das Volk der kalten Fluth, die ſchuppenreichen Heere bezogen ihr beſchilftes Haus, der Wallfiſch breitete ſich im beſchäumten Meere, gleich einer wüſten Inſel aus. Hier flog mit goldgefleckten Schwingen, dort kroch, vom Auge kaum entdeckt, ſchön, gleich den gröſten Dingen, das künſtliche Inſekt.

16. Hoch auf zur Sonne flog der Adler aus den Feldern: zum ſtillſten Buſch entwich und ſung die ſüſſe Nachtigall: in ſchattenreichen Wäldern war braunes Wild, das brüllend ſprang. Beſtäubte Mähnen ſchüttelnd, wühlten ſich Löwen aus der Erde los; und ſanfte Lämmer ſpielten um ihrer Mutter Schoos.

17. Du haſt mit reichem Strom das Leben ausgegoſſen, bis in die kleinſte Felſenkluft! O Schöpfer! Gütigſter! Wie viele Stimmen floſſen dir dankend in der heitern Luft, und drängten ſich in tauſend Weiſen, ein lieblich wild vermiſchtes Chor! dich, ihren Herrn, zu preiſen, zu deinem Thron empor!

18. Bald kam zur frohen Schaar der Zeuge deiner Gröſe, der Menſch, den du zuletzt gemacht, damit ein Weſen wär, das mit Vernunft genöſe, was deine Huld hervorgebracht; ihm, deinem Bilde, wurde Leben, aus deinem lebensreichen Mund, und die Vernunft gegeben: Er fühlte ſich und ſtund:

19. Ein wunderbar Geſchöpf, das, wie die dümmſten Thiere, ſich Nahrung aus der Erde gräbt, und wie der Engel denkt; halb, wie die dümmſten Thiere, vergeht, und halb unſterblich lebt: geſchaffen, daß es vor dir wandle, dir unterwürfig, aber frey nach weiſen Pflichten handle, dich lob' und glücklich ſey!

20. Er ſtammelte dein Lob mit dankbarem Gemüthe, ſo bald er dacht' und froh empfand, und überall dich ſah, dich, o du höchſte Güte, dich am beſtrahlten Himmel fand, dich auf der blumenvollen Fläche, dich im gewürzten Myrrhenduft, im Murmeln kühler Bäche, dich in der Frühlingsluft!

21. Dich loben, Herr, iſt Pflicht! Dein Ruhm ſchallt ungezwungen von meinem dankbarn Saitenſpiel. Dein Ruhm erſchalle laut von aller Menſchen Zungen, bis an der Erde letztes Ziel; in ewig traurenden Gefilden, und wo die Sonne ſanft regiert, und wo verbrannte Wilden ſie zu dem Schöpfer führt.

Chor. (*)

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

54. Betet an, laßt uns lobſingen, und Stärke dem Erſchaffer bringen, der Weſen Vater Preis und Macht! Betet an! Er hat erſchaffen! Frohlockt! frohlockt! er hat erſchaffen! Ihm werde Dank und Preis gebracht! Wir ſind, wir ſind von dir; dir, Schöpfer, jauchzen wir! Hallelujah! er ſchuf die Welt, die er erhält; lobſing, lobſing ihm, ſeine Welt!

Gemeine.

Mel. Heilig, heilig, heilig! ꝛc.

Tief anbetend, tief im Staube, dankt dir, jauchzt dir unſer Glaube, Freud und Stärke, Preis und Macht ſey, Erſchaffer, dir gebracht! Engel, unſers Dankes Lieder, ſagt ſie vor dem Throne wieder! Euer höherer Geſang ſinge ſtärker unſern Dank.

Chor.

2. Er verließ des Daſeyns Stille, uns Seeligkeit aus ſeiner Fülle zu geben, unſer Gott zu ſeyn. Er gebot allmächtig: Werde! Da ward der Himmel und die Erde; da war Jehova nicht allein. Der Cherub jauchzte ſchon, der Allmacht erſter Sohn: Hallelujah! Doch ſcheint noch nicht der Welt ſein Licht. Er ſpricht: Es ſey! Da iſt das Licht!

Gemeine.

Es lobſingen dir die Himmel; die Geſellin deiner Himmel, auch die Erde feyert nie, ſingt in ihre Harmonie. Gott! wer deines Angeſichtes Schatten ſieht, den Glanz des Lichtes,

(*) Die dem Chor beſtimmten Verſe werden, wo man mit dem Wechſelgeſang, der doch ſo viel rührendes hat, noch nicht recht fortkommen kan, allein geſungen.

tes, fröhlich dankvoll jauchze der: Schöner, herrlicher iſt Er!

Chor.

3. Oben wölbt er eine Veſte aus Waſſern, unter ſeiner Veſte ſind Waſſer auch, ein hangend Meer. Waſſer decken noch die Höhen. Er dammet, ſeine Winde wehen, ſie fliehn und decken ſie nicht mehr. Sein Wort bricht ihren Lauf; nun ſteigt enthüllt herauf Gottes Erde, ſein Eigenthum zu ſeyn, ſein Ruhm; einſt ſeines Sohnes Eigenthum!

Gemeine.

Wüthend mögen Meere wallen, Berge ſinken, Welten fallen, dennoch fürchten wir uns nicht! Gott iſt unſre Zuverſicht! Heiliger, ach wäre, wäre nur die Erde deiner Ehre, deines Sohnes Eigenthum, dir nur eigen, und ſein Ruhm!

Chor.

4. Er gebeut; und alle Felder und Hügel, Thäler, Berg und Wälder blühn fruchtbar durch ſein Wort voll Macht. Und die Sonn in hoher Ferne regiert den Tag, und Mond und Sterne regieren ſtiller in der Nacht. Er ſpricht: da füllt das Meer ein tauſendfältig Heer. Da, da wimmelts; auch ſingt und ruft das Volk der Luft den Gott an, der zum Seyn es ruft.

Gemeine.

Herr, wie zahllos ſind die Werke deiner Weisheit, deiner Stärke! Wie ſo gros und wundervoll! daß der Menſch dich fühlen ſoll. Alles preiſt dich! Und doch wagen Thoren, zu ſich ſelbſt zu ſagen: daß kein Gott ſey: Thoren bebt! Gott, den ihr verläugnet, lebt!

Chor.

5. Thoren, fragt auf dem Gefilde, das Vieh nur fraget, wer dem Wilde die Feſſel aufgelöſet hat. Fragt, wer gab den Wüſteneyen zum Herrn, der Thiere Furcht, den Leuen? Gott, gros von Macht, und gros von Rath! Das Roß, das Schaaf, der Stier, Gott, was iſt nicht von dir? Alles jauchze! Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! Es iſt kein andrer Gott, als Gott!

Gemeine.

Laßt uns danken! Nicht vergebens iſt der Herr der Quell des Lebens, der Erſchaffnen Lobgeſang; ewig ſey ihm Preis und Dank! Denn wir ſchmecken, ſehn und hören, und empfinden ihn und ehren, beten, dir nur unterthan, dich, der Weſen Vater, an!

Chor.

Chor.

6. Tiefer betet an, und bringet mehr Hallelujah! Rühmt, lobſinget, gewaltigern, erhabnern Dank! Laßt uns, ſprach er, Menſchen ſchaffen, ein Bild von uns, uns gleich geſchaffen; und Adam war, erſtaunt und ſang: Es iſt mein Schöpfer, Gott, Jehova Zebaoth, Hallelujah! Der Herr iſt Gott! Gott Zebaoth, es iſt kein andrer Herr als Gott!

Gemeine.

Hallelujah! Preis und Ehre Gott dem Vater! O ihr Chöre der Erſchaffnen, preiſt ihn, preiſt ſeinen Sohn und ſeinen Geiſt! Glüht der Frommen Andacht Flammen! Die aus Einem Blute ſtammen, auch die Sterblichen ſind ſein, Gott, Erſchaffer, wir ſind dein!

Chor und Gemeine.

7. Ewig wollen wir lobſingen, und Stärke dem Erſchaffer bringen, der Weſen Weſen, Preis und Macht! Denn er hat uns auch geſchaffen; unſterblich hat er uns geſchaffen! Ihm werde Dank und Lob gebracht! Wir ſind, o Gott, von dir! Frohlockend jauchzen wir! Hallelujah! Er ſchuf die Welt, die er erhält; lobſing, lobſing ihm, ſeine Welt!

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

55. Schwinget euch, mein Herz und Sinnen, von der Erde Himmel an! Singet von der Welt Beginnen, was des Schöpfers Macht gethan. Lobet mit den Seraphinen und mit allen Cherubinen Gott, der alles kräftig trägt, der den Grund der Welt gelegt.

2. Ewig warſt du, groſer Schöpfer! gros von Kraft und gros von Rath. Wir ſind Thon, du biſt der Töpfer, der uns erſt gebildet hat. Eh ein Berg hervorgegangen, eh noch Engel dich beſangen, eh der Jahre Wechſel war; warſt du ohne Zeit und Jahr.

3. Doch im Anfang, da dein Wille ſtimmte mit der Allmacht ein, nach der ewig langen Stille, muſte Nichts bald Etwas ſeyn. Gottes Wort ergieng: Es werde! Da ward Himmel und die Erde. O unendlich groſe Kraft, die ſo viel auf einmal ſchaft!

4. Dieſer Schöpfer wollte lehren, wie er weis und gütig ſey, daß wir ihn vollkommen ehren; darum ſchuf er mancherley. Erſt war dieſes Weltgerüſte gänzlich öde, leer und wüſte; nur daß ſich da Gottes Geiſt auf dem Waſſer wirkſam weiſt.

5. Drauf ergieng das Wort von oben: Werde Licht! Und ſchnell ward Licht. Alle Morgenſterne loben hierauf Gottes

An-

Angeſicht. Da der erſte Tag vergangen und der zweyte angefangen; machte Gott das Firmament, welches man den Luftkreis nennt.

6. An dem dritten ward geſchieden Erd und Waſſer durch das Wort. Meer und Wellen wies hienieden Gott an ihren eignen Ort; und befahl ſofort der Erden, daß ſie muſte fruchtbar werden. Gras und Kräuter gehn hervor, Bäume ſteigen hoch empor.

7. An dem vierten Tage ſchmückte Sonn und Mond des Himmels Zelt: und der Sternen Menge ſchickte Strahl und Glanz auf unſre Welt. Und der fünfte ließ in Seen tauſend Arten Fiſche gehen, das Geflügel füllt die Luft, und die Würme manche Gruft.

8. Was ſich auf vier Füſen reget, kommt den ſechſten Tag hervor. Alles wird von Luſt beweget und ergötzet Aug und Ohr. Endlich mus aus Staub und Erden Adam ſelbſt gebildet werden. Gott blies ihm den Odem ein, deſſen Bild er ſollte ſeyn.

9. So hat Gott hier alles ſchöne, herrlich und ſehr gut gemacht. Man ſieht, wie den Schöpfer kröne jedes Werk in ſeiner Pracht. Da man ſieben Tage zählte, und Gott ſelbſt die Ruh erwählte, rief er gleichſam: Gott allein ſoll, Menſch! deine Ruhe ſeyn.

10. Wir ſind dein, Herr, laß uns immer unter deinen Flügeln ruhn: Strahl mit deinem Gnadenſchimmer über uns und unſer Thun. Schaff in uns, was dein Werk ehret, tilg, was deine Ordnung ſtöhret, mach, was alt iſt von Natur, zur erneuten Kreatur.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

56. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alles wacht, anbetend überlege: ſo weiß ich von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde Stärk und Lauf? Wer heißt die Wolken regnen? Wer ſchließt den Schoos der Erden auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen.

4 Des Meeres Stärke hemmt dein Zaum; dir folgen Blitz und Schloſſen! Du ſchmückſt den hochbelaubten Baum; du treibſt an ihm die

Sproſſen. Du ſchaffſt es, daß der Berg nicht ſank; die Erd hält ſchwimmend ihren Gang durch Lüfte, die du ſtärkeſt!

5. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, Menſchen, (ruft der kleinſte Wurm) bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich (ruft der Wald in ſeiner Pracht) mich (ruft die Saat) hat Gott gemacht; bringt unſerm Schöpfer Ehre!

6. Unzählbar viel wirkt deine Hand im Groſen durch das Kleine; der Wurm, den noch kein Auge fand, hat Nerven, Fleiſch und Beine. Er lebt durch dich, durch dich beglückt, bis ihn ein Sonnenſtaub zerdrückt, dem du, o Schöpfer, winkeſt.

7. Der Menſch auf Erden, Gott, dein Bild, (wie kan ers dir erwiedern?) der iſt mit Wundern ganz erfüllt, an Seele, Sinn und Gliedern. Geſchickt, dir glaubend hier zu traun, beſtimmt, von dir weit mehr zu ſchaun, beſtimmt zum ewgen Leben!

8. Hallelujah! Hallelujah! beſtimmt zum ewgen Leben! Von Gottes Sohn auf Golgatha erlößt zum ewgen Leben! Wie gros, wie ſeelig werd ich ſeyn! Laß dieſen Troſt mich, Herr, verneun, ſchon jetzt zur Lieb und Weisheit.

9. Erheb ihn ewig, o mein Geiſt, erhebe ſeinen Namen! Gott, unſer Vater, ſey gepreiſt, und alle Welt ſag Amen! Und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Wer nur den lieben 2c.

57. O Gott! den alle Weiſen ehren, von dir kommt aller Welten Pracht; was wir nur ſchönes ſehn und hören, hat deine Weisheit ausgedacht. An ſie, an deine Macht, dein Licht reicht keines Menſchen Denken nicht.

2. Du biſts, der alle Thiere weidet, Inſekten ihre Zierde ſchenkt; du biſts, der Berg und Thäler kleidet, und ſie mit grünem Schmuck behängt. Du biſt es, der durch ſeine Kraft im Frühling neue Anmuth ſchaft.

3. Daß Fluren, Gärten ſich verjüngen, und Alles neues Leben fühlt; daß alle Bäume Blühten bringen, das Feld mit tauſend Farben ſpielt, das fließt allein aus deiner Gnad, die unſre Welt gezieret hat.

4. So viel vermag dein mächtig: Werde! Erhabenſter Herr Zebaoth! Dein Lob verkündigt zwar die Erde, doch herrlicher noch, reicher Gott, verkündiget der Himmel Pracht die Gröſe deiner Schöpfersmacht.

5. Aus

5. Aus dir, du Quelle alles Lichtes, flieſt auch der Sonne Feuermeer. Ja, groſer Schöpfer des Geſichtes, von dir kommt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieſer Welt ſo ſtrahlend in die Augen fällt.

6. Was zeugt das Heer von tauſend Sternen, das ſelbſt die Nächte reizend macht? Von ihnen ſoll ich hier ſchon lernen, wie gros, o Schöpfer, deine Pracht! Gott, du biſt nichts, als Heiterkeit; nur Licht und Strahlen ſind dein Kleid.

7. Ach Schöpfer! heilge mein Geſichte, wenn ich ſo voll Verwundrung ſteh, daß ich in deines Geiſtes Lichte allein auf dich, den Urſprung, ſeh! Ach, reinige ſelbſt meine Bruſt von jeder mir unwürdgen Luſt!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

58. Beherrſcher Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig biſt, von niemand kanſt begriffen werden, vor dem gar nichts verborgen iſt: ach, ziehe mich doch ganz zu dir, und offenbahr dich ſelber mir!

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur; ſo ruft mir alles alles zu: Wie gros iſt Gott, wie klein biſt du!

3. Uns zeigen alle Elemente Macht, Güt und Weisheit überall! O wenn das Stumme reden könnte, wie gros wär ſtets der Jubelſchall: Rühm, Menſch, des Schöpfers Güt und Pracht; auch dir zu gut ſind wir gemacht!

4. Herr, Gott! wie gros iſt deine Liebe! Die Welt iſt deiner Güte voll. O gieb mir dankbar fromme Triebe, daß ich dich preiſe, wie ich ſoll. Nimm, was ich kan, und hab, und bin, zu deinem Dienſt auf ewig hin!

5. Hilf, daß die Güter dieſer Erden mich zu dir locken, höchſtes Gut! Daß ſie mir nicht zum Fallſtrick werden, erhalte mich auf ſteter Hut; laß allen Mißbrauch ferne ſeyn! Mein Schatz und Ziel ſey du allein!

6. Hier iſt mein Leben eine Reiſe; ich geh nach einer höhern Welt: drum mache du mich fromm und weiſe, daß ich hier thu, was dir gefällt; und end ich dieſen kurzen Lauf, ſo nimm in deine Ruh mich auf.

Ueber den Sternenhimmel. Pſalm. 19.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

59. Die Himmel rufen, jeder ehret die Gröſe Gottes, ſeine Pracht. Die ausgeſpannte Veſte lehret die Werke, die ſein Arm gemacht: und aller Welten Harmonie verkündigt und beſinget ſie.

2. Es ſtrömt von einem Tag zum andern, gleich Bächen, ihre Rede fort, und eine Nacht erzählt der andern laut ihr gedankenvolles Wort. Es ſind nicht Sprachen, die ſie ſpricht; doch wer hört ihre Stimme nicht?

3. Die Ordnung kunſterfüllter Kreiſe verherrlicht Gott durch jedes Land, und macht, damit der Menſch ihn preiſe, ſein Lob der fernſten Welt bekannt; denn wer ſieht ihre Wunderbahn, und betet nicht den Schöpfer an?

4. Wer ſchuf, daß uns der Tag erwache, der Sonne ſtrahlend Zelt, als er? Sie kommt; ſo geht vom Brautgemache der heitre Bräutigam daher. Sie eilet, wie ein Held zum Streit erwachet, und des Kampfs ſich freut.

5. Ihr hoher Aufgang iſt im Morgen, bis in den fernen Weſt ihr Lauf. Nichts bleibt vor ihrer Glut verborgen; ſie gehet allen ſegnend auf. Ihr Glanz zerſtreut das Graun der Nacht, beſeelt die Welt und giebt ihr Pracht.

6. Das Recht, das uns der Herr gegeben, iſt heilig und untadelhaft. Es ſtärkt die Seelen, daß ſie leben, und giebt den kranken Herzen Kraft. Sein Wort iſt ohne Falſch und Trug, erhellt und macht die Einfalt klug.

7. Aus ſeinen richtigen Geſetzen quillt Freude für die Traurigkeit. Sie heiligen, wenn ſie ergötzen. Wie lauter iſt, was Gott gebeut! Herr, deines Wortes reines Licht erleuchtet jedes Angeſicht.

8. Die Furcht vor Gott erhebt und ſchmücket ein folgſam Herz, und macht es rein. Und ewig bleiben die beglücket, die ſich dem Dienſte Gottes weihn. Denn alles, was der Herr gebeut, iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

9. Die Zeugniſſe des Herrn ſind beſſer, und mehr der Sehnſucht werth, als Gold. Ihr Werth iſt köſtlicher und gröſer, als alles noch ſo feine Gold. Süß ſind ſie, wie der Honig iſt, und mehr, als der vom Stocke flieſt.

10. Wie adeln ſie nicht deine Knechte! Der hat viel Segen, der ſie hält! Doch oft vergißt man deine Rechte: wer merkt, o Gott, wie oft er fällt? Vergieb, das bitt ich, Gott, von dir, auch die verborgnen Sünden mir!

11. Enthalte mich von frechen Sünden, die ein vermeßner Stolz erzeugt! Und laß ſie den nicht überwinden, der willig in dein Joch ſich beugt! Daß ich unſchuldig, rein und frey von groſer Uebertretung ſey!

12. Vernimm voll Huld aus meinem Munde die Reden, die

ſich deiner freun, und laß, zur angenehmen Stunde, dir mein Gebet geſeufzet ſeyn! Ich habe ja dein gnädig Wort, Herr, mein Erlöſer, Gott, mein Hort!

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

60. Gott, wer iſt dir zu vergleichen? Wer zählt in deinen weiten Reichen die Schaaren, die ſich deiner freun? Sonnen über Sonnen geben zahlloſen Welten Glanz und Leben: die alle ſchufſt du; du allein! Wer nennt ihr mächtig Heer? Iſt nicht der Welten mehr, als des Sandes? Dein Nam iſt, Gott, Herr Zebaoth, wie würdig biſt du dieſes Ruhms!

2. Und in dieſem Heiligthume, in dieſem Tempel, deinem Ruhme von deiner Hand ſo hoch erbaut, darf ich vor dein Antlitz treten, zu dir mit allen Weſen beten, auf die dein ſegnend Auge ſchaut! Den unbegrenzten Raum erfüllet nur dein Saum; dich, o Schöpfer, der du ſie wölbſt, dich faſſen ſelbſt, Gott, aller Himmel Himmel nicht!

3. Wer bin ich? Ich, Erd aus Erde, daß ich von dir gewürdigt werde, dich anzuſchaun und deine Pracht? Dieſen milden Glanz des Lichtes, den Schatten deines Angeſichtes, erſchuf für mich auch deine Macht! Auch mir verherrlicht er aus tauſend Himmeln her deine Gröſe! Ach, wer bin ich, daß du auch mich mit ihrem Anſchaun, Gott, beglückſt?

4. Schauernd jauchz ich, rühm und ſinge. Bis über alle Himmel dringe zu Gott mein Jubel, mein Geſang! Höher, als die Himmel gehen, und höher, als der Sterne Höhen geht ſeine Gnade, geh mein Dank! Barmherzig ſchauet er auf alle Weſen her, die ihn fürchten, er ſorgt für ſie, und läßt ſie nie zu ihm umſonſt nach Hülfe flehn!

5. Hab ichs nicht von ihm vernommen? Iſt nicht ein Wort zu mir gekommen, das ſein Mund ſelbſt geredet hat? Wenn man kan die Himmel meſſen, ſo kan ich Jakobs auch vergeſſen; ſo mangelts mir an Macht und Rath! So ſprach Er! Dankt! Wer iſt, der ſeine Himmel mißt? Gottes Gnade iſt; betet an! o betet an! iſt höher, als die Himmel ſind.

Mel. Es woll uns Gott ꝛc.

61. O könnt' ich, Schöpfer, dich erhöhn, wie meine höhern Brüder, die Engel, die dein Antlitz ſehn! Verſtünd ich ihre Lieder! So lange ſchon von dir gewöhnt zu deinem hohen Preiſe, lobſingen ſie; ihr Jubel tönt durch aller Himmel Kreiſe, ein voller Strom des Lobes.

2. Und dennoch, könnt ich auch, wie ſie, mich näher zu

dir

dir ſchwingen, erreicht ich deine Gröſe nie, würd ich zu ſchwach dich ſingen. So hoch ſich auch ihr Jubel hebt, mit tauſendfachen Stimmen, dich zu erreichen; dennoch ſtrebt, hinauf zu dir zu klimmen, ihr hoher Flug vergebens.

3. Unüberſehbar, gränzenlos iſt deiner Wunder Menge. Ein hoher Inhalt, allzugros für endliche Geſänge! Wo kan ich hinſchaun, wo ſich mir nicht Unermeßlichkeiten entdeckten, Herolde von dir, die ſeit der Schöpfung Zeiten, wie gros du biſt, erzählen.

4. Doch kan ich, Gott, wie ſtark du biſt, errathen mehr, als wiſſen. Was iſt der Erde Kreis? Er iſt ein Schemel deinen Füſen. Der Himmel, welchen deine Hand ausbreitet, den du fülleſt? Ein Teppich um dich hergeſpannt, darein du dich verhülleſt, daß mich dein Glanz nicht tödte.

5. Ein heilig Grauen überfällt mich, wann ich in der Höhe auf Sonnen Sonnen, Welt auf Welt empor gethürmet ſehe. Wer zählt, wer leitet ihre Schaar? Wer nennet ſie bey Namen? Du thuſt es, Gott! Kein Weltkreis war; du riefſt nur: kommt! Sie kamen und lobten ihren Schöpfer.

6. O Stärke Gottes, Macht des Herrn, o meines Schöpfers Rechte, wie hoch biſt du! du, der ich gern ein würdig Opfer brächte! Bin ich dein Thon nicht? nicht ein Kind der Allmacht und der Liebe? Wenn Inſeln dir ein Tröpflein ſind, bin, wenn ich, Gott, dich liebe, nicht deines Reichthums Erbe?

7. O Stärke Gottes, Macht des Herrn, o meines Gottes Rechte, o Macht der Liebe, der ich gern ein würdig Opfer brächte! Ergreife, ſtärk, entflamme mich, daß ich dich rühmen könne; daß ich, von dir begeiſtert, dich ſtets zu verklären brenne, ſelbſt durch dein Lob verkläret.

Von der Schöpfung des Menſchen und deſſen Vorzügen nach Leib und Seele.

In eigener Melodie.

62. Gott, du biſt Schöpfer! Gros ſind deine Werke! Du haſt des Berges Grund gelegt, der hoch herauf mit Rieſenſtärke ſein Haupt erhub und Wolken trägt.

2. Du ſchufſt die Erde, voll von deinen Gütern; dein Arm umuferte das Meer. Da ſcherzt bey nahen Ungewittern der Wallfiſch auf der Fluth daher.

3. Hoch über meinem Haupte leuchten prächtig die Sonnen, hingeſtellt durch dich; und dein Geſchöpf, der Löwe, mächtig

tritt er, und fodert Raub für ſich.

4. Er herrſchet über alle Thiergeſchlechte, und wenn er brüllet, zittern ſie; er macht Gebrauch von ſeinem Rechte, würgt um ſich her, und kennt dich nie.

5. Der Elephant trägt einen Thurm in Schlachten, iſt Weiſer in der Thiere Reich, hört Unterricht, kan tief betrachten und traurig ſeyn dem Menſchen gleich.

6. Der Bieber baut von hingetragnem Holze ſein künſtlich Haus im Waſſer ſich; doch nicht das ſtarke, nicht das ſtolze und klügſte Thier erkennet dich!

7. Auf ſteilen Felſen, wie im niedern Thale, weiß, Herr, von dir der Adler nichts; er fliegt zur Sonne, trotzt dem Strahle, und ſieht dich nicht, du Quell des Lichts!

8. Der Leviathan trotzt auf ſeine Waffen und ſtürmt im Meere fürchterlich, zum Ungeheur von dir geſchaffen, tränkt er mit ganzen Fluthen ſich.

9. Er kennt dich nicht; auch ſehen jene Sonnen nicht ihrer Strahlen Urſprung ein. Ich Menſch, den du haſt lieb gewonnen, ich fühl und kenne dich allein!

10. Den Engeln nach, weit über Thier und Sterne erhoben, haſt du mich gemacht, und, daß ich dich erkennen lerne, Geiſt und Vernunft in mich gebracht!

11. Mit Schwingen, die du meinem Geiſt gegeben, kan mein Gedanke auſſer mir ſich über alle Welten heben, Allmächtiger! hinauf zu dir.

12. Dir, Schöpfer, dank ich meiner Seele Kräfte: Gott, dich erkenn ich auf der Flur im tauſendfältigen Geſchäfte der nimmermüſigen Natur!

13. Dich fühl ich, wenn im Frühling laue Weſte ſanft athmen, deiner Güte gleich; und wenn im Herbſt des Baumes Aeſte ſich niederbeugen ſegensreich.

14. Dich denk ich, wenn mich vor des Winters Grimme das Feuer freundſchaftlich beſchützt, und wenn mit wörterloſer Stimme der Vogel dir lobſingend ſitzt.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

63. Es werde Gott von dir erhoben, du ſeines Odems Hauch, mein Geiſt! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes ſeiner Werke preiſt? Ihn, der mich ſchuf, ſein Bild zu ſeyn, und ſeiner Liebe mich zu freun.

2. Schön iſt der ſonnenreiche Himmel, den er zu ſeinem Stuhle wählt; doch iſt der ſonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeſeelt; nur mir, dem Thone ſeiner Hand, gab er Gefühl, gab er Verſtand!

3. An-

3. Anmuthig, prächtig zum Entzücken iſt ſeine ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die ſie ſchmücken? Was ich nur ſehen kan, gefällt; und dennoch kan ſie nicht, wie ſchön, wie wundervoll ſie ſey, verſtehn!

4. Für Engel nur, und nur für Seelen, die Gott zu ihrer Würd' erhob; ſind ſie ſo herrlich, ſie erzählen nur Geiſtern meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiſte ſchuf!

5. Ich, Gott, kan denken! Ich gewinne, weil ich zu einem Geiſte ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tauſendfacher Art. Ach ſtrebt ich, alle dir zu weihn: wie ſeelig könnt ich hier ſchon ſeyn!

6. Ich kan ſie ſammeln, ſie verbinden, ſie trennen, wie es mir gefällt, die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterſcheiden von der Welt. Zu tauſend Thaten hab ich Kraft; die giebt mir Gott, der alles ſchaft!

7. Wie feurig dürſtet meine Seele nach Luſt und Ruhm und Seeligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, was, wenns errungen iſt, mich reut! Doch das iſt, Vater, meine Schuld; du ſchaffeſt, was du ſchaffſt, aus Huld.

8. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freyheit, mit Vernunft von dir, ſollt ich nur dich, Gott, lieb gewinnen, dich nur; und was gebräche mir? Ach möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften ſeyn!

9. Gott, meine Luſt ſey, dich zu kennen, dich Urquell der Vollkommenheit; von deiner Liebe ganz zu brennen, mein Lob und meine Seeligkeit! Nimmſt du zum Erben, Gott, mich an; hab ich nur dich: was fehlt mir dann?

10. Es werde Gott von dir erhoben, du, ſeines Odems Hauch, mein Geiſt; ſollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes ſeiner Werke preiſt, ihn, der mich ſchuf, ſein Bild zu ſeyn, zu lieben ihn, mich ihm zu weihn?

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer.

64. Dir, Gott, ſey Preis und Dank gebracht! Dich rühme Harf und Pſalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter! Mein Leib erbaut von dir, jeder Sinn an mir, mein Fleiſch von dir gewebt, durch deinen Hauch belebt, verkündigt deine Gröſe.

2. Haupt, Aug und Ohr und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe, die Haut, ſo künſtlich ausgeſpannt, der Nerven fein Gewebe; die Adern, das Gebein, alle Glieder freun ſich dei-

ner, ſagen mir; ich ſey ein Werk von dir, ein Wunder deiner Weisheit.

3. Wie biegſam, wie gelenkvoll ſchließt, die Thoren zu verdammen, die Läugner, daß ein Schöpfer iſt, ſich Glied an Glied zuſammen! Gott! was für Harmonie! Wie gehorchen ſie, wenn ihre Herrſcherin, die Seele, die ich bin, des Leibes Dienſt verlanget!

4. Ach hätteſt du mein Auge nicht ſo meiſterlich bereitet: was nützte mir der Sonne Licht, ihr Glanz vor mir verbreitet? Dann könnt ich dich nicht ſehn; dann, ach! nicht verſtehn, mit was für Reiz und Pracht, Herr, deine weiſe Macht, was du erſchaffeſt, ſchmücket.

5. Ich jauchze, daß ich ſehen kan, und hören und empfinden, und reden! Beten will ich an, Gott ſehen, Gott empfinden! Es ſchalle Preis und Dank, Gottes Lobgeſang, von meinem Mund empor, und willig ſey mein Ohr, der Schöpfung Lied zu hören.

6. Wer lehrt, o Blut, dich deinen Lauf, dich, Herz, ſo gleiche Schläge? Wer hebt dich, Lung, und ſchwellt dich auf, damit ich leben möge? Gott iſts, der alles thut; ſchlag o Herz, o Blut fleuß und entflamme dich, daß ich Gott lob und ich ihn meinen Schöpfer preiſe!

7. Dich, Schöpfer, will ich preiſen, dich, wenn ich die Sinne brauche, geh, lieg' und ausruh, oder mich beweg und athm' und hauche. Laß alle Glieder dein ſich, o Vater, freun! Und ewig, ewig ſey dies herrliche Gebäu, mein Leib, o Gott, dein Tempel!

Von den Engeln.

Mel. Befiehl du deine Wege.

65. Gott, meines Lebens Meiſter, du, Herr der groſen Welt, der ſo viel tauſend Geiſter um ſeinen Thron beſtellt, wie herrlich muſt du wohnen! Wie gros muſt du nicht ſeyn, da Cherubim und Thronen ſich deinem Dienſte weihn!

2. Mir iſt es noch verborgen, was dieſe Geiſter ſind, bis daß heut oder morgen ich, dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen in jenem hellen Licht dir ewig werde dienen vor deinem Angeſicht.

3. Von keinem Fleiſch bedecket, ſind ſie ganz Kraft und Geiſt, von dem ganz unbeflecket,

cket, was ſchwach und ſterblich heiſt. Ihr Wiſſen überſteiget den menſchlichen Verſtand, weil ihnen Gott ſich zeiget, wie ihn kein Menſch erkannt.

4. Sie leben ohne Sünde bey Gott, und altern nicht, ſind wachſam und geſchwinde, geſchmückt mit Glanz und Licht. Nichts ſchwächet ihre Stärke, ſie dürfen niemals ruhn. Und das ſind ihre Werke, den Willen Gottes thun.

5. Sie ſind die Hochvertrauten des Herren Zebaoth, die ihn von Anfang ſchauten, ihn, den verborgnen Gott. Ihr Heilig, Heilig, Heilig entzücket jedes Ohr, und jeder drängt ſich eilig, ſo bald Gott winket, vor.

6. Wie manches Wort der Freude that uns ihr froher Mund zum Troſt in unſerm Leide auf Gottes Rathſchluß kund! Sie waren Chriſti Boten, da er gebohren ward, und aufſtund von den Todten, und bey der Himmelfahrt.

7. Mein Gott! ſey hoch geprieſen, daß du der armen Welt die Wohlthat haſt erwieſen, und Engel uns beſtellt, die uns auf unſern Wegen hülfreich zur Seite ſtehn, wenn wir, o Herr, um Segen und Hülfe zu dir flehn.

8. Die Zeit wird auch einſt kommen, da ich, verklärt und rein und aller Angſt entnommen, bey Engeln werde ſeyn. Dann ſchallt in ihre Chöre mein hoher Lobgeſang und bringt dir ewig Ehre, Anbetung, Preis und Dank.

Mel. Allein Gott in der Höh.

66. O Gott, der du aus Herzensgrund die Menſchenkinder liebeſt, und als ein Vater alle Stund viel Gutes reichlich giebeſt: wir danken dir, daß deine Treu bey uns iſt alle Morgen neu in unſerm ganzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, daß du die Engelſchaaren zu deinem Lob und Preis bereit't, und uns auch zu bewahren, daß unſer Fus an keinen Stein, wenn wir auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoſe noch verletze.

3. Was iſt der Menſch allhier auf Erd, den du ſo wohl bedenkeſt? Und achteſt ihn ſo hoch und werth, daß du ihm liebreich ſchenkeſt nebſt andern auch noch dieſe Gnad, daß er die Himmelsgeiſter hat zu ſeinem ſteten Schutze.

4. Herr, dieſe ſonderbare Prob der Freundlichkeit und Güte erheiſcht ein immerwährend Lob aus dankbarem Gemüthe: darum, o Gott, ſo rühmen wir die groſe Lieb, wir danken dir für ſolche hohe Wohlthat.

5. Es ſtund der ſtarken Helden Kraft uns noch bis jetzt zur Seiten; durch ſie haſt du uns Ruh verſchafft ſelbſt in den ſchlimmſten Zeiten, die Kirchen und die Obrigkeit, auch jeden Stand in Sicherheit durch ihren Schutz erhalten.

6. Ach, Herr, laß uns durch deine Gnad in deiner Furcht verbleiben, und ja nicht ſelbſt durch Uebelthat die Engel von uns treiben; gieb, daß wir rein und heilig ſeyn, demüthig und ohn Heuchelſchein, dem Nächſten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und froh dich lobend, alleſamt der Wunder Ruhm vermehren, die du uns in der ganzen Welt und deinem Worte vorgeſtellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns oft geführet, ja auch bewahrt, daß manche Laſt und Plag uns nicht berühret; ſo thue ſolches auch hinfort, befiehl, daß ſie an jedem Ort ſich ſtets um uns her lagern.

9. Laß deine Kirch und unſer Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ſich möge bey uns finden: laß ſie des Teufels Mord und Liſt, und was ſein Reich und Anhang iſt, durch deine Kraft zerſtöhren.

10. Zuletzt, am End der Lebensmüh, im Tod, wenn andre zagen, laß unſre Seel, erquickt, durch ſie in Abrahams Schoos tragen, da alles Heer dir Ehre bringt, und heilig! heilig! heilig! ſingt, ohn einiges Aufhören.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

67. Herr, den in lauten Chören der Menſchen Zungen ehren, in deinem Dienſt erquickt; dich preiſen auch die Schaaren der Geiſter, die da waren, eh noch der Menſch das Licht erblickt.

2. Du ſprachſt: ſo wurden Weſen, weis, heilig, auserleſen und gleich dem Lichte rein. Gott, laß auch dieſe Werke uns Zeugen deiner Stärke und unerforſchten Weisheit ſeyn.

3. Die Engel ſind mit Kräften zu wichtigen Geſchäften für dich und uns verſehn. Laß uns auch mit den Gaben, die wir empfangen haben, dein Lob und andrer Wohl erhöhn.

4. Die du in Prüfungsſtunden von ihnen treu erfunden, ſehn nun dein Angeſicht. Hilf in den Probezeiten uns zu dem Heil bereiten, das unſrer Treu dein Wort verſpricht.

5. Und

5. Und dieſe ſeelge Geiſter lobſingen dir, dem Meiſter, dem Vater der Natur, verehren dich, erfüllen frohlockend deinen Willen. Herr! leit uns auch auf dieſer Spur.

6. Ja, deine Seraphinen ſind, Menſchen auch zu dienen, auf deinen Wink bereit. Gott, laß ſie uns umgeben, und hilf uns alſo leben, daß unſer Wandel ſie erfreut.

7. Doch weh den Geiſtern allen, die, Herr, von dir gefallen, und nun verworfen ſind! Uns ſoll ihr Elend lehren, von dir uns nie zu kehren, weil alles Heil in dir ſich findt.

8. Und da ſie auf der Erden uns oft zum Fallſtrick werden, um uns, wie Löwen, gehn; ſo hilf auf allen Seiten uns wachen, beten, ſtreiten und ſterbend noch als Sieger ſtehn.

9. Herr, dem die Himmelschöre Anbetung, Lob und Ehre im ſeelgen Glanze weih'n, laß unſern Geiſt am Ende, geführt durch ihre Hände, vor dir mit ihnen ſeelig ſeyn.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

68. Herr, du haſt in deinem Reich Millionen heilger Engel; ihnen bin ich noch nicht gleich, ſondern vielmehr voller Mängel. Ach! wann werd ich auch ſo rein, als wie dieſe Geiſter ſeyn?

2. Mich verlockt noch Fleiſch und Blut; ſtärke mich bey der Beſchwerde; rüſte mich mit Kraft und Muth, daß ich hier ſchon auf der Erde, als dein Erbe und dein Kind, immer himmliſch ſey geſinnt.

3. Gieb mir Weisheit, gieb mir Fleis, dich, o Gott, recht zu erkennen; laß mich deines Namens Preis gern auch vor der Welt bekennen; daß ich darinn auf der Erd deinen Engeln ähnlich werd.

4. Herr, dein Wille ſoll geſchehn, wie im Himmel, ſo auf Erden; laß uns doch ſtets darauf ſehn, daß wir dir gehorſam werden; ſo in deinem Willen ruhn, wie die reinen Geiſter thun.

5. Einſt laß mich vor deinem Stuhl bey der Engel Menge ſtehen; wenn die Böſen in den Pfuhl der Verworfnen werden gehen. Dann mach mich in deinem Reich völlig deinen Engeln gleich.

Von der Erhaltung und Regierung der Welt, oder von der Vorſehung Gottes.

Von der Vorſehung Gottes überhaupt.

In eigener Melodie.

69. Preiſt ihn, dankt ihm! er erhält ſeine lebenvolle Welt! Wenn nicht ſein Arm ſie ſtützte, wenn er ſie nicht beſchützte, wäre längſt mehr keine Welt! In der Seeligkeiten Fülle würd' er leben, er allein: aber tiefe Todesſtille würde ſeinen Thron umgeben, und ſelbſt der Himmel öde ſeyn!

2. Preiſt ihn! dankt ihm! er erhält ſeine lebenvolle Welt! Er legte Trieb und Stärke in jedes ſeiner Werke: dauerhaft ſchuf er die Welt! Als ſich auf ſein Wort: Es werde! die Geſchöpfe bildeten, ſprach zur Sonne Gott, zur Erde und zum Meer, zum Wurm und Staube: Bis an dein Ziel ſollſt du beſtehn!

3. Preiſt ihn! dankt ihm! er erhält ſeine lebenvolle Welt! Der Tod reißt täglich nieder: der Schöpfer bauets wieder, und ergänzet ſeine Welt! Kein Geſchlecht aus Staub gebohren, Menſchen, Thiere, Blumen, Laub, hat ſich aus der Welt verlohren: jedes Lebens Keim und Saame erwächſet wieder aus dem Staub!

4. Preiſt ihn! dankt ihm! er erhält ſeine lebenvolle Welt! Sie wird nicht untergehen, ſie ſteht, ſie wird beſtehen, bis er einſt Gerichtstag hält! Dann, erſt dann, wird ſie veralten, wird wie ein Gewand zergehn! Gott wird ſie nicht mehr erhalten, Flammen werden ſie zerſtöhren, und Erd' und Himmel wird vergehn!

5. Preiſt ihn! dankt ihm! er erhält dann noch ſeine Geiſterwelt! Sie ſchuf er nicht für Zeiten, beſtimmt für Ewigkeiten iſt ſeine ganze Geiſterwelt! In des Weltgerichtes Flammen endigt ſich ihr Daseyn nicht! Die Empörer zu verdammen, ſeine Kinder zu belohnen, hält Gott dann über ſie Gericht!

6. Preis ihm! Dank ihm! er erhält mich auch für die andre Welt! Ein höher ewig Leben wird, der mich ſchuf, mir geben in der neuen beſſern Welt. Mit den Schaaren der Gerechten werd ich ewig ihn erhöhn. Mit den Engeln, ſeinen Knechten, einer ihrer Mitgenoſſen, im Lichte ſeines Thrones ſtehn!

Der 104. Pſalm.

Mel. Wie gros iſt des Allmächt.

70. Sey feurig, Seele, Gott zu loben, ihn, den Jehovah Zebaoth! Sehr herrlich

lich biſt du, ſehr erhoben, geſchmückt mit Majeſtät, mein Gott! Licht, das auch Seraphinen ſchrecket, Licht iſt dein ſtrahlenvoll Gewand. Den grenzenloſen Himmel ſtrecket zum Vorhang aus, Herr, deine Hand!

2. Du bauſt in unermeßne Höhen, Allgegenwärtiger, dein Haus; und wölbſt mit dichten Waſſerſeen die glanzesvolle Wohnung aus. Du fährſt auf Wolken, deinem Wagen, nahſt dich in Wettern fürchterlich, dein Wagen donnert; willig tragen die Fittige des Sturmes dich.

3. Die Engel fliegen gleich den Winden vor dir voran, Herr Zebaoth; wie Flammen, die ſich ſchnell entzünden, ſind deiner Allmacht Diener, Gott! Du haſt der Erde Grund bereitet, ſie ſteht und wanket nimmermehr. Einſt war ſie mit der Tief umkleidet, und über Bergen flos ein Meer:

4. Du ſchaltſt die Waſſer, und ſie flohen vor deinem Schelten ſchnell vorbey; ſie hörten deinen Donner drohen, enteilten, und das Land ward frey; der Berge Gipfel, Herr, erſchienen, erhoben durch dein mächtig Wort; die Thäler ſanken unter ihnen an den für ſie beſtimmten Ort.

5. Du haſt, dem Meer ein Ziel geſtecket, das es nicht überſchreiten kan; die Erde wird nicht mehr bedecket, es findet nicht der Rückkehr Bahn. Von dir wird aus der Berge Höhlen mit Quellen jedes Thal erfüllt: da trinkt, wenn Hitz und Durſt ſie quälen, der Felder Volk, des Waldes Wild.

6. Und an der Bäche Ufern ſteigen viel ſchattenvolle Bäum empor; zufrieden wohnt auf ihren Zweigen und ſingt voll Luſt der Vögel Chor. Aus deinen Höhen wird mit Thaue und Regen jeder Berg erquickt: dann grünen fröhlich Feld und Aue mit deinen Früchten, Gott, geſchmückt.

7. Du nährſt mit Gras der Thiere Heerden, wie ſchön bekleidet es das Land! Uns wachſen Kräuter, und es werden die Saaten reif durch deine Hand. Brod giebſt du für des Menſchen Leben, und unſre Herzen zu erfreun, ſchenkſt du aus traubenvollen Reben mit milder Hand uns, Herr, den Wein.

8. Wie heiter glänzt von deinem Oele des Menſchen frohes Angeſicht! Du machſt, daß uns das Brod nie fehle: wen ſättiget, wen ſtärkt es nicht? Von deinem Saft ernähret zeugen die Bäume uns ſo manche Frucht; die Zedern Libanons, Herr, ſteigen empor, gepflanzt durch deine Zucht.

9. Die Vögel baun in ihre Wipfel, die Störch in Tannen ſich

ſich ein Neſt. Die Gemſe liebt der Berge Gipfel, die ſich auf ſteile Höhn verläßt. In Klüften, in der Felſen Höhlen verbergen die Kaninchen ſich. Die Zeit zu ordnen, ſie zu zählen, theilt ſie der Mond, o Gott, durch dich!

10. Die Sonn eilt, ohne zu ermatten, zum Abzug, ihn verſäumt ſie nie; dann herrſcht die Nacht, und finſtre Schatten umziehn die Erde, decken ſie: dann geht das Wild aus ſeinen Wäldern, was in den Wüſten wohnet, wacht, und ſuchet auf bethauten Feldern ſich ſeine Nahrung in der Nacht.

11. Der jungen Löwen laut Gebrülle begehret ſeinen Raub von dir; du nährſt ſie, Gott, aus deiner Fülle, und ſättigſt jedes wilde Thier. Doch melden kaum die hellern Lüfte des neuen Tages Ankunft an; ſo fliehen ſie in ihre Klüfte, die nie der Sonne Strahlen ſahn.

12. Der Menſch erwacht; mit neuen Kräften geht er zur Arbeit, baut das Feld; wirkt bis zum Abend in Geſchäften, zu denen ihn dein Ruf beſtellt. Wie zahllos, Gott, ſind deine Werke! Die Welt iſt deiner Güter voll. Du giebſt ſie, daß man deine Stärke und Huld und Weisheit preiſen ſoll.

13. Wie wimmelts in den weiten Meeren von Thieren, die du, Herr, nur zählſt; von größern und von kleinern Heeren, die du ernähreſt und beſeelſt! Die Schiffe finden ſichre Bahnen, du führeſt ſie bewahret hin, hin auf den wilden Oceanen; dein Leviathan ſpielt darin.

14. Herr, alles wartet auf der Erde, im Meer und in der Luft auf dich, daß es von dir geſättigt werde: du ſegneſt; ſie erquicken ſich. Du giebſt; ſie ſammeln. Deine Hände eröffneſt du; ſie werden ſatt. Wie ſchrecket ſie ihr nahes Ende, wenn ſich dein Blick verborgen hat!

15. An deinem Odem hangt ihr Leben; du nimmſt ihn weg, und ſie vergehn. Doch kanſt du, was du nahmſt, auch geben; du ſendeſt ihn, und ſie entſtehn. Du ſchaffſt, daß wieder fröhlich werde, was man erſt ſchmucklos trauren ſah; durch dich ſteht die Geſtalt der Erde mit jedem Jahr verjünget da.

16. Er ſchaut die Erd an; ſie erzittert. Er taſtet an der Berge Höhn; und Berg und Fels, durch ihn zerſplittert, ſind Flammen, dampfen und vergehn. Gott, meinem Gott, will ich lobſingen; ihm, weil ich [illegible]be, Lieder weihn; ihm ſoll voll Ruhms die Harf erklingen; ſein Lob mein letztes Stammeln ſeyn.

17. Und ſüs ertönen meine Lieder dir, der du meine Freude biſt! Bald reinigſt du den Erdkreis

kreis wieder, der jetzt voll von Verbrechern iſt. Sey feurig, Seele, Gott zu loben, ihn, den Jehova Zebaoth! Er werd in aller Welt erhoben, und Halleluiah ſing ſie Gott!

In eigener Melodie.

71. Singt, ſingt mit heiligem Entzücken, ſingt unſerm Gott ein neues Lied! Der Herr iſt gros! Ihn will ich preiſen, ihn, den Gütigen, den Weiſen, deſſen Auge nichts entflieht!

2. Der du den ſternenvollen Himmel, wie ein Gezelt, weit ausgeſpannt, und hier, umſtralt von Sonnen, throneſt; hier in einem Lichte wohneſt, wo kein Sterblicher dich fand!

3. Gott! ich verliere mich im Glanze; dich, Gütigſter, verlier ich nie! Du biſt auch unter uns zugegen; und entzückt von deinen Wegen, voll Verwundrung preiſ' ich ſie.

4. Dich preiſ' ich, der du an die Erde mit väterlicher Güte denkſt, der du ihr in der Sonne leuchteſt, und im Regen ſie befeuchteſt, ſie mit kühlem Thaue tränkſt:

5. Daß friſches Grün um ihre Glieder, ihr Haupt mit jungen Blumen lacht, und ihren mütterlichen Rücken Saat und milder Segen drücken, jährlich mit verneuter Pracht.

6. Denn du verſorgeſt, was du ſchufeſt; dein kleinſt Geſchöpf iſt dir bekannt. Der junge Rabe, der beſchneyet hoch auf nackten Wipfeln ſchreyet, ſättigt ſich aus deiner Hand.

7. Du biſts, der zwiſchen rauhen Bergen erfriſchend Waſſer quellen läßt, und ſonnenreichen Höhen Reben, Bäumen ihre Frucht gegeben, grünen Wäldern ihren Weſt.

8. Zur Arbeit winket den Geſchöpfen der Tag aus ſtrahlenvoller Luft: bis, unter dunkler Schattenhülle, kühler Nächte ſanfte Stille zur gewünſchten Ruhe ruft.

9. Doch früh erwacht zu Dank und Liedern der Vögel buntgefiedert Chor. Dann ſteigt von allen Nationen, ſteigt aus aller Himmel Zonen dir ein Lobgeſang empor:

10. Dir, groſer Vater aller Weſen, der allen wohl thut, alle liebt, und will, daß alle, wenn ſie wollen, alle glücklich werden ſollen, denen er das Leben giebt:

11. Damit ſein Name herrlich werde durch alle Welten, ſein Gebiet, und ihn, den Gütigen, den Weiſen, alle Zungen dankbar preiſen, durch ein allgemeines Lied!

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß.

72. Sey, Weltbeherrſcher, ſey mit mir! Es iſt mein Ernſt, ich will von dir und deiner Vorſicht ſingen: Laß dies mein dir geweihtes Lied

Lied, mein Loblied wohl gelingen.

2. Du groſer Gott, du Herr der Welt, führſt deine Sonn aus ihrem Zelt; du machſt den Thau zum Segen; du, Herr, giebſt deinem Donner Kraft, das Erdreich zu bewegen.

3. Durch deine Vorſicht flieſt der Quell, als eilt er wohl zu thun, höchſt ſchnell von Bergen in die Gründe, damit der Wandrer und das Wild beym Durſt Erquickung finde.

4. Der feſte Grund der Felſen bebt, wenn ſich dein Richterzorn erhebt, daß er die Sünder ſtrafe. Die Berge, Herrſcher, fliehn vor dir, und hüpfen, wie die Schaafe.

5. Du ſprichſt gebietend zu dem Meer: Meer tobe! doch nur bis hieher! Du ſtillſt des Sturmwinds Wüten; dem Wallfiſch und dem Behemoth kan deine Macht gebieten.

6. Doch flieſt aus deiner milden Hand auch Segen ſtrömend auf das Land, daß Fried und Treu ſich küſſen. Der Segen kommt auf unſre Flur im Thau, in Regengüſſen.

7. Nichts kan vor dir verborgen ſeyn, kein Wurm iſt zu gering, zu klein, daß Gott nicht für ihn wache. Herr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling von dem Dache.

8. Ich weiß, daß du durch Jeſum Chriſt mein gnadenvoller Vater biſt, ich weiß, daß du mich liebeſt; daß du für Leib und Seele ſorgſt, einſt mir den Himmel giebeſt.

Mel. Nun danket alle Gott.

73. Unendlich groſer Gott, dich predigt Thal und Hügel: die Erde zeigt dein Bild, der Himmel iſt dein Spiegel; der Sturm verkündigt dich, dich thut des Donners Mund, der Bogen in der Luft, der Schnee und Regen kund.

2. Dich preiſt der grüne Klee, das Feld, mit Korn bedecket; der Berg, der ſtolz ſein Haupt bis zu den Wolken ſtrecket, der Baum, von Früchten ſchwehr, der Schmuck der bunten Flur, der vollen Roſen Pracht trägt deiner Finger Spur.

3. Der Körper jedes Wurms, der Bau der kleinſten Blume, ſind tiefer Weisheit voll und prangen dir zum Ruhme. Dich predigt Sonn und Mond und der Geſtirne Heer, und jede Kreatur im Trocknen, in dem Meer.

4. Auch ich, ich bin dein Werk: mein Herz iſt dein Geſchenke; Du ſchufſt in mir den Geiſt, durch den ich menſchlich denke. Du wieſ'ſt die Erde mir zu meiner Wohnung an: mir machteſt du die Welt der Thiere unterthan.

5. Für mich füllt deine Hand die Ebnen mit Getreide; mit Thie-

Thieren mir zur Koſt, und meinem Leib zum Kleide. Du, meiner Kindheit Schutz, du, meines Alters Stab, du warſt es, der mir Brod, Geſundheit, Freude gab.

6. Womit hab ich verdient, daß in der Thäler Gründen, im Felde, Luft und Meer ſich Tiſche für mich finden? Wie gnädig muſt du ſeyn, daß du auch mein gedenkſt, und mir mit vollem Maaß des Lebens Freude ſchenkſt!

7. Aus ſtürmender Gefahr, aus bangen Hinderniſſen, oft aus des Todes Arm haſt du mich, Herr, geriſſen. O Güte, gegen die des Himmels Raum zu klein, das Meer ein Tropfen iſt: dir ſoll mein Herz ſich weihn.

8. Dich, der mir ſein Geſetz ſelbſt in mein Herz geſchrieben, der mir nur Gutes gönnt, dich, Vater, will ich lieben. Kein irdiſcher Gewinn, kein Leiden dieſer Zeit, ſoll mir im Wege ſtehn, zu thun, was Gott gebeut.

9. Du ſelber ſorgſt für mich; wovor ſollt ich mich ſcheuen? Mir macht dein weiſer Rath auch Gift zu Arzeneyen. Du weißt es, was mir nützt, du willſt mich glücklich ſehn: und was du willſt geſchieht; darauf will ich beſtehn.

10. Es müſſen Berge ſich zu meiner Rettung ſpalten, die Waſſer Brücken ſeyn, und Raben mich erhalten, eh du mich, Herr, verläßſt. Auf dich ſteht mein Vertraun; mit dir will ich beherzt dem Tod entgegen ſchaun.

Mel. Nun danket alle Gott.

74. Wo iſt ein Gott, wie du? Allmächtiger, wir fallen vor deinem Throne hin! Von den Geſchöpfen allen, die du hervorgebracht, ſteigt im vereinten Chor der jubelvolle Dank zu deinem Thron empor.

2. Dein Zepter lenkt die Welt; du biſt ihr Herr und König: nichts iſt in ihr ſo gros, es iſt dir unterthänig. Dein Auge überſieht der Zukunft dunkle Nacht: nichts iſt und nichts geſchieht; du haſts zuvor bedacht.

3. Durch dich bleibt jeder Theil, durch dich beſteht das Ganze; du biſt im Engel gros, und gros in jeder Pflanze. Nichts iſt, nichts lebt, nichts denkt: es denkt und lebt und iſt durch dich, der du ſein Gott und ſein Erhalter biſt.

4. Betrachte, Menſch, die Flur, die Aue, wie ſie blühet; ſprich: ob dein Blick nicht Gott in jeder Blume ſiehet? Er ſchmückt das Aehrenfeld, das dir zur Aernte winkt: er zeugt den Thau, den es, ſich zu erquicken trinkt.

5. Durch Gott flieſt jeder Bach, der dich erquickt, ſo helle;

le; er zeigt ihm ſeinen Weg, er unterhält die Quelle. Und ſeine Vorſicht ſpricht aus jeder Kreatur, aus jedem ſtummen Bild der lächelnden Natur.

6. Er lehret jedes Thier, gehorſam ſeinen Willen und ſeines Daſeyns Zweck, den es nicht denkt, erfüllen. Der Adler ſchwingt ſich auf, der Wurm durchkriecht den Staub, die Biene nährt ihr Fleiß, der Habicht lebt vom Raub.

7. Du wunderbarer Gott, ſo weit die Himmel gehen, kan ohne deinen Wink nichts da ſeyn, nichts beſtehen. Wo iſt ein Gott, wie du? Herr, deſſen Arm die Welt, die er allmächtig ſchuf, mit gleicher Macht erhält!

Mel. Vater unſer im Himmelr.

75. Gott, deine weiſe Macht erhält die ganze lebenvolle Welt; und aller Augen freuen ſich, und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du ſie alle liebſt, und allen ihre Speiſe giebſt.

2. Du öffneſt deine Hand, ſo flieſt herab, was jedem nöthig iſt; mit Wohlgefallen ſättigt ſie dein Aufſehn, und verſäumt ſie nie. Nie ſind Geſchöpfe deiner Hand dir unwerth, oder unbekannt.

3. Auch mir gabſt du, mein Gott und Heil, noch täglich mein beſtimmtes Theil; gabſt mirs mit Huld und Freundlichkeit, ſo lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater ſorgt ſo väterlich für ſeinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kanſt mich nicht verlaſſen, meine Zuverſicht! Ich bins gewiß, du thuſt mir wohl, ſo lang ich hier noch leben ſoll. Nicht Ueberfluß bitt ich von dir: was ich bedarf, das giebſt du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land, du nährſt ihn doch mit milder Hand. Du ſchmückſt die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie: weit mehr bin ich vor Gott, als ſie.

6. Mich ſchufſt du nicht für dieſe Zeit; mein Ziel iſt in der Ewigkeit; gabſt mir Vernunft und Freyheit, Gott! Für mich gieng Jeſus in den Tod. Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch Speis und Trank empfahn, ſelbſt dem, der dich mit Sünden ſchmäht, giebſt du ſie ohne ſein Gebet. Und fleht' ich nicht darum zu dir, gewährteſt du ſie dennoch mir.

8. Laß du mich nur genügſam ſeyn, und deiner Gaben mich erfreun; mehr aber deiner, der du dich ſo freundlich zeigeſt gegen mich, der du des

Lebens Quelle biſt, aus welcher jede Wohlthat flieſt.

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäſig im Genuß; bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit! Du nährſt mich immer! Preis und Dank bring ich dir, Gott, mein Lebenlang!

Die göttliche Vorſehung in der Ordnung der Jahrszeiten inſonderheit.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und.

76. Noch immer wechſeln ordentlich des Jahres Zeiten ab. Früh ſtrömt, und ſpät ergieſet ſich dein Regen, Gott, herab.

2. Du öfneſt deine milde Hand, Jehova Zebaoth! Du ſegneſt, du erfüllſt das Land mit deinen Gütern, Gott!

3. Dein Fustritt in den Wolken träuft von Fett und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf, und blüht und reift, und ſättigt und erfreut.

4. Von dir geſegnet, giebt der Baum, wenn einer Schatten ſucht, ihm unter ſeinem Zweige Raum, Erfriſchung, und auch Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur! Es flieſt ſich immer gleich der Freude Quell, und die Natur iſt unerſchöpflich reich.

6. Wem ſtrömt ſie nicht, von dir erfüllt, in tauſend Bächen zu? Wer iſt ſo gut, ſo treu, ſo mild, ſo väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergiengen wir, und wir verdientens auch; und dennoch leben wir in dir, beſeelt durch deinen Hauch!

8. Nicht einer mangelt deiner Huld; wem ſtrahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verſchonſt du unſer nicht!

9. Ach betet, Menſchen, betet an! Erwägts! und denket nun: was hat Gott nicht an dir gethan? was will er nicht noch thun?

In eigener Melodie.

77. Erhabner Gott, der alles ſchaft! Wie gros biſt du von Rath und Kraft! Der hohe Himmel ſamt der Erden ſteht nur durch deine Hand erbaut; auch hat dein Rath längſt überſchaut, was erſt in ferner Zeit ſoll werden.

2. Wie gros iſt deiner Werke Zahl! Und Güte zeigt ſich überall; du ordneſt Sonnenſchein und Regen: du ſuchſt uns heim durch dürre Zeit, und auch des Jahres Fruchtbarkeit beruht auf deinem Wort und Segen.

3. Die Erde ſtarrt auf dein Geheiß vor Froſt, und, Herr, zu deinem Preis belebt der Frühling unſre Fluren. Wenn uns ein Glücke wird gewährt; wenn uns ein Unglück widerfährt;

fährt: ſo ſehn wir deiner All-macht Spuren.

4. Laß denn, o Schöpfer, der die Welt ſo feſt in ihrer Ordnung hält, auch mich dein göttlich Auge leiten! Gieb, daß mein Herz geduldig trägt, was du mir, Herr, haſt aufgelegt: hilf dankbar ſeyn in Segenszeiten.

5. Auch ſtärke meine Zuver-ſicht; ſo quälet mich die Sor-ge nicht, wie mirs noch künf-tig möchte gehen. Du biſt, du bleibſt mein höchſtes Gut. Was frag ich nach der Feinde Wut! Nichts kan ja ohne dich geſchehen.

Frühlingslieder.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

78. Lob ſey Gott, der den Frühling ſchaft; Gott, der den Erdkreis ſchmücket! Preis ſey ihm, Ehre, Stärk und Kraft! der, was er ſchuf, beglücket. Der Herr erſchaft, der Herr erhält, er liebt und ſegnet ſeine Welt: lobſinget ihm, Geſchöpfe!

2. Eh noch der Menſch den Herrn verlies, in jenen heitern Tagen, da lebte er im Para-dies frey von der Sünde Pla-gen. Nun hat uns Sünd und Straf entſtellt; doch ſind wir noch in deiner Welt, im Vor-hof deines Himmels.

3. Das Land, das erſt erſtor-ben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es ſtrömet jeden neuen Tag dein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vo-gel, der in Lüften ſchwebt, erfreut ſich ſeines Lebens.

4. Der Erden Antlitz iſt ver-jüngt; erheitert glänzt der Himmel; Gebürg und Thal und Wald erklingt von freudi-gem Getümmel: und voll Er-barmen ſchaut herab, der Allen Seyn und Leben gab, auf ſei-ner Schöpfung Werke.

5. Doch fühllos nur und unbeſeelt ſind Auen und Ge-filde: auch haſt du nicht die Thier erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Menſch nur freuet deiner ſich, kennt, füh-let und empfindet dich, und hofft ein ewig Leben.

6. Lobſinget ihm! Er iſt uns nah, ſingt alle ſeine Heere! Der Herr iſt allenthalben da, im Himmel, Erd und Meere. Ich preiſe dich, ich ſinge dir! Denn du biſt, wo ich bin, bey mir mit Allmacht, Lieb und Gnade.

7. Du rufſt die Wolken in das Land, und ſtillſt den Durſt der Erde, daß mit den Gaben dei-ner Hand der Menſch geſeg-net werde; du macheſt Hagel, Thau und Wind, die deiner Macht Herolde ſind, zu unſrer Freude Quellen.

8. Selbſt wann, vom Don-nerſturm bedräut, erſchrockne Länder zittern, ſtrömt Stär-

kung

kung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter ſchweigen.

9. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben; dort wirſt du uns mit Seeligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menſchen, die ſchon hier ſich dir ergeben, und einſt dir in Chriſto freudig ſterben!

In eigener Melodie.

79. In ſeinem ſchimmernden Gewand haſt du den Frühling uns geſandt, und Roſen um ſein Haupt gewunden. Holdlächelnd kommt er ſchon! Es führen ihn die Stunden, o Gott, herab von deinem Thron.

2. Er geht in Büſchen und ſie blühn; den Fluren kommt ihr friſches Grün, und Wäldern wächſt ihr Schatten wieder, der Weſt, liebkoſend, ſchwingt ſein thauendes Gefieder, und jeder frohe Vogel ſingt.

3. Mit eurer Lieder ſüſſem Klang, ihr Vögel, ſoll auch mein Geſang zum Vater der Natur ſich ſchwingen, Entzückung reiſt mich hin! Ich will dem Herrn lobſingen, durch den ich wurde, was ich bin.

4. O Gütigſter! denn wer iſt gut, wie du, der allen Gutes thut? Du ſorgteſt auch für mein Vergnügen, als aus dem groſen Plan erſtaunte Welten ſtiegen, und Sonnen ſich geſchaffen ſahn.

5. Schön iſt die Erde, wenn ſie blüht, und, ganz um unſre Luſt bemüht, ſich in des Frühlings Farben kleidet, und überall voll Pracht, ſelbſt, wo die Heerde weidet, in bunter Zierde düftend lacht.

6. Der Gottheit würdiger Altar, worauf das blumenreiche Jahr, o Herr, zu deinem Wohlgefallen, ſein ſüſſes Rauchwerk bringt, indeß von Nachtigallen ein froher Lobgeſang erklingt!

7. Du haſt mit Schönheit, die entzückt, das Antlitz der Natur geſchmückt, o aller Schönheit reiche Quelle! Dir geht kein Weſen vor! Die reinſte Liebe ſchwelle mein ganzes Herz zu dir empor.

Mel. Chriſt, der du biſt der ꝛc.

80. O ſeht, die liebe Sonne lacht; die Wieſe kleidet ſich in Pracht; zerronnen iſt der Winterſchnee; und Blumen dringen aus dem Klee.

2. Auf blaue Veilchen ſammlen ſich die kleinen Bienen emſiglich; der bunte Buttervogel freut ſich über ſein bemahltes Kleid.

3. Die Lerche ſchwingt ſich hoch empor; im Hayn erſchallt der Vögel Chor; vor allen aber tönt der Schall der lieben kleinen Nachtigall.

4. Und alle Thiere fühlen ſich verjüngt und wonnevoll durch dich, der du ſie einſt zum Glück erſchufſt, und nun ins neue Leben rufſt.

5. Dich, Schöpfer, preiſt die bunte Flur; die junge prangende Natur mit allen ihren Kindern preiſt dich, der du ſie nun blühen heiſt.

6. Ja, jedes Blümchen, jeder Baum in deiner Schöpfung weitem Raum ſagt mir mit ſeiner ſtillen Pracht: Menſch, Gott hat mich ſo ſchön gemacht!

7. Zu dir, Allmächtiger, empor blickt Aug und Herz. Des Frühlings Flor erweckt auch meinen Lobgeſang. Anbetung ſey dir, Preis und Dank!

Mel. Sollt ich meinem Gott.

81. Hoch am Himmel ſteht die Sonne, länger ſtrahlt uns nun ihr Licht. Alles Leben athmet Wonne, Wonn' iſt jedes Angeſicht. Lachend ſenkt der Lenz ſich nieder in die Wälder, auf die Flur. Die erſtorbene Natur lebet auf und wirket wieder. Opfre meinem Schöpfer Dank! Preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang!

2. Dürſtend nach der Arbeit wallet nun der Landmann hin ins Feld, und ſein herzlich Lied erſchallet hofnungsvoll dem Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde, ehrt durch from̃e Zuverſicht ſeinen Gott, und zweifelt nicht, daß ſie gut gerathen werde. Opfre meinem Schöpfer Dank! Preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang!

3. Seht, wie in die weiten Felder freudenvoll die Heerden ziehn; wie dort ſcherzend durch die Wälder ſchnelle Schaaren Wildes fliehn! Hört der Vögel ſanfte Chöre; hier der lauten Nachtigall, dort der Lerche ſüſſen Schall! Alles bringt dem Schöpfer Ehre! Bring auch du ihm Lob und Dank! Preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang!

4. Glänzend und im Feyerkleide prangt die blüthenreiche Flur: jede Blume lächelt Freude vor dem Schöpfer der Natur: der den Thau ſchaft, den ſie trinket, daß ſie nicht zu bald verblüh, der ihr Saamen giebt, wenn ſie endlich ſterbend niederſinket. Bring auch du ihm Lob und Dank! Preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang!

5. Dieſer Frühling, wie geſchwinde, o mein Gott, wird er verblühn! Wie ein Schiff vom Stos der Winde fortgeführt, wird er entfliehn! Aber dort vor deinem Throne wird ein ewger Frühling ſeyn, ewig wird er die erfreun, die dir traun in deinem Sohne! Opfre meinem Schöpfer Dank! Preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang!

6. Dieſe Herrlichkeit der Erde iſt ein Schatten von dem Licht, das ich ewig trinken werde dort, vor Gottes Angeſicht!

Auch

Auch das freudenvollſte Leben hier auf Erden, iſt nur Tod, gegen jenes, das mir Gott dort verheiſen hat zu geben! Opfre meinem Schöpfer Dank! Preiſ' ihn ewig, mein Geſang!

Mel. Gott des Himmels und.

82. Helle leuchtet deine Güte, deine Macht und Weisheit, Gott! Jedem fühlenden Gemüthe ruft der Frühling: Gott iſt! Gott iſt ein Quell, dem Freud entquillt, der mit Leben alles füllt!

2. Millionen Blumen duften; alle Felder werden grün! Wie wenn tauſend Stimmen ruften, hör ich: Fühlt, und preiſet ihn! Ihn, der Erd und Himmel trägt, all ihr Heer ſchuf und bewegt!

3. Alles drängt ſich, aufzuleben in verſchönerter Geſtalt! Frohe Vögelſchaaren ſchweben, jauchzen im belaubten Wald! Und Inſekten ohne Zahl kreuzen ſich an Berg und Thal!

4. Alles athmet nur Vergnügen! Alles redet dir zum Ruhm! Vögel, die die Luft durchfliegen, Schmetterling' auf jeder Blum; Bienen, Feinde träger Ruh: Gott iſt! ruft mir alles zu.

5. Seh ich Waſſerquellen flieſen, Bäum an Bächen, Hütten dran, Menſchen, die der Milch genieſen, die aus Kräutern werden kan; ſeh ich auf den Weiden Vieh: deine Huld, wie fühl ich ſie!

6. O du Vater! o du Treuer! Quell, dem Segen nur entflieſt! Aller Lebenden Erfreuer! Wer ſpricht aus, wie gut du biſt! Wer preiſt würdig deine Kraft, die aus Winter Frühling ſchaft!

Zur Saatzeit.

Mel. Laßt uns alle fröhlich ſeyn.

83. Dieſen Saamen ſegne Gott, daß er ruh in dieſer Erde, keim, und unſer täglich Brod unter Gottes Augen werde.

2. Einfach ſtreuen wir ihn aus, zehnfach giebt ihn Gott uns wieder: und in unſers Gottes Haus gehn wir, ſingend Freudenlieder.

3. Dieſes hoff ich; unſer Gott lebt, und merkt auf unſre Bitte: giebt uns unſer täglich Brod, giebt es uns in unſre Hütte.

4. Gnädig gieb es, bitten wir, unſerm armen Erdenleben, Vater, Lob und Dank dafür wollen wir im Himmel geben.

5. Denn im Himmel erſt wird ganz unſer Gott ſich offenbahren, wenn wir ſehn in ſeinem Glanz, was wir ſind und was wir waren.

6. Dort im Himmel werden wir, unter Gottes Angeſichte, freudig ärndten, ſo wie hier, alle ſeine Segensfrüchte.

Sommerlieder.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

84. Geh aus, o Menſch, und ſuche Freud, in dieſer Pracht der Sommerzeit, an Gottes reichen Gaben! Schau an der bunten Felder Zier, viel Speis und Freude werden wir von ihren Früchten haben.

2. Den man noch jüngſt erſtorben ſah, der Baum, voll Blüthen ſteht er da, uns künftig Frucht zu geben. Wie hold geſchmückt iſt die Natur! Der Menſch, das Vieh, der Wald, die Flur und alles fühlt ſein Leben.

3. Die Lerche ſchwingt ſich in die Luft, das Täubchen fliegt aus ſeiner Kluft in die beblümten Felder. Der Nachtigallen hohes Lied ertönt, ſo weit die Schöpfung blüht, durch Hügel, Thal und Wälder.

4. Die Glucke führt ihr Völkchen aus; die Schwalb im jüngſt verlaßnen Haus wohnt und nährt ihre Jungen. Vom Aufgang bis zum Niedergang, wird dir, o Schöpfer, Ruhm und Dank von allem Volk geſungen.

5. Die Saat, wie wächſt ſie mit Gewalt! Das frohe Landvolk, jung und alt, entzückt der nahe Segen. Die Menſchen pflanzten; wer begoß? Aus deiner Güte, Vater, floß uns Sonnenſchein und Regen.

6. Der Sonn und Erde rege Kraft erzeugt der Trauben ſtarken Saft an einem ſchwachen Reiſe. So nützt, mit Kraft von Gott beſchenkt, oft der, den man verächtlich denkt, der Welt und Gott zum Preiſe.

7. Allmächtiger und Weiſeſter, wie gütig zeigeſt du dich, Herr, uns ſchon in dieſem Leben! Was wirſt du einſt für Seeligkeit dem, der ſich deiner Liebe freut, in deinem Himmel geben!

Der 65. Pſalm.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

85. Dich, Gott zu Zion, lobt man in der Stille, daß man ſein heiliges Gelübd erfülle, und Salems Pſalter und Geſäng erſchallen, dir zu gefallen!

2. Wo betet ein Geſchöpf auf deiner Erde, das nicht von deiner Huld erhöret werde? Das wiſſen alle Weſen; alle treten zu dir und beten.

3. Herr, du biſt heilig! Herr, vor deinem Schelten entſetzen ſich und zittern alle Welten. Gott unſers Heils, erhör uns, wenn wir flehen, aus deinen Höhen!

4. So weit nur Menſchen deine Welt bewohnen, biſt du die Hoffnung aller Nationen, die Zuflucht aller, die an fernen Meeren dein Heil begehren.

5. Er hat durch ſeine Kraft die Berg erhöhet, daß jeder, wie ein Pfeiler Gottes, ſtehet; er iſt umgürtet, er, der Herr der Heere, mit Stärk und Ehre.

6. Er ſtillt der Meere Brauſen, wenn ſie ſchwellen; er ſtillt das Brauſen ihrer ſtolzen Wellen, und den Tumult, und die Rebellionen der Nationen.

7. Ein frommer ehrfurchtvoller Schauer bebet durch alle Völker; jedes Volk erhebet die Wunder deines Arms und deiner Stärke ruhmvolle Werke.

8. Sie jauchzen, wenn ſie deine Sonne ſehen in ihrem Morgenglanze dich erhöhen, und wenn die weſtlichen verborgnen Erden erleuchtet werden.

9. Du ſuchſt das Land heim; die Gefilde lachen; du wäſſerſt ſie mit Thau, ſie reich zu machen; dein Strom iſt voll; durch dich reift das Getraide zu unſrer Freude.

10. Die tief gepflügten Furchen füllt dein Segen, und das zerlechzte Land erfriſcht dein Regen; du machſt es weich, und ſegneſt ſeine Saaten, daß ſie gerathen.

11. Du krönſt das Jahr mit deiner milden Gnade; Gedeihn und Wachsthum folgen deinem Pfade und träufeln, wo du wandelſt, daß die Erde befruchtet werde.

12. Sie träufeln, deine Tritte, daß von ihnen die frohen Auen in der Wüſte grünen; die Hügel hüpfen, Gott, im Feyerkleide, vor Dank und Freude.

13. Du ſchmückſt und kleideſt das Gefild mit Heerden, und ſchaffeſt Gras, daß ſie geſättigt werden; dem Schnitter rauſcht der vollen Felder Segen zur Aernt entgegen.

14. Und Dank und Freud und Jubel jauchzt aus allen, und Hain und Auen und Gefild erſchallen von lautem dir frohlockendem Getümmel bis in die Himmel!

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr.

86. Rund um mich her iſt nichts als Freude und göttliche Zufriedenheit. Wie ſchön iſt dieſes Weltgebäude, für mich zum Wohnhaus eingeweiht! Wie heilig iſt mir jede Stätte! Wohin ich ſeh, wohin ich trete, biſt du mir, groſer Schöpfer, nah. Du ſtehſt in Waſſern und auf Fluren, in allen deinen Kreaturen, allgegenwärtig vor mir da.

2. Dort prangt die Flur im bunten Kleide, und lockt die Welt zur Munterkeit. Seht, in dem Vogel hüpft die Freude, aus ihm ſingt die Zufriedenheit. Du, Schöpfer, lehrſt ihn ſeine Lieder; er ſingt ſie deinen Menſchen wieder. Hört, lernt

lernt vom Vogel eure Pflicht! Entehrt Gott nicht durch eure Klagen! Erfreut euch! Doch in frohen Tagen vergeßt des milden Schöpfers nicht!

3. Das Murmeln von bered-ten Bäumen ſagt: Freudig müſt ihr Gott erhöhn! Das Herz der Schwermuth einzu-räumen, iſt, Menſchen, dieſe Welt zu ſchön. Der Fluß, der an den Bergen ſchlüpfet, hüpft luſtig auf, er fühlt und hüpfet, und ſeine Wege läuft er gern. Es ſagt das Rauſchen heller Fluten: Gott iſt allein der Quell des Guten! Der Bach ſagt liſpelnd: Lobt den Herrn!

4. Dir bücken ſich der Saaten Spitzen; ihr Ueberfluß ernie-drigt ſie; der Halm kan kaum die Aehren ſtützen, und trägt die ſüſſe Laſt mit Müh. Der Düfte kühle Lieblichkeiten, die Eichenwälder um ſich breiten, hat Gott für dich, o Menſch, gemacht. Die Roſen lächeln, dich zu ſchmücken. Dein lüſtern Auge zu entzücken, blüht dir der Blumengärten Pracht.

5. Du, den die Felder uns entdecken, du, den der Blu-menflor erhob, auch die un-ſcheinbaren Inſekten, o Schö-pfer, predigen dein Lob. Hier ſammlen wirthſchaftliche Bie-nen den Saft der Blumen; uns zu dienen, ſind ſie voll Müh, ſich ſelber karg. Du lehrſt die Seidenwürmer we-ben; ſie ſterben, edler aufzu-leben, und ſpinnen ſich den koſtbarn Sarg.

6. Wer fühlt nicht deine Gü-tigkeiten? Wo lebt ein Thier, das du nicht liebſt? Es wartet zu geſetzten Zeiten, daß du ihm gebeſt; und du giebſt. Du giebſt von deinem Ueberfluſſe; es brüllet fröhlich beym Genuſ-ſe, als pries es dich, von Lieb entbrannt. Die aufmerkſa-men Thiere holen zur Stunde, da du es befohlen, die Speiſe, Herr, aus deiner Hand.

7. Die Felſen, die ſo traurig ſcheinen, ſind dir, o Menſch, zum Dienſt geweiht. Die Quelle tröpfelt aus den Stei-nen, und mit der Quelle Fruchtbarkeit. Wie? werd ich auf den bunten Auen, auf die des Himmels Schätze thauen, nicht Gottes Güte ſelbſt gewahr? Sie weht mich an im lauen Weſte. Sie beu-get mir die ſchwanken Aeſte, und beut der Bäume Frucht mir dar.

8. Rund um mich her iſt nichts als Freude und göttliche Zufriedenheit. Wie ſchön iſt dieſes Weltgebäude! Für mich zum Wohnhaus eingeweiht! Laßt, eurem Schöpfer zu ge-fallen, o Menſchen, euer Lied erſchallen: in jedem Werk iſt er euch nah; lobſingt in der Geſchöpfe Chöre, bringt ſei-nem groſen Namen Ehre! Ge-lobt ſey Gott! Hallelujah!

Mel-

Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

87. Die Thäler und die Höhen, die Sommeranmuth ſchmückt, in ihrer Pracht zu ſehen, iſt was mein Herz entzückt.

2. Wie ſchön iſt Wald und Weide und die bethaute Flur! Wie rein iſt dieſe Freude der reizenden Natur!

3. Die Saat iſt aufgeſchoſſen und reizt des Schnitters Hand. Die blättervollen Sproſſen bedecken Berg und Land.

4. Die Vögel, die wir hören, erfreun ſich dieſer Zeit. Nichts tönt in ihren Chören, als Luſt und Fröhlichkeit.

5. Was uns vor Augen ſchwebet, gefällt und hüpft und ſingt. Und Alles, Alles lebet, und Alles ſcheint verjüngt.

6. Für mich ſchuf deine Güte, o Gott, die Welt ſo ſchön. Für mich iſt Frucht und Blüte in Thälern und auf Höhn.

7. Für mich iſt Freud und Wonne hier, wo das Echo ſchallt. Für mich beſtrahlt die Sonne die Felder und den Wald.

8. Für mich iſt dort Getümmel von Heerden auf der Au. Für mich wölbt ſich der Himmel ſo heiter und ſo blau.

9. Für mich ſind jene Gründe ſo lieblich anzuſehn. Für mich wehn kühle Winde, für mich iſt alles ſchön.

10. Du Schöpfer dieſer Wonne, wie gütig muſt du ſeyn! Mit jeder Morgenſonne will ich mein Lied dir weihn.

Mel. Nun lob mein Seel den.

88. Der Sonne Glut hat wieder der Fluren Angeſicht verbrannt. Der Blumen Haupt hängt nieder, nach Regen ſeufzt das dürre Land. Im Schatten des Gefildes liegt matt die Heerd umher. Das heißre Schreyn des Wildes ſchallt aus den Wäldern her. Du giebſt den Wolken Flügel, du ſprichſt, ſo träufeln ſie. Erquicke Thal und Hügel, erquicke Menſch und Vieh!

2. Der Sturm beginnt, die Wolke, von Donnern ſchwer, verbreitet ſich! Sey gnädig deinem Volke! Allgütiger, erbarme dich! Du winkeſt den Gewittern! Es blitzt aus dunkler Nacht! Es donnert! Berge zittern von deines Donners Macht! Der ſtolze Sünder bebet, weis nicht, wohin er flieht: der Chriſt, dein Freund, erhebet zu dir ſein betend Lied!

3. Ein milder Regen ſinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt ſie ſich! Wie trinket ihn die verſchmachtende Natur! Die ſanfte Ströme kühlen der Lüfte weites Meer: und die Geſchöpfe fühlen ſich nicht mehr träg und ſchwer. Gott ſpricht: der Donner ſchwei-

ſchweiget, die finſtern Wolken fliehn; der Frommen Danklied ſteiget hinauf und preiſet ihn.

4. Mit Muth im Angeſichte beſchaut des Ackers Herr ſein Feld: beſchützt hat Gott die Früchte, er, der Verſorger ſeiner Welt. Steif ſteht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das ſeine Menſchen nähren, das ſie erfreuen ſoll. Weit ſchallt es ins Gefilde: die Aerntezeit iſt da! Und alles preiſt die Milde des Gevers Jehova!

5. Ach, laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn, uns nicht, du Quell des Lebens, undankbar dir, und fruchtlos nahn! Du ſendeſt Thau und Regen, giebſt milden Sonnenſchein; du eilſt mit deinem Segen uns alle zu erfreun: Ach, laß uns nicht vergebens ſo manche Gab' empfahn! Laß nicht, du Quell des Lebens, uns undankbar dir nahn!

Herbſtlieder.

In eigener Melodie.

89. Dankt dem ſegnenden Gebieter der Natur, und ſingt ihm zu: Groſer Urquell aller Güter! wer iſt mächtig, gut, wie du!

2. Freude quillt aus deinen Höhen, Segen in die Tief herab! Sehn wir nicht, wohin wir ſehen, einen Gott, der giebt und gab?

3. Dem das Thal, der Hügel lachet! Gärten, ſüſer Früchte voll! Einen, der uns Freude machet, daß das Herz ihm jauchzen ſoll!

4. Quillt nicht alle Kraft und Leben, Gott, aus deinem Angeſicht? Gabſt nicht du den Saft den Reben? Schmückteſt du die Bäume nicht?

5. Dir, du groſer Freuderfinder, Preis ſingt unſre Seele dir! Welches guten Vaters Kinder ſind geſegnet, Gott, wie wir!

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich.

90. Früh, mit umwölktem Angeſicht, geht ſchon die Sonne nieder, und ſpät erſcheint ihr ſchwächer Licht am trüben Himmel wieder. Das ſchöne Jahr iſt nun entflohn. Die rauhen Stürme rauſchen ſchon durch die entfärbten Felder: die letzte Blume neigt ihr Haupt: des Herbſtes kalter Hauch entlaubt die ſchattenreichen Wälder.

2. Verlaſſen ſteht die öde Flur, entblößt von ihrem Segen: entkräftet ſiehet die Natur der Winterruh entgegen: in Schaaren abgetheilt, entfliehn die Vögel vor der Kält' und ziehn weit über Land und Meere: Gott nimmt der Wandernden ſich an, bezeichnet

net ihnen ihre Bahn und ſättigt ihre Heere.

3. Uns, ſeine Menſchen, will er hier im Winter ſelbſt verſorgen, und ſeiner Huld vertraun auch wir, die neu wird jeden Morgen. Er ſchaft, daß wir in Sicherheit der ungeſtümen Monden Zeit beginnen und vollenden. Nichts trägt die Erde: doch gewährt er uns, was unſer Leben nährt, mit väterlichen Händen.

4. Wie ſind ſchon unſre Kammern voll von ſeiner Güte Gaben, vom Segen, der uns nähren ſoll, vom Vorrath uns zu laben! Vorſehend ließ uns unſer Gott das Land ſchon für den Winter Brod, dem Vieh ſein Futter geben; und Wein, der unſer Herz erfreut und unſers Lebens Kraft erneut, trieft aus der Frucht der Reben.

5. Ach, unſer Leben auch verblüht, wie jetzt das Feld, im Alter! Getroſt! Gott iſt, ob es verblüht, ein mächtiger Erhalter! Er trägt die Müden, er beſchützt die Schwachen, ſeine Rechte ſtützt, die nah am Grabe wanken! Gebeugt vom Alter, werden wir von ganzem Herzen dennoch dir, Gott unſrer Jugend, danken!

6. Wohl allen, die dein Angeſicht im Lenz des Lebens ſuchen: die werden ihrer Jugend nicht im Herbſt des Alters fluchen! Wohl dem, der redlich ſich bemüht, weil ſeiner Jahre Kraft noch blüht, der Tugend Frucht zu tragen! Ihm wird das Alter Jugend ſeyn, und göttlich wird er ſich noch freun in ſeinen letzten Tagen.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

91. Du Gott und Vater aller Welt, du herrſcheſt, wie es dir gefällt. Doch theileſt du die Jahreszeit mit weiſer Unpartheilichkeit.

2. Der nahen Sonne Glanz und Kraft hat uns nun Freud und Brod verſchaft! Nun kehrt ſie andern Ländern zu! So weiſ' und gnädig herrſcheſt du!

3. Zwar flieht uns jetzt die Sommerluſt; dafür erfreuſt du unſre Bruſt mit dieſes Jahres Frucht und Wein; laß dankbar uns und mäßig ſeyn.

Winterlieder.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

92. Nun ſcheint erſtorben die Natur, und dennoch, Schöpfer, ſchläft ſie nur; empfängt zum neuen Leben Kraft und ſaugt zu künftgen Früchten Saft.

2. Auch unſer Tod, o Brüder, iſt ein ſolcher Schlaf durch Jeſum Chriſt, und macht zur beſſern Ewigkeit, zum neuen Leben, uns bereit.

3. Des

3. Des Landes und des Menſchen Ruh, o weiſer Gott, beſtimmeſt du, und lenkſt, was wir als Uebel ſehn, zum allgemeinen Wohlergehn.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich.

93. Groſer Schöpfer! Herr der Welt, deſſen Hand die Himmel hält! Zu der Sonne ſprichſt du: Lauf! gehe unter! gehe auf!

2. Du nur biſt und bleibſt dir gleich, gut und unerſchöpflich reich! Gut nicht nur, wenn voller Pracht Feld und Wald und Wieſe lacht!

3. Deine Macht und Herrlichkeit leuchtet auch zur Winterszeit; in der wolkenvollen Luft! In den Flocken; in dem Duft!

4. Du ſtreuſt auf die Tief und Höh, Hütten und Palläſte Schnee! Alles ruht! Auf dein Geheiß wird der Waſſerſtrom zu Eis!

5. Du bewahrſt der Erde Kraft, ſparſt der Bäume Nahrungsſaft; thuſt, wofür der Landmann bat, deckſt und wärmeſt ſeine Saat!

6. Der des Sperlings nicht vergißt, ſorgt noch mehr für dich, o Chriſt! Gott ſey dir in Hitz und Froſt Freude, Zuverſicht und Troſt!

7. Bleibe du, mein Herz, nur warm! Iſt ein Bruder nack't und arm; ſein ſoll meine Wolle ſeyn; ihn ſoll warme Speis erfreun!

8. Nach des Winters kalter Nacht lebet Alles; Alles lacht! Bäume, Wieſen, Wälder blühn, und die dürre Welt wird grün!

9. Alſo blüht nach kurzer Zeit aus dem Staub Unſterblichkeit! Neu und umgeſchaffen einſt ſind wir, wenn du, Herr, erſcheinſt!

10. Eile, Tag der Freud, heran, wo kein Froſt mehr kränken kan! Sonne, die nie untergeht, ſey gelobet und erhöht!

Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.

94. Gott winkt: ſo ſtürzen Regengüſſe ſich täglich auf die Felder hin; der Sturm, die ausgetretnen Flüſſe, die trüben Nebel preiſen ihn; die Sonn' in ihrer weitſten Ferne am kurzen Tage; Mond, und Sterne in heller langer Winternacht; die wilden ungeſtümen Meere verkündigen des Schöpfers Ehre, lobſingen ſeiner Güt' und Macht!

2. Er rief der Sonne: kehre wieder auf deiner weiten Bahn zurück! Sie gieng, ſank täglich früher nieder, entzog faſt ganz uns ihren Blick! Er

rief den Winden; und ſie fuhren gewaltſam her: Bedeckt die Fluren! dem Schneegewölk; es deckte ſie! Gerinnt, ihr Ströme! ſie geronnen! Ihr Meere wütet! da begonnen ſie ihren Kampf, da brauſten ſie!

3. Von ihrer Arbeit ruht die Erde, ſie ſchläft, von Gottes Hand bedeckt, daß ihre Kraft erneuert werde, bis ſie der Frühling wieder weckt. Vertraut hat in des Schöpfers Namen der Landmann ihr den ſpäten Saamen: der Schöpfer wacht auch über ihn: todt liegt er da; ihm wird das Leben der Sonne Rückkunft wieder geben, und reich an Hofnung wird er blühn!

4. So werden wir auch einſt ermüden und ruhen in des Grabes Nacht. Wir werden ſchlummern ganz im Frieden, von ihm, der nimmer ſchläft, bewacht. Daß unſer Staub geläutert werde, giebt er ihn abgezählt der Erde, und fordert einſt ihn wieder ab! Sein ewger Frühlingstag wird kommen: dann, dann verlaſſen ſeine Frommen voll neuer Lebenskraft das Grab!

5. O Tag des Lebens, Tag der Wonne, wie ſehnet ſich mein Geiſt nach dir! O du, der Auferſtehung Sonne, wann wirſt du aufgehn über mir! Erſt muß ich die Verweſung ſehen, erſt das Vergängliche vergehen, die Saat muß ſterben und dann blühn! Kan ich, ein Chriſt, den Tod noch ſcheuen? Nein, göttlich wird er mich erfreuen: du Tag des Lebens, folgſt auf ihn!

Witterung überhaupt.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

95. Gott, deſſen Huld ohn Ende iſt, der ſeine Werke nie vergißt, du mächtiger Erretter, der du, was du erſchufeſt, liebſt, und allem Vieh ſein Futter giebſt, du giebſt auch fruchtbar Wetter, theilſt Regen, Schnee und Sonnenſchein, und Kält und Hitze weislich ein.

2. Du ſchützſt durch deine ſtarke Hand, o Herr der Welt, durchs ganze Land die Feld- und Gartenfrüchte: daß nicht des Hagelſturms Gewicht, daß Mäuſe und die Raupen nicht das, was wir baun, zernichte. Du wehrſt, daß nicht des Mehlthaus Gift, noch ſonſt ein Fluch die Felder trift.

3. Wie Knechte, die um Speiſe flehn, auf ihrer Herren Hände ſehn, die täglich ſie ernähren: ſo ſehn wir hofnungsvoll auf dich, und hoffen; du wirſt väterlich die Nothdurft uns beſcheeren;

du wirſt mit Segen (*) uns erfreun und ewig unſer Helfer ſeyn.

Vorſehung Gottes auf dem Meere.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

96. Herr, unſer Gott, allmächtiger Erhalter deiner Werke! Du herrſcheſt über Wind und Meer mit ungemeßner Stärke. Vom tiefſten Abgrund bis zur Höh, da wimmelts in der weiten See von Wundern deiner Weisheit.

2. Das Ungeheur der Waſſerwelt ſcherzt in den wilden Meeren; wird doch durch Menſchenhand gefällt, mus viele tauſend nähren. Ihn deckte unbefahrnes Eis; ein klein Gewürm iſt ſeine Speis. Du ſättigſt, Herr, was lebet.

3. Manch unermeßlich Waſſerheer dringt aus dem finſtern Eiſe, durchſtreicht zu ſeiner Zeit das Meer, und wird der Menſchen Speiſe. Gott, aller Augen ſehn auf dich; bis in die Tiefen ſtrecket ſich dein Reichthum, deine Güte!

4. Du ſchaffſt, daß menſchlicher Verſtand zur See die Wege findet, daß Fleis und Handlung Land an Land und Volk an Volk verbindet. Der Länder Frucht, des Landmanns Schweis, des Künſtlers Werk, der Bürger Fleis wird hin und her verführet.

5. O Gott, darüber wacheſt du, daß Handlung Länder nähret. Nie ſieht dein Auge müſig zu: du biſts, der Unfall wehret. Du kennſt der Deinen kleinſtes Haar, auch vor unſichtbarer Gefahr bewahreſt du uns ſtündlich.

6. In dir nur leben, weben wir. Du hältſt die Flut in Riegeln: der Winde Lauf hängt ab von dir, du führſt den Sturm in Zügeln. Nie ſchläfſt du, wenn wir zu dir flehn. Wenns Zeit iſt, läſſeſt du uns ſehn, wie Wind und Meer gehorchen.

Von der beſondern Vorſehung und Regierung Gottes über die Menſchen.

Der 245. Pſalm.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

97. Ich will, mein Gott, du König, dir lobſingen, und ewig Ehre deinem Namen bringen: ſey täglich, ewig ſey von mir erhoben! Dich will ich loben!

2. Der Herr iſt gros. Wer kan ihn gnug erheben; wer kan mit

(*) Hier kan nach den Umſtänden geſungen werden: Du wirſt mit Regen uns erfreun; oder: wirſt uns mit Sonnenſchein erfreun.

mit ſeinem feurigſten Beſtreben, wie gros er iſt, begreifen und empfinden, wer Gott ergründen?

3. Von unſern Vätern wurdeſt du erhoben; dich werden unſrer Kinder Kinder loben, und deine Macht beſingen, deiner Stärke preisvolle Werke.

4. Wie herrlich biſt du, Gott, wie ſchön und prächtig, wie gros in deinen Wundern, Herr, wie mächtig! Das preis ich, daß dein Nam erhoben werde, der ganzen Erde;

5. Daß deiner Wunder Ruhm umher erſchalle, die Welt von deinen Thaten wiederhalle, und deine Wahrheit, deine Huld beſinge, und Preis dir bringe!

6. Der Herr iſt mild, von duldendem Gemüthe, barmherzig, gnädig, und von groſer Güte! erbarmt ſich ſeiner Werke, hat an allen ſein Wohlgefallen.

7. Jehova, alle deine Werke ſollen dir jauchzend danken; deine Frommen wollen aus allen ihren Kräften ſich beſtreben, dich zu erheben!

8. Sie breiten aus den Ruhm von deinem Reiche, daß keine Macht, Jehova, deiner gleiche, das rühmen ſie, damit ſie auf der Erde bewundert werde.

9. Dein Reich, o Gott, iſt herrlich; ewig währen dein Reich und deine Macht, die wir verehren, und ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob beſungen.

10. Der Herr bewahret alle, welche fallen; Jehova hilft den Unterdrückten allen, und eilt, mit Heil die, die um Heil ihn bitten, zu überſchütten.

11. Nach dir, Gott, ſchauen aller Weſen Blicke, daß deine Hand ſie väterlich erquicke; du giebſt auch einem jeden ſeine Speiſe, daß er dich preiſe.

12. Herr, du erhältſt mit deinem Wohlgefallen, was lebt, thuſt deine Hand auf und giebſt allen, was ſie bedürfen; keiner ſucht vergebens dich, Quell des Lebens!

13. In allen Wegen Gottes ſtrahlet Gnade; untadelhaft ſind alle ſeine Pfade, und was er thut, gereicht zu ſeinem Preiſe, iſt gut und weiſe.

14. Der Herr iſt nahe denen, die ihn bitten, die ernſtlich ihn um ſeine Hülfe bitten, er thut, was die Gerechten, die ihn ehren, von ihm begehren.

15. Der Herr behütet alle, die ihn lieben; die aber, die Gewalt und Frevel üben, verfolgt er, daß er ſie zum Fluche mache, mit ſeiner Rache.

16. Ja, ewig will ich ſeinen Namen loben! Von allen Menſchen werde Gott erhoben! Was lebet, müſſe, Herr, zu allen Zeiten, dein Lob verbreiten!

Der

Der 9. Pſalm.

Mel. Befiehl du deine Wege.

98. Gott, meine ganze Seele macht deinen Ruhm bekannt. Dir dank ich und erzähle die Wunder deiner Hand. Mein Geiſt iſt froh. Ich ſinge; Herr, meine Luſt biſt du. Dir, dem ich Lieder bringe, dir, Höchſter, jauchz ich zu.

2. Du ſitzeſt auf dem Throne als Richter aller Welt, der jeglichem zum Lohne das rechte Urtheil fällt. Wenn dich die Menſchen ſchmähen, dann rächſt du ihren Spott. Du ſchiltſt! und ſie vergehen vor deinem Zorn, o Gott.

3. Der Herr hat zum Gerichte ſich ſeinen Thron erhöht. Vor ſeinem Angeſichte bleibt nicht, wer widerſteht. Ihr kühnen Sünder, zittert; bereut noch euren Spott. Sein Thron wird nie erſchüttert! Der Herr bleibt ewig Gott.

4. Der Herr regiert, und liebet, was ungerecht iſt, nicht. Er wägt die Welt und übet partheylos ſein Gericht. Die Waage ſinkt und ſteiget, wie ſein Geſetz gebeut; und jedes Land bezeuget des Richters Heiligkeit.

5. Gott iſt ein Fels der Armen, ein Fels in jeder Noth. Sie traun auf ſein Erbarmen, wenn ihnen Unfall droht. Die Thränen, die ſie weinen, ſind dir bekannt und werth; du, Gott, verſäumeſt keinen, der deinen Schutz begehrt.

6. Ihr Bürger Zions, preiſet, verkündigt in der Welt, wie gros ſich Gott beweiſet, der, was er zuſagt, hält. Er denkt daran, und fraget nach des Gerechten Blut. Er hört ihn, wenn er klaget, und ſtillt der Wetter Wut.

7. Herr, ſey mir gnädig! Schaue voll Huld auf meine Noth! Du biſts, dem ich vertraue. Du hilfſt auch ſelbſt vom Tod. Nach überwundnem Leiden geh ich ins Heiligthum; durch dich erfüllt mit Freuden, erheb ich deinen Ruhm.

Der 33. Pſalm.

In eigner Melodie.

99. Bringt, Fromme, bringt Gott Preis und Ehre! Sein Lob iſt lieblich, edel, ſchön. Oft ſchon erſchollen eure Chöre, voll Freud und Dank, ihn zu erhöhn: jetzt auch werde wieder euer Mund voll Lieder, euer Herz Gefühl! Auf! Von ſeinem Ruhme tön im Heiligthume euer Saitenſpiel.

2. Wahrhaftig ſind des Höchſten Worte, Recht ſein Gericht, gros ſeine Treu. Der Erdkreis zeigt an jedem Orte, wie mild, wie reich an Güt er ſey. Himmel, Sonnen, Erden, ließ ſein Machtwort werden und erhält ſie auch. Unermeßne Fernen ſtehn

ſtehn beſät mit Sternen, durch der Allmacht Hauch.

3. Er faßt zuſammen, als in Schläuchen, der Meere Waſſer; ſchlieſt ſie ein, daß ſie nicht aus den Ufern weichen; läßt Tiefen ihr Behältniß ſeyn. Ganzer Erdkreis fürchte, was drauf wohnet, fürchte den, der Alles ſchuf! Was er ruft, entſtehet; was er ſchilt, vergehet: Allmacht iſt ſein Ruf.

4. Die Völker halten Rath; zu nichte wird ſchnell ihr Rath von Gott gemacht. Nichts iſt vor ſeinem Angeſichte, was Völker mühſam ausgedacht. Sein Rath, ſeine Schlüſſe, troz der Hinderniſſe, bleiben ewig ſtehn! Ewig, ohne Wanken, bleiben die Gedanken ſeines Herzens ſtehn.

5. Jauchzt, jauchzt dem Volke, ſingt vom Heile des Volks, deß Gott Jehova iſt; das er ſich ſelbſt zum Erb und Theile erlas, und das er nie vergißt! Die auf Erden wohnen, alle Nationen überſieht ſein Blick. Und, nach Wohlgefallen, giebt und wägt er allen Unglück, oder Glück.

6. Er bildete ſelbſt Aller Seelen; ſollt er nicht ihre Werke ſehn? Er merkt ſie alle. Thöricht fehlen, die nur auf ihrer Macht beſtehn. Herrſcher, die ſich brüſten, und mit Macht ſich rüſten, ſtürzen, wenn Gott ſpricht. Und den Rieſen retten doch von Tod und Ketten ſeine Kräfte nicht.

7. Auch Roſſe trügen oft im Kriege, ſie mögen ſtark und furchtbar ſeyn; ihr Muth hilft Streitern nicht zum Siege, denn der kommt von dem Herrn allein. Seht! ſein Aug behütet, wenn das Unglück wütet, die, ſo auf ihn ſchaun, zu ihm flehn, ihn ehren, ſeine Stimme hören, ſeiner Güte traun.

8. Er ſchützt, wenn ſchreckende Gefahren und Theurung drohn, ſie vor dem Tod. Sein harrt! Auch euch wird er bewahren; er iſt uns Schild und Hülf in Noth. Laßt in ihm uns freuen, und als ſeine Treuen, ſeinem Namen traun! Segne, Herr, behüte uns durch deine Güte; wie wir dir vertraun.

Der 121. Pſalm.

Mel. Vor deinen Thron trett.

100. Mein Auge ſieht, o Gott, zu dir! Von deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die dieſe Welt hervorgebracht.

2. Getroſt, mein Herz! Dein treuer Hirt ſchaft, daß dein Fus nicht gleiten wird. Der dich behütet, ſchlummert nicht. In Finſterniß iſt er dein Licht.

3. Kein Uebel ſey dir fürchterlich; denn Gottes Rechte ſchützet

tzet dich. Durch ſeine treue Vaterhand wird, was dir ſchadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; ſein Troſt füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einſt mit Ehren an.

5. Herr, ſegne und behüte mich! Du biſt mein Heil, ich hoff auf dich. Dein Segen folg aus dieſer Zeit mir bis in jene Ewigkeit.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

101. Dir, unſerm Gott, iſt niemand gleich im Himmel und auf Erden! Du biſt der Höchſte, und dein Reich kan nie begriffen werden; unendlich iſt die Majeſtät, die über alle dich erhöht, die Kron und Zepter tragen.

2. Unendlich gros iſt dein Gebiet; wo iſt der, der es meſſe? Wohin auch nur mein Auge ſieht, da ſeh ich deine Gröſe; weit, über alle Himmel weit geht deines Reiches Herrlichkeit, du herrſcheſt über alles.

3. Du herrſcheſt weiſe, recht und gut, nach heiligen Geſetzen; du willſt auch deiner treuen Hut das Kleinſte würdig ſchätzen; auf alles geht dein Augenmerk, und immer iſts dein liebſtes Werk, zu ſegnen, zu beglücken.

4. Wie recht iſt, Höchſter, dein Gericht, der du die Wahrheit liebeſt! Wie richtig iſt Maas und Gewicht, wenn du Vergeltung übeſt! Du handelſt ſtets nach Billigkeit, jetzt und einſt in der Ewigkeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns, daß du das Regiment, Gott, über alles führeſt! Und wohl dem, der den Zweck erkennt, zu dem du uns regiereſt! Ich, dein geringſter Unterthan, Herr, bete dich in Demuth an: ſieh auch auf mich in Gnaden!

6. Ich bin verderbt und ſchuldenvoll; und auf dem Tugendwege nicht ſtets ſo eifrig, wie ich ſoll; bin oft zum Guten träge: doch du biſt gnädig, und voll Huld vergiebſt du Reuenden die Schuld; drum hoff auch ich Vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jeſus, welcher für mich litt, erwarb mir Recht zum Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey, ob ich der Gnade fähig ſey; auch mich hat er verſöhnet.

8. Herr! ewig will ich deine Lieb mit Lob und Dank erheben. Dir will ich aus dankbarem Trieb mich ganz zum Dienſt ergeben. Mit Luſt will ich bis in den Tod, nach deinem heiligen Gebot, durch deinen Beyſtand wandeln.

In eigener Melodie.

102. In deinem ganzen Weltgebiete lenkt

alles deine weiſe Güte: drum preiſen dich deine Geſchöpfe ſo gern! Wie ſchallts von einer Erde zur andern: ſanft iſt die Herrſchaft unſres Herrn! Er ſchuf ſich ſeine Welt, die ſeine Macht erhält! Zu unſerm Heil, zu ſeinem Ruhm, regiert er ſelbſt ſein Eigenthum, und wirds forthin regieren!

2. Eh du der Welt gebotſt, zu werden, eh du den Sonnen und der Erden bezeichneteſt Ordnung und Laufbahn und Zeit: da ſahſt du ſchon die ganze Geſchichte der Zukunft bis in Ewigkeit! Du ſahſt die Welt entſtehn, fortdauern und vergehn! Mit weiſen Händen wogeſt du ſein Schickſal jedem Weſen zu, das du erſchaffen wollteſt!

3. Und täglich ſehn wir deinen Willen die folgſame Natur erfüllen: ſie wirket mit Wolluſt nach deinem Gebot! Kein Zufall darf die Ordnung verrücken, die du gemacht haſt, weiſer Gott! Dein Aufſehn unterhält in ihrem Lauf die Welt! Vom Engel bis zum Wurm empfängt, wie du es über ihn verhängt, ein jeglicher das Seine!

4. Du haſt den Lebenden ihr Leben und ihres Daſeyns Ziel gegeben, genau ihrer Wanderſchaft Tage gezählt: du ſchaffeſt auch, daß ihnen am Ziele von ihren Tagen keiner fehlt. Und jeden Tag erfreut ſie deine Gütigkeit! Du nährſt ſie alle väterlich, und aller Augen ſtehn auf dich voll Zuverſicht gerichtet.

5. Geſchöpfe, die ihr ihn erkennet, die ihr ihn Gott und Vater nennet, preiſt ſeine Regierung und opfert ihm Dank! Dankt ihm vor allen Kindern der Erde, vom Aufgang bis zum Niedergang! Wie mild, wie gnadenreich erweiſt er ſich an euch! Wie weislich führt euch ſeine Hand durch dieſe Welt ins Vaterland, das er euch dort bereitet!

6. Auf ſeine weiſe Weltregierung verlaßt euch alle, ſeiner Führung gehorchet mit Hofnung und freudigem Muth! Sagts eurer Nachwelt, daß ſie ihm traue: Gott, unſer Schöpfer, führt uns gut! Wer Gottes Wege wählt, hat nie ſein Ziel verfehlt, Voll Zuverſicht geht er die Bahn, die ihn zum Himmel führt, hinan, und wird ſie freudig enden!

In eigener Melodie.

103. Wer ſollte dich, o Gott, dich, Ewiger, nicht preiſen, um deſſen güldnen Thron unſterblich Lob erſchallt, der ganzen Schöpfung Lob, das in unzählbarn Weiſen von tauſend Welten wiederhallt?

2. O Schöpfer, hör auch mich von deiner Güte lallen! Was wär ich, dein Geſchöpf, erhielteſt

teſt du mich nicht? Ich wäre ſchon vorlängſt, wie mürber Thon, zerfallen, der in des Töpfers Händen bricht.

3. Was unſer Gott gemacht, das will er auch erhalten! Er wacht für ſeine Welt; er, er vermag allein, was ſeine Güte ſchuf, mit Weisheit zu verwalten. Gott wacht! wie ruhig kan ich ſeyn!

4. Mehr Gutes fließt uns zu von ſeinen milden Händen, als Böſes uns verfolgt, und Gutes vor uns flieht. Ach, daß die Sterblichen ihr ſtolzes Nichts empfänden! Vom Herrn geſchiehet, was geſchieht.

5. Mit Nacht bekleidet, fliegt von Gottes lichtem Throne das ernſte Schickſal aus, und iſt ihm unterthan. Er macht, was ihm gefällt, aus dem beſeelten Thone: Sein Rathſchluß iſt nicht unſer Wahn.

6. Die Tage gleiten hin, und Jahre folgen Jahren: er ſpricht, ſo kommen ſie, ſie fliehen, wenn er winkt; und müſſen wechſelnd ſich mit Glück und Unglück paaren, wie's ihm, dem Herrn, am beſten dünkt.

7. Er zürnt! Ihr Sünder, bebt! Er kommt in ſchnellen Wettern, die rothen Blitze glühn in ſeiner ſtarken Hand. Der Höchſte macht ſich auf, die Stolzen zu zerſchmettern, und legt ihr Leben in den Sand.

8. Von Zwietracht angeführt, würgt über tauſend Leichen der blutbeſpritzte Krieg, wann ihm die Rache ruft. Der Hunger ächzt ihm nach: die Flügel fauler Seuchen vergiften die geſchwärzte Luft.

9. Doch wann Gott gnädig iſt, erheitern ſich die Zeiten; dann ſcherzt auf ſichrer Flur der Friede, der entwich: bekränzt mit Blumen, geht ihm Ueberfluß zur Seiten, und alles lacht und freuet ſich.

10. Erhebe dich, o Herr, die Rotte zu zerſtören, die ſagt: es iſt kein Gott! es laut und ſpottend ſagt, und, Schöpfer, wider dich die Schöpfung zu empören, die Welten aufzuwiegeln wagt!

11. Ihr Netz berücke nicht die Seelen deiner Frommen! Verflucht ſey ihre Liſt, verflucht ihr ſchnöder Spott! Es müſſe nie dein Lob von meinen Lippen kommen! Du biſt mein König und mein Gott.

Mel. Wie wohl iſt mir ꝛc.

104. O Schöpfer, der mit Huld und Stärke noch ſtets erhält, was er gemacht, und für das kleinſte ſeiner Werke ſo, wie für Erd und Sonne, wacht! Mein ſchwacher Geiſt will ſich beſtreben, dich, groſer Herrſcher, zu erheben. O rühre du mir Herz und Mund! Wenn Trieb und Andacht dir gefallen, ſo wird auch

durch

durch der Kinder Lallen die Gröſe deines Namens kund.

2. Was träumt der Wahn bethörter Weiſen von einer Gottheit ohne Kraft? Was hör ich für ein Weſen preiſen, das weder Wohl noch Uebels ſchaft: das ſich in ſeiner Himmelsfeſte, unſorgſam für uns Erdengäſte, in ſtiller Wolluſt zärtlich pflegt: das nie die Tugend ſucht zu ſchützen, und niemals mit verdienten Blitzen nach der Verächter Scheitel ſchlägt?

3. Was mag denn auch den Schöpfer hindern, daß er nicht für die Menſchen wacht? Was zieht ihn ab von ſeinen Kindern? Gebricht ihm Wille oder Macht? Erſchreckt ihn wohl der Sorgen Bürde? Beleidigt dies auch ſeine Würde, um einen Wurm ſich zu bemühn? Und gleicht er Göttern dieſer Erden, die mit ermüdenden Beſchwerden ſich ihrer Herrſchaft unterziehn?

4. O kränkt doch nicht der Allmacht Gröſe durch ein ſo ſchlechtes Schattenbild! Was iſt ein Menſch, der ſeine Gröſe umſonſt in Gold und Purpur hüllt? Der Klügſte wird verführt, betrogen, von Lüſten hin und her gezogen, von Wahn und Irrthum ſtets beklemmt: der Beſte wünſcht, und will vergebens, weil die Gefährtin ſeines Lebens, die Schwachheit, ihn beſtändig hemmt.

5. Den aber, der die Welt regieret, hält nichts in ſeinem Thun zurück. Sein Wille wirkt; ſein Wink gebieret; das Werden folgt auf ſeinen Blick. Die Himmel aus den Angeln rücken, und den geringſten Wurm zerdrücken, das macht ihm beydes gleiche Müh. Kein Widerſtand kan ihn bekümmern. Er ſpricht, ſo fällt die Welt in Trümmern; er will, ſo ſteht ſie wieder hie.

6. Und ſollt er wohl ein Volk verlaſſen, das ſeine Hand hervorgebracht? Und ſollt er ſein Geſchöpfe haſſen, warum denn hat er uns gemacht? Unmöglich, daß wir nur ins Blinde des Glückes Ball, ein Spiel der Winde, und jedes Zufalls Beute ſeyn! Ich fühle wider ſolche Lehren Vernunft und Sinnen ſich empören. Die Blindheit gab ſie Menſchen ein.

7. Zwar, wie er ſeinen Rath vollbringe, das ſoll kein Sterblicher verſtehn. Es mag ſich oft der Lauf der Dinge nach allgemeinen Regeln drehn. Wohlan! Er hat die Welt hienieden zum Vaterlande mir beſchieden, ſo theil ich mit ihr Wohl und Weh. Ich will nicht, daß mir zu Gefallen, mir Stäubchen von dem Groſen Allen, des Ganzen Ordnung ſtille ſteh.

8. Ich will nicht, daß der Wolken Triefen mein dürres

 Feld

Feld zu oft erquickt, wenn in des Nachbars feuchten Tiefen, die fette Saat davon erſtickt. Und ſoll ein Heer gemeiner Plagen auf meines Landes Gränzen ſchlagen, ſo ſteh ich ihnen gleichfalls blos. Der Schöpfer kan mir ſtets entziehen, was er aus Gnaden mir verliehen. Sein Thun iſt ſo gerecht, als gros.

9. Genug, daß nie kein Nothgeſchicke ſein freyes Wirken hindern kan. Natur und Zufall, Schickſal, Glücke ſind ſeiner Allmacht unterthan. Wenns ſeiner Weisheit nur gebühret: wenn ihn mein wahrer Nutze rühret, dann mus ſein Rath mit Macht geſchehn. Dann zeigt er ſeiner Herrſchaft Stärke, vollbringt ſein Thun durch Wunderwerke, und heißt das Rad der Schöpfung ſtehn.

10. Und dann, was iſt ein kleines Leiden, von ſeiner Vatershand geſchickt, wann einſt dafür ein Meer der Freuden mich ewig labet und erquickt? Was zeitlich heißt, iſt bald verſchwunden; hier mengen ſich auch trübe Stunden in unſrer Tage Klarheit ein: dort aber wird im Reich der Seinen ſein Licht uns unvergänglich ſcheinen, und Nacht und Schatten nicht mehr ſeyn.

11. Nur dämpf, o Herr, in meinem Herzen, was deiner Gnade widerſteht! O laß mich nicht ein Gut verſcherzen, das über alle Schätze geht! Auch Böſe hält in dieſem Leben dein allgemeiner Schutz umgeben, und deiner Sonne wärmend Licht. Doch deine zarten Vaterstriebe, den Ausfluß ewig milder Liebe, gewährſt du den Verkehrten nicht.

12. Drum bleib ich nur auf deinen Wegen, und deiner Satzung ſtets getreu, ſo mag ſich alle Welt erregen; mein Schöpfer ſteht mir kräftig bey. Sein Wort gebiert mir Heil und Fülle; er droht dem Meer, ſo wird es ſtille; er ſchilt den Feind, ſo fällt er hin. Laß tauſend Schaaren auf mich ſtürmen; ſie müſſen, will er mich beſchirmen, erſchreckt vor meinem Schatten, fliehn.

Mel. Von Gott will ich nicht.

105. Gott, der an allen Enden ſtets eitel Gutes thut, in deſſen treuen Händen mein ganzes Leben ruht, der für die Uebungszeit mir jeden meiner Tage, mein Glück und meine Plage beſtimmt von Ewigkeit!

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, da wachte ſchon dein Sorgen. Ach Vater, wie vermag mein dürftiger Verſtand das Gute zu erheben, das du in meinem Leben mir huldreich zugewandt!

3. Du fängſt an, uns zu lieben, noch eh wir ſind, und haſt nie

nie Luſt, uns zu betrüben; und, ſchickſt du eine Laſt, ſo bleibſt du mitleidsvoll; hilfſt liebreich deinen Kindern ſie tragen und vermindern; beförderſt ſtets ihr Wohl.

4. Es hat in meinem Leben mir dieſe Zuverſicht ſtets neue Kraft gegeben, und fehlt noch jetzo nicht. Wann ich bekümmert war; ſo ſeufzt ich und war ſtille, und dein ſtets guter Wille entriß mich der Gefahr.

5. Dein Name ſey geprieſen, der jederzeit an mir ſo herrlich ſich erwieſen. Mein Herz und Mund ſoll dir, du Retter in Gefahr! ein rein Dankopfer bringen, von deiner Güte ſingen, gleich jetzt und immerdar.

6. Du haſt mir wohl gerathen, und lauter Guts gethan; daß deiner Liebe Thaten ich nicht gnug rühmen kan. Hilf, Vater, daß ich dort, verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen, dir danke fort und fort.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

106. Was zagſt du? Gott regiert die Welt; und der iſt ja allmächtig. Den Arm, der alles Fleiſch erhält; was macht dir den verdächtig? Wenn Meeresflut, Schwert, Feuersglut, uns ſchon ereilet hätten; da kan doch er noch retten.

2. Was zagſt du? Gott regiert die Welt; und der iſt ja allwiſſend. Selbſt, was dein Herz verborgen hält, iſt dennoch ihm wohl wiſſend. Sollt' ihm dein Schreyn verborgen ſeyn? Die Bitte, die du thateſt, wußt er, noch eh du bateſt.

3. Was zagſt du? Gott regiert die Welt; und der iſt der Allweiſe. Stets dient der Weg, der ihm gefällt, zum Heil dir, ihm zum Preiſe. In Finſterniß führt er gewiß; oft aus der Nacht der Leiden ins hellſte Licht der Freuden.

4. Was zagſt du? Gott regiert die Welt; iſt ſtets allgegenwärtig; wenn ſich dein Herz verlaſſen hält, dir nah; zu heifen fertig. Sein Odem nur trägt die Natur; trägt, wo auch jeder walle, doch allenthalben alle.

5. Was zagſt du? Gott regiert die Welt; und der iſt dein Erbarmer; dir ſagts ein theures Löſegeld; auch Sündern ein Erbarmer. Auf! faſſe Muth! Des Sohnes Blut ſagts dir bey jedem Harme, wie gern er ſich erbarme.

6. Was zagſt du? Gott regiert die Welt; und er iſt auch geduldig. Zwar, wenn er ins Gericht uns ſtellt, ſind ſelber Fromme ſchuldig. Doch ſein Gericht trift Fromme nicht. Drum ſey gewiß, er ſchone auch dein in ſeinem Sohne.

7. Nun, Gott, da du die Welt regierſt; wie dürft ich ängſtlich zagen? Ein Leid, in wel-

welches du mich führſt, ſoll nie mich niederſchlagen. Ich hoff auf dich. Du läſſeſt mich bald deine Hülfe ſchauen. Dir, dir will ich vertrauen.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

107. Ich weiß, nichts ſchaft mein eignes Thun. Mein Werk mus nur auf Gott beruhn. Von dem kommt Heil und Segen. Er leitet uns nach ſeinem Rath auf allen unſern Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß, was ſein Scharfſinn ausgedacht, ſich ſeines Fortgangs freue. Nur Gottes Rath der ſchaft allein, daß Menſchenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Menſch voll Uebermuth: dies wähl ich mir! dies iſt mir gut! Er denkets und er fehlet. Hingegen ſchädlich dünkt ihm oft, was ihm doch Gott gewählet.

4. Ein Weiſer hebt, nach ſeinem Wahn, ſein Werk mit kluger Vorſicht an, und kan es nicht vollenden. Er baut, und, was er baut, zerfällt noch unter ſeinen Händen.

5. Den Stolzen ſchreckt kein Hinderniß. Schon des errungnen Glücks gewiß, hält ers für überſtiegen. Schnell ſieht man ihn herabgeſtürzt im tiefſten Staube liegen.

6. Drum nah ich, Gott, mich deinem Thron. Ich bitte dich in deinem Sohn; ich bitte, ſeufze, flehe. Ach, Vater, neig dein Ohr zu mir aus deiner heilgen Höhe!

7. Vom Glanze deines Angeſichts ſend einen Strahl des reinen Lichts, das alle Nacht zertheilet, und den verfinſterten Verſtand von ſeiner Blindheit heilet.

8. Gieb mir Verſtand aus deiner Höh, daß ich voll Dünkels nie beſteh auf meinem eignen Willen; und, wenn mein Herz ſich doch empört, ſo hilf mir ſelbſt, es ſtillen.

9. Was mich dein Wort lehrt, das iſt gut. Hilf, daß ich dann mit Fleiſch und Blut mich nie zuvor beſpreche; mein Herz dafür von Eifer glüh; auch nichts den Eifer ſchwäche.

10. Was, weiſes, beſtes Weſen, dir gefällig iſt, gefall auch mir, daß ich es ſuch und liebe; und, was dir misfällt, nie begehr, noch weniger verübe.

11. Iſt, was ich unternehm und thu, ein Werk von dir; gieb Glück dazu, und hilf es ſelbſt vollbringen. Wo nicht, ſo hindr' es. Laß es nicht zum Schaden mir gelingen.

12. Dein ſtolzer Feind wag ohne Scheu, für deine mir bewiesne Treu, ſich nun an mir zu rächen. Er zürne nur! mein Troſt iſt der: du weißſt den Zorn zu brechen.

13. Was mir unüberſtehlich deucht, hilf überſteigen; mach

es leicht, daß ich die Müh nicht fühle. Erhalt mich munter! Führe mich an deiner Hand zum Ziele.

14. Es ſey, daß mich der Anfang ſchreckt, mir manche bange Sorg erweckt! Sollt ich zurücke treten? Es treibt vielmehr mich an, zu dir ohn Unterlaß zu beten.

15. Wer brünſtig fleht, und dir vertraut, wird, wo er nichts als Schrecken ſchaut, durch alle Schrecken dringen. Schnell werden ſeine Sorgen fliehn, und er das Ziel erringen.

16. Muß ich mich ſchon mit Mühſamkeit auf Pfaden, die die Pflicht gebeut, durch Dornen durcharbeiten; ſie werden dennoch mich zuletzt zu Ruh und Glücke leiten.

17. Rauh iſt ja ſelbſt des Heilands Pfad: doch wer, wie er ihn froh betrat, nicht abläßt, ihn zu wandeln; gelangt dorthin, wo Leiden ſelbſt ſich ihm in Wonne wandeln.

18. Du biſt mein Vater; ich dein Kind. Was ich nicht hab, in mir nicht find, haſt du in voller Gnüge. So hilf, daß ich in deiner Kraft ſtand halt' und herrlich ſiege.

19. Von jedem Werk, das mir gelang, will ich mit frohem Lobgeſang nur dir die Ehre geben; dein Thun, ſo lang ich hier noch bin, vor aller Welt erheben.

In eigener Melodie.
Oder: Ach, was ſoll ich Sünder.

108. Alles iſt an Gottes Segen, und an ſeiner Gnad gelegen; ſie geht über Geld und Gut. Wer auf Gott die Hofnung ſetzet, wird durch keinen Gram verletzet und hat einen Heldenmuth.

2. Er, der mich bisher ernähret, und mir manches Glück beſchehret, iſt und bleibet ewig mein! Der mich wunderbar geführet, und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeſtändig ſind: aber meine Seele ringet nur nach dem, was Ruhe bringet, Seelenruh, die nicht zerrinnt.

4. Hofnung kan das Herz erquicken, was ich wünſche, wird Gott ſchicken, wenn mein Wünſchen Gott gefällt; meine Seele, Leib und Leben hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon, nach ſeinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles ſeine Zeit: ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, wie Gott will, ſo muß es bleiben; er will meine Seeligkeit.

6. Soll ich länger allhier leben, bleibt mein Leben ihm ergeben, und im Tod verehr ich

ich ihn. Wer an ihn ſich hålt, beſtehet; wenn im Feur die Welt vergehet, und der Erde Güter fliehn.

Mel. Nun ruhen alle Wålder.

109. In allen meinen Thaten laß ich dich, Höchſter, rathen, der alles kan und hat: du muſt zu allen Dingen, ſolls anderſt wohl gelingen, mein Helfer ſeyn mit Rath und That.

2. Vergebens iſt vom Morgen bis Abend all mein Sorgen, wenn mir dein Segen fehlt: denn du haſt Glück und Plage, und bös und gute Tage, noch eh ich war, mir zugezåhlt.

3. Was du für mich erſehen, das ſoll und mus geſchehen; es dient zu meinem Heil. Wie du es mir beſchieden, nehm ich es dann zufrieden, mein weislich mir beſtimmtes Theil.

4. Dir trau ich in Gefahren; da du mich willſt bewahren, bin ich genug beſchützt; leb ich nach deinen Såtzen, ſo wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Laß du nur meine Sünden vor dir Vergebung finden, durchſtreiche meine Schuld; fleh ich zu deinem Throne, ſo ſchenk in deinem Sohne aufs neu mir deine Vaterhuld.

6. Leg ich mich müde nieder, weckt mich der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht: irr ich auf finſtern Wegen, eil ich dem Kreuz entgegen, ſo ſey dein Wort mir Troſt und Licht.

7. Schein ich von dir verlaſſen, will ich, als Chriſt, mich faſſen, und deiner Hülfe traun; und wenn ich auf der Erde nicht gros und glücklich werde, voll Glaubens in die Zukunft ſchaun.

8. Dir hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, wann, und wie dirs gefållt: ich leb nun, oder ſterbe, ſo bleibt mein Theil und Erbe die Herrlichkeit der beſſern Welt.

9. So ſey nun, Seele, ſtille, dein Ruhm ſey deſſen Wille, der dich erſchaffen hat; es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

In bekannter Melodie.

110. Was Gott thut, das iſt wohl gethan. Gerecht bleibt ſtets ſein Wille; auch nimmt er ſich des Elends an, und ſchenkt der Freuden Fülle. In jeder Noth, ſelbſt nah am Tod, weis er uns zu erhalten. Ihn, ihn nur laß ich walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan. Sein Wort kan ja nicht trügen. Er ſelbſt betheurt es; und daran låßt ſich mein Herz genügen; harrt in Geduld auf ſeine Huld, daß ſie zum guten Ende bald, bald mein Unglück wende.

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan; iſt, was mein Beſtes heiſchet. Ihn, den Allweiſen, täuſcht kein Wahn, ſo wie er mich oft täuſchet. Und mich auch hat ſein weiſer Rath, dem mein Vertraun gebühret, bisher ſtets wohl geführet.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan. Der, als mein Licht und Leben, nicht mein Verderben ſuchen kan, dem bleib ich ſtets ergeben. Schwer ſey mein Leid! Es kommt die Zeit, wo jedem Aug' erſcheinet, wie treu er es gemeynet.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan. Soll ich den Kreuzkelch ſchmecken; dein Sohn trank ihn ja auch. Wohlan! Er ſoll auch mich nicht ſchrecken. Dem kurzen Leid folgt Herrlichkeit, die dort das Haupt umkränzet, und unverwelklich glänzet.

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan. Das ſoll mein Troſt ſtets bleiben. Es droh mich auch auf rauher Bahn das Elend aufzureiben. Mein Gott wird mich doch väterlich im bängſten Sturm erhalten. Ihn, ihn nur laß ich walten.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

III. Du biſt ein Menſch; das weiß'ſt du wohl; was ſtrebſt du dann nach Dingen, die Gottes Macht alleine ſoll, und kan zu Stande bringen? Du irrſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denkſt: wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt; du wirſt fürwahr mit allem deinem Dichten, durchſorgteſt du auch Mond und Jahr, nicht das geringſte richten, und dient dein Gram allein dazu, daß du dich ſelbſt aus deiner Ruh in Angſt und Schwermuth ſtürzeſt, und dir das Leben kürzeſt.

3. Willſt du thun, was Gott wohl gefällt, und dir zum Heil gedeihet, ſo wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur fröhlich hin in Gottes Hand, ſo wird er deinen Sachen ein fröhlich Ende machen.

4. Wer ſorgte, eh du warſt, für dich, eh du zur Welt gekommen? Wer hat in Mutterleibe ſich ſchon deiner angenommen? Wer hat da ſchon dein Wohl bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt, Gefühl und Leben dir ward zuerſt gegeben?

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein? dem Leibe Haut und Hülle? Wer ordnete der Adern Lauf? Wer zog die Nerven an und auf? Wer ſetzte hin und wieder ſo viel' und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Will, wo dein Verſtand, da ſich des Himmels Decken, hoch wölbend über See und Land, ums Erdrund muſten ſtrecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hies ſie deinen Willen und Herzens Luſt erfüllen!

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall, hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg auf jeden Fall, vor dir, ſich hat erhoben; dein Brod, dein Waſſer und dein Kleid, wars nicht, eh du noch warſt, bereit? War nicht ſchon, eh du kameſt, die Milch da, die du nahmeſt?

8. Die du nicht, die nicht dich gekannt, doch dich erziehen ſollten, fandſt du mit Lieb zu dir entbrannt, daß ſie es freudig wollten. Dein Haus, dein Bett war zugericht, eh noch dein Aug der Sonne Licht und alle Mühe ſahe, die, dir zu gut, geſchahe.

9. Doch willſt nun du dir alles ſeyn, und ordnen, was geſchiehet; du glaubeſt, hoffſt und trauſt allein, ſo weit dein Auge ſiehet; was du beginnſt, da ſoll allein dein Kopf dein Licht und Meiſter ſeyn: was der nicht auserkohren, das hältſt du für verlohren.

10. O denke doch nur ſelbſt, wie oft dir ſchändlich fehl geſchlagen, was du gewiß und feſt gehofft, mit Klugheit zu erjagen? Wie oft hingegen iſt geſchehn, was du und keiner vor geſehn, was aller Weiſen Dichten nicht wuſte auszurichten?

11. Wie oft biſt du in groſe Noth, durch eignen Willen, kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen? Und hätte Gott ſein Werk und That ergehen laſſen nach dem Rath, nach dem dus angefangen, du wärſt zu Grund gegangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren; erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren; und dazu treibt ihn ſein Gemüth, und die ſo ſo reine Vatergüt, mit der er uns, uns Sünder, erträgt als ſeine Kinder.

13. Wie ſchweiget ſeine Weisheit ſtill, und thut doch, was uns nützet! Wenn unſer Herz verzagen will und tief im Kummer ſitzet; da ſuchet es und findet nichts, will ſehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angſt ſich winden, und kan den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf ſeinen weiſen Wegen. Er geht und bringt uns an den Ort, da Wind und Sturm ſich legen. Hernach erſt, wann das Werk geſchehn, da kan der Menſch es deutlich ſehn, was

der,

der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, ſey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen! Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Beſtes vorzunehmen: Er kans nicht laſſen, glaube mir, ſein Innerſtes iſt gegen dir, und uns hier allzuſammen, zu voll von Liebesflammen.

16. Er iſt erbarmend, duldend, treu! O könnteſt du dirs denken, wie ihm, als Gott, zu Muthe ſey, wenn wir uns furchtſam kränken, als wär Er, ders aufs beſte meynt, Er wider uns, Er unſer Feind, ergrimmt, und könn uns haſſen, uns hülf- und troſtlos laſſen!

17. Wirf ſolche Sorgen weg, o Chriſt, die dich zur Quaal bethören! Was deiner Seele heilſam iſt, wird dir dein Gott gewähren. Was er, als Vater, dir erſehn, das wird und muß fürwahr geſchehn. Kein Menſch kan es verwehren, was er dir will beſcheeren.

18. Thu' nur, als Kind, und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme: ſo wird er dich durch ſeinen Geiſt, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

In bekannter Melodie.

112. Warum betrübſt du dich, mein Herz, und marterſt dich mit bangem Schmerz um ein nur zeitlich Gut? Vertrau der Weisheit, Macht und Gnad deß, der die Welt erſchaffen hat.

2. Dein Gott verläßt dich nimmer nicht; er weiß gar wohl, was dir gebricht. Erd, Himmel, Meer iſt ſein; er iſt dein Vater und dein Gott, er ſchützt und hilft in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater biſt, weiß ich, daß du mich nie vergißſt, du väterliches Herz! Mich, dein Geſchöpf von geſtern her, das ohne dich ganz hülflos wär.

4. Laßt Reiche ſtolz auf Reichthum ſeyn, ich bau auf meinen Gott allein; würd ich auch gleich verhöhnt, traut doch mein Glaube felſenfeſt, daß Gott die Seinen nie verläßt.

5. Elias! wer ernährte dich, als Hungersnoth und Dürre ſich durchs ganze Land erhob? Gott, durch der Armen Wittwe Hand, zu der du warſt von ihm geſandt.

6. Als du lagſt unterm Baum und ſchliefſt, als du aus matter Seele riefſt: genug, Herr! ſpann mich los! da ward dir Speis und neue Kraft vom Himelsboten ſelbſt verſchaft.

7. Als Daniel den Höchſten treu verehrte ohne Menſchenſchen,

ſcheu, da ehrte Gott auch ihn. Wer ſeinen Gott nur redlich ehrt, wird ſelbſt von Löwen nicht verzehrt.

8. Der junge Joſeph ward beſtraft für Tugend mit Gefangenſchaft: wozu erhob ihn Gott? Zum Herrn, der, ſeiner Hoheit werth, des Vaters ganzes Haus ernährt.

9. Und gieng aus ſeines Vaters Haus nicht Jakob leer und einſam aus? Ein Flüchtling ohne Schutz! Und, ſehet! überhäuft mit Glück, kam er nach Kanaan zurück.

10. Ach Gott! ſo reich biſt du noch heut, als du es warſt von Ewigkeit: zu dir ſteht mein Vertraun. Mach mich an meiner Seele reich, ſo gilt mir andrer Reichthum gleich.

11. Der Weltehr will ich gern entbehrn, nur wolleſt du mir die beſchern, die du, Herr Jeſu Chriſt, durch die auf dich genommne Laſt, durch Schmach und Kreuz erworben haſt.

12. Dies alles, was die eitle Welt für Leben, Glück und Freude hält, Gold, Ehre, Wolluſt, Pracht ſind Güter einer kurzen Zeit, und helfen nichts zur Seeligkeit.

13. Sohn Gottes! freudig dank ich dir, daß du ſelbſt ſolchen Sinn in mir durch dein Wort haſt erzeugt. Erhalt ihn in mir jederzeit zu meiner Seelen Seeligkeit.

14. Lob, Ehr und Preis ſey dir gebracht, daß du es immer wohl gemacht. In Demuth bitt ich dich: verwirf von deinem Angeſicht, mein Gott! mich hier und ewig nicht.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

113. Sorge, Vater, ſorge du, mich laß minder ſorgen; wende deine Huld mir zu; ſie hilft heut und morgen. Ach, Allweiſer, ohne dich ſorgt der Menſch vergebens: aber mit dir freut er ſich immer ſeines Lebens.

2. Sorge, wenn der Tag erwacht, Herr, für meine Seele; nimm ſie väterlich in acht, daß kein Heil ihr fehle. Meinen Körper widm' ich dir, ſchütze meine Sinnen; laß ſie niemals Ungebühr wider dich beginnen.

3. Sorge, daß der Chriſten Zahl unter uns ſich mehre; laß uns Tauf und Abendmahl, laß uns reine Lehre. Bey den Obern unſers Orts ſey mit Kraft zugegen, und der Diener deines Worts ärnte neuen Segen.

4. Sorge, groſer Menſchenfreund, für uns, deine Kinder; ſorge, Herr, für Freund und Feind, ſorge für die Sünder. Laß auf aller Menſchen Noth ſüſſe Tröſtung flieſen, jeden ſeinen Biſſen Brod dankbar froh genieſen.

5. Sor-

5. Sorge, wenn ſich Dunkelheit um mein Lager breitet; ſorge, wenn mir jemand Leid heimlich zubereitet. Lehre mich in meinem Stand täglich meine Pflichten, und die Arbeit meiner Hand hilf du ſelbſt verrichten.

6. Sorge, daß mich deine Huld ferner nähr und kleide; ſorge, wenn ich ohne Schuld an der Ehre leide. Sorge, wenn mein Fleiſch und Blut mit der Tugend kämpfet; gieb mir edlen Chriſtenmuth, der das Laſter dämpfet.

7. Sorge, wenn der kalte Tod ſeine Hand mir reichet; ſorge, wenn die Hölle droht, mir die Wange bleichet. Laß mich meine Lebensbahn ſtark im Glauben enden: meine Seele bleibt alsdann, Herr, in deinen Händen.

Der 91. Pſalm.

Mel. Allein Gott in der Höh.

114. Wie ſeelig iſt, der Gott vertraut, im Zelt des Höchſten ſitzet; der, dem vor keinem Wetter graut, weil ihn ſein Schatten ſchützet. Der freudig zu dem Höchſten ſpricht: Herr, meine Burg und Zuverſicht; mein Gott, auf den ich hoffe!

2. Er weiß mich, wenn ein Sturm mir dräut, dem Tode zu entrücken; der Herr bewahrt mich und befreyt mich von des Jägers Stricken. Weil ſich mein Herz auf ihn verläßt, errettet Gott mich von der Peſt weitwürgendem Verderben.

3. Dich wird der Schutz des Herrn umfahn; dich wird ſein Flügel decken. Vertrau ihm nur; kein Unfall kan, deckt dich ſein Fittig, ſchrecken. Er kan nicht lügen; er erfüllt, was er verheißt; dein Helm und Schild iſt deines Gottes Treue.

4. Du wirſt, voll Muth und Zuverſicht, das Graun der Nacht beſiegen; dich ſchrecken auch die Pfeile nicht, die an dem Tage fliegen. Die Seuche, die im Mittag würgt, die, die ſich in die Nacht verbirgt, wird dich nicht tödten können.

5. Ob dir zur Linken tauſend auch, und rechts zehntauſend ſterben, ſo ſoll ihr gifterfüllter Hauch dich dennoch nicht verderben. Und mit Bewundrung wirſt du ſehn, wie Gott an denen, die ihn ſchmähn, der Sünde Frevel räche.

6. Denn deine fromme Seele ſpricht: mich wird der Herr bewahren; der Höchſt' iſt meine Zuverſicht, und Zuflucht in Gefahren. Kein Unfall überwältigt dich, und keine Plage nahet ſich zu deiner ſichern Hütte.

7. Der Herr wird ſeiner Engel Schaar dir ſenden und gebieten, daß ſie vor Unfall und Ge-

Gefahr, dich, wo du gehſt, behüten. Kein Stein verwundet deinen Fuß; du gleiteſt nicht; ſein Engel muß dich auf den Händen tragen.

8. Und Löwen trittſt du unter dich, zermalmt auf deinen Pfaden; zertrettne Nattern krümmen ſich, und können dir nicht ſchaden. Der junge Löwe brüllt nach Raub; du aber trittſt ihn in den Staub, zertrittſt den Kopf des Drachen.

9. Er, ſpricht der Herr, begehret mein, drum will ich ihn bewahren; er dient mir, ich will mit ihm ſeyn, ſein Schutz in den Gefahren. Er ruft mich an; ich hör ihn, Gott; ich bin bey ihm in ſeiner Noth, um ihn herauszureiſen.

10. Jhn, weil er mir vertrauet hat, will ich zu Ehren heben; ich bin ſein Gott; ich mach ihn ſatt mit Heil und langem Leben. Jch zeig ihm, daß ich helfen kan; dann betet er mich dankbar an, und preiſet meine Hülfe.

Ueber die verborgenen Wege der göttlichen Vorſehung.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

115. Fürwahr, du biſt, o Gott, verborgen! Dein Plan bleibt für uns wunderbar. Umſonſt ſind alle unſre Sorgen; du ſorgteſt, eh die Welt noch war, für unſer Wohl ſchon väterlich: dies ſey genug zum Troſt für mich.

2. Dein Weg iſt zwar in Finſterniſſen vor unſern Augen oft verſteckt: doch wenn wir erſt den Ausgang wiſſen, wird uns die Urſach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns ſo dunkeln Weg gewählt.

3. Nie ſind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt, du kanſt viel tauſend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen ſieht: aus Finſterniß bringſt du das Licht; du ſprichſt, o Gott, und es geſchicht.

4. So weicht denn, ängſtliche Gedanken! Gott kan weit mehr, als ihr verſteht. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebſt den, der dich liebt, und deiner Führung ſich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlaſſen mit allem, was ich hab und bin; ich werfe, was ich nicht kan faſſen, auf deine Macht und Weisheit hin; der Ausgang zeigt doch immerdar, daß ſtets dein Plan voll Güte war.

6. Gieb, daß dies mein Vertrauen mehre in Glück und Unglück, Freud und Leid; ſchick alles, Herr, zu deiner Ehre, und meiner Seelen Seeligkeit: ſo preiſ' ich einſt vollkommen

men dich, ſo freu ich dein auf ewig mich.

Der 73. Pſalm.

In eigener Melodie.

116. Durch ſo viel Schein geſtärkt, kämpft, Zweifel, wie ihr wollt; Gott iſt doch Iſrael, doch reinen Herzen hold! Allein, wie hatte nicht mein Herz mit ſich zu ſtreiten! Mein Gang war ungewiß, mein Fuß fieng an zu gleiten. Ich hörte eifersvoll das Jauchzen ſtolzer Thoren; ſah Frevler, mit Verdruß, zum Glück allein gebohren.

2. Des Todes ernſter Blick, ſein Schmerz erſchreckt ſie nie. In immer friſcher Kraft des Wohlſeyns blühen ſie; von aller Mühe frey, worunter Menſchen zagen, von andrer Sorgen frey, und frey von ihren Plagen. Stolz iſt des Halſes Schmuck, den ſie ſich umgehangen, und Frevel iſt das Kleid, darinn ſie feſtlich prangen.

3. Der Körper nimmt an Fett, der Geiſt an Kühnheit zu, ſchweift in Entwürfen aus, kennt weder Maaß noch Ruh; droht, alles um ſich her zu drücken, zu vernichten, und will auf andrer Noth ſich ſeine Höh errichten: und ſpricht von ihr herab, und will bewundert werden: dem Himmel trotzt ihr Mund, die Zunge herrſcht auf Erden.

4. Der Pöbel ſieht ihr Glück; ſucht Theil an ihrer Ruh; drängt ihnen, gleich dem Strom, der überläuft, ſich zu. Sie ſprechen: ſollte Gott herab auf Erden ſehen? In ſeiner Höhe wohl Er wiſſen, was geſchehen? Seht dieſe Frevler an! Ihr Spott ſind die Geſetze; doch blühn ſie ruhig hier, und häufen Schätz auf Schätze.

5. So hab ich denn umſonſt geſucht, im Herzen rein, im Wandel ohne Schuld, der Tugend treu zu ſeyn? So iſt des Kampfes Lohn, daß ich hier meine Tage in Angſt verſeufzen muß, in mehr als einer Plage? Gezüchtigt werd ich ſtets; mir bringet jeder Morgen ſtatt Lichtes Finſterniß, ſtatt Troſtes neue Sorgen!

6. Schweig, ſchweig empörtes Herz! Fall nicht den Frevlern zu! Denn, ſchlöſſeſt du wie ſie, wie treulos würdeſt du an aller Heilgen Schaar, an Gottes Kindern werden! Und gleichwohl ſann ich nach, den Weg des Herrn auf Erden und ſeiner Vorſicht Gang und ihren Grund zu wiſſen: Umſonſt! mein Aug ſah nichts in ihren Finſterniſſen.

7. Bis ich ins Heiligthum des höchſten Lehrers gieng, und da mein blödes Aug ein göttlich Licht empfieng. Da ließeſt du mich, Gott, der Frevler En-

de ſehen: ich ſah im Schlüpfrigen den Fuß am Abgrund ſtehen; ſah ſchnell ſie hingeſtürzt, ſie ſchnell von dir gerichtet, und ſchreckenvoll ihr End, und all ihr Glück zernichtet.

8. Wie das Erwachen bald des Traums Betrug vertreibt, der Bettlern Schätze ſchenkt: ſo wird ihr Glück zerſtäubt. Vom Pöbel kurz vorher verehrt, gleich einem Gotte, dient dann des Frevlers Bild, Herr, deiner Stadt zum Spotte. Den Abweg ſah ich jetzt, worauf ich ſchier gerathen, als Schmerz und Eiferſucht mein Herz beſtürmet hatten.

9. Da hatte der Verdruß faſt die Vernunft verdrängt; ich war dem Thiere gleich, das nur am Scheine hängt. Nun bleib ich ſtets bey dir! Du faſſeſt meine Hände; führſt mich nach deinem Rath zu der Verklärten Ende. Was würde ohne dich mir ſelbſt der Himmel werden? Nichts, nichts gelüſtet mich, Gott, auſer dir auf Erden!

10. Verſchmachteten auch, Herr, mein Fleiſch, mein Herz für Leid; doch bleibſt du hier mein Fels, mein Theil in Ewigkeit! Die treulos von dir fliehn, nach andern Göttern ſehen, den falſchen Buhlern gleich, wie werden ſie vergehen! Zu dir halt ich mich, Gott, das ſoll mein Beſtes heiſen, nur dir will ich vertraun, und deine Thaten preiſen!

Mel. Wer nur den lieben 2c.

117. O Herr und Schöpfer unſers Lebens, du hegſt ein wahres Vaterherz! Kein Menſch hofft je auf dich vergebens, du ſiehſt und linderſt gern den Schmerz, wenn wir als Kinder auf dich ſehn, und dich um deine Hülfe flehn.

2. Dem Fluche, der die Welt noch drücket, die ganz im Argen ſicher liegt, haſt du zwar ſchon dein Volk entrücket, das durch den Glauben an dich ſiegt. Es wird vom Heiligthum bedeckt, wenn dein Gericht die Sünder ſchreckt.

3. Allein des Lebens bange Sorgen beſchwehren hier noch oft ihr Herz. Oft hältſt du, Retter! dich verborgen, als kennteſt du nicht ihren Schmerz. Der Stolze wühlt im Ueberfluß, oft, wenn der Fromme darben muß.

4. Doch, Herr, der du der Menſchen Seelen nicht blos für dieſes Leben ſchufſt, wo uns vollkommne Freuden fehlen; nein, ſie zum beſſern Erbtheil rufſt: dein Sohn gieng auf der Leidensbahn, uns zum Exempel, ſelbſt voran.

5. Du zählſt und ſegneſt unſre Tage: und dieſes Lebens Ungemach iſt uns zum Heil gewählte Plage. Ein ewig Wohlſeyn folgt ihr nach. Du führſt

die Deinen in der Zeit durch Leiden zu der Herrlichkeit.

6. Wenn dein Geſchöpf, liebreicher Vater, zu dir um Hülf und Nahrung ſchreyt; ſo biſt du immer der Berather, der es zur rechten Zeit erfreut. Du, den der Engel froh erhebt, du ſorgſt für alles, was da lebt.

7. Drum laß mich einzig auf dich ſehen, und fern von aller eignen Wahl, den Weg, den du mich führeſt, gehen; du biſt bey mir im finſtern Thal. Ja, Herr, mein Glaube traut auf dich. Du leiteſt mich recht väterlich.

Aus dem 127. Pſalm.

Mel. Befiehl du deine Weege.

118. Nimmt Gott, dem wir vertrauen, nicht unſers Werks ſich an, will er das Haus nicht bauen, vergebens baun wir dann! Will er die Stadt nicht ſchützen, Er, gros durch Rath und Macht, was wird der Wächter nützen? Umſonſt iſts, daß er wacht.

2. Ihr wachet ſpät und frühe, und eßt voll Traurigkeit das Brod der Sorg und Mühe, und häuft euch Leid auf Leid. Was nützt der bange Kummer, da Gott dem, den er liebt, was er bedarf, im Schlummer und unerwartet giebt?

Von dem göttlichen Ebenbilde.

M. Komm heil. Geiſt, Herre.

119. Gott! Vater der Vollkommenheit, der ſo viel Gutes uns verleiht, und der ſich denen, die er liebet, willig zu genieſen giebet: was hat die Güte deiner Hand an deine Menſchen nicht gewandt! Wie herrlich haſt du ſie geſchmücket! Wie reichlich haſt du ſie beglücket! Hallelujah! Hallelujah!

2. Der Leib, den du aus Staub erbaut, an dem man lauter Wunder ſchaut, der ward durch deinen Mund beſeelet, zur Unſterblichkeit erwählet. Dublieſeſt einen Geiſt ihm ein, der ſöllte ſein Regierer ſeyn, den dein Herz immer lieben wollte, und der dich wieder lieben ſollte. Hallelujah! Hallelujah!

3. Sein fähiger Verſtand war ganz von ächter Weisheit reinem Glanz, vom ſchönſten Licht der Wahrheit helle, aus dir, ewge Lichtesquelle! Dich kannt er faſt von Angeſicht. Er wußte ſeines Standes Pflicht. Er ſah an allen Kreaturen der höchſten Macht und Weisheit Spuren. Hallelujah! Hallel.

4. Sein Wille war dir gleich geſinnt, er liebte dich, als wie ein

ein Kind. Die Heiligkeit war ſeine Zierde; ſtets war jegliche Begierde, Gott, deinem Willen unterthan, er gieng allzeit auf rechter Bahn. Drum war ſein Herz auch voller Freude, und wußte nichts von Furcht und Leide. Hallelujah! Hallelujah!

5. Der Leib nahm Theil an dieſer Luſt. Ihm war kein Schmerz, kein Tod bewußt. Er konnt durch kein Geſchöpf auf Erden je verletzt, zerſtöhret werden. Sein Antlitz war vollkommen ſchön, gemacht, den Himmel anzuſehn; ſein Auge blieb zu allen Zeiten ein Sitz voll heitrer Ruh und Freuden. Hallelujah! Hallelujah!

6. Sein Wohnplatz war ein Paradies, der kein Vergnügen mangeln ließ. Da wurde, was er nur begehret, ihm imUeberfluß gewähret. Die Erde war ſein Königreich, hier dient' er Gott, und herrſcht' zugleich, nichts widerſtrebte ſeinem Willen; ein jedes Thier mußt ihn erfüllen. Hallelujah! Hallelujah!

7. O Schöpfer, der uns ſo erhob, dir ſey Dank, Ehre, Preis und Lob für die uns anerſchaffnen Gaben, die auch, die wir nicht mehr haben. Herr, öfn' aufs neue deine Hand, gieb wieder, was die Sünd entwandt. Laß uns durch Chriſtum hier auf Erden nach deinem Bild erneuret werden. Hallelujah! Hallelujah!

Der 8. Pſalm.

In eigener Melodie.

120. O unſer Gott, Beherrſcher aller Lande! Wie herrlich iſt dein Nam in jedem Lande! Am Himmel ſtrahlt ſtets deine Majeſtät, hoch über ihm wird ſtets dein Lob erhöht.

2. Der Säugling muß ſchon deine Vorſicht preiſen. Ein ſchwaches Kind kan deine Kraft erweiſen. Sein zarter Mund bezähmt den frechſten Feind, der deiner Macht noch trotzt und ſie verneint.

3. Wenn ich des Nachts hinauf zum Himmel ſchaue, ſteh ich erſtaunt vor dieſem Wunderbaue. Des Mondes Glanz und Lauf und jeder Stern verkündigt mir in dir der Welten Herrn.

4. Was iſt der Menſch, daß du noch ſein gedenkeſt; daß du ihn ſuchſt und als dein Kind beſchenkeſt; daß er ſo theur in deinen Augen iſt, und daß du, Herr, du ſelbſt ſein Vater biſt?

5. Wie heilig iſt der Schmuck, der ihn bekrönet! Wie hoch die Macht, womit du ihn belehnet! Vermißt er gleich für eine kurze Zeit, auf dieſer Welt, der Engel Herrlichkeit.

6. Du ſchaffeſt nichts, das ihm nicht dienſtbar werde. Er iſt

dein Bild und König auf der Erde. Und was ihr Schoos nur immer zeugt und trägt, das haſt du, Herr, ihm untern Fuß gelegt.

7. Das zahme Vieh in Triften und in Feldern; das freye Wild, das in Geſträuch und Wäldern durch Thäler irrt und auf Gebirgen klimmt, iſt alles ihm zum Eigenthum beſtimmt.

8. Das laute Chor der Sänger, das zum Himmel empor ſich ſchwingt; der Fiſche froh Gewimmel in Strom und Meer; was lebet und ſich regt, iſt unterthan dem, der dein Bildnis trägt.

9. O unſer Gott, Beherrſcher aller Lande! Wie herrlich iſt dein Nam in jedem Lande! Es werde denn auch deine Majeſtät ſo weit verehrt, als Erd und Himmel geht!

Von dem Fall und der Verdorbenheit des Menſchen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

121. Der Menſch iſt, Gott, dazu gebohren, daß ihn, was göttlich iſt, erfreu. Du hatteſt ihn dazu erkohren, daß er dein Bild und Gleichniß ſey. Wie wird die Ehre gnug geprieſen, die du der Menſchheit haſt erwieſen?

2. Kein Adel glich der Seelen Adel, kein Glanz kam ihrer Schönheit bey; da war ſie rein, ohn Fehl und Tadel, von Sünde noch, von Elend frey. Was konnte ihrem Glücke fehlen? Du, Gott, warſt ſelbſt das Licht der Seelen.

3. Ihr Leben war, dich ſtets zu lieben; ihr Alles, ewig dein zu ſeyn. Wär ſie in deiner Liebe blieben, ſo wär ſie frey von Quaal und Pein. Allein die Sünd hat ſie verderbet, und iſt nun allen angeerbet.

4. Dem Irdiſchen allein ergeben, liebt ſie die Eitelkeit der Welt, indem ein ſinnlichs, fleiſchlichs Leben ſie ganz und gar gefeſſelt hält. Sie ſuchet Ruh in ſchnöden Dingen, zu ſchwehr, zu Gott ſich aufzuſchwingen.

5. Sie iſt in Thorheit ganz verſunken, ſpielt ſorgenlos mit eitlem Tand, vom Taumel ſchnöder Lüſte trunken, ganz leer an Weisheit und Verſtand, ganz taub und blind, in deinen Werken, Gott, deine ſtarke Hand zu merken.

6. Gott, der du uns dein Heil gegeben, du hilfſt der Seele

 wieder

wieder auf: erwecke ſie zum neuen Leben und lenk zum Himmel ihren Lauf! Laß mich die Weisheit wieder finden, und neue Liebe mich entzünden!

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

122. Du, der kein Böſes thut! Du ſchufſt den Menſchen gut. Du, Höchſter, gabſt ihm Kräfte zum ſeeligen Geſchäfte, in Heiligkeit zu wandeln, ſtets recht vor dir zu handeln.

2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt jetzt unter allen ein Menſch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier iſt kein Unterſchied. Dein Auge, Höchſter, ſieht auf alle Menſchenkinder, und findt ſie alle Sünder. Da iſt vor dir, Herr, keiner unſchuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt iſt Aller Sinn. Die Weisheit iſt dahin, die uns regieren ſollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Ganz ſinnlich ſind wir nur, geneigt ſo von Natur, daß Güter dieſer Erden von uns erſtrebet werden, mehr, als die höhern Gaben, die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des böſen Herzens Hang reißt uns mit ſtarkem Triebe zu ſchnöder Sündenliebe. Ach! können wir wohl zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht ſo heilſam uns erkennen, daß wir vom Ernſt entbrennen, der Sünde zu entſagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der ſie gewinnt! Gott, ſo verderbt wir ſind, ſo willſt du uns noch heilen, und Kräfte uns ertheilen, ſchon wiederum auf Erden dir gleichgeſinnt zu werden.

9. Herr, dieſe deine Huld laß uns durch unſre Schuld nicht freventlich verſcherzen. Erwecke unſre Herzen, dir nicht zu widerſtreben, damit wir ewig leben.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

123. Herr, du kenneſt mein Verderben. Ach! es regt in meiner Bruſt, wie bey allen Adamserben, ſich noch immer böſe Luſt, die mein Herz, Herr, von dir neiget, und viel böſe Thaten zeuget.

2. Wie verderbt ſind meine Wege! Wie verkehrt mein eigner Sinn! Ich empfind es, Gott, wie träge ich dir zu gehorchen bin. Ach! wer wird vom Hang zum Böſen völlig wieder mich erlöſen?

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden von der angeerbten Noth! Heile meiner Seele

le Schaden durch des Mittlers Kreuzestod! Tilge alle meine Sünden! Laß mich vor dir Gnade finden!

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen, wird mir ſchwehr. Soll ich dazu tůchtig werden, mußt du ſelbſt von oben her Luſt und Kräfte mir verleihen, und den ganzen Sinn verneuen.

5. Schaffe denn ein reines Herze, Herr, durch deinen Geiſt in mir, daß ich nicht mein Heil verſcherze. Laß der ſündlichen Begier mich mit Nachdruck widerſtehen, und auf deine Hůlfe ſehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen hilf mir ſelbſt mein Fleiſch und Blut unter deinen Willen zwingen; denn dein Wille, Gott, iſt gut. Was nicht kan dein Reich ererben, laß ſchon hier an mir erſterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die du mir dort beygelegt, daß ich meiner ja nicht ſchone, wenn ſich Sůnde in mir regt. Hilf mir ſelber muthig kämpfen, jede bőſe Neigung dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen, o ſo hilf mir wieder auf! Laß durch deine Kraft mich ſiegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen mőge gut und ſeelig enden.

Mel. Alle Menſchen můſſen.

124. Groſer Gott! erhab'nes Weſen, mit wohlthätiger Begier haſt du uns dir auserleſen! Ach! was iſt der Menſch vor dir? Wenn ich deine Grős erwäge, und, was ich bin, ůberlege: o wie dűrftig und wie klein muß ich mir nicht ſelber ſeyn!

2. Scham und Elend, Tod und Sůnde drůcken, leider! mein Gemůth; machen mich zu einem Kinde, das vor ſeinem Vater flieht. Tauſend Mängel, tauſend Flecken ſchänden mich zu meinem Schrecken, und in der verderbten Bruſt regt ſich täglich bőſe Luſt.

3. Was ich Gutes an mir habe, iſt von deiner Vaterhand. O wie manche gute Gabe haſt du, Herr, mir zugewandt! Selber auf dem Sůndenpfade trug mich ſchonend deine Gnade. Nähmeſt du zurůck, was dein, ach! was wůrd mir ůbrig ſeyn?

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an: weil ich ſie oft ganz vergraben, oft damit nur gros gethan; oft voll Leichtſinn ſie verſchwendet, thőricht, ſündlich angewendet. O wie häuft ſich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube tief vor dir, mein Gott, gebůckt;

gebückt; doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hoft auf deine Vatergüte, und mein tief beſchämt Gemüthe, das den Muth faſt ganz verlohr, hebt ſich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach! erhalte ſelbſt die Triebe treuer Dankbarkeit in mir. Vater, laß das ſchwache Lallen meines Lobes dir gefallen! Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder ſind zu deinem Dienſt bereit. Herr, ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, ſey die Quelle meiner Freuden. Gott, und Herr der ganzen Welt! thu mit mir, was dir gefällt.

In eigener Melodie.

125. Wer bin ich von Natur, wenn ich mein Innres prüfe? O wie viel Greul läßt mich mein Herze ſehn! Es iſt verderbt; darum verbirgt mirs ſeine Tiefe, und weigert ſich, die Prüfung auszuſtehn.

2. Der Weisheit erſter Schritt, iſt ſeine Thorheit kennen; und dieſen Schritt, wie oft verwehrt mirs ihn! Voll Eigenlieb und Stolz will ſichs nicht ſtrafbar nennen, der Reu entgehn, doch nicht den Fehler fliehn.

3. Wahr iſts, ich find in mir noch redendes Gewiſſen, in der Vernunft noch Kenntniß meiner Pflicht. Ich kan mein Auge nie der Tugend ganz verſchlieſen, und oft ſcheint mir ein Strahl von ihrem Licht.

4. Doch ſchwaches Licht, das mir den Reiz der Tugend zeiget, und vom Verſtand nicht bis zum Herzen dringt! Vergebens lehret er, das Herz bleibt ungebeuget, hat ſein Geſetz und folgt ihm unbedingt.

5. Ein Richter in mir ſelbſt ſtöhrt oft des Herzens Ruhe; er klagt mich an. Ich ſteh erſchrocken ſtill, und billige nicht mehr das Böſe, das ich thue, und thue nicht das Gute, das ich will.

6. Verſtellung, die ich doch an meinem Nächſten haſſe, erlaub ich mir und halt es für Gewinn, wenn ich im falſchen Licht mich andern ſehen laſſe, und ſcheinen kan, was ich mir ſelbſt nicht bin.

7. Ich weiß, daß der Beſitz der Güter dieſer Erden der Seele nie das wahre Glück verleiht; doch bleiben ſie mein Wunſch; und um beglückt zu werden, erring ich mir die Laſt der Eitelkeit.

8. Ich weiß, wie gros es ſey, aus Ueberlegung handeln, und handle doch aus ſinnlichem Gefühl.

fühl. Durch falſchen Schein getäuſcht, eil ich, ihm nachzuwandeln, und Leidenſchaft und Irrthum ſteckt mein Ziel.

9. Ein gegenwärtig Gut verſäum ich zu genieſſen, flieh, was mich ſucht, und ſuche, was mich flieht. Im Glücke bin ich ſtolz, verzagt in Kümmerniſſen, und ohne Ruh um Ruhe ſtets bemüht.

10. Mein Nächſter hat ein Recht auf viele meiner Pflichten; doch wird dies Recht ſo oft von mir entweiht. Verſagt er mir die Pflicht: ſo eil ich, ihn zu richten; und ſein Verſehn iſt Ungerechtigkeit.

11. Nicht Liebe gegen Gott heißt mich dem Nächſten dienen, mehr Eigenlieb und niedrer Eigennutz. Aus ihnen fließt Betrug, Verſtellung; und in ihnen find't Neid und Haß, und Stolz, und Härte Schutz.

12. Gott ehren, iſt mein Ruf. Wenn ich den Ruf betrachte, was find ich da für Mängel meiner Pflicht! Die Wunder der Natur, die Gott zu Lehrern machte, ſtehn vor mir da, und dieſe hör ich nicht.

13. Und heißt ihr Anblick mich auf ſeine Weisheit ſchlieſſen, auf Güt und Macht: ſo ſchlieſt nur mein Verſtand. Das Herz bleibt ungerührt, betäubt bleibt das Gewiſſen, und Gott, mein Herr und Vater, unerkannt.

14. Er ſchenkt mir ſo viel Glück. Gebrauch ich ſeine Güte zu meinem Heil, und geb ich ihr Gehör? Nein, durch den Misbrauch ſelbſt verſchließ ich mein Gemüthe der Dankbarkeit und Liebe deſto mehr.

15. Oft ſagt mir mein Verſtand, daß des Allmächtgen Gnade das gröſte Gut, der Troſt des Lebens iſt; und welche Schulden ich auf mein Gewiſſen lade, wenn ſie mein Herz für Menſchengunſt vergißt!

16. Und doch, o Gott, wie oft geb ich dies Glück der Seelen, dir werth zu ſeyn, für kindiſchen Gewinn, für einen Ruhm der Welt, für Lüſte, die mich quälen, für Eitelkeit und für ein Nichts dahin!

17. Gott iſt der Herr der Welt; auf ſeine Hülfe bauen, iſt meine Pflicht. Doch wenn gehorch ich ihr? Bald bebt mein Herz vor Furcht, und bald iſt das Vertrauen, das mich beſeelt, nur ein Vertraun zu mir.

18. Dies iſt des Menſchen Herz. Wer hat dies Herz verheeret? So kam es nicht, o Gott, aus deiner Hand. Der Menſch durch eigne Schuld hat ſeine Würd entehret; und beydes fiel, ſein Herz und ſein Verſtand.

19. Doch ſo verderbt wir ſind, ſo ſchwach uns ſelbſt zu heilen: ſo ſteuert Gott doch der Ver-

dorbenheit, läßt durch ſein heilig Wort uns neue Kraft ertheilen, Licht der Vernunft, dem Herzen Reinigkeit.

20. Und du willſt dieſer Kraft, o Menſch, dich widerſetzen? Sie beut ſich an, du aber wehreſt ihr? und willſt des größten Glücks dich ſelber unwerth ſchätzen? Erkenne Gott, noch ſteht dein Heil bey dir!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

126. Danket Gott, erhebt ihn, ſinget Gott unſerm Schöpfer! Preißt ihn, bringet Gewalt, und Lob, und Ehr ihm her! In den Himmeln und auf Erden müß er allein geprieſen werden, der Höchſte nur und keiner mehr! Der Herr, der Herr iſt Gott! Es iſt kein andrer Gott, als Jehova! Er iſt allein, der war, und ſeyn in Ewigkeit wird, der er war!

2. Als in Edens Luſtgefilde der Menſch, geſchmückt mit ſeinem Bilde, aus ſeinen Schöpferhänden kam: da erkannt er Gott, fiel nieder, ihn anzubeten, ſang ihm Lieder, daß er aus ſeinen Händen kam. Der Herr, der Herr allein, gebot der Welt zu ſeyn, ſchuf den Menſchen! Sein iſt die Welt, die er erhält, ſein der beſeelte Staub, der Menſch.

3. Trauert tief! Er iſt gefallen! Er, herrlich durch ſein Bild vor allen, gefallen! Ach entweiht durch Stolz; ſeinen Felſen, der ihn zeugte, vergaß er, kniete hin und beugte vor Götzen ſich, vor Stein und Holz! Stumm waren, blind und taub, vermodert leicht zu Staub ſeine Götter! Doch rief er an die, die nicht ſahn, nicht hörten, hülflos ſelbſt, wie er.

4. Seines Schöpfers Preis und Ehre giebt er Geſchöpfen, baut Altäre den Vögeln und Gewürmen auf; flehet mit gefaltnen Händen zu todten Bildern an den Wänden, hält zu Tyrannen ſie hinauf. Für ſeine Laſter auch dampft hoch empor der Rauch ſeiner Opfer; bis Erd und See, und Tief und Höh ein weiter Götzentempel iſt.

5. Trauert, keiner iſt von allen, die Gott ſchuf, wie der Menſch gefallen; weil er nicht ſeinen Schöpfer glaubt. Wie die Erd in dicken Schatten verhüllt lag! Mitternächte hatten ſie deines Lichtes, Gott, beraubt. Die Erde, Herr, iſt dein; ſolls ewig finſter ſeyn? Ewig finſter? Jehova ſprich: Es werd'e Licht! Und ihre Finſterniß iſt Licht!

6. Zion hörts und ſendet Heere Evangeliſten, Gott zur Ehre, zur Ehre ſeines Sohnes, aus. Und der Menſch erkennt Gott wieder, bricht ſeiner Götzen Altar nieder, wirft aus den Tempeln ſie hinaus. Kein

Weihrauch dampft umher, kein Opfer blutet mehr ſeinen Götzen. Sie ſind ſein Spott; es iſt nur Gott, Jehova, Zions Herr und Gott.

7. Bis zur Erde fernſten Gränze geh Gottes Herrlichkeit, und glänze vom Aufgang in den Niedergang! Alle Völker müſſen kommen, ihn anzubeten mit den Frommen, ihm ſingen, opfern Lob und Dank. Der Vater und der Sohn ſey jeder Nation Herr und König! Bis Erd und See, und Tief und Höh allein ein Tempel Gottes iſt.

8. Danket Gott! Erhebt ihn! Singet Gott unſerm Schöpfer! Preißt ihn! Bringet Gewalt, und Lob, und Ehr ihm her! In den Himmeln und auf Erden muß er allein geprieſen werden! Der Höchſte nur und keiner mehr! Der Herr, der Herr iſt Gott! Es iſt kein andrer Gott, als Jehova! Er iſt allein, der war, und ſeyn in Ewigkeit wird, der er war.

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich ꝛc.

127. Hilf Gott! wie hat die Eitelkeit uns Menſchen ſo vernichtet, daß faſt kein Alter, keine Zeit was Gutes mehr verrichtet! Ob mans, vom Anfang bis zum End, oft überleget, kehrt und wendt, ſo muß man doch bekennen: worauf man richtet Herz und Sinn, von Kindheit bis ins Alter hin, ſey Eitelkeit zu nennen.

2. Die erſten Jahre gehn vorbey unwiſſend wie bey Thieren: man ſchläft, man treibet Kinderey, nichts weiſes iſt zu ſpühren. Kommt mit den Kräften der Verſtand, ſo nimmt die Bosheit überhand in aller Kinder Herzen. Wenn nun die Ruthe ſcharfer Zucht die Bosheit auszurotten ſucht, bringts nur Verdruß und Schmerzen.

3. Die Jugend, ſo nach Frechheit ſtrebt, bemüht ſich hin und wieder, wie ſie in ſteter Wolluſt lebt, misbraucht geſunde Glieder. Sie fähret zu mit Unbedacht, das künftige wird nicht betracht't, zum Guten iſt ſie träge: auf Zucht und Tugend denkt ſie nicht, verſäumt ihr Glück wie ihre Pflicht, und wählet böſe Wege.

4. Das männlich Alter folgt darauf, und rühmt ſich groſer Thaten, man will da immer hoch hinauf, und über alle rathen: der Ehrgeiz macht zu Zank und Streit gar leicht ein ſolches Herz bereit, das ſich allein hoch ſchätzet: wenn auch noch etwas Guts geſchicht, giebt man doch Gott die Ehre nicht; der wird hintan geſetzet.

5. Im höhern Alter läſſet ſich der Geiz beſonders blicken: da ſpielet man ſehr meiſterlich mit Argliſt und mit Tücken;

man ſorget und hat wenig Ruh, denn man gedenkt nur immerzu, ſein irdiſch Gut zu mehren: der Leib wird ſchwach und voller Noth; doch mag man ungern von dem Tod und von dem Himmel hören.

6. Ach ſieh, o Gott! dies Elend an, und hilf, daß wir bey Zeiten abtreten von der breiten Bahn der Sünd und Eitelkeiten. Gieb Kraft von oben her, daß wir mit Ernſt das eitle Weſen hier für Tand und Schaden achten, und nach dem wahren Gut allein, das uns auch ewig kan erfreun, vor allen Dingen trachten.

Mel. Ich hab mein Sach Gott.

128. Noch ſchauen wir im dunkeln Wort! Noch reißt uns Wahn und Irrthum fort! Und unſer wankender Verſtand hat abgewandt von Gott, oft Gottes Rath verkannt!

2. Auch ſelber der, der weiſer denkt, ſich nicht in jeden Abgrund ſenkt, zwar forſcht, doch mit Beſcheidenheit, dringt doch nicht weit, umringt von tiefer Dunkelheit!

3. Uns decket Dunkelheit vom Herrn! Am Grab hier ſollen wir nur fern des Ewigweiſen Rathſchluß ſehn! Von weitem ſtehn, und noch ins Heiligthum nicht gehn!

4. Wenn vor dem Schöpfer tief gebeugt, die kühne Wißbegier auch ſchweigt; ſo tragen wir der Sünde Joch, ſo fliehn wir doch des Gottverſöhners ſanftes Joch!

5. Ach, wir der Uebertretung Raub! Wir ewgen Seelen! und wir Staub! Du Heiliger! was wären wir, vor dir, vor dir; entflöhn wir glaubend nicht zu dir!

6. Hier wird der Sohn der Sterblichkeit nie von der Sünde ganz befreyt! Ach möchtens Schwachheitsfehle ſeyn, die uns entweihn, und keine Miſſethaten ſeyn!

7. O, der uns Arme nicht verſtößt! Wie wollen wir, vom Leib erlöſt, vom Leibe dieſes Tods, uns dein, Gott Mittler, freun! Wie dir uns, du Vollender, weihn!

Nach dem 14. Pſalm.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

129. Der Weiſe ſagt zu ſeiner Seele: Es iſt ein Richter! Gott iſt der! Wenn ich verkehrte Wege wähle: ſo richtet und verdammet er. Sollt ich, durch meinen Mittler rein, aufs neu ein Greuel Gottes ſeyn?

2. Er, wieder zu der Tugend tüchtig, durch ſeines Jeſu Licht und Kraft, iſt heilig, denkt und wandelt richtig, unſträflich und gewiſſenhaft. Er lernt, was Gott gebeut, und übt das Gute, weil er Jeſum liebt.

3. Ach

3. Ach Adam fiel, und ſeine Kinder ſind auch gefallen, auch entweiht, gefallen alle, Thoren, Sünder, und achten nicht, was Gott gebeut! Untüchtig ſind ſie alle nun, und keiner kan, was gut iſt, thun.

4. Da ſandte Gott zu Adams Kindern den Mittler, ſeinen Sohn, herab, der für ſie litt; und allen Sündern Heil, Leben, Licht und Weisheit gab. Er gab den Geiſt aus Gott, und nun kan, wer ihm folgt, was gut iſt, thun.

5. O Sünder, wollet ihr nicht merken, wie gut der Herr iſt? Wollt ihr nicht, durch ihn erneut zu guten Werken, der Weisheit folgen und der Pflicht? Solls denn umſonſt ſeyn, daß er euch Vergebung anbeut und ſein Reich?

6. Empfanget ſeines Geiſtes Gabe: lernt Weisheit, lernet Glauben, lernt, wie gut es der Gerechte habe, der von den Laſtern ſich entfernt. Er fürchtet Tod und Zukunft nicht; denn Gott iſt ſeine Zuverſicht!

7. Ach daß ſie alle weiſe würden, erneuert zur Gerechtigkeit! Frey von der Sünde harten Bürden, zu Kindern Gottes eingeweiht! Die Engel würden fröhlich ſeyn, und ſich des Heils der Menſchen freun!

Mel. Alle Menſchen müſſen.

130. Ach, wann werd ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß ich ganz ſie überwinde, ganz dir wohlgefällig ſey? Noch nicht, ich geſteh's mit Thränen, kan ich mich von ihr entwöhnen! Immer noch ereilt ſie mich, und verſucht mich wider dich.

2. Längſt hab ichs mir vorgenommen, dir mein Leben ganz zu weihn. Redlich, ſchwor ich, und vollkommen ſoll vor Gott mein Wandel ſeyn! Allen Vortheil, alle Freuden, die mich drohn von ihm zu ſcheiden, will ich mit Verachtung fliehn: denn von Herzen lieb ich ihn!

3. Gott, du ſaheſt, wie ichs meynte, wie ich alle Miſſethat, der ich ſchuldig war, beweinte, und dich um Vergebung bat; welch ein ernſtliches Beſtreben, meinem Vorſatz treu zu leben, von dem Tag an, immerdar meiner Buſe Wirkung war!

4. Auch hat keine Luſt zur Sünde wiederum mein Herz bethört. Ernſtlich haß ich ſie, und finde täglich dieſen Haß vermehrt. Nicht vom Leichtſinn hingeriſſen, that ich wider mein Gewiſſen; hab auch nicht, ſo viel ich weiß, mich verſündiget mit Fleiß.

5. Aber ach! wie oft empöret ſich die Leidenſchaft in mir, und verführet mich und ſtöret meine Freudigkeit zu dir! Uebereilung, Eigenliebe, des ver-

verborgnen Stolzes Triebe, eh ichs merke, ziehen ſie mich zur Sünde, die ich flieh.

6. Weh mir, daß ich wider Willen, ja mit tödendem Verdruß, das Geſetz der Sünd erfüllen und dir widerſtreben muß! Ach, wer wird mich ganz vom Böſen, von des Todes Leib, erlöſen! Ich Elender! Wer befreyt ganz mich von der Sündlichkeit!

7. Du verzeihſt mir die Gebrechen meiner ſündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirſt du rächen: böſen Vorſatz ſtrafſt du nur. Hätt ich nicht den Troſt, ich würde unter meiner Mängel Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchſtes Gut, nie wieder freun!

8. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kan ich nicht vollkommen werden, bin und bleib ich hier noch ſchwach: ach, ſo ſegne mein Beſtreben, ſo gerecht ich kan, zu leben, daß ich doch von Heucheley und von Bosheit ferne ſey!

9. Wenn ich falle, laß michs merken, laß mich ſtreben aufzuſtehn! Eile, mich, dein Kind, zu ſtärken! Lehre ſelbſt mich, feſter gehn! Warne mich! Sey mein Begleiter! täglich führe, Gott, mich weiter: bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit!

Von der Wiederherſtellung des gefallenen menſchlichen Geſchlechtes und dem Erlöſungswerke überhaupt.

In bekannter Melodie.

131. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt der Menſchen Thun und Weſen. Dies Gift iſt auf uns fortgeerbt; wie mögen wir geneſen! Der Schad iſt gros, Tod unſer Loos, unheilbar unſre Wunden. Ach jeder hat in Adams That des Satans Neid empfunden!

2. Seit Satan den dahin gebracht, daß er frech abgefallen; herrſcht von Natur mit ſtrenger Macht die Sünde nun in allen. Uns ſchreckt der Tod. Doch unſre Noth bewog Gott zum Erbarmen. Aus ſeinem Thron ſandt er den Sohn uns; uns hülfloſen Armen.

3. Warf uns denn eine fremde Schuld in Adam alle nieder: ſo bringt uns eine fremde Huld in Chriſto alle wieder. Und wie wir all in Adams Fall des ewgen Todes ſtarben: ſo rettet

Gott durch Chriſti Tod, die ſonder ihn verdarben.

4. Gott hat uns ſeinen Sohn geſchenkt, da wir noch Feinde waren. Der iſt für uns ans Kreuz gehenkt, erſtanden, aufgefahren. Tod und Gericht trift uns nun nicht, ſo wir ihm nur vertrauen. Feſt ſteht dies Wort! Wem mag hinfort noch vor dem Tode grauen?

5. Er iſt das Licht, der Weg, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Kraft, ſein ewges Wort; zum Heiland uns gegeben. Dem Feind zum Trutz umgiebt ſein Schutz uns alle, die wir glauben. Er iſt der Hirt; die Seinen wird aus ſeiner Hand nichts rauben.

6. Der Menſch iſt gottlos und verflucht, und wird zuletzt zu Spotte, der ſolchen Troſt bey Menſchen ſucht, und nicht bey ſeinem Gotte. Denn wer ihm will ein andres Ziel ohn dieſen Tröſter ſtecken; was kan in Pein dem Troſt verleihn? was in des Todes Schrecken?

7. Wer hofft in Gott, und dem vertraut, wird nimmermehr zu ſchanden. Stets haben, die auf ihn gebaut, in Stürmen feſt geſtanden; und traf ſchon ſie viel Angſt und Müh; nie ſah ich den noch fallen, der ſtets ſich feſt auf Gott verläßt. Gott hilft den Seinen allen.

8. Du wolleſt, Herr, von meinem Mund dein heiligs Wort nicht nehmen: ſo, weiß ich, läßt dein theurer Bund mich, Sünder, nicht beſchämen. Der Sünden Schuld deckt deine Huld; nur ihr will ich vertrauen. Wer ihr vertraut, auf ſie feſt baut; der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mir zeigt ſchon jetzt dein heiligs Wort den Himmel aus der Ferne; denn dies Licht führt zu Chriſto fort, dem hellen Morgenſterne. Bricht der nun an, ſo faſſet man alsbald die hohen Gaben, die Gottes Geiſt auch uns verheißt, ſo wir nur Glauben haben.

Ueber den 30. Pſalm.

M. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

132. Ich preiſe dich, und ſinge dir, Verſöhner aller Sünder; du, mein Erbarmer, halfſt auch mir, du Todesüberwinder! Schon jauchzte dein und unſer Feind: Gott ſey nicht mehr des Menſchen Freund; auch Adam ſey gefallen!

2. Wir waren unſres Ruhms beraubt, verwundet und voll Beulen; ach krank vom Fuſſe bis aufs Haupt, und niemand konnt uns heilen! Du kamſt und machteſt uns geſund; dir, dir frohlocke Herz und Mund! Dir jauchze der Erlöſte!

3. Du haſt uns, Herr, gewaltiglich der Hölle Finſterniſſen,

ſen, haſt meinem Untergange mich, Allmächtiger, entriſſen. Ihr Heiligen, ſein Eigenthum, erhebt, beſinget ſeinen Ruhm, die Allmacht ſeiner Liebe!

4. Der Herr hat uns den Tod gedroht; doch wollt er auch vergeben; Gefallen hat er nicht am Tod; er hat nur Luſt am Leben. Erſchrecklich iſt der Zorn des Herrn; doch glaubet nur; er rettet gern, und ſeine Gnad iſt ewig.

5. Die ihr noch nicht geheiligt ſeyd, noch lieget im Verderben, entflieht der Ungerechtigkeit! Ach, warum wollt ihr ſterben? Es kommt die Stunde des Gerichts: trotzt, ſaget nicht: wir fürchten nichts; den Tod nicht, nicht die Hölle!

6. Wenn euer eitles Glück entfleucht; (ach was iſt dieſes Leben!) wenn Gottes Zorn nicht mehr verzeucht: wie werdet ihr erbeben! Daß ihr durch kein Gefühl noch wißt, wie furchtbar er den Sündern iſt, das danket ſeiner Langmuth.

7. Gott iſt bereit, euch zu verzeihn; nicht nach dem Tod! Auf Erden! Warum wollt ihr verworfen ſeyn, und könnt errettet werden? Ach fleht ihm, eh noch ſein Gericht herbey kommt; eh ſein Angeſicht ſich ewig von euch kehret!

8. Ich preiſe, Vater Jeſu, dich, die Liebe deines Sohnes. Einſt führe, kommt der Richter, mich zur Rechten ſeines Thrones! Hier nimm dich meiner Schwachheit an, damit ich nie von deiner Bahn zur Sünde mich verirre!

9. Iſt gleich der kurzen Prüfung Zeit voll Mühe, voll Beſchwerden: wie kurz iſt meines Glaubens Streit! Soll ich nicht ſeelig werden? Es wartet mein ein himmliſch Haus; du zeuchſt mein irdiſch Kleid mir aus, und gürteſt mich mit Freuden!

10. Einſt, wenn des Todes ſtille Nacht ich ausgeſchlummert habe, dann geh ich, Gott, durch deine Macht, verklärt aus meinem Grabe; dann rühm ich in der Ewigkeit, zur Unvergänglichkeit erneut, dich, Vater, dich, Verſöhner!

M. O Gott, du frommer Gott.

133. Beginnt ein Lied voll Dank mit feyerndem Gemüthe, Erlöſte Gottes, ſingt dem Vater aller Güte, dem Allgewaltigen, dem, welcher, gros von Rath, uns ſeinen eignen Sohn zum Heil erwecket hat!

2. Gefallen waren wir, und niemand konnte retten; kein Vater ſein Geſchlecht; kein Bruder Brüder retten; erlöſen konnte nur der Abgefallnen Schaar ſein eingebohrner

Sohn

Sohn, der, der ihr Schöpfer war!

3. Er hats gethan! Er hat erlöſet! Feyert! Feyert! Er hat zur Seligkeit die Sünderwelt erneuert! Er hat errettet, Er! Durch ſeiner Liebe Macht hat er Unſterblichkeit für uns ans Licht gebracht!

4. Verheiſen wars: er ſollt ein Menſch gebohren werden; ein Menſch wie, wir; ein Menſch erfunden an Gebärden, erniedrigt zur Geſtalt der Knechte, bis zum Tod erniedrigt, und dennoch in ſeiner Schwachheit Gott.

5. Und, Vater, Gott, dein Wort iſt ganz erfüllet worden; der unſer Schöpfer iſt, dein Sohn, iſt Menſch geworden; erniedrigt zur Geſtalt der Knechte, bis zum Tod erniedrigt, und dennoch in ſeiner Schwachheit Gott!

6. Doch hatteſt du ſein Wort, Judäa, nicht bewahret; durch Wunder wird dir nun dein Retter offenbahret; erwache! werde Licht! Er kömmt! Erlöſung kömmt mit ihm, und doch iſt er ſelbſt ſeinen Brüdern fremd!

7. Er lehrt: ſie hörens nicht; thut Wunder, ſie verſtehen nicht ſeines Armes Kraft; Er ſpricht, und Lahme gehen; Er rührt die Blinden an; die Blinden ſehn das Licht; und doch erkennt ſein Volk den Welterretter nicht!

8. Er ſpricht: der Sieche hebt ſein Bett auf, und der Taube vernimmt ihn: Todte ſelbſt erweckt er aus dem Staube; vom Grabe kommen ſie herauf, und ſehn das Licht; und doch erkennt ſein Volk den Welterretter nicht!

9. Bald aber werden ihn der Heiden Menge kennen; bald werden ſie voll Luſt ihn ihren Heiland nennen; noch iſt er unwerth; noch voll Schmerzen, noch entehrt, geplagt noch, mit der Laſt der Sünde noch beſchwehrt!

10. Lobſingt! Nun iſt er ſchon zum Golgatha gegangen! Lobſingt! Nun hat er ſchon am Holz ein Fluch gehangen! Lobſingt, wir ſind verſöhnt! Er hat das Werk der Macht, der Liebe ſchwerſtes Werk, er hats, er hats vollbracht!

11. Der Tod hat keine Macht an Ihm! Er iſt erſtanden! Erlöſet ſind mit ihm, o Tod, aus deinen Banden die Sünder! Alle ſind Gott durch ſein Blut verſöhnt, nicht Kinder mehr des Zorns, verſöhnt, verſöhnt, verſöhnt!

12. Er fuhr zum Himmel auf, goß ſeines Geiſtes Gaben auf ſeine Zeugen aus, und ihre Wunder haben den Götzendienſt geſtürzt, die finſtre Welt verklärt, und uns den Weg des Lichts, den Weg zu Gott gelehrt!

13. Wo ſind die Götter nun, die Tempel, die Altäre der Hölle? Singet! Dankt! Bringt Gott dem Vater Ehre! Bringt Ehre ſeinem Sohn! Er hats, er hats gethan, der Liebe gröſtes Werk! Der Erdkreis bet ihn an!

Nun freut euch lieben Chriſten g'mein ꝛc.

134. Nun, Chriſten, laßt uns fröhlich ſeyn, Gott Dank und Ehre bringen, von Herzen ſeines Heils uns freun, mit Lieb und Luſt ihm ſingen! Wer faßt die groſe Wunderthat, was Gott an uns gewendet hat; wie theur er uns erworben?

2. Ich war vom Teufel hart verſtrickt; des Tods beſtimmte Beute; von meiner Erbluſt leicht berückt; mit ihr umſonſt im Streite. Ich ſank auch immer tiefer drein, that niemals Gutes, war allein von Sünde ganz beſeſſen.

3. Mein beſtes Thun galt dennoch nicht, war durch und durch verdorben. Ich haßte Gott und ſein Gericht, zu ſeiner Lieb erſtorben. Die Angſt wuchs zur Verzweiflung an, daß ich ihr nirgends hin entrann. Zur Hölle muſt ich ſinken.

4. Schon jammerte von Ewigkeit Gott meines Elends Bürde. Nun dacht' er der Barmherzigkeit, daß mir geholfen würde. Ihm war es warlich Ernſt! Mein Schmerz durchdrang zu ſehr ſein Vaterherz. Sein Beſtes lies Ers koſten.

5. Er ſprach zum Sohn: „Nun iſt ſie da, die Stunde „zum Erbarmen. Nun eile, „Sohn! Dein Will' iſts „ja! Sey du das Heil der Armen! Hilf ihnen aus der „tiefen Noth! Für ſie entwaffne du den Tod, und laß „ſie mit dir leben!

6. Ihm folgſam, kam von ſeinem Thron der Sohn herab zur Erden; ward einer frommen Jungfrau Sohn; wollt unſer Bruder werden; hielt heimlich ſeines Arms Gewalt, und gieng einher in Knechtsgeſtalt, des Satans Reich zu ſtürzen.

7. Er ſprach zu mir: „Halt „dich an mich! Es ſoll dir jetzt „gelingen. Mich ſelber geb ich „ganz für dich; will mächtig „für dich ringen. Denn ich bin „dein, und du biſt mein. Auch „ſollſt du, wo ich bleibe, ſeyn. „Uns ſol der Tod nicht ſcheiden.

8. „Vergieſen wird man mir „mein Blut; voll Grimms „mein Leben rauben. Gern leid „ich alles dir zu gut. Das halt „mit feſtem Glauben. Dein „Leben, Sterblicher, iſt mein, „und mein Verdienſt iſt, Sünder, dein. So biſt du ſee„lig worden.

9. Gen Himmel fahr ich wieder auf, und ſcheid aus die„ſem

„ſem Leben. Doch froh verfolge deinen Lauf! Ich will „den Geiſt dir geben, der dir „in Trübſal Troſt gewährt, „dich, wenn er mich in dir verklärt, in alle Wahrheit leitet.

10. „Was ich gethan, was „ich gelehrt, das ſollſt du thun „und lehren; daß Gottes „Reich ſich ſtets vermehrt zu „ſeines Namens Ehren. Nur „hüte dich für Menſchenwahn, der dir den Schatz „leicht rauben kan; dies ſey „mein Abſchiedsſegen!

Mel. Ich dank dir ſchon.

135. Gedanke, der uns Leben giebt! Wer kan dich ganz durchdenken? Alſo hat Gott die Welt geliebt, uns ſeinen Sohn zu ſchenken.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finſterniſſen, füllſt du mein Herz mit Majeſtät, und ſtilleſt mein Gewiſſen.

3. Ich kan der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kan ich der Sonne Licht und ihre Kraft empfinden.

4. So kan ich auch nicht Gottes Rath von Jeſu Tod ergründen; allein, das Göttliche der That, das kan mein Herz empfinden.

5. Fehlt mir der Troſt, daß Jeſus Chriſt nicht meine Schuld getragen; nicht Gott und mein Erlöſer iſt, wie angſtvoll werd ich zagen!

6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn; ſo werd ich irren müſſen, und wer Gott iſt, und was ich bin, und werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit ſoll mir kein Spötter rauben; ich fühle ſeine Göttlichkeit, und halte feſt am Glauben.

8. Ich bin nun ganz dein Eigenthum, und auch des Himmels Erbe; dies, Sohn des Höchſten! iſt mein Ruhm, auf den ich leb, und ſterbe.

9. Du giebſt mir deines Geiſtes Kraft, im Glauben mich zu ſtärken; der Wollen und Vollbringen ſchaft zu allen guten Werken.

10. So lang ich Gottes Willen gern mit reinem Herzen thue; ſo fühl ich Freude in dem Herrn, und im Gewiſſen Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete, weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebſt, und mich einſt aus der Erde erweckſt, und dann dahin erhebſt, wo ich dich ſchauen werde.

13. Kan unſre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Doch iſt dies Liebe nur zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, ſo oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinſt noch würdig ſeyn, deswegen Schmach zu leiden; ſo laß mich weder Furcht noch Pein von deiner Liebe ſcheiden.

16. Ja ſollt ich gleich nicht für und für des Glaubens Freud empfinden; ſo lebe er doch ſo in mir, daß er mich ſchütz für Sünden.

17. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt, (laß mich noch ſterbend denken,) wie ſollt uns der, der ihn geſchenkt, mit ihm nicht alles ſchenken?

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

136. Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben! Wer kan doch gnugſam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigſt du im Erlöſungswerke der Gnade Stärke!

2. Dein ewger Sohn ſelbſt ſtirbt für Menſchenkinder; der Heiligſte tritt an die Statt der Sünder, der Seligſte begiebt ſich ſeiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Er wird das Lamm, das aller Sünden träget! Ihm haſt du ſie ja ſelber aufgeleget, damit nur wir, die dein Geſetz verlieſen, nicht dürften büſen.

4. Was iſt der Menſch, daß du ſein ſo gedenkeſt, und deinen Sohn ihm zum Verſöhner ſchenkeſt? Was findeſt du an mir und an uns allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung göttlicher Geſetze, verdient Verſchwendung unſchätzbarer Schätze, verdient ein ſelbſt gemachter böſer Schade des Richters Gnade?

6. O welche Tiefe deiner Menſchenliebe! Wer faßt, o Gott, die Gröſe ihrer Triebe? Du thuſt noch mehr zu unſerm Wohlergehen, als wir verſtehen.

7. Ach! lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuverſicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorſam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich geſtorben, aus deiner Huld, durch ſeinen Tod erworben, das werde mir, zu meinem ewgen Heile, nun auch zu Theile!

9. Dein Friede wohne ſtets in meinem Herzen, und tröſte mich bey des Gewiſſens Schmerzen. Dein Geiſt ſey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

137. Heil uns! aus unſrer Sündennoth iſt Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden

uns erſetzt. Wie werth ſind wir vor ihm geſchätzt! Wie gros iſt ſein Erbarmen!

2. Selbſt ſeinen eingebohrnen Sohn ſandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unſer Heil; er kam, am ewgen Leben Theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo iſt, o Tod, dein Schrecken nun? Hier iſt dein Ueberwinder. Für unſre Schuld genug zu thun, ſtarb er, das Heil der Sünder. Wo iſt nun, Sünde, deine Kraft? Hier iſt der, der uns Kräfte ſchaft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſein Sohn, der Retter unſrer Seelen! Nun kan uns auch auf Erden ſchon das wahre Glück nicht fehlen, getroſt und froh in Gott zu ſeyn, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verſchaft, das iſt in ſeinen Händen. Sein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er ſo liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze ſtarb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun; uns niemals ſeiner ſchämen; auf ſeine Mittlershülfe baun, und ſeine Lehr annehmen. Dies iſt der Weg zum ewgen Wohl; der Weg, auf dem man ruhevoll auch ſchon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns dieſe Seligkeit doch über alles ſchätzen! Nie können Güter dieſer Zeit den Mangel uns erſetzen, wenn uns das gröſte Gut gebricht, ein gutes Herz voll Zuverſicht zu dir, Gott unſer Vater!

8. O lenk auf dies erhabne Glück, Herr, unſre ſtärkſten Triebe! Zieh mächtig unſer Herz zurück von ſchnöder Sündenliebe! An dem uns theur erworbnen Heil laß uns in wahrem Glauben Theil ſtets ſuchen und gewinnen!

Mel. In dulci Jubilo.

138. Gebeugte Sünder, hört! Der Angſt, die euch beſchwert, wird euer Herz entledigt. Auf! ſchöpfet neuen Muth! Euch, euch wird Heil gepredigt! Heil in des Mittlers Blut! Sünder, ſeyd getroſt! Sünder ſeyd getroſt!

2. Ihr habt, der Rache werth, euch wider Gott empört. Und ſeht, den Eingebohrnen, den Sohn aus ſeinem Schoos, den ſchenkt Gott euch Verlohrnen, an Gnad unendlich gros. Wo iſt ſolch ein Gott! Wo iſt ſolch ein Gott!

3. Gott ſelbſt giebt ſeinen Sohn dahin in Schmach und Hohn

Hohn, in die Gewalt der Böſen, in Jammer, Quaal und Tod, vom Fluch uns zu erlöſen, den das Geſetz uns droht. Seht, wie Gott uns liebt! Seht, wie Gott uns liebt!

4. So wahr ich lebe, ſchwur der Schöpfer der Natur: nie lieb ich das Verderben der Werke meiner Hand. Der Sünder ſoll nicht ſterben, der ſich zu mir gewandt. Welch ein theurer Eid! Welch ein theurer Eid!

5. Am Kreuz, da Jeſus Chriſt für uns geopfert iſt, ſchau, Seel', in bangen Zweifeln des theuern Eides Ernſt, daß du, ſtatt zu verzweifeln, zu Gott dich wenden lernſt. Du haſt Troſt bey Gott! Du haſt Troſt bey Gott!

6. Wohlauf! Was zögerſt du? Geh nur getroſt hinzu! Schau zu des Vaters Rechten den Sohn, der für dich litt, den Mittler, den Gerechten, der kräftig uns vertritt, ſein Blut fleht mit dir! Sein Blut fleht mit dir!

7. Wenn du die Schuld geſtehſt, um Gnad in Jeſu flehſt, iſt dir die Schuld vergeben; du bleibſt im Tode nicht, dringſt ſieghaft durch ins Leben, und kömmſt nicht ins Gericht! Gott ſpricht ſelbſt dich los! Gott ſpricht ſelbſt dich los!

8. Dann wohl dir. Du kanſt nun in Gottes Liebe ruhn, zum Vater kindlich treten, ſtatt knechtiſch ihn zu ſcheun, freymüthig zu ihm beten, in Hofnung fröhlich ſeyn. Gott iſt nun mit dir! Gott iſt nun mit dir!

9. In Sünden nicht mehr todt; thuſt du nun ſein Gebot, bezähmſt des Fleiſches Triebe, übſt, als ſein wahres Kind, Barmherzigkeit und Liebe, biſt Chriſto gleich geſinnt. Chriſtus lebt in dir! Chriſtus lebt in dir!

10. Auch wenn dich Gott betrübt, bleibſt du von ihm geliebt, giebſt an des Laufes Ende den Geiſt dem, der ihn gab, getroſt in ſeine Hände, ſinkſt ruhig in das Grab. Jeſus weckt dich auf! Jeſus weckt dich auf!

11. Er hält, was er verheiſt. Dir ward zum Pfand ſein Geiſt geſchenkt im Waſſerbade, der itzt noch auf dir ruht. Dich ſtärkt mit reicher Gnade des Heilands Leib und Blut. O ein köſtlich Pfand! O ein köſtlich Pfand!

12. Gott, dir ſey Preis und Ruhm! Dein Evangelium haſt du auch uns gegeben zu einer Gotteskraft, die uns zum rechten Leben in Chriſto neu erſchaft. Gott erhalt es uns! Gott erhalt es uns!

Mel. Werde munter, mein.

139. Ewge Liebe, mein Gemüthe waget einen kühnen Blick in den Abgrund deiner Güte; ſend ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, die die Finſterniß zerſtreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe! daß du dich erbarmet haſt, und aus freyem edlem Triebe den allweiſen Rath gefaßt, der verdammnißwerthen Welt, durch ein theures Löſegeld, durch des eignen Sohnes Sterben Gnad und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathſchluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit! welcher uns hülfloſen Armen Gnade, Troſt und Hülfe beut. Liebe, die den Sohn uns ſchenkt, der mit dir die Welten lenkt, um die Sünder zu erretten aus den ſchwehren Sündenketten.

4. Doch, du haſt, o weiſe Liebe! eine Ordnung auch beſtimmt, daß darinnen jeder bliebe, der am Segen Antheil nimmt: wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt, der ſoll nicht verlohren gehen, ſondern Heil und Leben ſehen.

5. Da du keinen zum Verderben ohne Grund beſtimmet haſt; tragen Sünder, wenn ſie ſterben, ihrer eignen Bosheit Laſt. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Noth und Tod zum Lohn; ſein muthwillig Widerſtreben ſchließt ihn aus vom Heil und Leben.

6. Ewig ſey mit Dank beſungen, was dein Rath beſchloſſen hat; mit uns preiſen Engelzungen dieſen weiſen heilgen Rath, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erſtaunend hört, wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

7. Liebe, laß mich dahin ſtreben, meines Heils gewiß zu ſeyn. Richte ſelbſt mein ganzes Leben ſo nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geiſt in mir geſchaft, mir zum Zeugniß dienen möge: ich ſey auf dem rechten Wege.

8. Laß mich einſt dich ſelbſt anſchauen und vor deinem Throne ſtehn: ſo nur werd ich ohne Grauen ſelbſt dem Tod entgegen gehn; keine Kreatur wird mich, den du liebeſt, ewiglich deiner Huld entreiſen können, noch von deiner Liebe trennen.

Mel. Komm heiliger Geiſt, H.

140. Wir fühlen dich zwar; aber wir erbeben, Ewiger, vor dir, wenn wir, dich näher zu erkennen, mit frommer Sehnſucht entbrennen. Wir ſchaun ins Heiligthum hinein; und ſehn: Du! warſt

warſt! du biſt! wirſt ſeyn! Der Menſch war nicht! Du ſprachſt: Er werde! Da wurden wir; und wurden Erde, Unendlicher! Unendlicher!

2. Der Erde gabſt du einen Geiſt! Er iſt es, der dich kennt! dich preiſt! Nur ſelig, wenn, von dir entzündet, er ſeinen Schöpfer empfindet! Schau, Seele, dich mit Ehrfurcht an! Der dich allein vernichten kan, Glückſeelige, ſchuf dich unſterblich! ſchuf dich, ihn einſt zu ſchaun, unſterblich! Begnadigte! Begnadigte!

3. Eh ſeines Befehls Allmachtsruf die Himmel und die Geiſter ſchuf, da waren wir ſchon die Geliebten, durch Jeſum ſeinen Geliebten! Vor unſerm Gott iſt keine Zeit! Geopfert ward von Ewigkeit für uns der Sohn, der Eingebohrne, und wir, wir waren ſchon Erkohrne von Ewigkeit! von Ewigkeit!

4. Jetzt wurd er ein Menſch! Süß biſt du, o unſrer Seele wahrſte Ruh, vor allen göttlicher Gedanken, in welch' je Geiſter verſanken! Wir wagen uns nicht in dein Meer, und ſtammeln mit der Himmel Heer: unendlichs Heil hat er erworben! Am Kreuz, am Kreuz iſt er geſtorben! Halleluja! Halleluja!

5. Wir glauben an ihn, durch den Geiſt, des Vaters und des Sohnes Geiſt! Kein menſchlichs Werk iſt unſer Glauben! Du kanſt ihn, Tod, uns nicht rauben! Durch ihn empfieng der Märtyrer auch Wunder; doch die Lieb iſt mehr, als ſelber Wunder ſind, die Liebe zu unſern Brüdern, und die Liebe zum Ewigen! zum Ewigen!

6. Wir blicken, durch ihn, auf zum Lohn, bereit für uns an Gottes Thron, wenn wir aus ganzer Seele ringen, uns ganz dem Eiteln entſchwingen! Zwar ſinken wir; doch ſtehn wir auf, und laufen wieder unſern Lauf! Du lehrſt uns, Jeſum wieder finden, und endlich völlig überwinden! Geiſt Schöpfer! Gott! Geiſt Schöpfer! Gott!

7. O der du uns ſchufſt! opferteſt für Sünder dich! ſie heiligteſt! Hinab in Staub blick auf uns Armen, Herr! Herr! Herr! Gott! mit Erbarmen! Hör unſer thränenvoll Gebeth, das dir, um ewigs Leben, fleht! Du biſt! wirſt ſeyn! du biſt geweſen! Unendlicher! der Weſen Weſen! Dreyeiniger! Dreyeiniger!

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey.

141. Dich zu erzürnen, Gott, konnt ich mich, leider! ſelbſt erkühnen. Doch, ach wie ſoll ich Sünder dich, ich ſelber, wie verſühnen?

Heil

Heil mir! Ich ſoll nicht troſtlos ſeyn. Dein Sohn, von allen Flecken rein, erbeut ſich mir zum Mittler.

2. Aus Lieb iſt der von ſeinem Thron zu mir herab gekommen. Mein Fleiſch und Blut hat er, dein Sohn, freywillig angenommen; daß er auf ſeinem Blutaltar zum Opfer das dir brächte dar, was dich zum Zorn gereizet.

3. Dich hat ein Menſch zum Zorn entbrannt; dich mußt ein Menſch verſühnen; ein Menſch, wie man ihn nirgends fand, wie nur im Sohn erſchienen; ein Heiland einer ganzen Welt, ein Heiland, deſſen Löſegeld für alle Zeiten gälte.

4. Er kam, und ward ein Menſch, wie wir, und ſtarb für ſeine Brüder, und ſetzt, als Menſch auch, neben dir auf deinen Thron ſich nieder. Zu deiner Rechten zeigt er dir nun immerdar, wie er mit mir ſo nahe ſich befreundet.

5. Auf ihn ſetz ich mein ganz Vertraun. Ich werde Gnade finden. Gott, iſt dirs Greul, mich anzuſchaun im Ausſatz meiner Sünden; ach, ſchau in deinem Sohn mich an! Der hat genug für mich gethan, die ganze Schuld gebüſet.

6. Ach! ſchone, wenn dein Zorn entbrennt, in ihm des böſen Knechtes. Dem, den er ſelber Bruder nennt, gieb Gnade ſtatt des Rechtes. Der Bürge hat für mich bezahlt. Aus ſeinen Nägelmalen ſtralt zerknirſchten Sündern Wonne.

7. Des Sohnes Gottes Blut macht rein, macht rein von allen Sünden. Heil mir! Es machet mich auch rein von allē meinen Sünden. Ja, das Geſetz iſt ganz erfüllt, der Fluch gewandt, der Zorn geſtillt. Gott ſchaut in Gnaden nieder.

8. Auch ich trag Adams ſchändlich Bild, das deinen Zorn erwecket: Doch Chriſti Unſchuld iſt der Schild, der mich vor ihm bedecket. So gros kan keine Sünde ſeyn; von ihr macht rein, macht gänzlich rein das Blut des Sohnes Gottes.

9. Ja, ſollt auch aller Menſchen Schuld in einer Waagſchaal liegen; ſo würde Chriſti Macht und Huld ſie noch weit überwiegen. Sie überträfe ſie an Macht, ſo wie der volle Tag die Nacht; des Himmels Glanz die Hölle.

10. Gros iſt die Allmacht dieſes Bluts. Von Stolz mag Satan ſchwellen! Ihn ſtürzt, trotz ſeines Uebermuths, dies Blut zurück zur Höllen. Der Tod, durch dies Blut waffenlos, droh't uns voll Grimms! Er ſchrecket blos; ſieht ſich von uns beſieget.

11. Hilf, daß es denn auch ſeine Kraft, mein Gott, an mir beweiſe; und ich den Frieden, den es ſchaft, ſelbſt aus Erfahrung preiſe. Laß mich dadurch gewaſchen ſeyn, daß ich in ihm von Sünden rein, in ihm dir werth erſcheine.

12. Gieb ſeine Demuth mir zum Schutz, die mich vor Stolz behüte. Sein Beyſpiel wehre meinem Trutz, daß Grimm aus mir nie wüte; auch ſeine göttliche Gedult wehr kräftig meiner Ungeduld in jeder Schmach und Trübſal.

13. Ja, alles, was ich nur bedarf,, ſey mirs, ſo lang ich lebe! Mein Troſt, daß Gott mich nicht verwarf; und täglich mir vergebe! So ſtreng iſt dann kein Richterſpruch; ſo tödtend kein Geſetzesfluch, daß er mich tödten ſollte.

Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

142. Der Menſchen Heil kommt einig her von Gott und ſeiner Gnade. Durch alles, was ſonſt heilſam wär, heilt nicht der Sündenſchade. Die Sündenſchuld iſt viel zu gros. Es kan allein aus Gottes Schoos ein wahrer Heiland kommen.

2. Eh Adam fiel, rief Gottes Stimm: thu das; ſo wirſt du leben. Es war auch zum Gehorſam ihm die nöthge Kraft gegeben. Er ſündigte; da hieß es gleich: nun bauet ſich das Gnadenreich nur durch des Weibes Saamen.

3. Selbſt Gottes Freund, ein Abraham, wünſcht ſich den Tag zu ſehen, an dem der Welt ein Heiland kam. Er wünſchte, einſt zu ſehen, wie ſeines Iſaaks Gegenbild den Zorn des Allerhöchſten ſtillt durch ſein freywilligs Sterben.

4. Was predigt uns der blutge Tod, den Opferthier' erduldet, als daß der Menſch vor ſeinem Gott ſich bis in Tod verſchuldet, und daß ſich ſeine Sicherheit auf eines andern Willigkeit zum bittern Sterben gründe?

5. Gott ſpricht nun wohl auch vom Geboth mit der Verheiſung Kindern, damit ſie der Verſchuldung Noth durch Leichtſinn nicht vermindern; ja, daß ſie zitternd recht verſtehn, wie weit Befehle Gottes gehn, der Herz und Nieren prüfet.

6. Allein, wen Blindheit nicht bethört, klagt, wärs auch wider Willen, daß, was der heilge Gott begehrt, er niemals könn erfüllen. Wie kan ein Herz, das unrein iſt, Gott und dem Heiland Jeſu Chriſt in reiner Liebe dienen?

7. Doch iſts des Menſchen theure Pflicht, und wird es ewig bleiben. Drum zittert er vor dem Gericht, das Sünder aufzureiben und ewig zu verder-

verderben droht. Drum bleibet eines Mittlers Tod der Sünder einzge Hofnung.

8. So glaubete in Iſrael der auserwählte Saame. Held, König, Heil, Immanuel, wie mancher ſchöne Name, den ihnen, Herr, dein Wort entdeckt, hielt ihren Glauben aufgeweckt, und ihre Wünſche brünſtig!

9. Und endlich ward die Zeit erfüllt, die Sehnſucht auch nie gröſer; da kam in Menſchheit eingehüllt, der göttliche Erlöſer, der Menſchen ſchwehre Sündenſchuld in nie erhörter Lieb und Huld durch ſeinen Tod zu büſen.

10. So kam das Heil, und kam allein von göttlichem Erbarmen. Der Menſch ſoll nicht verlohren ſeyn, er ſoll in Vatersarmen, wenn er dem Mittler ſich ergiebt, ihn glaubig ehrt, und zärtlich liebt, was Liebe heißt, erfahren.

11. O Heiland, wie genieſ' ich dich zum völligen Geneſen? In deiner Wahrheit leite mich, ſie lehrt rechtſchaffnes Weſen. Sonſt weiß ich nichts, als: du biſt mein, dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn; du haſt für mich gebüſet!

12. So glaub ich feſt und zweifle nicht. Dein Wort wirſt du nicht brechen. Wenn alle Welt die Treue bricht, hältſt du doch dein Verſprechen. Wer an dich glaubt, und wird getauft, der iſt zur Seeligkeit erkauft, und gehet nicht verlohren.

13. Der Glaube bleibt allein die Bahn zu Gott und ſeiner Gnade; die Hand, die Jeſum faſſen kan, und alle ſeine Gnade: da eigene Gerechtigkeit von keiner alten Schuld befreyt und Sündenſchand nicht decket.

14. Des Glaubens Leben zeiget ſich durch emſiges Beſtreben, der Lehre Chriſti würdiglich, wie ſichs gebührt, zu leben. Wer glaubt, iſt nicht in Sünden todt, und Gottes heilige Geboth ſind ihm ins Herz geſchrieben.

15. Der Glaube wartet ſtill der Zeit, verzagt in keiner Plage; ſetzt auch zur Hülf im gröſten Leid Gott nie beſtimmte Tage. Er weiß, daß, wenns am beſten iſt, Gott, der die Seinen nie vergißt, mit ſeiner Hülf erſcheinet.

16. Für deine Gnade ſey gepreiſt, hier und an allen Enden, Gott, Vater, Sohn und heilger Geiſt! Du ſelber wollſt vollenden, was deine Liebe in uns ſchaft, zu Ehren deiner Gnadenkraft. Dein Name werd uns heilig!

17. Dein Reich komm, daß dein Wille mag, wie droben, hier geſchehen! Gieb unſer Brod uns jeden Tag! Verzeih, was

was wir verſehen, wie wir den Schuldigern verzeihn! Fern laß Verſuchung von uns ſeyn! Hilf uns vom Uebel! Amen!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

143. Mein Gott! wie gros iſt dein Erbarmen, das mir dein Gnadenplan beweiſt! Du nimmſt mich auf mit Vaterarmen, und giebſt mir deines Sohnes Geiſt, daß ich, von Sünden rein und frey, dein neuer Bundsgenoſſe ſey.

2. Ich war zuvor von dir gewichen, da ich in meinen Sünden lag: doch da dein Sohn die Schuld durchſtrichen, erſchien mir ein erwünſchter Tag; der that mir, Herr, durch deinen Bund, Heil, Segen und Erlöſung kund.

3. Zu dieſem neuen Bund der Gnaden, woraus uns Heil und Segen quillt, hat Jeſus alle eingeladen, nachdem er das Geſetz erfüllt; ſo daß, wer feſt an Chriſtum gläubt, gerecht und ewig ſelig bleibt.

4. Dies Gnadenbündniß muß beſtehen, wenn Satan, Höll und Sünde tobt. Wird Welt und Himmel gleich vergehen, bleib ich doch meinem Gott verlobt: denn Chriſti, meines Bürgen, Blut macht alle meine Schulden gut.

5. Der Menſchen Bündniſſe vergehen: ſie ſind oft Liſt und Heucheley; doch Gottes Bund bleibt ewig ſtehen, Gott iſt von ewig feſter Treu. Er bleibt mein Schild und groſer Lohn! Hier iſt mein Bürge, Gottes Sohn.

6. Eh müßten Berg und Hügel weichen, eh müßt die ganze Welt vergehn, als daß dein Bund, dein Gnadenzeichen, nicht ſollte ewig feſt beſtehn. Der Friedensbund, den Gott vollſtreckt, macht, daß die Hölle mich nicht ſchreckt.

7. Wer kan mir nun den Himmel rauben, den Gott durch dieſen Bund mir ſchenkt? Der mich verpflichtet, feſt zu glauben; der meinen Geiſt ſchon dahin lenkt, wo ich in vollem Gnadenſchein ſoll ohn Aufhören ſeelig ſeyn?

8. Laß mich nur, Herr, bis an mein Ende getreu in deinem Bunde ſtehn, und leite mich durch deine Hände, daß meine Tritte richtig gehn; ſo führſt du mich, von Sünden rein, gewiß in deinen Himmel ein.

Mel. O Gott, du frommer.

144. Dich, Jeſu, bet ich an, in dir find ich mein Leben, weil du zu meinem Heil dich in den Tod gegeben. Dein Kreuz iſt Thorheit nur dem, der verlohren geht; uns, die der Glaube ſtärkt, iſts Heil und Majeſtät.

2. Nur du, des Höchſten Sohn, konntſt uns mit Gott verſöhnen, und uns mit neuem Recht zum ewgen Glück belehnen

nen. O! beydes iſt gleich gros, der Welt ein Schöpfer ſeyn; und eine Welt, die fiel, von ihrem Fall befreyn!

3. Wer kan die Majeſtät der Lieb und Grosmuth faſſen? Als Sohn des Ewigen der Himmel Thron verlaſſen, ſich ſelbſt erniedrigen, einher in Demuth gehn, der Wahrheit Herold ſeyn, und ſich verſpottet ſehn!

4. Die Wunder Gottes thun, und, an das Kreuz geſchlagen, mit himmliſcher Geduld der Menſchen Schulden tragen, um der zu ſeyn, der uns ein ew'ges Heil erwirbt! Des Herz iſt göttlich gros, der ſelbſt für Feinde ſtirbt.

5. Dies müſſe mein Vertraun zu dir, o Herr, erwecken. Zu ſchwach, der Gottheit Rath vom Menſchen zu entdecken, bet ich der Liebe Macht, die ich nicht faſſen kan, mit froher Zuverſicht, doch auch in Demuth, an.

6. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine groſe Lieb im Schauen mir erklären. Unendlich iſt mein Heil! O Glaube, der erfreut. Gelobet ſey der Herr, gelobt in Ewigkeit!

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge Gottes Sohn ꝛc.

145. Sohn Gottes, Eingebohrner, von Ewigkeit gezeugt! Des Vaters Auserkohrner, zu dem ſein Herz ſich neigt! Mit ihm von einem Weſen, ſtets wirkſam, ſtets geweſen; Ihm gleich an Herrlichkeit!

2. Für uns kamſt du hernieder in einer Jungfrau Schoos; nimmſt Menſchen an als Brüder, machſt uns vom Tode los; erniedrigſt dich zum Knechte; erwirbſt uns Kindesrechte und machſt uns ewig gros.

3. Laß uns ſtets mehr erkennen, was du an uns gethan; ſtets mehr in Lieb entbrennen; ſtets mehr zu dir uns nahn; dich über alles ſchätzen; an dir uns gern ergötzen; ſtets durſtiger nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge! Des Vaters ewge Kraft! Ohn den ich nichts vollbringe! Der alles Gute ſchaft! Hilf, daß mich nichts verblende, nichts mein Herz von dir wende, nichts dein Herz mir entzieh.

5. Laß mich mit dir begraben, mit dir auch auferſtehn; mit dir zur Höh erhaben, nicht auf das Eitle ſehn; dich wiſſen, und dich hören; nach dir allein begehren; dein todt und lebend ſeyn.

6. Dank, Lob und Preis und Ehre ſey Gott in Ewigkeit für ſolche ſüſſe Lehre, mit der er uns erfreut! Sie tröſt uns, wenn wir leiden; ſie ſtärk uns, wenn wir ſcheiden; ſie ſchütz uns im Gericht!

Mel. Mitten wir im Leben.

146. Deine heilige Geburt! dein unſchuldig Leben! im Gericht dein Todeskampf, deiner Seele Beben, dein Tod, dein Tod am Kreuze! dein Sieg, (du überwandſt den Tod! giengſt voll Herrlichkeit zu Gott!) helf uns, du Heiligſter! Lamm, das für uns erwürgt, das vom Anbeginne der Schöpfung, erwürgt iſt, erwürgt! helf uns, dir, dir leben! und dir ſterben! ſterben dir! auf ewig dein ſeyn!

Von der göttlichen Hoheit des Erlöſers.

M. Nun lob mein Seel den ꝛc.

147. Mein Heiland, deine Gröſe geht über alle Himmel weit; wer iſt, der ſie ermeſſe? Du warſt bey Gott von Ewigkeit; du biſt der Erſtgebohrne vor aller Kreatur: kamſt zwar für uns Verlohrne in menſchlicher Natur; doch in der Menſchen Orden tratſt du erſt in der Zeit; denn eh die Welt geworden, hattſt du ſchon Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Erde ſind durch dein kräftigs Wort gemacht; auf dein allmächtig: Werde! entſtand die Welt in ihrer Pracht. Du biſt auch unſer Meiſter; und uns ſchuf deine Hand ſo, wie die Welt der Geiſter, die dich noch eh'r erkannt, dich, Erbherr über alles! Das iſt dein ewger Ruhm: drum jammert dich des Falles von deinem Eigenthum.

3. Du trägeſt alle Dinge durch deiner Allmacht ſtarkes Wort! Das Groſe und Geringe geht blos durch deinen Willen fort, Sohn Gottes! Du regiereſt den ganzen Kreis der Welt! Weil du das Zepter führeſt, geſchieht, was dir gefällt. Bey dir ſteht Tod und Leben! Drum wird einſt jede Gruft die Todten wieder geben, wann deine Stimme ruft.

4. Wie herrlich iſt dein Name ſchon jetzt, o Herr! in aller Welt; dich preiſt der Frommen Saame, der gläubig dir zu Füſſe fällt. Dich preiſen Seraphinen, erhabner Menſchenſohn! Mit Freuden dir zu dienen, ſtehn ſie vor deinem Thron. Wer wollte dein ſich ſchämen? Werth biſt du Preis und Ruhm auch, Herr, von uns zu nehmen, uns, deinem Eigenthum.

5. Sohn Gottes! Ich verehre und bete dich in Demuth an. Beſchäme und bekehre, die dir noch nicht ſind zugethan! Die deinem Wort nicht glauben,

und dir, der für ſie litt, die ſchuldge Ehre rauben: theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen. Dein Ruhm füll jedes Land!

Mel. Mein Jeſu, dem die.

148. Ich will, ich muß von Jeſu ſingen! Aus Liebe kam er auf die Welt. Die Wahrheit flog mit güldnen Schwingen ihm göttlich strahlend beygeſellt: als Finſterniß der dickſten Schatten noch über allen Völkern lag, und auch die Weiſen keinen Tag, kaum eine ſchwache Dämmrung hatten.

2. Ihr Völker, in Judäens Gränzen erſcheint ein wunderbares Licht! Des Jordans weiſe Fluthen glänzen, wie von der Sonnen Angeſicht. Ich ſehe Cedern ſich vergülden, die Cedern auf dem Libanon! Der neue Morgen ſchimmert ſchon den allerdunkelſten Gefilden.

3. Gott kommt vom Himmel, euch zu lehren: ſeht, wie vor ihm die Erde ſchweigt! Die Heiden dringen ſich, zu hören, da ſich der groſe Lehrer zeigt. Er lehret uns die Gottheit kennen, und ladet uns zum neuen Bund: durch ihn darf unſer ſcheuer Mund Gott wieder unſern Vater nennen.

4. Da unſer ſchuldiges Geſchlechte dem Tode heimgefallen war: ſtellt ſich der einzige Gerechte zum Opfer der Verſöhnung dar. Verlohren waren Adams Kinder! Der Sohn des Gottes Zebaoth erniedrigt ſich zum Kreuzestod, und ſtirbt für abgefallne Sünder.

5. Er ſtirbt! Und war aus Gott gebohren! Weg, Zweifel, der mir Jeſum raubt! Wie grimmig ziſcht vor meinen Ohren die Natter, ſchwellend um dein Haupt! Ich bete, Herr, vor dir im Staube! Du redeſt, und ein himmliſch Licht ſtrahlt ſieghaft mir ins Angeſicht: du redeſt, und, o Gott, ich glaube!

6. Wie? Der für mich am Kreuz erblaßte, eröffnete des Tauben Ohr, rief, die des Todes Arm umfaßte, allmächtig aus dem Grab hervor, that über menſchliches Vermögen; und dieſer ſollte Menſch allein, nicht Gott, nicht mein Erlöſer ſeyn, und hundert Wunderwerke lögen?

7. Er iſts, er kan ſich nicht verhehlen, er iſt es, Gott von Ewigkeit! Bezeugens nicht die groſen Seelen, die Märtyrer der alten Zeit, die ſich nach dieſem Jeſu nannten, und mit erhabnem Heldenmuth auch, auf der Folter, in der Glut, verfolgter Chriſten Gott bekannten?

8. Verehrt, verehrt ihn, alle Lande! Der Jeſus, der im Grabe liegt, zerbricht des Todes

des ehrne Bande, lebt ewig, und ſein Glaube ſiegt. Sein Glaube, dieſe zarte Pflanze, grünt aus verſtrömtem Blut hervor, und hebt im Sturm das Haupt empor, mit immer ungeſchwächtem Glanze.

9. Was lehnen wütende Nerone ſich wider den Meſſias auf? Ihr Ungeheuer auf dem Throne, Tyrannen, ſammelt euch zu Hauf! Wo ſeyd ihr? Doch ſie ſind verſchwunden; und alle Heiden müſſen ſehn, daß Menſchen Gott nicht widerſtehn, und unſer Jeſus überwunden.

Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſu ꝛc.

149. Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! Jeſu Chriſti Mittler Tod, der uns mit Gott verſöhnet hat, war keines nur Erſchaffnen That! Der Herr iſt Gott!

2. Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! Er bezwang den ewgen Tod; er kam von ſeines Himmels Thron, als er, erniedriget, ein Sohn der Menſchen ward.

3. Gott iſt der Herr! Gott iſt der Herr! Ewig, ewig iſt auch Er. Der Weſen Weſen, Licht vom Licht, ſchaun ihn, die vor dem Angeſicht der Gottheit ſtehn.

4. Er ſprach: da kam die Welt hervor; wonnevoll ſtieg ſie empor! Noch ſpricht er; und ſie eilet fort auf ihrer Bahn, durch ihn, das Wort! Halleluja!

5. Er ſpricht, und ſchaft zum Heiligthum ſich erlöſte Seelen um! Die Sünder, die ſich ganz ihm weihn, ſind ohne Fehl vor Gott! ſind rein durch Chriſti Blut!

6. Vor Gott! Durch Chriſti Blut! O Heil! O du meines Mittlers Heil! Einſt ſchlummr' ich auch, und erbe dich! Einſt ruft mein Herr und Gott auch mich! Hallelujah!

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich.

150. Lob, Ehre, Preis und Dank ſey dir, o Jeſu, unſer Leben! Preiswürdig biſt du für und für: Wer kan dich gnug erheben? Eh noch die Welt ward, warſt du ſchon gros, herrlich und des Höchſten Sohn, ein Erbe ſeiner Ehre. Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrſcheſt weit und breit die Himmel, Erd und Meere.

2. Dein ſind ſie; denn durch weſſen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verſchaft? Wer ſprach zum Engel: werde! Du biſt es, deſſen Allmachtsruf die ganze Welt aus Nichts erſchuf: du biſts, der alles träget, was ſichtbar und unſichtbar iſt, was Erd und Himmel in ſich ſchlieſt, was in der See ſich reget.

3. Und dennoch biſt du uns zu gut in dieſe Welt gekommen;

haſt willig unſer Fleiſch und Blut, o Herr, an dich genommen; aus der erſchrecklichſten Gefahr zu retten, was verlohren war, wardſt du beſchimpft auf Erden. O Huld, die ſonſt nichts gleiches hat! Du ſtarbſt für unſre Miſſethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardſt es uns, und biſt es noch jetzt auf dem höchſten Throne; ſuchſt liebreich, von der Sünde Joch und ihrem ſchnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn; beſchwehrter Herzen Troſt zu ſeyn, iſt deine gröſte Freude; du giebſt den Kummervollen Ruh, und wer dich liebt, den ſtärkeſt du, daß nichts ihn von dir ſcheide.

5. Du hörſt der Deinigen Gebeth, und endeſt ihre Plage; du bleibſt, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Herr, dir ſey ewig Dank und Ruhm für deinen Tod und Marterthum, für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin: gieb, daß ich mich ſo lang ich bin, in deinem Lobe übe.

Von der Menſchwerdung des Sohnes Gottes.

Von der Empfängniß Jeſu.

Auf das Feſt der Verkündigung Mariä.

M. Herr, ich habe mißgehand.

151. Heut iſt uns der Tag erſchienen, auf den Adam ſchon ſo oft, auf den Jakob und ſamt ihnen alle Väter längſt gehoft; Tag, der Abraham entzückte, als er ihn im Geiſt erblickte!

2. O des Tages voller Wonne, welchem ſonſt kein Tag nicht gleicht, ſeit den Zeiten, da die Sonne dieſes Erdenrund beleucht't! O der oft gewünſchten Stunden, die ſich für uns eingefunden!

3. O du Anfang unſrer Freuden, o du auserwähltes Licht, das uns, ſonſt verworfnen Heiden, allem Volke, Heil verſpricht! Du vertreibſt die finſtern Schatten, die uns ſonſt umgeben hatten.

4. Jetzo träufelt uns von oben Leben, Heil, Gerechtigkeit; und Gott zeigt durch dieſe Proben, was uns dort für Heil bereit. Gott der Herr kommt ſelbſt auf Erden, uns zu gut ein Menſch zu werden.

5. Gott ſelbſt, Menſchen zu beglücken, Schwachen gleich, kehrt bey uns ein, will als Kind die Welt erblicken, ſein Ge-

Geſchöpf ſoll Mutter ſeyn. Herrlichkeit kommt zu uns Armen; aus der Rache wird Erbarmen.

6. Gnadevolles Wunderzeichen, das der Herr an uns gethan! welches kein Verſtand erreichen, keine Klugheit faſſen kan, das in dem und jenem Leben wir bewundrungsvoll erheben.

7. Vater, und doch Sohn darneben, unſer Bruder, Fleiſch und Blut! Ach, wir preiſen und erheben dich für dieſes groſe Gut. Laß die Herzen, voll Verlangen, dich im Glauben feſt umfangen.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

152. Kommſt du, groſer Gottesſohn, von dem Himmel auf die Erden, von der Gottheit höchſtem Thron, um für uns ein Knecht zu werden? O wie ſoll man dich gnug preiſen; dir gebührend Dank erweiſen!

2. Nazareth, die kleine Stadt, muß dir zur Empfängniß dienen; was die Welt verachtet hat, deſſen Ehre läßt Gott grünen: laß mich allen Stolz verfluchen, ſo wirſt du mich auch beſuchen.

3. Gabriel wird ausgeſandt, eine reine Braut zu grüſſen: Engel machen ſich bekannt, wo ſie keuſche Seelen wiſſen; laß mich reine Tugend üben, daß mich reine Geiſter lieben!

4. Eine Jungfrau, welche rein, darf dich unterm Herzen tragen. Soll ich deine Wohnung ſeyn; ſo muß ich der Luſt entſagen, die mit deiner Liebe ſtreitet, und zur Sünde mich verleitet.

5. O ein angenehmer Gruß, der Mariam benedeyte, und zum ſeeligen Genuß Gottes, ihres Heils, ſie weihte! Sollſt du mich holdſeelig nennen: muß ich dich im Glauben kennen.

6. Ihr erſchrocknes Herze muß lauter Gnade vor dir finden. Laß auf deinen Friedensgruß alle Furcht bey mir verſchwinden. Bin ich nur bey dir in Gnaden, o, was kan mir dann noch ſchaden?

7. Jeſus ſoll dein Name ſeyn; Jeſus heiſt ein Seeligmacher; darum fürcht ich keine Pein, und auch keinen Widerſacher. Lauter Heil liegt in dem Namen, lauter Wahrheit, Ja und Amen.

8. Dir, des Allerhöchſten Sohn, will Gott Davids Stuhl bereiten! Deines Königreiches Thron herrſcht und währt durch alle Zeiten: du ſollſt Jakobs Haus regieren, und die Jakobs Glauben führen.

9. Wir ſind dir auch unterthan, weil wir deinen Zepter küſſen: ſieh uns ſtets in Gnaden an! Laß uns deine Huld genieſſen! Herrſch in uns zum Heil und Seegen: ſo darf ſich kein Feind mehr regen.

10. Mußte Gottes Geiſt und Kraft über die Maria kommen, da der Herr das Wunder ſchaft, zur Erlöſung aller Frommen: ſo laß ihn auch mich regieren, und zur Kindſchaft Gottes führen.

11. Mir geſchehe, wie du willt! Ich bin dir als Knecht (Magd) verbunden. Du verbleibſt mir Sonn und Schild, wenn der Engel dort verſchwunden: denn du Herr der Engelſchaaren biſt zu mir herabgefahren.

12. Unterdeſſen tröſt ich mich, daß du mein Fleiſch angenommen; meine Seele freuet ſich, und ſpricht: Gottmenſch! ſey willkommen! Komm und wohn in meiner Seelen, nur allein dich will ich wählen.

Adventlieder.

Mel. Von Gott will ich nicht.

153. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verſpricht. Der Heiland iſt gekommen, der Völker Troſt und Licht. Gott, der uns nicht verſtößt, hat, uns zum Heil und Leben, ſelbſt ſeinen Sohn gegeben; durch ihn ſind wir erlöſt.

2. Erlöſt! O welche Gnade hat uns der Herr erzeigt! Der uns betroffne Schade, der uns ſo tief gebeugt, iſt nun nicht unheilbar: von Sünden und Verderben uns Rettung zu erwerben, gab Gottes Sohn ſich dar.

3. Er kam zu uns auf Erden in niedriger Geſtalt; voll Mühe und Beſchwerden war hier ſein Aufenthalt; der ihm gegebnen Macht enthielt er ſich mit Freuden, bis er durch Todesleiden ſein großes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht! O bringet Gott euern Lobgeſang! Erlöſte Menſchen, ſinget dem Mittler ewig Dank! Wo niemand helfen kan, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unſrer Seele Schaden. O nehmt ihn gläubig an.

5. Du Freund der Menſchenkinder! Verwirf uns, Jeſu, nicht. Du biſt das Heil der Sünder, Du unſre Zuverſicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf ſelbſt die Macht der Sünden uns täglich überwinden! denn dein, o Herr, ſind wir.

6. Bey dir ſteht unſer Leben. Zu unſerm ewgen Heil haſt du dich hingegeben. Gieb uns am Himmel Theil! Laß uns dir folgſam ſeyn! Was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unſre Seelen ſich Gottes ewig freun.

Mel. Sollt ich meinem Gott.

154. Der du uns das Heil errungen, Menſchgewordner Gottesſohn! Ewig ſey dir Lob geſungen, daß du von des Himmels Thron, uns zu gut ins Fleiſch gekommen; der du voller Freundlichkeit, längſtens ſchon vor meiner Zeit, dich auch meiner angenommen, und mein Bruder worden biſt; ſey gelobt, Herr Jeſu Chriſt!

2. Sey gelobt, denn dir gehöret Preis und Dank und Ruhm mit Recht! O wie hoch haſt du geehret unſer ſterbliches Geſchlecht! Herr, du haſt es ſelbſt vermählet mit der göttlichen Natur, und für aller Kreatur es zum Wohlthun dir erwählet; ja, in dir, du Gottesſohn! herrſcht die Menſchheit auf dem Thron.

3. Du, du biſt der Völker Seegen; kamſt, von Noth uns zu befreyn; und wir können deinetwegen jetzt ſchon Kinder Gottes ſeyn. Hat die Sünd uns gleich verdorben: o ſo haſt du neue Kraft uns zur Heiligung verſchaft, und die Tüchtigkeit erworben, einſt von Sünden völlig rein, ähnlich dir, o Herr, zu ſeyn.

4. Du, du biſt der Mittler worden, der die Welt mit Gott verſöhnt; haſt der ſchwachen Menſchheit Orden wieder mit dem Recht belehnt, in den Himmel einzugehen, und da Gottes Herrlichkeit, nach vollbrachter Uebungszeit, ewig einſt verklärt zu ſehen. Fromme! faſſet Zuverſicht, glaubet feſt: nur ſündigt nicht.

5. Sollte mich wohl Gott verlaſſen, wenn ich krank und hülflos bin? Nein, ſein Heil wird mich umfaſſen, tröſten den betrübten Sinn. Und dann kan mich nichts anfechten. Er, der meinen Jammer kennt, und mich gnädig Bruder nennt, ſitzt als Herr zu Gottes Rechten; durch ihn bin ich Gott vereint; Gott iſt Vater, und mein Freund.

6. Herr, wie gros iſt deine Güte! Meine Seele freut ſich dein. Laß doch ſtets mein ganz Gemüthe voll von deinem Ruhme ſeyn. Nimmer will ich dein vergeſſen; dir will ich mich ganz vertraun, freudig folgen, auf dich baun. Deine Huld iſt unermeſſen: gieb, daß ich für deine Treu dir auf ewig dankbar ſey.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

155. Die Erd iſt Jeſu Chriſti! Sein, wer auf der Erde wohnet! Deß müſſe ſich die Erde freun, wer auf der Erde wohnet! Er ſchuf, er rettete die Welt; er trägt, er ſeegnet, er erhält die Welt, die er beherrſchet.

2. Wer auf der Erde, wer gehört zum Volke der Erlöſten? Wer

Wer darf, des hohen Seegens werth, ſich ſeiner Herrſchaft tröſten? Der, der zu dir, o Mittler, ſich bekehrt, und gläubig wird, und dich zu ſeinem Herrn erwählet;

3. Und wer, in deinem Blute rein, der Unſchuld ſich befleiſet; wagt, ſich vom Wahne zu befreyn, der nur den Lüſten gleiſet; wer fromm iſt, wandelt, wie er glaubt, ſich keine Miſſethat erlaubt, nie bricht den Bund der Gnade;

4. Wer, auch umringt mit Leiden, gern erfüllet ſein Verlangen: der wird den Seegen ſeines Herrn im vollen Maaß empfangen; den macht er ſeiner Herrſchaft werth, der iſt ſein Erbe; der gehört zum Volke der Erlöſten.

5. Kommt, Sünder, kommet in ſein Reich! Macht weit der Herzen Thüren! Empfangt den König; er will euch auch ſeegnen, auch regieren. Wer, fragt ihr, iſt der Herr? Der Sohn! Der Himmel Himmel iſt ſein Thron, der Erdkreis ſeine Fußbank.

6. Kommt willig, willig in ſein Reich! Macht weit der Herzen Thüren! Empfangt den König: er will euch auch ſeegnen, auch regieren. Wer, fragt ihr, dieſer König ſey? Der Sohn, der, ſeinem Bunde treu, den Himmel giebt den Seinen.

Nun komm der Heiden Heiland.

156. Von des Himmels höchſtem Thron kommſt du, wirſt ein Menſchenſohn, wirſt das Wunder aller Welt, Herr, zum Heiland uns beſtellt!

2. Du entſproſſeſt nicht wie wir: Gottes Geiſt ſelbſt richtet dir deiner Menſchheit Hütte zu, und die überſchatteſt du.

3. Heilig, hochgeprieſne Frucht einer Jungfrau voller Zucht! Wunderhütte, wo du wohnſt, wo du mit der Gottheit thronſt!

4. Mächtig eilet ſeine Bahn der Regent des Tags hinan: Gottmenſch! ungleich kräftiger eilſt du als ein Held einher.

5. Von dem Vater kam dein Lauf: zu dem Vater fuhrſt du auf; fuhrſt erſt in des Todes Pfuhl, dann zurück zu Gottes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich! Gründe, mehre dir dein Reich! Brich in uns des Fleiſches Macht, daß dein Sieg werd ganz vollbracht.

7. Herr, aus deiner Krippen bricht in der Nacht ein neues Licht! Laß uns Nacht und Sünde ſcheun, unſer Glaube leuchte rein!

8. Lob dir, der du kamſt herab! Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geiſt, der

dich verklärt, und dein Heil uns kennen lehrt!

Die dreyfache Zukunft Jeſu Chriſti.

M. Gottes Sohn iſt kommen.

157. Jauchzet, all' ihr Frommen! Er iſt nun gekommen, der da kommen ſollte, gern auch kommen wollte; Gottes Auserkohrner; ſelbſt ſein Eingebohrner.

2. Deſſen Wink und Willen Engel ſtracks erfüllen, der iſt, ſelbſt zu dienen, nun im Fleiſch erſchienen. Der die Welt hieß werden, wird ein Knecht auf Erden.

3. Daß wir nicht verderben, kommſt du, um zu ſterben, Heiland deiner Brüder, aus der Höh hernieder; kehrſt dann, uns zum Glücke, in die Höh zurücke.

4. Auf der Gottheit Throne ſehn wir nun im Sohne, mächtig uns zu ſchützen, unſern Bruder ſitzen, den für uns ſtets bitten, der für uns gelitten.

5. Doch auch ſelbſt hienieden nicht von dir geſchieden, können die Erlöſten deiner ſtets ſich tröſten; denn mit deinem Seegen bleibſt du ſtets zugegen.

6. Schon im Waſſerbade wollte deine Gnade uns mit dir verbinden, wuſch uns rein von Sünden, daß du uns erneuteſt, dir zum Tempel weihteſt.

7. Du willſt nicht verſchmähen, zu uns einzugehen; willſt mit Himmelsfreuden durch dein Wort uns weiden; läß'ſt in ſüſſen Lehren deine Stimme hören.

8. Welche groſe Liebe! Was für heiſe Triebe! Wer kan dich gnug preiſen? Dein Leib ſoll uns ſpeiſen, und dein Blut uns tränken, dich uns ganz zu ſchenken.

9. Herr, du kommſt noch heute, ſtehſt uns treu zur Seite, räthſt voll Huld den Sündern, nicht dein Werk zu hindern, und ſtillſt ſelbſt die Schmerzen der zerbrochnen Herzen.

10. Ach wohl allen denen, die nach dir ſich ſehnen; dich im Glauben faſſen, niemals von dir laſſen, deiner nie ſich ſchämen, dein Kreuz auf ſich nehmen!

11. Du, Herr, dem ſie dienen, wohnſt und lebſt in ihnen, bildeſt ihre Sitten, giebſt, was ſie dich bitten, weißſt auch in Gefahren wohl ſie zu bewahren.

12. Und, wenn ſie einſt ſcheiden, bringt aus allem Leiden ihrer Wallfahrt Ende ſie in deine Hände; daß da ihrer Seele nun kein Gutes fehle.

13. Muß der Leib verweſen; er auch wird geneſen, ſich zu neuem Leben aus dem Grab erheben. Denn einſt kommſt du wieder ſichtbarlich hernieder.

14. Jauchzet, all' ihr Frommen! Er wird wiederkommen, majeſtätiſch, prächtig, herrlich, gros, allmächtig, Welten zu vernichten, alles Fleiſch zu richten.

15. Wenn nun vom Getümmel Erde, Meer und Himmel furchtbar wiederhallet; Gottes Stimm' erſchallet, die Lebendgen ſchrecket, und die Todten wecket;

16. Wenn nun alles klaget, jammert, heulet, zaget, ſehn getroſt die Deinen, Richter, dich erſcheinen, freun ſich, dich zu ſehen, und vor dir zu ſtehen.

17. Eilt dem Herrn entgegen! Er bringt ewgen Seegen allen Gotteskindern; aber Fluch den Sündern, ſie zu Qual und Flammen ewig zu verdammen.

18. Herr, du wollſt uns ſtärken, ſelbſt zu guten Werken immer fertger machen. Lehr' uns flehn und wachen, daß dann Preis und Seegen uns auch krönen mögen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

158. Mit Ernſt, o Menſchenkinder, macht euer Herz bereit! Er kommt, das Heil der Sünder, der Herr der Herrlichkeit. Er kommt aus ſeinem Thron ins Elend gern hernieder; wird einer unſrer Brüder; Er, Gottes eigner Sohn.

2. Er dürſtet voll Verlangen, zu euch auch ſich zu nahn. Ihn würdig zu empfangen, macht eilig ebne Bahn! Denn, der im Fleiſch erſchien; ſeht, der will nicht verſchmähen, zu euch auch einzugehen. Drum auf! empfanget ihn!

3. Die ihr gerecht euch dünket, legt euern Dünkel ab! Sinkt, ſtolze Berge, ſinket! Sinkt tief vor ihm hinab! Hebt, Thäler, euch empor! Faßt Muth, ihr, die ihr zaget! Wer ſehnlich nach ihm fraget, den ziehet er hervor.

4. Ein Herz, das Demuth übet, iſt ihm vor allem werth; da das, das Hochmuth liebet, einſt Schaam und Qual erfährt. Ein Herz, das reuig iſt, glaubt, und ſein Fleiſch beſtreitet, das hat ſich wohl bereitet; zu dem kommt Jeſus Chriſt.

5. Doch, was vermag ich, Schwacher, ich, Sünder, ohne dich? Mein Heil! mein Seeligmacher! bereite ſelber mich! Schon ſeufzt mein Herz nach dir; ſchon jauchz' ich dir entgegen! Komm, komm mit deinem Seegen, und wohne ſtets in mir!

In voriger Melodie.

159. Mit heil'gem Ernſt betrachtet eu'r Heil! Noch heut erſcheints! Weh dem, der ſein nicht achtet, des groſen Menſchenfreunds, den Gottes Vaterhuld der Welt zum

zum Licht und Leben geſendet und gegeben, des Tilgers unſrer Schuld!

2. Er kommt zu euch von neuen, der hocherhabne Gaſt. Wollt ihr euch ſeiner freuen: ſo fliehet, was er haßt. Habt Ehrfurcht und Vertraun, flieht Falſchheit, Stolz und Tücke, und wißt, daß ſeine Blicke eu'r Innerſtes durchſchaun.

3. Ein Herz, das Hochmuth liebet, iſt ſeinem Aug ein Gräul; ein Herz, das Demuth übet, krönt er mit Gnad und Heil. Ein Herz, das redlich iſt, ihm folgt, wohin er führet, das Wahrheitsliebe zieret, zu dem kommt Jeſus Chriſt.

4. Holdſeeligſter, verleihe den edlen Sinn auch mir. Komm, Seeligmacher, weihe mein Herz zum Tempel dir. Du wohnſt nicht, Herr der Welt, in Hütten, in Paläſten. Ich weiß, daß dir am beſten ein gutes Herz gefällt.

Warum willt du drauſen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

160. Soll ich Armer traurig ſtehen, du Geſeegneter des Herrn? Sollteſt du vorübergehen? O mein Helfer, tritt nicht fern! Helfer in der rechten Zeit, der mit ewgem Troſt erfreut! Hilf, o Jeſu, meinem Herzen von den Wunden, die mich ſchmerzen.

2. Schau auf meinen groſen Jammer! Gott, wie ſchrecklich iſt dein Dräun! Iſt dein Wort nicht, wie ein Hammer? Wie zermalmt es mein Gebein! Es verkündigt Fluch und Tod: ach wie furchtbar wird mir Gott! Ich fühl des Allmächtgen Pfeile! Heil mich Wunden! Jeſu! heile!

3. Sieh, wie Satan ſeine Lügen noch in dieſe Schrecken miſcht; als müßt ich, gleich ihm, nun liegen in der Glut, die nie verliſcht. Weh mir! Zu noch gröſerm Schmerz wird mein ſchon zerrißnes Herz durch das folternde Gewiſſen immer heftiger zerriſſen.

4. Flieh ich denn, die Qual zu lindern, da ich ſo beängſtigt bin, zu der Welt und ihren Kindern; fall ich vollends ganz dahin. Da iſt Freude, die betrübt; Troſt, der nicht Erquickung giebt; Helfer, die mir Unluſt machen; Freunde, die wohl meiner lachen.

5. Was iſt hier, das nicht beſchwerlich, nichtig, oft auch ſchädlich wär? Stolze Hoheit iſt gefährlich; Reichthum läßt die Seele leer; Ruhm täuſcht oft, ſo ſehr er gleißt; Luſt verzärtelt leicht den Geiſt; und hat nicht, was heut erfreuet, oft mich morgen ſchon gereuet?

6. Aller wahre Troſt im Leide ruht in dir, o Jeſu Chriſt! Du nur giebſt auch reine Freude, die dem Geiſt erquicklich iſt. Ach, wie ſehn ich mich nach dir! Eile,

Eile, Jeſu! komm zu mir, daß ich deine Hülfe ſehe, eh ich in der Angſt vergehe.

7. Herz, ſey froh; du biſt erhöret, und in dich auch zieht er ein. Zu dir iſt ſein Gang gekehret. Auf! Heiß ihn willkommen ſeyn! Er verſpricht dir Heil und Ruh. Auf! Bereite dich ihm zu, daß er dich zur Wohnung wähle, und da klag ihm, was dich quäle.

8. Wohl dir, daß dich Jeſus liebet! Sprich, was nun dir ſchaden kan? Was du Böſes ſelbſt verübet, rechnet Gott dir nicht mehr an. Auch wird, was ſich in der Welt Böſes dir entgegen ſtellt, ſtatt dich in den Staub zu legen, dir nun lauter Glück und Seegen.

9. Alles dient zu deinem Beſten, was dir noch ſo ſchrecklich ſcheint; Jeſum haſt du ja, den gröſten, weiſeſten und reichſten Freund. Er iſt treu, ſey du ihm treu; glaub, ſo bleibt es feſt dabey, daß du mit den Engeln droben ihn ſollſt ewig ſehn und loben.

Mel. Herzlich thut mich verl.

161. Wie ſoll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen? Du Freude, du Verlangen der Troſtbedürftigen! gieb ſelbſt mir zu erkennen, wie, deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preiſen ſoll.

2. Dein Zion ſtreut dir Palmen, und meine Dankbegier ergießt in Freudenpſalmen ſich, Gütigſter, vor dir. Dich, dich will ich erheben, ſo gut ich Schwacher kan; mein Herz will ich dir geben. Ach! nimm es gnädig an.

3. Nur daß du mich befreyeſt, gabſt du dich ſelbſt für mich. Mich zu erretten freuteſt, du Glücklichmacher, dich. Du ſahſt, es wäre keiner vermögend gnug dazu. Da jammerte dich meiner, da kamſt und halfeſt du.

4. Du machſt mich von den Banden des Tods auf ewig los, entreiſeſt mich den Schanden der Sünde, machſt mich gros, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenkeſt Güter mir, die unvergänglich währen. Dank, ewig Dank ſey dir!

5. O du, an den ich glaube, was wars, das dich bewog? Was wars, das dich zum Staube, zu mir hernieder zog? Dein göttliches Erbarmen! Ja, du, o Jeſu, haſt mit mitleidvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

6. Das ſchreibt in eure Herzen, Betrübte, traurt nicht mehr. Zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär. O ſehet auf! Ihr habet den beſten Helfer nah. Der eure Seele labet, der treue Freund iſt da.

7. Die ihr mit ernſter Reue ſtill eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe. Er ſelbſt, der Menſchenfreund, ruft heilbegiergen Sündern der Gnade Troſtwort zu, macht ſie zu Gottes Kindern, ſchaft ihren Seelen Ruh.

8. Er überſiehet keinen, und weiß, was jedem nützt. Hat er nicht ſtets die Seinen von Anbeginn geſchützt? Nicht ſie in ihrem Leide zu tröſten ſtets gewußt? Erfreun iſt ſeine Freude, und Wohlthun ſeine Luſt.

9. Was fragt ihr nach dem Dräuen der Feinde? Traut auf ihn. Er wird ſie ſchnell zerſtreuen. Der Herr gebeut; ſie fliehn. Er kommt, er kommt, ein König, dem auch ein zahllos Heer von Feinden viel zu wenig zum Widerſtande wär.

10. Er kommt zum Weltgerichte und bringt, wann er erſcheint, Fluch jedem Böſewichte, und Heil dem Tugendfreund. Wohl ewig allen denen, die ſeine Wege gehn, und einſt mit Freudenthränen an ſeiner Rechte ſtehn!

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

162. Er kommt, er kommt, der ſtarke Held, voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerſtreut, ſein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt? Wer kommt? Wer iſt der Held, voll göttlich hoher Macht? Meſſias iſts. Lobſinge, Welt! Dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Menſchgewordner, ſingen wir Anbetung, Preis und Dank! An deiner Krippe ſchalle dir der Erde Lobgeſang!

Auf das Feſt der Geburth Jeſu.

Vom Himmel kam der Engel Schaar.

163. Vom Himmel ward der Engel Schaar des Nachts den Hirten offenbahr! Und groſe Freude that ihr Mund mit lautem Jubel ihnen kund.

2. Geht, ſuchet, eilt! Gebohren iſt in Davids Stadt der Herr, der Chriſt: In einer Kripp, in Windeln liegt der Heiland, der euch hilft und ſiegt.

3. Seyd fröhlich, daß ſich Gott mit euch ſo nah vereint; den Schwächſten gleich, nimmt er an euer Fleiſch und Blut. Eur Bruder iſt das ewge Gut.

4. Ihr habt mit euch den wahren Gott. Euch ſchrecke nicht mehr Sünd und Tod. Laßt Teufel, Welt und Hölle drohn! Ein Menſch, wie ihr, iſt Gottes Sohn.

5. Auf ihn ſetzt eure Zuverſicht, er liebt euch, er verläßt euch

euch nicht. Fiel auch ein ganzes Heer euch an; trutz, daß euch einer ſchaden kan.

6. Ihr ſeyd nun göttlichen Geſchlechts, und mit uns gleichen Bürgerrechts. Ihr ſiegt! Kämpft tapfer! Nach dem Streit ererbt ihr unſre Seeligkeit.

Ein Kindelein ſo löbelich.

164. Gott iſt im Fleiſch geoffenbahrt! Das ſchaft uns Troſt und Leben. Durch eine reine Jungfrau ward uns Gottes Sohn gegeben. Und wär uns nicht dies Kind gebohrn: wir wären allzumal verlohrn; nun ſchaft es Heil uns allen. Preis und Dank dir, Jeſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt! Dein Lob ſoll ſtets erſchallen.

2. O ſeelge Nacht! O Freudenzeit! Gelobt ſey Gottes Name! Der Abglanz ſeiner Herrlichkeit kommt, als der Weibesſaame. Der aller Welt Geſetze gab, der Herr des Himmels kommt herab, daß er ein Knecht hier würde. Selbſt von aller Sünde rein, trug er, uns nur zu befreyn, doch unſre Sündenbürde.

3. Wie glücklich, wer auf dieſes Heil das Wohl der Seele bauet! Denn der nur hat am Himmel Theil, der Chriſto ganz vertrauet! In Chriſto ſeegnet Gott uns nun; denn der iſt, für uns gnug zu thun, vom Vater ausgegangen. Unerhörte Wunderthat! Mit wie groſer Gnade hat uns Gottes Lieb umfangen!

4. Drum dankt ihm ſeine Chriſtenheit für ſolche groſe Güte; fleht, daß er mit Barmherzigkeit uns auch forthin behüte vor falſcher Lehr und Menſchenwahn, der unſern Seelen ſchaden kan, auf daß wir treu bezeugen, daß Jeſus, unſer Herr, der Chriſt, auch Gott vom Vater ewig iſt, und ihm die Kniee beugen.

Gelobet ſeyſt du, Jeſu C.

165. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt! daß du Menſch gebohren biſt; warſt ſchwach und niedrig, ſo wie wir: die Himmelschöre ſingen dir: Ehre ſey Gott!

2. Er, dem die Engel dienſtbar ſind, lag in einer Kripp als Kind: in unſer armes Fleiſch und Blut verhüllte ſich das höchſte Gut; der Ewige!

3. Den nie der Welten Kreis umſchlos, der liegt in Mariens Schoos: der Himmel, Erd und Meer erhält, der weint in unſrer Sündenwelt; der Seeligſte!

4. Aus Gottes ewgen Lichte bricht für die Welt ein neues Licht, das uns zu Lichteskindern macht. Die Wahrheit ſtrahlt; ſchon weicht die Nacht. O Glanz von Gott!

5. Der

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Gott, kommt als Gaſt in unſre Noth; uns führt er aus der Fremd heraus zum Erbe heim ins Vaters Haus; der Himmelsherr!

6. Der uns des Himmels Reichthum gab, kam zur Erde arm herab: das ärmſte Kind macht uns nun reich an ewgem Gut, und Engeln gleich. O Wunderlieb!

7. O Gott, wie haſt du uns geliebt! Gott, der ſeinen Sohn uns giebt! Es ſinge dir, wer ſingen kan: wir ſtimmen mit den Engeln an: Ehre ſey Gott!

Lobt Gott, ihr Chriſten, all.

166. Lobt Gott auf ſeinem höchſten Thron, ihr Chriſten! freuet euch! Er ſchenkt uns heute ſeinen Sohn, mit ihm ſein Himmelreich.

2. Er kommt aus ſeines Vaters Schoos, uud wird ein Menſch, wie wir; liegt, daß wir werden reich und gros, arm in der Krippe hier.

3. Es äuſſert ſeiner Gottheit Recht ſich willig Jakobs Held, wird niedrig, ja es wird ein Knecht der Schöpfer aller Welt.

4. Er iſt von Davids Stamm der Zweig, durch den in dieſer Zeit Gott aufgerichtet hat ſein Reich, ſein Reich, die Chriſtenheit.

5. O Wunder, ſeiner Liebe voll, dich faßt der Glaub allein! Er ſelbſt wird ſterblich; und ich ſoll durch ihn unſterblich ſeyn.

6. Er wird ein Knecht, ein Herr werd ich; mit welchem hohen Rang beglückt der Herr des Himmels mich! Sing ihm, o mein Geſang!

7. Heut ſchließt er wieder auf das Thor zum Paradies; es wacht des Cherubs Schwert nicht mehr davor: Ihm ſey Lob, Ehr und Macht!

Fröhlich ſoll mein Herze ſpringen ꝛc.

167. Laßt uns unſerm Gott lobſingen! Hocherfreut laßt uns heut ihm Verehrung bringen! In des Himmels hohe Chöre ſtimmet ein: Gott allein, unſerm Gott ſey Ehre!

2. Jeder, der ſich fühlt verlohren, freue ſich inniglich: Chriſtus iſt gebohren! Er, der König aller Weſen, ſteigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlöſen.

3. Wer kan Gottes Rathſchluß faſſen? Aber dies iſt gewiß: Gott kan uns nicht haſſen! Kommt der Sohn aus freyen Trieben zu uns her: wie ſollt Er nicht die Menſchen lieben?

4. Wann er uns verworfen hätte: nähm er dann Menſchheit an? Er ſpricht: Ich errette! Deß ſoll ſich der Erdkreis freuen! Zum Gericht

richt kommt er nicht, ſondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geiſt nach Bethlems Hütten, ſeht, was dort euer Hort ſchon für euch erlitten. Er wird niedrig euretwegen! Welch ein Freund! Er erweint ſeinen Feinden Seegen!

6. Er, er will für eure Schulden Armuth, Noth, Schmach und Tod, göttlich gros erdulden. Lernt den Menſchenfreund erkennen, gnadenreich will er euch ſeine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der eur innres Sehnen ſehen kan! Betet an! Opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der von Liebe brennet, traut dem Herrn, der euch gern ſeine Brüder nennet!

8. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, ſuchet Ruh! Er will ſie euch ſchenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht! denn er ſpricht: ich will euch erquicken.

9. Ihr Erdulder ſchwerer Tage, euren Schmerz fühlt ſein Herz! Kein Erlöſter zage! Bringet ihm an ſeinem Feſte Zutraun her! Wiſſet, Er wählt für euch das Beſte.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen; mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Eure kleine Zeit der Leiden und der Müh, was iſt ſie gegen ewge Freuden?

11. Gottmenſch! Du nahmſt meine Bürde, gern auf dich, daß auch ich frey und ſeelig würde. Wer kan deine Lieb ergründen? Ewig ſoll freudenvoll ſie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg ich nach, obwohl ſchwach, doch um ſo viel treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth, und kein Tod ſoll von dir mich ſcheiden.

13. Du kommſt einſt zum Weltgerichte! Dann werd ich, Richter, dich ſchaun von Angeſichte. Gott, wie wird dein Haſſer beben! Dann werd ich deiner mich freun, und ewig leben.

Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt ꝛc.

168. Gott, deine Gnade ſey gepreiſt! Sie ſchuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geiſt, ihr Wohlthun zu erheben; denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchſten Sohn ſich eingeſtellt, um ſein ſo theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O groſe That! Erwünſchte Nacht, von Engeln ſelbſt beſungen! Du haſt den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erſchien der ſtarke Held, der alles ſchuf und noch erhält, der Freund der Menſchenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, geſandt vom Herrn, aus deinem Himmel

mel kameſt, und unſer Fleiſch und Blut ſo gern in Demuth an dich nahmeſt, Sohn Gottes! O wie haſt du dich ſo tief erniedrigt auch für mich! Wie arm biſt du erſchienen, um meinem Heil zu dienen!

4. O lehre mich den groſen Werth von deiner Huld recht faſſen! Was reizte dich auf dieſer Erd, dich ſo herab zu laſſen? Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamſt du auf Erden, ein Menſchenſohn zu werden.

5. Noch ſtärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menſchenliebe. Du ſaheſt unſre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du ſtimmteſt, unſer Heil zu ſeyn, in deines Vaters Rathſchluß ein; wardſt Menſch, und kamſt mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Jmmanuel, dein freu ich mich. Du biſt auch mein Erretter. Auch mir zum Troſte ſandte dich der Gott der frommen Väter. Was mir ein wahres Wohl verſchaft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die ſtets währen, willſt du auch mir gewähren.

7. Was ſoll ich dir, mein gröſter Freund, für deine Treue geben? Du biſts, der mich mit Gott vereint, du bringſt mir Heil und Leben. Herr, was ich hab, und was ich bin, das geb ich dir zum Dienſte hin. Ich will dich ohn Aufhören mit Leib und Geiſt verehren.

8. Zwar ſeh ich dich noch ſichtbar nicht; doch du wirſt wieder kommen; und dann ſchaun dich von Angeſicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt, dich ſchaun ſo herrlich, als du biſt. Dann wirſt du mich zum Leben, das bey dir iſt, erheben.

Mel. Herr Gott, dich loben.

169. Halleluja! Die Zeit, beſtimmt von Ewigkeit, die Zeit der Wonn' und Jubel kam, da Gott des Menſchen Leib annahm! Sie, die auf ihn geſtorben ſind, wie ſeufzten ſie, zu ſehn das Kind, das Kind, das Gott, und ſterblich war! Er kam! Da ſang der Himmel Schaar: Anbetung, Dank, und Ruhm! Gott in der Höhe Ruhm! Heil dir, und Gottes Ruh! Erlöſt, o Menſch, wirſt du!

Der Sohn, das Heil der Welt, erſchien ſchon Abraham, und ſeegnet' ihn! Erwähltes Volk, des Sohnes Macht, ſie führt in Flammen dich die Nacht, den Tag in hohen Wolken dich, dir Schutz! und Pharo fürchterlich! Auch ſah auf Sina Moſes ſchon des Vaters Herrlichkeit, den Sohn! Er iſts, der immer wunderbar und Frieden Abrams Kindern

dern war! Es iſt der Held, die Macht, der Rath, den Bethlems Hütt' umſchattet hat!

Gelobet ſeyſt du, Jeſus Chriſt, daß du ein Menſch gebohren biſt! Noch warſt du auf des Vaters Thron, da nannten deinen Namen ſchon die Himmel! und es beugt vor ihm ſich aller Knie: der Seraphim! und derer, die entſchlafen ſind! und derer, die noch ſterblich ſind! Auch iſt kein ander Heil! es iſt kein andrer Nam', als, Jeſus Chriſt! dein groſer ewger Nam' allein, durch den wir können ſeelig ſeyn!

Mit herzlicher Barmherzigkeit haſt du uns Sünder Gott geweiht! Dir laß uns leben! ſterben dir! Denn Menſch wardſt du! ach, Staub, wie wir! Barmherzigkeit! Barmherzigkeit! iſt all dein Thun, Barmherzigkeit!

Gebohren wardſt du, daß du ſtürbſt! uns eine Seeligkeit erwürbſt, die, in die Ewigkeit verſenkt, nie ganz des Frommen Seele denkt! Sie fühlt nur dunkel, nur von fern: das Schaun, die Herrlichkeit des Herrn! Bis du uns dort dir ganz vereinſt, ſchall in der Hütte, wo du weinſt, die Hütt' iſt auch dein Heiligthum! erſchall in ihr, durch uns, dein Ruhm!

Mel. Vom Himmel hoch 2c.

170. Dies iſt der Tag, den Gott gemacht; ſein werd in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da ſandte Gott von ſeinem Thron das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder faſſen will: ſo ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill; er betet an, und fühlt dabey, daß Gottes Lieb unendlich ſey.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigſt du dich, Herr der Welt, nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil, erſcheinſt im Fleiſch, und wirſt uns Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir. „Ich komm, im Buche „ſteht von mir; Gott, deinen „Willen thu ich gern.„ Gelobt ſey, der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du Menſch gebohren biſt, Immanuel und Friedefürſt, auf den die Väter hoffend ſahn, dich, Gott, Meſſias, bet ich an.

7. Du, unſer Heil und höchſtes Gut, vereineſt dich mit Fleiſch und Blut, wirſt unſer Freund und Bruder hier,

hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majeſtät! Du biſt es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seeligkeit! Du biſt es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler iſts, der ſie erhält. Was zagt der Menſch, wenn der ihn ſchützt, der in des Vaters Schooſe ſitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligſten Geburth; und Erde, die ihn heute ſieht, ſing deinem Herrn ein feſtlich Lied!

11. Dies iſt der Tag, den Gott gemacht; ſein werd in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

171. Auf ſchicke dich, recht feyerlich des Heilands Feſt mit Danken zu begehen! Lieb iſt der Dank, der Lobgeſang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: alſo, alſo hat Gott die Welt in ſeinem Sohn geliebet! O wer bin ich, Herr, daß du mich ſo herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unſer Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich und ſeine Lieb im Fleiſch zu offenbahren.

4. An ihm nimm Theil, er iſt das Heil; thu täglich Bus und glaub an ſeinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr ſpricht, und doch nicht ſucht, ſein Beyſpiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich Gottesſohn, bekleiden, ſpeiſen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Troſt erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft, und Held, durch den die Welt und alles iſt im Himmel und auf Erden! Die Chriſtenheit preiſt dich erfreut, und aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn ſucht, den wird ſein Name tröſten. Alleluja! Alleluja! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlöſten!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

172. Heilig iſt Gott! Zu verderben ein Eiferer! Ach, wir ſollten ſterben, wir, ſein entheiligtes Geſchlecht! Dennoch rief des Richters Stimme: wer rettet ſie von meinem Grimme, verſöhnt ſie, machet ſie gerecht? Ich ſchwör: Ich will verzeihn; will wieder Vater ſeyn, Ich, Jehova! Da ſtieg der Sohn herab vom Thron, und wollts! Und ward ein Menſchenſohn!

2. Er erſcheint, uns gleich zu werden, gleich andern Menſchen

ſchen an Geberden; der Welten Schöpfer wird ein Kind! An Geſtalt ein Knecht, die Sünder Gott zu gewinnen, neue Kinder! Jauchzt, Kinder, die er Gott gewinnt! Der Vater Gott iſt Gott! Der Menſchenſohn iſt Gott! Auch Jehova! Er, unſer Ruhm und Eigenthum iſt Menſch und Gott, und ſchaft uns um.

3. Wunderbarer, Rath, Bezwinger, und Ewigvater, Friedebringer, ſo heiſſet Er! Der macht uns frey! Herrſchaft iſt auf ſeiner Schulter; der Herrſcher bricht auf unſrer Schulter der Sünden hartes Joch entzwey. Des Treibers Stecken bricht der Herr entzwey, und ſpricht: Ich Jehova! mach alles neu; ich mach euch frey; dem Vater ſeyd und mir getreu!

4. Betet an! Er iſt gekommen; wir ſind nun wieder angenommen; gefallne Menſchen betet an! Der Erbarmer ſchleuſt uns wieder den Himmel auf, und nennt uns Brüder! Gefallne Menſchen, betet an! O dient dem Sohne gern: uns iſt der Glanz des Herrn aufgegangen! Er iſt das Licht; wer ſchauet nicht in ihm des Vaters Angeſicht?

5. Niedrig zwar, verfolgt, erwürget, das wird er werden, uns verbürget, ein Lamm, das aller Sünden trägt! Seht ihn leiden; hört ihn klagen, ſeht ihn vor unſerm Richter zagen! Seht, wie der Herr den Hirten ſchlägt! wie er gemartert iſt! wie jede Wunde flieſt! Blut des Bundes! fleuß! mach uns rein! Wir wollen ſein, dein ewig, Gottverſöhner, ſeyn.

6. Immer wären noch die Sünder unausgeſöhnt des Zornes Kinder, gebahr ihn uns Maria nicht! Jauchzet; denn er iſt gebohren! Wer an ihn glaubt, wird nicht verlohren; ſieht nicht den Tod, nicht das Gericht; ſein iſt nun Rach und Lohn; der Richter iſt der Sohn! unſer Mittler! Die ihm vertraun, die werden ſchaun, wie gut es iſt, auf ihn vertraun!

7. Himmel rühms, und rühms, o Erde, daß jeder Mund voll Dankens werde, und jede Seel ein Lobgeſang! Ehre ſey Gott in der Höhe! und Friede hier! Der Vater ſehe mit Wohlgefallen unſern Dank! Heil ſey ihm, Macht und Ruhm! Der Mittler ſchaft uns um, Halleluja! Zur Heiligkeit, ſeyd ihm geweiht! von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Mel. Jeſu, meine Freude.

173. Gottes Sohn iſt kommen! Dankt ihm ſeine Frommen, dankt ihm, daß er kam! daß er hier auf Erden, unſer Heil zu werden, ſeine Wohnung nahm! Menſch, wie wir, erſchien er hier, der zur

Schöpfung ſprach: Entſtehe! Der einſt ſpricht: Vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder iſt! Gott, auf ſeinem Throne, liebt uns in dem Sohne, Brüder Jeſu Chriſt! Welch ein Heil, am Sohne Theil, Theil durch ſeiner Zukunft Gaben an Gott ſelbſt zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kan von ihm uns ſcheiden; er bleibt ewig treu! Dort wird er vom Böſen gänzlich uns erlöſen: hier ſteht er uns bey! Unſer Freund, mit Gott vereint, kan nicht ſeine Brüder haſſen, noch ſie hülflos laſſen!

4. Wenn wir einſt ermüden, führt er uns im Frieden in des Grabes Nacht. Die verweſten Glieder giebt die Erde wieder, ihm, der ſie bewacht. Jeſus ruft uns aus der Gruft, er, der ſelbſt den Tod einſt ſchmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unſern Bruder ſchaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die noch dann ihm traun. Er ward hier verſucht, wie wir: überſchwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit ſchonen.

6. Eilet, eilt ihr Sünder! werdet Gottes Kinder! werdet ſeiner werth! Eilet, eilt ihr Frommen! ſeyd wie er vollkommen! bleibet ſeiner werth! Preiſet ihn, daß er erſchien, daß er ſich für euch gegeben, durch ein göttlich Leben!

Mel. Vom Himmel kam ꝛc.

174. Es kam die gnadenvolle Nacht! Wie leuchtete des Mondes Pracht! Wie freute ſich der Engel Schaar, da Jeſus Chriſt gebohren war!

2. Wie ſtaunend beteten ſie an, da ſie den Sohn in Windeln ſahn! Wie jauchzend ſang ihr ſtrahlend Heer: Gott hoch im Himmel, Gott ſey Ehr!

3. Und Friede herrſch', und Seeligkeit herrſch auf der Erde weit und breit! Gott freue ſich der Menſchen! ſey ihr Gott, daß ſein ſich alles freu!

4. Auf hellen Wolken ſangen ſo die Engel Gottes himmliſch froh! Gebohren iſt, und menſchlich weint der Engel Herr, der Menſchenfreund!

5. Die Hirten hatten ſie erblickt, gehört ſie, zitternd und entzückt; ſie ſtaunen, beten an und gehn, in Windeln Gottes Sohn zu ſehn!

6. Und ſuchen eilend überall, und finden endlich Ihn im Stall! Und ſtellen freudenvoll geſchwind ſich um die Mutter und das Kind!

7. Auch ſuchten Männer aus der Fern (ihr Führer war ein neuer Stern) den König, der gebohren war, und brachten ihm Geſchenke dar!

8. Und wer das holde Kindlein ſah, war froh und ſprach: Der Herr iſt da! Es kommt ſein gnadevolles Reich! Welch Kind iſt dieſem Kindlein gleich!

9. O wie viel Licht und Gnade gab mit Ihm Gott in die Welt herab! O wie uns unſer Vater liebt, daß er den liebſten Sohn uns giebt!

10. Der alles ſchuf und alles hält, du kamſt herab in unſre Welt! Du, der im höchſten Himmel thront, in unſerm Staub haſt du gewohnt!

11. Ja! Gottes Lieb iſt unumſchränkt! Ein Gott, der ſeinen Sohn uns ſchenkt, ſchenkt alles, was uns heilſam iſt, uns ewig nun durch Jeſum Chriſt!

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

175. Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns ſeinen Sohn zum Heiland giebt: wie hat uns Gott ſo lieb!

2. Was ſein erbarmensvoller Rath ſchon in der Ewigkeit zu unſerm Heil beſchloſſen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menſchen höchſtes Gut, der alle ſeegnen kan, nimmt, wie die Kinder, Fleiſch und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir; du nimmſt mein Fleiſch an dich: was fehlt mir nun? Iſt Gott mit mir, wer iſt dann wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchſten, wirſt auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürſt, ſo, wie das Heil der Welt.

6. Was mir zum Seeligſeyn gebricht, das, Herr, erwarbſt du mir: Verſöhnung, Leben, Troſt und Licht, das hab ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden ſtillt mein Leid; durch deine Niedrigkeit, mein Heil, gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſein Sohn, durch den er Gnad erweiſt! Lobt, Engel, ihn vor ſeinem Thron! Erheb ihn auch, mein Geiſt!

Mel. Wir Chriſtenleut.

176. O Chriſtenheit, ſey hoch erfreut! Das Heil der Welt, der Mittler iſt gebohren, der uns erlöſt und ewig tröſt't. Wer an ihn glaubt, geht nimmermehr verlohren.

2. O groſe That! Nach Gottes Rath hat ſich ſein ewger Sohn für uns gegeben. Ein Menſchenkind, doch ohne Sünd, ward er für uns, und bracht uns Heil und Leben.

3. O Seeligkeit! Er hebt das Leid, das durch den Sündenfall auf uns gekommen. Mit uns iſt Gott nun in der Noth. O jauchzt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr Frommen!

4. Auch mein Geſang, Herr, bringt dir Dank. Du wurdeſt Menſch, damit wir ſeelig würden. Du machſt uns gros, und völlig los vom Fluch der Sünd und ihren ſchweren Bürden.

5. Gelobt ſey Gott! Auf unſre Noth ſah er, als Vater, mitleidsvoll hernieder. O Chriſtenheit! preiſ' ihn erfreut. Denn Gottes Sohn bringt das Verlohrne wieder.

In voriger Melodie.

177. Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin. Gott iſt für dich; was will dich ferner kränken? Halleluja! Sein Sohn iſt da! Wie ſollt er uns mit ihm nicht alles ſchenken?

2. Schlägt dir das Herz für Angſt und Schmerz, empfindeſt du, wie ſehr die Sünden kränken? Dein Heil iſt hier; wie? ſollte dir nicht Gott mit ihm auch Gnad und Friede ſchenken?

3. Iſt deine Kraft zu mangelhaft, mußt du mit Schaam an deine Schwäche denken? Er, der dir giebt, das, was er liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte ſchenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der Bosheit ſchlauen Ränken? Erſchrick nur nicht! Gott iſt dein Licht. Er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit ſchenken.

5. Gebricht es dir, bald da, bald hier; ſorgſt du, wer dich noch ſpeiſen wird und tränken? O faſſe Muth, das höchſte Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft ſchenken!

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit verſenken. Dein Heil iſt da! Halleluja! Wie ſollt uns Gott mit ihm nicht alles ſchenken?

Von der Beſchneidung Jeſu.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

178. Triefe nur, du göttlichs Blut, aus des Herrn Beſchneidungswunde! Denn du triefeſt mir zu gut, Labſal in der Todesſtunde! Balſam für den Seelenſchmerz! Leben für mein brechend Herz!

2. Erſtes blutges Löſegeld, für mich thränend hingegeben; für mich, und die Sünderwelt, zur Errettung und zum Leben! Gottverſöhner nimm dafür Dank und Thränen an von mir!

3. Von dem Fluch auf Sinai alle Völker zu befreyen, fühlteſt du, Sohn Iſai! des Geſetzes Fluch und Dräuen: denn, o Gott! dein Gott that dich unter das Geſetz für mich.

4. Willig haſt du, als ein Knecht, des Geſetzes Joch getra=

tragen; machteſt uns dadurch gerecht, frey von den verdienten Plagen; ſprachſt, als Herr, zu deinem Herrn: deinen Willen thu ich gern.

5. Ehr ich glaubend deine Huld, ſo bin ich nun Gottes Erbe; ausgeſöhnt iſt Straf und Schuld; ſeelig bin ich, wenn ich ſterbe: denn Gott hat mir ſeinen Sohn dargeſtellt zum Gnadenthron.

6. Völker, ehrt dies Segenskind, Abrahams verheißnen Saamen! Alle, die einſt ſeelig ſind, ſind es nur in ſeinem Namen. Nehmt den Jeſum glaubig an, der euch ſeelig machen kan.

7. Jeſus! Name voller Kraft, für die glaubende Gemeine! Wort, das Seeligkeiten ſchaft; freudig fühl ichs, glaub und weine. Bleib mir Seeligkeit und Licht, Jeſu, wenn mein Auge bricht!

8. So will ich, voll Zuverſicht, mich ins neue Jahr begeben: Jeſu Treue läßt mich nicht, ſchenkt mir Wonne, Kraft und Leben. Sterbt, Jahrhunderte, ſterbt hin! lebt doch Jeſus, deß ich bin!

Von dem Namen Jeſu.

Mel. Es iſt das Heil uns kom.

179. Mein Jeſu, du haſt unſre Schuld mit ihrer Strafe Plagen, (o unerhörte Lieb und Huld!) freywillig wollen tragen. Du, der Gerechte, lieſeſt dich zum Sünder machen, daß ich mich in dir gerecht kan nennen.

2. So heiſſeſt du nicht Jeſus nur; du biſt auch, was du heiſſeſt, weil du die menſchliche Natur aus allem Jammer reiſſeſt. Die That ſtimmt mit dem Namen ein: du wollteſt, was du heiſſeſt, ſeyn, mein Heil, mein Seeligmacher.

3. In keinem andern iſt ja Heil; kein Mittel iſt gegeben, wodurch wir können nehmen Theil an Seeligkeit und Leben: du biſts allein, der jedermann ein ewigs Leben ſchenken kan. Verehret werd dein Name!

4. Laß mich empfinden ſeine Kraft, von heiſer Lieb entbrennen, auch, was dein Name Gutes ſchaft, ſtets aus Erfahrung kennen. So wird der Sündennoth gewehrt, in Hofnung meine Furcht verkehrt, und Seeligkeit mein Erbe.

Mel. O Gott, du frommer.

180. Ach Jeſu! deſſen Treu im Himmel und auf Erden durch keine Zunge kan genug geprieſen werden; ich danke dir, daß du des Zornes ſchwere Laſt, im Fleiſch geoſ-

geoffenbahrt, von mir genommen haſt.

2. Wie leicht, wie bald wird nicht mein banges Herz geſtillet, wenn mich mit ſeinem Troſt dein ſüßer Nam erfüllet! So lieblich iſt kein Troſt, als den dein Name giebt, der Name deß, der uns bis in den Tod geliebt.

3. O Jeſu, höchſtes Gut! nur du kanſt Freude bringen: mir kan nichts lieblicher, als Jeſu Name, klingen. Dein Name kündigt mir, hab ich des Traurens viel, in dir den Heiland an, der ſeelig machen will.

4. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch ſterben: Herr! ſterben will ich dir, in dir will ich ererben das ewige Himmelreich; denn das erwarbſt du mir: von dir verklärt will ich dir danken für und für.

Die den Weiſen geſchehene Offenbarung des neugebohrnen Weltheilandes.

Auf das Feſt der Erſcheinung Chriſti.

Mel. Ein Kindelein, ſo löbelich.

Glück zu, der frommen Heiden Schaar ꝛc.

181. Glück zu! den frommen Erſtlingen der Chriſten aus den Heiden! Wie eilen ſie, zu huldigen dem Heiland aller Heiden! Sie ſahn das Zeichen, ſeinen Stern: kein Land iſt ihnen nun zu fern, in ihm ihr Heil zu ſuchen; Heil in dem kaum gebohrnen Kind? O Glaube, den man ſelten findt! O Beyſpiel wahrer Klugen!

2. So treib dein Glaube dich, o Chriſt, mit Freude nachzugehen dem, der das höchſte Gut dir iſt; ſo dräng dich hin, zu ſehen den Sohn, Gott ſelbſt, in ſeinem Wort. Hier ſuch ihn ſtets: da iſt der Ort, da wirſt du ihn erblicken, da offenbahrt er jedem ſich, da wird er in der Kirche dich mit ſüßer Lieb erquicken.

3. Die Königin der Araber zog von des Meeres Strande der Ruhm von Davids Sohne her, den ſie zu hören brannte; ſie ſah den Weiſen auf dem Thron. Doch hier iſt mehr, als Salomon! Drum kauf die Gnadenſtunden; eil, ſuche Jeſum auch, wie ſie, und ſpar, o Chriſt, nicht Zeit und Müh, bis du dies Heil gefunden.

4. Im Glauben die Beſtändigkeit lehrt dich hier das Exempel: die Weiſen kommen hoch erfreut zu Zions Stadt und Tempel; hier finden wir ihn, denken ſie, den neuen Kö-

König; aber, wie! ſie fragen, alles bebet, Herodes und Jeruſalem; geht, heißt es, fragt in Bethlehem; ſie gehn und traun, er lebet.

5. Folg ihnen nach und laß nicht ab, und tracht' dein Heil zu finden; nichts müſſe dich bis an dein Grab im Suchen überwinden. Wohl angefangen iſt zwar gut; weit beſſer, wenn mans ſtandhaft thut; ſo kan man freudig ſagen: Ich weiß, an wen mein Glaub ſich hält, beſiegt iſt durch ihn Sünd und Welt, bald werd ich Kronen tragen.

Mel. Nun freut euch, lieben.

182. Dein Heil, o Volk, hat heute ſich zu nähern angefangen, ein helles Licht iſt auch für dich dem Erdkreis aufgegangen. Dies ſey dir ſtets ein Freudentag. Die Nacht, die auf den Völkern lag, durchbrach zuerſt ſein Schimmer.

2. Kaum ſandte Gott mit ſeinem Sohn der Erde groſe Freuden: ſo ſammelt er ſich ſelber ſchon die Erſtlinge der Heiden. Zu ihrem neugebohrnen Herrn muß ſie ein wunderbarer Stern aus fernen Landen führen.

3. Der vorgen Zeit denkt, Chriſten, doch. Heil euch! Sie iſt verſchwunden. Was wart ihr, eh der Herr euch noch, eh ihr noch ihn gefunden? Fragt euch nur ſelbſt, was waret ihr? O deutſches Volk, erwecket dir dein vorigs Bild nicht Grauen?

4. Ein Volk, mit Gott ganz unbekannt, von ſeinem Bund entfernet, das von dem Guten abgewandt, nur Böſes thun gelernet; das todten Stein, geſchnitztes Holz, wohl gar auf ſeine Blindheit ſtolz, als ſeine Götter ehrte.

5. Du giengſt in Schand und Laſter hin, wie jede Luſt dich führte. Wenn ja noch den verkehrten Sinn einſt das Gewiſſen rührte: ſo konnte da doch aus der Noth, die die Natur ſchon Sündern droht, die nichts den Ausweg zeigen.

6. Beglückter Tag, der alle Macht der Finſterniß zerſtöhret! daran uns Gott nach langer Nacht ſein Licht und Heil gewähret! da Gott in dir, Immanuel, mit deinem wahren Iſrael nun auch die Heiden dankten!

7. Nun prüfe heut, Volk Gottes, dich vor ſeinem Angeſichte. Beharrſt du unveränderlich in ſeiner Wahrheit Lichte? Was helfen Opfer des Gebets zum wahren Gott, wenn du noch ſtets der Welt abgöttiſch dieneſt?

8. Was hilft es, daß du Gott erkennſt und ſeinen ganzen Willen, wenn du das Thun vom Wiſſen trennſt; zu träg, ihn zu erfüllen? wenn du oft

Treu gelobſt und brichſt, zwar chriſtlich glaubſt, und chriſtlich ſprichſt, und doch wohl heidniſch wandelſt?

9. Ach prüfe dich! Gott nimmt ſein Licht, wenn mans nicht ſchätzt, zurücke. Steh auf vom Schlaf, damit er nicht ſein Wort auch dir entrücke. Gott! hör uns nicht zu tragen auf, und fördre deines Wortes Lauf noch zu den fernſten Heiden!

Auf die Darſtellung des Kindes Jeſu im Tempel.

An dem Feſte der Reinigung Mariä.

Mel. Herzlich thut mich verl.

183. Herr Jeſu! Licht der Heiden! der Frommen Schatz und Lieb! Wir kommen jetzt mit Freuden (o ſchenk des Geiſtes Trieb!) in dieſen deinen Tempel, und ſuchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich, groſen Gott, allhier.

2. Du wirſt von uns gefunden, o Herr, an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheiſungswort, vergönnſt noch heut zu Tage, daß man dich gleicherweis auf Glaubensarmen trage, wie hier der fromme Greis.

3. Herr! laß auch uns gelingen, daß, gleich wie Simeon, ein jeder Chriſt kan ſingen den frohen Glaubenston: mir werde nun im Frieden mein Auge zugedrückt, nachdem ich ſchon hienieden den Heiland hab erblickt.

4. Ja, ja! Ich hab im Glauben, mein Jeſu, dich geſchaut; kein Feind kan dich mir rauben, wie frech er ſichs getraut: ich wohn in deinem Herzen, und in dem meinen du, uns ſcheiden keine Schmerzen, kein Angſt, kein Tod dazu.

Ach daß ein jeder nähm in Acht ꝛc.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

184. Wohlauf, mein Herz! verlaß die Welt, dem, der für dich ſich dargeſtellt, nun dich auch darzuſtellen! Er iſt das Licht; drum ſey gewiß, er werd auch deine Finſterniß durch ſeinen Glanz erhellen.

2. Ach, du ſollſt ihm ſein Tempel ſeyn! Er ſelbſt macht dich von Sünden rein, und hat hier Luſt zu wohnen. Doch finſtres Herz! Auf! werde Licht! Denn Jeſus wohnt in Herzen nicht, die noch der Lüſte ſchonen.

3. Was

3. Was nur dem Fleiſche wohlgefällt, das opfre die verkehrte Welt dem Satan, ihrem Gotte. Sie erntet Schaden blos für Müh. Für ihren Sündendienſt wird ſie einſt ewiglich zu Spotte.

4. Doch wer begehret Gottes Sohn, vom Geiſt erweckt, wie Simeon, zu ſeinem Heil zu haben; Gott fürchtet, ſich der Welt entwöhnt, aus ihr ſich nach dem Himmel ſehnt; der opfert rechte Gaben.

5. Wer auf das Wort der Wahrheit baut, im Glauben ſeinen Heiland ſchaut; der kan in Friede fahren. Der Heiland hält, was er verſpricht; er wird ſich ihm in ſeinem Licht dort herrlich offenbahren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein! Herr, laß mich ſtets voll Glaubens ſeyn, mich ſtets im Geiſte leben! bis du auch mich, wenn dirs gefällt, in Friede wirſt aus dieſer Welt in deine Wonn erheben.

Mel. Chriſtus, der iſt mein.

185. Kommt heut an eurem Stabe, ihr Halberſtorbne ſchon, und denket an dem Grabe an einen Simeon.

2. Er betet in dem Tempel hinauf zu ſeinem Gott, und wird uns ein Exempel von einem ſchönen Tod.

3. Still floſſen ſeine Tage, ſtill, wie ein Balſam fleußt; und hell, wie Sommertage, ſo helle war ſein Geiſt.

4. Er ſoll den Tod nicht ſehen, der gotterfüllte Mann, bis er von jenen Höhen den Mittler ſehen kan.

5. Er ſieht ihn! mit Entzücken drückt er ihn an die Bruſt; es ſtrahlt von Jeſu Blicken ihm Seeligkeit und Luſt.

6. Seht doch den frommen Alten, mit flammendem Geſicht, die welken Hände falten, und höret, was er ſpricht:

7. „Mit ſilbergrauen Haaren kan ich in Frieden nun zu meinen Vätern fahren, um ſanft, wie ſie, zu ruhn;

8. Die Fülle meiner Freuden, die Hülfe aus den Höhn, das Licht der blinden Heiden, den Troſt hab ich geſehn.„

9. Nun wird ſein Glaube gröſſer, und ſein Entzücken ſteigt; er drücket den Erlöſer feſt an ſein Herz, und ſchweigt.

10. Herr, ſoll ich alt an Jahren, gekrümmt von Harm und Noth, zu meinen Vätern fahren: ſo ſterb ich ſeinen Tod!

11. Zwar werd ich Gott nicht ſehen noch hier, wie Simeon; doch über jenen Höhen erwartet er mich ſchon.

12. Dann tönen meine Lieder: „Heil mir! nun ſeh ich ihn!„ Die Himmel hallen wieder: „Heil dir! nun ſiehſt du ihn!„

Jeſus im zwölften Jahre.

Mel. Nun bitten wir den heil.

186. Euch, Kinder, die ihr zwölf Jahr alt ſeyd! bitten wir durch Jeſu Freundlichkeit: ſeht auf ſein Exempel vom zwölften Jahre, daß ſich der Geiſt in euch offenbahre, der in ihm war.

2. Er wuchs ſchon alſo von Kindheit an, daß die Eltern, ja daß jedermann ſeines Geiſtes Stärke, der Weisheit Fülle, und Gottes Gnade mit froher Stille an ihm geſehn.

3. Nun aber ward in dem zwölften Jahr ſeine Salbung erſt recht offenbar: da die Eltern jährlich zum Feſte kamen, und jetzt den lieben Sohn mit ſich nahmen der fröhlich gieng.

4. Und weil er alles mit Freuden ſah, was im Tempel vor dem Herrn geſchah, und mit Freuden hörte: macht ſein Verlangen, als ſchon die andern zurückgegangen, daß er da blieb.

5. Geht, ihr Gefährten von dieſer Welt! Jeſus hat ſich nicht zu euch geſellt. Mitten unter Lehrern ſieht man ihn ſitzen; und in dem Tempel die Stunden nützen, die Gott ihm gab.

6. Er hört; und faſſet das, was er hört; fraget ſelbſt, und wird noch mehr gelehrt, und giebt ſolche Antwort: daß, die drauf achten, ſeinen Verſtand ganz erſtaunt betrachten, Gott ſelbſt zum Ruhm.

7. Sein Vater und ſeine Mutter gehn, da ſie ihren Sohn ſonſt nirgends ſehn, endlich in den Tempel. An dieſem Orte ſaß er, beſchäftiget mit dem Worte, das Seelen ſpeiſt.

8. „Wißt ihr das noch nicht?
„(ſo fragt er ſie:) Warum
„ſucht ihr mich mit ſolcher
„Müh? Könnt ich auch wo
„bleiben, und mich verlieren,
„wo etwas anders, als Gott,
„zu ſpüren? O das ſey fern!

9. „Was meines Vaters iſt,
„das allein, ja, das iſts, in
„welchem ich muß ſeyn. Mei-
„ne Jugendblüthe blüht ihm
„zu Ehren! In dieſer Freude
„ſoll mich nichts ſtöhren. Er
„hat mich lieb!„

10. Doch gieng nun Jeſus auch wieder heim. War des Vaters Wort ihm Honigſeim: ſo war auch den Eltern ſein Herz ergeben; und er bewies es in That und Leben, was er gelernt.

11. Er war und blieb ihnen unterthan. So wuchs er in Niedrigkeit heran, diente recht mit Freuden, ließ ſich befehlen; und was ſie wollten, war auch ſein Wählen; und war doch Gott!

12. Kein

12. Kein Dienſt im Hauſe ſchien ſo gering, dem er nicht mit Luſt entgegen gieng. Keine ſaure Arbeit fand ihn zu läßig. Die Feinde nannten ihn drum gehäßig den Zimmermann.

13. So aber ward er an Weisheit gros; nicht an Alter und an Gröſe blos; nein, zugleich an Gnade bey Gott und Leuten. O Kinder, laßt euch ſo zubereiten, wie Jeſus war!

14. Herr, der uns gleich war, wir bitten dich: mach uns dir gleich, zeuch uns gnädiglich von den Kleinigkeiten, von wilden Lüſten, die uns verderben und ſehr verwüſten; ach laß uns nicht!

15. Gieb heilge Freude! Gieb uns Verſtand! Mach uns deinen Namen recht bekannt, daß wir ihn mit Worten und Werken preiſen; und Gott und Menſchen zur Luſt beweiſen, wir ſeyn, wie Du!

Auf die Offenbarung des Weltheilandes durch Johannes den Täufer.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

187. Es lag die ganze Welt mit Zorn und Fluch beladen; da öffneteſt du, Gott, die Fülle deiner Gnaden, und ſchickteſt vor dem Sohn den, deſſen Dienſt die Bahn dem Herrn bereiten ſoll, als ſeinen Knecht voran.

2. Gott, wer kan thun, wie Du? Schon wohlbetagt an Jahren gebiert Eliſabeth. Der Sohn der Unfruchtbaren, er, den Gott auch verhieß, iſts werth; er ſoll allein der Herold von dem Sohn der keuſchen Jungfrau ſeyn.

3. Durch ihn willſt du die Welt von deinem Heil belehren. Gott, ihn auch ehreſt du, um deinen Sohn zu ehren. Sein Vater wird erſt ſtumm; der Stumme ſchnell beredt, und weiſſagt, da auf ihn der Geiſt des Herrn geräth.

4. Das Kind wird ſtark am Geiſt, der Gnade treuer Lehrer, ein brennend ſcheinend Licht, ein mächtiger Bekehrer, ein heilger Eiferer, der ohne Schonen ſtraft. Auf ſeiner Seele ruht Eliä Geiſt und Kraft.

5. O welch ein Gnadenwort! O welche ſüſſe Stimme, die in der Wüſt erſchallt! Gott ſtraft nun nicht im Grimme die ſündenvolle Welt. Sein Himmelreich iſt nah; denn, der die Welt mit Gott verſöhnen ſoll, iſt da.

6. Euch iſt ſolch Heil bereit! Ihr Sünder nehmts zu Ohren! Freut mit Johanne euch! Wie er noch ungebohren, des Heilands ſich erfreut, ſo freut er ſich auch nun, durch Tauf

und Predigen ihn allen kund zu thun.

7. Allein zu Jeſu hin verweiſt er ſeine Jünger; allein auf Jeſum zeigt ſein ausgeſtreckter Finger. Seht! das iſt Gottes Lamm, das, mit dem Fluch belegt, für uns geſchlachtet wird, und alle Sünden trägt!

8. Wohl dem, der dieſes Lamm, auf das Johannes weiſet, mit feſtem Glauben faßt, und auch im Leben preiſet. Wer, ſeinem Taufbund treu, ſich Jeſu ganz ergiebt, der iſt in ihm von Gott begnadigt und geliebt.

9. Das werd auch unſer Theil! Johannis Amt und Lehre verherrliche noch ſtets, Gott, deines Namens Ehre. Wer Buſe thut, und glaubt, hat Troſt auf alle Zeit. Wer Buſe thut, und glaubt, der bleibt in Ewigkeit.

Von dem göttlichen Leben und Lehren Jeſu auf Erden.

Mel. Mir nach, ſpricht Chr.

188. Du weſentliches Ebenbild der allerhöchſten Liebe! Du warſt, o Jeſu! ganz erfüllt mit Gott geweihtem Triebe. Gott war dein Zweck, dein höchſtes Gut; ihm folgteſt du mit Heldenmuth.

2. Du warſt mit ihm ein Sinn, ein Herz. Sein Wille war dein Wille. Du ehrteſt ihn, gedrückt von Schmerz, mit höchſtzufriedner Stille. Auch auf der allerrauhſten Bahn ſahſt du ihn noch als Vater an.

3. Du ſuchteſt nichts als ſein Gebot vollkommen zu erfüllen; und unterwarfſt dich bis zum Tod ganz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeſchäfte war allein, ein Werkzeug ſeines Ruhms zu ſeyn.

4. Du kamſt, gabſt dich gefangen hin, Gehorſam zu bezeugen. Man ſah dich mit gelaſſnem Sinn zur Schädelſtätte ſteigen: wie trugſt du da, in Gott gefaßt, ſo groſe Schmach und Marterlaſt!

5. Herr, lehre mich, dein Eigenthum, nach deiner Tugend ſtreben. Dir gleich geſinnt ſeyn, ſey mein Ruhm, und Wonne, ſo zu leben. O hilf, daß ich, ſo gern wie Du, den Willen deines Vaters thu!

Mel. Schmücke dich, o liebe.

189. Heiland! deine Menſchenliebe war die Quelle jener Triebe, die dein groſes Herz regieret, und dich ſelbſt dahin geführet, daß du, unſerm Heil zu dienen, biſt in Knechtsgeſtalt erſchienen. O wer faßt die ſtarken Triebe deiner treuen Menſchenliebe!

2. Feinde mitleidsvoll bewelnen, hülfreich jedermann erſchei-

ſcheinen, ſich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, ſich in andrer Dienſt verzehren, das ſind Proben wahrer Güte. Und ſo war, Herr, dein Gemüthe.

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen Seegen, Troſt und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie iſt dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angeſprochen! Und wie pflegteſt du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen!

4. Schwache neu mit Kraft zu ſtärken; auf die Kinder ſelbſt zu merken; die Unwiſſenden zu lehren, die Verkehrten zu bekehren; Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, langmuthsvoll zu dir zu locken; das war täglich dein Geſchäfte, ſelbſt mit Aufwand deiner Kräfte.

5. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu ſchelten, allen freundlich zu begegnen, für die Läſterung zu ſeegnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder ſelbſt zu beten.

6. O wie hoch ſtieg dein Erbarmen, Heiland, da du für mich Armen Angſt und unerhörte Schmerzen litteſt mit gelaßnem Herzen, dich von Sündern ließ'ſt verhöhnen und zum Schimpf mit Dornen krönen, ja mir Leben zu erwerben, willig warſt, am Kreuz zu ſterben!

7. Aller Welten Herr und König! Sohn des Höchſten! o wie wenig haſt du je nach Ruhm getrachtet, und auf Menſchenlob geachtet! Willig littſt du, um den Willen deines Vaters zu erfüllen, Armuth und Erniedrigungen. Lob ſey dir dafür geſungen!

8. Laß mich, Herr, zu reichem Seegen, deinen Wandel oft erwägen! Heilige auch meine Triebe zu rechtſchaffner Menſchenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden; und bey des Gewiſſens Schmerze tröſte dein Verdienſt mein Herze!

Mel. Vater unſer im Himelr.

190. Kein Lehrer iſt dir, Jeſu! gleich. An Weisheit und an Liebe reich, biſt du, ſowohl durch Wort als That, der ſchwachen Menſchen ſichrer Rath. Es freut mein Geiſt im Glauben ſich, Herr Jeſu, dein, und preiſet dich.

2. Du kamſt zu uns, von Gott geſandt, und machteſt uns die Art bekannt, wie wir, befreyt von Sündenſchuld, theilhaftig werden ſeiner Huld. Auf ewig ſey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Im

3. Im Lichte der Allwiſſenheit ſahſt du mit aller Deutlichkeit, was, nach des Höchſten weiſem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; und machteſt dann durch deinen Mund das Künftige den Menſchen kund.

4. Dies, und die Wunder deiner Hand ſind uns ein göttlich ſichres Pfand, daß das, was man von dir gehört, die Wahrheit ſey, die Gott uns lehrt. Nie ſchwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott!

5. Du lehreteſt durch Wort und That. Man trift der reinſten Tugend Pfad in deinem heilgen Wandel an. Gieb, Herr, daß ich auf dieſer Bahn, geſtärkt von dir, mit ſteter Treu dir nachzufolgen eifrig ſey.

6. Du biſt es, Herr, von dem das Amt, das die Verſöhnung predigt, ſtammt. Du machſt durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen ſchaft!

7. Noch immer hilfſt du deinem Wort in ſeinen Siegen mächtig fort. Du ſendeſt, wie dein Mund verheiſt, noch immer deinen guten Geiſt, der dem, der Wahrheit ſucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland ſend ihn auch zu mir; daß er mich in der Wahrheit führ, daß ich, vom Eigendünkel frey, im Glauben hier gehorſam ſey, bis mich bey dir in Ewigkeit ein hellres Licht dereinſt erfreut.

Die Thränen Jeſu über Jeruſalem.

Mel. Allein, zu dir, Herr Jeſu.

191. Es weinet um Jeruſalem mein Jeſus heiſe Zähren; zeugt ſo, es ſey ihm angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Wie ſollte je vor unſerm Schreyn ſein zärtlichs Herz verſchloſſen ſeyn? Aus ſeinen Thränen, Sünder, wißt, daß Jeſus Chriſt ein treuer Hoherprieſter iſt.

2. Ja, Heiland, dieſe Thränen ſinds, die kräftig für mich bitten, wenn ich die Pflichten eines Kinds treubrüchig überſchritten. Wie hoch ſind ſie vor Gott geſchätzt! Wer ſie zu ſeinem Troſte ſetzt, der wird, wenn er, voll Traurigkeit, ſein Thun bereut, mit Gnad und Heil vor Gott erfreut.

3. Ach dieſe Thränen mache doch, mein Heiland, mir zum Seegen! Laß ſie, drückt mich der Sünden Joch, mein Innerſtes bewegen; daß nicht, wenn jeder Kummer leicht zu bittern Thränen mich erweicht, mein Herz allein bey ſeiner Reu die Thränen ſcheu,

ihr

ihr Quell nur dann verſchloſſen ſey.

4. Ich muß ja oft vor herbem Schmerz hier bange Thränen weinen. Der Bosheit Anblick quält mein Herz; auch kränkt die Welt die Deinen. Bemächtiget denn meiner ſich der Kummer; o ſo tröſt ich mich: der Grimm, den die an dir verübt, die du geliebt, hat bis zu Thränen dich betrübt.

5. Herr, du ſiehſt meine Thränen an; und du haſt ſie gezählet, wenn ich ſie ſelbſt nicht zählen kan, daß dir nicht eine fehlet. Doch Gram bemeiſtre meiner ſich! Mein Heiland, dies, dies tröſtet mich; daß du, da du oft gleiche Laſt erfahren haſt, bey meinem Jammer Mitleid faßſt.

6. Der Chriſt, der hier mit Thränen ſät, zu Gott in Demuth ſtille: der erntet, wenn er auferſteht, der Freuden reichſte Fülle. Er erntet Freuden, welche man hier nicht verſtehn noch nennen kan. Dem kurzen Leiden dieſer Zeit folgt Seeligkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit.

7. Du ſelbſt erduldteſt Qual und Spott, eh Wonn und Preis dich krönen. Auch Thränen weinteſt du zu Gott, uns, Sünder, zu verſöhnen. Du ſtritteſt erſt, dann gienſt du aus allem Streit in deine Ruh. Dorthin erhebſt du einſt auch mich; dann preis ich dich für deine Thränen ewiglich.

Von dem Leiden und Sterben Jeſu.

Erweckung zur fruchtbaren Betrachtung der Leiden Jeſu.

Mel. Schwing dich auf zu 2c.

Jeſu, deine Paßion 2c.

192. Deine Leiden, Gottesſohn, heilſam zu bedenken, wollſt du mir von deinem Thron Geiſt und Andacht ſchenken! In dem blutgen Bild erſchein rührend meinem Herzen, wie du, um mein Heil zu ſeyn, litteſt meine Schmerzen.

2. Laß mich ſehn dein Ungemach, Todkampf, Blutſchweiß, Bande, Speichel, Hohn und Dornenſchmach, und der Geislung Schande, deinen Kreuzesmartertod mit ſo tiefen Wunden, ſelbſt der Gottverlaſſung Noth, die du, Herr, empfunden.

3. Laß mich aber nicht allein deine Marter ſehen, auch die Urſach deiner Pein lehre mich verſtehen. Ach! die Urſach war auch ich, ich und meine Sünde; dieſe

dieſe ſchlug und quälte dich, daß ich Gnade fünde.

4. Hilf, daß ich in Buß und Reu dieſes recht bedenke, und in Zukunft nicht aufs neu dich durch Sünden kränke! Dämpf in mir die Sündenluſt, laß mich alles meiden, was du ſelber büſſen mußt, mit ſo groſem Leiden.

5. Aengſten alte Sünden mich, drohn ſie Quaal der Höllen; dann, mein Jeſu, wollſt du dich in das Mittel ſtellen. Mittler! dein Verdienſt, und dich laß mich glaubig faſſen; liebſt du, Sohn des Vaters, mich, wie kan Gott mich haſſen?

6. Gieb auch, Jeſu, daß ich gern dir das Kreuz nachtrage: daß ich Demuth von dir lern und Geduld in Plage; daß ich dir geb Lieb um Lieb, ſo lang ich hier walle, bis einſt dort aus reinem Trieb dir mein Danklied ſchalle.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

193. Herr, ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu verſenken, die dich bewog, von aller Schuld des Böſen uns zu erlöſen!

2. Vereint mit Gott, ein Menſch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorſam werden; an unſrer Statt gemartert und zerſchlagen, die Sünde tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges Geſchäfte! Sinn ich ihm nach, ſo zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich ſeh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Rächer alles Böſen. Gott iſt die Lieb und läßt die Welt erlöſen. Dies kan mein Geiſt, mit Schrecken und Entzücken, am Kreuz erblicken.

5. Es ſchlägt den Stolz und mein Verdienſt darnieder. Es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an deſſen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken; allein ſollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Menſch: darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Gröſt' in Gott iſt Gnad und Lieb erweiſen; uns kommt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen, zu ſehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade ſteiget.

9. So ſey denn ewig auch von mir geprieſen für das Erbarmen, das du mir erwieſen, da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebteſt mich; ich will dich wieder lieben, und ſtets mit Freuden deinen Willen üben. O gieb zu dieſem ſeeligen Geſchäfte, Herr, ſelbſt mir Kräfte!

Ueber die geſammte Geſchichte des Leidens Jeſu überhaupt.

Chriſtus, der uns ſeelig macht ꝛc.

194. Jeſus Chriſt, der heiligſte Büſer unſrer Sünden, muß erſt in Gethſemane Gottes Zorn empfinden. Schreckensnacht! man greifet ihn, er giebt ſich in Bande: Falſchheit ſieget, Freunde fliehn: man häuft Schand auf Schande.

2. Morgens früh führt man ihn ſchon vor den Stul des Heiden; was muß hier der Gottesſohn von den Läſtrern leiden! Zwar erklärt ihn dies Gericht ohne Schuld des Todes, wünſcht ihn frey und wagt es nicht; ihn verlacht Herodes.

3. Bald nach ſechs Uhr blutete ſein zerfleiſchter Rücken: drauf mußt er mit ſchärfſtem Weh unterm Holz ſich bücken. Weint, ihr Töchter Zions, weint, winſelt Trauerlieder! Ach! da kriecht er, euer Freund, kraftlos ſinkt er nieder.

4. Um neun ward er nackt und blos an das Kreuz geſchlagen: Schmerz und Schande, o wie gros! o wie tiefe Klagen! Hier wars, hier verlies ihn Gott: innre Feuerflammen, Höllendurſt, der Läſtrer Spott, foltern ihn zuſammen.

5. Um zwölf ward in Trauernacht die Natur verhüllet bis um drey: da wars vollbracht: alles war erfüllet. Siegreich giebt er auf den Geiſt. Erd und Himmel zittern, der ſonſt heilge Vorhang reißt, Salems Felſen ſplittern.

6. Warlich Gottes Sohn war er, zeugte ſelbſt ein Heide. Bald durchſticht man mit dem Speer des Erblaßten Seite, ſo, daß Blut und Waſſer quillt: kein Bein ward gebrochen: hiedurch ward die Schrift erfüllt: ſeht, wen ihr geſtochen.

7. Eh der Tag ſein Ende nahm, hebt ſein Freund, der Reiche, wehmuthsvoll vom Kreuzesſtamm die geliebte Leiche, ſalbt und ſenkt ſie prächtig ein: ruhet heilge Glieder! Kaum wirds übermorgen ſeyn, ſo erwacht ihr wieder.

8. Herr, der du uns Heil verſchaft! Büſer unſrer Sünden! Laß uns deiner Leiden Kraft recht mit Frucht empfinden, daß dein Tod und deſſen Grund tief zu Herzen dringe, daß dir

Aller Seel und Mund dankbarlichſt lobſinge.

In eigener Melodie.

195. Wie viel, mein Mittler, duldeſt du für mich! Wie göttlich gros ſind deines Herzens Triebe! Wie mächtig ſind die Flammen deiner Liebe! Herr! wie verdients der ſündge Menſch um dich? O ſchmölze doch mein Herz von Dankbarkeit, in brünſtiges Lob dir ſtets ſich zu ergieſen! O würd' mein Leben, ganz nur dir geweiht, voll Früchten, die aus deinem Tod entſprieſen!

2. Dein Leiden hebt in dunkler Nacht ſich an. Die Stund iſt da; drum willſt du nicht verweilen, ich ſehe dich aus Salems Thoren eilen, mit ſtillem Muth wallſt du die bange Bahn. Du wallſt dahin durch Kidrons ſchwarzes Thal, wie David einſt von Schreckniſſen umgeben; am Oelberg wartet deiner Angſt und Qual; doch liebſt du uns zu ſtark, zurückzubeben.

3. Nunmehr kommſt du in jenem Garten an, wo dich, o du mein einziger Berather, ſo oft mit Ernſt zu deinem groſen Vater, für unſer Heil, die Engel beten ſahn. Jetzt wurdeſt du in Traurigkeit verſenkt, mit Todesangſt und Schrecken ganz umfangen; daß ich von allem, was mich nagt und kränkt, aus deiner Angſt Befreyung mögt erlangen.

4. Dein blutger Schweiß zeigt, wie dich Gott jetzt ſchreckt; wie beben dir, o Held, vor Furcht die Glieder! Du ſinkſt vom Zorn des höchſten Richters nieder, wirſt, als ein Wurm, mit Blut und Staub bedeckt. Hör ſeine Stimm! O Sünder, höre ſie! Er ruft, durch dich in dieſe Noth gerathen: mit deiner Schuld machſt du mir dieſe Müh, und dieſe Qual mit deinen Miſſethaten.

5. Mit Fackeln iſt der Mörder Schaar nun hier. Sie ſuchen dich, und ihre Schwerter blitzen; zwar unbewehrt könntſt du dich dennoch ſchützen, dein Machtwort ſtürzt ſie plötzlich hin vor dir. Und dennoch ſchoneſt du der frechen Schaar, befiehlſt der Erde nicht, ſie zu verſchlingen; du ſtellſt dich ſelbſt des Wolfes Rachen dar, um ſeinen Raub, als Hirt, ihm abzuzwingen.

6. Der Feind erkühnet ſich der Frevelthat, und feſſelt dich, als einen Miſſethäter. Was thut der Freund? Ach, der wird ein Verräther, noch mehr! ein Kuß vollendet den Verrath. Ja, alle Jünger fliehn, du bleibſt allein; allein willſt du des Zornes Kelter treten für die, die ſonſt in ewge Höllenpein

lenpein von Gott verbannt zu ſeyn, verdienet hätten.

7. Du Richter deines Volks ſtehſt vor Gericht; hörſt mit Geduld der falſchen Zeugen Klage, und ſchweigſt; doch auf die feyerliche Frage: ob du des Höchſten Sohn ſeyſt, ſchweigſt du nicht. Mit einem Mund erklären alle dich des Todes werth; dich, der du nichts verbrochen. Ach für die Ungerechten, auch für mich wird, Bürge, dir das Blutur theil geſprochen!

8. Wie iſt, o Herr, dein Antlitz voller Schmerz! Du wirſt verhöhnt, geſchlagen, ja verſpeyet! Dein heilig Antlitz wird ſo ſchnöd entweihet. Ach ſolche Schmach bricht mir, wie dir, das Herz! Selbſt als Prophét wirſt du der Frevler Spott; wie weit darf dich dein eignes Volk entehren! Ach theuer ſey du mir! Von dir ſpricht Gott: dies iſt mein lieber Sohn, den ſollt ihr hören!

9. Da Petrus dreymal dich aus Furchtſamkeit verleugnet, wird ſein Herz voll banger Reue; o wie viel öfter brach ich dir die Treue! Doch ſey es mir, wie deinem Petro leid. Haſt du nun darum den treuloſen Knecht noch unverrückt zu lieben fortgefahren; ſo bring auch mich vom Irrweg bald zurecht, laß deinen Geiſt mich, ſchwaches Rohr, bewahren.

10. Man ſchleppet dich früh vor Pilati Haus; hier öfnet ſich ein Schauplatz neuer Leiden! Man giebt dich hin an Sünder aus den Heiden, ſchreyt dich für einen Aufruhrſtifter aus; dich, Friedefürſt! Dich, König aller Welt! Des Aufruhrs Schuld trift mich; ich war verlohren, weil ich mich Gottes Feinden zugeſellt, und meine Luſt zum Herrſcher mir erkohren.

11. O Unrecht, das man mit dem Barrabas, dem Mörder, dich darf auf die Waagſchal ſetzen! O Gräul, daß man dich gar darf ſchlimmer ſchätzen! O Raſerey! O mehr als Kains Haß! Doch warum zürn ich auf der Jüden Wuth? Ich Seelenmörder, der ſelbſt blind geweſen? Elenden Dampf hatt' ich zum höchſten Gut; den Tod hatt' ich zum Leben mir erleſen.

12. Das Mordgeſchrey des Volks ſchallt nicht ſo laut, als meine Sünden, kreuzge, kreuzge! riefen; um ſie nur muß dein Leib vom Blute triefen, und wird voll Striemen, wird zerfleiſcht geſchaut. Daß ich nicht Höllenmartern einſt in mir, nicht des Gewiſſens Geiſſelſchläge fühle; ſo ſtelleſt du der blutgen Geiſſel hier und jeder Marter ſelber dich zum Ziele.

13. Dich, groſer König, höhnt ein Purpurkleid, da Dornen dir

dir dein blutig Haupt bekränzen; in welchem Schmuck ſah dich der Himmel glänzen! Und wo iſt nun der Glanz der Herrlichkeit? Da dir, ſo bald du ſprichſt, der Himmel ſchweigt; tritt man hier deine Majeſtät mit Füſſen! Wie tief mußt du, dem jedes Knie ſich beugt, erniedrigt ſeyn, um meine Schuld zu büſſen

14. O Gotteslamm! Wie willig trägeſt du dein Kreuz dahin, an ihm mir Heil und Leben, an ſtatt des Fluchs, der auf mir lag, zu geben, und unter ſeinem Schirm in Aengſten Ruh. Dich kreuzigt man, du willſt die ganze Pein des bitterſten, ſchmachvollſten Todes ſchmecken; um mich vom Fluch der Sünden zu befreyn, doch auch vom Dienſt der Sünden abzuſchrecken.

15. Du biſt, o ſchreckenvolles Golgatha! die Stätte, da mein Heiland für mich litte; der Kampfplatz, wo der Weibesſaame ſtritte; der Ort, wo man das höchſte Wunder ſah. Hier hanget er, der Opfer Gegenbild, der Gottes Zorn in vollem Maaße fühlte! Hier trift der Pfeil dich, meiner Seele Schild, der längſt auf mich, den groſen Sünder, zielte.

16. Der zwiſchen Erd und Himmel Friede ſchaft, hängt hier, gerechnet zu den Uebertretern, und bringt, gekreuzigt zwiſchen Miſſethätern, uns zu der Engel Mitgenoſſenſchaft. Schaut! wie um ſein Gewand der Kreuzger Schaar das Loos wirft, und die andern Kleider theilet! Er iſts, der längſt der Welt verheiſſen war, er iſts, er iſts, der unſre Wunden heilet!

17. Das Bundesblut erwieß die erſte Kraft am Schächer, der in ſeinen letzten Stunden, durch rechte Buſe Gnade noch gefunden; für alle Sünden war nun Rath geſchaft. Doch iſt aus tauſend einem dies geſchehn, ſo iſt dem ſichern Fleiſch nichts eingeräumet; der andre Schächer muß verlohren gehn, weil er die rechte Gnadenzeit verſäumet.

18. In finſtre Nacht hüllt ſich der Himmel ein! Dir, Sonnenſchöpfer, will kein Licht mehr ſtrahlen, du Tröſter ſchmachteſt in den bängſten Qualen, du Helfer muſt jetzt ſelbſt um Hülfe ſchreyn. Iſts Wunder, daß die Schöpfung traurt und zagt? Wer zittert nicht, da ſich von Gott verlaſſen, er, der geliebte Sohn vom Vater klagt! Verlaſſen? Du? Der Sohn? Wer kan das faſſen?

19. Du wirſts für mich. Die Macht der Finſterniß liegt nun zerſtöhrt. Muß ich ſchon einſam wallen im finſtern Thal;

Thal; will mir der Muth entfallen; ſo bleibt mir, Jeſu, doch dein Troſt gewiß. Ich weiß, eh wird, beraubt von Glut und Schein, die Sonne ſich ins erſte Nichts verſenken; eh ich von dir kan je geſchieden ſeyn, eh du je aufhörſt, meiner zu gedenken.

20. Du wirſt, o Herr, von heiſem Durſt verzehrt; doch dich ſoll kaum ein Tropfen Eſſig laben; und alle Ströme deiner Himmelsgaben ſind meinem Durſt im Ueberfluß gewährt. Du giebſt dein Leben endlich in den Tod, dringſt durch den Tod allmächtig durch zum Leben; um mir dereinſt in meiner Todesnoth aus freyer Gnade Kraft und Sieg zu geben.

21. Drum ſoll mein Herz, ſo lang es in mir ſchlägt, Gekreuzigter! dein Bild feſt in ſich ſchlieſen; mein Mund in Lobgeſänge ſich ergieſen, ſo oft mein Geiſt die groſe That erwägt. Die Sünde, die die überſchwehre Laſt dir aufgebürdet, will ich ſtets verfluchen; die Liebe, der du mich gewürdigt haſt, mit Liebe ſtets dir zu erwiedern ſuchen.

22. Als du erblaßt ſchon wareſt, wurde dir die Seite, mein Erlöſer, noch durchſtoſſen. Sie that ſich auf; und Blut und Waſſer floſſen, als Lebensſtröme noch hervor aus ihr. Dein Blut ſey mir, ſo wie dein Wort verheißt, ein Labſal, das mein zagend Herz erquicke. Geuß reichlich über mich aus deinen Geiſt, daß er mit Schmuck der Heiligkeit mich ſchmücke.

23. Kommſt du mit Blut und Waſſer nun zu mir; ſo will ich dir mich ſelbſt zum Opfer bringen. In deiner Kraft, Herr, wird es mir gelingen; wie du in mir lebſt, leb ich auch in dir. Des Geiſtes Pfand, dein heilſam kräftig Blut ſtärk einſt auch mich, wohl von der Welt zu ſcheiden. Dein Blut löſch aus für mich der Höllen Glut; dein Geiſt führ mich in deine Himmelsfreuden.

Ein Lämmlein geht und rc.

196. Erfülle, Herr, doch ſelbſt mein Herz mit reinem Andachtstriebe. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine groſe Liebe. Dein Kreuz ſey mir gebenedeyt! Welch Wunder der Barmherzigkeit haſt du der Welt erwieſen! Wann hab ich dies genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür geprieſen?

2. Rath, Kraft, und Friedefürſt und Held! In Fleiſch und Blut gekleidet, wirſt du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Dein Freund, der dich verräth, iſt nah.

nah. Des Zornes Gottes Stund iſt da, und Schrecken ſtrömen über. Du zagſt, und fühlſt der Höllen Weh:, Jſts „ möglich, Vater, o ſo geh der „ Kelch vor mir vorüber!

3. Dein Schweiß wird Blut; du ringſt und zagſt, und fällſt zur Erde nieder; du, Sohn des Höchſten, kämpfſt und wagſt die erſte Bitte wieder. Du fühlſt, von Gott geſtärkt im Streit, die Schrecken einer Ewigkeit, und Strafen ſonder Ende. Auf dich nimmſt du der Menſchen Schuld, und giebſt mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

4. Du trägſt der Miſſethäter Lohn, und hatteſt nie geſündigt; du, der Gerechte, Gottes Sohn! So wars vorher verkündigt. Der frechen Schaar begehrt dein Blut, du duldeſt göttlich gros die Wut, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jeſus, war auch ich; denn Gott warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur Knechtsgeſtalt, und doch der Gröſt' im Herzen, erträgſt du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Man ſah dich, der Verheiſung Ziel; doch an dir war nichts, das gefiel, und nicht Geſtalt noch Schöne. Vor dir, Herr, unſre Zuverſicht, verbarg man ſelbſt das Angeſicht; dich ſchmähn des Bundes Söhne.

6. Ein Opfer, nach dem ewgen Rath, belegt mit unſern Plagen, um deines Volkes Miſſethat gemartert und geſchlagen, gehſt du den Weg zum Kreuzesſtamm, in Unſchuld ſtumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, trägſt du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

7. „ Sie haben meine Hände „ mir, die Füſſe mir durchgraben, und groſe Farren ſinds, „ die hier mich, Gott! umringet haben. Jch heul, und „ meine Hülf iſt fern. Sie „ ſpotten mein: Er klags dem „ Herrn, ob dieſer ihn befreyte! Du legſt mich in des „ Todes Staub. Jch bin kein „ Menſch, ein Wurm, ein „ Raub der Wut, ein Spott „ der Leute.

8. „ Jch ruf und du antworteſt nie, und mich verlaſſen „ alle. Jn meinem Durſte „ reichen ſie mir Eſſig dar „ mit Galle. Wie Wachs zerſchmilzt in mir mein Herz, „ ſie ſehn mit Freuden meinen Schmerz, die Arbeit „ meiner Seelen. Warum „ verläßt du deinen Knecht? „ Mein Gott, mein Gott! ich

„leid und möcht all mein „Gebeine zählen.

9. Du neigſt dein Haupt. Es iſt vollbracht. Du ſtirbſt das Land erſchüttert. Dies Sterben hab ich dir gemacht. Herr, meine Seele zittert. Was iſt der Menſch, den du befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden. Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreuzige mit Sünden.

10. Welch Warten einer ewgen Pein, für die, die dich verachten! Die, ſolcher Gnade werth zu ſeyn, nach keinem Glauben trachten Für die, die dein Verdienſt geſtehn, und dich durch ihre Laſter ſchmähn, als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm biſt du kein Verſühner.

11. Du haſts geſagt. Du wirſt die Kraft zur Heiligung mir ſchenken. Dein Blut iſts, das mir Troſt verſchaft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebeths, laß mich in Lieb und Demuth ſtets vor dir erfunden werden. Dein Heil ſey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Troſt auf Erden!

Von dem Endzweck, Nutzen und heiligen Gebrauch der Leiden Jeſu.

M. Die Seele Chriſti heilge.

197. O du mein Mittler und mein Gott! Ich danke dir für deinen Tod, der mir des Himmels Seeligkeit, und hier Gewiſſensruh verleiht.

2. Ach! wüßt ich deine Gottheit nicht; dann zagt ich ewig im Gericht, dann würde deine Todespein mich nicht vom Untergang befreyn.

3. Wärſt du der Wahrheit Märtyrer, wärſt du nicht Gott, o Leidender! ſo würd ich nicht von Sünden rein, nicht durch dein Blut begnadigt ſeyn.

4. Ich weiß es, Jeſu, du biſt Gott, verſöhnend iſt für mich dein Tod; und dieſes Troſtes Göttlichkeit verſichert mich der Seeligkeit.

5. Nun nehm der Feind mir alles hin! Das Glück, daß ich verſöhnet bin, iſt meiner Seele höchſtes Gut, und macht mir auch im Tode Muth.

6. Wenn des Geſetzes Fluch mir droht, dann zeigt mir dein Verſöhnungstod, daß

du am Kreuz der Sündenlaſt und meine Straf getragen haſt.

7. Und iſt des Abſchieds Stunde da, dann blick ich hin nach Golgatha. Der Troſt, daß ich begnadigt bin, macht mir das Sterben zum Gewinn.

8. Einſt, wenn mich aus der finſtern Gruft dein Wort zum neuen Leben ruft, dann ſeh ich dich, mein Herr und Gott! mein Ruhm iſt ewig dann dein Tod.

Mel. Herr, ich habe mißgehand

198. Gott, was muß dein Sohn ertragen! welche Marter, welchen Tod! Allem Troſt muß er entſagen. Konnt ich denn in meiner Noth, bey dem Schreyen meiner Sünden, ſonſt nicht Troſt und Rettung finden?

2. Gnade willſt du zwar erweiſen, doch ſoll die Gerechtigkeit auch der Sünder zitternd preiſen, wenn ihn ſeine Schuld bedräut. Drum kan keiner für die Sünden ohne Mittler Gnade finden.

3. Niemand aus der Engel Orden, niemand aus der Menſchen Schaar iſt dazu erſehen worden, weil doch keiner tüchtig war; Gott nur konnte Gott verſöhnen, mich mit Heil und Segen krönen.

4. Darum kam dein Sohn hernieder, nun zugleich ein Menſch, wie wir, und verſöhnte ſeine Brüder, Herr, durch ſeinen Tod mit dir. Heilig biſt du und ein Rächer, und doch ſchonſt du der Verbrecher!

5. Hilf, daß ich dies Wunder ehre, dankbar ſey in Wort und That. Lehre ſelbſt, Allweiſer, lehre mich, in dieſem weiſen Rath, auf der Liebe Gröſe merken, mein Vertraun daraus zu ſtärken.

6. Laß mich nicht den Sünden leben, ſondern dem, der mich befreyt, der für mich ſein Blut gegeben, nicht des Kreuzes Schmach geſcheut. Laß mich, ſoll ich einſt erblaſſen, ſeinen Tod im Glauben faſſen.

Mel. Schwing dich auf zu.

199. Jeſu, meiner Seele Licht! Urſprung meiner Freuden! Meines Herzens Zuverſicht iſt allein dein Leiden. Nimm dafür den Dank jetzt an! Iſt es ſchon ein Lallen; da ich nicht mehr geben kan, wird dirs doch gefallen.

2. Ich erwäg es oft und viel, was dich doch getrieben, uns ohn alles Maaß und Ziel, wie du thatſt, zu lieben; da du, uns nur zu befreyn, Streich und Hohn in Banden, Geiſeln, Martern, Todespein willig ausgeſtanden.

3. War es unſre Würdigkeit? Nein! des Vaters Güte, deines

nes Herzens Freundlichkeit und dein treu Gemüthe. Dies hat dich ans Kreuz gebracht, daß kein Menſch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht das Gewiſſen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! O du unerhörte That, als man nirgends findet! Sünden, deren, Gott zum Hohn, Menſchen ſich erfrechen; die läßt Gottes eigner Sohn an ſich ſtrenge rächen.

5. Meine ſchwehre Sündenſchuld traf den treuen Bürgen. Er lies gar aus groſer Huld ſich für mich erwürgen. So hat er uns Heil gebracht! Sollt uns nicht geziemen, ſeiner Liebe ſtarke Macht ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein Friede ſey mit mir! Und auf mein Gewiſſen, wenn es zaget, laß von dir Troſt und Freude flieſen! Troſt ergießt in jedes Herz ſich aus deinem Herzen. Auch den bängſten herbſten Schmerz heilen deine Schmerzen.

7. Laß, ſo bald mein Herz erſchrickt über ſeine Sünden, wenn auf dich mein Glaube blickt, mich, Herr, Gnade finden. Sieh, ich fall zerknirſcht von Reu, mit wahrhafter Buſe, und dem Vorſatz beßrer Treu, Jeſu, dir zu Fuſe.

8. Nun ich weis, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, weſſen Fürſprach ich vertrau, und an wen ich gläube. Jeſu, du, du biſts allein, welcher mich beſchirmet, wenn gleich alle Höllenpein auf mich drängt und ſtürmet.

9. Hier bin ich dein Eigenthum; ſoll dort mit dir erben. Drum will ich blos deinem Ruhm leben und auch ſterben; daß auch ich einſt rühmen mag, aus dem Grab erſtanden: „ Meines Jeſu „ groſer Tag, Heil mir! iſt „ vorhanden! „

Mel. Werde munter, mein.

200. O du Liebe meiner Liebe, Stifter meiner Seeligkeit! Du haſt dich aus Mitleidstriebe in das jammervolle Leid deiner Martern mir zu gute, wie ein Schlachtlamm, dargeſtellt, haſt bezahlt mit deinem Blute alle Schuld der Sünderwelt.

2. Liebe, die mit blutgem Schweiſe Zahlung auf dem Oelberg giebt; die zum deutlichſten Beweiſe, daß ſie unausſprechlich liebt, Gottes heilgen Zorn zu ſtillen, deſſen Laſt für uns erträgt, und des höchſten Richters Willen, Sündern wohlzuthun, bewegt!

3. Liebe, die mit ſtarkem Herzen freche Spötter läſtern hört; Liebe, die nicht Angſt, nicht

nicht Schmerzen, nicht der nahe Tod zerſtöhrt, beym Gefühl der gröſten Leiden ihren Mördern Gnad erfleht, und des Paradieſes Freuden dem, der bittet, zugeſteht!

4. Liebe, die mit ihren Armen mich am Kreuz umfaſſen wollt, wie beglückt mich dein Erbarmen! Nur durch dich wird Gott mir hold. „Warum haſt du mich verlaſſen?“ riefeſt du vom Kreuz herab. Nun kan mich Gott nicht verlaſſen, nicht im Tode, nicht im Grab.

5. Liebe, die mit ihren Wunden meiner Seele Wunden heilt, ewig bleib ich dir verbunden, daß du Rettung mir ertheilt. In dem dir geweihten Herzen ſoll dein blutig Bild nun ſeyn. Mich ſoll bey den gröſten Schmerzen deines Leidens Troſt erfreun.

6. Liebe, die für mich geſtorben, und ein immerwährend Gut an des Kreuzes Holz erworben! denken will ich an dein Blut; danken will ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du! wenn ich, in den letzten Stunden, ſanft in dir, o Liebe, ruh!

7. Liebe, die weit mehr gelitten, als ich je begreifen kan, Leben mir im Tod erſtritten, Auferſtehn im Grab gewann, mir des Himmels Höhn erſtiegen, mir ſich alles unterthan, herrſcht, bis alle Feinde liegen! Dich! dich bet ich ewig an!

Mel. Schwing dich auf zu.

201. Mein Erlöſer, Gottes Sohn, der du für mich litteſt und auch auf der Himmel Thron jetzt noch für mich bitteſt! Welche Wohlthat iſt für mich dein verſöhnend Leiden! O wie preiſ' ich würdig dich, Urſprung meiner Freuden!

2. Unbegrenzte Seeligkeit war dir, Herr, gegeben; und du konnteſt jederzeit majeſtätiſch leben. Aber, o der groſen Huld! daß ich ſeelig würde, übernahmſt du in Geduld harter Leiden Bürde.

3. Nun kan jede Miſſethat noch Vergebung finden; denn du ſtarbſt, nach Gottes Rath, für die gröſten Sünden. Unſre Strafe trugeſt du, uns, Herr, zu erretten, daß wir im Gewiſſen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Muth zur Beßrung ſchaft, was zur Tugend leitet, dazu haſt du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen noch zu thun, Sünden abzuſterben.

5. Nun kan ich ſelbſt meinen Tod freudig vor mir ſehen, und zu dir, du heilger Gott, ohne

ohne Schrecken gehen. Du, Herr, haſt aus aller Noth Rettung mir errungen, und die Angſt für unſerm Tod durch dein Kreuz bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein dich ſo angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein mir zu ſtatten kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, (du haſt ſie in Händen,) was du mir zum Heil verſchaft, glaubig anzuwenden.

7. Laß die Lehr von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, ſiegreich jedem Sündenreiz hier zu widerſtreben. Treib mich mächtig dadurch an, meinen Gott zu ſcheuen; was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sündennoth, ſtraft mich mein Gewiſſen; o dann laß aus deinem Tod mich den Troſt genieſſen, daß du auch für meine Schuld büſſend biſt geſtorben, und Vergebung, Gnad und Huld, mir bey Gott erworben!

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth ſiegreich überwunden: o ſo hilf dazu auch mir! Laß mich fröhlich ſcheiden! Herr! ſo dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

Jeſu, deine tiefe Wunden.

202. Jeſu Chriſt! durch deine Wunden, deinen martervollen Tod, hab ich Heil bey Gott gefunden, Kraft zur Tugend, Troſt in Noth! Dringt Verſuchung auf mich ein, ſo denk ich an deine Pein; ſie, ſie lehrt mich, Sünde laſſen, Sünde als mein Unglück haſſen.

2. Wenn je nach der Wolluſt Freuden mein entbranntes Herz begehrt; o ſo blick ich auf dein Leiden, und der Glut iſt ſchon gewehrt. Tracht ich eitler Ehre nach, und ich ſeh auf deine Schmach: ſchnell ſchlägt die den Stolz darnieder, und giebt mir die Demuth wieder.

3. Scheint beym öden Weg zum Leben mir der Welt betrettne Bahn luſtig, breit, gemächlich, eben: Jeſu, dich ſchau ich dann an; da warnt mich des Zornes Laſt, welche du getragen haſt, nicht mit dem verblendten Haufen ins Verderben hinzulaufen.

4. Ueber alles, was zum Staube meine Seele niederdrückt, wird mit ſtarker Kraft mein Glaube durch dein Leiden hingerückt. Deines Troſtes Freudigkeit reißt mich fort zur Ewigkeit, die du, Herr, als du geſtorben, mir, auch mir, am Kreuz erworben.

5. Hab ich dich in meinem Herzen, Urſprung aller Seeligkeit: ſo beſieg ich alle Schmerzen, auch ſogar im letzten Streit. Rufſt du, und ich habe nun gnug gekämpfet, um zu ruhn; Herr, ſo dank ichs deinen Wunden, daß ich ſieghaft überwunden.

6. Ja, auf dich ſteht mein Vertrauen; du biſt meine Zuverſicht. Du beſiegſt des Todes Grauen, retteſt mich aus dem Gericht. Durch dein mir erworbnes Heil hab ich an dem Himmel Theil. Warlich, Herr! ein ewigs Leben wird dereinſt dein Tod mir geben.

Wenn meine Sünd mich.

203. Wenn mich die Sünden kränken, Gott Mittler, Jeſu Chriſt! ſo laß mich froh bedenken, wie du geſtorben biſt, und wie du meines Elends Laſt, von Gott, von Gott verlaſſen! am Kreuz getragen haſt.

2. O Wunder ohne Maſſen! Fürs menſchliche Geſchlecht, haſt du dich martern laſſen, du, Herr, dich, für den Knecht! Der Sohn des Vaters, Gott von Gott, hat ſich, für uns, Verbrecher, gegeben in den Tod!

3. Was kan die Schuld nun ſchaden, wie gros ſie immer ſey? Bey Gott bin ich in Gnaden, und aller Strafen frey! Sie ſind getilgt durch Chriſti Blut! Und ich darf nicht mehr fürchten der Hölle Quaal und Glut!

4. Drum ſag ich dir von Herzen, mit freudigem Geſang, für deine Pein und Schmerzen, Erlöſer! Lob und Dank, für deine Noth und Angſtgeſchrey, für dein unſchuldigs Sterben, für alle Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bittres Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier: nie komm es mir aus meinem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, ſolls auch ſeyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen! Ja gieb, mein Herr und Gott, daß ich verläugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir dargeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelſchein, und wie du mirs erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. In meinen letzten Stunden ſtröm du mir Kraft, und Ruh, mir Heil aus deinen Wunden, mir deinen Frieden zu! Du biſts allein, auf den ich trau! Stärk meine

Seel im Tode, daß ich dich ewig ſchau!

Mel. Ein Lämmlein geht und.

204. Schau, Sünder! wie dein Gott dich liebt, daß in ſo ſchwehren Plagen Er ſeinen eignen Sohn hingiebt, um ihn für dich zu ſchlagen. Du hatteſt Qual und Tod verſchuldt. Doch weil Gott deiner mit Geduld aus Liebe ſchonen wollte; ſchont er des eignen Sohnes nicht; gieng mit dem Bürgen ins Gericht, der für dich zahlen ſollte.

2. Gebeugter Sünder, tritt herzu. Schau an die blutgen Wunden! Hier hat ſchon mancher Sünder Ruh in ſeiner Angſt gefunden. Der Strom des Lebens, der hier quillt, dich reinigt, dein Gewiſſen ſtillt, wird dich mit Troſte laben. Tritt her! An Jeſu ſollſt du Theil, und unentgeltlich Gnad und Heil aus ſeiner Fülle haben.

3. Für dich hat er mit ſeinem Blut des Satans Macht gedämpfet; für dich gelöſcht der Hölle Glut, das Leben dir erkämpfet. Durch ihn iſt das Geſetz erfüllt, der Fluch getilgt, der Zorn geſtillt. Auf ihn hin ſollſt du ſchauen. Er heilet das verwundte Herz von jeder Wund, und jedem Schmerz, ſo wir ihm feſt vertrauen.

4. Auf meinen Jeſum ſchau auch ich, ich werde nun nicht ſterben. Nein! leben werd ich. Mich, auch mich entreißt er dem Verderben. Er, mein Erlöſer, er allein ſoll immer mir vor Augen ſeyn; ja tief ins Herz gedrücket. Wohl mir! Hier darf ich ihm vertraun, und dort werd ich ſein Antlitz ſchaun. Mein Ziel ſteht unverrücket.

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

205. Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz durch Tugend ſo zu ehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich chriſtlich übe.

2. Nur Gutes thun, und jede Sünde meiden, Herr, dieſe Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kan ich zugleich was Böſes mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich ſelbſt für mich dahingegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich ſollte nicht, wenn Leiden dieſer Erden, wenn Noth mich trift, gelaßnen Herzens werden; da du ſo viel für uns, die wirs verſchuldet, liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben ſelbſt gelaſſen, wie könnt ich ſie, ſie, meine Brüder, haſſen?

und nicht wie du, wenn ſie mich untertreten, für ſie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten; wenn man mich ſchilt, nicht rächend wieder ſchelten; du, Heiliger! du Herr und Haupt der Glieder, ſchaltſt ja nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies iſt der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dich nachzuahmen.

8. O höchſtes Glück! Du litteſt uns zu gute. Ich bin verſöhnt mit deinem theuren Blute. Du haſt mir Gnad, da du für mich geſtorben, vor Gott erworben.

9. So bin ich denn ſchon ſeelig hier durch Glauben? So wird mir nichts, nichts, jene Krone rauben? So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einſt ewig leben?

10. Ja, wenn ich ſtets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: ſo iſt mein Heil ſchon ſo gewiß erſtrebet, als Jeſus lebet!

11. Lockt böſe Luſt mein Herz mit ihrem Reize: ſo ſchrecke mich die Lehre von dem Kreuze! Und laß ich nach, zu üben gute Werke: ſey ſie mir Stärke!

12. Seh ich dein Kreuz den Klüglingen der Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: ſo ſeys doch mir, Trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Ach, eile nicht, ſie nach Verdienſt zu ſtrafen; erbarme dich, wenn von den Sündenſklaven ſelbſt einer, welcher dich, o Herr, geſchmähet, um Gnade flehet!

14. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken: ſo laß dein Kreuz mir wieder Ruhe ſchenken; dein Opfertod ſey, wenn den Tod ich leide, mir Ruh und Freude!

M. O Ewigkeit, du Donnerw.

206. Der du der Strafen ſchwehre Laſt an meiner Statt getragen haſt; für mich den Tod gelitten! Wie ſoll ich dir gnug dankbar ſeyn, daß du durch Leiden, Tod und Pein, das Leben mir erſtritten! Herr, deſſen Eigenthum ich bin, nimm ganz zu deinem Dienſt mich hin.

2. Troſt hab ich ja allein durch dich; ſo ſtärket auch dein Leiden mich zu meinen ſchwehrſten Pflichten. Ich ſchaue, Herr, auf meiner Bahn ſtets glaubensvoll dein Leiden an, den Gang darnach zu richten. Nun ſey der Pfad auch noch ſo ſteil! Ich wand'r ihn muthig und in Eil.

3. Nichts iſt, was mich gefeſſelt hält. Du haſt den Himmel und die Welt für mich hintangeſetzet. Was auch mein Herz liebt, opferts doch dir gern auf, weil es nichts ſo hoch, als deine Liebe ſchätzet. Du thateſt groſe Ding an mir, du dankſt mir nichts, ich alles dir.

4. Nun wünſcht ich ſtete Fröhlichkeit? da doch du, Herr der Herrlichkeit, ſelbſt Blut geſchwitzt im Garten. Hab ich auch in der Welt oft Angſt: da du mit Aengſten zitternd rangſt; darf ich nur Freud erwarten? Herr, laß auf deinen Kampf mich ſehn, ſo werd ich nie in Angſt vergehn.

5. Dem Nächſten ſollt ich mich entziehn? gemächlich jede Bürde fliehn? Und du trugſt, was für Bürden? Ach! Bürden, die, (trugſt du ſie nicht,) uns einſt vor Gottes Angeſicht zur Hölle ſtürzen würden. Drum dien auch ich, von Trägheit fern, in Schweiß und Müh, dem Nächſten gern.

6. Du König trugſt die Dornenkron; und mich erſchreckt ein eitler Hohn, wenn rohe Sünder ſpotten? Nein! ſollt auch alle Welt zugleich ſich wider dich, Herr, und dein Reich voll Stolz zuſammen rotten. Ein Weltſinn ſcheu der Frevler Spott! Er ehrt mich, er iſt Ruhm bey Gott.

7. Nach Ehre dürft ich lüſtern ſeyn? Und du, du läſſeſt dich verſpeyn, da ich nach Ruhme geize? Nach Hoheit ſtrebt ich ohne Ruh? Und, Gottmenſch, dich erniedrigſt du gar bis zum Tod am Kreuze; wo du, der du den Tod bezwingſt, verachtet zwiſchen Mördern hiengſt.

8. In Krankheit fühl ich Linderung, ſo bald die Pein der Kreuzigung mein banger Geiſt betrachtet. Und troſtlos machet mich kein Schmerz, auch da nicht, wenn mein brechend Herz umſonſt nach Labung ſchmachtet; denn, als dein Herz verſchmachtet war, reicht man dir da nicht Eßig dar?

9. Wer hier nach Weltluſt nur begehrt, der iſt, o Jeſu, dein nicht werth; noch fleiſchlich, noch verblendet. Leg Leiden auf: ich bin bereit; du, Herzog meiner Seeligkeit, biſt auch durch ſie vollendet. Dir, der mir dieſe Bahn erſt brach, trag ich das Kreuz nun willig nach.

10. Mein Leiden ſey denn noch ſo ſchwehr; für mich iſts nun nicht Strafe mehr. Kreuz iſt der Chriſten Leiden. O theurer Name, reich an Troſt! Du machſt in jeder Noth getroſt, und wandelſt ſie in Freuden: weil man mit ihm, der für uns litt,

litt, durchs Kreuz nun in Gemeinſchaft tritt.

11. O Jeſu! gieb mir deinen Sinn, daß nun, wie du, auch ich forthin, wornach die Welt ſtrebt, meide. Ach bilde mich nach dir, daß ich dir ähnlich werd und williglich mit dir hienieden leide! So herrſch ich dort dereinſt mit dir, hier aber lebeſt du in mir.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

207. Meine Seel, ermuntre dich, Jeſu Liebe zu bedenken. Auf ſein Kreuz hin müſſe ſich jetzt dein Blick voll Andacht lenken; daß dein Herz der groſen Treue deines Jeſu ſich erfreue.

2. Sieh! der wahre Gottesſohn iſt für dich ans Holz geheftet! hier für dich voll Schmach und Hohn, blutig, ſchmerzenvoll, entkräftet! Ach, für dich mit Fluch beſchwehret! Wo iſt gröſre Lieb erhöret?

3. Du, du ſollteſt groſe Pein ewig in der Hölle leiden, und von Gott verſtoſen ſeyn, ewig fern von allen Freuden: da trägt Jeſus deine Sünden, daß du könnteſt Gnade finden.

4. Sein verdienſtlich Leiden ſtillt die auf dich entbrannte Rache. Er hat das Geſetz erfüllt, gut gemacht die böſe Sache; Sünde, Teufel, Tod bezwungen, und das Leben dir errungen.

5. Ach, wie mag mein volles Herz dem ſich dankbar gnug beweiſen, der ſogar durch Blut und Schmerz ſeine Lieb an mir will preiſen! Kan ich wohl in ſchwachen Liedern ihm ſo groſe Lieb erwiedern?

6. Ach, ich Schwacher! Wie kan ich das Geringſte nur vergelten? Wie ſo viel that er für mich! Meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich ihn ſo lau geliebet, ja durch Sünden oft betrübet.

7. Was geſchehen iſt, das ſoll ferner nicht von mir geſchehen. Feſt entſchloſſen, eifersvoll, einen andern Weg zu gehen, will ich nun nur Jeſum ſuchen, und was ihn betrübt, verfluchen.

8. Fern ihr Sünden! fern von mir! Euch kan ich an mir nicht dulden. Welch ein ſchnöder Gräul ſeyd ihr! mir ganz untilgbare Schulden! Ach was brachtet ihr dem Herzen meines Jeſu nicht für Schmerzen!

9. Dir, mein Jeſu, dir, mein Heil, will ich ganz mich übergeben; als dein Eigenthum und Theil, dir zu ſterben, dir zu leben; dir zu reden, dir zu leiden, dir zu ſchweigen, dir zu meiden.

10. Du, mein Jeſu, ſollſt es ſeyn, auf den ſtets mein Auge blicket. Wie du mein biſt, bleib ich dein, immer ganz und unverrücket. Was du liebſt,

liebſt, will ich auch lieben; was dich kränkt, ſoll mich betrüben.

11. Drohten mir ſo gar um dich Tod und Martern, Schmach und Bande: mich ſchreckt nichts; von dir hab ich deinen Geiſt zum theuern Pfande, daß ich ſoll den Himmel erben. Darauf kan ich fröhlich ſterben.

12. Nun, ſo nimm mich ganz dahin! Nichts ſoll je von dir mich treiben. Wie ich ganz der Deine bin, ſollſt du auch der Meine bleiben. Ewig will ich dich umfaſſen. Ewig wirſt du mich nicht laſſen.

13. Iſt ſchon jetzo, iſt ſchon hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jeſu, recht verbinden; ſchenkſt du ſchon ſo viel auf Erden: wie weit mehr wird dort uns werden!

14. Was für Wolluſt nach dem Leid! Nach dem Elend, was für Ehre! Was für Ruhe nach dem Streit! Was für frohe Jubelchöre! Ewig werd ich Gott dort loben, wenn er mich zu ſich erhoben.

15. Täglich, täglich freu ich mich auf dies freudenvolle Leben. Heiland, dir ſey Dank; durch dich wird es mir dereinſt gegeben! Du, Herr, hilfſt, (das hoft mein Glaube,) daß mir nichts die Krone raube.

Mel. Alle Menſchen müſſen.

208. Jeſu, meines Lebens Leben, Jeſu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelennoth, in das äuſerſte Verderben, nur daß ich nicht möchte ſterben! Tauſend-tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür!

2. Du, ach du, haſt in den Banden Schläge, Speichel, Spott und Hohn, Läſterungen ausgeſtanden, du gerechter Gottesſohn! mich Elenden zu erretten von des Satans Sündenketten. Tauſend-tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür!

3. Wunden lieſſeſt du dir ſchlagen, und vom Blute triefteſt du, daß du heilteſt meine Plagen, ſchafteſt mir in Schmerzen Ruh. Daß ich würde der Erwählte, wurdeſt du nun der Gequälte. Tauſend-tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür!

4. O wie wurdeſt du verhöhnet, und mit welchem Schimpf belegt, mit geflochtnem Dorn gekrönet! Was hat dich dazu bewegt? Mich mit Kronen dort zu ſchmücken, ließſt du Dornen dir aufdrücken. Tauſend-tauſendmahl ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür!

5. Fälſchlich ließſt du dich anklagen, daß ich könnte ſchuldlos ſeyn, ließſt mit Nägeln dich

dich durchſchlagen, mich von Strafen zu befreyn; daß ich möchte troſtreich prangen, biſt du ohne Troſt gehangen. Tauſend-tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür!

6. Welchen Tod haſt du erduldet! welche Leibs- und Seelennoth! Was die Sünderwelt verſchuldet, litteſt du in deinem Tod. Mir zum Segen, mir zum Leben, ließſt du Fluch und Tod dir geben! Tauſend-tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür!

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod verſüſſet; es kommt alles mir zu gut: dein Verſpotten, dein Verſpeyen muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend-tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür!

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jeſu! für geſammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für ſo unerhörte Plagen; Herr, für alle deine Pein will ich ewig dankbar ſeyn.

In voriger Melodie.

209. Du, der Menſchen Heil und Leben, deß ſich meine Seele freut, der für mich ſich hingegeben, Stifter meiner Seeligkeit; du, der lieber wollte ſterben, als mich laſſen im Verderben: ach wie dank, wie dank ich dir, mein Erlöſer, gnug dafür!

2. Menſchenfreund, von Gott geſendet, ſeines Raths Verkündiger, längſt haſt du dein Werk vollendet, Preis ſey dir, Erhöheter! Doch, in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jeſu, ſagen deine Theurerlöſten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratſt, für uns zu ſterben, willig deine Leidensbahn, ſtiegſt, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan, trugſt, vergeſſend eigner Schmerzen, deine Menſchen nur im Herzen. Dieſe Liebe preiſen wir. Unvergeßlich ſey ſie mir!

4. Meinetwegen trugſt du Bande, litteſt du der Läſtrer Spott, achteteſt du nicht der Schande, mein Verſöhner und mein Gott. Mich haſt du der Schmach entriſſen, die mich hätte treffen müſſen. Wie verpflichtet bin ich dir nicht auf ewig, Herr, dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne. Deine Stirn, die blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige. Mir zu gut haſt dus erlitten; mir die Ehrenkron erſtritten. Preis, Anbetung, Dank ſey dir, Ehrfurchtwürdigſter, dafür!

6. Du, der tauſendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug,

ertrug, deinem grosmuthvollen Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Troſt in meinen letzten Stunden floß für mich aus deinen Wunden. Herr, ich dank, ich danke dir einſt im Tode noch dafür.

7. Ruh im Leben, Troſt am Grabe; unausſprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe! Du, deß ich nun ewig bin, Jeſu, dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzuſtreben, dir zu traun, zu ſterben dir; dies, dies ſey mein Dank dafür!

Mel. Herzliebſter Jeſu, was

210. Sey hoch geprieſen, Herr, für deine Liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder ſelbſt dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugeſt unſrer Sünden Schmerzen. O welches Herz gleicht deinem edlen Herzen? Du lieſſeſt unſre Schuld an dir beſtrafen, uns Heil zu ſchaffen.

3. O laß dieß Heil doch auch mein Erbe werden! Was hab ich ſonſt für ſichern Troſt auf Erden? Was giebt mir ſonſt wohl wahren Grund zur Freude, wenn ich einſt ſcheide?

4. Für mich, o Herr, biſt du ja auch geſtorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das haſt du ja, von groſer Treu geleitet, auch mir bereitet.

5. O ſtärke ſelbſt mein Herz in dieſem Glauben! Kein banger Zweifel müſſe ihn mir rauben! Er müſſe mich zum Fleiß in guten Werken beſtändig ſtärken.

6. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödete, zu dienen? So wär ich ja, o Herr, nicht dein Erlöſter; du nicht mein Tröſter.

7. Nein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienſt verbunden; nur dir, mein Heiland! ſey mein ganzes Leben zum Dienſt ergeben.

8. Nichts ſoll mich je von deiner Liebe ſcheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dortwirſt weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen ſtets wird beſungen.

Mel. O Menſch, bewein dein.

211. Laßt uns doch Chriſto dankbar ſeyn, daß er für uns in groſe Pein ſich willig hingegeben: auch laßt uns ſeyn der Sünde feind; weil wir mit Gott verſöhnet ſeynd, nach ſeinem Willen leben; die Lieb erzeigen jedermann, wie Chriſtus ſelbſt an uns gethan mit ſeinem bittern Leiden. O Menſchenkind! betracht es recht, wie Gottes Zorn die Sünde ſchlägt; bemüh dich, ſie zu meiden.

Das Agnus Dei der alten Kirche.

212. O Lamm Gottes, unſchuldig am Kreuz, am Kreuze! geſchlachtet! Allzeit erfunden geduldig, wie ſehr du wurdeſt verachtet! Die Sünd haſt du getragen; ſonſt müßten wir verzagen! Erbarme dich unſer, o Jeſu!

2. O Lamm Gottes! rc. Erbarme dich unſer, o Jeſu!

3. O Lamm Gottes! rc. Gieb uns deinen Frieden, o Jeſu!

Ebendaſſelbe, auf andere Weiſe.

213. Lamm Gottes! wie unſchuldig warſt du gehaßt, verachtet! Wie liebreich, wie geduldig auf Golgatha geſchlachtet! Die Sünd haſt du getragen: ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

2. Lamm Gottes! wie geduldig wirſt du am Kreuz geſchlachtet! Du litteſt ganz unſchuldig: und doch warſt du verachtet! Du büßteſt fremde Sünden: auch ich ſoll Gnade finden. Gieb mir den Frieden, o Jeſu!

3. Lamm Gottes! hoch gekrönet ſchwingſt du die Fahne prächtig! Du wirſt nicht mehr verhöhnet: du lebſt, du herrſcheſt mächtig. Dir wird von Engelzungen Kraft, Weisheit, Sieg geſungen. Dank ſey dir ewig, o Jeſu!

Die Willigkeit Jeſu, für uns zu leiden.

Ein Lämmlein geht, und.

214. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld der abgefallnen Kinder; geht hin und büſet in Geduld die Sünden aller Sünder; folgt ſeinen Würgern ohne Zwang, ja wählet ſelbſt den herben Gang; wählt Martern ſtatt der Freuden; für uns will es nicht Schmach und Pein, nicht Seelenangſt und Wunden ſcheun; es will den Tod ſelbſt leiden.

2. Das Lamm iſt der erhabne Freund, der Heiland unſrer Seelen. Gott, als der Sünde ſtrengſter Feind, wollt ihn zum Mittler wählen. „Sohn, „ſprach er, nimm dich derer „an, die über ſich in blindem „Wahn ſelbſt Zorn und Stra„fe brachten. Die Straf iſt „ſchwehr, der Zorn iſt gros: „doch du vermagſt es. Ma„che los, die nun im Elend „ſchmachten!

3. „Wohl! ſprachſt du; dies „ſey unſer Bund! Mich magſt „du für ſie ſchlagen. Mein „Wille hangt an deinem „Mund; ich will die Sünden

„tragen.„ O unerhörte Liebesmacht, daß Gott, was nie kein Menſch gedacht, den eignen Sohn uns ſchenket! O Vater, wer faßt deinen Rath Den, der dich ſtets verkläret hat, haſt du ins Grab geſenket!

4. Ihm, ihm durchbohrſt, o Liebe, du am Kreuze Händ und Füſſe; giebſt ſeinem Geiſt in Aengſten Ruh; machſt Martern ſelbſt ihm ſüſſe. Für alle ſtirbt er; auch für mich. Aus Lieb ergießt ſein Leben ſich in milde Ströme Blutes. Was gleicht an Macht, o Liebe, dir? Mein Jeſu, wie erzeigſt du mir aus Liebe ſo viel Gutes!

5. Ich will von deiner Freundlichkeit, mein Jeſu, täglich ſingen. Dir will ich auch zu aller Zeit mich ſelbſt zum Opfer bringen. Mein ganzes Leben ſoll ſich dir, (das hilf du ſelbſt, mein Heiland, mir!) in ſteten Dank ergieſen. Wie groſes du an mir gethan, das will ich ſtets, ſo tief ich kan, in mein Gedächtniß ſchlieſen.

6. Wohlauf, mein Herz! Eröffne dich! dir ſoll ein Kleinod werden. Kein Schatz, wie dieſer, findet ſich, im weiten Schoos der Erden. Weg, Ehr und Luſt der eiteln Welt! Was mir unendlich mehr gefällt, hat nun mein Herz gefunden. Dies Kleinod, dies mein beſtes Gut, iſt, Jeſu, dein vergoßnes Blut, der Strom aus deinen Wunden.

7. Dies ſoll und will ich mir zu nutz zu allen Zeiten machen. Es ſey in aller Noth mein Schutz, lehr in Gefahr mich wachen; verleih im Glück Beſcheidenheit, in Sorgen Ruhe, Troſt im Leid, Vertrauen im Gebethe; zum letzten Siege ſtärk es mich, und ſey auch dort mein Schmuck, wenn ich vor Gottes Richtſtul trete.

M. Schwing dich auf zu ꝛc.

215. Mein Erlöſer, auch für mich giengſt du hin zum Leiden, und begabſt dich williglich aller deiner Freuden. Du ſahſt Bande, Schmerz und Hohn, ſahſt den Tod von ferne; doch ertrugſt du, Gottesſohn, alle Leiden gerne.

2. Du entflohſt nicht der Gefahr, die dem Leben drohte; als die Stund erſchienen war, giengſt du froh zum Tode. Willig übergabſt du dich in der Feinde Hände, und bliebſt unveränderlich treu bis an das Ende.

3. Lehre mich, wie du ſo ſtill und ſo froh zu leiden, und wenn es dein Rathſchluß will, ſeelig zu verſcheiden. Stärke mich, wenn ich einmal ſterbend zu dir flehe, daß ich durch des Todes Thal ohne Schrecken gehe.

4. Dank, o Jeſu, Dank ſey dir für dein willig Leiden; denn

denn dadurch erwarbſt du mir deines Himmels Freuden. Nunmehr weiß ich, daß im Tod ich nicht ewig ſterbe. Denn ich bin verſöhnt mit Gott, bin des Himmels Erbe.

Das Leiden Jeſu am Oelberge.

Mel. Ein Lämmlein geht, und.

216. So gehſt du, Jeſu, williglich dein Leiden anzutreten, mit heiſen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen haſt, gehſt hin, um aller Sünden Laſt auf dich allein zu laden. Da ſchon das Schwerd gezücket war, ſtellſt du dich ſeinen Streichen dar, damit ſie uns nicht ſchaden.

2. Du Held, der andern Stärke giebt, was kan dich ſo erſchüttern? Ach! ſeine Seele wird betrübt; des Helden Glieder zittern. Ach! hingeſunken auf die Knie, arbeitet er in ſchwehrer Müh, und kämpfet im Gebethe. Er wünſcht den bangen Kampf verkürzt. Wer ſieht dies, und wird nicht beſtürzt? O ſchauervolle Stätte!

3. Gott, wie biſt du ſo wunderbar in allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel, muß ſo gar den Herrn vom Himmel ſtärken. Schweiß träuft von ſeinem Angeſicht. Für Schweiß, (ach! wer entſetzt ſich nicht?) für Schweiß träuft Blut zur Erden. Der du in reinſter Unſchuld prangſt, wie konnteſt du von ſolcher Angſt, o Herr, beſtürmet werden?

4. Ach Herr, der Sündenknecht war ich. Ich ſollte Blutſchweiß ſchwitzen. Es ſollten billig nur auf mich der Rache Wetter blitzen. Ich Armer, wie entränn ich da! Vor Gottes Zorne müßt ich ja ohn allen Troſt verſinken. Und da kommſt du, daß du ihn ſtillſt. Sohn Gottes, du, du ſelber willſt den ganzen Zornkelch trinken.

5. Heil mir! Der Sohn des Höchſten hat für mich ſich richten laſſen. Gott, welch ein wundervoller Rath! Wer kan dein Thun doch faſſen? Ach! da uns Fluch und Rache drohn; da richtet Gott für uns den Sohn, den er uns ſelbſt gegeben. Nun jauchze, Seele! Du kommſt nicht in Gottes ſchreckliches Gericht; du dringſt hindurch ins Leben.

6. Doch denk, um welchen theuren Preis dein Heiland dich erkaufet! Für dich rang er im Todesſchweis, für dich mit Blut getaufet! Ach! Seele, ſorge, daß dich nie die Sünd in ihre Netze zieh, nichts deine Treu erſchüttre! Reizt dich das Fleiſch; ach höre nicht! Schau hin ins furchtbare Gericht, das Jeſum traf; und zittre!

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

217. Herr des Himmels! ſtarker Held! was wird mit dir werden? O wie liegſt du, blaß, entſtellt, bebend auf der Erden! Blut im Antlitz mußt du hier mit dem Tode ringen; und dein Jammer ſollte mir nicht zu Herzen dringen?

2. Könnt ich doch mit dir zugleich hier im Staube zagen! Könnt ich doch mit dir zugleich deine Bürde tragen! Doch ich leicht zertretner Wurm, wie wollt ich es wagen, in des Eifers bängſtem Sturm Gottes Zorn zu tragen?

3. Du nur dauerſt, Gottes Sohn, aus in ſolchen Wettern; und mich würd ihr bloſes Drohn ſchon darnieder ſchmettern. Und doch Stärkung muß ſo gar dir ein Engel geben; dir, der ſelbſt allmächtig war, jede Noth zu heben.

4. Vor dir liegt, (denn dir kan ja, Herr, ſich nichts verhehlen;) eine Welt voll Sünden da; o wer kan ſie zählen? Niemand, als nur Gott und du, kan die Zahl ergründen. Alle rechnet Gott dir zu. Nun ſinds deine Sünden.

5. Ach, da unſre Sünden dich, Heiligſter, ergreifen; ſollt im reinen Herzen ſich da nicht Jammer häufen? Da nun das Gericht dich ſchreckt; da Gott in Gewittern furchtbar ſich vor dir verdeckt; ſollteſt du nicht zittern?

6. Hier fühl ich der Sünde Greul; ganz von Angſt erſchüttert. Auch für mich haſt du, mein Heil, hier im Staub gezittert. Held, da Sünd und Strafgericht dich faſt niederſtürzen, ſoll der Greul der Sünde nicht meinen Geiſt beſtürzen?

7. Aber du verſöhnteſt mich; denn, auch mir zum Segen lieſſeſt du allein auf dich Fluch und Strafe legen. Du ergabſt dich demuthsvoll in des Vaters Willen, was uns Sünder retten ſoll, ſterbend zu erfüllen.

8. Nun, Herr, meine Zuverſicht! hilf du meiner Seele, daß im letzten Kampf ſie nicht Angſt der Hölle quäle. Ach laß deinen blutgen Schweiß, wenn von Angſt beklommen, ich nun keine Hülfe weiß, mir zu ſtatten kommen!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du.

218. Dich ſing ich, Jeſu! und die Nacht, die an des Oelbergs Füſſen, du Gottverſöhner, durchgewacht, für meine Schuld zu büſſen; die bängſte Nacht ohn alles Licht voll Schrecken Gottes, voll Gericht des eifernden Jehovah.

2. Du, Mittler, zitterſt; deinen Geiſt umfangen Todesſchmerzen. Du zagſt; und dei-

ne Klag entreiſt ſich dem gebrochnen Herzen. Der Ewge ruft vor ſeinen Thron dich unſern Bürgen, ſeinen Sohn, als Sünder dich zu richten.

3. Da iſt an ſtatt der Vaterhuld nur Zorn in ſeinen Blicken; da wirft er auf dich unſre Schuld, die drückt, wie Welten drücken; da krümmſt du vor dem Vater dich. Iſts möglich, rufſt du, ſo laß mich nur dieſen Kelch nicht trinken!

4. Gebeut der Stunde, daß vor mir ſie doch vorübergehe! doch nicht, was ich will, was von dir beſchloſſen iſt, geſchehe! Die Stimme deines Betens ſteigt zu Gott hinauf: Gott aber ſchweigt, und läßt den Kelch dich trinken.

5. Zwar ſuchſt du Ruhe nach dem Streit im Anblick deiner Brüder. Doch drücken Schlaf und Traurigkeit ihr müdes Auge nieder. Mit unſrer Sündenſchuld und Pein ſtehſt du belaſtet und allein vor Gottes Zorngerichte.

6. Du wirfſt dich nieder in den Staub, den Zornkelch wegzubeten; Gott ſieht hinab in deinen Staub, und läßt umſonſt dich beten. Du ſuchſt bey deinen Jüngern Ruh, der Schlaf ſchlieſt noch ihr Aug; und du, du biſt noch im Gerichte.

7. Du wiederholſt, in Tod betrübt, mit Zittern und mit Zagen, dem Vater, der dich ſtets geliebt, des Herzens Angſt zu klagen; und Gott ruft ſeinem Engel: geh, und ſtärk in ſeinem tiefen Weh den Mann, der mich verſöhnet.

8. Er geht; zwar pries er ſonſt am Thron mit aller Engel Schaaren dich, ſeinen Schöpfer, Gottes Sohn, eh Erd und Menſchen waren. Noch betet er dich an; doch ach! um unſertwillen Menſch und ſchwach, bedarfſt du ſeiner Stärkung.

9. Auf dich fällt grimmiger das Heer, das ganze Heer der Sünden; der Zorn des Herrn brauſt um dich her und ſtürmt aus allen Schlünden. Nun flehſt du bänger, fühlſt die Wut des Todes mehr, du ſchwitzeſt Blut, dein Blut trieft auf die Erde.

10. O Menſchen, betet an! Der Herr iſt heilig und ein Rächer! Sein Zürnen trägt kein Endlicher! Erſchreckt und weint, Verbrecher! und betet Jeſum an! Er trug, als ihn des Eifrers Allmacht ſchlug, an eurer Statt ſein Zürnen.

11. Preiß, Jeſu! dir, und ewger Dank, Verſöhner aller Sünder, der für uns mit dem Tode rang, dir, Höllenüberwinder! Laß uns, durch dich im Glauben rein, ſtets heilig und dein eigen ſeyn, dir leben und dir ſterben.

Jeſu Gefangennehmung.

Mel. Jeſu, meines Lebens.

219. Jeſu Chriſte, deſſen Wunden Heil und Leben uns gebracht! Ach wie hart wirſt du gebunden! Du Verbrechern gleich gemacht! Deiner Feinde ganze Tücke kennſt du, und weichſt nicht zurücke; giebſt mit edlem Heldenſinn dich in ihre Bande hin.

2. Mehr als zwölf der Legionen, die um deines Vaters Thron, ſeines Winks zu warten, wohnen, ſtehn bereit, o Menſchenſohn! Nur ein Wink, du biſt befreyet, und der Feinde Heer zerſtreuet. Doch wie viel ihr Grimm verbricht; winkſt du doch den Engeln nicht.

3. Du biſt ſelber reich an Stärke, die auch hier ſich nicht verlohr. Aber, im Erlöſungswerke geht Geduld der Allmacht vor. Sprächſt du nur; gleich Simſons Schlingen, würden deine Bande ſpringen, und der Feinde groſe Zahl ſtürzte deiner Gottheit Stral.

4. Doch ſie liegen ſchon zur Erden, hingeſtürzt durch dein: **Ich bins**; daß ſie ſelber Zeugen werden deines edlen Heldenſinns. Niemand nimmt von dir dein Leben. Du willſt ſelbſt für uns es geben; du nicht Schmach noch Martern ſcheun, aus der Höll uns zu befreyn.

5. Treuer Bürg, um unſertwillen ſtreckſt du deine Hände dar; Gottes Rathſchluß zu erfüllen, ſchoneſt du der frechen Schaar; wehrſt dem Schwerde deines Freundes; heilſt die Wunde deines Feindes; nimſt die Bande willig an, der dein Arm ſich weigern kan.

6. Edel ſind ſie, deine Bande, und Erhöhung deines Ruhms. Deinen Richtern ſind ſie Schande; dir ein Schmuck des Prieſterthums. Auf! die Bande zu beſingen, die euch, Chriſten, Freyheit bringen. Singt und rühmt ſie; denn ſie weihn Jeſum euch zum Opfer ein.

7. Dank dir für ſo groſe Güte! Zeig nun mir auch deine Treu, und befreye mein Gemüthe von der Sünden Sklaverey; daß mein Fleiſch mich nie verſtricke, Weltverführung nie berücke; des Verſuchers Argliſt nie in ſein Netz mich wieder zieh.

8. Laß in allen meinen Tagen den durch dich erlöſten Geiſt niemals andre Bande tragen, als die du ihn tragen heißſt. Wehre du des Fleiſches Triebe! Bande deiner Furcht und Liebe lege meinem Willen an, daß ich dir nachwandeln kan.

9. Und ſoll ich den Ruhm erlangen, daß ich, deines Geiſtes

 voll

voll, in Bekennerfeſſeln prangen, deinetwegen leiden ſoll: gieb dann mir in meinen Banden reichen Troſt aus deinen Banden, daß, gleich dir, ich ſie nicht ſcheu, ich, gleich dir, gelaſſen ſey.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

220. Jeſu, Herr der Herrlichkeit, Gott von Macht und Stärke, ſelbſt in deiner Niedrigkeit thuſt du groſe Werke. O wie ſtürzen ſie dahin deiner Feinde Schaaren, die in ihrem böſen Sinn ſtolz auf Stärke waren!

2. Deines Wortes Majeſtät kan kein Menſch ertragen. Sünder, die ihr ihn verſchmäht, ach ihr müßt verzagen! Wagt es nur, trotzt ſeiner Macht! Legt der Unſchuld Stricke! Aber der im Himmel lacht eurer böſen Tücke.

3. Gott iſt unſre Zuverſicht: er wird uns bedecken. Darum fürchten wir uns nicht vor der Feinde Schrecken. Wenn ſie frech uns Qual und Hohn und Verderben drohten, dann ſtürzt ſie, o Gottesſohn, deine Macht zu Boden.

4. Schütze, Herr, dein Chriſtenthum, ſchütze deinen Glauben. Laß uns nichts den groſen Ruhm unſrer Hofnung rauben. Wenn der arge Feind es wagt, uns von dir zu trennen: o ſo laß uns unverzagt ſtandhaft dich bekennen.

5. Was vermag uns doch von dir, ſtarker Gott, zu ſcheiden? Keine Trübſal fürchten wir, keine Todesleiden. Du biſt unſer; wir ſind dein lebend und im Sterben. Ach, durch deine Todespein, laß uns nicht verderben!

Jeſu Leiden bey der Schwachheit und Untreue ſeiner Jünger.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

221. Mein Jeſu, für dein Herz welch ein ſo herber Schmerz! Den du weit mehr empfunden, als Schläge, Striem und Wunden! Die kleine Zahl von Freunden kränkt dich, gleich deinen Feinden.

2. Kaum naht ſich die Gefahr; ſo bebt der Jünger Schaar. Die erſt ſich hoch vermeſſen, eh ſie der Treu vergeſſen, den Tod auch vorzuziehen, verlaſſen dich, und fliehen.

3. Der kühn ſein Schwert gezückt, dein Petrus ſelbſt, erſchrickt. Er flieht, eh Bande drohen; ſchämt ſich, daß er geflohen, kehrt um und eilt verwegen dem tiefern Fall entgegen.

4. Wie iſt der Menſch ſo ſchwach! So viel ſein Muth verſprach; ſo tief liegt er im Staube! Erloſchen iſt ſein Glaube, ſein kühner Muth gedämpfet! Ach Chriſten, wacht und kämpfet!

5. Wo iſt nun Petri Treu? Der Jeſum vormals frey für Gottes Sohn bekannte, für ihn von Eifer brannte, der hat vor Jeſu Ohren bald frech ihm abgeſchwohren.

6. Doch, Herr, dein Liebesblick bringt ihn alsbald zurück. Er fühlet ſein Verbrechen, kann nun vor Schmerz nicht ſprechen, und weint nun bittre Thränen, die ſich nach Gnade ſehnen.

7. Er ſucht und findet ſie. Verzagt drum, Sünder, nie! Kleinmüthge Zweifel, ſchweiget, die Satans Liſt erzeuget! So gros ſind keine Sünden; ſie können Gnade finden.

8. Hätt' der Verräther doch, auch nach dem Frevel noch, um Gnad in Reu geflehet; nicht Gottes Huld verſchmähet! In des Verrathnen Wunden hätt' er auch Heil gefunden.

9. Zwar ſchrecklich war die That, daß er den untertrat, der ihn zum Freunde wählte, und zu den Zwölfen zählte; daß er, da Jeſus lockte, ſein freches Herz verſtockte.

10. Doch für die ganze Welt, welch köſtlich Löſegeld! So wahr der lebt, der Leben uns allen hat gegeben; (ſo ſchwört es ſelbſt der Rächer;) es gilt auch für Verbrecher.

11. Ach! der den Rath ihm gab, der Satan läßt nicht ab, daß er ihn ängſt und quäle, bis Judas ſeine Seele durch ſeine Freveltháten, wie ſeinen Herrn, verrathen.

12. Sein Herz zerfoltert ihn. Der Folter zu entfliehn, erwählt er, gleich den Teufeln, ach! ewig zu verzweifeln; zu ewigem Verderben durch eigne Hand zu ſterben.

13. O ſchreckliches Gericht! O Menſchen, daß euch nicht des Satans Liſt berücke! Herr, wehre ſeiner Tücke! Gieb Kraft aus deiner Höhe, daß ich ihr widerſtehe.

14. Trennt gleichwohl ein Verſehn (o möcht es nie geſchehn!) mich, Jeſu, von den Deinen: laß mich mit Petro weinen, um Gnad in Demuth beten, nie Judä Weg betreten.

M. Wenn meine Sünd' mich.

222. Von Furcht dahin geriſſen, verläugnet Petrus dich. Bald ſtraft ihn ſein Gewiſſen: da weint er bitterlich! Tief dringet ihm dein Blick ins Herz! Er fleht zu dir um Gnade, und du ſtillſt ſeinen Schmerz!

2. Wie wuchs nun deines Zeugen Beſtändigkeit und Muth! Furcht konnt ihn nie mehr beugen: für dich, Herr, flos ſein Blut. Dich, ſeinen Herrn und ſeinen Gott, verherrlichte ſein Leben, verherrlichte ſein Tod!

3. Betrübt iſt meine Seele, erfüllt mit Reu und Schmerz! Was hilfts, daß ichs verheele? Du

Du ſchauſt mir ja ins Herz! Bekennen will ich es vor dir: Auch ich hab dich verläugnet! Vergieb, vergieb es mir!

4. Wann deines Namens Haſſer dich ſchmähten, wann ihr Spott von ihrem Mund als Waſſer dahin floß wider Gott: dann ſchwieg ich furchtſam, ſchämte mich, ein Chriſt zu ſeyn, und ſcheute mehr ihren Spott, als dich!

5. O du, der du dein Leben, du Herr der Ewigkeit, ſo willig hingegeben für meine Seeligkeit! Wie undankbar, wie ſchwach war ich, daß ich den Spott der Sünder mehr fürchtete, als dich!

6. Ach rechne nicht zur Sünde mir dieſe Schwachheit zu! Den Schmerz, den ich empfinde, Erlöſer, ſieheſt du! Du ſchenkteſt Petro ſeine Schuld: bedeck auch mein Vergehen mit deiner Lieb und Huld!

7. Laß dieſe meine Reue mir unvergeßlich ſeyn! Ich will zu ewger Treue mich dir von nun an weihn! Dich zu verläugnen, Herr, mein Gott, das fürchte meine Seele weit mehr, als ſelbſt den Tod!

8. Ich will dich frey bekennen! Wann Gott Gericht einſt hält, wirſt du mich auch bekennen dem Richter aller Welt! Dein Kreuz iſt meine Zuverſicht! Selbſt denen, die dich ſchmähen, verheel' ichs, Jeſu, nicht!

9. Bedeckt von deiner Gnade, veracht ich ihren Spott! Wer iſt es, der mir ſchade? Du hilfſt mir aus, mein Gott! Von meinem Haupte fällt kein Haar, und drohten ſie mir alle die ſchrecklichſte Gefahr!

Jeſus gegeiſelt und verhöhnt.

Mel. O Gott, du frommer.

223. Seht, welch ein Menſch! ach ſeht! mit Schand iſt er bedecket, der Glanz der Herrlichkeit! Schaut, Menſchen, und erſchrecket! Des Höchſten Sohn habt ihr ſo tief herabgebracht! ſo ſchwehre Müh hat ihm nur eure Schuld gemacht!

2. Seht, welch ein Menſch! weh euch, wenn hier noch vor den Sünden nicht eurer Seele gräult! ſein Zorn wird ſich entzünden! Dann fodert er die Schmach, die er für euch empfand, ſo ihr euch nicht bekehrt, mit Recht von eurer Hand.

3. Seht, welch ein Menſch! die ihr in Heiligkeit ihm dienet; ſchaut, wie er Sünden büßt! ſchaut, wie er uns verſühnet! Wohl euch, daß ſeine Schmach euch ſchmerzet und betrübt! Erfreuet euch des Heils, das dieſe Schmach euch giebt!

4. Seht, welch ein Menſch! hier ſteht, Verbrechern gleich ge-

gebunden, an dem ſein Richter ſelbſt ganz keine Schuld gefunden! Dies Zeugniß iſt mir werth! denn wär er nicht ganz rein, wie könnt er da für uns ein gültigs Opfer ſeyn?

5. Seht, welch ein Menſch! ach ſeht, wie iſt ſein Leib zerriſſen! Seht, was für Ströme Bluts aus ſeinen Wunden flieſen. Heilſame, theure Flut! aus dieſen Wunden quillt, was unſre Schäden heilt, und das Gewiſſen ſtillt.

6. Seht, welch ein Menſch! ach ſeht! ſchmerzhafte Dornen krönen ſein majeſtätiſch Haupt! Doch mag die Welt dich höhnen, mein Jeſu, mir bleibſt du ein König auch noch hier! voll Ehrerbietigkeit beug ich die Knie vor dir.

7. Seht, welch ein Menſch! ach ſeht! er muß, vom Rohr zerſchlagen, noch in der eignen Hand des Frevels Werkzeug tragen! Ach wißt, daß dieſe Hand ein eiſern Zepter trägt! Sorgt, Frevler, daß ſie euch nicht einſt im Zorn zerſchlägt!

8. Seht, welch ein Menſch schaut hin! Erblickt ihr nicht mit Schrecken, wie ſchändlich Speichel ihm ſein Antlitz überdecken? Gott, wie viel ſchnöde Schmach trift deinen Sohn um mich! Mein Dank ergießt vor dir in heiſe Thränen ſich!

9. Seht, welch ein Menſch! Mein Herz im Leibe will mir brechen! Ob dieſe Leiden ſchon mir ewgen Preis verſprechen, kan ich doch ihrer nie mich ohne Wehmuth freun! Herr, laß mich ja für dich nie Spott und Schande ſcheun!

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

224. Seht, welch ein Menſch! wie lag ſo ſchwer auf ihm die Laſt der Sünder! Wie unausſprechlich duldet er für euch, o Menſchenkinder! So leiden ſah vom Anbegin die Erde keinen je als ihn: ſo wird auch keiner leiden!

2. Der Sohn des Vaters, unſer Gott, ein Helfer, ein Gerechter, ward frecher Miſſethäter Spott, und ſeines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher ſtund er da, verklagt, verläumdet! Wer ihn ſah, der ſah ihn mit Verachtung!

3. Geſchäftig war der Frevler Wut, erfindriſch, ihn zu plagen. Bedeckt mit Striemen und mit Blut: ſo war ſein Leib zerſchlagen! Gekrönt mit Dornen, in der Hand ein Rohr, verhöhnt durch ſein Gewand: ſo ſahn ihn ſeine Feinde!

4. Den Heiden, der ſein Richter war, ergrief ein menſchlich Schrecken. Er ſtellt ihn ſeinen Brüdern dar, ihr Mitleid zu erwecken. Seht, welch ein Menſch! ich kan ihn nicht verdammen, denn die Unſchuld ſpricht zu mächtig für ſein Leben!

5. Vergeblich, ach! vergeblich war die Menſchlichkeit des Heiden! Die wůtende, die ſtolze Schaar ſah Jeſu Schmach mit Freuden! Sein Tod befriedigt ſie allein! Sie ſtůrmten auf den Richter ein, und ſchrien: Er ſterb am Kreuze!

6. Du denkeſt ohne Schaudern nie an dieſe Wut der Sůnder; du ſprichſt: die Rache ſtrafte ſie, und ſtraft noch ihre Kinder! O Seele, denkſt du auch dabey an deine Sůnden? Biſt du frey von Schuld am Tode Jeſu?

7. Sieh, welch ein Menſch! Wie er fůr dich verſchmåht wird und zerſchlagen! Hȯr ihn, er ſpricht: Ich ſelber, ich muß deine Sůnden tragen! Die Schuld iſt dein! Durch meinen Tod verſȯhn ich, Sůnder, dich mit Gott, und ſterb um deinetwillen.

8. O du gerechter Gottesſohn! Du Tilger meiner Sůnden! Erhȯhter auf des Vaters Thron! Ach, laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir ſeyn um deiner Liebe willen!

9. Ich ſchwȯhre, Gottverſȯhner, dir, und ewig will ichs halten! So wahr du lebeſt, ſoll in mir nie deine Lieb erkalten! Dein Leiden und dein Tod ſoll mich, ſo lang ich leben werd', an dich und deine Lieb erinnern!

10. Wenn mich die Welt, und Fleiſch und Blut verleiten will zur Sůnde, ſo růſte mich mit Kraft und Muth, daß ich ſie ůberwinde! Dann rufe du mir liebreich zu: Denk, welch ein Menſch ich war, und du, du wollteſt mich nicht lieben?

M. O Traurigkeit, o Herzeleid.

225. O blinde Wut! O Durſt nach Blut, als nie erhȯret worden! Ihn, den Lebensfůrſten ſelbſt, wagt man zu ermorden.

2. Den Heiland meint der Menſchenfeind, der Satan, zu beſiegen; und von ſeinem Ferſenſtich ſoll der Held erliegen.

3. Von Blutdurſt glůhn jetzt wider ihn ſelbſt ſeines Volkes Schaaren, die in Wundern ohne Zahl ſeine Huld erfahren.

4. Und welch ein Schmerz fůr Jeſu Herz! Sein Freund wird ſein Verråther. Nun verdammt man ihn zum Tod, gleich dem Miſſethåter.

5. Kein Schonen mehr! Wie blutet er! Wie iſt ſein Leib zerriſſen! Wie viel Strȯme ſeines Bluts, die zur Erde flieſen!

6. Frech, ruchlos, blind, Unmenſchen ſind, die ihn ſo grauſam hȯhnen, daß ſie den Zergeiſſelten noch mit Dornen krȯnen.

7. Noch beugen die vor ihm die Knie, die keinen Frevel ſcheuen, beten ihn, als Kȯnig, an, drauf ihn zu verſpeyen.

8. Seht,

8. Seht, welch ein Menſch! Seht, welch ein Menſch! Sie ſehens ohne Schmerzen. Nur ſein Kreuztod ſättigt ganz dieſe Tigerherzen.

9. Hilf doch, daß ich, mein Jeſu, dich ins Herz zeitlebens faſſe, und mich auf dein theures Blut ganz und feſt verlaſſe.

10. O welche Huld! Für fremde Schuld läßt ſich der Herr zerſchlagen. Ach, auch meine Miſſethat wirkte deine Plagen!

11. Hilf, Gotteslamm, am Kreuzesſtamm zu unſerm Heil geſchlachtet! daß mein Geiſt, wenn Sünde lockt, deine Pein betrachtet.

12. Auch müß allein, Herr, deine Pein mein Troſt ſeyn, wenn ich ſterbe, daß ich ſanft entſchlaf auf dich, und dein Reich ererbe.

Sein Blut komme über uns und über unſere Kinder!

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

226. Jeruſalem, mit frecher Wut, verwünſcht ſich, fordert Jeſu Blut zur Rache ſeiner Sünden. Ach! Mörderſtadt, erſchrickſt du nicht? Bald, bald wirſt du ſein Zorngericht und ſeinen Fluch empfinden. Der Unſchuld Blut kommt über dich; dich zu verderben, rüſtet ſich der Herr; des Rächers Arm iſt ſchwehr: für dich iſt nun kein Retter mehr. Jeruſalem! Jeruſalem! Den du verſchmäht, hat Gott zum Herrn der Welt erhöht.

2. Nicht zum Gericht komm über mich dein Blut, o Jeſu! Wie könnt ich, ich Sünder, es ertragen? Dann rief ich: fallet über mich, ihr Berge! Hügel, decket mich! Ich müßte doch verzagen. Belaſtet von des Fluchs Gewicht, läg ich dann da; mich könnte nicht ein Engel von der Noth befreyn, und im Gericht mein Retter ſeyn. Ach, Jeſu Chriſt, dein göttlich Blut komm mir zu gut, und gebe meinem Herzen Muth!

3. Zum Segen der verfluchten Welt bezahlteſt du das Löſegeld; dein Blut flos für die Sünder. Aus ganzem Herzen bitt ich dich: Dein Blut komm, Jeſu, über mich, und über unſre Kinder! Sieh gnädig auf die Welt herab, der dich dein Gott zum Opfer gab! Von deiner Gnade Angeſicht verwirf, verwirf uns Sünder nicht! Herr Jeſu Chriſt, erhöre mich, erhöre mich; ſo preiß ich ewig ewig dich!

Jeſus unſchuldig zum Tode verurtheilt.

Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen.

227. Unſchuldger Jeſu! was haſt du verbrochen? Dein Todesurtheil haben ſie geſprochen? Abſcheulich ſollſt du, Herr, am Kreuze ſterben? wie Mörder ſterben?

2. Gegeiſſelt wirſt du und zur Schmach gekrönet! Ins Angeſicht geſchlagen und verhöhnet! Mit Finſterniß des Todes ſchon umſchattet, gehſt du ermattet!

3. Du trägſt dein Kreuz; du eilſt auf blutgen Wegen voll Zuverſicht, voll Muth, dem Tod entgegen! Jch ſehe dich gekreuzigt, dich entfärbend, voll Wunden ſterbend!

4. Was iſt die Urſach dieſer deiner Plagen? Ach, unſre Sünden haben dich geſchlagen! Wir, Gottverſöhner, haben das verſchuldet, was du erduldet!

5. Wie wunderbar iſt, Richter, deine Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe! Die Schuld bezahlt der Mittler, der Gerechte, für ſeine Knechte!

6. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt! Der Böſe lebt, der wider Gott mishandelt! Der Heilge ſtirbt; der das Geſetz gebrochen, wird losgeſprochen.

7. Ach, unſre Seele war entſtellt von Sünden, an uns Verbrechern war nichts Guts zu finden! Das hätten wir, von Gott verworfen, müſſen auf ewig büſſen!

8. O Liebe! Liebe, niemals auszuſprechen! Du willſts: an dir ſoll es der Rächer rächen! Wir lebten ſicher mit der Welt in Freuden; und du willſt leiden!

9. Geopferter! wer kan die Seeligkeiten, die du uns gabſt, mit vollem Dank ausbreiten? Herr, unſre Seel entſchwingt ſich ihren Schranken, ringt, dir zu danken!

10. Sie kans nicht! es befällt ein heilig Grauen, ſelbſt Engel, wenn ſie lüſtet, zu durchſchauen, daß der, der in des Vaters Schooſe ruhte, für Sünder blute!

11. Doch du ſagſt ſelbſt: Eins werde dir gefallen: wenn wir vor dir mit Buſe niederfallen, und unſer Herz von neuem nicht entzünden mit alten Sünden!

12. Allein es ſteht auch nicht in unſern Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften! O ſend uns deinen Geiſt, der uns regiere! zum Himmel führe!

13. Er lehr uns ſtets, von Dank erfüllt, betrachten, was du gethan haſt, dieſe Welt nicht achten! Er lehr uns wachen, beten, deinen Willen mit Freud erfüllen!

14. Dann

14. Dann wollen wir für dich, Herr, alles wagen kein Kreuz nicht fürchten, keine Schmach noch Plagen! Nie ſollen Spott, Verfolgung, Todesleiden von dir uns ſcheiden.

15. Zwar ein geringer Dank für ſolche Liebe; nicht dir, uns nützen wir durch fromme Triebe. Doch ſiehſt du's gnädig an, und wirſt uns geben dein ewigs Leben.

16. Dann werden wir, o Herr, vor deinem Throne, geſchmücket mit der edlen Siegeskrone, dein hohes Lob viel würdiger beſingen, und Dank dir bringen.

Das Leiden Jeſu am Kreuze.

Mel. Wenn meine Sünd.

228. Hin an dein Kreuz zu treten; in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Verſöhner, ſtärke mich! Laß mich mit Zittern und Vertraun, wie du dich für die Sünder hin in den Tod gabſt, ſchaun!

2. Da, wo die Mörder büſſen, in ihrer Mitte drinn, durchbohrt an Händ und Füſſen, verblutend ſeh' ich ihn; in heiſen Aengſten ſchwebt er da; mit unſrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fällt nieder! bebt ihr Sünder Verhüllt das Angeſicht! Jetzt iſt für Adams Kinder der Gottmenſch im Gericht! Er leidet unſers Todes Pein, fühlt unnennbare Qualen, uns Menſchen zu befreyn.

4. So liebt er uns Verbrecher! So gros iſt unſre Schuld! Gott iſt der Sünden Rächer! Und Gott iſt Gnad und Huld. Wer nun der Sünden Gräul nicht haßt, häuft auf den Tag des Zornes ſich ſelbſt des Zornes Laſt.

5. Hörts! die ihr eure Herzen den Sünden noch ergebt: Der Preis ſo vieler Schmerzen iſt, daß ihr ewig lebt! O nehmt an ſeiner Gnade Theil, erkennet ſeine Liebe, verwerft nicht euer Heil!

6. Vernehmts auch ihr, o Spötter, die ihr den Mittler ſchmäht! Er iſt auch euer Retter! Hört für euch ſein Gebeth: ſie wiſſens nicht, was ſie begehn; vergieb, o Vater, ihnen, wenn ſie einſt zu dir flehn!

7. Ihr, eurer Brüder Feinde, o ſchlagt an eure Bruſt! Seyd aller Menſchen Freunde! Verdammt der Rache Luſt! Vergeltet euern Haſſern nie! Den Feinden, die euch fluchen, vergebt und ſegnet ſie!

8. Noch währen ſeine Qualen, noch trinkt er ohne Raſt des Zornes volle Schalen, trägt unſrer Sünden Laſt, und fühlt für uns des Todes Noth; und nun ergreift

greift den Müden der fürchterlichſte Tod.

9. Vor ſeines Todes Schrecken verliſcht der Sonne Licht! Die Engel Gottes decken ihr bebend Angeſicht! Nun ſinkt er in des Todes Nacht! Erbarm, o Gott, dich unſer! Er ſtirbt! Es iſt vollbracht!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

229. O Welt, ſieh hier dein Leben am Kreuz gemartert ſchweben! Dein Heil ſinkt in den Tod. Den alle Engel ehren, der läßt ſich hier beſchwehren mit der Verbrecher Qual und Spott.

2. Tritt her und ſchau mit Fleiſe! Mit Blut und Todesſchweiſe iſt ganz ſein Leib bedeckt, und unnennbare Schmerzen fühlt er in ſeinem Herzen, da er den Kelch des Zornes ſchmeckt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen und dieſes Heer von Plagen, Herr, wider dich erregt? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie wir und unſre Kinder: wie ſind Dir Strafen auferlegt?

4. Wir ſinds, wir ſollten büſſen in ewgen Finſterniſſen, was nun dein Schmerz verſühnt; die Geiſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das alles haben wir verdient.

5. Auch ich und meine Sünden, die ſich ſo zahllos finden, als Sand am weiten Meer; die haben dich geſchlagen, die brachten dieſe Plagen auf dich, und dieſes Marterheer.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, die mich drücken, wie ein Gebirge ſchwehr. Du biſt ein Fluch, dagegen erwirbſt du mir den Segen; und o wie gnadenreich iſt er!

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich erwürgen, für mich und meine Schuld. Für mich ließſt du dich krönen mit Dornen, dich verhöhnen, und leideſt alles mit Geduld.

8. Mich frey und los zu machen dringſt du ins Todes Rachen, mit gröſtem Heldenmuth! Du ſtirbſt, daß ich nicht ſterbe, noch ewiglich verderbe. O unerhörte Liebesglut!

9. Wie bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden! Ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweiſen, ſoll Seel und Leib dich preiſen, und dir gehorchen ſey mein Ruhm.

10. Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mich tröſten und erfreun: es ſoll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleihn.

11. Wie ſtrenge Gott Verbrechen an denen einſt wird rächen, die ſeine Huld verſchmähn; da du von ſeinen Ruthen als Bürge mußteſt bluten: will ich aus deinen Leiden ſehn.

12. Dein

12. Dein Beyſpiel ſoll mich lehren, den Rath des Höchſten ehren, und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur ſeinen zu erfüllen, iſt meine Pflicht und Seeligkeit.

13. Nach dir will ich mich üben, die Feinde ſelbſt zu lieben, nach dir, der für ſie bat; ich will die gröſte Plagen mit ſtillem Muthe tragen, und thun, wie mein Erlöſer that.

14. Nie will ich wieder ſchelten; nie Spott mit Spott vergelten; nie, wenn ich leide, dräun; wie du, gelaſſen, dulden, dem Nächſten ſeine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeihn.

15. Ans Kreuz will ich auch ſchlagen mein Fleiſch und dem entſagen, was dir, Herr, nicht gefällt; was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, gefiel es gleich der ganzen Welt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, dein laut Geſchrey mit Thränen, ruft Troſt im Tod mir zu; ſo geb ich dann am Ende den Geiſt in deine Hände, und du, Herr, giebſt ihm Himmelsruh.

O Haupt voll Blut und ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

230. Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze ſtarbſt, und unſern letzten Stunden den gröſten Troſt erwarbſt; der du dein theures Leben, noch eh ich war, auch mir zur Rettung hingegeben; mein Heil, wie dank ich dir

2. Wie viel haſt du erlitten, erhabner Menſchenſohn, als du den Tod beſtritten, den Tod, der Sünde Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen; da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angſt, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menſchen wohl gefällt, hiengſt du an deinem Kreuze, ein Abſcheu aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warſt der Leute Spott. Dich höhnten deine Feinde: wo iſt denn nun ſein Gott?

4. O ſchreckliches Empfinden Du fühlteſt das Gewicht der Strafen unſrer Sünden, und Lindrung ward dir nicht. Stets wuchſen deine Plagen; kein Helfer kam für dich. Man hörte dich ſelbſt klagen: Gott, wie verläßſt du mich!

5. Mein Heil, was du erduldet, das iſt auch meine Laſt. Ich habe mit verſchuldet, was du getragen haſt. Sieh gnädig auf mich Armen, der Straf verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Miſſethat.

6. Ich will auf dich ſtets ſehen mit aller Zuverſicht. Wohin ſoll

ich ſonſt gehen? Verwirf nur du mich nicht! Wo ſoll ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebſt? wo Reinigung von Sünden, wenn du ſie mir nicht giebſt?

7. Du haſt mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft, in Trübſal Troſt, und Freuden, die ewig ſind, verſchaft. O! gieb an dieſer Gnade auch mir im Glauben Theil: ſo wird mein Seelenſchade durch dich, Erlöſer, heil.

8. Ich danke dir von Herzen, o du mein gröſter Freund! für deine Todesſchmerzen. Wie gut haſt du's gemeynt! Ach gieb, daß ich mich halte zu dir mit aller Treu, und, bis ich einſt erkalte, ganz nur der Deine ſey!

9. Wenn ich denn einſt ſoll ſcheiden; ach dann verlaß mich nicht Sey auch in Todesleiden mein Troſt, mein Heil, mein Licht! Wenn mir am allerbängſten wird um das Herze ſeyn, dann reiß mich aus den Aengſten, kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erhebe dann mein Hoffen, zur beſſern Welt zu gehn, und laß im Geiſt mich offen, Herr, deinen Himmel ſehn. Dahin laß mit Entzücken alsdann mich glaubensvoll nach dir, mein Heiland! blicken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

Mel. Meine Liebe hängt am K.

231. Mein Erlöſer hängt am Kreuz, und iſt hier ein Ziel des Spottes! Ach Sohn Gottes! Wo iſt deines Arms Gewalt? wo die göttliche Geſtalt?

2. Mein Erlöſer hängt am Kreuz! Gröſ' und Hoheit ſind verſchwunden. Nichts, als Wunden! Nichts, als Blut, und Qual auf Qual! Nichts, als Leiden ohne Zahl!

3. Mein Erlöſer hängt am Kreuz, und hängt hier auch meinetwegen; mir zum Segen! In ihm wird, ſtatt Fluches, Heil jedem, der da glaubt, zu Theil.

4. Mein Erlöſer hängt am Kreuz! Hier will ich ihn feſt umfaſſen, ihn nicht laſſen, ihn, der mich am Kreuz vertrat, bis er mich geſegnet hat.

5. Mein Erlöſer hängt am Kreuz! Auch für mich hat er ſein Leben hingegeben. Brenne, Herz, in heiſer Glut gegen ihn, dein höchſtes Gut!

6. Mein Erlöſer hängt am Kreuz; und ich ſollte nun an Sünden Luſt noch finden? Sie will ich voll Abſcheus fliehn; meine Sünden kreuzgen ihn.

7. Mein Erlöſer hängt am Kreuz; und ich wollt in rohen Freuden mich noch weiden? Das ſey fern! Die Welt ſey mir nun gekreuzigt, und ich ihr.

8. Mein

8. Mein Erlöſer hängt am Kreuz; und ich ſollte ſeinen Willen nicht erfüllen? Theuer hat er mich erkauft, und auf ihn bin ich getauft.

9. Mein Erlöſer hängt am Kreuz! Sollt ich nun in Hohn mich grämen? Sein mich ſchä- men? Froh rühm ich mich ſei- ner Schmach; trage gern ſein Kreuz ihm nach.

10. Mein Erlöſer hängt am Kreuz; und ich wollt in trüben Tagen troſtlos zagen? Auch die ſchwerſte Bürde deucht, gegen ſeine Laſt, mir leicht.

11. Mein Erlöſer hängt am Kreuz! Herr, ich bleib in Tod und Leben dir ergeben. Als du ſtarbeſt, ſtarbſt du mir. Wenn ich ſterbe, ſterb ich dir.

Mel. Werde munter, mein.

232. Der am Kreuz iſt mei- ne Liebe; meine Lieb iſt Jeſus Chriſt. Weicht, ihr ſchnöden Fleiſchestriebe! Alles fern, was eitel iſt! Eitle Weltluſt wirkt den Tod; wer ſie liebt, iſt nicht von Gott; mei- ne Lieb iſt der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

2. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Nun, mein Herz, was zageſt du? Schau, aus wie ſo heiſem Triebe ſchaft er dem Ge- wiſſen Ruh! Stille dich; denn Jeſu Blut macht die böſe Sa- che gut; und dein Troſt ſey der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

3. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Welt, was wunderts dich, daß ich ſtets in ſeinem Lob mich übe? Er, er blutete für mich. Dürſtend, bleich, zum Fluch gemacht, hieng er in des Todes Nacht. Meine Wonn' iſt der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

4. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Sünde, du biſt mir ver- haßt. Weh mir, wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblaßt! Undank für ſo blut- gen Schmerz? Der beflecke nie mein Herz; und mein Schutz ſey der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

5. Der am Kreuz iſt meine Liebe, der ſo ſehnlich mein be- gehrt. Wenn ich ihm nicht treu verbliebe, wär ich da des Le- bens werth? Nein, mich trennt von ihm kein Dräun, keine Schmach, Gefahr noch Pein; und mein Fels iſt der Er- würgte, der für mich beym Richter bürgte.

6. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Nun, was zag ich denn im Schmerz? Iſt ſchon oft der Himmel trübe; Jeſu Lieb er- quickt mein Herz. Er weiß wohl, was Leiden ſey, und ſteht ſelbſt mir kräftig bey. Mei- ne Hülf iſt der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

7. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Nun, o Tod, biſt du mein Freund. Wenn ich, wie ein

Staub, zerſtiebe, werd ich Jeſu ſtets vereint. Dann erfahr ich ganz ſein Heil; meiner Seele Licht und Theil bleibet ewig der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

Sey mir tauſendmal gegrüſet ꝛc.

Mel. Zion klagt mit Angſt.

233. Sey mir ehrfurchtsvoll gegrüſet, der mich göttlich ſtark geliebt, Jeſu, der du ſelbſt gebüſet das, womit ich dich betrübt! Deine Lieb, wie tröſtet ſie, wenn im Geiſt ich niederknie an dem Kreuz, woran du ſtirbeſt, und das Leben mir erwirbeſt!

2. Seh ich die durchgrabnen Füſſe, deiner Hände Nägelmahl, deiner Seelen Kümmerniſſe, deines Leibes letzte Qual: o ſo brennt, o Lebensfürſt, der du Bürge für mich wirſt, meine Seele vor Verlangen, von dir Hülfe zu empfangen!

3. Hilf mir, heil mich, Heil der Seelen! denn ich bin durch Sünden wund! Still die Schmerzen, die mich quälen, mach mich durch dein Blut geſund. Arzt, dem alles zugeeilt, und der alle noch geheilt! laß auch meine Seele leben, ſprich zu mir: dir iſt vergeben!

4. Präge, Mittler, deine Leiden, deines blutgen Todes Pein, der Verſöhnung Seeligkeiten in mein Herz auf ewig ein. Wenn dies Bild darinnen ruht, lieb ich dich, mein höchſtes Gut, und werd jede Luſt zu Sünden, hilf mirs! muthig überwinden.

5. Stärke mich bey meinem Ende, ſtärke mich durch deinen Tod! Sieh dann die gefaltnen Hände, höre dann mein Flehn, o Gott! Oefnet ſich vor mir das Grab, o dann ſchau auf mich herab! Laß mich deinen Troſt empfinden, und des Todes Furcht verſchwinden.

Ueber die letzten Worte des ſterbenden Heilandes.

Da Jeſus an dem Kreuze ꝛc.

234. Erniedrigt hatte ſich bereits mein Heiland bis zum Tod am Kreuz. Auch unter Schmach und Plagen blieb er ſich gleich. So zeichnet ihn ſein göttliches Betragen.

2. „Erbarme, Vater, ihrer „dich, vergieb es; ſie verkennen mich!„ So bat der Herr für Feinde. Ach wie voll Liebe wallt nun nicht ſein Herz für ſeine Freunde!

3. Dem Schächer ſchenkt er Seelenruh, ſpricht: „warlich, „heute noch biſt du mit mir im „beſſern Leben!„ Ach Herr, du wirſt, entſchlaf ich einſt, auch mich dorthin erheben.

4. Er

4. Er ſah die Mutter, ſah den Freund. „Liebt, ſprach der „treue Menſchenfreund, liebt „euch; wir ſehn uns wieder!„ So ſag ich einſt den Meinen auch: liebt euch; wir ſehn uns wieder!

5. Da flehet er: „mein „Gott, mein Gott, verläſſeſt du „mich in der Noth?„ Mein Heiland, mich verlaſſen wird Gott um deinetwillen nicht, mich nimmermehr verlaſſen.

6. „Mich dürſtet:„ rief er, matt von Schmerz. So lernt in jeder Noth ſein Herz Mitleid mit uns zu haben. Wann nun kein Labſal mehr mich kühlt, wird er, wird er mich laben.

7. „Es iſt vollbracht!„ In Ewigkeit hat er geſiegt und uns befreyt. Hilf, Herr, auch mir vollbringen! Du ſiehſt mich kämpfen; ſtärke mich, das Kleinod zu erringen.

8. „Dir, Vater, geb ich mei- „nen Geiſt in deine Hand.„ O ſey gepreiſt! Die Hofnung jenes Lebens bewährteſt ſterbend du mir noch. Ich hoffe nicht vergebens!

9. Wie rührt dein hohes Beyſpiel mich! Vergeben will ich, ſehn auf dich, nach dir gen Himmel ſchauen; die Meinen lieben, und in Noth, wie du, dem Vater trauen.

Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.

235. Begleite mich, o Chriſt! wir gehen zum ſchmerzenvollen Golgatha, auf deſſen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geſchah! Erwäg an dieſem heilgen Orte des ſterbenden Erlöſers Worte, und rufe Gott um Glauben an! Sie können dir den Troſt im Leben, und einſt den Troſt im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr tröſten kan.

2. Schon zeigt der Blutberg ſich von weiten; erſchrick und zittre, frommes Herz! Sieh deinen Retter, ſieh ihn ſtreiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! Hier hieng, den Mördern übergeben, am Holze Gottes Sohn, dein Leben; hier trug er unſrer Sünden Schuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bey den gröſten Schmerzen, nimmt er ſich ſeiner Feinde an, er ruft mit ſanftmuthsvollem Herzen: ſie wiſſen nicht, was ſie gethan. Der göttliche, der gröſte Beter, fleht liebreich noch für Miſſethäter, Werkzeuge ſeiner Pein und Schmach! O Menſch, den Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieſes Beyſpiel rühren, und bete dem Verſöhner nach!

4. Welch Beyſpiel kindlich-frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jün-

Jünger ſeiner Liebe die Mutter ſterbend anbefahl Ach! wird mein Aug einſt um die Meinen in ſeiner letzten Stunde weinen; ſo ſoll dies Wort mir Troſt verleihn! Der, als der Tod ſchon um ihn ſchwebte, die Seinen noch zu ſchützen ſtrebte, wird auch der Meinen Pfleger ſeyn.

5. Frohlockt, busfertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe ſterbend ſpricht. Du wirſt, ſo ruft er ihm entgegen, noch heute deines Glaubens wegen mit mir im Paradieſe ſeyn. O Herr laß an des Todes Pforte einſt dieſe troſtesvollen Worte auch meiner Seele Troſt verleihn.

6. Wer kan die hohen Leiden faſſen, als Chriſtus an dem Kreuze rief: Mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen! Wie beuget ihn die Laſt ſo tief, die unſre Sünden auf ihn brachten! Vor Angſt und Pein müßt er verſchmachten, wär Gott nicht ſeine Zuverſicht. Herr, der für mich in Tod gegangen, für mich verlaſſen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

7. Der Herr des Himmels und der Erde, von allem, was erquickt, entblößt, wünſcht, daß ſein Durſt geſtillet werde. O Menſch! der dich ſo theur erlöſt, der Heiland rufet dir noch heute aus tauſend Armen, dir zur Seite, die Hunger, Durſt und Mangel drückt. O ſeelig, wer den Ruf erfüllet! Denn wer den Durſt der Armen ſtillet, der hat den Heiland ſelbſt erquickt.

8. Nun enden ſich die ſchwehren Leiden; der Heiland ſpricht: es iſt vollbracht. O Wort des Sieges, Wort der Freuden! du nimmſt dem Tode ſeine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlöſten, zu verklagen, da er für uns genug gethan? Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden ſage: vollbracht iſt nun des Leidens Bahn!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Verſöhner Gottes, ſey auch mein! Laß es in meiner Todesſtunde mir Muth und Zuverſicht verleihn! Du rufeſt: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menſchen Heil erwarb. Nun war das groſe Werk vollendet, wozu der Vater ihn geſendet; da neigt er ſanft ſein Haupt und ſtarb!

10. Bewein ihn fromm mit ſtillen Zähren, o Chriſt! Du haſt ihn ſterben ſehn. Du ſollſt ihn auch durch Freuden ehren, und jauchzend ſeinen Ruhm erhöhn. Den deine Seufzer jetzt beklagen, den ſiehſt du auch

nach dreyen Tagen vom Grabe ſiegreich auferſtehn. Den freche Rotten hier entehrten, den wirſt du dort bey den Verklärten zur Rechten ſeines Vaters ſehn.

Vater vergieb ihnen ꝛc.

Mel. Herzlich lieb hab ich.

236. Um Gnade für die Sünderwelt rufſt du, mein Heil, am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn dich bey deinem herben Schmerz die Böſewichter ſpotten. Du ſiehſt mit ſegensvollem Blick von ihnen weg auf den zurück, den dieſe Schaar in dir entehrt; rufſt, daß es Erd und Himmel hört: Vergieb, o Gott! und führe nicht ſie ins Gericht; das, was ſie thun, verſtehn ſie nicht.

2. Erſtaunend ſeh ich dieſe Huld. Wie mitleidsvoll iſt die Geduld, die Mörder ſo erträget! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt ſeiner Grosmuth hohen Werth und danket ihm beweget. Er hat durch ſegnendes Gebeth auch uns ein ewig Heil erfleht. Er ſagt auch uns, zu unſrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jeſu Chriſt, gelobt ſeyſt du für deinen Tod Gott iſt durch dich noch unſer Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch ſelbſt bey ſehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch ſchonet; daß er ſo liebreich ihrer denkt, und ihnen Friſt zur Buſe ſchenkt, eh nach Verdienſt er lohnet; daß ich noch fröhlich ſagen kan: auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an: haſt du durch deiner Fürſprach Kraft, mein treuer Heiland, mir verſchaft. O Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, vertritt du mich bis an den Tod!

4. Wird wo mein Herz von Troſte leer, weil meiner Sünden furchtbar Herr aufs neue mich erſchrecket: o dann verſichre mich aufs neu, du ſteheſt mir als Mittler bey, der meine Schuld bedecket! Mein Geiſt blickt glaubensvoll auf dich. Sey du mir nur nicht fürchterlich! Und ſchließt ſich meine Pilgrimſchaft, ſo ſtärke mich mit neuer Kraft. Herr Jeſu Chriſt, der letzte Kampf wird mir verſüßt, wenn du mein Troſt im Tode biſt.

5. Den ſanften liebesvollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß, Herr, in meine Seele. Gieb, daß bey der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz und meine Sach empfehle. Beſänftige mein reges Blut; und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an:

an: o ſo erinnre mich daran, Herr Jeſu Chriſt, wie du am Kreuz durch dein Gebeth ſelbſt deinen Mördern Gnad erfleht.

6. Mich tröſte dein Verſöhnungstod! Es bilde mich dein Geiſt, mein Gott, daß ich dir ähnlich werde! O zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf vom Dienſt der Welt, zum Himmel von der Erde! Wir ſehnen uns allein nach dir. Zeuch dir uns nach, ſo laufen wir, ſo wollen wir uns deiner Pein und deiner Fürſprach ewig freun. Herr Jeſu Chriſt, wie ſeelig iſt, wie ſeelig iſt der Menſch, dem du ein Heiland biſt!

Warlich, heute wirſt du mit mir im Paradies ſeyn.

Mel. Werde munter, mein.

237. Heute, ſprach mein Heiland, heute, an ſein blutigs Kreuz erhöht; als ein Sünder ihm zur Seite, ſterbend noch um Gnade fleht; heute, ſo betheur ich dir! heute noch ſollſt du mit mir in mein Paradies erhaben, Theil an meinem Reiche haben.

2. Theures Wort aus Jeſu Munde! feſt verſiegelt durch ſein Blut! In der finſtern Todesſtunde giebſt du Freudigkeit und Muth. Wenn der Chriſt nun ſcheiden ſoll, bleibt er feſter Hofnung voll, ſieht die Nacht in Licht verwandelt, weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kan er ſterben. Seine Seele ſtirbet nie. Ihr droht nicht nur kein Verderben; auch kein Schlaf betäubet ſie, wo ſie erſt aus langer Nacht nach Jahrhunderten erwacht. Nein, ſie ſoll zu neuem Leben ſcheidend noch empor ſich heben.

4. Theures Wort des ewgen Lebens! tröſte du mein brechend Herz; und dann ängſtet nur vergebens meinen Geiſt der Trennung Schmerz. Er ſinkt nicht in Finſterniß; denn wahrhaftig und gewiß iſt das Wort des treuen Zeugen. Hier muß jeder Zweifel ſchweigen.

5. Herr, nun fühl ich abzuſcheiden eine heilge Luſt in mir! Dort ſind unbefleckte Freuden, aber Müh und Sünden hier. Kein auch noch ſo frühes Grab kürzet je mein Leben ab. Es ſoll nur, los von Beſchwerden, zeitiger veredelt werden.

6. Seelig, furchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an ſeelig iſt, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entſchlafne Chriſt. Was ſein Glaube je gethan, jedes gute Werk folgt dann ſeiner Seele von der Erden hin vor Gott, ſein Lohn zu werden.

7. Nun

7. Nun auch ich, o Herr, befehle, wenn ich kaum noch lallen kan, die durch dich erlöſte Seele deinen treuen Händen an. Und du, Heiland, ſtärkeſt mich; rufeſt mir auch zu, daß ich noch am Tage, da ich ſterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

8. Ja noch an demſelben Tage geh ich in den Himmel ein, los von aller Furcht und Plage, Herr, bey dir daheim zu ſeyn. Hier genieß ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts auch dem Grab die Macht entwendet, mich mit Seel und Leib vollendet.

Mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen!

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

238. Am Kreuze rief der Sohn, verſenkt in Leiden, entkräftet und beraubet aller Freuden: mein Gott, mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen! Kanſt du mich haſſen?

2. Ach welche bittre, ſchauervolle Klagen des Sohnes Gottes! unter welchen Plagen! Ach warum konnt ihn Gott, ſein Gott, verlaſſen? Konnt er ihn haſſen?

3. Herr, du biſt heilig, zürnſt nur mit den Sündern, und Er, dein Sohn, dem unter deinen Kindern kein Engel gleicht, dein Sohn, von dir geſchlagen, muß faſt verzagen!

4. Die je bekümmert, hülflos, in Gefahren verlaſſen, nah am Untergange waren, die haſt du, wenn ſie ſich auf dich verlieſſen, herausgeriſſen.

5. Sie riefen, der du gern Bedrängte tröſteſt, zu dir um Schutz und Rettung; du erlöſteſt; und noch, wenn wir zu dir um Hülfe weinen, beſchämſt du keinen.

6. Ihm halfſt du nicht, und er rief dir ſo ſehnlich; er war ein Wurm, und Menſchen kaum noch ähnlich, ſo tief verſenkt in Pein; des Grimmes Beute, ein Spott der Leute!

7. Kopfſchüttelnd ſchmähten ihn die Feinde; keiner von allen, die ihn ſahen, ſchonte ſeiner; er klag es, ſchrien ſie, Gott; laß ſich ihn retten, will er ihn retten.

8. Er, vor der Welt zum Sohne dir erkohren, ward durch ein Wunder deiner Macht gebohren, unſchuldiger als die verklärten Frommen, gerecht, vollkommen!

9. Zahlloſe Martern litt Er, ein Gerechter, wie keiner war, der Sünder Hohngelächter; und du entzogſt bey ihrem Grimm und Hohne dich deinem Sohne!

10. Wie war ſein heiliges Gebein zerrüttet! Wie hieng er da, wie Waſſer, ausgeſchüttet, bis auf den Tod verwundet und entkräftet, ans Kreuz geheftet!

11. Und Händ und Füſſe wurden ihm durchgraben, und Wermuth, Wermuth wars, was ſie ihm gaben; ſo lachte ſeines Durſts mit bitterm Spotte der Mörder Rotte.

12. Dies litt dein Sohn, und ſolche Gräuel übten die Sünder wider ihn, den Hochgeliebten; Er litt, mit Wunden, uns mit ſeinen Thränen dir zu verſöhnen!

13. O du des Eingebohrnen Gott, der armen elenden Sünder Gott, uns im Erbarmen auch furchtbar, Heiliger, erbarm dich unſer! Erbarm dich unſer!

14. Herr, er bezahlte dir, was wir bezahlen, wir dulden ſollten, unnennbare Qualen; Er war gegeiſſelt! Gott, erbarm dich unſer! Erbarm dich unſer!

15. Er ward; ach! Vater, könnteſt du uns haſſen? Er ward von dir, für uns von dir verlaſſen! Er ſtarb den Tod des Fluchs: Erbarm dich unſer! Erbarm dich unſer!

Es iſt vollbracht!

Mel. Wer nur den lieben.

239. Es iſt vollbracht! ſo ruft am Kreuze des ſterbenden Erlöſers Mund. O Wort voll Troſt und Leben, reize zur Freude meines Herzens Grund! Das groſe Opfer iſt geſchehn, das Gott auch mir zum Heil erſehn.

2. Mein Jeſus ſtirbt! Die Felſen beben; der Sonne Schein verlieret ſich; in Todte dringt ein neues Leben, der Heilgen Gräber öfnen ſich; der Vorhang reißt, die Erde kracht; und die Verſöhnung iſt vollbracht.

3. Wie viel, o Herr, haſt du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du haſt das Urtheil abgewendet, das auf der Welt voll Sünder lag; für uns haſt du genug gethan: Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. O Herr! laß uns nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; laß nach der Heiligung uns ringen, dazu dein Tod uns Kraft gewährt. O ſtärke uns dazu mit Macht, bis unſre Beßrung iſt vollbracht!

5. Erſchüttern uns des Todes Schrecken, ſo ſtärke uns in ſolcher Noth. Laß uns den Troſt noch ſterbend ſchmecken, daß du beſieget haſt den Tod. So ſterben wir durch deine Macht, mit dem Triumph: Es iſt vollbracht!

Mel.

Mel. Chriſtus, der iſt mein.

240. Die Sonne ſtund verfinſtert, der Mittag ward zur Nacht; nun hatt' er überwunden, und ſprach: es iſt vollbracht!

2. Der Erde furchtbar Beben hob das Gebirg empor, und Todte Gottes giengen aus ihrem Grab hervor.

3. Den Todesüberwinder umgab des Grabes Nacht; und Gottes Engel jauchzten: Er hats, er hats vollbracht!

4. Das Opfer für die Sünde iſt dargebracht vor Gott! Er ſtarb! Und Heil und Leben wird aller Welt ſein Tod!

5. Nun wird kein Opfer wieder in Ewigkeit gebracht: der, den ſein Volk erwürgte, der hat es ganz vollbracht.

6. O du, der mich verſöhnte dem Richter aller Welt! Du haſt das Heil der Erde allmächtig hergeſtellt!

7. Nun wohnt in ewgem Frieden das menſchliche Geſchlecht: und du regierſt die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

8. Du kommſt und führſt die Deinen in deines Vaters Reich. Du machſt an Heil und Würde ſie deinen Engeln gleich.

9. Wie herrlich iſt dein Name! Wie gros iſt deine Macht! Preis dir und Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht!

10. Laß mich dein Beyſpiel ſtärken, daß ich im Glauben treu und ſtandhaft in der Liebe bis an mein Ende ſey!

11. Darf ich den Tod noch fürchten? Herr, meines Lebens Kraft! Auch ich werd überwinden durch dich, der Hülfe ſchaft!

12. Du führſt mich hin zum Ziele: vollbracht iſt dann mein Lauf! Dann nimmt in ſeine Hände auch mich dein Vater auf!

Nach dem 29. Pſalm.

Mel. Nun danket all u. bringet.

241. Lobſingt, ihr Völker, preiſt den Sohn; bringt Ehr und Ruhm ihm her; fallt nieder, kniet vor ſeinen Thron: denn er iſts würdig, Er!

2. Den aller Engel Lobgeſang noch, eh ihr wart, erhob, dem jauchze, Menſchen, euer Dank ein jubelvolles Lob.

3. Ihn ſoll der Sünder preiſen, ſoll frohlocken ſeiner Macht; die Stimme Jeſu Chriſti ſcholl vom Kreuz: es iſt vollbracht!

4. Des Tempels Vorhang reißt entzwey: ſie ſchallt; die Erd erbebt; der Fels ſtürzt ein; auf ihr Geſchrey erwacht der Todt' und lebt.

5. Die Stimme ſchallet durch die Welt zu jeder Nation, und jeder Götzentempel fällt, und jeder Götterthron.

6. Die Stimme Jeſu geht mit Macht: der Sünder hört und bebt. Er hört, es ſey ſein

Heil vollbracht: er hörts, er glaubt, er lebt.

7. Die Stimme Jeſu ladet euch, ihr, die ihr elend ſeyd, zu ſich in ſeiner Wahrheit Reich, belehrt euch und erfreut.

8. Auf ihr gewaltiges Gebot giebt, wenn er kommt, das Meer, das Grab, der Abgrund und der Tod die Todten Gottes her.

9. Sie donnert dann, ihr Sünder, euch tief in den Pfuhl herab; euch, Fromme, ruft ſie in ſein Reich, das ihm der Vater gab.

10. Ihm ſey ihr ewig Lob geweiht! Erlöſte, freuet euch! Von Ewigkeit zu Ewigkeit währt eures Königs Reich.

11. Ein voller Strom der Wonne flieſt von ſeinem Throne her. Lobſingt dem König! Würdig iſt er eurer Jubel, Er!

Der von Wundern begleitete Tod Jeſu.

Mel. Ich hab mein Sach Gott

242. Nun, es iſt alles wohl gemacht. Mein Jeſus ruft: es iſt vollbracht! Der neigt ſein Haupt, o Menſch, und ſtirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht! Die Welt deckt Nacht; es ſtirbt, der ſie hervorgebracht.

3. Das Heiligthum ſteht aufgedeckt; die Felſen berſten; alles ſchreckt. Die freudenloſe Kreatur klagt jetzo nur den Tod des Herrſchers der Natur.

4. Sieh! die Natur entſetzet ſich! Was ſie ſchreckt, Menſch, das ſchreck auch dich! Der Fels zerreiſt; und du wirſt nicht durch dies Gericht beweget, daß dein Herz dir bricht?

5. Du ſelbſt, (haſt du es gnug bedacht?) du haſt den Herrn ans Kreuz gebracht. Schau, was von dir geſündigt iſt, hat er gebüßt. Weh dir, wenn du nicht dankbar biſt!

6. Schau hin, wie er zum Löſegeld ſein Leben nicht zu theuer hält. Gedenke, daß du nicht mehr dein, du ſollſt ganz ſein, du ſollſt es todt und lebend ſeyn.

7. Die Sünde ſtürzt in Schmach und Hohn den Heilgen, Gottes eignen Sohn. Ihm ſchlägt ſie Wunden ohne Zahl, häuft Qual auf Qual, erhöht ihn an den Kreuzespfahl.

8. Und, Herz, du liebſt die Sünde noch? O nein, wirf ab dies ſchwehre Joch. Auf Seele! daß du dich erhebſt, nur Jeſu lebſt, nur Jeſu zu gefallen ſtrebſt!

9. Tödt, Jeſu, ſelbſt in meiner Bruſt, was ſich noch regt

von böſer Luſt! Dein Tod, der mir das Leben ſchaft, giebt mir auch Kraft zu einer guten Ritterſchaft.

10. Ja, Herr, mein Gott, ich bau auf dich: du ſtärkſt in meinem Vorſatz mich! Ich ſetze, freudig auf dein Wort, den Kampf ſtets fort. Der reiche Lohn erfolget dort.

11. Wie dank ich gnug dir, Jeſu Chriſt, daß du für mich geſtorben biſt! Dich preiſ' ich auch in Angſt und Leid; doch, nach der Zeit, noch würdger in der Ewigkeit.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

243. Geſprochen hat des Mittlers Blut am Kreuz mit lauter Stimme. Gott dräut nicht mehr, ſein Donner ruht. Er ſtraft nun nicht im Grimme. Mich ſchützt mein Mittler, Jeſus Chriſt. Die Stimme ſeines Blutes iſt hinauf vor Gott gekommen; ſein Opfer angenommen.

2. Stark ſchrie dies Blut, indem es floß, gen Himmel von der Erde, daß, meine Schuld ſey noch ſo gros, mir doch vergeben werde. Herab aus ſeinen heilgen Höhn antwortet da Gott auf ſein Flehn mit majeſtät'ſcher Stimme in Gnaden, nicht im Grimme.

3. Gott redet, und die Erde bebt. Er ſpricht: „Blut ſey „erhöret! Ich bin verſöhnt. „Der Sünder lebt, wenn er „zu mir ſich kehret.“ Gott ſelbſt (ſchau Herz, und ſtille dich!) bezeugts, o wie ſo feyerlich: er wolle nun vergeben; der Sünder ſolle leben.

4. Die Sonne ſtralet wieder hell; nicht mehr in Nacht verhüllet. Des Tempels Vorhang reiſet ſchnell; denn alles iſt erfüllet. Schnell öfnen auch die Gräber ſich. O welch ein reicher Troſt für mich! Das Heiligthum ſteht offen; die Gräber ſtehen offen.

5. Gott iſt verſöhnt! Hallelujah! Auf, laßt uns rühmen, Brüder! Werth iſt das Blut des Mittlers ja; werth unſrer beſten Lieder. Dies Blut bringt uns Gerechtigkeit, Troſt, Hofnung, Sieg und Seeligkeit. Gott ſelbſt (tönt, Pſalter, tönet!) bezeugts: er ſey verſöhnet.

6. Gefloſſen iſt des Mittlers Blut; getilgt ſind meine Sünden. Ich darf zu Gott mit frohem Muth zu flehn mich unterwinden. Er ſchaut mich mit Erbarmen an. Ich darf mich freudig zu ihm nahn, und kan Erhörung hoffen. Der Zugang ſteht nun offen.

7. Gefloſſen iſt des Mittlers Blut; erlöſt bin ich ins Leben. Tod, ſammle deine ganze Wut! und ich will doch nicht beben. Beſiegt, zermalmt iſt deine Macht. Es müſſen hier aus ihrer Nacht die Grä-

Gräber in das Leben die Todten wieder geben.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins.

244. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt! daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns durch dein theures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Wir bitten, wahrer Menſch und Gott, durch deine Wundē, Angſt und Spott, erlös uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch für Sünd und Schand, ſtärk uns durch deine Allmachtshand, daß wir im Kreuz geduldig ſeyn, uns tröſten deiner ſchwehren Pein.

4. Durch ſie ſind wir voll Zuverſicht, du, Herr, verläßſt die Deinen nicht, hilfſt ſtets und führſt zur rechten Zeit durchs Leiden zu der Herrlichkeit.

Ueber die geöffnete Seite des heiligen Leichnams Jeſu.

Mel. Ermuntre dich, mein.

245. Wo findet meine Seele Ruh, auch dann noch, wenn ſie ſcheidet? Ich eile jenem Kreuze zu, an dem mein Jeſus leidet; in ſchwehrer Müh mir Heil erwirbt; arbeitet, duldet, blutet, ſtirbt. Ruh, Freude, Troſt und Leben kan mir dies Kreuz nur geben.

2. Doch kan darauf mein Auge ſich wohl ohne Wehmuth lenken? Muß nicht, ſo oft ich hinſchau, mich des Kreuzes Anblick kränken? Wie blutet, Jeſu, mir mein Herz! Ach ſo viel Jammer, ſo viel Schmerz haſt du durch mich empfunden! Ich ſchlug dir deine Wunden.

3. Von ganzem Herzen haß ich ſie; die Sünden, die dich tödten. Sie ſind mir Gräul! Ach ich kan nie ſie anſchaun ohn' Erröthen! Sie brachten Jeſu ſo viel Pein; und dennoch durft ich ſie nicht ſcheun? doch Jeſum ſo betrüben, und ſie aufs neu verüben?

4. Und euch, ihr Sünden, euch ſollt ich nicht fliehn, verabſcheun, haſſen? Aus Liebe hat der Herr für mich ans Kreuz ſich heften laſſen. Mich dringen Lieb und Dankbarkeit. Mein Heiland, ja, ich bin bereit, das Fleiſch ans Kreuz zu heften; doch, Herr, mir fehlts an Kräften.

5. Heil mir! Was ſich, o Jeſu Chriſt! aus deiner Seit ergoſſen, der milde Strom des Lebens iſt auch mir zum Troſt gefloſſen. Du kommſt, (Herr, ewig Dank ſey dir!) mit Waſſer und mit Blut zu mir, des Fleiſches Macht zu ſteuern, und ganz mich zu erneuern.

6. Ich bin, Herr, durch dein Waſſerbad in deinen Tod begraben. Dies beut mir zu

Entſchluß und That des Geiſtes reiche Gaben. Labt mich im Abendmahl dein Blut; wie ſtärkt nicht dies den ſchwachen Muth, gern jede Laſt zu tragen, gern jeden Kampf zu wagen.

8. Wie ſüß, wie köſtlich ſind ſie mir, die Seegen deines Blutes! Ja; ewig, Herr, bleib ich bey dir. Bey dir fehlt mir kein Gutes. Du, du biſt ſelbſt mein höchſtes Gut. Die Seele hat nun, wo ſie ruht; ſieht ſich durch dich bedecket, auch wenn der Tod ſie ſchrecket.

M. Herr Jeſu Chriſt, meins.

246. Die Seele Chriſti heilge mich, ſein Geiſt verſetze mich in ſich, ſein Leichnam, der für mich verwund't, der mach mir Leib und Seel geſund.

2. Das Waſſer, welches auf den Stoß des Speers aus ſeiner Seite floß, das reinige mich, und ſein Blut, das ſtärke meinen Glaubensmuth.

3. Der Schweiß von ſeinem Angeſicht laß mich nicht kommen ins Gericht; ſein ganzes Leiden, Kreuz und Pein, das wolle meine Rettung ſeyn.

4. O Jeſu Chriſt! erhöre mich, nimm und verbirg mich ganz in dich, ſchließ mich in deine Wunden ein, ſo kan ich mich im Tode freun.

5. Nimm mich aus meiner letzten Noth zu dir hinauf, mein Herr und Gott, daß ich mit allen Heiligen mög ewiglich dein Lob erhöhn.

Von dem Begräbniß Jeſu.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

247. Am Kreuz erblaßt, der Marterlaſt, der Todesqualen müde, findet mein Erlöſer erſt in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz durchdringt mein Herz, und Herr, was kan ich ſagen? Nur an meine Bruſt kan ich tiefgerühret ſchlagen.

3. Du ſchützeſt mich, und über dich gehn aller Trübſal Wetter. Sterben wollteſt du für mich, einziger Erretter!

4. Du haſts gethan. Dich bet ich an, du König der Erlöſten; dein will ich im Tode mich glaubensvoll getröſten.

5. Es iſt vollbracht! riefſt du mit Macht. Du zeigſt, daß du dein Leben, mein Verſöhner, göttlichfrey habeſt hingegeben.

6. Hochheilge That! Des Höchſten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erfinder meines Heils wird mirs einſt erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entſchlief, den Todten: ſie erſtanden! Leicht entſchwingt

der Lebensfürſt ſich des Todes Banden.

8. Das finſtre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen. Denn, durch dich, Erlöſer, iſts mir der Weg zum Schauen.

9. Ich preiſe dich! Erforſche mich, und ſiehe, wie ichs meyne; mach mich redlich, wenn ich ſtill meinen Danck dir weine.

10. Vergeß ich dein, ſo werde mein in Ewigkeit vergeſſen. Herr, ich will, ſo lang ich bin, deine Lieb ermeſſen.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel.

248. So lageſt du in ſtiller Ruh, der du für uns geſtorben, und durch ſchwehren Todeskampf uns die Ruh erworben.

2. Du lagſt erblaßt, o Herr! und haſt doch in dir ſelbſt das Leben. Gleich den Erdenkindern mußt' Erde dich umgeben.

3. Doch ſollteſt du in kurzer Ruh nicht die Verweſung ſehen, ſondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirſt, mein Lebensfürſt, wie dich, auch mich erwecken. Sollt ich, der ich mit dir ſtarb, vor der Gruft erſchrecken?

5. Hier werd ich einſt, bis du erſcheinſt, in ſanftem Frieden liegen: Todesſtacheln, Grabesfurcht hilfſt du, Herr! beſiegen.

6. Ihr, die die Welt gefeſſelt hält, zagt nur vor der Verweſung! Ich, ich hoff in Chriſto einſt meines Leibs Erlöſung.

7. Nein, nichts verdirbt: ſelbſt das, was ſtirbt, der Leib ſoll auferſtehen, und wie Jeſu Leib verklärt ihm entgegen gehen.

8. So ſink ins Grab mein Leib hinab! Schlaft, gute Nacht, ihr Glieder! Bald kommt euer Oſtertag, dann erwacht ihr wieder.

Von der Auferſtehung Jeſu.

Chriſt lag in Todesbanden.

249. Der Herr lag in das Grab geſtreckt, für uns dahin gegeben. Nun hat er ſich ſelbſt auferweckt, und bringet uns das Leben! Deſſen ſollen wir uns freun; ihm ewig, ewig dankbar ſeyn, und ſeinen Ruhm beſingen. Halleluja!

2. Der Tod mit ſieggewohntem Arm würgt alle Menſchenkinder. Nicht Trutz hilft hier, nicht Angſt, noch Harm; denn alle ſind wir Sünder. Drum würgt uns der Tod ſo bald. Von ſeiner furchtbaren Gewalt ſind wir nun doch errettet. Halleluja!

3. Der einige Sohn Gottes iſt zu uns ins Fleiſch gekommen, hat unſre Sündenſchuld gebüßt, dem Tod die Macht genom-

nommen. Jauchzt! Vernichtet iſt der Tod; iſt nur ein Schreckbild, das uns droht! Sein Stachel liegt zerbrochen. Halleluja!

4. Es war ein wunderbarer Krieg, als Tod und Leben rungen. Dem Leben blieb zuletzt der Sieg; es hat den Tod verſchlungen. Längſt verkündigt' es die Schrift: Sein Tod ward unſres Todes Gift. Kein Tod kan uns mehr ſchaden. Halleluja!

5. Hier iſt das rechte Oſterlam̃, das ſelber wollte ſterben am martervollen Kreuzesſtamm das Heil uns zu erwerben. Zeichnet uns ſein theures Blut; was achten wir des Würgers Wut? Er muß vorübergehen. Halleluja!

6. So feyern wir das groſe Feſt in heilger Freud und Wonne. Er, der es uns erſcheinen läßt, Er ſelber iſt die Sonne. Seiner Wahrheit heller Glanz erleucht das Herz, erfüll es ganz; der Sünden Nacht entfliehe. Halleluja!

7. Wir heiligen uns neu dem Herrn, der uns zum Heil geladen. Der alte Sauerteig ſey fern vom ſüſſen Wort der Gnaden! Jeſu! du ſelbſt müß'ſt allein der Seele Stärk und Nahrung ſeyn; der Glaube lebt blos deiner! Halleluja!

Chriſt iſt erſtanden ꝛc.

250. Chriſtus iſt erſtanden: keine Todesbanden, keine Felſen halten ihn: nun muß Tod und Hölle fliehn. Halleluja! (Lobt den Sieger!)

2. Er iſt aufgenommen, wo wir auch hinkommen. Wohnung iſt uns da bereit, bey dem Herrn, in ewger Freud. Halleluja! (Lobt den Seelgen!)

3. Amen! Preis und Stärke! Gros ſind ſeine Werke. Er beherrſcht ſein groſes Reich: freut ihr Unterthanen euch! Amen! Amen!

In bekannter Melodie.

251. Chriſt iſt erſtanden von den Martern allen! Deß ſollen wir alle froh ſeyn; Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon!

2. Wär er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen! Seit daß er erſtanden iſt, lobſingen wir dem Herrn Jeſu Chriſt. Kyrie eleiſon!

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Halleluja!

Jeſus Chriſtus, unſer Heil.

252. Jeſus Chriſtus, wahrer Menſch und Gott, der ſich ſelbſt gab in Tod, iſt auferſtanden; ſonſt wäre nicht beſtanden die arme ſündige Welt.

2. Er, befleckt von keiner Sünde nicht, gieng in das

Zorngericht, daß, frey von Sünden, die Sünder wieder fünden des Schöpfers verlohrne Gnad.

3. Sünd, Tod, Teufel, Leben, Heil und Gnad Er nun in Händen hat. Er will erretten, die glaubig zu ihm treten, und ewges Leben geben.

Erſchienen iſt der herrlich.

253. Geſegnet ſey er uns, der Tag, daran der Feind darnieder lag. Der Herr, der Helden gröſter Held, hat ihn mit ſtarkem Arm gefällt. Halleluja!

2. Ja alles, alles, was uns droht; Sünd', Elend, Teufel, Hölle, Tod, hat überwunden Jeſus Chriſt, der uns vom Tod erſtanden iſt. Halleluja!

3. Verſchloſſen, gleich als Jonas, lag der Herr nur bis zum dritten Tag; und dann hält ihn des Grabes Schoos umſonſt nur feſt; er reißt ſich los. Halleluja!

4. Das Leben ſiegt und kam empor, daß ſeinen Raub der Tod verlor. Zerſtört iſt nun der Hölle Macht, und ewge Wonn' ans Licht gebracht. Halleluja!

5. Erlöſt aus des Tyrannen Hand, gehn wir heut aus Aegyptenland. In Brod und Weine ſteht uns heut das rechte Oſterlamm bereit. Halleluja!

6. Auch eſſen wir die ſüſſen Brod, wovon Gott ſeinem Volk gebot. Kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn; der Herr halt uns von Sünden rein. Hallel.

7. Des Würgers ſchreckliches Gericht trift nunmehr unſre Seele nicht. Uns hält des Heilands theures Blut, das uns beſprenget hat, in Hut. Hallel.

8. Die vorhin zagende Natur, Sonn, Erd und alle Kreatur freut ſich vereint an dieſem Tag, daß Satan dran darnieder lag. Halleluja!

9. Drum, groſer Sieger, ſingen wir ein jauchzend Halleluja dir. Dich preiſen wir, o Jeſu Chriſt, der du vom Tod erſtanden biſt. Halleluja!

Mel. Jeſu, meine Freude.

254. Nun iſt auferſtanden aus des Todes Banden, Gott- und Menſchenſohn! Jeſus hat geſieget, daß nun alles lieget unter ſeinem Thron. Alle Feind, ſo viel ihr ſeynd, hat er auf das Haupt geſchlagen, und ſie Schau getragen.

2. Willig wollt er ſterben und am Kreuz erwerben Heil der ganzen Welt. Daß dieß auch geſchehen, können wir nun ſehen, weil kein Grab ihn hält. Er hat ſich für mich und dich in den Tod dahingegeben, daß wir möchten leben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unſern Sünden noch was übrig ſey: weil der wieder kommen, der ſie übernommen, ja! indem er frey, ſo iſt

nun

nun, genug zu thun, weil die Zahlung recht befunden, keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun ſchaden? Wir ſind ja zu Gnaden durch den Sohn gebracht. Will der Teufel dräuen, dürfen wir nicht ſcheuen des Beſiegten Macht. Hie iſt der, vor welchem er augenblicklich muß erbeben, und hinweg ſich heben.

5. Hölle! willt du pochen? Der dich hat zerbrochen, ſtellt ſich lebend dar. Weil du nun entlaſſen, und nicht konnteſt faſſen den, der Bürge war; ſo haſt du für immerzu deines Rechtes dich begeben wider unſer Leben.

6. Wo ſind deine Schrecken, die den Sünder decken, wenn du nahſt, o Tod? Tod, dein Pfeil und Bogen finden ſich betrogen, es hat keine Noth. Ob er trifft, iſts doch kein Gift, ſondern du mit deinen Pfeilen mußt vielmehr uns heilen.

7. Ohne Furcht und Grauen kan mein Geiſt nun ſchauen in die finſtre Gruft. Legt nur meine Glieder zum Gebein der Brüder! Der mir einſtens ruft, ſtieg ins Grab ja auch hinab, mirs mit ſeinem Leib zu weihen; und ich ſollt es ſcheuen?

8. So ſind dann wir Chriſten dir und deinen Lüſten todt, o Eitelkeit! und wie wir uns haben laſſen mit begraben hier in dieſer Zeit, ſo wird Er, der groſe Herr, uns auch lebend zu ſich führen, und mit Kronen zieren.

9. Glaub'! der feſte ſtehet: weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müſſen ſeine Glieder auch zu ihm ſich wieder, aus dem Todtenhaus, und an Pracht ihm gleich (*) gemacht, wenn die Stunde kommt, begeben in ſein himmliſch Leben. (*) **ähnlich ſeinem verklärten Leibe.**

10. O welch groſe Freuden! Wer wollt nun das Leiden dieſer Sterblichkeit nicht getroſt ertragen! weil nach Prüfungstagen von ſo kurzer Zeit Jeſus Chriſt bereitet iſt, uns zu kleiden mit der Sonne, in des Himmels Wonne.

Frühmorgens, da die ꝛc.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich.

255. Kaum ſteigt zu ihrem frohſten Lauf die Sonn in voller Pracht herauf; ſo geht der Herr aus ſeinem Grab, der erſt für uns ſein Leben gab. Halleluja!

2. Nun weicht der Sünden finſtre Nacht, das Leben iſt ans Licht gebracht. Der blutend uns den Sieg erſtritt, Er bringt uns ſeinen Frieden mit. Hall.

3. Ihr Heiligen! lobſingt dem Herrn! Er macht lebendig, und wie gern! Sein Zorn währt einen Augenblick:

 und

und ſeine Huld bringt ewig Glück. Halleluja!

4. Schlaf ich des Abends weinend ein, des Morgens lacht mir Sonnenſchein. Mein Sabbat kommt, mir winkt mein Grab; da leg ich all mein Leiden ab. Halleluja!

5. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, und meinen Stein dereinſt auch hebt: ſein Lebenswort erweckt auch mich; auch mich ruft Er, mein Freund, zu ſich. Halleluja!

6. Selbſt Er gieng durch die Leidensbahn zu ſeiner Herrlichkeit hinan. Wer wegert ſich der Leiden wohl, wenn er ihm ähnlich werden ſoll? Hallel.

7. Sein Reich verſpricht kein irdiſch Glück; mein beßres Loos iſt noch zurück, das ſuch ich dort, nicht aber hier, und das verwahrt mein Heiland mir. Halleluja!

8. Dort lebt er jetzt ſchon hoch erfreut in unſichtbarer Herrlichkeit: den Glanz von ſeinem Himmelslicht faßt noch mein ſterblich Auge nicht. Hallel.

9. Noch lang iſt hier nicht kund gemacht, was er für Freuden uns gebracht: verborgen iſt die reichſte Beut, womit der Sieger uns erfreut. Halleluja!

10. Uns lehrt es einſt ſein groſer Tag, wie viel ſein ſtarker Arm vermag, und was er da für Thaten that, als er der Schlangen Kopf zertrat. Hall.

11. Der Arm des Herrn behält das Feld: o edler Sieg! o ſtarker Held! Der Unglaub ſpotte noch ſo kühn: der Sieg des Herrn beſieget ihn. Hallel.

12. Denn daß der Herr erſtanden ſey, das iſt von allen Zweifeln frey. Selbſt Feinde zeugen, es ſey wahr: und Gott beſtätigts wunderbar. Halleluja!

13. Die Erd erbebt, es wälzt vom Grab den Stein ein Engel Gottes ab, und kündiget den Siegsheld an, den bald auch ſeine Jünger ſahn. Hall.

14. Sie ſehen, hören, fühlen ihn; die ſonſt Verzagten ſind nun kühn. In vieler Schmach, mit ihrem Blut verſiegelt es ihr Heldenmuth, daß Jeſus lebt.

15. Lebt Chriſtus; was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; und ſtürb auch alle Welt mir ab, gnug, daß ich ihn zum Freunde hab. Hallel.

16. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich: ſterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich; wo er jetzt lebt, da komm ich hin, weil ich ſein Glied und Bruder bin. Hall.

17. Mit Gott bin ich durch ihn verſöhnt, durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Drum, banges Herz, ermuntre dich: was fehlt mir noch? Gott liebet mich! Halleluja!

18. Durch Chriſti Auferſtehungskraft vollend ich meine Pilgerſchaft; freu ſeiner mich

in ſeinem Reich, und werde ſeinen Engeln gleich. Hallel.

19. Für ſolchen Troſt, du ſtarker Held, mein Jeſu, dank' dir alle Welt. Wenn wir dereinſt dein Antlitz ſehn, ſoll dich ein würdger Lied erhöhn. Hallel.

Wach auf mein Herz, die.

Mel. Allein Gott in der Höh.

256. Wach auf, mein Herz! die Nacht iſt hin, die Sonn iſt aufgegangen. Eil zu dem Auferſtandnen hin, ihn freudig zu empfangen. Er bricht nun auf des Todes Thor, und geht aus ſeinem Grab hervor, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh von dem Tod der Sünden auf! Steh auf, erweckt ins Leben; voll Eifers, einen neuen Lauf im Glauben anzuheben! Denn wie Gott Jeſum auferweckt, ſollſt du auch mit ihm auferweckt, im neuen Leben wandeln.

3. Vergiß nun, was auf Erden iſt! Denn ſieh, dein Schatz iſt droben. So ſey denn auch dein Herz, o Chriſt, zu Jeſu ſtets erhoben. Tritt unter dich die böſe Welt; der Himmel ſey, was dir gefällt, wo Jeſus lebt und herrſchet.

4. In jeder Noth bleib unverzagt! Auf ihn wirf deine Sorgen! Der ſtillſte Kummer, der dich nagt, iſt doch nicht ihm verborgen; der Auferſtandne hilft auch dir. Er, der verſucht iſt, gleich als wir, wird Mitleid mit dir haben.

5. Klag unverholen ihm dein Leid; du klagſt es nicht vergebens. Durch ihn haſt du Gerechtigkeit, und Hofnung ewigen Lebens. Der ſo viel Qual für dich empfand, für dich nur ſtarb und auferſtand, wird deiner nicht vergeſſen.

6. Dich ſchrecke nicht die Wut und Liſt und Menge deiner Feinde. Ihn, der ihr Ueberwinder iſt, haſt du zum treuen Freunde. Er hilft dir ſiegen. Ihm vertrau! Denn öffentlich trug er ſie Schau im hohen Siegsgepränge.

7. Geh an den Streit voll feſten Muths mit Satan, Welt und Sünden! Und durch die Siege ſeines Bluts wirſt du auch überwinden; wenn du nur tapfer widerſtehſt, im Glauben wacheſt, beteſt, flehſt, dein eignes Fleiſch bezähmeſt.

8. Schreckt dich der letzte Feind, der Tod; auch den wirſt du bezwingen, durch ihn aus aller deiner Noth hindurch ins Leben dringen. Er iſt verſchlungen in den Sieg. Der ſiegreich aus dem Grabe ſtieg, hat ihm die Macht genommen.

9. Hilf uns, Verkündgern deines Ruhms! Hilf, Herr, uns, deinen Brüdern; uns, Volke deines Eigenthums, und deines Leibes Gliedern. Hier laß in

in deinem Schutz uns ſeyn; dort bring uns in das Leben ein, das uns dein Tod erworben.

10. Sey hochgelobt in dieſer Zeit von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwanden durch dein Blut. O Jeſu, gieb uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

Mel. Sollt ich meinem Gott.*

257. Preis dem Todesüberwinder! Sieh, er ſtarb auf Golgatha! Preis dem Heiliger der Sünder! Preis ihm, und Halleluja! Sieh, er ſtarb auf Golgatha! Singt des neuen Bundes Kinder, aus dem Grab eilt er empor! Singet ihm in höherm Chor!

2. Laßt des Dankes Harfe klingen, bis das Herz vor Freuden bebt! Laßt uns, laßt uns mächtig ſingen dem, der ſtarb, und ewig lebt! bis das Herz vor Freuden bebt! Preis und Ehre laßt uns bringen dem, der ſtarb und ewig lebt! Dem, der ſtarb! und ewig lebt!

3. Du, der uns nun nicht verdammet, wie erhebt dein Lob den Geiſt! Durch die Ewigkeit entflammet, rühmt er! dankt er! jauchzt! entreißt dieſer Welt ſich! Denn er preiſt dich, der ihn nun nicht verdammet, weil du ſtarbſt und auferſtandſt! Gottmenſch, weil du überwandſt!

4. Ueberwunden, überwunden hat der Herr der Herrlichkeit! Sieh, er ſchlummerte nur Stunden in des Grabes Dunkelheit, und da überwand er weit! Und da glänzten ſeine Wunden! bluteten, Halleluja! nun nicht mehr auf Golgatha!

5. Bey den Todten ihn zu finden, gieng ſie hin, wo Chriſtus ſchlief. Ach, was mußte ſie empfinden, als er ſanft: Maria! rief! und als ſie: Rabbuni! rief! Herr! einſt werd auch ich dich finden, wo dein Gott iſt, und mein Gott: ruft mich nun zu dir der Tod!

6. Wenn ich aus dem Grabe gehe; wenn mein Staub Verklärung iſt; wenn ich, Herr, dein Antlitz ſehe, dich, mein Mittler, Jeſus Chriſt, dich, Verklärter, wie du biſt! O dann, wenn ich auferſtehe: hab ich, du der Sünder Heil! ganz an deinem Leben Theil!

7. Jetzt, da ich an dich nur glaube, ſeh ich dunkel nur und fern, ich, der Wanderer im Staube, dich, die Herrlichkeit des Herrn! Dich, die Herrlichkeit des Herrn! Dennoch, wenn ich innig glaube, wenn ich dürſte; ſtrömt mir Ruh deines Tods und Lebens zu!

8. Ger-

* Sollt ich meinem Gott.) Die 3te und 4te Zeile von der Melodie, die den beyden erſten Zeilen gleich ſind, werden beym Singen dieſes Liedes weggelaſſen.

8. Gerne will ich hier noch wallen, Herr, ſo lange du es willſt! Knieen will ich, niederfallen, flehn, daß du dich mir enthüllſt! und mein Herz mit Kraft erfüllſt, dein hochheilig Lob zu lallen! Seelig war ſtets, wen dein Lob, Ewiger! zu dir erhob!

Mel. Erſchienen iſt der herrlich.

258. Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt! Halleluja!

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erſchien, als ſpräch er: Friede ſey mit dir! So freue dich, mein Geiſt, in mir. Halleluja!

3. Schau über dich, und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrſcht, mit Gott vereint, und iſt dein König und dein Freund. Hall.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da iſt, und der da war. Sein Name ſey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

5. O Glaube! der das Herz erhöht! Was iſt der Erde Majeſtät, wenn ſie mein Geiſt mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht? Hall.

6. Vor ſeinem Thron, in ſeinem Reich, unſterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig ewig ſeelig ſeyn; Herr, welche Herrlichkeit iſt mein! Halleluja!

7. Mein Herz erfreut ſich deß ſchon hier; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angeſicht. Halleluja!

8. Du, der du in den Himmeln thronſt, ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt? Und du erfüllſt einſt mein Vertraun, dich dort verkläret anzuſchaun? Halleluja!

9. Ich ſoll, wenn du, des Lebens Fürſt, in Wolken göttlich kommen wirſt, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten ſtehn? Hall.

10. Erhabner Gott und Menſchenſohn! mit Engeln dort vor deinem Thron, mit allen Frommen aller Zeit ſoll ich mich freun in Ewigkeit? Halleluja!

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Chriſtenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottesſohn, ſind wir auch auferſtanden ſchon. Hall.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde ſtets erneu. Hall.

13. Er iſts, der alles in uns ſchaft; ſein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt! Halleluja!

Mel. Es iſt Heil uns kommen.

259. Herr, unſer Heil! du haſt geſiegt, und

ſiegſt in allen Landen. Du zeigeſt, daß dein Wort nicht trügt: denn du biſt auferſtanden. Dein Kreuz, an das man dich erhöht, verwandelt ſich in Majeſtät; du gehſt aus deinem Grabe.

2. Freywillig haſt du dargebracht für uns, für uns! dein Leben. Du hatteſt es zu laſſen Macht; Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du, gehorſam bis zum Tod, dich haſt für uns erniedrigt.

3. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warſt du ein Ziel des Spottes; und zeigteſt doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreuz ſchien zwar der Welt ein Greul; doch ſterben für der Feinde Heil, dies iſt die höchſte Tugend.

4. Dein Reich war nicht von dieſer Welt, dein Ruhm nicht Menſchenehre. An Demuth gros, an Lieb ein Held, und göttlich in der Lehre; geduldig, und von Sünden rein, gehorſam, bis zum Kreuze, ſeyn; dies war des Heilands Gröſe.

5. Du ſtarbſt am Kreuz. Doch; war dir nicht die Kraft des Herrn gegeben? Wer gab den Blinden das Geſicht? den Todten ſelbſt das Leben? Und wem gehorchte Wind und Meer? Und wem der böſen Geiſter Heer? Du warſt von Gott gekommen.

6. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du biſt mein Herr, du biſt mein Gott; denn du biſt auferſtanden. Du biſt mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch deſſen mächtig Wort auch ich einſt ewig lebe.

7. Wir ſind nun göttlichen Geſchlechts, durch dich des Himmels Erben. Dies iſt die Hoffnung deines Knechts, in dieſer will ich ſterben. Wie du vom Tod erſtanden biſt; ſo werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt, durch dich einſt auferſtehen.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

260. Jeſus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in ſein Licht; dies iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus lebt, ihm iſt das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrſchen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht; dies iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt, wer nun verzagt, läſtert ihn und Gottes Ehre; Gnade hat er zugeſagt, daß der Sünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht; dies iſt meine Zuverſicht.

4. Jeſus lebt, ſein Heil iſt mein; ſein ſey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens

zens will ich ſeyn, und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt, ich bin gewiß, nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden, keine Macht der Finſterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieſer Pflicht; dies iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt, nun iſt der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Troſt in Todesnoth wird er meiner Seele geben, wenn ſie glaubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine Zuverſicht!

Nach dem 16. Pſalm.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

261. Jeſus Chriſtus ſprach: Bewahre mich, Vater, nun, und offenbare nun deine Herrlichkeit an mir. Sieh! ich will jetzt, vom Verderben die Sünder zu erretten, ſterben: Du willſt ein Opfer; ich bin hier! Ich habs gelobet: dich will ich verſöhnen! Ich will nun leiden den Zorn, den Tod, den dein Gebot den abgefallnen Sündern droht!

2. Für die Sünder, die auf Erden von mir erleuchtet, heilig werden; ihr Heil, ihr Leben ſey mein Lohn! weil für Sünder ich mein Leben dir opfre, wolleſt du vergeben: du biſt der Vater; ich dein Sohn! Du haſt geſchworen: Ich ſoll ſie erlöſen, dich, dich verſöhnen! So laß ſie mein, ſo laß ſie dein, laß die Verſöhnten ſeelig ſeyn!

3. Vater Jeſu, ſey erhoben! dich ſollen alle Sünder loben: du haſt ihm, was er bat, gewährt. Er vollbrachte die Erlöſung; du haſt im Staube der Verweſung den Sohn bewahrt und ihn verklärt. Du ſchoneſt, du vergiebſt; um ſeinetwillen liebſt du die Sünder! Wer glaubt, hat Theil an ſeinem Heil, und iſt des Sohnes Erb und Theil.

4. Rühmen ſollens die Erlöſten, ſich ſein und ſeines Bundes tröſten, der feſt und unbeweglich ſteht! Sollen ihn vor Augen haben; er iſt geſtorben und begraben, und auferſtanden und erhöht! Der Sohn erfüllte gern für uns den Rath des Herrn, und vertraut ihm! Auf Felſen baut, wer Gott vertraut, allein auf ſeine Rechte ſchaut!

5. Nicht im Grabe blieb ſein Leben; ſein Leib ward in den Tod gegeben, nicht aber der Verweſung Raub. Nunmehr ſoll kein Grab uns ſchrecken; der Auferſtandne kan erwecken; erwecken unſrer Leiber Staub. Entſchlummre fröhlich, Chriſt, denn Jeſus Chriſtus iſt auferſtanden! In Ewigkeit beglückt, erfreut dich deines Gottes Seeligkeit!

Nach

Nach dem 22. Pſalm.
Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

262. Frohlockt, ihr Chriſten, preiſt und ehrt Gott, eures Mittlers Gott! Der Vater hat den Sohn erhört, erhört in ſeiner Noth!

2. Die Mörder triumphierten ſchon: wo iſt des Sohnes Macht? Der Herr errettet ſeinen Sohn: ſein Rathſchluß iſt vollbracht!

3. Der Sohn befahl in ſeine Hand dem Vater ſeinen Geiſt; er ward begraben; er erſtand; Gott hält, was er verheißt.

4. Dies rühme, wer errettet iſt, und werd ihm unterthan; Welt, die du nun ſein Erbtheil biſt, lobſing und bet ihn an!

5. Preiſt Jeſu Vater; denn er hat nicht ſeines Sohns Gebeth, nicht, was er für die Sünder that, ſein Opfer nicht verſchmäht.

6. Er hat von ſeinem Sohne nie ſein Antlitz abgewandt; er hört' ihn, als er zu ihm ſchrie, und reicht' ihm ſeine Hand.

7. Die ganze Kirche rufe laut: Wer iſt, wie Gott, ſo gut! Heil jedem, welcher Gott vertraut, der ſolche Wunder thut!

8. Wer, wer verſchmachtet iſt und matt, ſoll leben, ſoll ſich freun; ſatt werden ſoll, wer Mangel hat; wer glaubt, ſoll ſeelig ſeyn!

9. Das iſt des Mittlers Preis und Lohn: der, welchem er verzeiht, ſoll ewig leben, wie der Sohn, in ſeiner Herrlichkeit!

10. Sagts aller Welten Völkern an: bekehret euch zum Herrn! Ihm werde jeder unterthan! und jeder dien ihm gern!

11. Des Vaters Reich iſt auch das Reich des Sohnes; er regiert, an Ruhm und Macht dem Vater gleich, dem aller Ruhm gebührt!

12. Dich ehre, ſeelig, Herr, durch dich, wen deine Macht erhebt, wer niedrig iſt, wer kümmerlich in ſeinem Staube lebt!

13. Es fehl ihm an Bekennern nie, ſo lange dieſe Welt noch Menſchen hat, ſo lange ſie der Arm des Herrn erhält!

14. Wer noch gebohren werden ſoll, erkenn ihn, bet ihn an; erzähle, wie ſo wundervoll der Herr erlöſen kan!

Mel. Vor deinen Thron tret.

263. Dich bet ich an, erſtandner Held, Erretter einer Sündenwelt, du, unſre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig ſteht, glänzt Wahrheit, Heil und Majeſtät: ich nahe mich voll Zuverſicht zu dir, denn du verwirfſt mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiſet dich. Erlöſt auf ewig haſt du mich! ſo wahr du ſelbſt vom Himmel kamſt, dein Leben gabſt und wiedernahmſt.

4. Wer iſts, der mich verdammen kan? Ich glaub an dich und ſage dann: der Gott, durch den die Himmel ſind, der iſt mein Vater, ich ſein Kind.

5. Nun iſt dies erſte Leben mir ein ſegenreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr mein Heil, hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Holdſeelig ſprachſt du: Erde, ſey der Schauplatz meiner Huld und Treu! Wir ſehen deine Huld und Treu auf deiner Erde täglich neu.

7. Zwar trift noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer, ſterben wir! Doch du regierſt! Und wir ſind dein! Und ewig werden wir es ſeyn!

8. Ich weis, daß mein Erlöſer lebt! Du Troſt, der meinen Geiſt erhebt, ich ſeh, durch dich geſtärkt, aufs Grab mit unerſchrocknem Aug hinab.

9. Welch neue Welt voll Seeligkeit erwartet mich nach dieſer Zeit! Da findet der verklärte Chriſt das Heil, das unausſprechlich iſt.

10. Der du für unſre Seelen wachſt, ſie zu dir ziehſt und ſeelig machſt, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Vollender, ſchaun!

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

264. Lobſinge meine Seele dem Welterlöſer! bet ihn an! Lobſing ihm und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen. Durch ſeine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, geſtürzt der Höllen Herr. Nun liegt ihr Trotz darnieder, ſein Sieg hat uns befreyt. Uns krönet Gott nun wieder mit Huld und Seeligkeit.

2. Froh führte ſeine Sonne den feſtlichhohen Tag herauf. Da ſtand er, meine Wonne, mein Gott und mein Verſöhner auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Troſt belebt! Des höhern Lebens Quelle! Mein Schild in jeder Noth! Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Wo iſt dein Stachel, Tod?

3. Des Felſen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab iſt leer. Der todt war, ſieh, er lebet! Er lebt! und ſtirbt hinfort nicht mehr. Die ſchwachen Jünger wanken, er ſtärkt die Wankenden. Sie ſehn ihn, freun ſich, danken dem Auferſtandenen. Sie ſehn empor ihn ſteigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten ſiegen, von dir und deinem Geiſt gelehrt. Die Götzentempel liegen, der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudevoll ein Chriſt. Ihn bet ich an im Staube, ihn, der mein Retter

iſt. Ich werd ihn ewig ſchauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr iſt mein Vertrauen, er ſtarb für mich und lebt.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

265. Halleluja! Jeſus lebet. Erlöſte Menſchen, o erhebet des Gottverſöhners Majeſtät! Hörts, betrübte Sünder! Gebet der Freude Raum; denn Jeſus lebet! Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele! dein Geſang ſchall ihm zum Preis und Dank! Halleluja! Dich, groſer Held, erheb die Welt, weil deine Kraft den Sieg behält.

2. Jeſu Jünger, wehrt dem Leide! Lobſinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erſtritt. Seht, der Tod iſt überwunden! Wir ſind nun ſeiner Furcht entbunden; der herrſcht, der für euch ſtarb und litt. Laßt alle Feinde dräun! Ihr könnt getroſt euch freun! Jeſus lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit! O welches Heil iſt uns bereit!

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! Gott iſt euch nun kein ſtrenger Rächer, wenn ihr die Schuld vor ihm bereut. Durch des Todes Ueberwinder iſt er verſöhnt, und gegen Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er ruft ſein Volk hinauf: ſchließt ſeinen Himmel auf, ſie zu ſegnen. Der Himmel tönt: Gott iſt verſöhnt; weil Jeſus lebt, iſt Gott verſöhnt!

4. Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verweſt der Leib gleich in der Gruft. Einſt wird er zum beſſern Leben ſich aus des Todes Staub erheben, wenn Jeſus den Entſchlafnen ruft. Dann wird das todte Feld zu einer regen Welt. Alles lebet: ſo wie, verneut, zur Frühlingszeit, das Pflanzenreich die Erde kleidt.

5. O Erſtandner, welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! Unnennbare Seeligkeiten, die ewig währen, ſind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald ſind ſie unſer Theil. Bald krönet uns das Heil deines Lebens. Halleluja! Der Herr iſt nah. Bald iſt der Tag des Sieges da!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

266. Freue dich! Des Herren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben. Chriſtus, der im Grabe lag, iſt im Tode nicht geblieben. O wie hoch ſind wir getröſt! Jeſus hat die Welt erlöſt.

2. Er iſt Gottes ewger Sohn. Ewig ſey er auch geprieſen! Seiner Feinde Schaar zum Hohn, hat er ſichtbar es bewieſen. Er erfüllte durch die That, was ſein Mund geredet hat.

3. Unſre Schulden ſind zwar gros; doch wir dürfen nicht verzagen; Gott läßt unſern Bürgen los, der ſie büſſend hat getragen. Jeſus iſt mit Preis gekrönt, und wir ſind mit Gott verſöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; nun iſt Chriſtus unſer Leben, der für unſre Schuld nicht Gold, nein, ſich ſelber hingegeben. Er hat aus des Grabes Nacht neues Leben mitgebracht.

5. Tod, wo iſt nun deine Kraft? Grab! wo ſind nun deine Ketten? Hier iſt Gott, der Hülfe ſchaft. Hier iſt Jeſus, der kan retten, wenn gleich unſer Fleiſch und Bein wird in Staub verwandelt ſeyn.

6. Herr, dies glaub ich dir zum Ruhm, und mein Troſt iſt nicht vergebens; denn ich bin dein Eigenthum, du die Quelle meines Lebens. Hoch erfreuet ſing ich dir jetzt und ewig Dank dafür.

Mel. Chriſt lag in Todesband.

267. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frohlockt ihm alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, iſt dem Gericht entnommen. Sey gelobt! Herr Jeſu Chriſt! daß du für uns geſtorben biſt, und ſiegreich auferſtanden. Halleluja!

2. Dein Leben in der Majeſtät befeſtigt unſern Glauben. Wer kan, da dich dein Gott erhöht, uns nun den Troſtgrund rauben; daß du unſer Heil vollbracht und von des ewgen Todes Macht uns Sünder haſt erlöſet. Halleluja!

3. Gott ſelbſt, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt; und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichſte bewährt, da er dich auferwecket. Halleluja!

4. Erſtandner! Ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebeſt. Du lebſt und ſiegſt, daß du auch mir das ewge Leben gebeſt; daß du mein Erretter ſeyſt, und neue Kräfte mir verleihſt, mit Freuden Gott zu dienen. Hall.

5. Mein Herr, mein Gott! Hilf mir dazu! Befreye mich von Sünden! Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden! Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöſter wandle. Halleluja!

6. Dein iſt das Reich; dein iſt die Macht, Verſtorbne zu erwecken. Du rufſt einſt, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Wie du auferſtanden biſt, ſo werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt! durch dich einſt auferſtehen. Halleluja!

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln! und jederzeit nach deinem

deinem Sinn rechtſchaffen ſeyn und handeln; daß ich, wenn ich auferſteh, und dich, des Todes Sieger, ſeh, vor dir dann nicht erſchrecke. Hallel.

8. Da, wo du biſt, da ſoll auch einſt dein Jünger mit dir leben. Du wirſt ihn, wenn du nun erſcheinſt, zu deiner Freud erheben. Laß dieß auch mein Erbtheil ſeyn; ſo werd ich ewig des mich freun, daß du vom Tod erſtanden. Halleluja!

Mel. Ermuntre dich, mein.

268. Das Grab iſt leer, des Höchſten Sohn verläßt der Todten Grüfte; und ſeiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preiſt! Entreiſe, Heiland, meinen Geiſt den Neigungen der Erde, daß er dir heilig werde.

2. Die Menſchheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu ſteigen, als bis einſt dieſe Hütte bricht. Wird ſich mein Haupt einſt neigen: alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; nimm, Herr, an meinem Ende, den Geiſt in deine Hände.

3. Doch ſoll ich einſt, o Gottes Sohn! in deinem Reich dich ſehen, ſo muß ich auf der Erde ſchon vom Tode auferſtehen. Der lebt nicht, den die Luſt der Welt und ihre Pracht gefeſſelt hält. Nach Gott und Tugend ſtreben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferſtandner Menſchenfreund! erweck in mir die Triebe, dadurch man ſich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe. Ich will, o Herr, dein eigen ſeyn; laß mich mit Ernſt die Sünden ſcheun; und gieb ſelbſt Muth und Kräfte zum Heiligungsgeſchäfte.

5. So kan ich als ein wahrer Chriſt jetzt leben und einſt ſterben; und einmal da, wo du, Herr, biſt, vollkomne Freuden erben. Dahin, mein Heiland! hilf du mir: ſo bring ich, ewig froh in dir, mit deiner Frommen Menge, dir Dank und Lobgeſänge.

Die erfreuliche Gewißheit der Auferſtehung Jeſu.

Mel Jeſu, der du meine ꝛc.

269. Herzog der erlöſten Sünder, dir dankt deine Chriſtenheit, dir, du Todesüberwinder, dir, du Herr der Herrlichkeit! Der du todt warſt, lebeſt wieder; mit dir leben deine Glieder; uns, die Tod und Grab erſchreckt, hat Gott mit dir auferweckt.

2. O, mit welchen Gottesfreuden ſtralſt du aus des Grabes Nacht! Ewig fern iſt alles Leiden, ganz dein groſes Werk vollbracht

vollbracht! Liebreich eileſt du, den Deinen im Triumphe zu erſcheinen: „Seht mich, „Freunde, die ihr bebt! „Jauchzet! Euer Jeſus lebt!„

3. Lebend, zu verſchiednen Stunden, ſahn ſie, Herr, dich dort und hier; ſie berührten deine Wunden, ſprachen, aſſen oft mit dir. Deinen Troſt und deine Lehren lieſeſt du ſie wieder hören; freudig beteten dich an, die dich wieder lebend ſahn.

4. Ja! du lebſt, o Jeſus, wieder, Halleluja! ewiglich! Mehr als fünfmalhundert Brüder ſahn mit ihren Augen dich! Leiblich redeſt du mit ihnen, biſt dem Paulus ſelbſt erſchienen; dein und deiner Freunde Feind ſahe dich, und ward dein Freund.

5. Jeſus! deines Lebens Zeugen ſagen laut: Er lebt! der Welt: ihm ſoll jedes Knie ſich beugen: Er iſts, der Gericht einſt hält! rufen laut in Schmerz und Banden: Jeſus iſt vom Tod erſtanden! Sie, die lebend dich geſehn, heiſſen Todte auferſtehn!

6. Sünder mit Gott zu verſöhnen, kamſt du auf die Welt herab; ſtarbſt; o flieſet Freudenthränen! ſtandeſt auf aus deinem Grab! Jeſus, dankt, verſöhnte Sünder, iſt des Todes Ueberwinder; Heil iſt ſeiner Leiden Lohn; Jeſus iſt des Höchſten Sohn!

7. Jeſus iſt von Gott gekommen, der bey Gott im Anfang war. Bebt, ihr Sünder, jauchzt ihr Frommen, alles, was er ſagt, iſt wahr! Alles, alles wird geſchehen: Himmel werden eh vergehen, eh ein Wort von Jeſus Chriſt nicht mehr wahr und göttlich iſt.

8. Jeſus lebt! Wer an ihn gläubet, ob er ſtürbe, ſtirbet nicht. Keiner, der ihm treu verbleibet, keiner kommt in ſein Gericht. Wer hier ſtarb, wird auferſtehen, wird unſterblich Jeſum ſehen; freudig, wer ſich ihm ergiebt; zitternd, wer ihn hier nicht liebt!

9. Ewig ſeyſt du angebetet, Gott, der unſer Vater iſt! Du haſt uns vom Tod errettet, uns geſendet Jeſum Chriſt; uns durch Jeſum neu gebohren; ewig wären wir verlohren, hätt' Er nicht vom Thron herab ſich verſenkt in Tod und Grab.

10. Wär er nicht vom Tod erſtanden, würden wir nicht auferſtehn: aber, nun Er iſt erſtanden, werden wir auch auferſtehn! Unſer Leib ſoll von Beſchwerden frey, dem ſeinen ähnlich werden; himmliſch, herrlich, lauter Licht ſtehn vor deinem Angeſicht.

11. Unſer Leben! Unſer Leben! Gott der Menſchen! Jeſus Chriſt! unſer Herz ſey dir ergeben, der du auferſtanden biſt! Frey und rein von allen

Sündenlaß uns, daß du lebſt, empfinden. Tief im Staube ſingen wir Dank und Halleluja dir!

Ueber den Gruß des auferſtandenen Heilandes: Friede ſey mit euch!

Mel. In dulci Jubilo.

270. Triumph! Sey uns gegrüßt, erſtandner Jeſu Chriſt! Dir jauchzen wir entgegen. Wie lieblich ſegneſt du! O theurer, ſüſſer Segen! Du rufſt uns freundlich zu: Friede ſey mit euch! Friede ſey mit euch!

2. Wie freun die Deinen ſich! Sie weinten viel um dich. Ach was für herbe Klagen, als du am Kreuz erblichſt! Nun trittſt du, da ſie zagen, ſchnell unter ſie und ſprichſt: Friede ſey mit euch! Friede ſey mit euch!

3. Ehr ſey Gott in der Höh! Nun fliehen Angſt und Weh. Sein Friede herrſcht auf Erden. Jauchzt, Menſchen! Gott ſollt ihr ein Wohlgefallen werden. Immanuel iſt hier. Friede ſey mit euch! Friede ſey mit euch!

4. Der in den Tod ſich gab, lebt und verläßt ſein Grab. Was Sünd und Tod vergiftet, geneſt durch ſeine Macht. Der Fried iſt nun geſtiftet, verſiegelt, kund gemacht. Friede ſey mit euch! Friede ſey mit euch!

5. Nun, Sünder, faſſet Muth! wenn ihr nur Buſſe thut. Um eures Mittlers willen erzeiget Gott euch Huld, eilt, euren Schmerz zu ſtillen, erläßt euch alle Schuld. Friede ſey mit euch! Friede ſey mit euch!

6. Zagt, Angefochtne, nicht! Nicht euch droht das Gericht; nicht euch der Hölle Flammen. Seyd ihr nicht Chriſti? Sprecht! Nun, wer will euch verdammen? Gott ſelbſt ſpricht euch gerecht. Friede ſey mit euch! Friede ſey mit euch!

7. Ihr, die viel Elend plagt, ſeyd dennoch unverzagt! Und wenn die Laſt der Leiden euch mächtig niederdrückt; mit deſto ſüſſern Freuden wird euer Herz erquickt. Friede ſey mit euch! Friede ſey mit euch!

8. Wenn euch die Welt hier höhnt; dort werdet ihr gekrönt. Drum lachet ihres Spottes! Und bringt die Schmach euch Schmerz; ſo wißt, der Friede Gottes bewahret euer Herz. Friede ſey mit euch! Friede ſey mit euch!

9. Das Fleiſch ſetzt ohne Ruh euch, Streitern Chriſti, zu. Ihr fürchtet, zu erliegen, und ſeyd mit Angſt erfüllt. Kämpft fort! Ihr werdet ſiegen. Bald iſt der Sturm geſtillt. Friede ſey mit euch! Friede ſey mit euch!

10. Heil

10. Heil euch, auch wenn ihr ſterbt, weil ihr den Himmel erbt! Ihr ſeyd der Wallfahrt müde: Gott ruft; ihr folgt gern. Fahrt hin, fahrt hin in Friede! Entſchlummert in dem Herrn! Friede ſey mit euch! Friede ſey mit euch!

Von der Himmelfarth und dem Sitzen Jeſu zur Rechten Gottes.

In bekannter Melodie.

271. Chriſt fuhr gen Himmel; was ſandt er uns hernieder? Den Tröſter, den heilgen Geiſt, der uns den Weg zum Himmel weißt. Kyrie eleiſon!

2. Halleluja! Halleluja! Halleluja. Deß ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon!

Mel. Chriſt fuhr gen Himmel.

272. Chriſtus wird getragen auf dem Himmelswagen über alle Wolken weit in den Sitz der Seeligkeit. Halleluja! (Lobt den Seelgen!)

2. Was ſchickt er hernieder auf uns, ſeine Brüder, uns zum Troſte? Seinen Geiſt, der uns den Weg zur Nachfolg weiſ't. Halleluja! (Lobt den Treuen!)

3. Er wird einſt den Seinen freudenvoll erſcheinen in derſelben Himmelspracht, die ihn noch unſichtbar macht. Halleluja! (Komm, Herr Jeſu!)

Mel. Wachet auf, ruft uns.

273. Ueber aller Himmel Heere erhobſt du dich mit Sieg und Ehre, du Geber der Unſterblichkeit! Laute freudenvolle Lieder der Engel ſchallten mächtig wieder, und prieſen deine Herrlichkeit! Du naheſt dich dem Thron des Vaters, ewger Sohn! Gottes Antlitz verklärte ſich: du ſetzteſt dich zur Rechten Gottes auf den Thron!

2. Ganz war alles nun vollendet, wozu dich Gott, dein Gott, geſendet, erlöſt die ganze Sünderwelt! Jauchzet ihm, der Erde Kinder, er hat euch euer Heil, ihr Sünder, allmächtig wieder hergeſtellt! Nun gehet mit euch nicht der Richter ins Gericht! Der Erhöhte, erhöht für euch, kehrt in ſein Reich zurück, denn alles war vollbracht!

3. Deines Vaters Gnadenwillen, Verſöhner Gottes, zu erfüllen, warſt du gehorſam bis zum Tod! „Sitze, Sohn, „auf meinem Throne! Dir „geb' ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit!„ ſprach Gott. Wie göttlich iſt dein Lohn, erhöhter Gottesſohn! O ihr Frommen! durch Streit und Schmach folgt treu ihm

ihm nach: Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott!

4. Deine traurenden Erlöſten, o Herr, zu ſtärken und zu tröſten, kam über ſie von dir dein Geiſt. Er iſts, der auch uns im Leiden mit Troſt erfüllt, und uns die Freuden der beſſern Welt bey dir verheißt. Er lehret uns die Bahn, die wir dich wandeln ſahn! Und wir wandeln die edle Bahn! Bald, bald empfahn wir auch, wie du, die Kron am Ziel!

5. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch ſtreiten, giengſt du voran ins Vaterland. Herrlich wirſt du wieder kommen! Dann führſt du alle deine Frommen mit dir hinauf ins Vaterland! Erkauft haſt du uns Gott und dir durch deinen Tod! Wo du lebeſt, und Gott mit dir, da ſollen wir auch mit dir leben, und mit Gott!

6. Welch ein Jubel wird es werden, wann wir dich wieder ſehn auf Erden in aller Majeſtät des Herrn! Iſt der groſe Tag des Lebens, für deine Feind' ein Tag des Bebens, der Tage letzter, Herr, noch fern? Wann kommt er? Wann erfreut uns deine Herrlichkeit? Halleluja! Der Tag iſt nah! Ach wär er da, und mit ihm unſre Herrlichkeit!

Mel. Von Gott will ich nicht.

274. Der Herr fährt auf gen Himmel mit hellem Jubelſchall, mit jauchzendem Getümmel, und mit Poſaunenhall. Lobſingt, lobſinget Gott! Lobſingt, ihr Nationen, dem Herrſcher aller Thronen, dem Herrn Gott Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen in königlicher Pracht. Deß freun ſich alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen Jeſum ein des Himmels laute Heere, die ſeiner Pracht und Ehre ſich ſo, wie wir, erfreun.

3. Mit freudigem Gebethe werd er von uns erhöht! Wir wiſſen nun die Stätte, die uns bereitet ſteht. Der Heiland geht voran, läßt uns nicht von ihm trennen, macht, daß wir folgen können, uns freye ſichre Bahn.

4. Wir Pilgrime der Erden, die wir auf ihn vertraun, wir ſollen himmliſch werden, und Jeſum ewig ſchaun. Auf, Kinder Gottes, auf! Wo Jeſus hingegangen, dahin ſteh eu'r Verlangen! Dahin lenkt euern Lauf!

5. Gen Himmel laßt uns dringen mit herzlicher Begier! Dahin, wenn wir nur ringen, gelangen einſt auch wir. Hinauf zu Gottes Sohn ſoll ſich der Geiſt erheben. Er iſt uns Licht und Leben, und unſer gröſter Lohn.

6. Nicht in der Erde Schätzen, nicht in der Luſt der Welt

iſt bleibendes Ergötzen: dort iſt, was uns gefällt! Er, unſer Fleiſch und Blut, prangt auf der Gottheit Throne, giebt uns ſich ſelbſt zum Lohne, iſt unſer höchſtes Gut.

7. Wann wird es doch geſchehen? Wann kommt die frohe Zeit, daß wir ihn werden ſehen in ſeiner Herrlichkeit? Du Tag, wenn wirſt du ſeyn, da wir ihn mit Entzücken zum erſtenmal erblicken? O Tag, brich bald herein!

Auf dieſen Tag bedenken.

Mel. Es iſt das Heil uns kom.

275. An dieſem Tage ſingen wir: der Herr iſt aufgefahren! Wir ſind zwar noch als Fremde hier, und unter viel Gefahren. Doch ſinkt drum unſer Muth nicht hin. Durch Jeſum wiſſen wir, wohin uns unſre Wallfarth führe. Halleluja! Halleluja!

2. Durch ihn iſt uns der Weg gemacht. Uns ſteht der Himmel offen. Ihn ſchloß uns auf, mit groſer Pracht, der Herr, auf den wir hoffen. Begierig ſchaut der Glaub empor; doch ſäumt er nicht, auch hier zuvor des Heilands Pfad zu wandeln. Halleluja! Halleluja!

3. Wer den nicht geht, dem iſts auch nicht ein Ernſt, Gott zu genieſen, und drum wird auch ſein Strafgericht den Himmel ihm verſchlieſen. Den Glaubenden ſchloß er ihn auf; die glauben nur, die ihren Lauf zu Gott in Himmel richten. Halleluja! Halleluja!

4. Nun unſer Wandel geht dahin, wir fliehn die Luſt der Sünder, wir legen ab den eitlen Sinn, und thun als Gottes Kinder. Wir ſehn hinauf, Gott ſieht herab; von uns läßt ſeine Treu nicht ab, bis wir zuſammen kommen. Hall. Hall.

5. O Tag, an groſen Freuden reich! Der Gott, dem wir vertrauen, macht uns denn ſeinen Engeln gleich, läßt uns ſein Antlitz ſchauen. Da iſt Erkenntniß, da Genuß, da quillt der Freuden Ueberfluß. Schenk uns, o Gott, ſolch Leben. Halleluja! Halleluja!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

276. Jauchzet Gott mit groſem Schalle! Der ganze Erdkreis wiederhalle! und jauchz ihm! Jeſus, Gott fährt auf! Wir im Staub anbetend ſehen dem Sieger nach, und zu den Höhen, die er für uns verließ, hinauf! O Ueberwinder, dir, dir, Chriſte, folgen wir! Halleluja! Nicht ins Gericht, zum Erb ins Licht führt er uns vor ſein Angeſicht.

2. Jeſus, Gott, wird wiederkommen; ach laß uns denn mit allen Frommen erlöſt zu deiner Rechten ſtehn! Ach du müſſeſt, wenn in Flammen die Welt verſchmilzt, uns nicht ver-

verdammen! Laß alle kämpfen, dich zu ſehn! Dann ſetz auf deinen Thron die Sieger, Gottesſohn! Halleluja! Zur Seeligkeit mach uns bereit, durch Glauben und Gerechtigkeit.

Mel. Allein Gott in der Höh.

277. Auf Chriſti Himmelfarth ſoll ſich mein Glaube feſte gründen, und Sorge, Zweifel, Furcht will ich im Sterben überwinden; denn mich, ſein Glied, wird Jeſus Chriſt, mein Haupt, das nun im Himmel iſt, zu ſich, gen Himmel, holen.

2. Gen Himmel fuhr mein Heiland zu, um Gaben zu empfangen. Nun kan mein Herz auch ſeine Ruh im Himmel nur erlangen. Wohin mein Schatz gelangt, dahin ſchwingt ſich auch ſtets mein Herz und Sinn. Nach ihm geht mein Verlangen.

3. Ach Herr! laß deine Auffarth mich, zum Preis dir, dahin bringen, daß, durch die Kraft des Glaubens, ich mag aufwärts zu dir dringen; und denn einmal, wenn dirs gefällt, im Friede fahren aus der Welt! Herr! höre doch mein Flehen!

Mel. Erſchienen iſt der herrl. ꝛc.

278. Auf, Jeſu Jünger, freuet euch! Der Herr erhebt ſich in ſein Reich. Er triumphiert. Lobſinget ihm! Lobſinget ihm mit hoher Stimm. Halleluja!

2. Sein Werk auf Erden iſt vollbracht. Zerſtöhrt hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott verſöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt. Hal.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht ſeine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen ſelbſt die Seraphim. Lobſinget ihm mit hoher Stimm! Hallel.

4. Sein ſind die Völker aller Welt. Er herrſcht als ſieggewohnter Held; er herrſcht, bis unter ſeinen Fuß der Feinde Heer ſich beugen muß. Hall.

5. Er ſchützet ſeine Chriſtenheit, erhält ſie bis in Ewigkeit. Er iſt ihr Haupt. Lobſinget ihm! Lobſinget ihm mit hoher Stimm! Hallel.

6. Ja, Heiland, wir erheben dich, und alle Frommen freuen ſich der Herrlichkeit und Majeſtät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht. Hallel.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir ſteht Kraft und Macht; und dein ſind wir. Nimmſt du dich unſer hülfreich an; was iſt, das uns gebrechen kan? Hallel.

8. In deiner Hand iſt unſer Heil. Wer an dich glaubt, dem giebſt du Theil am Segen, den du uns erwarbſt, als du für uns am Kreuze ſtarbſt. Hallel.

9. Du haſt die Stätte uns bereit't, bey dir zu ſeyn in Ewigkeit.

keit. Nach treu vollbrachtem Tugendlauf nimmſt du uns in den Himmel auf. Hallel.

10. O zieh uns immer mehr zu dir! Hilf uns mit eifrigſter Begier nach dem nur trachten, was da iſt, wo du, verklärter Heiland, biſt. Hall.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit ſtärk uns in unſrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinſt dein Antlitz ſchaun. Hallel.

12. Dann wird ſich völlig unſre Seel in dir erfreun, Immanuel! Dann ſingen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum. Hallel.

Der 47. Pſalm.

Mel. Jeſu, du Brunnquell.

279. Frohlocket, ihr Völker! frohlocket mit Händen! und jauchzet dem Höchſten mit fröhlichem Schall: denn Jeſus iſt herrlich in aller Welt Enden! der Könige König, herrſcht er überall.

2. Er ſieget und wirfet die Völker zur Erden, und leget die Feinde zu unſerem Fuß. Die Herrlichkeit Jakob ſoll herrlicher werden! Er giebt uns ſein Erbe zu unſerm Genuß.

3. Gott fährt auf mit Jauchzen und heller Poſaunen, lobſinget, lobſinget, lobſinget dem Herrn! Der Gottmenſch iſt König! Die Völker erſtaunen! Lobſinget ihm klüglich! Lobſinget ihm gern!

4. Der Gottmenſch iſt Herr der anbetenden Heiden! Er ſitzet auf Gottes geheiligtem Stul, und ſchmettert, die ſeine Regierung nicht leiden, mit ſchrecklichem Eifer in feurigen Pfuhl.

5. Die Fürſten, die über die Erde regieren, ſind wider den Heiland vergeblich empört. Er weiß ſie, der Hirte, zuſammen zu führen zu einerley Volke, das heilig ihn ehrt.

6. Sie ſollen geſegnet in Abraham werden! So ſprach Gott, der, was er verheiſet, uns hält. Der Herr iſt erhöht bey den Schilden auf Erden! Erhöhet iſt Jeſus! Lobſing ihm, o Welt!

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

280. Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt, daß du zur Rechten Gottes biſt. Du ſtarker Herr, Immanuel, o ſtärk im Glauben unſre Seel! Halleluja!

2. Du ſitzeſt auf der Himmel Thron, als unſer Freund, als Menſchenſohn. Auch da ſchämſt du dich unſer nicht; drum bleibſt du unſre Zuverſicht. Halleluja!

3. Dein iſt die Macht, dein iſt das Reich. Wer iſt an Majeſtät dir gleich? Menſch, Engel, jede Kreatur iſt dein, du Herrſcher der Natur! Hallel.

4. Umſonſt, umſonſt empöret ſich der Fürſt der Hölle wider dich. Dein Thron ſteht feſt

feſt, der ſeine liegt; durch deine Macht iſt er beſiegt. Hallel.

5. Du, unſer triumphierend Haupt, wie ſeelig iſt, wer an dich glaubt! Du biſt ſein Licht, ſein Troſt, ſein Theil, ſein ſtarker Schutz, ſein ewges Heil. Halleluja!

6. Herr, unſre Herzen traun auf dich; dein freuet unſre Seele ſich. Du, Held von unſerm Fleiſch und Blut, biſt unſer Troſt und höchſtes Gut. Hall.

7. Was uns gebricht, iſt dir bekannt, der Segen iſt in deiner Hand. Von keiner Seele biſt du fern; du ſiehſt auf ſie und hilfſt ihr gern, Halleluja!

8. Sieh auf uns gnädig allezeit vom Throne deiner Herrlichkeit! Hilf unſerm ſchwachen Glauben auf und heil'ge unſern Lebenslauf. Hall.

9. Gen Himmel fuhrſt du, als ein Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinſt der Erdkreis ſehn. Laß uns dañ freudig vor dir ſtehn. Hall.

10. Dann triumphiert der Glaub an dich; dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jeſu Chriſt, der du zur Rechten Gottes biſt. Hallel.

Von dem dreyfachen Reiche Jeſu.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

281. König, dem kein König gleichet! deſſen Ruhm kein Lob erreichet, Ebenbild von Gottes Weſen, der, zum Mittler uns erleſen, ſich der Welt wollt offenbaren, als das Bild des Unſichtbaren! Dir gehört das Recht zum Throne, als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere müſſen ſtets zu deiner Ehre dir, Herr, zu Gebote ſtehen, und dein Wille muß geſchehen. Strafe, Segen, Tod und Leben, alles iſt dir übergeben, und von deinem Richterſchelten zittern Menſchen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Grenzen ſieht man eitel Wohlthun glänzen, wo viel tauſend treue Seelen dich zu ihrem Haupte wählen; die nach deiner Vorſchrift leben, dir nur zu gefallen ſtreben, alles gern für dich verlaſſen, und, wie du, das Unrecht haſſen.

4. In dem Reiche deiner Ehren ſieht man ſtets das Glück ſich mehren bey dem himmliſchen Geſchlechte, in dem Staate deiner Knechte, die dort, ohne Furcht und Grauen, deine Majeſtät anſchauen; die dich als erhöhte Weiſen durch die reinſte Tugend preiſen.

5. Herr in allen dieſen Reichen! dir iſt niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Weisheit der Geſetze, an der Unterthanen

Menge, an der Herrſchaft Glück und Länge, an der Wohlfarth deiner Freunde, und Beſiegung deiner Feinde.

6 O herrſch auch in meinem Herzen, über Zorn, Furcht, Luſt und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genieſen, auf mich deine Gnade flieſen; dich ſtets fürchten, ehren, lieben, und mich im Gehorſam üben; hier mit leiden, kämpfen, ſtreiten, dort mit ſiegen, dir zur Seiten.

Erweiſung der Herrſchaft Jeſu in der Zerſtöhrung Jeruſalems u. f.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer.

282. Von ganzem Herzen rühmen wir, Gott, deine Wunderwerke; frohlockend ſingen wir von dir, von deiner Huld und Stärke. Dein erſtes Eigenthum war Juda, dein Ruhm, nicht lange; denn es nahm den Mittler, als er kam, nicht an, wollt ihn nicht kennen.

2. Verfolget haben ſie den Sohn mit undenkbaren Plagen; geläſtert und bedeckt mit Hohn, und an ein Holz geſchlagen! Als er im Grabe war, frohlockte die Schaar; der Feinde Haufen ſchrie: er liegt getödtet! nie, nie wird er auferſtehen!

3. Er aber iſt erſtanden! iſt erhöht zum Herrn von allen! Doch, mörderiſche Stadt, du biſt, du biſt, du biſt gefallen! Gott richtet, und gerecht! der Mittler, ſein Knecht; hat überwunden, hat vollendet Gottes Rath; ein Herr, und auch der Richter!

4. Du wurdeſt, Salem, nicht bekehrt von deines Gottes Zähren. Wie wardſt du, Sünderin, zerſtört! So kan der Herr zerſtöhren! Prophetenmörderin, wie biſt du dahin! Viel Chriſten würgteſt du, erſt ſchwieg dein Gott dazu; dann hat er dich vertilget.

5. Er, Jeſus, herrſchet ewiglich, ein recht Gericht zu üben; wer glaubet, deß erbarmt Er ſich, belohnet, die ihn lieben. Herr, darum harren dein, die deiner ſich freun; denn du verläſſeſt nicht, die, Herr, dein Angeſicht mit treuem Glauben ſuchen.

6. Preiſt, Chriſten, preiſet euern Herrn, beſinget ſeine Werke! Fleht nur zu ihm; er hört euch gern; iſt eure Hülf und Stärke. Getroſt! Er hilft euch bald! Der Feinde Gewalt ſey noch ſo fürchterlich; du hilfſt; wir wollen dich, du Schutz der Frommen, loben.

7. Die Heiden haben auch getobt; ihr Märtyrer ſeyd Zeugen! Gott wußte, hoch ſey er gelobt! der Stolzen Trotz zu beugen. Wo ſind ſie? um-

gebracht! Die heilige Macht erſchreck euch Sünder doch! Gott hilft den Frommen noch; noch ein gerechter Richter.

8. Ach, möchten doch die Sünder ſich zu Jeſu noch bekehren! Ach, lieſen ſie ſich, Jeſu, dich den Weg zum Vater lehren! Denn lieſen ſie ſichs reun: du würdeſt verzeihn; es träfe dein Gericht, die Buſſe thäten, nicht; ſie würden ſeelig werden.

9. Erhebe dich! Steh auf, ſteh auf, und hemme, Gott, auf Erden der Uebertretung frechen Lauf; laß ſie nicht mächtig werden! Laß herrſchen deinen Sohn! Sein heiliger Thron ſey feſt gegründet, ſteh, und jeder Heide ſeh: Er ſey der Herr der Völker!

Von der Fürbitte des erhöheten Jeſu.

Mel. Du, o ſchönes Weltgeb.

283. Groſer Mittler! der zur Rechten Gottes, ſeines Vaters, ſitzt, und die Schaar von ſeinen Knechten in dem Gnadenreiche ſchützt: dem auch ſelbſt die Seraphinen mit verhülltem Antlitz dienen, deſſen Reich und Majeſtät über alle Dinge geht.

2. Dein Geſchäft auf dieſer Erden iſt aufs herrlichſte vollbracht. Der Verlohrnen Heil zu werden, giengſt du in des Todes Nacht. Aus dem Tod tratſt du ins Leben, um das Leben uns zu geben. Ewig unſer Haupt zu ſeyn, giengſt du in den Himmel ein.

3. Nun, o Herr, iſt dein Geſchäfte, in des Himmels Heiligthum, die erworbnen Lebenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen. Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Du gedenkeſt ſtets der Deinen, bleibeſt ihnen ewig treu, zählſt die Thränen, die ſie weinen, und ſtehſt ihnen mächtig bey. Du verſchaffſt, daß Muth und Glauben ihnen keine Feinde rauben, und wirkſt in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Die Verdienſte deiner Leiden ſtellſt du deinem Vater dar, und vertittſt mit Macht und Freuden deine theur erlöſte Schaar; bitteſt, daß er Kraft und Leben deinen Freunden wolle geben, und ſie einſt nach dieſer Zeit auch erhöhn zur Herrlichkeit.

6. Auch vergißſt du jener Armen, die der Sünd noch dienen, nicht, weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht; bitteſt, daß Gott ihrer ſchone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er die, die noch dich fliehn, kräftig wolle zu dir ziehn.

7. Daß dann noch die Erde ſtehet; daß ſie Frevler trägt und nährt; daß, wer glaubig zu dir flehet, nie vergebens Heil begehrt; Kraft und Troſt, wer ſuchet, findet, und wer kämpfet, überwindet: das iſt deiner Fürbitt Kraft, die unnennbar Glück verſchaft.

8. Groſer Mittler! o, wir preiſen dich, daß du im Heiligthum ſo viel Treu uns willſt beweiſen; dir ſey Ehre, Dank und Ruhm! Dein Verdienſt laß uns vertreten, wann wir zu dem Vater beten. Wann der Tod die Lippen ſchlieſt, ſprich noch für uns, Jeſu Chriſt!

Nach dem 20. Pſalm.

Mel. Vom Himmel hoch, da.

284. Sohn, der du für uns ſtarbſt und lebſt, zum Vater deine Stimm erhebſt, für uns zu bitten, in der Noth uns zu vertreten, Gott bey Gott!

2. Herr, deſſen Bitte ſtärker fleht, als Abels Blut und ſein Gebeth, Gott, welcher, was du bitteſt, thut, erhöre dein Gebeth und Blut!

3. Der Vater, Herr, gedenke dein und deiner Opfer, deiner Pein und aller deiner Leiden Laſt, die du für uns getragen haſt!

4. Was dein erbarmend Herz begehrt, das werde dir von ihm gewährt; den Sündern zur Bekehrung Zeit, den Frommen Troſt und Seeligkeit!

5. Wir preiſen dich für dein Gebeth, das Gnad und Leben uns erfleht: auf dein Gebeth vertrauen wir; er gebe, was du bitteſt, dir!

6. Wir, wir erfahrens, Jeſu Chriſt, wie theuer du dem Vater biſt; er hört auf ſeinem Throne dich, und freut des Heils der Sünder ſich.

7. Sey, Vater, hochgelobt! Wir ſchaun auf deinen Sohn nur voll Vertraun; in ſeinem Namen flehen wir um Gnad und Heiligung von dir!

8. Wer, Gott, ſich auf ſich ſelbſt verläßt, der fällt; wir aber ſtehen feſt, die wir auf ſein Verdienſt allein vertraun und ſeines Heils uns freun.

9. Auf unſers Königes Gebeth erhöre jeden, der dir fleht; der Mittler, der uns beten lehrt, iſt, Vater, der Erhörung werth.

Von dem heiligen Geiſte.

Mel. Komm, Gott Schöpfer.

285. Du Führer, der mit treuer Hand den Weg uns zu dem Himmel weiſt! Du, unſers Erbes theures Pfand, geprieſen ſeyſt du, heilger Geiſt!

2. Auch dich preiſt deine Chriſtenheit, du Geiſt des Vaters!

und des Sohns! Du biſt, wie ſie, von Ewigkeit; mit ihnen Herrſcher Eines Throns.

3. Dem Vater und dem Sohn und dir ſind wir zum Eigenthum erkauft. Auf Dich, gleich als auf Sie, ſind wir zu Einer Gottheit Preis getauft.

4. Nun heil'ger Geiſt, ſo ſey auch dir von uns Anbetung, Preis und Ruhm! Wir ſind dein Werk; dir heilgen wir uns ganz zum ewgen Eigenthum.

5. Du thatſt der Gottheit Willen kund. Durch dich weiſſagte der Prophet. Du legteſt ihm in ſeinen Mund das Wort des Heils, das nie vergeht.

6. Nichts ſchließt vor deinem Blick ſich zu. Den Abgrund der Unendlichkeit, der Gottheit Tief ergründeſt du mit göttlicher Allwiſſenheit.

7. Du haſt dem Erdkreis offenbahrt, was keines Weisheit je erkannt; als dich nach ſeiner Himmelfahrt der Herr den Seinen zugeſandt.

8. Mit Majeſtät verklärſt du dich! Ein Donnerbrauſen füllt das Haus. Da gieſeſt du dich ſichtbarlich auf ſie in Feuerflammen aus.

9. Sie ſcheuen nun nicht Schmach und Müh; denn du haſt alle Furcht entfernt. Die Thaten Gottes preiſen ſie in Sprachen, die ſie nie erlernt.

10. Wir haben, Geiſt der Gnad und Stärk, an deinen Gaben gleichfalls Theil. Unſichtbar ſchaffeſt du dein Werk in uns, zu unſrer Seelen Heil.

11. So ſetz auch unſer Herz in Glut! Mach uns des Lobes Gottes voll! Stärk auch in Drangſal unſern Muth! Tröſt' uns in Angſt, und leit uns wohl!

12. Des Vaters Liebe, Chriſti Gnad, und die Gemeinſchaft deiner Kraft verleih uns Segen, Troſt und Rath auf unſrer ganzen Pilgerſchaft.

Mel. Komm, heiliger Geiſt, H.

286. Tag, der Erleuchtung uns gebracht! Tag, den uns unſer Gott gemacht! Mit Andacht ſey von allen Zungen, zu Gottes ewgem Preis, beſungen. Die Erde lag von Nacht umhüllt, mit Wahn und Götzendienſt erfüllt. Du haſt den dicken Finſterniſſen, nach langer Nacht, die Erd' entriſſen. Halleluja! Halleluja!

2. Tag, der du heitrer jetzt erſcheinſt, als da du mit Gewittern einſt den finſtern Sinai bedeckteſt, das Volk durch Donnerſtimmen ſchreckteſt; der du ein Segenstag jetzt biſt; du Segenstag ſey uns gegrüßt, wir jauchzen dankbar dir entgegen. Für uns auch biſt du reich an Segen. Hall. Hall.

3. Wie furchtbar hat mit Fluch und Tod uns Sünder das Geſetz bedroht! Doch ſtralt in deſto ſanftrer Klarheit nun

Jeſu Chriſti Gnad und Wahrheit. Er, er hat das Geſetz erfüllt, die Schuld gebüßt, den Zorn geſtillt, und iſt zum Vater hingegangen, für uns viel Gaben zu empfangen. Halleluja! Halleluja!

4. Lobſinget ihm! Er iſt erhöht, ſitzt auf dem Thron der Majeſtät, und ſieht auf uns mit Gnad hernieder; denn er gedenket ſeiner Brüder, und tauft ſie, daß ihr blöder Mund der Gottheit hohen Friedensbund die Welt zu lehren ſich erdreiſte, mit Feuer und mit heilgem Geiſte. Hallel. Hallel.

5. Ein Sturmwind brauſt, und machet Bahn, und kündigt den Geiſt Gottes an. Er iſt mit allen ſeinen Segen bald ſelber ſichtbarlich zugegen. In Feuerflammen läßt er ſich auf ſie; gleich ſtimmet feyerlich ihr Mund in lautes Lob zuſammen. O himmliſch Lob! O Wunderflammen! Hall. Hall.

6. O majeſtätiſcher Beruf! Der uns den Mund zur Rede ſchuf, lehrt ſchnell in fremden Sprachen reden; Beredſamkeit giebt er den Blöden; Verfolgten giebt er Freudigkeit, Verzagten Unerſchrockenheit. Erſtaunend ſieht der Kreis der Erden nun Fiſcher ſeine Lehrer werden. Hallel. Hallel.

7. Geſandt von Jeſu, gehn ſie gern, und ſammeln überall dem Herrn ſelbſt aus Verfolgern neue Jünger. Das, wahrlich! das iſt Gottes Finger! Umſonſt beſtürmt ſie Grimm und Spott. Sie ſiegen dennoch, ſtark durch Gott, trutz alles Grimms, trutz alles Spottes, und wirken groſe Thaten Gottes. Hallel. Hall.

8. Der Herr mit euch! Der Herr mit euch! Ihr bauet ihm ſein weites Reich. Nun herrſcht der Herr auch unter Heiden; und Völker dienen ihm mit Freuden. Entfeſſelt von Abgötterey, lernt nun die weiſre Welt aufs neu den längſt vergeßnen Schöpfer kennen, ja ihn in Chriſto Vater nennen. Halleluja! Halleluja!

9. Die theuern Segen dauern fort. Gelobt ſey Gott! Er gab ſein Wort mit Schaaren von Evangeliſten. Auf! rühme, danke, Volk der Chriſten! Dir ſendet, wie ſein Wort verheißt, der Sohn vom Vater beyder Geiſt, und deſſen milde Gnadengaben ſollſt du in reicher Fülle haben. Hall. Hall.

Mel. Ein Kindelein ſo löbel.

287. Dir, Vater, dankt mein Herz und ſingt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil den Sündern bringt und unvergänglichs Leben! Ich danke dir, daß du den Geiſt, der deinen Sohn durch Wunder preiſt, zur Erde haſt geſendet.

Der

Der Geiſt der Wahrheit kam herab, der deinen Knechten Stärke gab, daß ſie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von ſeiner Wunder Kraft, gehn ſie, die Welt zu lehren; der Geiſt, der neue Herzen ſchaft, hilft ihnen ſie bekehren: der ganze Erdkreis hört erfreut die Botſchaft unſrer Seeligkeit; Vernunft und Wahrheit ſiegen; das Laſter und die Blindheit flieht; wo man die Heilskraft Gottes ſieht, muß Satan unterliegen.

3. Umſonſt, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Die Lehre Jeſu wird gelobt, ſie wirket Kraft und Segen. Die Jünger ſchreckt nicht Pein und Müh; der Geiſt des Muthes ſtärkte ſie in Martern und im Tode. Sie blieben ihrem König treu, bekannten ſeine Lehre frey, und lobten ihn im Tode.

4. Noch jetzt biſt du der Geiſt der Kraft, noch jetzt der Menſchen Lehrer, der Jeſu neue Jünger ſchaft, des Höllenreichs Zerſtöhrer. Jn Sündern wirkſt du Buß und Leid, in Frommen Tugend, Troſt und Freud, und Muth im Kampf der Sünden. Jn bangen Stunden ſchenkeſt du, ſo wie im Tode, Seelenruh, daß ſie dich froh empfinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geiſt, du Quell des Lichts, der Liebe, den Gott den Betenden verheißt, ach heilge meine Triebe! Schaff du in mir ein neues Herz, gieb wahre Buß und Sündenſchmerz, hilf mir im Glauben beten. Jn bangen Stunden tröſte mich und zeige voll Erbarmen dich mir einſt in Todesnöthen.

In eigener Melodie.

288. Komm, heiliger Geiſt! Herr und Gott! Erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Glaubig'n Herz, Muth und Sinn, dein brünſtge Lieb' entzünd in ihn'n: o Herr! durch deines Lichtes Glaſt zu dem Glauben verſammlet haſt das Volk aus aller Welt Zungen, das ſey dir, Herr, zu Lob geſungen. Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! Laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr! behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn Jeſum Chriſt mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du heilige Brunſt! ſüſſer Troſt! nun hilf uns, fröhlich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein Kraft uns bereit, und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und

Leben

Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja!

Mel. Komm, heiliger Geiſt, H.

289. Komm, Geiſt des Herrn, von Gott geſandt, mach deine Kraft auch uns bekannt. Gieß deines Troſtes Seeligkeiten auf uns, die Chriſto ſich weihten! Die Völker aller Welt führſt du zur Kirchen und zu Gottes Ruh! Es ſchall Anbetung dir zum Ruhme! Singt, Völker, ihm im Heiligthume! Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht! ſtarker Hort! Durch dich leucht' uns des Lebens Wort! Den Ewigen lehr uns erkennen! Von Herzen Vater ihn nennen! Ein neuer Irrthum iſt erwacht! Zerſtreue du des Irrthums Nacht! Sie wollen, Herr, uns unſern Glauben, den Mittler, Jeſum Chriſtum, rauben! Bekehre ſie! Bekehre ſie!

3. Du heilige Ruh! ſüſſer Troſt! Hilf, daß wir freudig und getroſt in unſers Gottes Dienſte ſiegen, unter keiner Noth erliegen! Dies Leben iſt der Pfrüfung Zeit! Wir überwinden durch dich weit! Du hilfſt, o Geiſt, mit Muth uns ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen! Hallel. Hal.

In bekanter Melodie.

290. Nun bitten wir den heil'gen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wann wir heimfahren aus dieſem Elende. Kyrie eleiſon!

2. Du werthes Licht! gieb uns deinen Schein, lehr uns Jeſum Chriſt erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrie eleiſon!

3. Du ſüſſe Lieb! ſchenk uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrie eleiſon.

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinnen nicht verzagen, wann der Feind das Leben wird verklagen. Kyrie eleiſon!

Mel. Nun bitten wir den.

291. Gott, heilger Geiſt! hör unſer Flehn, hilf uns feſt im rechten Glauben ſtehn, durch ihn heilig werden, daß, wenn wir ſterben, wir das ewige Leben ererben. Gieb uns Jeſu Frieden!

2. Es leucht' uns, Licht des Herrn, dein Schein, wenn uns ſchon Tod und Verweſung dräun! Lehr uns Jeſum Chriſtum, den Sohen, erkennen, von der Liebe des Sohnes uns brennen, lebend und im Tode!

3. O du

3. O du der Liebe Geiſt! erhöh unſre Seele, daß ſie ſchmeck und ſeh, wie der Herr uns liebte! Laß in den Brüdern uns, in ſeinen geheiligten Gliedern, Jeſum Chriſtum lieben!

4. Du höchſter Troſt in aller Noth! Hilf getreu uns ſeyn bis an den Tod! Heilig laß uns leben und nicht verzagen, wenn uns unſere Sünden verklagen vor der Welten Richter!

Komm, Gott Schöpfer.

292. Komm, Schöpfer, komm, o heilger Geiſt, ſchaff deiner Menſchen Herzen neu, du kenneſt dein Geſchöpf und weißt, wie jeglichem zu helfen ſey.

2. Du Geiſt der Weisheit, leite du uns zu der Wahl des beſten Theils. Dem Himmel führ uns alle zu, du Führer auf der Bahn des Heils.

3. Uns ſtrahle deiner Wahrheit Licht! Gieb uns ins Herz der Liebe Glut, zum Vater frohe Zuverſicht, zur Tugend Kraft und feſten Muth.

4. Des Lebens Wort, das Gottes Sohn vom Himmel uns herab gebracht, erleuchte jede Nation durch deiner Leitung ſanfte Macht.

5. Vereine deine Chriſtenheit durch deines ſeelgen Friedens Band. Erinn'r uns Pilger dieſer Zeit ſtets an das beßre Vaterland.

6. Gott, unſern Gott, und Jeſum Chriſt recht kennen, dieſes iſt der Quell, aus welchem ewge Wonne fließt. Mach dieſe Kenntniß in uns hell.

7. Lob ſey dem Vater, Lob dem Sohn, Lob dir, o Tröſter, Gottes Geiſt! Einſt ſingen wir vor deinem Thron ein Lied, das würdiger dich preiſt.

Mel. An Gott thu ich mich.

293. Komm, o komm du Geiſt des Lebens! wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft ſey nicht vergebens, ſie wirk in uns jederzeit: ſo erfüllet Licht und Glanz die ſonſt dunkeln Herzen ganz.

2. Pflanz in unſer aller Seelen wahre Weisheit, heilge Zucht, daß wir anders nichts erwählen, als was nur dein Wille ſucht: ohne deiner Wahrheit Licht gehn wir Gottes Wege nicht.

3. Drum zeig du uns Gottes Wege, leit uns ſelbſt auf rechter Bahn. Findſt du uns zum Guten träge, o ſo ſporn uns kräftig an; wenn der Fuß geſtrauchelt hat, wirke Reu und beßre That.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß lehren, daß wir Gottes Kinder

der ſind. Dieſes Zeugnis laß uns hören, wann ſich Noth und Drangſal findt; daß wir glauben, ſeine Ruth meynts mit uns, als Kindern, gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten glaubig und mit Freudigkeit; ſeufz auch in uns, recht zu beten, und vertritt uns allezeit: ſo wird unſre Bitt erhört, und die Zuverſicht gemehrt.

6. Wird nach Troſt der Seele bange, ruft das angefochtne Herz: ach mein Gott! mein Gott! wie lange? o ſo lindre du den Schmerz! Sprich, o Tröſter, Troſt uns zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geiſt der Kraft und Stärke! Du gewiſſer neuer Geiſt! Fördre in uns deine Werke, daß uns nichts die Kron entreißt; und wenn Satan uns bekriegt, hilf, daß unſer Glaube ſiegt.

8. Ja, bewahr uns dieſen Glauben, daß nicht Luſt, nicht Spott, nicht Tod uns denſelben möge rauben: du biſt unſer Schutz und Gott; ſagt das Fleiſch gleich immer nein, laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wann wir endlich ſollen ſterben, o ſo hilf im letzten Streit! Sprich: ihr ſollt den Himmel erben, erben ewge Herrlichkeit, Wonne, die euch Gott erkieſt, und nicht auszuſprechen iſt.

Mel. Werde munter, mein.

294. Frommer Herzen beſte Freude! und der Weisheit reinſtes Licht! Du erfreueſt uns im Leide, weichſt von uns im Glücke nicht. Geiſt, der du die Seel erhebſt, ſie erfüllſt, durchdringſt, belebſt, Freuden ſchenkeſt, Schmerzen ſtilleſt; komm, daß du mich ganz erfülleſt.

2. Edelſter von allen Segen, die uns Gott in Chriſto gab! Du träufſt, als ein milder Regen, aus des Himmels Schoos herab. Felſenherzen machſt du weich; Wüſten auch an Früchten reich; und dein reicher Troſt erquicket, was der Drangſal Hitze drücket.

3. Du biſt ja die beſte Gabe, die das Herz mit Gnade füllt. Durch dich, wenn ich nur dich habe, iſt mein ganzer Wunſch geſtillt. Gabe Gottes, komm auf mich! Ach! von dir ward ja auch ich, als dein Bad mich neu gebohren, ſchon zu Gottes Kind erkohren.

4. Du darfſt nicht erſt Herzen prüfen, du durchſchauſt ſie ganz und gar. Selbſt der Gottheit innre Tiefen ſind vor dir ja offenbar. Nun, ſo iſt dir auch bekannt, ſchwach und blind ſey mein Verſtand: Ach erleucht ihn, daß er ſehe, und, was du ihn lehrſt, verſtehe!

5. Böſes haſſeſt du, und bleibeſt, reinſter Geiſt, bey Reinen

nen nur; ſchaffſt, die du erfüllſt und treibeſt, erſt zur neuen Kreatur. Heilige du ſelbſt mich dir! Schaff ein reines Herz in mir, daß ich ſtets, was du liebſt, liebe, nie mit Wiſſen Böſes übe.

6. Ach! oft hab ich dich betrübet, ſeeligſter und reinſter Geiſt! da du mich doch treu geliebet, und ſelbſt Böſen Guts erweiſ'ſt. Wenn ich ſchnell zum Zorne bin, gieb mir deinen ſanften Sinn, daß ich Schwachheit leicht vergebe, Feinde zu gewinnen ſtrebe.

7. Du, du machſt mein Herz zufrieden, wenn mir andrer Troſt gebricht. Bleib ich von dir ungeſchieden; o ſo fehlet Troſt mir nicht! Sey nur du mein Eigenthum; dann will ich zu deinem Ruhm ſtets mein Herz der Tugend weihen, und mich deiner Triebe freuen.

8. Ich gelob' es; ich entſage dem, was deinen Ruhm mir nimmt. Bis ans Ende meiner Tage ſey mein Herz blos dir beſtimmt. Jede Sünde will ich fliehn; mich der Eitelkeit entziehn, und, ſtatt zaghaft nachzugeben, böſen Lüſten widerſtreben.

9. Nur bitt' ich, daß du mich ſtärkeſt; Chriſti Streitern ſtehſt du bey! Hilf, mein Helfer, wo du merkeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey. Läutre den befleckten Geiſt ſelbſt von dem, was fleiſchlich heißt, daß ich nun mich ganz erneue, und mein Gott ſich meiner freue.

10. So kan ich auch, wenn ich ſterbe, meines Gottes mich erfreun; du zeigſt mir mein herrlich Erbe, du führſt meinen Geiſt hinein. Ja, mir Schwachen hilf du dann! Wenn ich kaum noch denken kan, ruf du in des Todes Schmerzen Abba! noch aus meinem Herzen.

Mel. Vater aller Gnade.

295. Gott, gros von Erbarmen! Weiſe nicht mich Armen, nicht mein Flehen ab. Schau von deinem Throne, ſchau in deinem Sohne, auf mich Wurm herab. Ich bin ein unwürdger Beter, doch dein Sohn iſt mein Vertreter.

2. Nicht die Luſt zu Schätzen, Würden und Ergötzen, treibt mich, Herr! zu dir; deines Geiſtes Gaben wünſch ich nur zu haben, ſo genüget mir; und die willſt du gern verleihen, wenn wir brünſtig zu dir ſchreyen.

3. Mußt dein Sohn nicht ſterben, um mir zu erwerben dieſen guten Geiſt? Sollte meiner Seelen dieſer Beyſtand fehlen, den dein Wort verheißt? Soll ich Lob und Preis dir geben, ſo muß mich dein Geiſt beleben.

4. Wenn, ſelbſt unter Sündern, Väter ihren Kindern geben,

ben, was ſie flehn: ſollten deine Kinder, Gott, von dir wohl minder ſich erhöret ſehn, wenn ſie um den Geiſt zu beten, vor dich, beſter Vater, treten?

5. Zwar ich hab in Sünden ſicher, ohn Empfinden, lange fortgelebt; deines Geiſtes Regung, ſelbſt mit Ueberlegung, gar oft widerſtrebt, ja, ich war ein Kind der Höllen; doch verzeiheſt du Rebellen.

6. Komm dann, mein Berather! Komm, du Geiſt vom Vater! Komm, du Geiſt des Herrn! Du kanſt Herzen zwingen, du kanſt Ruhe bringen, und du thuſt es gern. Fördre du durch mächtge Triebe in mir Glauben, Hofnung, Liebe!

7. Oefne mein Verſtändniß! Weisheit und Erkenntniß ſtammt von dir allein. Laß bey meiner Blöſe mir der Gottheit Gröſe ſtets vor Augen ſeyn; und dann zeige du mir Armen Jeſu göttliches Erbarmen.

8. Quelle reiner Triebe, Feuer heilger Liebe! laſſe deine Glut auch mein Herz durchdringen, und in Flammen bringen, daß, voll Glaubensmuth, daß, voll Eifers brünſtger Liebe, ich in jeder Pflicht mich übe.

9. Wollen ſchwere Plagen mein Herz niederſchlagen, ſo hilf gnädiglich. Wenn mein Geiſt verſchmachtet, ſich verlaſſen achtet, ſo erquicke mich. Laß des Troſtes Ströme flieſen, und ſich in mein Herz ergieſen.

10. Ich kan alles tragen: ich darf alles wagen; du biſt mir ein Pfand, das im tiefſten Leide mir des Himmels Freude und mein Vaterland in der Hofnung ſchon gewähret, und mich ſeufzend danken lehret.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

296. Der du uns, als Vater, liebeſt, treuer Gott, und deinen Geiſt denen, die dich bitten, giebeſt, ja uns um ihn bitten heißt, demuthsvoll fleh ich vor dir: Vater, ſend ihn auch zu mir, daß er meinen Geiſt erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wiſſen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entriſſen, durch den Dienſt der Welt entweiht, wenn er nicht durch ſeine Kraft die Geſinnung in mir ſchaft, daß ich dir mich ganz ergebe, und ſo nur der Tugend lebe.

3. Auch dich kan ich nicht erkennen, Jeſu, noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, ſtehet mir dein Geiſt nicht bey. Drum ſo laß ihn kräftiglich in mich wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle heilger Güter, hochgelobter Gottesgeiſt, der du menſchliche Gemüther beſſerſt und mit Troſt erfreuſt, nach dir, Herr, verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preiſe, heilig und zum Himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchſtes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getroſtem Muth ſeiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu ſtets vor ſeinen Augen wandle, und rechtſchaffen denk und handle.

6. Geiſt des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kan, wenn meine Hand, zur Erleichtrung der Beſchwerden, kan dem Nächſten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich ſelber kennen, die verborgnen Fehler ſehn, ſie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernſt und Treu, ſie zu beſſern, in mir neu. Zu dem Heiligungsgeſchäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewiſſen niederſchlägt; wenn ſich in mir Zweifel finden, die mit Angſt mein Herze hegt; wenn mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören ſcheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Troſt und Stärkung fehlen!

9. Was ſich Gutes in mir findet, iſt dein Gnadenwerk in mir. Selbſt den Trieb haſt du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O ſo ſetze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis ſie durch ein ſeelig Ende herrlich ſich an mir vollende!

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

297. Geiſt vom Vater und vom Sohne, der du unſer Tröſter biſt, und von unſers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache ſiehſt, ſtehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben ſey: o ſo wird mein Herz auf Erden ſchon ein Tempel Gottes werden!

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir ſeyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlſeyn hin. Lehrſt du mich, was recht iſt, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts ſo wichtig ſey, als in ſeiner Huld zu ſtehn. Seinen Namen zu erhöhn; ſeinen Willen

Willen zu vollbringen, müſſe mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde mein Gemüth verſuchet wird, daß ſie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o ſo ſtrafe ſelbſt mein Herz, daß ich, unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mit Ernſt zur Beſſrung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig iſt, zu dem Gnadenſtuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jeſum Chriſt, als auf meinen Mittler, ſchau, und auf ihn die Hofnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem Leiden ſtets mit deinem Troſte bey, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgſam ſey. Gieb mir ein gelaſſen Herz; laß mich ſelbſt im Todesſchmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Troſtes Kraft empfinden.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

298. O heilger Geiſt! zieh bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn. Sey unſers Geiſtes Sonne! Erleucht uns recht durch deinen Schein, flöß Kraft des neuen Lebens ein, und Gottesluſt und Wonne, daß wir, in dir recht zu leben, uns ergeben und mit Beten oft deshalben vor dich treten.

2. Gieb Kraft und Wirkung deinem Wort, laß es, wie Feuer, immerfort in unſern Herzen brennen; daß wir Gott Vater, Gott den Sohn, dich, beyder Geiſt, auf Einem Thron als wahren Gott bekennen. Bleibe, treibe, und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, und im Glauben ſtandhaft bleiben.

3. Du Quell, aus dem die Weisheit fließt, die ſich in fromme Seelen gießt, ergieß dich in uns alle, daß dir die ganze Chriſtenheit in rechter Glaubenseinigkeit und Heiligkeit gefalle. Lehre, mehre das Erkenntniß und Verſtändniß, Gott zu preiſen, und den Glauben zu erweiſen.

4. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wiſſen. Gieb uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir folgen für und für, wenn wir auch leiden müſſen. Beſter Tröſter, auf dich bauen, voll Vertrauen, die Erlöſten, du wollſt ſie im Unfall tröſten.

5. Ja, ſtärk uns, ewge Gotteskraft! daß wir zur Glaubensritterſchaft mit Muth erfüllet werden. Wenn du uns ſtärkeſt, tobe gleich der Fürſt der Höllen und ſein Reich; der Sieg

Sieg muß uns doch werden. Laß dich reichlich auf die Glieder Chriſti nieder. Hilf uns ringen, uns und jeden Feind bezwingen.

6. Senk, wie der Thau, befruchtend, dich in unſre Herzen, daß ſie ſich in Gottes Liebe ſtärken, aus dieſer Liebe reinem Trieb dann auch in treuer Menſchenlieb zum Fleiß in guten Werken. Kein Neid, kein Streit mach uns Leiden, raub uns Freuden, die uns geben Vorſchmack von dem ewgen Leben.

7. Mach unſre ganze Lebens zeit zur Ausſaat für die Ewigkeit, daß uns die Aernte freue. Vertilge jede Sündenluſt und eitlen Sinn aus unſrer Bruſt. Zu Gottes Bild erneue ſeine, deine Menſchenkinder, Gotteskinder! daß die Erde uns des Himmels Vorhof werde.

Mel. Jeſu, der du mein e Seele

299 Vater! Heilig möcht' ich leben, Rechtthun wäre meine Luſt; aber Lüſte widerſtreben dem Geſetz in meiner Bruſt. Ach! mein Herz iſt mir verdächtig, ſelten bin ich meiner mächtig, hart drückt mich der Sünde Joch; was ich nicht will, thu' ich doch.

2. Tauſendmal hab ich geweinet, ſchmerzlich meinen Fall bereut; und der Sünde Macht beweinet, und des Herzens Flüchtigkeit. Tief bog mich die Sünde nieder, aber dann vergaß ich wieder meine Thränen, Vater, dich, und mein Fleiſch beſiegte mich.

3. Nein! ich will mir's nicht verhehlen: ohne deines Geiſtes Kraft ſeh ich mich ſchon wieder fehlen, ſiegen ſchon die Leidenſchaft. Nein! zu oft hab ich's erfahren, was Gelübd' und Thränen waren; Ach, oft eh ich mir's verſah, war die Sünde wieder da!

4. Nun, ich weiß nichts anzufangen, als in tiefer Demuth dir, dir nur flehend anzuhanden; tödte du die Sünd' in mir! Reiß die Wurzel meiner Schmerzen, reiß die Sünd' aus meinem Herzen! Tief im Staube fleh' ich dich: heilige du ſelber mich!

5. Vater! du, du kanſt mich retten, wenn mich niemand retten kan! Beten will ich, immer beten: ſchau mich mit Erbarmen an! Laß mir nichts die Hofnung rauben! Unterſtütze meinen Glauben, meinen Eifer im Gebeth, das um nichts als Gnade fleht!

6. Nichts, als deines Geiſtes Gnade, nichts, ſonſt nichts verlangt dein Kind; dann geh ich auf rechtem Pfade ſicher, muthig und geſchwind. Dann kan ich mein Fleiſch bezwingen; dann des Geiſtes Früchte bringen; dann mich, Vater, deiner

deiner freu'n; dann des Heiles ſicher ſeyn!

7. Våter, böſe Våter ſchenken Brod den Kindern, wenn ſie flehn; Vater, und ich ſollte denken: du, du könnteſt mich verſchmähn? Könnteſt erſt den Sohn uns ſenden; und dein Aug doch von uns wenden; gåbſt nicht auf die Deinen Acht, flehten ſie gleich Tag und Nacht?

8. Nein! drum bieg' ich meine Kniee, bete, Heiligſter, vor dir, flehe, Vater, ſpåt und frühe: ſchenke höh're Kräfte mir! Jeſus Chriſtus! ſchau mein Schmachten; ſollteſt du ein Herz verachten, das nach deinem Geiſte weint? Liebſt du mich nicht, Seelenfreund?

9. Biſt du denn nicht reich für alle? Biſt du aller Heiland nicht, der geſtorben iſt für alle, allen ſeinen Geiſt verſpricht? Ich! ich glaub' an dein Verſprechen; laß mich keinen Zweifel ſchwächen! Gieb mir, was dein Wort verheißt! Ja, du giebſt mir deinen Geiſt.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

300. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit; ich fleh um deinen Geiſt, Gott, den zu meiner Seeligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel ſtammt, o Vater! lehr er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, iſt Seeligkeit: gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab ich Vertraun zu dir, dann ſchenket ſelbſt dein Geiſt das freudige Bewuſtſeyn mir, daß du mir gnädig ſeyſt.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend ſtärk er mich, beweiſe, wann ich traurig bin, auch mir, als Tröſter, ſich.

6. Er ſchaff in mir ein reines Herz, verſiegle deine Huld, und er bewafne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Von dem heiligen Wort Gottes.

Mel. Es iſt das heil uns.

301. Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott! was geiſtlich iſt, untüchtig: dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig: wir wiſſen und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum haſt du ehmals ausgeſandt Propheten, deine Knechte: ſie machten deinem Volk bekannt dein Heil und deine

deine Rechte; zuletzt kam ſelbſt dein eigner Sohn, o Vater! von des Himmels Thron, um alle Welt zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſey, Herr! gepreiſt; laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben, daß wirs annehmen jederzeit mit Demuth, Ehrfurcht, Luſt und Freud, als Gottes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott uns nie davon abwende; denn du biſt ein gerechter Gott, und ſtrafſt gewiß am Ende. Gieb du ſelbſt deiner Lehre Kraft, und laß der Wirkung, die ſie ſchaft, uns niemals widerſtreben.

5. Ach! öfne uns Verſtand und Herz, daß wir die Wahrheit faſſen, zu aller Zeit, in Freud und Schmerz, ſie aus der Acht nicht laſſen, daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch des Wortes Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Der Saam am Wege wird ſofort vom Satan weggenommen; auf Fels und Steinen kan das Wort niemals zum Wurzeln kommen: und wenn es unter Dornen fällt, hat Sorg und Wolluſt dieſer Welt bald ſeine Kraft erſticket.

7. Ach hilf, Herr! daß wir werden gleich dem fruchtbarn, edeln Lande, und ſeyn an Tugendfrüchten reich in unſerm Amt und Stande; ſtets Gutes üben in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in einem frommen Herzen.

8. Laß uns, aus wahrer Scheu vor dir, die Sünd im Herzen meiden: gieb, daß wir halten feſt an dir im Glücke, Kampf und Leiden; rott aus, was dir, o Herr, mißfällt, hilf uns die Sorgen dieſer Welt und böſe Lüſte dämpfen.

9. Laß dein Wort unſre Weisheit ſeyn, das Licht auf unſern Wegen. Erhalt es uns ſtets hell und rein, und laß uns ſeinen Segen, Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, im Leben und dereinſt im Tod mit frohem Muth genieſen.

10. Hilf, Höchſter, daß ſich Jeſu Lehr in aller Welt verbreite, daß ſie die Menſchen mehr und mehr erleucht', erfreu und leite! O Geiſt! wirk durch dein göttlich Wort in uns und allen, fort und fort, Geduld, Lieb, Hofnung, Glauben.

Mel. Aus meines Herzens.

302. Erkenne, mein Gemüthe! wie Gott ſo gnädig iſt, aus deſſen Licht und Güte dir dieſe Wohlthat fließt, daß er die heilge Schrift dir hat zum Licht gegeben, und darin, dir zum Leben, den Bund mit dir geſtift.

2. Gott, der Erbarmer, ſahe uns in der Blindheit ſtehn; es gieng

gieng ihm ſchmerzlich nahe, ſolch Elend anzuſehn. Sollt er nun Unterricht nebſt den Erleuchtungsgaben zurück gehalten haben? O nein! das konnt er nicht.

3. Er wählte treue Knechte, und gab ſelbſt ihnen ein, was er zum Licht und Rechte uns nöthig hielt zu ſeyn; er lenkte ihren Geiſt, wenn ſie, von ihm getrieben, die heilgen Bücher ſchrieben, die nun ihr Urſprung preiſt.

4. Ein Heide ſchreibt und gläubet, daß Gott und Tugend ſey: doch, was er ſagt und ſchreibet, kommt Gottes Schrift nicht bey: ihr bleibt an Alterthum, an Richtigkeit und Wahrheit, an Weisheit, Kraft und Klarheit allein der Preis und Ruhm.

5. Was man ſonſt nirgend findet, und Gott alleine weiß, was kein Verſtand ergründet, das lehret ſie mit Fleiß: weil ſie durch Gottes Geiſt, Gott, deſſen Weſen, Werke, und Willen, Huld und Sårke, ja jenes Leben weiſt.

6. Sie trägt die höchſten Sachen in tiefſter Einfalt vor, und kan doch weiſe machē: ſie führt zu Gott empor: ſie ſchenket dem Gemüth ein ſolch verklärt Geſichte, daß man im Glaubenslichte Gott recht ins Herze ſieht.

7. Sie reißt durch eigne Stärke das Reich der Sünden um und bauet neue Werke durchs Evangelium. Sie ſtößt ein ſündlich Herz erſt in die Hölle nieder, und führt doch ſolches wieder durch Tröſtung himmelwärts.

8. Sie dient ſich zum Beweiſe, daß ſie vom Himmel ſey. Der Geiſt ſtimmt, ihr zum Preiſe, mit ſeinem Zeugniß bey. Es haben hier und dort Blutzeugen ſie geprieſen, und durch den Tod bewieſen, ſie ſey das Lebenswort.

9. Kein Buchſtab iſt entfallen, der nicht erfüllet ſey: der Ausgang tritt in allen der Prophezeihung bey. Und weiß nun Gott allein Weiſſagung vorzutragen; ſo muß ein jeder ſagen, die Schrift muß göttlich ſeyn.

10. So nehm ich dann, voll Glauben, hier Gottes Zeugniß an. Nichts ſoll das Wort mir rauben, das ſeelig machen kan. O Geiſt! der hier mich lehrt, mach mich, zu deinem Preiſe, dadurch zum Himmel weiſe, und Gott und Engeln werth.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

303. Der du ſelbſt die Wahrheit biſt, Gott, zu dem ich ſinge, Gott, den kein Verſtand ermißt, Urſprung aller Dinge! Alle Wahrheit kommt von dir zu den Menſchenkindern! Sie erleuchtet uns, wenn wir ſelbſt ihr Licht nicht hindern!

 2. Vor-

2. Vorurtheil und Finſterniß füllen unſre Seelen; unſer Blick iſt ungewiß, unſre Schlüſſe fehlen: aber dein Verſtand weicht nicht von der lautern Wahrheit! Was du denkeſt, das iſt Licht, Richtigkeit und Klarheit!

3. Wirf dich, ſterbliches Geſchlecht, dankbar ihm zu Füſſen! Seine Wahrheit und ſein Recht läſſet er dich wiſſen. Weit erſchallt das Wort des Herrn, das die Welt bekehret: Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret!

4. Gott, was uns dein Wort verſpricht, wird und muß geſchehen; deine Drohung kan auch nicht leer vorüber gehen! Haben tauſende nicht ſchon, welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn, dir zum Ruhm erfahren?

5. Erd und Himmel wird vergehn: Gott, dein Wort wird bleiben! Laſterhafte, die es ſchmähn, werdens nicht vertreiben! Könige ſind Staub vor dir, ſie mit ihren Heeren! Du im Himmel, lacheſt ihr, wenn ſie ſich empören!

6. Du biſt Wahrheit! ewig ſoll mich von dir nichts treñen, mich die Welt, von Argliſt voll, nicht erſchüttern können! Muß ich hier gleich um dein Wort Schmach und Trübſal leiden: ſo belohnſt du mirs doch dort, Gott, mit Ehr und Freuden!

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu.

304. Heil deinem Volke, dem du dich, Jehovah, offenbahreſt, das du regierſt, und väterlich auf ebner Bahn bewahreſt! Heil uns, denn dies dein Volk ſind wir! du lehrſt uns deinen Willen recht erfüllen, und unſern Durſt nach dir ſelbſt aus der Quelle ſtillen.

2. Weh denen, die ſich Finſterniß, Gott, für dein Licht erwählen! Wie hofnungslos, wie ungewiß ſind ihre ſtolzen Seelen! Du ſelbſt berufſt ſie immer noch, dein himmliſch Reich zu erben, nicht zu ſterben! ihr Leichtſinn ſtürzt ſie doch in ewiges Verderben.

3. Der Klügler ſagt, du werdeſt nicht uns etwas Neues lehren; denn die Vernunft ſey ſchon das Licht, dich würdig zu verehren. Doch wem nur dieſer Schimmer ſcheint, der kan nicht völlig ſehen, ſicher gehen; nein, ſinket, wenn er meynt auf feſtem Grund zu ſtehen!

4. Zwar die Vernunft erkennet dich in deinen groſen Werken, lehrt manche Pflicht, doch kan ſie nicht mich zum Gehorſam ſtärken. Wir ſündigen, und ſie kan nie uns wieder dir verſöhnen. Unſre Thränen ſiehſt du; doch können ſie nicht gnugthun, nicht verſöhnen.

5. Aus Furcht des Todes würden wir zum traurigſten Geſchlechte,

ſchlechte, wenn uns dein Wort nicht, Gott! von dir des Himmels Hofnung brächte. Der Sünder kan durch Jeſum Chriſt für alle ſeine Sünden Gnade finden; der Lüſte Macht und Liſt durch Glauben überwinden.

6. Ach theur und werth ſey uns dies Wort; denn du haſts uns gegeben! Es leit uns hier, es bring uns dort, o Gott! zum ewgen Leben! Lehr auch die Spötter, die es noch mit ſtolzem Muth verachten, darnach ſchmachten, und ſo bey Jeſu Licht nach ſeinem Reiche trachten.

Mel. Ach Gott und Herr.

305. Gott iſt mein Hort! und auf ſein Wort ſoll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr, laß immerdar mich ſeine Kräfte ſchmecken. Laß keinen Spott, o Herr mein Gott, mich von dem Glauben ſchrecken!

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne ſie verſtünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit iſt dieſe Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rath, die Miſſethat der Sünder zu verſühnen; den kennt ich nicht, wär mir dies Licht nicht durch dein Wort erſchienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihſt, lehrſt meinen Geiſt ein glaubig Abba ſagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, iſt meines Heils Geſchäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unſer Hort, laß uns dies Wort; denn du haſts uns gegeben. Es ſey mein Theil, es ſey mir Heil, und Kraft zum ewgen Leben.

Mel. Wer nur den lieben.

306. Dein Wort, o Höchſter, iſt vollkommen: es lehrt uns unſre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben ſichern Unterricht. O ſelig, wer es achtſam hört, bewahrt und mit Gehorſam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unſern Wegen, vertreibt des Irrthums Finſterniß: erfüllt mit Freuden, bringet Segen, und machet unſer Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchſter, was du biſt, und was dir wohlgefällig iſt.

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben; lehrt, wie viel

Guts du denen giebſt, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie ſo väterlich du liebſt. Und was, o Herr, dein Mund verſpricht, bleibt ewig wahr, und trüget nicht.

4. Gott, deine Tröſtungen ſind beſſer, und mehr der Sehnſucht werth, als Gold: ein Schatz, weit köſtlicher und gröſer, als Silber und das reinſte Gold. Wer das thut, was die Schrift gebeut, dem iſt ihr Segen ſchon bereit.

5. Drum laß auch mich mit Luſt betrachten, was mich dein Wort, o Höchſter, lehrt, und auf das mit Gehorſam achten, was es von mir zu thun begehrt; ſo flieſen Troſt und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

307. Herr, mein Licht! erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchſter! laß mich doch auf Erden weiſe für den Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit iſt dein Wort. Lehre mich es recht verſtehen! Hilf ſelbſt meinem Forſchen fort, deutlich daraus einzuſehen, was zu deinem Heil mich führet, und mir, deinem Knecht, gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig ſeinen Sinn verſtehen; laß mein Herz auch folgſam ſeyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn ſonſt würd ich bey dem Wiſſen, doppelt Strafe leiden müſſen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verſpricht, reichlich an mir ſelbſt erfahre. Ja, es ſey in meinem Leiden mir ein Quell von Troſt und Freuden.

5. Hilf, daß ſich von Zeit zu Zeit meine Kenntniſſe vermehren! Find ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren; laß mich Zweifelſucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr! in deinem Licht immer rührender erkennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet, und die Luſt der Welt verachtet.

7. O! verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewiſſenhaft, als dein treues Kind, zu wandeln; ſo wird einſt in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

308. Du willſt, Gott, daß mein Herz zur Heiligkeit geneſe. Drum gieb, daß ich dein Wort oft und mit Andacht leſe; das Wort, das unſer

unſer Heil und deinen Geiſt enthält. Dank ſey dir für dies Wort, den gröſten Schatz der Welt!

2. Mir ſey, ſo oft ich leſ', ob du gerufen hätteſt; mir ſey, als ob du, Gott, zu mir vom Himmel redteſt! So, Herr, erfüll du mich mit Ehrfurcht und Vertraun, mit Luſt, und frommem Ernſt, in dir mich zu erbaun.

3. Mein Gott, vor welchem ich jetzt meine Hände falte, gieb, daß ich allezeit dein Wort für Wahrheit halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verſtehn, die Wunder am Geſetz, am Wort vom Kreuze ſehn!

4. Du, aller Wahrheit Gott, kanſt mich nicht irren laſſen. Untrüglich iſt dein Wort; o laß mich daraus faſſen, ſo viel mein Heil verlangt. Du biſts, der Weisheit giebt, wenn man ſie redlich ſucht, und aus Gewiſſen liebt.

5. Wenn ich den Ruhetag, wenn ich den frühſten Morgen der Bibelforſchung weih: dann ſtöhre mich kein Sorgen; dein Geiſt gebiete ſelbſt in meiner Seele Still', und alles hör in mir nur, was mein Schöpfer will.

6. O gieb, daß dann dein Wort mein Herze kräftig rühre, und daß ich mir den Spruch oft zu Gemüthe führe, der mich vor andern rührt. O ſtärke mich durch ihn zum Eifer, ungeſäumt das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu ſeyn, dazu ſind wir auf Erden. Wer deinem Wort gehorcht, den läßt du inne werden, die Lehre ſey von dir, die uns die Bibel giebt. Man lernt ihr Wort verſtehn, wenn man es treulich übt.

8. Spricht ſie geheimnisvoll, ſo laß mich dies nicht ſchrecken. Kein endlicher Verſtand kan dich, Gott, ganz entdecken. Du bleibſt unendlich hoch. Was mir dein Wort erklärt, nicht was mein Witz verlangt, iſt meines Glaubens werth.

9. Sich ſeines ſchwachen Lichts bey Gottes Licht nicht ſchämen, iſt Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott ſich offenbahrt, iſt der Geſchöpfe Pflicht; und weiſe Demuth iſts, zu glauben, was Gott ſpricht.

10. Erinnre mich hieran, wenn mich die Zweifel kränken, und lehre mich dabey zu meinem Heil bedenken: dort ſey die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit; dort wachſe, wie mein Glück, mein Licht in Ewigkeit.

11. Find ich in deinem Wort noch manche Dunkelheiten, ſo laß mich einen Freund, der mehr als ich ſieht, leiten. Ein for-

forſchender Verſtand, der ſich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Stets ſey dein Wort mir werth! Es iſt mein Glück auf Erden, und wird es einſt noch mehr in jenem Leben werden. Nie irre mein Gemüth der Bibelfeinde Spott! Die Lehre, die ſie ſchmähn, bleibt doch dein Wort, o Gott!

Mel. Nun danket alle Gott.

309. Gelobt ſeyſt du, o Gott! für deines Wortes Lehre! Gieb, Vater! daß ich ſie mit Andacht fleiſig höre. O mache doch mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen ſeyn!

2. Laß mich im Forſchen doch die Wahrheit nie verfehlen, und nie, was ſchädlich iſt, für wahres Heil erwählen. O Höchſter! leite ſelbſt den forſchenden Verſtand, ſo wird, was du mich lehrſt, auch recht von mir erkannt.

3. Wie thöricht iſt es doch, blos andern Menſchen glauben! Das heißt ſich ſelbſt den Grund zur ewgen Ruhe rauben. Wer treulich hier dein Wort zu ſeiner Richtſchnur macht, dem giebt es Licht und Troſt auch in der Todesnacht.

4. Mein Gott, bewahre mich für aller fälſchen Lehre! und hilf, daß ich dein Wort mit feſtem Glauben ehre. Gieb deinen Geiſt ins Herz, der Luſt und Kräfte giebt, daß man die Wahrheit lernt, prüft, glaubt, erfährt und übt.

Mel. Ach Gott und Herr.

310. Gott, dir ſey Preis! Ich weiß, ich weiß den ſichern Weg zum Leben. Zum Unterricht in meiner Pflicht iſt mir dein Wort gegeben.

2. Dies Wort lehrt mich, o Vater, dich und deinen Sohn verehren: es zeiget mir den Weg, zu dir, zu dir mich zu bekehren.

3. O gönne mir doch für und für dies Wort zu meiner Freude! Es ſey, o Gott, mein Troſt im Tod, mein Labſal, wenn ich leide!

4. Laß meine Bruſt ſtets ihre Luſt an deinem Zeugniß haben. Dann wird die Kraft, die es verſchaft, mich auch im Alter laben.

Geſetz und Evangelium.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

311. Geſetz und Evangelium hat beyde Gott gegeben. Sie dienen unſerm Chriſtenthum im Glauben und im Leben: doch bleibt ein groſer Unterſchied, den ſolch ein Auge deutlich ſieht, das Gottes Geiſt erleuchtet.

2. Schon ſteht, was das Geſetz gebeut, im Herzen uns geſchrieben: du ſollſt, o Menſch! zu aller Zeit Gott und den Nächſten lieben. Daß aber Gott die Welt geliebt, und ſeinen Sohn für Sünder giebt, das mußt' er ſelbſt entdecken.

3. Scharf weiſt uns das Geſetz zur Pflicht, darnach wir ſollen leben. Durchs Evangelium wird Licht von Gottes Huld gegeben. Was du ſollſt thun, zeigt jenes an; dies lehrt, was Gott an dir gethan; dies ſchenket, jenes fodert.

4. Was das Geſetz dir Guts verſpricht, wird dir nicht zugewendet: es ſey denn, daß du deine Pflicht vollkommen haſt vollendet. Was Chriſti Gnade Guts verheißt, wird dem, der glaubig ſich erweiſt, frey und umſonſt gegeben.

5. Was das Geſetz dem Sünder dräut, das ſchläget ihn danieder: das Evangelium erfreut, und heilt die Wunden wieder. Aus jenem kennſt du Sünd und Fluch; dies öfnet dir des Lebens Buch durch deines Heilands Gnade.

6. Wenn jenes dir dein Elend zeigt; ſo ſagt dies von Erbarmen. Wenn jenes dich zur Erde beugt; hebt dies und trägt dich Armen. Wenn jenes die Verdammniß droht; ſo hilft dir dies aus Noth und Tod, und bringt dir Geiſt und Leben.

7. Wenn das Geſetz den Zweck erreicht, ſo hört es auf zu fluchen. Sein Zwang, ſein Blitz, ſein Drohen weicht, lernt man recht Gnade ſuchen. Es treibt zum Kreuz des Mittlers hin: wenn ich an dieſen glaubig bin, ſo find ich Heil die Fülle.

8. Mein Gott! laß dieſen Unterſchied mich beſſer noch erfahren. Nach Sündenangſt laß Troſt und Fried in mir ſich offenbahren. Schreckt mich noch des Geſetzes Fluch, ſo hilf doch, daß ich Gnade ſuch mit glaubigem Verlangen.

9. Gieb aus dem Evangelio mir Kräfte, dich zu lieben, und, als dein Kind, mich frey und froh in dem Geſetz zu üben. Gieb Gnade, daß ich meine Pflicht mit Heiligkeit und Zuverſicht in Lieb und Glauben leiſte.

Mel. Jeſu, meine Freude.

312. Wort aus Gottes Munde! Wort vom Friedensbunde! Evangelium! Bald, da wir gefallen, ließ dich Gott erſchallen! Du biſt unſer Ruhm! Gottes Kraft, die Glauben ſchaft! Gute Bothſchaft uns zum Leben von Gott ſelbſt gegeben!

2. Was dein Wohlgefallen vor der Zeit uns allen, Gott! beſtimmet hat; was ſonſt dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt dein Rath. Daß dein

dein Eid dich nicht gereut, zeigſt du nun; in Jeſu Namen wird er Ja und Amen.

3. Alles iſt vollendet. Gott hat den geſendet, der verheiſſen war. Jeſus, der ſein Leben wollte für uns geben, ſtellt ſich wirklich dar; ja er hat des Höchſten Rath ganz vollbracht, und lebt in Ehre. Ach erwünſchte Lehre!

4. Da uns Strafen drohten; thaten Friedensboten Heil von Gott uns kund. Was für holde Lehren laſſen ſie uns hören! Welch ein theurer Bund! Gottes Huld tilgt unſre Schuld, und wer ihn mit Glauben ehret, wird von ihm erhöret.

5. Auf! und wehrt den Schmerzen. Kommt ihr, deren Herzen das Geſetz zerſchlug; kommt zu deſſen Gnaden, der für euch beladen, alle Schmerzen trug. Jeſu Tod verſöhnt euch Gott; Gott, der euch als Vater liebet, und die Schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Chriſto mich vertrauen, und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, ihm mich ganz ergeben, ewig treu ihm ſeyn. So werd ich auch einſt durch dich, o mein Heiland! ſeelig ſterben, und den Himmel erben.

Mel. Wer nur den lieben.

313 Der du mir Licht und Heil gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kan mein Dank dich gnug erheben; durch Chriſtum ſchenkteſt du es mir. Kein Licht, kein Troſt erfreute mich, kennt ich nicht, Jeſu Chriſte, dich.

2. Auf ungewiſſen finſtern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums ſeyn; mit Sündenſchuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Rache ſcheun; ich fände keinen Troſt in Noth; mich ſchreckte ſtündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erſchaffen? Was iſt auf Erden meine Pflicht? Wird auch mein Geiſt im Tod entſchlafen? Und hält Gott künftig ein Gericht? Wie werd ich im Gericht beſtehn? wie der verdienten Straf entgehn?

4. Entſcheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einſicht ſchwaches Licht? Hebt ſie die Zweifel, die mich plagen? und bleibt der Troſt, den ſie verſpricht? Ach! ohne Chriſti Licht und Heil, wär Finſterniß und Tod mein Theil!

5. Ja, du haſt mich den Finſterniſſen des Irrthums, und der Sünde Macht, durch deine Lehre, Herr, entriſſen; ihr Licht zerſtreut des Zweifels Nacht, du zeigeſt mir des Höchſten Rath, und führſt mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erſchaffen: ich kenne meine ganze Pflicht: mein Geiſt wird

wird nicht im Tod entſchlafen: wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland! wohl beſtehn, und dann verklärt dich ſelber ſehn.

7. O Jeſu! laß mich deiner Lehre gehorchen mit ſtets gröſrer Luſt, und keines Spötters Wahn zerſtöhre dein Heiligthum in meiner Bruſt. Mein ganzes Leben preiſe dich! Dein Heil erfreu' im Tode mich!

Mel. Schmücke dich, o liebe.

314. Gott, dein unſichtbares Weſen läßt ſich in dem Lichte leſen, das du uns, um dir zu leben, ſchon durch die Vernunft gegeben. Herr, ich muß aus deinen Werken dein nothwendigs Daſeyn merken; und die Pflicht, dich zu verehren, kan mich meine Schöpfung lehren.

2. Die Vernunft zeigt deine Gröſe, und entdeckt mir meine Blöſe, ruft, mit dir mich zu verbinden; doch dies hindern meine Sünden: und ich, kan ich ſie verſühnen? Meine Kraft kan nichts verdienen. Ach Vernunft! dies iſt der Schade; aber wie find ich nun Gnade?

3. Hier erſcheint in gröſſrer Klarheit uns ein Licht, das Wort der Wahrheit: dies verſpricht den Geiſtlicharmen Güter, Frieden und Erbarmen; hier iſt Heil für Menſchenkinder; hier ein Bürge für die Sünder; hier ſteht allen, die ſein hoffen, nun der Weg zum Himmel offen.

4. Lob und Preis, und Dank und Ehre, Herr, ſey dir für dieſe Lehre, die dein Sohn, den du zum Leben der verlohrnen Welt gegeben, und den du zum Licht erwecket, uns auf Erden ſelbſt entdecket! Ihre Wahrheit, Werth und Stärke zeigten ſeine groſen Werke.

5. Gott, wie reich an Troſt und Segen, und wie gros in deinen Wegen, lehrt dich uns dies Wort vom Glauben! Wer will uns den Himmel rauben, wenn wir auf dein Zeugniß bauen, deiner Vaterhuld vertrauen, unſern Mittler glaubig kennen, und in deiner Liebe brennen?

6. Aber iſts von uns geſchehen? Vater, trage das Vergehen, trag uns noch nach deiner Treue: gieb uns Glauben nach der Reue; laß uns nichts von dir entfernen; ſtets getreu von Jeſu lernen, und uns einſt, bewährt durch Ringen, in das Reich des Lichtes dringen.

Von der heiligen Taufe.

Chriſt unſer Herr zum Jordan kam.

315. Als Chriſt der Herr zum Jordan kam, und, nach des Vaters Willen, die Taufe von Johañes nahm, ſein Werk nun zu erfüllen: da weihet er für uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, daß wir, gereinigt, Heil und Gnad, vom Tode Rettung fünden; es galt das Recht zum Leben.

2. Merkt, Chriſten! was die Taufe heißt: mehr als ein leiblichs Rein'gen, mehr als ſchlecht Waſſer; Gottes Geiſt will ſich damit verein'gen. Gott ſelbſt hält unſichtbar Gericht, und läßt ſich hold hernieder. Sein Wort gebiehrt dich neu, und ſpricht: Verſöhnter! lebe wieder! Sein Geiſt iſt ſelbſt der Täufer.

3. So leuchtete die Majeſtät des Dreymalheilgen prächtig: die Stimme, die in Donnern geht, rief übern Jordan mächtig: dies iſt mein Sohn, der Einige, mein ewigs Wohlgefallen hat Er nur, der Geliebteſte: hört ihn, er ſoll euch allen den Weg zur Gnade lehren.

4. Da ſtand der Sohn, doch tief verhüllt in menſchlichen Gebehrden: der Geiſt fuhr unterm Taubenbild im Glanz herab auf Erden. So zweifle du auch nicht, mein Chriſt! obs gleich kein Auge ſahe: es war, als du getaufet biſt, ſelbſt der Dreyeinge nahe, und ſegnete dich kräftig.

5. Geſandten hat der Herr beſtellt, ſein Lehramt zu verwalten: lehrt, tauft, geht hin in alle Welt, lehrt meine Ordnung halten; wer glaubet, der ſoll durch die Tauf des Vaters Himmel erben; Gott nimmt ihn neu zum Kinde auf; Gott läßt nicht zweymal ſterben; und einmal ſtarb ich für ihn.

6. Wer nicht glaubt, Gott ſich widerſetzt, der will nicht Gnade finden. Wer Bund und Glauben frech verletzt, verderbt ſich ſelbſt durch Sünden; kein Chriſtenname rettet ihn, kein heilig ſcheinend Weſen kan aus dem Sündentod ihn ziehn, von dem er ſollt geneſen; nun kan ihm ſonſt nichts helfen.

7. Zwar mehr ſieht unſer Auge nicht, als ſchlechtes Waſſer gieſſen: der Glaube ſieht durchs Geiſtes Licht das Blut des Bundes flieſſen. O heilige, o theure Flut! waſch auch mein krank Gewiſſen! O Geiſt! durchs Waſſer und durchs Blut laß auf mich Gnade flieſſen zur Heilung meiner Wunden.

Mel Es iſt das Heil uns.

316. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! du Gott, von groſer Güte! ſey jetzt und immerdar gepreiſt mit dankbarem Gemüthe, daß du aus unverdienter Gnad mich durch das heilge Waſſerbad von Sünden abgewaſchen.

2. Ich weiß, Herr! ich beklags, ich bin gezeugt aus Sündenſamen; ein Kind des Zorns, das immerhin entheiligt deinen Namen. Ich weiß, daß von Natur ich leb ohn deine Furcht, und widerſtreb, Gott! deinem Wort und Willen.

3. Und dennoch, Vater! haſt du mich, mich, der ich war verlohren, zu dir gezogen gnädiglich, und wieder neu gebohren durchs Waſſerbad der heilgen Tauf, daß ich in meinem Lebenslauf mich deiner tröſten könne.

4. Herr Jeſu Chriſt! dein theures Blut wuſch mich von meinen Sünden; ſo konnte durch die Waſſerflut derſelbe Fluch verſchwinden, den ich hab von Natur verſchuldt, und deines Vaters Gnad und Huld mich wiederum erfreuen.

5. Des Vaters und des Sohnes Geiſt, und beyder beſte Gabe! Dich, dich empfieng ich, ſey gepreiſt, nun weiß ich, daß ich habe den Geiſt, der mich zu Jeſu führt, der durch ſein Wort mich wohl regiert, und kindlich beten lehret.

6. So wurde ich von aller Sünd bey meiner Tauf gereinigt, und wieder Gottes liebes Kind, und ſo mit ihm vereinigt, daß Sünde, Satan und die Welt mir ganz vergeblich Netze ſtellt, wenn ich mich an ihn halte.

7. Dreyeinger! gros von Rath und That! Wer kan dein Thun ergründen! Wie viel läßt du uns Heil und Gnad im Waſſerbade finden! Gieb, daß ich es im Glauben faß, und freudig mich darauf verlaß: Du kanſts und haſts verheiſſen!

8. Ich hab bey meiner Taufe dir zum Dienſte mich verbunden, drum werde böſe Luſt in mir nie herrſchend mehr gefunden. Gieb, daß ich meinem Taufbund treu, dein Kind, und dir gehorſam ſey, und nie der Sünde diene.

9. Ja, fördre ſelber meinen Lauf, ſo lang ich hier noch walle, und richte mich in Gnaden auf, wenn ich, ich Schwacher, falle. Gieb, daß mein Herz dir treu verbleib, und ſo die Seele von dem Leib ſich dir einſt freudig trenne.

Mel. Chriſt unſer Herr zum.

317. O Gott! bey dir iſt Heil und Gnad in aller Noth zu finden; du giebſt

uns durch dein Waſſerbad Vergebung unſrer Sünden. Dein unerforſchter Rath erweiſt uns durch ein kraftvoll Zeichen, o Vater, Sohn und heilger Geiſt! es ſey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Du haſt in deinen Gnadenbund zum Kind mich aufgenommen, und machſt voll Huld den Weg mir kund, wie ich zu dir ſoll kommen. Du hatteſt Urſach, uns vielmehr zu ſtrafen und zu haſſen, und haſt dich, groſer Gott, ſo ſehr zu uns herabgelaſſen, den Bund mit uns geſtiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein Kind, verſichert deiner Gnaden: was ſich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht ſchaden. Die Kraft zur Tugend ſchenkſt du mir; und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausſchütte, Gott! vor dir nach deinem Willen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't, ich woll ein rein Gewiſſen ſtets bey des Glaubens Zuverſicht zu halten ſeyn befliſſen; dich, Vater, Sohn und Geiſt! allzeit für meinen Gott erkennen, mit tiefſter Ehrerbietigkeit in Liebe für dich brennen, und dir allein anhangen.

5. Der Sünde hab ich abgeſagt, und allen Satanswerken; wenn mich nun eine Reizung plagt, ſoll dieſer Bund mich ſtärken. Zum Tempel richteſt du mich zu; nur dir bin ich gebohren, daß ich nur eitel Gutes thu; dazu bin ich erkohren, erſchaffen und erlöſet.

6. Dem alten Sinne ſterb ich ab, damit ich göttlich lebe, und deinem Muſter bis ins Grab zu nähern mich beſtrebe. Der Tugend hang ich eifrig an, und liebe deinen Willen; mit Fleiß und Sorgfalt denk ich dran, wie ich ihn mög erfüllen durch deines Geiſtes Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geiſt, verleih, daß ich feſt an dich gläube, mich meines Taufbunds tröſt und freu, darinn beſtändig bleibe: daß ich das Böſe flieh und haß, die Fleiſcheslüſte dämpfe, im Guten niemals werde laß, hier bis ans Ende kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

Mel. Wer nur den lieben.

318. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! belebet durch des Wortes Samen; ein Glied der Kirche, die dich preiſt. O welch ein Glück ward dadurch mein! laß, Herr, mich deſſen würdig ſeyn.

2. Du haſt mich für dein Kind erkläret, mein Vater! und

und ein ſeelig Theil haſt du, Sohn Gottes mir gewähret an dem von dir erworbnen Heil. Du willſt, mein Leben Gott zu weihn, Geiſt Gottes! ſelbſt mein Beyſtand ſeyn.

3. Die Liebe iſt nicht zu ermeſſen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O laß mich nie die Pflicht vergeſſen, dazu ich mich dir ſelbſt verband, als du in deinen Bund mich nahmſt, und mir mit Heil entgegen kamſt.

4. Du biſt getreu: auf deiner Seite bleibt dieſer Bund ſtets feſte ſtehn. Ja ſelbſt, wenn ich ihn überſchreite, läſt du dein Vaterherz mich ſehn. Du klopfſt an mein Gewiſſen an, und lockſt mich auf die rechte Bahn.

5. Ich gebe, o mein Gott! aufs neue mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, Leidenſchaft! o Sünde, weich! Gott hört es; jetzt entſag ich euch.

6. Befeſtige dies mein Verſprechen, mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preiſe dich! Gott meines Heils! ſey ewig mein, und laß mich dein auch ewig ſeyn.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

319. Mein Erlöſer! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet; als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O erwecke mich zum Fleiſſe, recht zu ſeyn, das, was ich heiſſe!

2. Laß mich oft mit Achtſamkeit meiner Taufe Bund betrachten; und nur das zu jederZeit für mein gröſtesWohlſeyn achten, daß ich, Jeſu, deinen Willen treulich ſuche zu erfüllen.

3. Dieſer Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Chriſtenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke. Davon iſt, auch nach dem Sterben, ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich nur, wie dirs gefällt, deinem Dienſt, Herr, ganz ergeben, und entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einſt auch, wann ich ſterbe, das verheißne Leben erbe.

Vor der heiligen Taufhandlung.

Mel. Wer nur den lieben.

320. Herr, der du keinen je verſtieſſeſt, der ſich im Glauben dir genaht, nie unerfreut ihn von dir lieſſeſt, wenn er um deine Gnade bat; gelobt ſey deine Freundlichkeit, die gern erhöret und erfreut!

2. Du wieſeſt ehmals nicht die Kleinen, die dir die Aeltern brach-

brachten, ab, erkannteſt auch dieſe für die Deinen, und ließ ſeſt huldvoll dich herab. Laßt, ſprachſt du, laſſet ſie zu mir, und wißt, das Himmelreich iſt ihr.

3. Du hatteſt, Heiland voll Erbarmen, an Menſchenkindern deine Luſt; du würdigteſt ſie zu umarmen, und drückteſt ſie an deine Bruſt; gabſt ſie mit ſeeligem Gewinn, mit deinem Segen, wieder hin.

4. Du biſt, erhabner Freund der Kinder, die auch durch dich Erlöſte ſind, zur Rechten Gottes jetzt nicht minder holdſeelig gegen ſie geſinnt. Du bleibeſt unſre Zuverſicht, vergiſſeſt ewig unſer nicht.

5. Dir ſey auch dieſes Kind empfohlen, dir, deſſen Treu unwandelbar! Wir bringens, wie du ſelbſt befohlen, dir in der heilgen Taufe dar. Du ſegneſt es, Herr Jeſu Chriſt, ſo wahr ſie deine Stiftung iſt.

6. Durch dieſes Siegel deiner Gnade wird jedes Recht der Chriſten ſein. Du weiheſt es in dieſem Bade zu deinem Kind und Erben ein. O ſeelig, kennt es einſt den Werth des Glücks, daß es dir angehört!

7. Was iſt der Menſch, deß du gedenkeſt? des Menſchen Kind, daß du es ehrſt; daß du ſo groſes Heil ihm ſchenkeſt, ihm deine Segnungen gewährſt? Was iſts? Ein Staub, ein Nichts vor dir. Doch deine Huld währt für und für!

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

322. Herr! wir ſtehen hier vor dir, laß dies Kind auf unſern Armen dir gefallen, bitten wir, und erzeige dein Erbarmen, daß es mög dein Kind auf Erden, und dein Erb im Himmel werden.

2. Waſch es, o Herr Jeſu! rein durch dein Blut von ſeinen Sünden. Heilger Geiſt! kehr bey ihm ein, laß es deine Kraft empfinden, die, indem ſie Sünden ſteuert, Gottes Ebenbild erneuert.

3. Hirte! nimm dies Schäflein an, Haupt! mach es zu deinem Gliede, Lehrer! zeig ihm deine Bahn, Friedefürſt! ſey du ſein Friede. König! laß es deinen Willen künftig immer treu erfüllen.

4. Mach uns alle in der Welt dir von Herzensgrund ergeben; daß wir, wie es dir gefällt, eingedenk des Taufbunds leben und ſo werden wir geführet in die Kirch, die triumphieret.

Nach der heiligen Taufhandlung.

Mel. Nun lob mein Seel den.

321. Geweiht zum Chriſtenthume, iſt dieſes Kind nun Gott geweiht! Erzieh es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit! Verlängert deine Liebe ſein Leben:

ben: ſo verleih, durch deines Geiſtes Triebe, daß es, dir immer treu, den hohen Werth der Tugend ſchon früh empfinden lern. Es ziere ſeine Jugend die edle, ſeelge Luſt am Herrn!

2. Auch wir ſind Gottgeweihte durch unſre Taufe: Ihm ſey Dank! Dies reize uns noch heute zu einem neuen Lobgeſang! entflamm uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn gen Himmel aufzuſchauen, zu unſerm Vater hin! erweck uns, zu ermeſſen, was uns ſein Wort verſpricht, und nimmer zu vergeſſen der ihm gelobten Chriſtenpflicht!

3. Du Vater von uns allen! o lehre du uns ſelber thun nach deinem Wohlgefallen! Laß deinen Segen auf uns ruhn. Du wirſt zu dieſem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih uns nur alsdann die beſte deiner Gaben, daß wir, durch Jeſum Chriſt, Theil an dem Erbe haben, das ewig unverwelklich iſt.

Bey der Konfirmation der Jugend.

Fürbitte der Gemeine für ſie.

Mel. Allein Gott in der Höh.

323. Die hier vor deinem Antlitz ſtehn, ſind Jeſu Chriſti Glieder. Blick, wenn vereint wir für ſie flehn, erbarmend auf ſie nieder. Gieb ihnen, Vater, Sohn und Geiſt! das Gute, was dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben.

2. Sie kennen, Vater! deinen Sohn und ſeine heilgen Lehren. Iſt Freude, Gott! vor deinem Thron, wenn Sünder ſich bekehren: wie gros iſt unſre Freude nun! da dieſe ihr Gelübde thun, dir treulich anzuhangen.

3. O laß ſie nimmer zum Gericht dein heilig Mahl empfahen! Laß ſie in Glaubenszuverſicht ſtets heilig dazu nahen! Dies ſtärke ſie in aller Noth! Dies reiz ſie, Jeſu Chriſti Tod zu preiſen durch ihr Leben!

4. Lacht ihnen bey dem edlen Lauf der Böſen Spott entgegen: hilf ihrem ſchwachen Glauben auf, und wenn ſich Lüſte regen, laß ſie hinauf auf Jeſum ſehn, die Welt mit ihrer Luſt verſchmähn, beharren bis ans Ende.

5. Zeig, Herr! den Lohn der Ewigkeit von fern den theuren Seelen, die jetzt mit dir auf allezeit im Glauben ſich vermählen, und ſich dir ganz zum Dienſte weihn. O laß ſie ewig deine ſeyn! Erhalt ſie in der Wahrheit!

Mel. Mitten wir im Leben.

324. Stärke, Mittler, stärke ſie, deine Theurerlöſten! Laß ſie ihr Vertraun auf dich unausſprechlich tröſten! Wach' über ihre Seelen! Sie ſtehn und ſchwören alle dir: Herr! dein Eigenthum ſind wir! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! Laß ſie nie vergeſſen ihren theuren, groſen Eid bey deinem Namen!

2. Ach! wie viele ſchwuren auch, feſt an dir zu halten: aber treulos lieſſen ſie ihre Lieb' erkalten. Verderben ward ihr Ende! Beſtändig laß dir dieſe ſeyn, die ſich itzt dir ſchwörend weihn! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! Stärke ſie, die Deinen, im Vertraun auf Jeſu Tod und wahrer Tugend!

3. Locken wird ſie nun die Welt, Herr, zu ihren Lüſten: ach, du wolleſt ſie mit Kraft aus der Höhe rüſten! Laß ſtreiten ſie und ſiegen! Die Triebe zu verbotner Luſt dämpfe früh in ihrer Bruſt! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! Laß ſie ihre Feinde, alle Haſſer ihres Heils, weit überwinden!

4. In der Todesnoth laß ſie, deine Theurerlöſten, daß ihr Glaube ſtandhaft blieb, unausſprechlich tröſten! Zähl' ſie zu deinen Todten! Einſt führe ſie mit uns zugleich in dein unvergänglich Reich! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! Laß ſie nie vergeſſen ihren theuren, groſen Eid bey deinem Namen!

Gebethlied der Konfirmanden.

Mel. Wer nur den lieben.

325. Herr! dir gelob ich neue Treue, und neuen Fleiß im Chriſtenthum. Dir, Jeſu! geb ich mich aufs neue zu deinem ewgen Eigenthum. Von deinem guten Geiſt allein will ich hinfort geleitet ſeyn.

2. Nimm, Bundesgott! von deinem Kinde den theuren Eid der Treue hin. Verſuchet mich hinfort die Sünde; ſo will ich ihre Netze fliehn, will jung mich ſchon der Tugend weihn. Sieh! dieſer Tag ſoll Zeuge ſeyn.

3. Hab ich ſchon oft das Wort gebrochen, das ich dir in der

Taufe

Taufe gab; hab ich zwar Beſſerung oft verſprochen, und ließ doch nicht vom Böſen ab: Herr! reuvoll denk ich nun daran, nimm gnädig dies Verſprechen an.

4. Nie will ich wieder treulos werden, nie deine guten Wege fliehn. Kein Scheingut, keine Luſt der Erden, kein Unglück ſoll mich dir entziehn. Weich, eitle Welt! weich, Sünde, weich! Gott hört es, itzt entſag ich euch.

5. Ja, ja, Gott höret mein Verſprechen. Tief ſieht er in mein Herz hinein. Würd ich, was ich gelobe, brechen, ſo würde mein Gewiſſen ſchreyn; und kürzte Gott mir dann mein Ziel: o! ſo geſchäh mir nicht zu viel.

6. Regiere du, o Gott! mein Leben, und mache ſelbſt mein Herz dir treu, daß dir mein Wandel ganz ergeben und deinem Willen folgſam ſey: denn ohne dich iſt immerdar mein Herz verkehrt und wandelbar.

7. Einſt werd ich, Herr! vor deinem Throne mich dieſes Tags des Bundes freun: Geſchmückt mit jener Siegeskrone werd ich dann ewig ſeelig ſeyn. O welch ein Heil! wie freu ich mich! Herr! nimm mich hin; dein, dein bin ich!

Einer ganzen Gemeine feyerliche Erneurung des Taufbundes.

Chor.

Mel. Komm, heiliger Geiſt, H.

326. Begnadiger, komm! Tröſter! Geiſt, du, der ſie dieſer Welt entreißt, komm, Seeliger, in die Gemeine! ſie ſey auf ewig die Deine! Mit deinem Waſſer ſtrömteſt du dein Heil ihr, Wunderbarer, zu! Du haſt den Glauben ihr gegeben! Sie ward getauft, zu jenem Leben, auf Chriſti Tod! auf Chriſti Tod!

Gemeine.

Mel. Gott der Vater, wohn ꝛc.

In des Vaters, in des Sohns, und in des Geiſtes Namen, ſind wir Erben jenes Lohns, er werd uns! Amen! Amen! Sind getauft auf Chriſti Tod! Wir haben oft gebrochen den Bund, den Bund gebrochen! noch hats Gott nicht gerochen! Ach, durch Jeſu Chriſti Tod! laß uns es innig reuen! der Liebe Bund erneuen! und deines Heils uns freuen! Weck, durch Jeſu Chriſti Tod! uns wieder, Gott, zum Leben auf!

Chor.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort. (*)

Wer das nicht meynt aus Herzensgrund, was ſeinem Gott bekennt der Mund, wers wagt, dem Herrn zu heucheln; wer Gott mit Redlichkeit nicht ſucht: der Uebertreter iſt verflucht!

Gemeine.

Sprich dein Todesurtheil nicht! Laß uns nicht ganz verderben! Geh nicht mit uns ins Gericht, daß wir nicht ewig ſterben! Herr Gott, Vater! Sohn! und Geiſt! Du mußt uns alles geben! Aufrichtig laß uns ſtreben, von neuem dir zu leben! Herr Gott, Vater! Sohn! und Geiſt! ach laß, mit heilgem Schauern, uns göttlich, göttlich trauern! die neue Liebe dauern! Herr Gott, Vater! Sohn! und Geiſt! hör unſer Flehn! hör unſer Flehn!

Chor.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

Wer aus ganzer Seele fleht, deß Gebet wird Gott erhören! Heil dem Frommen, ewigs Heil! Jenes Leben iſt ſein Theil!

Gemeine.

Feſt, ein Fels iſt derer Grund, die Gottes Geiſt gebohren! Seines Heiles ewgen Bund hat unſer Gott beſchworen! Engel jauchzten, als er ſchwur! Geheiligte Gerechte, des Höchſten treuſte Knechte im menſchlichen Geſchlechte, weinten froh, daß Gott es ſchwur! Ich will, ſo wahr ich lebe! daß der Gefallne lebe! bey mir auf ewig lebe! Gott erfüllte, was er ſchwur! ſo oft zu ihm ein Sünder kam!

Chor.

Erſt betet an, daß Gott euch hört, eh ihr auch eurem Richter ſchwört! Fallt erſt im Staube nieder! Denn, wer mit Ernſte Gott nicht ſucht, der iſt, der Sünder iſt verflucht!

Gemeine.

Laß uns deine Hülfe ſehn! Laß deinen Geiſt uns lehren! Gott! vor dir nicht, Gott, vergehn, wenn wir den Bund beſchwören! Sünder ſind wir! Staub von Staub! wie ſehr ſie ſichs verhehlen; verderbt ſind unſre Seelen, verderbt,

(*) Mel. O Ewigkeit ꝛc.) Aus dieſer Strophe und aus der nächſten, die das Chor ſingt, ſind, ohne daß die Melodie dabey verliert, hier drey und dort zwo Zeilen weggelaſſen worden.

derbt, ihr Heil zu wählen! Sünder ſind wir! Staub von Staub! Ach! tief iſt unſre Wunde! Nimm wieder uns zum Bunde, uns auf zu deinem Bunde! Todt! Verbrecher ſind wir! Staub! Verwirf uns nicht, Unendlicher!

Chor.

Wers aus ganzer Seele meynt, was er ſeinem Gott bekennet, Heil dem Frommen, ewigs Heil! Jenes Leben iſt ſein Theil!

Gemeine.

Du, du warſt, eh ward, was iſt! Der Himmel Heere kamen, als du riefſt! Du ſchufſt, was iſt! Bey deinem groſen Namen, Gott! beſchwören wir den Bund! Verſöhner! bey den Wunden, durch die wir Heil gefunden, bey deines Todes Wunden, Gott beſchwören wir den Bund! Auch dir, du lehrteſt ſtreiten, und ſiegen, die ſich weihten dem Heil der Ewigkeiten: Gott! beſchwören wir den Bund! den Bund, mit dem, der ewig iſt!

Chor.

Wers aus ganzer Seele meynt, was er ſeinem Gott gelobet, Heil dem Frommen, ewigs Heil! Jenes Leben iſt ſein Theil!

Gemeine.

Ewiger! wir wollen dich aus ganzer Seele lieben! Dich aus ganzem Herzen, dich aus allen Kräften lieben! Unſer, unſer Gott, iſt Gott! Wir wollen uns erheben zu ihm! und dem nur leben, der uns ſich ſelbſt gegeben! Unſer, unſer Gott, iſt Gott! Nie wollen wir betrüben die Brüder, und ſie lieben, wie wir uns ſelber lieben! Auch ihr Gott iſt unſer Gott! Mit ihnen ſchaun wir einſt den Herrn!

Chor.

Wers aus ganzer Seele meynt, was er ſeinem Gott gelobet, Heil dem Frommen, ewigs Heil! Jenes Leben iſt ſein Theil!

Gemeine.

Lehr uns, Herr, mit Freudigkeit, mit Zittern lehr uns ringen, daß wir in die Ewigkeit, durch Tod und Leben, dringen! Schmal iſt, rauh iſt unſer Weg! Und eh auf deinen Thronen die Palmen und die Kronen den Ueberwinder lohnen, muß er gehn den ſchmalen Weg! Ach, nie laß uns erliegen! hilf uns, uns ſelbſt beſiegen! hilf uns, die Welt beſiegen! Führ uns ſelbſt den ſchma-

len Weg zu deiner Ruh, Unendlicher!

Chor.

Es ſegn' euch der Herr! Vater! Sohn! und Beyder Geiſt! der Sieger Lohn werd euch in euren letzten Stunden! Gott habt ihr wiedergefunden! Des Vaters Frieden ſey mit euch! des Sohnes Frieden ſey mit euch! Es ſey mit euch des Geiſtes Frieden, des Himmels Vorſchmack, Gottes Frieden, er ſey mit euch! er ſey mit euch!

Nach erneuertem Gelübde.

Mel. Gott ſey gelobet und.

327. Ich habe, Herr, entlaſtet von der Bürde meiner Sünde, deinem Namen mich ganz geheiligt; würde nur, ach würde mein Gelübde That und Amen! Bundes Hoherprieſter!

2. Es ruft, es ſeufzet meine ganze Seele um die Kraft, es zu erfüllen, damit ich ſtandhaft deine Wege wähle, ungetäuſcht nur deinen Willen, nicht den Wunſch der Lüſte.

3. Ruf mir aus deinem Himmel: Ueberwinde Lüſte, Lügen und Verderben; ich kröne dich, wenn ich getreu dich finde! Heil den Kämpfern, die mir ſterben! ihre Werke leben.

4. Mit dir, du Ueberwinder, will ich ſtreiten, nach dem Kampfe gieb die Krone mir, deinem Streiter, und die Seeligkeiten der Unſterblichkeit zum Lohne, Sieger und Vergelter!

Von dem heiligen Abendmahle.

Mel. Durch Adams Fall iſt.

328. Als Jeſus jetzund ſterben wollt für unſre Miſſethaten, in jener Nacht um ſchnöden Sold aufs ſchändlichſte verrathen; hielt er in dem beſtimmten Saal, wohin er göttlich leitet, mit ſeinen Jüngern noch das Mahl, das längſt auf ihn gedeutet.

2. Hier ſprach er; Mich verlangte ſehr, die Oſtern zu begehen; nun feyr ich keinen Feſttag mehr, bis Gott mich wird erhöhen auf meinen Stuhl in meinem Reich, das mir der Vater giebet, und dem, der hier mit mir zugleich in ſeiner Lieb ſich übet.

3. Drauf nahm er Brod und brachs und dankt, und ſprach: Nehmt hin und eſſet, damit ihr nicht im Glauben wankt, und meiner nicht vergeſſet: dies

iſt mein Leib, der durch viel Qual jetzt wird für euch gebrochen, daß eure Schuld und Adams Fall nicht werd an euch gerochen.

4. Desgleichen nahm er auch darauf den Kelch mit Dank und Segen; und munterte die Jünger auf, die Worte zu erwägen: Nehmt hin, und trinkt, dies iſt mein Blut, das ich für euch vergieſſe; euch droht umſonſt der Höllen Glut, indem ich für euch büſſe.

5. Das Opferblut, das jeden Tag am Altar wird vergoſſen, tilgt nicht die Schuld, die auf euch lag, drum ſoll, wie Gott beſchloſſen, jetzt zur Vertilgung dieſer Schuld, mein Blut, mein Söhnblut flieſſen. Nun denkt an Gottes Gnad und Huld mit freudigem Gewiſſen.

6. So oft ihr ſo bey Brod und Wein an meinen Tod gedenket, laßt euch mein Leiden theuer ſeyn. Geſpeiſet und getränket ſagt laut: o wenn dein Tod nicht wär, wir müßten ewig ſterben! und lebt hinfort zu meiner Ehr als würdge Himmelserben.

7. Nur ſo entgeht man jener Pein, die die Verworfne quälet; nur der kan ewig ſicher ſeyn, der Jeſu Bund erwählet; wer ihm vertraut, und Buſſe thut, der iſt durch ihn verſöhnet; doch weh dem Falſchen, der ſein Blut mit frechen Sünden höhnet!

8. Die Welt, die nicht ihr Heil verſteht, bleibt an dem Aeuſſern hangen; und meynt damit, wenns übel geht, doch Gnade zu erlangen. Soll dieſes Brod, ſoll dieſer Wein im göttlichen Gerichte beym Sündendienſt der Troſt doch ſeyn; ſo wird der Troſt zunichte.

9. Der rechte Trank iſt Jeſu Blut, ſein Fleiſch die rechte Speiſe. O eßt und trinket euch zu gut und auf die rechte Weiſe! Erkennt, daß er ſich in den Tod für euch dahin gegeben: ſo lindert ſich der Seelen Noth, ſo habt ihr Heil und Leben.

10. Du, Herr! ſprichſt ſelbſt: ich bleib in dir, damit von meinem Geiſte dein Geiſt getrieben, Gott und mir Dank und Gehorſam leiſte. Du biſt nun ganz mein Eigenthum, ich kan dich nicht verlaſſen, ich will dich ſelbſt zu meinem Ruhm mit ewger Treu umfaſſen.

11. Dein Wort, o Jeſu! fehlet nicht: das glauben wir von Herzen; nur gieb, daß wir nach unſrer Pflicht an deine Todesſchmerzen ſtets denken, und auf ebner Bahn nach deinem Willen wandeln; und auch ſo, wie du uns gethan, mit unſern Brüdern handeln.

Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der von uns ꝛc.

329. Jeſus Chriſtus hat ſein Leben in den Tod für uns gegeben! Vom Gericht hat uns befreyt ſeines Opfers ewge Gültigkeit!

2. Daß wir niemals deß vergeſſen, giebt er uns ſein Mahl zu eſſen! Brod ſoll deines Leibs, und Wein deines Bluts Gemeinſchaft, Gottmenſch! ſeyn.

3. Nahet euch mit heilgem Beben! Hier empfaht ihr ewigs Leben! Aber die, ach die empfahn Tod für Leben, die unwürdig nahn!

4. Für dies wundervolle Speiſen ſollſt du Gott den Vater preiſen, der, um deine Miſſethat, in den Tod den Sohn gegeben hat!

5. Glauben ſollſt du und nicht wanken, daß es ſey ein Mahl der Kranken, denen von der Sünde Schmerz ſchwer belaſtet iſt ihr büſſend Herz!

6. Die mit Ernſt ihr Thun bereuen, die wird Heil von Gott erfreuen! Dünkſt du rein dich; nah dich nicht! denn du geheſt, Stolzer! ins Gericht!

7. Jeſus ruft: Kommt her, ihr Armen! Eurer will ich mich erbarmen. Glaubſt du, daß dir nichts gebricht; hüte dich, und ſpott des Arztes nicht!

8. Konnteſt du dir was erwerben, was durft ich für dich denn ſterben? An mir haſt du keinen Theil; biſt du, Sünder, ſelber dir dein Heil!

9. Glaubſt du mir aus Herzensgrunde; ſo hat meines Mahles Stunde dich von neuem eingeweiht, durch des Bundes Blut, zur Ewigkeit!

10. Leb und liebe deine Brüder! Ihr ſeyd Eines Hauptes Glieder! Nimm dein Mitglied liebend an, denk und thu, wie Gott an dir gethan.

Schmücke dich, o liebe Seele!

330. Müde, ſündenvolle Seele, mach dich auf, erlöſte Seele, komm, Vergebung zu empfangen! denn dein Licht iſt aufgegangen! denn der Herr voll Heil und Gnaden hat zu ſich dich eingeladen! Deinen Bund ſollſt du erneuen, und dich ſeines Todes freuen!

2. Eil, wie Gottverlobte pflegen, glaubensvoll dem Herrn entgegen! Daß er dich der Sünd entlade, giebt er heute Gnad' um Gnade! Komm! es iſt des Mittlers Wille, komm, und ſchöpf aus ſeiner Fülle! daß er dich der Sünd entlade, giebt er heute Gnad' um Gnade!

3. Herr, ich freue mich mit Beben! laß mich Gnad' empfahn,

pfahn, und leben! mit der glaubenden Gemeine, daß mit ihr ſich Gott vereine; durch des neuen Bundes Speiſe, auf ſo wunderbare Weiſe. O wer darf ſich unterwinden, dies Geheimniß zu ergründen!

4. Gottmenſch! laß mich würdig nahen, Leben! Leben! zu empfahen! Ach, wer ſollte nicht mit Thränen ſich nach deinem Mahle ſehnen! Ach, wen ſollte da nicht dürſten; nach der Lebensquelle dürſten! Laß, Geopferter, mich nahen, Leben! Leben! zu empfahen!

5. Du, dem unſrer Todten Schaaren, die, wie wir, auch Sünder waren, Dank, und Preis, und Jubel ſingen, daß ſie hier dein Mahl empfiengen Sohn des Vaters! Licht vom Lichte! Lamm, dem tödtenden Gerichte hingegeben! Heil der Sünder! Retter! Todesüberwinder!

6. König! Hoherprieſter! Lehrer! Du mein göttlicher Bekehrer! Du für meine Schuld Verbürgter! Gottgeopferter! Erwürgter! hier fall ich zu deinen Füſſen: laß, laß würdig mich genieſſen dieſer deiner Himmelsſpeiſe, mir zum Heil! und dir zum Preiſe!

7. Zum Gedächtniß deiner Leiden! und zum Vorſchmack jener Freuden, die du, Gottmenſch! mir erſtritteſt, als du unausſprechlich litteſt! als dich Todesſchweiſſe deckten! dich die Schrecken Gottes ſchreckten! als du bluteteſt, verlaſſen! ach, von Gott für mich verlaſſen!

8. Deines Heils will ich mich freuen! Dir will ich mich ewig weihen! als der Deine hier mich üben, dich zu kennen, dich zu lieben! Einſt werd ich dich ganz erkennen! ganz in deiner Liebe brennen! Laß ſie mich auch hier empfinden! Hilf mir, hilf mir, überwinden!

Mel. Wer nur den lieben.

331. O Jeſu! unſre Luſt und Wonne! O Jeſu! unſer beſtes Theil! wie hell ſcheint deine Gnadenſonne, wie ſchmückſt du uns mit Licht und Heil, da du uns lädſt in deinen Saal zum angenehmen Abendmahl!

2. Kommt, Seelen, die ihr recht bedenket die Gröſe ſeiner Gütigkeit. Hier wird ein Manna euch geſchenket: hier iſt ein Engelbrod bereit. Stellt euch bey Jeſu Tafel ein, Er ſelbſt will Trank und Speiſe ſeyn.

3. Doch wenn ihr zu dem Tiſch wollt gehen, ſo geht zuvor in euer Herz, und lernet deſſen Grund durchſehen: erkennt die Sünd mit Reu und

Schmerz, die euch von Jeſu ſcheiden will, und haltet ſeinem Willen ſtill.

4. Greift nicht, wie Uſa, nach der Lade mit frecher Unbeſonnenheit: misbrauchet nicht die reiche Gnade, bedenkt des Tiſches Heiligkeit; nehmt nicht mit einem rohen Sinn die Lebensfrucht zum Tod dahin.

5. Herr! wirke ſelbſt in meiner Seele, was deiner Weisheit wohlgefällt, damit ihr nicht der Glaube fehle; zeuch ſie zu dir hin von der Welt. Weg Welt! ich eile Jeſu zu, in ihm alleine find ich Ruh.

6. Entweicht, ihr fleiſchliche Gedanken, es iſt für euch kein Raum mehr hier. Ich hab und halte ohne Wanken den, der uns ruft: kommt her zu mir. Ich komm, mein Heiland, nimm mich ein; mein biſt du, und ich bleibe dein.

7. O Abgrund voller Treu und Güte, der du ja lauter Liebe biſt! ſieh mein geängſtetes Gemüthe, dem dieſe Welt ganz bitter iſt: Du aber biſt die ſüſſe Koſt, erquicke mich mit deinem Troſt.

8. Ich ſehe hier die ofne Wunde, daraus mir Blut und Waſſer quillt. O ſeel'ger Tag! o frohe Stunde, die meiner Seele Durſt jetzt ſtillt, da mich der Fürſt des Lebens ſpeiſt, und neues Leben in mich geußt!

9. Mein Weinen kehret ſich in Lachen, jetzt trocknen alle Thränen ab: dies ſoll mich ewig fröhlich machen, daß ich nun meinen Heiland hab, mein Alles! Du, mein Seelenfreund, ich bleibe dir, du mir vereint.

O Jeſu! du mein Bräutigam, ꝛc.

332. O Jeſu, heilges Gotteslamm! der du aus Lieb am Kreuzesſtamm für mich dich willig opferteſt, ich feyre hier dein Opferfeſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall, krank, unrein, arm: Du kenneſt mich, wie ſchwach ich bin: erbarme dich!

3. Du biſt der Arzt, ders redlich meynt, der Schwachen Stärk, der Blöden Freund, die Zuflucht der Bekümmerten, der Troſt der Gnadenhungrigen.

4. Zu dir, mein Helfer! komm auch ich: ach! reinige, ach! heilge mich! Gieb neue Kraft, gieb neues Licht! Ich weiß ja, du verſtößt mich nicht.

5. Dein Wort ſchein mir in Finſterniß, dein Geiſt mach meinen Geiſt gewiß, entkräft in mir die alte Luſt, tilg ihre Macht aus meiner Bruſt!

6. Dein Wort, dein Mahl iſt Lebensbrod: dies nähre mich, mein Bundesgott! daß

Glaube, Liebe, Hofnung, Treu und Dankpflicht in mir fruchtbar ſey.

7. Löſch in mir aus Zorn, Stolz und Geiz, bewahr mich vor der Wolluſt Reiz, veredle Sinnen und Begier, dein Bild, o Jeſu! pflanz in mir.

8. Mit dir, allgegenwärtger Freund! bleib ich im Glauben feſt vereint: ich weiß, daß mich dein Auge ſchützt, daß du mir giebſt, was ewig nützt.

9. Durch dieſes deines Bundes Kraft haſt du mir neuen Muth geſchaft: mit täglicher, mit reicher Huld bedeckſt du meine Schwachheitſchuld.

10. Gott iſt für mich: mir kan kein Feind verderblich ſeyn: was böſe ſcheint, verwandelt mir in Segen ſich: in dieſem Glauben ſtärke mich.

11. Befeſtge mich in meiner Pflicht; der freudge Geiſt verlaß mich nicht: ach! laß mich meine Tag in Ruh und Friede chriſtlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürſt! in deinen Himmel nehmen wirſt, daß ich bey dir dort ewiglich bey jenem Mahle freue mich.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r

333. Herr, der du willig, als ein Lamm, am martervollen Kreuzesſtamm, zu Tilgung meiner Sündenlaſt, für mich auch, dich geopfert haſt!

2. Hier feyr ich deinen Mittlertod; hier nährſt du mich mit Himmelsbrod; hier iſt das unſchätzbare Gut, das du mir giebſt, dein Leib und Blut.

3. O Liebe, welcher keine gleicht! o Wunder, das kein Witz erreicht; mir unbegreiflich, und doch wahr! Du ſagſt es; und dein Wort iſt klar.

4. O Gottmenſch, hilf mir, daß ich ja mit tiefſter Ehrfurcht dir mich nah! O Herr, mein Mund empfahe nicht des Lebens Speiſe zum Gericht!

5. Hilf, daß, mühſeelig und beſchwehrt, mein glaubigs Herz darnach begehrt, der Wohlthat ganze Größ' ermißt, auch deiner Liebe nie vergißt.

6. Hier deinen liebevollen Tod verkündigen, iſt dein Gebot. Ich ſehe dich am Kreuz vor mir, und mich von Gott geſtraft in dir;

7. Den Fluch, den da mein Bürge trug; die Wunden, die auch ich dir ſchlug; die Segen, die du, als du ſtarbſt, durch deinen Tod auch mir erwarbſt.

8. Mein Herr und Gott, ich glaub an dich, und weiß gewiß, du ſegneſt mich: wenn wir mit Glauben dir uns nahn, willſt du dich uns mit Gnade nahn.

9. Ich, Erd und Aſche, bins nicht werth, daß ſo viel Heil mir widerfährt. Du willſt,

Erhabner, nicht verſchmähn, zu meinem Herzen einzugehn.

10. Mein Herz ſteht offen. Richt' es du dir ſelbſt zu deiner Wohnung zu. Wirf alle Laſter ganz hinaus. Schmück es mit jeder Tugend aus.

11. Du kommſt. Geſegnet ſeyſt du mir! Du bleibſt in mir, und ich in dir. Ich end in dir einſt meinen Lauf, und du weckſt mich von Todten auf.

12. O wie ſo groſe Segen giebt dein Leib und Blut dem, der dich liebt! Ihm iſts ein Pfand der Seeligkeit; ein Siegel der Gerechtigkeit.

13. Es überzeugt in Zweifelmuth von der Erlöſung durch dein Blut, auch von Erlaſſung unſrer Schuld, und Gottes uns geſchenkter Huld.

14. Ach, wie ſo reich ergieſſet ſich hier meines Gottes Lieb' in mich! Hier ſchau' ich ſeine Mildigkeit; hier ſchmeck' ich ſeine Freundlichkeit.

15. Wie brünſtig du, mein Jeſu, liebſt, bezeugt dies Pfand, das du mir giebſt. Nichts ſcheidet ferner dich und mich. Mich liebeſt du; ich liebe dich.

16. Dich, Herr, dich lieb ich unverrückt, wenn Weltluſt lockt, wenn Drangſal drückt. Verſchmachtet Leib und Seele mir; doch lieb ich dich, und bleib an dir.

17. Auch ſtärkt mich dieſes Mahles Kraft auf meiner ganzen Pilgerſchaft, den Feinden ſtark zu widerſtehn, die mir nach meiner Seele ſtehn.

18. Es ſteuert allem Stolz und Neid; verknüpft zu Lieb' und Einigkeit; giebt Troſt, der nie das Herz verläßt; und macht den guten Vorſatz feſt.

19. Nun, Jeſu, führ' ihn ſelbſt zur That, und leite mich nach deinem Rath; ſo bring' ich in gelaßner Ruh die Tage meiner Wallfahrt zu.

20. Und wenn du mich, du Lebensfürſt, zur Seeligkeit vollenden wirſt; ergötzt mit Freuden ohne Zahl mich dort dein ewigs Abendmahl.

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich.

334. Du, Herr! haſt aus Barmherzigkeit, zum Denkmahl deiner Gnaden, das ganze Volk der Chriſtenheit wohlthätig eingeladen. Du rufſt: Mühſeelge, kommt zu mir. Du Weltverſöhner! ja zu dir komm ich auch heut, ein Sünder. Verſtoß von deinem Angeſicht, verſtoß mich, o mein Heiland! nicht, vom Erbe deiner Kinder.

2. Zwar meiner Miſſethat iſt mehr, mehr, als ich könnte zählen. Sie drückt mich, Herr, ich zittre ſehr, für Unruh meiner Seelen. Weltrichter! ach! nach Strenge nicht, nach Strenge geh nicht ins Gericht,

mit

mit mir, Gott, reich an Güte! Du kennſt, was ich nicht recht gethan: Erbarmer! ſieh mein Herz auch an, mein reuiges Gemüthe.

3. Es ſeufzt um Troſt, und ängſtet ſich, gebückt vor dir im Staube. Auf mein Verdienſt nicht, nur auf dich, Erlöſer, hoft mein Glaube. Beſchämte willſt du nicht verſchmähn, verſprichſt, Betrübten beyzuſtehn, die nach Errettung ſchmachten. Stets bleibſt du deinem Worte treu: und wirſt ein glaubig Herz voll Reu, auch meines, nicht verachten.

4. Mein Gott! regiere künftig mich, daß ich vorſichtig wandle, und nie mehr, Vater, wider dich aus Ungehorſam handle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Lieb, im Glauben, in Geduld, ich dir auf Erden lebe; bis ich dereinſt, in deinem Reich, verklärt, unſterblich, Engeln gleich, durch Tugend dich erhebe.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

335. Zitternd, doch voll ſanfter Freuden, komm ich, Herr, auf dein Gebot, und gedenk an deine Leiden, und an deinen Opfertod! Mittler, der du für mich ſtarbſt, mir ein ewig Heil erwarbſt, ach, möcht ich mich würdig nahen, und das Leben hier empfahen!

2. Weil du, Heiligſter, aus Gnaden aller meiner Sünden Laſt mir zum Heil auf dich geladen, und am Kreuz gebüßſet haſt; darum ſtellet mich nun nicht Gott, der Richter, ins Gericht; darum will er mein Verbrechen mir verzeihn, und nimmer rächen.

3. Herr, dies glaub ich und empfinde Freudigkeit und Zuverſicht. Stellt doch Gott um meine Sünde nun mich nimmer ins Gericht! bin ich doch durch deinen Tod völlig ausgeſöhnt mit Gott, und wenn ich im Glauben ſterbe, ewig ſeines Himmels Erbe!

4. Laß mich vor dein Antlitz kommen, dein Gedächtniß zu erneun! Laß mich heut mit deinen Frommen deines Todes Zeuge ſeyn! Herr, ich ſchau nach Golgatha, wo dein Gott dich opfern ſah, ſehe dich in deinem Blute, wie du litteſt mir zu Gute!

5. Möcht ich, Jeſu, nicht vergebens mich zu deinem Kreuze nahn Möcht ich dieſes Mahl des Lebens nicht mir zum Gericht empfahn! Nein, dies Denkmal ſtärke mich, Mittler, im Vertraun auf dich! ach, es lenke meinen Willen, dein Geſetz, Herr, zu erfüllen!

6. Dieſen Vorſatz, den ich habe, mich nicht wieder zu entweihn, laß ihn, Jeſu, bis zum Grabe feſt in meiner Seele

le ſeyn! Vor der drohenden Gefahr, der zu werden, der ich war, beb' ich zaghaft, und empfinde ſchon von fern die Macht der Sünde.

7. Wenn ſie mich von deinen Wegen ſchmeichelnd abzuführen droht, laß mich ernſtvoll überlegen, welch ein Tod war Jeſu Tod! Gott, vor dem er im Gericht ſtand verlaſſen, laß mich nicht ihn von mir verlaſſen ſehen, und ihn noch durch Sünden ſchmähen!

8. Wenn ich in der Irre wandle, geh du mir, Erbarmer, nach: zeig mir, wie ich unrecht handle; ſtärke mich, denn ich bin ſchwach, und ertrage mit Geduld meine Schwachheit, meine Schuld! laß mich wieder Gnade finden, wenn ich traure über Sünden!

9. Dir will ich es ewig danken, daß du ſo barmherzig biſt. Laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter, Jeſu Chriſt! Hilf mir, daß ich dir getreu, und mein Vorſatz ſtandhaft ſey, jeder Sünde falſche Freuden als wie Gift und Tod zu meiden!

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich 2c.

336. Ich komme, Herr, und ſuche dich, mühſeelig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würdge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich ſuche Ruh, und finde ſie im Glauben der Erlöſten.

2. Dich bet ich zuverſichtlich an, du biſt das Heil der Sünder. Du haſt die Handſchrift abgethan, und wir ſind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: Es iſt vollbracht! Du haſt mein Heil verdienet. Du haſt für mich dich dargeſtellt. Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit ſich verſöhnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden, und läßt an ſeiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufſt, und er erhört dich ſchon, ſpricht liebreich: Sey getroſt, mein Sohn! die Schuld iſt dir vergeben. Du biſt in meinen Tod getauft, und du wirſt dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein iſt das Glück der Seeligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinſtock, bleib an mir: ſo wirſt du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich ſtärke dich; und durch

durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück iſt dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig ſeyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preiſen. Laß mich den Ernſt der Heiligung durch eine wahre Beſſerung mir und der Welt erweiſen!

Mel. Wer nur den lieben.

337. Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieſer Pflicht mir deines Geiſtes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewiſſen dein Abendmahl ein Unterpfand; auch ſey mir dein verſöhnend Büſſen von deiner Gnade zuerkannt! ſo freuet meine Seele ſich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unſer Heil bedacht. Wie ſtark ſind deine Mitleidstriebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! o gieb von deinem Todesſchmerz jetzt neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernſt die Sünden ſcheuen, für welche du, dich opfernd, ſtarbſt; durch ſchnöden Mißbrauch nie entweihen, was du ſo theuer mir erwarbſt. Nie führe mich zur Sicherheit der Troſt, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott! an dich; ich ſchwöre dir ſtandhafte Treue vor deinem Kreuze feyerlich: dein eigen will ich ewig ſeyn. Du ſtarbſt für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen der Ehre, die man dir erweiſt; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewiſſen ſündlich heißt. O flöſe mir den Eifer ein, wie du, o Herr, geſinnt zu ſeyn!

7. Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben, und wenn er ſtrauchelnd was verſieht, Verſöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine ſchwere Sündenlaſt du mir aus Huld erlaſſen haſt.

8. Es ſtärke ſich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einſt aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wann du dich, groſer Lebensfürſt! den Völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füſſen, mit Dank und Lob, Gebeth und Flehn. Laß auf mich neue Gnade flieſſen; mein Heiland, laß es doch geſchehn

ſchehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl geſegnet ſey!

Mel. Alle Menſchen müſſen.

338. Freu dich, Seele, rühm und preiſe! Chriſtus ſey dein Siegsgeſang! Warlich, warlich, eine Speiſe iſt ſein Fleiſch; ſein Blut ein Trank! Jener Leib, der für dein Leben ward zum Opfer hingegeben! Jenes Blut, Halleluja! das der Richter flieſſen ſah!

2. Allerheiligſtes des Sohnes, in dein Licht hin will ich gehn! Dicht am Glanz des Gnadenthrones will ich ewigs Leben flehn! Ich will eſſen, ich will trinken, ganz in jener Ruh verſinken, die des Himmels Erbe ruht, giebſt du ihm dein Fleiſch und Blut.

3. Das vor uns kein Vorhang decket, Allerheiligſtes des Sohns! Klarheit Chriſti, die nicht ſchrecket, ſanfter Glanz des Gnadenthrons, ja, dir nah ich, dank und preiſe! Warlich, meiner Seelen Speiſe iſt ſein Fleiſch! ſein Blut ihr Trank! iſt ſein Fleiſch! ſein Blut ihr Trank!

4. Ich will euch in Felſen graben, Worte meiner Zuverſicht! Meine Seele ſollt ihr laben, wenn mein Herz im Tode bricht! Knien will ich, und niederfallen, euch mit froher Demut lallen: aber in in der Sieger Chor jauchz' ich euch zu Gott empor!

5. Gott, Jehovah, er, der lebet, der von Ewigkeiten war, iſts, durch den der Mittler lebet, der von Ewigkeiten war! Gott ſehn wir in ihm ohn' Hülle; denn es wohnt des Vaters Fülle in dem, der gebohren iſt, in dem Menſchen Jeſus Chriſt!

6. Immer wunderbar im Geben, giebſt du, Herr der Herrlichkeit, mir, dem Todeserben, Leben, Leben deiner Ewigkeit! Mich, der ich verweſen werde, mich erweckſt du aus der Erde, daß ich ewig leb', und frey von dem andern Tode ſey!

7. Nicht nur, daß ich ewig lebe; ſondern auch, mit dir vereint, Herr, zu dir mich ganz erhebe, ganz mit dir, der lebt, vereint. Dank', erlöſte Seel', und preiſe; warlich, Chriſtus iſt dir Speiſe. Sein genieß ich, voll Vertraun, daß ich ihn werd' ewig ſchaun!

8. O Vereinung mit dem Sohne, Theil mit ihm am Erb' im Licht! Dann ſitz ich auf Chriſti Throne: aber Chriſtus hält Gericht! Hoch in Wolken wird er kommen; und dann richten ſeine Frommen mit ihm, wer durch Miſſethat ſich zuerſt gerichtet hat.

9. Preis dem Heiliger der Sünder! Sing dem Herrn, er-

erlöſte Schaar! Macht iſt er, und Ueberwinder: Rath iſt er, und wunderbar! Hoſianna! er iſt Leben; das will er mir ewig geben. Preis ihm! Er wird ſeyn, und war! Rath iſt er, und wunderbar!

Mel. Es iſt gewißlich an der.

339. Ich preiſe dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardſt ein Opfer auch für mich. O gieb, daß meine Seele ſich deß ewig freuen möge!

2. Was kan mein Geiſt durch deinen Tod nicht noch für Segen finden; Erlöſung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewiſſensruh, zur Beßrung Kraft, das haſt du, Herr, auch mir verſchaft, da du am Kreuze ſtarbeſt.

3. Dein Mahl iſt mir ein Unterpfand von dieſer groſen Güte. Wie viel haſt du an mich gewandt! o ſtärke mein Gemüthe zum glaubigen Vertraun auf dich, daß ich, ſo lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz, die Laſt von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den groſen Troſt empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buſſe haſt erworben.

5. Der Troſt, den mir dein Tod verſchaft, werd ewig mir zum Segen. Er ſtärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Luſt der Welt ſtandhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, iſt gar nicht zu ermeſſen. O mache ſelbſt mein Herz geneigt, ſie nimmer zu vergeſſen; daß ich, aus ächter Gegentreu, dir bis zum Tod ergeben ſey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens groſen Zweck mir ſtets vor Augen ſtehen. Nimm alle Hinderniſſe weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weiſt, und die einſt den erlöſten Geiſt zu deinen Freuden führet.

8. Zum ewgen Leben haſt du dich für mich dahin gegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernſt darnach zu ſtreben. Herr, mache mich dazu geſchickt; und werd ich einſt der Welt entrückt, ſo ſey dein Tod mein Leben.

Bey der Handlung des heiligen Abendmahles.

Chor.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

340. Herr, du wollſt ſie vollbereiten zu deines Mahles Seeligkeiten! Sey mitten unter ihnen, Gott. Leben, Leben zu empfahen! laß ſie, o Sohn, ſich würdig nahen, durch dich vergeſſen Sünd und Tod; denn ſie ſind ſünderein! ſind, Mittler Gottes, dein! ſind unſterblich! Laß, laß ſie ſehn, in deinen Höhn, von fern der Ueberwinder Lohn!

Gemeine.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht

1. Die ihr ſeine Laufbahn lauft, theure, miterlöſte Brüder, all auf Chriſti Tod getauft! alle ſeines Leibes Glieder! Kommt, Verſöhnte, kommt, erneut euren Bund der Seeligkeit!

2. Nehmt und eßt des Lebens Brod! Jeſus Chriſtus ward gegeben für die Sünder in den Tod! Nehmt, und trinkt! ihr trinkt ſein Leben! Hingegeben in den Tod ward er! in der Sünder Tod!

3. Die mit voller Zuverſicht deines Heils, o Sohn, ſich freuen, laß ſie ſtets in dieſem Licht wandeln! ewig dir ſich weihen! Laß ihr Herz, von Stolze rein, voll von deiner Demut ſeyn!

4. Ach, die oft in Traurigkeit über ihren Seelen wachen, hilf, du Herr der Herrlichkeit! Herr, ſie glauben! hilf den Schwachen! Die gebeugt von ferne ſtehn, können unerhört nicht flehn!

5. Nehmt und eßt des Lebens Brod! Jeſus Chriſtus ward gegeben für die Sünder in den Tod! Nehmt, und trinkt! Ihr trinkt ſein Leben! Hingegeben in den Tod ward er! in der Sünder Tod!

6. Hoherprieſter, Jeſu Chriſt! Du biſt einmal eingegangen in das Heiligthum! Du biſt an das Kreuz ein Fluch gehangen! Alſo biſt du, durch den Tod, eingegangen, Sohn, zu Gott!

7. Hoherprieſter! ja du biſt biſt für ſie auch eingegangen! Sprich ſie los, Gott, Jeſu Chriſt, wenn ſie nun dein Mahl empfangen! laß ſie fühlen: Ins Gericht kommen ſie nun, Mittler, nicht!

8. Augenblick voll heilgen Grauns! Voller Wonn' und ſüſſen Bebens! Theures Pfand des künftgen Schauns! Ueberzeugung jenes Lebens! Schütte deine Gnad auf ſie, alle deine Gnad auf ſie!

9. Nehmt und eßt des Lebens Brod Jeſus Chriſtus ward gegeben für die Sünder in den Tod! Nehmt, und trinkt! Ihr trinkt ſein Leben! Hingegeben in den Tod ward er! in der Sünder Tod!

Chor.

2. Nehmt, und eßt zum ewgen Leben! Nehmt hin, und trinkt zum ewgen Leben! Der Friede Chriſti ſey mit euch! Nehmt, und eßt zum ewgen Leben! Nehmt hin, und trinkt zum ewgen Leben! Ererbt, ererbt des Mittlers Reich! Wacht! eure Seele ſey bis in den Tod getreu! Amen! Amen! Der Weg iſt ſchmal! Klein iſt die Zahl der Sieger, die der Richter krönt! (*)

Gemeine.

10. Jeſu Chriſti Mittlertod werd in aller Welt verkündigt! Jeſu Chriſti Mittlertod, der vorm Richter uns entſündigt! Jeſus Chriſt mit Preis gekrönt, hat, uns Staub, mit Gott verſöhnt!

11. In das Chor der Himmel ſchwingt, Herr, ſich unſer ſtammelnd Lallen! Wenn, von Seraphim umringt, unſre Todten niederfallen; ſinget ihr Halleluja, Mittler, deinen Golgatha!

12. Ausgeſchüttet wareſt du, warſt, wie Waſſer, hingegoſſen! ſuchteſt, fandeſt keine Ruh! deines Todes Wunden floſſen, ſtrömten über, ach, vom Blut, deines groſen Opfers Blut!

13. Nehmt und eßt des Lebens Brod! Jeſus Chriſtus ward gegeben für die Sünder in den Tod! Nehmt, und trinkt! Ihr trinkt ſein Leben! Hingegeben in den Tod ward er! in der Sünder Tod!

14. Deiner Zunge Durſt war heiß; heiſſer noch der Durſt der Seele! müd, in deines Todes Schweiß hieng dein Leib; und deine Seele lechzte ſchmachtender zum Herrn! aber Er, dein Gott, war fern!

15. Du geheimnißvolle Nacht, voll vom ewigen Verderben! Tod! den keiner je gedacht! den die Sterblichen nicht ſterben! Tod! mit Schrecken rings umhüllt, Gottes Zorn haſt du geſtillt!

16. Jeſus rief: mein Gott! mein Gott! warum haſt du mich verlaſſen? neigte drauf ſein Haupt; und Gott hatt' ihn nun nicht mehr verlaſſen! Itzo wars voll-

(*(Richter krönt!) Hier kan abgebrochen werden; doch ſo, daß die Gemeine noch die letzte Strophe des Liedes ſingt.

vollbracht! Jetzt war Gott im Fleiſch ganz offenbahr!

17. Nehmt und eßt des Lebens Brod! Jeſus Chriſtus ward gegeben für die Sünder in den Tod! Nehmt, und trinkt! Ihr trinkt ſein Leben! Hingegeben in den Tod ward er! in der Sünder Tod!

Chor.

3. Nehmt und eßt zum ewgen Leben! Nehmt hin, und trinkt zum ewgen Leben! Der Friede Chriſti ſey mit euch! Nehmt, und eßt zum ewgen Leben! Nehmt hin, und trinkt zum ewgen Leben! Ererbt, ererbt des Mittlers Reich! Wacht! eure Seele ſey bis in den Tod getreu! Amen! Amen! Der Weg iſt ſchmal! Klein iſt die Zahl der Sieger, die der Richter krönt.

Gemeine.

4. Die dein Kreuz, in jenen Tagen der Märtyrer, dir nachgetragen, verlieſſen oft des Bundes Mahl, um vorm Blutgericht zu ſtehen! mit dir bis in den Tod zu gehen, voll Freud in vieler Tode Qual! Sey, Herr, den Deinen Licht und Kraft, damit ſie nicht deines Mahles hochheiligs Pfand entweihn! gewandt von dir, umkehren in die Welt!

Mel. Herzlich lieb hab ich.

341 Gelobt ſeyſt du, Herr unſer Gott! gelobt für unſers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! wie haſt du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns ewges Leben giebt, iſt auch für mich geſtorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir. O Vater! ich lobſinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu. Gott meines Heils! ſey ewig mein, ſey ewig mein, und laß mich dir recht dankbar ſeyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes! der du dich für mich dahingegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, ſchuldig bin. Dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ewge Kraft haſt du, o Herr! auch mir verſchaft, was mich vor dem Verderben ſchützt, was meinem Geiſte ewig nützt. Herr Jeſu Chriſt! wie liebſt du mich! wie liebſt du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunſt fleh ich, Herr, zu dir: befördre du doch ſelbſt in mir ein glaubiges Gemüthe! mich dürſtet, gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unterpfand, nach deiner groſen Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht. O ſtärke meine Zuverſicht, daß du auch mein

mein Verſöhner ſeyſt, und mich vom ewgen Tod befreyſt. Herr, dieſer Troſt ſey feſt in mir, ſey feſt in mir, ſo dien ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seeligkeit biſt du mir auserſehen. Auch mir zum herrlichſten Gewinn gabſt du dein Leben willig hin: drum hör auch jetzt mein Flehen. Mein Heiland, zieh mich ganz zu dir; ja, durch den Glauben wohn in mir: ſo nimmt in mir die Seelenruh, und meines Herzens Beßrung zu. Mein Herr und Gott! verlaß mich nicht, verlaß mich nicht! nur du biſt meine Zuverſicht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle iſt bey dir; laß mich ſie einſt genieſſen. Belebe mich mit Freudigkeit, durch Tugend meine Lebenszeit zu ſchmücken und zu ſchlieſſen; daß ich ſo ganz ein Chriſt ſtets ſey, und dir bis in den Tod getreu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich ſo ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil! ſey ſtets mit mir, ſey ſtets mir mir, ſo komm ich einſt gewiß zu dir!

Mel. Es iſt das Heil uns.

342. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, o Seele! der auf Erden vom Himmelsthron gekommen iſt, ein Heiland dir zur werden. Vergiß ſein nicht, denn dir zu gut verband er ſich mit Fleiſch und Blut. Dank ihm für dieſe Liebe.

2. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der für dich hat gelitten; da er am Kreuz geſtorben iſt, hat er dir Heil erſtritten; Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch ſeinen Tod. Dank ihm für dieſe Liebe.

3. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden, und jetzt zur Rechten Gottes iſt; er hat von Todesbanden auch dir Befreyung ausgemacht, und ewges Leben wiederbracht. Dank ihm für dieſe Liebe.

4. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der mit Triumph und Freuden gen Himmel aufgefahren iſt, die Stätte zu bereiten, da du einſt ſeine Herrlichkeit und ihn wirſt ſchaun in Ewigkeit. Dank ihm für ſeine Liebe.

5. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt; er wird einſt wiederkommen, zu richten, was auf Erden iſt, die Sünder und die Frommen: drum ſorge, daß du dann beſtehſt, und mit ihm in den Himmel gehſt, ihm ewiglich zu danken.

6. Mein Heiland, den der Himmel preiſt, dich will ich ewig loben! O ſtärke dazu meinen Geiſt mit neuer Kraft von

oben! Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

343. Nein, nichts Beſſers und nichts Gröſers weiß mein Herz, als des Erlöſers mir zu gut geſcheh'nes Leiden; darinn ſoll mein Glaube weiden. Daß ich einen Heiland habe, und an ſeinem Heil mich labe, und in ſein Verdienſt mich kle de, das iſt meiner Seelen Freude.

2. Glaubig freu ich ſein mich ſtündlich, lieb ihn, ehr ihn, dank ihm kindlich; und auf meiner Himmelsreiſe brauch ich täglich ihn zur Speiſe. Daß ich einen Heiland habe, läßt mich, jetzt und bis zum Grabe keine wahre Wohlfahrt miſſen, drum will ich nichts anders wiſſen.

3. Dennoch will ich mit Verlangen auch ſein Abendmahl empfangen; da ſoll ich ihn glaubend eſſen; und ſo kan ich n cht vergeſſen, daß ich einen Heiland habe, der am Kreuz und in dem Grabe, wie ſein Wort mir ſagt und ſchreibet, mein Erlöſer war und bleibet.

4. O ich Sünder, ich Verdammter, ich von Sündern Abgeſtammter! könnt ich was vom Troſte wiſſen, wenn mir dieſer wär entriſſen, daß ich einen Heiland habe, und ſein Blut die Sünder labe? Beſſer wär es, nie gebohren, als dies theure Wort verlohren!

5. Trotzge und verzagte Herzen können Jeſu Todesſchmerzen nach der Gröſe nicht ermeſſen, und doch, leider! leicht vergeſſen. Wenn ich keinen Heiland habe, weiß und hab ich keine Gabe, Gott zum Opfer darzubringen, und als gültig aufzudringen.

6. Such ichs, o ſo werd ich müde! es entweicht der ſüſſe Friede, meine Seel fühlt neue Wunden, bis ich wiederum gefunden, daß ich einen Heiland habe, der zum Opfer und zur Gabe Gott ſich hingab, mir zum Leben ſich will zu genieſſen geben.

7. Sey geprieſen, ewge Liebe! die aus zärtlich treuem Triebe, da Mißtrauen mich vergiftet, mir ein Denkmal ſelbſt geſtiftet, daß ich einen Heiland habe, der den Gang zum Kreuz und Grabe, der den Schritt ins Todes Rachen gern gethan, mich frey zu machen.

8. Bey ihm iſt der Gnaden Fülle; und es iſt ſein ganzer Wille, daß ſie reichlich auf mich flieſſe, weil ich ſeinen Leib genieſſe. Daß ich einen Heiland habe, der die matten Seelen labe, kan mich zweifelhaft nicht dünken; denn ich hab ſein Blut zu trinken.

9. Daß

9. Daß Gott meiner ſo gedenket, und mir ſolche Gnade ſchenket, kan ich freylich nicht ergründen; aber dankbar doch empfinden, daß ich alle gute Gabe in und mit dem Heiland habe. Ach, er geb mir nur aufs neue Mut und Kraft zur wahren Treue!

10. Will hinfort mich etwas quälen; oder wird mir etwas fehlen; oder will die Kraft zerrinnen: ſo will ich mich nur beſinnen, daß ich einen Heiland habe, der nicht mehr als todt im Grabe, ſondern ſelbſt in höchſter Ehre mir, als Bruder, angehöre.

Nach der Kommunion.

Gott ſey gelobet und gebenedeihet.

344. Gelobt ſey Jeſus! und wir ihm geweihet! weil er unſer Herz erfreuet, indem ers labt mit ſeinem Fleiſch und Blute. Ewig komm es uns zu gute! Herr! erbarm dich unſer!

2. Er gab uns allen ſeiner Gnade Segen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen; und ſich mit ihm, auch unter ſich, vereine ſeine glaubige Gemeine! Herr, erbarm dich unſer!

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

345. O Jeſu! meine Wonne, du meiner Seelen Sonne! Du Freundlichſter auf Erden, laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kan ich gnugſam ſchätzen dies himmelſüß Ergötzen, und dieſe theure Gaben, die mich geſtärket haben!

3. Wie ſoll ich dirs verdanken, o Herr! daß du mich Kranken geſpeiſet und getränket, ja! ſelbſt dich mir geſchenket!

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, die du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden, dir dank ich für dein Sehnen, und mild vergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das ſtandhaft iſt geblieben, dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein Gemüthe die göttlich groſe Güte; dies theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr! laß michs nicht vergeſſen, vielmehr voll Dank ermeſſen, was durch die Himmelsſpeiſe mir deine Huld erweiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, die ich annoch empfinde, aus

nem Herzen treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben: was kanſt du gröſers geben?

11. Hilf, Herr, daß meine Seele doch dich allein nur wähle, laß ſie ſtets mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Inbrunſt beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen, laß nimmer mich vergeſſen, wie hoch du mich beglücket, wie himmliſch mich erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, drauf will ich ſeelig ſterben! und freudig auferſtehen, o Jeſu! dich zu ſehen.

Mel. Nun lob, mein Seel.

346. Wie wohl haſt du gelabet, o liebſter Jeſu, deinen Gaſt! wie reichlich mich begabet! Jetzt fühl ich Freude, Ruh und Raſt. O wunderbare Speiſe! O beſter Lebenstrank! Dein Leib! dein Blut — Dich preiſe des Herzens ſtärkſter Dank! Geſtärkt iſt und erquicket mein Leben, Herz und Muth; mein Geiſt iſt ganz entzücket in Gott, dem höchſten Gut!

2. Welch Glück! ich bin geweſen ein Gaſt bey Jeſu Gnadenmahl! Da iſt mein Geiſt geneſen, verſichert ſeiner Gnadenwahl. Ja, ja, das Brod des Lebens aß ich, das glaube ich! das gabſt du nicht vergebens; zum Leben ſtärkt' es mich. Du haſt mir eingeſchenket den wahren Seelenwein, mit deinem Blut getränket, um dir vereint zu ſeyn.

3. So war, was ich gegeſſen, die Speiſe der Unſterblichkeit! So war mir zugemeſſen der Heilskelch, der den Geiſt erfreut: O Gott! du haſt mir Armen ſo hohe Gnad erzeigt, daß billig dein Erbarmen mich zur Anbetung beugt. Was iſt, das mich nun ſchrecket! Da ich ſchon Himmelbrod, dich, Jeſu, ſelbſt geſchmecket, was ſoll Welt, Höll und Tod!

4. So lang ich hier noch wohne, ſey, Jeſu, deine Huld geprieſt, daß du von deinem Throne mich haſt ſo gnadenreich geſpeiſt, daß du mich haſt getränket mit deinem heilgen Blut, dich ſelbſt in mich geſenket, du allerhöchſtes Gut! Nun kan ich ja nicht ſterben: ich leb, und in mir der, der nimmer kan verderben; mein Troſt, Schutz, Heil iſt Er.

5. Wie kan ichs aber faſſen, daß du dich mit ſo viel Begier ſo tief herabgelaſſen? von deinem Himmelsthron zu mir? Du Schöpfer aller Dinge beſucheſt deinen Knecht! Ach hilf! daß

daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und ſchlecht, das glaubig dir vertraue: damit, nach dieſer Zeit, ich ja dein Antlitz ſchaue in deiner Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet; ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet: Herr! ich bin arm, und du biſt reich: Du biſt ſehr gros von Güte, kein Unrecht gilt bey dir; ich ſündhaft von Gemüthe, ich fehle für und für! Noch kommeſt du hernieder, nimmſt ſo dich meiner an; was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein Herz, durch Reu zerſchlagen, das glaubt, dich liebt, dir dankbar iſt; dem wirſt du nicht verſagen den Gnadenblick, o Jeſu Chriſt! das kanſt du nicht verachten; drum eifert ſtets mein Sinn, nach deiner Huld zu trachten. Nimm dan̄ dies Opfer hin des Herzens und der Zungen! Denn dankvoll wird von mir dein hoher Ruhm beſungen mit innigſter Begier.

8. Dein Ruhm werd nun mein Leben! Der Sünde todt, leb ich nur dir! Die Kraft, die mir gegeben dein Lebensbrod, wirk' dies in mir; daß mein Herz keine Wonne in dieſem Leben ſpührt, als die von meiner Sonne, von dir, mein Jeſu, rührt; daß ich nichts ſo begehre, als deine Lieb allein: denn wenn ich der entbehre, kan ich nicht ſeelig ſeyn!

9. Wohl mir! wohl mir! nun preiſe, nun rühm' ich immer, voll von Dank: Geſtärkt durch Himmelsſpeiſe, geſtärkt bin ich durch Lebenstrank! Schweig mir, du Weltgetümmel! Weg Eitelkeit und Tand! Ich ſtrebe nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Dort, dort werd ich erſt leben ohn Unglück, ohn Verdruß! Dort wirſt du, Gott, mir geben der Freuden Ueberfluß.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

347. O Himmelsſpeis! o edler Trank! Herr, ewig preiſt dich unſer Dank. Du haſt uns hoch begabet. Du, du biſt unſer höchſtes Gut. Auch itzo hat dein Leib und Blut den matten Geiſt gelabet. Herr, dir ſind wir feſt verbunden; heil von Wunden; reich an Gnaden; aller Furcht und Angſt entladen.

2. Wir Erd' und Aſche, wer ſind wir, daß du, du Herr des Himmels, dir bey uns willſt Wohnung machen? Ach mach uns ſelbſt von Weltluſt frey, vorſichtig, eifrig und getreu, ſtets über uns zu wachen. Schenke, ſchenke heilge Triebe, heiſſe Liebe, Glaubensſtärke, Luſt zu jedem guten Werke.

3. Laß auch, ſo oft wir zu dir nahn, uns nie für Segen

Fluch empfahn; laß ſtets uns wohl bedenken, daß ſelber du, du Lebensfürſt, der du dereinſt uns richten wirſt, dich hier uns wolleſt ſchenken. Wecke, wecke bald mit Schlägen, bald durch Segen ſichre Herzen, daß ſie nicht ihr Heil verſcherzen.

4. Herr, gros iſt deine Seeligkeit. In allem Leiden dieſer Zeit ſind wir nun voll Vertrauen. Der Weg aus dieſem dunklen Thal führt ein zum groſen Abendmahl, wo wir dein Antlitz ſchauen. Wo wir bey dir, nach dem Leiden, uns mit Freuden herrlich laben, ewig volle Gnüge haben.

5. Wir haben itzt ja, Gottes Sohn, das Pfand des ew'gen Lebens ſchon. Die Hofnung kan nicht trügen; uns ſcheidet, Heiland, nichts von dir. Wenn wir nur kämpfen, werden wir in jedem Kampfe ſiegen. Amen! Amen! Furcht in Freuden, Muth in Leiden, Muth im Sterben, helf auch uns, dein Reich zu erben.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

348. Rühme, Seele, dein Geſang triumphiere, rühme, ſinge! Gieb ihm Flügel, daß ſein Dank bis zum Throne Gottes dringe; in der Engel jauchzend Chor hebe ſich dein Flug empor!

2. Meine Sünden dräuten mir ſchon mit meinem Untergange; ich erbebte, Gott, vor dir, um Erquickung war mir bange. Ewigkeit, Geſetz und Grab ſchreckten mich; und Gott vergab!

3. In der feyerlichſten Nacht rang für ſündliche Geſchlechte Gottes Sohn, zum Fluch gemacht, daß der Richter ſchonen möchte; und der feyerlichſten Nacht hat der Richter, Gott, gedacht!

4. Sey getroſt! vergeben ſind, wenn du glaubeſt, deine Sünden; ewig biſt du Gottes Kind: wer vermag, das zu empfinden? Welche Seeligkeit und Ruh! Gott, wo iſt ein Gott, wie du?

5. Ich empfieng ihr göttlich Pfand, ſeinen Leib, für mich gegeben, und ſein Blut; ich nahms und fand in dem Blute Heil und Leben. Preis der feyerlichſten Nacht! Ewig werde dein gedacht!

6. Mittler, Auserwählter, Freund, Urſprung aller meiner Freuden! Du haſt dich mit mir vereint: nichts ſoll dich von mir je ſcheiden; ewig, ewig biſt du mein! ewig, ewig bin ich dein!

7. Ich, entzückt an deiner Bruſt, will auf deine Stimme merken! Hohe himmelvolle Luſt flammt mich an zu groſen Werken. Furcht vor Gott und Heiligkeit, ſey mein Schmuck und Feyerkleid!

8. Ich

8. Ich, ein Pilgrim, ſtrecke mich nach dem Kleinod an dem Ziele, ſicher, daß ich bald durch dich Gottes Seeligkeiten fühle, da, wo ſtets dein Lob erſchallt; komm, Herr Jeſu, komme bald!

Mel. Wer nur den lieben.

349. Nun habe Dank für deine Liebe, erhabner Mittler, Jeſu Chriſt! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich geſtorben biſt. Laß deines Leidens Angſt und Pein mir immerdar vor Augen ſeyn.

2. Wie kan ich dich genug erheben! Ich Armer, der den Tod verdient! ich ſoll nicht ſterben, ſondern leben, weil du mich ſelbſt mit Gott verſühnt. Ach du, ſein Sohn, wie preis ich dich! wie preis ich dich! Du ſtarbſt für mich!

3. Für mich! darum ward mir gegeben dein Leib im Brod, dein Blut im Wein! Dafür hab ich mich dir ergeben mit Leib und Geiſt; und treu zu ſeyn, gelob ich, treuſter Jeſu, dir; ſchenk du nur deinen Beyſtand mir!

4. Laß, Herr, mich dankbar ſtets ermeſſen, was du für mich gelitten haſt, und deine Liebe nie vergeſſen, die ſo viel Segen in ſich faßt. Laß meinen Glauben thätig ſeyn, und mir zur Tugend Kraft verleihn.

5. Im Kampfe hilf mir überwinden, und ſtärke mich zu jeder Pflicht; bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Verſuchung nicht; der Glaube an dein theures Blut ſchenk mir in Todesnöthen Mut.

6. Und euch, ihr ſeines Leibes Glieder, die Jeſu Heil, wie mich, erfreut, euch lieb ich ſtets als meine Brüder, als Erben ſeiner Herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott: uns tränkt und ſpeiſt Ein Kelch, Ein Brod.

7. Wie ietzt in unſers Heilands Namen ſein Volk vor ihm verſammelt war: ſo kommen wir einſt dort zuſammen vor ihm mit ſeiner Engel Schaar; und preiſen, als ſein Eigenthum, dann ewig ſeiner Gnade Ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, die ihr durch Tugend ihn erhöht; und wann wir einſt vor ihm erſcheinen im Glanze ſeiner Majeſtät, dann geh ich im Triumph mit euch, ihr Auserwählten, in ſein Reich.

9. So ſoll denn weder Hohn noch Leiden, noch Freude, Ruhm und Luſt der Welt mich, Herr, von jener Treue ſcheiden, die ſelbſt im Tode mich erhält. Du biſt und bleibeſt ewig mein; laß mich nur deiner würdig ſeyn!

Mel. Sollt es gleich bisweil.

350. Lob und Dank ſey dir, mein Retter, mein Erbarmer, mein Vertreter! Wer, o Tilger meiner Sünden! wer kan deine Lieb ergründen?

2. O, mit welch erhabnem Herzen wollteſt du die tiefſten Schmerzen, Schmach und Spott für meine Schulden, ja, den Kreuzestod erdulden!

3. Herr! Ich falle vor dir nieder, danke dir, und ſinge Lieder! Was du willſt für Gnaden ſchenken, überſteiget alles Denken.

4. Meine Sünden willſt du decken! willſt mich Todten auferwecken! willſt ein ewig ſeeligs Leben, mir, wenn ich dir glaube, geben!

5. Drum hab ich den Leib empfangen, der für mich am Kreuz gehangen, drum hab ich das Blut genoſſen, das für mich am Kreuz geſloſſen.

6. Bleib ich jetzt getreu im Glauben, wird mir nichts den Himmel rauben; und dein Mahl, Herr, giebt mir Kräfte zu dem Heiligungsgeſchäfte.

7. Nun ſo ſey der Bund erneuet; ganz ſey dir mein Herz geweihet! Wie du hier gelebt, zu leben, will ich täglich mich beſtreben.

8. Dir gelob' ich: Deine Glieder, Jeſus Chriſt, als meine Brüder immer mit den reinſten Trieben, jeden, wie mich ſelbſt, zu lieben!

9. Ich gelobe dir von Herzen: meiner Brüder Noth und Schmerzen täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kan, zu mindern.

10. Ich gelobe dir mit Freuden: auch das Unrecht ſtill zu leiden; ungeduldig nie zu klagen, an dir niemal zu verzagen.

11. Was du haſſeſt, will ich haſſen; ganz von dir mich leiten laſſen; nie, mit Vorſatz, dich betrüben, alles, was du liebeſt, lieben.

12. Welt und Tand, und alle Güter eitler ſündlicher Gemüther ſollen nie mein Herze locken; mein Gewiſſen nie verſtocken.

13. Zwar, ich kenne meine Schwäche, Jeſus, da ich dies verſpreche. Morgen hab ich oft gebrochen, was ich heute dir verſprochen.

14. Darum hilf mir du, und ſtärke mich zu jedem guten Werke! Komm, und eile, mich vom Böſen, das mich reizet, zu erlöſen!

15. Hilf den erſten Reiz der Sünden, den, ach den, mir überwinden! Laß mich Aug und Herze ſchlieſſen, eh der Geiſt wird hingeriſſen!

16. Laß mich ihre Folgen ſchrecken; des Gewiſſens Freuden ſchmecken, die mein Herz

so

ſo oft empfunden, wenn ich Sünden überwunden.

17. Laß mich deine Treu ermeſſen, deiner Liebe nie vergeſſen! Laß mich, weich ich ab vom Guten, Herr, dich ſehn am Kreuze bluten!

18. Liebe ſchlug dir deine Wunden! Das ſoll mich in dunkeln Stunden, wenn mich Angſt und Zweifel drücken, mit erhabnem Troſt erquicken.

19. Gieb, daß ich, und alle Chriſten ſich auf deine Zukunft rüſten; daß, wenn heut dein Tag ſchon käme, keiner, Herr, vor dir ſich ſchäme!

20. Groſes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirſt du kommen; daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich ſehn und ewig ehren?

21. Halleluja! Ewig leben alle, die ſich dir ergeben. Halleluja! Welche Freuden ſind die Früchte deiner Leiden!

22. Ewig ſeyſt du angebetet, Jeſus! Du haſt uns errettet! Danket, danket, fromme Herzen, ewig ihm für ſeine Schmerzen!

M. O Gott, du frommer Gott.

351. Gott Lob! es iſt geſchehn; ich habe nun das Leben; der Herr hat ſich für mich zum Opfer hingegeben, und ich bin ganz verſöhnt: was du, mein Jeſu! du als Mittler haſt gethan, das rechnet Gott mir zu.

2. Mein Glaube hält dich feſt; und, dich nicht zu vergeſſen, gabſt du mir mit dem Brod, Herr! deinen Leib zu eſſen, den Leib, den wahren Leib, doch nicht den Leib allein, dein Blut, dein wahres Blut trank ich auch mit dem Wein.

3. Geſchah dein Opfer gleich vor mehr als tauſend Jahren, ſo hab ich deſſen Kraft doch heute noch erfahren; denn dein Verdienſt iſt mir ſo kräftig und ſo neu, als obs erſt dieſen Tag von dir vollendet ſey.

4. Ach! nun ich danke dir, ich danke dir von Herzen für deine Todespein, für alle deine Schmerzen, für dieſes Gnadenmahl. Es ſtärke mich, mein Gott, zur Heiligung vor dir, zur Treue bis in Tod!

In eigner Melodie.

352. Herr, ſey gelobet, daß du haſt dein Leben für uns Sünder hingegeben! Stärk unſern Glauben! deine Himmelsſpeiſe heilige uns, dir zum Preiſe! du Verſöhner Gottes!

Zu Haus nach der Kommunion.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

353. Oeffentlich in der Gemeine, Mittler, hab' ich dich bekannt! Ich empfieng im Brod und Weine deiner Liebe göttlich Pfand. Feyerlich war da mein Eid ewiger Beſtändigkeit. Du, der ſich mit mir vereinte, haſt geſehen, wie ich's meynte!

2. O wie ward da deine Güte, Menſchenfreund, von mir verehrt! Wie empfand da mein Gemüthe mächtig ihren ganzen Werth! Als ich dich auf Golgatha für mich Sünder ſterben ſah, wie erſtaunt' ich! wie entzückte mich die Huld, die ich erblickte!

3. Laut rief in mir mein Gewiſſen: biſt du würdig dieſer Huld? ſiehſt du ihn ſein Blut vergieſſen? wiſſe, das macht deine Schuld! Schaam und Reu erfüllten mich! Glaubensvoll blickt' ich auf dich! Sünder, ſprachſt du, du ſollſt leben: alle Schuld iſt dir vergeben!

4. Ja, ich weiß es: ich ſoll leben, und des Himmels Erbe ſeyn. Alle Schuld iſt mir vergeben: denn dein Blut, Herr, macht mich rein! Du vertrittſt mich im Gericht! Gott verurtheilt mich nun nicht, wenn ich ſtandhaft an dich gläube, und auf deinen Wegen bleibe!

5. Und ich will dich nicht verlaſſen, nicht von deinen Wegen gehn! Jede Sünde will ich haſſen, und den Lüſten widerſtehn! Mein Erretter, ach gieb du Stärk' und Freudigkeit dazu, daß ich ſtandhaft an dich gläube, und auf deinen Wegen bleibe!

6. Laß mir's mein Gewiſſen ſagen, wie ſo ſchmerzhaft ſeine Pein, wie ſo ſchwer der Sünde Plagen und der Hölle Schrecken ſeyn! Es erinnre mich daran, wie viel du an mir gethan! Und umſonſt ſey deine Liebe, wenn ich dir undankbar bliebe!

7. Reine Liebe meiner Brüder ſey die Frucht der Dankbarkeit! Sie ſind alle deine Glieder, Erben deiner Seeligkeit! Auch der mich ietzt haſſet, iſt dein Erlöſter, Jeſus Chriſt! Dort wird er mich nicht betrüben, ſondern ewig wieder lieben!

8. Gott, zu dem ich kindlich trete, blicke väterlich auf mich! Höre gnädig, was ich bete: ganz verlaß ich mich auf dich! Reiche Frucht der Beſſerung, Wachsthum in der Heiligung, Hofnung auf das ewge Leben, laß dein Abendmahl mir geben!

Abendmahlslied eines Kranken.

Mel. Wer nur den lieben.

354. Ach! könnt ich doch mit deinen Gliedern im Tempel, Jeſu, dich erhöhn, und freudenvoll mit deinen Brüdern das Denkmal deines Tods begehn! Doch weil mich Noth und Krankheit plagt, iſt dieſe Freude mir verſagt.

2. Sieh, hier auf meinem Krankenbette feyr ich dein Abendmahl allein. Doch, Herr, ich weiß, an jeder Stätte haſt du verheiſſen, nah zu ſeyn. Wo je ein Frommer ſeufzt und weint, da biſt du, groſer Menſchenfreund!

3. Um Troſt iſt meinem Herzen bange; ich ſuche, Herr, dein Angeſicht. Wie lange ſchon, ach Gott, wie lange ruf ich! und du erhörſt mich nicht! Ach ſtärke bey des Leibes Schmerz mein banges und verzagtes Herz.

4. Vielleicht, o Herr, erquickt mich heute zum letztenmal dein Leib und Blut. Noch einmal gieb dem Herzen Freude, und der verzagten Seele Muth. Noch einmal fleh ich: höre mich! Am Rand des Grabes höre mich!

5. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Troſt und Kraft verleihn. Laß es die Quelle höhrer Freuden und deines Himmels Vorſchmack ſeyn. Dein Leiden, dein Verſöhnungstod erquicke mich in meiner Noth.

6. Ich ſeh, ich ſeh den Himmel offen: ich fühle meine Seeligkeit. Was kanſt du, Seele, größres hoffen, als was dir hier dein Gott verleiht? Nun komm ein neues Leiden her! mein Herz erbebt dafür nicht mehr.

7. Und naht der Tod mit ſeinen Schrecken, ich bin getroſt und zage nicht. Vom Tode wirſt du mich erwecken. Ich komme nicht in dein Gericht. Ich bin getroſt. Dein Leib und Blut giebt mir im Tode Troſt und Muth.

Von der chriſtlichen Kirche.

Mel. Allein Gott in der Höh.

355. Gott, deine Kirch' auf Erden iſt die Sammlung aller Frommen, die herzlich glaubt an Jeſus Chriſt, der kam, und der wird kommen! Die auserwählte Seelenſchaar, die treu der Wahrheit Gottes war, die, Herr, iſt deine Kirche!

2. Mit dir, Herr, herrſcht in Herrlichkeit der weggeſtorbne

Reine; auf Erden kämpft im heiſſen Streit ein Theil von der Gemeine. Der Sieger und der Streiter Haupt biſt du, nur du, und wer es glaubt, iſt frey von Sünd und Tode.

3. Unſträflich, heilig, Gottes Ruhm ſind ſie, der Kirche Kinder! Dein Geiſt, o Chriſtus, ſchaft ſie um, entſündigt ganz die Sünder! führt allezeit, an jedem Ort, ſie durch daſſelbe Gotteswort zur Wahrheit und zur Tugend.

4. O du, der Kraft und Liebe Geiſt! du lebſt in allen Seelen! Was Jeſu Chriſti Jünger heißt, (wer will ſie alle zählen?) ſie alle ſind Ein Leib, Ein Herz! Sie alle kränkt des Bruders Schmerz, freut jeder Schweſter Freude.

5. Preis dir, du Haupt der Kirche, dir! Wir ſinken vor dir nieder; Ein Leib, Ein Geiſt, Ein Herz ſind wir, gleich deines Leibes Glieder! Du führſt die Herzen Herzen zu; die Ferngetrennten einigſt du, du aller Heil und Friede!

Nach dem 8. Pſalm.

Mel. Wie leuchtet uns der.

356. Wie gros, wie angebetet iſt dein Nam, o Herrſcher Jeſu Chriſt! wie theuer deinem Volke! Welch Licht gieng in der Finſterniß mit dir der Welt auf! Wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du, Heil, kamſt, hörten Taube; und der Glaube half den Kranken; Stumme ſangen, dir zu danken.

2. Nur Fiſcher warens, die dein Licht verbreiteten, die Weiſen nicht! Wo ſind ſie? Wo die Hohen? Und wo die Reichen? Wo die Macht, vor der des Götzendienſtes Nacht und ſeine Schatten flohen? Macht nicht, Liſt nicht; deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, uns den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn, wir werden deine Himmel ſehn, den Preis von deinen Leiden; genieſſen, weil du für uns ſtarbſt, was du uns durch dein Blut erwarbſt, der Engel hohe Freuden. Was ſind Menſchen, daß auch Sünder Gottes Kinder werden ſollen, wenn ſie an dich glauben wollen!

4. Du haſt dich deiner Herrlichkeit entäuſſert! Eine kurze Zeit für uns von Gott verlaſſen! Und nun mit Ehr und Ruhm gekrönt, nun machſt du ſeelig, die verſöhnt der Sünden Greuel haſſen. Sündern willſt du gern vergeben, ihnen Leben geben, allen deines Vaters Wohlgefallen.

5. Vom Aufgang bis zum Untergang erſchallet dir der Lobgeſang erretteter Gerechten! Unzählbar ſind die Schaaren ſchon, die gerne dir vor deinen Thron ein würdig Loblied brach-

brächten. Ihrer, Jeſu, Jeſu, werden mehr auf Erden dir lobſingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen!

6. Wie gros, wie angebetet iſt dein Nam, o Herrſcher Jeſu Chriſt! wie herrlich bey den Deinen! Doch führſt du uns zu deiner Ruh, o wie weit herrlicher wirſt du den Deinen dann erſcheinen! Ewig müſſe dir zur Ehre ihrer Chöre Lob erſchallen, durch die Himmel wiederhallen!

Nach dem 12. Pſalm.

In eigner Melodie.

357. Gott, hilf, du König deiner Frommen! Wer kan ſie ſonſt, als du, befreyn? Die Frommen haben abgenommen, Die Zahl der Redlichen iſt klein. Die Menſchen heucheln; jeder lüget dem Freunde, den er ſchmeichelnd ehrt; ihr doppelſinnig Herz betrüget; eins läugnet, was das andre ſchwört.

2. Ach, höre doch der Wahrheit ſpotten; und eile, deiner Wahrheit Gott! der Heuchler Bosheit auszurotten; vertilge ſtolzer Zungen Spott; Sie fahren hoch daher und ſagen: was unſer Mund ſpricht, gilt allein; die Welt iſt unſer; wer wills wagen, ein Herrſcher über uns zu ſeyn?

3. Weil denn der Ungerechte ſieget, der meine Frommen unterdrückt, und der, der tief im Staube lieget, gerechte Klagen zu mir ſchickt: ſo muß ich auf, (ſagt Gott) den Armen, ich muß ihn aus dem Staube ziehn, und ſeines Elends mich erbarmen; ſo ſagt der Herr, und tröſtet ihn.

4. Gott läßt nicht Treu und Wahrheit ſchänden; rein iſt, was uns ſein Mund erklärt, Wie Silber von des Schmelzers Händen im Tiegel ſiebenmal bewährt. Erhalte ſelbſt, Gott, deine Lehren den Menſchen unverfälſcht und rein! Dein Eifer muß die Wahrheit ehren; ſie iſt nicht menſchlich, ſie iſt dein.

5. Errett uns, Herr, von dem Geſchlechte der Heuchler, welches deiner lacht, und, in dem Kleide deiner Knechte, die Bosheit ſelbſt zur Tugend macht! Die Erde muß voll Frevler werden, die ohne Scheu dein Recht verſchmähn, wenn ſie, der Schimpf und Fluch der Erden, ſich ungeſtraft erhoben ſehn.

Von der Erhaltung der Kirche bey der Lehre des göttlichen Worts.

O Herre Gott, dein göttlich.

358. O Herr, mein Hort! dein göttlichs Wort wurd ehmals ſchlecht behandelt. Der Weg des Heils war gröſtentheils in Menſchentand verwandelt. Man gieng ſo weit, dir an der Seit Geſchöpfe

zu verehren. Um Geld bot man den Himmel an; und ſprach nichts vom Bekehren.

2. Doch deine Macht hat dieſe Nacht zum Heil der Welt vertrieben. Nun fragt der Chriſt mit Ernſt: was iſt in Gottes Wort geſchrieben? Dein Wort läuft ſchnell, die Welt wird hell, die Kirche voller Klarheit; man ſieht den Pfad zu Gottes Gnad, und wandelt in der Wahrheit.

3. Der Seelen Heil, am Himmel Theil giebt, Chriſt! allein der Glaube. Der ſchaft dir Ruh; ſonſt würdeſt du dem Fluch und Tod zum Raube. Er zieht das Herz auch himmelwärts, und füllts mit heilgen Trieben; ſo wie er dich lehrt, brüderlich den Nebenmenſchen lieben.

4. Erhalt uns doch, du lebſt ja noch, o Herr: bey dieſen Lehren, da deine Feind geſchäftig ſeynd, uns wieder zu bethören. Oft raſen ſie: doch laß ſie nie dein Häuflein untertreten, wie gros auch iſt Wuth, Macht und Liſt; du kanſt allmächtig retten.

5. Wehr, ſtarker Gott! auch derer Spott, die Hohn dem Mittler ſprechen, und die dein Wort noch immerfort zu tadeln ſich erfrechen. Greif ihren Wahn recht mächtig an durch deines Wortes Lehren: ſo wird vielleicht ihr Herz erweicht, daß ſie ſich noch bekehren.

6. Die Kirche ruht in deiner Hut; die Hölle mag ſich ſträuben: bis einſt die Welt in Trümmern fällt, wird Wort und Kirche bleiben. Gott ſpricht vom Thron euch Frevlern Hohn, daß er den Trotz vernichte: wißt, den ihr ſchmäht, der iſt erhöht, und kommt einſt zum Gerichte.

7. Nur Jeſus Chriſt, ſonſt Niemand iſt, deß ſich der Glaube tröſte; der, als er ſtarb, uns Heil erwarb, und durch ſein Blut erlöſte. Es fehlet nicht, was er verſpricht, das will er reichlich geben, hier in der Zeit Gerechtigkeit, und dort ein ewigs Leben.

8. Dein Wort iſt treu, drum, Herr! verleih, daß wirs im Glauben faſſen, und dieſem Schatz im Herzen Platz als treue Knechte laſſen, die bis zum Schaun in Hofnung traun: denn, daß wir nicht verderben, ſchaft Jeſu Blut; dies ſtärkt den Mut, und läßt uns frölich ſterben.

Nach dem 12. Pſalm.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

359. Ach, Gott vom Himmel ſieh, darein, und laß es dich erbarmen! Wie reiſſet nicht der Unglaub ein! Entzieh dich nicht uns Armen! Dein theures Wort hält man für Spott; empört ſich wider dich, o Gott, will deinen Sohn nicht kennen.

2. Sie

2. Sie lehren eitel Träumerey, was Eigenwitz erfindet. In keiner Wahrheit iſt dabey ihr unſtät Herz gegründet. Der wählet dies, der andre das, es trennen ſich ohn Unterlaß, die mit Vernunft ſich brüſten.

3. Ach Herr, mein Gott, vertilge doch der Frevler ſchnöde Lehren! Wir, trutzen ſie, wir ſollten noch auf Bibelweisheit hören? Wir ſchaun tief in die Wahrheit ein. Uns täuſcht kein wunderbarer Schein; nur ſchwache Köpfe glauben.

4. Gott ſiehts, und ſpricht: bald kommt die Zeit, daß ich dem Frevel ſteure, damit ſich in der Chriſtenheit kein Heidenthum erneure. Indeſſen greif den ſchnöden Wahn mein Wort mit ſtarken Waffen an, und bleib unüberwindlich!

5. In Feuer ſiebenmal bewährt, glänzt edles Silber heller; und durch den Widerſpruch bewährt, ſtralt Gottes Wort auch heller. Der Stralen ſiegende Gewalt durchbricht der Zweifel Nebel bald, und blendet ſelbſt die Feinde.

6. Sein Licht beſchütz uns, daß uns nie das frevelnde Geſchlechte in ſeine ſchlauen Netze zieh, nie unter uns ſich flechte; denn alle Bosheit wächſt geſchwind, wo frecher Spott erſt Kraft gewinnt; ſein Gift ertödtet Seelen.

7. O dämpfe du, allweiſer Gott, die uns die Wahrheit rauben! O Jeſu Chriſt, bey ihrem Spott ſtärk kräftig unſern Glauben! O heilger Geiſt, verleih uns Gnad, daß wir vor Abfall und Verrath mit ganzem Ernſt uns hüten!

Mel. Erhalt uns, Herr, bey.

360. Der Spötter Strom reißt viele fort; erhalt uns, Herr! bey deinem Wort: ſo können wir uns, Vater! dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Läſtrer wagts, o Gott! mit wildem ausgelaßnem Spott den Heiland, deinen Sohn, zu ſchmähn, durch den ſelbſt Himmel einſt vergehn!

3. Wer ſeyd ihr? eurer Lüſte Raub! jetzt lebender, bald todter Staub! daß ihr euch wider Gott empört, und andre auch noch ſpotten lehrt?

4. Ach, ihrer Lehre Peſt, o Herr! ſchleicht jetzo nicht im Finſtern mehr. Am Mittag ſelbſt bricht ſie hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor.

5. Sie herrſcht durch Groſe dieſer Welt. Herr, Herr! wenn uns dein Arm nicht hält, ſo reißt ſie uns zum Tod auch fort. Erhalt du uns bey deinem Wort!

6. Du, unſer Heiland, Jeſus Chriſt, der zu der Rechten Gottes

tes iſt, biſt unſer Schild und ſtarke Wehr! Staub iſt vor dir der Spötter Heer.

7. Du haſt von Ewigkeit geſehn, wie lang und weit ihr Trotz noch gehn, und wider dich hier ſchnauben ſoll. Vielleicht iſt nun ihr Maaß bald voll.

8. Auch ſie, o Herr! haſt du verſöhnt, ſie, deren Spott dich jetzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der Todesnacht zur ernſten Reu ihr Geiſt erwacht.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer.

361. Der Spötter Heere rüſten ſich, dein Zion zu zerſtören: ſieh' unſre Schmach, mit der wir dich und deine Wahrheit ehren! Bitter iſt ihr Spott! Ach, wann werden, Gott, die dein Wort ſo ſchmähn, das ſie doch nicht verſtehn, zu dir ſich endlich ſammlen?

2. Stolz fragen ſie, warum doch wir auf Jeſu Wort uns gründen? Obs auch gewiß ſey, daß wir hier den Weg zum Leben finden? Möchten ſie's doch ſehn, und es ganz verſtehn, was für Weisheit iſt im Worte Jeſu Chriſt, und welche Gottesſtärke!

3. O ſchmeckt und ſeht die Freundlichkeit des unſichtbaren Gottes! Ergreift mit uns die Seeligkeit, und ſchämt euch eures Spottes! Sehet, wie er liebt, und wie er vergiebt! Wie er Beſſerung, den Weg der Heiligung, die rohſten Sünder lehret!

4. Dies zeugten jene Zeugen, Gott, voll Muth in Schmach und Banden: Sie zeugten es durch ihren Tod, was ſie gewiß empfanden. Saat, die du geſät! Reif und fruchtbar ſteht längſt die Aernte ſchon. Der Aernte Herr, dein Sohn, wird bald die Garben ſammlen!

5. Wer rüſtete mit Heldenmuth euch wider eure Leiden? Wer lohnt euch nun für euer Blut mit unnenbaren Freuden? Ihr habt Gott vertraut: nun ſteht ihr und ſchaut auf dem Thron im Licht den Gott von Angeſicht, der durch ſein Wort euch lehrte!

6. Auch wir, dein Volk, dein Eigenthum, ſind deiner Wahrheit Zeugen. Dein Wort ſchaft auch uns Sünder um: wie könnten wirs verſchweigen? Unſre Hofnung iſt feſt in Jeſu Chriſt! Gott, verſöhnt mit dir, empfinden täglich wir des Glaubens Kraft und Wahrheit!

7. Durch eures Wandels Heiligkeit ehrt, Chriſten, dieſen Glauben! Kein Spott kan euch die Seeligkeit, kan euren Troſt euch rauben! Durch des Wortes Kraft werdet tugendhaft! Und dann lacht der Welt, die euch für Thoren hält: Gott wird es ſehn und richten!

8. Wenn

8. Wenn ſo der Läugner euer Licht ehrwürdig leuchten ſiehet, erfülle Schaam ſein Angeſicht, daß er die Wahrheit fliehet. Deines Wortes Glanz, Gott, erleucht' ihn ganz! Sehnſucht, fromm zu ſeyn, und deiner ſich zu freun, erfülle ſeine Seele!

In bekanter Melodie.

362. Erhalt uns, Herr! bey deinem Wort; wehr jener Blinden Liſt und Mord, die gleichſam Chriſtum, deinen Sohn, vom Throne frech zu ſtürzen drohn.

2. Zeig deine Macht, Herr Jeſu Chriſt! der du Herr aller Herren biſt: beſchirme deine Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. Gieb, heilger Geiſt! uns Einen Sinn, nimm alle Zwietracht von uns hin. Vor deines Wortes Licht und Macht entflieh des Wahns und Irrthums Nacht!

4. Herr! laß uns dir befohlen ſeyn in aller Noth; wir ſind ja dein. Erhalt im Glauben uns getreu; mach uns nur von der Sünde frey.

5. Laß alle Welt erkennen doch, du, unſer Herr, Gott, lebeſt noch, und ſtehſt bey deiner Kirche feſt, die ſich allein auf dich verläßt.

Mel. Chriſtus, der iſt mein.

363. Ach bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jeſu Chriſt! daß nicht uns Schwachen ſchade der Seelenfeinde Liſt.

2. Ach bleib mit deiner Lehre uns, Weltverſöhner, nah: mit deines Kreuzes Ehre iſt Heil der Kirche da.

3. Ach bleib mit deiner Klarheit, und leucht uns, Licht der Welt! Bild uns durch deine Wahrheit zum Volk, das dir gefällt.

4. Ach bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher Herr! Wer dich hat, hat Vermögen; bekommt auch immer mehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarker Held! daß jedem Feind zum Trutze dein Heer ſtets Sieg behält.

6. Ach bleib mit deiner Treue bey uns, o Herr und Gott! Mach uns auch treu, verleihe uns Hülf aus aller Noth.

Von der Beſchützung, Fortdauer und Ausbreitung der Kirche.

Nach dem 46. Pſalm.
Ein feſte Burg iſt unſer G.

364. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott, und mehr als alle Waffen! Er half bisher aus aller Noth; er wird noch Hülfe ſchaffen. Satan iſt der Feind, ders mit Ernſt jetzt meynt; ſeine Rüſtung iſt

Bos=

Bosheit, Macht und Liſt. Jhm gleicht kein Feind auf Erden.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan; wir wären bald verlohren: es kämpft für uns der rechte Mann, den uns Gott ſelbſt erkohren. Fragſt du, wer er iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, wahrer Menſch und Gott, Herr über Höll und Tod; der muß den Sieg behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollten uns verſchlingen: ſo fürchten wir uns doch nicht ſehr: es ſoll uns doch gelingen. Wenn der Fürſt der Welt ſich ſchon grimmig ſtellt, ſchreckt er uns doch nicht. Er iſt ja längſt gericht't. Ein Wort kan ihn ſchon fällen.

4. Dies Wort ſteht feſt! Und Höll und Welt mag noch ſo wütend toben! Der Herr mit uns! der ſtarke Held! der giebt uns Sieg von oben. Tödten ſie den Leib: rauben Kind und Weib, Ehre, Haab und Gut: verhängt es Gott; iſts gut. Der Himmel muß uns bleiben!

5. Dem Vater aller Gnade ſey Lob, Ehr und Preis geſungen! Legt ewig Ruhm dem Sohne bey: Er hat uns Heil errungen! Der uns in der Noth tröſtet, unſern Gott, Gott, den heilgen Geiſt, der uns zum Himmel weiſt, den preiſt! Er hilft uns! Amen!

Ebenderſelbe 46. Pſalm.

In eigener Melodie.

365. Der Herr iſt unſre Macht; ein Schutz in groſen Nöthen, und unſre Zuverſicht; der Herr verſagt, wenn wir um Hülfe beten, uns ſeine Hülfe nicht.

2. Auch fürchten wir uns nie, und bräch aus ſeinen Säulen der Erdkreis auf uns her; und ſollten gleich vor Furcht die Tiefen heulen, und ſänken Berg ins Meer.

3. Und ſollte gleich ſein Grimm noch ſo gewaltig toben; entſtürzten vor der Wuth Gebirge gleich, vom Erdkreis weggehoben, hinab in ſeine Fluth.

4. Säh ihre Hügel auch die Stadt des Herrn zerriſſen, ſie würde ſicher ſeyn; ſäh einen Strom in ihren Mauern flieſſen, ſie wäſſern und erfreun.

5. Er hat ſie ſelbſt erwählt; Gott iſt in ihren Mauern; der Herr beſchützet ſie. Sie wird beſtehn, und ewig wird ſie dauern; der Höchſte hilft ihr früh.

6. Der Heiden Volk verzagt; es ſtürzt, ſo feſt es ſtehet, ein jedes Weltreich ein, und iſt nicht mehr; und alle Welt vergehet, wenn ſeine Donner dräun.

7. Wir aber fürchten nicht, daß uns ein Feind zerſtöhre; Er,

Er, der uns hilft, iſt Gott! Gott iſt mit uns; uns ſchützt der Gott der Heere; uns ſchützet Jakobs Gott!

8. Kommt her, verſammelt euch, und merkt auf Gottes Werke, und lernet ſeine Kraft. Es iſt der Herr; es iſt des Höchſten Stärke, die ſolch Zerſtöhren ſchaft.

9. Er kleidet ſich mit Macht, daß er dem Kriege ſteure, der ſo viel Blut vergoß. Er, er zerbricht, damit der Erdkreis feyre, Schwerdt, Bogen und Geſchoß.

10. Und Lanz und Spies liegt da, durch ſeinen Arm zerſchlagen, daß er nicht tödten kan. Das thut der Herr; er zündet alle Wagen mit ſeinem Feuer an.

11. Laßt ab! und wißt, daß ich Gott bin! Erlernt mit Freuden den Dienſt, der mir gefällt! Ich will, ich will gros werden vor den Heiden und herrlich vor der Welt!

12. Erkennt, daß ich Gott bin! Gebt euerm Gott die Ehre! Er, der euch hilft, iſt Gott! Gott iſt mit uns; uns ſchützt der Gott der Heere; uns ſchützet Jakobs Gott!

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer.

366. Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt, ſo mag die Hölle wüten; er, der zur Rechten Gottes ſitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er iſt mit Hülfe nah; wann er gebeut, ſtehts da. Er ſchützt zu ſeinem Ruhm mit Macht ſein Chriſtenthum; mag doch die Hölle wüten!

2. Gott ſieht wohl Fürſten auf dem Thron ſich wider ihn empören, die den Geſalbten, ſeinen Sohn, den Herrn der Welt nicht ehren. Von ihrer Macht bethört, durch Wolluſt ganz verkehrt, iſts Chriſtenthum ihr Spott: doch duldet ſie noch Gott, ob ſie ſich gleich empören.

3. Der Lüſtling mag die Wahrheit ſchmähn; uns kan er ſie nicht rauben. Der Unchriſt mag ihr widerſtehn; wir halten feſt am Glauben. Gelobt ſey Jeſus Chriſt! Wer hier ſein Jünger iſt, ſein Wort von Herzen hält, dem kan die ganze Welt die Seeligkeit nicht rauben.

4. Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erſchrecken, Er, welcher von dem Himmel ſchaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der höchſte Gott, hält über ſein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erſchrecken?

Mel. Es iſt das Heil uns.

367. Umſonſt empört die Hölle ſich mit ihrem Schreckenheere! Dein Gott, o Zion, ſchützet dich,

ſchützt

ſchützt ſeines Sohnes Lehre. Sie ſpreche Hohn! Sie ſchäume Wut! Mit uns iſt Gott! Er giebt uns Mut: Er ſchenkt uns Kraft, zu ſiegen.

2. Wenn Tauſende zu Schmach und Tod ſich gegen dich verſchwören: ſey mutig! Deines Glaubens Gott wird ihren Rath zerſtören. Durch ihn, der einſt mit ſtarker Hand das Heer der Hölle überwand, wirſt du den Sieg behalten.

3. Jahrtauſende bekämpft es ſchon das Heiligthum der Chriſten: ſpricht trotzend unſrer Kirche Hohn, und droht, ſie zu verwüſten. Umſonſt iſt ſeines Frevels Müh: noch unerſchüttert ſtehet ſie auf ihrem Felſengrunde.

4. Wo ſind mit ihres Armes Macht die wütenden Zerſtöhrer? Wo ſind ſie? In des Grabes Nacht, da liegen die Empörer. Gott ſah von ſeiner Allmacht Thron der Starken Trotz, der Spötter Hohn, und ſtürzte ſie zu Boden.

5. Auf ihrer Feinde Trümmern ſteht ſiegprangend Jeſu Lehre. Sie ſteht, die Kirche Chriſti ſteht, wie ein Gebirg im Meere. Nicht wilder Wellen Ungeſtüm, nicht der erboßten Feinde Grimm vermag, ſie zu erſchüttern.

6. Und Erd und Himmel wird vergehn; doch Jeſu Wort wird bleiben: wenn ſeine Feinde, die es ſchmähn, vor ihm, wie Spreu, zerſtäuben. Wohl uns, wenn wir uns, Jeſu, dein und deiner Wahrheit glaubig freun! Auch wir, wir werden bleiben!

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

368. Schütze die Deinen, die nach dir ſich nennen, und dich, o Jeſu! vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du ſelbſt verheiſſen, nichts ſie entreiſſen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Gieb Mut und Weisheit denen, die ſie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du haſt noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen; führe die Deinen, wie du ſelbſt verſprochen, führe ſie endlich aus dem Kampf hienieden zum ewgen Frieden.

4. Ewig, o Heiland! ſey dein Nam erhoben, ewig frohlockend müſſe dich einſt loben, o du Beſchirmer deiner ſchwachen Heerde! Himmel und Erde.

Nach dem 67. Pſalm.
Es woll uns Gott genädig ſeyn.

369. Es wolle Gott uns gnädig ſeyn, uns ſeinen Segen geben. Mit ſeiner Vaterliebe Schein erleucht er uns zum Leben. Laß uns erkennen,

kennen, Gott, dein Werk, laß weit und breit auf Erden des Reiches Jeſu Heil und Stärk tief angebetet werden, daß alle ſich bekehren!

2. So danken dir und loben dich die Nationen alle, ſo freut der ganze Weltkreis ſich, und ſingt mit groſem Schalle, daß du ſein Gott und Richter biſt, läßſt nicht die Sünde walten; und daß dein Wort das Mittel iſt, uns alle zu erhalten, daß wir zum Himmel wallen.

3. So danke, Gott, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten: es bringe Frucht und beßre ſich; dein Wort laß wohl gerathen! Uns ſegne Vater und der Sohn, ſamt Gott dem heilgen Geiſte; daß alle Welt vor deinem Thron dir Dank und Ehrfurcht leiſte! Und alle Welt ſprech: Amen.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

370. Laß doch, o Jeſu, laß dein Reich auf Erden unter den Sündern ausgebreitet werden! Schenke noch ihnen, deiner Leiden wegen, Leben und Segen.

2. Gieb ihnen Gnade, dich recht zu erkennen, daß ſie dich glaubig ihren Herren nennen: Gieb ihnen Eifer, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

3. Mit heilger Achtung laß die Schrift ſie ehren; denn ſie enthält der wahren Weisheit Lehren. Auſſer ihr ſuchen Sterbliche vergebens den Pfad des Lebens.

4. Steure, Erbarmer! der Verfolger Grimme. Warne die Deinen für des Irrthums Stimme. Lehre ſie prüfen, daß ſie falſche Freuden klüglich vermeiden.

5. Sey der Verirrten Licht in Finſterniſſen. Wecke ſelbſt auf ihr ſchlafendes Gewiſſen, damit auch ſie, wie wir, für ihre Sünden noch Gnade finden.

6. Schütze uns mächtig mitten unter Böſen, bis du von ihnen uns ganz wirſt erlöſen; bis wir zum Umgang der verklärten Frommen frohlockend kommen.

M. Allein Gott in der Höh ſey 2c.

371. Dein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein Werk von Menſchenkindern: drum konnt' auch keine Macht der Welt, Herr, ſeinen Fortgang hindern. Dir können Witzlinge doch nie die Ehre rauben; ſelbſt durch ſie wird ſie vergröſert werden.

2. Weit muß ſich deine Herrſchaft noch in dieſer Welt verbreiten, und unter dein ſo ſanftes Joch die Nationen leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring jedes Volk dir Preis und Dank, und glaub an deinen Namen!

3. Auch

3. Auch jene Armen, die dich ſchmähn, die frevelnd ſich empören, laß deiner Gnade Wunder ſehn, daß ſie ſich noch bekehren! Lehr ſie mit uns gen Himmel ſchaun, und unerſchüttert im Vertraun auf deine Zukunft warten!

4. Uns Chriſten aber wolleſt du feſt in der Wahrheit gründen, daß wir für unſre Seelen Ruh in deiner Gnade finden! Mach unſers Glaubens uns gewiß! Vor Irrthum und vor Finſterniß bewahr uns, weil wir leben!

5. Den ſtärkſten Trieb ſchaff in uns, Herr, zu thun nach deinem Willen, und mach uns täglich fertiger, die Pflichten zu erfüllen! Gehorſam deiner Vorſchrift ſeyn, und dann uns deiner Gnade freun; ſey unſre Luſt auf Erden!

6. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden, und du führſt es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden! und herrlich wird in dieſer Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit, dein groſes Heil dann werden!

7. Voll Zuverſicht erwarten dich, Weltheiland, deine Frommen! Der Tag iſt nah, deß freun ſie ſich, da du wirſt wieder kommen. Den Sündern kommſt du zum Gericht; uns ſegnet dann dein Angeſicht mit Wonne der Gerechten.

Vom Tod. (*)

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

72. Es drücken viel Beſchwehrden dies Leben hier auf Erden; das Ende macht der Tod. Er ſchont von Adams Kindern nicht Eins; denn allen Sündern hat dies der wahre Gott gedroht.

2. Es ſind nun auch die Frommen hievon nicht ausgenommen. Ihr Leib reift auch zum Grab; nach Mühe, Schmerz und Kummer, ſinkt er in Todesſchlummer und in die finſtre Gruft hinab.

3. Der Herr der Kreaturen läßt ſeiner Weisheit Spuren auch hierinn deutlich ſehn, daß er zum beßren Leben, ſo er uns dort will geben, uns läßt durchs Thal des Todes gehn.

4. Es mahnen die Beſchwehrden und Laſten dieſer Erden uns zu der Weisheit an, das Herz zu Gott zu lenken, das Ey-

(*) Mehrere Sterblieder ſiehe hinten bey den Liedern über die Pflichten gegen ſich ſelbſt unter der Aufſchrift: Todesbereitung.

Ende zu bedenken von dieſes eitlen Lebens Bahn.

5. Der Tod, den wir nun fühlen in unſern Gliedern wühlen, iſt täglich uns nicht weit; ruft, daß wir uns bey Zeiten zum groſen Schritt bereiten aus dieſer Zeit zur Ewigkeit.

6. Wenn wir im Glauben ſterben, ſo trift uns das Verderben der Todesſtrafe nicht. Wir ſind in Hofnung ſeelig, und überwinden fröhlich im Kampf der Furcht vor dem Gericht.

7. Uns völlig von dem Bösen der Sünde zu erlöſen, führt Gott uns durch den Tod. All ſündliches Verderben muß da in uns erſterben; und unſer Geiſt lebt dann vor Gott.

8. Und die zerſtäubten Glieder ruft Jeſus Chriſtus wieder, verklärt ſie himmellicht. Dank dir, du Fürſt des Lebens! Wir hoffen nicht vergebens, was uns dein theures Wort verſpricht.

Mel. Befiehl du deine Wege.

373. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen ſind Staub; ſie blühen auf und fallen, des Todes ſichrer Raub. Verborgen iſt die Stunde, da Gottes Stimme ruft: doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getroſt gehn Gottes Kinder die ſchreckenvolle Bahn, zu der verſtockte Sünder verzweiflungsvoll ſich nahn: wo ſelbſt der freche Spötter nicht mehr zu ſpotten wagt, und vor dir, ſeinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wann, dieſe Bahn zu gehen, dein Will einſt mir gebeut; wann vor mir offen ſtehen Gericht und Ewigkeit; wann meine Kräfte beben, und wann mein Herz ſchon bricht: Herr über Tod und Leben! o dann verlaß mich nicht.

4. Hilf, Todesüberwinder! hilf dem in ſolcher Angſt, für den du, Heil der Sünder! ſelbſt mit dem Tode rangſt; und wann des Kampfes Ende gewaltiger ihn faßt, nimm ihn in deine Hände, den du erlöſet haſt.

5. Des Himmels hohe Freuden ermißt kein ſterblich Herz; o Troſt für kurze Leiden, für kurzen Todesſchmerz! Dem Sündenüberwinder ſey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für uns Sünder den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden ſich ſchon dem Himmel weihn; die, aufgelöſt zu werden, mit heilger Furcht ſich freun! Bereit, es ihm zu geben, wann Gott, ihr Gott, gebeut, fließt dies ihr ſterblich Leben hin zur Unſterblichkeit.

Mel. Jeſu, meines Lebens.

374. Noch bin ich dein Gaſt, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl: daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich, läßt mir die Wahl, Böſes oder Guts zu wählen. Doch, werd ich viel Jahre zählen? oder ruft ein früher Tod mich zur bangen Sterbensnoth?

2. Herr, du weißts. Du haſt die Tage meines Lebenslaufs gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage ſah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf Erden mich ließſt einen Pilger werden, da ſchon ſchriebſt du meinen Tod auf dein Buch, allweiſer Gott.

3. Einſt, wenn es dein Wille fodert, wird mein reger Leib zu Staub: und das Feur, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken: Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab! verwandle ihn in Erd! Dennoch triumphiert mein Glaube; denn mein Leib wird einſt verklärt. Des verweſten Körpers Trümmer bleiben warlich nicht auf immer der Vermodrung ſchnöder Raub. Neu beſeelt wird einſt mein Staub'

5. Durch dein ſchöpfriſch Wort: es werde! rufſt du, Herr, in mein Gebein neues Leben. Nicht mehr Erde wird alsdann mein Körper ſeyn. Zu den himmliſchen Geſchäften ſchmückſt du ihn mit neuen Kräften: und von Schmerz und Sterblichkeit wird er ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele, einſt mit Freuden jenen Ruf: das Grab iſt da! Denn das Ende deiner Leiden iſt mit ihm zugleich dir nah. Er, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf dieſe Stunde, Jeſu, der du für mich ſtarbſt, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbſt! Laß mich Tod und Grab nicht ſcheuen; laß vielmehr mich darauf freuen. Denn, nach treu vollbrachtem Lauf, nimmſt du mich zum Himmel auf.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

375. Staub bey Staube, ruht ihr nun, Todte Gottes! in dem Grabe! Möchten wir, wie ihr, auch ruhn in dem friedenvollen Grabe! Ach! der Welt entrannt ihr ſchon, kamt zu eures Schweiſſes Lohn!

2. Jeſus wills! wir leben noch, leben noch in Pilgerhütten!

ten! Alle trugen einſt dies Joch, alle, die die Kron' erſtritten! Endlich, endlich kommt der Tod, führte ſie; führt uns zu Gott!

3. Jeſus lebte ſelber hier, lebte ſelbſt in Pilgerhütten! Ach! vielmehr, viehlmehr als wir, hat der Göttliche gelitten! Standhaft laß im Kampf uns ſtehn, ſtets auf dich, Vollender, ſehn!

4. Was iſt dieſes Lebens Zeit, dieſe ſchwühle Mittagsſtunde, gegen die Unſterblichkeit? Aber, an der kurzen Stunde, hängt, du unerforſchter Gott! gleichwohl Leben, oder Tod!

5. O du unſre Zuverſicht, unſer Theil iſt einſt das Leben! Wenn auch unſer Auge bricht, wirſt du, Mittler, uns es geben! Gottes und des Menſchen Sohn, deinen Frieden gabſt du ſchon!

6. Daß wir dein ſind, nicht der Welt, daß du uns wirſt auferwecken! dieſe Kraft der beſſern Welt laß in unſerm Tod uns ſchmecken! Gieb uns mehr noch, als wir flehn! mehr noch, als wir ietzt verſtehn!

7. Wenn wir einſt, wie ſie zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen! wollſt du überſchwenglich thun, über alles, was wir flehen! Denn was hattſt du nicht vollbracht, als du riefſt: Es iſt vollbracht!

Mel. Aus meines Herzens G.

376. Der letzte meiner Tage iſt mir vielleicht nicht fern: o dann wird meine Klage ein Lobgeſang dem Herrn! Vollbracht iſt ganz mein Lauf: ich trete zu dem Throne, und Gott ſetzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für ſeines Reiches Erben hat Jeſus mich erklärt: was fürcht ich mich zu ſterben, wenn er mich ſterben lehrt? Mir iſt der Tod Gewinn! Daß ich unſterblich werde, entſchwing ich mich der Erde, der ich hier Fremdling bin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verſchließt die finſtre Gruft. Mich hebt zu höh'rer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod: der reißt die Sündenglieder, den trägen Leib, danieder: mich ſelbſt führt er zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem Kampf hervor. Hoch über alle Sonnen hebt Jeſus mich empor. Da tret ich in die Reih'n der Engel, meiner Brüder: in ihre hohen Lieder ſtimm ich, ſelbſt Engel, ein.

5. Die Leiber ſeiner Frommen ſind Saat, von Gott geſät: die frohe Zeit wird kommen, da reif die Aernte ſteht. Der neue Schöpfungstag

wird dann verjüngtes Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

6. Drum geh ich, frey von Kummer, des Todes düſtre Bahn: mir bricht nach kurzem Schlummer ein ewger Morgen an. Heil mir, er iſt nicht fern, der letzte meiner Tage! Er kommt, und meine Klage wird Lobgeſang dem Herrn.

Mel. Wie ſchön leucht't uns.

377. Wie wird mir dann, o dann mir ſeyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entſchlafen werde! von keiner Sünde mehr entweiht! entladen von der Sterblichkeit! nicht mehr der Menſch von Erde! Freu dich, Seele! ſtärke, tröſte dich, Erlöſte, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich; und bebe doch! ſo drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder! Der Herr erleichtert mir mein Joch! Es ſtärkt, durch ihn, mein Herz ſich doch, glaubt, und erhebt ſich wieder! Jeſus! Chriſtus! laß mich ſtreben, dir zu leben! dir zu ſterben! deines Vaters Reich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geiſt! Er iſt ein Weg zum Schaun, der Weg im finſtern Thale! Er ſey dir nicht mehr fürchterlich! Ins Allerheiligſte führt dich der Weg im finſtern Thale! Gottes Ruh iſt unvergänglich! überſchwenglich! Die Erlöſten wird ſie unausſprechlich tröſten.

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten ſammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgeſtammelt! Vater! Vater! ich befehle meine Seele deinen Händen, ietzo, Vater, deinen Händen!

5. Vielleicht ſind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone ſchimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit wird ſie erſt ſpät zertrümmert: laß mich, Vater! gute Thaten, gute Thaten mich begleiten vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach dann, mir ſeyn, wenn ich mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde! von keiner Sünde mehr entweiht! ein Mitgenoß der Ewigkeit! nicht mehr der Menſch von Erde! Heilig! heilig! heilig! ſingen wir dir! bringen Preis und Ehre! dir, der war, und ſeyn wird, Ehre!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

378. Wie ſanft ſehn wir den Frommen, nun bald der Erd entnommen, ſich ſeinem Ziele nahn; Wo ſich des Lebens Freuden vom frechen Sünder ſcheiden, da gehn des Chriſten Freuden an.

2. Er lächelt ſeinem Ende, und hebt voll Dank die Hände zu ſeinem Vater auf, der, bey der Welt Verderben, ſo froh ihn lehrt zu ſterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewiſſen bebt nicht vor Finſterniſſen, die Grab und Höll umgiebt, die ſchreckenvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er treu geliebt.

4. Hier flieſſen keine Thränen der Angſt; hier ächzt kein Stöhnen der Reu, die ihn zerreißt; ſein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den Troſt von oben, und Fried und Freud im heilgen Geiſt.

5. Er ſegnet froh die Seinen, die um ſein Lager weinen, ermahnt und tröſtet ſie; und, ſeiner Treue wegen, erfüllt Gott ſeine Segen, und weichet auch von dieſen nie.

6. Die Engel ſteigen nieder, voll froher Jubellieder, die Seele zu empfahn; er ſtimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre, dem Mittler, ſeinem Heiland, an.

7. Laß, Höchſter, mich beſtreben, ſo in der Welt zu leben, wie man dies Glück erwirbt: damit ich einſt, ein Erbe der Seeligkeit, auch ſterbe, wie ein gerechter Frommer ſtirbt.

Einſegnung eines Sterbenden.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

379. Nun, in Jeſu Namen! Amen! Entſchlaf in dieſem groſen Namen, vor dem ſich Erd' und Himmel beugt! Sieh, an deiner Laufbahn Ende biſt du! Er nimmt in ſeine Hände die Seel' auf, die der Erd entfleugt. Hör, o erlöſter Geiſt! der bald am Thron ihn preiſt: Jeſus Chriſtus hat dich verſöhnt! Von ihm gekrönt, empfähſt du nun der Erben Lohn!

2. Ob dich deine Sünd auch ſchreckte, vor dir des Sohnes Wunden deckte; was dich verdammt, iſt nur dein Herz! Bald wird ſie nicht mehr dich ſchrecken, nicht mehr des Sohnes Wunden decken; Gott iſt viel gröſer, als dein Herz! Ach mehr, als du verſtehſt, und weinend von ihm flehſt, wird er geben! Er hats vollbracht! Die dunkle Nacht des Todes, und der Sünd' iſt hin!

3. Welcher Glanz wird dich umfangen, iſt dir der Tag nun auf-

aufgegangen des Lebens, nach des Todes Nacht! Sey geſegnet! Amen! Amen! Entſchlaf in Jeſu Chriſti Namen! Als er auch ſtarb, hat ers vollbracht Nicht du; der Herr allein macht dich von Sünden rein! und du ſündigſt nun bald nicht mehr! Der Brüder Heer, der himmliſchen, nimmt nun dich auf!

4. Noch ein Segen ſoll dich letzen: Daß du verweſeſt! dies Entſetzen verfinſtre deine Seele nicht! Zwar wir wandlen hin, und ſäen dich irrdiſch aus; doch auferſtehen ſollſt du mit jenes Tages Licht! Geh ein zu deiner Ruh; der Herr ſchleußt nach dir zu. Auferſtehen! nach kurzer Ruh, du Todter du, wirſt du zum Leben auferſtehn!

5. Schaue: Wer aus Judas Lande, wer iſt es, der im Blutgewande, von Salems Hügeln niederſteigt? "Ich, ich bins, "der Gottheit Lehrer, der "Sünder Helfer und Bekeh"rer, vor deſſen Macht der "Tod entweicht!" Herr der Gerechtigkeit, warum iſt denn dein Kleid ſo beſprenget! Bedeckt mit Schweiß biſt du, und heiß von Müh, wie Keltertreter ſind!

6. "Soll ſich mein Gewand "nicht röthen? Hab ich ihn "nicht allein getreten den Kel"ter? Keiner war mit mir!" Siehe, der vom Blute rothe, der heilige, der groſe Todte! Kein Menſch, kein Engel war mit dir! Sie tragen ihn ins Grab, von Golgatha herab, Gottes Opfer! Vom Tode bleich geht er ins Reich der Herrlichkeit und fährt hinauf.

7. Er, er iſts; für dich verbürget, vom Anbeginn der Welt erwürget, ein Helfer durch Gerechtigkeit! Sollten ihn nicht Wunden röthen? Den Kämpfenden der Tod nicht tödten? Denn er, er war allein im Streit! Dich ſcheidet nichts von Gott, nicht Leben, und nicht Tod! Nichts, was jetzo und künftig iſt; da Jeſus Chriſt dich auch, dich auch erlöſet hat!

Bey Begräbniſſen.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

380. Wir tragen dieſen Leib zur Gruft, zur Ruhe, bis der Herr ihn ruft, bis einſt durch Jeſu Chriſti Macht er aus dem Todesſchlaf erwacht.

2. Dies iſt die Saat, von Gott geſä't, der Staub, ſo künftig auferſteht. Zwar irdiſch wird er ausgeſtreut, doch blüht er auf zur Herrlichkeit.

3. Nichts als den Leib zerſtört der Tod; die Seele geht hinauf zu Gott, beſtrahlt von Wahrheit, Heil und Licht: wer glauben kan, der ſtirbet nicht.

4. Dies

4. Dies iſt des Glaubens Zuverſicht; drum traur' ich um die Meinen nicht. Sie ſterben, und ihr letztes Wort iſt glaubensvoll: wir ſehn uns dort.

5. O Grab, des Müden ſüſſe Ruh! bald, bald trägt man uns auch dir zu! O Gott, mach zu der Ewigkeit uns durch die Heiligung bereit!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

381. Seelig ſind des Himmels Erben, die Todten, die im Herren ſterben, zur Auferſtehung eingeweiht! Nach den letzten Augenblicken des Todesſchlummers folgt Entzücken, folgt Wonne der Unſterblichkeit! Im Frieden ruhen ſie, los von der Erde Müh! Gelobt ſey Gott! Vor ſeinen Thron, zu ſeinem Sohn, begleiten ihre Werke ſie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre ſey dir, Verſöhner, Jeſu Chriſt! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert iſt! Er ſank, wie wir, ins Grab! wiſcht unſre Thränen ab, alle Thränen! Er hats vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht, wird an des Lammes Throne ſeyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne ſcheint uns alsdann; er iſt uns Sonne, der Sohn! die Herrlichkeit des Herrn! Heil! nach dem wir weinend rangen, nun biſt du, Heil! uns aufgegangen, nicht mehr im dunkeln, nicht von fern! nun weinen wir nicht mehr; das Alt' iſt nun nicht mehr! Halleluja! Er ſank hinab, wie wir ins Grab! Er gieng zu Gott! wir folgen ihm!

Nun laßt uns den Leib begraben.

Chor.

382. Senkt nun den Leib in ſeine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft. Wir ſäen ihn: einſt blüht er auf, und ſteigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube ſchuf ihn einſt der Herr, er war ſchon Staub, und wirds nur mehr. Das Korn verweſt, der Keim erwacht einſt herrlich aus des Grabes Nacht.

Antwort.

Grabt mein verwesliches Gebein, o ihr noch Sterblichen, nur ein! Ich bleib, ich bleib im Grabe nicht, denn Jeſus kommt, und hält Gericht.

Du wirſt mein aufgelöſt Gebein, o du Verweſung! weit verſtreun. Allein gezählt iſt, wie mein Haar, mein Staub: Gott weckt mich wunderbar.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der ſie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat. Gott iſt barmherzig, und verſtößt im Tode nicht, die er erlöſt, nicht die, für deren Miſſethat ſein Mittler ſich geheiligt hat.

4. Hier geht der Weg durchs finſtre Thal, durch manche Prüfung, Schmerz und Qual, der Jünger trug des Meiſters Joch: er trug es treu, nun ruht er doch. Bey euch hat Trübſal mich gedrückt, nun hat mich Gottes Ruh erquickt. Durchs Thal der Thränen wandelt ich, doch führte Gottes Rechte mich.

5. Er litt viel mehr, der uns verſöhnt, und himmliſch ſeine Sieger krönt: o Lohn! o Lohn! für wenig Pein; dann wirds wie Träumenden uns ſeyn. Ich trug ſein Joch bis an mein Grab, nun wiſcht er meine Thränen ab. Was ſind die Leiden kurzer Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit?

6. Du Todter Gottes! ſchlummr' in Ruh, wir gehn nach unſern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit. Bald folgt ihr mir der Reihe nach; ſchlaft nimmer, ſeyd im Glauben wach, ſchaft, daß ihr ſeelig werdet, ringt, lauft, daß ihr zu dem Ziele dringt.

7. Herr Jeſu! dein Verſöhnungstod ſtärk uns in unſrer letzten Noth, laß uns im Glauben treu und rein, und freudig unſer Ende ſeyn.

Von der Unſterblichkeit des Geiſtes und der Auferſtehung des Leibes.

Mel. Wer nur den lieben.

383. Warum erbebſt du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umſchließt einſt ſeine Höle, nur deine Hütte ſinkt hinab. Sie ſchuf der Allmacht Wink aus Staub, und ſie wird der Verweſung Raub.

2. Du, zur Unſterblichkeit erleſen, ſchwingſt dich empor zu Gottes Licht, und ſchauſt den Urſprung aller Weſen von Angeſicht zu Angeſicht; bewunderſt deines Gottes Macht in jener Welten Ban und Pracht.

3. Dann, Seele, wirſt du das verſtehen, was hier kein weiſer Mund erklärt; was hier vollkommen einzuſehen, des Wiſſens Trieb umſonſt begehrt. Dann täuſcht dich Wahn und Ir-

Irthum nicht, und ſelbſt die Finſterniß wird Licht.

4. Dann wirſt du den, ach, den erblicken, den hier allein der Glaube ſieht; den, der, dich ewig zu beglücken, zum Fluch gemacht, am Kreuz verſchied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wann nun der Tag des Herrn erſcheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweytenmal mit dir vereinet wird er unſterblich, ſo wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht!

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

384. Wer gleicht dir, Gott? Undenkbar iſt die Zahl von deinen Jahren. Doch warſt du, Schöpfer, was du biſt, eh alle Sonnen waren. Schon eh dein Arm die Welten trug, warſt du dir ohne ſie genug, und keiner Welt bedürftig!

2. Jehovah, tauſend Jahre ſind dir weniger, als Stunden, die ſchneller, als ein Tropf verrinnt, begonnen und verſchwunden; entflohn, und dir doch immer da; dein Auge ſieht ſie, wie's ſie ſah, nicht ſchöner, nicht vollkommner.

3. So bin ich, Gott, vor dir; ich Staub, ich leicht verblühte Blume, ich allzubald des Grabes Raub, mit Glück, und Luſt, und Ruhme. Wie ein Geſchwätz des Tags entfleucht mein Pilgrimleben, Gott, und gleicht kaum einem Morgentraume.

4. Und dennoch zeigſt du mir von dir ſo viel in Augenblicken, entdeckeſt dich darinnen mir, mich ewig zu beglücken. Du machſt dies Leben, dir ſey Dank! zu einem heitern Uebergang in ein beglücktres Leben.

5. Hier ſeh ich, Vater der Natur, im Schatten deiner Werke nur dunkel, wie im Spiegel nur, die Gröſe deiner Stärke. Wie ſchön iſt, was mein Auge ſieht; doch ach, o Gott, wie viel entflieht dem blöden, trägen Blicke!

6. Nein, Vater, deß mein Herz ſich freut, du ſchufſt mich nicht vergebens; was ſchmeck ich nicht für Seeligkeit im Traume dieſes Lebens? Wie wenig iſt, was ich hier ſeh, hier, o mein Gott, von dir verſteh; doch macht mich das ſchon ſeelig!

7. Es fliehe denn dies Leben hin ſchnell, wie ein Traum, noch ſchneller; ich weiß, daß ich unſterblich bin; dort wird dies Auge heller. Dich werd ich dort ſehn, wie du biſt, und meine Freude, Vater, iſt dann ewig und vollkommen!

Mel. O Gott, du frommer.

385. Ich ſterb im Tode nicht! Mich überzeugen Gründe, die ich, je mehr ich forſch, in meinem Weſen finde. Erſtaunt und froh ruf ich: die Ewigkeit iſt mein! Die Wahrheit liegt in mir! Es kan nicht anders ſeyn.

2. Iſt meines Daſeyns Zeit ein Augenblick auf Erden? Soll ich vom Ganzen nicht ein bleibend Antheil werden? Was hilfts zum Zweck der Welt, daß ich auf mich gedacht? Und ſo zu denken hat mich Gott ja ſelbſt gemacht.

3 Warum muß ich mit Fleiß auf jene Zukunft ſehen, wenn ich, dem Viehe gleich, im Tode ſollt vergehen? Des Maulwurfs ganzer Zweck heiſcht groſe Augen nicht; und mir iſt Zeit und Welt zu klein für mein Geſicht.

4. Ich ſehe weiter hin; mein Denken, mein Beſtreben, und meine ganze Kraft geht auf ein ewig Leben. Ich fühle mich zu gros, ich bin zu hoch geſpannt, mir iſt der Erdenkreis ein viel zu kleines Land.

5. Des Leibes Dauer iſt für mich viel, viel zu enge; für mich ſind tauſend Jahr von zu geringer Länge. Soll ich nicht ewig ſeyn, ſo leb' ich unnütz hier: Geiſt, Mut und Denkungskraft, was nutzten dieſe mir?

6. Der denkende Verſtand durchſteigt der Dinge Leiter, verläßt, was er begreift, und denket immer weiter. Der Wille ruhet nicht in endendem Genuß, er hungert fort, und fühlt bald Eckel, bald Verdruß.

7. So fühlet ſich mein Geiſt nicht für die Zeit gebohren; und hätt' ihn Gott nun nicht zur Ewigkeit erkohren, ſo wäre ja der Menſch im Wunſch dem Engel gleich, im Sterben dann dem Vieh! O Läſterung entweich!

8. Warum, warum hätt' ich zum Ewigſeyn die Triebe, wenn ſie mir Gott nicht gab, daß ich auch ewig bliebe? Ich nütze mir zu nichts, wenn ich nicht ewig bin; mein Weſen täuſcht alsdenn den ſehnſuchtsvollen Sinn.

9. Hab ich mir die Natur wohl ſelbſt ſo gros verliehen? Vermindert ſie auch wohl mein emſiges Bemühen? Der Satz: es iſt ein Gott; ſchließt dieſen Satz mit ein: er gab mir, was ich bin. Die Ewigkeit iſt mein!

10. Er, der zu weislich wirkt, und nie ſein Werk vernichtet, hat mich zur Ewigkeit beſtimmt und eingerichtet. Wozu er mich gemacht, das muß, das werd ich ſeyn. Mein Geiſt, du ſtirbeſt nicht! Die Ewigkeit iſt dein!

Mel. Wer nur den lieben.

386. Ich bin zur Ewigkeit gebohren, für eine beßre Welt beſtimmt, die Hofnung iſt nicht ganz verlohren, wenn gleich der Tod den Leichnam nimmt. Ich lebe nicht für dieſe Zeit, mein Loos iſt die Unſterblichkeit!

2. Was iſt die Welt? was Geld und Ehre? Geſetzt, es wäre alles mein: es bliebe, wenn kein Himmel wäre, für meine Wünſche viel zu klein. Der Geiſt findt nicht im Staube Ruh, er eilt erhabnern Gütern zu.

3. Er ſchuf mich ja, der Gott der Liebe, zu meinem Glück, zu ſeiner Luſt; er pflanzte mir die höh're Triebe mit eigner Hand in meine Bruſt. Er, der den Geiſt mit Hunger füllt, läßt ihn fürwahr nicht ungeſtillt.

4. Der Wunſch, ihn ewig treu zu lieben, in größrer Klarheit ihn zu ſehn, der hier noch unerfüllt geblieben, muß einſt noch in Erfüllung gehn. So wahr Gott mein Verlangen kennt, wir bleiben ewig ungetrennt!

5. Er iſt gerecht, der höchſte Richter! Die Tugend wird noch einſt gekrönt; wenn gleich ein Haufe Böſewichter ſie hier verwirft, verfolgt, verhöhnt. Der Heuchler, der hier triumphiert, wird dorten vors Gericht geführt.

6. Iſt's möglich, kan Gott anders handeln? Gilt Unrecht denn in ſeinem Reich? Die Frommen, die hier vor ihm wandeln, ſind ſie den frechen Spöttern gleich? O komm nur Tod! ich ſterbe drauf: Gott weckt mich zur Vergeltung auf!

7. Er weckt mich auf aus meinem Grabe! dies hoft mein Herz; ſo ſpricht ſein Wort, und was ich hier gefunden habe, treibt vollends alle Zweifel fort. Wie froh erhebt ſich nun mein Geiſt, weil Gott ihn ſelbſt unſterblich heißt!

8. Noch mehr: ich kenne Jeſu Lehre, und das, was er für mich gethan; was ich aus ſeinem Munde höre, iſt Wahrheit, die nicht trügen kan. Ich bin des Heilands Eigenthum, erlöſt durch ihn zu ſeinem Ruhm.

9. Mein Jeſus lebt! Wer will mich tödten? Wer raubt mir die Unſterblichkeit? Sein Arm reißt mich aus Todesnöthen, und führt mich hin zur Seeligkeit. Auch dieſer Leib muß auferſtehn, und ſchön verklärt zum Himmel gehn.

10. Ihr Thäler ſinkt! Fallt Berge nieder! Mein muntrer Glaube fürchtet nichts. Ich ſehe einſt den Morgen wieder, den Morgen jenes ew'gen Lichts. Dann fängt mein neues Leben an; o Gott! wie ſeelig bin ich dann!

Mel. Befiehl du deine Wege.

387. Wenn einſt in meinem Grabe des Todes ſtille Nacht ich durchgeſchlummert habe, ſo weckt mich Jeſu Macht, giebt dieſem Leib aus Staube des Himmels Herrlichkeit. O Troſt! den mir der Glaube an Gottes Wort verleiht!

2. Aus Saamen, den wir ſäen, läßt Gott von Jahr zu Jahr die neue Frucht entſtehen, die in dem Keime war. Er bringt aus Staub die Blume im Frühling neu hervor; zu ſeiner Allmacht Ruhme prangt der Erſtandnen Flor.

3. Kan Gott denn nicht auch machen, daß einſt aus Staub und Gruft die Leiber neu erwachen, wenn ſeine Stimme ruft? Es werden dieſe Glieder, wie Saamen, ausgeſät. Gott will, ſie leben wieder; der neue Leib erſteht.

4. Dies ſind gar leichte Sachen dem Schöpfer der Natur! Des Spötters freches Lachen beſchimpft ihn ſelber nur. Daß Todte leben ſollen, ruht ganz in Gottes Macht. Und ſollt' er nicht auch wollen, daß einſt mein Leib erwacht?

5. Vergeltung im Gerichte trift nicht blos meinen Geiſt. Was ich allhier verrichte, was gut, was böſe heißt, geſchieht bey Leibesleben. Wird denn der Richter nicht dem Leib auch Antheil geben am Lohne im Gericht?

6. Die aus des Grabes Banden Gott ehmahls ſchon erweckt, und Jeſum, der erſtanden, da er den Tod geſchmeckt, betrachtet unſer Glaube, und ſiegreich rühmet er: auch uns weckt aus dem Staube zum Leben einſt der Herr.

Mel. Eine feſte Burg iſt unſer.

388. Des Lebenden Glückſeeligkeit, den Troſt der letzten Stunden, dich, Wonne, nach vollbrachter Zeit, zu ſchaun des Siegers Wunden! Dich, einſt aufzuſtehn! und Gott zu ſehn! dich, Wonne, will ein Thor, der ſich von Gott verlohr, ein Staub will dich uns rauben!

2. Das will er thun, und tauget nicht! Er mag uns hier verlachen! Er aber wird doch zum Gericht mit Todesangſt erwachen! Wir ſtehn dann am Thron, empfahn den Lohn, den uns ſein Blut erwarb, der für die Sünder ſtarb! Die Todten wird er wecken!

3. Der Gottverſöhner that das ſchon in ſeiner Leiden Tagen! Der bangen Mutter todten Sohn ließ er nicht weiter tragen! Jeſus Chriſt gebot, da ließ der Tod Jairus Kind! Er weint um Lazarus, den Freund! weckt ihn, der ſchon verweſte!

4. Des

4. Des Todten Schweſter kam, und rief: Herr! wärſt du hier geweſen, ach, der vor uns im Tod entſchlief, er wär, er wär geneſen! Herr, du hättſt mein Flehn und ihn geſehn! Des Menſchenfreundes Herz durchdrang ihr Glaub, ihr Schmerz mit göttlichem Erbarmen!

5. Ich ſag es dir! ſtärk dich, und glaubs! Es ſind noch höhre Dinge! Die Auferſtehung eines Staubs iſt gegen ſie geringe! Wer mir glaubt, ſtirbt nie! Sein Staub entflieh zur Erde wieder hin; der ich ihm Leben bin, ich laß ihn doch nicht ſterben!

6. Sie ruft die Traurenden. Sie ſtehn, ſie weinen! freun ſich! beben! Ach! werden wir den Herrn erflehn? Der Todte wird er leben? Jeſus Chriſtus zürnt! Der Richter zürnt, daß unſre Miſſethat uns ſo entheiligt hat, daß wir verweſen müſſen!

7. Erbarmend zürnt er. Denn er weint! Er war hinabgeſtiegen, und ſahe den entſchlafnen Freund, den ſtillen Todten liegen! Freud erfüllt und Schmerz noch Aller Herz: ja! Lazarus erwacht! drauf ſchreckſt du ſie, o Nacht des Tods, und du, Verweſung!

8. Zum Vater ſah der Sohn empor: Der du mich immer höreſt! ich danke dir, daß du dein Ohr auch heute zu mir kehreſt: laß mich die hier ſtehn verherrlicht ſehn! damit ihr Herz entbrenn, daß du mich ſandſt, erkenn, und glaub, und ewig lebe!

9. Drauf ruft er in das ſtille Grab! Sie hören ſeine Stimme! Allmächtig ruft der Sohn hinab! Sie beben vor der Stimme! Lazarus ſteh auf! Schnell ſteht er auf! erſtaunt! bleibt ſtumm! und ſteht! jauchzt laut! verſtummt! und geht, und geht zu Jeſu Chriſto!

Mel. Allein Gott in der Höh.

389. Mein Heiland lebt. Er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und ſiegreich aus des Grabes Nacht zu Gott ſich aufgeſchwungen. Er iſt mein Haupt; ſein Sieg iſt mein. Sein ſoll mein ganzes Leben ſeyn, und ihm will ich auch ſterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jeſu! ſchauen. Das iſt, was mich zufrieden ſtellt, ſelbſt bey der Gräber Grauen. Ich bin getroſt und unverzagt, weil du den Deinen zugeſagt: ich leb, und ihr ſollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einſt aus der Verweſung Staub ſich neu gebildt erheben, wenn du, o groſer

ſer Lebensfürſt! nun deinen Todten rufen wirſt, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann, vor dir, mein Heiland, ſtehen! Dann nimmſt du mich mit Ehren an; läſt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Laſt beſchwehrt, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein ſeeligs Theil iſt mir auf jene Welt bereitet! der Freuden Fülle iſt bey dir. Von dir, o Herr! geleitet, werd ich in deinem Himmelreich, unſterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Luſt genieſſen.

6. Denn, wo du biſt, da ſollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frey von Schmerz und Müh, von Seeligen umgeben, genieſſen deiner Herrlichkeit. O was ſind Leiden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Freuden?

7. Laß die zukünftge Herrlichkeit mir ſtets vor Augen ſchweben; und oft ſich in der Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzuſtreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, ſo tröſte ſelbſt damit mein Herz! es kommt ein beſſers Leben.

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

390. Jeſus, meine Zuverſicht, ſtarb für mich, und lebt nun wieder; darum zagt die Seele nicht, wenn gleich ihres Körpers Glieder der Verweſung lange Nacht ganz zu Staub und Aſche macht.

2. Jeſus lebt, und lebt als Haupt ſeiner glaubigen Gemeine; alſo lebt, wer an ihn glaubt. Seiner Glieder bleiben keine in des Todes Staub zurück. Gros iſt wohl des Chriſten Glück!

3. Ich bin durch der Hofnung Band gar genau mit ihm verbunden; er führt mich an ſeiner Hand, bis ich ſiegreich überwunden, und nimmt auf der Todesbahn mich zu ewgen Ehren an.

4. Erd bin ich, und muß daher einmal auch zu Staube werden; dieſes weiß ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß bey ihm nach dieſer Zeit ich ſey in der Herrlichkeit.

5. Dieſe Haut umgiebt mich dann, wie ich deinen Worten glaube; und ich ſeh dich fröhlich an, wann ich aufſteh aus dem Staube. Meine Augen ſehen dich, Gottverſöhner! ewiglich.

6. Ob dies Aug im Tode bricht, wirds doch meinen Retter kennen! Ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen! Dank ihm! Dank ihm! Preis und Ruhm! Wunderbar ſchaft er mich um!

7. Was hier kränkelt, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen. Irdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen. Es verweſt der ſündge Leib, daß er einſt unſterblich bleib.

8. Deſſen wart ich hocherfreut: einſt ſteigt mein Erlöſer nieder; weiche Sorg und Traurigkeit, Jeſus ruft den Todten wieder, wann einſt die Poſaune klingt, die durch alle Gräber dringt.

9. Und mich ſchreckte noch der Tod? mich die Gräber, und ihr Grauen? Meinen Mittler! meinen Gott! Jeſum Chriſtum! werd ich ſchauen! Elend fühl' ich dann nicht mehr! weine dann, ach dann! nicht mehr.

10. Nur, daß du dich, Seel, erhebſt von den Lüſten dieſer Erden! und ſchon hier dem Gotte lebſt, mit dem du vereint ſollſt werden! Willſt du ſeines Heils dich freun; mußt du heilig, Seele, ſeyn!

Mel. Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der den Tod 2c.

391. Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du, mein Staub, nach kurzer Ruh! Unſterblichs Leben wird, der dich ſchuf, dir geben! Halleluja!

2. Wieder aufzublühn, werd ich geſät! Der Herr der Aernte geht, und ſammelt Garben uns ein, uns ein, die ſtarben! Halleluja!

3. Tag des Danks! der Freudenthränen Tag! Du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geſchlummert habe, erweckſt du mich!

4. Wie den Träumenden wirds dann uns ſeyn! Mit Jeſu gehn wir ein zu ſeinen Freuden! Der müden Pilger Leiden ſind dann nicht mehr!

5. Ach! ins Allerheiligſte führt mich mein Mittler dann; lebt' ich im Heiligthume zu ſeines Namens Ruhme! Halleluja!

Mel. Chriſtus der iſt mein Leb.

392. Einſt geh ich ohne Beben zu meinem Tode hin. Denn Chriſtus iſt mein Leben, und Sterben mein Gewinn.

2. Ich ſcheue nicht die Schrecken der freudenleeren Gruft. Der wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief mich, abzuſcheiden, auch heute ſchon mein Gott, ſo folg ich ihm mit Freuden, und ſterb auf ſein Gebot.

4. Des Lebens friſche Blüthe vermodre nur im Staub: die Wange, die ſonſt glühte, ſey der Verweſung Raub.

5. Ich hoff ein beßres Leben, das nie von mir entflieht. Ein Leib wird mich umgeben, der nimmermehr verblüht.

6. Dann eil ich dir entgegen, mein triumphierend Haupt, und ſeh entzückt den Segen des Heils, das ich geglaubt.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

393. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferſtehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, ſehen. Dann werd auch ich, o Herr! durch dich, verklärt mit allen Frommen, zur Himmelsruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führſt ſie einſt heran, die Stunde der Erlöſung; die Stunde, da ich hoffen kan Troſt, Freyheit und Geneſung; da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Luſt und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferſtehung biſt! du biſts, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Chriſt, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht ſchreckt mich dann nicht mit tödtenden Gewittern, wenn alle Frevler zittern.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu ſtehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

In bekannter Melodie.

394. Wachet auf! ſo ruft die Stimme, wacht auf! ruft einſt der Engel Stimme, verlaßt das Grab, verlaßt die Gruft! Wachet auf, erlöſte Sünder! Verſammelt euch, ihr Gotteskinder! Der Richter iſt es, der euch ruft. Des Todes ſtille Nacht iſt nun vorbey! erwacht! Halleluja! Macht euch bereit zur Ewigkeit! Sein Tag, ſein groſer Tag iſt da!

2. Erd und Meer und Hölle beben, die Frommen ſtehen auf zum Leben, zum ewgen Leben ſtehn ſie auf! Jeſus kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtark, von Wahrheit mächtig, und krönt mit Freuden ihren Lauf. Licht iſt um deinen Thron und Wonne, Gottes Sohn! Hoſianna! Vollender, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit!

3. Ewigs Lob ſey dir geſungen! Wir ſind ins Leben durchgedrungen! Am Ziel ſind wir beym groſen Lohn! Schon öfnen ſich des Himmels Pforten! O welch ein Heer von allen Orten freut ſich mit uns um deinen Thron! Kein Auge ſahe ſie, dem Ohr erſcholl ſie nie dieſe Wonne! Von Ewigkeit, zu Ewigkeit, ſey Dank, und Preis, und Ehre dir!

Von

Von der Wiederkunft Jeſu, dem Gerichte und Ende dieſer Welt.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey.

395. Wir glauben an dich, Jeſus Chriſt, und an dein Wiederkommen; wenn voll die Zahl der Sünder iſt, und voll die Zahl der Frommen! Auf hellen Wolken ſtralſt du dann, daß dich kein Aug ertragen kan des Böſewichts und Heuchlers!

2. Mit aller deiner Engel Heer kommſt du zur Erde wieder! Die Erde bebt! Es dampft das Meer! und Sterne ſtürzen nieder! Da ſtehſt du! Richter aller Welt! Um dich ein Heer, das niemand zählt, der auferſtandnen Todten!

3. Und jede That und jedes Wort der Kleinen und der Groſen, aus jeder Zeit, aus jedem Ort wird von dir aufgeſchloſſen; wird dargelegt in helles Licht; und alles wiegt dein ſcharf Gericht im Angeſicht der Welten.

4. Vor dir entflieht die Dunkelheit; und jede Nacht wird helle; und Wahrheit und Gerechtigkeit tritt an des Unrechts Stelle; die Wahrheit Gottes ſpricht durch dich, und alles, alles zeiget ſich, wie's iſt und war, und ſeyn wird.

5. O Jammer dann dem Böſewicht, und Freude dann dem Treuen! wenn Straf und Lob dein Urtheil ſpricht, das nie dich wird gereuen! O Allgerechter! möchten wir nie dein vergeſſen! rein vor dir der Tugend Pfade wandeln!

Mel. O Gott, du frommer.

396. Verächter Gottes! bebt, daß ihr ſein Recht verletzet! Der Gott, den ihr verſchmäht, hat einen Tag geſetzet, wo er, damit ſein Rath die ganze Schrift erfüll, einſt mit Gerechtigkeit den Weltkreis richten will.

2. Durch euern Frevel ſelbſt bezeugt ihr dieſe Lehre! Wenn kein Vergeltungstag der Rache künftig wäre; ſo würden Mord, Betrug und Raub dem Fluch entgeh'n, und der Meineidige Gott ungerochen ſchmäh'n.

3. Ihr ſchwelgt, und bläht euch auf, rühmt euer Thun für weiſer, als Gottes Lehren ſind; ihr raubt der Wittwen Häuſer, ihr werdet durch den Schweiß der Unterdrückten reich, und niemand ſtraft die Schuld auf dieſer Welt an euch.

4. Doch, ein gerechter Gott wird ewig die Verbrechen in einer andern Welt an ſeinen Feinden rächen; dann rühmt mit Preis und Dank ſein auserwählt Geſchlecht: der Gott, den es verehrt, ſey heilig und gerecht.

5. Und

5. Und foltert euch umſonſt das warnende Gewiſſen, wenn die Gedanken ſich in euch verklagen müſſen, indem ihr zügellos der Sünd und Hölle fröhnt, und dieſe Lehr' aus Gott, als einen Traum, verhöhnt?

6. Wird Gottes Odem nicht einſt den Verbrecher tödten; was zwingt euch denn ſo oft bey Laſtern zu erröthen? Ihr läſtert; innre Furcht tritt euch ins Angeſicht; und dieſe Furcht bezeugts: Gott kommt, und hält Gericht.

7. Ja, wenn die Himmel einſt vor ihm, wie Spreu, zerſtieben, dann wird der Heiligſte gerechten Eifer üben an dem, der ſich vom Licht der Wahrheit abgewandt, und Gott und ſeinen Sohn im Glauben nicht erkannt.

8. "Es kommt, ſo ſpricht "der Herr, die Stund, in wel-"cher alle, die in den Gräbern "ſind, des Menſchen Sohn "beym Schalle des letzten "Feldgeſchrey's in Wolken "kommen ſeh'n, und zum Ge-"richt hervor aus ihrem Stau-"be gehn.

9. "Der Eifer ſeines Zorns "wird dann die Sünder ſchel-"ten, und einem jeglichen "nach ſeinem Thun vergel-"ten!" O weh des groſen Tags! Gott kommt; ihr Sünder! bebt, weil über euch ſein Fluch in Feuerwolken ſchwebt!

10. Er fällt herab, mit ihm das ewige Verderben. Im Feuer, das euch quält, ſoll euer Wurm nicht ſterben! Umſonſt ſucht ihr den Tod, wenn ihr dies Urtheil hört, und wünſcht umſonſt, daß ihr noch nie gebohren wär't.

11. Doch die Gerechten ſtehn mit Freudigkeit, und heben die frohen Häupter auf, wenn alle Völker beben; ihr Glaube wird gekrönt, und laut rühmt ihr Geſchlecht: Der Gott, den ſie verehrt, ſey heilig und gerecht.

Mel. Jeſu, meine Freude.

397. Dieſer Bau der Erden wird zu Aſche werden, kommt einſt Gottes Sohn. Kommt er zum Gerichte, ſo macht er zunichte, Zweifler, euren Hohn! Stolz ſagt ihr: es wird allhier alles, wie es iſt, beſtehen, nimmermehr vergehen.

2. Solche Spötter waren auch in jenen Jahren, eh die Sündfluth kam. Aber dieſe Spötter fanden keinen Retter, der in Schutz ſie nahm: Trotz dem Spott, berief doch Gott Waſſer zu der Welt Verderben; Sünder mußten ſterben.

3. Alſo, währts gleich lange, ſpart zum Untergange Gott nun auch die Welt. Einſt ſtürzt ſie zuſammen, wenn durch Feuerflammen ſie in Aſche fällt. Unſer Herr, gerecht iſt er, kommt dereinſt zum Welt-

ge-

gerichte, macht den Spott zunichte.

4. Scheint er zu verziehen: tauſend Jahr entfliehen, wie ein Tag, vor ihm. Noch währt ſein Verſchonen; noch will er nicht lohnen, ſtraft noch nicht im Grimm. Seine Huld läßt noch Geduld über dieſen Weltkreis währen, Sünder zu bekehren.

5. Aber einſt erſcheinet, ehe man es meynet, doch ſein groſer Tag, da des Zornes Wettern keiner von den Spöttern dann entfliehen mag. Feuersglut ſchlägt dann mit Wut über Erd und Welt zuſammen; alles ſteht in Flammen.

6. Selbſt die Himmel krachen. Theuer wird das Lachen roher Sünder dann. Auch die Elemente, die kein Feuer trennte, greift dies Feuer an. Durch die Wut von dieſer Glut wird man plötzlich ſie zergehen und zerſchmelzen ſehen.

7. Erd und ihre Werke ſind von keiner Stärke, wenn dies Feuer brennt. Alles wirds verheeren, alles wirds verzehren, was man irdiſch nennt. Was die Welt jetzt noch enthält in dem irdiſchen Beſtehen, wird alsdenn vergehen.

8. O! wie ſollen Chriſten allen Erdenlüſten ernſtlich widerſtehn, ſoll Gott ſie zum Leben, das er dort will geben, dermaleinſt erhöhn! Warlich wir im Leben hier müſſen Gottes Wege gehen, um dort ihn zu ſehen.

9. So ſchaun wir im Glauben, den kein Feind wird rauben, auf die beßre Welt; ſind in Hofnung ſeelig, ſind getroſt und fröhlich, wenn der Leib zerfällt. Und wenn Gott, einſt nach dem Tod, läſſet dieſe Welt zertrümmern, wirds uns nicht bekümmern.

10. Gott wird ſein Verſprechen doch gewiß nicht brechen, deſſen wir uns freun. Ewige Belohnung wird in neuer Wohnung unſer Erbtheil ſeyn. Noch ſind wir im Elend hier. Heiligkeit und ewigs Leben wird Gott dort uns geben.

M. O Ewigkeit, du Donnerw.

398. Der unſre Menſchheit an ſich nahm, als er uns zu verſöhnen kam, kommt einſt, zu richten, wieder. Nicht fern iſt ſeiner Zukunft Zeit! In aller ſeiner Herrlichkeit ſteigt Jeſus dann hernieder. Vernimms, o Welt, und beßre dich! der Tag des Schreckens nahet ſich.

2. Warum verzieht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder, hörts mit Beben! euch, die ihr frech ihm widerſtrebt, und in der Bosheit ſicher lebt, zur Beßrung Friſt zu geben. Doch bald iſt euer Maaß erfüllt! bald kommt der Richter und vergilt.

3. Dann öfnet um euch her ſich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen ſeinen Schrecken; dann wird euch, wann der Richter droht, nicht Berg noch Meer, nicht Grab und Tod für ſeiner Ahndung decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er ſich, und ſein Gericht iſt fürchterlich.

4. Wann furchtbar ſeiner Donner Schall von tauſendfachem Wiederhall der Erde Grund erſchüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend ſtürzt, in Trümmer fällt, wann ſelbſt die Himmel zittern, und vor den Richter hingerückt der Spötter glaubet und erſchrickt:

5. Dann iſt nicht mehr zur Buſſe Zeit; wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden? Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh euch dieſer Tag ergreift, die Schande eurer Sünden; daß ihr nicht ſelbſt euch einſt verflucht, und in Verzweiflung Lindrung ſucht.

6. Mein Herz erſchrickt; es bebt in mir mein Innerſtes, o Gott, vor dir! ich bin ein Miſſethäter. Begnadige, wañ dein Gericht auch mir mein ewig Urtheil ſpricht, mich, Herr, den Uebertreter. Du, der die Sünder nicht verſtößt, du, Jeſu, haſt auch mich erlöſt.

7. Tag Gottes und der Ewigkeit! du predigſt uns den Werth der Zeit, laut mit des Donners Stimme. Reizt, Menſchen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht ſchnell ergrimme. Denn ſchrecklich wird der Sünder Pein, und gros der Frommen Wonne ſeyn.

In eigner Melodie.

399. Wann der Erde Gründe beben, und in Todtengrüften Leben und im Staube Jugendſtärke wallt: wann des Auferweckers Stimme ſchallt: Gott! erbarm dich unſer!

2. Wann mit donnerndem Getümmel, o Allmächtger, deine Himmel und des Erdballs Reiche ſchnell vergehn, und wir wankend auf den Trümmern ſtehn: Gott! erbarm dich unſer!

3. Wann auf deinem Wolkenwagen, von Zehntauſenden getragen, Weltenrichter, du herniederfährſt, und den Uebelthätern Rache ſchwörſt: Gott! erbarm dich unſer!

4. Wann mit Zittern und Entzücken alle Völker nach dir blicken, und dein flammend Richterangeſicht Fluch und Lohn in ihre Seele ſpricht: Gott! erbarm dich unſer!

5. Wann auch ich dann vor dir ſtehe, und mein Aug zu

deiner Höhe bebend nur empor zu ſchauen wagt: wann in mir die ganze Menſchheit zagt: Gott! erbarm dich meiner!

Mel. Befiehl du deine Wege.

400. Herr, ſieh, ich bin verdroſſen, zu thun, was dir gefällt! Mein Herz hinkt unentſchloſſen noch zwiſchen Gott und Welt. Mich drücken ſchnöde Ketten der Sündenſklaverey: verzeuch nicht, mich zu retten, und, mach, o Gott, mich frey!

2. Zeig, Heiligſter! der Seele dein Bild in vollem Glanz! damit ich dich erwähle, ſo zeige dich mir ganz! wie ſchrecklich du dem Sünder, o reinſtes Weſen, ſeyſt, du Vater deiner Kinder, vollkommner höchſter Geiſt!

3. Sollt in gewohnten Sünden, eh ich verſöhnet bin, dein groſer Tag mich finden, o Gott, wo flöh ich hin: wenn Berg' in Ungewittern hertaumeln, wie vom Wind, und Erd und Himmel zittern, und Sonnen finſter ſind!

4. Tag! ſchrecklichſter der Tage, der allgemeinen Glut, verzweiflungsvoller Klage für den, der Böſes thut! Er rauchet, angezündet, der Sitz der Miſſethat, da, der die Welt gegründet, ſich ihm, als Richter, naht.

5. Er kommt, und Blitze röthen den Arm des Menſchenſohns! Herr! deine Blicke tödten die Feinde deines Throns: und Erd und Himmel fliehet vor deinem Angeſicht. Und wer nach ihnen ſiehet, ſieht ihre Stätte nicht.

6. Ihr neuen Himmel, ſchweiget, der Sünder wird verklagt; und ſein Gewiſſen zeuget, das an der Seele nagt; er bebt, er weicht zurücke: weh ihm! Die Hölle glüht in ſeinem finſtern Blicke, der Gott, den Richter, flieht.

7. Was helfen Ruhm und Gröſe, die vormals Neid erweckt, nun, da des Laſters Blöſe kein feiler Glanz mehr deckt, in dieſer groſen Scene, wo ſich mit Engeln miſcht, wer eine fromme Thräne den Armen abgewiſcht.

8. Wann die verdammte Rotte, verfolgt vom Donner, eilt, und, ewig fern von Gotte, gequält und läſternd heult: am Tage deiner Rache, Herr! nimm dich meiner an, und führe meine Sache, wie du am Kreuz gethan!

Mel. Es iſt gewißlich an der.

401. Schon iſt der Tag von Gott beſtimmt, da, wer auf Erden wandelt, ſein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menſchen Sohn, er kommt, und Wolken ſind ſein Thron, der Erden Kreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier ſtehn die Millionen, die ſeit dem erſten Tag der Zeit, auf dieſer Erde wohnen; nur dem Allwiſſenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier ſtehn ſie vor dem Richter.

3. Hier muß der falſche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Waage hält, wird keine Sünde ſiegen. Hier iſt zur Buſſe nicht mehr Friſt, hier gilt nicht mehr Betrug und Liſt; hier gilt kein falſcher Zeuge.

4. Der Richter ſpricht, der Himmel ſchweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt, erbt das Reich der Ehren! ſo ſpricht er zu der frommen Schaar; doch die, die widerſpenſtig war, heißt er nun von ſich weichen.

5. O Herr! mit welcher Majeſtät wirſt du das Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verſchmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Hier quält ſie die Gewiſſenspein. Wer wird dann noch ihr Retter ſeyn? Ihr Warten iſt verlohren.

6. Sie, die Gerechten, leuchten dann, wie Sonnen an dem Himmel. Du ſelbſt nimmſt ſie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! Nun ſehn ſie mit erſtauntem Blick, daß Glaub und Lieb das höchſte Glück aus Gottes Gnade erben.

7. Sie gehn nun in das Wonnereich, das Gott für ſie bereitet, und ſehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlſeyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit ſtöhrt ihre ewge Freude.

8. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernſt bedenken! Es ſtärke meine Zuverſicht, wenn mich die Leiden kränken; es reize mich, gewiſſenhaft, und eingedenk der Rechenſchaft, nach deinem Wort zu wandeln.

Mel. Befiehl du deine Wege.

402. Ich denk an dein Gerichte, Beherrſcher aller Welt! Der Thor nenns ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt! mich ſoll ſein Wahn nicht ſtöhren, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewiſſen lehren, du halteſt einſt Gericht.

2. Ich ſeh im Geiſt die Blitze, und hör die Donner ſchon; erblick dich auf dem Sitze und hohen Richterthron, um den die heilge Menge erhabner Engel ſteht. Welch herrliches Gepränge! welch hohe Majeſtät!

3. Umſonſt ſucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr, alle Menſchenkinder wirſt du zur Rechnung ziehn. Du rufſt, und ſie erſcheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern, wie

den

den Deinen, giebſt du gerechten Lohn.

4. Frohlockend ſehn die Frommen dein göttlich Angeſicht. Schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphiert ihr Hoffen; erlöſt von aller Müh, ſehn ſie den Himmel offen, und du, Herr, ſegneſt ſie.

5. Wie angſtvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleiſchlich Leben das eitle Herz verwöhnt! Du giebſt den Sündenknechten ihr Theil in ewger Pein, und führeſt die Gerechten zu deiner Freude ein.

6. Drum laß, Herr, dein Gerichte mir ſtets vor Augen ſeyn, und drücke ſein Gewichte in mein Gewiſſen ein! Vor dir laß mich fromm wandeln, und hier zu aller Zeit, ſo, wie ein Weiſer handeln, der ſeinen Richter ſcheut.

7. Iſt dann dein Tag vorhanden; wird dieſe Welt vergehn: ſo hoff ich, nicht mit Schanden vor deinem Thron zu ſtehn. Du ſtellſt mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreyt; führſt mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

403. Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöſte! nicht, jetzt auf ſein Wort zu hören. Wer hier nicht ſeine Vorſchrift hört, und ſie nicht mit Gehorſam ehrt, wird nicht vor ihm beſtehen.

2. Herr, laß mich deiner Majeſtät mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, iſt zwar noch nicht erſchienen: doch, was uns hier verborgen war, das wird dereinſt uns offenbahr, wann du wirſt wiederkommen.

3. Wann vor dir die Natur dann bebt, und unter deinen Füſſen ſich alles, was dir widerſtrebt, wird völlig beugen müſſen; wann alle Engel vor dir ſtehn, dann werden aller Augen ſehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wann dann, o Herr! auf dein Geheiß die Todten wieder leben; dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis, ſich aus dem Grab erheben: wer wird dann noch, Herr Jeſu Chriſt! daß du der Herr des Lebens biſt, mit Frechheit läugnen können?

5. Wer ſpottet dann noch deiner Kraft, wann du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenſchaft, mit Majeſtät wirſt ziehen? wann nun ihr Auge dich erblickt, und ſie dein Strafgerichte drückt, dann werden ſie verſtummen.

6. Und wann du dann die Deinen nun mit Preis und Ehre viereſt; und, ihnen ewig wohlzuthun, ſie in den Himmel

mel führeſt: dann, Herr, wird völlig offenbar, daß dein die Macht und Gnade war, Rechtſchafne zu beglücken.

7. O laß mich dann, Herr Jeſu Chriſt! mit Freuden vor dir ſtehen: und dir, ſo herrlich du auch biſt, getroſt entgegen ſehen. Wann deiner Feinde Rotte zagt, von Reu und Angſt und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele.

8. Und daß ich dir dann jauchzen mag; ſo laß in dieſem Leben, o Heiland! deinen groſen Tag mir ſtets vor Augen ſchweben. Er reize mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienſte treu zu ſeyn, und nie dich zu verläugnen.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

404. Erhöhter Jeſu! Gottes Sohn! der du ſchon längſt der Himmel Thron als Herrſcher eingenommen, du wirſt dereinſt zu rechter Zeit, in groſer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wiederkommen. Gieb, daß dann froh und voll Vertraun dich, Herr, auch meine Augen ſchaun.

2. Wer faßt, o Heiland! ietzt die Pracht, die deinen Tag einſt herrlich macht? Wie gros wirſt du dich zeigen! wann du auf lichten Wolken einſt mit deiner Engel Heer erſcheinſt, die ſich vor dir, Herr, beugen! Dann ſieht die Welt die Majeſtät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab, und ſchaft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das groſe unzählbare Heer der Todten wiedergeben. Sie ſtehn durch dich, Herr, neu beſeelt, nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du ſammelſt ſie vor deinem Thron, um jedem den beſtimmten Lohn nach ſeiner That zu geben. Dann trift den Böſen Schmach und Pein; den Frommen aber führſt du ein in das verheißne Leben. Wer läugnet dann noch, Jeſu Chriſt! daß du der Erde Richter biſt?

5. O gieb, wann nun dein Tag erſcheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir ſteh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frey von Noth und Sünde! Laß mich nur ſtets vorſichtig ſeyn, und ſelbſt die kleinſte Sünde ſcheun.

6. Die Tugend ſey mir ewig werth; und was dein Wort von mir begehrt, laß mich mit Eifer üben. Niemals ermüde hier mein Geiſt, dich, den ſchon ietzt der Himmel preiſt, aus aller Kraft zu lieben; ſo hab ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

405. Jeſus kommt, von allem Böſen uns, ſeine Chriſten, zu erlöſen; er kommt

kommt mit Macht und Herrlichkeit! Dann, an ſeinem groſen Tage, verwandelt ſich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sey fröhlich, Volk des Herrn! Er kommt, er iſt nicht fern, dein Erretter! Dein Schmerz iſt kaum ein Morgentraum: auf ihn folgt ewig, ewig Heil!

2. Augenblicke dieſer Leiden, was ſeyd ihr gegen jene Freuden der unbegränzten Ewigkeit! Seht die Kron' am Ziele prangen, und kämpft und ringt, ſie zu erlangen, die ihr dazu berufen ſeyd! Euch halt' in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf, Ueberwinder! Das Ziel iſt nah; bald ſeyd ihr da, und eure Leiden ſind nicht mehr!

3. Der ſich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, ſtritt' auch mit unerſchöpftem Mut. Wie hat Jeſus nicht gerungen! Wie tief war er von Angſt durchdrungen! Wie ſeufzt' er laut, und ſchwitzte Blut! Doch ſahn die Feind nicht auf ſeinem Angeſicht ange Schrecken. Geſtärkt von Gott, dämpft' er den Tod: da jauchzten alle Himmel ihm!

4. Mitgenoſſen ſeiner Leiden ſind wir: einſt ärnten wir auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unſerm Haupt hindurch zu dringen, und ſeines Himmels werth zu ſeyn! Der Hülf' uns ſchaft, iſt Er! Sein groſer Nam' iſt Herr, unſre Stärke! Die ihm vertraun, die werden ſchaun, welch eine feſte Burg er iſt!

5. Ja, du kommſt, von allem Böſen uns, deine Chriſten, zu erlöſen: deß ſind wir froh und danken dir! Jeſus Chriſtus! nicht verzagen ſoll unſer Herz in trüben Tagen; auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wiſſen, wer du biſt, wer dein Erlöſter iſt: und ſind ſtille! Der Himmel ſelbſt, Herr, den du wölbſt, ſtürz' ein auf uns: wir zagen nicht!

Mel. Straf mich nicht in.

406. Herr, ich bin dein Eigenthum: dein iſt auch mein Leben! Mir zum Heil und dir zum Ruhm, haſt du mir's gegeben! Väterlich führſt du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Bald kommſt du mit groſer Kraft zum Gericht' auf Erden: dann ſoll ich zur Rechenſchaft dargeſtellet werden. Dein Gericht ſchonet nicht, Richter aller Welten! denn du willſt vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit, hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, hab' ich hier dein Geſchenk verſchwendet, und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen ſchweben! Möcht' ich mich, ſtets meiner Pflicht treu zu ſeyn, beſtreben! daß ich nie thöricht ſie auſſer Augen ſetzte, noch mit Fleiß verletzte!

5. Lehre mich gewiſſenhaft meine Tage zählen! jeden Schritt zur Rechenſchaft mich mit Vorſicht wählen! Gieb, daß ich ernſtlich mich jeden Tag, auch heute, auf ſie zubereite!

6. Zeigt ſich erſt die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann iſt es nicht mehr Zeit, daß um Gnad ich flehe! Wann der Tod mir ſchon droht, kan ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen!

7. Mein Gewiſſen ſtrafe mich gleich für jede Sünde, Mittler, daß ich bald durch dich Gnade ſuch' und finde! Rufe du dann mir zu: alles iſt vergeben! Sünder, du ſollſt leben!

8. Dann erſcheine zum Gericht! Ich darf zu dir beten! Mich verſtößt dein Vater nicht: du wirſt mich vertreten! Ewig dein werd' ich ſeyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben!

Von Ewigkeit, Himmel und Hölle.

Von der ſeeligen Ewigkeit.

In bekanter Melodie.

407. O Ewigkeit! du Freudenwort für Fromme! — Meer von Wonne dort! O Anfang und nie Ende! — Wer denket dich, Zeit ohne Zeit! Genuß von Freuden ohne Leid! Ich weiß nichts vom Elende, das noch in dieſem Leben quält, wenn mich dies Freudenwort beſeelt!

2. Was iſt ſo herrlich in der Welt, das nicht von Zeit zu Zeit verfällt, und endlich muß vergehen? Allein das Gut der Ewigkeit verzehret niemals eine Zeit, bleibt ohne Abnahm ſtehen; dies Erbe, wie uns Gott verſpricht, vergehet und verwelket nicht.

3. O ewig Glück! du daureſt lang! Macht hier ein Ungemach mir bang, ich weiß, daß dies aufhöret. Erwäg ich aber jene Zeit der ewig langen Seeligkeit, die unaufhörlich währet; ſo acht ich alles Leiden kaum, als einen kurzen ſchweren Traum.

4. Was iſt doch aller Chriſten Quaal, die Pein der Märtrer allzumal, der Jammer aller Zeiten? Wenn man es gleich zuſammen trägt, und alles auf die Waage legt, und dann zur andern Seiten des ewgen Lebens

bens Herrlichkeit; ſo überwiegt dies jenes weit.

5. Sieht man denn die Verdammten an, wer denket ohne Schauer dran, an Pein, die ewig plaget? Nur immer ſterben ohne Tod, und leben in der höchſten Noth, vom ewgen Wurm benaget! O welch ein Heil iſt dies allein, von ſolcher Quaal befreyt zu ſeyn!

6. Wie ſeelig lebt der Frommen Schaar nach tauſend immer tauſend Jahr, der Himmelsluſt nie müde! Sie ſehen mehr als Sonnenlicht, ſie ſchauen Gottes Angeſicht, und haben ewig Friede, wo Chriſtus ihren Leib und Geiſt mit Frucht vom Lebensbaume ſpeiſt.

7. Mit welcher ſehnlichen Begier ſchwingt ſich mein Glaube auf zu dir, o du, der Engel Leben! Ach, bringe mich, mein Gott, dahin, wo ich bereits in Hofnung bin! Hilf mir mein Heil erſtreben! Mich reizt, mich reizt des Himmels Glanz; dir, Erdenluſt, entflieh' ich ganz.

8. Zurück nur, Eitelkeit und Pracht, die nie die Seele ruhig macht! Fern von mir Sündenweſen! Des Reichthums Feſſeln, ſchnöde Brunſt und du, der Ehre leerer Dunſt! euch mag die Welt erleſen, gleich als ihr einges höchſtes Gut: mir macht das Ewge beſſern Mut.

9. O Ewigkeit! du Freudenwort für Fromme! Meer von Wonne dort! Du Anfang und nie Ende! Genuß von Freuden ohne Leid! Es weichet alle Traurigkeit, wenn ich zu dir mich wende. Herr Jeſu! gieb mir ſolchen Sinn, bis ich dort ewig bey dir bin.

Mel. Wer nur den lieben.

408. Nach einer Prüfung kurzer Tage führſt du uns, Gott, zur Ewigkeit. Dort, dort verliert ſich jede Klage in himmliſche Zufriedenheit. Hier übſt du unſern Tugendfleiß; dort aber reichſt du uns den Preis.

2. Du ſchenkſt dem Frommen ſchon auf Erden ſo manchen ſeelgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, ſind noch kein recht vollkommnes Glück. Er bleibt ein Menſch, und ſeine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtöhren ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräuſche dieſer Welt; bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öfter ſiegt, als fällt; bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laſter öfters glücklich iſt; wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt: hier können wir nie frey von Pein, nie frey von aller Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch ichs erſt, dort werd ichs finden; dort werd ich heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unausſprechlich groſen Werth; dich, Gott der Liebe, werd ich ſehn, dich lieben, ewig dich erhöhn.

6. Da wird, o Herr! dein heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt ſeyn; und lieblich Weſen, Heil die Fülle, an deinem Throne mich erfreun. Dann läßt mein, dir geweihter, Sinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah; da denkt mein Geiſt, mit Preis und Dank, die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott mein Heil ſich offenbahrt; ein heilig, heilig, heilig! ſingen dem, der für mich geopfert ward; das Engelheer, die Seraphim und alle Seelgen jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der EngelSchaaren mich ihnen gleich und heilig ſehn; das nie geſtöhrte Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehn; da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch ſegnen, daß er mir ihn wies; da find ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, (o möchte Gott es geben!) vielleicht auch mir ein Seelger zu; "Heil ſey dir! denn du haſt "mein Leben, die Seele mir "gerettet, du!" O Gott, wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die an uns offenbahr ſoll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie iſt doch ein Augenblick voll Müh!

Mel. Wer nur den lieben.

409. Es iſt noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geiſt, wañ er ſich dieſes Körpers Banden, nach Gottes Willen, einſt entreißt, und nun nicht mehr ſo eingeſchränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieſer Ruhe kommen, wie ſeelig ſind doch alle die! In deinen Himmel aufgenommen, ruhn ſie von dieſes Lebens Müh. Nach aller Laſt, die ſie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter kranke Kinder tröſten, ſo ſegnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade

die

die Erlöſten, nach überſtand- ner Uebungszeit. Dann wird es ihnen offenbahr, wie gut ſtets deine Führung war.

4. Da ſchweigen alle ihre Klagen; da bringt mit frohem Lobgeſang, ſelbſt für die aus- geſtandnen Plagen, dir ihre Seele frohen Dank. Nun jauchzen ſie: es iſt vollbracht! der Herr hat alles wohl ge- macht!

5. Forthin bekümmert ſie kein Leiden, kein Schmerz, ſelbſt keine Furcht nicht mehr. Gott führt ſie zu den höchſten Freu- den, und krönet ſie mit Preis und Ehr. O unausſprechlich ſüſſe Ruh! wie herrlich, Herr, beglückeſt du!

6. Wer kan hier deine Gnade faſſen? Du willſt den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh laſſen, die dieſes Le- ben noch umgiebt. O mach uns ja hier in der Zeit recht würdig für die Ewigkeit!

7. Mein Heiland, der du ſelbſt auf Erden der Leiden Joch getragen haſt will ich des Lebens müde werden, und fühl ich meiner Bürde Laſt: ſo ſtärke mächtig meinen Geiſt, daß er dem Unmuth ſich entreißt.

8. Gieb, daß, in Hofnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheiſſen iſt, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Fürbild biſt: ſo ärnt ich, auf Mühſeeligkeit, einſt völlige Zufriedenheit.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

410. Mein Geiſt, o Gott! wird ganz entzückt, wann er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet: wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daſelbſt verbreitet. Mächtig fühl ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort iſt, mich will erheben.

2. Was ſind die Freuden die- ſer Zeit, Herr, gegen jene Herr- lichkeit, die dort bey dir zu fin- den? Du ſtellſt uns hier auf Erden zwar viel Wunder dei- ner Güte dar, zum fröhlichen Empfinden. Doch hier ſind wir bey den Freuden noch mit Leiden ſtets umgeben: dort nur iſt vollkommnes Leben.

3. Kein Tod iſt da mehr und kein Grab. Dort trockneſt du die Thränen ab von deiner Kin- der Wangen. Da iſt kein Leid, kein Angſtgeſchrey: denn du, o Herr! machſt alles neu; das Alte iſt vergangen: Hinfort ſind dort von gerechten Gottes- knechten keine Plagen mehr zur Uebung zu ertragen.

4. In unſers Gottes Heilig- thum ſchallt ewig ſein erhabner Ruhm von Millionen Zungen. Da ſtralt die Herrlichkeit des Herrn; nicht, wie hier, ſchwach und nur von fern; nein, ganz wird ſie beſungen. Völlig giebt ſich den Erlöſten, ſie zu tröſten, der zu kennen, den ſie hier ſchon Vater nennen.

5. Vor ihm, dem Höchſten, wandeln ſie, auf ewig frey von Sorg und Müh, und ſchmecken ſeine Güte. Hier ſtöhrt den Frieden ihrer Bruſt und ihre tauſendfache Luſt kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die nun ewig nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar iſt dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort ſammelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, ſelbſt mit Engeln Freundſchaft pflegen. O ein Umgang voller Segen!

7. Wo iſt mein Freund, des Höchſten Sohn, der mich geliebt? Wo glänzt ſein Thron? In jenen lichten Höhen. Da werd ich dich, Herr Jeſu Chriſt! ſo menſchenfreundlich, als du biſt, auch mit Entzücken ſehen. Da wird, mein Hirt! von den Freuden nichts mich ſcheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Menſch kan ſie erwerben: du aber, Herr der Herrlichkeit! du haſt ſie auch für mich bereit; hilf ſie mir nun erwerben! Laß mich eifrig darnach ſtreben, und ſo leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

Mel. Kommt her zu mir.

411. Einſt ſinkt der Leib ins kühle Grab, der Staub zu allem Staub, herab, nicht ſterblich mehr zu leben! Mit freyem Flug und frohem Blick kehrt der entbundne Geiſt zurück zu dem, der ihn gegeben.

2. O wohl ihm, war er fromm und gut, wenn er von ſeiner Arbeit ruht, wenn Thaten ihn begleiten! Wenn er, vereint mit Jeſus Chriſt, unſträflich, rein und fähig iſt zum Glück der Ewigkeiten.

3. O hohes Glück, vor Gott zu ſtehn! O Freude, Jeſus! dich zu ſehn, dich! herrlich Haupt der Glieder! zu ſehen dich in deinem Licht, von Angeſicht zu Angeſicht, dich, Erſter aller Brüder!

4. Wie dann mir wird zu Muthe ſeyn, wenn alle Todten, Groſ' und Klein', o Jeſus, vor dir ſtehen! wenn du mich dann beym Namen nennſt, vor Gott und Engeln mich bekennſt, ich ewig dich ſoll ſehen!

5. Ich, ich, der iezt noch Thränen weint, ich werde, wenn der Herr erſcheint, ich leuchten, wie die Sonne! Ich Sündiger von Sünden rein, ich Sterblicher unſterblich ſeyn: Ich Gottes Bild und Wonne!

6. Be-

6. Befreyt und ewig fern von Quaal, getränkt mit Freuden ohne Zahl, Gott immer, immer näher! Dann ſteigt mit jedem Augenblick der Seele unausſprechlich Glück noch unausſprechlich höher!

7. Und aller Seraphinen Schaar, und wer auf Erden heilig war, ſind alles meine Brüder; ſind alle nur Ein Leib mit mir, und ſingen ewig, Jeſus, dir aus Einem Munde Lieder!

8. Der Seeligkeiten, Gott! wie viel! O Freuden ohne Maaß und Ziel, hoch über alles Sehnen! O Ewigkeit! o Ewigkeit! was iſt das Leiden dieſer Zeit! wie nichts ſind alle Thränen!

9. Sey ſtark, ſey freudenvoll, mein Geiſt! Gott lebt! Gott hält, was er verheißt: Gott iſt der Gott der Frommen! Nichts, glaub es, iſt für dich zu gros, für dich, zu dem aus Gottes Schoos der eigne Sohn gekommen.

Mel. Alle Menſchen müſſen.

412. O wie unausſprechlich ſeelig werden wir im Himmel ſeyn! Da, da ärnten wir unzählig unſers Glaubens Früchte ein; da wird, ohne Leid und Zähren, unſer Leben ewig währen: Gott! zu welcher Seeligkeit führſt du uns durch dieſe Zeit!

2. Zwar kan das, was du den Deinen dort für Glück bereitet haſt, nicht im wahren Licht erſcheinen; und kein Tugendhafter faßt deines Himmels groſe Freuden. Doch nach dieſen Läutrungsleiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als ſie hoffen, ſchaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn. Mit erſtaunendem Gemüthe wird dann unſer Auge ſehn, deine Huld ſey überſchwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirſt du dich unſern Seelen offenbahren, wie du biſt. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne iſt. Zu den reinſten Seeligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieſes Glück erwarb, als er an dem Kreuze ſtarb.

5. Da wird deiner Kinder Menge Ein Herz, Eine Seele ſeyn, Liebe, Dank und Lobgeſänge dir, Erhabenſter, zu weihn; dir, und dem, der ſelbſt ſein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unſerm größten Freund, ſind wir ewig dann vereint.

6. O wer ſollte ſich nicht ſehnen, aufgelöſt und da zu ſeyn; wo nach Kummer, Noth und Thränen ewge Güter uns erfreun; wo ſich unſer Kampf in Palmen, unſer Ach in Lob und Pſal-

Pſalmen, unſre Angſt in Luſt verkehrt, die forthin kein Kummer ſtöhrt!

7. Was iſt unſer Loos auf Erden? Obs auch noch ſo köſtlich ſey, iſts doch nie ganz von Beſchwehrden, Sorgen, Furcht, und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Luſt oft Weinen: dort nur wird die Zeit erſcheinen, wo kein Wechſel mehr uns beugt, wo die Wonne immer ſteigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einſt dein Gott verleihet! richte deiner Hofnung Blick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernſt, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch biſt, nur nach dem, was droben iſt.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O ſo mache immer reiner hier mein Herz, dich einſt zu ſehn! hilf du ſelber meiner Seele, daß ſie nicht den Weg verfehle, der mich ſicher dahin bringt, wo man ewig dir lobſingt.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

413. Ach wie herrlich iſt das Leben, welches Gott, nach dieſer Zeit, ſeinem Volk verſpricht zu geben in der frohen Ewigkeit! Es muß unausſprechlich ſeyn, frey von aller Noth und Pein. Ach! wann werd ich doch erquicket? Ach! wann werd ich hingerücket?

2. Dort iſt Glück, das ſtets beſtehet, Ueberfluß, dem nichts gebricht, Gut, ſo nimmermehr vergehet, und mit Kummer nie anficht, das nicht alt wird, noch verfällt, und wornach kein Räuber ſtellt; Schätze, die nicht ſind zu ſchätzen, und die Seele ſelbſt ergötzen.

3. Dort wird Ehre nicht beneidet; dort iſt Glanz und Herrlichkeit, ſo niemals Verdunklung leidet, noch verſchwindet mit der Zeit. Dort trägt man die Ehrenkron, als der Kämpfer Siegeslohn. Dort hat wer hier überwunden, Ruh, an Gottes Thron gefunden.

4. Dort iſt Freude, ohne Leiden; Seeligkeit ohn alle Noth; Friede, ohne Krieg und Streiten; ewigs Leben, ohne Tod; Wohlſeyn, ohne Kränklichkeit; Luſt, ohn alles Herzeleid; Freud die Fülle, lieblichs Weſen, Freyheit von dem Druck der Böſen.

5. Dort iſt Weisheit, frey von Mängeln; Licht ohn alle Finſterniß. Dorten ſind wir gleich den Engeln, und thun Guts ohn Hinderniß. Dort iſt man von Sünden frey, und ganz geiſtlich, rein und neu. Dort fühlt man nur heil'ge Triebe, und giebt Gott ſtets Lieb um Liebe.

6. In dem Himmel wird gefunden treuer Freunde Zärtlichkeit, da, in Liebe feſt verbunden, jeder ſich des andern freut.

Unſers Gottes Angeſicht ſiehet man im ſchönſten Licht: Er, die Liebe und das Leben, kan und wird uns alles geben.

7. Gott! zu dieſem Freuden-leben, auſſer dem kein Leben iſt, haſt du mir das Seyn gegeben, eh die Welt ſtand, mich erkieſt. Heiland! darum ſtarbeſt du! Geiſt! du heiligſt mich dazu! Nimm mich auch ſo von der Erde, daß ich ewig ſeelig werde!

Mel. Wie ſchön leucht uns.

414. Wie leuchtet uns der Morgenſtern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn! Der Aufgang aus der Höhe! O Sohn, von deinem Angeſicht umſtralet mich allmächtigs Licht, daß ich den Tod nicht ſehe! Leben werd ich! Zwar ich werde wieder Erde: aber leben, dennoch werd ich ewig leben!

2. O mach dich auf, und werde Licht, mein Geiſt! denn hier ſchon kommt dein Licht zu dir vom ewgen Throne! Ganz geht dort, nach vollbrachtem Lauf, die Herrlichkeit des Herrn dir auf! der Vater mit dem Sohne! Jeſus! Chriſtus! ewigs Leben wirſt du geben Gottes Kindern! Kronen, Herr, den Ueberwindern!

3. Du biſt, Verſöhner, mein! ich dein! Geuß tief in meine Seel hinein die Flamme deiner Liebe! Wer wär ich, wenn durch Heiligkeit ich nicht, der Prüfung kurze Zeit, dir treu, Verſöhner, bliebe! Dich, dich lieben, hilf mir Schwachen! hilf mir wachen, kämpfen, ringen! ſtark in dir, zu Gott mich ſchwingen!

4. Des Vaters Klarheit ſchauen wir in Chriſti Angeſicht ſchon hier, des ewgen Vaters Klarheit! O ſüſſer Blick in jene Ruh, voll wunderbaren Heils biſt du! ſiehſt wunderbare Wahrheit! In dir, Mittler! wohnt ohn Hülle Gottes Fülle! Gnade, Gnade ſchaun wir! nehmen Gnad' um Gnade!

5. O du, der ſchuf! und der erhält! Du haſt mich ewig, vor der Welt, in deinem Sohn erkohren! Du haſt den Bund: durch Chriſti Blut ſeyſt du auch mir das höchſte Gut! Herr, bey dir ſelbſt, beſchworen! Preis dir, Vater! Ach, ich falle nieder! lalle! dank' im Staube! weiß und fühl', an wen ich glaube!

6. Mein Pſalter, meine Harf, erwacht! Zwar hier an meines Grabes Nacht kan ich ſein Lob nur ſtammeln! Doch hat an ſeines Grabes Nacht der Herr ſein groſes Werk vollbracht! drum hört er unſer Stammeln! Heilig, gnädig, biſt du! Singet Chriſto! Bringet Preis dem Sohne! Bald kommt er mit ſeinem Lohne!

7. Wie freu ich dein mich, Jeſu Chriſt, daß du der Erſt und

Letzte biſt, der Anfang und das Ende! Einſt, wenn er dich im Tode preiſt, und ietzt, befehl ich meinen Geiſt, Herr, Herr! in deine Hände! Amen! Amen! Du Gott Amen! Deinem Namen ſeyn geſungen Dank, und Preis, und Anbetungen!

Von der unſeeligen Ewigkeit.

In bekannter Melodie.

415. O Ewigkeit, du Donnerwort! du Schwert, das dem das Herz durchbohrt, der hier in Sünden wandelt. Wer denkt dich ganz, o ewigs Leid! das Gott dem Sünder hat gedräut, der gottlos lebt undhandelt? Dich, dich mißt keiner Jahre Zahl, gehäuft zu Millionenmal!

2. Kein Unglück iſt in dieſer Welt, das ohne Maaſſe drückt und quält, das niemals wird gelindert. Nur die unſeelge Ewigkeit iſt ohne Maaſſe, Ziel und Zeit, wird nie durch Troſt gemindert. Ja, wie der Heiland ſelber ſpricht, ihr Wurm und Feur vergehen nicht.

3. Unſeelige! wenn eure Quaal durch abgemeßner Jahre Zahl auch noch ſo lange währte, und wenn ſie mit ſo mancher Laſt, als manchen Staub die Erde faßt, zur Strafe euch beſchwehrte: ſo würde doch der Pein zuletzt ein lang gewünſchtes Ziel geſetzt.

4. So aber, wenn ihr jenes Leid durch vieler tauſend Jahre Zeit voll Schmerzen ausgeſtanden, iſt doch kein Maaß und keine Zahl, zur Endigung von eurer Quaal, in jener Welt vorhanden. Die Daur, die niemand meſſen kan, fängt, Zirkeln gleich, von neuem an.

5. Gott! du biſt heilig, bleibſt gerecht, wenn du dereinſt den böſen Knecht dort ſtrafſt mit ewgen Schmerzen. Den Sinn, dem Sünde hier gefällt, nimmt er mit in die andre Welt. O Menſch, faß es zu Herzen! Hier, hier iſt deine Gnadenzeit; dort ſtrafet Gott, wie er gedräut.

6. Gieb Gott, der dich noch warnt, Gehör, daß Sicherheit dich nicht bethör. O beßre bald dein Leben! Wach auf! es iſt ſehr hohe Zeit; es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht iſt jetzt der letzte Tag. Wer weiß, wie bald man ſterben mag?

7. O Herr! der Ewigkeit Gewicht, den Ausſchlag von dem Weltgericht, lehr jeglichen bedenken! Hilf, daß wir alle unſren Sinn zu froher Ewigkeit Gewinn mit groſem Ernſte lenken! O ſegne uns mit Jeſu Heil, und ſey du unſer ewigs Theil!

Zwote Abtheilung.

Lieder
über
die chriſtliche Sittenlehre.

Von dem Menſchen als Menſchen, Sünder und Chriſten.

Von der Natur und Beſtimmung des Menſchen.

In eigener Melodie.

416. O welch ein Glück, ein Menſch zu ſeyn! Wie kan ich gnug dafür Gott preiſen! Mich würdig des Berufs erweiſen, ein Menſch zu ſeyn! Ich bin ein Wunder ſeiner Güte, der Weisheit Gottes, ſeiner Macht! Erkenn' es dankbar, mein Gemüthe! Nimm deinen Werth in Acht!

2. Du bildeteſt mir mein Gebein, du hauchteſt, Schöpfer, mir die Seele, durch die ich denk', empfind' und wähle, allmächtig ein! Vor ſo viel tauſend deiner Werke, die deine Hand, wie mich, ernährt, gabſt du mir Weisheit, Kunſt und Stärke, und o wie höhern Werth!

3. Vernunft und Freyheit dank' ich dir! Gott, welch ein Vorzug, ſie beſitzen! Ach, dir zum Ruhm lehr' mich ſie nützen, zum Heile mir! Von allen Lebenden auf Erden iſt's nur der Menſch, der reden kan! Nur er kan andrer Lehrer werden, der Menſch nur ruft dich an!

4. Du ſchufſt mich zur Geſelligkeit, gabſt mir ein Herz voll ſanfter Triebe, gemacht zur Freundſchaft und zur Liebe, zur Menſchlichkeit. Unzählbar ſind die frommen Freuden, die dieſe Menſchlichkeit mir ſchaft: ſie giebt mir Ruh und Troſt

Troſt in Leiden, zur Tugend Mut und Kraft!

5. Dich, meinen Schöpfer, meinen Gott, erkenn' ich, deine groſen Werke, Herr, deine Weisheit, deine Stärke, und dein Gebot. Dir danket freudig meine Seele für deine väterliche Huld. Von dir erfleh' ich, wann ich fehle, Erbarmung und Geduld.

6. Ich bin ein Menſch, und darf vor dich mit freudiger Empfindung treten, dich kindlich lieben, zu dir beten: dann hörſt du mich! Heil mir! dem Menſchen Heil! Ich habe zu dir die groſe Zuverſicht: du rufſt mich wieder aus dem Grabe zur Ewigkeit an's Licht!

7. Dein Sohn, der Schöpfung Herr mit dir, verließ den Himmel, kam auf Erden, und ward, der Menſchen Heil zu werden, ein Menſch, wie wir. Wir wurden alle ſeine Brüder: Er nahm uns auf in dein Geſchlecht: Er bracht' uns Gnad und Leben wieder, und Frömmigkeit und Recht.

8. Noch einmal ſeh'n wir deinen Sohn vom Himmel auf die Erde kommen: dann ſtellt er alle deine Frommen um deinen Thron. Ihr himmliſch Erbtheil giebt er ihnen, denn aller Himmel Heer iſt ſein: und ewig werden ſie ihm dienen, und ihres Heils ſich freun!

9. O welch ein Glück, ein Menſch zu ſeyn! Wie kan ich gnug dafür Gott preiſen! Mich würdig des Berufs erweiſen, ein Menſch zu ſeyn! Ich bin ein Wunder ſeiner Güte, der Weisheit Gottes, ſeiner Macht! Erkenn' es dankbar, mein Gemüthe! Nimm deinen Werth in Acht!

Mel. Wer nur den lieben.

417. O Gott! ich preiſe deine Güte, die mich ſo wunderbar erſchuf, und mit frohlockendem Gemüthe verehr ich deinen Schöpferruf, ein Herold deines Ruhms zu ſeyn, und deiner Wunder mich zu freun.

2. Du gabſt zum Denken und Empfinden: ich ſey dein Werk! mir dieſen Geiſt, der zwar zu ſchwach iſt, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer! ſeyſt; jedoch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kan.

3. Und dieſen Geiſt, der in mir denket, ſchufſt du nicht blos für dieſe Zeit. Nein, Gott! du haſt ihn mir geſchenket zum Leben in der Ewigkeit, und da vollkommner zu verſtehn, was Sterbliche nur dunkel ſehn.

4. Zu eng ſind dieſes Lebens Schranken für ſeinen forſchenden Verſtand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher erfand, entwickelt

ſich erſt nach der Zeit im hellren Licht der Ewigkeit.

5. Ihn ſättiget kein Gut der Erde, kein zeitlichs Glück, ſo gros es ſey. Daß er im Innren ruhig werde, bedarf er mehr, das ihn erfreu. Er fühlt, daß dieſe ganze Welt ſein Wünſchen nicht zufrieden ſtellt.

6. Zwar tief iſt er herabgeſunken von ſeines Urſprungs Herrlichkeit, ſucht oft, von Luſt der Erde trunken, ſein Glück in Dingen dieſer Zeit; jedoch er ſucht, und findet nicht, was ihm der Auſenſchein verſpricht.

7. Du prägteſt ihm durch ſein Gewiſſen Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böſe Böſes leiden müſſen, und Tugendhafte glücklich ſeyn, erkennt er; doch ſieht er noch nicht den Richter hier ſchon im Gericht.

8. Dem Tugendhaften iſt hienieden oft ein ſehr widriges Geſchick zum Loos für dieſe Zeit beſchieden; dem Laſterhaften oft viel Glück. Gewiß! erſt eine andre Welt iſt zum Vergeltungsort beſtellt.

9. Gott! wenn mein Geiſt dies überleget, ſo hoft er ſchon Unſterblichkeit. Jedoch, o Herr! wenn er erwäget, was ihm dein Wort für Licht verleiht; ſo wird er ſeelger Freuden voll, daß er einſt ewig leben ſoll.

10. Herr! laß zu jenem beßren Leben mich täglich hier die Ausſaat ſtreun. Laß deinen Geiſt das Wollen geben und das Vollbringen auch verleihn. O! Wonne der Unſterblichkeit! in welcher dann mein Geiſt ſich freut.

Mel. Wer nur den lieben.

418. Du gabſt mir, Ewger! dieſes Leben nicht für den Augenblick der Zeit: nein, was du mir davon gegeben, gabſt du mir für die Ewigkeit. Hier iſt allein der Prüfungsort: Beſtrafung und Belohnung dort.

2. Du ſchenkteſt mir Verſtand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, deine Vorſchrift zu erfüllen, und eine Richtſchnur meiner Pflicht: der Tugend inneres Gefühl, und Freyheit, wie ich wählen will.

3. Du ſchmückteſt durch dein mächtigs: Werde! mit Reiz und Pracht mein irdiſch Haus, und goſſeſt über dieſe Erde die Wunder groſer Schönheit aus; du ſchufſt mir feine Sinnen an, wodurch ich ſie empfinden kan.

4. Und dennoch läſſeſt du mich wiſſen, daß dies mein irdiſch Haus zerbricht. Ich ſoll zwar dieſer Welt genieſſen, doch als genöß ich ihrer nicht: ich ſoll der Sinnen Lüſte fliehn, wenn ſie mich zu der Sünde ziehn.

5. Der Freuden ſoll ich dann nicht achten, wenn ſie der Tu-

gend Fallſtrick ſind, nach Wolluſt, Ehr und Gold nicht trachten, als ob darinn mein Glück beſtünd, oft, was dem Fleiſche wehe thut, erwählen als ein wahres Gut.

6. Die Prüfung, Gott! war nicht vergebens; ich ſollte zeigen, ob ich treu, in der Gemeinſchaft jenes Lebens mit dir zu wohnen, würdig ſey; ob ich, vom Tand des Eiteln leer, einſt höhrer Freuden fähig wär.

7. Denn du willſt eine neue Erde und einen neuen Himmel baun; und, daß ich hier geheiligt werde, ſoll ich aufs Unſichtbare ſchaun, dem Reiz der Lüſte widerſtehn, und ſtets auf deinen Wegen gehn.

8. Wohl mir! wenn ich es mutig wage, der groſen Hofnung werth zu ſeyn, und dieſe kurzen Prüfungstage Gott und der Tugend ganz zu weihn; wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum beſſern Leben führt.

9. Wohl mir! wenn ich den Hang zur Sünde, und jede böſe Luſt der Welt, und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefeſſelt hält; und wenn ich, o welch ein Gewinn! hier Sieger, dort gekrönet bin!

10. O Gott! gieb deines Geiſtes Stärke, der du in Schwachen mächtig biſt, dem, der zu dieſem groſen Werke zu klein, zu ſchwach, zu ſinnlich iſt: lehr mich, was eitel iſt, verſchmähn, und ſtets nach meinem Ziele ſehn.

11. Laß mich oft in geſunden Tagen mein Grab mir in Gedanken baun, und bey des Lebens Freud und Plagen auf dich und auf das Künftge ſchaun; damit ich meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig ſey.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz.

419. Ich bin, o Gott, dein Eigenthum. Du ſchufſt mich, dein zu ſeyn; mein ganzes Leben dir zum Ruhm, der Tugend ſtets zu weihn.

2. Du gabſt mir den vernünftgen Geiſt, bewundernd einzuſehn, wie dich, Herr, deine Schöpfung preiſt; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich iſt, verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit; zu ihrem Preiſe reizt mich hier ſelbſt jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich ſollte fühllos ſeyn? Ich ehrte dich, Herr, nicht? Ein Herold deines Ruhms zu ſeyn, bleibt meine gröſste Pflicht.

5. O mache dieſer Pflicht mich treu, ſo treu, Herr, als ich ſoll! Mein Herz, mein Mund, mein Wandel ſey ſtets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm iſts nicht Laſt, nicht

nicht Pein. Drum gieb auch mir die Kraft, o Gott, gehorſam dir zu ſeyn.

7. Was du gebietſt, iſt für uns gut; du willſt nur unſer Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! du biſt ſein Troſt und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn; und ſelbſt in Traurigkeit ſchmeckt er, dir, Höchſter, zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Uebungszeit nimmt ihn der Himmel ein. Herr! laß nach dieſer Seeligkeit mein ganz Beſtreben ſeyn!

Mel. Allein Gott in der Höh.

420. Wie wichtig iſt doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe ſchuf, da ſchuf ſie uns zum Leben; zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angſt beſchwehrt, willſt du uns hier erziehen.

2. Nicht hier iſt unſer Vaterland; allein bey dir, Gott, droben: da iſt der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier ſind wir nur von dir beſtimmt, uns dazu anzuſchicken.

3. O laß mir doch dies groſe Ziel durch nichts verrücket werden! was hilfts, wenn ich auch noch ſo viel von Gütern dieſer Erden, von Ehre, Geld, und Luſt gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Ich bin ja nur in dieſer Welt als wie auf einer Reiſe; was ich erleb und ſie enthält, das ſoll mich machen weiſe. Drum weh mir, wenn mir dieſe Friſt ſo ungenützt verſchwunden iſt, daß ich umſonſt gelebet!

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich ſtets vor Augen haben; mich in der Vorbereitungszeit um jene beßre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am erſten und mit Ernſt bemühn, damit ich nicht einſt darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater! liebt, und deines Sohns ſich freuet; das durch den Glauben Tugend übt, und ſich vor Sünden ſcheuet; ein ſolches Herz wird hier allein und dort ſich ewig deiner freun, und deine Gröſe ſchauen.

7. Solch einen Sinn, den wollſt du mir, Gott, aus Erbarmung geben, damit ich möge auch ſchon hier nach den Geſetzen leben, die ſelbſt im Himmel gültig ſind; bis ich als dein recht gutes Kind zu deiner Freude gehe.

Von dem Sündenleben und deſſen traurigen Folgen.

In eigener Melodie.

421. Wer Sünde thut, liebt nicht das Licht, das Gott uns angezündet; erlangt die wahre Weisheit nicht, die uns mit ihm verbindet. Herr! laß doch nicht durch mein Vergehn der Sünde Nacht in mir entſtehn.

2. Wer Sünde thut, tritt Gottes Wort, tritt Chriſti Blut mit Füſſen; eilt ſchnell in ſein Verderben fort, beſchwehret ſein Gewiſſen. Bewahre, Herr! durch deine Hand mein Herz vor ſolchem Unverſtand.

3. Wer Sünde thut, verlacht den Herrn, und haßt ſein Glück und Leben, bleibt von dem Reiche Gottes fern, mit Blindheit ganz umgeben. Wie thöricht wär ich, o mein Gott! trieb ich mit deiner Gnade Spott!

4. Wer Sünde thut, nährt falſchen Wahn, liebt Träume, welche trügen, und wandelt auf der finſtern Bahn des Vaters aller Lügen. Hilf, treuer Gott! daß nimmermehr Betrug der Sünde mich bethör.

5. Wer Sünde thut, der unterdrückt und ſchwächt die Seelenkräfte; wird frech, ſtolz, blind und ungeſchickt zum Heiligungsgeſchäfte. Weh mir, wenn ſich mein Herz verſtockt, da Gottes Stimme ruft und lockt!

6. Wer Sünde thut, von dem entflieht der Herr mit ſeiner Gnade: verkehrt, verſtockt wird ſein Gemüth. O, welcher Seelenſchade! Was hilft mir wohl der Name, Chriſt, wenn Gott von mir gewichen iſt?

7. Wer Sünde thut, iſt als ihr Knecht mit ihrem Joch beladen: er iſt verflucht und hat kein Recht an ihm, dem Gott der Gnaden. Dir dienen, Herr! iſt mein Beruf, zu dem mich deine Weisheit ſchuf.

8. Wer Gott verläßt, und Sünde thut, beraubt ſich aller Freuden; verzagt in Noth, hat keinen Mut in Prüfung, Schmerz und Leiden. Gott! mache mich durch deine Kraft behutſam und gewiſſenhaft.

9. Wer Sünde thut, entgeht oft nicht den Strafen ſchon auf Erden, wie ſchrecklich wird erſt ſein Gericht vor Gottes Thron ihm werden: laß, Herr! vor Sünden mich zu ſcheun, mir dein Gericht vor Augen ſeyn.

10.

10. Wer Sünde thut, ſieht ſchreckenvoll ſein letztes Ende kommen: die Hofnung, die ihn tröſten ſoll, iſt ſeinem Geiſt benommen. Gott! mache meine Seele neu, damit mein Abſchied fröhlich ſey.

Von der ſeeligen Veränderung des Menſchen durch Buſſe und Glauben.

Aufmunterung zur wahren Bekehrung.

M. Vater unſer im Himmelr.

422. So wahr ich lebe! ſchwöret Gott, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod; mein Wunſch und Wille iſt vielmehr, daß er rechtſchaffen ſich bekehr, ſich beßre in der Gnadenzeit, und mit mir leb in Ewigkeit.

2. Dies Wort bedenk, o Sünder, wohl, und zage nicht verzweiflungsvoll. Hier findeſt du Troſt, Gnad und Heil. So nimm doch an der Gnade Theil. Gott wills! Nie trügt ſein Mund, ſein Eid! O ſeelig, wer die Sünd bereut!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: zur Buß iſts immer Zeit, ich will mich meines Lebens freun; und werd ich deſſen müde ſeyn, dann bet ich und bekehr mich noch, mein Gott erbarmt ſich meiner doch.

4. Wahr iſt es, Gott iſt ſtets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch, wer auf Gnade Böſes thut, und der Verſöhnung theures Blut verachtet, ſeiner ſelbſt nicht ſchont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. In ſeinem Sohne will dir Gott das Leben ſchenken für den Tod: allein, entdeckt ſein Wort dir wohl, wer von uns morgen leben ſoll? Daß du mußt ſterben, iſt dir kund, verborgen deine Todesſtund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich; leicht ändert es vor Morgen ſich. Wer heut iſt friſch, geſund und roth, iſt morgen ſinnlos, oder todt. Stirbſt du nun, voll von Sündenluſt; brennt ſchon die Höll in deiner Bruſt.

7. Hilf, o Herr Jeſu, hilf du mir, daß ich mich glaubig nahe dir, und mich bekehre unverweilt, eh mich mein Ende übereilt, damit ich heut und jederzeit zum letzten Auftritt ſey bereit.

Mel. Beſchränkt ihr Weiſen.

423. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Laſt der Sünden kein Menſch, kein Engel tröſten kan, die nirgends Ruh und

und Rettung finden. Ihn jammert der Verlohrnen Noth: Er kam und litt für ſie den Tod. Weil er zum Opfer ſich gegeben, ſo wird die Thür zum ewgen Leben nun allen fröhlich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

2. O ſollteſt du ſein Herze ſehn, wie ſichs nach armen Sündern ſehnet; ſowohl, wenn ſie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet. Er ſtreckt die Hand nach ihnen aus; wie eilt er in Zachäi Haus! Wie ſanft ſtillt er der Magdalenen den heiſſen Fluß von herben Thränen, und denkt nicht, was ſie ſonſt gethan! Mein Heiland nimmt die Sünder an!

3. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch ſo tief gefallen! Nun dies hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen: nein, er iſt immer einerley, gerecht, und gnädig, ewig treu: und wie er unter Schmach und Leiden, ſo iſt er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

4. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen ſein Sündengräul betrübet, zu dem, der keinen von ſich weiſ't, der ſich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willſt du dir im Lichte ſtehn, und ohne Noth verlohren gehn? willſt du der Sünde länger dienen, da dich zu retten, er erſchienen? o nein! verlaß die Sündenbahn; mein Heiland nimmt die Sünder an!

5. Komm nur mühſeelig und gebückt: ſo heißt dich dein Erbarmer kommen; wenn gleich die Laſt dich niederdrückt, du wirſt auch kriechend angenommen. Sieh, wie ſein Herz dir offen ſteht, und wie er dir entgegen geht. Weißt du nicht längſt ſchon ſein Verlangen? Iſt nicht ſein Ruf an dich ergangen? So komm dann, armer Menſch, heran: mein Heiland nimmt die Sünder an!

6. Sprich nicht: ich habs zu grob gemacht, ich hab die Güter ſeiner Gnaden ſo lang und ſchändlich umgebracht, er hat mich oft umſonſt geladen: wenn du es jetzt nur redlich meynſt, und deinen Fall mit Ernſt beweinſt: ſo ſoll ihm nichts die Hände binden, du kanſt und ſollſt noch Gnade finden. Er hilft, wenn ſonſt nichts helfen kan. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

7. Doch ſprich auch nicht: es iſt noch Zeit, ich muß erſt dieſe Luſt genieſſen; Gott wird ja eben nicht gleich heut die offne Gnadenthür verſchlieſſen. Nein, weil er ruft, ſo höre du, und greif mit Glaubenshänden zu. Wer Tag für Tag ſein Heil verträumet, hat bald die

Gnadenzeit verſäumet, die ihm den Himmel aufgethan. Heut komm, heut nimmt dich Jeſus an!

8. O zeuch uns, Jeſu! ſelbſt zu dir, gieb unſre Noth uns zu empfinden, daß wir mit ſehnender Begier Errettung ſuchen von den Sünden. Laß uns bey unſerm Seelenſchmerz dein ganz von Liebe brennend Herz, holdſeelger Freund der Sünder! ſehen, und nun nicht ruhn, nicht ſtille ſtehen, bis daß ein jeder ſagen kan: Gott Lob! auch mich nimmt Jeſus an!

M. Jeſu, deine tiefe Wunden.

424 Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder! ſchaffet eure Seeligkeit! Bauet nicht, als ſichre Sünder, auf die ungewiſſe Zeit; unverweilt bekehret euch, ringet nach dem Himmelreich, gebt euch Mühe, hier auf Erden heilig, ſeelig dort zu werden.

2. Wollt ihr ſiegen; müßt ihr kämpfen, dem Unglauben widerſtehn, fleiſchliche Begierden dämpfen, jeder Sünde Reiz verſchmähn, nur in Gottes Willen ruhn, eifrig, was er fodert, thun. So könnt ihr den Himmel erben, fröhlich leben, fröhlich ſterben.

3. Sich voll Leichtſinns ſtets zerſtreuen, thun, was Fleiſch und Welt uns heißt, der Begierden Kämpfe ſcheuen, iſt der Welt, nicht Chriſti Geiſt. Wer der Tugend richtge Bahn ſich als Chriſt erwählet, kan nicht in ſicherm Stolze leben, und den Lüſten ſich ergeben.

4. Brünſtig beten, allzeit wachen, die Verſuchung weislich fliehn, ſich die Pflicht zur Freude machen, und mit Sorgfalt ſich bemühn, ſelbſt beym Spott und Hohn der Welt, das zu thun, was Gott gefällt: dieſes Wollen und Vollbringen heiſſet nach dem Himmel ringen.

5. Drum entreiſſet euch den Lüſten, die ihr noch gefeſſelt ſeyd, und beweiſet euch als Chriſten, muthig, ſtandhaft in dem Streit. Schont der liebſten Sünde nicht, wär es auch die ſchwerſte Pflicht, und denkt oft an Chriſti Worte: dringet durch die enge Pforte.

6. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jeſum ſehn, daß ich ſeinen Beyſtand finde, in der Gnade zu beſtehn. Ja, mein Heiland! ach! geh nicht mit mir Armen ins Gericht. Gieb mir deines Geiſtes Waffen, meine Seeligkeit zu ſchaffen.

7. Gieb zum Wollen das Vollbringen, Mut und Kräfte zu dem Streit, lehre mich, mich ſelbſt bezwingen, und verleih Beſtändigkeit. Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß

ich wache, bete, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

Mel. Wer nur den lieben.

425. Mein Schöpfer! lehre mich wohl faſſen, was, vor dir, wahre Buſſe ſey. Hilf mir die Sünden ernſtlich haſſen, und laß mich ohne Heucheley mein Leben beſſern; dies allein kan ein Beweis der Buſſe ſeyn.

2. Dein theurer Sohn befiehlt: thu Buſſe! Verändre, beßre deinen Sinn, fall Gott in Reu und Leid zu Fuſſe, und bleibe nicht mehr, wie vorhin. Sey nun, als Gottes frommes Kind, nach ſeinem Willen treu geſinnt.

3. Dein Frommſeyn ſey kein Heuchelweſen, dein Beten nicht Scheinheiligkeit. Laß aus den äuſſern Werken leſen, daß du dein Herz dem Herrn geweiht. Vollbringe nun, was Gott gefällt, und flieh die Lüſte dieſer Welt.

4. Gieb deinem Nächſten alles wieder, was ihm Betrug und Liſt entwandt. Ja, reinige befleckte Glieder von Sündenſchuld: mit milder Hand thu jedem, auch dem Feinde, wohl: ſey ſtets von Lieb und Sanftmuth voll.

5. Vermeide Läſtrung, Haß und Lügen. Begehr nicht, was des Nächſten iſt. Zeig durch den Abſcheu vor Betrügen, daß du ein Freund der Tugend biſt. Such ſtets in Gottes Huld zu ruhn; dies heißt bey Chriſto: Buſſe thun.

6. So ändre, Jeſu! mein Gemüthe; ſo gieb mir einen neuen Sinn. So laß mich nun, o höchſte Güte! auch Buſſe thun; und nimm dahin, was mir von Sünden noch anklebt, was deinem Willen widerſtrebt.

7. Laß michs in meiner Seele kränken, daß ich das Eitle ſo geliebt; und dir mein Herz zur Wohnung ſchenken, dir, der mir ſo viel Gnade giebt; auf daß ich ſo in Buß und Reu ein neuer Menſch Zeitlebens ſey.

Mel. O Gott, du frommer.

426. Laß mich doch, o mein Gott! die Buſſe nicht verſchieben, die mir dein Wort gebeut! Wie könnt ich ſonſt mich lieben? Iſt wahre Beſſerung nicht meiner Seele Glück? O! wer verſchiebt ſein Heil gern einen Augenblick?

2. Du, Gott, gewinneſt nichts, wenn ich dir kindlich diene, und deiner werth zu ſeyn, im Glauben mich erkühne. Wenn ich das Gute thu, das mir dein Wort gebeut, wem dien ich? Nur mir ſelbſt, und meiner Seeligkeit.

3. So ſüß ein Laſter iſt, ſo giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein haſt du dies Glück beſchieden. Wer dir,

o Gott! gehorcht, erwählt das beſte Theil; wer dich, o Gott! verläßt, verläßt ſein eigen Heil.

4. Was weigre ich mich denn, das Laſter zu verlaſſen? Weil es mein Unglück iſt, beſiehlſt du es zu haſſen. Was weigre ich mich denn, der Tugend Freund zu ſeyn? Weil ſie mich glücklich macht, beſiehlſt du ſie allein.

5. Die Buſſe führt mich nicht in eine Welt voll Leiden. Sie führet mich vielmehr, o Gott! zu deinen Freuden; macht meine Seele rein, füllt mich mit Zuverſicht, giebt Weisheit, wahre Ruh, und Mut zu meiner Pflicht.

6. Starb wohl dein Sohn für uns, damit wir Sünder bleiben, und, ſicher durch ſein Blut, das Laſter höher treiben? Der ſchmähet ſein Verdienſt, wer noch die Sünde liebt; der glaubt und ehrt ihn nur, wer ſeine Tugend übt.

7. Wahr iſt es, es iſt ſchwer, ſein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerſtehn, und ſeine Lüſte dämpfen. Doch bleibts ja meine Pflicht, und dieſe Schwierigkeit, die heute mich erſchreckt, wird ſchwerer durch die Zeit.

8. Je öfter ich vollbring, was Fleiſch und Blut befohlen, je ſtärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu ich mich heute nicht, o Herr! dein Feind zu ſeyn; um wie viel weniger werd ich mich morgen ſcheun?

9. Du reichſt ja Kräfte dar, uns ſelber zu beſiegen. Der Sieg, ſo ſchwer er iſt, bringt göttliches Vergnügen. Geht er im Anfang gleich nur noch ſehr langſam fort, ſo biſt du, Gott, mir nah, und ſtärkſt mich durch dein Wort.

10. Wie ſchnell kan nicht der Tod mich dieſer Welt entrücken! Und Buß iſt ja kein Werk von wenig Augenblicken. Ein Seufzer zu dir, Gott, ein Wunſch nach Beſſerung, und Angſt auf Miſſethat, iſt noch nicht Heiligung.

11. So gieb dann, weil ich noch, Herr, deine Stimme höre, daß ich mich ungeſäumt von allem Böſen kehre; ſo darf ich nicht dereinſt, zu meiner größten Pein, mein hier verſäumtes Glück, wiewohl zu ſpät, bereun.

12. So kan ich, welch ein Glück! mit ruhigem Gewiſſen, die Güter dieſer Welt, des Lebens Glück genieſſen, und mich der Seeligkeit ſchon hier im Glauben freun: und was ich hier geſät, ärnt ich dort ewig ein.

Reuevolle Sündenbekenntniſſe der Bußfertigen.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

427. Ach, rief Gott ſeinen Richterblick, der alles ſieht, von mir zurück! zurück von meiner Seele! Denn im Gericht beſteh ich nicht, der ich ſo häufig fehle.

2. Wie ſorgt mein Herz und ängſtet ſich! Gott! richte nicht! denn ich will mich aufrichtig vor dir prüfen. Erkennte ich nur völlig mich und meiner Seele Tiefen!

3. Wie unergründlich bin ich mir! Ach, fleuch, verbirg dich nicht vor dir, zu leicht getäuſchte Seele! Iſt das Gewinn, wenn, wie ich bin, ich vor mir ſelbſt verhehle?

4. O traue deinem Stolze nicht! Verſchleuß dein Ohr, ſo bald er ſpricht! Fleuch ſeine Täuſchereyen! Der Satan lügt; der Stolz betrügt mit leeren Schmeicheleyen.

5. Nimm die Geſetze, höre ſie! Bet an, tritt hin zum Sinai, und höre Gott im Wetter: Ich bin, ſpricht er, allein der Herr; flieh alle fremde Götter.

6. Mein Nam iſt gros; mißbrauche du den Namen nicht! Sey ſtill und ruh am Tage meiner Feyer! Verehre mich recht inniglich: mein Wort ſey dir recht theuer.

7. Wer Aeltern kränket, iſt verflucht! gehorche deiner Aeltern Zucht. Ich will, du ſollſt nicht tödten. Sey keines Feind; ſey aller Freund, ein Schutz in ihren Nöthen.

8. Getreu dem Manne ſey das Weib; der Mann dem Weibe; keuſch der Leib, und keuſch die ganze Seele. Arbeite, ſey vom Geize frey, daß deine Hand nicht ſtehle.

9. Lüg nicht; trag keine Schmähung aus. Begehre nicht des Nächſten Haus; Gelüſten iſt ſchon Sünde. So ſey ganz mein, daß ich dich rein, wenn ich nun richte, finde.

10. Als Eifrer über meinen Ruhm, bring ich die Miſſethäter um, mein Dräuen zu erfüllen. Fluch und Gericht dem, welcher bricht nur Ein Geſetz mit Willen.

11. Welch eine Stimm, o Sinai! O donnervoller Sinai! Wer kan die Stimm ertragen? Ach wehe mir! der Fluch von dir hat mein Gebein zerſchlagen.

12. Ich fühl, ich fühl ihn; ich ſoll rein in Werken und Gedanken ſeyn, ganz heilig ſoll ich leben. Und ich bin blind, verkehrt geſinnt, der Sünde ganz ergeben.

13. Wer iſt vom Haupt bis auf den Fuß ſo krank, als ich? Gedank, Entſchluß, Begierd und That ſind böſe. Verderbt bin ich! Wer iſt, der mich aus meiner Angſt erlöſe?

14. Welch eine Zukunft drohet hie! Du drohſt, o Fluch vom Sinai! den Fluch vom Weltgerichte. O daß die Schuld des Vaters Huld in ſeinem Sohn zernichte!

15. Erzürnt dich ſehen, welch ein Schmerz! Schaff in mir, Gott! ein reines Herz, das dir kein Laſter raube. Verwirf mich nicht durch dein Gericht, weil ich an Jeſum glaube.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſt.

428. Ach nein! Mein Auge darf ich nicht zu dir, mein Gott, erheben! Vor deinem Sonnenangeſicht muß ich, ich Sünder, beben. Ach, Gott, was hab ich, Gott, gethan! Wer nimmt ſich meines Jammers an, wer will ſich mein erbarmen?

2. Was ſoll ich thun, was fang ich an! Was ſoll ich zu dir ſagen? wie das, was Uebels ich gethan, beweinen und beklagen? O Gott, gieb, daß mein Herz voll Reu, und voll des frommen Traurens ſey; ganz Schaam und ganz Zerknirſchung!

3. Nein, Vater, nein! Ich bin nicht werth, dich Vater mehr zu nennen! Ach, deinen Ruf hab ich gehört, und wollt' ihn doch nicht kennen! Du lehrteſt, Herr, mich durch dein Wort; doch lebt ich in der Sünde fort, als wenn kein Richter wäre.

4. Umſonſt war deine Huld an mir, vergeblich dein Bemühen! Undankbar floh mein Herz von dir, und will noch immer fliehen: ſo freundlich deine Gnade ſpricht, des Sünders Herz will deiner nicht. O Gott, erbarm dich meiner!

5. Viel tiefer, als ich ſagen kan, iſt, Herr, Herr, mein Verderben: ach! nimmſt du meiner dich nicht an, ſo muß ich ewig ſterben. Doch gern verſchiebſt du dein Gericht, und willſt den Tod des Sünders nicht; willſt meinen Tod nicht, Vater!

6. Von dir, der du die Liebe biſt, darf ich Vergebung hoffen: dein Vaterherz, o Vater, iſt auch mir durch Jeſum offen. Wer immer ſich ihm hinergiebt, wen tief ſein tiefer Fall betrübt, kan Gnade bey dir finden.

7. Umſonſt fleht dich mein Herz nicht an; ich weiß, an wen ich glaube; ich weiß, daß Jeſus helfen kan; drum lieg' ich hier im Staube, und fleh, und ruf, und ſchweige nicht, bis Jeſus Chriſtus zu mir ſpricht: dir iſt die Schuld vergeben!

8. Vergeben kanſt du: ach, vergieb! ich falle dir zu Fuſſe! Vergeben willſt du: ach, vergieb! verwirf nicht meine Buſſe! vergieb mir, wie dein Wort verheißt! vergieb, und ſchenk mir deinen Geiſt, zu einem beſſern Leben!

9. Ach! ohne dich vermag ich nichts; drum gieb mir Luſt und Stärke! Von dir nur, Vater alles Lichts! kommt Kraft zu gutem Werke! Drum bitt ich, beſter Vater, dich, begnadige durch Chriſtum mich mit deines Geiſtes Fülle!

Mel. Jeſu, deine tiefe Wunden.

429. Höchſter! denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o! ſo wird mein ganz Gemüthe zu der tiefſten Schaam gebeugt, daß ich dich gering geſchätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der du mich geliebet, doch ſo oft und ſchwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder ſind ja dein; und ſie ſollten zum Geſchäfte deines Dienſtes fertig ſeyn. O wie hab ich ſie entweiht! Ach! zur Ungerechtigkeit und zum ſchnöden Dienſt der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater! neu. Von wie manchen ſchweren Sorgen machteſt du mein Herze frey! Was mir nützte, gabſt du mir. Aber ach! wie dankt ich dir? O wie hab ich ſo vermeſſen deines Wohlthuns Zweck vergeſſen!

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden ſollt ich ja die Sünde fliehn; und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buſſe, aber ich floh vor ihrem ſanften Locken, fuhr nur fort, mich zu verſtocken.

5. Ach, an dir hab ich geſündigt! Gott, mein Vater! ohne Scheu Dir hab ich oft aufgekündigt meine ſchuldge Kindestreu. Ach, vergieb, was ich gethan! Nimm mich noch erbarmend an! Führe mich vom Sündenpfade ſchnell zurück durch deine Gnade!

6. Dir ergeb ich mich aufs neue. Gieb, daß mein beſchwehrter Geiſt deiner Vaterhuld ſich freue, die dein tröſtend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder ſtarb, Fried und Freude im Gewiſſen, ach! das laß auch mich genieſſen!

7. Stärke ſelbſt in meiner Seele den Entſchluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle, im Gehorſam treu zu ſeyn. Steh mit deinem Geiſt mir bey, daß mein Eifer ſtandhaft ſey, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

Mel. O groſer Gott von ꝛc.

430. Du biſt viel gnädiger, als es der Menſch erkennt; doch auch viel heiliger, wenn nun dein Zorn entbrennt! Dein Heil, und deines Fluches Tod, ſehn wir nie ganz! denn du biſt Gott! und wir ſind Staub und Sünder! ſind blind! ſind ſchwach! ſind Sünder!

2. Geſündigt haben, Herr, geſündigt haben wir, vor dir, der einſt Gericht, Gericht einſt hält, vor dir! und unſer Wandel ſollte rein, er ſollte heilig, göttlich ſeyn! Ach laß, wir flehns mit Beben, laß, Herr, uns wieder leben!

3. Verflucht iſt, wer den Bund des Ewigweiſen bricht! Mit dieſem Sünder geht Jehova ins Gericht! Ach, dein Gericht iſt fürchterlich! Erbarme, Gott, erbarme dich! laß uns nicht ganz verderben! nicht ewig, ewig ſterben!

4. Wir wiechen nicht allein vom heiligen Gebot! Ach! wir vergaſſen auch des Gottverſöhners Tod! Verſchmähte Gnad iſt fürchterlich; ſie mehrt die Schuld! Erbarme dich! Gott! laß uns richt verderben! nicht ewig, ewig ſterben!

5. Wir hielten uns nicht mehr des ewgen Lebens werth! O du, der bey ſich Selbſt, Bußfertgen Gnade ſchwört, erbarm, erbarm, erbarme dich! Des Sohnes Blut verſöhnet dich! Das Blut von deinem Sohne fleht für uns! Vater, ſchone!

Mel. Durch Adams Fall iſt.

431. Ich armer Menſch, ich komme hier, beſchämt durch deine Treue, zu dir, mein guter Gott, zu dir, und klage dir voll Reue ſo manchen Fall, die Sünden all', der ich mich ſchuldig machte; was Böſes ich, Herr, wider dich that, redete, gedachte.

2. Unmöglich iſts, was ich gethan, die Sünden zu erzählen: doch klagt mich alles, alles an, wollt' ich ſie gleich verhehlen. Zwar mußt' dein Sohn mich ſelbſt davon durch ſeine Leiden heilen: und doch ließ ich die Sünde mich von neuem übereilen.

3. Gros war mein Undank jederzeit; gros bis auf dieſe Stunde. Weit blieb mein Herz entfernet, weit, dankt' ich gleich mit dem Munde. Herr! deine Treu' war täglich neu; noch iſt ſie nicht zu meſſen: doch dankt' ich dir ſehr ſchlecht dafür. Wie bald war ſie vergeſſen!

4. Vornehmlich haſt du mit Geduld ſo lange mich verſchonet, und nicht nach meiner groſen Schuld, als Richter, mir gelohnet; haſt fort und fort, o Herr, mein Hort! dich mei-

ner angenommen, und locktest mich recht väterlich, zu dir gerührt zu kommen.

5. Oft mußte mir dein theures Wort des Friedens Wege ſagen; du ſendeteſt es immerfort, dein Heil mir anzutragen; oft freut' es dich, durch Wohlthat mich auf deinen Weg zu führen; oft ſchickteſt du mir Trübſal zu, zur Buſſe mich zu rühren.

6. Und doch, wie ichs nicht läugnen kan, haſt du gleich angeklopfet, ward dir mein Herz nicht aufgethan, und blieb mein Ohr verſtopfet. Verſchmäht von mir, ward, Vater! dir der Rücken zugekehret: doch ſaheſt du langmüthig zu, und haſt mich nicht zerſtöhret.

7. Oft konnteſt du mit beſtem Recht das Leben mir verkürzen, ja mich, als einen böſen Knecht, ſelbſt in die Hölle ſtürzen, weil ich ohn' Scheu, und ohne Reu', in Sünden mich verweilte: doch lieſſeſt du dem Tod nicht zu, daß er mich übereilte.

8. Herr! meine Thorheit, die mich kränkt, iſt meines Elends Quelle; und wenn mein Geiſt daran gedenkt: ſo fühl' ich Angſt der Hölle. Die größte Pein iſt faſt zu klein für das, was ich verſchuldet. Kaum bin ich werth, daß mich die Erd' noch nährt, noch tragt und duldet.

9. Ich bin nicht werth, daß man mich nennt ein Werk, von dir geſchaffen; werth bin ich, daß dein Zorn entbrennt; werth aller deiner Strafen. Dies iſt die Frucht, wenn deiner Zucht wir thöricht widerſtreben! Siehſt du das an, was ich gethan, wie kan ich vor dir leben?

10. O! Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fuſſe: verwirf den nicht, der zu dir ſchreyt, und thut rechtſchafne Buſſe. Richt', Vater! richt' dein Angeſicht auf mich betrübten Sünder. Ein Blick von dir, ſchenkſt du ihn mir, macht meine Angſt bald minder.

11. Ach! neig' zu mir dein Vaterherz; hier wohnt die treuſte Liebe. Vergieb die Sünde, heil' den Schmerz, hilf, daß ich ſtets mich übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böſe meide, bis du mich einſt, wenn du erſcheinſt, führſt zu des Himmels Freude.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

432. Ich will von meiner Miſſethat mich zu dem Herrn bekehren, ich will auf ſein Gebot und Rath ihm neue Treue ſchwören; will meine ſchwere Schuld geſtehn, um Gnade glaubig zu ihm flehn, ihn mit Gehorſam ehren.

2. Doch

2. Doch kan ich? Nein, ich würde nicht den Weg zum Leben finden; ich, ohne deines Geiſtes Licht, blind, taub, ja todt in Sünden, vermag, o Gott! nichts ohne dich; drum fleh ich, du wollſt ſelber mich vom Sündenjoch entbinden.

3. Voll Reu und Schaam gedenk ich jetzt, Gott! aller deiner Gnaden. Du haſt mich in die Welt geſetzt, und hier mein Wohl berathen; du gabſt Geſundheit, gabſt mir Brod, und machteſt, daß noch keine Noth bisher mir konnte ſchaden.

4. Du lieſſeſt deinen Sohn für mich am Stamm des Kreuzes bluten. Dein guter Geiſt bemühte ſich mit meiner Zucht zum Guten. Verſchonend haſt du mich dabey, daß ich nicht lebte ohne Scheu, geſtäupt mit Vaterruthen.

5. O Gott! wie ſchlecht hab ich dafür Gehorſams mich befliſſen! Dies ſagt zu meiner Schande mir mein aufgeweckt Gewiſſen. Darinn iſt leider nichts geſund; es fühlet, durch und durch verwundt, was Sünder leiden müſſen.

6. Die Thorheit meiner jungen Jahr, die Sünden, die erwachen, verklagen mich zu offenbahr: was ſoll ich Armer machen? Sie ſtellen, Herr! mir vors Geſicht dein unerträglich Zorngericht, der Hölle offnen Rachen.

7. Ach! meine Gräuel allzumal ſchäm ich mich zu geſtehen. Ihr iſt auch weder Maaß, noch Zahl; wer kan ſie überſehen? Unſäglich ſchwer iſt ihr Gewicht. O! giengſt du mit mir ins Gericht, ſo müßt ich gar vergehen.

8. Bisher hab ich in Sicherheit faſt unbeſorgt geſchlafen; gedacht, es hat noch lange Zeit; Gott pflegt nicht bald zu ſtrafen; er handelt nicht nach unſrer Schuld ſo ſtreng mit uns; es hat Geduld der Hirt mit ſeinen Schaafen.

9. Nun aber, endlich nun erwacht mein Herz mit groſen Schrecken. Die Sünden, die ich je vollbracht, die Seel und Leib beflecken, die ſtellſt du vor dein Angeſicht. Was mag vor deinem Zorngericht mich Sünder nun bedecken?

10. Nichts, was der Weltkreis in ſich hält, kan Schutz und Schirm mir geben. Vor dir, du Richter aller Welt! muß ich, voll Angſt, nun beben. Ach! fände ich zu deinem Thron den Zugang noch durch deinen Sohn; ich ſtürb nicht, würde leben!

11. So flieh ich denn, o Gott! zu dir. Am Fuſſe deines Thrones bet ich voll Reu und Glaubens hier: gedenke deines Sohnes! Erbarme, Gott! erbarme dich! Befrey um ſeinetwillen mich von Furcht des Sündenlohnes!

12. O! machſt du meine Wunden heil, wie werd ich dich dann loben! Hab ich an deiner Gnade Theil, ſo bin ich hoch erhoben. Dir ſey mein Leben dann geweiht in ungefälſchter Frömmigkeit, in ächten Glaubensproben!

Mel. Wer nur den lieben.

433. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal ſieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! Erbarme dich, und geh noch nicht, mit mir, du Rächer, ins Gericht!

2. Wie oft haſt du mir ſchon vergeben, wenn um Begnadigung ich bat! Wie oft verhieß ich dir ein Leben, gereiniget von Miſſethat! Wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

3. Ach, aber bald ergriff mich wieder die Sünd' und ihre Luſt mit ihr, riß meinen ganzen Vorſatz nieder, und herrſchte wie vorher in mir! Zum Widerſtande viel zu ſchwach, floh ich nicht, ſondern gab ihr nach!

4. Wie viele ſündenvolle Tage durchlebt' ich, Vater, als im Traum, und ſammlete mir Schmach und Plage, und fühlte dies mein Elend kaum! Verwundet blutete mein Herz: betäubt empfand ich keinen Schmerz!

5. Nun bin ich nah dem Untergange, den, Herr, dein Recht dem Sünder droht. Um Troſt wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth. Mein richtendes Gewiſſen wacht: und alles um mich her iſt Nacht.

6. Zu wem, o Vater! ſoll ich fliehen? Wo findet meine Seele Ruh? Wer kan ſie aus dem Abgrund ziehen, in dem ſie ſeufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun ſetz ich auf dich: du Freund des Lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Weltverſöhners Blut! Noch einmal laß mich Gnade finden durch meinen Glauben an ſein Blut! Noch einmal, Richter, ſage mir: auch dieſe Schuld erlaß ich dir!

8. Gott! ſey mein Zeuge, da ich ſchwöre: mein Herz ſoll dir gehorſam ſeyn! Dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn! Der Sünde will ich widerſtehn, und ſtandhaft deine Wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du ſchon gefallen biſt! Merk' auf die heiligen Befehle des Gottes, der die Liebe iſt. Ruf' ihn im Glauben täglich an: erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn!

10. Ja, ich bin ſchwach: du wollſt mich ſtärken, mein Helfer in Verſuchung ſeyn, zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn! So ſteh' ich feſt, und wanke nicht, und du bleibſt meine Zuverſicht!

Bußlied eines vieljährigen groben Sünders.

M. Wie gros iſt des Allmächt.

434. Nun endlich wachet mein Gewiſſen aus ſeinem langen Schlumer auf, und prüft, von ſpäter Reu zerriſſen, aufrichtig meines Lebens Lauf. Nichts, nichts als Thorheit und Verbrechen und Raſerey entdeckt es mir, und rufet drohend: Gott wird's rächen! O Sünder, wehe, wehe dir!

2. Was hab' ich nun ſeit ſo viel Jahren von meinen Sünden für Genuß? Ach, lauter Schrecken und Gefahren, Pein Seelenunruh und Verdruß! O Laſter! Quellen meiner Schmerzen! wie zügellos lief ich euch nach! Nun lohnt ihr mich mit Angſt im Herzen, mit Unzufriedenheit und Schmach!

3. Wo ſind die Freuden nun der Sünde, die ſie mir ſo gewiß verſprach? Ach, wie verrauſchten ſie geſchwinde, und lieſſen Grau'n und Eckel nach! Zugleich mit euch, ihr eitlen Freuden, entfloh mir meines Lebens Ruh: nun ſtürmen täglich neue Leiden von allen Seiten auf mich zu.

4. Ach, alles iſt für mich verlohren: Geſundheit, Güter, gut Gerücht! Verſpottet werd' ich von den Thoren, und Weiſer Mitleid find' ich nicht! Nicht leben mag ich und nicht ſterben! Gleich fürchterlich iſt beydes mir! Ein unabſehliches Verderben, wie nah gränzt es, o Sünd', an dir!

5. Ich fühl' es: ewig werd' ich leben; und ewig iſt der Sünde Pein! Was ich verdient, wird Gott mir geben, und ſchrecklich wird mein Urtheil ſeyn! Verachtet hab' ich ſeine Liebe! getrotzt ihm ſelbſt ins Angeſicht! gerecht, wenn ungeſtraft ich bliebe, wär' er, der Welten Richter, nicht!

6. Darf ich noch vor dein Antlitz treten, der du den Tod den Sündern ſchwörſt? Noch vor dir weinen, zu dir beten, und hoffen, daß du mich erhörſt? Du biſt gerecht! Mein Herz erbebet vor deiner Heiligkeit in mir! Du biſt die Liebe! Dies erhebet mein ſinkendes Vertraun zu dir!

7. Wenn ich nun noch der Sünd' entſage, ſie flieh' und haſſe wie den Tod, nun noch nach deinen Rechten frage, und ernſtlich ehre dein Gebot; wenn ich dich noch in deinem Sohne anrufe: hab', o Gott,

Geduld! um ſeines Todes willen ſchone! O ſo vergiebſt du meine Schuld!

8. Hört es, ihr Himmel! Erde, höre! Seyd Zeugen zwiſchen Gott und mir! Vergieb mir, Ewiger! Ich ſchwöre beym Tode Jeſu Chriſti dir! Erbarm' dich meiner, und befreye vom Elend meiner Sünde mich! Mit kindlicher, mit ſteter Treue, ſo wahr du lebeſt, fürcht' ich dich!

An einem öffentlichen Bußtage.

Mel. Aus tiefer Notch ſchrey ich.

435. O Heiligſter! wir kommen hier gebückt zu deinem Throne, und fleh'n und ſeufzen auf zu dir um Gnad, um Gnad! Ach, ſchone, Gott, Gott, der du die Liebe biſt, weil Jeſus unſer Mittler iſt, ach, ſchone deiner Kinder!

2. Wir haben alle dein Gebot muthwillig oft geſchändet, und uns vor dir, du beſter Gott, der Sünde zugewendet! Wer wird, wer kan vor dir beſteh'n, willſt du, Gott, ins Gerichte gehn? ach, ins Gericht mit Sündern!

3. Wie gros, wie unausſprechlich war dein ewiges Erbarmen! Du machteſt dich uns offenbahr, trugſt uns auf Vaterarmen! Du zogſt und lockteſt uns zu dir; doch widerſpenſtig waren wir, verſtockten unſre Herzen!

4. Wer hat von uns dich ganz geliebt? nur dir geweiht ſein Leben? nur einen Tag dich nie betrübt? Wem darfſt du nichts vergeben? Wer diente dir an jedem Ort? Wer glaubte feſt ſtets an dein Wort? Ach, keiner von uns allen!

5. Wie matt iſt täglich das Gebeth! wie geiſtlos unſer Singen! Wir wagen's, deiner Majeſtät nur Wort und Ton zu bringen! Wir eilen mit verſtocktem Sinn vom Beten zu den Sünden hin, die wir nur erſt beweinet.

6. Die Lieb iſt von den Seelen fern; kalt, matt iſt das Erbarmen! Wer, wer hilft den Bedrängten gern? Wer iſt der Schutz der Armen? Und herſcht nicht in unreiner Bruſt, im Wandel auch, die Fleiſchesluſt, in gräuelvollen Werken?

7. Man muß den Mangel wahrer Treu und Redlichkeit betrauren! Unmäſſigkeit und Schwelgerey herrſcht inner unſern Mauren! Auch rauben Pracht und eitler Ruhm, dir, Jeſus Chriſt, dein Eigenthum, und wir ſind Menſchenſklaven!

8. Verachtung, Stolz und Eitelkeit wohnt faſt in allen Herzen. Man wagts, mit

Pflicht und Heiligkeit, und Eidſchwur nur zu ſcherzen. Du ſiehſts, du hörſts, o heilger Gott! Neid, wilden Zank, ruchloſen Spott, Verläumdung, Haß der Brüder.

9. Ach, wie viel Sünden ſind bekannt, die ſtets um Rache ſchreyen, die uns und unſerm Vaterland mit Strafgerichten dräuen. Ach Gott! was haben wir gethan? Wie dürfen wir – ach dir! uns nah'n. O allgerechter Richter!

10. Wir dürften nicht, wär Jeſus nicht, der auf der Allmacht Throne als unſer Mittler uns verſpricht – Doch du vergiebſt im Sohne! Wir glaubens zitternd – Vater! ach! Wir glaubens, unſer Glaub iſt ſchwach! Erbarm, erbarm dich unſer!

11. O wend dein Vaterangeſicht, Gott, wieder zu uns Sündern! Und mach zur Freud uns jede Pflicht! Sey Vater uns, uns Kindern! Du biſt's! Du biſt's – O glaubten's wir! wie heilig, ſeelig wären wir! Erbarm, erbarm dich unſer!

Mel. Wer nur den lieben.

436. Wir liegen hier zu deinen Füſſen, ach Herr, der du die Liebe biſt! und fühlen, leider! im Gewiſſen, die Schuld mißbrauchter Gnadenfriſt. Schwer liegt auf uns der Sünde Joch! Erbarm dich, Herr! und ſchone noch!

2. Du biſt gerecht, und wir ſind Sünder; wie wollen wir vor dir beſtehn? Wir ſind die ungerathnen Kinder, die Wege des Verderbens gehn, und würdig, daß uns Peſt und Schwert und Hunger längſtens aufgezehrt.

3. Doch, Vater! du ſtrafſt nur aus Liebe: dein Sohn verſichert uns davon. Ihn ſandteſt du zum Beßrungstriebe der Sünder von des Himmels Thron. Du willſt den Tod der Sünder nicht. Ach, geh nicht, Vater, ins Gericht!

4. Wir liegen, Herr, vor dir im Staube, und unſer Herz iſt ganz zerknirſcht. Uns tröſtet ganz allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirſt. Ach, du haſt noch ein Vaterherz; drum ſieh doch jetzt auf unſern Schmerz!

5. O Blut! o Blut! von Gottes Sohne! du ſchreyſt für uns Barmherzigkeit! Du Vater ſchauſt von deinem Throne, und denkeſt der Barmherzigkeit. Dem Sünder ſchenkſt du ſeine Schuld, wenn er ſich beſſert, deine Huld.

6. Ach! laß die wohlverdiente Strafe nicht über unſre Häupter gehn, daß wir nicht als verlohrne Schaafe von deiner Hut verlaſſen ſtehn! Samml' uns in deinen Gnaden-

kenſchoos, und mach uns bange Sorgen los.

7. Steck ein das Schwert, das uns ſoll freſſen; den Würger laß vorüber gehn! Laß uns das Brod im Frieden eſſen! Laß keine ſolche Zeit entſtehn, da uns der Bibel helles Licht, und unſer beſter Troſt, gebricht!

8. Gieb Fried im Land und im Gewiſſen, geſunde Luft, wohlfeile Zeit, und laß uns deinen Schutz genieſſen! Befördre die Gerechtigkeit! Krön unſer Feld mit deinem Gut! Nimm Kirch und Haus in deine Hut!

9. Dir wollen wir die Opfer bringen der Tugend, Herr, mit Leib und Seel. Dein Lob ſoll ſtets zum Himmel dringen; und dein erlöſtes Iſrael, entzückt vor deinem Gnadenthron, ſtimmt in der Engel Jubelton.

Glaubige und fromme Zuflucht reuender Sünder zu der Gnade der Vergebung und Beſſerung.

Wo ſoll ich fliehen hin.

437. Wo flieh ich Sünder hin, der ich ſo ſtrafbar bin? Mich ſchrecken meine Sünden: wo kan ich Rettung finden? Mein Gott, hilf du mir wieder, ſonſt ſink ich troſtlos nieder!

2. Du, Jeſu! rufeſt mir. Zu dir, Herr! ja zu dir flieh ich, und ſuch Erbarmen in deinen offnen Armen. Mein zagendes Gemüthe ſehnt ſich nach deiner Güte.

3. Des Herzens Angſt iſt gros, mach mich derſelben los. Gros iſt der Sünden Schade, noch gröſer deine Gnade. Nie ward von dir verſchmähet, wer recht zu dir geflehet.

4. Ich traue nur auf dich; dein Blut floß auch für mich! O Tilger meiner Sünden! laß mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

5. Wie gros die Sünde ſey; du machſt von ihr mich frey, der ich dein Kreuz umfaſſe, und dir mich überlaſſe. Du ſprichſt: dir iſt verziehen! und alle Schrecken fliehen.

6. Zwar ſagt mir mein Gefühl: es mangle mir noch viel; jedoch dein Blut gewähret, was nur mein Herz begehret, auch Mut und Kraft, die Sünden mit dir zu überwinden.

7. Wenn Satans ganzes Heer auf mich im Anzug wär: darf ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich ſie ſchlagen; dein Blut darf ich nur zeigen, ſo muß die Hölle ſchweigen.

8. Ich weiß ja, daß dein Blut der Gnade Wunder thut, entbrannter Rache wehret, den Fluch in Segen kehret, Erſtorbne neu belebet, und mich in Himmel hebet.

9. Wenn Zorn und Rache blitzt, dein Blut iſts, das mich ſchützt. Bey ihm iſt Kraft zu finden, auch eine Welt voll Sünden frey von der Höllen Rachen, ja ewig frey zu machen.

10. Mein Jeſu! nur auf dich, auf dich verlaß ich mich. Du haſt ja ſelbſt verheiſſen, nichts ſoll mich dir entreiſſen, der ich dir angehöre; folg ich nur deiner Lehre.

11. Herr, deß ich ewig bin, gieb mir den feſten Sinn, das alles ſtets zu meiden, was mich von dir kan ſcheiden. So leb ich dir, und erbe den Himmel, wenn ich ſterbe.

Herr ich habe mißgehandelt.

438. Herr, an dir hab ich geſündigt. Dein gerechter Urtheilsſpruch, Allerheiligſter, verkündigt jedem Uebelthäter Fluch. Und was kan vor ſeinen Schrecken, Richter aller Welt, mich decken?

2. Kan ich deinem Arm entfliehen? Du biſt allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, himmelan: ſo biſt du da. Stürzt ich in die Tiefe nieder: deine Rechte hält mich wieder.

3. Herr, ich flieh in deine Hände! Auſſer dir iſt keine Ruh. Dein Erbarmen hat kein Ende: wer iſt gnädiger, als du? Du biſt Gott, und kanſt vergeben; ach vergieb, und laß mich leben!

4. Gros ſind meiner Sünde Schulden, ihre Laſt iſt mir zu ſchwer. Ja, wenn, länger mich zu dulden, deine Langmuth müde wär: müßt ich, würdeſt du nur winken, in des Todes Nacht verſinken.

5. Mich für ſtraflos zu erklären, reicht nicht bloſſe Reue zu. Und zerflöß mein Herz in Zähren, fänd ich darum doch nicht Ruh. Können eines Sünders Thränen, dich, o Heiliger, verſöhnen?

6. Gottverſöhner! dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut, und dein Tod erlöſt mich Armen, heilet mich und giebt mir Mut. Dein Verdienſt iſts, was mich decket, wenn mich dein Gerichtstag ſchrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden, ſchaff ein reines Herz in mir, laß bey dir mich Ruhe finden, zieh mich immerdar zu dir. Dankbar will ich mich beſtreben, mein Erlöſer, dir zu leben.

In bekannter Melodie.

439. Ach! was ſoll ich Sünder machen! Ach! was fang ich Armer an? Mein Gewiſſen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen; dies iſt meine Zuverſicht, meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jeſum viel betrübt: doch weiß ich, daß er mich liebt, und mich läſſet Gnade finden: drum, ob mich die Sünd anficht, meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Wenn ſchon ſchweres Kreuz und Leiden, ſo bey Chriſten oft entſteht, mit mir auf und nieder geht, ſoll michs doch von ihm nicht ſcheiden, er iſt meine Zuverſicht: meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben wie ein leichter Nebel iſt, und daß ich zu jeder Friſt mit dem Tode bin umgeben, doch, wenn auch mein Herz mir bricht: meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Wenn ich Jeſu Frieden habe, ſchreckt mich nicht die Ewigkeit, nicht des Grabes Dunkelheit: dann ſelbſt aus dem finſtern Grabe leuchtet mir des Himmels Licht; meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, dann er weckt zu rechter Zeit meinen Leib zur Seeligkeit, die er meinem Geiſt gegeben: muß ich ſchon erſt vors Gericht, meinen Jeſum laß ich nicht.

7. Ewig werd ich dein verbleiben, denn ich glaube deinem Wort: Jeſu! dir, mein Heil, mein Hort, dir will ich mich feſt verſchreiben: ewig ſey dies meine Pflicht, meinen Jeſum laß ich nicht.

Mel. Wer nur den lieben.

440. Ich armer Menſch, ich Staub und Sünder ſteh, Gott! vor deinem Angeſicht. Erbarmer aller Menſchenkinder, ach, geh mit mir nicht ins Gericht! (*) Ich bin nicht deiner Gnade werth, doch läßt ſie keinen unerhört.

2. Um Troſt iſt meiner Seelen bange. Die Laſt gehäufter Miſſethat liegt ſchwer auf mir, die dich ſo lange, gerechter Gott, gereizet hat. Weß tröſt ich mich, ich Schuldiger, als deiner nur, Barmherzigſter!

3. Soll

(*) Wer will, kan auch bey jedem Verſe ſtatt der hier geſetzten zwo letzten Zeilen jedesmal die Schlußworte des alten Liedes gebrauchen: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich. Nur müßte man in dem 5ten

3. Soll ich an deiner Huld verzagen? ich, dein Geſchöpf? das willſt du nicht. Du, der mich hat bis iezt getragen, bleibſt ewig meine Zuverſicht. Du, Gott, durch den ich leb und bin, giebſt mich nicht dem Verderben hin.

4. Betrübte Folgen meiner Sünden! Ach meine Schuld! Wer tilget die? Du läſſeſt doch mich Ruhe finden. Ich, ſprichſt du ſelbſt, ich tilge ſie. Hab ich nicht auch an Jeſu Heil, nicht auch an ſeiner Liebe Theil?

5. (**) Er hat auch mir das Recht verdienet, getroſt zu dir empor zu ſehn, und wann der Sünder ſich erkühnet, durch ihn Vegebung zu erflehn: ſo biſt du Vater, der vergiebt und lieber ſegnet, als betrübt.

6. Sprichſt du zu mir: dir iſt vergeben! geſtillt iſt mein Gewiſſensſchmerz, und will mein zaghaft Herz noch beben: ſo biſt du gröſer, als mein Herz. Dein Gnadenwort macht alles gut, und ſchenket ſelbſt zur Tugend Mut.

7. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret; mein Glaube ſaget, daß ichs bin. Der Troſt, der ſich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, dies kindliche Vertraun auf dich, bezeugens: du begnadigſt mich!

Der 130. Pſalm.

In bekannter Melodie.

441. Aus tiefer Noth ruf ich zu dir! Hör meiner Stimme Flehen! Neig gnädig, Gott, dein Ohr zu mir, laß Gnad für Recht ergehen! Denn ſieheſt du, als Richter, an, was wir nicht recht vor dir gethan: wer könnte dann beſtehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn Gnad allein, dem Sünder zu vergeben. Nie iſt der Menſch von Fehlern rein, auch in dem beſten Leben. Und, Herr! was iſt er ohne dich? Was rühmt vor dir der Sünder ſich? Er lebt nur deiner Gnade.

3. Drum will ich hoffen, nur auf dich, auf mein Verdienſt nicht bauen. Auf Gott verlaſſen will ich mich, und ſeiner Güte trauen. Die ſagt mir zu ſein werthes Wort, dies iſt mein Troſt, u. Gott mein Hort. Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Mor-

5ten Verſe ſingen: (**) Dein Sohn hat mir das Recht verdienet, getroſt zu dir empor zu ſehn, und wann der Sünder ſich erkühnet, durch ihn Vergebung zu erflehn: o ſo erbarm, erbarme dich, Gott! mein Erbarmer, über mich!

Morgen; nie ſoll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln, oder ſorgen. So thut ein rechtgeſinnter Chriſt, der aus dem Geiſt gezeuget iſt; er harret ſeines Gottes.

5. Sind gleich bey uns der Sünden viel, bey Gott iſt doch mehr Gnade. Nichts ſetzet ſeiner Macht ein Ziel, wie gros auch ſey der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, der ſchon ſein Volk erlöſen wird aus allen ſeinen Nöthen.

In bekannter Melodie.

442. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Wonne der Erlöſten, auf den des Frommen Hofnung ruht, und deß ſich Sünder tröſten, wenn ſie, Vergebung zu empfahn, Allgnädiger, zu dir ſich nahn: ſo komm auch ich, Erbarmer!

2. Beladen komm ich; nimm die Laſt, nimm du ſie mir vom Herzen, der du auch mich erlöſet haſt, erlöſt, mit Todesſchmerzen, daß meine Seele nicht mit Weh in ihren Sünden untergeh, mein Hort, und mein Erretter!

3. Wann mir, o Heiland aller Welt, die Menge meiner Sünden aufs Herz, wie ein Gebirge, fällt: wo kan ich Rettung finden? Ich finde ſie bey dir allein! Verlohren, Jeſu, würd ich ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Begnadigung und Heil verſpricht es denen, die dich ehren, die reuevoll zu ihrer Pflicht und dir zurücke kehren, und nun vom Sündenjoch befreyt, aus herzlicher Erkenntlichkeit, nach deinem Rathe leben.

5. Dein Herzerforſchend Auge ſieht der größten Sünder einen, mit heilverlangendem Gemüth hier auch um Gnade weinen. Ach, würdge mich Gefallenen des Blickes voll Erbarmungen, der Petri Herz erweichte.

6. Vertrauensvoll erkühn ich mich, zu dir empor zu blicken, du Seeligmacher, der du dich freuſt, Seelen zu beglücken. Vergiß, o du, der gern vergiebt! das Unrecht, welches ich verübt, das tilge deine Gnade.

7. Wie gros iſt dieſe Seeligkeit, ſein Herz vor dir zu ſtillen! Wie edel die Entſchloſſenheit, zu thun, Herr, deinen Willen! O leite mich auf dieſer Bahn, daß ich, dein ſeelger Unterthan, froh dein Geſetz befolge.

8. Der du allein zu helfen weißt, heil mich durch deine Wunden, ſtärk mich mit deinem Freudengeiſt in meinen letzten Stunden, und nimm mich dann, o Jeſu Chriſt, hinüber, wo der Tod nicht iſt, zur Wonne der Gerechten.

Jeſu, der du meine Seele.

443. Jeſu, Retter meiner Seele! daß mich nicht der andre Tod ewig in der Hölle quäle, übernahmſt du Schmach und Noth, und nun läßt dein Wort mich wiſſen, wie du mich dem Tod entriſſen. Jeſu! dies dein theures Wort iſt und bleibt mein Fels und Hort.

2. Blindlings, als verirrte Schaafe, eilten wir der Hölle zu. Aber unſre Schuld und Strafe, treuer Hirte! trugeſt du; und nun rufſt du allen Sündern: kommt, laßt euch die Welt nicht hindern! euch heilt niemand, als nur ich. Herr, hier bin ich; heile mich.

3. Ach! wie von der erſten Jugend ſtets mein Dichten eitel war, nie mit Ernſt bemüht um Tugend, blieb' es dies auch immerdar. O wie bin ich voll Gebrechen! Oft ſchon hab' ich mein Verſprechen leicht vergeſſen, und der Welt mich in Sünden gleich geſtellt.

4. Wollt' ich dieſe Sünden zählen; weh mir! zahllos ſind ſchon die. Und wie oft wir täglich fehlen, merken ja wir, Sünder, nie. Zag nur, zage mein Gewiſſen; laßt, ihr Augen, Thränen flieſſen; fühle, Herz, der Reue Pein: wie kanſt du genug bereun?

5. Zagen, aber nicht verzagen, ſoll ich, Herr! denn mir zu gut zagteſt du, von Gott geſchlagen, rangſt dich matt und ſchwitzteſt Blut. "Warlich! ſo "haſt du geſchworen; wer nur "glaubt, wird nicht verlohren. "Ewig lebt er; ins Gericht "kommt, wer an mich glaubet, "nicht."

6. Herr! ich glaube; rette, rette! denn mich ſchrecket dein Gericht. Du ſtarbſt, daß ich Friede hätte, hör mein Schreyn, verlaß mich nicht! Ach! gieb Troſt, die Angſt zu lindern; furchtbar droht der Fluch den Sündern, furchtbar, wie ein Donner droht, Untergang und ewgen Tod.

7. Herr, durch deine Todesſchmerzen heile meiner Seele Schmerz. Du, du Kündiger der Herzen, kennſt mein unruhvolles Herz. Dies mein Herz, von Angſt bedränget, doch auch durch dein Blut beſprenget, übergeb ich, Jeſu, dir. Nimm es gnädig an von mir!

8. Mach es ſelber rein. Ich fühle, daß nichts Gutes in mir wohnt. Gutes ſetz' ich mir zum Ziele; Böſes bin ich ſtets gewohnt. Nun kan ich mein Fleiſch nicht zwingen; und das Gute zu vollbringen, hindert mich der Sünde Joch. Was ich nicht will, thu ich doch.

9. Brich du ſelbſt des Fleiſches Willen, wenn es kühn

den Aufruhr wagt. Auch an mir wirſt du erfüllen, was du allen zugeſagt. Du willſt ſelber in uns leben, Kraft zu jeder Tugend geben, daß von Sündenherrſchaft frey ganz das Herz dir eigen ſey.

10. Sollten auch der Höllen Schrecken neue Furcht und Bangigkeit in der Drangſal mir erwecken, ach, ein harter banger Streit! Herr, ſo laß mich nicht erliegen, hilf mir ſtreiten, hilf mir ſiegen; wenn mein Herz ſich ſelbſt verklagt, hilf mir, daß es nicht verzagt.

11. Hilf durch deine blut'gen Wunden; denn durch dieſe werd' ich heil. Durch die Quaal, die du empfunden, iſt nun Seeligkeit mein Theil. Deine Schmach und Dornenkrone ſtärke mich in Schmach und Hohne. Und dein Blutſchweiß, Schmerz und Tod tröſte mich in jeder Noth.

12. Wie du mit dem Tod gerungen, ſteh im letzten Kampf mir bey. Du haſt ja den Tod bezwungen, daß auch ich ſein Sieger ſey. Drum will ich dir feſt vertrauen, denn ich ſoll dein Antlitz ſchauen. Muthig kämpf ich; auf den Streit folgt, das weiß ich, Seeligkeit.

Allein zu dir, Herr Jeſu C.

444. Allein auf dich, Herr Jeſu Chriſt, ſoll ſich mein Hoffen gründen, auf dich, der du mein Heiland biſt, ſonſt iſt kein Heil zu finden. Es iſt kein Retter auſſer dir, kein Menſch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kan; dich ruf ich an, du biſts, der helfen will, und kan.

2. Erlöſer, meine Schuld iſt gros, ſie reuet mich von Herzen. Erbarme dich, und ſprich mich los, durch deines Todes Schmerzen. Weil du für mich genug gethan, nimmt Gott auch mich zu Gnaden an. So bin ich los der Sündenlaſt! mein Glaub umfaßt dich, der du ſie getragen haſt.

3. Hilf, daß ich meines Glaubens Kraft durch wahre Lieb erweiſe. Ja, mache du mich tugendhaft zu deines Namens Preiſe. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde ſich, dann zeige dich in deiner Gnad, und rette mich!

4. So wird dir einſt vor deinem Thron von mir auch Dank geſungen, daß du, des höchſten Vaters Sohn! mir ewigs Heil errungen. Dir und dem Vater und dem Geiſt, der mir den Weg zum Himmel weiſt, ergeb ich mich, ganz dein zu ſeyn hier in der Zeit, und dort auch in der Ewigkeit!

Mel. Wenn wir in höchſten.

445. Nach dir verlanget mich, nach dir, Gott! Meine Hülfe kommt von

von dir. Wer iſt, wie du, ſo gnadenreich? Wer dir an Macht und Weisheit gleich?

2. Ach, mein Erbarmer, rechne du mir meine Miſſethat nicht zu! Sie reuet, Gott, ſie reuet mich, und meine Seele hoft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht iſt dein Gebot! Du willſt, ich ſoll dich lieben, Gott; willſt, daß ich edel handeln ſoll zu meinem und des Nächſten Wohl.

4. Und doch verletzt ich dieſe Pflicht, und ſchätzte deine Gnade nicht. Ein elend Scheingut zog ich Thor oft ihr und meinem Heile vor.

5. Mein Herz, das ſeine Schuld erkennt, du ſieheſt es, mein Herz entbrennt, zu thun, was dein Geſetz befiehlt, das nur mein Beſtes mir empfiehlt.

6. Ich traue der Barmherzigkeit, die ſich noch jeden Tag erneut; der Vaterhuld, die immerdar gebeugter Seelen Zuflucht war.

7. Dein Wort giebt mir Verſicherung vollkommener Begnadigung. Ich bin gewiß durch Jeſum Chriſt, daß ſie auch mir verliehen iſt.

8. Doch nie entfall es meinem Sinn, daß ich als Chriſt berufen bin, auch meines Mittlers Tugenden hier thätig zu verkündigen.

9. Wie ich die Gaben angewandt, die ich empfieng aus deiner Hand: dies wird die groſſe Frage ſeyn, bricht dein Entſcheidungstag herein.

10. Ein Herz, das ſich des Guten freut, voll Menſchenlieb und Gott geweiht, dies ſoll ich dort nicht erſt empfahn; mein Richter foderts ſchon alsdann.

11. Schaff dieſes Herz in mir. Denn, ach, du weißt es, Vater, ich bin ſchwach! Mein Troſt ſey mein Vertraun auf dich, und Redlichkeit behüte mich.

Mel. Schwing dich auf zu 2c.

446. Gott, mein Vater! ich, dein Kind, falle vor dir nieder. Siehe, was mein Herz empfindt, und erbarm dich wieder. Gros iſt meine Sündenſchuld, die mich innigſt reuet; gröſer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir kindlich aufzuſehen. Doch du bleibſt ein Vater mir, du vernimmſt mein Flehen, kennſt mein Herz, ermunterſt mich, es vor dir zu ſtillen. Du erhörſt mich väterlich noch um Chriſti willen.

3. Du biſt meine Zuverſicht, auſſer dir iſts keiner. Dein Geſchöpf verwirfſt du nicht, Gott, dich jammert ſeiner; der du deinen Sohn für mich in den Tod gegeben! Sein Erlöſer bin auch ich, theur erkauft zum Leben.

4. Dies, dies ſoll in jedem Schmerz mein Vertraun erwecken; vor der Sünde ſoll mein Herz, nicht vor dir erſchrecken; trauen will ich, Vater, dir, ſtets die Sünde haſſen, nie vergeſſen, daß du mir ſo viel Schuld erlaſſen.

5. Preis ſey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet! der dem Gnadeſuchenden freyen Zutritt gönnet! Sing es, Seele, vor dem Herrn, fließ von Freuden über: Gott, dein Gott, verſtößt nicht gern, er begnadigt lieber.

6. Ewig biſt du ſo geſinnt, Schöpfer meiner Seele. Ach! wenn ich, dein ſtrauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle: ſo gedenkſt du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, ich ſey Staub, und du verzeihſt, dem, der wiederkehret.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

447. Ich flehe, Gott von ewiggroſer Güte, zu dir, mit heilverlangendem Gemüthe. Wer hoft auf dich, der hoffet nicht vergebens, du Gott des Lebens!

2. Du, heiligſter Erforſcher aller Herzen, ſiehſt meine Reu. Ich trau, in ihren Schmerzen, auf deinen Sohn, der Gnade mir verkündigt, und mich entſündigt.

3. Statt aller Opfer, Richter aller Welten, ſoll deſſen Tod vor dir auf ewig gelten. Um ſeinetwillen laß mich meiner Sünden Vergebung finden.

4. Stärk mich, des Laſters falſchen Reiz zu fliehen, ein rein Gewiſſen Allem vorzuziehen. Mit heilger Freude ſchwör ich dir aufs neue die Pflicht der Treue.

Mel. Wann mein Stündlein.

448. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuſſe, und thu noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Buſſe. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir, nach deiner groſen Güte.

2. Du Geber wahrer Seelenruh, nimm von mir, was mich quälet. Durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geiſt der Heiligung, daß ich in meiner Beſſerung es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jeſu, der du dich für uns dahin gegeben, du haſt aus freyer Huld auch mich erlöſt zum ewgen Leben. Mein Seeligmacher und mein Gott, erbarm dich meiner Seelennoth, und gieb mir deinen Frieden.

4. Für Sünder floß dein theures Blut, zur Rettung vom Verderben. So komm es denn auch mir zu gut, im Leben und im Sterben! Es ſchrecke von Verſchuldungen, die dir ſo vieles

les koſteten, mich immerdar zurücke!

5. Geiſt Gottes, du, der Seelen Licht, Regierer der Gedanken! erinnre mich ans Weltgericht, beginnt mein Herz zu wanken: damit ich jedes Laſter flieh, und Ehrſucht, Geiz und Wolluſt nie mein Herz beflecken möge.

6. Und ſchlägt die letzte Stunde mir, ſo hilf mir überwinden. Laß meine Seele Troſt bey dir, du Gott des Troſtes, finden. Belehre mich, daß Schmerz und Noth, und ſelbſt der letzte Feind, der Tod, mich doch zum Leben führe.

Nach dem 25. Pſalm.

Mel. Alle Menſchen müſſen.

449. Ich erhebe mein Gemüthe ſehnſuchtsvoll, mein Gott, zu dir; denn ich kenne deine Güte. O wie theuer iſt ſie mir! Gott der Liebe und des Lebens! keiner harrt auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld ſtürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege; zeige deinen Willen mir. Daß ich nicht verirren möge, führe du mich ſelbſt zu dir. Gott, du ſieheſt mein Vertrauen. Sicher kan ich auf dich bauen; deine Vatertreue iſt ewig, wie du ſelber biſt.

3. Ach! gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht. Laß mich Armen Gnade finden, Gott, vor deinem Angeſicht. Alle Sünden, die uns reuen, willſt du, Vater, ja verzeihen. O ſo höre denn auch mich! Meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willſt des Sünders Leben; ſeine Seele iſt dir werth. Gnädig willſt du ihm vergeben, wenn er ſich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machſt du ſein Gewiſſen rege. Wohl dem, der zu ſeiner Pflicht umkehrt! Den verwirfſt du nicht.

5. Du erquickeſt die Elenden, deren Herz ſich dir ergiebt, die ſich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude ſchenket deine Güte dem geängſteten Gemüthe, welchem du die Sündenlaſt völlig abgenommen haſt.

6. Herr, zu was für Seeligkeiten du, in jener beſſern Welt, jeden Frommen noch willſt leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbahrſt du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen; deinen ganzen Gnadenbund machſt du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich ganz ergeben; Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angeſicht. Keine ſchnöde Luſt der Sünden müſſe mich mehr überwinden. Ach! bewahr, ich bitte dich, meinen Geiſt, und ſtärke mich.

Mel. Wer nur den lieben.

450. Wie theuer, Gott, iſt deine Güte, die alle Miſſethat vergiebt, ſo bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es ſonſt geliebt, erkennt, verdammt und ernſtlich haßt, und Zuverſicht zum Mittler faßt!

2. O! laß mich ja nicht ſicher werden, weil du ſo reich an Gnade biſt. Wie kurz iſt meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegebne Friſt! gieb, daß ſie mir recht wichtig ſey; daß ich ſie meiner Beßrung weih.

3. Zwar, deine Gnade zu verdienen, ſind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch, darf ſich auch ein Menſch erkühnen, zu glauben, dir verſöhnt zu ſeyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und dein Geſetz für läſtig hält?

4. Wie kanſt du dem die Schuld erlaſſen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft? Der kan kein Herz zu Jeſu faſſen, der zwar auf ſein Verdienſt ſich ſteift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür Er ſelbſt ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füſſen; vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewiſſen mit Troſt an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernſt die Sünden ſcheun, und willig dir gehorſam ſeyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Chriſtum mir geſchenket ſey, will ich durch Uebung guter Werke beweiſen. Mache ſelbſt mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! Sie dringe ſtets, und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Miſſethat vergiebſt! das haſſen, was du mir vergeben, das lieben, was du ſelber liebſt. Laß, Vater, mein Gewiſſen rein, und heilig meinen Wandel ſeyn.

Bußlieder

ſchwer betrübter und ſchmerzlich leidender Chriſten.

Nach dem 6. Pſalm.

Mel. Ach Gott und Herr.

451. Ach zürne nicht, und dein Gericht verſchone, Gott, mich Armen! Denn zürneſt du, wo find ich Ruh, wo Mitleid und Erbarmen?

2. Ich bin ſo matt, und niemand hat Vermögen, mich zu heilen. Vor deinem Dräun bebt mein Gebein; du wolleſt, Gott, mich heilen!

3. Du dräueſt mir! Wie iſt vor dir, Herr, meiner Seele bange! Wie lange ſoll ich ſchreckenvoll um Gnade flehn? wie lange?

4. Ach deine Huld tilg alle Schuld der dir verhaßten Sünden!

den! Laß ab, zu drohn; durch deinen Sohn laß Gnad und Heil mich finden!

5. Der Quaalen Ort erſchreckt mich; dort, dort wirſt du nicht erhoben. Wer in der Pein kan dein ſich freun, dir danken und dich loben?

6. O was für Quaal folgt auf die Wahl des Böſen! Welch ein Leiden! Gott, welche Schaam und was für Gram auf ekelvolle Freuden!

7. Wie ſorgt mein Herz, durch Furcht und Schmerz gequälet und zerriſſen: es werde Gott vor meiner Noth ſein gütig Herz verſchlieſſen!

8. Verzweiflung weich, entfleuch, entfleuch aus meinem bangen Herzen! Er wird verzeihn! Ihn jammert mein, ihn jammert meiner Schmerzen.

9. Er liebet mich, und hat für mich ſelbſt ſeinen Sohn gegeben; wer an ihn glaubt, und ihn ihm bleibt, ſoll nicht vergehn, ſoll leben.

10. O Heil der Welt, mein Glaube hält dich, und will dich nicht laſſen! Gott liebet dich; wie kan er mich, den du verſöhnt haſt, haſſen?

Eben derſelbe Pſalm.

Straf mich nicht in deinem Zorn.

452. Strafe nicht, o Heiligſter! Richter, mein Vergehen. Höre, Herzenskündiger, meines Herzens Flehen! Sende du Troſt mir zu. Reiß mich aus den Nöthen, ehe ſie mich tödten.

2. Wird dies Herz im Grabe ſich deiner Güte freuen? Gott des Lebens! todt kan ich dir kein Danklied weihen. Rette mich, daß ich dich, weil ich hier noch lebe, dankbarfroh erhebe.

3. Nichts, als deine Vaterhuld kan mich glücklich machen. Ach, gedenk nicht meiner Schuld! ſtärke du mich Schwachen. Heile mich, zeige dich mir in deiner Gnade, Gott, du Gott der Gnade!

4. Wann wirſt du mich doch erfreun? wann mir Troſt gewähren? Täglich, Helfer, harr ich dein, und ich hab in Zähren meine Nacht oft durchwacht. Eil, Erbarmer, eile deinem Knecht (deiner Magd) zum Heile!

5. Elend, tiefgebeugt bin ich, und von Seufzen müde. Meine Seele ehnet ſich nur umſonſt nach Friede. Ach wie lang ſoll ich bang, Heiland müder Seelen, trübe Stunde zählen?

6. Doch, o Seele, zage nicht! Gott verſtöſſet keinen, der ihm fleht mit Zuverſicht, er vernimmt mein Weinen. Nie vergißt Jeſus Chriſt ſeiner Theurerlöſten: deß will ich mich tröſten!

In bekannter Melodie.

453. Ach Gott und Herr! wie gros und ſchwer

ſind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch des Elends Joch! Wo kan ich Rettung finden?

2. Lief ich gleich weit, voll Bangigkeit bis an des Erdreichs Enden, der Angſt und Pein befreyt zu ſeyn; würd ich ſie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß mich nicht, wie ich es wohl verdienet. Geh mit mir nicht, Gott, ins Gericht; dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Doch ſchlägeſt du, als Vater, zu: ſo iſts ein heilſam Leiden; die Züchtigung wirkt Beſſerung und Ernſt, die Sünd zu me iden.

5. Nur tilg die Schuld! Mir gieb Geduld und ein gehorſam Herze, damit ich treu in Prüfung ſey, und nicht mein Heil verſcherze.

6. Machs, wie es dir gefällt mit mir; Herr, ich will alles leiden! Nur laſſe mich nichts ewiglich von deiner Güte ſcheiden.

7. Sie tröſtet mich. Wie Vögel ſich in Höhlen ſchnell verſtecken, wenn durch die Luft der Donner ruft, und feurge Blitze ſchrecken:

8. So flieh auch ich, ſo berg ich mich, Herr Chriſt! in deine Wunden; wenn Sünde, Tod und Hölle droht, ſo wird hier Schutz gfunden.

9. Bey dir bleib ich; es mögen ſich gleich Leib und Seele ſcheiden; du nimmſt mich dort zu dir, mein Hort, und giebſt mir ewge Freuden.

10. Gott! dir ſey Ruhm! Dein Eigenthum bleib ich in Jeſu Namen. Ich zweifle nicht, weil Chriſtus ſpricht: wer glaubt, wird ſeelig! Amen!

Vom wahren Glauben.

M. O Gott, du frommer Gott.

454. Herr, ohne Glauben kan kein Menſch vor dir beſtehen; drum wend ich mich zu dir mit demutsvollem Flehen: o zünde ſelbſt in mir den wahren Glauben an! weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kan.

2. Dein Daſeyn laß mich, Gott, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müſſe mir das Wort aus meinem Herzen rauben: daß du dem, der dich ſucht, ſtets ein Vergelter ſeyſt, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreuſt.

3. Wahrhaftig iſt dein Wort; laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu; laß mich darauf ſtets bauen. Gieb, daß ich dir im Glück und Unglück ſtets getreu, und dem, was du gebeutſt, von Herzen folgſam ſey.

4. Laß mich, mein Jeſu, dich im Glauben recht erkennen;

dich meinen Herrn und Gott, im Geiſt und Wahrheit, nennen. Laß mich im Glauben thun, was mich dein Wort gelehrt, daß dich Herz, Mund und That, als meinen Heiland, ehrt.

5. Dein göttliches Verdienſt ſey mir, o Herr, ſtets theuer; es fülle mich mit Troſt; es mache mich ſtets freyer vom ſchnöden Laſterdienſt; es ſtärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgrimſchaft.

6. Wie ſeelig leb ich dann im Glauben ſchon auf Erden Wie herrlich wird mein Theil dereinſt im Himmel werden! Dann ſchau ich, was ich hier geglaubt, in ewger Ruh. O ſtärk im Glauben mich, Gott meines Heils, dazu!

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey.

455. O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt! an wen ſoll ich mich wenden? Daß man recht glaubt, und ſtandhaft iſt, ſteht nicht in unſern Händen. O hilf du mir von oben her, daß ich geſtärkt je mehr und mehr, recht und beharrlich glaube!

2. Komm denn, und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne; daß ich mit froher Ehrfurcht dich, den Sohn des Höchſten nenne; daß ich zugleich den heilgen Geiſt, der uns den Weg zum Himmel weiſt, von ganzem Herzen ehre.

3. Laß mich dein groſes Gnadenheil im rechten Licht erblicken; und mich dazu an meinem Theil mit allem Eifer ſchicken. Nur in dir find ich Troſt und Ruh und ewigs Heil; der Weg biſt du, die Wahrheit und das Leben.

4. O! gieb, daß ich dein theures Wort recht tief zu Herzen faſſe, daß ich mich nun und immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe; und wenn mich gleich mein Herz verklagt, ich dennoch auf dich unverzagt, als meinen Mittler, hoffe.

5. Doch laß auch meinen Glauben ſich des Bluts, das du vergoſſen, nicht anders tröſten, als daß ich, zu deinem Dienſt entſchloſſen, durch ſeine Kraft die arge Welt, und was ſie dir entgegen ſtellt, mit heilger Sorgfalt fliehe.

6. Noch iſt mein Glaube ſchwach und klein; oft kan ich ihn kaum merken. Wer hilfet mir? nur du allein; du kanſt mich mächtig ſtärken; das ſchwache Rohr zerbrichſt du nicht, verlöſcheſt nicht ein glimmend Licht. Erbarm dich denn auch meiner!

7. Gieb, daß ich Schwacher lediglich auf deinen Beyſtand ſehe; und dann, mit Macht geſtärkt durch dich, feſt in dem Glauben ſtehe. Mit Früchten der

der Gerechtigkeit erfüllet, laß mich allezeit des Glaubens Kraft beweiſen.

8. Wohn in mir durch den Glauben ſo, o du, der Deinen Stärke! daß ich, als dein Erlöſter froh, auch auf dein Beyſpiel merke; dir nachfolg auf der rechten Bahn, und eifrig, gleich als du gethan, Gott und dem Nächſten diene.

9. Inſonderheit gieb mir die Kraft, daß ich, an meinem Ende, des Glaubens voll, die Pilgrimſchaft mit Freudigkeit vollende. Steh dann zu meinem Troſt bereit, daß ich der Seelen Seeligkeit, des Glaubens End, erlange.

10. Dein iſts, was Guts ſich in mir findt; mit dir wird mirs gelingen; du wollſt, was du haſt angezündt, zu vollen Flammen bringen. Dies fordert deines Namens Ehr. Stärk meinen Glauben immer mehr, und krön ihn durch das Schauen!

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

456. Stärke, (denn oft will er wanken,) meinen Glauben, Gott, an dich! O! wie wird mein Herz dir danken' wie frolocken! höre mich Laß mich nicht an dir verzagen; immer größre Bitten wagen! Sinkt mein Glaube, gieſſe du Oel dem ſchwachen Lichte zu!

2. Wollen Zweifel ſich erheben, blendet mich des Irrthums Schein; o ſo laß mein Herz nicht beben, den Verſtand nicht dunkel ſeyn! Zeige du dein Licht mir wieder! Ströme Glauben auf mich nieder! Deiner Wahrheit reiner Glanz der entwölke mir ſich ganz!

3. Nur auf dein Wort, nicht auf Lehren ſchwacher Menſchen, laß mich ſehn! Deine Stimme laß mich hören, deine Stimme recht verſtehn! Mehr, als Zeugniß aller Welten, laß mir, Gott, dein Zeugniß gelten! Richte meinen ganzen Sinn nur auf deine Wahrheit hin!

4. Aechten Glauben ſchenk vor allen andern Gnaden, Vater, mir! Wem er fehlt, muß dir mißfallen; wer ihn hat, iſt Eins mit dir. Er belebe meine Triebe, ſey der Stab, die Hand der Liebe! Er beſiege, wie ein Held, durch mich Satan, Fleiſch und Welt!

5. Glauben, als wenn ich dich ſähe, flöſſe mir, mein Heiland, ein; im Gefühl von deiner Nähe, laß mein Herz ſich täglich freu'n, Jeſus! als wenn ich dich ſähe, ich, mein Herr! mein Gott! dich ſähe! — Gieb mir Glauben! Nahe dich meinem Geiſt, und ſtärke mich!

6. Unausſprechlich ſchwach und flüchtig iſt mein tief verdorbnes

dorbnes Herz; heut iſt mir die Tugend wichtig, morgen mir die Sünd' ein Scherz. Ach, wär' nur mein Glaube feſter! Stärk ihn, mehr' ihn, Allerbeſter Jeſus! Eile! Stärk ihn du! Ach, ſonſt find ich keine Ruh!

Mel. Kommt her zu mir.

457. Ich hoff, o Gott, mit feſtem Mut auf deine Gnad und Chriſti Blut, ich hoff ein ewig Leben. Du biſt ein Vater, der verzeiht, haſt mir das Recht zur Seeligkeit durch deinen Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unausſprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen, durch den Glauben rein, dich lieben und verſichert ſeyn von deines Geiſtes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seeligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es ſpricht uns Troſt im Elend zu, verſüſſet uns des Lebens Ruh, und ſtärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort. den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen; laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Troſt erfüllen!

Mel. Es iſt das Heil uns.

458. Ich weiß, an wen mein Glaub ſich hält, kein Feind ſoll mir ihn rauben. Als Bürger einer beſſern Welt leb ich hier nur im Glauben. Dort ſchau ich, was ich hier geglaubt. Wer iſt, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jeſu Händen.

2. Mein Leben iſt ein kurzer Streit; lang iſt der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Seeligkeit; erwünſchter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geſchmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt, was kan mir deñ nun ſchaden?

3. O Herr! du biſt mein ganzer Ruhm, mein Glück in dieſem Leben, in jener Welt mein Eigenthum, dich haſt du mir gegeben. Drum eile ich dem Himmel zu, indem ich alles glaubig thu, was deine Welt beglücket.

4. Herr! lenke meines Geiſtes Blick von dieſer flüchtgen Erde, auf dich, du meiner Seele Glück. In deinem Himmel werde ich, wenn der Erden Herrlichkeit vergeht, durch alle Ewigkeit dich, gleich den Engeln, ſchauen.

5. Jetzt, da mich dieſer Leib beſchwert, iſt mir noch nicht erſchienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn

mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlöſungstag erſcheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln ſeh ich hier mein Heil, dort iſt mir alles heiter. Hier iſt die Sünde noch mein Theil, dort iſt ſie es nicht weiter. Hier iſt mein Werth mir noch verhüllt, dort wird er ſichtbar, wenn dein Bild, Gott! mich vollkommen ſchmücket.

7. Zu dieſem Glück bin ich erkauft, o Herr! durch deine Leiden. Auf deinen Tod bin ich getauft, wer will mich von dir ſcheiden? Du zeichneſt mich in deine Hand, du biſt mir, ich bin dir bekannt. Mein ſind des Himmels Freuden.

8. Wie gros iſt meine Herrlichkeit? Empfinde ſie, o Seele! vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht, nur des Gerechten Ruhm beſteht durch alle Ewigkeiten.

Seelenbräutigam, Jeſu ꝛc.

459. Held aus Davids Stamm, Jeſu, Gottes Lamm! von Gott ſelbſt zum Heil erkohren, allen denen, die verlohren! wie erheb ich dich, Heiland! würdiglich?

2. Uns von aller Noth, ja ſelbſt von dem Tod, vom Gericht und allem Böſen, und auf ewig zu erlöſen, kamſt du in der Zeit, Herr der Ewigkeit!

3. Jeſu, höchſtes Gut! unſer Fleiſch und Blut nahmſt du an, für uns zu ſterben; Sündern Leben zu erwerben, ſchmeckteſt du den Tod, wahrer Menſch und Gott!

4. Für die ganze Welt war das Löſegeld deines Blutes ganz hinlänglich, und die Gnad iſt überſchwenglich, welche Gottes Rath uns verſchaffet hat.

5. Und allein durch dich! O wie inniglich ſollten wir die Sünde ſcheuen, und den Namen benedeien, der dem Fluch entreißt, da er Jeſus heißt!

6. Auf der Gottheit Thron, Gott und Menſchenſohn! ſitzeſt du nun hoch erhaben, und theilſt deine Gnadengaben, als der Herr vom Haus, deinen Kindern aus.

7. Tiefer Ehrfurcht voll, wie der Sünder ſoll bey dem Glanz von ſolcher Klarheit, doch im Geiſt und in der Wahrheit, wie der Glaube kan, beten wir dich an.

8. Heiland voller Huld! unſrer Sünden Schuld wolleſt du nicht mehr gedenken, und dagegen uns beſchenken mit dem reinen Kleid der Gerechtigkeit.

9. Was von deiner Kraft neue Herzen ſchaft, was der

Sůnden Herrſchaft wehret, was die Luſt zur Tugend mehret, das erbitten wir, Heiligſter! von dir.

10. Weck uns nur recht auf, daß wir unſern Lauf unverrůckt zu dir fortſetzen, daß uns nicht in ſeinen Netzen, nicht im kleinſten Strick, Satan halt zurůck.

11. Deines Geiſtes Trieb in die Seele gieb, daß mit Wachen nnd mit Beten wir, als Kinder, vor dich treten; ſo verliſcht das Licht unſers Glaubens nicht.

12. Ohne Průfung iſt nie ein wahrer Chriſt; willſt du uns in Leiden fůhren, laß uns dich nur nicht verlieren; in der Trůbſalsnacht nimm du uns in Acht.

13. Deine Freundlichkeit, wenn ſie uns erfreut, treibe Herz und Mund zum Danken, und bewahr uns in den Schranken einer heilgen Freud ohne Sicherheit.

14. Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen laſſe, und des Fleiſches Lůſte haſſe, gieb zu deiner Ehr uns je mehr und mehr.

15. Jeſu hilf, das wir ritterlich allhier alles durch dich ůberwinden, und in deiner Kraft empfinden, daß ein wahrer Chriſt unbezwinglich iſt.

16. O Immanuel! Herz und Sinn und Seel finde, wie du ſagſt, hienieden ſtarken Schutz in deinem Frieden, den ich nie ergrůnd, aber doch empfind.

17. Wirds zum Sterben gehn, wollſt du bey uns ſtehn, uns zur Seeligkeit bereiten, und durchs Todesthal begleiten; gieb uns Platz und Stand einſt zur rechten Hand.

Gewißheit und Freudigkeit des Glaubens.

Ueber Röm. 8, 31-39.
Mel. Jeſu, meines Lebens.

460. Schweiget, bange Zweifel! ſchweiget! mein Erbarmer iſt getreu; und ſein Geiſt in mir bezeuget, daß ich ihm verſöhnet ſey. Mir drohn nicht der Hölle Flammen: und will mich mein Herz verdammen; dennoch täuſcht mich nicht ſein Schmerz. Gott iſt gröſer, als mein Herz.

2. Und wie nie ſein Urtheil wanket, wankt auch nie ſein ew'ger Rath. Rühmet, Chriſten! Danket! danket! Gros iſt, was er an uns that. Uns, den Sündern, den Verlohrnen, gab er ſeinen Eingebohrnen. Warlich! Alles, alles giebt der, der ſeinen Sohn uns giebt.

3. Mir auch iſt ſein Sohn gegeben. Durch den Glau-

ben iſt er mein. Ja ich weiß, ich werde leben, und in ihm einſt ſeelig ſeyn. Mich ſah Gott von ſeinem Throne; mich erwählt er in dem Sohne, eh noch ſeiner Allmacht Ruf mich und alle Weſen ſchuf.

4. Wer will den nun noch verklagen, den Gott ſelber auserwählt? Wer den zu verdammen wagen, den er zu den Seinen zählt? Hier iſt Gott, in deſſen Schutze ich der Macht der Hölle trutze. War ich ſchon ein Sündenknecht; Er, mein Gott, ſpricht mich gerecht.

5. Theuer bin ich ihm erworben. Heil mir! hier iſt Jeſus Chriſt; Er, der auch für mich geſtorben, auch für mich erſtanden iſt; nun zur Rechten Gottes ſitzet, auf mich ſieht, mich mächtig ſchützet, mich vertritt, mich nie verſtößt, mich aus aller Noth erlöſt.

6. Sicher weiß ich, Schmerz und Freuden, Tod und Leben, Lob und Schmach, werden mich von Gott nicht ſcheiden. Gott iſt ſtark; bin ich ſchon ſchwach. Gunſt der Groſen, Haß der Feinde; Ueberredungen der Freunde; nichts erſchüttert meine Treu. Gottes Liebe ſteht mir bey.

7. Ich beharr' in meinem Glauben. Nichts, wenn es auch alles raubt, kan mir Gottes Liebe rauben. Drum erheb' ich froh mein Haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, der mir ſeinen Sohn geſchenket, und mich nimmermehr verläßt. Dieſer Fels bleibt ewig feſt.

Mel. Herzlich thut mich verl.

461. Iſt Gott für mich, ſo trete gleich alles wider mich! So oft ich glaubig bete, zeigt er mit Hülfe ſich. Hab ich nur ihn zum Freunde, liebt mich, ſchützt mich mein Gott, was kan mir thun der Feinde Bedrohung oder Spott?

2. Nun weiß und glaub ich feſte, ich weiß es, als ein Chriſt, daß Gott der Höchſt und Beſte, mein Freund und Vater iſt; daß er zu allen Zeiten mir ſeine Hände reicht, im Kampfe mir hilft ſtreiten, in Noth von mir nicht weicht.

3. Der Grund, wo ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut; in ihm iſts, daß ich finde das allergrößte Gut. Er hat durch ſeine Leiden mir Gnade, Beßrungskraft, ein Recht auf ewge Freuden und alles Heil verſchaft.

4. Wer, wer will mich verdammen? Vergeblich drohen mir Gericht und Höllenflammen; iſt nicht mein Heiland hier, der Freyheit mir erworben, der meine Schuld gebüßt, Er, der für mich geſtorben und auferſtanden iſt?

5. Sein Geiſt hilft meiner Seele ein kindlich Abba flehn, läßt, daß kein Troſt mir fehle, des Vaters Herz mich ſehn, zeigt mir, von Gott erbauet, voll Glanz, die neue Stadt, wo einſt der Fromme ſchauet, was er geglaubet hat.

6. Da iſt mein Theil und Erbe! Ich hoff voll Zuverſicht: wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht; und muß ich auch mit Zähren oft meinen Weg beſtreun, dort ärnt ich, ohn Aufhören, o welche Freuden! ein.

7. Was kan mich jemals ſcheiden von Gottes Liebe? Noth? Verfolgung? Trübſal? Leiden? Schwert? Hunger? Blöſſe? Tod? Nichts, nichts! ich überwinde, in dem, der mich geliebt, und ſich für meine Sünde zum Opfer ſelber giebt.

8. Nichts, was wir hier erheben, nicht Engel, Fürſtenthum, nicht dies noch jenes Leben, nicht Macht, Gewalt und Ruhm, nichts, was wir denken können, ſoll mich, (dies weiß ein Chriſt,) von Gottes Liebe trennen, die im Erlöſer iſt.

In bekannter Melodie.

462. Jeſu, meine Freude! Beſter Troſt im Leide! Beſtes Gut im Glück! Du haſt meine Liebe; du füllſt meine Triebe; an dir hangt mein Blick. Hab' ich dich; wie reich bin ich Herr! beglückt kan ich auf Erden ohne dich nicht werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erſchrecklich ſeyn. Laßt auch Felſen ſplittern! Laßt den Erdkreis zittern, und den Einſturz dräun! Was iſts mehr? Rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen! Jeſus will mich ſchützen.

3. Donnert auch im Grimme des Geſetzes Stimme; Jeſus ſtillet ſie. Mag der Tod ſich nahen, mich das Grab umfahen; Jeſus läßt mich nie. Mich ſchreckt nicht das Weltgericht. Freudig, daß ich Jeſum ſehe, blick ich auf zur Höhe.

4. Wer iſt, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erſchüttern kan? Bey der Hölle Toben ſtimm' ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht des Mittlers Macht, die wird ſelbſt des Satans Wüten Ruh in Eil gebieten.

5. Lockt nur, Gold und Schätze, Ehre ſey der Götze der betrognen Welt! Mich ſollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreuz, Schmach, und Tod, ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

6. Weich,

6. Weich, des Eitleln Liebe! Weicht, des Fleiſches Triebe! Blöde täuſchet ihr. Mich ſollt ihr, ihr Sünden, nie mehr willig finden. Fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähſucht, Neid! ihr beſchwehret das Gewiſſen. Euch will ich nicht wiſſen.

7. Weichet, Sorg und Zagen! Schweiget, bange Klagen! Jeſus iſt ja mein. Den, der Jeſum liebet, muß, was erſt betrübet, noch zuletzt erfreun. Hab ich hie viel Angſt und Müh; Jeſu, auch im bängſten Leide bleibſt du meine Freude.

Ein an Jeſu feſthaltender Glaube.

Mel. Jeſu, meines Lebens.

463. Eins iſt Noth! ach Herr! dies Eine lehre meine Seele doch. Auch beym ſchimmerreichſten Scheine iſt ſonſt alles nur ein Joch, unter dem das Herz ſich quälet, und der Ruhe doch verfehlet. Nur dies Einzige hilft mir zur Vereinigung mit dir.

2. Seele, willſt du dieſes finden: ſuchs bey keiner Kreatur! Laß nichts Irdiſches dich binden: Erdengüter täuſchen nur. Ganz allein auf Gottes Throne am erhöhten Menſchenſohne findeſt du der Seele Heil und das allerbeſte Theil.

3. Seele! auch dir iſt beſchieden, was Maria ſich erlas, als ſie, ohne zu ermüden, fromm zu Jeſu Füſſen ſaß. Ach, wie brannt ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! ſie vergaß die Welt und ſich, hört und ſah nur, Jeſu! dich.

4. So richt, Jeſu! mein Verlangen ganz und einzig nur nach dir; glaubensvoll an dir zu hangen, ſchenk du Kraft und Gnade mir: daß, wenn andre träg verweilen, ich, dir immer nachzueilen, mit Gehorſam, Lieb und Treu unverrückt befliſſen ſey.

5. Mit Vergebung aller Sünden, Herr! begnadigeſt du mich. Wer kan deine Lieb ergründen, und, wer liebt nach Würden dich? Du erwarbſt am Kreuzesſtamme mir, daß Gott mich nicht verdamme, Sicherheit, das reine Kleid gültiger Gerechtigkeit!

6. Aber du biſt meiner Seele auch zur Heiligung gemacht. Drum gieb, daß ich ſie erwähle, und mit Eifer ſey bedacht, daß mein Thun, mein ganzes Leben dir und deinem Dienſt ergeben, daß ich dir von Herzen treu, hier und dort dein eigen ſey.

7. Heiland! du ſollſt mir das Eine, du nur ſollſt mein Alles ſeyn! Prüf und forſche, wie ichs meyne, und tilg

allen Heuchelſchein. Wenn die Welt bald lockt, bald höhnet, ſich das Fleiſch nach Eitlem ſehnet, auch die Hölle ſtürmt und droht, wähl ich dich: denn Eins iſt Noth.

Mel. Schwing dich auf zu d.

464. Sollt ich ietzt noch, da mir ſchon deine Güt' erſchienen, dich verlaſſen, Gottesſohn, und der Sünde dienen? mit den Lüſten dieſer Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Süſſigkeit deiner Liebe ſchmecken?

2. Hab' ich doch allein bey dir meine Ruh gefunden! Mittler, heilteſt du doch mir alle meine Wunden! Und ich ſollte dein Gebot, wie die Sünder, haſſen; und mein Recht an deinem Tod wieder fahren laſſen?

3. Nein, ich bin und bleib' ein Chriſt, halt' auf deine Lehren, laſſe mir nicht Macht noch Liſt meinen Glauben wehren! Fielen Tauſend ab, nicht ich! Mag's die Welt verdrieſſen! Sie wird mein Vertrau'n auf dich mir doch gönnen müſſen!

4. Zeigt ſie mir ein Heil, wie du? Bringt ſie Kraft den Müden, den bedrängten Troſt und Ruh, Sündern Gottes Frieden? Giebt ſie mir die Zuverſicht, daß ich, trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet ſie mich, wenn vor Gott einſt die Völker ſtehen, und das Leben und den Tod ihm zur Seiten ſehen? Wann der Sichre nun zu ſpät aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier ſchmäht, glaubt, und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen lieſſe, Jeſu, da ich ſchon durch dich Gottes Huld genieſſe Da ich weiß, auf weſſen Wort ich die Hofnung gründe, daß auch ich ohnfehlbar dort Gnad' und Leben finde.

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübſal nicht, noch Freuden, mein Erlöſer und mein Gott! ſoll mich von dir ſcheiden. Welt und Sünd' und Eitelkeit und des Fleiſches Triebe, alles überwind' ich weit, Herr, durch deine Liebe!

In bekannter Melodie.

465. Meinen Jeſus laß ich nicht, er hat ſich für mich gegeben: ſollt ich nicht aus Dank und Pflicht, ihm allein zu Ehren leben? Er iſt meines Lebens Licht: meinen Jeſus laß ich nicht.

2. Theuer hat er mich erkauft; ewig kan er Seelen laben; und ich bin darauf getauft, alles Heil von ihm zu haben; er iſt meine Zuverſicht: meinen Jeſus laß ich nicht.

3. We-

3. Weder Welt noch Himmel iſts, was des Herzens Wünſche ſtillet: du nur, o mein Jeſus, biſts; du nur, der ſie ganz erfüllet. Dich mein Reichthum, Ruhm und Licht, dich, mein Jeſus, laß ich nicht.

4. Wann mein Aug ſchon dunkel wird, wann die Lippen ſich entfärben, wann mein Denken ſich verirrt, und dann bey dem nahen Sterben nach und nach die Hütte bricht, laß ich meinen Jeſus nicht.

5. Meinen Jeſus laß ich nicht, und wer in den letzten Stunden gern noch etwas mit mir ſpricht, ſprech mit mir von Jeſus Wunden, bis mein mattes Herze bricht; meinen Jeſus laß ich nicht.

6. Meinen Jeſus laß ich nicht, und was ſollt mich von ihm ſcheiden? Er führt mich nicht ins Gericht, und hilft mir zu ewgen Freuden. Seh ich dann ſein Angeſicht: laß ich ihn auch ewig nicht.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

466. Dich, Jeſus, laß ich ewig nicht; dir bleibt mein Herz ergeben; mein Innerſtes der Seele ſpricht: nur Einem will ich leben. Du, du allein, du ſollſt es ſeyn; du ſollſt mein Schatz auf Erden und dort im Himmel werden.

2. Dich, Jeſus, laß ich ewig nicht; ich halte dich mit Glauben; nichts kan mir meine Zuverſicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat feſten Grund: die deiner ſich nicht ſchämen, die kan dir niemand nehmen.

3. Dich, Jeſus, laß ich ewig nicht; es machte dein Erbarmen dir Marter, Angſt und Tod zur Pflicht, du zahlteſt für mich Armen. Aus Dankbarkeit, will ich erfreut, um deines Leidens willen, die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich, Jeſus, laß ich ewig nicht; dich, Gottes größte Gabe! Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur habe. Sollt ich der Welt, für Gut und Geld, wornach die Eiteln laufen, mein Heiland dich? verkaufen.

5. Dich, Jeſus, laß ich ewig nicht; das Kreuz ſoll mich nicht ſcheiden. Dies iſt ja jedes Gliedes Pflicht, mit ſeinem Haupt zu leiden. Die Traurigkeit währt kurze Zeit; die Angſt geht bald vorüber; geſtäupt werd ich dir lieber.

6. Dich, Jeſus, laß ich ewig nicht. Nie will ich von dir wanken; wenn meine morſche Hütte bricht, ſterb ich mit dem Gedanken: mein Freund iſt mein, und ich bin ſein, er iſt mein Heil, mein Tröſter, und ich bin ſein Erlöſter.

7. Dich, Jeſus, laß ich ewig nicht. Wenn alles wird verbrennen, ſo will ich dich noch im Gericht getroſt, Erlöſer nennen. Sieh brüderlich vom Thron auf mich! Stell mich zu deiner Rechten zu deinen treuen Knechten.

8. Dich, Jeſus, laß ich ewig nicht. Hier will ich dir vertrauen; dort hoff ich dich von Angeſicht zu Angeſicht zu ſchauen. Ich ſehne mich recht inniglich, in jenen Himmelshöhen, mein Jeſus! dich zu ſehen.

Der wahre Glaube mit ſeinen Früchten.

Mel. Nun danket alle Gott.

467. Verſucht euch, prüft euch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſtehet? Ob Chriſtus in euch iſt? und ob ihr ihm nachgehet in Demut und Geduld? Ob ihr in Freundlichkeit und Liebe jedermann zu dienen willig ſeyd?

2. Der Glaub iſt zwar ein Licht, im Herzen tief verborgen; doch bricht ſein Glanz hervor, gleichwie der helle Morgen, und zeiget Kraft und Glut, macht Chriſto gleich geſinnt, erneuert Mut und Herz, und macht zu Gottes Kind.

3. Aus Chriſto ſchöpft er Heil, Gerechtigkeit und Leben, will, was ihm Chriſtus gab, dem Nächſten wiedergeben: weil er in Chriſto reich an Gnade worden iſt, ſo preiſt er ſolches hoch, bekennet Jeſum Chriſt.

4. Er hoft voll Zuverſicht auf das, was Gott zuſaget, drum muß der Zweifel fort, die Schwermut wird verjaget. So folgt dem Glauben ſtets die ſichre Hofnung nach, die hält im Wetter aus, beſteht im Ungemach.

5. Aus Hofnung wächſt die Lieb, und die erträgt mit Freuden, was Gott ihr auferlegt; ſie zürnet nicht im Leiden, und glaubt, daß Gott es gut und heilſam mit ihr meynt, drum liebt ſie jedermann, ſowohl den Freund, als Feind.

6. Gott gab uns ſeinen Sohn, da wir noch Feinde waren, gab Liebe gegen Haß, und ließ uns Gnad erfahren, die wir doch längſt verſcherzt. Hat dies der Glaub erkannt, ſo wird die Lieb' entzündt, und Zorn und Haß verbannt.

7. Und wie uns Gott geliebt, ſo lieben wir die Brüder: wir geben, flucht man uns, dafür den Segen wieder, das Leben für den Tod: bey Schimpf, bey Spott und Hohn, iſt unſer beſter Troſt des Himmels Ehrenkron.

8. Läßt Gott uns ſchweres Kreuz zur Glaubensprobe tragen;

gen; der Glaube giebt Geduld, erleichtert alle Plagen; ſtatt Murren und Verdruß wird das Gebet erweckt; weil Gott die Noth geſchickt, und ihr ein Ziel geſteckt.

9. Im Glauben lernt man nun ſein Elend recht verſtehen, ſchätzt Gottes Huld und Treu, harrt ihm, hält an mit Flehen, verzaget an ſich ſelbſt, und ſucht in Chriſto Kraft, der ſtark im Schwachen iſt, und neues Leben ſchaft.

10. Man faſſet ſein Verdienſt, ſchöpft daraus Mut und Stärke und frohe Zuverſicht zu Uebung guter Werke, ſteht ab vom Eigenſinn, flieht die Vermeſſenheit, weicht nicht von Gottesfurcht, in Freud nicht, nicht im Leid.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Chriſtus in dir lebet, denn Chriſti Leben iſts, wornach der Glaube ſtrebet; er macht nicht nur gerecht, auch heilig, und treibt dann, (ach ſpürſt du ſeinen Trieb?) zu allem Guten an.

12. Hilf, Herr, daß ſich in mir der wahre Glaube mehre, damit dich vor der Welt mein Tugendwandel ehre. Kein Licht iſt ohne Schein! Nein, helle ſtral mein Licht! Hilf, Herr! Dein Werk iſts! Hilf! Stärk mich! Verlaß mich nicht!

M. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

468. Wer Gottes Wort nicht hält, und ſpricht: ich kenne Gott! der trüget; in ſolchem iſt die Wahrheit nicht, die durch den Glauben ſieget. Wer aber ſein Wort glaubt und hält, der iſt von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den ſein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß ſteigt, je mehr wird dieſe ſteigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; er ſtärkt das Herz, und macht es rein.

3. Durch Jeſum rein von Miſſethat, ſind wir nun Gottes Kinder. Wer ſolche Hofnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Chriſti Beyſpiel, als ein Chriſt, und reinigt ſich, wie er rein iſt.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorſam übe. Wer die Gebote hält, in dem iſt warlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Chriſtenthum, das iſt des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb iſts, die die Seraphim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott iſt die Lieb; an ſeinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

Was

Mel. Ein Kindelein, ſo löbel.

469. Was hilft es mir, ein Chriſt zu ſeyn, wenn ich nicht chriſtlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich beſtrebe? wenn ich dem ſeeligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erſchuf, nicht würdig mich beweiſe, und den, der mich erlöſet hat, in Worten blos, nicht durch die That und gute Werke preiſe?

2. Was hilft der Glaub an Jeſum Chriſt, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtſchaffen iſt, und ich die Frucht verliere: wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Luſt gefangen hält, ich ihre Feſſeln liebe, und folgſam noch der Sünde Reiz, Stolz, Rachgier, Fleiſchesluͤſte, Geiz, in Werk und Thaten übe?

3. Weit ſtrafenswürdger bin ich dann, ich, der ich Chriſtum kenne, weiß, was er einſt für mich gethan, ihn Herrn und Heiland nenne: als der, der in der Finſterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Drum ließ der Herr ein Vorbild hier in der Apoſtel Schriften mir, damit ich darnach handle.

4. Und ach! wo find ich Troſt und Ruh, wenn mich die Leiden drücken, und mein Gewiſſen tritt herzu, die Schuld mir vorzurücken? Wo find ich Troſt in jener Noth, kommt hier der ſchauervolle Tod, mein Grab mir aufzudecken, und meine Sünden lagern ſich umher, gewafnet wider mich mit einer Hölle Schrecken?

5. Weh mir! was hilft es einſt mir dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Chriſtum und ſein Wort zum Schein geglaubet habe: wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu beſtärken? Denn meine ganze Seeligkeit wirkt Glaube und Rechtſchaffenheit; der Glaub mit guten Werken.

6. Gott, dieſer Hofnung werth zu ſeyn, hilf, daß ich heilig lebe, und vor dir tugendhaft und rein zu wandeln mich beſtrebe! Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Mut, damit ich Sünde, Fleiſch und Blut im Glauben überwinde; daß ich, nach wohl durchlebter Zeit, den Gnadenlohn der Ewigkeit in deinem Himmel finde.

Mel. Es woll uns Gott.

470. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es ſchon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Menſch, dein Unterthan, erweiſt. Erinnre mein Gewiſſen, wie in der Wahrheit und im Geiſt die dich verehren müſſen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die, Herr! zu Jeſu ſagen, und nicht mit rechtem Ernſt zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läſt du, als deine Kinder, o Gott, in ewgem Frieden ruhn; wenn heuchleriſche Sünder von dir verſtoſen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jeſu Jünger hie blos äuſſerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig ſey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienſte frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennſt, o Gott, der Menſchen Herz, und liebſt, die redlich handeln. O laß in Freude, wie in Schmerz, mich richtig vor dir wandeln! Dein Wille ſey mein Augenmerk; hilf mir ſelbſt ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe ſuchet.

5. Doch wenn ich aus Unwiſſenheit und Uebereilung fehle: ſo thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall; erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einſt mit den Deinen dir ohne Fehltritt diene.

Ich ruf zu dir, Herr Jeſu.

471. Herr, mein Erlöſer, nur von dir kan ich mir Hülf erflehen, vernimm mein Seufzen, eile, mir, mein Helfer, beyzuſtehen. Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das ſeelige Beſtreben, dir zu leben, und Mut zu dieſer Pflicht, das wolleſt du mir geben.

2. Du haſt ein königlich Gebot mir tief ins Herz geſchrieben! Von ganzer Seele ſoll ich Gott, wie mich, den Nächſten lieben! wenn ich nach deinem Worte thu: ſo hab ich ſchon hienieden groſen Frieden, und welches Heil haſt du dem Frommen dort beſchieden!

3. Laß mich kein Leiden dieſer Zeit, kein Weltglück, dir entreiſſen. Denn du haſt deine Seeligkeit den Treuen nur verheiſſen. Doch könnten wohl durch ihre Müh ſie, ſolche zu verdienen, ſich erkühnen? Aus Gnaden ſchenkſt du ſie, und du erwarbſt ſie ihnen.

4. Mein Heiland! lebe du in mir, daß ich auch in dir lebe, zieh mich zu dir, daß ich mich dir mit Leib und Seel ergebe, ja, daß ich, wann ich ſterben ſoll, nur auf dein Sterben baue, und vertraue, damit ich freudenvoll dein Antlitz ewig ſchaue.

5. Ich kämpf, ermatt und ſtrauchle oft, hilf, Herr, mein

Hort, dem Schwachen, der nur auf dich in Demut hoft. Du kanſt mich mächtig machen. In jeder Seelennoth laß mich bey dir Erbarmung finden, Troſt empfinden, und endlich, Herr, durch dich in allem überwinden.

Von der Heiligung

und dem chriſtlichen Tugendwandel überhaupt.

Nach dem 15. Pſalm.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

472. Wen wird, o Gott, die Wonne der Erlöſten nach dieſes Lebens kurzem Kampfe tröſten? Wen ſchmückt im Himmel einſt vor deinem Throne des Mittlers Krone?

2. Wer heilig wird; wer, abgewandt vom Böſen, ſich von der Sünde Herrſchaft läßt erlöſen; wer an den Sohn glaubt, ſeinen Herrn ihn nennet, ihn frey bekennet.

3. Wer deine Wahrheit unter Adams Kinder verbreitet, ſie erleuchtet, und die Sünder durch Thaten reizt, mit einem beſſern Leben dich zu erheben.

4. Wer, was er glaubt, gewiſſenhaft auch übet, die Menſchen all als ſeine Brüder liebet, nicht läſtert, ſie nicht kränkt, nicht ſtolz ſich blähet, und keinen ſchmähet.

5. Wer Sünden haſſet, und doch mit den Sündern Mitleiden fühlet, und an deinen Kindern die Gottesfurcht und ihre Gaben ehret, hält, was er ſchwöret.

6. Wer nicht der Brüder Ruhm und Glück beneidet, ſelbſt reich die Armen ſpeiſt, die Nackten kleidet, froh, ohne Wucher auch, mit milden Gaben genützt zu haben.

7. Wer züchtig in Gedanken, keuſch auch lebet; wer ſeiner Hoheit ſich nie überhebet; im Glücke mäſſig, gütig und beſcheiden, getroſt im Leiden!

8. Den, den wird, Gott, die Wonne der Erlöſten nach dieſes Lebens kurzem Kampfe tröſten; den ſchmückt im Himmel einſt vor deinem Throne des Mittlers Krone!

Mel. O Gott, du frommer.

473. Wer Gottes Wege geht, nur der hat groſen Frieden, er kämpft, und weiß den Lohn, den Gott dem Kampf beſchieden. Voll Glaubens widerſteht er jeder böſen Luſt, iſt ſeiner Tugend ſich froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf ſeinen Gang, geht ihn mit heilgem Mute;

wird aus der Schwachheit ſtark, und liebt und ſchmeckt das Gute, das ſeines Gottes Geiſt in ſeiner Seele ſchaft. So nimmt er immer zu an Kenntiß und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen, prüft täglich ſich vor ihm, und ſtillt der Sünden Schmerzen durch ſeines Mittlers Huld; bey redlichem Bemühn, der Tugend treu zu ſeyn, vertraut er feſt auf ihn.

4. Getreu in ſeinem Stand genießt er Gottes Gaben, und iſt, wenn andre gleich viel Weins und Kornes haben, in Gott bey Wenigem zufrieden und erfreut, und nie entehret ſich ſein Herz durch Geiz und Neid.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel: ſo wird er vielen nützen, des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend ſchützen. Selbſt den Beleidiger wird er in Noth erfreun, gut, wie ſein Gott geſinnt, wird er auch milde ſeyn.

6. Denn Liebe gegen Gott heißt ihn, die Menſchen lieben. Ihm iſt es leichte Laſt, die Pflichten auszuüben, die er in jedem Fall dem Nächſten ſchuldig iſt. Lieb unterſcheidet ihn; durch Liebe ſiegt der Chriſt.

7. Er kränket nie dein Glück, ſchützt deinen Ruhm, dein Leben, er trägt dich mit Geduld, iſt willig zum Vergeben: denn Gott, der Heilige, denkt er, vergiebt auch mir, voll Achtung ehret er des Höchſten Bild in dir.

8. Sein Beyſpiel ſucht dein Herz im Guten zu beſtärken: denn alle ſind von Gott gezeugt zu guten Werken, und haben Einen Herrn, erlöſt zu Einem Heil. Er nimmt voll wahrer Luſt an deiner Tugend Theil.

9. Das Heil der Ewigkeit, das hier der Frome ſchmecket, erhöht ſein Glück, und macht daß ihn kein Tod erſchrecket, giebt ihm im Leiden Mut, und ſtillet jeden Schmerz. Im Tode freut ſich noch ſein Gott ergebnes Herz.

Kommt, und laßt uns Jeſum lehren.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

474. Kommt, laßt euch von Jeſu lehren! Kommt, und lernet, allzumal, welche die ſind, die gehören zu der rechten Chriſten Zahl: die im Glauben feſt beſtehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland frey bekennen, dürfen ſich die Seinen nennen.

2. Seelig ſind die Demutsvollen, die vor Gott ihr Nichts geſtehn, ihren eignen Ruhm nicht wollen, Gottes Ruhm nur gern erhöhn; recht zu thun ſich ſtets bemühn, und doch alle Lobſucht fliehn.

Gnade werden ſie empfangen, und einſt dort in Kronen prangen.

3. Seelig ſind, die Leid hier tragen, daß ſie Sünden ſonſt geliebt; ihre Schwachheit auch beklagen, die ſich oft zu fühlen giebt. Gott verzeihet ihre Schuld, trägt mit ihnen auch Geduld. Sie, ſie ſollen ſchon auf Erden, mehr noch dort, getröſtet werden.

4. Seelig ſind, die Sanftmut üben; nie voll Durſt nach Rache ſind; ja ſelbſt ihre Feinde lieben, ihrem Meiſter gleichgeſinnt; ſegnen, wenn die Schmäher ſchmähn; und für die Verfolger flehn. Gott wird, um ſie zu belohnen, ſchaffen, daß ſie ſicher wohnen.

5. Seelig ſind, die ſehnlich dürſten nach Gerechtigkeit und Heil, das Verdienſt des Friedefürſten, das gerecht macht, iſt ihr Theil. Auch giebt Gott die Kräfte nun, gute Werke recht zu thun. Seht, ſo werden Sündenknechte, wie ihr Wunſch war, nun Gerechte.

6. Seelig, die der Noth der Armen, niemals, fühllos, ſich entziehn, wiſſen, daß Gott zum Erbarmen ihnen Ueberfluß verliehn; helfen, eh Bedrängte flehn; und auch ſtumme Zähren ſehn. Gleich alſo, wie ſie des Armen, wird Gott ihrer ſich erbarmen.

7. Seelig ſind die reinen Herzen, die der Keuſchheit ganz ſich weihn; züchtig noch in ihren Scherzen, den Verdacht des Leichtſinns ſcheun; in Gebehrden ſchamhaft ſind; üppig nie, noch weltgeſinnt. Rein iſt Gott, und rein ſeyn ſollen, die ſein Antlitz ſchauen wollen.

8. Seelig ſind des Friedens Freunde, die nicht Brüder gern entzweyn, ſich vielmehr, erzürnte Feinde zu verſöhnen, herzlich freun. Trift ſie ſchon der Hadrer Spott; Gott iſt ſelbſt des Friedens Gott. Die des Friedens ſich befleiſſen, werden Gottes Kinder heiſſen,

9. Seelig, denen Chriſti Ehre höher gilt als groſes Gut; die bereit ſtehn, ſeine Lehre zu verſiegeln durch ihr Blut; drückt ſie hier ſchon Schmach und Hohn, gros iſt doch dereinſt ihr Lohn. Dort umſtralet Gottes Klarheit treue Zeugen ſeiner Wahrheit.

10. Herr, laß deinen Geiſt mich leiten auf der wahren Tugend Bahn, daß ich dieſer Seeligkeiten hier und dort mich freuen kan. Gieb, daß ich demütig ſey; meine Schuld vor dir bereu; die Gerechtigkeit ſtets liebe, auch an Feinden Sanftmut übe;

11. Daß ich Armen helf und diene; immer hab ein reines Herz; die in Feindſchaft ſtehn, verſühne; dir anhang in Freud und

und Schmerz. Vater! hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärke mich befleiſſe guter Werke!

Mel. Durch Adams Fall iſt.

475. Klag nicht, mein Herz, es ſey zu ſchwehr, den Weg des Herrn zu wandeln, ſtets treu, nach ſeines Wortes Lehr, zu denken und zu handeln! Wahr iſts, die Tugend koſtet Müh; denn ſie beſiegt die Lüſte; doch richte ſelbſt, was wäre ſie, wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die ſich ihrer Laſter freun, trift die kein Schmerz hienieden? Sie ſind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, hat oft auch ſeine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein ſein Fortgang wird Gefahr, ſein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad iſt Anfangs ſteil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt es uns vergönnt, nach unſers Fleiſches Willen, wenn Wolluſt, Neid und Zorn entbrennt, die Lüſte frey zu ſtillen; nimm an, Gott ließ den Undank zu; den Frevel, dich zu kränken; den Menſchenhaß; was würdeſt du von dieſem Gotte denken?

5. Gott will, wir ſollen glücklich ſeyn, drum gab er uns Geſetze. Sie ſind es, die das Herz erfreun, ſie ſind des Lebens Schätze. Er redt in uns durch den Verſtand, und ſpricht durch das Gewiſſen, was wir, Geſchöpfe ſeiner Hand, fliehn, oder wählen müſſen.

6. Ihn fürchten, das iſt Weisheit nur, und Freyheit iſts, ſie wählen. Ein Thier folgt Feſſeln der Natur, ein Menſch dem Licht der Seelen. Was iſt des Geiſtes Eigenthum? was ſein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur Geſchmack am Wort des Herrn und ſeiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du ſtreiteſt nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen. Gott iſt es, welcher beydes ſchaft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft; Gott müßte

Gott nicht ſeyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich ſtärket auf der Tugend Pfad das Beyſpiel ſeelger Geiſter; ihn zeigte dir, und ihn betrat dein Gott und Herr und Meiſter. Dich müſſe nie des Frechen Spott auf dieſem Pfade hindern; der wahre Ruhm iſt Ruhm bey Gott, und nicht bey Menſchenkindern.

10. Nach Weisheit, Chriſt, ſtreb allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf ſo kurzer Jahre. Die Hofnung jener beſſern Welt laß deinen Geiſt erheben, und ihn, wenn dir der Mut entfällt, mit neuer Kraft beleben.

11. Und endlich, Chriſt, ſey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, ſo viel dein Herz auch wagt, noch manche Schwachheit drücket. Gott ſieht nicht auf die That allein, er ſieht auf deinen Willen. Was Chriſtus dir erwarb, iſt dein; kan dies dein Herz nicht ſtillen?

Mel. O Gott, du frommer.

476. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt! Wohl dir! wenn Herz und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben; und wenn dein ganzes Thun durch Gottes Kraft und Geiſt von deinem Chriſtenthum die ächten Proben weiſt.

2. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Der iſts, der Jeſum kennet; ihn ſeinen Gott und Herrn nicht nur mit Worten nennet, nein, ſondern gern auch thut, was ihm ſein Herr gebeut. Thuſt du das nicht, ſo iſt dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Wer ſichs will nennen laſſen, muß leben, wie er glaubt, und alles Böſe haſſen. Der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünde liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Namen giebt.

4. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt: denn ich bin ja getaufet auf Chriſti Tod, der mich mit ſeinem Blut erkaufet. Wohl! aber hielteſt du denn auch den theuren Bund, den du mit Gott gemacht in jener ſeelgen Stund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar oft und viel gebrochen? Haſt du, als Gottes Kind, dich, wie du dort verſprochen, in allem Thun erzeigt; dem Guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt: weil ich die Gnadenlehre, zu Haus und öffentlich, beſtändig les und höre. Wohl! aber thuſt du auch, was Gottes Wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, der iſt dem Höchſten werth.

7. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; ich denk an meine Sünden, und laſſe mich voll Reu ſehr oft im Beichtſtuhl finden. Gut! machſt du dich auch nun, verſprichſt du es nicht blos? nach abgelegter Beicht von deinen Sünden los?

8. Ach! du bleibſt nach, wie vor; dein Reden, Thun und Sinnen wird oftmals ärger noch: dein Vorſatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb, und was noch gut ſoll ſeyn, iſt, wenn mans recht beſieht, nur lauter Heuchelſchein.

9. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; mich ſpeiſet ja, mich tränket der Heiland in dem Mahl, wo er ſich ſelbſt uns ſchenket. Wohl, aber zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut in dir zur Heiligung auch ſeine Wirkung thut?

10. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt: ich ſündige nicht gröblich; ich bet und ſinge gern. Das alles iſt ſehr löblich: woſern dein Innres auch rein, wie dein Aeußres, iſt, und du beym Gottesdienſt voll wahrer Andacht biſt.

11. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; laß mehr die That dich preiſen, und Chriſtentugenden den Chriſtenglauben weiſen. Wer Chriſti Lehre glaubt, lebt auch nach ſeiner Lehr; wer Jeſu Jünger iſt, der wandelt ſo, wie Er.

12. Biſt du ein wahrer Chriſt, ſo werden Sinn und Triebe nach Chriſti Vorbild ſeyn. Wenn unverfälſchte Liebe dein ganzes Herz erfüllt; wenn du voll Sanftmut biſt, voll Demut, wie der Herr; ſo ſag: ich bin ein Chriſt.

13. Jedoch, ſo lang dich Geiz und Wolluſt noch regieret, dein Stolz zu Eitelkeit und Schmähſucht dich verführet, ſtatt Lieb und Sanftmuth dir Haß, Neid und Rach gebeut: biſt du nur zu gewiß vom Chriſtenthum noch weit.

14. Sagſt du: ich bin ein Chriſt, und rühmſt dich deß mit Freuden, ſo zeig erſt, thuſt du mehr, als manche kluge Heiden? Ach! ich befürchte ſehr, ſie klagen einſt dich an, weil du vielleicht noch nicht ſo viel, als ſie, gethan.

15. Sag nicht: ich bin ein Chriſt; bis daß dir Werk und Leben auch deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben. Der Name machts nicht aus: ein Chriſt muß, ohne Schein, das, was er heiſſen will, vor Gott und Menſchen ſeyn.

16. Gott! ſchenke mir doch Kraft, mich ernſtlich zu befleiſſen, ein wahrer Chriſt zu ſeyn, und nicht nur ſo zu heiſſen. Denn wer den Namen hat, und nicht die Kraft beweißt, der iſts, den einſt dein

dein Sohn nicht kennt, und weichen heißt.

Mel. Wer nur den lieben.

477. Mein Gott, ach, lehre mich erkennen den Selbſtbetrug und Heuchelſchein, daß viele, die ſich Chriſten nennen, nicht Chriſti wahre Glieder ſeyn. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, den Sünden abgeſtorben ſey; laß mich mir ſterben, dir zu leben, und mach in mir, Herr, alles neu. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

3. Entreiſe du mein Herz der Erde, daß ich, der ich unſterblich bin, nach deinem Bild erneuert werde, und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

4. Ach, heilige mir Leib und Seele, und zieh mich meinem Heiland nach, daß ich den ſchmalen Weg erwähle, ja Ehre ſuch in Chriſti Schmach. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott. das wahre Chriſtenthum.

5. Gieb mir zum Kampfe Mut und Kräfte; hilf, daß ich Jeſu bleibe treu, ans Kreuz den alten Menſchen hefte, und mir die Welt gekreuzigt ſey. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

6. Laß in mir Glauben, Hofnung, Liebe, lebendig, feſt und thätig ſeyn; daß ich bis an mein Ende übe das Chriſtenthum ohn Heuchelſchein. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

7. So hab ich ſchon auf dieſer Erde, was mich beruhigt und erfreut: wenn ich dein Freund, o Höchſter, werde, ſchmeck ich des Himmels Seeligkeit. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

Mel. Jeſu, der du meine 2c.

478. Der du uns mit deinem Blute dir zum Eigenthum erwarbſt, und uns Sündern, uns zu gute, ſchmachvoll an dem Kreuze ſtarbſt! Ach, wie dienen deine Chriſten immer noch der Sündeluſten! leben ohne Beſſerung fern von ihrer Heiligung!

2. Herr, du littſt, uns vom Verderben, von der Sünd' uns zu befreyn: und wir wollen lieber ſterben, lieber ihre Knechte ſeyn! glauben noch, in alten Sünden unſers Lebens Ruh zu finden, und vergeſſen dein Gebot, deine Schmach und deinen Tod!

3. Ach, wann werden wirs erkennen, warum du geſtorben biſt! wann uns nicht blos Chriſten nennen, ſondern thun, was chriſtlich iſt! wann um deines Todes willen, Mittler, dein Geſetz erfüllen, und den Lüſten widerſtehn, weil ſie deine Leiden ſchmähn!

4. Wer dich ſieht von Gott verlaſſen in der tiefſten Traurigkeit; wer dich, Gottmenſch, ſieht erblaſſen, nach vollbrachtem ſchweren Streit; und läßt doch zum Dienſt der Sünden ſeine Lüſte ſich entzünden: der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil!

5. Er iſt unwerth jenes Lebens; ihn verſöhnt dein Leiden nicht: für ihn ſtandeſt du vergebens vor dem Rächer im Gericht. Mit erblaßtem Angeſichte ſteht er ſelbſt einſt im Gerichte, ſieht den Zorn des Richters glühn, und dein Blut ſpricht nicht für ihn.

6. Ihn, zum ewgen Heil gebohren, trift der Sünden ewger Fluch: ſchrecklich gehet er verlohren, denn ſein Glaube war Betrug. Er bekannte deinen Namen, ohne dir, Herr, nachzuahmen; rühmte ſeines Glaubens ſich, und verläugnete doch dich.

7. Ach, wenn uns die Luſt zur Sünde reizet wider unſre Pflicht, Heiligſter, ſo überwinde uns die Luſt zur Sünde nicht! Lehr' uns, mutig ſie bekämpfen! Lehr uns, im Entſtehn ſie dämpfen! Steh' uns in Verſuchung bey, und erhalt' uns dir getreu!

8. Jeſu, lehr auf dich uns ſchauen: du erlagſt der Sünde nie! Laß dein Beyſpiel uns erbauen, und uns ſtärken wider ſie! Und die Abſicht deiner Schmerzen präge tief in unſre Herzen: daß wir, von der Sünde rein, Heiligſter, dir ähnlich ſeyn!

Mel. Herr Chriſt, der einig.

479. Herr Jeſu, Gnadenſonne! wenn dein erquickend Licht, bey uns, mit Kraft und Wonne, durch Froſt und Schatten bricht; ſo wird das Herz erfreuet, ſo wird der Geiſt verneuet: dies Glück verſag mir nicht!

2. Geh' auf in meiner Seelen, vertreib des Irrthums Nacht, und Zweifel, die mich quälen, und Furcht, die um ſie wacht; die Finſterniß der Sünden — laß ſamt dem Zorn verſchwinden, durch deiner Gnade Macht.

3. Erleucht durch deine Klarheit zur wahren Weisheit mich, zum Wandel in der Wahrheit, damit mein Glaube ſich zu deines Namens Preiſe durch Tugenden erweiſe, erweckt, geſtärkt durch dich.

4. Belebe mich aufs neue, und heilge meinen Sinn! Daß

mich

mich dein Heil erfreue, ſo laß mich, Herr, forthin mit einem frommen Leben, mir ſelbſt das Zeugniß geben, daß ich erlöſet bin.

5. Ach, Herr, wie ſo geſchäftig iſt ſtets das Fleiſch in mir! Erzeig dich in mir kräftig, auf daß ich für und für der Sündenwelt abſterbe, und nach dem Fleiſch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kan, und, dir zum Wohlgefallen beſtändig möge wallen, auf rechter Lebensbahn.

7. Du, Herr, giebſt Schwachen Stärke; verleih denn mir auch Kraft. Denn das ſind Gnadenwerke, die dein Geiſt in uns ſchaft. Mein eigenes Beſtreben iſt ohne Kraft und Leben, unlauter, wechſelhaft.

8. Ich hoff auf deine Gnade, mich tröſtet deine Treu: gros ſey der Seelen Schade; die Gnade macht doch frey! Damit ich deinen Willen beſtändig mög erfüllen, ſo ſteh mir kräftig bey!

Mel. Wer nur den lieben.

480. O groſer Gott, du reines Weſen! wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich geneſen, und ſchaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das ſich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beſchämung ſehn; durch Chriſtum vor dir Gnade finden, und auf dem Weg der Wahrheit gehn. Ich will forthin das Unrecht ſcheun, und deinem Dienſt mein Leben weihn.

3. O ſtärke mich in dem Gedanken! Gieb meinem Vorſatz Feſtigkeit; und will mein ſchwaches Herz je wanken, ſo hilf der Unentſchloſſenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geiſt nur nicht von mir!

4. Gieb, daß er mir ſtets Hülfe leiſte, und Mut und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiſte dir bis zum Tod ergeben ſey: ſo ſieg ich über Fleiſch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater! ſo verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn ſie dich ſucht, dein Angeſicht; und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden; ſchaff ein getroſtes Herz in mir; und ſtärke mich in allen Leiden, ſo halt ich mich, mein Gott, zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit, der Deinen Erbtheil mich erfreut.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben.

481. Wie ſeelig, Herr, iſt der Gerechte! Du biſt ſein Schild und groſer Lohn. O daß ich ganz gerecht ſeyn möchte! Doch ach, wie wenig bin ichs ſchon! Du weiſt es, Gott, ich bin noch weit entfernt von der Vollkommenheit.

2. Wie viel iſt noch an mir zu finden, das dein Gebot, mein Gott, verletzt? Oft übereilen mich noch Sünden, wenn ich mir Gutes vorgeſetzt. Ja, oft verletz ich meine Pflicht, mein Gott, und weiß es ſelber nicht.

3. Wer kan, wie oft er fehle, merken? Nur du, du ſiehſt mich, wie ich bin; nur du kanſt mich im Guten ſtärken; drum fall ich, Vater! vor dir hin: o! mach, um heilig ganz zu ſeyn, mich von verborgnen Fehlern rein.

4. Von aller eitlen Eigenliebe befreye mich durch deine Kraft. Erweck und mehr in mir die Triebe zu dem, was wahre Beßrung ſchaft. Laß meinen Fleiß geſegnet ſeyn, und meine Heiligung gedeihn.

5. Du wirſt das demutsvolle Flehen des Sünders, der dich ſcheut und ehrt, o Gott der Gnade! nicht verſchmähen. Du biſt es, der Gebet erhört. Mein Fels, mein Heil! ich traue dir; das, was ich bitte, giebſt du mir.

Mel. Erhalt uns Herr, bey ꝛc.

482. Ich Staub, ich Sünder, wer bin ich, daß du, o Gott! ſtets meiner dich erbarmſt, daß du noch meiner ſchonſt, und mir nicht nach Verdienſten lohnſt?

2. Zum Glauben und zum Thun zu ſchwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach. Ich kämpf, o Vater! nicht genung den Kampf der ernſten Heiligung.

3. Wie ſchnell iſt von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! Wie ſchnell! mein ganzes Herz erſchrickt, wenn es in dieſen Abgrund blickt!

4. Wie nahe gränzt die Miſſethat an unſers Herzens böſen Rath! Wie bald wird Frevel ſelbſt verübt, wenn man erſt Schwachheitsfehler liebt!

5. Vertreib, o Gott! des Irrthums Nacht; entreiſe mich der Sünde Macht! Wie glänzet deiner Streiter Schaar, die einſt, wie ich, auf Erden war;

6. Und die nun, weil ſie überwand, den Lohn empfängt aus deiner Hand! Sie ſind gekrönt; ich noch im Streit: o gieb auch mir Beſtändigkeit!

7. Schmal iſt der Weg zu Gottes Höhn, mit klugem Fleiß muß man ihn gehn: die Pfort iſt eng, u. der nur dringt durch ſie zu Gott empor, der ringt.

8. Ich

8. Ich lieg auf meinem Angeſicht, und fleh und weine, laß dein Licht mir leuchten, Vater, laß mich dein im Leben und im Tode ſeyn.

9. Der mir in Chriſto alles gab, Gott, ſchaue doch auf mich herab! auf mich, der Sünde ſchnellen Raub, den Himmelserben, und den Staub.

10. Erbarm dich mein, und ſteh mir bey, daß ich des Kleinods würdig ſey, das Chriſtus mir ſo theur erwarb, als er für mich am Kreuze ſtarb.

11. Ja, du erbarmeſt über mich, Verſöhnter und Verſöhner, dich. Vom Leibe dieſes Tods befreyt, führſt du mich einſt zur Herrlichkeit;

12. Wo meine Tugend nicht mehr wankt, und dir, Gott, ewig, ewig dankt, daß ſie dein Gnadenlohn beglückt, und deiner Sieger Krone ſchmückt.

M. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

483. Bald oder ſpät des Todes Raub, wall ich noch hier auf Erden, ich Sterblicher: doch dieſer Staub ſoll einſt unſterblich werden. Und dann, dann iſt mein ewig Theil, o Gott, Verwerfung oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern ſoll der Chriſt nach ſeinem Heile ringen; verachten, was auf Erden iſt; hinauf zu Gott ſich ſchwingen; getroſt den Pfad der Trübſal gehn, und ſtandhaft in Verſuchung ſtehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß: noch bin ich in den Schranken; noch nicht am Ziele: doch mein Fuß beginnet oft, zu wanken. Herr, ſtärke mich durch deine Kraft auf dieſer kurzen Pilgerſchaft.

4. So lang ich noch ein Fremdling hier, in dieſem Leibe walle: ſo ſchaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle. Und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geiſt zu dir hinan.

5. Es ſey mein Ruhm, dir werth zu ſeyn, was du gebeutſt, zu üben; mein höchſtes Gut, mich dein zu freun; von Herzen dich zu lieben; mein Troſt, auf deinen Schutz zu traun, und meine Hofnung, dich zu ſchaun.

6. Die freche Thorheit dieſer Zeit ſoll nie mir meinen Glauben, den ſüſſen Troſt der Ewigkeit, des Himmels Hofnung, rauben. Was lindert ſonſt des Lebens Noth? und was verſüßt mir einſt den Tod?

7. Verzagt und ſchwach ſind Fleiſch und Blut, und eitel unſre Werke; der Glaub allein giebt Kraft und Mut; und nur durch Chriſti Stärke ſind wir in Angſt und Traurigkeit getroſt, und überwinden weit.

8. Was iſt die Trübſal dieſer Zeit, und alles Leid der Erden, Gott, gegen deine Herrlichkeit,

die kund an uns ſoll werden? Wie ſchnell flieht dies mein Leben hin! hin, wo ich ewig ſeelig bin.

9. Heil mir! ich bin ſein Eigenthum! Nichts ſoll von ihm mich ſcheiden! Nicht Wolluſt, Güter, oder Ruhm; nicht Schmach, nicht Tod noch Leiden. Ich bin durch Jeſu Blut erkauft; ich bin auf ſeinen Tod getauft.

10. Der uns in Chriſto alles giebt, Gott wird mich nicht vernichten; der uns bis in den Tod geliebt, der wird mich einſt nicht richten. Wenn Erd und Himmel untergehn, werd ich zum Leben auferſtehn.

11. Nicht Trübſal mehr, nicht Leid noch Schmerz betrübet dort die Seinen, nicht klagen mehr wird unſer Herz, nur Freudenthränen weinen: Er, der für uns ſein Leben gab, er trocknet unſre Thränen ab.

12. Dort ſchauen wir, und beten an vor ſeinem Angeſichte: wir, die wir hier im Dunkeln ſahn, wir werden dort im Lichte die Wunder ſeiner Liebe ſehn, des Weiſen Wege ganz verſtehn.

13. Ihr, die ihr ihn erhabner preiſt, ihr Engel, meine Brüder! dann ſinget mein verklärter Geiſt in eure Jubellieder; und eurer hohen Harfen Klang ertönt in meinen Lobgeſang.

14. Du, der uns dieſes Heil erwarb, laß, Jeſu, michs ererben! Du, der für ſeine Menſchen ſtarb, laß, Jeſu, dir mich ſterben! Gieb, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir ſey.

Mel. Chriſt unſer Herr zum.

484. Der du Verſtand und Tugend ſchenkſt! Gott, Vater meines Lebens! wenn du nicht Thun und Laſſen lenkſt; ſo leb ich hier vergebens. Denn, wen dein Geiſt nicht neu gebiert, der bleibt der Sünd ergeben; und, wen die Sünde noch regiert, der iſt zum rechten Leben noch nicht hindurchgedrungen.

2. Drum, Vater! neig dich väterlich zu deinem ſchwachen Kinde. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich mich ſcheu vor jeder Sünde. Bewahre meinen Mund, daß mir kein ſchlüpfrig Wort entfalle; vielmehr von meinen Lippen dir manch freudig Lob erſchalle, den Nächſten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott! mein Ohr, daß ich doch nie auf Spötter höre, damit in meinem Glauben mich kein frecher Thor bethöre. Hilf, daß kein Witz der Läſterſucht mir Ohr und Herz vergifte, noch jemals, wie er tückiſch ſucht, durch mich dann Zwietracht ſtifte, nie mich zur Schmähſucht reize.

4. Die

4. Die Augen, Gott! bewahre mir vor unverſchämten Blicken, und vor unzüchtiger Begier, die Unſchuld zu verſtricken. Laß mich den Schmuck der Sittſamkeit weit über alles ſchätzen; was reiner Engel Aug erfreut, das ſey auch mein Ergötzen; was du liebſt, mein Beſtreben.

5. Behüte mich vor Schwelgerey, die ſtets das Herz beſchwehret; vor Trunkenheit, die ohne Scheu Schandthaten üben lehret. Die Luſt, die blos den Leib ergötzt, verderbt auch fromme Herzen; und was die Welt für Freude ſchätzt, bringt Nachreu, Elend, Schmerzen, und ſtürzt zuletzt zur Hölle.

6. O gieb mir Luſt, zu aller Zeit zu hören und zu denken, was mir zur wahren Frömmigkeit kan Kraft und Nahrung ſchenken, und mich dereinſt zum Himmel bringt, wo man bey dir ſtets lebet, dein Lob mit allen Engeln ſingt, den Heiland ſieht, erhebet, und ihm ſich ähnlich ſchauet!

Herzallerliebſter Gott ꝛc.

485. Mein Vater und mein Gott, der du in dieſem Leben die reine Chriſtuslehr zum Führer mir gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geiſt, daß ich dem folgſam ſey, was, Gott, dein Will mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerſt nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut für meine Wohlfahrt achte. Wer nach dem Ewigen mit rechtem Eifer ringt, empfängt ſchon hier zum Lohn, was wahre Ruhe bringt.

3. Gieb, daß ich von der Sünd mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hofnung ſtark und unbeweglich ſey.

4. Gieb, daß ich als ein Chriſt mich Chriſto ähnlich zeige, und achtſam mein Gemüth zu ſeiner Lehre neige. Sein Geiſt regiere mich, und nicht der Geiſt der Welt; ſo wandl' ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit an meinem Nächſten übe. Demüthig, dankbar laß mich bey des Glückes Schein, geduldig, hoffnungsvoll in trüben Tagen ſeyn.

6. Nie müſſe ſich mein Herz des Fleiſches Luſt ergeben, und nie dem ſchnöden Geiz! Mein dir geweihtes Leben ſey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und ſtolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten: ſo unterſtütze mich, wenn meiner Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn ſie verzeucht, dir doch getroſt vertraun.

8. Erlöſe endlich mich von allen meinen Leiden; und iſt die Stunde da, aus dieſer Welt zu ſcheiden, o Vater, ſo verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Troſt und froher Hofnung nicht.

Mel. O Gott, du frommer.

486. Ich danke dir, mein Gott! daß du mir haſt gegeben den Sinn, ſo gut ich kan, zu deinem Preis zu leben. Du weißt, Gott! wie viel Kraft dein Knecht noch nöthig hat; verleihe du ſie mir; bey dir iſt Rath und That.

2. In allem meinem Thun laß mich auf dich nur ſehen; nie untreu meiner Pflicht, mich eigne Wege gehen. Laß dieſe Wahrheit mir allzeit vor Augen ſtehn: Gott ſiehts, Gott hörts, Gott ſtrafts, du kanſt ihm nicht entgehn.

3. Gedanke! leite du mich ſtets in allen Fällen: iſts denn auch recht, wenn ich der Welt mich gleich will ſtellen? Und, ſiehet jetzt ſchon mich der Menſchen Auge nicht, iſts recht vor Gott? iſts recht vor ſeinem Angeſicht?

4. Ach, führe mich, mein Gott! wie kan ich ſonſt beſtehen! und laß mich ohne dich nie einen Schritt nur gehen. Mir überlaſſen ſelbſt, ſtürz ich mich in den Tod, wenn du mich aber führſt, ſo fürcht ich keine Noth.

5. Lehr mich die ſchwehre Kunſt, mich ſelber zu verläugnen, und was ich hab und bin, Gott! dir nur zuzueignen. Wer ſucht, was Gottes iſt, der findet erſt ſein Heil; wer blos das Seine ſucht, verliert ſein beſtes Theil.

6. Gott! deine Gnade ſey an mir doch nicht vergebens; erfülle du mich ſelbſt mit Kräften deines Lebens; daß ich in dir allein mich hier ſchon glücklich ſeh, und meine Seele dich in Ewigkeit erhöh.

Mel. Was mein Gott will.

487. Hilf mir, mein Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur ſuch in dir, und dich allein verehre! daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater glaubig nenne; daß weder Leid, noch Glück und Freud, mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott! betrübe; gieb, daß ich alles Böſe ſcheu, und ſtets das Gute liebe! Laß mich doch nicht, Herr! meine Pflicht mit Vor-

ſatz je verletzen; der Seele Heil, mein ewges Theil, laß mich recht theuer ſchätzen.

3. Mein Gott! ich bitte dich, verleih mir einen feſten Glauben, der ſtandhaft, treu und thätig ſey, und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich und auf dein Wort verlaſſe, und in der Noth, ja ſelbſt im Tod, dein Heil getroſt umfaſſe.

4. Hilf mir, der ich erlöſet bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach ſeinem Sinn, damit ich mich ſtets übe, auf ihn zu ſehn, ihm nachzugehn, mich ſeiner nicht zu ſchämen, und allezeit mit Freudigkeit ſein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müſſe Stolz und Eitelkeit mein ſchwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen! Dein Wort gebeut Verſöhnlichkeit, verdammt der Nachſucht Triebe; gieb, daß den Feind, ſo wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die Ehren dieſer Welt für eitle Schatten achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht, und Ruhm zu ängſtlich ſtreben; laß mich vielmehr nach deiner Lehr in wahrer Demut leben.

7. Betrug und Liſt und Heucheley hilf mir ſorgfältig fliehen. Nie müß ich mich durch Gleißnerey um Menſchengunſt bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig ſeyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmut, ſchlichten.

8. Herr! lehre mich Enthaltſamkeit, gieb mir ein rein Gemüte, daß ich in dieſer Prüfungszeit vor böſer Luſt mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächſten handeln.

9. Gieb, daß ichs ſtets den Müſſiggang ſamt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott! mir wohl gelingen, und, ſegneſt du das, was ich thu, dir dafür Ehre bringen.

10. Ach! gieb mir deinen guten Geiſt, der ſelbſt mein Herz regiere, und mich, wie es dein Sohn verheißt, auf deinen Wegen führe. So wird mein Herz in Freud und Schmerz dir zu gefallen ſtreben, und du wirſt mir, Gott! einſt bey dir den Lohn der Treue geben.

Mel. O Gott, du frommer.

488. Gieb mir ein frommes Herz, du Ge-

der aller Gaben! das ſoll mein Reichthum ſeyn, den ich begehr zu haben: das ſey mein beſter Ruhm, mein ſchönſter Schmuck und Pracht; dann fromm ſeyn wird bey Gott und Menſchen hoch geacht.

2. Gieb mir ein frommes Herz, in allem meinem Denken: auch wenn ein eitler Sinn mich will zum Böſen lenken. Dann ſchrecke mich, o Gott! vom Laſterweg zurück, und führ die Tugendbahn mich zu des Himmels Glück.

3. Gieb mir ein frommes Herz: wann man mich will verführen, ach! ſo laß deinen Geiſt mein Herze kräftig rühren; gieb, daß ich nimmermehr auf bös Exempel ſeh; vielmehr, o Jeſu! dir, wie du vorgehſt, nachgeh.

4. Gieb mir ein frommes Herz, wann ich die Welt betrachte, daß ich die Sündenluſt und Eitelkeit verachte; es muß ja dieſe Welt mit ihrer Luſt vergehn; der Himmel aber bleibt den Frommen offen ſtehn.

5. Gieb mir ein frommes Herz, wann ich viel Böſes höre, daß die Gewohnheit nicht mich auch zuletzt bethöre: ſchließ meine Ohren zu, gieb deiner Warnung Kraft, die ſagt: du forderſt auch von Worten Rechenſchaft.

6. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich fromm ſey und bleibe, und nur, was dir gefällt, mit treuem Eifer treibe; heut fromm ſeyn, morgen bös, und ſo, in Wankelmut, bald Guts, bald Böſes thun, ſtürzt in die Höllenglut.

7. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich nicht von dir weiche, und daß ich nicht der Welt in ihren Sünden gleiche, nie Böſes billige, nie Theil am Unrecht hab, und mein Gewiſſen rein bewahre bis ins Grab.

8. Gieb mir ein frommes Herz, ſo werd ich ruhig leben, und, im Gewiſſen rein, mein Herz zu dir erheben, vor Unfall, Schmerz und Schmach des Frevlers ſicher ſeyn, mich der erfüllten Pflicht und deiner Gnade freun.

9. Gieb mir ein frommes Herz, ſo kan ich ſeelig ſterben, und, als ein Gotteskind, das Himmelreich ererben; im Himmel wird mit Preis die Frömmigkeit gekrönt, die auf der Erden oft der Böſen Spott verhöhnt.

10. Gieb mir ein frommes Herz: wirſt du mir dieſes geben, ſo dankt dir hier und dort mein dir geweihtes Leben; mein Sinn, mein ganzer Trieb ſtrebt nunmehr himmelwärts. Mein Gott! ich bitte dich: Gieb mir ein frommes Herz.

M. Kommt her zu mir, ſpricht.

489. Ermuntre, Seele, dich und ſey dem Gott, der

der dich geſchaffen, treu, und folge dem Gewiſſen: nie, glaub es, wird es dich gereun, haſt du, unſträflich fromm zu ſeyn, aufrichtig dich befliſſen.

2. O horche nicht auf Fleiſch und Blut: gehorche Gott! Gott meynt es gut; was er gebeut, iſt Segen. Er liebt uns Menſchen väterlich, führt durch Geduld und Tugend dich dem höchſten Heil entgegen.

3. Gott theilt dir ſeine Stärke mit; drum gehe ſtets mit feſtem Schritt fort auf der Tugend Pfade. Die Luſt verführt; die Tugend nie: und Gott, dein Gott, bekrönet ſie mit ewig groſer Gnade.

4. Laß dir die ſchreckenvolle Pein der Sünde hell vor Augen ſeyn, wenn ſie dich lockt zu Freuden. Gott kennt den quälenden Verdruß, der auf die Sünde folgen muß, und will ſie dir verleiden.

5. Gott ſieht der Ewigkeiten Nacht, wo Sünder, die ihn hier verlacht, in tiefem Jammer ſchmachten. Gott kennt der Tugend hohen Werth; und den hat Jeſus dich gelehrt, und den willſt du verachten?

6. Nein! wach und kämpf und bete du: denn Gott, dein Richter, ſchaut dir zu; einſt wird er dich belohnen. O bleib ihm treu, und wanke nicht; denk an den Tod, und ans Gericht, und an die Siegeskronen!

Nach dem 17. Pſalm.

Mel. O Gott, du frommer.

490. Herr, höre mein Gebet, und laß es dir gefallen; es iſt mein ganzer Ernſt, auf deiner Bahn zu wallen; ergreife, leite, Herr, den Schwachen, der dir fleht, weil ſeine Bitte nicht aus falſchem Munde geht.

2. Gieb, daß ich redlich mich in jeder Tugend übe! Der Glaube, den du willſt, ſoll fruchtbar durch die Liebe in wahrer Heiligkeit, in guten Werken ſeyn; ich wills, ich will dir, Gott, mein ganzes Leben weihn!

3. Doch täuſcht mein Herz ſich oft, mir immer unergründlich; ſelbſt nach der Heiligung bleibt es noch immer ſündlich; das Wollen hab ich wohl; zum Thun auch Licht und Kraft; und doch mein beſtes Thun, wie iſts ſo mangelhaft!

4. Du kennſt mich ganz; du kanſt mich reinigen und läutern; den Geiſt, wenn Licht ihm fehlt, mit deinem Licht erheitern; wenn eine Leidenſchaft erwachen will, kanſt du durch mein Gewiſſen ihr gebieten, daß ſie ruh.

5. Ach! darum wolleſt du mich läutern; mich belehren; der Trägheit des Gemüts, der Luſt zur Sünde wehren; mich, wo Gefahren ſind, erſchrecken; mich zum Streit ermuntern, wo dein Wort zu ſtreiten mir gebeut.

6. Erhalte meinen Gang auf deiner Bahn, und leite mit deiner Rechte mich, damit mein Fuß nicht gleite; mein Auge laß allein auf deine Wege ſchaun; ſo hilf mir, denn du biſt mein Heiland, mein Vertraun!

7. Ich bin dein Pilger hier, umringt von vielen Sündern; ihr Beyſpiel könnte leicht der Tugend Eifer mindern; bewahre deinen Knecht vor ihnen; ihre Luſt entweih', vergifte nie die dir geweihte Bruſt!

8. Bewahre mich; wenn ſie verſtrickt von eitlen Lüſten ſich ihrer Sünden freun, mit ihren Laſtern brüſten. Des Sünders Lachen wird in Weinen einſt verkehrt, in Trauren ſeine Luſt, wenn er ſich nicht bekehrt.

9. Ich aber werde, Gott, dir nicht umſonſt vertrauen, einſt, wenn ich treu dir bin, dein ſeelig Antlitz ſchauen; und wenn mein Staub erwacht, von deiner Wonne ſatt, frohlocken, daß mein Herz ſich dir geheiligt hat!

Von der Quelle der guten Werke.

In eigener Melodie.

491. Wenn zur Vollführung deiner Pflicht dich Gottes Liebe nicht beſeelet; ſo rühme dich der Tugend nicht, und wiſſe, daß dir alles fehlet. Wenn Vortheil, Wolluſt, Eigenſinn und Stolz dir nur das Gute rathen: ſo thue noch ſo gute Thaten; du haſt vor Gott den Lohn dahin.

2. Sey durch die Gaben der Natur das Wunder und das Glück der Erden! Beglückeſt du die Menſchen nur, um vor der Welt geehrt zu werden; erfüllt die Liebe nicht dein Herz: ſo biſt du bey den größten Gaben, bey dem Verſtand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuſer auf, und brich dein Brod, das Volk der Armen zu verpflegen; entreiß die Wittwen ihrer Noth; und ſey der Waiſen Schutz und Segen Gieb alle deine Habe hin' Noch haſt du Nichts vor Gott gegeben. Wenn Lieb und Pflicht dich nicht beleben: ſo iſt dir alles kein Gewinn.

4. Thu Thaten, die der Heldenmut noch jemals hat verrichten können; vergieß fürs Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für andre brennen! Beſeelet dich nicht Lieb und Pflicht; biſt du die Abſicht deiner Thaten, ſo ſchütz und rette ganze Staaten; Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg ihm an unſern Werken nur: ſo könnt er uns, ſie

zu vollbringen, ſehr leicht durch Feſſeln der Natur, durch Kräfte ſeiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles ſchaft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke. Er will die Abſicht deiner Werke, ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe; dies iſts, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dies Herz beſitzen: ſo wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den gröſtē Thaten prangt.

7. Drum täuſche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloſen Namen. Sieh nicht auf deine Werk allein; ſieh auf den Quell, aus dem ſie kamen. Prüf dich vor Gottes Angeſicht, ob ſeine Liebe dich beſeelet. Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir: ſo wird ſie dich zum Guten ſtärken. Du wirſt die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächſten merken. Die Liebe, die dich ſchmücken ſoll, iſt gütig; ohne Liſt und Tücke; beneidet nicht des Nächſten Glücke; ſie bläht ſich nicht; iſt langmutsvoll.

9. Sie deckt des Nächſten Fehler zu, und freut ſich niemals ſeines Falles. Sie ſuchet nicht blos ihre Ruh; ſie hoft, beglückt und duldet alles. Sie iſts, die dir den Mut verleiht, des Höchſten Wort gern zu erfüllen, macht ſeinen Sinn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit.

Von den Vorrechten und der Glückſeeligkeit wahrer Chriſten.

Von der Rechtfertigung.

Mel. Es iſt das Heil uns.

492. Gott! unſers Herzens Troſt und Theil! Wie gros ſind deine Gnaden! Du macheſt unſre Seelen heil von ihrem böſen Schaden. Wir ſelber konntens nimmermehr; wir blieben ganz an Troſte leer, wärſt du nicht unſer Retter.

2. Uns drückete dein ſchwehrer Zorn um unſrer Sünden willen. Es war mit unſrem Thun verlohrn: wir konnten nicht erfüllen, was dein Geſetz geboten hat; noch ſelber zur Vergebung Rath durch eigne Büſſung ſchaffen.

3. So ſey denn ewiglich ge- preiſt für deine groſe Gnade, wovon dein Wort uns unter- weiſt. Geheilt iſt unſer Scha- de: dein Sohn hat uns von unſrer Noth erlöſet, und bis in den Tod für uns ſich dar- gegeben.

4. Er nahm ſich unſer gnä- dig an, trug unſer aller Sün- den, ward dem Geſetze unter- than, vom Fluch uns zu ent- binden, den es den Uebertre- tern dräut; erwarb uns die Gerechtigkeit durch ſein ver- ſöhnend Leiden.

5. Er ließ zur Büſſung unſ- rer Schuld von Gott ſich wil- lig ſtrafen. So wußte Gott, voll weiſer Huld, durch ihn uns Heil zu ſchaffen, da es uns Sündern offenbahr nach dem Geſetz unmöglich war, die Sache gut zu machen.

6. Die Strafe, die es Sün- dern dräut, fiel uns zu ſchwehr zu tragen; wir müßten bis in Ewigkeit, wenn ſie uns träf', verzagen. Der Heiland trug ſie uns zu gut, verzagte nicht; mit ſtarkem Mut hat er ſie überſtanden.

7. Wir konnten auch, als Sünder, nicht des höchſten Herrſchers Willen in allem Werk, in aller Pflicht, untade- lich erfüllen. Auch hierin half der Heiland uns. Gott ſchätzt die Redlichkeit des Thuns bey uns nun für vollkommen.

8. Den Glauben, den Gott uns gebeut, will er in uns ent- zünden, wenn wir in wahrer Reu und Leid der Sünden Gräul empfinden. Des hoch- gelobten Geiſtes Werk iſt es, daß wir mit Glaubensſtärk durch Jeſum Gott vertrauen.

9. Da ſchenkt er uns Gerech- tigkeit um unſers Heilands wil- len, vergiebt die Schuld, heilt unſer Leid, heißt unſer Herz ſich ſtillen. Des göttlichen Verſöh- ners Blut kommt zur Verge- bung uns zu gut, befreyt uns von Verdammniß.

10. So, ſo begnadiget der Herr uns ſonſt verlohrne Sün- der; voll Huld und Liebe nen- net er hinfort uns ſeine Kin- der. Sein Vaterherz iſt uns nicht fern, verzeiht uns unſre Fehler gern, da wir noch täg- lich ſtraucheln.

11. Er ſchenkt uns auch zur ſüßten Ruh das Recht zum ew- gen Leben, ſagt uns dies groſe Erbtheil zu, das er uns einſt will geben. Sein Geiſt belebet unſer Herz mit dieſem Troſt in allem Schmerz: ihr ſeyd des Himmels Erben.

12. Erkennet Gottes gnädgen Rath, ſchlagt in euch, ſichre Sünder! Frohlockt, die er be- gnadigt hat, ihr, ſeine frommen Kinder! Dient ihm mit Freu- den, dient ihm gern! Bleibt von den Sündenwegen fern! Folgt ſeiner Zucht zum Himmel!

Mel. Allein Gott in der Höh.

493. Gott, hätte dein geliebter Sohn nicht mein ſich angenommen; und wär er nicht von ſeinem Thron zu uns ins Fleiſch gekommen: ſo müßt' ich ewig elend ſeyn, gemartert in der ew'gen Pein um meiner Sünden willen.

2. Doch der ſchaft dem Gewiſſen Raſt. Ich darf nun nicht verzagen. Für mich hat meine Sündenlaſt dein eigner Sohn getragen. Am Kreuz verſöhnt er mich mit dir. Da floß ſein Blut, damit er mir die Seeligkeit erwürbe.

3. Wohl mir! Mein Herz ſchöpft neuen Muth, faßt kindliches Vertrauen. Auf dies ſein ewiggeltend Blut darf ich mein Heil nun bauen. Sein Blut, das mich erkaufet hat, wäſcht mich von meiner Miſſethat, daß ich ganz rein erſcheine.

4. Sein Blut ſtillt alle Kümmerniß, und wandelt ſie in Freuden. Ich ſuche Gnad' und bin gewiß; nichts kan von dir mich ſcheiden. Was, Vater, mir der Sohn erwarb, da er in Schmach und Martern ſtarb, kan Satan mir nicht rauben.

5. Nichts hilft hier die Gerechtigkeit, die ſtolz auf Werke bauet. Der iſt von ſeinem Heil noch weit, der ſeinen Kräften trauet. Er ärntet Schaden ſtatt des Lohns. Nur die Gerechtigkeit des Sohns macht uns gerecht und ſeelig.

6. Auch mich macht ſie gerecht, weil ich ſie feſt im Glauben faſſe. Ich weiß; auch ſeelig macht ſie mich, weil ich nie von ihr laſſe. Der treu erfüllt, was er verheißt, erhält auch mich durch ſeinen Geiſt in ſeines Sohns Gemeinſchaft.

7. Du, Vater, warfeſt alle Schuld auf deinen Sohn, als Bürgen! Du, Jeſu, lieſſeſt in Geduld dich, als ein Lamm, erwürgen! Du, Geiſt, theilſt dieſes Heil uns zu! Von allen Herzen ſeyſt drum du, Dreyeiniger! geprieſen.

Nach dem 27. Pſalm.

Mel. Nun freut euch, lieben.

494. Der Sohn iſt meine Heiligkeit: was bebt denn mein Gewiſſen? Was zagts, daß das Geſetz mir dräut? Er litt, für mich zu büſſen. Der Sohn iſt hie; was ſchreckſt du doch mich, Fluch des Herrn vom Ebal, * noch? Der Sohn iſt mein Vertreter! *5. Moſ. 27.

2. Verſammeln meine Sünden ſich zu meiner Quaal zuſammen; der Herr verzeiht und liebet mich: wer darf denn mich verdammen? Sie fodern Tod; ſie dräuen mir Verderben; Gottes Sohn iſt hier; der iſt für mich geſtorben.

3. Für mich! Für mich! Ich habe zwar den Zorn des Herrn ver-

verdienet; allein das iſt auch ewig wahr: der Sohn hat mich verſühnet! Ich glaub an ihn; er macht gerecht; der Herr kan nicht für ſeinen Knecht umſonſt gelitten haben.

4. Eins bitt ich Gott, das hätt ich gern, Kraft, was er haßt, zu haſſen, und meinen Heiland, meinen Herrn, nie treulos zu verlaſſen. Um ſeiner Liebe willen ſey mein ihm geheiligt Herz getreu! Was hab ich denn zu fürchten?

5. Er leite mich durch ſeine Kraft auf meines Jeſu Pfade; er mache mich gewiſſenhaft, und würdig ſeiner Gnade! Er überwinde meinen Hang zur Uebertretung; und mein Dank wird ewig ihn erheben!

6. Erhöre mich; du haſt geſagt: ihr ſollt mein Antlitz ſuchen; ich, wenn mein ſchwaches Herz verzagt, ich will dein Antlitz ſuchen. Ich bitte Stärke, Gott, von dir; verbirg dein Antlitz nicht vor mir; denn du nur biſt mein Helfer.

7. Ich hab es dir gelobet, ich will, was du haſſeſt, haſſen; hilf nur, wenn meine Kräfte mich auf deiner Bahn verlaſſen. Ach, wank ich, nimm dich meiner an, erhalte mich auf deiner Bahn um deines Sohnes willen!

8. Ich werde nach der Prüfung Zeit, o Gott, dein Antlitz ſehen; ich werd in deiner Herrlichkeit vollkommner dich erhöhen! Ich bin getroſt und unverzagt; du haſts, mein Heiland, haſts geſagt: Wer glaubt, ſoll ewig leben!

Mel. Jeſu, meines Lebens.

495. Schöpfer aller Menſchenkinder, groſer Richter aller Welt! Sieh, hier wird ein armer Sünder, Herr! vor dein Gericht geſtellt, der in Sünden iſt gebohren, der dein Ebenbild verlohren, der mit Laſtern ſich befleckt, den der Sünden Menge ſchreckt.

2. Dein verletzt Geſetz erwecket deine Strafgerechtigkeit; mein Gewiſſen drückt und ſchrecket; Sünden, wider die es ſchreyt, ſinds, die mich vor dir verklagen. Ich weiß nichts darauf zu ſagen; denn der Zeuge giebt ſich an, der geſehn, was ich gethan.

3. Wehe mir! Ich muß verderben; ich ſeh nichts, als Höllenpein. „Frecher Sünder, du muſt ſterben!„ wird mein ſtrenges Urtheil ſeyn. Schon ſeh ich den Abgrund offen, ach, wie darf ich Rettung hoffen! Wer hilft mir in dieſer Noth? Wer errettet mich vom Tod?

4. Doch, Gott Lob! die Furcht verſchwindet, weil ſich mir ein Mittler zeigt; weil ſich ein Vertreter findet, vor dem der Verkläger ſchweigt. Welch ein Heil hab ich gefunden! Gottes Sohn hat ſeine Wunden

den, und ſein blutigs Löſegeld meinem Richter dargeſtellt.

5. Richter! ſiehe meinen Bürgen, ſiehe die Bezahlung an! Dieſer ließ für mich ſich würgen, dieſer hat genug gethan: der hat dein Geſetz erfüllet, der hat deinen Zorn geſtillet. Herr ich glaube, ſteh mir bey; ſprich von Straf und Schuld mich frey.

6. Ach, was hör ich? Gnade, Gnade! Gnade ſchallet in mein Ohr; daß ſie mich der Bürd entlade, hebt mich deine Hand empor. Gott ſpricht: Sünder, du ſollſt leben! Deine Schuld iſt dir vergeben; ſey getroſt, mein lieber Sohn! Komm herzu zum Gnadenthron.

7. Seht, wie ſich der Abgrund ſchlieſſet! Seht, wie ſich der Himmel freut! Da das Blut des Lammes flieſſet, da mich die Gerechtigkeit des vollkommnen Mittlers decket. Wer iſt, der mich ferner ſchrecket? Wer iſt, der mich nun verklagt, und mich zu verdammen wagt?

8. Richter, der mich losgeſprochen! Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen und geraubt, Gott wieder giebt! Geiſt, der mich mit Troſt erfreuet und mein ganzes Herz erneuet, Gott der Gnaden, dir ſey Ruhm! Nimm mein Herz zum Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde haſſen, die das Herz mit Angſt beſchwehrt: laß mich alles unterlaſſen, was den neuen Frieden ſtöhrt. Reinge täglich mein Gewiſſen; laß mich eifrig ſeyn befliſſen mit Verläugnung dieſer Welt, das zu thun, was dir gefällt!

Von dem Rechte der Kindſchaft bey Gott.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

496. Gott iſt mein Vater! Ich ſein Kind! Gedank, der mich entzücket! Gott bleibt mein Vater! Ich ſein Kind! Wie hoch werd ich beglücket! Ich führ den Namen nicht allein; ich ſoll, als Kind, auch Erbe ſeyn, Miterbe meines Jeſu!

2. Zum Vater darf ich kindlich flehn, dort ſoll ich bey ihm wohnen, und ewig ihn, den Vater, ſehn! — Was iſt ein Recht auf Kronen, der Königsſöhne Glück! Wie ſchlecht iſts gegen dies mein Kindesrecht beym allerhöchſten Vater!

3. Sey froh, mein Herz! Sey nie betrübt! Bin ich bey Gott in Gnaden; iſt Er's, der mich, als Vater, liebt: was fehlt, was kan mir ſchaden? Wenn mich ſein mächtger Schutz bedeckt, hat Welt und Höll

 nichts

nichts, das mich ſchreckt, im Leben und im Tode.

4. Der du mein Bruder worden biſt, hilf, daß ich ſchon auf Erden dem Vater, der im Himmel iſt, nach dir, mög ähnlich werden! Denn, würd ich je ein Sündenknecht, ſo käm ich um mein Kindesrecht; dafür bewahr mich, Jeſu!

5. Ruf oft durch deinen Geiſt mir zu: „Kind Gottes! dich „entehre nicht niedre Luſt! und „deine Ruh, den Himmel in „dir, ſtöhre kein Weltgetümmel! Sey getreu! „Herr, ſtärke mich; daß ich es ſey, hier, dort, als Kind, dich preiſe!

M. Aus tiefer Noth ſchrey ich. ꝛc.

497. O was iſt das für Herrlichkeit, zu der wir ſind gekommen, daß du, Herr! uns in dieſer Zeit zu Kindern angenommen! Wir ſind vergänglicher, als Laub, wir ſind vor dir geringer Staub, und ſind doch ſo geehret.

2. Ich, ich muß mich beſonders hier vor deinem Throne beugen. Voll Sünde war ich, Herr! vor dir; ich Schuld'ger mußte ſchweigen. Und du ſprachſt mich von Sünden los, ja nahmſt mich auf in deinen Schoos zu deinem Kind und Erben.

3. Nicht konnt ich kindlich zu dir ſchreyn, nicht dich den Vater nenen. Du halfſt mir, deiner mich zu freun; ich lernte dich erkennen, hielt glaubig mich an deinen Sohn: nun durft ich zu dem Gnadenthron mit freyem Mute treten.

4. Du ſiehſt mich nun in Chriſto an mit holden Vaterblicken. Mit Heil haſt du mich angethan; willſt ewig mich beglücken; nun ſag ich immer ohne Scheu, daß Gott mein treuer Vater ſey. O was iſt das für Gnade!

5. Wie klein wird mir das Glück der Welt, wornach ſo viele rennen, nun, da mein Herz ein Recht erhält, mich Gottes Kind zu nennen. Denn biſt du mein, und ich bin dein, ſo iſt mit dir auch alles mein, was ich, dein Kind, nur brauche.

6. O Gott! wie lob und preis ich dich für ſolche hohe Gnade? Nun liebeſt und erhöhſt du mich im allerhöchſten Grade. Denn was verherrlichet uns mehr? was iſt ſo gros, als dieſe Ehr, des Höchſten Kind zu werden?

7. Was iſt, das mir nun ſchaden kan, wie ſchädlich es geſchienen? Ich ſeh es als mir heilſam an; es muß zum Beſten dienen. Stellt ſich gleich manche Trübſal ein: ſo muß ſie mir doch nützlich ſeyn, mein wahres Glück befördern.

8. Nun kan ich ohne Sorgen ſeyn, in Ruh und Hofnung leben, getroſt, o Herr! mich dei-

deiner freun; du wirſt mir alles geben. Ich kan durch Chriſtum, deinen Sohn, als Kind, zu deinem Gnadenthron zu allen Zeiten treten.

9. Wenn mir was fehlt; ſo klag ichs dir: dann kan mir nichts mehr fehlen. Wenn Noth mich drückt, ſo hilfſt du mir; ſo darf ich mich nicht quälen. Du, Vater! weiſt, was mir gebricht; du giebſt, was mir dein Wort verſpricht; machſt mich zum Himmelserben.

Von der Einwohnung Gottes und ſeines Geiſtes in den Glaubigen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

498. Auf meinen Gott verläßt mein Herz ſich ewig feſt! So oft ich im Gebete hin vor ſein Antlitz trete, wird, auf mein kindlich Schreyen, mich ſeine Hülf' erfreuen.

2. Sein Geiſt, der heilig heißt, giebt Zeugniß meinem Geiſt: ich ſey, obgleich voll Sünde, erwählt zu ſeinem Kinde; und ſoll dereinſt im Sterben auch ſeinen Himmel erben.

3. Gedanke, welcher mich mit Ruh erfüllt! wenn dich in kummervollen Tagen Welt, Feind, und Zweifel plagen; ſo laß dir dieſen Glauben nicht Welt und Kleinmut rauben.

4. Sind Leiden dieſer Zeit wohl werth der Herrlichkeit, der ich, jenſeits der Erde, mich einſt erfreuen werde? Nur dem iſt ſie bereitet, den Gottes Geiſt hier leitet.

5. Du Geiſt des Vaters! Geiſt, den Chriſtus dem verheißt, der betend ihn begehret, o ſey auch mir gewähret! Regiere meine Seele, daß ſie nie wank' und fehle.

6. Verſiegelt bin auch ich, Geiſt Gottes, ja durch dich, auf jenen Tag der Freuden, wo, frey von Schmerz und Leiden, der Unſchuld, die hier weinet, ihr Rettungstag erſcheinet.

Mel. Wer nur den lieben.

499. Bin ich, o Herr! nicht viel zu wenig? Zu deiner Wohnung nicht zu ſchlecht? Wie herrlich biſt du, groſer König? und wie gering bin ich, dein Knecht? Doch willſt du mich ſo hoch erfreun, und dir mein Herz zur Wohnung weihn.

2. Wohnſt du in mir, was kan mir fehlen? Wo Gott iſt, o! da iſt es gut. Den groſen Werth erlöſter Seelen beſtimmte deines Sohnes Blut. Durch meinen Heiland bin ich dein; um ſeinetwillen biſt du mein.

3. Laß meinen Kampf, o Herr! gelingen, und meinen Glauben durch Geduld die Früchte des Gehorſams bringen. Vergieb mir täglich meine Schuld; dann werd ich noch im Sterben dein, dein in der Auferſtehung ſeyn.

Von der Gemeinſchaft der Glaubigen mit Chriſto und Gott.

Mel. Beſchränkt ihr Weiſen

500. Sagt immer, Weiſe dieſer Welt: zur Freundſchaft müſſe man ſich gleichen. Ich weiß doch, daß ſich Gott geſellt zu denen, die ihn nicht erreichen. Iſt Gott ſchon Alles, und ich Nichts; ich finſter, er der Quell des Lichts; ich Erd' und Staub, er hoch erhaben; ich arm, er reich an allen Gaben; ich voller Sünden, er ganz rein: mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

2. Mein gütiger Immanuel, mein Mittler, wußte Rath zu finden, mit meiner ihm entrißnen Seel' ſich dennoch wieder zu verbinden. Der nichts dadurch für ſich gewann, ſieht dennoch meinen Jammer an. Er kommt, daß er mein Bruder werde, herab vom Himmel auf die Erde, ſchämt ſich nicht, mir verwandt zu ſeyn. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

3. Gott, welcher ſeinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur ſein Kreuz, nicht nur ſein Grab, auch ſeine Herrlichkeit und Krone; was er geredet und gedacht; was er gebetet und gewacht; was er gehorchet, und gelitten; was er empfangen, und erſtritten; ja ſelbſt ſein Fleiſch und Blut iſt mein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

4. Wie ſich ſein Aug an mir vergnügt, ſo bin auch ich in ihm zufrieden. Welch Band, das uns zuſammenfügt! Wir bleiben ewig ungeſchieden. Die Seele hat nun, wo ſie ruht. Auch darf ſie um dies höchſte Gut nicht eifern, hadern, haſſen, neiden; er nährt uns alleſamt mit Freuden. Die Welt nur kan der Neid entzweyn; mein Freund iſt mein und ich bin ſein.

5. Er, er iſts, den ich mir erwählt! Nur er iſt meiner Seele Leben. Da er mich zu den Seinen zählt; ſo ſoll auch ich nach ihm nur ſtreben. Iſt ers nicht, der mich herzlich liebt? Iſt ers nicht, der ſich ganz mir giebt? Was kan ich mehr von ihm begehren? Was kan er beſſers mir gewähren? Forthin täuſcht mich kein eitler Schein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

6. Ohn' ihn iſt mir dies Leben Laſt; ohn' ihn der Himmel ſelbſt kein Himmel. Durch ihn find ich in Arbeit Raſt, und Ruhe mitten im Getümmel. So viel Geräuſch auch um mich ſey; ohn' ihn iſts öde Wüſteney. Doch bin ich, wenn mich alle fliehen, wenn ſich auch Brüder mir entziehen, zwar einſam, aber nicht allein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

7. Auch wenn man, was ich habe, nimmt, was ich bedarf, mir nicht gewähret; wenn alles, wider mich ergrimmt, mich drückt, verfolgt, beraubt, entehret, gleich jenen Märtyrern mich quält, zerfleiſcht, zerſtümmelt und entſeelt. Die Welt raub' alles! Meinen Glauben kan ihre Wut mir doch nicht rauben. So bleibet ja das Beſte mein. Mein Freund iſt mein, u. ich bin ſein.

8. Sein iſt mein Leib, ſein iſt mein Geiſt, die er erſchuf, und auch erlöſte, hier beyde ſchützet, pfleget, ſpeiſt, bis er dort beyde ewig tröſte. Geſundheit, Stärke, Munterkeit; Witz, Scharfſinn, Mut, Entſchloſſenheit; ſelbſt daß ich, was ich von ihm habe, erkenn' und weiß, iſt ſeine Gabe. Vom Undank hält er ſelbſt mich rein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

9. Sein iſt mein Erbtheil und mein Ruhm. Er kam, von Sünden mich zu retten. Ich hatte für mein Eigenthum ſonſt leider nichts, als Schand und Ketten. Doch da erniedrigt Jeſus ſich; trägt Schand' und Ketten gern für mich. Mir wird der Himmel für die Bande. Getilgt iſt meines Frevels Schande; und ſeiner Unſchuld Ruhm wird mein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

10. Nun zürn' und ſtürme jeder Feind! Er ſoll mir doch nicht Angſt erwecken. Und iſt der Richter ſelbſt mein Freund; wie kan das Weltgericht mich ſchrecken? Ob Erd' und Himmel bricht und kracht! Ob Leib und Seele gleich verſchmacht't! Ob meine Glieder gleich verweſen. Durch ihn bin ich vom Tod geneſen. Was ſollt ich Tod und Grab noch ſcheun? Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

Von Gottes gnädiger Regierung aller Dinge zum Beſten der Frommen.

Nach dem 34. Pſalm.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leb.

501. Gottes ſoll mit jeder Stunde ſich mein dankbar Herz erfreun. Stets ſoll nun in meinem Munde Lob des treuen Gottes ſeyn. Er läßt nicht, die treu ihm dienen.

Mächtig hilft ſein Engel ihnen aus der drängenden Gefahr, wenn aus ihr kein Ausweg war.

2. Seht, und ſchmecket Gottes Güte! Schmeckt des Milden Freundlichkeit! Jauchzt mit fröhlichem Gemüte eurem Gott, der gern erfreut! O wohl dem, der auf ihn trauet! Denn ſein Gott, auf den er bauet, (dankt! dem Treuen! Fromme, dankt!) iſt ein Fels, der nimmer wankt.

3. Fürchtet Gott; denn Mangel haben, die ihn kindlich fürchten, nicht. Er, der Geber aller Gaben, ſorgt, daß ihnen nichts gebricht. Kühne Frevler müſſen darben, wenn des Segens volle Garben den erfreun, der Gott erwählt; ſo daß ihm kein Gutes fehlt.

4. Chriſten, kommt herzu und höret! Junge Herzen, hört auch ihr! Wer beglückt zu ſeyn begehret, komm, und lerne jetzt von mir! Von den Gütern dieſes Lebens hoft ihr wahres Glück vergebens! Nur die Furcht des Herrn verleiht, daß ihr blühet und gedeiht.

5. Gott liebt Wahrheit. Eure Zungen müſſe nie Betrug entweihn! Von dem Gift der Läſterungen haltet eure Lippen rein! Thut, trutz ſeines Uebermutes, ſelbſt dem Feind für Böſes Gutes! Frieden, wenn ſchon er ihn brach, ſucht doch ihr, und jagt ihm nach.

6. Sorgt nicht, daß ein Wetter komme! Bald wird es vorüber gehn. Gottes Auge ſchaut auf Fromme, und ſein Ohr merkt auf ihr Flehn. Doch ſein Antlitz blitzt Verderben auf die Frevler; und ſie ſterben: ihr Gedächtniß ſelbſt vergeht, gleich als Spreu, vom Wind verweht.

7. Gott erhört der Frommen Schreyen: winkt dem Sturm, der ſie bedroht; eilt, ſie wieder zu erfreuen; rettet ſie aus aller Noth. Nah iſt Gott zerbrochnen Herzen, heilt die Wunden, ſtillt die Schmerzen, daß nun ihr erquickter Geiſt ſeine Gnad in Jeſu preiſt.

8. Viel muß oft der Fromme leiden. Dennoch wird er nicht zu Spott. Ihn erquickt mit neuen Freuden väterlich und bald ſein Gott. In den ängſtenden Gefahren weiß er treu ihn zu bewahren, daß kein drohender Tyrann nur ein Haar ihm krümmen kan.

9. Zittert, Frevler, vor dem Rächer! Schuldig findet ſein Gericht, ſtraft und tödtet den Verbrecher, der iezt Hohn den Frommen ſpricht. Aber ſeine treuen Knechte rettet ſeine ſtarke Rechte. Schuldig findet ſein Gericht den, der auf ihn trauet, nicht.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

502. Feſt halt' ich, daß, was mir geſchieht, zu meinem Heil mir diene. Gut

iſt, was mir mein Gott beſchied, wenns noch ſo traurig ſchiene. Allweisheit iſt, was Gott beſchließt. Allweisheit ſo, wie Gnade, ſind alle ſeine Pfade.

2. Schon hat, ſeit Erd' und Himmel ſtehn, ſein Regiment gewähret. Und niemals hat noch ein Verſehn ſein Regiment entehret. Nein! was er thut, iſt alles gut; iſt ſeines Namens Ehre, wenns noch ſo dunkel wäre.

3. Wie war die kleine Zahl betrübt, als Jeſus ſcheiden wollte, weil den, den ſie ſo hoch geliebt, ihr Herz nun miſſen ſollte? Was weinen ſie? Sie hätten nie, wär er nicht hingegangen, des Geiſtes Gab' empfangen.

4. Sehr herbe zwar, doch reich an Frucht ſind Gottes Züchtigungen. Was Güte ſelbſt umſonſt verſucht, iſt ihm durch die gelungen: wohlthät'ger Schmerz heilt oft das Herz von ſchädlichen Gebrechen, die leicht den Glauben ſchwächen.

5. Ich weiß, was auch für Elend dräut, daß der noch meiner ſchone, der mich zu ſeiner Herrlichkeit berief in ſeinem Sohne. Wie könnte der, der mich ſo ſehr in Jeſu wollen lieben, von Herzen mich betrüben?

6. Gott, führe denn mich, wie du willſt. Dir bin ich übergeben. Wenn du dich ſchon in Dunkel hüllſt; ſollt' ich zurückebeben? So wunderbar der Weg auch war, den mich dein Rath geführet; du haſt mich wohl geführet.

7. Zwar ſchien der Weg, den ich erlas, mir beſſer; doch ich irrte. Bald prieſ' ich ſelbſt dich über das, was erſt den Geiſt verwirrte. Drum faſſ' ich Mut. Ja, er iſt gut, der Kreuzpfad, den ich gehe, wenn ichs ſchon nicht verſtehe.

Mel. Jeſu, meine Freude.

503. Chriſt, aus deinem Herzen banne Gram und Schmerzen! Schöpfe neuen Mut! Wenn ſchon Kreuz dich drücket; Gott iſts, der es ſchicket. Was der ſchickt, iſt gut. Wenn dich Noth ringsum bedroht, Sorgen ſtets mit dir erwachen; wohl wirds Gott doch machen.

2. Soll die Wahrheit ſchweigen; drohet ihren Zeugen der Verfolgung Schwert; will man deinen Glauben dir vom Herzen rauben; fleh zu Gott; er hört. Schäumt voll Wut ſchon Flut auf Flut wider dich der Hölle Rachen; wohl wirds Gott doch machen.

3. Iſt der Himmel trübe; wankt der Freunde Liebe; wird die Laſt zu ſchwehr; ſtürzt mit jedem Tage eine neue Plage über dich daher; weicht das Glück ſtets mehr zurück; ſcheints

ſcheints dich nie mehr anzu⸗lachen; wohl wirds Gott doch machen.

4 Bürden abzunehmen, hilft nichts Angſt noch Grämen; ſchaft auch keine Raſt. Unge⸗duld macht Bürden, die dir leicht ſeyn würden, nur zur Felſenlaſt. Zagend Herz, zähm deinen Schmerz! Drückt die Bürde ſchon die Schwachen; wohl wirds Gott doch ma⸗chen.

5. Du führſt Chriſti Namen. Chriſtum nachzuahmen, das iſt deine Pflicht. Werde nicht erſchüttert, wenn die Erd' er⸗zittert, und der Himmel bricht. Der ſteht feſt, den Gott nicht läßt. Laß rings um dich Wet⸗ter krachen! Wohl wirds Gott doch machen.

6. Herrlich iſt die Krone, die der Chriſt zum Lohne ſeiner Treu empfängt. Nur nichts ſelbſt verſchuldet! und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt! Sieg', als Held! Mag doch die Welt deiner Hof⸗nung ſpöttiſch lachen! Wohl wirds Gott doch machen.

7. Nun, ſo ſoll es bleiben. Ich will nie mich ſträuben, ſtets Gott folgſam ſeyn. Stets, im Tod und Leben, bleib ich Gott ergeben. Ich bin ſein; er mein. Was er will, ſey ſtets mein Ziel. Wunderbar mag Gott es machen; wohl wird ers doch machen.

Von der gewiſſen Erhörung des Gebets wahrer Chriſten.

Mel. Es iſt das Heil uns.

504. Was der Gerechte wünſchen kan, wird Heil und Freude werden. Der Herr ſieht ihn mit Gnaden an, beglückt ihn ſchon auf Erden. Was ihm ſein heiligs Wort verheißt, erquickt ſein Herz: er⸗hebt den Geiſt zum kindlichen Vertrauen!

2. Die Wahrheit Gottes ſte⸗het feſt, und iſt ein Fels den Frommen. Wenn nur der Menſch Gott nicht verläßt; muß die Erfüllung kommen. Was uns des Höchſten Mund verſpricht, trügt glaubiges Er⸗warten nicht. Gott kan ſich nicht verläugnen.

3. Verzeucht das Heil, das er verſprach, ſo hoffe feſt und gläube; daß Gott, der ſeinen Schwur nie brach, gewiß nicht auſſen bleibe. Der Herr der Macht und Herrlichkeit thut, was er thut, zu rechter Zeit, nach ſeiner weiſen Gnade.

4. Dein iſt die Pflicht, ihm zu vertraun: dein, ſei⸗nen Weg zu gehen. Auf Gott kanſt du Palläſte baun, die ewig ſicher ſtehen. Weich von der Bahn der Tugend nicht. Erfülle redlich deine

Pflicht: ſo fehlts dir nicht an Gutem.

5. Gott ſchenkt uns mehr, als er verhieß, wenn wir nur treu ihm dienen. Er, der den Frommen nie verließ, läßt ihn im Segen grünen. Wer ihn durch Chriſtum kennt und ehrt, wird, wenn er betet, auch erhört, und freut ſich ſeiner Hülfe.

6. Des Sünders Wunſch iſt ungerecht: wie kan ihn Gott bemerken? Wird je ein Herr den böſen Knecht in ſeinen Laſtern ſtärken? Der Fromme wartet mit Geduld auf ſeines treuen Gottes Huld: die kan ihn nicht verlaſſen.

7. O Herr, mein Gott! laß doch mein Herz nicht eitle Wünſche nähren! Laß, mitten in dem tiefſten Schmerz, mich die Verheiſſung hören: „Mein „Rath, mein Weg iſt weis„heitsvoll; dein glaubiges „Erwarten ſoll einſt Freud „und Wonne werden.„

Mel. Chriſt unſer Herr zum.

505. Erhabner, ſtarker, heilger Gott! daß mir, wie einem Kinde, verſtattet wird, in aller Noth, wie gros auch meine Sünde, mein Herz vor deinem Gnadenthron in Einfalt auszuſchütten; das, Vater, dank ich deinem Sohn: der heißt mich freudig bitten, und kindlich zu dir nahen.

2. O Liebe! weil an meiner Statt dein Sohn für meine Sünden gebüſſet und bezahlet hat, ſo kan ich Gnade finden. Dein Sohn bezeugt, es ſtehe mir dein Herz und Himmel offen; ich könne, rufend, Herr, zu dir, getroſt Erhörung hoffen; du ſeyſt mein treuer Vater.

3. O angenehmer Vaternam! Nunmehr komm ich, ich Sünder, der ſonſt voll Zweifel zu dir kam, getroſt, wie liebe Kinder. Ich weiß, mein Flehen rühret dich, weil du mich zärtlich liebeſt. Du wirſt, weil du den Sohn für mich in Tod und Marter giebeſt, mit ihm mir alles ſchenken.

4. O feſter Grund der Freudigkeit! In meinen Miſſethaten kommt mir der Unſchuld reines Kleid, das Jeſus ſchenkt, zu ſtatten. Er ſpricht: ich bete ſelbſt mit dir; mein Geiſt ſoll dich vertreten; mein redend Blut ſoll für und für dem Klopfen, Suchen, Beten, Gewicht und Nachdruck geben.

5. So faſſe dich, mein blöder Geiſt! Ich hab in Jeſu Wunden, zu Gott, der nun mein Vater heißt, den ofnen Weg gefunden. Es dringet, durch den Geiſt, mein Ach! hin, durch des Himmels Pforte. Ihm lall ich: Abba, Vater! nach; er lehret mich die Worte; er heiligt die Gedanken.

6. O reicher Troſt! Gott kan und will mein Antlitz nicht beſchämen.

ſchämen. Ich darf aus Jeſu Gnadenfüll im Glauben alles nehmen. Mein frohes Beten ſtützet ſich auf drey ſehr feſte Gründe: der Vater droben liebet mich; ſein Sohn tilgt meine Sünde; ſein Geiſt wohnt mir im Herzen.

Von der innern Ruhe und Freude der Chriſten.

Mel. Wer nur den lieben.

506. Gott! deine Gnad iſt unſer Leben; ſie ſchaft uns Heil und Seelenruh. Dein iſts, die Sünden zu vergeben, und willig iſt dein Herz dazu. Dem todesſchuldigen Geſchlecht ſchenkſt du zum Leben neues Recht.

2. Uns, uns Verlohrne, zu erretten, gabſt du für uns ſelbſt deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott, wie haſt du uns geliebt! welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank ſey deiner Treue, die niemand gnug erheben kan! Nun nimmſt du jede wahre Reue um Chriſti willen gnädig an. Wohl dem, der ſich zu dir bekehrt, und glaubig ſeinen Mittler ehrt!

4. Den, Herr, befreyſt du von den Plagen, die dem Gewiſſen furchtbar ſind; der kan getroſt und freudig ſagen: Gott iſt für mich; ich bin ſein Kind; hier iſt der, welcher für mich litt, und mich noch jetzt bey Gott vertritt!

5. O Herr! wie ſeelig iſt die Seele, die ſich in deiner Gnade freut. Sie klagt nicht, daß ein Glück ihr fehle: ihr Loos iſt die Zufriedenheit. Und, Gott, dein Fried iſt weit mehr werth, als alles, was die Welt gewährt.

6. Dein Friede ſtärkt mit frohem Mute das Herz auch in der größten Noth; giebt Hofnung zu dem ewgen Gute, und macht getroſt ſelbſt in dem Tod. Wer dieſen Frieden hat, genießt Luſt, die des Himmels Anfang iſt.

7. Laß, Vater! denn in dieſem Frieden auch meine Seele freudig ruhn. Auch mir haſt du dies Glück beſchieden; denn auch für mich genug zu thun, ward ſterbend der am Kreuz ein Fluch, der aller Menſchen Sünde trug.

8. O laß mich dies im Glauben faſſen, und mich mit ſtarker Zuverſicht auf deine Bundestreu verlaſſen! Wenn alles wankt, wankt ſie doch nicht. Wohl dem, der ſich auf dich verlaßt! Sein Heil ſteht unbeweglich feſt.

9. Lobſingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienſt mein ganzes Leben in kindlichem Gehorſam weihn. Daß, Herr,

Herr, bey dir Vergebung ſey, das mach in deiner Furcht mich treu.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

507. Hab ich ein gut Gewiſſen nur, wohl mir! was fürcht ich dann? Mich ſchrecket, zagte jedermann, nichts mehr in der Natur.

2. Dies ſey mein Ruhm, dies ſey mein Theil! Trotz dem, der mir es raubt: ein reines Herz, das thätig glaubt; nur Gottes Fried iſt Heil.

3. Welch ein erhabener Gewinn, wenn meine Sünde ſchweigt; wenn Gottes Geiſt ſelbſt in mir zeugt, daß ich ſein Erbe bin!

4. Und dieſes Glück, und dieſe Ruh, den ſeeligen Gewinn, gäb ich für Luſt der Sinne hin? das laſſe Gott nicht zu!

5. Ich ſtürzte mich in jene Pein, der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen, und von ihr ſtets angeklagt zu ſeyn?

6. Laß es der Pflichten ſchwehrſte ſeyn, daß du dich ſelbſt bekriegſt! O welche Luſt wird, wenn du ſiegſt, dich nach dem Kampf erfreun!

7. Welch hohe Freude! iſt man ſich mit Wahrheit ſelbſt bewußt: „ich brannte zwar „von böſer Luſt, mit Gott be„ſchützt ich mich.„

8. Und o welch ſchreckliches Gericht! muß ich mir ſelbſt geſtehn: „dem Falle konnt „ich wohl entgehn, ich ſelbſt „entgieng ihm nicht.„

9. Ein ruhigs Herz nur kan im Glück den Werth des Glücks erhöhn; dies, dies verſüßt im Wohlergehn den frohen Augenblick.

10. Was iſt, das deiner Leiden Schmerz in deinem Schmerze ſtillt, ja dich mit Freude gar erfüllt? ein Gott gelaßnes Herz.

11. Ein ruhigs Herz, das giebt dir Mut, die Güter zu verſchmähn, worauf die niedern Seelen ſehn; dies Herz, dies größre Gut.

12. Erduldet hier der Fromme Spott, o der iſt Ruhm für ihn! das Gute thun, das Böſe fliehn, ſchaft Ruhm, den Ruhm bey Gott.

13. Zu Gott, in ſeinem Herzen rein, hinauf gen Himmel ſchaun, und ſagen: „du biſt „mein Vertraun!„ welch Glück kan gröſer ſeyn?

14. Sieh, alles um dich her entweicht, bald kommt die letzte Nacht: und nur ein gut Gewiſſen macht den Tod ſelbſt ſüß und leicht.

15. Wohl dem! der dieſe Ruh genießt, dem ſein Gewiſſen ſagt, daß nichts, was ihn bey Gott verklagt, verdammlichs an ihm iſt.

16. Der ſpricht voll Mut: und wenn die Welt, wenn Erd und Himmel bricht: ſo ſteh ich feſt, und zage nicht; Gott iſt es, der mich hält!

Mel. In allen meinen Thaten.

508. Ein ruhiges Gewiſſen laß, Herr! mich ſtets genieſſen. Denn hab ich dieſes nur: ſo iſt für mich in Tagen, wo andre ängſtlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Sünde ſchweiget, und mir dein Geiſt bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Troſt erquicket, ſo oft mich Trübſal drücket: wie unſchätzbar iſt mein Gewinn!

3. Sollt ich ſolch ruhig Leben für Luſt der Sünde geben; und dann die innre Pein, mich ſelber zu verklagen, in meinem Buſen tragen? Gros würde meine Thorheit ſeyn.

4. Sein eignes Herz bekämpfen und ſeine Neigung dämpfen, iſt freylich ſchwehre Pflicht: doch wenn wir uns beſiegen, welch ſeeliges Vergnügen gewährt der Pflicht Vollbringung nicht?

5. Nichts kan im Wohlergehen ſo unſer Glück erhöhen, als ein geruhigs Herz. Das ſchaffet innre Freuden, ſelbſt in dem größten Leiden, und macht zu Wohlthat ſelbſt den Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren ſchmachten, was giebt uns dazu Mut? Was tröſtet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, dies gröſte Gut.

7. Zu dir gen Himmel ſchauen, o Gott! und mit Vertrauen ſich rühmen: ich bin dein, gezählt zu den Erlöſten, darf ich mich deiner tröſten; welch Glück, mein Gott! kan gröſer ſeyn?

8. Läſt du mich im Gewiſſen einſt dieſen Troſt genieſſen, wenn alles von mir weicht; wenn ich den Lauf vollendet, und ſich mein Leben endet: ſo wird mir ſelbſt das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache ſelbſt mich treu! zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hofnung ſtärken, daß ſelbſt der Tod mein Leben ſey.

Mel. Nun freut euch, lieben.

509. O welch ein unſchätzbares Gut iſt, Herr, ein rein Gewiſſen! Wer dieſes hat, der hat auch Mut, wenn andre zagen müſſen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, nicht vor dem Tod, nicht vor Gericht; du ſelbſt biſt ſeine Stärke.

2. Sich deines Beyfalls, Gott, bewußt, freut er ſich deiner Gnade. Dein Friede wohnt

wohnt in ſeiner Bruſt; und wer iſt, der ihm ſchade? Auf dich ſieht er bey aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht. Ihn tröſtet deine Vorſicht.

3. Trift ihn auch hier zuweilen noch die Geiſſel böſer Zungen, bleibt ſeines Herzen Ruhe doch die er vor dir errungen Er ſcheuet jede Uebelthat; und dann, geſtützt auf deinen Rath, zernichtet er die Schmähung.

4. Sein Geiſt ſieht mit Zufriedenheit der künftgen Welt entgegen. Die giebt ihm Mut und Freudigkeit auf allen ſeinen Wegen. Denn dort macht ſelbſt, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menſchen kund; da wird der Fromme ſiegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil, ein ruhiges Gewiſſen, des Lebens allerbeſtes Theil, zu haben ſey befliſſen. Mit dir, Gott, ausgeſöhnt zu ſeyn, dein heiligs Recht nie zu entweihn, das ſey mein gröſter Eifer.

6. Des richtigen Gewiſſens Spruch laß mich ſtets folgſam ehren; und immer aufmerkſam genug auf ſeine Warnung hören. Erinnerts mich an meine Schuld, ſo laß mich, Vater, deine Huld, voll Reu und Glauben ſuchen.

7. Zu dir, o Gott, erhebe ſich beſtändig meine Seele, daß ſie vor Sünden hüte ſich, und nie aus Vorſatz fehle. Denn wer ganz reines Herzens iſt, nur der hat auch, durch Jeſum Chriſt, zum Theil dich, Allerhöchſter!

Mel. Schmücke dich, o liebe.

510. Vom Geräuſch der Welt geſchieden, ſchmeck ich des Erlöſers Frieden, und die Freude, ſchon auf Erden, mit dir, Gott! vereint zu werden. Ich ſeh dieſe Welt der Sünden unter meinem Fuß verſchwinden, und das Glück von jenem Leben den entzückten Geiſt umgeben.

2. Gott! was achten weiſe Chriſten doch den Reiz von eitlen Lüſten? was den Glanz der nichtgen Freuden? was des Lebens kurze Leiden? wenn ſie deinen Lohn erblicken, der ſie ewig wird beglücken, und der Krone Werth bedenken, welche dort der Herr wird ſchenken?

3. Nun mag Elend auf mich ſtürmen, Gottes Huld wird mich beſchirmen. Kurz ſind dieſes Elends Pfade; ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes ſtillen Zähren will ich Gottes Rath verehren, unter keiner Plage ſinken, und den Kelch der Leiden trinken.

4. Du haſt ſelbſt der Menſchen Plagen, Heiland! voll Geduld ertragen, mit dem ſchwehrſten Tod geſtritten, tauſendfach mein Leid gelitten! Laß mich deine Kraft beleben,

 wenn

wenn die matten Hånde beben! Laß ſie mir den Sieg gewåhren, trockne meine bange Zåhren!

Mel. Jeſu, meine Freude.

511. Wie getroſt und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, machſt du meinen Geiſt! Der du, die dir trauen, fůhrſt zu grůnen Auen, und ſo gern erfreuſt! Niemals wird bey dir, o Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich, zu leben; was du willſt, iſt gut. Nichts vermag ich Schwacher, du, mein Seeligmacher, růſteſt mich mit Mut. Wann die Welt erbebt und fållt, wann Gericht und Hölle ſchrecken, willſt du mich bedecken.

3. Ich kan ohne Grauen Gråber vor mir ſchauen: mein Erlöſer lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich ſein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erſchůttern: was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir iſt Sůnde; doch ich ůberwinde ihren Reiz durch dich; ſink ich oft noch nieder, du erhebſt mich wieder, du begnadigſt mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, nie entziehſt du deinem Knechte der Erlöſten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, und mich ewig ſein; daß ich hier am Grabe Troſt und Hofnung habe, dank ich dir allein. Daß dein Geiſt mich unterweiſt, und mich führt auf deinem Pfade, das iſt deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben hin fůr mich gegeben, daß in meiner Noth ich nicht hůlflos bliebe: gros iſt deine Liebe! ſtårker, als der Tod! Herr! und ich, ich ſollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen? dir mein Herz nicht weihen?

7. Wůrdig dir zu leben, dies ſey mein Beſtreben, meine Luſt und Pflicht! Was die Welt vergnůget, o mein Heil, das gnůget meiner Seele nicht. Hab ich dich: wie gern will ich das, wornach die Heiden trachten, reich in dir, verachten!

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich glůcklich werde, durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreuſt des Menſchen Geiſt, Herr, du willſt, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden ſchmeck ich ſchon hienieden. Und was hoft ich dort? Unbegrenzte Zeiten voller Seeligkeiten hoff ich auf dein Wort. Sie ſind mein durch dich allein. Bleib ich dir ge-

getreu im Glauben: wer kan ſie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte frohlockt mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieſer Geiſt der Freuden ſtärke mich im Leiden! weiche nie von mir! Laß mich ſo beherzt und froh einſt durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu ſingen!

Mel. Schwing dich auf zu.

512. Deines Gottes freue dich, dank ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich ſeine Vorſicht nicht, wann Gefahren dräuen? Iſts nicht Seeligkeit, nicht Pflicht, ſeiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' in dir, was mein Herz begehret: meinen Vater, der mich hier wartet und ernähret; der mich durch ſein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket!

3. Wenn ich ernſtlich dein Gebot und mit Freuden übe; wenn ich kindlich dich, mein Gott, fürcht', und ehr' und liebe: o wie iſt mir dann ſo wohl! wie iſt mein Gemüthe ſeeliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuverſicht nach dem Himmel blicken. Meine Leiden fühl' ich nicht, wie ſie mich auch drücken. Hofnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, tröſten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du biſt mein! ſo jauchz' ich dann; wer iſt, der mir ſchade? Heil mir, daß ich's rühmen kan: mein iſt deine Gnade! Dir iſt meine Wohlfahrt werth! Du gabſt mir mein Leben: wirſt auch, was mein Leben nährt und erfreut, mir geben!

6. Jeſus iſt nach deinem Rath in die Welt gekommen: alle meine Miſſethat hat er weggenommen. Ihm vertrau', ihn bet' ich an, glaub' an ſeine Leiden: und die Macht der Sünde kan mich von dir nicht ſcheiden!

7. Dich, du Troſt der Sterblichkeit, Heil des beſſern Lebens, himmliſche Vollkommenheit, ſuch' ich nicht vergebens! Wenn mein Lauf vollendet iſt, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler, Jeſus Chriſt, mich zu deinen Freuden!

8. Meine Freud' in dir, mein Gott, wird dann ewig währen; noch ſo furchtbar ſey der Tod: er kan ſie nicht ſtöhren! Willig werd' ich mein Gebein der Verweſung geben: Herr, dein Tag bricht bald herein, mit ihm neues Leben!

9. Gieb mir, Gott, ſo lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtſeyn, daß ich dir

als dein Kind gefalle! Dieſe ſanfte Freudigkeit, die zu dir ich habe, ſey mein Heil in dieſer Zeit, und mein Troſt am Grabe!

10. Laß die Luſt der Sünde nie dieſes Heil mir rauben! Rüſte ſelbſt mich wider ſie mit Gebet und Glauben! Gieb mir deinen Geiſt, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere!

In eigener Melodie.

513. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen! In deiner Liebe find ich Ruh. Hab ich nur dich, was kan mir fehlen? Will irgend eine Noth mich quälen, ſo eil ich deinen Armen zu. Mein Herz muß mir bald leichter werden, erquickt an deiner treuen Bruſt. Es weichen Sorgen und Beſchwehrden, den Himmel hab ich ſchon auf Erden; hier ſuch und find ich Ruh und Luſt.

2. Mit Freundſchaft mag die Welt ſich ſchmücken, ſie laſſe lächlend gegen mich, nach ihrer Art, viel Güte blicken, auch mag mich ihre Feindſchaft drücken; doch laß ich nicht, mein Jeſu! dich. Ich will mich ganz zu dir geſellen; du bleibſt mein Freund, wenn Freundſchaft weicht, und Feinde mich zu Boden fällen. Trotz ſey den ſtärkſten Unglückswellen! wenn Jeſus mir die Hände reicht.

3. Droht, meine Miſſethat zu rächen, mir das Geſetz mit Pein und Glut; muß, hart beängſtigt von Verbrechen, mein Herz ſich ſelbſt das Urtheil ſprechen; ſobald ich dich ſeh, faß ich Mut. Du löſcheſt ganz des Zornes Flammen, du haſt für mich genug gethan. Tritt alles wider mich zuſammen; du biſt mein Heil, wer will verdammen? Du nimmſt dich meiner kräftig an.

4. Führſt du mich ſelbſt auf rauhen Wegen, ich folg und ſtütze mich auf dich; ſie enden ſich in lauter Segen, du kommſt mit Troſte mir entgegen, mit deiner Liebe labſt du mich. Und läſſeſt du nicht gleich dich blicken; wohl! deine Stunde wart ich ab: wen du, um ihn mit Glanz zu ſchmücken, willſt über Sonn und Stern entrücken, den führſt du erſt recht tief hinab.

5. Der Tod mag andern ſchrecklich ſcheinen, er ſchwächet doch nicht meinen Mut. Am Abend bleibſt du bey den Deinen: in Todesnacht verläſt du keinen, deß Zuverſicht auf dir beruht. Mich bringt der Tod, nach allen Leiden, an jenen Ort der Sicherheit. Du rufſt: wie ſollt ich nicht mit Freuden aus einer Welt voll Jammer ſcheiden?

ſcheiden? du rufſt zur frohen Ewigkeit.

6. Wie wohl iſt, Jeſu! meiner Seelen, weil du mich liebſt; ich trau auf dich; mich kan Welt, Noth und Tod nicht quälen, du heiſſeſt mich dich ſelbſt erwählen, du ſelbſt, mein Gott! vergnügeſt mich. Zu deinem Wort gieb dein Gedeihen, laß mirs des Himmels Vorſchmack ſeyn. Weg, Welt mit allen Schmeicheleyen! Nichts kan, als Jeſus, mich erfreuen. O reicher Troſt! Mein Freund iſt mein.

Von der Gröſe und Glückſeeligkeit wahrer Chriſten überhaupt.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

514. Herr! welch Heil kan ich erringen! In welche Höhn darf ich mich ſchwingen! **Mein Wandel ſoll im Himmel ſeyn!** O du Wort, voll heilgen Bebens! Voll Wonne! Wort des ewgen Lebens! Im Himmel ſoll mein Wandel ſeyn! Ich ſink erſtaunend hin! empfinde, wer ich bin! wer ich ſeyn kan! Ich trage noch des Todes Joch; im Himmel ſoll mein Wandel ſeyn!

2. Schwing dich denn in dieſe Höhen, und lern im Lichte Gottes ſehen: wer du, verſöhnte Seele, biſt! Mit dem göttlichſten Entzücken wirſt du in dieſem Licht erblicken: wer, Seele, dein Verſöhner iſt! Du, durch ſein Opfer rein, und ſtark, dich ihm zu weihn; Er, des Vaters gleichewger Sohn! Ruh, Heil und Lohn der Glaubenden! Ihr nährer Gott!

3. Wort vom Anfang! Wunderbarer! O du der Gottheit Offenbahrer! Den Erdkreis deckte Dunkelheit; du erſchienſt, du Licht vom Lichte! Wir ſchaun in deinem Angeſichte nun deines Vaters Herrlichkeit! Nicht Wahrheit nur! auch Ruh ſtrahlſt du uns, Gottmenſch, zu, Seelenfrieden! Du haſts vollbracht! Des Irrthums Nacht, der Sünde dunklre Nacht iſt hin!

4. Wenn die Seel in tiefe Stille verſunken iſt; wenn ganz ihr Wille der Wille deß iſt, der ſie liebt! Wenn ihr inniges Vertrauen, ihr freudig Hoffen faſt zum Schauen empor ſteigt, wenn ſie wieder liebt! und nun wahrhaftig weiß, dein Kampf und Todesſchweiß, Gottverſöhner! dein Blut am Kreuz, dein Tod am Kreuz, verſöhn', o Herr, verſöhn' auch ſie:

5. O dann iſt ihr ſchon gegeben ihr neuer Nam', und ewigs Leben! Im Himmel iſt ihr Wandel dann! Stark, den Streit des Herrn zu ſtreiten, ſieht

ſieht ſie die Krone ſchon von weiten, die Kron' am Ziel, und betet an! Preis, Ehr, und Stärk, und Kraft ſey dem, der uns erſchaft, ihm zu leben! Für uns verbürgt, biſt du erwürgt! Anbetung, Ruhm, und Dank ſey dir!

6. Preis ſey dem, der auf dem Throne der Himmel ſitzt! Preis ſey dem Sohne! Gott und dem Lamm Halleluja! Weisheit ſind, und Gnad', und Stärke, Herr, Herr und Wunder deine Werke! Gott, und dem Lamm Halleluja! Wie ſtrahlt dein Angeſicht von Huld! Doch im Gericht biſt du heilig! Preiſt, Cherubim, und die ihr ihm geſtorben ſeyd, und ſterben ſollt!

Mel. Wie gros iſt des Allm.

515. Entfernet euch, unſeelge Spötter! Ihr zittert, wo der Fromme glaubt: mein Herz hat einen Gott zum Retter, und eine Hofnung, die nichts raubt. Ich ſehe meinen Heiland leben; ich weiß, daß ich nicht ſterben kan; ich weiß, mit dieſem Fleiſch umgeben, ſchau ich den Gott der Himmel an.

2. Was ſeyd ihr, ſtolze Weltbezwinger, wenn euch des Himmels Hofnung fehlt? Gott achtet eure Macht geringer, als ihr den Sklaven, den ihr quält; wie kurze Zeit, mit wie viel Sorgen genießt ihr eurer Ehrſucht Raub! Ihr ſieget heut, man haßt euch morgen; ihr waret Götter, und ſeyd Staub.

3. Was ſind, Weltmenſchen, eure Freuden? die Wolluſt, die euch trunken macht? Ein Chriſt ſoll euer Glück beneiden? Folgt es euch in des Grabes Nacht? Ihr rechnet mit erhitztem Blute des fernen Tages Wolluſt aus; die nahe ſchreckliche Minute tilgt euer Glück auf ewig aus.

4. Ihr ſeyd dahin; des Chriſten Gröſe geht auf, beſiegt die kurze Nacht, am Tage, da Gott eure Blöſe zum Schauſpiel aller Augen macht. Der Tag macht Könige den Knechten, und Bettler den Monarchen gleich; der Tag giebt Adel dem Gerechten, und macht des Chriſten Seele reich.

5. Ein Blick in meine Zukunft treibet Verdruß und Angſt aus meiner Bruſt; ein Herz, das nicht auf Erden bleibet, iſt ſich des Himmels ſtets bewußt; kein Unglück kan mich niederſchlagen, ich weiß, mein Glück entgeht mir nie; ich darf vor Feinden nicht verzagen, ich weiß, mein Tod entwaffnet ſie.

6. Du letzte Stunde meines Lebens, die du dem Chriſten heilig biſt! Ich warte nicht auf dich vergebens; ich thu, was

was deiner würdig iſt. Du lehrſt mein Leben mich genieſſen; du biſt mein Lohn aus Gottes Hand. Wie ſanft wird ſich mein Auge ſchlieſſen! Mein Geiſt erblickt ſein Vaterland!

Nach dem 1. Pſalm.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

516. Wohl dem, der Jeſu Chriſto treu an ſeiner Lehre hält, voll Abſcheu an der Spötterey und an der Luſt der Welt.

2. Der, durch das Evangelium erleuchtet, Gott ſich weiht, durch ihn gerecht, und durch den Ruhm der wahren Heiligkeit.

3. Er iſt dem Baum am Bache gleich, der tiefe Wurzeln ſchlägt, grün, ſchattend und an Früchten reich, durch keinen Sturm bewegt.

4. Zu ſterben zittert er nur nicht, und nicht, einſt aufzuſtehn; ſein freudig Herz begehrt das Licht, das nie verlöſcht, zu ſehn.

5. Nicht ſo ſind die, die Jeſum ſchmähn, ſie, jedes Schreckens Raub; kein Sturm, ein Hauch der Luft darf wehn: ſo zittern ſie, wie Laub.

6. Der Lüſte flüchtigen Genuß, worüber ſie ſich freun, verfolgen Eckel und Verdruß und ſpäter Reue Pein.

7. Wie zittern ſie, zu ſterben! wie vom Tode zu erſtehn! Mit Leib und Seele, wünſchten ſie, auf ewig zu vergehn.

8. Denn ihr Gewiſſen rufet laut: der, deß ihr ſpottet, kan verderben bis zur Hölle! Schaut den nahen Rächer an!

Der 23. Pſalm.

Mel. Jeſus, meine Freude.

517. Jeſus iſt mein Hirte! Als ich mich verirrte, ich verlohrnes Schaaf: kam er mir entgegen, eh auf meinen Wegen mich ein Unfall traf. Siech war ich; doch er trug mich zu der Heerde voll Erbarmen; ſelbſt auf ſeinen Armen.

2. Jeſus ward mein Leben, will mir Alles geben, was das Herz erfreut. Keine wahre Freude mangelt ſeiner Weide; keine Seeligkeit. Voll und hell iſt auch ſein Quell, der mich, wenn ein Kreuz mich drücket, ſtärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, hält mich; und ich walle ſicher ſeine Bahn. Folgſam ſeinen Rechten ſtößt in finſtern Nächten nie mein Fußtritt an. Schreckt und droht mir ſelbſt der Tod; du, wenn Furcht und Angſt mich ſchrecken, biſt mein Stab und Stecken.

4. Ich bey meinem Freunde fürchte keine Feinde, ich, von ihm beſchützt. Darb ich; er hat Gaben, giebt mir, mich

zu laben, was mir ewig nützt. Troſt und Luſt durchſtrömt die Bruſt; dann ich bete nie vergebens zu dem Herrn des Lebens.

5. Seine Lieb und Gnade folgt mir auf dem Pfade ſeines Beyſpiels hier. Wenn ich ihn vollende, reichet er am Ende ſeine Krone mir. Ich, verneut zur Seeligkeit, bin dann ewig mit den Frommen herrlich und vollkommen.

M. O Ewigkeit, du Donnerw.

518. Mein Glaub' iſt meines Lebens Ruh, und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach, gieb mir, Herr, Beſtändigkeit, daß dieſen Troſt der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube! Tief präg' es meinem Herzen ein: welch Glück es iſt, ein Chriſt zu ſeyn!

2. Du haſt dem ſterblichen Geſchlecht zur ſeelgen Ewigkeit das Recht durch deinen Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Aſch' und Staub, nicht mehr des Todes ewger Raub: du biſt für mich geſtorben. Mir, der ich dein Erlöſter bin, iſt dieſes Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöſt und bin ein Chriſt: mein Herz iſt ruhig, und vergißt die Schmerzen dieſes Lebens. Ich dulde, was ich dulden ſoll, und bin des hohen Troſtes voll: ich leide nichts vergebens. Gott ſelber mißt mein Theil mir zu: hier kurzen Schmerz, dort ewge Ruh.

4. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Zeit, mir, der ich meiner Ewigkeit mit Ruh entgegen ſchaue? Bald ruft mich Gott! und ewiglich belohnet und erquickt er mich, der ich ihm feſt vertraue. Bald, bald verſchwindet mir mein Schmerz, und Himmelsfreuden ſchmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich ſchwach, ſo trag' ich doch nicht mehr der Sünde ſchändlich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend iſt mir ſüſſe Pflicht: doch fühl' ich es, ich bin noch nicht, was ich dereinſt ſoll werden. Mein Troſt iſt dies: Gott hat Geduld, und ſtraft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangſt, du haſt mich, Mittler, aus der Angſt, in der ich lag, geriſſen! Dir, dir verdank ich meine Ruh; du heilteſt meine Wunden zu, du ſtillteſt mein Gewiſſen. Und fall' ich noch in meinem Lauf, ſo richteſt du mich wieder auf.

7. Gelobt ſey Gott! ich bin ein Chriſt! und ſeine Gnad' und Wahrheit iſt an mir auch nicht vergebens. Ich wachſ' in meiner Heiligung: ich ſpüre täglich Beſſerung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geiſtes Kraft

den

den neuen Menſchen in mir ſchaft.

8. Dank dir, o Vater, Dank und Ruhm! Du lehrteſt mich das Chriſtenthum feſt glauben, willig üben. Dir, Gott, mein Lehrer, Lob und Preis! Ich lieb' es immer noch, und weiß, ich werd' es ewig lieben. Itzt und mein künftig Leben lang bring' ich dir, Höchſter, Preis und Dank!

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

519. Wie hat es doch ein Menſch ſo gut, der Gutes liebt und Gutes thut, wie wohl iſt ihm im Herzen! den ganzen Tag, die ganze Nacht! Nichts iſt, das ihn unglücklich macht, ſelbſt Leiden nicht, nicht Schmerzen!

2. Nein! wer dem lieben Gotte glaubt, ſich keine That, kein Wort erlaubt, die Jeſus ihn heißt meiden: wer alles liebt, was Jeſus liebt, ſich ganz und froh an ihn ergiebt, dem fehlt es nie an Freuden.

3. Wie froh ſieht der den Himmel an, der Gutes thut, ſo viel er kan, der keine Mühe ſcheuet! Der alle, wie ſich ſelber, liebt, den andrer Traurigkeit betrübt, den andrer Freude freuet.

4. Wer Armer und Verlaßner ſich, wie Jeſus Chriſtus, brüderlich und hülfreich ſchnell erbarmet; wer Gutes gönnt, und Gutes ſchenkt auch dem, der ihn aus Bosheit kränkt, wer Feinde ſelbſt umarmet!

5. O wohl dem, der nicht Kleiderpracht, nicht Gold zu ſeiner Freude macht, und, was nichts nützt, verſchmähet, beſcheiden iſt, nicht nur zum Schein, und nicht blos, um gerühmt zu ſeyn, gerade Wege gehet.

6. Wer fern von jeder argen Liſt ein Freund der lieben Wahrheit iſt, ein Feind vom falſchen Weſen! weß Ja iſt Ja, weß Nein iſt Nein; wie lieb wird der den Menſchen ſeyn? wie lieb oft auch den Böſen!

7. Wer gern mit aller ſeiner Kraft, in guter Abſicht, Gutes ſchaft, hat hier viel frohe Tage! Leicht, ſüſſe wird ihm ſein Geſchäft! Wer mäſſig trinkt und ißt, und ſchläft, erſpart ſich Schmerz und Klage.

8. Und wenn ein Leiden dieſer Welt auch je des Frommen Seele quält, wie leicht wird er ſich tröſten! Gott iſt die Lieb'! Ich zage nicht! weil Jeſus Chriſtus mir verſpricht: es diene mir zum Beſten!

9. Wie elend wird der Sünder ſeyn, wie ſchmerzlich wird es ihn gereun, nicht recht gethan zu haben! Dem Gotte, der nicht lügen kan, der nichts, als Gutes, ihm gethan, dem nicht geglaubt zu haben!

10. Ich fürchte mich vor keiner Noth, vor keiner Krankheit, keinem Tod, wenn ich Gott

Gott herzlich liebe; wenn ich, wie Jeſus mich ermahnt, mit Herz und Leib, mit Mund und Hand, was recht und gut iſt, übe!

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

520. Wie gros iſt unſre Seeligkeit, o Gott! ſchon in der Prüfungszeit, ſelbſt unter viel Beſchwehrden, wenn unſer Herz ſich dir ergiebt und treu in Jeſu Dienſt ſich übt! Wie gros wird ſie einſt werden: wenn ſich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden ärntet von der Saat der Leiden!

2. O wie erhaben iſt das Recht, das du uns giebeſt, dein Geſchlecht und Bundesvolk zu heiſſen! Bey dir iſt unſer Vaterland; und wer will deiner ſtarken Hand, Allmächtger! uns entreiſſen? Wenn wir gleich hier müſſen ſtreiten, und zu Zeiten ſchwach uns finden, hilfſt du uns doch überwinden.

3. Du deckeſt unſre Schulden zu, ſchenkſt unſern Seelen wahre Ruh, und ſtärkeſt uns mit Freude. Dein Sohn iſt unſer Haupt und Ruhm; wir ſein erkauftes Eigenthum, und Schaafe ſeiner Weide. Gutes Mutes ſind auf Erden, in Beſchwehrden, unſre Seelen. Herr, was kan bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns wiederfährt, verborgen hier auf Erden. Doch wenn dereinſt vor aller Welt Er, unſer Haupt, Gerichtstag hält, dann wird er ſichtbar werden. Alsdann ſieht man, ihn mit Kronen uns belohnen, als die Seinen, ewig uns mit ihm vereinen.

5. Wie glücklich, Gott, ſind Chriſten dann! Wie viel haſt du an uns gethan! O laß uns unſre Würde vor Augen haben jederzeit; ſo tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde! Herr, gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und das Leben ganz zu Jeſu Dienſt zu geben.

Von den Pflichten gegen Gott.

Von der Erkenntniß Gottes.

Mel. Wer nur den lieben.

521. Wo find ich den, den meine Seele vor allen ewig lieben will! Du, den ich mir zum Troſt erwähle, ſchweig, Herr, zu meinem Wunſch nicht ſtill! Wann werd ich mit dir, gröſter Freund, noch völliger, als hier, vereint?

2. Wie

2. Wie wollt ich meinen Gott nicht preiſen, wenn ich ihn ſähe, wie er iſt! Zwar deine Wunder, Herr, beweiſen, wie unausſprechlich ſchön du biſt! Wie ſchimmern ſie! Doch ſind ſie nicht der, den ich ſuche; kaum ſein Licht.

3. Ich ſehe Gott hier nur im Spiegel, und bet ihn unvollkommen an; ach hätte meine Seele Flügel, ſich meinem Schöpfer mehr zu nahn! Wie würde ſie ſich ſeiner freun! Wie ſeelig, wie verherrlicht ſeyn!

4. Dürft ich am Fuße ſeines Thrones mit ſeinen Engeln ihn erhöhn; könnt ich im Antlitz ſeines Sohnes, wie ſeine Seeligen, ihn ſehn; ich, der ich hier kaum ſtammeln kan, welch hohes Loblied ſtimmt ich an!

5. Mir macht zwar jedes ſeiner Werke mehr, als ich rühmen kan, bekannt; es zeigt uns ſeiner Allmacht Stärke, und ſeinen weiſeſten Verſtand, und Gnade, die ſelbſt Davids Lob zu ſchwach, nie würdig gnug erhob.

6. Auch ſprichſt du, wie mit einem Kinde, in deinem Worte, Gott, mit mir: wie gut! wie zärtlich! Doch die Sünde verdunkelt mir dies Licht von dir: o welche Gnade, daß dein Geiſt mich ſelbſt von dir, Herr, unterweiſt!

7. Doch, wenn in meinen Finſterniſſen er auch mein blödes Aug erhellt; was lern ich, Gott, von dir? Mein Wiſſen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich ſuche dich, und forſche nach, und bleibe, dich zu ſehn, zu ſchwach.

8. Und hört ich nur auf deine Stimme in deinem Worte! Hört ich nur, wie du verdieneſt, auf die Stimme der dir lobſingenden Natur! Was könnt ich lernen? mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit zu freun.

9. Wie brünſtig würd ich dann dich lieben, mit welchem Eifer würd ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! Wie ſeelig wär ich blos durch dich! Nun aber täuſchet meinen Geiſt, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend! Vater, ich empfinde mein Elend! Zeuch mich, Herr, zu dir! Entkräfte ſelbſt die Macht der Sünde; dein Geiſt der Weisheit wohn in mir, damit ich vor der Täuſcherey der Sinnlichkeit geſichert ſey!

11. Gieb, daß ich jeden Stral der Wahrheit mich leiten laſſe, bis ich dort dich näher ſeh, und mit mehr Klarheit, als hier an dieſem Prüfungsort. Ich, der ich hier kaum ſtammeln kan, ſtimm dort dein Lob, gleich Engeln, an.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

522. Was iſt im Himmel, Gott! was iſt auf Erden, das ſo, wie du, verdien, erkannt zu werden? Was iſt, das meinen Durſt nach Glück ſo ſtille, als deine Fülle?

2. Dich ſuchen, iſt die herrlichſte der Sorgen; du biſt mir unerforſchlich und verborgen; doch willſt du, wenn wir nur dein Licht nicht haſſen, dich finden laſſen.

3. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke. Auch haſt du ſelbſt, ſey hoch dafür geprieſen! uns unterwieſen.

4. Und immer mehr willſt du dich offenbahren, wenn, was du lehrſt, wir nur getreu bewahren; wenn wir nach deiner Lehre, wie wir ſollen, uns beßren wollen!

5. Ach! möcht ich, Gott, aus allen meinen Kräften dich ſuchen, ſelbſt bey Sorgen und Geſchäften, mein Herz, zu dir mich leichter aufzuſchwingen, zur Stille bringen!

6. Ach! mein Verſtand iſt unſtät, träg, und ſcheuet der Ueberlegung Müh', und ſchnell zerſtreuet, ſinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, zurück zur Erde.

7. Auch täuſcht das Herz ihn, machet ihn vermeſſen, verführt ihn, ſeiner Gränzen zu vergeſſen, will mehr, als ſeine Kräfte mir vergönnen, von dir erkennen!

8. Ergreife mich, und leite meine Seele, daß ſie den Weg zum Lichte nicht verfehle; gieb mir, weil ihre Kräfte leicht ermüden, Ernſt, Luſt und Frieden!

9. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, und dir nur leben!

Mel. Ich ſinge dir mit Herz.

523. Wie ſeelig bin ich, wenn mein Geiſt empor zu Gott ſich hebt, und, weil er ſeinen Schöpfer preiſt, des Engels Leben lebt!

2. Wer gleicht ihm? Wer iſt ſo geſchmückt mit Herrlichkeit und Licht? Er iſt der Schönſte! Wen entzückt des Schönſten Anblick nicht?

3. Ein voller Strom von Wolluſt quillt aus ſeiner Wiſſenſchaft; denn er iſt ſeelig; er erfüllt mit Freuden, was er ſchaft.

4. Er gieng aus ſeiner Ewigkeit hervor, uns zu erfreun; nicht mehr allein, wie vor der Zeit, der Seelige zu ſeyn!

5. Er ſpricht ein Wort; und ſchnell umringt den Seeligen ein Heer, das ſeelig iſt, und ihm lobſingt, das niemand zählt, als er.

6. Auch

6. Auch ich entſtand, weil er mich ſchuf, daß ich ſollt ſeelig ſeyn; Heil, Seele, dir! denn dein Beruf iſt, Gottes dich zu freun!

7. Schon ſiehſt du durch ein dämmernd Licht, was Engel mehr verſtehn; dort wirſt du ihn von Angeſicht zu Angeſichte ſehn.

Mel. Von Gott will ich nicht.

524. An dich, mein Gott! gedenken, iſt Pflicht und Troſt für mich. Wenn Sorg und Gram mich kränken, ſo ſieht mein Aug auf dich. Dann mindert ſich mein Schmerz; dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie werd ich dann erfreut! Wenn alles um mich trübe, und mir ein Wetter dräut, iſt ſie mein Sonnenſchein. Mich können keine Leiden von deiner Liebe ſcheiden, ſo gros ſie immer ſeyn.

3. Mit fröhlichem Gemüthe denk ich an deine Treu; denn, Vater! deine Güte iſt alle Morgen neu. Seh ich nur ſtets auf dich; wird mir die Arbeit ſüſſe, in der ich Schweis vergieſſe; du unterſtützeſt mich.

4. Du gabſt mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich ſtarb, und grosmutsvoll mir Armen dein Kindſchaftsrecht erwarb. In ihm, Gott! biſt du mein. Drum kan ich Hofnung faſſen, du wirſt mich nie verlaſſen, nein, ſtets mein Helfer ſeyn.

5. Wie gut iſts, dein gedenken! Die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken; wie ſchlecht iſt ihr Gewinn! Zu dir halt ich mich, Gott! Dies bringt, auch wenn ich leide, dem Herzen Troſt und Freude; dies ſtärkt mich einſt im Tod.

6. Drum will ich an dich denken, ſo lang ich denken kan. Wird man ins Grab mich ſenken, ſo geh ich zwar die Bahn, da mich die Welt vergißt; doch du, Herr! denkſt noch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr iſt.

Mel. Wer nur den lieben.

525. Dich kennen iſt das ewge Leben. Drum hilf mir, Vater! daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, hier ſo erkenne, wie du mich in deinem Worte ſelbſt es lehrſt, bis du mir himmliſch Licht gewährſt.

2. Vor allem laß bey mir lebendig, o Höchſter! dein Erkenntniß ſeyn. Laß mich darnach dir auch beſtändig die gröſte Lieb und Ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

Von der Liebe gegen Gott.

M. Jeſu, der du meine Seele.

526. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich! Und mit welchen Seeligkeiten ſättigt deine Liebe mich! Seel' und Leib mag mir verſchmachten: hab' ich dich, werd' ich's nicht achten! Mir wird deine Lieb' allein mehr als Erd' und Himmel ſeyn!

2. Denk' ich deiner: wie erhebet meine Seele ſich in mir! Wie getröſtet, wie belebet fühl' ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floſſen mir aus deiner Fülle, Gott! nicht tauſend Gnaden zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das machſt du! daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele; dankt dir, daß ſie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt!

4. Du erkaufteſt vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott! lieſſeſt den Gerechten ſterben: mir zum Leben ward ſein Tod! Ewig dort mit ihm zu leben, haſt du mir durch ihn gegeben: ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu ſeyn!

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerſt geliebt? der mit mehr als Vatertrieben ſo unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden? ohne ſie nach dieſer Zeit würdig ſeyn der Seeligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie ſo liebenswerth du biſt! daß mein Herz vom Haß der Sünde, die dich haßt, durchdrungen iſt; daß auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte! Heil mir! Du verbirgeſt nicht einſt vor mir dein Angeſicht!

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen: meine Seel' erkennt es wohl! Dort, im Vaterland der Frommen, lieb' ich dich, Herr, wie ich ſoll! Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen. Gieb mir dann vor deinem Thron der vollkommern Liebe Lohn.

Mel. Wer nur den lieben.

527. Du, Vater deiner Menſchenkinder, der du die Liebe ſelber biſt; und deſſen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid iſt! Laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs mit allen Kräften ſeyn.

2. Da du mich als ein Vater liebeſt, laß mich dich lieben als ein

ein Kind, daß, wie du gern erfreuſt und giebeſt, auch ich Luſt am Gehorſam find. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts ſcheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieſer Welt; und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir ihr Tand zu ſehr gefällt. Wie ſollte ich die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich, um deines Beyfalls willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kan ichs nicht, wie ich ſoll, erfüllen, ſo ſieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott! mißfällt. Drum laß es mich mit Ernſt vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinſte Sünde ſelbſt zu ſcheun, laß, Vater, mich behutſam ſeyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiſer Rath beſtimmt. Auch Trübſal führt zu ewgen Freuden. Wer ihre Laſt gern übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterſtützt.

7. In deiner Liebe laß mich ſterben. Dann wird der Tod ſelbſt mein Gewinn; dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

528. Habe deine Luſt am Herrn, bey dem Herrn iſt Freud und Leben; und er wird, denn er giebt gern, dir auch, was dir dienet, geben. Seine Liebe beut dir an, was dein Herz nur wünſchen kan.

2. Laß der Welt die eitle Luſt, die in Weinen ſich verkehret: wiſſe, wer in ſeiner Bruſt Gottes Liebe fühlt und nähret, findet ſtets auf ſeiner Bahn, was das Herz nur wünſchen kan.

3. Luſt an Gott erfüllt mit Licht, wenn man Gott im Wort erkennet. Luſt an Gott ſtärkt uns zur Pflicht, wenn man in der Liebe brennet. Solche Luſt beut alles an, was das Herz nur wünſchen kan.

4. Wer die Luſt am Höchſten hat, hat auch Luſt an ſeinem Willen, ſuchet ihn durch Wort und That unverdroſſen zu erfüllen: und ſo trift er alles an, was das Herz nur wünſchen kan.

5. Bleibſt du auch nicht ohne Laſt; trag geduldig die Beſchwehrden: wenn du wohl gelitten haſt, wird dir ewge Freude werden, und im Him-

mel triffſt du an, was dein Herz nur wünſchen kan.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

529. Ich freue mich, mein Gott! in dir. Du biſt mein Troſt; und was kan mir bey deiner Liebe fehlen? Du, Herr! biſt mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du haſt mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt. Mag mich die Welt doch haſſen! Du liebſt mein Wohl; wirſt gnadenvoll mich nimmermehr verlaſſen.

3. Du trägſt mich liebreich mit Geduld, vergiebſt in Chriſto mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebſt mir Theil an ſeinem Heil. Dies tröſtet meine Seele.

4. Du biſt mir der bewährte Freund, der es aufs beſte mit mir meynt. Wo find ich deines gleichen? Du ſtehſt mir bey, und bleibſt mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du biſt mein Leben, Troſt und Licht, mein Fels und Heil, drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde; Herr! ohne dich iſt nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du biſt mein allerhöchſtes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht. In dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr! bleiben wir in Liebe ungeſchieden.

7. Du ſegneſt mich, wenn man mir flucht; und wer hier mein Verderben ſucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu ſtehſt du mir bey; ſo kan ich fröhlich ſingen.

8. Du läßſt mirs ewig wohl ergehn. Einſt werd ich dich noch näher ſehn, du Urſprung wahrer Freuden. An dir wird ſich dann ewiglich mein Herz recht völlig weiden.

9. Noch hats kein menſchlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einſt gewährt; doch ſeh ichs ſchon im Glauben. Vollkommnes Heil iſt da mein Theil. Das wird mir niemand rauben.

Mel. Herzlich lieb hab ich.

530. Aus ganzem Herzen lieb ich dich! Nach Gnade, Vater, dürſtet mich, die meine Seele labe! Die ganze Welt erfreut mich nicht! Nach Erd und Himmel frag ich nicht; wenn ich, mein Gott, dich habe! Und wenn mein Herz im Tode bricht; biſt du doch meine Zuverſicht, mein Troſt, mein Heil, der mich erlöſt! der mich im Tode nicht verſtößt! Ach Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Ein Schlummer ſey mir einſt der Tod!

2. Ach, alles, Herr, hab ich von dir! den Leib, die Seele gabſt du mir, und dies mein erſtes Leben! daß ich es deiner

Liebe

Liebe weih, und meinen Brüdern nützlich ſey mit dem, was du gegeben! Laß, Mittler, mein Erkenntniß rein, und heilig meinen Wandel ſeyn, im Kreuze dir getroſt vertraun, und nur auf deine Hülfe ſchaun! Ach Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! hilf mir in meiner letzten Noth!

3. Gieb, daß dein Engel meinen Geiſt, wenn hier mein letzter Dank dich preiſt, in Abrams Schoos hin trage! Der Leib ruh ſanft in ſeiner Gruft, bis ihn dein Wort ins Leben ruft an jenem groſen Tage! Und kommſt du dann zum Weltgericht, ſo ſegne mich dein Angeſicht! Ach, Richter! laß mich ohne Graun dich dann auf deinem Throne ſchaun! Allmächtiger! Mein Herr! mein Gott! erhöre mich; ſo preis ich ewig, ewig dich!

Mel. Herzlich lieb hab ich.

531. Der du mich, als ein Vater, liebſt, und mich mit Wohlthun ganz umgiebſt, Gott, meiner Seelen Freude! ich bleibe unverrückt bey dir: was iſt, o Gott! das je mich hier von deiner Liebe ſcheide? Du machſt mir deinen Weg bekannt, hältſt mich bey meiner rechten Hand, regiereſt meinen Lebenslauf, und hilfeſt meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott! du biſt mein Licht, du biſt mein Licht; ich folge dir, ſo irr ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloſſen hat, als was mir Segen bringet. Umringt Gefahr und Sorge mich, ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn nimmſt du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! ach voll Begier! ach voll Begier wünſch ich zu ſeyn, mein Heil, bey dir!

3. Mein Sinn iſt ganz auf dich gericht't, hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, ſo könnte keine Luſt für mich auch ſelbſt im Himmel werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein, ſo möcht ich nicht auf Erden ſeyn; denn nichts iſt in der ganzen Welt, das mir ſo ſehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! wo du nicht biſt, wo du nicht biſt, iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir durch Kreuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod auch dieſer Leib verſchmachten: dies alles wird, wenn auch das Heer der Leiden noch ſo ſchrecklich wär,

mein Glaube doch nicht achten Du biſt und bleibeſt doch mein Heil, und meines Herzens Troſt und Theil. Denn war⸗lich, nur durch dich allein kan Leib und Seele ſeelig ſeyn. Herr, meine Burg! ich hoffe feſt, ich hoffe feſt, daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht und auf der Welt dir nicht beharr⸗lich Glauben hält, muß frey⸗lich wohl verderben. Er kan, weil er die Luſt und Pracht der Erde ſich zum Himmel macht, nicht deinen Himmel erben. Denn wer dich hier nicht lie⸗ben lernt, und nicht ſein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligſter! mißfällt, kommt nicht zu jener beſſern Welt. Nur der, der hier ſein Herz dir weiht, lebt recht erfreut; ſein Tod führt ihn zur Herr⸗lichkeit.

6. Drum halt ich mich ge⸗troſt zu dir; denn du, Gott, hälſt dich auch zu mir; und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, auch ſelbſt im tiefſten Leide. Dein Will, o Höchſter! ſoll allein mein Troſt und meine Richt⸗ſchnur ſeyn, bis ſich einſt in der Ewigkeit mein Herz voll⸗kommen deiner freut. Gott meines Heils! ich warte drauf, ich warte drauf! Nimm mich in deinen Himmel auf.

Mel. Gott des Himmels und.

532. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit haſt gemacht; Liebe, die du mich ſo milde nach dem Fall mit Heil bedacht; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoh⸗ren, eh, als ich geſchaffen war; Liebe, die du Menſch gebohren, und mir gleich warſt ganz und gar; Liebe, dir ergeb ich mich, dich zu lieben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelit⸗ten, und geſtorben in der Zeit; Liebe, die du mir erſtritten ewi⸗ge Gerechtigkeit; Liebe, dir er⸗geb ich mich, dir zu leben ewig⸗lich.

4. Liebe, die du Licht und Le⸗ben, und mein Weg zum Him⸗mel biſt; Liebe, die du mir ge⸗geben, was zum Heile nöthig iſt; Liebe, dir ergeb ich mich, dir zu danken ewiglich.

5. Liebe, die du überwun⸗den, was mir Sünder ſchreck⸗lich ſchien; Liebe, die mich hat verbunden, ſtets der Sün⸗den Dienſt zu fliehn; Liebe, dir ergeb ich mich, dir zu die⸗nen ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die beym Vater für mich fleht, Freude mir im Tode giebet, meinen Geiſt zu ſich erhöht; Liebe, dir er⸗geb ich mich, dich zu preiſen ewiglich.

7. Liebe, die mich einſt erwecket aus des Grabes finſtrer Nacht, mich mit Himmelsglanz bedecket, ganz auf ewig herrlich macht; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Von dem Lobe Gottes.

Mel. Vom Himmel hoch, da.

533. Auf, Chriſten! preiſt mit mir den Herrn! Wer preiſt, was herrlich iſt, nicht gern? Und welch ein Glanz, der Gott verklärt! Wer iſt, wie er, des Lobes werth?

2. Lobt ihn! Sein ganzer Nam' iſt Ruhm; Unendlichkeit ſein Eigenthum. Dies gränzenloſe Meer von Licht durchſchauet ſelbſt der Engel nicht.

3. Ja, eure Luſt ſey, ihn erhöhn! Solch Lob iſt heilſam, lieblich, ſchön; ſchärft den Verſtand, erhebt das Herz, und ſtillt im Leid den herbſten Schmerz.

4. Wie wird der Geiſt dadurch entzückt; hinauf gen Himmel hingerückt; mit ſeinem hocherhabnen Freund, mit Gott, ſtets inniger vereint!

5. Welch ein ſo herrlicher Beruf, zu dem Gott ſelbſt die Engel ſchuf! Welch eine theure ſüſſe Pflicht, ſie, die ſo reichen Lohn verſpricht!

6. Ja, Pflicht iſts, daß ihr ſein gedenkt, ihr, denen er Verſtand geſchenkt! Die Ehre des Verſtandes iſt, daß ihr den Ew'gen kennt und wißt.

7. Ja, Pflicht iſts, daß ihr ihn beſingt, die ihr von ihm ein Herz empfiengt, das ſich zu Gott mit Innbrunſt nahn, und ſeine Gröſe fühlen kan.

8. Auch euer Mund, ſo oft er ſpricht, auch er ruft auf zu dieſer Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein; und wolltet nicht voll Rühmens ſeyn?

9. Wer iſt gutthätiger, als Er? Denn welche Gabe ſollt uns der nicht ſchenken, der ſo ſehr uns liebt, daß er auch ſeinen Sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Iſt nicht ein Herz voll Dankbegier, das ganz in ſeiner Liebe brennt, das Einz'ge, was ihr geben könnt?

11. Auf, Chriſten! preiſt mit mir den Herrn! Wer preiſt nicht milde Geber gern? Gedenkt, wie viel er uns gewährt! Wer iſt, wie er, des Dankes werth?

Nach dem 111. Pſalm.

Me. Herzliebſter Jeſu, was.

534. Gelobt ſey Gott! Ihm will ich fröhlich ſingen, ihm Dank und Ruhm mit den Gerechten bringen, und der Verſammlung aller frommen Seelen ſein Lob erzählen!

2. Gros, majeſtätiſch ſind des Höchſten Werke, und würdig, daß man ſie erforſch und merke; aus ihnen ſtrömen heilige Vergnügen, die nie verſiegen.

3. Was er nur ordnet, iſt voll Schmuck und Ehre, daß er, wie gros er ſey, die Welten lehre; Jehova bleibt gerecht von Ewigkeiten zu Ewigkeiten!

4. Er baut den Wundern, die ſein Arm verrichtet, ein Denkmal, welches keine Zeit vernichtet; der Herr vom frommen duldenden Gemüthe; der Herr voll Güte.

5. Der Herr giebt Speiſe denen, die ihm dienen; was er verheiſſet, das erfüllt er ihnen; er denkt des Bundes; ewig ſoll er währen, weil ſie ihn ehren.

6. Die Thaten ſeiner Hand ſind Recht und Treue; Gott ſpricht kein gnädig Wort, das ihn gereue; der Fromme weiß, daß er aus Lieb und Güte ſein Recht gebiete.

7. Die Furcht vor Gott, die Luſt, ihn zu erheben, führt zu der Weisheit, führet uns zum Leben; ſie giebt Verſtand und Licht, damit die Seele, was gut iſt, wähle.

8. Von ihm geleitet, wird ſie Wege wallen, die nie verführen; welche Gott gefallen. Der Ruhm, womit ſie ſich geſchmückt wird ſehen, wird nie vergehen.

Pſalm 148.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

535. Preis ſey dem Gotte Zebaoth! Ihr Himmel, lobt den Herrn! Lobt in den Höhen unſern Gott! Wer preiſet ihn nicht gern? :,:

2. Euch, Engel Gottes! euch geziemt das Lob des Ewigen. Ihr alle ſeine Heere rühmt, rühmt den Unendlichen! :,:

3. Erheb, o Sonne, ſeine Macht! O Mond, erhebe Gott! Ihr hellen Leuchten in der Nacht, ihr Sterne, preiſet Gott! :,:

4. Ihr alle, ſeine Himmel, preiſt den Herrn, der euch erhob! Das Waſſer, welches euch umſchleußt, ſey ſeiner Allmacht Lob! :,:

5. Er bildet euch durch ſeine Kraft; gebeut nur, und ihr ſeyd. Erhebt den Herrn, den, wenn er ſchaft, nie, was er ſchaft, gereut! :,:

6. Es freue, was erſchaffen iſt, der Güte Gottes ſich! Denn alles, was der Herr beſchließt, iſt unveränderlich. :,:

7. Ihr auf der Erde, lobt den Herrn, den Herrſcher Zebaoth! Der Wallfiſch lobe ſeinen Herrn! Die Tiefe lobe Gott! :,:

8. Das Feuer preiſ' ihn! Es erhöh, o Gott, der Hügel dich! Von dir verbreite Dampf und Schnee zu deinem Lobe ſich! :,:

9. Der Sturmwind, der auf dein Geheiß uns wohlthut, uns auch droht; und Berg und Hügel ſey dein Preis, Jehovah Zebaoth! :,:

10. Ihr ſegenvolle Bäum, erhebt, ihr Wälder, lobt den Herrn! Ihr Thier', und was vom Felde lebt, lobſingt, lobſingt dem Herrn! :,:

11. Der Vögel lieblicher Geſang, der Wurm im Staube ſoll ihn loben; alles werde Dank und ſeines Preiſes voll! :,:

12. Der, der gehorcht, und der regiert, der Herr, der Unterthan, der, der des Armen Sache führt, der Richter bet ihn an! :,:

13. Der Jungfrau und des Jünglings Preis ſey dir, o Gott! geweiht. Es ſinge, Höchſter! Mann und Greis von deiner Herrlichkeit! :,:

14. Gros iſt Jehova Zebaoth, daß man ihn preiſen ſoll! Und Erd und Himmel ſind von Gott und ſeiner Ehre voll! :,:

15. Das Volk, das ihn erkennet, ſey ihm heilig, preiſ' ihn gern! Es bleibe ſeinem Rechte treu! Erhebt, erhebt den Herrn! :,:

Mel. Es iſt das Heil uns.

536. Lobt unſern Gott lobt ihn erfreut! Jauchzt ihm, ihr Völker alle! Lobt ſeine Macht und Freundlichkeit mit jubelvollem Schalle! Werft euch vor ihm in Staub dahin: beſingt, erhebt, verherrlicht ihn, den Herrſcher aller Völker!

2. Die ihr an ſeinen Namen glaubt, beſinget ſeinen Namen! Preiſt ihn, der war, der iſt und bleibt Ihr Himmel ſaget: Amen! Der Aufgang und der Niedergang bring ihm Anbetung, Preis und Dank, und Weisheit, Macht und Stärke!

3. Gott iſt es, der durch ſeinen Ruf aus Nichts die Elemente, den Himmel und das Licht erſchuf, und Erd und Waſſer trennte. Gott iſt es, deſſen Hand das Meer und das mir unzählbare Heer der Kreaturen machte.

4. Er ſchenkt der Sonne Wärm und Licht, ſie dienet allen Ländern. Er macht es zu des Monden Pflicht, ſtets Ort und Schein zu ändern. Er zeigt den Sternen ihre Bahn, Er, er begrenzt den Ocean; Er redet durch den Donner.

5. Er redet göttlich in dem Sturm; ihn ehrt des Löwen Stärke. Er macht die Mück', er macht den Wurm zum groſſen Wunderwerke. Er pflanzt, uns Menſchen zu erfreun, der Nachtigall die Tonkunſt ein, und Vögeln Trieb zur Freude.

6. Die Erd empfängt auf ſein Gebot, und wird fruchtbare Mutter. Ihr Schoos gebiert dem Menſchen Brod, und auch

dem Vieh ſein Futter. Es wird am Quell, der durch ſie quillt, des matten Hirſches Durſt geſtillt, und jedes Thier erquicket.

7. Er giebt der Blum den Balſamduft, den ich ſo ſanft empfinde. Er wieget und bewegt die Luft; Er ruft und lenkt die Winde. Das Meer, das auf ſein Machtwort ſchwillt, horcht und verſtummt, wenn er es ſchilt: Gott herrſcht auch in der Tiefe.

8. Herr, Herr! wie ſchön iſt deine Pracht in deinen Kreaturen! Was find ich hier von deiner Macht für unläugbare Spuren! Die ganze Schöpfung predigt dich, ſie ruft mir zu: betrachte mich, und ehre meinen Schöpfer!

9. Mein Loblied, Schöpfer, will ich dir zum Freudenopfer bringen. Ihr Kreaturen, helfet mir den Ruhm des Herrn beſingen! Welt, falle nieder, bet ihn an! Der Gott, der Welten ſchaffen kan, verdient das Lob der Welten.

Nach dem 147. Pſalm.

M. Wie gros iſt des Allmächt.

537. Erſchallt, ihr Chöre, Gott zu loben! Solch Lob iſt köſtlich, lieblich, ſchön. Er wird von der Natur erhoben; drum müſſet ihr auch ihn erhöhn; vor allen ihr, die er aus Heiden zum Eigenthume ſich erwählt, daß ihr ihm dient, und ſtets mit Freuden dem Erdkreis ſeinen Ruhm erzählt.

2. Er rief den Sternen einſt; ſie kamen, und wandelten die neue Bahn. Er kennt ſie, nennet ſie mit Namen. Erſtaunt! erſtaunt und betet an! Rühmt ſeine groſen Wunderwerke, die Werke ſeiner Schöpfershand! Wer faſſet des Allmächt'gen Stärke, und des Allwiſſenden Verſtand?

3. Tönt, Harfen, in die frohen Lieder! Dank ſchalle hoch zu ihm hinauf! Den Lenz bringt er der Erde wieder, und giebt den Wolken ihren Lauf. Er iſt es, der durch milde Regen ein durſtiges Gefild erquickt, die Aecker ganz erfüllt mit Segen, mit Gras die hohen Berge ſchmückt.

4. Er ſchenkt der Erde ſelbſt die Gaben, durch die ſie die Geſchöpfe nährt; hört das Geſchrey der jungen Raben; und giebt, was ihr Geſchrey begehrt. Nicht Starke ſinds, die ihm gefallen, noch ſtolzer Helden Ungeſtüm. Nur die, die ſeine Wege wallen, und ihm vertraun, gefallen ihm.

5. Dank jauchz ihm zu in deinem Flore, Stadt, die du durch ihn glücklich biſt! Wer ſtärkt die Riegel deiner Thore, als Er, der dein Beſchirmer iſt? Er ſegnet in dir deine Bürger, und ſättigt ſie mit Ueberfluß.

Er

Er ſchützt dich vor dem Schwert der Würger, und Friede ſichert den Genuß.

6. Er ſendet aus ſein Wort; es höret die Schöpfung achtſam drauf und gern. Es eilet ſchnell dahin; gleich ehret die Schöpfung folgſam ihren Herrn. Damit uns ſeine Gröſ' erſcheine, ſtreut er herab aus ſeiner Höh die Schloßen weit umher, wie Steine, wie Aſche Reif, wie Wolle Schnee.

7. Er rufet nur den lauen Winden; ſchnell ſchmilzt das Eis; der Winter flieht. Er haucht, und Berg und Thal empfinden den Frühling, der auf ihnen blüht. Doch lieblicher, als den Geſchöpfen der Frühling iſt, iſt uns ſein Wort. Hier kan man Troſt um Troſt draus ſchöpfen; und Wonn' auf Wonne giebt es dort.

8. Noch tappen viel in Finſterniſſen, von ſeines Heils Erkenntniß fern. Euch aber ließ ſein Heil Gott wiſſen. Ach danket, Chriſten! dankt dem Herrn! O würd' einſt noch mit Lobgeſange der Herr, ſo wie ihn ihr erhobt, vom Aufgang bis zum Niedergange mit Einem Munde hochgelobt!

In eigener Melodie.

538 Unzählbar, Herr, ſind deine Werke: unendlich deines Reichs Gebiet. Wenn ich auf deine Wunder merke, erſtaunt mein denkendes Gemüth.

2. Wohin ich meine Augen kehre, entdeck ich deiner Allmacht Spur: von hier bis zu dem fernſten Meere biſt du der Vater der Natur.

3. Du ſprichſt: und Segensquellen ſtrömen auf uns in jeder Jahreszeit: du ſprichſt: und die Geſchöpfe nehmen aus deinen Händen Seeligkeit.

4. Dir, Herr, gebühret Preis und Stärke! Dich beten Erd und Himmel an. Gott, gros ſind deiner Hände Werke! wer auf ſie merkt, hat Luſt daran.

5. Nie werd ich deines Lobes müde, und nie in deinem Dienſte matt. Mein Herz lobſinge deiner Güte, ſo lang mein Blut Bewegung hat.

Mel. In eigener Melodie.

539. Welch Lob, o Gott! ſoll unſer Mund dir ſingen? Kein Menſch kan dir nach Würden ſolches bringen.

2. Du haſt aus Nichts den Himmel und die Erden, und alles, was darinn iſt, heiſſen werden.

3. Uns Menſchen haſt du, Vater, dieſes Leben, und ein unſterbliches dazu gegeben.

4. Von Kindheit an haſt du uns ſtets geleitet, und deine Flügel über uns gebreitet.

5. Du ſpeiſeſt alles Fleiſch mit Wohlgefallen, und ſchützeſt uns, ſo lange wir hier wallen.

6. In Trübſal werden wir von dir erquicket, und draus er-

erlöſt, wenn ſie zu heftig drückt.

7. Du läſſeſt uns in deinem Worte lehren, wie wir dir dienen ſollen und dich ehren.

8. Du ſchenkeſt uns Vergebung unſrer Sünden, und läſſeſt dich als Vater wieder finden.

9. Ach, ewig, ewig ſeyſt du, Herr, geprieſen, für jede Gnade, die du uns erwieſen!

10. Sehr gros iſt deine Weisheit, Gnad und Stärke, und wunderbar ſind alle deine Werke!

11. Wohl dem, o Herr! der deinen groſen Namen von Herzen fürchtet! der wird weiſe: Amen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

540. Lobt Gott, den Gott der Stärke, der, was er will, erſchaft, ihr alle ſeine Werke, aus aller eurer Kraft; ihr ſeyd ſein Eigenthum. So weit die Himmel gehen; was lebt in Luft und Seen, verbreite ſeinen Ruhm!

2. Erhabne Himmelsgeiſter! erwecket euren Fleiß; gebt eurem Herrn und Meiſter Dank, Ehre, Lob und Preis; ſtimmt dreymal: heilig! an. Lobt ihn, ihr Seraphinen! lobt ihn, ihr Cherubinen! lobt ihn, was loben kan.

3. Der Herr iſt gros und mächtig, voll Heiligkeit und Ruhm. Es ſtehet alles prächtig in ſeinem Heiligthum. Er iſt gerecht und gut; von ſeinen Vaterſorgen zeugt jeder neue Morgen, und alles, was er thut.

4. Drum lobt, erlöſte Seelen! lobt ſtets den Herrn der Welt; helft deſſen Ruhm erzählen, der euch ſchuf und erhält; der euch in Chriſto liebt, euch durch ſein Blut erkaufte, auf ſeinen Tod euch taufte, euch einſt den Himmel giebt.

5. Lobt Gott, der euch regieret, der, als der treuſte Freund, ſelbſt dann euch weislich führet, wenn ihr in Trübſal weint, die er euch auferlegt; laßt uns in ſolchen Proben ihn dennoch kindlich loben, weil er aus Liebe ſchlägt.

6. Er iſt getreu den Seinen, entreißt ſie aller Noth. Wenn ſeine Kinder weinen, ſo bleibt er doch ihr Gott. Wenn der Verfolger Macht und ihre Wut ſie ſchrecken; ſo wird ſie Gott bedecken, Er, der ſtets für ſie wacht.

7. Lob, Ehre, Preis und Stärke ſey dir, o Gott! geweiht; denn deine Weg und Werke ſind voller Herrlichkeit. Dein Zion lobet dich; merk auf ſein ſchwaches Lallen, und laß dirs wohlgefallen: erhör uns gnädiglich!

8. Möcht es uns bald gelingen, von aller Schwachheit frey, ein Opfer dir zu bringen, das

das deiner würdig ſey! Indeſſen ſey gepreiſt, bis wir im beſſern Leben dich würdiger erheben, Gott Vater, Sohn und Geiſt!

Nach dem 103. Pſalm.

Nun lob mein Seel den H.

541. Auf! mein Seele, ſinge, es ſinge Gott, was in mir iſt, den Schöpfer aller Dinge! Weh dem, der ſeinen Gott vergißt! Er hat, er hat vergeben dir deine Miſſethat! gerettet dich ins Leben, mit gnadenvollem Rath! beſchüttet dich mit Heile! vom Elend dich befreyt! und einſt wird dir zu Theile die Ruh der Ewigkeit.

2. Es hat uns wiſſen laſſen der Herr ſein Recht und ſein Gericht; Erbarmung ohne Maßen dem Frommen, der den Bund nicht bricht! Schnell eilt ſein Zorn vorüber, ſtraft nicht nach unſrer Schuld; der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld! Wer Gott vertraut, ihm lebet, ſein Frieden iſt mit dem! Mit Adlers Flügeln ſchwebet Erbarmung über dem!

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre junge Kinder ſchaun: ſo thut der Herr uns Armen, wenn wir auf ihn mit Einfalt traun! Er weiß es, wir ſind Sünder! Gott weiß es, wir ſind Staub! zum Tode reife Sünder, ein niederfallend Laub! Kaum daß die Winde wehen; ſo iſt es nicht mehr da! Wir Sterblichen vergehen! Stets iſt der Tod uns nah!

4. Jehovas Gnad alleine ſteht feſt, und bleibt in Ewigkeit! O du des Herrn Gemeine, die ganz ſich ſeinem Dienſte weiht, die, daß ſie ſeelig werde, mit Furcht und Zittern ringt, ſchwing du dich von der Erde hinauf, wo Jubel ſingt die Schaar ſtets treuer Knechte, und unſrer Todten Schaar! Licht, Heil, ſind deine Rechte, und ewig wunderbar!

5. Anbetung, Preis und Ehre ſey dir, Gott Vater, Sohn, und Geiſt! Wir ſingens in die Chöre der Schaar, die dich vollkommner preiſt! Anbetung, Preis und Ehre dir, der du warſt und biſt! Wir ſtammelns nur, doch höre, hör uns, der ewig iſt! Einſt tragen wir auch Palmen, du Gott, auf den wir traun! Einſt ſingen wir dir Pſalmen! Einſt ſterben wir, und ſchaun!

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

542. Ich ſinge dir mit Herz und Mund, Gott, meine Luſt, mein Preis! Ich ſing und mache freudig kund, was ich von dir nur weiß. :,:

2. Ich weiß, daß du, voll Macht und Gnad, die ewge Quelle biſt, daraus uns allen früh

früh und ſpat, viel Heil und Gutes fließt. :,:

3. Was ſind wir doch! was haben wir auf dieſer ganzen Erd, das uns, o Vater! nicht von dir allein gegeben werd?:,:

4. Wer hat das ſchöne Himmelszelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt? :,:

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Korn und Moſt zu ſeinen Zeiten find't? :,:

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit ſeiner Hand den güldnen, werthen, edlen Fried in unſerm Vaterland? :,:

7. Ach Herr! mein Gott! das kommt von dir: du, du mußt alles thun, dein Auge wachet für und für, und läßt uns ſicher ruhn. :,:

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu; du ſteh'ſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey. :,:

9. Du trägſt uns Sünder mit Geduld, und ſchlägſt nicht allzu ſehr; wenn wir uns beſſern, wirfſt du Schuld und Strafe in das Meer. :,:

10. Wenn unſer Herz ein Kummer drückt, hörſt du ſein ſtilles Flehn; du biſts, der uns mit Troſt erquickt, du läßſt uns Hülfe ſehn. :,:

11. Oft, wenn der Chriſt verlaſſen ſcheint, haſt du ihn ſchon geſtärkt, und keine Thräne, die er weint, beibt von dir unbemerkt. :,:

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus, mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in das Himmelshaus, wenn uns die Erd entgeht. :,:

13. Wohl auf, mein Herz, frohlock und ſing, und habe guten Mut! Dein Gott, der Urſprung aller Ding iſt ſelbſt und bleibt dein Gut. :,:

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, ſchaft Rath, und läßt dich nicht. :,:

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht. :,:

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchwehren Unglückslauf hat er zurück gekehrt? :,:

17. Er hat noch niemals was verſeh'n in ſeinem Regiment; nein, was er thut und läßt geſcheh'n, das nimmt ein gutes End. :,:

18. Ey nun! ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein; ſo wirſt du hier im Frieden ruhn, dort ewig fröhlich ſeyn. :,:

Mel.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

543. Ich ſinge meiner Seele Luſt, vor dir, Herr Zebaoth, ich ſing aus dankerfüllter Bruſt von deiner Güte, Gott! :,:

2. Was iſt der Menſch, der Staub, vor dir, daß ſeiner du gedenkſt? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht ſchenkſt? :,:

3. Wer hat den Himmel ausgeſpannt, der unſer Aug entzückt? Wer hat mit göttlichmilder Hand den Erdkreis ausgeſchmückt? :,:

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au mit Schönheit? pflanzt den Hain? tränkt ſie mit Regen und mit Thau? und giebt der Saat Gedeihn? :,:

5. Wer führt die Sonn in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu? Wer ſpricht zum Mond in dunkler Nacht: den Menſchen leuchte du? :,:

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr, daß unſer Herz ſich freut? Wer liebet uns unwandelbar, auch wann ſein Donner dräut? :,:

7. Durchdenke deinen Lebenslauf, o Menſch! wer half bisher? Wer war von deiner Jugend auf dein Helfer? Sage, wer? :,:

8. Herr, unſer Herrſcher, nur von dir fließt alles Heil uns zu: Dein Volk, dein Eigenthum ſind wir, und unſer Gott biſt du! :,:

9. Wie gros iſt deine Huld und Treu? Du zählteſt unſer Haar, ſtehſt uns allgegenwärtig bey in jeglicher Gefahr. :,:

10. Uns Sünder trägſt du mit Geduld, lehrſt uns durch deinen Geiſt, und reut uns unſre Sündenſchuld, du ſiehſt es, und verzeihſt. :,:

11. Ja, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken ziehn. Der junge Rab, Erbarmer, ſchreyt zu dir; du nähreſt ihn! :,:

12. Und rührte dich, o Menſchenfreund! nicht eines Chriſten Schmerz? Die ſtillſte Zähre, die er weint, bemerkt dein Vaterherz. :,:

13. Weh dem, der an dem Herrn verzagt! und ſeine Zuverſicht auf Menſchen ſetzt, und heidniſch ſagt: Gott achtet unſer nicht! :,:

14. Er liebt dich mehr, als du verſtehſt, iſt, Seele, dir nicht fern, und eilt zu helfen, eh du flehſt. Vertraue du dem Herrn. :,:

15. Er ſchaut herab von ſeiner Höh auf den, der niedrig iſt. Erhebe dich, Unſterbliche! zu ihm, von dem du biſt. :,:

16. Lobſing ihm, bet ihn ewig an mit frommer Zuverſicht. Wie viel hat er an dir gethan! Vergiß es, Seele, nicht. :,:

Pſalm 117.

In eigener Melodie.

547. Lobt, lobt den Herrn, ihr Nationen, frohlockt ihm; bringt ihm Ruhm und Macht! Von allen, die auf Erden wohnen, werd Ehr und Lob dem Herrn gebracht!

2. Denn ſeine Gnade, ſeine Treue iſt gros und unveränderlich; ſie herrſchet ewig; Erdkreis, freue der Gnad und Treue Gottes dich!

3. Lobt, lobt den Herrn, ihr Nationen, frohlockt ihm; bringt ihm Ruhm und Macht! Von allen, die auf Erden wohnen, werd Ehr und Lob dem Herrn gebracht.

Lob des Sohnes Gottes.

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

548. Preis und Lob und Herrlichkeit ſey, Erlöſer, dir gegeben! Preis ſey dir in dieſer Zeit, Preis und Lob im ewgen Leben! Menſchen, Engel, Seraphim! gros iſt Jeſus, jauchzet ihm!

2. Ihr Erlöſeten des Herrn, preiſet ihn, lobſingt ihm herrlich! Alle Sünden trug er gern, keine Laſt ward ihm beſchwehrlich; für die Welt, die ſtrafbar war, gab der Heiligſte ſich dar.

3. Er, der Herrſcher, ſtieg vom Thron, und kam als ein Knecht auf Erden; du biſt würdig, Gottesſohn! ewig hochgelobt zu werden. Freund, der froh ſein Blut vergoß, werd und bleib mir ewig gros!

4. Seele, Jeſus ſey dein Theil! Treu iſt er für mich geſtorben, er hat Gnade, Troſt und Heil, und den Himmel mir erworben. Alles, alles iſt nun mein, wie kan ich gnug dankbar ſeyn?

5. Für die Leiden ohne Zahl, für die Leibs- und Seelenſchmerzen, und für deine Todesqual, dank ich dir mit treuem Herzen. Treu dank ich, doch mangelhaft, gieb zu beſſerm Dank mir Kraft.

6. Welche Liebe! daß für mich Gottes Sohn ſein Leben giebet! Hilf, daß meine Seele dich, redlich, brünſtig, ewig liebet. Frohe Tugend ſey die Frucht von der Liebe ſanften Zucht.

7. Nichts ſoll mich ſo ſehr erfreun, als, daß ich dir angehöre; Jeſum haben, Jeſu ſeyn, iſt des Chriſten Troſt und Ehre. Wenn ich dein, o Heiland! bin: wird mir alles zum Gewinn.

8. An dir, Jeſu! halt ich feſt, an dir, Treueſter von allen! Wehe dem, der dich verläßt! Er muß ins Verderben fallen: meine ganze Seele ſpricht: meinen Jeſum laß ich nicht.

9. Durch

9. Durch dich bin ich reich und hoch, ich bin Gottes Kind und Erbe; Gott liebt mich; was fehlt mir noch? — Eins fehlt nun noch; — daß ich ſterbe. Auch gut ſterben hilfſt du mir, und dann holſt du mich zu dir.

Dankbefliſſenheit gegen Gott.

Mel. Wie gros iſt des Allm.

549. Dank, beſter Vater, will ich ſingen, Dank dir, der mir nur Gutes giebt: mit aller Kraft, vor allen Dingen ſey du gelobet und geliebt! Dank, lauter Dank dir für mein Leben! Ich ſteh vor deinem Angeſicht! Du haſt mein Daſeyn mir gegeben; wenn du nicht wollteſt, wär ich nicht!

2. Ja, Vater, dir gebührt die Ehre! Ich bin, was ich nur bin, durch dich. Dank, Dank dir! Der Geſchöpfe Heere erſchufſt du, Vater, auch für mich. Dank dir, du gabſt mir Kraft zu denken, und Willensfreyheit gabſt du mir: Vernunft, mein Leben hier zu lenken; Empfindung; ach, wie dank ich dir!

3. Ich kan dich in der Schöpfung finden, mich deiner groſen Werke freun; Dank dir! Ich kan dich, Gott, empfinden: wie freu ich mich, durch dich zu ſeyn! Für meinen Leib und alle Glieder gebührt dir Dank! Mit jedem Sinn fall ich anbetend vor dir nieder, und danke laut dir, daß ich bin!

4. Du haſt mir Dach und Kleid beſchehret; was fehlte, Vater, jemal mir? Haſt du mich nicht bis jetzt ernähret? Von ganzem Herzen dank ich dir! War ich umringet von Gefahren, du hatteſt, Vater, mich bewacht; und immer ſtand, mich zu bewahren, an meiner Seite deine Macht.

5. Erwäg' ich, Vater, alle Pfade, die deine Hand mich durchgeführt; ſo ſeh' ich Weisheit nur, und Gnade, und fühle, daß dir Ruhm gebührt. Wie oft entriſſeſt du dem Feinde der Wahrheit und der Tugend mich? Für meine Aeltern, meine Freunde, für meine Lehrer preis ich dich!

6. Du lenkteſt von der frühen Jugend, durch viele Freude, wenig Schmerz, zu deiner Kenntniß und zur Tugend, o beſter Gott! Verſtand und Herz. Für jede nützliche Erfahrung, für alles, was mich lehren kan, für Unterricht und Offenbahrung, bet' ich im Staube, Gott, dich an!

7. Im Dunkeln forſch' ich nicht vergebens, du gabeſt mir dein Wort zum Licht; du zeigeſt mir den Weg des Lebens; mein

mein Glück, mein Elend, meine Pflicht! Nein, nein! die Zunge kan nicht ſagen, wie unausſprechlich gut du biſt! Nun darf die Seele nicht mehr zagen; die Seele, die unſterblich iſt.

8. Unſterblich! — Vater! — Ewig leben ſoll ich! Ich, der nur Tod verdient; ich ewig ſeyn! Du haſt vergeben, haſt mit dem Sünder dich verſühnt! Dein Sohn, (o wer faßt das Erbarmen!) entäuſſerte des Himmels ſich; vom Tode zu befreyn mich Armen, ward Er, der Sohn, ein Menſch, wie ich!

9. Ein Menſch, um Menſchen zu verſöhnen, Er, der mich ſchuf, und mich erhält! Er ſtarb, o flieſſet Freudenthränen! Wie dank ich dir, o Herr der Welt! Anbetung dir, und ewig Ehre; und Dank, und Liebe, Jeſus Chriſt! Von mir, der ewig elend wäre, und nun unendlich ſeelig iſt!

10. Dein Wohlthun, Herr, iſt ohne Schranken, und über jeden Ausdruck gros! Wer kan dir würdig dafür danken? Ach, deine Huld iſt namenlos! Dank ſey mein Mund, mein Herz, mein Leben! Du biſt die Liebe: — nichts bin ich! o du, der mir ſo viel gegeben, gieb mir noch Dankgefühl für dich!

Nun laßt uns Gott dem Herren.

550. Laßt unſerm Gott uns ſingen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir ſo viele Gaben aus ſeiner Fülle haben.

2. Wer kan es ihm erwiedern? Ein Leib mit Sinn und Gliedern; ein Geiſt, der will und denket, iſt uns von ihm geſchenket.

3. Und wie er erſt das Leben allmächtig uns gegeben; will ers auch in Gefahren allmächtig uns bewahren.

4. Er giebt, nach Vaterweiſe, dem Leibe täglich Speiſe; erhält ihm ſeine Kräfte, und fördert ſein Geſchäfte.

5. Auch wehrt er dem Verderben. Die Seele ſoll nicht ſterben, die doch in tiefen Wunden der Sünde Gift empfunden.

6. Sein einger Sohn, das Leben, iſt uns zum Arzt gegeben; der hat, als er geſtorben, Geneſung uns erworben.

7. Wort, Taufe, Nachtmahl müſſen die Wunden im Gewiſſen, in Kraft des Geiſtes, heilen, zum Guten Stärk' ertheilen.

8. Der Sünd' iſt nun geſteuert; die ganze Seel erneuert; das Herz der Straf' entbunden; des Todes Furcht verſchwunden.

9. Das

9. Das Herz ſchmeckt fromme Freuden, hat Troſt in allen Leiden, wagt es, Gott frey zu bitten, vor ihm ſich auszuſchütten.

10. Wenn wir ſchon hier auf Erden ſo hoch begnadigt werden: Gott, was wird nicht für Gaben für uns dein Himmel haben?

11. Doch, weil wir hier noch wallen, wirſt du mit Wohlgefallen, (wir wiſſen, wem wir trauen,) auf uns hernieder ſchauen.

12. In Noth wirſt du uns ſchützen, in Schwachheit unterſtützen, Bedürfniſſe bemerken, uns in Verſuchung ſtärken.

13. Leit' uns in deine Wahrheit; bis wir in voller Klarheit, Gott, deinen groſen Namen vollkommen preiſen. Amen!

In bekannter Melodie

551. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen? ſollt ich ihm nicht dankbar ſeyn? Seh' ich doch in allen Dingen: Gottes bin ich! Gott iſt mein! Lieben iſt es, nichts als Lieben, herzliche Barmherzigkeit, die ſo oft und viel verzeiht! Herr! ich will dich ewig lieben! Aller, aller Engel Schaar ſchufeſt du! und zählſt mein Haar!

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt, hat mich, dankts ihm, meine Lieder! hat mich Gottes Arm bedeckt. Gott, der über mich ſchon wachte, als ich kaum zu ſeyn begann, ſah mit Vaterhuld mich an, eh ich lebte, eh ich dachte. Dank! dies Leben gabſt du mir, und ein ewigs! Dank ſey dir!

3. Für mich Armen! mich Verlohrnen! mich, der ich gefallen bin! gab er ſeinen Eingebohrnen, ſeinen lieben Sohn dahin. Wer kan, was er that, ergründen? auf der ganzen Erde, wer? Wer aus ſeiner Engel Heer kan es, wie er liebt, ergründen? Sie befällt ein heilig Graun, wenn ſie lüſtet, hinzuſchaun!

4. Seinen wunderbaren Führer, Gott, den Tröſter, ſeinen Geiſt, giebt der Herr mir zum Regierer, wenn die Welt mich an ſich reißt, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht! Dann, dann fürcht' ich kein Gericht! und mein bebend Herz wird ſtille! Deines Heils darf ich mich freun! Herr! dein bin ich! du biſt mein!

5. Meinem beſſern Theil, der Seele, giebt er Troſt, und Kraft, und Ruh! Wenn ich, was er wählte, wähle; ſtrömet mir ſein Frieden zu! Was, ſo lange wir hier wallen, wir bedürfen für die Welt, was die Hütten ſtützt und hält, die dereinſt in Staub zerfallen, auch dies giebt Er, deſſen

ſen Ruf uns für dieſe Welt auch ſchuf!

6. Himmel, Erd', und ihre Heere ſind zu meinem Dienſte da! Wohin ich mein Auge kehre, iſt mir Gottes Segen nah! Thier' und Kräuter, und Getreide, in den Gründen, auf der Höh, in den Büſchen, in der See, ſind mir Nahrung, ſind mir Freude! Vom Gedeihn und Ueberfluß triefet des Allgütgen Fuß!

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Elend meinen Leib umgiebt; dann, dann bet' ich, und verheele nichts dem Gott, der doch mich liebt! Wär er nicht mein Gott geweſen; hätte mich ſein Angeſicht nicht erquickt; ſo wär ich nicht von ſo vieler Qual geneſen! Vom Allſehenden bewacht, gieng ich durch die dunkle Nacht!

8. Wie ein Vater ſeinem Kinde niemals ganz ſein Herz entzeucht; ob es gleich, verführt zur Sünde, von der rechten Bahn entweicht: alſo ſieht auch mein Verbrechen mein verſöhnter Vater an, züchtigt mich, daß ichs gethan; wills nicht mit dem Schwerdte rächen, weil, als ichs verirrt begieng, doch mein Herz an ihm noch hieng!

9. Wohlthat iſt das Kreuz den Chriſten; iſts gleich, wenn es da iſt, Pein, führt es uns in dürre Wüſten, ſcheints gleich oft Gericht zu ſeyn! Und was haben wir gelitten? Duldeten die Märtyrer nicht viel mehr als wir, viel mehr, eh ſie ihre Kron' erſtritten? Rühmt im Leiden, rühmt, und preiſt Gott, der euch der Welt entreißt!

10. Iſt, ſo lang ich leb am Grabe, Angſt und Trübſal oft mein Theil; Gott, dem ich geglaubet habe, Gott giebt einſt mir ewigs Heil! Die, ſo hier mit Thränen ſäen, ärnten dort mit Freuden ein! Nach des kurzen Lebens Pein werd ich mein Geſchick verſtehen! jauchzen, daß mich Gottes Rath dieſen Weg geleitet hat!

11. Weil denn ohne Maaß und Ende deine Gnaden, Vater! ſind; o ſo heb ich meine Hände zu dir auf, erhör dein Kind: Vater! du wollſt Gnade geben, dir mich ganz und gar zu weihn! dein Verehrer ſtets zu ſeyn, hier in meinem ganzen Leben! bis ich dich, nach dieſer Zeit, lob und lieb in Ewigkeit.

Mel. Jeſu, meines Lebens.

552. Wie ſoll ich dich würdig loben, Höchſter! dem der Himmel ſingt? Gieb du ſelbſt mir Kraft von oben, daß auch mir dein Ruhm gelingt. Alles, was ich bin und habe und vermag, iſt deine Gabe. Täglich thuſt du wohl

an mir. Täglich auch, Gott, dank ich dir.

2. Dieſer Geiſt, der in mir denket, ſinnt, beſchließt, verwirft und wählt, der den Leib nach Willkühr lenket, jedes Glied zugleich beſeelt; nur durch dich iſt er entſtanden; bleibt durch dich nur ſtets vorhanden. Täglich thuſt du wohl an mir. Täglich auch, Gott, dank ich dir.

3. Dieſer Leib, dies Kunſtgebäude, wer hat ihn erbaut, als du? Durch ihn ſtrömt dem Geiſte Freude aus der ganzen Schöpfung zu. Auch wird jeder meiner Sinne täglich deines Aufſehns inne. Täglich thuſt du wohl an mir. Täglich auch, Gott, dank ich dir.

4. Mir erfüllt die heitern Lüfte muntrer Vögel Lobgeſang; und der Blumen ſüſſe Düfte fodern von mir frommen Dank. Mir auch grünen junge Lauben. Mir auch reift der Saft der Trauben. Täglich thuſt du wohl an mir. Täglich auch, Gott, dank ich dir.

5. Du willſt, daß mir alles zolle: giebſt den Saaten ihr Gedeihn, giebſt den Heerden ihre Wolle, Holz, und Gras und Wild dem Hain. Alles, alles muß mir nützen, mich ernähren, kleiden, ſchützen. Täglich thuſt du wohl an mir. Täglich auch, Gott, dank ich dir.

6. Täglich greif' ich unverdroſſen mit dir mein Berufswerk an! da, was ich mit dir beſchloſſen, ich mit dir vollführen kan. Würd' ichs ohne dich vermögen? Doch mir glückts durch deinen Segen. Täglich thuſt du wohl an mir. Täglich auch, Gott, dank ich dir.

7. Du nur, Gott, kanſt mich bewahren. Du erretteſt aus der Noth ungeſehener Gefahren, du entreiſeſt mich dem Tod. Du, du wehreſt allen Plagen, du hilfſt meine Laſt mir tragen. Täglich thuſt du wohl an mir. Täglich auch, Gott, dank ich dir.

8. Der mich ſchuf, iſt mein Erhalter, Nährer, Rather, Retter, Schild. Tönt ihm! tönet Harf und Pſalter! tönt den Dank, der mich erfüllt. Tönet laut zu ſeiner Ehre, daß, wer Gottes iſt, drauf höre. Frommer Dank ſey, Schöpfer, dir. Danket, Fromme, dankt mit mir.

9. Vater, du gabſt nur aus Liebe mir auch deinen eignen Sohn. Sohn, du ſtarbſt aus freyem Triebe mir auch unter Schmach und Hohn. Neu ſchufſt du, o Geiſt, mich Armen. Gott, du thateſt aus Erbarmen unausſprechlich wohl an mir. Unausſprechlich dank ich dir.

10. Täglich, Beſter aller Väter, ſorgſt du für mich väterlich.

Täglich, Jeſu, mein Vertretter ſpricht dein heilig Blut für mich. Und du heiligſt, Geiſt der Liebe, täglich mehr Herz, Sinne, Triebe. Täglich thuſt du wohl an mir, Täglich auch, Gott, dank ich dir.

11. Wer kan jemals ganz empfinden, wie du reich an Güte biſt? wer, was grundlos iſt, ergründen? zählen, was unzählbar iſt? Allenthalben strömen Segen mir aus deiner Füll entgegen. Stündlich thuſt du wohl an mir. Stündlich auch, Gott, dank ich dir.

12. Ja, mein Gott, mit jeder Stunde rühm' ich deine groſſe Treu. Denn ſie wird mit jeder Stunde über mir, Erlöſten, neu; und dereinſt auch, wenn ich ſterbe, iſt dein Himmel ja mein Erbe. Ewig thuſt du wohl an mir. Ewig auch, Gott, dank ich dir.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

553. Wenn ſich mein Geiſt, Allmächtiger; der Gnaden Menge denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, ſo unverdient beſchenkt: :,:

2. Dann iſt mein Herz ſo hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß vor heiſſer Dankbarkeit nicht, wie es danken ſoll. :,:

3. Als ich noch in der Mutter Schoos, in Nacht verborgen, ſchlief; beſtimmteſt du für mich das Loos, das mich zum Leben rief. :,:

4. Du wählſt des Sterblichen Geſchick, eh' er gebohren iſt; und ſo ward ich, (o welch ein Glück!) ſchon als ein Kind, ein Chriſt. :,:

5. Mir Schwachen nah', vernahmſt du ſchon, was noch kein Flehen war, und neigteſt zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar. :,:

6. Wenn ich als Jüngling von dem Pfad der Tugend mich verirrt; hat mich höchſt liebreich, Herr, dein Rath darauf zurück geführt. :,:

7. Du warſt mein Schutz, und meine Wehr vor Unglück und Gefahr; und vor dem Laſter, das noch mehr, wie ſie, zu fürchten war. :,:

8. Ich ſah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geſchenkt; und deine Gnad erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt. :,:

9. Von Freudenſtralen glänzt mein Blick, da du ſo hoch mich liebſt, und in der wahren Freundſchaft Glück des Lebens Troſt mir giebſt! :,:

10. Und welche Wohlthat, Herr, iſt nicht dies Herz, das fühlen kan! dies Herz, ganz dein, das dankbar ſpricht, was du an mir gethan! :,:

11. Kein Tag ſoll anders mir vergehn, als unter deinem Preis; ich will dich lieben und

erhöhn, ſo gut ich kan und weiß. :,:

12. Jn Schrecken, Angſt, Gefahr und Noth, trau ich allein auf dich. Durch dich geſtärkt, iſt ſelbſt der Tod mir nicht mehr fürchterlich. :,:

13. Wenn krachend einſt der Bau der Welt ſich aus den Angeln reißt: will ich den preiſen, der mich hält, dich, der mich leben heißt. :,:

14. Dich, der mich bey der Welten Sturz mit ſtarkem Arm erhob! — Selbſt Ewigkeiten ſind zu kurz, o Höchſter, für dein Lob! :,:

M. Nun ſich der Tag geendet.

554. Du biſts, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring ich dir! Mein Schickſal haſt du ſtets regiert, und ſtets warſt du mit mir.

2. Wenn Angſt und Noth ſich mir genaht; ſo hörte Gott mein Flehn, und ließ durch ſeinen gnädgen Rath darinn mich nicht vergehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit ſank, und rief: Herr, rette mich! ſo half mir Gott. Mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich?

4. Betrübte mich des Feindes Haß: ſo klagt ich Gott den Schmerz. Er half mir, daß ich ihn vergas, und gab Gedult ins Herz.

5. Wenn ich den richtgen Pfad verlohr, und mich verſchuldet ſah: rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Oft, wenn nach Troſt die Seele rang, und er ſich von mir wandt': rief ich voll Sehnſucht: Herr, wie lang? und mich hielt ſeine Hand.

7. Er half, noch hilft er ſtets, der Herr; denn er iſt fromm und gut. Aus der Verſuchung rettet er, und giebt zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Jch ſchmeck in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Jch danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder ſtarb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in ſeinem Heiligthum; erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd iſt voll von ſeinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zu ewgem Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, was er an dir gethan. Verehr und halte ſein Gebot, und bet ihn ewig an.

M. Jeſu, deine tiefe Wunden.

555. Gott, mein Vater, deine Liebe reicht, ſo weit der Himmel iſt. Deines Wohlthuns ſtarke Triebe ſind ſo ewig, als du biſt. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott, erſchöpfet keine Zeit; und wer kan die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborgen, in dem Schoos der Mutter lag, wachteſt du, für mich zu ſorgen, über mich ſchon jeden Tag. Durch den Beyſtand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht, und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe ohne brünſtge Dankbegier, jener unverdienten Güte, da du durch die Taufe mir das erhabne Recht gewährt, daß ich, für dein Kind erklärt, mich des Segens der Erlöſten voller Zuverſicht darf tröſten.

4. In den zarten Jugendjahren warſt du meines Lebens Stab; mein Beſchirmer in Gefahren. An dir hab ich bis ins Grab einen Vater, der mich liebt, einen Vater, der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nützet; einen Vater, der mich ſchützet.

5. Gott, du leiteſt uns ſtets beſſer, als wir wünſchen und verſtehn. Deine Güte iſt viel gröſer, als die Kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich ſo hoch mein Dank, wie der Seraphim Geſang; dennoch würde durch mein Loben deine Huld nicht gnug erhoben.

6. O ſo zieh durch deine Liebe, Herr, mein ganzes Herz zu dir. Stärk und mehre ſelbſt die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen ſeyn, ſo mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieſer Erde Wohlthun wahre Freude werde.

7. Ja, laß jede deiner Gaben recht zu brauchen mich bemühn; ſtets den Zweck vor Augen haben, dazu du ſie mir verliehn. Deine Güte reize mich, daß ich immer brünſtiger dich, Gott! von ganzem Herzen liebe, deinen Willen freudig übe.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

556. Gott, mein Vater, ſey geprieſen für die groſe Gütigkeit, die mir deine Hand erwieſen ſo vielfältig allezeit. Ach! wie ſoll ich doch dafür recht zur Gnüge danken dir? Alle Kräfte meiner Seelen ſollen deinen Ruhm erzählen.

2. Du haſt, was genannt mag werden, erſt aus nichts hervorgebracht, auch den Men-

ſchen aus der Erden wunder⸗voll und ſchön gemacht, und wie viele Pracht enthält nicht ſein Wohnplatz, dieſe Welt? wie viel Güter! wie viel Freu⸗den! wie viel Hülfe ſelbſt im Leiden!

3. Daß ich mit Verſtand ge⸗bohren, und geſund bin in der Welt, auch, zum Chriſten aus⸗erkohren, wiſſen kan, was dir gefällt, oder mag zuwider ſeyn; das hab ich von dir allein! Was iſt ſeeliger zu nennen, als dich und uns ſelbſt erkennen!

4. Du haſt auch die Straf und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinen Sohn ſelbſt laſſen tragen, und biſt mit mir ausgeſühnt, da er an des Kreuzes Stamm meine Sünden auf ſich nahm, und mich von dem Fluch befreyte, den mir das Geſetze dräute!

5. Ja, der Rathſchluß deiner Liebe wird mir täglich kund ge⸗than; durch des Geiſtes Licht und Triebe führſt du ſelbſt mich himmelan, daß ich ſchon in meinem Sinn durch die Hof⸗nung ſeelig bin, und hier ſchon im Glauben ſchmecke, was ich dort im Schaun entdecke.

6. Bin ich gleich mit Kreuz beladen, ſetzt mir Welt und Satan zu: dies darf meinem Heil nicht ſchaden, bey dir find ich Hülf und Ruh. Ja, es muß die Kreuzespein mir mehr gut, als ſchädlich ſeyn: denn ſie lehrt die Sünde haſſen, und mich ganz auf dich verlaſſen.

7. Reichlich haſt du auch ge⸗geben mir, o Gott, mein täg⸗lich Brod; läſſeſt mich in Frie⸗den leben, frey von Peſt und Hungersnoth; meine Ehre, meinen Stand dank ich deiner Vaterhand; und was ich an Gütern habe, iſt blos deine Gnadengabe.

8. Ja, Herr, deine Güt und Treue iſt ohn' Ende, ohne Zahl! Jeder Morgen glänzt aufs neue mir mit deinem Gna⸗denſtral: drum, ihr Men⸗ſchen, bringt mit Fleiß unſerm Gott Lob, Ehr und Preis, rühmet ſeine groſe Güte, lobt ſein väterlich Gemüthe.

9. Auch ihr Engel, und ihr Seelen, die ihr ſchon den Him⸗mel ſchmückt, helft des Höch⸗ſten Lob erzählen, tretet dort vor Gott entzückt, preiſet ſeine Gütigkeit, rühmet ſeine Herr⸗lichkeit, und laßt da in vollen Chören eure Jubellieder hören.

10. Ich will auch zu ſeinen Zeiten, wann ich werde bey euch ſeyn, ihm ſein Lob ſtets zubereiten, mich mit euch ohn Ende freun. Unterdeſſen will voll Dank ich allhier mein Le⸗belang Herz und Hand zu ihm erheben, und ihn preiſen durch mein Leben.

11. Heilig, heilig, heilig werde, Gott, dein Name ſtets genannt; denn der Himmel

und die Erde machen deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majeſtät und Pracht, o wo hat ſie ihres gleichen? Gott! wer kan dein Lob erreichen?

Mel. Vom Himmel hoch, da.

557. Ich bin! ich lebe! Gott! du biſt ein Vater, wie kein Vater iſt! Wo fang' ich zu erzählen an, was du mir thuſt, und ſchon gethan?

2. Gab' ich mir Leben, Mund und Hand? ich ſelber Aug mir und Verſtand? Mein menſchlich Herz, wer gab es mir? Was, Vater, was kommt nicht von dir?

3. Ich danke dir, der alles ſchaft, für jeden Sinn und jede Kraft! für Aeltern, Lehrer, Brüder dir! Ich gab ſie nicht, du gabſt ſie mir!

4. Ich danke dir mit froher Bruſt für jede Wohlthat, jede Luſt; für jede Freud' und jedes Glück; für jeden Lebensaugenblick!

5. Für deines Wortes Unterricht; für deiner Sonne warmes Licht; für deines Mondes ſanfte Pracht; für deinen Tag und deine Nacht!

6. Für Jeſum Chriſt und ſeinen Geiſt; für alles, was er uns verheißt; für alles, was er giebt und gab — Wie ſtatt ich, Vater, Dank dir ab!

7. Ich ſterbe bald — Doch bleib ich nicht im Grabe! Jeſus Chriſtus ſpricht: wer an mich glaubt, ſoll auferſtehn! Wie kan ich deine Huld erhöhn!

8. Ein Sünder bin ich! Meine Schuld tilgt, Vater, deine Vaterhuld! Ach! Jeſus ſtarb, und lebt für mich! Wie preis ich ihn! Wie preis ich dich!

9. Dankt' ich mit jedem Odemzug; ich dankte, Vater, nicht genug! denn dein iſt alles! Alles iſt Geſchenk von dir durch Jeſum Chriſt!

10. Ich weiß nicht, wie ich danken ſoll! Mein Mund ſey deines Preiſes voll! voll Dank mein Herz! Mein Leben ſey ganz Dank für deine Vatertreu!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins.

558. Vor deinen Thron tret ich, o Gott, anbetend hin, auf dein Gebot. Ich, Sünder, fleh: ach, wende nicht von mir dein gnädig Angeſicht!

2. Du, Vater, ſchufſt, im Wohlthun mild, auch mich zu deinem Ebenbild. Da ichs verlohr, erneuteſt du mich ſelbſt in deinem Sohn dazu.

3. Nun giebſt du, der mich nicht verwarf, mir jeden Tag, was ich bedarf; auch einen Freund, der, unverſtellt, im Unglück noch feſt bey mir hält.

4. Errettet haſt du mich ſchon oft zur Stunde, da ichs nicht gehoft; da rings um mich nichts,

nichts, als Gefahr, ſchon Tod in meinen Gliedern war.

5. Gott Sohn, du haſt mich durch dein Blut erkaufet von der ewgen Glut; du das Geſetz für mich erfüllt, du den entbrannten Zorn geſtillt.

6. Nun, wenn mich Satan hart verklagt, mein Herz ſchon vor Verdammung zagt; hemmſt, Mittler, du den Richterſpruch, und kehrſt in Segen mir den Fluch.

7. Du biſts, der kräftig für mich ſpricht; in Schmerz mein Troſt, in Nacht mein Licht. Ich kan durch dein Verdienſt allein hier ruhig und dort ſeelig ſeyn.

8. Gott, heil'ger Geiſt, nur deine Kraft iſts, die in Sündern Gutes ſchaft. Und findet Gutes ſich an mir; iſts warlich ganz ein Werk von dir.

9. Von dir iſts, daß ich Gott erkannt, und Chriſtum, den er mir geſandt, auch, in der lautern Lehre treu, des Worts vom Kreuz mich herzlich freu;

10. Daß ich feſt in Verſuchung ſteh; daß ich im Elend nicht vergeh; daß ſtets, je mehr es niederdrückt, mich deſto reich'rer Troſt erquickt.

11. Mein Herz iſt ganz des Dankes voll. Denn das, mein Gott, erkenn' ich wohl, daß du weit mehr an mir gethan, als ich verſtehn, und rühmen kan.

12. Und doch, (mich dringt mein Herz dazu,) rühm' ich davon, und weiß, daß du aufs Herz, nicht auf die Worte ſehſt, auch, was kein Ausdruck ſagt, verſtehſt.

13. Walt auch noch ferner über mir. In deinen Schutz befehl ich dir Leib, Seele, Thaten, Ruf und Gut, und die, die mir mehr ſind, als Gut.

14. Hilf, daß dein Heil mein Augenmerk, mein Glaube nicht Gedächtnißwerk, mein Gottesdienſt nicht Gleißnerey, nicht Augenſchein mein Wandel ſey.

15. Erlaß mir alle meine Schuld. Trag auch forthin mit mir Geduld; und fehl ich, ſo verwirf mich nicht. Bring ſelbſt mich bald zurück zur Pflicht.

16. Mein Herz erhalt, Herr, unverderbt. Den Glauben laß ſtets ungefärbt, die Liebe herzlich, thätig, rein, die Hofnung ſtets lebendig ſeyn.

17. Hilf, daß ich ſeelig ſterben mag; und, kommt dereinſt dein groſer Tag, erweck ins ew'ge Leben mich. Du thuſt es. Ja! Ich hoff' auf dich!

Mel. Vom Himmel hoch, da.

559. Dich, Herr und Vater aller Welt, preiſt mein Geſang, und dir mißfällt des Menſchen ſtammelnd Danklied nicht, mein Gott und meine Zuverſicht.

2. Von Mutterleib an warſt du es. Wie freut ſich meine Seele deß, daß du auch mir ein Vater biſt, der ſeines Kindes nie vergißt!

3. Früh ward ich in der Taufe ſchon geweihet dir und deinem Sohn, durch ſein unſchätzbar Wort allein weiß ich, die Ewigkeit ſey mein.

4. Wer war der Immergütige, der langmutvoll mich leitete? Und ſtürmte Trübſal auf mich zu: wer half mir überwinden? Du.

5. Herr, deſſen Augen ſtets mich ſahn, du ließſt auf meiner Pilgerbahn, durch Wohlthun mich zu dir zu ziehn, für mich ſo viele Freuden blühn.

6. Du biſt und wareſt immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr, der Stifter meines Wohlergehns, und der Erhörer meines Flehns.

7. Wie oft entfernt ich mich von dir! Doch du, du bliebeſt Vater mir, der, wenn ich reu'voll wiederkam, mich väterlich entgegen nahm.

8. Unzählbar ſind und täglich neu die Proben deiner Vatertreu. Dir rinnt, o Gott, der gern erfreut, die Zähre meiner Dankbarkeit!

9. Nimm, da ichs nicht vergelten kan, das Opfer meines Dankes an. Mein Leben müſſe Zeuge ſeyn, ich ſey erkenntlich, ich ſey dein!

Mel. O Gott, du frommer.

560. Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen, der groſe Dinge thut hier und an allen Enden: der mächtig uns erhält, und von der Kindheit an uns ſo viel Gutes thut, als niemand zählen kan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns, ſo lang wir leben, ein immer fröhlich Herz, und edlen Frieden geben; er ſchütz uns in Gefahr, rett uns aus jeder Noth, und bleibe unſer Gott im Leben und im Tod.

3. Lob, Ehr und Preis ſey Gott, dem Vater und dem Sohne, dem Geiſt, der beyden gleich, im höchſten Himmelsthrone; dem dreymal heilgen Gott! Ihm, der da iſt, und war, und ſeyn und bleiben wird, ſey Ehre immerdar!

Von der ehrerbietigen Furcht für Gott.

M. O groſer Gott von Macht.

561. O du erhabner Gott, an Macht unendlich reich! Wer iſt dir auf der Erd, und wer im Himmel gleich? Vor dir erbebt die Geiſterwelt; und was der Himmel in ſich hält, muß ſich mit tiefem Schweigen vor deinem Throne beugen.

2. Du haſt durch deine Kraft den Himmel ausgeſtreckt; die

Erde feſt gegründt, dem Meer ſein Ziel geſteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und ſtürzt ſie in des Meeres Schlund. Du ſprichſt, ſo fliehn ſelbſt Welten, o Herr! vor deinem Schelten.

3. In deiner Hand ſind wir, wie Thon ins Töpfers Hand. Was an uns Gutes iſt, haſt du uns zugewandt. Du lehrſt das menſchliche Geſchlecht durch die Vernunft und Schrift dein Recht, willſt, daß wir Thun und Denken nach deiner Vorſchrift lenken.

4. Erleuchte meinen Geiſt, o Gott! mit deinem Licht. Dich fürchten, ſey mir ſtets ſo Seeligkeit, als Pflicht. Hilf, daß ich, als dein Unterthan, der niemals dein entbehren kan, bemüht ſey, deinen Willen gehorſam zu erfüllen.

5. Laß deine Gegenwart mir ſtets vor Augen ſeyn, und auch im Dunkeln mich dein helles Antlitz ſcheun. Erinnre mich an dein Gericht, wenn zur Verletzung meiner Pflicht die Luſt der Welt zu Zeiten mich Schwachen will verleiten.

6. Doch zünde auch in mir das Licht des Glaubens an, daß ich in Chriſto dich als Vater lieben kan. Gieb, daß ich, frey vom knechtſchen Geiſt, mit Freuden dir Gehorſam leiſt, und mich, aus reiner Liebe, in deinen Wegen übe.

7. Laß, Vater, deine Furcht des Lebens Leitſtern ſeyn, ſo nimmt kein Irrthum mich zu meinem Schaden ein. Sie mache mich von Heucheley, von Menſchenfurcht und Trägheit frey! So werd ich im Gewiſſen die ſüßſte Ruh genieſſen.

Mel. Wer nur den lieben.

562. Vor dir, o Gott! ſich kindlich ſcheuen, iſt unſre allergrößte Pflicht. Kein Menſch kan deiner Huld ſich freuen, ſcheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen Geiſt die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu und denke, laß, Herr, das meine Weisheit ſeyn, daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, für jeder Sünde mich zu ſcheun. Denn, wer noch Luſt zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich ſtets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig biſt, und das vor dir zu thun mich ſchäme, was dir, mein Gott, zuwider iſt. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich ſcheue, und wirke ſteten Ernſt in mir, mein Leben deinem Dienſt zu weihen, daß ich die Gnade nicht verlier, die mich von dem verdienten Fluch befreyt, und ſtets noch liebreich trug.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich ſchaffen meine Seeligkeit. Soll nichts mein ewig Glück erſchüttern, ſo laß mich in der Gnadenzeit mit Vorſicht alles Unrecht fliehn, und nur um deine Gunſt bemühn.

6. Gieb, daß ich ſtets ein gut Gewiſſen vor dir zu haben ſorgſam ſey, und mache von den Hinderniſſen der wahren Tugend ſelbſt mich frey. Nie ſtöhre Furcht und Luſt der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich ſtets wandeln, und überall, auch wo ich ſey, nach deiner Vorſchrift redlich handeln. Du haſſeſt alle Heucheley. Wer dich von Herzen ſcheut und ehrt, nur der iſt dir, o Vater! werth.

8. In deiner Furcht laß mich einſt ſterben, ſo ſchreckt mich weder Tod noch Grab, ſo werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn ſich für mich gab. Gott! deine Furcht bringt Segen ein. Ihr Lohn wird gros im Himmel ſeyn.

Mel. Wer nur den lieben.

563. Willſt du der Weisheit Quelle kennen? Es iſt die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der iſt weiſ' und klug zu nennen, der alle ſeine Pflichten gern, weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt, nicht, weil ihn Furcht für Strafen zwingt.

2. Lern Gottes Gröſe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: ſo wirſt du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was ſein Rath beſchließt, der wunderbar, doch heilig iſt.

3. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen, ſo wird dir keine Pflicht zur Laſt: nur das wirſt du vor ihm bereuen, daß du ſie oft verſäumet haſt. Wer Gott als Zeugen vor ſich hat, der freut ſich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Mut verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht iſt, zu ſcheun. Denk nur: vor ſeinem Angeſicht iſt Finſterniß wie Mittagslicht.

5. Den Höchſten öffentlich verehren, ihn ehren in der Einſamkeit; auf des Gewiſſens Stimme hören, und willig thun, was es gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernſt: ſo wird die Furcht des Herrn dich ſtärken, daß du dich edel ſchätzen lernſt. Wer Gott, dem Höchſten, wohlgefällt, iſt glücklich, ſelbſt beym Spott der Welt

7. Sich

7. Sich ſtets vor dem Allmächtgen ſcheuen, giebt Heldenmut und Tapferkeit, wenn uns der Menſchen ſtolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Iſt Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: ſo beb ich vor den Menſchen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren; mich ſtets auf dich, den Höchſten, ſehn; laß ſie mich zu der Weisheit führen: ſo werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich ſtets kindlich ſcheut! Dich fürchten, Gott, iſt Seeligkeit.

Von der Hofnung und dem Vertrauen auf Gott.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

564. Gott! dir vertraun, iſt meine Pflicht, iſt Seeligkeit im Leben. Sie kan dem Herzen Zuverſicht und Troſt und Freuden geben. Des Wandrers Müh verſüſſet ſie, und läſſet ihn hienieden im Laufe nicht ermüden!

2. Auf Erden wechſeln bis ins Grab Zufriedenheit mit Sorgen, und Schmerzen mit Vergnügen, ab, wie Mitternacht und Morgen. Das Unglück flieht; die Freude blüht; und kaum iſt ſie empfunden, ſo iſt auch ſie verſchwunden.

3. Wie würde da voll Aengſtlichkeit uns jeder Tag verflieſſen; und bey des Lebens Heiterkeit das Herz ſchon beben müſſen, wenn Zuverſicht zu dir uns nicht dann Sicherheit gewährte, und ruhig bleiben lehrte!

4. Du theilſt mit Weisheit aus, was hier den Sterblichen begegnet. Mit Glück und Unglück werden wir nach deinem Rath geſegnet. Wenn wir nur auch durch den Gebrauch ſo weiſe werden wollten, als wir, o Gott, es ſollten!

5. Nicht unſer Wille ſoll geſchehn; du wähleſt ſtets das Beſte. Wenn Erd und Himmel untergehn, ſteht dieſe Wahrheit feſte. O daß wir ſie durch Leichtſinn nie an unſern Seelen ſchwächten, ſie nie verkennen möchten!

6. Dann würde dieſe Prüfungszeit nicht traurig uns verſchwinden; uns keine Widerwärtigkeit des Lebens mutlos finden; dann ſähen wir, voll Hofnung hier, mit Palmen und mit Kronen die Ueberwinder lohnen!

7. Gott, heilige du ſelbſt mein Herz, damit ich dir vertraue, und mit Gelaſſenheit im Schmerz hinauf gen Himmel ſchaue! Einſt preiſ' auch ich auf ewig dich für überſtandne Leiden im Lande ſichrer Freuden.

Pſalm 146.

In eigener Melodie.

565. Es werde Gott von uns erhoben! Wohlauf, wohlauf, den Herrn zu loben! ſey, meine Seele, Preis und Dank! Stets müſſeſt du den Herrn erheben! Mein ganzes ihm geweihtes Leben ſey ſeines Namens Lobgeſang!

2. O ſetzt nicht, da ſie, euch zu ſchützen, nicht Macht und Weisheit gnug beſitzen, auf Fürſten eure Zuverſicht! Sind doch die Mächtigſten auch Menſchen, und was vermögen eitle Menſchen! Wie ſchwach iſt ihre Hülfe nicht!

3. Ein Menſch wird bald dahin geriſſen, bald wieder Staub. Wie ſchnell verflieſſen die Tage, die der Herr ihm gab! Wer ſieht die Aernte ſeiner Saaten? Der Menſch beſchlieſſet groſe Thaten; doch ſie verſchlingt, mit ihm, das Grab.

4. Beglückt iſt, wer auf Gott nur ſchauet, dem Ewigen allein vertrauet, der ſeiner Frommen nie vergißt. Bey ihm iſt Heil. Sein mächtig Werde erſchuf die Himmel und die Erde, das Meer, und was darinnen iſt.

5. Was kan uns Troſt und Hofnung rauben? Der Herr hält ewig Treu und Glauben; nimmt väterlich ſich unſrer an. Die, ſo Gewalt und Unrecht leiden, beſchützt und ſättigt er mit Freuden, die ihnen nichts verbittern kan.

6. Der Hungrige, von ihm geſpeiſet, frohlockt ihm! Der Gefangne preiſet Gott, der vom Kerker ihn befreyt. Er öfnet das Geſicht den Blinden, daß ſie des Lichtes Glück empfinden, und ſeiner Schöpfung Herrlichkeit!

7. Der Fromme, der ihn fürchtet, ſchmachtet im Staub, oft elend und verachtet; Gott ſiehts, und hebet ihn empor! Der Herr iſt gnädig ſeinen Knechten; er liebt und ziehet den Gerechten aus ſeiner Dunkelheit hervor.

8. Er hilft dem Fremdling, unterſtützet die Wittwen, und verſorgt und ſchützet die Waiſen, die verlaſſen ſind. Er haßt die Sünder; Er, ihr Rächer, kehrt um die Wege der Verbrecher, von denen keiner ihm entrinnt.

9. Der Herr iſt ewig König! Singe dem Herrn, ſein Volk, ehr ihn und bringe dem, der dein Gott iſt, Preis und Dank! Er wird es ewig ſeyn! Erhebet, erhebt den König; weil ihr lebet, frohlock ihm euer Lobgeſang!

Mel. Herzlich thut mich verl.

566. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der den Weltkreis lenkt. Er zeichnet Wolken,

ken, Winden, den Sternen ſelbſt, die Bahn: ſollt er nicht Wege finden, wo dein Fuß wandeln kan?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs ſoll wohlergehn; auf ſeine Hülfe bauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn. Gott läßt durch Sorg und Grämen, durch ſelbſt gemachte Pein, ſich keine Wohlthat nehmen; ſie muß erbeten ſeyn.

3. Dein Aug, o Gott der Gnade! ſieht immer ungeſchwächt, was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geſchlecht. Und was dein Rath erleſen und für das Beſte hält, bringſt du zum Stand und Weſen, wie es dir wohlgefällt.

4. An Mitteln und an Wegen fehlt dirs, Allweiſer! nicht. Dein Thun iſt Gnad und Segen, dein Gang iſt Recht und Licht; und wenn du deinen Kindern ein Glück haſt zugedacht, ſo kan dein Werk nichts hindern: du ſprichſt; ſo iſts vollbracht.

5. Wenn Welt und alle Feinde hier wollten widerſtehn; wird doch an Gottes Freunde ſein weiſer Rath geſchehn. Was er ſich vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o bedrängte Seele! hoff und ſey unverzagt! Gott weiß wohl, was dich quäle; den Kummer, der dich nagt. Er wird dich ihm entrücken. Erwarte nur die Zeit, bis dich mit holden Blicken ſein Angeſicht erfreut.

7. Auf, auf! gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was dem Herzen den bangen Kummer macht. Biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll; Gott ſitzt im Regimente, und machet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten; er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath, das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Verziehet er auch lange mit Troſt, den du begehrt; wird deinem Herzen bange, daß er dich nicht gehört: er wird dir Hülfe ſenden, wenn du es kaum noch gläubſt, und deinen Kummer wenden, ſo du ihm treu verbleibſt.

10. Wohl endlich deiner Treue! du trägſt den Sieg davon. Auf! daß dein Herz ſich freue! ſchau nur den reichen Lohn! Gott giebt dir einſt die Palmen in deine rechte Hand; und du ſingſt Freudenpſalmen ihm, der dein Leid gewandt.

11. Mach End, o Herr! mach Ende hier aller unſrer

Noth, ſtärk unſer Herz, und ſende uns Troſt bis in den Tod. Laß uns ſtets deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn; ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Befiehl du deine Wege.

567. Chriſt, alles, was dich kränket, befiehl getroſt dem Herrn. Er, der die Himmel lenket, iſt auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich! Er ſiehet deinen Kummer, und liebt noch väterlich.

2. Sinds Sünden, die dich ſchmerzen? Ja, fühle deine Schuld. Doch trau mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe führet die Reu, die Gott gefällt. Allein den Tod gebieret die Traurigkeit der Welt.

3. Trau Gott, nicht deinen Schlüſſen, die Wahl des Beſten zu. Sprich, wer wirds beſſer wiſſen, dein Schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, in jedem Augenblick. Was Er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf deſſen Segen dein ganzes Wohl beruht, iſt ſtets in ſeinen Wegen hochheilig, weiſ' und gut. Und was er ſeinen Kindern zu ihrem Heil erſah, kan kein Erſchaffner hindern. Wenn er gebeut, ſtehts da.

5. Es mag die Hölle wüten! Umſonſt empört ſie ſich, wenn er dich will behüten, und er behütet dich! Wer gleicht ihm? Seinen Winken gehorchen Erd und Meer. Laß deinen Mut nicht ſinken, dein Schirm und Schild iſt Er.

6. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut iſt, gern auch deinem Wunſch gewähren. Sey ſtille vor dem Herrn! Er iſt ein Hort der Frommen, hoff unverzagt auf ihn, denn ſeine Zeit wird kommen, und deine Wohlfahrt blühn.

7. Ergieb dich ihm mit Freuden, ſey ſtark in ſeiner Kraft. Sey auch, zur Zeit der Leiden, ein Chriſt und tugendhaft. Und dann ergreif, im Glauben, den Troſt der Ewigkeit! Wer kan dir dieſen rauben, der allen Gram zerſtreut?

8. Sey froh; dein Gott regieret! Sein Rath iſt wunderbar. Einſt wirſt du überführet, daß er der beſte war. Du denkſt wohl unterdeſſen: der Herr erbarmt ſich nicht! der Herr hat mein vergeſſen! Doch höre, was er ſpricht:

9. „Iſt auch der Mütter eine, „die ihres Sohns vergißt?„ Denk an dies Wort, und weine, wein Freudenthränen, Chriſt! „Und könnt ihn ſie vergeſſen; „will ich doch deiner nicht, ich „deiner nicht vergeſſen!„ Der Herr iſts, der es ſpricht.

10. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich feſt, und wiß, daß ſeine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer Weile dich deſtomehr erfreun. Zu deinem gröſern Heile verzieht er; harre ſein.

11. Wohl dir alsdann, du Treuer! Wie gros iſt einſt dein Lohn! Dein Richter, dein Befreyer reicht dir die Siegeskron, auf kurze Prüfungstage folgt ewger Preis und Dank. Dann ſchweiget jede Klage, und wird ein Lobgeſang.

Wer nur den lieben Gott.

568. Wer nur den treuen Gott läßt walten, auf ihn feſt hoft, und unverrückt; den wird er wunderbar erhalten in allem Leiden, das ihn drückt. Gott iſt ein Fels! Wer ihm vertraut, hat nicht auf leichten Sand gebaut.

2. Was helfen dir die bangen Sorgen? der Gram, der ſtets am Herzen nagt? Was hilft es, daß mit jedem Morgen dein Mund ſchon ſeufzet, ächzet, klagt? Auch ein ſonſt leicht ertragnes Leid wird doppelt ſchwehr durch Traurigkeit.

3. Zu Gott ſey deine Seele ſtille! Gern dulde, was er auferlegt. Denn gut iſt des Allweiſen Wille, der jede deiner Bürden wägt. Der dich in Chriſto ſich erwählt, weiß, was zu deinem Glück dir fehlt.

4 Zu Freud' und Schmerz wählt Gott die Stunden, weiß wohl, wenn Glück uns nützlich ſey; und, wenn er uns bewährt erfunden, aufrichtig, ohne Heucheley; ſo iſt er, ſcheint er gleich noch weit, ſchon da; hilft, ſegnet und erfreut.

5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze, daß dich dein treuer Gott vergißt, und daß ihm der im Schooſe ſitze, der reich und gros und mächtig iſt. Die Zukunft ſetzt, ſo bald er will, dem Unglück, wie dem Glück, ſein Ziel.

6. Dem Gott der Niedern und der Groſen iſts leicht, Verlaßnen beyzuſtehn, die Hohen in den Staub zu ſtoſen, die Niedern aber zu erhöhn. Ein Wort von ihm; ſo wird ſogleich, der reich war, arm, der Arme reich.

7. Sing'! Bete! Geh auf Gottes Wegen! Verrichte deine Pflicht getreu, und trau auf ihn; ſo wird ſein Segen mit jedem Morgen bey dir neu. Denn, wer nur ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

Mel. Wer nur den lieben.

569. Mein Hort iſt Gott! Ihn laß ich walten. Ich hoff auf ihn; Er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und ſein bin ich! Ich gründe meine Zu-

verſicht auf dieſen Fels, und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? Bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hofnung iſt? Herr, das iſt meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer biſt. Hilf, mein Erbarmer, ſtärke mich, denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier ſeine Kinder zur Ewigkeit mit weiſer Huld. Er ſchont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient, und hat Geduld. Er hat nicht Luſt an unſerm Schmerz: wir flehn; ihm bricht ſein Vaterherz.

4. Die Lieb iſt Gott! Wie kan ich zagen? Gab er für mich nicht Jeſum Chriſt? Was könnte mir ein Gott verſagen, der ſo unendlich gütig iſt? Erhabner Troſt, der nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt!

5. Ich harre ſeiner, und bin ſtille. Wie bald verſtreicht die Prüfungszeit! Dann nehm ich dort aus ſeiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach ſeinem Rath, wie er mir zugeſaget hat!

Mel. Was Gott thut, das iſt.

570. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erſchaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen, als Gott und Vater, tragen.

2. Er ſah von aller Ewigkeit, was mir hier nützen würde, beſtimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Iſt auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu beſiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns meine Wohlfahrt litte. Er ſorgt für mich ſtets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, ſein Wille nur geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtöhrtes Glück weit ſchwehrer oft zu tragen, als ſelbſt das widrige Geſchick, bey deſſen Laſt wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wirklich glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Geſundheit, Ehre, Reichthum, Pracht ſind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewiſſen die Trübſal auch verſüſſen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das Leiden dieſer Zeit? wie bald iſts überwunden! Hoft auf den Herrn!

Herrn! Er hilft uns gern; ſeyd fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft ſeinen Knechten.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

571. Eh' ich noch war, da ſorgteſt du für mich, und für mein Leben. Gott, welch ein Troſt! der Seele Ruh und Freudigkeit zu geben. Du überſahſt mein Schickſal, Herr, und wählteſt das, Allliebender, was mir zum Beſten diente.

2. Da wählte deine Huld für mich voll Weisheit meine Freuden. Dafür preiſt meine Seele dich, ſo wie für meine Leiden. Auch ſie ſind heilſam mir und gut: nur, Höchſter, ſtärke meinen Mut, ſie ſtandhaft zu ertragen.

3. Der Welten ſchuf, und ſie beglückt, der iſts, auf den ich baue. Er iſt, wenn mich ein Kummer drückt, der Helfer, dem ich traue. Und ſcheint mir manches wunderbar: einſt macht er mir ſelbſt offenbahr, wie gut er er mich geführet.

In eigener Melodie.

572. Ich trau auf Gott! Was kan mir fehlen? Gott ſorgt; Gott hilft in jeder Noth: drum ſoll mich keine Sorge quälen, ich will Gott Leib und Seel befehlen. Ich trau auf Gott! :,:

2. Ich trau auf Gott, und will nicht wanken; mein Trauen macht mich nicht zu Spott. Ich halte feſt an dem Gedanken der Macht und Gnade ohne Schranken; ich trau auf Gott! :,:

3. Ich trau auf Gott, den Ewigtreuen! Er iſt, er war, er bleibt mein Gott! Ihn kan ſein Friedensbund nicht reuen, und wen er ſegnet, muß gedeihen. Ich trau auf Gott! :,:

4. Ich trau auf Gott! Laßt Feinde ſchnauben! Unmächtig tobt der Böſen Rott; ſie kan mir doch nicht meinen Glauben, nicht Gott und ſeinen Himmel rauben. Ich trau auf Gott! :,:

5. Ich trau auf Gott! Wenn in Gewittern ſein Donner den Verächtern droht; wenn Berge rauchen, Länder zittern, ſoll mich Verſöhnten nichts erſchüttern: ich trau auf Gott! :,:

6. Ich trau auf Gott, und bin voll Freuden, daß weder Leben, oder Tod, nicht Welt, nicht Höll, kein Glück, kein Leiden mich kan von Gottes Liebe ſcheiden: ich trau auf Gott! :,:

Mel. Was Gott thut, das iſt.

573. Gott! du biſt meine Zuverſicht, und meines Geiſtes Stärke. Wenn Menſchenhülf in Noth gebricht, hilfſt du mir, deinem Werke. Wenn ſelbſt die Welt zerbricht und fällt, will ich doch nicht erſchrecken; du, Gott, wirſt mich bedecken.

2. Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du, der Strafen gern verſchiebet, und ſelbſt, beym Strafen, unſre Ruh und Glück wohlthätig liebet? Voll Gnad und Huld haſt du Geduld, und läſſeſt für die Schwachen dein Auge hülfreich wachen.

3. Dem Sünder, der zu dir ſich naht, kommſt du mit Güt entgegen. Du führeſt ihn nach deinem Rath, und kröneſt ihn mit Segen. Wenn Höll und Tod mit Schrecken droht, erhältſt du ihn im Glauben; den kan kein Tod ihm rauben.

4. Du ſelbſt lehrſt ihn in deinem Wort: Ihm, ihm ſey Heil erworben. Iſt nicht der Mittler, unſer Hort, dein Sohn, für uns geſtorben? Vertritt er nicht uns im Gericht, wenn wir mit heilgem Leben ihm nachzufolgen ſtreben?

5. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, ſprichſt du. Hier, Vater, iſt mein Herze. Erfüll es, Gott, mit Troſt und Ruh, ſtärk es im Kreuz und Schmerze. Erleuchte mich, auf daß ich dich, mein Schöpfer, recht erkenne, und würdig Vater nenne.

6. Laß täglich meine Seele ſich in wahrer Tugend üben, mich alle Menſchen brüderlich, dich ſelbſt in ihnen, lieben. Laß zum Verzeihn mich willig ſeyn, und denen, die mich ſchelten, nie Haß mit Haß vergelten.

7. Die Hofnung ſeelger Ewigkeit wollſt du in mir vermehren, und meinen Geiſt, ſchon in der Zeit, die Kunſt zu ſterben lehren; damit ſich dir mein Herz ſchon hier voll wahrer Inbrunſt weihe, und ſterbend ſelbſt ſich freue.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

574. Was ſollt ich ängſtlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchſte ſorgt für mich. Er ſorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlſeyn fehle: genug zum Troſt, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heidniſch ſorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer ſehn? Du, Vater meiner Tage, weißſt, eh ich dirs noch ſage, mein Leiden und mein Wohlergehn.

3. Auf deine Weisheit ſchauen, und deiner Gnade trauen, das, Herr, iſt meine Pflicht: ich will ſie treulich üben, und ohne Falſch dich lieben: denn du verläßſt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleideſt, und alle Thiere weideſt, du Schöpfer der Natur, weißſt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn und glaube nur.

5. Ja, Vater, alle Sorgen, den Gram, der mich verborgen in meinem Herzen nagt, werf ich auf dich, und freue mich

ewig deiner Treue; du hältſt, was du mir zugeſagt.

6. Wenn meine Augen thränen, und ſich nach Hülfe ſehnen, ſo klag ich dirs, dem Herrn. Sieh, Vater, ich befehle dir jeden Wunſch der Seele: du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Du führeſt hier die Deinen nicht ſo, wie ſie es meynen; doch ſtets nach weiſem Rath. Iſt mir die Ausſicht trübe, ſo leuchtet deine Liebe mir auf des Lebens dunkelm Pfad.

8. Wenn ich hier Tiefen ſehe und es nicht ganz verſtehe, was du mit mir gethan; kan ich doch deß mich tröſten: einſt nimmſt du mich Erlöſten nach kurzer Schmach zu Ehren an.

9. Dort, bey der Frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Nach überſtandnen Leiden bring ich dir dann mit Freuden den Dank, der ewig dir gebührt.

Mel. Wer nur den lieben.

575. Gott ſorgt für mich; was will ich ſorgen? Er iſt mein Vater, ich ſein Kind. Er ſorgt für heut, er ſorgt für morgen; ſo daß ich täglich Spuren find, wie Gott die Seinen väterlich verſorgt und ſchützt: Gott ſorgt für mich!

2. Gott ſorgt für mich; ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß: was mir gebricht, werd ich durch ſeine Güte ſchauen, ſobald er will, ſobald er ſpricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich gar wohl verſorgt: Gott ſorgt für mich!

3. Gott ſorgt für mich nach Seel und Leibe. Sein Wort iſts, das die Seele nährt, und wenn ich mein Berufswerk treibe, wird für den Leib mir Brod gewährt. Wohl dem! der ihm nur feſtiglich vertraut, und glaubt: Gott ſorgt für mich!

4. Gott ſorgt für mich bey theuren Zeiten; auch in der größten Hungersnoth kan er mir einen Tiſch bereiten; nie fehlet mir mein täglich Brod. Iſts gleich nicht viel, doch danke ich; er ſegnet es, und ſorgt für mich!

5. Gott ſorgt für mich und für die Meinen, wie ſehr wir auch verlaſſen ſind. Er läßt uns ſeinen Troſt erſcheinen, wenn mancher Anſchlag uns zerrinnt. Geht es den Meinen kümmerlich, und mir auch ſelbſt; Gott ſorgt für mich!

6. Gott ſorgt für mich in meinem Leiden; das Kreuz, das er mir auferlegt, verwandelt ſich gar bald in Freuden, und wenn Gott gleich die Seinen ſchlägt; ſo ſchlägt er doch nur väterlich, zu unſerm Wohl, und ſorgt für mich!

7. Gott ſorgt für mich in meinem Alter: da hebt und trägt mich, der mich liebt. Denn immer bleibt er mein Erhalter, der mir in Schwachheit Stärke giebt. Wie er noch niemals von mir wiech, weiß ich auchdann: Gott ſorgt für mich!

8. Gott ſorgt für mich auch in dem Sterben; der Tod iſt mir ein ſüſſer Schlaf. In Chriſto ſetzt er mich zum Erben, da mich ſonſt Fluch und Strafe traf. Drum nimmt er meinen Geiſt zu ſich in ſeine Ruh; Gott ſorgt für mich!

9. Gott ſorgt für mich auch noch im Grabe: dem Leib gewährt er ſeine Ruh; und wenn ich ausgeſchlummert habe, ſo führt er mich dem Himmel zu. An Leib und Seele hocherfreut erheb ich ihn in Ewigkeit.

Mel. In eigener Melodie.

576. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, als verlieſſe Gott die Seinen; o ſo weiß und glaub ich doch: Gott hilft mir gewißlich noch!

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben. Hilft er nicht zu jeder Friſt; hilft er doch, wenns nöthig iſt.

3. Wie der Kinder eignen Willen kluge Väter nicht bald ſtillen: ſo hält Gott auch Maaß und Ziel; er giebt wie, und wenn er will.

4. Er iſts, deſſen ich mich tröſte, wird gleich meine Noth die gröſte. Er iſt gegen mich, ſein Kind, mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz des Todes offnem Rachen! Ich kan ſeine Macht verlachen. Trotz des Kreuzes ſchwehrſtem Joch! Gott, mein Vater, lebt ja noch!

6. Trotz der Hölle! Trotz dem Feinde! denn ich habe Gott zum Freunde! Und wenn mich der Höchſte liebt, macht kein Haſſer mich betrübt.

7. Laß die Welt nur immer neiden! will ſie mich nicht länger leiden; ey ſo frag ich nichts darnach, Gott iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben; muß mir doch der Himmel bleiben: bleibt der Himmel mein Gewinn, ſo fahr alles andre hin.

9. Was ſind denn der Erde Freuden? was ſind auch der Erde Leiden? Luſt und Schmerz der kurzen Zeit, gegen ewge Herrlichkeit?

10. Ach Herr! wenn ich dich nur habe, frag ich nichts nach Tod und Grabe. Froh ſag ich der Erden ab, wenn ich Gott und Himmel hab.

In bekannter Melodie.

577. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du du doch? Gott iſt gut, der, aus Erbarmen, alle Hülf auf Erden

den thut. Mit der Allmacht ſtarken Armen macht Allweisheit alles gut, und kan früher, als wir denken, alle Noth zum Beſten lenken! Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Gott ja noch!

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Sollte der nicht alles ſehen, der das Auge hat gemacht? Der nicht hören und verſtehen, der das Ohr hervorgebracht? Gott iſt Gott, der hört und ſiehet, wo den Frommen weh geſchiehet. Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Gott ja noch!

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit. Allzeit und an allen Enden kan er Troſt und Hülfe ſenden. Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Gott ja noch!

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Biſt du ſchwehr mit Kreuz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf: Gott iſt gros und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf; Gottes Gnade währet immer; ſeine Treue wanket nimmer. Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Gott ja noch!

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kränken: ſieh! Gott will (ihn rührt dein Schmerz) deine Schuld ins Meer verſenken; Gott iſt gröſer, als dein Herz! Der für uns den Sohn gegeben, ſchwört auch dir zu: du ſollſt leben. Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Gott ja noch!

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen; weißſt du weder aus noch ein; Gott wird dennoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn; Gott iſt, der es herzlich meynet, wo die Noth am gröſten ſcheinet! Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Gott ja noch!

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Laß den Himmel ſamt der Erden immerhin zu Trümmern gehn, Welt und Höll entzündet werden, Tod und Teufel grimmig ſtehn, alle Wetter auf dich blitzen; wer Gott traut, den will er ſchützen. Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Gott ja noch!

8. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Wie gering iſt all dein Leiden, alles Ungemach der Zeit, gegen deines Gottes Freuden und das Glück der Ewigkeit! Gehts auf Dornen durchs Getümmel; führt doch dieſer Weg zum Himmel. Seele! ſo bedenke doch: Führt uns unſer Gott ja noch!

Mel.

Mel. Wer nur den lieben.

578. Was iſt mein Leben auf der Erde? Ein Wechſel iſts von Luſt und Leid. Hier ſtöhrt oft Unruh und Beſchwehrde die ſanfteſte Zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß ſoll ich mich, o Herr! denn tröſten? nur deiner Huld. Du biſt mein Heil, und bleibſt, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Troſt und Theil, und ſtehſt, nach deiner Vatertreu, mir ſtets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du ſtärkſt mir unter aller Plage, o Gott! auf mein Gebet, den Mut, daß ich gelaſſen ſie ertrage, und machſt zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank, auf Klagen froher Lobgeſang.

4. Was biſt du denn, o meine Seele! in deiner Noth ſo kummervoll? Vertraue Gott. Nur ihn erwähle zu deinem Troſt. Er ſchützt dein Wohl. Einſt dankſt du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

5. Er wird es ſeyn. Ruf in Gefahren ihn als den einzgen Helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kan, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht. Dies ſtärke deine Zuverſicht.

6. Befiehl ihm alle deine Wege; hoff und vertrau ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhſten Stege ſieh fröhlich hin zur Ewigkeit, da ſammleſt du von aller Pein den Segen mit Vergnügen ein.

7. So laß mich, Gott, ſtets dahin ſchauen, und dann mit ſtarkem Mut auf dich, auch in der größten Noth, vertrauen. Du biſt bey mir; das ſtärke mich. Wer deſſen ſtets verſichert iſt, der lebt und ſtirbt getroſt als Chriſt.

In bekannter Melodie.

579. Von Gott will ich nicht laſſen! denn er verläßt mich nicht. Ich will ihn glaubig faſſen, ihn, meine Zuverſicht; Er ſelbſt reicht mir die Hand, und läßt ſein Kind nicht gleiten. Ich laß getroſt mich leiten bis hin ins Vaterland.

2. Der Menſchen Gunſt und Liebe erſtirbt und ändert ſich; doch Gottes Vatertriebe ſind unveränderlich. Er weiß, aus jeder Noth, eh wirs vermuthet hätten, uns wunderbar zu retten, und wanns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner Kümmerniß; auf ſeine Hülfe bauen. Er hilft. Ich bins gewiß. Ihm hab ichs heimgeſtellt! Leib, Seele, Glück und Leben ſey Gott, dem Herrn,

Herrn, ergeben; er machs, wies ihm gefällt!

4. Es kan ihm nichts gefallen, als was uns nützlich iſt, er meynt es gut mit Allen, gab uns ſelbſt Jeſum Chriſt. O! der ſo viel gethan, wird uns auch das gewähren, was unſern Leib ernähren, den Geiſt erfreuen kan.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, lobt ihn, der alles ſchenkt. Wie ſeelig iſt die Stunde, darin man ſein gedenkt! Verſcherzt iſt ſonſt die Zeit, die wir durchlebt auf Erden. Wir ſollen ſeelig werden, und werth der Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit ihrer Luſt und Pracht; das Glück bleibt ewig ſtehen, was Gott mir zugedacht. Vollend ich meinen Lauf? Er weckt mich, wenn im Grabe ich ausgeruhet habe, zu neuem Leben auf.

7. Die Seel iſt unverlohren in Gottes Vaterhand. Der Leib wird neu gebohren zum beſſern Vaterland. Wie ſeelig werd ich ſeyn! Mit Gott und ſeinen Frommen ſoll ich mich da vollkommen, ſoll ich mich ewig freun.

8. Ob ich ſchon Trübſal dulde und Leiden dieſer Zeit, wie ichs auch oft verſchulde: kommt doch die Ewigkeit, ſo groſer Freuden voll! die, da ich, Trotz dem Grabe! ſein Wort darüber habe, mir niemand rauben ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns erſchaffen hat. Aus ſeines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad um Gnad; und ſeinen Geiſt hat er auf unſrer Bahn zum Leben zum Führer uns gegeben. Gelobet ſey der Herr!

Mel. Jeſu, meines Lebens.

580. Gott der Wahrheit, deſſen Treue unſre Hofnung ſtützt und hält! Ich erkenn es voller Reue, daß mich Kleinmut oft befällt. Ach! mein Herz hängt noch an Dingen, die doch keinen Troſt mir bringen. O wie oft vergeh ich mich, ängſtlich, zweifelnd, wider dich!

2. Gott, vergieb mir dieſe Sünde! Nimm die Strafe von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnern Sinn, der von dir nur Hülfe heiſchet, den nicht falſche Hofnung täuſchet, die das Herz aufs Eitle zieht, und wie leichter Rauch entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil du für mich ſorgſt und wachſt, und ſelbſt allen Druck der Leiden ſtets für mich zur Wohlthat machſt. Laß mich auf dein Wort ſtets hoffen, das noch immer eingetroffen Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich feſt im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig ſey: o ſo werd ich hier auf Erden von ſo mancher Unruh frey! Dann werd ich, mein Gott, mit Flehen, ſtets auf deine Hülfe ſehen; dann wächſt meine Zuverſicht, und die Hofnung trügt mich nicht.

5. Vater, meine Hofnung gründet ſich auf deines Sohnes Tod. Meine Seele ſucht und findet darin groſen Troſt in Noth. Ja, ſein ſiegreich Auferſtehen läßt mich zu dem Leben gehen, das kein traurig Ende nimmt, wo mir ewges Heil beſtimmt.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott, vor dir ein Pilgrim ſeyn; wirſt du doch von den Beſchwerden dieſer Zeit mich einſt befreyn. O erwünſchte ſeelge Stunden! Ewig aller Noth entbunden, werd ich dich, mein Heiland, ſehn, und zu deiner Freude gehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuverſicht! bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verſpricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens. Was wir glauben, ſchauen wir einſt gewiß, o Herr, bey dir

Ergebung in den göttlichen Willen.

In bekannter Melodie.

581. Was mein Gott will, geſcheh' allzeit. Sein Will iſt ſtets der beſte; er ſucht nur meine Seeligkeit; dies weiß und glaub ich feſte. Der treue Gott hilft in der Noth, und züchtiget mit Maſſen. Wer ihm vertraut, feſt auf ihn baut, der iſt niemals verlaſſen.

2. Gott iſt mein Troſt und Zuverſicht, Ruh, Hofnung, Freude, Leben: drum, was er will, dem will ich nicht undankbar widerſtreben. Sein Wort iſt wahr: hat er mein Haar ſo gar mir zugezählet, ſo iſt kein Stück vom wahren Glück, das mir bey ihm je fehlet.

3. Wenn es ſein Wille mir gebeut, das Leben zu verlaſſen, ſo will ich voll Ergebenheit in ſeinen Rath mich faſſen. Dir, Gott, befehl ich meine Seel in meinen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott, hat Höll und Tod für mich auch überwunden.

M. Hier legt mein Sinn ſich.

582. Mein Gott, durch den ich bin und lebe, gieb, daß ich mich dir ganz ergebe! Laß ewig deinen Willen mein, und was du thuſt, mir theuer ſeyn.

2. Du, du regierſt mit weiſer Stärke; erbarmſt dich aller deiner Werke. Was zag ich einen Augenblick? Du biſt

mein

mein Gott, und willſt mein Glück.

3. Du haſt, zu meinem wahren Frieden, von Ewigkeit mein Loos entſchieden. Du wogſt mein Glück, du wogſt mein Leid, und was du ſchickſt, iſt Seeligkeit.

4. Willſt du, ſo müſſe keine Plage ſich zu mir nahn; gieb frohe Tage. Allein, verwehrts mein ewig Heil; ſo bleibe nur dein Troſt mein Theil.

5. Du giebſt aus Huld hier manche Freuden; aus gleicher Huld verhängſt du Leiden. Iſt nur mein Weh nicht meine Schuld, ſo zag ich nicht; du giebſt Geduld.

6. Soll ich genoßnes Glück verlieren; willſt du mich rauhe Wege führen; ſo wirſt du, denn du hörſt mein Flehn, zu rechter Zeit mir Hülf erſehn.

7. Vielleicht muß ich in kurzem ſterben. Werd ich nur dann den Himmel erben, (und dieſer iſt im Glauben mein) wie kan der Tod mir ſchädlich ſeyn?

Mel. Was mein Gott will.

583. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben: denn auf dem Thron herrſcht Gottes Sohn, mein Bruder, mir zum Beſten! Daß ich durch ihn dein Kind auch bin, Gott! deß darf ich mich tröſten.

2. Ich glaube feſt: es fehlt mir nicht, mein Vater muß mich lieben; verbirgt er gleich ſein Angeſicht, ſo will er mich nur üben, mich, durch Geduld, in ſeiner Huld, gewöhnen, feſt zu ſtehen, halt ich dann Stand, weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich, ich erſchuf mich ſelbſt ja nicht; Gott brachte mich ins Leben. Er hat dem Geiſt Verſtand und Licht, dem Leibe Kraft gegeben; Er nährt mich hier; läßt regnen mir — mir ſeine Sonne ſcheinen. Wer ſo mich liebt, mir Alles giebt: kan's der wohl böſe meynen?

4. Wo wollt' ich meinen Aufenthalt in dieſer Welt erlangen? Längſt wär ich Schwacher todt und kalt: hätt' mich nicht Gott umfangen mit ſeinem Arm, der Alles warm, geſund und fröhlich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Bey ihm iſt Weisheit und Verſtand, Allwiſſenheit und Stärke. Ihm iſt die beſte Zeit bekannt; er kennet ſeine Werke; er weiß, wann Freud', er weiß, wann Leid uns, ſeinen Kindern, diene. Und was er thut, iſt alles gut, wenn's noch ſo widrig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret: Gott habe dich mit groſer Laſt, und gar im Zorn be-

ſchwehret; haſt ſpät und früh viel Sorg und Müh auf ſelbſt gewählten Wegen, da doch geſchieht, was Gott erſieht, und dir geſchieht zum Segen.

7. Fürwahr, der dich geſchaffen hat, zu ſeiner Ehr erbauet, hat längſt, in ſeinem weiſen Rath, auch auf dein Heil geſchauet. Nur wahres Glück erſah ſein Blick dir und den Deinen Allen; ſo laß doch nun ſein göttlich Thun forthin auch dir gefallen.

8. Sein Thun, (es kan nicht anderſt ſeyn) muß dich zuletzt erfreuen: und Leiden, Kummer, Noth und Pein muß dir zum Heil gedeihen. Wart in Geduld, die Vaterhuld wird ſich doch endlich finden. Angſt, Noth und Qual wird auf einmal, gleichwie ein Dampf, verſchwinden.

9. Ohn' Ungewitter kan das Feld uns keine Früchte tragen: Menſch! auch dein beſtes Glück zerfällt bey lauter guten Tagen. Der Arzt erkieſt, was bitter iſt, und ſo heilt er den Kranken; ſo wird dein Herz für ſeinen Schmerz Gott, ſeinem Arzt, einſt danken.

10. Ey nun, mein Gott! ſo fall ich dir getroſt in deine Hände: nimm mich, und mach es du mit mir, bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißſt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr ſich mehr und mehr in mir verherrlicht ſehe.

11. Giebſt du des Glückes Sonnenſchein, ſo dank ich dir mit Freuden: bricht Kreuz und Unglück ſtürmend ein, will ichs geduldig leiden. Dir, Schöpfer, dir, leb ich, nicht mir; ſoll ich hier länger wallen, wie du mich führſt und führen wirſt, folg ich mit Wohlgefallen.

12. Und führſt du mich ins finſtre Thal des Todes, daß ich ſterbe; dann iſt auch Sterben meine Wahl, du führſt mich nun ins Erbe, wo dich mein Geiſt mit Engeln preiſt, wo ich dir ſeeligſt lebe, und ewig dir voll Dankbegier, nun freudigſt, mich ergebe.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey.

584. Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben. Mein Herz ſehnt ſich allein nach dir! Entreiß mich dem Verderben, erhalte mich in deiner Huld: ſonſt wie du willſt; gieb nur Geduld; was du willſt, iſt das Beſte.

2. Wenn ich, ach, ſchaff es doch in mir! dich über Alles liebe, ſo wandle ich, o Gott! vor dir nach deines Geiſtes Triebe. Ihm lehr mich ſtets gehorſam ſeyn, und dein allſehend Auge ſcheun in meinem ganzen Leben.

3. Kommt dann die Stund nach deinem Rath, von dieſer Welt

Welt zu ſcheiden, Herr! ſo ver⸗leih mir deine Gnad, daß es ge⸗ſcheh mit Freuden. Denn Seel und Leib befehl ich dir, gieb du ein ſeeligs Ende mir durch Je⸗ſum Chriſtum. Amen!

Zufriedenheit mit Gott.

In eigener Melodie.

585. Ein Gott, der ſtets ſich freuet, ſchuf der wohl unſer Herz für ſelbſt⸗gewählten Schmerz? Wer ſich der Gramſucht weihet, ſchilt Gott, der ſtets ſich freuet.

2. Voll von der Menſchen Glücke, ſchuf Gott die ſchöne Welt, die ſo viel Guts enthält: ich ſeh, wohin ich blicke, nur Stoff zu meinem Glücke.

3. Zu ſüſſer Freude locken im Sommer Hain und Flur, ganz Pracht iſt die Natur; und ſelbſt des Winters Flocken ſind Reize zum Frohlocken.

4. Ich ſings dir, Herr, zum Preiſe, du ſchenkſt mir man⸗chen Freund, ders redlich mit mir meynt; auch fehlt, bey meinem Fleiſe, mir weder Kleid noch Speiſe.

5. Wie könnt' ich da wohl kla⸗gen und unzufrieden ſeyn? Den Thor vergnüge Pein: gern will ich mich der Plagen, die er ſich macht, entſchlagen.

6. Zwar bin ich frey von Schätzen, und ſtolzem Ueber⸗fluß: doch kan ich im Genuß des Meinen mich ergötzen, viel⸗leicht mehr, als bey Schätzen.

7. Mehr Würde hat der Gro⸗ſe: mir lacht mehr holde Ruh, mehr Herzensfreude zu; bey meinem niedern Looſe ſitz' ich dem Glück im Schooſe.

8. Muß ich die Welt verlaſ⸗ſen, erwartet mich das Grab: es ſey! Gott ruft mich ab! Ich ſoll durch finſtre Straſſen zum Licht mich führen laſſen.

9. An jedem Abend ſtralen mir Hofnungen vom Herrn: mir ſcheinet jeder Stern den Wohnſitz vorzumalen, worin Verklärte ſtralen.

10. Heil mir! mit Gott zu⸗frieden, freu ich mich, daß ich bin! Gott hat für Geiſt und Sinn viel Gutes mir hienie⸗den, das Beſte dort beſchieden.

Mel. Warum ſollt ich mich.

586. Sey zufrieden, mein Gemüthe: Gott iſt gut! was er thut, iſt voll Lieb und Güte; ſchaue ſeine groſe Thaten, was die Welt in ſich hält, iſt ihm wohlgerathen.

2. Beydes Erd und Himmel preiſen ſeine Macht; Tag und Nacht müſſen es beweiſen; Sonn und Mond ſind laute Zeugen; was ſich regt und be⸗wegt, kan es nicht verſchwei⸗gen.

3. Schau die Werke ſeiner Hände; Menſch und Thier melden dir ſeinen Ruhm ohn

 Ende:

Ende: was wir noch ſo kleines nennen, Gras und Laub, ſelbſt der Staub, giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh, in der See, oder ſonſt zu finden, rühmt die Weisheit ſeiner Werke; Wind und Sturm, jeder Wurm, preiſen ſeine Stärke.

5. Wie muß ich ſein Lob erheben! wie ſo gar wunderbar gab er mir mein Leben! Seel und Leib iſt ſein Geſchenke; bin ich nicht ihm verpflicht, wenn ich dies bedenke?

6. Wie mich ſein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen: ja kein Augenblick verſchwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

7. Drückten mich gleich manche Plagen: wenn die Laſt kaum gefaßt, half Gott ſelber tragen; war nicht mehr Geduld vorhanden: ſeine Kraft hat geſchaft, daß ichs überſtanden.

8. Nun, mein Herz, das hat ſchon lange Gott gethan, denke dran, wird dir jemals bange, als wollt er dich ganz verlaſſen; es geſchicht warlich nicht; er kan dich nicht haſſen.

9. Drum ergieb dich ſeinem Willen, heiſſe gut, was er thut, er wirds auch erfüllen; denn er iſt in allen Sachen gros von Rath, ſtark von That; Er, er wirds wohl machen.

M. Wie gros iſt des Allmächt.

587. Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erſchuf. Die Müh des Lebens zu ertragen, und froh zu ſeyn, iſt dein Beruf. Der Chriſt murrt nicht bey den Beſchwehrden von dieſer kurzen Lebensbahn; er ſucht, daß ſie ihm nützlich werden, und betet Gottes Willen an.

2. Gott ſelbſt hat dir dein Loos beſchieden. Nimms dankbar aus der Vorſicht Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die ſie mit dieſem Loos verband. Sie giebt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und ſtärkt ſie väterlich. Sie brauchen, dies iſt dein Geſchäfte, und ihr Gebrauch iſt Ruhm für dich.

3. Zwar jenen hat des Himmels Segen mehr Güter anvertraut, als dir: doch ſoll dies deinen Neid erregen? Denk: wer iſt Gott, und wer ſind wir? Weiß er nicht beſſer, was dir nützet, und was dem Nächſten nützt, als du? Wenn er dich führt, regiert und ſchützet, was fehlet noch wohl deiner Ruh?

4. Du prangeſt nicht mit hohen Würden? Beneide nicht der Groſen Glück; ſie ſeufzen unter ſchwehren Bürden, und oft ſtürzt ſie ein Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret?

währet? Ihn wünſchen, das iſt Selbſtbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der iſt beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, ſo viel ich brauch, und mehr verliehn, laß täglich ſich mein Herz beſtreben, den ſorgenvollen Gram zu fliehn. In Demut laß mein Herz ſich üben, Gott, deiner Güte ſich zu freun; dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, ſoll ewig meine Freude ſeyn.

Mel. Wer nur den lieben.

588. Ich laſſe Gott in allem walten! Er mach es nur, wies ihm gefällt! Ich will ihm gerne ſtille halten, ſo lang ich leb in dieſer Welt. Wie er, mein lieber Gott, es fügt, ſo bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

2. Gehts ſchon nicht ſtets nach meinem Willen, ſtürmt gleich ein Unfall auf mich zu: ſoll mich doch Gottes Wille ſtillen, der giebt der Seele Troſt und Ruh; weil ich mit allem, was Gott fügt, im Tod und Leben bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht ſo hoch geſchätzet, und nicht wie andre gros und reich: werd ich dennoch in Gott ergötzet, mehr, als wär ich dem Reichſten gleich. Ich bin mit wenigem vergnügt; wie mein getreuer Gott es fügt.

4. Wie oft entſteht ein Seelenſchade durch das errungne Geld und Gut? Wie mancher fällt aus Gottes Gnade durch Reichthum in die Höllenglut: deshalben leb ich wohl vergnügt mit dem, was Gott für mich verfügt.

5. Ich ſtrebe nicht nach hohen Stufen: viel ſichrer iſt der Mittelſtand. Wie mich der Himmel hat berufen, wie mich ſelbſt führt des Höchſten Hand, und, wie ers endlich mit mir fügt: ſo bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

6. Will mir die Glückesſonne lachen, ſo trau ich ihrer Reizung nicht; auch laß ich mich nicht zaghaft machen, wenn alles Unglück auf mich bricht. Ich bleib gelaſſen und vergnügt, wie mein getreuer Gott es fügt.

7. Ich ſteh in Gottes Hand geſchrieben, der ſelbſt mein Haar gezählet hat; drum kan mich keine Noth betrüben, mich trift nichts ohne Gottes Rath. Ich leb in allem wohl vergnügt, wie mein getreuer Gott es fügt.

8. Mein Wille ſoll ſich ſtets verpflichten, ſowohl im Leben als im Tod, nach Gottes Willen ſich zu richten; ſo hat es mit mir keine Noth: weil ich mit dem, was Gott verfügt, im Tod und Leben bin vergnügt.

Erniedrigung vor Gott.

In eigener Melodie.

589. Darf ſich der arme Menſch erheben, vor dir, Allmächtiger, der Staub? vor dir, der alles ihm gegeben, worauf er pocht, als einen Raub?

2. Und kanſt du ihm nicht wieder nehmen, was du ihm gabſt, und er vergißt, damit der ſtolze Staub ſich ſchämen und fühlen müſſe, was er iſt?

3. Du ziehſt dem aufgeblaſnen Reichen den Purpur ſeiner Hoheit aus, und ſetzeſt ihn zu einem Zeichen, ihn und ſein übermütig Haus.

4. Du haucheſt roſenvolle Wangen am frühen Morgen zürnend an, und noch vor Abend iſt vergangen der Reiz, den wir bewundernd ſahn.

5. Das Leben ſteht in deinen Händen; nach deinem Winke würgt der Tod; und würgt auch zwiſchen Marmorwänden und beym Altar, und eh er droht.

6. Auch mich ruft einſt des Grabes Höhle! Doch bis des Leibes Hütte bricht, entzeuch, ich flehe, meiner Seele nur die Vernunft und Freyheit nicht.

7. Nimm, wenn ich eine Welt gewönne, nimm nicht mein himmliſch Vorrecht hin, daß ich dich menſchlich preiſen könne ſo lang ich unter Menſchen bin!

8. Erhalte mir, was du gegeben! Denn dieſe Seele mit Verſtand, und was ich habe, Leib und Leben, hab ich aus deiner Vaterhand.

9. So ſing ich jeden neuen Morgen, ſo ſing ich, wann die ſchwarze Nacht vor meinem Aug die Welt verborgen, und nur das Heer der Sterne lacht.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

590. Betet an vor Gott, ihr Sünder! Fallt in den Staub hin, Menſchenkinder! Kommt alle! knieet, betet an! Er, der Herr, hat euch erſchaffen, zum Himmel, Sünder, euch erſchaffen: der retten und verderben kan. Der Herr iſt euer Gott! Jehova Zebaoth! der Erbarmer! Gott, gros von Rath: Gott, gros von That! Ein Rächer eurer Miſſethat!

2. Betet an vor Gott! Es komme gebeugt der Sünder und der Fromme vor des Allmächtgen Angeſicht! Von der ganzen Menge Seelen, die alle ſtraucheln, alle fehlen, ruf jede: Herr, vertilg uns nicht! Wär er nicht unſer Gott, nicht durch des Mittlers Tod unſer Vater: längſt träf uns ſchon vor ſeinem Thron der Sünde qualenvoller Lohn.

3. Betet an! Gott iſt die Liebe! Rühmts, Sünder, laut:

laut: Gott iſt die Liebe! durch Jeſum Chriſtum unſer Gott! Noch trägt er die Uebertreter, vertilgt noch nicht die Miſſethäter, erduldet noch der Frevler Spott. Hört! der Allmächtge ſpricht! Verſtockt die Herzen nicht ſeiner Stimme. Gerecht iſt Gott! gerecht der Tod, den er verſtockten Sündern droht!

4. Betet an! Ach! nicht im Grimme, noch ruft Gott mit der Vaterſtimme den Böſen auf dem Irrweg zu: kehret wieder von dem Pfade des Unglücks! Geht den Weg der Gnade, und ſucht für eure Seele Ruh! Klein iſt der Tage Zahl: vielleicht das letztemal tönt die Stimme: Barmherzigkeit! Gehorcht noch heut: nah iſt euch Tod und Ewigkeit.

5. Betet an! Erwacht, ihr Sünder! Erwacht, denn euch, o Menſchenkinder, erwartet Tod und Ewigkeit! Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben: erwacht! noch iſt zur Buſe Zeit. Allmächtig iſt der Herr! Gerecht, gerecht iſt Er! Frevler, zittert! Wißt, was er ſpricht, gereut ihn nicht; Er kommt, er kommt und hält Gericht!

Selbſtverläugnung um Gottes willen.

In eigener Melodie.

591. Auf! auf! mein Herz, und du mein ganzer Sinn, wirf alles, was dich feſſelt, von dir hin; im Fall du willt, was göttlich iſt, erlangen, ſo flieh die Luſt, die Seelen nimmt gefangen.

2. Die Seele muß von dem befreyet ſeyn, was doch nichts iſt, als nur ein falſcher Schein, muß durch den Zaum der Tugend dämpfen können die ſchnöde Luſt der äuſſerlichen Sinnen.

3. Ein jeder Menſch hat etwas, das er liebt, das einen Glanz der Schönheit von ſich giebt: der ſuchet Geld, und trauet ſich den Wellen; der gräbet faſt bis an den Schlund der Höllen.

4. Viel machen ſich durch Kriegesthat bekannt, und ſteh'n getroſt für Gott und für ihr Land: der denket hoch, und ſtrebet ganz nach Ehren; und jener läßt die Liebe ſich bethören.

5. Indeſſen bricht das Alter bey uns ein, indem man pflegt, um Nichts bemüht zu ſeyn: eh als wir es recht mögen innen werden, ſo kommt der Tod, und raft uns von der Erden.

6. Wer aber ſich dem Eitlen abgethan, und nimmt ſich nur der Himmelsſorgen an, ſetzt allen Troſt auf ſeines Gottes Gnaden, dem kan nicht Welt,

noch Tod, noch Teufel ſcha=den.

7. Den Anker hat der Noah eingeſenkt da, als er ward mit Luft und See verſchränkt. Der groſe Troſt hat Abraham erqui=cket, als er ſein Schwert nach Iſaak gezücket.

8. Der Glaube muß von Gott erbeten ſeyn, der einig macht, daß keine Noth und Pein, und Todesangſt, auch den geringſten Schmerzen er=wecken kan, in frommer Leute Herzen.

9. Drum ſchau, o Menſch! hinauf und über dich, nach dem, was nicht den Augen zei=get ſich, was niemand kan be=ſchlieſſen in den Schranken der Sterblichkeit und flüchtigen Gedanken.

10. Vollbringſt du das, mein Herz, und du mein Sinn! und legſt die Laſt der Erden von dir hin; entſagſt der Luſt, die See=len hält gefangen: ſo wird Gott dich, und du wirſt Gott erlan=gen.

Mel. Was mein Gott will.

592. Kommt, die ihr nicht gewohnet ſeyd, daß ihr euch ſelbſt entſaget! die ihr nur ſtets nach Eitelkeit, Ruhm, Vortheil, Wolluſt fra=get! Kommt, ſchauet Jeſu Vorbild an! Dies, dies müß' euch beſchämen! Kommt! lernt, geheilt von eurem Wahn, hin=fort euch ſelbſt bezähmen.

2. Gott war ſein Alles; nur an dem hieng ſeine ganze Liebe. Dem dienen, war ihm ange=nehm; dem weiht er alle Trie=be. Wozu er ſtets ſich willig fand, war dies, den ganzen Willen des Vaters, welcher ihn geſandt, vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch über Welt und Eitel=keit, ganz heilig, ganz Gott eigen, vermied er nie aus Schüchternheit, ſich, wie er war, zu zeigen; und wenn er Bosheit freveln ſah, war er voll edler Schmerzen; wenn aber Gottes Will geſchah, quoll Freud aus ſeinem Herzen.

4. Die Freude, die die Welt verheißt, verlangt er nicht zu ſchmecken. Und rein bewahrte ſich ſein Geiſt; ganz rein von allen Flecken. In allem ſah er immerdar mit Eifer, nie zum Scheine, auf das, was ſeiner Brüder war, nicht aber auf das Seine.

5. Stets floh er das Geräuſch des Ruhms, blieb niedrig und geringe, entſchlug ſich alles Ei=genthums; Er, Erbe aller Din=ge. Arm ward er ſelber, daß wir reich aus ſeiner Armuth würden. Er iſt der Herr, ſein iſt das Reich; doch trug er un=ſre Bürden.

6. War Gottes Hand auf ihm ſchon ſchwehr: er fands doch gut und billig; denn je=den Tropfen Bluts war er dem

auf=

aufzuopfern willig. Stets zeigt er, daß ihn keine Noth auch nur zur Klage reize. Er ward gehorſam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze.

7. Von Gott verlaſſen, blieb ſein Herz an ihm, trutz alles Spottes. Sein Sehnen war, im bängſten Schmerz, nichts, als das Antlitz Gottes. Folgt, Menſchen, ſeinem Vorbild nach: Er hat für euch gelitten; er ſelbſt hat euch, ſeyd ihr ſchon ſchwach, die Kraft dazu erſtritten.

8. Hilf meinem Glauben, daß ich dir, mein Heiland, ähnlich werde. Bezähm das Fleiſch; vertilg in mir die Liebe dieſer Erde, daß ich dein groſes Beyſpiel mir ſtets als vor Augen ſetze; des Vaters Willen thun, gleich dir, für Freud und Leben ſchätze.

M. Kommt her zu mir, ſpricht.

593. Kommt! ſpricht der Herr: doch wollt ihr mein und Gottes rechte Kinder ſeyn, müßt ihr euch mein nicht ſchämen; kalt gegen aller Lüſte Reiz, euch ſelbſt verläugnen, und mein Kreuz geduldig auf euch nehmen.

2. Gern wollt die Welt auch ſeelig ſeyn; ach, wär nur nicht des Kreuzes Pein, der Tugend Müh und Leiden! Erſchrocken bebet ſie zurück; ihr gilt ein kurzes eitles Glück mehr, als des Himmels Freuden.

3. Doch der, den man heut blühen ſah, liegt morgen krank und kraftlos da, und muß vielleicht ſchon ſterben. Schnell, als die Blumen auf dem Feld, ſieht man die Herrlichkeit der Welt abwelken und verderben.

4. Wie manchen überraſcht ſein Tod! Oft denket in der Sterbensnoth der erſt noch fromm zu werden, der ſich des Leibes Pfleg' erlas, und ſeiner Seele ganz vergaß, ſo lang' er lebt auf Erden.

5. Nun, an des Lebens letztem Tag, da er zu denken kaum vermag, will er ſich Gott erſt weihen. Ach! ſchwehrlich wird noch Gottes Gnad dem, der ſie ſtets verſchmähet hat, ſein zagend Herz erfreuen.

6. Dem Reichen hilft nicht groſes Gut, nicht eitle Pracht, nicht ſtolzer Mut, er muß aus ſeinen Freuden. Beſäß' er auch die ganze Welt; vom Tode hilft kein Löſegeld. Er muß von hinnen ſcheiden.

7. Dem Weiſen hilft nicht Witz und Kunſt; den Edlen nicht der Fürſten Gunſt. Sie müſſen dennoch ſterben. Weh dem, der in der Gnadenzeit nicht ſchaffet ſeine Seeligkeit! Er ſtürzet ins Verderben.

8. O ſchaft ſie! Dünkt das Kreuz euch ſchwehr; bedenkt, wie ſchwehr die Hölle wär, in die ihr leicht verſenket. Dort iſt die Glut, die nie verliſcht,

der Schmerz, in den kein Troſt ſich miſcht, Pein, als kein Menſch ſie denket.

9. Drum, die ihr Gott in Chriſto liebt, und in der Gottesfurcht euch übt, laßt keine Müh euch reuen! Stets haltet feſt an Gottes Wort! Er, euer Troſt und rechter Hort, wird euch zuletzt erfreuen.

Mel. An Gott thu ich mich feſt.

594. Meines Lebens beſte Freude iſt der Himmel, Gottes Thron; meiner Seele Troſt und Weide iſt mein Jeſus, Gottes Sohn; was mein Herze recht erfreut, iſt in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen ſich erquicken an den Gütern dieſer Welt, ich will nach dem Himmel blicken, der ein bleibend Gut enthält: denn der Erden Gut vergeht, Jeſus und ſein Reich beſteht.

3. Reicher kan ich nirgends werden, als ich ſchon in Jeſu bin; alle Schätze dieſer Erden ſind beſchwehrlicher Gewinn. Jeſus iſt das rechte Gut, das der Seel Genüge thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge, iſt es reizend anzuſehn, währt es doch nicht in die Länge, ſchnell iſt es damit geſchehn; plötzlich pflegt ſich zu zerſtreun eitler Ehre leerer Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein Jeſus für mich hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und ſatt; nie vergehet mit der Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Roſt und Motten, Raub und Feuer ſchaden auch der Freude nicht, die mein Jeſus, mein Getreuer, und ſein Himmel mir verſpricht: dort iſt alles weggethan, was die Seele kränken kan.

7. Einen Tag bey Jeſu ſitzen, iſt viel beſſer, als die Welt tauſend Jahr in Freuden nützen; aber ewig zugeſellt, ewig, unſerm Jeſu ſeyn, Gott, wie muß uns dies erfreun!

8. Auch die größte Luſt der Sinnen labet meinen Geiſt doch nicht: aber himmliſches Beginnen und des Glaubens Zuverſicht füllt mit Wonne meine Bruſt, und giebt hier ſchon Engelluſt.

9. Ach! ſo gönne mir die Freude, Jeſu, die dein Himmel hegt! Sey du ſelber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt, und an dir recht froh zu ſeyn, nimm mich in den Himmel ein.

Gehorſam gegen Gott.

Mel. Vor deinen Thron tret.

595. Dein, Gott, iſt Majeſtät und Macht, und alles iſt dir unterthan. Dir werde Dank und Ruhm gebracht! Fallt nieder, Menſchen, betet an!

2. Dich preiſet jede Kreatur, der höchſte Engel und der Wurm. Dich ehrt gehorſam die Natur; dein Wink erregt und ſtillt den Sturm.

3. Wohin mein Auge, Gott, nur blickt, iſt Ordnung, Eintracht, Harmonie: und ich, mit deinem Bild geſchmückt, empörte mich und ſtöhrte ſie!

4. Du ſchufſt das menſchliche Geſchlecht; durch dich, Gott, ſind wir, was wir ſind: du biſt mein Herr, ich bin dein Knecht; du biſt mein Vater, ich dein Kind.

5. Wie darf, wer, Vater, dich nicht ehrt, des Glücks, dein Kind zu ſeyn, ſich freun? Nur die ſind dieſer Ehre werth, die ganz ſich deinem Dienſte weihn.

6. Wie billig, wie gerecht und gut iſt, was uns dein Geſetz gebeut! Wohl dem, der deinen Willen thut! Ihn thun iſt Freud und Seeligkeit.

7. Nur das, was bös und ſchädlich iſt, und uns entehrt, verbeutſt du, Gott! Weh dem, der ſeine Pflicht vergißt! Er ſtürzet ſich in Schand und Noth.

8. Voll Wohlthuns iſt dein Regiment; voll Güt' und Weisheit dein Gebot! Wer ſo dich und dein Reich nicht kennt, der kennet dich noch nicht, o Gott!

9. Leicht iſt die Laſt und ſanft dein Joch. Wers willig trägt, ſetzt ſeinen Lauf ſtets freudig fort; und fällt er noch, ſo hilfſt du ſelbſt ihm wieder auf.

10. Bald heißt uns deine Lieb und Huld, gehorſam ſeyn aus Dankbarkeit: bald warneſt du vor neuer Schuld, und übeſt uns durch Kreuz und Leid.

11. Dein Wort ermahnt, droht und verheißt, und hält uns Tod und Leben vor; uns rühret und erweckt dein Geiſt: und ich verſchlöſſe Herz und Ohr?

12. Nein, Gott! dir ſey mein Herz geweiht, Gehorſam ſey mein gröſter Ruhm. Verleihe mir Beſtändigkeit, und heilge mich, dein Eigenthum.

Mel. Nun freut euch, lieben.

596. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich zum Opfer übergeben! Lebendig, heilig, rein will ich vor deinen Augen leben! Wie könnt ich eines andern ſeyn? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein? nicht dein durch die Erlöſung?

2. Ich fiel, und wandte mich von dir zur Finſterniß vom Lichte; doch wandteſt du dich, Gott, zu mir mit deinem Angeſichte! Erbarmen war dein Angeſicht, mich von der Finſterniß ins Licht zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein iſt die Barmherzigkeit, du liebeſt ſelbſt die Sünder; ſeyd, rufſt du, heilig, mir geweiht, und meiner Gnade Kinder! Laßt euch erneuern, werdet gut; dort flieſſet der Verſöhnung Blut, von Sünden euch zu waſchen.

4. Dein Sohn wird, Gott, ein Menſch, und ſtirbt, und leidet unſre Strafen, büßt für die Laſter, und erwirbt den Himmel ihren Sklaven. Wie könnt ich eines andern ſeyn? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein? nicht dein durch die Erlöſung?

5. Durch ihn verſöhnt, und dir zum Ruhm erkauft mit ſeinen Leiden, will ich mich, Gott, dein Eigenthum, von dir nie wieder ſcheiden. Gekreuzigt werde mir die Welt; getödtet, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe!

6. Dies wirke deine Kraft in mir; ich habe kein Vermögen, die Laſter, alles, Gott, was dir verhaßt iſt, abzulegen. Hier iſt mein Herz, nimm ganz mich hin, und gieb mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle!

7. So werd ich, der ich finſter war, ein Licht in deinem Lichte, beſteh einſt mit der kleinen Schaar der Frommen im Gerichte; frohlocke dann und lobe dich, daß deine Gnad und Treue mich gerecht und ſeelig machte.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

597. Ich habe, Gott, mir ernſtlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen; vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben zu übergeben.

2. Erforſche mich, ſieh, ob ichs redlich meyne: gieb, daß ich nicht blos, was ich ſeyn ſoll, ſcheine: mit allen Kräften ſtrebe, deinen Willen ganz zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wo mich kein Menſch ſieht, leitet; wie ſicher werd ich deine Wege wallen! Wie kan ich fallen?

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge ſcheuen; verſchleuß mein Ohr der Sünde Schmeicheleyen, als obs des übertünchten Laſters Werke nicht ſäh und merke!

5. Gieb Eifer, Kraft und Mut zu meinen Pflichten; ſo mag die Welt, wie ihrs gefällt, mich richten; ich, hab' ich deinen Beyfall, kan mit Freuden Verachtung leiden!

6. Du achteſt nicht das Anſehn der Perſonen, wirſt alles billig richten und belohnen, mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder!

7. Bald,

7. Bald, bald vollend ich meiner Prüfung Stunden! Werd ich im Tode nur bewährt erfunden: wie ſchön verwandeln ſich dann meine Leiden, und werden Freuden!

Nachfolge Gottes und Chriſti.

Mel. O Gott, du frommer.

598. Allmächtig groſer Gott, wer kan dich gnug erheben? Du gabſt der ganzen Welt ihr Daſeyn, Kraft und Leben. Was Geiſt und Körper heißt, was Erd und Himmel ſchmückt, hat deine Huld gebaut, die alles noch beglückt.

2. Du ſchufſt, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre; und wollteſt, Gütigſter! daß ich dein Bildniß wäre. Drum haſt du auch den Geiſt, der in mir lebt und denkt, mir zur Unſterblichkeit aus freyer Huld geſchenkt.

3. O welch ein groſer Zweck, dazu du, Gott, mich ſchufeſt! Wie herrlich iſt das Theil, dazu du mich berufeſt! Dir, Höchſter! ähnlich ſeyn, vollkommen, gut, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir ſelbſt dazu.

4. Laß mir dies groſe Ziel doch ſtets vor Augen ſchweben. Mein allerſtärkſter Wunſch, mein eifrigſtes Beſtreben in allem meinem Thun ſey dies, o Gott, allein, daß ich auch ſo, wie du, geſinnet möge ſeyn!

5. Du biſt der Wahrheit Freund! laß mich auch Wahrheit lieben, und mit ſtets munterm Fleiß in alle dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall giebt, was du uns ſelbſt gelehrt.

6. Laß deine Heligkeit mich ſtets zum Muſter nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleiſches Lüſte zähmen, nur das, was recht iſt, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich ſeyn.

7. Gieb, daß ich, ſo wie du, ein Freund der Menſchen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beſchwehrde dem Nächſten gern erſpart, ſein Leben ihm verſüßt, und wo er helfen kan, zum Helfen willig iſt.

8. Wie weit bin ich noch fern, o Gott, von dieſem Ziele! Du weißſt, was mir noch fehlt, und ich, ich ſelber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir, und deinem Sinn!

9. Beglückt iſt nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden; wenn ich dir immer mehr ſchon hier kan ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt ſeyn, und mich ohn Un-

Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

In bekannter Melodie.

599. Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held! mir nach, ihr Chriſten alle! Entreiſſet euch der Sünd und Welt, ſorgt nur, was mir gefalle! Ich litt für euch; und ihr ſeyd mein: drum ſollt ihr mir auch ähnlich ſeyn.

2. Kommt! meine Sanftmut zeiget ſich in allen meinen Lehren. Kommt! meine Demut reiz euch, mich mit Zutraun anzuhören! Wißt, wenn ihr Buſe thut, und glaubt, daß euren Troſt kein Tod euch raubt.

3. Ich bin ja das wahrhafte Licht; bey mir iſt Heil und Leben. Wer mir nur folget, der darf nicht bey jedem Schritte beben. Er wandelt nicht in Finſterniß, ſchaut ſeinen Weg und geht gewiß.

4. Der Glaub iſt euch ein ſicherer Pfad zu himmliſchen Gefilden. Doch wer wahrhaftig Glauben hat, muß auch nach mir ſich bilden, in Liebe wandeln, gern verzeihn, mitleidig, mild und friedſam ſeyn.

5. Von Eigennutz und Ehrgeiz fern, entſagt ich allen Freuden; begab mich meiner Hoheit gern; floh weder Müh noch Leiden, verbrauchte meine Kraft und Zeit in Werken der Barmherzigkeit.

6. Bey Schwachen macht' ich ſelbſt mich ſchwach, daß ich ihr Führer wäre. Stets ſucht ich, auch mit meiner Schmach, nur meines Vaters Ehre; und ſo beſchloß ich meinen Lauf, und opferte für euch mich auf.

7. Gleich mir verläugne jeder ſich, und folge meinen Schritten. Sollt ihr auch leiden, ſchaut auf mich, der ich für euch gelitten. Nehmt willig euer Kreuz auf euch, und werdet an Geduld mir gleich.

8. Wenn der Verfolgung Schwert ſchon blitzt: laßt das euch doch nicht rühren. Denn wer ſein Leben ängſtlich ſchützt, wird ewig es verlieren. Wer Glück der Erde mehr begehrt, als mich, iſt meiner auch nicht werth.

9. Auf, Chriſten! auf, ihm unſerm Herrn, mit Eifer nachzueilen! Laßt uns mit ihm getroſt und gern auch Schmach und Leiden theilen! Laßt ſeyn, daß uns die Welt verhöhnt! Wer treu nicht kämpft, wird nicht gekrönt.

Heiligſter Jeſu, Heiligungsquelle.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

600. Um das Licht der Welt zu werden, kamſt du, Sohn Gottes! auf die Erden, du Abglanz ſeiner Herrlichkeit! Aller Glanz der Cherubinen, und Heiligkeit der Sera-

raphinen iſt gegen dir nur Dunkelheit. Ein Vorbild biſt du mir; ach! bilde mich nach dir; du, mein Bruder! O hilf du mir, daß ich ſchon hier auch heilig, ähnlich werde dir!

2. Treuer Jeſu! wie dein Wille dem Willen deines Vaters ſtille und bis zum Tod gehorſam war; alſo lehr auch mich den Willen des Vaters in Geduld erfüllen, mit Mut und Treu, ſelbſt in Gefahr! Mach mich dir gleich geſinnt, wie ein gehorſam Kind ihm ergeben! Hilf, Jeſu! mir, daß ich ſchon hier werd durch Gehorſam ähnlich dir!

3. Wacher Jeſu! ohne Schlummer, in ſteter Arbeit, Müh und Kummer ſah man dich oftmals Tag und Nacht. Müde von des Tags Geſchäften, haſt du mit muntern Geiſteskräften die Nacht noch betend durchgewacht. Gieb mir auch Thätigkeit, daß ich gern allezeit Gutes wirke! Hilf, Jeſu! mir, daß ich ſchon hier durch Wirkſamkeit ſey ähnlich dir!

4. Güt'ger Jeſu! wie ſo gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig zeigſt du dem Freund und Feinde dich! Deine Sonne ſtralet allen, dein Regen muß für alle fallen, neigt gleich ihr Herz zum Undank ſich. Mein Heiland! reize mich durch deine Lieb, daß ich dir nachahme. Hilf, Jeſu! mir, daß ich ſchon hier durch Wohlthun ähnlich werde dir!

5. Sanfter Jeſu! ganz unſchuldig littſt du voll Schmach, bliebſt doch geduldig! Nie brannteſt du als Eiferer, als zu deines Vaters Ehre; im gröſten Schmerz, o welche Lehre! batſt du für deine Kreuziger! Mein Heiland! ach! verleih mir Sanftmut, und dabey weiſen Eifer. Hilf, Jeſu! mir, daß ich ſchon hier durch Sanftmut ähnlich werde dir!

6. Groſer Jeſu! höchſter König! Du ſuchteſt Ruhm und Pracht ſo wenig; wardſt vielmehr niedrig und gering, wandelteſt, als Menſch, auf Erden in Demut und in Knechtsgeberden, erhobſt dich ſelbſt in keinem Ding. Herr! deine Demut lehr auch mich je mehr und mehr glaubig üben! Hilf, Jeſu! mir, daß ich ſchon hier durch Demut ähnlich werde dir!

7. Keuſcher Jeſu! reinſte Tugend und heilge Zucht ſchmückt deine Jugend; du weiheteſt, mit frommer Luſt, Leib und Geiſt dem, der dich ſandte; nur himmliſche Begierde brannte in deiner Gottesvollen Bruſt! Gieb, mein Immanuel! daß ich mit Leib und Seel Gott auch preiſe! Hilf, Jeſu! mir, daß ich ſchon hier durch Keuſchheit ähnlich werde dir!

8. Mäß'ger Jeſu! deine Weiſe im dankbaren Genuß der Speiſe lehrt uns die rechte Mäſigkeit. Allen Durſt und Hunger ſtillen, hieß dir, des groſen Vaters Willen nach Wunſch vollziehn mit Freudigkeit. Herr, lehr mich mäſig ſeyn, mich deiner Güte freun, und der Tugend. Hilf, Jeſu! mir, daß ich ſchon hier durch Mäſigkeit ſey ähnlich dir!

9. Heilger Jeſu! Licht und Leben! Mach mich in allem dir ergeben, und deinem heilgen Vorbild gleich! Gieb, daß mich dein Geiſt durchdringe, daß ich viel Frucht des Glaubens bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich! Verein mich ganz mir dir, wirk du ſtets mehr in mir! Seeligmacher! Dort werd auch ich, verklärt durch dich, dir ähnlich ſeyn! Wie freu ich mich!

M. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

601. Welch hohes Beyſpiel gabſt du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen ſtreben? und nicht den Weg, den du betratſt, auch gehn, und das thun, was du thatſt?

2. Dein Herz war voller Heiligkeit, ſo rein, wie deine Lehre; dein Thun Lieb und Rechtſchaffenheit, dein Endzweck Gottes Ehre; für uns allhier Zufriedenheit, und dort einſt ewge Seeligkeit.

3. Darum entäuſſerteſt du dich, und ſtiegſt vom Himmel nieder, wardſt Menſch, ein armer Menſch, wie ich und meine ſchwachen Brüder, der Bosheit Raub, der Leute Spott, in deinem Wandel gleich wie Gott.

4. In Knechtsgeſtalt erſchieneſt du, zu Herren uns zu machen: den Kranken gabſt du Troſt und Ruh, und warſt ſtark in den Schwachen: du trugſt die Leiden mit Geduld, und trugſt ſie ſonder eigne Schuld.

5. Ein Opfer unſrer Miſſethat, liebſt du uns doch als Freunde; erfüllſt für uns des Vaters Rath, und bitteſt ſelbſt für Feinde. Du wurdſt gehorſam bis zum Tod, und ehrteſt auch im Tode Gott.

6. Dies groſe Beyſpiel haſt du mir zur Richtſchnur hinterlaſſen, daß ich geſinnet ſey gleich dir, in meinem Thun und Laſſen. Komm, ſprichſt du, nimm dein Kreuz auf dich; komm, folge mir, und thu, wie ich.

7. Ich komme, Herr! gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger ſey, und nicht mich fälſchlich nur ſo nenne: damit ich deiner Lehre treu, auch andern ſelbſt ein Beyſpiel ſey.

Von

Von der Anrufung Gottes.

Die Pflicht der Anrufung Gottes.

Mel. Wer nur den lieben.

602. Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen, ſey wach und nüchtern zum Gebet. Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verſchmäht. Er iſt die Liebe ſelbſt; er hört, was ſeiner Kinder Herz begehrt.

2. Erſchein vor ſeinem Angeſichte mit Dank, mit Demut, oft und gern, und prüfe dich in ſeinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn. Er eilt, den Seinen beyzuſtehn, er ſegnet ſie, wenn ſie noch flehn.

3. Welch Glück, ſo hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu ſtehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menſchen Flehn? Iſts nicht blos deine Seeligkeit, wenn er zu beten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Iſt des Gebetes Frucht nicht dein? Wer ſich der Pflicht zu beten ſchämet, der ſchämt ſich, Gottes Freund zu ſeyn; und o welch Unglück träfe dich, ſchämt einſtens Gott auch deiner ſich!

5. Sein Glück von ſeinem Gott begehren, iſt dies denn eine ſchwehre Pflicht? Und ſeine Wünſche Gott erklären, erhebt das unſre Seele nicht? Verleiht es uns nicht Mut und Kraft zur Dämpfung jeder Leidenſchaft?

6. Sich in der Furcht des Höchſten ſtärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, macht dies Geſchäfte dich betrübt? ſo triffſt du nichts auf Erden an, das deinen Geiſt erfreuen kan.

7. Gott! laß mich nicht mein Heil verſcherzen. Gieb Luſt und Kraft mir zum Gebet, und wenn mein Mund, aus gutem Herzen, zu dir um Hülf und Gnade fleht; ſo höre mich von deinem Thron durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn.

Mel Wer nur den lieben.

603. Von dir kommt jede gute Gabe; nur du, mein Gott! kanſt mich allein mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchſtes Gut.

2. Umſonſt iſt alle meine Mühe, wenn ſie dein Segen, Herr! nicht krönt. Was ich auch noch ſo ängſtlich fliehe, wird doch, von mir, nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das

mich ſchreckt, dein mächt'ger Schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie ſollt' ich nicht von dir erflehen, was meiner Seele Wunſch begehrt? Auf dich und deine Hülfe ſehen, wenn Noth und Kummer uns beſchwehrt, beſänftigt unſrer Seelen Schmerz, und öffnet deinem Troſt das Herz.

4. Sollt' ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchſter! dir lobſingen, iſt gut, iſt, für uns, Seeligkeit, und flößt uns neuen Eifer ein, in deinem Dienſte treu zu ſeyn.

5. Du hörſt es, Gott! mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verſchmäheſt nicht ihr ſchwaches Lallen, wenn ſie, lobſingend, dich erhöhn. Du ehrſt den wieder, der dich ehrt, und höreſt den, der dich, Gott! hört.

6. Mit Segen uns zu überſchütten, biſt du, o Vater! ſtets bereit. Was wir, nach deinem Willen bitten, giebſt du uns, aus Barmherzigkeit. Und wer dir dankt, dem ſtrömeſt du beſtändig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne, oft, im Gebet, mich kindlich nah'n, nimm, Vater! nimm, in deinem Sohne, der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geiſt regiere meinen Geiſt, daß er dich, betend, würdig preiſt.

Kraft und Troſt des Gebetes.

Mel. Wer nur den lieben.

604. Mein beſter Troſt in dieſem Leben iſt ein Gebet zu meinem Gott. Dies kan mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Mut in jeder Noth; bey jedem Gram, bey jedem Schmerz ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kan ich Troſt und Zuflucht finden, wenn mein Gewiſſen mich verklagt, wenn bey der Menge meiner Sünden mein Herz vor ſeinem Richter zagt? Nichts tröſtet mehr, als ein Gebet, das bey dem Herrn um Schonung fleht.

3. Muß ich um meiner Tugend willen ein Spott der Laſterhaften ſeyn; ſo bet ich demutsvoll im Stillen zu meinem Gott; er hört mein Schreyn, nimmt väterlich ſich meiner an, und ſtärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Ich will mich nie zu rächen ſuchen, wenn mich ein Feind zu kränken ſucht, und nie will ich dem wieder fluchen, der mir aus Unverſtand geflucht. Nein, meine Rach ſey ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich niemand ent-

entdecken kan; dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um Troſt in dieſem Kummer an. Ich weiß, wer ihm mit Zuverſicht ſein Leid klagt, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem Geſchäfte des Standes, den er mir verlieh; ſo fleh ich nie umſonſt um Kräfte; der Gott der Stärke giebt mir ſie; er giebt aus väterlicher Huld mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn eine böſe Luſt zu dämpfen mir Wille, Mut und Kraft gebricht, dann bitt ich Gott; er hilft mir kämpfen, er giebt mir Mut zu jeder Pflicht, und ſchenkt mir Willigkeit und Kraft zum Siege meiner Leidenſchaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey niemand Hülfe finden kan; ſo ruf ich Gott doch nicht vergebens um ſeinen Troſt und Beyſtand an, der, wann die Sprache mir vergeht, ſelbſt meine Seufzer noch verſteht.

Mel. Wer nur den lieben.

605. Wenn ich vor meinen Schöpfer trete, und hier in heil'ger Einſamkeit zu ihm aus voller Seele bete, was fühl' ich da für Seeligkeit! Ganz werd' ich Geiſt, und alles flieht, was mich zur Erde niederzieht.

2. Dann lach' ich jener falſchen Freuden, durch die, in ihrer Flitterpracht, die Menſchen, die ſich drum beneiden, die Welt zu ihren Sklaven macht; und fühle: Gott gefällig ſeyn, das, das iſt wahre Freud' allein.

3. Dann weichen auch die ſchwerſten Sorgen, das bängſte Leiden, das mich drückt; ich weiß, ſie ſind dem nicht verborgen, der in des Herzens Tiefen blickt. — Der Gutes ſeinen Kindern giebt, bleibt Vater, wenn er ſie betrübt.

4. So ſtärke, wenn ich vor dich trete, mich dann in meiner Zuverſicht; und wenn ich glaubig zu dir bete, verwirf, Herr, meine Bitten nicht! Doch laß auch dieſe heilig, rein, und deines Namens würdig ſeyn!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

606. Könnt ich in meinen Nöthen nicht Gott vertraun, nicht beten, wie elend wär ich dann! Wenn Troſt und Hofnung wanken, wie ſoll ichs Gott verdanken, daß ich dann zu ihm beten kan?

2. Oft unterbrach der Kummer mir meinen ſüſſen Schlummer, und ſtöhrte meine Ruh; doch, wenn er in mir wühlte, dann kniet' ich hin, und fühlte: mein Flehn, o Gott, erhörteſt du!

3. Dann trug ich meine Leiden mit gröſſerm Mut; und Freuden erfüllten meinen Geiſt; ich fand dann im Gebet,

bete den Troſt, um den ich flehte, den Troſt, den uns dein Wort verheißt.

4. Fleht ich zu dir am Morgen, ſo ſchwiegen meine Sorgen den ganzen Tag in mir; mit ruhigem Gemüthe vertraut ich deiner Güte, und überließ mein Schickſal dir.

5. Und ruhig war mein Schlummer, wenn ich dir meinen Kummer, o Gott, zuvor geklagt: du, Herr, wachſt für mein Leben; von dieſem Troſt umgeben, war meine Seele unverzagt.

6. Noch werden viele Tage mir traurig, unter Plage, und unter Gram vergehn: laß, Herr, in meinem Leiden mich nie dein Antlitz meiden, mich immer freudig zu dir flehn.

7. Und laß mich ſtets empfinden, daß die dein Antlitz finden, die glaubig dir vertraun; mit ruhevollem Herzen will ich in meinen Schmerzen auf dich nur meine Hofnung baun.

Erweckung zum Gebet beym Anblick des geſtirnten Himmels.

Mel. In allen meinen Thaten.

607. In unermeßner Ferne erzählen tauſend Sterne des Weltenſchöpfers Macht. Fall, meine Seele, nieder! erhebe froh dich wieder, zu Gott, der auch an dich gedacht.

2. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, iſt auch von mir nicht fern. Zu ſeines Himmels Höhe blick ich empor, und flehe: denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

3. Wer bin ich? Staub und Sünder. Doch, Vater aller Kinder, auch mich erhöreſt du. Wenn ſtillgeweinte Zähren dir meine Reu erklären, ſo ruft dein Sohn mir Gnade zu.

4. Mein Herz vergeſſe nimmer der Vaterhuld, die immer mich trug, mich nie vergißt. Und meine Lippe preiſe den Höchſten, der ſo weiſe, ſo gütig als allmächtig iſt.

Von der rechten Beſchaffenheit des Gebetes.

Mel. Wie gros iſt des Allm.

608. Komm betend, oft und mit Vergnügen, o Chriſt, vor Gottes Angeſicht. Nie müſſe Trägheit dich beſiegen in der Erfüllung dieſer Pflicht. Wohl dem, der ſie zu Gottes Preiſe, der uns in ſeinem Sohne liebt, mit Zuverſicht und treuem Fleiſe aus innerm Trieb des Glaubens übt!

2. Bet oft in Einfalt deiner Seelen; Gott ſieht aufs Herz, Gott iſt ein Geiſt. Wie können

nen dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Nicht Töne ſinds, die Gott gefallen, nicht Worte, die die Kunſt gebeut, Gott iſt kein Menſch. Ein glaubig Lallen, das iſt vor ihm Beredſamkeit.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet, im Glauben ſucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten ſich erkühnet, was er nicht wünſcht, entehret Gott. Wer täglich Gott die Treue ſchwöret, und dann vergißt, was er beſchwur; und klagt, daß Gott ihn nicht erhöret, der ſpottet ſeines Schöpfers nur.

4. Bet oft zu Gott, und ſchmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, iſt. Bet oft zu Gott, und fühl in Leiden, wie göttlich er das Leid verſüßt. Bet oft, wenn dich Verſuchung quälet; Gott hörts, Gott iſts, der Hülfe ſchaft. Bet oft, wenn innrer Troſt dir fehlet; er giebt den Müden Stärk und Kraft.

5. Bet oft, und heiter im Gemüthe, ſchau dich an ſeinen Wundern ſatt. Schau auf den Ernſt, ſchau auf die Güte, mit der er dich geleitet hat. Hier irrteſt du in deiner Jugend, im Alter dort. Er trug Geduld, rief dich durch Glück und Kreuz zur Tugend; erkenn und fühle ſeine Huld.

6. Bet oft, und ſchau mit ſeelgen Blicken hin in des Ewigen Gezelt, und ſchmeck im glaubigen Entzücken die Kräfte der zukünftgen Welt. Ein Glück von Millionen Jahren, welch Glück! Doch iſts von jenem Glück, das dem der Herr wird offenbahren, der ihm hier dient, kein Augenblick.

7. Bet oft; durchſchau mit heilgem Mute die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit ſeinem theuren Blute die Welt, der Sünder Welt, befreyt. Nie wirſt du dieſes Werk ergründen, nein, es iſt eines Gottes That. Erfreu dich ihrer, rein von Sünden, und ehr im Glauben Gottes Rath.

8. Bet oft; entdeck am ſtillen Orte Gott ohne Zagen deinen Schmerz. Er ſchließt vom Herzen auf die Worte, nicht von den Worten auf das Herz. Nicht dein gebognes Knie, nicht Thränen, nicht Worte, Seufzer, Pſalm und Ton, nicht dein Gelübd rührt Gott; dein Sehnen, dein Glaub an ihn und ſeinen Sohn.

9. Bet oft; Gott wohnt an jeder Stäte, in keiner minder oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit vielen bete; ſo find ich eh bey Gott Gehör. Gott iſt kein Menſch. Iſt dein Begehren gerecht und gut: ſo hört ers gern. Iſts nicht gerecht: ſo gelten Zähren der ganzen Welt nichts vor dem Herrn.

10. Doch ſäume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott an-

anzuflehn, und ſeinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöhn; dein Herz voll Andacht zu entdecken, wie es dein Mitchriſt dir entdeckt, und ihn zur Innbrunſt zu erwecken, wie er zur Innbrunſt dich erweckt.

11. Biſt du ein Herr, dem andre dienen: ſo ſey ihr Beyſpiel, ſey es ſtets, und feyre täglich gern mit ihnen die ſeelge Stunde des Gebets. Nie ſchäme dich des Heils der Seelen, die Gottes Hand dir anvertraut, kein Knecht des Hauſes müſſe fehlen; er iſt ein Chriſt, und werd erbaut!

12. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menſchen, als ihr Freund; denn wir ſind Eines Leibes Glieder; ein Glied davon iſt auch dein Feind. Bet oft; ſo wirſt du Glauben halten, dich prüfen, und das Böſe ſcheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und gern zum Guten weiſe ſeyn.

O Vater, unſer Gott! es iſt

Mel. Allein Gott in der Höh.

609. O Gott! es fehlt uns Kraft und Licht, dich würdig zu verehren. Wir beten, aber beten nicht, daß du uns kanſt erhören. Drum geuß, wie uns dein Wort verheißt, ſelbſt über uns aus deinen Geiſt der Gnad und des Gebetes.

2. Der nehm ſich unſrer Schwachheit an, uns kräftig zu vertreten, ſo oft wir deinem Thron uns nahn, zu danken und zu beten; daß unſer Flehen dir gefall, und nicht gedankenloſer Schall des Mundes dich entehre.

3. Zeuch unſer Herz zu dir hinauf im Beten und im Singen: der Glaub thu uns die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, daran dein Herz Gefallen hat, weil ſich auch unſer Herz dir naht, und nicht blos unſre Lippen.

4. Im Geiſt und Wahrheit laß zu dir uns die Begierden richten: mit Andacht beten für und für, ohn fremdes Thun und Dichten. Gieb uns des Glaubens Zuverſicht; ſo zweifeln wir in Chriſto nicht, die Bitte zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit und Maaß im Beten dir vorſchreiben, anhalten ohne Unterlaß, bey dem allein auch bleiben, was uns dein Wille bitten lehrt, was deinen groſen Namen ehrt, und unſer Wohl befördert.

6. Laß nicht auf unſer gut Gemüth, auf unſer Werk, uns bauen; auf deine nie erſchöpfte Güt laß einzig uns vertrauen. Sind wir gleich deiner Hülf nicht werth; ſo ſey doch unſer Flehn erhört von dir, aus lauter Gnade.

7. Du, Vater! weißſt, was uns gebricht, ſo lange wir hier leben.

leben. Verborgen iſt dir niemals nicht, wenn wir in Nöthen ſchweben. Wir, deine Kinder, flehn dich an; wir ſind gewiß, daß uns nicht kan dein Vaterherz verlaſſen.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in Jeſu Tod empfangen: der Gnadenſtuhl iſt da bereit, die Hülfe zu erlangen. Laß heilge Händ uns immer hier aufheben, Vater! und zu dir in wahrer Jnnbrunſt beten.

9. Gieb, daß dein Nam geheiligt werd, dein Reich laß uns erfreuen. Dein Will geſcheh auch hier auf Erd, gieb Frieden, Brod, Gedeihen; was wir geſündiget, verzeih, in der Verſuchung ſteh uns bey, erlös uns von dem Böſen.

10. Dies alles, Vater! werde wahr, du wolleſt es erfüllen! Erhör und hilf uns immerdar um Jeſu Chriſti willen: denn dein, o Herr! iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht und Ehre.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey.

610. Beſchämt klag ich es dir, mein Gott! Gern wollt' ich eifrig beten, und, drückt mich meiner Sünde Noth, voll Glauben, zu dir treten: gern brächt' ich, lieber Vater! dir, im Geiſt und Wahrheit mit Begier, die Opfer meiner Lippen.

2. Allein mein ſchwaches Herz, o Herr! kan ſich nicht gnug erheben. Zum Guten oft zu kalt und ſchwehr, bleibt es am Eiteln kleben. Träg' iſt mein Eifer, und mein Mut, und oft muß ich mein Fleiſch und Blut zur Andacht, mühſam, zwingen.

3. Umſonſt faß' ich oft den Entſchluß: die Welt, ſamt ihren Kindern, ſucht, meinem Herzen zum Verdruß, am Beten mich zu hindern; und fleht mein ſeufzend Herz zu dir, ſucht ſie, zu meiner Kränkung, mir die Andacht oft zu rauben.

4. Dies, Herr, mein Gott! betrübt mich ſehr, und ich denk' oft, mit Schmerzen: es ſey dein guter Geiſt nicht mehr in meinem trägen Herzen, das ſeine Pflicht ſo leicht vergißt, das Ernſt und Andacht da vermißt, wo du ſie mir befiehleſt.

5. Ach, leider, Vater! hab ich dich nicht allezeit gehöret, wenn du, in deinem Worte, mich erweckt, gerührt, gelehret. Wehmüthig fleh' ich, Gott! zu dir; vergieb, und handle nicht mit mir, wie ichs verdienet habe.

6. Jch will hinfort Nachläſſigkeit, will jede Trägheit haſſen, mein Herz, ſonſt oft der Welt geweiht, ſey dir ganz überlaſſen, es ſoll dich hören, und allein auf dich, mein Gott! gerichtet ſeyn; gieb du mir Kraft und Stärke.

7. Gott! laß den Eifer des Gebets ja nie in mir erkalten, der Andacht Feuer wollſt du ſtets durch deine Kraft erhalten. Den Hinderniſſen wehre du, und ſetze meine Seel' in Ruh, ſich frey empor zu ſchwingen.

Das Gebet des Herrn.

Vater unſer im Himmelr.

611. Gott! Vater, an Erbarmen reich, der du in Eintracht uns zugleich als Brüder heiſſeſt zu dir nahn, wir rufen auf dein Wort dich an; denn alle Himmel fülleſt du, und hörſt auch unſern Bitten zu.

2. Dein Name müß uns heilig ſeyn; dein Wort erhalte bey uns rein! Wohl uns, wenn, wie du heilig biſt, auch unſer Wandel heilig iſt. Behüt uns, Herr! vor falſcher Lehr, und, die im Irrthum ſind, bekehr.

3. Dein Gnadenreich komm in der Zeit, und einſt das Reich der Herrlichkeit. Steh uns mit deinem Geiſte bey; mach uns von fremder Knechtſchaft frey. Dämpf deiner Feinde Macht und Wut; nimm deine Kirch in deine Hut.

4. Dein Will geſcheh auf Erden ſchon, wie er geſchieht vor deinem Thron. Mach uns, o Gott! in Freud und Leid zu dem, was dir gefällt, bereit; und wehr des Fleiſches Uebermut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod! Du kennſt am beſten unſre Noth. Hilf uns, entferne Krieg und Streit, Peſt, Seuchen, Miswachs, theure Zeit. Laß bey uns Heil und Friede blühn, und laß uns Geiz und Sorgen fliehn.

6. Vergieb uns alle unſre Schuld, und trage doch mit uns Geduld. Begnadiget von dir, dem Herrn, verzeihn wir unſern Schuldigern. Und du thuſt auch Barmherzigkeit an dem, der gern, wie du, verzeiht.

7. Herr! in Verſuchung führ uns nicht, und wenns im Kampf an Kraft gebricht: ſo hilf mit deiner ſtarken Hand, und gieb uns Kraft zum Widerſtand, daß wir zuletzt als Sieger ſtehn, und deiner Gnade Ruhm erhöhn.

8. Mach uns von allem Uebel frey, daß unſer Heil vollſtändig ſey. Bewahr uns vor dem ewgen Tod. Hilf uns in unſrer Sterbensnoth. Vollende ſeelig unſern Lauf, und nimm uns in den Himmel auf.

9. Das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit iſt dein, o Herr! in Ewigkeit. Wir alle ſind dein Eigenthum. Gebet erhören,

iſt

iſt dein Ruhm. Unendlich mehr, als wir verſtehn, kan ſtets durch deine Hand geſchehn.

10. Herr! Amen! ja, es werde wahr! Stärk unſern Glauben immerdar, daß wir nicht zweifeln, unſer Flehn durch deine Gnad erfüllt zu ſehn. Ein freudig Amen ſprechen wir, o Vater! auf das Wort von dir.

Mel. O Gott, du frommer.

612. Ach Vater, unſer Gott! du zeigſt durch deine Güte uns, deinen Menſchen, ſtets dein väterlich Gemüthe: o thäten wir nur auch als Kinder unſre Pflicht, in Ehrfurcht, Zärtlichkeit, und feſter Zuverſicht!

2. Du herrſchſt im Himmelsthron, biſt aller Ort und Enden, und willſt, daß mit Gebet wir oft uns zu dir wenden: verſprichſt, der Retter ſelbſt in unſrer Noth zu ſeyn: drum ſo verwirf uns nicht, erhör' uns, wir ſind dein!

3. Laß deinen guten Geiſt die groſe Pflicht uns lehren, dir glaubig zu vertraun, und dich recht zu verehren. Zeig uns, wie mächtig, gros und weiſe du, Gott, biſt; wie klein der Menſch, der Staub, wie ſchwach und blind er iſt.

4. Das ſey das höchſte Glück für uns hier auf der Erde, daß deines Namens Ruhm von uns geprieſen werde, daß er in Wort und That und ohne Heucheley geheiliget von uns und nie entheiligt ſey.

5. Dein väterliches Reich iſt auch zu uns gekommen, da in der Taufe du uns in den Bund genommen. O laß in deinem Reich uns fromme Bürger ſeyn, und, brechen wir den Bund, ihn alſofort erneun!

6. Dein Wille, Herr, geſchieht, auch ohne unſern Willen; doch gieb uns Frömmigkeit, daß wir ihn gern erfüllen: die Richtſchnur unſers Thuns ſey ſtets dein heilig Recht: du biſt ja unſer Herr; der Menſch, dein ewger Knecht.

7. Regiere unſer Herz, daß wir in guten Tagen nicht ſtolz und ſicher ſeyn, in böſen nicht verzagen; daß wir bey andrer Glück uns brüderlich erfreun, und gern dem Dürftigen Hülf in der Noth verleihn.

8. Ach, Vater! du biſt reich an allen guten Gaben, laß unſer täglich Brod uns heut und immer haben; im Ueberfluß gieb uns die kluge Sparſamkeit, und auch bey wenigem Ruh und Zufriedenheit.

9. Herr, handle nicht mit uns nach unſern groſen Sünden, und laß, wenn wir gefehlt, uns wieder Gnade finden: gedenke, was dein Sohn für unſre Schulden that; Er, der zu

unſrem Glück den Tod gelitten hat.

10. Hilf, daß wir denen auch gern ihre Schuld erlaſſen, die uns beleidigen, ſie nie feindſeelig haſſen; nicht ſchmähen, wenn ſie ſchmähn, nicht dräuen, wenn ſie dräun, und was ſie uns gethan, vergeſſen und verzeihn.

11. Laß uns, Herr, böſe Luſt zu Sünden nie verführen, laß deinen guten Geiſt uns immerfort regieren; und wenn wir uns die Welt zum Abfall reizen ſehn, ſo gieb uns Kraft und Mut, ihr feſt zu widerſtehn.

12. Flöß uns in unſer Herz erhabene Gedanken, in unſerm Glauben laß uns nun und nimmer wanken; demütig, tapfer, keuſch, verſöhnlich, mäſſig, rein, wohlthätig, liebesvoll, und ganz dir heilig ſeyn.

13. Zuletzt erlöſe uns, o Gott! von allem Böſen, denn du haſt Macht und Kraft allein, uns zu erlöſen: laß uns den edlen Kampf ſo kämpfen, daß, wenn du uns rufſt, wir zu dir gehn, in deines Himmels Ruh.

14. Laß uns dereinſt verklärt zu deiner Rechten ſtehen, und dich von Angeſicht zu Angeſichte ſehen; denn, Herr, dein iſt das Reich, die Kraft und Herrlichkeit von aller Ewigkeit in alle Ewigkeit.

15. Hierauf ſo ſprechen wir, in Jeſu Chriſti Namen, auf ſein untrüglich Wort, ein glaubig Ja und Amen: o Jeſu Chriſt! durch dich und dein Verdienſt allein, wird alles, was wir flehn, auch Ja und Amen ſeyn.

Unſer Vater im Himmel.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer.

613. Sollt' ich betrübt von ferne ſtehn? Mich zum Gebet nicht ſtärken? Nein, freudig darf ich zu dir flehn: du wirſt gewiß drauf merken! Weiß ich doch, du biſt Gott, durch Jeſum Chriſt unſer Vater: ſchon warſt du's in deinem Sohn, eh' noch die Berge ſtanden.

2. Du ſchufſt uns, deine Kinder, dir, an uns dich zu erfreuen! In deiner Liebe ſollen wir erwachſen und gedeihen! Reichlich, in der Zeit, und in Ewigkeit, Vater! wollteſt du mit Freuden, und mit Ruh, uns unausſprechlich ſegnen!

3. Weh' uns, wir fielen von dir ab, und wurden alle Sünder! Nun droht uns, furchtbar, Höll und Grab! Wir waren nicht mehr Kinder! Doch du wollteſt nicht, Herr! dein Angeſicht von uns wenden, nein, du wollteſt Vater ſeyn der abgefallnen Kinder.

4. Dein Sohn, mit dir, dem Vater, Gott, verſöhnte dir uns wie-

wieder; vertilgte, ſterbend, unſern Tod, und nannt uns ſeine Brüder! Gott! auf deinen Thron ſetzte ſich der Sohn, und ließ ganz ſein Recht dem ſterblichen Geſchlecht, ſein Recht an deine Liebe!

5. Nicht vor dir zittern darf ich nun: ich darf dir kindlich trauen! Dein Sinn iſt ganz, mir wohl zu thun und feſt mein Heil zu bauen! Auch dein Himmel iſt mir, durch Jeſum Chriſt, Erb' und Vaterland: und mächtig iſt die Hand, die mir ihn aufbewahret!

6. Sollt' ich denn nicht mit Zuverſicht zu dir, o Vater! treten? Von dir geliebt ſeyn, und doch nicht mit Innbrunſt zu dir beten? Kanſt du je mein Flehn unerweicht verſchmähn? Bricht dir nicht dein Herz, wenn ich, in ſtillem Schmerz, vor deinem Antlitz weine?

7. Kommt, Chriſten! unſer Vater, Gott, ruft uns zu ſeinem Throne! Heil uns! Jehova Zebaoth liebt uns, in ſeinem Sohne! Betet, jauchzet laut! Der vom Himmel ſchaut, hört uns alle gern; und nimmer iſt er fern von denen, die ihn bitten.

Geheiliget werde dein Name.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu.

614. Gott, unſer Gott, wie heilig iſt dein Name dem, der Jeſum Chriſt lebendig für ſein Heil erkennt, durch ihn dich ſeinen Vater nennt!

2. Im Geiſte betet er dich an, und geht unſträflich ſeine Bahn: denn was er glaubt und was er thut, iſt Wahrheit, iſt gerecht und gut.

3. Ein ſtarker Fels, der ewig ſteht, iſt ihm dein Nam'. Auf ihn erhöht, ſieht er mit unverletzter Ruh dem Untergang der Erde zu.

4. Du ſättigſt ihn mit Seeligkeit von nun an bis in Ewigkeit. Und ewig iſt ſein frommer Dank, Herr, deines Namens Lobgeſang.

5. Ach, heilig ſey dein Nam' und Recht dem ganzen menſchlichen Geſchlecht! Dich bete, wer dich denken kan, im Geiſt und in der Wahrheit an!

6. Verbreite deines Wortes Schall, wie deine Wohlthat, überall: daß alle lernen, wer du ſeyſt, Jehova, Vater, Sohn und Geiſt!

7. Dein Rath, du, der da iſt und war, werd' allen Völkern offenbahr: daß dein Geſandter, Jeſus Chriſt, die Wahrheit und das Leben iſt!

8. Daß, wer an ihn glaubt, ſein Gebot auch halten muß bis an den Tod! Daß der in ſeinem Lauf nicht irrt, und durch den Glauben ſeelig wird!

9. Lehr' uns, die deinen Rath verſtehn, gehorſam deine Wege gehn! durch deines Wortes Licht und Kraft mach' glaubig uns und tugendhaft!

10. Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn! Erleucht' uns allen unſre Bahn! Das Laſter tilg' aus unſrer Bruſt, und tödt' in uns die böſe Luſt!

11. So heiligt deine Chriſtenheit, Herr, deinen Namen in der Zeit, und iſt und bleibt dein Eigenthum, und ihre Werke ſind dein Ruhm.

12. Dort ſtellſt du ſie um deinen Thron, und unausſprechlich iſt ihr Lohn. Und deines Namens Heiligkeit wird ewig ihre Seeligkeit.

Zu uns komme dein Reich.

Hieher gehört Num. 371. Dein Reich iſt nicht von dieſer Welt.

Mel. Allein Gott in der Höh.

615. Dir, aller Welten König, dir gebührt der Kniefall aller! Vor deinem Throne ſinken wir in Staub hin, Vater aller! O du, deß ausgeſtreckte Hand den Himmel und die Erd umſpannt, wer ſollte dir nicht dienen!

2. Was in der Tief' und in der Höh', deß alles biſt du Meiſter! biſt König aller Könige! biſt Herrſcher aller Geiſter! Kein König und kein Königreich iſt dir und deinem Reiche gleich, du einziger Gebieter!

3. Du Einziger — In Jeſus Chriſt iſt deine Macht erſchienen! Wir glauben, daß er König iſt! Ihm dienen, heißt: dir dienen! du biſt in ihm! dein Reich iſt ſein! O daß er aller Welt erſchein' als König deines Reiches!

4. Erbarmen iſt, was er gebeut! O daß ihn alles ehrte! daß Weisheit, Kraft und Herrlichkeit durch ihn ſich täglich mehrte: daß jedes Herz ſich ſeiner freu! ihm alles eifervoll und treu gehorch und ſeelig werde!

Dein Wille geſchehe, wie im Himmel, alſo auch auf Erden.

Mel. Sollt ich meinem Gott.

616. Heilig, heilig iſt dein Wille! Heilig biſt du, unſer Gott! Du gebeutſt! in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot! Die im Himmel dir lobſingen, ſtehn um deinen Thron bereit, freuen ſich der Seeligkeit, deinen Willen zu vollbringen: nur der Menſch erkennt es nicht für ſein Heil und ſeine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit ſanfter Wonne aller deiner Welten Heer, deine Veſte, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer! Alles dienet deinem Willen! Alles, Schöpfer

pfer! was du ſchufſt, eilt, und drängt ſich, wenn du rufſt, dein Gebot, Herr! zu erfüllen: nur der Menſch erkennt es nicht für ſein Heil und ſeine Pflicht!

3. Stolz empört ſich ſeine Seele, groſer Schöpfer! wider dich. Deine göttlichen Befehle wirft er thöricht hinter ſich. Du ſollſt ihn nicht mehr regieren! Klüglicher, nach ſeinem Wahn, wählt er eine beßre Bahn; dieſe ſoll zum Heil ihn führen! Und die Bahn iſt ſündenvoll, die zum Heil ihn führen ſoll.

4. Herrſcher! laß ihn früh empfinden, daß er ſelber ſich verführt, daß die eitle Luſt der Sünden ihm zuletzt den Tod gebiert. Mach ihm deinen Willen wichtig! Lehr ihn deine Bahn! Laß ihn eilend ſeinen Irrweg fliehn, denn dein Weg allein iſt richtig. Mach ihn ſeinen Pflichten treu, daß ſein Wandel heilig ſey.

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot freudig ausgerichtet werden, heiliger und groſer Gott! Alle Werke deiner Hände werden dir gehorſam ſeyn, dir zur Ehre ganz ſich weihn, bis an deiner Schöpfung Ende, bis zum Wechſel dieſer Zeit mit der künftgen Ewigkeit.

Unſer täglich Brod gieb uns heute.

Hieher gehört Num. 75. Gott, deine weiſe Macht erhält ꝛc.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey.

617. Allſchaffender! wer iſt dir gleich, allhörender Erhörer? wie du ſo gut? wie du ſo reich? ſo Vater? ſo Ernährer? Mit Tauſenden empfangen wir alltäglich, beſter Gott, von dir, Licht, Leben, Brod und Kleidung.

2. Was unſer Leib bedarf, das giebſt du, Vater, uns mit Freuden! Kein Kind, das du erſchufſt und liebſt, nicht eins, darf Mangel leiden! Wer zählt, was deine Hand ihm giebt? dem Menſchen, der dich ſucht und liebt? Wer ſegnet, dir gleich, Vater!

3. Drum bitten wir mit Zuverſicht, mit Freude der Erfahrung: gieb, Vater, uns, was uns gebricht, uns täglich unſre Nahrung! Zufriedenheit gieb uns dazu, Geſundheit, Kräfte; ſegne du den treuen Fleiß der Tugend!

Vergieb uns unſre Schuld, als wir vergeben unſern Schuldigern.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

618. Allen, welche nicht vergeben, wirſt du, Richter, nicht verzeihn; troſt-

troſtlos werden ſie im Leben, troſtlos einſt im Tode ſeyn; unentladen ihrer Sünden, nimmer vor dir Gnade finden.

2. Ob ſie reuend zu dir flehten, hörſt du doch ihr Flehen nicht, und verbirgſt, wie oft ſie beten, dein erbarmend Angeſicht. Sündern, welche Brüder haſſen, kanſt du keine Schuld erlaſſen.

3. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Todesüberwinder ſelbſt für ſeine Mörder bat: ſo ſoll auch dein Chriſt verzeihen, und ſich nicht auf Rache freuen.

4. Ach, wir alle ſind Verbrecher, häuften alle Schuld auf Schuld: Du, der Sünden ernſter Rächer, habe noch mit uns Geduld! Sey uns gnädig, daß wir leben, und vergieb, wie wir vergeben!

5. Wir geloben's dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache ſchreyn; täglich vor dein Antlitz treten, und für unſre Feinde beten.

6. Stärk' uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieſer Pflicht! Wenn wir in Verſuchung kommen, ſo beſiege ſie uns nicht! Laß ſie uns gewaffnet finden! Laß uns ſchnell ſie überwinden!

7. Alſo mach' uns deinem Leben, Jeſus Chriſtus, gleichgeſinnt. Dann vergieb, wie wir vergeben allen, die uns ſchuldig ſind! Laß für deines Volks Verbrechen dann dein Blut verſöhnend ſprechen!

8. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern geht nicht mit uns ins Gericht! nimmt uns auf zu ſeinen Kindern! zürnet mit uns ewig nicht! Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen!

Führe uns nicht in Verſuchung.

In eigener Melodie.

619. Ich danke dir, mein Vater in der Höhe, daß ich bisher den Weg der Wahrheit gehe, daß meine Seele von der Welt bisher ſich unbefleckt erhält.

2. Noch hab' ich nie ihr frevelnd Thun gebilligt, noch nie, mein Gott, in ihren Rath gewilligt, noch halt' ich mich entfernt von ihr, und habe meine Luſt an dir!

3. Dir, dir gebührt, mein Schöpfer, Dank und Ehre! dir, ohne den ich längſt auch unrein wäre! Du aber wachteſt über mich: von ganzem Herzen preis ich dich!

4. Du lieſſeſt mich nicht in Verſuchung kommen, umgabſt mich, Herr, mit Redlichen und Frommen, und waren mir Verführer

führer nah, vertriebſt du ſie, eh ich ſie ſah,

5. Gott, hätteſt du mich ihnen überlaſſen, ſo würd' ich nun vielleicht, wie ſie, dich haſſen, durch meine Miſſethat dich ſchmähn, und deiner Rache nicht entgehn!

6. Ach! kommen mir auf meines Lebens Wegen zu mächtige Verſuchungen entgegen, ſo ſtehe meiner Schwachheit bey, Gott, und erhalt' mich dir getreu!

7. Ich fühl' es ſelbſt, mein Herz iſt leicht betrogen, leicht dir entwandt, und in die Welt gezogen! Der Uebergang von dir zu ihr wie ſchnell iſt er, wie furchtbar mir!

8. Doch, wen du ſtärkſt, der kan die Luſt zu Sünden, der kan der Welt Verſuchung überwinden. Nicht Eigennutz noch Eitelkeit ſiegt über ſeine Frömmigkeit.

9. Du wollſt mich noch ſo feſt im Guten gründen; dann prüfe mich: du wirſt mich treu erfinden! Dann giebt mein Herz, nicht mehr zu ſchwach, gewiß nicht der Verſuchung nach!

Erlöſe uns von dem Uebel.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

620. Die Bahn iſt rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr ſeh ich vor mir! Wie droht ſie meinem Heile! Gott! wärſt du nicht mein Troſt und Licht, mein Heil in finſtern Tagen: ſo müßt ich längſt verzagen.

2. Vor dir darf ſich mein traurig Herz, Erbarmer! nicht verhehlen, darf ſeinen Kummer, ſeinen Schmerz vertraulich dir erzählen. Dann ſchaffeſt du mir Troſt und Ruh aus deiner Gottesfülle, und meine Seel' iſt ſtille.

3. Du lehreſt mich den hohen Werth der Trübſal, die ich leide, daß ſie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich ſo nicht freun, nur dieſer Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuverſicht: du ſorgſt für meine Tage; dein Auge ſchlaf' und ſchlummre nicht, du höreſt meine Klage; du ſättigſt einſt, wann du erſcheinſt, in deinem Heiligthume mit Wolluſt mich und Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Bruſt verſchwinden! Vergeſſen werd' ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden! Mein Lobgeſang, voll Preis und Dank, wird durch die Himmel ſchallen, und ewig dir gefallen!

6. Mich, den Vollendeten, darf dañ nicht mehr die Sünd entweihen; mit Unſchuld ſteh ich

ich angethan in ſeiner Kinder Reihen. Und väterlich erfreuſt du dich, daß ich, der Menſch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7 Geduldig will ich hier den Schmerz der Sterblichkeit ertragen. Beruhigen ſoll ſich mein Herz, nicht mehr voll Unmut klagen. Du biſt bereit zu deiner Zeit, o Gott! von allem Böſen mich herrlich zu erlöſen.

Dein iſt das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

In eigener Melodie.

621. Dir verſöhnt in deinem Sohne, liegen wir vor deinem Throne: keiner kehrt mit trübem Blick unerhört von dir zurück. Alles Fleiſch von allen Enden kommt mit aufgehabnen Händen, kommt mit Hofnung und Begier, Gott, der gern erhört, zu dir!

2. Du biſt alles Guten Fülle! Daß wir beten, iſt dein Wille: Du verſchmähſt, o Vater! nicht deiner Kinder Zuverſicht. Und du haſt ſo vielen Segen, weit mehr, als wir bitten mögen! Reich und Kraft und Herrlichkeit, Gott, iſt dein in Ewigkeit!

3. Was im Himmel und auf Erden gut iſt, ließ dein Wille werden: eh es ward, da dachteſt du deinen Kindern es ſchon zu. Alle ſollten deiner Gaben unerſchöpften Reichthum haben. Ewig ſollten alle dein, Allgenugſamer, ſich freun!

4. Sollten denn nicht deine Frommen alle betend vor dich kommen, der du allen Vater biſt, dem kein Ding unmöglich iſt? Allen haſt du, Herr! ihr Leben, und was ſie erfreut, gegeben; und verſprichſt, Unendlicher! allen noch unendlich mehr.

5. Ja, wir wollen zu dir nahen, beten, glauben und empfahen! Unſrer Thaten Lobgeſang ſey in Ewigkeit dein Dank! Heil uns Chriſten! Du beſchützeſt deine Kinder! Du beſitzeſt Herrlichkeit und Kraft und Reich! Wo iſt dir ein Vater gleich?

Allgemeine Gebetlieder.

Mel. Ich dank dir ſchon.

622. Allmächtiger! der ſeinen Thron in Himmeln hoch erhöhet; o höre mich, der Erde Sohn, der dir im Staube flehet!

2. Du ſchufſt mich Staub, und lieſſeſt Staub zum Engel ſich erheben: hier unten der Verweſung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Ein denkend Thier! Wie arm, wie blos, iſt es, der Herr der Erden! der Menſch! Und doch wie frey, wie gros, unſterblich ſoll er werden!

4. Welch ein Geſchenk gabſt du mir nicht, da du Vernunft mir ſchenkteſt, und der Erkenntniß göttlichs Licht in meine Seele ſenkteſt!

5. Verleih mir doch die Wiſſenſchaft, mein ewges Glück zu finden; und gieb mir Willen, Mut, und Kraft, mich ſelbſt zu überwinden.

6. Lehr mich, was mein Gewiſſen ſagt, weit Allem vorzuziehen; und laß mich, was es unterſagt, mehr als die Hölle fliehen.

7. Mach fühlend dieſes harte Herz, wenn meine Brüder leiden; und laß an meines Haſſers Schmerz ſich nie mein Auge weiden.

8. Laß mich nie mit verwegner Hand nach deinem Donner trachten; noch jeden, der dich nicht erkannt, der Hölle würdig achten.

9. Im Glücke Furcht, im Unglück Mut ſey alles, was ich flehe. Was du, mein Schöpfer willſt, iſt gut, und was du willſt, geſchehe!

10. Laß mich mein Brod durch deine Gunſt mit weiſem Fleis erwerben. Und lehre mich die groſe Kunſt, zu leben, und zu ſterben.

11. O du, vor dem der Seraph kniet, den Cherubim umringen, von allen Sternen ſchallt das Lied, ſo deine Heilgen ſingen!

12. Ich beug vor dir, Herr, meine Knie; du haſt den Staub erhoben! Heil mir! ich bin ein Geiſt, wie ſie, der Menſch darf, Herr, dich loben!

Mel. Es iſt das Heil uns.

623. Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen; du krönſt uns mit Barmherzigkeit, und eilſt, uns beyzuſtehen. Herr, du mein Glück! mein ewges Heil! laß mich an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieſer Erden. Laß mir, ſo viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verſtand, dich, Gott, und den, den du geſandt, und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, ſo ſehr ſie Menſchen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm ſey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angeſicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, o Herr, mein Gott! auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demut,

mut, Mut in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand ſteht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

M. Wo Gott zum Haus nicht.

624. Ich komme vor dein Angeſicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir, ein Herz voll Demut, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Iſt wohl ein Uebel, das mich ſchreckt, wenn deine Vaterhand mich deckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand. Von dir empfieng ich den Verſtand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort! und ſtärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn ſtets vor meinen Augen ſeyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt. Das ſey mein Glück, daß ich zuerſt nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten ſey!

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner Kraft zur Dämpfung meiner Leidenſchaft; du aber ziehſt mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kan.

8. Gieb von den Gütern dieſer Welt mir, Herr, ſo viel, als dir gefällt; gieb deinem Knecht ein mäſſig Theil, zu ſeinem Fleiſe Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: ſo laß mich mäſſig im Genuß, und, dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber ſeyn.

10. Gieb mir Geſundheit, und verleih, daß ich ſie nütz, und dankbar ſey, und nie, aus Liebe gegen ſie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir ſtets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht ſich übt, mir Rath und Troſt und Beyſpiel giebt.

12. Beſtimmſt du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: ſo bleib, Gott, meine Zuverſicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird ſich einſt mein Ende nahn: ſo nimm dich meiner herzlich an, und ſey, durch Chriſtum, deinen Sohn, mein Troſt, mein Schutz, mein ewger Lohn.

Mel. Wer nur den lieben.

625. Wer kan, Gott, je was Gutes haben, das nicht von dir den Urſprung hat? Du biſt der Geber aller Gaben; und immer

gros an Rath und That. Du willſt, daß mit Gebet und Flehn wir ſtets auf deine Hülfe ſehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heilgen Thron. Wie freudig kan ich vor dich treten! denn mich vertritt bey dir dein Sohn. In ihm hab ich die Zuverſicht: mein ſchwaches Flehn verwirfſt du nicht.

3. So gieb mir denn, nach deinem Willen, was deinem Kinde heilſam iſt. Du nur kanſt meinen Mangel ſtillen, weil du des Segens Quelle biſt. Vor allen Dingen ſorge du für meines Geiſtes wahre Ruh.

4. Gieb mir Beſtändigkeit im Glauben; laß meine Liebe brünſtig ſeyn. Will etwas mir dies Kleinod rauben, ſo ſchränke die Verſuchung ein, und ſtärke mich mit heilgem Mut; ſo ſieg ich über Fleiſch und Blut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewiſſen, ein Herz, zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, aufs Gute ſtets befliſſen, das ſich vor deinem Auge ſcheut. Und fehl ich, Gott, ſo züchtge mich, zu meiner Beßrung, väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen vor dir ſtill und demütig iſt; ein Herz, voll Zuverſicht zu dir und voll Geduld, verleihe mir.

7. Das andre alles wirſt du fügen. Du weißt am beſten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterſtützt. Zufrieden, Vater, folg ich dir. Befeſtge dieſen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben, ſo gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen ſchweben; und kommt dereinſt mein Sterbetag, ſo ſey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

O Gott, du frommer Gott.

626. O Gott, du milder Gott, du Geber aller Gaben, von welchem iſt, was iſt, von dem wir alles haben! Gieb, daß mein Leib geſund, und meine Seele frey und rein von Sünden, fromm und frohes Mutes ſey!

2. In deiner Gegenwart laß jede meiner Pflichten mich treu, mit ſtillem Fleiß und friſchem Mut, verrichten, damit ich mein Geſchäft thu, wann und wie ich ſoll; und ſo gerathe mirs durch deinen Segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kan beſtehen; nie müß ein unnütz Wort aus meinem Munde gehen; und wann ich reden ſoll, ſo gieb der Rede Kraft, daß ſie zum Herzen

 dringt,

dringt, und wahren Nutzen ſchaft.

4. Wann mir Gefahren drohn, ſo laß mich nicht verzagen; gieb du mir Heldenmut und Troſt in Leidenstagen. Durch Sanftmut lehre mich beſiegen meinen Feind; und wann ich Rath bedarf, gieb einen weiſen Freund.

5. Du, Gott der Liebe, gieb, daß ich den Nächſten liebe, und keinen, wer er ſey, durch meine Schuld betrübe. Schenkſt du mir Ueberfluß; ach, ſo bewahre mich vor Härte, Geiz und Stolz und Undank gegen dich!

6. Setzt deine Weisheit mir ein fernes Ziel auf Erden: ſo laß an Frömmigkeit mich immer reifer werden; mein Alter ſtell ein Bild geübter Tugend dar. So zier einſt dieſes Haupt mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich auf Chriſti Tod einſt froh von dannen ſcheiden. Die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden. Es ruhe ſanft der Leib in ſeiner ſtillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft.

8. Wann deine Stimme wird die Todten alle wecken: o! dann wird ſie auch mich erneuen, nicht erſchrecken; unſterblich ſteh ich auf, verkläret ſchau ich dich, mit allen Seeligen lobſinge dann auch ich.

9. (Preis ſey, Gott Vater, dir, daß du mein ſtets gedenkeſt! Sohn Gottes, dir, daß du mir Gnad und Leben ſchenkeſt! Dir, heilger Geiſt, daß du das Pfand des Erbes biſt! Dein Ruhm, Dreyein'ger, ſey gros, wie dein Name iſt!)

Mel. Werde munter, mein.

627. Herr des Himmels und der Erde, Quell des Lebens und des Lichts! Deiner Allmacht Wort: Es werde! rief die Schöpfung aus dem Nichts. Durch dich leb auch ich im Staube, ſchwach und hülflos ohne dich. Deine Huld, Gebet und Glaube ſtärken und erheben mich.

2. Laß mein Bitten nie vergebens, aber auch nie thöricht ſeyn. Weisheit iſt das Glück des Lebens; dieſer Reichthum, Gott! ſey mein, daß ich recht und löblich handle, ohne Stolz und Heucheley; ſtets vor deinen Augen wandle, nie ein Knecht des Laſters ſey.

3. Mache mir die Seeligkeiten deiner Liebe früh bewußt. Lüſte, die den Geiſt beſtreiten, dämpfe ſelbſt in meiner Bruſt. Lehre mich wohl überlegen, was ich bin, was mir gebricht, was, nach wohl vollbrachten Wegen, dort die Ewigkeit verſpricht.

4. Laß vergängliches Vergnügen meinen Endzweck niemals ſeyn; nie der Falſchheit und der Lügen, ſtets mein Herz der Wahrheit weihn. Mache mein Ge=

Gemüthe heiter, und von Gram und Leichtſinn frey. Gieb, daß ich ein guter Streiter auf der Tugend Kampfplatz ſey.

5. Wahrheit lieben, gern ſie hören, liebreich und gelaſſen ſeyn; gutes thun und gutes lehren, iſt die Kunſt, ſich ſtets zu freun. Fern von andern, ſie entehren, ſchändet Glaub und Chriſtenthum; Fehler gern zum Beſten kehren, iſt für Chriſten wahrer Ruhm.

6. Gros und edel laß mich denken, Sanftmut meine Zierde ſeyn; Feinden, die mich ſchmähn und kränken, willig, wie Gott mir, verzeihn. Gieb, daß ich klug, wie die Schlangen, und bedeckt durch Vorſicht ſey; mache, Freunde zu erlangen, mich rechtſchaffen und getreu.

7. Es iſt mein Beruf, mein Leben meiner Brüder Wohl zu weihn; laß mein Dichten, mein Beſtreben darauf ſtets gerichtet ſeyn. Zur Erfüllung meiner Pflichten gieb mir Eifer, Mut und Kraft; hilf mir alles wohl ausrichten, daß mein Leben Nutzen ſchaft.

8. Hängt das Herz an eitlen Schätzen, dann vergißt es Pflicht und Gott, treibt mit göttlichen Geſetzen, ja mit Gott und Hölle Spott. Schlägt es Schand und Mangel nieder; ſo murrt es voll Ungeduld, zweifelt und verzaget wieder, Herr, an deiner Hülf und Huld.

9. Beydes wende du in Gnaden von mir, mein Erbarmer! ab. Nähm ich an der Seele Schaden, o wie ſchreckte mich das Grab! Genügſamkeit und gut Gewiſſen macht den Aermſten gros und reich, iſt ein ſanftes Sterbeküſſen, iſt ſchon hier ein Himmelreich.

10. Werd ich einſt zurücke ſehen auf die Zeit, die ich vollbracht; ſchrecke mich nicht mein Vergehen, nicht das Bild der Todesnacht. Dann gieb, daß ich meine Seele, mit des Glaubens Zuverſicht, deiner Hand, o Gott! befehle, dann, mein Gott! verlaß mich nicht.

Mel. Ich dank dir ſchon.

628. Mein Aug und Herz erhebe ſich zu dir, mein Gott und Vater! Hier, wo ich bete, ſiehſt du mich; hier, hier biſt du, mein Vater!

2. Laß in der Wahrheit und im Geiſt mich kindlich zu dir flehen, und heilig, wie dein Wort mich heißt, vor deinem Antlitz ſtehen!

3. Des Heuchlers Flehen kanſt du nicht, o Heiligſter, erhören! Dich trügt kein frommes Angeſicht; dich täuſchen keine Zähren!

4. Das Herz, das Herz muß redlich, rein, nur nach der Tugend ſtreben; voll Demut, Reu und Einfalt ſeyn, und kindlich dir ergeben.

5. Ach! ſchaff ein ſolches Herz in mir! Noch bin ich voll von Sünden. Dich ſuch ich; ich bin fern von dir! Gott! laß mich bald dich finden!

6. Ach! nimm der Sünden ſchwehre Laſt vom klagenden Gewiſſen! Und laß, wie du es gerne haſt, der Buſe Thränen flieſſen!

7. Mach, Vater, durch den Sohn mich frey! Mach durch den Geiſt mich heilig! Der ganze Menſch, ach, wär er neu! wär er, wie Jeſus, heilig!

8. Gott, gros und liebenswürdig ſtets, gieb dich mir zu erkennen! und laß im Eifer des Gebets, in Lieb zu dir mich brennen!

9. Gieß Bruderliebe in mein Herz, und himmelreine Triebe! Mein ſey des Nächſten Glück und Schmerz; mein Thun, mein Herz ſey Liebe!

10. Ach! laß mich nie kein Aergerniß dem ſchwachen Bruder geben! Ein Licht ſey in der Finſterniß, ein helles Licht mein Leben!

11. Den Himmel und die Ewigkeit laß mich im Geiſt umfaſſen! und, was mich nicht im Tode freut, von ganzer Seele haſſen!

12. Schenk Munterkeit und Weisheit mir zum täglichen Geſchäfte! Fleiß im Beruf und Treu vor dir! Geſundheit, Luſt und Kräfte!

13. Schau alles Elend gnädig an! Erbarm dich aller Kranken! Gieb dem, den niemand tröſten kan, du tröſtliche Gedanken!

14. Die heiligſte Religion ach, laß empor ſie kommen! O ſtärk den Glauben, Gottes Sohn! und mehre deine Frommen!

15. Und ſegne den, der Gutes thut, und Gutes redlich lehret; durch Glauben und durch Heldenmut dem Wahn und Laſter wehret!

16. Dies iſt mein Fleh'n; erhöre mich, mein beſter Gott und Vater! mit warmem Herzen bitt' ich dich: erhöre mich, mein Vater!

In eigener Melodie.

629. Nicht um Reichthum, nicht um Ehre bitt' ich, beſter Vater, dich! Wenn ich Weltbeſitzer wäre, ohne Gott, wie arm wär ich!

2. Nicht um lauter gute Tage, Vater, fleht mein Herz dich an! Sende Freude! ſende Plage! wenn ich dich nur lieben kan!

3. Weisheit nur, dich zu erkennen; nur ein redlich ſtilles Herz, das dich kindlich Vater nennen darf in Freude, darf in Schmerz!

4. Dankempfindung beym Genieſſen deiner Gaben, wünſch' ich mir! ſtillen Frieden im Ge-

Gewiſſen, Freud am Guten und in dir!

5. Kraft und Mut und Herzensfreude, allen Menſchen wohlzuthun; wenn ich in der Liebe leide, Stärke, ſtill in dir zu ruh'n!

6. Stärke, Laſtern auszuweichen, ihren Reiz nicht anzuſeh'n; wenn ſie um mich ſtürmen, ſchleichen, drohen, ſchmeicheln, feſt zu ſtehn!

7. Nur auf deinen Willen ſehen, dich, ſonſt keine Seele, ſcheu'n, mit dir auf- und niedergehen, Vater, ſtets dir nahe ſeyn!

8. Dieſen Wunſch des Herzens ſtillen, Vater, wer kan ihn, als du? Und um Jeſu Chriſti willen und durch ihn erfüllſt ihn du!

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

630. Gieb, o Herr, daß wir die Gaben, die wir deiner Huld allein und nicht uns zu danken haben, willig deinem Dienſt auch weihn, und, was wir durch dich beſitzen, gern für andrer Wohlfahrt nützen; auszuüben ſtets bereit, was dein heilig Wort gebeut!

2. Die du ſendeſt, uns zu lehren, mach in ihrem Amte treu; daß, was wir von ihnen hören, Jeſu Wort und Wahrheit ſey! Die uns vorſtehn, uns regieren, laß den Geiſt der Weisheit führen; daß ſie, durch ſein Licht erhellt, ſtets nur thun, was dir gefällt!

3. Gieb, daß wir den Nächſten lieben, ohne Falſch und arge Liſt; uns mit Luſt im Wohlthun üben, wenn er arm und hülflos iſt; daß wir alles Böſe haſſen; daß wir nimmer unterlaſſen, deines Weges uns zu freun, und untadelhaft zu ſeyn!

4. Wir ſind Eines Leibes Glieder; redlich denn und eifrig ſey unſre Liebe für die Brüder. Eifrig, hülfreich und getreu ſich Bedrängter anzunehmen, müſſe nie ein Chriſt ſich ſchämen; weinend mit den Weinenden, fröhlich mit den Fröhlichen.

5. Lehr uns wachen, lehr uns beten in der Trübſal bangen Zeit; und gieb uns in allen Nöthen Troſt und auch Gelaſſenheit! Laß uns ſegnen und nicht fluchen; ſelbſt der Feinde Beſtes ſuchen; ſtets in Hofnung uns erfreun; nimmer träg im Guten ſeyn!

6. Stolz nicht, ſondern ehrerbietig gegen jeden ſey der Chriſt! Mach uns liebreich, freundlich, gütig, wie du unſer Beyſpiel biſt! Nach, uns allzu hohen Dingen laß uns nie aus Ehrgeiz ringen! Wer ſich, weil kein Stolz beſteht, ſelbſt erniedrigt, wird erhöht!

7. Stärk uns, Heiland, unſre Pflichten, alles, was dein Wort gebeut, unverdroſſen aus-

auszurichten, überall und allezeit! Standhaft, dir zum Wohlgefallen, laß uns deine Wege wallen; und, iſt dann vollbracht der Lauf: ſo nimm in dein Reich uns auf!

Mel. O Gott, du frommer.

631. Ach, Gott! verlaß mich nicht! Reich du mir ſelbſt die Hände, daß ich die Pilgerſchaft des Lebens wohl vollende; irr ich im finſtern Thal, ſo ſey du ſelbſt mein Licht, mein Führer und mein Schutz. Ach, Gott! verlaß mich nicht!

2. Ach, Gott! verlaß mich nicht! Lehr deinen Weg mich wallen, und laß mich nimmermehr in Sünd und Thorheit fallen; gieb mir den guten Geiſt, des Glaubens Zuverſicht, und wenn ich ſtraucheln will, Gott, ſo verlaß mich nicht!

3. Ach, Gott! verlaß mich nicht in Nöthen und Gefahren, und laß zur rechten Zeit mir Hülfe widerfahren! Iſt meine Seel in Angſt, ſchreckt meine Sünde mich; Gott! ſo verlaß mich auch mit deinem Troſte nicht!

4. Ach, Gott! verlaß mich nicht! Gieb Wollen und Vermögen; in allem meinem Thun begleite mich mit Segen; die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht, laß, Herr, vor dir gedeihn! Ach, Gott! verlaß mich nicht!

5. Ach, Gott! verlaß mich nicht! Hilf, daß ich, dir ergeben, voll Lieb und Hofnung ſey, recht glauben, chriſtlich leben und ſeelig ſterben mag, um dich von Angeſicht zu Angeſicht zu ſchaun! Ach, Gott! verlaß mich nicht!

Mel. O Vater, allmächtiger.

632. Allmächtger Vater, Gott der Huld! zu deiner Langmut und Geduld flehn wir, vergieb uns unſre Schuld! Erbarm dich über uns!

2. Uns, die wir gläubig beten, wirſt du bey Gott vertreten, Jeſus Chriſtus! Erbarm dich über uns!

3. Uns, die wir ſtandhaft ringen, hilf du den Lauf vollbringen; für uns biſt du geſtorben! Erbarm dich über uns!

4. Laß, heil'ger Geiſt, uns ſtreben, von Sünden rein zu leben! du kanſt die Kraft uns geben! Erbarm dich über uns!

Von dem Gottesdienſte.

Pflicht und Nutzen des öffentlichen Gottesdienſtes.

Mel. Wer nur den lieben.

633. Den Höchſten öffentlich verehren, und in ſein Haus mit Freuden gehn, um andachtsvoll ſein Wort zu hören und im Gebet vor ihm zu ſtehn; wie heilig iſt nicht dieſe Pflicht! und welchen Segen bringt ſie nicht!

2. Wie billig iſts, das höchſte Weſen, durch das der Menſch iſt, lebt, und denkt, den Herrn und Richter aller Weſen, der alles giebt, der alles lenkt, mit Lob' nnd Preiſe zu erhöhn, und neue Huld uns zu erflehn!

3. Wenn du nur in der Still' ihn ehreſt, zwar Jeſum deinen Heiland nennſt; doch nicht ihn öffentlich verehreſt, nicht ihn auch vor der Welt bekennſt; biſt du dann ſein? biſt du ein Chriſt, der der Erlöſung würdig iſt?

4. Wer Stolz und Trägheit nicht bezähmet, den Gottesdienſt verſäumt und flieht, der Andacht ſich, der Lehre, ſchämet, und der Verſamlung ſich entzieht; der raubt Gott eine heilge Pflicht, verſchmäht ſein Wort, und ehrt ihn nicht.

5. Auch deinen Nächſten zu erbauen, mußt du zum Gotteshauſe gehn. Wie viele ſind, die auf dich ſchauen, die blos auf andrer Beyſpiel ſehn! Wenn Einer durch dich träge wird, biſt du es nicht, der ihn verführt?

6. Und ſelber dich in deinen Pflichten, die doch dein Herz ſo gern vergißt, von neuem mehr, zu unterrichten, wie nöthig iſt dies dir, o Chriſt, dem Trug der Lüſte zu entgehn, und feſt in Freud und Leid zu ſtehn?

7. Wie ſchwach ſind unſre eignen Kräfte! wie ſchwach Erkenntniß und Verſtand! Der Gottesdienſt iſt ein Geſchäfte, wozu Gott gütig uns verband; ein Mittel, das uns Mut und Kraft zum Glauben und zur Tugend ſchaft.

8. Wie manchen Troſt hab' ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört! Wie lieb' ich euch, ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und, um das Ewige bemüht, ſich aller Erdenſorg' entzieht!

9. Nichts gleicht dem himmliſchen Entzücken, das hier ein frommes Herz belebt, wenn es in ſeel'gen Augenblicken ſich im Gebet zu Gott erhebt, und voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Freuden überfließt.

10. Wie nichtig ſind der Erde Freuden dem, der des Himmels Freuden ſchmeckt! Wie ſüß der Troſt, wenn man im Leiden ſein Herz dem beſten Freund entdeckt! Wie nichts iſt alles Glück der Welt dem, der mit Gott ſich unterhält!

11. Kommt, fromme Chriſten, theure Brüder, vereint im Geiſt vor Gott zu ſtehn, und alle, Eines Leibes Glieder, den groſen Schöpfer zu erhöhn. Frohlockend preiſet Jeſum Chriſt, der unſer Haupt und Mittler iſt.

12. Dann laßt uns ſchmecken und empfinden, wie freundlich Gott den Seinen iſt; Er, der die Menge unſrer Sünden, ſo bald wir Buſe thun, vergißt, von neuem uns als Kinder liebt, und liebreich Gnad' um Gnade giebt.

13. Bereite ſelbſt, Herr, unſre Seelen; vertreib aus uns des Irrthums Nacht; laß uns der Wahrheit nicht verfehlen, die du uns ſelbſt haſt kund gemacht, damit dein groſer Ruhetag uns ewig dort beglücken mag.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

634. Wo deine Lehrer, Gott, dein Wort uns lehren, da will ich dich mit Jeſu Jüngern ehren; gieb, daß ich da mich zu des Laſters Haſſe entzünden laſſe!

2. Wohl mir, wenn ich alsdann für meine Brüder ein Beyſpiel bin, und meine Brüder wieder für mich ein Beyſpiel werden, dir mit ihnen getreu zu dienen!

3. Wenn wir dich da mit Einem Munde loben: wie fühlen wir uns dann zu dir erhoben! Ein neuer Eifer, was du willſt, zu wählen, durchflammt die Seelen.

4. Wie ſtärkt mich da zum ſchnellern Pilgerlaufe nicht die Erinnerung an meine Taufe; wenn ich erwäge, wem ich angehöre, wen ich verehre!

5. Mit ſeinem Himmel will der Herr der Welten der Tugend edle Mühe mir vergelten; will, was nur Er hat, mir zum Lohne geben; ein ewig Leben!

6. Ich Sünder ſoll durch ihn geheiligt werden; ich ſoll, vereint mit ſeinem Sohn auf Erden, einſt ſterben, wie er ſtarb, und auferſtehen, dich, Gott, zu ſehen.

7. Ich ſoll, zum Ziele ſichrer mich zu nahen, hier ſeinen Leib, und hier ſein Blut empfahen; in Trübſal Troſt; zu jedem guten Werke Licht, Mut und Stärke.

8. Wie könnt ich dann auf deinen Wegen wanken! wie noch in Werken oder in Gedanken den Herrn verläugnen, deß ich mich getröſte, der mich erlöſte!

9. Nur

9. Nur muß ich, mich zu ſichern vor Gefahren, treu deiner Lehren Rührungen bewahren! ſo wird mein Herz für dich, und ihn auf Erden zum Tempel werden!

Mel. Nun lob mein Seel den.

635. Laßt uns mit Danken treten vor unſern Gott, mit Preis und Ruhm! Mit freudigen Gebeten lobt ihn in ſeinem Heiligthum! Ihn, der mit ewger Treue, was er erſchuf, erhält; der, daß die Welt ſich freue, begnadigt alle Welt; trägt mit Geduld die Sünder, hilft ſeinem Volke gern. Lobt ihn, ihr ſeine Kinder, ihr Chriſten, dankt dem Herrn.

2. Ihr, unſers Hauptes Glieder, vereinigt liebreich Herz und Mund! Als Erben und als Brüder macht eures Vaters Gnade kund! Durch Sanftmut überwindet euch ſelbſt und Haß und Neid! Verſöhnt euch, und empfindet der Liebe Süſſigkeit! Zu Einem Heil berufen, habt alle gleichen Sinn: ſo tretet zu den Stufen des Throns anbetend hin!

3. Ihn, der die Lieb euch lehret, durch die ihr ſeine Kinder ſeyd, Gott, euren Gott entehret, ein Lob, das ihm die Zwietracht weiht. Die Menſchen, die ſich haſſen, ſtehn hofnungslos von fern, von ſeiner Huld verlaſſen, ein Greuel vor dem Herrn. Sie hört in ihren Nöthen der Gott der Liebe nicht; verbirget, wenn ſie beten, im Zorn ſein Angeſicht.

4. Wir aber, deine Frommen, wir wollen, Gott, in Einem Geiſt zu deinem Throne kommen, wenn unſer dankbar Lied dich preiſt. In Einem lauten Tone ſingt durch dein ganzes Reich dir, Vater und dem Sohne, die Chriſtenheit zugleich. Die Eintracht ihrer Lieder dringt auf mit hohem Klang, ſchallt durch die Himmel wieder: ein engliſcher Geſang.

5. O! pflanze ſelbſt die Liebe mit aller ihrer Himmelsluſt, pflanz' jeden ihrer Triebe, o Gott, in unſer aller Bruſt! Hilf, daß wir, als die Deinen, uns lieben Lebenslang, und ſo vor dir erſcheinen mit Lob, Gebet, und Dank! Dann ſteigt aus unſern Chören der Eintracht Lied empor; und dieſes Lied zu hören, neig', Herr, zu uns dein Ohr!

6. Wenn wir denn vor dir flehen, erhöre gnädig dies Gebet! Laß uns zum Heil geſchehen, was unſre Seele glaubend fleht! Wenn wir von ganzem Herzen für Rettung aus der Noth, für Linderung der Schmerzen dir danken, unſer Gott! für ſo viel Huld uns alle dir weihen Lebenslang; o Vater, ſo gefalle dir deiner Kinder Dank.

Mel. Wunderbarer König.

636. Gott iſt gegenwärtig! Laßt uns ihn anbeten, und mit Ehrfurcht vor ihn treten! Gott iſt gegenwärtig! Uns vor ihm zu beugen, müſſe alles in uns ſchweigen! Wer ihn kennt, wer ihn nennt, müſſe ihn verehren, und ſein Lob vermehren.

2. Gott iſt gegenwärtig, dem die Seraphinen Tag und Nacht gebücket dienen; heilig, heilig ſingen aller Engel Chöre. Ihm dem Herrn ſey Preis und Ehre. Herr! vernimm unſre Stimm, da auch wir Geringen unſre Opfer bringen.

3. Wir entſagen willig allen Eitelkeiten, die die Seele von dir leiten. Alle unſre Kräfte, Seele, Leib und Leben wollen wir dir übergeben. Du allein, ſollt es ſeyn, deſſen Ruhm und Ehre Herz und Mund vermehre.

4. Majeſtätiſch Weſen! möcht ich dich recht preiſen, dir im Geiſte Dienſt erweiſen! Möcht ich, wie die Engel, immer vor dir ſtehen, und, wie ſie, dein Antlitz ſehen! Laß mich dir für und für, groſer Gott! in allen trachten zu gefallen.

5. O du Gott der Gnaden! laß mein Herz auf Erden dir zum Heiligthume werden. Komm, o höchſtes Weſen, Vater! ach, verkläre dich in mir, daß ich dich ehre! Wo ich ſteh, wo ich geh, laß mich dir nur leben, und dich ſtets erheben.

Mel. Wer nur den lieben.

637. Wie lieblich iſt, o Herr! die Stäte, da deines Namens Ehre wohnt! o gieb, daß ich ſie gern betrete, weil ew'ger Segen die belohnt, die deines Wortes ſich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deinem Tempel, Gott! zu verehren, Ernſt beweiſt, Du hörſt ſein Lob; und ſein Exempel erbaut; du ſtärkeſt ſeinen Geiſt, daß er, auf deiner Wahrheit Bahn mit ſichern Schritten wandeln kan.

3. Dein Wort, Herr! bleibt nicht ohne Segen, es rührt, und beſſert unſer Herz. Es iſt ein Licht auf unſern Wegen, und tröſtet uns im bangſten Schmerz, beym Aufruhr jeder Leidenſchaft giebt es, zum Siege, Mut und Kraft.

4. Auch uns wollſt du dies Glück gewähren, wenn wir in deinen Tempel gehn, um uns, durch deiner Weisheit Lehren, gebeſſert und erbaut zu ſehn: dir laß den Dienſt, den wir dir weihn, ein angenehmes Opfer ſeyn.

5. Ja, dir gefällt der Dienſt der Frommen, du biſt ihr Segen und ihr Heil, wenn ſie im Glauben vor dich kommen,

wird ihnen neue Huld zu Theil. Du hältſt das, was dein Wort verheißt, rührſt, ſtärkſt, und beſſerſt ihren Geiſt.

Würdige Sonntagsfeyer.

Mel. Vom Himmel hoch, da.

638. Dies, Chriſten! iſt der Tag des Herrn! Der Wochen Mühe ſey nun fern; kommt vor des Höchſten Angeſicht, und freuet euch in ſeinem Licht.

2. Kommt, betet euren Schöpfer an, und rühmt, was er an euch gethan! Ihn preiſen, iſt der Chriſten Amt; drum preiſt und lobt ihn alleſammt.

3. Rühmt ſeine Weisheit, Kraft und Rath, da er aus Nichts erſchaffen hat den Himmel und die ganze Welt und alles, was ſie in ſich hält!

4. Und als er ihren Bau vollbracht, hat er den Menſchen auch gemacht, den er, nach ſeinem Ebenbild, mit Weisheit und Verſtand erfüllt.

5. Erkennt, um euch voll Dank zu freun, wie er durch ſeine Güt allein, uns täglich ſchützet und ernährt, und manches Elend von uns kehrt.

6. Dankt auch, daß heute Jeſus Chriſt vom Tode auferſtanden iſt und durch die Gröſe ſeiner Macht das Leben an das Licht gebracht.

7. O Gott! der du den Erdenkreis erſchaffen haſt zu deinem Preis, und auch, in Trübſal und Gefahr, uns treu bewahrt ſo manches Jahr,

8. Hilf, daß wir voller Dankbegier erkennen, was du für und für, durch deine Weisheit, Güt und Macht, gethan, geordnet und vollbracht.

9. Du Sieger über Tod und Grab, der ſich für uns zum Opfer gab! laß uns der Wohlthat würdig ſeyn, und mache uns von Sünden rein.

10. Laß deiner Auferſtehung Kraft, die neues Leben in uns ſchaft, uns mit dem hohen Troſt erfreun, einſt ewig, Herr! bey dir zu ſeyn.

11. O heilger Geiſt! laß uns dein Wort ſo hören heut und immerfort, daß ſich in uns durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hofnung reichlich mehr.

12. Erleuchte uns, du wahres Licht! entzeuch uns deine Gnade nicht; ſey unſer Troſt in aller Noth; ſtärk uns im Leben und im Tod.

Mel. Wie gros iſt des Allmächt.

639. Ja, Tag des Herrn! du ſollſt mir heilig, ein Feſttag meiner Seele ſeyn; gleich jenen erſten Chriſten heilig will ich den Tag der Ruhe weihn. Weit weg von ſchlechten eiteln Dingen, zum Himmel ſoll mein Geiſt ſich ſchwingen. Ja, Vater! fröhlich feyr' ich heut

heut den Feſttag der Unſterblichkeit.

2. Sey ſtark und triumphier, mein Glaube, nun weiß ich, daß du Wahrheit biſt! Emporgeſchwungen aus dem Staube des Todes hat ſich JeſusChriſt. Wo iſt nun der Triumph des Spottes? Ja! Wahrheit ſind, und Worte Gottes ſind deine Worte! Ja, du biſt der Sohn des Höchſten, Jeſus Chriſt!

3. Dein Kreuz und Tod, dein neues Leben, Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit! das ſollte nicht mein Herz erheben? dir ſäng' ich keineLieder heut? Wer iſt im Himmel und auf Erden mehr werth, als du, geehrt zu werden? Erbarmer Jeſus, ich bin dein! undFreud' und Dank ſollt' ich nicht ſeyn?

4. Ja mit den heiligen Gemeinen, die heut vor deinem Antlitz ſtehn, ſoll meine Seele ſich vereinen, Herr, deine Liebe zu erhöhn. Wo ſich die Heiligen verſammlen, will ich dein Lob mit Ehrfurcht ſtammlen. Dort ſing' ich in der Engel Chor ein Herzenslied mit Luſt empor!

5. An dieſem Gottgeweihten Orte erſchallt derGnadeStimme mir: ich höre, Jeſus, deineWorte, und ſtille ſeufzt mein Herz zu dir. Da wirſt du Lehrer mir und Tröſter; da kan ich mich, ich dein Erlöſter, Gottheiland! deiner Liebe freun, da lern ich dir ergebner ſeyn.

6. Die Schriften Gottes ſtill zu leſen, iſt heut mein Glück und meine Pflicht: wie blind wär ich, allweiſes Weſen, verwürf' ich deinen Unterricht! Nein, nein, mit einfaltvoller Seele erforſch ich, Vater, die Befehle, die lauter Licht und Leben ſind, mit Dank und Demut, als dein Kind.

7. Und ſammeln ſollſt du in der Stille, mein Geiſt, vor deinem Schöpfer dich! Da frage dich: was ſucht mein Wille? was quält, und was beluſtigt mich? Da, da ergründe dein Beſtreben! wieg alle Reden! prüf dein Leben! Da, Seele, wenn du redlich biſt, vergleiche dich mit Jeſus Chriſt!

8. Da, da vergiß nicht, deine Sünden, die du vielleicht noch nie bereut, mit tiefer Reue zu empfinden, bis Gottes Troſt dein Herz erfreut! Da, da erwäg' des Vaters Güte; da dank mit fröhlichem Gemüthe dem Vater der Barmherzigkeit: ja, tief im Staube dank ihm heut!

9. Erbauung ſtröm' aus deinem Munde, daß andre mit dir Gott ſich weihn. Nichts ſtöhr'dieGott beſtimmteStunde, kein Weltbeſuch ſoll mich zerſtreun; nur, Kranker, dir, dir, Hülfentblöſter, werd ich heut brüderlicher Tröſter.

Wohl

Wohl mir, wenn ich durch Gutes thun, am Gottestag, wie Gott, kan ruhn.

10. O Tag des Herrn! du Tag der Wonne! du Tag des Segens für mein Herz! Erwärme mich, o Lebensſonne, und zieh die Seele himmelwärts; daß ich in dieſer heil'gen Stille, erfüllt mit deines Geiſtes Fülle, zur Tugend neue Kräfte ſpür': o Herr, mein Gott, das ſchenke mir!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins.

640. O Gott! du biſt mein Preis und Ruhm; mein Herz ſey ganz dein Eigenthum. Laß mir den Sonntag heilig ſeyn, und mich zu deinem Dienſt ihn weihn.

2. Gieb, daß ich mein Gemüth bewahr, wenn ich mit deiner Chriſten Schaar zu deines Hauſes Städte geh; und ſo mit Andacht vor dir ſteh.

3. Erinnre ſelber meinen Geiſt, daß du mir gegenwärtig ſeyſt; damit ich deines Geiſtes Lehr begierig und mit Nutzen hör.

4. Drück alles tief ins Herz hinein. Was hilft es, nur ein Hörer ſeyn? Und ſtehe mir mit Gnade bey, daß ich der Lehre Thäter ſey.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag zu meinem Segen feyern mag. Bewahr mich vor dem Geiſt der Welt, der deinen Tag verächtlich hält.

6. Was deine Gnad heut in mir ſchaft, behalt die ganze Woche Kraft. Ja, jeder Tag und alle Zeit ſey deinem Lob und Dienſt geweiht.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

641. Dies iſt der Tag, an welchem deine Frommen, Gott, in dein Haus, dich anzubeten, kommen, mit Lob, Gebet und Dank dich zu verehren, dein Wort zu hören.

2. Ja dieſer Tag ſey dir allein geweihet; ihn feyre gern, wer deiner ſich erfreuet; gieb, daß er mir durch kein Geräuſch der Erde entriſſen werde.

3. Dein Lob, verkündigt durch des Himmels Lieder, erſchall in deiner Chriſten Tempeln wieder! Laß aller Lob, laß das Gebet von allen dir wohlgefallen!

4. Ich freue mich, die Städte zu begrüſſen, wo Durſtigen des Lebens Bäche flieſſen, wo Heil verkündigt wird, für deine Kinder, und ſelbſt für Sünder!

5. Mich lockt die Welt umſonſt zu ihren Freuden; mein Geiſt ſoll ſich auf deinen Auen weiden. Die Wahrheit, die uns deine Boten lehren, die will ich hören.

6. Ich nahe mich mit redlichem Gemüthe, nicht mit den Lippen blos, zu deiner Güte. Denn was ein ernſtliches Gebet begehret, das wird gewähret.

7. Gott, welch ein Glück verſprichſt du deinen Kindern! Dies lehre mich, damit ich von den Sündern, von ihrem eitlen Glücke mich entferne, und fromm ſeyn lerne!

8. Dein Tag erinnre mich an deine Liebe, damit mein Glaube ſich im Guten übe; erinnre mich, daß Jeſus ſtarb, vom Böſen mich zu erlöſen!

9. Dich preis ich, unſers Todes Ueberwinder! Du haſt an dieſem Tage für die Sünder, die, fern von Gott, in finſtern Schatten ſaſſen, dein Grab verlaſſen!

10. Dein Siegstag iſt ein Tag des Heils der Erde! gieb, daß er immer heiliger mir werde! Lob ſey, Erlöſer, deinem groſen Namen! auf ewig! Amen!

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

642. Frohlockend dank ich, Vater, dir am Tage deiner Ehre; denn deinen Geiſt giebſt du auch mir, daß er mich Weisheit lehre, damit auch ich, erleuchtet, dich und Jeſum, deinen Sohn, und mich zu meinem Heil erkenne!

2. Wir ſind von dir, o Gott, belehrt in unſern Finſterniſſen; ſind nicht mehr Heiden, ſind bekehrt, dem Götzendienſt entriſſen! Dies Haus iſt, Gott, dein Heiligthum! Hier wird dein Evangelium; hier dein Geſetz verkündigt!

3. Ach, wie ſo elend waren wir, als wir, wie ohne Hirten, verlohren, und entfernt von dir, von Wahn zu Wahn noch irrten; als keiner, der Vernunft zur Schmach, wie laut auch deine Schöpfung ſprach, dich ſehn und finden konnte!

4. Gewiß war keiner, daß durch dich die Welt erſchaffen wäre! das Laſter herrſcht' und baute ſich ſelbſt Tempel und Altäre; und ſah, wer weiſer war, auch Licht, er gönnt es doch den Armen nicht, die immer blinder wurden.

5. Nun iſt die Welt dein Heiligthum, durch deinen Sohn entſündigt; nun wird den Armen auch dein Ruhm, dein heilig Wort verkündigt! Wo Chriſtentempel ſind, da ſchallt mit ſeeligmachender Gewalt die Stimme deines Sohnes.

6. Wem Weisheit fehlt, wem Licht gebricht, der komme her und höre, und ſeine Seele werde Licht durch ſeines Gottes Lehre! Wer in der Sünde Sklaverey ſich elend fühlt, der werde frey durch Jeſu Chriſti Gnade!

7. O heilig ſey die Stäte mir, wohin, o Gott, die Frommen mit Dank und Luſt und Lehrbegier, dich anzubeten, kommen! Ich liebe ſie und walle gern zum Hauſe Gottes, meines Herrn, mit ihnen anzubeten!

8. Da fühl ich durch den frommen Dank, womit dich Chriſten

ſten loben, durch ihren heiligen Geſang zum Himmel mich erhoben! da hör ich, Gott, die Engel ſchon und alle Seeligen am Thron ihr: Heilig, Heilig rufen!

9. Da ſeh ich meines Glaubens Preis an deinem Throne prangen, und ringe nun mit Ernſt und Fleiß das Kleinod zu erlangen; geſtärkt durch deines Wortes Kraft zur Treu in meiner Pilgrimſchaft, zum Wandel hier im Himmel.

10. Da fühl ich immer mehr mein Herz von deiner Lieb entbrennen, und ſeufze: laß nicht Glück noch Schmerz von dir, mein Gott, mich trennen! Wie ſchwehr die Laſt iſt, fühl ich doch, ſie werde leicht, und ſanft dein Joch, weil mich dein Troſt erquicket!

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

643. Dich beten, Gott, die Himmel an, du Schöpfer aller Dinge; und ich auch darf zu dir mich nahn; du hörſts, wenn ich dir ſinge. Du willſt's, und wohneſt doch im Licht, in das mein blödes Auge nicht vermag hinein zu ſchauen!

2. Muß ſelbſt der reinſten Geiſter Heer ſich, Gott, vor dir verhüllen, welch eine Furcht muß mich vielmehr vor deinem Glanz erfüllen! Doch du willſt mir nicht ſchrecklich ſeyn; du willſt, ich ſoll mich deiner freun, dich preiſen, dich erheben!

3. Ach, möcht ich doch mich allezeit an dir, mein Gott, erfreuen, und voll von deiner Herrlichkeit mein ganzes Herz dir weihen! Wie aber reiſſen meinen Sinn Geſchäfte, Noth und Welt dahin zur Eitelkeit der Erde!

4. Ach, zeuch mich, o mein Gott, zu dir am Tage deiner Ehre; gieb, daß ich dann nur dich in mir empfind und ſeh und höre! Laß dieſen Ruhetag allein, dir, o mein Gott, geheiligt ſeyn, zum Beſten meiner Seele!

5. Es ſehne Leib und Seele ſich, hin in dein Haus zu gehen; es hungre, Herr, es dürſte mich, dein Angeſicht zu ſehen, und mein Gemüth ſey freudenvoll, daß dich mein Herz verehren ſoll, und deine Werke preiſen!

6. Doch du erkennſt, mein Vater, mich, mein Dichten und mein Trachten; ſiehſt, wie ſo ſchwach ich bin, auf dich, wie du verdienſt, zu achten. Verzeihe mir auch dieſe Schuld mit allen Sünden; deine Huld ſey ſtark in meiner Schwachheit!

7. Nimm hin mein Herz und wohn in mir, damit mich nichts zerſtreue, wenn ich dich lob und mich in dir und deiner Gnade freue! Laß keine Sorgen dieſer

ſer Zeit die Sorge für die Ewigkeit in meiner Seele ſtöhren!

8. Geheiligt laß vor deinem Thron, o Vater, mich erſcheinen; geheiligt, Gott, durch deinen Sohn mein Herz mit dir vereinen! Was deiner Gnade Wort verheißt, gewähre mir dein guter Geiſt und allen deinen Frommen!

9. Dann, wann der Wahrheit Lehrer mir den Weg zum Himmel zeigen, laß meine Seel empor zu dir in ſtiller Andacht ſteigen; erleuchte mich und gieb Verſtand, daß mir dein Name ganz bekannt, daß ich recht weiſe werde!

10. Gieb, daß des Wortes Geiſt und Kraft mein ganzes Herz durchdringe, daß ich mit Fleiß, gewiſſenhaft und treu dein Recht vollbringe! Auch mache mir bis auf den Grund, mein Herz, mein ganzes Leben kund, daß ich nie heucheln möge!

11. Gieb alles, was dein Sohn verheißt, und ſend uns Kraft von oben, damit wir dich mit Einem Geiſt aus Einem Munde loben! Laß unſer Lob und unſer Flehn und unſern Dank von Herzen gehn, und dir, o Herr, gefallen!

12. So wird dein Tag, o Vater, mir ein Tag des Heiles werden! So ſeh ich und empfind in dir den Himmel ſchon auf Erden! So werd ich nach der Prüfung Zeit zur Ruh in deine Seeligkeit, in deinen Himmel kommen!

Vorbereitung zum Gottesdienſte.

Mel. Komm heiliger Geiſt, H.

644. Erheb uns zu dir, du, der iſt, und war, und ſeyn wird, Ewiger! Du Unerforſchter und Bekannter! Du, aller Himmel Erſtaunen! Vor dem ſein Knie der Engel beugt, und nieder ſeine Krone wirft! O du, vor dem bald Sünder weinen, bald Lobgeſang zu ſtammeln wagen, Unendlicher! Unendlicher!

2. Entreiß uns der Welt; weck uns auf von unſrer Eitelkeiten Traum! Es ruh auf uns des Sabbats Stille, damit im Himmel wir wandeln! O ſey, wie du verheiſſen haſt, Verſöhner, mitten unter uns; denn ſieh, in deinem groſen Namen ſind wir verſammelt, anzubeten, o du, der uns bey Gott vertritt!

3. Es fliehe von uns, was die Zeit nur angeht, und nicht ewig iſt! Zu klein ſey hier im Heiligthume uns jeder Erdegedanke! Hier fühl es unſer Herze ganz, daß es im Staub ein Fremdling iſt! Laß, Herr, zu unſerm Vaterlande hinauf die hohe Seele ſteigen; hinauf zu Gott! hinauf zu Gott!

Mel. Schmücke dich, o liebe.

645. Zeige dich uns ohne Hülle; ſtröm auf uns der Gnade Fülle, daß, o Herr, an deinem Tage unſer Herz der Welt entſage; daß, erlöſt durch deine Leiden, zu der Tugend reinen Freuden, deine glaubende Gemeine mit dem Vater ſich vereine!

2. O daß frey von Erdebürden, von der Sünde Laſten, würden unſre Seelen; unſer Wille ſanft wie dieſe Sabbatſtille; daß von fern aus deinen Höhen wir des Lichtes Aufgang ſähen, das uns alle dann verkläret, wann der Sabbat ewig währet!

3. Was ich ſtralen ſeh am Throne, iſt es nicht der Sieger Krone? Was ich überm Grab hin höre, ſinds nicht Ueberwinderchöre? Feyernd tragen ſie die Palmen, ihr Triumph erſchallt von Pſalmen! Herr, du wolleſt ſelbſt mich weihen dieſem Sabbat deiner Treuen!

4. Decke meiner Blöſe Schande mit dem feſtlichen Gewande deiner Unſchuld! Mit den Deinen laß mich einſt vor dir erſcheinen; denn du ſelber haſt voll Gnaden zu dem Sabbat mich geladen, wo nicht mehr die Streiter ringen, wo ſie Siegeslieder ſingen!

Vor der Predigt.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu.

646. Hier ſind wir, Gott, und flehn um Licht, verweigre deinen Geiſt uns nicht, laß uns dein heilig Wort verſtehn, und freudig ſeine Wege gehn!

2. Erleuchte deine Lehrer nun und ihre Hörer, lehr uns thun nach deinem Wohlgefallen, Gott, denn du, o Gott, biſt unſer Gott!

3. Daß wir im Glauben ſtark, und frey von aller Sünd und Heucheley, dir dienen unſre Lebenszeit in Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Erhör uns; unſer Lobgeſang gefalle dir und unſer Dank, bis wir vor deinem Throne ſtehn, und dann vollkommen dich erhöhn!

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

647. Wir erſcheinen hier vor dir, dich, o Vater, zu verehren, und in deinem Tempel hier auf dein heilig Wort zu hören, von der Welt uns zu entfernen, und der Wahrheit Weg zu lernen.

2. Gieb uns deinen Geiſt, o Gott, und durch ihn den wahren Glauben; nimmer laß der Läſtrer Spott dieſes Segens uns berauben! Gieb auch Licht und Mut und Stärke uns zu jedem guten Werke!

3. Hilf, daß alle Sünder ſich durch dein Wort zu dir bekehren, und wir alle, Gott, durch

dich gern vollbringen, was wir hören, alle fromm durch dich auf Erden, all' im Himmel ſelig werden!

In bekannter Melodie.

648. Liebſter Jeſu! wir ſind hier, deine Weisheit anzuhören! Lenke Sinnen und Begier zu des Himmels ſüſſen Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden!

2. Dieſes Lebens Wiſſenſchaft bleibt mit Finſterniß umhüllet, wenn nicht deines Geiſtes Kraft uns mit Licht von Gott erfüllet. Glaubend lehr aufs Wort uns merken! Laß es uns zum Leben ſtärken!

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht vom Licht aus Gott gebohren! Heiligſter! von Ewigkeit haſt du dir uns auserkohren! Lehre deines Himmels Erben, lehr uns leben! lehr uns ſterben!

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

649. Groſer Gott! ſieh, wir ſind hier, dich zu ſuchen, dich zu hören. Ziehe du uns ſelbſt zu dir durch die Kraft der Himmelslehren; daß die Herzen ſchon auf Erden durch und durch geheiligt werden.

2. Lehr und Predigt hilft uns nicht, die dein Segen nicht begleitet. Aber deines Geiſtes Licht, das in alle Wahrheit leitet, lehret kräftig unſre Seelen Gutes kennen, Gutes wählen.

3. Mache dann in uns dein Wort reich an Frucht zu deiner Ehre; daß dadurch ſich fort und fort deiner Kinder Zahl vermehre, wir dir leben, wir dir ſterben, und dann deinen Himmel erben.

Herr Jeſu Chriſt, dich zu.

650. Herr Jeſu, gieb uns deinen Geiſt, den uns dein göttlich Wort verheißt; gieb Hülf und Gnade, leit und führ uns auf der Wahrheit Bahn zu dir!

2. Von Andacht ſey das Herz belebt, wenn unſer Mund dein Lob erhebt; gieb uns mehr Glauben, mehr Verſtand, und mache dich uns recht bekannt!

3. Bis mit den Engeln jeder Chriſt ſingt: heilig, heilig, heilig iſt Gott, unſer Gott! und ihn entzückt in ſeiner Herrlichkeit erblickt!

4. Lobt Gott, den Vater, lobt und preiſt des Vaters Sohn und ſeinen Geiſt, und ewig jauchz und freue ſich, Gott, Erd und Himmel über dich!

Bey

Bey der Katechiſmuslehre.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

651. Kommt, Kinder, anzubeten! Laßt uns zum Vater treten, der aller Vater heißt; Er iſts, der uns das Leben, und ſeinen Sohn gegeben; Er ſchenk uns auch den heilgen Geiſt!

2. Es mangelt unſrer Jugend an Weisheit und an Tugend; wir kennen Jeſum nicht; erleucht uns, dir zum Preiſe, Herr, mach uns klug und weiſe, durch deines guten Geiſtes Licht.

3. Lehr uns den Heiland kennen, gieb, daß, wenn wir ihn nennen, ſich unſer Herz erfreu! Hilf, daß wir an ihn gläuben, und ihm gehorſam bleiben; mach unſer Herz ihm recht getreu.

4. Präg alle heilge Lehren, die wir vom Lehrer hören, tief in die Herzen ein. Gieb, daß wir ſie, zum Segen, behalten und erwägen, laß uns des Wortes Thäter ſeyn.

5. Vermehr in uns die Triebe zum Beten und zur Liebe, zum Fleiß, zur Folgſamkeit. Mach Unvernunft und Laſter uns täglich mehr verhaßter, mach uns lieb, was dein Wort gebeut.

6. Wir ſind ſchon jetzt als Kinder vor dir, Gott, groſe Sünder, ach! geh nicht ins Gericht; Gott, ſey uns gnädig, ſchenke uns unſre Schuld; gedenke der vielen Jugendſünden nicht!

7. Wir ſind noch unerfahren; uns reißt in jungen Jahren das Laſter oft dahin. Laß uns die Luſt der Sünde, daß ſie uns nicht entzünde, als tödend Gift der Schlangen fliehn!

8. Herr, laß zu allen Zeiten uns deine Gnade leiten, auf guter, ebner Bahn. Führ uns in früher Jugend durch Gottesfurcht und Tugend zum Glück des ewgen Lebens an.

Mel. Wer nur den lieben.

652. Du läſſeſt, Herr, uns unterweiſen bey deines Wortes hellem Licht. O gieb, daß wir dich dafür preiſen! Und ſegne jetzt den Unterricht an uns, aus unſers Lehrers Mund; mach dich recht unſern Herzen kund!

2. Hier wird dein Saame ausgeſtreuet, der künftig Früchte tragen ſoll. Wer ſich dir in der Jugend weihet, legt Grund zu ſeinem wahren Wohl. Aus jugendlicher Frömmigkeit quillt Segen unſrer künftgen Zeit.

3. So gieb denn jetzt zu deinen Lehren auch an uns allen das Gedeihn. Laß uns mit Lehrbegierde hören, und auch des

des Wortes Thäter ſeyn. O pflanz, zu deines Namens Ruhm, in uns das wahre Chriſtenthum!

Beym Beſchluß des Gottesdienſtes.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

653. Gott ſey Preis und Dank gebracht; denn nun haben wir vernommen, was die Sünder ſeelig macht, Gottes Wort, den Troſt der Frommen; Lehren, die zu guten Werken unſern ſchwachen Glauben ſtärken!

2. Unſer Gott erhört Gebet, giebt uns ſeinen Vaterſegen; wer nur ſeine Wege geht, findet Heil auf ſeinen Wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, freudig ſeine Wege wallen!

3. Seine Liebe müſſe ſich immer mehr uns offenbahren, und die Seinen väterlich vor der Sünde Luſt bewahren, daß wir uns von ihm nie trennen, ihn bis ihn den Tod bekennen!

4. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang, unſre Werke; ſegne jeden in der Noth mit Geduld, mit Troſt, mit Stärke, daß wir, ſeines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm auch ſterben!

Mel. Nun danket alle Gott.

654. Gott, unſerm Gott, ſey Lob für ſeines Wortes Lehren! Den Sündern rief er zu, ſich ernſtlich zu bekehren; Betrübten gab er Troſt, den Schwachen Mut und Kraft und Luſt zur Heiligung in ihrer Pilgrimſchaft!

2. Er ſegne nun ſein Wort durch ſeines Geiſtes Stärke, um Jeſu willen ſtets zu Früchten guter Werke, daß jedes Glaube Gott bis in den Tod getreu und immer thätiger durch wahre Liebe ſey!

3. Gieb, Gott, daß wir dich ſtets und kindlich fürchten mögen, daheim und in der Welt, auf allen unſern Wegen! Dein Segen ſey mit uns, den uns dein Wort verheißt, dein Fried in Ewigkeit, o Vater, Sohn und Geiſt!

Pflicht und Nutzen des häußlichen Gottesdienſtes.

Mel. Alle Menſchen müſſen.

655. Auch zu Haus und in der Stille, Chriſt, vergiß der Andacht nicht. Sie führt dich zur Segensfülle; ſie iſt eine ſeel'ge Pflicht. Vor Gott täglich mit den Deinen dankbar im Gebet erſcheinen, bringt Gewinn, und ſtrömet Luſt, Troſt und Ruh in deine Bruſt.

2. Sollteſt du nicht den erheben, der dir täglich Gutes ſchenkt,

ſchenkt, der dir friſtet Glück und Leben, jede Stunde dein gedenkt? Kanſt du Rettung von den Sünden, kanſt du neue Gnade finden, wenn du nicht zu Gott hingehſt, und um Huld und Wohlthat flehſt?

3. Welch ein ſegensvoll Geſchäfte iſt ein häusliches Gebet! Mut zur Arbeit, Luſt und Kräfte giebt Gott dem, der zu ihm fleht. Tröſtung in betrübten Stunden haben Fromme ſtets gefunden, die, im Gottesdienſt vereint, ſtille Thränen ihm geweint.

4. Sichtbar mehrt ſich Glaub' und Tugend, Glück und Segen blüht und grünt, wo das Alter und die Jugend Gott mit Mund und Thaten dient: aber Unordnung und Sünden wird man in den Häuſern finden, wo man lebt, wie ohne Gott, weder denkt an Pflicht, noch Tod.

5. Gute, fromme Kinder haben, froh in ſeinem Hauſe ſeyn, treue Hausgenoſſen haben; Gott, wie muß dies Glück erfreun! Im Gebet iſt Reiz zur Tugend, für Bediente, für die Jugend: ſich einander zu erbaun, wirket Lieb und fromm Vertraun.

6. Drum, o Chriſt, ein jeder Morgen, jedes Abends ruh'ge Zeit, eine Stunde, frey von Sorgen, ſey vor allen Gott geweiht. Bete ſelbſt, bet' mit den Deinen; Gott hörts, und erfreut die Seinen: achtſam lies die heilge Schrift; ſie lehrt, was dein Heil betrift.

7. Höchſter, mache dies Geſchäfte allen Häuſern theur und werth; gieb dazu uns Trieb und Kräfte; hindre, was es uns erſchwehrt; laß dir unſer ſchwaches Lallen in der Stille wohlgefallen, bis wir ewig vor dir ſtehn, und mit Engeln dich erhöhn.

Mel. Gott des Himmels und.

656. Ja, zur Stille will ich fliehen, will durch Eingezogenheit dem Geräuſche mich entziehen, das mich ſtöhret und zerſtreut. Ruhig will ich, und allein, Gott, mit dir beſchäftigt ſeyn.

2. Nicht aus Wahn noch Aberglauben, oder nur aus Eigenſinn; nicht, der Welt den Fleiß zu rauben, den ich Brüdern ſchuldig bin; weder wild noch menſchenſcheu; nicht aus Stolz noch Gleißnerey.

3. Nur zu prüfen mehr im Stillen, wie entſchloſſen, wie getreu, deinen Willen zu erfüllen, meiner Seele Wille ſey; weiſer noch zu werden, Herr, und im Beten eifriger.

4. Jeder Täuſchung dann entriſſen, ſeh ich näher, Gott, mein Ziel; freyer ſieht auch mein Gewiſſen, wo ich ſiegte, wo ich fiel; mehr auch flammt mein Herz ſich dann zu der Tugend Kämpfen an.

5. Mehr empfind ich deine Liebe, wo mich kein Geräuſch zerſtreut; ſtärker deines Geiſtes Triebe; mehr der Zukunft Herrlichkeit; heller ſeh ich dein Gericht; mehr die Würde jeder Pflicht.

6. Wohl mir, Gott! denn ich gewinne dann für meine Pilgrimſchaft über alle meine Sinne mehr Gewalt, mehr Licht und Kraft; deiner Gnade mir bewußt, mehr zum guten Mut und Luſt.

7. Wenn in dir geweihter Stille meine Leidenſchaften ruhn, werd ich feſter; ſtrebt mein Wille, froher, was du willſt, zu thun; hat auch dann durch deine Huld in der Trübſal mehr Geduld.

8. Und ſo kehr ich, theure Brüder! freudiger zu dem zurück, was mein Amt iſt, lebe wieder unter euch für euer Glück, um euch nützlicher zu ſeyn, um mich auch mit euch zu freun.

9. Aber meine Seel erhebet nun zu dem, was ſie erkohr, zu dem Himmel, dem ſie lebet, ſich mit leichterm Flug empor, daß, von jeder Bürde frey, ſie auch bald ganz ſeelig ſey.

Von dem Eidſchwur.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

657. Heilig, heilig ſey der Eid euch, ihr Chriſten! wenn ihr ſchwöret. Furchtbar iſt die Heiligkeit eures Richters, der euch höret; furchtbar aller Lügner Feind, hier, und wenn er einſt erſcheint.

2. Er, der Wahrheit Gott, begehrt, wenn wir ihm gefallen wollen, daß wir ihren hohen Werth fühlen und verehren ſollen; denken, wie wir reden; ſie nie verſtellen, läugnen nie.

3. Wenn ihr eure Hand erhebt, dann ergreif ein heilig Schrecken euch vor ihm, und denkt: Er lebt; er wird alles doch entdecken, was Betrug und Liſt verſtellt; Er, der Richter aller Welt.

4. Denkt, daß keine Finſterniß ihm des Sünders Herz verheelet; daß ers merket, und gewiß, wo er frevelt oder fehlet; daß er tauſend Wege hat, zu enthüllen jede That;

5. Daß, mit Eifer angethan, Er, (denn ach! wir werden ſterben!) wenn Gericht und Tod ſich nahn, alle Lügner wird verderben. Seht, von ſeiner Wahrheit Thron ſchaut er her, und zielet ſchon.

6. Tödliche Geſchoſſe hat euer Richter, das Verbrechen jeder Neigung, jede That, die er euch verbeut, zu rächen. Dieſem Richter trotzet nicht; bebt und fürchtet ſein Gericht.

7. Wenn ihr freveln wolltet: ach! immer, in der Nacht,

am Tage, überall dann folgt' euch nach des Gewiſſens Furcht und Klage: Selbſtgericht (was iſt ihm gleich?) quälte, wo ihr gienget, euch.

8. Fluch und Elend würde dann alles um euch her auf Erden, alles, was erfreuen kan, würde Pein und Rache werden, und Verzweiflung; wie erreicht ſie die Frevler ſchnell, wie leicht!

9. Sagt: für aller Welt Gewinn geb ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Ueberzeugung hin, daß gerecht iſt, was ich thue; daß ſelbſt meine Neigung nicht, was mir Gott gebietet, bricht.

10. Dann darf ich zu Gott empor voll Vertraun und Hofnung ſehen; gnädig neigt er dann ſein Ohr allezeit zu meinem Flehen. Er, der Herr, der Lügner Feind, iſt mein Vater, iſt mein Freund.

Mel Wer nur den lieben.

658. Wer bey dem Namen Gottes ſchwöret, und was er zugeſagt hat, bricht, der iſt ein Frevler; denn er ehret den, der die Wahrheit ſelbſt iſt, nicht. Er kan nie frey zum Vater gehn; nie Glück und Heil von ihm erflehn.

2. Wir ſollen ja, nach Gottes Willen, die Wahrheit lieben, ſo wie Er, und was ſie fodert, gern erfüllen, und fiel es uns auch noch ſo ſchwehr. Wer ſie verletzt, verwirft ſein Heil; Meineidige ſind Gott ein Gräul.

3. Wer darf dann hoffen, ihn zu ſehen, wenn er durch Eide, die Gott hört, will ſeine Brüder hintergehen, und falſch bey ſeinem Namen ſchwört? Vor ſeinem heiligen Gericht beſteht ein ſolcher Frevler nicht.

4. Und, flöh er zu dem fernſten Meere: Gott findet allenthalben ihn. Wenn er auch noch ſo mächtig wäre: wer kan ſich Gottes Macht entziehn? Ihm hilft nicht Ehre, Macht noch Geld, ſelbſt nicht die Gunſt der ganzen Welt.

5. Drum will ich, ſoll ich was betheuern, mit Ernſt bedenken, was ich thu, und den Gedanken oft erneuern: des Eides Richter, Gott, biſt du; ſchauſt meines Herzens Innerſtes; prüfſt alles, Herr, und richteſt es!

6. So hilf mir denn, daß ich, voll Treue, das, was ich ſchwöre, denk und halt', und deinen groſen Namen ſcheue, und deine heilige Gewalt! Wer fälſchlich ſchwört, kommt ins Gericht; der Redliche, der Fromme nicht.

Mel. Es woll uns Gott.

659. O Gott, mein Schöpfer und mein Herr! du ſchauſt durch alle Seelen, und niemand kan, Allwiſſender, dir, was er denkt, verhehlen.

hehlen. Laß deine Macht und Hoheit mich mit Furcht vor dir erfüllen. Wenn ich zur Wahrheit Zeugen dich, nach meiner Obern Willen anrufe, wenn ich ſchwöre!

2. Dann laß mich deine Heiligkeit, du Rächer aller Sünden; (denn die bekenn ich durch den Eid;) in ihrer Grös empfinden, als ſtünd ich, Heiliger, vor dir, von meinem ganzen Leben, von Worten, Thaten, und Begier, dir Rechenſchaft zu geben, mein Urtheil zu empfangen!

3. Ach! Menſchen können Menſchen zwar argliſtig hintergehen: doch dir iſt alles offenbahr; du ſiehſt, was ſie nicht ſehen. Du ſchaueſt, Herr, die Lügner an, verheimlichte Verbrechen, die Menſchenmacht nicht ſtrafen kan, durch deine Macht zu rächen, die bis zur Hölle tödtet.

4. Und ich, ich ſollt aus Geiz, aus Neid, aus falſcher Scham, aus Rache verkehren die Gerechtigkeit und meines Bruders Sache? Durch Meineid ſollt ich ihm den Ruhm der Redlichkeit entwenden? Nein; (Gott, du bringſt die Lügner um!) ſo will ich mich nicht ſchänden, nicht in ſolch Elend ſtürzen!

5. Ach, wenn ich, Herr, ſo freventlich dich trotzt' und deine Rechte; mutwillig ihren Fluch auf mich durch ſolchen Frevel brächte: wie elend würd ich dann nicht ſeyn ſchon hier in dieſem Leben! des Selbſtgerichtes Furcht und Pein von mir ſelbſt übergeben! wie elend nach dem Tode!

6. Nein; alle Lügen will ich, Gott, von ganzem Herzen haſſen! der Wahrheit treu bis in den Tod, mich nur auf dich verlaſſen. Laß mich kein Glück, ſo gros es ſey, durch ſeinen Reiz verführen, durch Lügen oder Heucheley den Himmel zu verlieren, und ewig Pein zu leiden!

M. O Ewigkeit, du Donnerw.

660. Gott! der du Herzenskenner biſt; Herr! dem die Falſchheit Gräuel iſt, und jede Lüg Verbrechen. Kein Wort ſpricht je ein falſcher Mund, Allwiſſender, dir iſt es kund; du, Heiliger, wirſt's rächen. Laß jederzeit mein Ja und Nein, wie's Chriſten ziemt, aufrichtig ſeyn!

2. Und wenn ich ſchwörend vor dir ſteh, dir feyerlich ins Antlitz ſeh, die Hand zum Himmel hebe; wenn ich dich, Gott, zum Zeugen ruf', zum Rächer dich, der mich erſchuf, durch den ich bin und lebe: dann ſey von Trug und Heucheley mein Herz und meine Zunge frey!

3. Wenn Frevler da auch Gott noch ſchmäh'n, mit Lügen frech noch vor ihm ſtehn: dañ laß mein Herz erſchrecken!

Weh dem, der Gott und Gottes Macht zum Siegel ſeiner Bosheit macht, ſie vor der Welt zu decken! Herz! ſchau den Gott mit Zittern an, der Leib und Seel verderben kan!

4. O Seele! wenn du dich noch liebſt, denk, was du da zum Pfande giebſt; dein Glück, dein ewig Leben! Verlier nicht mit Verwegenheit dein Theil an Gott und Seeligkeit: wer kan dirs wiedergeben? Gott und ſein Evangelium, wie koſtbar iſt dies Eigenthum!

5. Gott! wenn du nicht mein Gott mehr biſt, dein Sohn nicht mehr mein Heiland iſt, dein Himmel nicht mein Erbe; wenn mich beym Leiden dieſer Zeit kein Troſt vom Himmel mehr erfreut, kein Troſt mehr, wenn ich ſterbe! Iſt Gott und Jeſus nicht mehr mein; dann beſſer, nie gebohren ſeyn!

6. Frech iſt die Zunge, die noch ſpricht: „Gott ſiehets „nicht, Gott achtets nicht!„ So läſtern Spötterrotten. Ja: Gottes Langmuth iſt bekannt; er lähmt nicht jede falſche Hand; doch Gott läßt ſich nicht ſpotten. Zum Strafen hat er lang noch Zeit, zum Strafen noch die Ewigkeit!

7. Nein! Ehre nicht, nicht Gut und Geld, kein Fürſtenthum und keine Welt ſoll mich ſo weit verführen. Um alle Leiden dieſer Zeit will ich doch Gott und Seeligkeit mutwillig nicht verlieren. Wie klein mein Glück auch immer ſey; nur reines Herz und Gott dabey!

8. Gott! lehr du mich bey jedem Eid, aus Furcht vor deiner Heiligkeit, die Wahrheit pünktlich ſprechen. Beſchwör ich heilig Amt und Pflicht, ſo laß mich auch im Kleinſten nicht die theure Zuſag brechen. Auch dir, Gott, ſchwur ich treu zu ſeyn: erhalt mich ewig, ewig dein!

9. Der du mein Troſt im Tod noch biſt, Gott! deſſen Wort wahrhaftig iſt, du haſt auch mir geſchworen. So wahr du Gott biſt, ſagſt du's zu, ich hörs mit voller Seelenruh: ich ſoll nicht ſeyn verlohren. O Seele, halt Gott deinen Eid! dann freu dich ſeiner Gütigkeit!

Von der Treue gegen Gott überhaupt, und beſonders in dem Bekenntniſſe und der Verehrung Jeſu Chriſti.

Mel. Kommt und laßt euch Jeſ.

661. Sey getreu bis an das Ende, daß kein Leid und keine Noth je von deinem Gott dich wende: ſey ihm treu bis

bis in den Tod. O! das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit, die uns Gott dafür will geben dort in ſeinem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben; laß dir ſeinen feſten Grund ja nicht aus dem Herzen rauben; ſage den Gewiſſensbund, den du ſchloſſeſt in der Tauf, deinem Gott nicht wieder auf. Denn wie leicht geht der verlohren, der ihm treulos hat geſchworen?

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt; treu in wahrer Menſchenliebe dem auch, der dich oft betrübt. Denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat; du mußt, ſoll dir Gott vergeben, auch verzeihn und liebreich leben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, und laß dich kein Ungemach, keine Noth von Jeſu ſcheiden: murre nicht in Weh und Ach! Denn du macheſt deine Schuld gröſer durch die Ungeduld: ſeelig iſt, der willig träget, was ſein Gott ihm auferleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, wenn Gott dich nicht bald erhört, und der Noth, die dich betroffen, nicht ſo, wie du wünſcheſt, wehrt. Halt an ſeine Treu dich feſt; glaub, daß er dich nie verläßt; ſeine Hülf iſt ſchon vorhanden: wer ſo hoft, wird nie zu Schanden.

6. Treu auch in den letzten Stunden, halt dich glaubensvoll an Gott, ſuche Heil in Jeſu Wunden, Leben in des Mittlers Tod. Wer auch ſterbend glaubig ringt, und, als Chriſt, den Tod bezwingt, der bekommt die Siegeskrone dort für ſeine Treu zum Lohne.

7. Nun wohlan! ich bleib im Leiden, Glauben, Lieb' und Hofnung feſt. Ich bin treu bis an das Scheiden: Jeſus, der mich nicht verläßt, iſts, den meine Seele liebt, und dem ſie ſich ganz ergiebt. Ihm befehl ich meine Sachen; er weiß alles wohl zu machen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

662. Mir, ruft der Herr, mir ſey bis in den Tod getreu! Zu deiner Treue Lohne ſollſt du des Lebens Krone, worinn die Meinen prangen, aus meiner Hand empfangen.

2. Doch, weichen darfſt du nicht; dies fodert deine Pflicht. Dich hab ich mir erworben; für dich bin ich geſtorben; bereit, von allem Böſen dich ewig zu erlöſen.

3. Wohin, wohin von dir, o Jeſu, giengen wir? Nein; Retter unſers Lebens! die Welt lockt uns vergebens; ſie kan mit keinen Schätzen dein Heil uns, Herr, erſetzen.

4. Daß doch ſo viele ſchon dich, Jeſu, wieder flohn; erſt glaub-

glaubten, und mit Freuden; und dann, bedroht mit Leiden, an dir, o Herr, verzagten, und deinem Dienſt entſagten!

5. Ach, jeder hüte ſich! Herr, wir verlieſſen dich? Wir wollten dein nicht denken? Dir unſer Herz nicht ſchenken? und du haſt doch dein Leben für uns dahin gegeben!

6. Nein; mache mich getreu, daß ich nie Menſchen ſcheu', und nie der Tugend Mühe und Leiden mich entziehe; und nie in einer Plage an deinem Schutz verzage!

7. Wer mit dir leidet, ſoll mit dir auch wonnevoll einſt leben; ſoll nicht ſterben; ſoll deinen Himmel erben; begnadigt ſchon auf Erden, um ſeelig dort zu werden.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

663. Hochbegnadigt von dem Herrn und von ſeinem Sohne, bleibet Gott getreu; bekennt auch gern ſeinen Sohn, an den ihr gläubet. Eifer und Beſtändigkeit übe, wer ſich Chriſti freut.

2. Sanft und leicht iſt Chriſti Joch; denn was kan bey ihm euch fehlen? O wie ſeelig ſeyd ihr doch durch den Retter eurer Seelen! Welche Wonn' und Herrlichkeit wartet eurer nach der Zeit!

3. Freue deines Glaubens dich, deines Gottes, ſeines Sohnes. Deine Seele rühme ſich ihrer Hofnung, ſeines Lohnes; frey, voll Mut, und unverſtellt, freudig vor der ganzen Welt.

4. Hat gleich ſein Bekenntniß hier ſeine Leiden und Beſchwehrden: dennoch ſeyd getreu; denn ihr ſollet ewig ſeelig werden. Was iſt gegen ſolch ein Glück dieſes Lebens Augenblick?

5. Schämt euch ſeiner Lehren nie vor den Frevlern, vor den Spöttern, wenn ſie ihn verſchmähn, wenn ſie ſich und ihren Witz vergöttern. Was vermag der Läſtrer Spott wider Jeſum, wider Gott?

6. Was vermag er wider euch? Welche Macht kan eurem Glauben Gottes Beyfall, Gottes Reich und des Himmels Wonne rauben? Haltet eure Kronen feſt. Wehe dem, der Gott verläßt!

7. Welchen Kampf hat euer Herr nicht für euer Heil geſtritten! Jene Schaar der Märtyrer was hat die für ihn gelitten! Schmach und Martern, ſelbſt den Tod litten ſie getroſt für Gott.

8. Und der Spötter Witz und Hohn könnten euer Herz verführen, euren Antheil an dem Sohn und den Himmel zu verlieren? Nein, ihr Chriſten! wanket nie; fleht um Rettung auch für ſie!

9. Seyd

9. Seyd getreu bis in den Tod; denn ihr glaubet nicht vergebens. Nach dem Tode führt euch Gott zu der Wonne jenes Lebens, und auf einen kurzen Streit krönt euch ſeine Herrlichkeit.

Mel. Komm heiliger Geiſt.

664. Ein Zeuge des Herrn war ſonſt der, der dies ſein kurzes Leben hier bis an den Tod nicht liebt', und Jeſum mit ſeinem Blute bekannte. Jetzt tödten ſie die Chriſten nicht: allein ſie reichen bittern Spott in vollem Kelch uns zu, und laſſen bis auf die Hefen ihn uns trinken, Herr, der für uns am Kreuze ſtarb!

2. Dein blutiges Kreuz, welches einſt Tod ihnen und Gericht wird ſeyn, iſt ihnen Thorheit, und ſie wagens, ſelbſt dein, Verſöhner! zu ſpotten. Des Opfers, das vom Anbeginn der Welt für uns geopfert ward, des Bluts, das beſſer redt, als Abels, um Rache nicht, um Gnade flehet; deß ſpotten ſie, deß ſpotten ſie.

3. Erhebt euch, ihr Höh'n, wider ihn! Einſt am Gerichtstag ſtürzet ihr! Wie werdet ihr in eurem Falle euch vor euch ſelber entſetzen! Wie ſehr ein andrer wird er ſeyn, wenn euer lautes Weh nun ſchallt! Wie werdet ihr den Bergen rufen: fallt über uns! den Hügeln rufen: bedecket uns! bedecket uns!

4. Dein mächtiges Wort iſt uns Fels, iſt Sieg uns über ihren Stolz! Wir kennen unſre Kron' am Ziele, der Ueberwinder Belohnung: wer vor den Menſchen mich bekennt, den will vor meinen Vater ich, und aller ſeiner Engel Schaaren, im Weltgericht einſt auch bekennen; bekennen ihn, der mich bekennt!

5. O Harfengeſang! neues Lied Jeruſalems, die droben iſt! erſchollſt du je von einem Heile, als er verhieß der Vergelter? Wer vor den Menſchen ihn bekennt, den will vor ſeinem Vater er, und allen ſeinen groſen Schaaren im Weltgericht einſt auch bekennen; bekennen den, der ihn bekennt!

6. Mit freudigem Mut, Wonn' und Dank, laut, daß es Erd' und Himmel hört, bekennen wir dich, Gottverſöhner, dich, der zuerſt uns geliebt hat! Vernehmts ihr, die im Himmel ſchon der Zeugen groſen Lohn empfahn! Hörts auch, die ihr ihn hier verläugnet, und die einſt er vor ſeinem Vater und ſeiner Schaar verläugnen wird!

7. Des Ewigen Bild iſt der Sohn, des unſichtbaren Vaters Bild! der Erſtgebohrne vor der Schöpfung! Durch ihn iſt alles geſchaffen, das alles, was im Himmel iſt, und das, was auf der Erden iſt; das, was wir

wir ſehn, und noch nicht ſehen; die Thronen, Herrſcher, und die Mächte, die, ſo wir ſehn, und noch nicht ſehn!

8. Durch dich, und für dich, Gott von Gott! ward alles Endliche gemacht! vor allen warſt du! Erd' und Himmel beſtehn durch dich, du Erhalter! Auch biſt du der Gemeine Haupt! Für ſie verlieſſeſt du das Grab! Der Erſtling derer, die erwachen, der Gröſte ſollteſt du, in allem der Gröſte ſeyn, der Gröſte ſeyn!

9. Es wohnet, (ſo wills Gott, dein Gott,) in dir der Gnade Fülle ganz! Durch dich und dir, (ſo wills der Richter,) wird alles, alles verſöhnet! Durch dich! den Frieden machteſt du durch deines Opfers Blut am Kreuz! durch dich wird alles das verſöhnet, was auf der Erd iſt, und im Himmel; das alles wird durch dich verſöhnt!

Mel. Herr Chriſt, der einge.

665. O Jeſu Chriſt, mein Leben, du meine Zuverſicht! Dir hab ich mich ergeben; verlaß! verlaß mich nicht! Gieb Kräfte, deinen Willen mit Eifer zu erfüllen; denn das iſt meine Pflicht!

2. Gieb, daß ich dich nun liebe, und, rein von Heucheley, nie wieder dich betrübe, dir ſtets geheiligt ſey! Mit brünſtigem Verlangen will ich an dir nur hangen, dir ſelbſt im Leiden treu.

3. Dich will ich ſtets bekennen, auch wenn die Welt mir droht. Nichts ſoll von dir mich trennen, nicht Leben oder Tod. Auf dich nur will ich ſchauen, voll Hofnung und Vertrauen, auch in der gröſten Noth.

4. Will mich die Welt verführen: ſo warne mich vor ihr, und laß mich triumphieren, und bleibe ſtets in mir! ſo werd ich, Herr, auf Erden, dir ſtets getreuer werden, durch nichts getrennt von dir.

5. So werd ich bis ans Ende nur deine Wege gehn; wenn ich den Lauf vollende, dich und den Vater ſehn; zu deiner Wonn erhoben, dich, Jeſu, ewig loben, und deine Treu erhöhn.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer.

666. Heil uns! Heil uns! mit uns iſt Gott! uns will er nicht verlaſſen, der Sohn, Jehova Zebaoth! Weh allen, die uns haſſen! Ihr Feinde, bebt zurück. Euch tödtet Gottes Blick; wer kan vor ihm beſtehn? Die Himmel ſelbſt vergehn: wie wollt ihr, Staub! beſtehen?

2. Wir ſind ſein Volk, das Volk des Herrn, die Schaafe ſeiner Heerde. Uns führt ſein Arm, er ſchützt uns gern; vernimm es, Höll' und Erde! vernimm es, beb' und flieh! umſonſt

ſonſt iſt Macht und Müh! Du tobeſt wider Gott, und wirſt zuletzt ein Spott, zu ſeinem Schemel liegen.

3. Seyd ſtill, ihr Völker, und erkennt: der Sohn iſt Gott; ſonſt keiner! Euch rettet, wenn ſein Zorn entbrennt, Jehovens Sohn, ſonſt keiner! Erkennts; er flammet ſchon! Verehrt und küßt den Sohn! Dem kommenden Gericht entrinnt der Frevler nicht; ſein Rächen iſt Verderben.

4. Ihr ehrt umſonſt den Vater Gott, wenn ihr den Sohn nicht ehret. Einſt ſtrafet er der Spötter Rott, die Jeſu Wort nicht höret. Gott ſelbſt hat ihn geſandt, gezeugt, geliebt, bekannt, und vor der Welt verklärt; durch Wunder ihn bewährt. Ihn ſchmähen, heißt Gott läſtern.

5. Vor ſeinem Namen, (Spötter, hörts!) ſoll jedes Knie ſich beugen, ſoll jeder Mund, (ſein Bote lehrts,) von ſeiner Herrſchaft zeugen. Ohn' ihn hat niemand Theil an Gottes Reich und Heil; drum glaubt und nehmt den an, der euch noch retten kan, eh euer Richter richtet.

6. Er ruft euch: was verfolgt ihr mich? (Er rufts aus ſeinem Sitze,) mich, der für euch aus Lieb erblich, damit mein Tod euch nütze? der euch mit Gott verſöhnt: ich bins, den ihr verhöhnt. Wie nah iſt das Gericht! Ach, trotzt es, trotzt es nicht! Ach, wollt ihr ewig ſterben?

7. Itzt, da ihr ſeinen Ruf noch hört, verſtockt nicht eure Herzen! Ach, ewig ſind, wenn unbekehrt ihr ſterbt, der Hölle Schmerzen! Sucht Gnade bey dem Herrn! Der Herr errettet gern. Erwacht vom Tod', erwacht! Vielleicht wird dieſe Nacht die Seele von euch fordern.

8. Du aller Welt Verſöhner, du biſt auch für ſie geſtorben. Ruf ihnen, Herr, allmächtig zu: auch euch iſt Heil erworben! Verwirf ſie nicht zu früh; ergreif allmächtig ſie! Im Tod', am Grabe noch ergreif ſie, damit doch ſie ihre Seel erretten!

Mel. Jeſu, meines Lebens.

667. Jeſu, meiner Seele Leben, meines Herzens höchſte Freud! Ich will dir mich ganz ergeben, in der Zeit und Ewigkeit. Freudig will ich dich bekennen, will von dir mich nimmer trennen. Ich bin dein, und du biſt mein; ich will keines andern ſeyn!

2. Deine Hand hat mich bereitet; hat von meiner Kindheit an mich umfangen, mich geleitet; treuer, als kein Vater kan. Auch in meinen reifen Jahren hab ich deine Huld erfahren. Du biſt mein, und ich

ich bin dein; ich will keines andern ſeyn!

3. Oft verkannt ich in der Jugend meiner Seele wahres Glück: doch du führteſt mich zur Tugend, führteſt mich zu Gott zurück. Ohne dich wär ich verdorben; wär in Sünden längſt geſtorben: doch du halfſt mir; ich bin dein; ich will keines andern ſeyn!

4. Irr' ich: ſuchſt du mich mit Liebe; fall ich: richteſt du mich auf; ſtärkſt mich, wenn ich mich betrübe; lenkſt zum Beſten meinen Lauf. Bin ich arm: giebſt du mir Gaben, welche keine Sünder haben. Du biſt mein, und ich bin dein; ich will keines andern ſeyn!

5. Wollen Läſterer mich ſchänden: du biſt meine Herrlichkeit; und ich find in deinen Händen meinen Schutz und Sicherheit. Niemals hab ich was begehret; war es gut, du haſts gewähret. Du biſt mein, und ich bin dein; ich will keines andern ſeyn!

6. Immer zeigt dein Geiſt mein Erbe zum getroſten Kampfe mir; und, wenn ich noch heute ſterbe, führt er mich gewiß zu dir, vom Gefühle meiner Leiden zum Genuſſe deiner Freuden. Du biſt mein, und ich bin dein; ich will keines andern ſeyn!

7. Meine Hofnung, meine Freude ſey in meiner Pilgrimſchaft, ſey, wenn ich von hinnen ſcheide, dieſer Ueberzeugung Kraft! Wenn mich dann noch Sünden kränken; laß mich voll Vertrauen denken: du biſt mein, und ich bin dein; auch im Tode will ichs ſeyn!

Mel. Wie ſchön leucht't uns.

668. O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn, ich nahe mich vor deinen Thron, mein Heiland, meine Wonne! Du wirſt mein Innerſtes gewahr; denn dir iſt alles offenbahr und heller, als die Sonne. Sehnlich wünſch ich dir vor allen zu gefallen, und auf Erden immer treuer dir zu werden.

2. Das iſt mein Schmerz, das kränket mich, daß ich, mein Heil und Retter, dich nicht liebe, wie ich wollte; ich, der ich, o mein Gott und Herr! dich jeden Tag erkenntlicher und ſtärker lieben ſollte. Hilf mir, Jeſu! Aus Erbarmen gieb mir Armen ſtärkre Triebe, mehr Gefühl zu deiner Liebe!

3. Gieb, daß ich ſtets, mit dir vereint, o meiner Seele treuſter Freund! mich deinem Dienſte weihe; daß nie ein Scheinglück dieſer Welt, daß nichts, was nicht auch dir gefällt, mich, deinen Erben, freue! Fehlen mag mir Erd und Himmel; Erd und Himmel können tröſten, aber doch nur die Erlöſten.

4. Denn, wer dich liebt, den liebſt auch du; von dir empfängt

pfängt er Troſt und Ruh, und Mut in allen Leiden. Er weiß, du führeſt ihn gewiß durch jeder Trübſal Finſterniß zu deinen höhern Freuden. Alles, alles, was ihn kränket, führt und lenket deine Gnade ſo für ihn, daß ihm nichts ſchade.

5. In keines Menſchen Seele kams, kein Auge ſahs, kein Ohr vernahms, was du ihm dort bereiteſt, der du ihn aus der Pilgerzeit zur Wohnung deiner Herrlichkeit, zu deinem Throne leiteſt. Nimmer läßt ſichs hier erreichen, noch vergleichen eiteln Schätzen, was uns ſoll bey dir ergötzen.

6. Ein ſolches Heil beſtimmſt du mir, wenn ich getreu nur bin, bey dir, Liebhaber meiner Seele! wenn ich die Welt nicht, wenn ich dich, (und wie verdienſt du's nicht um mich!) zu meiner Freude wähle. Ach, ich will dich, Jeſus, lieben, will mich üben, dich zu lieben, ſtets dich brünſtiger zu lieben!

Mel. Aus meines Herzens.

669. Dich krönte Gott mit Freuden nach deinem ſchwehren Streit. Du, Jeſus, giengſt durch Leiden, durch Schmach zur Herrlichkeit; Triumph ward dir dein Tod. Du, Jeſus, haſt gelitten, gerungen und geſtritten, dann giengſt du hin zu Gott.

2. Ich, hier dein Pilger, walle dir, meinem Führer, nach, der ich oft irr' und falle, oft unachtſam und ſchwach. Doch ſtärkſt du mich zum Streit, und führſt mich ſelbſt durch Leiden, zu meines Zieles Freuden, zu deiner Herrlichkeit.

3. Wie du des Todes Schrecken allmächtig überwandſt, als du, ihn ganz zu ſchmecken, vor unſerm Richter ſtandſt: ſo ſtärkeſt du auch mich, durchs finſtre Thal zu gehen; denn deine Frommen ſehen im finſtern Thale dich.

4. O wenn ich bis zum Grabe vollendet meinen Streit, und gut gekämpfet habe um meine Seeligkeit: wie werd ich dann mich freun! wie werd ich voll Entzücken, auf meine Krone blicken, in deinem Blute rein!

5. Ich wart auf deinen Segen, ich wart auf meinen Tod. Froh geh ich dir entgegen, du Helfer aus der Noth! Du endigſt meinen Lauf, und nimmſt dann meine Seele, die ich dir anbefehle, in deinen Himmel auf.

6. Drum harr' ich hier und ſtreite, bis meine Stund erſcheint; du hältſt, daß ich nicht gleite, o Helfer, deinen Freund. Der du mich ewig liebſt, du tröſteſt mich im Leiden, und ſegneſt mich mit Freuden, ſelbſt, wenn du mich betrübſt.

7. Mit freudigem Vertrauen darf ich vom Kampfplatz ſchon nach Salems Höhen ſchauen, auf meines Glaubens Lohn. Sinkt dann im Kampfe mir mein Arm ermüdet nieder: dein Wort erhebt ihn wieder: ſey treu! ich bin mit dir!

8. Erhalt mir den Gedanken: gros ſey bey dir mein Lohn! ſo werd ich nimmer wanken, von dir, o Gottes Sohn! So bleib ich dir getreu, dir voll Vertraun ergeben, daß bald ein beßres Leben mein ewig Erbtheil ſey.

Von den Pflichten gegen uns ſelbſt.

Von der Selbſtliebe überhaupt.

Mel. O Gott, du frommer.

670. Ich darf; (du willſt es ſelbſt;) ich ſoll, o Gott! mich lieben; laß mich auch dieſe Pflicht nach deinem Willen üben! Ich ſehne mich nach Glück; laß dies Verlangen rein, unſträflich meinen Fleis, mich zu beglücken, ſeyn!

2. Gieb, daß mein ganzes Herz ſich deiner Liebe weihe; gieb, daß ich überall dich kindlich ehr und ſcheue! Wer, als ein Chriſt, ſich liebt, der ſucht auch, als ein Chriſt, mit Eifer und mit Luſt, was dir gefällig iſt.

3. Gieb, daß ich, was du ſelbſt für gut erklärſt, nur wähle! Kein Neid noch Eigennutz beflecke meine Seele! Auf Recht und Unſchuld laß mein Glück mich, im Vertraun zu deiner Huld, und nie auf andrer Elend baun!

4. Das kan mein Glück nicht ſeyn, wodurch mein Bruder leidet. Der Fluch verfolget den, der deine Wege meidet. Nur dieſe führen, Gott, zur Freude; ſie allein! Wer andre Wege wählt, der kan nicht glücklich ſeyn.

5. Ich müſſe nie, o Gott! vergeſſen, daß die Erde nicht meine Heimat ſey, wo ich ganz glücklich werde. Was hier erfreuen kan, währt Augenblicke kaum; flieht, wie ein Schatten, hin; flieht, wie ein Morgentraum.

6. Zu dir erhebe ſich die Seele, Gott, und ringe, daß ſie zu dir empor in deinen Himmel dringe. Da wohnt die Seeligkeit; da volle Wonne; da, was hier kein Ohr vernahm, was hier kein Auge ſah.

7. Dies ſey mein Ziel, o Gott! Gieb, daß ich dies erreiche, und darum nie von dir und deinen Wegen weiche! Hier kan ich alles leicht entbehren, was Gewinn und Luſt heißt, wenn ich nur bey dir dort ſeelig bin.

Selbſterkenntniß und Selbſtprüfung.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

671. Laß mich des Menſchen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und deſſen, was mich ſelbſt entehrt, mich allzeit innigſt ſchämen. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was alles ich vermag und bin, durch deine weiſe Güte.

2. Du ſchufſt mich nicht blos Fleiſch und Bein; du hauchteſt mit dem Leben mir auch zugleich die Seele ein, und haſt ihr Kraft gegeben, noch mehr, als was die Sinne rührt, und durch ſie Schmerz und Luſt gebiert, zu faſſen, zu bewegen.

3. Gott, dieſen Vorzug gabſt du mir vor ſo viel Millionen, die auch beſeelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehſt du mir, Vernunft und Freyheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du ſchufſt mich zur Geſelligkeit und für der Freundſchaft Freuden; gabſt mir ein Herz voll Fühlbarkeit für andrer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz, das fähig iſt, ſich dein, der du mein Vater biſt, zu freun, und dich zu lieben.

5. In ſtiller Andacht kan mein Geiſt ſich bis zu dir erheben, und dir, den jeder Himmel preiſt, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kan deinen Willen thun, in deiner Vorſicht Rath beruhn, und fröhlich auf dich hoffen.

6. Nicht blos für dieſe kurze Zeit riefſt du mich in dies Leben; zu Freuden einer Ewigkeit ſoll ſich mein Geiſt erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub, ſo bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirſt ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, geſandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam und ward ein Menſch, wie wir, der Menſchen Heil zu werden. Wie hoch ſind wir durch ihn geehrt! wie ernſtlich durch ihn ſelbſt belehrt, der Menſchheit Werth zu ſchätzen!

8. Und ich, ich ſollte ihn entweihn, und gleich den Thieren handeln? der Fleiſchesluſt ergeben ſeyn, und nicht, vor dir, Gott, wandeln? Fern ſey ein ſolcher Sinn von mir! Bewahre mich, mein Gott, dafür, daß ich mich ſo nicht ſchände!

9. Gieb vielmehr, daß ich allezeit auf mein Gewiſſen achte, nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachte, dich liebe und mich deiner freu, und ſo des Vorzugs würdig ſey, den du mir haſt verliehen.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben.

672. Wer bin ich? Welche groſe Frage! Gott, lehre ſie mich recht verſtehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit ſage, und laß mich, achtſam, auf mich ſehn. Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit ſtets entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen. Du ſchufſt mich, Gott, zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das iſt dein väterlich Geheiß: doch leb' ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich ſoll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Chriſt nach dem Bekenntniß: doch bin ichs, Herr, auch in der That? O! öffne du mir mein Verſtändniß, zu ſehn, ob ich der Tugend Pfad, nach Chriſti weiſer Vorſchrift, geh', und ob ich auch im Glauben ſteh?

4. Du kenneſt unſers Herzens Tiefen, die ſich dem ſchärfſten Blick entziehn. O! laß mich, oft mich ernſtlich prüfen, der Eigenliebe Blendwerk fliehn, und jeden thöricht falſchen Wahn, der, auch dem Klügſten, ſchaden kan!

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekannt ſich ſelbſt noch bleibt, kan der für ſeine Wohlfahrt ſorgen? Was iſt, das ihn zur Beßrung treibt? Sich recht erkennen, iſt Verſtand: drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir, zu meinem Heil, noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet, ſo gieb, daß ich ihn nicht verlier. Leit du mich fort mit deinem Licht, ſo täuſchen mich Verführer nicht.

7. Bin ich dir, Herr, noch nicht ergeben, noch ferne von des Himmels Pfad; ſo führe mich den Weg zum Leben, den mir dein Wort bezeichnet hat. Gieb mir zur Beßrung Luſt und Kraft. Du biſts, der beydes in uns ſchaft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin ſparen, wo Reue nichts mehr helfen kan! O mache mich, Herr, hier ſchon klug und frey von jedem Selbſtbetrug!

M. Die Tugend wird durchs.

673. Wie fürcht ich mich, mein Herz zu prüfen, mich zu erforſchen, wer ich bin! Wie blick ich über ſeine Tiefen nachläßig und mit Vorſatz hin! Mich warnet heimlich mein Gewiſſen: betrüg, o Menſch. dich ſelber nicht! Geneigt, mein Unrecht nicht zu wiſſen, verträum ich alles, was es ſpricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem Pfade des Leichtſinns und der Eitelkeit. Gott, durch den Misbrauch deiner Gnade ſtärk

ich mich in der Sicherheit. Nach tauſend froh vollbrachten Sünden denk ich einmal an Jeſum Chriſt, und hoffe, dich verſöhnt zu finden, weil er für mich geſtorben iſt.

3. Ausſchweifend bleiben meine Triebe, und unerleuchtet mein Verſtand; mein Herz iſt leer von deiner Liebe, mit meinen Pflichten unbekannt; mein Glaub iſt todt und ohne Früchte; mein Wandel ohne Beſſerung: und dennoch hoff ich im Gerichte, o Gott, von dir Begnadigung!

4. Ich Unbeſonnener! wie lange werd ich mich ſelber hintergehn? Ich nahe mich dem Untergange, und will doch die Gefahr nicht ſehn. Erwecke, Gott, mich aus dem Schlafe! Ach, gros iſt freylich meine Schuld! Doch, eile nicht mit mir zur Strafe, und hab, o Vater, noch Geduld!

5. Ob ich mich vor mir ſelbſt verhehle: verhehl ich mich vor dir doch nicht; denn in der Tiefe meiner Seele iſt alles deinen Augen Licht. Reiß mich aus meinen Finſterniſſen; entfalte du mein Herz vor mir! Dann treibe mächtig mein Gewiſſen zur Buße mich, und, Gott, zu dir!

6. Der du die Herzen prüfſt, bekehre, erleuchte, beßre, leite mich auf deiner ebnen Bahn, und lehre mich dann ein recht Vertraun auf dich! Dir laß mich ganz mein Leben weihen! Vor dir ſey Herz und Wandel rein! ſo werd ich die Gefahr ſtets ſcheuen, betrogen von mir ſelbſt zu ſeyn.

Demut.

Mel. O Gott, du frommer.

674. Herr, der du alles giebſt, von dem ich alles habe! was iſt mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Es iſt nicht mein, es iſt ein unverdientes Gut; darum bewahre mich vor Stolz und Uebermut!

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächſter, nütze, und wenn ich mehr Verſtand, als er beſitzt, beſitze: bin ich drum mehr, als er? O nein! Wer ſchenkte mir Verſtand und Tüchtigkeit? Gott, alles kommt von dir!

3. Wenn mir ein gröſer Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr, als andre, ſegnet: giebt dieſe deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch, was andre ſind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt, und gros, in hohen Würden ſtehe, und andre neben mir in kleinerm Glücke ſehe: wer machte ſie gering? und wer erhöhte mich?

Iſt nicht mein Nächſter oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott! des Guten überheben? Was ich beſitz, iſt dein. Du ſprichſt: ſo bin ich Leben; du ſprichſt: ſo bin ich Nichts. Nichts, was ich hab, iſt mein; drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmut ſeyn!

Mel. In allen meinen Thaten.

675. Was ich nur Gutes habe, iſt deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daſeyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Mit Einſicht, Luſt und Kräften zu nützlichen Geſchäften beglückt mich deine Huld. Sie treibt zu guten Thaten, und läßt ſie mir gerathen; an Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer ſchaft mirs? Deine Treue, du, Herr der ganzen Welt! Du ordneſt unſre Tage, ihr Glück und ihre Plage, wies deiner Weisheit wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in dieſem Leben viel Gutes wiederfährt? Haſt du mich vorgezogen: was hat dich denn bewogen? Blos deine Huld, und nicht mein Werth!

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich beſinge; und werd es ewig ſeyn. O, laß michs nie vergeſſen; dich rühmen; nie vermeſſen, noch ſtolz mich meines Glückes freun!

6. Mein Glück aus deinen Händen auch nützlich anzuwenden, und mit Beſcheidenheit; dein treuer Knecht zu werden: das ſey mein Fleiß auf Erden; dort meine Luſt und Herrlichkeit.

In eigener Melodie.

676. Herr, lehre mich, wenn ich der Tugend diene, daß nicht mein Herz des Stolzes ſich erkühne, und nicht auf ſie vermeſſen ſey! Herr, lehre mich, wie oft ich fehle, merken! Was iſt der Menſch bey ſeinen beſten Werken? Wenn ſind ſie von Gebrechen frey?

2. Wie oft fehlt mir zum Guten ſelbſt der Wille! Wie oft, wenn ich auch dein Gebot erfülle, erfüll ichs minder, als ich ſoll! Sind Lieb und Furcht ſtets die Bewegungsgründe der guten That, der unterlaßnen Sünde, und iſt mein Herz des Eifers voll?

3. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend; gedenke nicht der unvollkommnen Tugend der reifern Jahre meiner Zeit! Wenn ich noch oft aus Stolz nach Tugend ſtrebe, aus Menſchenfurcht mich Laſtern nicht ergebe: was iſt dann meine Frömmigkeit?

4. Wenn ich den Geiz aus Furcht vor Schande fliehe; aus Weichlichkeit mich, wohlzuthun, bemühe; und mäßig bin

bin, geſund zu ſeyn; wenn ich die Rach aus Eigennutze haſſe; der Ehrſucht Pfad aus Trägheit nur verlaſſe: was iſt an dieſer Tugend dein?

5. Und, Gott, wie oft ſind unſre beſten Triebe nicht Frömmigkeit, nicht Früchte deiner Liebe; nur Früchte der Natur und Zeit! Wenn fühlen wir der Tugend ganze Würde? Wenn iſt dein Joch uns eine leichte Bürde, und dein Gebot Zufriedenheit?

6. Doch, Herr mein Gott, wenn auch zu deiner Ehre mein Herze rein, rein meine Tugend wäre: weß iſt denn dieſes Eigenthum? Wer ließ mich früh zur Tugend unterrichten? mein Glück mich ſehn in meines Lebens Pflichten, und im Gehorſam meinen Ruhm?

7. Wer gab mir Mut, Herr, dein Gebot zu lieben? Wer gab mir Kraft, es freudig auszuüben, und in Verſuchung Schild und Sieg? Weß iſt der Quell, der mich mit Weisheit tränkte? und weß der Freund, der mich zum Guten lenkte, und mir den Fehler nicht verſchwieg?

8. Du triebſt mich an, daß ich das Gute wählte, und riefſt mich oft, wenn ich des Wegs verfehlte, durch Stimmen deines Geiſts zurück; zogſt mich durch Kreuz, durch Wohlthat auch, von Sünden; und ließeſt, wenn ich rief, mich Gnade finden, und gabſt zu meiner Beßrung Glück.

9. Was iſt der Menſch, daß du, Gott, ſein gedenkeſt, Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm ſchenkeſt, und zur Belohnung ſelbſt ein Recht? Und, wenn ich nun durch deines Geiſtes Gabe des Glaubens Kraft und ſeine Werke habe: wer bin ich? Ein unnützer Knecht!

Mel. Nun freut euch, lieben.

677. Wer glaubig iſt, und Demut liebt, iſt hoch bey Gott geachtet, wenn er, was recht und gut iſt, übt, und andre nie verachtet. Gott ehrt ihn wieder; ſein Gebet wird nimmer von dem Herrn verſchmäht, der auch aufs niedre ſchauet.

2. Den Stolz verfolgen Schmach und Spott; wie oft ſchon auf der Erde! Denn ihm, ihm widerſtehet Gott, daß er erniedrigt werde. Wer, wenn ihn Gott zu Ehren ſetzt, ſich ſeiner Gaben unwerth ſchätzt, an dem hat er Gefallen.

3. Hat Gottes milde Vaterhand fünf Centner dir gegeben; kanſt du durch Anſehn und Verſtand des Nächſten Glück erheben: was biſt du? immer Gottes Knecht! Dein Vorzug giebt dir nie ein Recht, den Kleinſten zu verachten.

4. Der Herr von göttlicher Gewalt iſt auf der Welt erſchienen

ſchienen arm, niedrig und in Knechtsgeſtalt; warum? um uns zu dienen! Er wehrte dem, der ihn erhob, und wählte für der Menſchen Lob ſelbſt Schmach, um ſie zu retten.

5. Ich bin ſein Jünger; Heiland, ich bekenne deinen Namen. Sey du mein Beyſpiel; ſtärke mich, dein Vorbild nachzuahmen! Du rufſt ja allen Menſchen zu: lernt Demut; und ihr werdet Ruh für eure Seelen finden.

6. Erhabner Gott, ich klag es dir, gebeugt mit Reu und Wehmut: mein Herz iſt ſtolz; gewähre mir des Chriſten Schmuck, die Demut! Laß mich von allem Stolze rein, nicht eitler Ehre geizig ſeyn, dich nur, nicht mich erheben!

7. Nimm deines Sohnes Demut an zur Tilgung meines Stolzes! Für mich ward er dir unterthan ſelbſt bis zur Schmach des Holzes. Doch gieb zugleich mir ſeinen Sinn! Ich ſelbſt bin nichts; und was ich bin, bin ich durch deine Gnade.

Von den Pflichten gegen die Seele.

Sorge für die Seele überhaupt.

M. Kommt her zu mir, ſpricht.

678. Dein heilig Wort, o Gott! erklärt mir meiner Seele hohen Werth: gieb, daß ich ihn empfinde; daß ich in meiner Prüfungzeit ihr Heil auf dich, auf Heiligkeit und wahre Tugend gründe!

2. Wie haſt du nicht an ſie gedacht! wie viel hat deiner Gnade Macht nicht an ihr Glück gewendet! Du ſchufſt ſie, Herr, dein Bild zu ſeyn; ſie fiel; du haſt, ſie zu befreyn, ihr deinen Sohn geſendet.

3. Sie ſoll ihm folgen; ſoll nun frey ſich machen laſſen, ihm getreu und glücklich ſchon auf Erden; ſoll Friede haben; ſoll, o Herr! ſtets heiliger, zufriedener, und ewig ſeelig werden.

4. Mit groſer Treue willſt du ſie durch dieſes kurzen Lebens Müh in deinen Himmel führen. O laß ſie nicht durch eigne Schuld dies groſe Heil, das deine Huld ihr geben will, verlieren!

5. Wenn ſie in Sünden blieb, und nicht dem uns erwartenden Gericht und ſeinem Fluch entrönne: o welch ein Elend träfe mich! und, ach! was hälf es, wenn auch ich die ganze Welt gewönne?

6. Mit dir, mit dir vereint zu ſeyn, und ewig deiner mich zu freun: das müß', o Gott! ſie wählen. Laß du, o ihr Erlöſer,

löſer! ſie aus Leichtſinn oder Trägheit nie dies groſe Ziel verfehlen!

7. In meiner ganzen Pilgrimſchaft laß ſie, geſtärkt durch deine Kraft, nach deinem Kleinod trachten! O, wenn ſie dieſes einſt erhält, ſind alle Leiden dieſer Welt wie nichts dafür zu achten!

Mel. Herzlich lieb hab ich.

679. Mein Glück in meiner Pilgerzeit, den hohen Werth der Ewigkeit, erkennet meine Seele. Du riefſt mich, Vater, aus dem Nichts zum frohen Anſchaun deines Lichts; dies dankt dir meine Seele! Doch nicht in dieſer Welt allein mich deiner Güte, Gott, zu freun; auch in der Ewigkeit durch dich beglückt zu werden, ſchufſt du mich; drum ſtarb für mich, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, dein Eingebohrner, meinen Tod.

2. Du trugſt aus freyer Lieb und Huld, o mein Verſöhner! meine Schuld, und meiner Strafen Bürde. Wie bebteſt du am Oelberg nicht in Gottes furchtbarem Gericht, auf daß ich ſeelig würde! Ich bin auf deinen Tod getauft. Ein Heil, ſo theuer mir erkauft, das ſollt ich von mir ſtoßen? ich hingeh'n und verläugnen dich? Nein; ach, ich lieb, o Jeſu Chriſt, o Jeſu Chriſt, dich, der du mein Verſöhner biſt!

3. Zwar ſeh ich noch, o Geiſt des Herrn! was auf mich wartet, nur von fern, nur dunkel, noch im Glauben; noch wandl' ich nicht im Schaun: allein mein Heil wird gros und herrlich ſeyn; Herr, ſtärke dieſen Glauben! Entreiß mich dem, was eitel iſt, der du mein Licht und Führer biſt, daß ich, der Welt entriſſen, dir hier leb, und auch einſt ſterbe dir! Geiſt, unſer Gott! zeig uns im Tod das Heil des Herrn; dann folg ich ihm zum Grab auch gern.

4. Dein, Vater, Sohn, und Geiſt, nur dein will ich, will keines andern ſeyn, damit ich ſeelig werde! Der Erde Weisheit tröſtet nicht, wenn ich nun ſterbe. Vom Gericht befreyt kein Glück der Erde. Du, o mein Vater! du vergiebſt mir jede Schuld; du, Jeſu, liebſt, wie einen Bruder mich; und du, o Geiſt des Herrn! rufſt einſt mir zu: du haſt gedämpft; nun ruh und ſey, nun ruh und ſey ganz ſeelig; denn du warſt getreu!

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

680. Nach meiner Seele Seeligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen; und in der Gnade kurzen Zeit, was du befiehlſt, vollbringen! Wie würd ich ſonſt vor dir beſtehn? Wer in dein Reich wünſcht einzugehn, muß hier dein Erbe werden.

2. Erſt,

2. Erſt, wenn die letzten Stunden nahn, erſt, wenn wir ſterben ſollen, zu dir ſich wenden, deine Bahn erſt dann betreten wollen: das iſt der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott! dein Unterricht, den Jeſus Chriſtus lehret.

3. Du rufſt uns hier zur Heiligung; ſo laß denn auch auf Erden des Herzens wahre Beſſerung mein erſt Geſchäfte werden! Gieb dazu Weisheit, Luſt und Trieb! Kein Ruhm und Preis ſey mir ſo lieb, als deine Lieb und Gnade.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allem, was den Sinnen, was jeder böſen Luſt gefällt: was würd ich, Gott, gewinnen? Was hälfe jeder Reichthum mir? was aller Ruhm, wenn ich mit dir mein ewig Heil verlöhre?

5. Was leitet zur Zufriedenheit? verklärt ſchon dieſes Leben? was kan mir Troſt und Freudigkeit auch ſelbſt im Tode geben? Nicht Menſchengunſt, kein irdiſch Glück; dein Heil nur, ein getroſter Blick in jenes Lebens Freuden.

6. Nach dieſem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten; und, iſt die Welt mir hinderlich, die Welt mit Mut verachten! Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinſt beſteh, ſey meine gröſte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beſchützeſt, mich nicht zur Treu in dieſer Pflicht ſelbſt kräftig unterſtützeſt? O ſtärke mich, mein Gott, dazu; ſo find ich hier ſchon wahre Ruh, und dort ein ewig Leben!

Streben nach Weisheit.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

681. Wem Weisheit fehlt, der bitte von Gott, der Weisheit hat. Er leitet unſre Schritte durch ſeines Geiſtes Rath. Wer ruft zu ihm hinauf, dem er nicht gern gewähret, was er von ihm begehret? Er giebts, und rückts nicht auf.

2. Gieb, Vater meiner Väter, mir einen weiſen Sinn! Du giebſt die Uebertreter in ihren Sinn dahin. Ich aber wünſche mir ein Herz, das dich nur liebe, gern, was du forderſt, übe; das wünſch ich mir von dir!

3. Der Leib beſchwehrt die Seele; wie leicht verirr ich mich, wenn ich mein Glück mir wähle, erleuchtet nicht durch dich! Durch jeden Schein verführt, begehr ich falſche Güter, wenn, o mein treuer Hüter! mich nicht dein Rath regiert.

4. Kaum treff' ich, was auf Erden mir gut und heilſam iſt:

wie kan ich ſeelig werden, wo du mein Licht nicht biſt? Seh ich nicht ſtets auf dich, ſo geh ich in der Irre, im Finſtern, und verwirre in tauſend Netzen mich.

5. Doch du, o Herr! biſt weiſe; was dir, mein Gott, gefällt, iſt gut, und dir zum Preiſe bezeugts die ganze Welt! Denn lenkt ſie nicht dein Ruf zu Einem groſen Ziele, zum ſeeligſten Gefühle der Güte, die uns ſchuf?

6. Was ich für ſchädlich achte, das macht dich mir, o Herr, wann ich die Frucht betrachte, nur immer herrlicher. Dein Urtheil trüget nicht; was Uebel ſchien, wird Segen; die Nacht auf deinen Wegen ein wundervolles Licht.

7. Mein einziges Beſtreben ſey, was dein Rath gebeut; regiereſt du mein Leben, ſo wird es Seeligkeit! Von dir erwart ich ſie; wen deine Weisheit leitet, der, beſter Führer, gleitet auf ſeinen Wegen nie.

M. Jeſu, deine tiefe Wunden.

682. Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit ſey. Meinen Fleiß darauf zu lenken, ſteh mir ſelbſt mit Gnade bey. Denn die Klugheit, ſo die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir beſtehen.

2. Weisheit iſts, wenn unſre Seelen ſich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitſtern wählen, und mit feſter Zuverſicht dieſem Licht ſich anvertraun: denn, die folgſam darauf ſchaun, ihre Hofnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit iſt es, darnach trachten, recht mit ſich bekannt zu ſeyn; ſich nicht ſchon vollkommen achten, und den Eigendünkel ſcheun; gern auf ſeine Fehler ſehn; reuvoll ſie vor Gott geſtehn; eifrig ſtets nach Beßrung ſtreben, und doch nie ſich ſtolz erheben.

4. Weisheit iſt es, Chriſtum ehren; ſeiner Mittlershuld vertraun; ſo auf ſeine Stimme hören, und auf ſeinen Wandel ſchaun, daß man falſche Wege flieht, und mit Eifer ſich bemüht, ſeinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit iſt es, alles meiden, was mit Reu das Herz beſchwehrt, und ſich hüten vor den Freuden, die der Sündendienſt gewährt; eitlen Ruhm, der bald verblüht, Luſt, die im Genuß ſchon flieht, nicht für wahre Wohlfart achten; nein, nach beſſern Gütern trachten.

6. Weisheit iſt es, Gottes Gnade ſich zu ſeinem Ziel erſehn, und auf ſeiner Wahrheit Pfade

Pfade dieſem Glück entgegen gehn; gern nach Gottes Willen thun; froh in ſeiner Fügung ruhn, und wenn Leiden uns beſchwehren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit iſt es, ſtets bedenken, daß wir hier nur Pilger ſind; Wunſch und Hofnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findt; ſeine Augen unverwandt nach dem ewgen Vaterland richten, und ſich hier beſtreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Dieſe Weisheit iſt auf Erden, Höchſter, unſer beſtes Theil. Die von ihr geleitet werden, deren Weg iſt Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir, Gott; verleihe ſie auch mir! Laß ſie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

Geiſtlicher und himmliſcher Sinn.

Mel. Wer nur den lieben.

683. Ich ſchmachte nicht nach Ruhm und Schätzen; dies alles iſt für mich zu klein. Was meine Seele ſoll ergötzen, das muß, wie ſie, unſterblich ſeyn. Ein Glück, das Augenblicke währt, iſt das nicht, was mein Herz begehrt.

2. Wie eingeſchränkt iſt alles Wiſſen! wie unerforſchlich die Natur! Umhüllt mit dicken Finſterniſſen, verlier ich leicht der Weisheit Spur. Wie bald bin ich, der Menſch von Staub, des Wahnes und des Irrthums Raub!

3. Ich ſahs und ſprach: ich will mein Leben den Freuden meiner Sinne weihn; will meinem Herzen alles geben, was fähig iſt, mich zu erfreun. Ich thats; genoß; und Ueberdruß und Eckel folgten dem Genuß.

4. Denn was iſt alle Luſt auf Erden? Ein Raub der Zeit! auch zeuget ſie oft bittre Sorgen, viel Beſchwehrden; und, was ſie giebt, befriedigt nie. Man hoft; genießt; und wünſchet mehr; und das getäuſchte Herz bleibt leer.

5. Was ſind der Menſchen gröſte Würden? Was ohne Tugend jede Macht? Ein glänzend Elend, ſchwehre Bürden, und Sklaverey, gehüllt in Pracht! Auf jeder Höhe kan ich klein, doch edel ſelbſt im Staube ſeyn.

6. Im Alter iſt, wie in der Jugend, das Beſte Müh und Eitelkeit. Wie oft entbehret ſelbſt die Tugend bald Achtung, bald Zufriedenheit! Wie oft iſt des Verdienſtes Lohn Verachtung, Kummer oder Hohn!

7. Oft ſeh ich Unmuth im Geſichte der unterdrückten Unſchuld glühn; ſie oft vom Frevler

ler im Gerichte verfolget, und verdammt durch ihn. Der Fromme ſtirbt; auch da erſcheint kein Freund, der ſeinen Tod beweint.

8. Wie oft ſeh ich ſich Sünder brüſten, die feſt und unerſchüttert ſtehn! Sie folgen allen ihren Lüſten, als könnten ſie nicht untergehn. So freveln ſie voll Zuverſicht, und fürchten Gottes Strafe nicht.

9. Doch, wenn auch keine Noth noch Plage den frechen Sünder hier erſchreckt: ſo wird er doch an jenem Tage zur Rechenſchaft von Gott erweckt; und dann wird ſeiner nicht geſchont, und nur die Tugend wird belohnt.

10. Dann wird Gott einem jeden geben nach ſeinem Thun; Freud oder Pein. Die Frommen werden ewig leben; die Sünder ewig elend ſeyn. Dies, Seele, ſtärke deinen Mut; dein Gott iſt ſtets gerecht und gut.

11. Erwarte nur die frohen Tage der dir gewiſſen Seeligkeit; denn dort verwandelt deine Plage dein Vater in Zufriedenheit, wenn er dich hier nach ſeinem Rath, wie feines Gold, geläutert hat.

12. Entreiß dich denn der Erde Lüſten; erhebe dich zur Ewigkeit. Geht gleich dein Weg durch rauhe Wüſten: wie kurz iſt deiner Prüfung Zeit! Bald führt dich deines Gottes Hand hin in dein wahres Vaterland.

13. Der Tod iſt ſchwehr; vielleicht den Reichen und Fröhlichen; dich wird er freun. Dann werden Schmerz und Jammer weichen; dann du wirſt ewig ſeelig ſeyn. Hier iſt nur Müh und Eitelkeit; dort wahre Ruh und Seeligkeit.

Mel. Ich dank dir ſchon.

684. Erhebe dich, und ſuche nie dein ganzes Glück auf Erden. Hier iſt viel Eitelkeit und Müh; ein Chriſt muß himmliſch werden.

2. Was biſt du hier? Du biſt ein Gaſt, ein Fremdling hier, ein Wandrer. Wenn du dir viel erworben haſt, ſo erbt dein Gut ein andrer.

3. Was bietet uns das Laſter an? blos Täuſchungen der Sinnen. Wer einen Himmel hoffen kan, der ſtreb, ihn zu gewinnen.

4. Wer Gott erkannt hat, der erhebt ſein Herz zum Unſichtbahren; thut Recht, und ſucht ſich, weil er lebt, vor Sünden zu bewahren.

5. Giebt ihm ſein Gott ein irdiſch Glück: er freut ſich deß, und denket: Dank für den frohen Augenblick dem Vater, der ihn ſchenket!

6. Er preißt ihn, wenn er fröhlich iſt, für alle ſeine Freuden, für alles, was ſein Gott beſchließt, auch ſelbſt für ſeine Leiden.

7. Die

7. Die Laſt der Leiden, die ihn drückt, ſchlägt ſeinen Mut nicht nieder. Der Herr, (gedenket er,) beglückt den, den er prüft, ſchon wieder.

8. Im Himmel iſt des Vaters Haus; da theilt zum Gnadenlohne Gott treuen Knechten Kronen aus. Kämpf auch um deine Krone!

9. Wo mich kein Schmerz mehr treffen kan, dahin wird er mich führen; da bet ich mit den Engeln an; da werd ich triumphiren.

10. Da wohnt Gott, Vater, Sohn und Geiſt, mit Licht und Glanz umgeben. O welch ein Heil, das er verheißt: wo Gott lebt, ſoll ich leben!

11. Da ſoll ich dir, o Jeſu Chriſt, wenn du mir nur auf Erden im Glauben alles, alles biſt, an Klarheit ähnlich werden.

12. O hilf denn, mein Erlöſer, mir, daß ich mich dir ergebe! hilf, daß ich jetzt und ewig dir zu Ehren denk und lebe!

Wachſamkeit und Kampf.

Mel. Wer nur den lieben.

685. Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte; die beſte Tugend bleibt hier ſchwach: doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachſamkeit verliert ſich bald in Sicherheit.

2. So lang ich noch im Leibe walle, bin ich ein Kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, der, wenn ſein Nächſter fällt, noch ſteht. Auch die bekämpfte böſe Luſt ſtirbt niemals ganz in unſrer Bruſt.

3. Nicht jede Beſſerung iſt Tugend; oft iſt ſie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittſamkeit; und was Natur und Zeit gethan, ſieht unſer Stolz für Tugend an.

4. Oft iſt die Aendrung deiner Seelen ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Ruhmſucht quälen, du dämpfſt ſie; doch du wechſelſt nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wolluſt, oder Geiz.

5. Oft iſt es Kunſt und Eigenliebe, was andern ſtrenge Tugend ſcheint. Der Trieb des Neids, der Schmähſucht Triebe erweckten dir ſo manchen Feind; du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, fliehſt nicht die Schmähſucht, nur den Schein.

6. Du denkſt, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt; ſo werde nichts dein Herz verführen: doch jedes Herz hat ſeine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht

nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft ſchläft der Trieb in deinem Herzen. Du ſcheinſt von Rachſucht dir befreyt; itzt ſollſt du eine Schmach verſchmerzen, und ſieh, dein Herz wallt auf und dräut, und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, als es zuerſt geſcholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft: kaum lachet uns die Welt entgegen, ſo regt ſich unſre Leidenſchaft. Wir werden im Geräuſche ſchwach, und geben endlich ſtrafbar nach.

9. Du opferſt Gott die ſchwächern Triebe durch einen ſtrengern Lebenslauf; doch opferſt du, wills ſeine Liebe, ihm auch die liebſte Neigung auf? Dies iſt das Auge, dies der Fuß, die ſich der Chriſt entreiſſen muß.

10. Du fliehſt, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebſt die Einſamkeit; doch biſt du, forderts Gottes Wille, auch dieſer zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habſucht, Neid und Zank; fliehts Unmut auch und Müßiggang?

11. Du biſt gerecht; denn auch beſcheiden? liebſt Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dieneſt gern, wenn andre leiden; vergiebſt du Feinden auch die Schuld? Von allen Laſtern ſollt du rein, zu aller Tugend willig ſeyn.

12. Sey nicht vermeſſen! Wach und ſtreite; denn wachen muß, wer fallen kan. Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite; die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache ſtets, wach überall!

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

686. Mache dich, mein Geiſt, bereit; wache, bet und ſtrebe, daß dir Gott Beſtändigkeit in der Tugend gebe; denn wie leicht irrt und weicht, wer ſich ſicher träumet, und zu ſtreiten ſäumet!

2. Sage nicht: noch hab ich Zeit, itzt noch darf ich ſchlafen. Denk an Tod und Ewigkeit; denk an ihre Strafen. Sieh! der Tod, der dir droht, kan dich leicht in Sünden unbereitet finden.

3. Wache, daß der Wahrheit Licht dich erleuchten möge. Wer nicht ſehn will, findet nicht Gottes Ziel und Wege. Hin und her tappet er; träumt, und wähnt, in Sünden Ruh und Glück zu finden.

4. Wache, dir iſt unbekannt, ob nicht noch auf Erden Prüfungen von Gottes Hand dich betreffen werden. Drum ſey wach! Biſt du ſchwach, o ſo giebt Gott Stärke zu dem groſen Werke.

5. Wache, daß dich Satans Liſt nicht im Schlummer finde, und, weil du zu ſicher biſt, leichter überwinde. Gott giebt zu, daß auch du, wenn du ſorglos walleſt, in Verſuchung falleſt.

6. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge; oder wenn ſie ſich verſtellt, liſtig an ſich bringe. Liebſt du dich, ſo halt dich gern zu Chriſti Gliedern, flieh von falſchen Brüdern.

7. Wache, nimm dein Herz in acht; denn es liebt die Sünde, daß, wenn ihre Luſt erwacht, ſie nicht überwinde. Leicht betrügt ſie, und ſiegt, wenn wir ſelbſt uns heucheln, feſt zu ſeyn, uns ſchmeicheln.

8. Aber bet auch ſtets dabey, bete bey dem Wachen: das wird dich von Trägheit frey und behutſam machen. Gott verleiht Munterkeit auf dem rechten Pfade durch erbetne Gnade.

9. Nahe dich denn mit Gebet oft zu ſeinem Throne; wenn dein Herz nur glaubig fleht, hört er in dem Sohne. Halt nur an; denn Gott kan, denn er will, vom Böſen dich gewiß erlöſen.

10. Die Erhörung des Gebets kan uns nicht entſtehen. Darum, Chriſten! laßt uns ſtets wachen, kämpfen, flehen. Euch iſt ſchon euer Lohn bey dem Herrn bereitet; wacht nur, betet, ſtreitet.

Mel. An Waſſerflüſſen Bab.

687. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich, durch deinen Geiſt regiert, nach deiner Vorſchrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: laß deiner Huld, durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermeſſenheit, mich dann nicht unwerth werden!

2. Wie leicht erliegt ein ſichrer Sinn, bekämpfet durch die Lüſte! ſieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte! Vollkommen glaubet er zu ſeyn; denkt, dieſe Sünde ſey nur klein, und jene Pflicht nicht wichtig: nun iſt er ſeinem Falle nah, fällt ſchrecklich; aber glaubt noch da, er wandle feſt und richtig!

3. Wie ſchwach iſt nicht der Menſch! wie bald zur Sünde fortgeriſſen! Wie leicht wird nicht ſein Eifer kalt, nachgebend ſein Gewiſſen! Weh ihm, wenn er vermeſſen iſt; wenn ſeiner Schwachheit er vergißt; in ſich nur Stärke ſiehet! Ach, ihn beſiegt in jedem Streit der Irrthum und die Sinnlichkeit, wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer ſich mit ſtolzem Mut erhöht, kan nicht vor dir beſtehen! wer ſeine Niedrigkeit geſteht, den wirſt du, Gott, erhöhen. Veracht' ich andre neben mir,

mir: ſo misfällt meine Tugend dir, wie gros ich ſie auch finde; mein Glaube ſelbſt beleidigt dich; denn ohne Demut macht er mich nicht rein von meiner Sünde.

5. Ach, lehre mit Behutſamkeit auf meine Bahn mich ſchauen; und nie, o Gott, in Sicherheit auf meine Tugend trauen! Wenn die Verſuchungen mir drohn: zeig' in der Ferne mir ſie ſchon, daß ich mich zeitig rüſte! Aufmerkſam mache meinen Blick auf dieſe Welt, und Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüſte!

6. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, und was ich an mir habe von Tugend und Rechtſchaffenheit, iſt alles deine Gabe. Ich bin nur Staub, den du erſchufſt, den du begnadigſt und berufſt, in deinem Reich zu leben. Laß mich, entfernt von ſtolzem Wahn, mit Demut deine Gab' empfahn, und dir die Ehre geben!

7. So werd' ich, Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln; durch deinen guten Geiſt regiert, nach deiner Vorſchrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermeſſenheit, von deinen Rechten weichen. Heil allen Frommen! Heil auch mir! Wir werden, Preis und Dank ſey dir! des Glaubens Ziel erreichen.

M. Mit Fried und Freud ich.

688. Werth iſt es ja die Kron am Ziel, nach ihr zu ſtreben; ein ewig ſeelig Leben will Gott uns geben. Dieſes kurzen Lebens Müh, o die iſt nichts dagegen!

2. Auf! laßt ums Heil der Ewigkeit uns mutig ſtreiten; uns auf das Leben nach der Zeit zubereiten! Sind wir ſchwach: Gott ſtärket uns; mit ihm wirds uns gelingen!

3. Iſt nicht der Mittler, unſer Herr, für uns geſtorben? Hat nicht den Sieg, das Leben, er uns erworben? Sandt' er uns nicht ſeinen Geiſt, im Streit uns beyzuſtehen?

4. Dort iſt kein Feind, nur Einer hier: die Luſt zu Sünden! So ſtark er iſt, ihn werden wir überwinden. Wer nur ernſtlich ſtreiten will, der muß das Feld behalten!

Mel. Nun danket alle Gott.

689. Des Gottverſöhners Schaar, die Zeugen ſeiner Lehre, von Sündern einſt verkannt, und nun des Himmels Ehre — gegeiſſelt wurden ſie; zerfleiſcht noch mehr von Spott, von Schmach; und littens gern um Jeſum, ihren Gott.

2. Wenn das Gefängniß ſie, die Kette gnug gepeinigt, ſo wurden ſie zerhackt, zerſtochen und geſteinigt; ſo würgte ſie das Schwerdt. Zum Tode gien,

giengen ſie, von jeder Plag umringt, von jedes Elends Müh;

3. Verſcheucht in Wüſteneyn, auf Berg', in tiefe Klüfte; ſie, derer dieſe Welt nicht würdig war, in Grüfte voll Grauns verſcheucht, entflohn ſie kurze Zeit der Wut der Peiniger; denn bald trank doch das Schwerd ihr Blut.

4. Da ſo viel Märtyrer uns rings umher umſtrahlen: ſo werfen wir von uns der Sünde Laſt und Qualen; der Sünde, die uns ganz den Geiſt, das Herz umringt, bis uns zur Kron am Ziel der groſe Lauf gelingt.

Mel. Alle Menſchen müſſen.

690. Nicht nur ſtreiten, überwinden muß, wer nach der Krone ringt. Ernſtvoll iſt der Kampf der Sünden; und der Heilige nur ſingt an dem Ziele Siegeslieder; er nur ſchaut mit Wonne nieder auf des heiſſen Streits Gefahr, die ihm oft ſo furchtbar war.

2. O mein Jeſus, überwunden haben deine Märtyrer. Banger waren jene Stunden ihres Kampfs; ſie ſtritten mehr, als ich jemals ſtreiten werde; denn dein Heiligthum, die Erde, deine Hütte, Gottmenſch, ruht, trieft nicht mehr von Chriſtenblut.

3. Ueberwunden, überwunden haſt du, Herr der Herrlichkeit! Todesſchweiß und Blut und Wunden, ewger Tod, das war dein Streit. Ganz haſt du den Kelch getrunken jenes Zornes, doch geſunken unterm ewigen Gericht biſt du, Gott, der Menſch war, nicht.

4. Wer kan ſein Geheimniß faſſen? wer? wie hoch er ſich auch ſchwang. Gott, ſein Gott, hat ihn verlaſſen, als er mit dem Tode rang! Dennoch war Triumph ſein Ende. Vater, nimm in deine Hände meinen Geiſt! rief er; mit Macht rief er aus: es iſt vollbracht!

5. Was ſind meine kurzen Leiden gegen die, die Chriſtus litt? und was gegen jene Freuden, die mir Chriſti Tod erſtritt? Und doch folg ich dir mit Beben? Durchzudringen in dein Leben, gieb mir, der du für mich ſtrittſt, für mich unausſprechlich littſt!

Mel. Es woll uns Gott.

691. Ihr Mitgenoſſen! auf zum Streit, damit uns Gott belohne! Es gilt das Reich der Herrlichkeit, der Ueberwinder Krone. Wer weichet, wird auch nicht gekrönt; wie hat der Herr geſtritten, der Herr, der uns mit Gott verſöhnt! Er hat für uns gelitten am Oelberg und am Kreuze.

2. Miterben! haltet an, und ſeht empor zu eurem Lohne. Getroſt! durch unſre Feinde geht der Weg zu jener Krone.

Ob tauſend auch zur Rechten euch, zur Linken tauſend ſänken: ſo weicht doch nicht; Gott wird ſein Reich, wird Kraft zum Streit uns ſchenken, wenn wir nicht mutlos weichen.

3. Zwar gros iſt unſers Kampfs Gefahr: doch laßt uns ihre Schrecken uns nicht vergröſern; wunderbar wird Gottes Schutz uns decken. Er ſtärkt, der mächtig ſtärken kan, wenn wir um Hülfe flehen. Er reicht den Harniſch: zieht ihn an; ſo könnt ihr freudig ſtehen und mutig überwinden.

4. Mit ſeiner Hölle Graun umhüllt, ſchießt Satan Flammenpfeile. Dann, dann ergreift des Glaubens Schild, ſchützt euch mit Chriſti Heile, mit dieſem Helm auf eurem Haupt, und mit des Geiſtes Schwerte, mit ſeinem Worte, dem ihr glaubt, das Gott euch ſelbſt gewährte, damit ihr ſiegen könntet.

5. Wer überwindet, ſoll den Tod, den zweyten Tod, nicht ſehen. Vergieng er auch in ſeiner Noth: dort wird er nicht vergehen. Nach dieſes Lebens kurzem Streit, nach ſeinem kurzen Leiden, wird ihn der Unſchuld weiſſes Kleid, Gerechtigkeit, bekleiden, hell durch das Blut des Lammes.

Mel. Wer nur den lieben.

692. Vom Ziele fern, wornach ich ringe, ruf ich: erleichtre mir die Laſt, daß ich, o Geiſt des Herrn, vollbringe, was du ſelbſt angefangen haſt! Empfind ich deine Kraft nicht mehr: ſo wird mir Jeſu Joch zu ſchwehr.

2. Ich irr in dunkeln Finſterniſſen, o Geiſt der Wahrheit, ohne dich; ich, von den Lüſten fortgeriſſen, verlier in Sünd und Elend mich. Doch, leuchtet mir dein göttlich Licht: verfehl ich deine Wege nicht.

3. Gern liebt ich Gott von ganzer Seele; daß ich dies wünſche, kommt von dir: allein zum Guten, das ich wähle, fühl ich nicht Kraft genug in mir. Gern trüg ich Chriſti ſanftes Joch; ich rühms, und trag es ungern doch.

4. Ich faſſe wohl auch Mut, zu ſtreiten; ich ſehs, des Kämpfers Lohn iſt gros; mein Herz entſagt den Eitelkeiten, und reißt ſich von der Sünde los. Wie mächtig ſie mich auch bekriegt: ſo kämpf ich doch; mein Glaube ſiegt.

5. Wenn mir dann Leiden auch begegnen: kan ich doch, Gott, mich deiner freun, kan Feinde, dir mir fluchen, ſegnen, Beleidigungen gern verzeihn, und, wenn mich Neid und Hochmut ſchmähn, der Unſchuld Weg doch freudig gehn.

6. Dann fühl ich mir dein Reich beſchieden, und ſeine Freuden ſchon in mir, genieſſe deinen hohen Frieden, froh-

frohlocke, Gott, und jauchze dir, und glaube, daß von Laſtern frey, mein Wandel ſchon im Himmel ſey.

7. Doch, wenn ich noch ſo ſehr mich hebe, wenn ich auch noch ſo ſeelig bin: ſo reißt die Welt, in der ich lebe, mich plötzlich wieder zu ſich hin; und oft zerſtöhrt ein Augenblick den Sieg der Tugend und mein Glück.

8. Hilf du mir, Geiſt der Stärke, ſiegen; gieb du mir Weisheit und Verſtand; laß nicht den Schwachen unterliegen, der ſchon mit dir oft überwand; erleichtre, fördre meinen Streit für meiner Seele Seeligkeit!

9. Die Luſt der Welt kan ich verſchmähen, wenn deine Gnade mich regiert; kan durch die enge Pforte gehen, die zu dem Throne Gottes führt. Hilf denn, und mache mich getreu, daß ſicher mein Triumph mir ſey!

Von der Beſtändigkeit und dem Wachsthum im Guten.

Mel. O groſer Gott von ꝛc.

693. Im Staube bet ich an, Unendlicher, vor dir! Herr, geh nicht ins Gericht mit einem Wurm, mit mir! Wie heilig biſt du! wie gerecht! Und was bin ich und mein Geſchlecht? ach! oft ein Miſſethäter, wie alle meine Väter.

2. Strebt mühſam mein Gemüt nach ſeiner Heiligung: o wie ſo ſchwehr macht mir das Fleiſch die Beſſerung! Ach, wie der Staub den edlern Geiſt dahin zum Dienſt des Eitlen reißt, daß ich die Luſt zur Sünde ſtets überwiegend finde!

3. Ich kämpfe wider mich und meine böſe Luſt: doch, ach, ein treulos Herz ſchlägt mir in meiner Bruſt, wiegt mich in Sicherheit, und nun eil ich, was ich nicht will, zu thun; dann ſtraft, von Furcht zerriſſen, zu ſpät mich mein Gewiſſen.

4. Gott ſah es; denk ich dann. Gerecht iſt ſein Gericht; und ſeinem Zorn entflieh ich Uebertreter nicht! O Gott, wie bebt dann mein Gebein von deines Feuereifers Dräun! Wie haß ich mein Verbrechen aus Furcht, du werdeſt's rächen!

5. Ach, haßt ich es allein aus Lieb und Dankbarkeit: viel näher wär ich dann der wahren Heiligkeit! dann; (regte ſich in meiner Bruſt die dir verhaßte böſe Luſt;) dann würd ich ihre Sünden gewiſſer überwinden.

6. O du Barmherziger, der du die Liebe biſt, mein Vater

und mein Gott, du Vater Jeſu Chriſt! laß mich dich lieben; ziehe mich mit meiner ganzen Seel an dich; laß mich die Sünde haſſen aus Furcht, dich zu verlaſſen.

7. Die Liebe, nicht die Furcht iſt böſer Lüſte Tod; mit Feindſchaft denkt ein Knecht, o Herr, an dein Gebot; er bebt und übertritt es noch; du ſtrafſt ihn, und er ſündigt doch. Herr, nur in deinem Kinde wohnt ſteter Haß der Sünde.

8. Nichts iſt mir dann die Welt mit ihren Lüſten werth! Du biſts, dein Himmel iſts, was dann mein Herz begehrt! Mich dir und deinem Dienſt zu weihn, wird unausſprechlich mich erfreun! Nichts wird von dir mich trennen, nichts mich verführen können!

9. Mit Freude, nicht mit Furcht, Gott, denk ich dann an dich, und weiß, du ſättigeſt mit deiner Gnade mich, bedeckeſt alle meine Schuld mit deiner väterlichen Huld, und wirſt mir einſt das Leben der Ewigkeiten geben!

M. Gott der Vater wohn uns.

694. Du haſt dieſes Lebens Zeit zum Heil uns, Gott, gegeben. Plötzlich folgt die Ewigkeit auf unſer flüchtig Leben. Allenthalben droht Gefahr, eh wir ans Ziel gelangen. Herr, laß an dir uns hangen, bis wir ans Ziel gelangen! Ach! es reizt uns immerdar die Welt zu ihren Sünden. O, lehr uns überwinden, uns ſelbſt, die Welt, die Sünden! Nicht auf uns dein Angeſicht; o Gott, verlaß uns Schwache nicht!

2. Ach, die Kürze dieſer Zeit laß täglich uns betrachten, und den Werth der Seeligkeit unendlich theuer achten! Gros und ſchwehr iſt unſre Müh, eh wir den Lauf vollenden: wer darf mit vollen Händen die edle Zeit verſchwenden? Er verliert auf ewig ſie; wird ewig ſich mit Thränen nach ihrer Rückkehr ſehnen; umſonſt ſind ſeine Thränen! Er verlohr mit ſeiner Zeit das Heil der ganzen Ewigkeit.

3. Nie verführ uns Lüſternheit nach Reichthum, Luſt und Ehre, als wenn unſre Seeligkeit blos Glück auf Erden wäre! Steh uns bey, damit wir nicht vom rechten Wege weichen; laß uns das Ziel erreichen; nie träge ſeyn, nie weichen! Unſer Ziel iſt dort im Licht, wo du, den wir verlangen, vor uns biſt hingegangen, uns wieder zu empfangen. Unſre Pilgrimſchaft iſt hier; und unſer Vaterland bey dir.

4. Laß der Welt, o Gott, nicht zu, daß ſie dein Volk verführe, und die Herzen mehr, als du, mehr als dein Himmel rühre! Wenn ſie locket: ſtärk

uns dann, ihr alles zu verſa-gen, mit ihr den Kampf zu wa-gen, und ihren Haß zu tragen! Sie mag reizen, wie ſie kan; ihr Beyſpiel mag entzünden, die noch in ihren Sünden des Lebens Freude finden: wir, des Himmels Bürger ſchon, wir kennen ſie und ihren Lohn.

5. Ja dein Heil iſt werth, daß wir darnach mit Weisheit trachten, und der Erde Güter hier für nichts dagegen achten; aller Sünden Freuden fliehn, und deinen weiſen Willen zu unſerm Heil erfüllen, nicht der Begierden Willen; an dich glauben und an ihn, den du dahingegeben, Unſterblichkeit und Leben der Sünderwelt zu geben. Unſers Kampfes Laſt und Müh, wie herrlich, Gott, belohnſt du ſie!

6. Hilf uns, Gott, in unſerm Streit, und laß uns nicht er-müden! Führ uns bald zur Ewigkeit; bring uns zu deinem Frieden! Zeig uns jenen gro-ſen Lohn, der deine Kinder krö-net! Auch er, der uns verſöh-net, ſtritt, und ward dann ge-krönet. Laß uns, wie er that, dein Sohn, mit deinem Wort uns rüſten! Das Fleiſch mit ſeinen Lüſten beherrſche nie uns Chriſten! Einſt am Ziele danken wir dir ewig, o Erretter, dir!

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

695. Dich ruf ich an; Gott, laß mich ſtets auf Erden im Guten wachſen, ſtets vollkommner werden! Verleihe mir zu dieſem beſten Werke ſelbſt Licht und Stärke!

2. Dein Wort, (ich mög es leſen, oder hören,) erhebe täg-lich mehr durch ſeine Lehren den trägen Geiſt, daß ich auf deinem Wege nie wanken möge.

3. Gieb, daß ichs ernſtlich, gern und oft betrachte, und treu auf deiner Wahrheit Ein-druck achte, und den auch oft erneure, vor Gefahren mich zu bewahren!

4. Gieb, daß ichs tief in mein Gedächtniß faſſe; daß ich von ihm mich täglich leiten laſſe, und, immer edler, gegen jede Sünde mehr Haß empfinde!

5. Hilf, daß ich, was mich rührt, was es verdammet, was meiner Tugend Eifer mehr ent-flammet, was tröſtet und er-quicket, oft bedenke, wenn ich mich kränke!

6. Daß ich, geſtärkt durch je-de gute Rührung, und täglich weiſer unter deiner Führung, ſtets näher, und, bewahrt vor jedem Falle, zum Ziele walle!

7. Auch gieb, daß ichs oft füh-le, wie ſo nahe du, Gott, mir ſeyſt, damit ich Kraft empfahe, durch deine Gegenwart zu ed-len Werken mein Herz zu ſtärken!

8. Auch ſey mir Jeſu Vor-bild gegenwärtig, daß ich zu

allen guten Thaten fertig, und willig ſey, zu ehren deinen Namen, ihm nachzuahmen!

9. Und was ich denk und anſchau, oder höre, laß mich zur Beßrung brauchen; das belehre, das treibe mich, was recht iſt, nur zu wählen, um nie zu fehlen!

10. Es ſtärke mich der Troſt, vor deinem Throne auch zu empfahn der Ueberwinder Krone, und der Gedanke: Gott wird einſt dich richten! zu allen Pflichten!

11. So werd ich, Vater, täglich mehr auf Erden im Guten wachſen, immer treuer werden, und ſo empfahn zu meinem beſten Werke mehr Licht, mehr Stärke.

Mel. Wer nur den lieben.

696. Damit dein Pilger auf der Erde im Guten immer eifriger, ſtets weiſer, ſtets auch beſſer werde: ſo leite du mich ſelbſt, o Herr, und laß, zu wandeln deine Bahn, dein Kind mehr Licht und Kraft empfahn!

2. Daß ich mich nie von ihr entferne, gieb mir dein Licht; und gieb daß ich mich täglich beſſer kennen lerne; wenn ich mich täuſche, warne mich; daß nicht mein Herz durch Heucheley und Stolz ſelbſt ſein Verführer ſey!

3. So oft ich, Herr, zu dir nur flehte, empfieng ich neue Kraft von dir. Gieb denn zum Eifer im Gebete ſtets deines Geiſtes Antrieb mir, daß ich auch übe, was, entbrannt von ſeiner Inbrunſt, ich empfand!

4. Verbotner Lüſte Schmeicheleyen verführen, Gott, und täuſchen leicht: doch, wer kan dort vor dir ſich freuen, wenn er ſie hier nicht haßt und fleucht? Ach, keiner Lüſte Reiz und Wahn entferne mich von deiner Bahn!

5. Um mich zu ſichern vor Gefahren, laß vor der Selbſtzerſtreuung mich mein leicht verwildert Herz bewahren; auf nichts mehr achten, als auf dich, auf deine Stimm, auf dein Gebot, auf dein Gericht, auf meinen Tod!

6. Auch laß mich täglich mein Gewiſſen vor dir erforſchen; laß es rein, vor ſelbſt geſuchten Finſterniſſen geſichert, immer wachſam ſeyn! Stets aufmerkſamer, zeig es mir, was recht iſt, Gott, und gut vor dir!

7. Wenn ich mich des Entſchluſſes freue, nur dir zu folgen: gieb, daß ich den beſten Vorſatz oft erneue, nichts mehr zu lieben, Gott, als dich; und, was dein Knecht von ſich nicht hat, auch zum Entſchluſſe ſelbſt die That!

8. Zum Ziele ſchneller hinzueilen, laß nie mich meiner Prüfung Zeit mit dir und mit der Sünde theilen; und keine

Stunde

Stunde werd entweiht; und keine, die ich nützen kan, klag einſt vor dir, o Gott, mich an!

9. O laß durch ſegnende Geſchäfte für meinen Nächſten und für mich, mich nützen alle meine Kräfte, ſtets aus Gehorſam gegen dich: ſo werd ich ſtets vollkommner; dir zum Preiſ, o Gott, zum Segen mir.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

697. Laß, Herr, im Guten meinen Fleiß zu ſtärken, mich nützen Zeit und Ort zu edlen Werken; und hilf, daß ich der Sünde Reiz und Freude vorſichtig meide!

2. Gieb mir Gelegenheit, dich, Herr, zu preiſen, und daß ich dein ſey, andern zu beweiſen! Laß dann auch mich, (weils ſchwehr iſt) nicht verweilen, ſie zu ereilen;

3. Daß ich im trägen Schlummer eitler Träume die edle Zeit der Ausſaat nicht verſäume; daß ich ſie, mir zum ewigen Beſitze, mit Eifer nütze!

4. Was du gebeutſt, mag Mut und Eifer heiſchen; nur laß der Feigheit Wahn mich nimmer täuſchen: als fehl es mir zu göttlichen Geſchäften an Zeit und Kräften!

5. Nein; laß mich ſtandhaft, laß mich mutig ringen, ſchnell näher zu dem Ziele fortzudringen, daß meinen Glauben ich zu deinem Preiſe der Welt beweiſe!

6. Daß ich des Laſters Täuſchung mich entziehe, ſchnell, wo Gefahr zu fallen droht, entfliehe, und, muß ich ſtreiten, für der Zukunft Freude treu kämpf und leide!

7. Mich reize nur des guten Beyſpiels Rührung, und nie das Beyſpiel ſchimmernder Verführung, daß ich, der ich allein dir angehöre, nur dich auch ehre!

8. Hilf, ſoll ich leiden, daß ich nicht verzage! Und, ſtralt der Glanz des Glücks auf meine Tage: ſo laß mein Herz in meinem frohern Leben ſich nicht erheben!

9. Ich müſſe ſtets mich mehr beherrſchen lernen; freywillig ſelbſt, was reizt, von mir entfernen; damit ich täglich über meine Sinne mehr Macht gewinne!

10. Daß Leidenſchaften nicht auf meinen Wegen mich hin und her, wie Stürme, werfen mögen: ſo werd ich immer edler, ſichrer, freyer, dir ſtets getreuer;

11. So wird mich nichts in meinem Laufe hindern; und ich empfahe dann mit deinen Kindern, wann du ſie krönen wirſt, von deinem Sohne auch eine Krone.

In eigener Melodie.

698. Hier legt mein Herz vor dir ſich nieder; mein Geiſt ſucht ſeinen Ur-

ſprung wieder. Entzeuch dein liebreich Angeſicht, mein Vater, deinem Kinde nicht!

2. Du ſiehſt, ich fühle mein Verderben. Laß täglich mich der Sünde ſterben, und mache meinen Willen frey, zum Guten fertig und getreu!

3. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe; daß ich mich, dir zu folgen, übe: doch iſt die Liebe nicht ſo rein, als ſie doch ſollt', o Jeſu, ſeyn!

4. Noch muß ich immer mehr auf Erden durch deinen Geiſt geheiligt werden; noch freudiger, um zu beſtehn, auf deinen guten Wegen gehn.

5. Die Macht der Lüſte zu bezwingen, muß ich mit noch mehr Eifer ringen; noch treuer kämpfen, eh mein Geiſt ſich ihrer Herrſchaft ganz entreißt!

6. Ach, darum ſtärke meine Seele, daß ſie, was dir gefällt, nur wähle, und drück es tief in meinen Sinn, daß ich durch dich nur ſeelig bin!

7. Dann werd ich immer treuer ſtreiten, und meine Kron am Ziel erbeuten, und fühlen, Gott, wie wahr es iſt, daß du mir alles, alles biſt.

Von den Pflichten gegen den Leib.

Sorge für den Leib.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

699. Mein Leib iſt dein Geſchenk; du haſt ſein Leben zum Dienſte meiner Seele mir gegeben. Ihn ſoll ich, Gott, erhalten; vor Gefahren auch ihn bewahren.

2. Ich ſoll ihn pflegen; ſoll zu edlern Werken durch Nahrung ihn und auch durch Freude ſtärken; ſoll ihn durch keine Weichlichkeit entehren; nicht ſelbſt zerſtöhren.

3. Du gabſt ihn zur Empfindung vieler Freuden; doch auch zur Duldung ehrenvoller Leiden, daß er auch unter ihrer edlen Bürde verherrlicht würde.

4. Ich ſoll, damit er Kraft dazu gewinne, ihn härten; männlich jede Luſt der Sinne beherrſchen, daß er nicht der Tugend Mühe verzärtelt fliehe.

5. Das will ich; ſeiner warten, ihn erquicken: doch muß er nie die Seele niederdrücken zur Sinnlichkeit, zur Trägheit, zu den Lüſten, der Schmach des Chriſten.

6. Unmäßigkeit und Völlerey entehre nie ſeine Sinn' und Glieder; er beſchwehre nie meinen Geiſt; er ſey ſchon in der Jugend ein Sitz der Tugend.

7. Schleicht auch der Krankheit Gift in ſeine Glieder: ſo

heil

heil ihn, Gott, dein Arzt, und ſtärk ihn wieder; ſoll ich noch hier durch ſein erneuert Leben dich, Herr, erheben.

8. Gieb mir Geduld in allen ſeinen Schmerzen, daß ich voll Troſtes dann in meinem Herzen auf deine Hülfe harr, und ſeine Plage mit Mut ertrage.

9. Zerſtöhr ich ihn nur ſelbſt nicht: Gott, ſo werde mein Leib einſt wieder, was er erſt war – Erde! er wird im Grabe ſchlummern, nicht vergehen, ſoll auferſtehen;

10. Soll dann zum Anſchaun jener ſchönern Sonne der beſſern Welt hervorgehn; und voll Wonne ſoll er empfinden, frey von allen Leiden, des Himmels Freuden.

Mel. Wer nur den lieben.

700. Des Leibes warten und ihn nähren, mißfällt dir, o du Höchſter, nicht; mutwillig ſeinen Bau verſehren, iſt wider die dir ſchuldge Pflicht. O mach auch dieſer Pflicht mich treu, und ſtehe mir mit Weisheit bey!

2. Sollt ich, o Herr, geringe ſchätzen, was deine Hand mir anvertraut? den wundervollen Bau verletzen, den du, als Schöpfer, ſelbſt erbaut? Weß iſt mein Leib? er iſt ja dein: wie dürft ich ſein Zerſtöhrer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, giebſt du, mit milder Vaterhand, die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebſt du Verſtand. Dir iſt die Sorge nicht zu klein: wie ſollte ſie denn mir es ſeyn?

4. Geſunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel ſind die nicht werth! Wer taugt für des Berufs Geſchäfte, wenn Krankheit ſeinen Leib beſchwehrt? Geſundheit und ein heitrer Mut ſind hier für uns das gröſte Gut.

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlſeyn ſtöhrt, daß nicht, wenn ich je Schmerzen leide, mein Geiſt den innern Vorwurf hört: du ſelbſt biſt Stöhrer deiner Ruh; du zogſt dir ſelbſt dein Uebel zu.

6. Laß, jeden Sinn und alle Glieder, mich, zu bewahren, achtſam ſeyn! Drückt mich die Laſt der Krankheit nieder, ſo flöße ſelbſt Geduld mir ein. Gieb guten Mut, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt; und ſtets in jenen Schranken bleibe, die dein Geſetz mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge ſeyn.

8. Mein gröſter Fleiß auf dieſer Erde ſey meinem Gei-

ſie, Gott, geweiht, daß er zum Himmel weiſe werde, noch hier in dieſer Prüfungszeit: ſo wird ſich Leib und Seele dein in jener beſſern Welt erfreun.

Mäßigkeit.

Mel. Wer nur den lieben.

701. Wie mannigfaltig ſind die Gaben, womit uns, Gott, die Erde nährt, die alles Gute, was wir haben, ſo gern, weil du es willſt, gewährt! O, alles, was dein Menſch genießt, beweißt, wie gut und mild du biſt!

2. Du giebſt uns Brod, damit wir leben; giebſt, unſre Herzen zu erfreun, der Hügel traubenvollen Reben mit ſegenvoller Hand den Wein. Du nähreſt und erfreuſt zugleich; wer iſt, wie du, ſo mild und reich?

3. Du ſegneſt Auen und Gefilde mit unerſchöpfter Fruchtbarkeit, die, Vater, jährlich deine Milde, daß keiner darben mög, erneut; daß jeder, Gott, von Sorgen frey, geſättigt werd und dankbar ſey.

4. Du giebſt, daß ich nicht Mangel leide, was nöthig iſt; auch mehr, als Brod; giebſt zum Bedürfnis auch noch Freude für einen jeden Sinn, o Gott! Wie iſt zum Wechſel im Genuß ſo reich, ſo gros dein Ueberfluß!

5. So will ich denn mit Freuden eſſen, was deine Vaterhuld mir ſchenkt: nie aber auch, o Herr, vergeſſen, daß ſie mich ſpeiſt, daß ſie mich tränkt; nie, daß ſie keine Luſt mir wehrt, als die, die ſchadet und zerſtöhrt.

6. Drum will ich mäßig im Genuſſe der Gaben deiner Güte ſeyn, und nichts von deinem Ueberfluſſe, o Gott, durch Schwelgerey entweihn; denn Mäßigung und Nüchternheit das iſt die beſte Dankbarkeit.

7. Die Schwelgerey zerſtöhrt die Kräfte zur Arbeit; zeuget Müſſiggang, Haß gegen nützliche Geſchäfte, Betrug u. Mismut, Streit und Zank; erniedrigt unters Thier hinab, und ſtürzet vor der Zeit ins Grab.

8. So ſollt ich, was du giebſt, entehren? und, treulos gegen jede Pflicht, ich ſelber meinen Leib zerſtöhren und ſchänden? Nein! das will ich nicht; will deine Gaben nicht entweihn, will mäßig, will enthaltſam ſeyn.

Keuſchheit.

Mel. Werde munter, mein.

702. Eifrig ſey und feſt mein Wille, reines Herzens, Gott, zu ſeyn; in der Unſchuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freun! Keine Freu-

Freude dieſer Welt, wenn ſie noch ſo ſehr gefällt, laß mich wider mein Gewiſſen wünſchen, ſuchen und genieſſen!

2. Weiß ich doch, daß deine Güte viel zu reich und freundlich iſt, als daß ſie aus Neid verbiete, was das Leben uns verſüßt. Uns zum Beſten nur gebeut dein Geſetz Beſcheidenheit, Zucht und Ordnung im Genuſſe, Mäßigung im Ueberfluſſe.

3. Unſre Kindheit, unſre Jugend, unſer Alter darf ſich freun. Auch die Freude, Gott, iſt Tugend; aber heilig muß ſie ſeyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerſtöhrt, der im Sturme wilder Lüſte Paradieſe macht zur Wüſte.

4. Nur in unbefleckten Herzen, nur in einer keuſchen Bruſt toben nie der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Luſt. Unbeherrſchte Sinnlichkeit tödet die Zufriedenheit; ſie vergiftet alle Freuden, und verwandelt ſie in Leiden.

5. Sittigkeit und Unſchuld ſchmücket mehr als Schönheit; ſie vermehrt jede Luſt, die uns entzücket, jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell; denn ſie hoffen, voll Vertrauen, ſelbſt dein Antlitz, Gott, zu ſchauen.

6. Daß er keuſch und züchtig lebe, unbefleckt an Geiſt und Leib, ringe, wer dich ehret; ſtrebe, Jungfrau, Jüngling, Mann und Weib! Vor Verführung ſchütze ſie; und ihr Herz gehorche nie einer ſchändlichen Begierde; Heiligkeit ſey ihre Zierde!

7. Laß ſie fröhlich und geſellig, ſanft, und willig zu erfreun, liebenswürdig und gefällig, aber nur durch Tugend, ſeyn; hold, und ohne Schmeichelen, ſtets beſcheiden, und doch frey ohne Frechheit, ſtets bedächtig, immer ihrer ſelber mächtig.

8. Laß die Frechheit wilder Sitten nimmer unſer Herz entweihn! Thronen laß, Palläſt und Hütten, jeder Tugend Wohnung ſeyn! Jeder ſtrebe, wer ein Chriſt, weſſen Wunſch dein Himmel iſt, daß ſein Haus, daß, Gott, die Erde deines Himmels Vorhof werde!

9. Dann umfahn uns Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet uns auf unſern Wegen zu noch größrer Seeligkeit; bis zum Heiligthum auch wir aus dem Vorhof dringen; dir reiner Herzen Opfer bringen; ewig dir, o Gott, lobſingen!

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

703. Mein Leib ſoll, Gott, dein Tempel ſeyn mit allen meinen Gliedern.

Ihm

Ihn ſoll ich dir zum Dienſte weihn; zum Dienſt auch meinen Brüdern. Gieb, daß ich dies dein Heiligthum für ſie und, Herr, für deinen Ruhm ſtets unbefleckt bewahre!

2. Gieb eine keuſche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nie frevle; daß er immer dir, o Gott, geheiligt bleibe; daß rein und keuſch mein Auge ſey, und ſittſam; daß ichs immer frey zu dir erheben könne!

3. Auch meine Lippen ſchände nie, was ſchändlich iſt zu hören; nie laß der Unſchuld Rechte ſie durch frechen Scherz entehren! Beſtimmt zum Opfer des Gebets und deines Lobes, rede ſtets mein Mund, was nützt und beſſert!

4. Mein Ohr laß dir nur offen ſeyn, taub bey der Wolluſt Bitten; mein Herz und meine Sitten rein, wie Joſephs Herz und Sitten; daß ihrer Stimme Schmeicheley mir nicht durch ihre Zauberey der Unſchuld Würde raube!

5. Da, wo ſie wandelt, haucht ſie Gift. Welch Elend, das die Sklaven unheiliger Begierden trift in tauſendfachen Strafen! In welcher Schande Tiefe ſinkt, wer ihren Zauberbecher trinkt, verſtrickt in ihren Netzen!

6. Ach! wo die Unſchuld fleucht, da flieht der Tugend Ruh und Stille; da wo der Wolluſt Flamme glüht, fehlt ſelbſt der gute Wille. Sie wütet, tödet und verheert mehr Segen, als das Schwert zerſtöhrt, als Peſt und Glut zerſtöhren.

7. In ſeinem Taumel, Gott, vergißt der trunkene Verbrecher, daß du allgegenwärtig biſt, ein Eiferer, ein Rächer; verſtockt ſich, und verfolgt mit Spott die Tugend höhnt dein Wort, o Gott, und Jeſum, den Erlöſer.

8. Und dieſer Leib, den er entweiht, der wird einſt auferſtehen: dann wird er ihn in Ewigkeit bedeckt mit Schande ſehen; wird ſelbſt ſich fluchen, auch wird er der Wolluſt Opfer um ſich her ihm ewig fluchen hören.

9. Heil dem, der deiner nie vergißt; nicht, Gott, dein Werk zerſtöhret; der immer reines Herzens iſt; der deinen Tempel ehret! Heil ihm! auch er wird auferſtehn; wird, Herr, dein Antlitz ewig ſehn, verklärt wie Jeſus Chriſtus.

10. Mein Leib ſoll, Gott, dein Tempel ſeyn mit allen ſeinen Gliedern. Ihn ſoll ich dir zum Dienſte weihn; zum Dienſt auch meinen Brüdern. Gieb, daß ich dies dein Heiligthum für ſie, und auch für deinen Ruhm ſtets unbefleckt bewahre!

In eigener Melodie.

704. Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben, dies, Jugend, (liebſt du Glück und Leben,) laß täglich deine Weisheit ſeyn. Entflieh der ſchmeichelnden Begierde; ſtets ſey die Keuſchheit deine Zierde; der Wolluſt Freuden werden Pein.

2. Laß, ihr die Nahrung zu verwehren, nie Speis und Trank dein Herz beſchwehren, und ſey ein Freund der Nüchternheit. Verſage dir, um leicht zu ſiegen, auch öfters ein erlaubt Vergnügen; beherrſche deine Sinnlichkeit.

3. Laß nicht dein Auge dir gebieten; und ſey, Verſuchung zu verhüten, ſtets ſchaamhaft gegen deinen Leib. Entflieh des Witzlings freyen Scherzen, und ſuch im Umgang edler Herzen dir Beyſpiel, Witz und Zeitvertreib.

4. Der Menſch verläßt, zur Arbeit träge, leicht ſeines Gottes ſichre Wege; wer müßig iſt, den ſchützet nichts. Der Schutz der Unſchuld ſind Geſchäfte. Entzeuch der Wolluſt ihre Kräfte im Schweiſſe deines Angeſichts.

5. Erwacht ihr Trieb, dich zu bekämpfen: ſo wach auch du, ihn früh zu dämpfen, eh er des Beſſern Wahl dir wehrt. Ihn, eh er heftig wird, erſticken, iſt leicht; ſchwehr iſts, ihn unterdrücken, wenn ihn dein Herz aus Trägheit nährt.

* 6. Oft kleiden ſich des Laſters Triebe in die Geſtalt erlaubter Liebe; und ſo verbirgt dirs die Gefahr. Ein langer Umgang macht dich freyer; und oft wird ein verbotnes Feuer aus dem, was erſt nur Freundſchaft war.

* 7. Dein fühlend Herz wird ſichs verzeihen; noch wirds des Laſters Ausbruch ſcheuen, zu dem es ſeinen Trieb doch nährt. Du wirſt dich ſtark und ſicher glauben, und kleine Fehler dir erlauben, und haſt dich, eh du's glaubſt, entehrt.

* 8. Doch, du magſt dich auch nicht entehren, magſt immer dir die That verwehren: iſt drum dein Herz ſchon tugendhaft? Iſts Sünde nur, die That vollbringen? Sollſt du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunſch der Leidenſchaft?

9. Begierden ſind es, die uns ſchänden; und ohne, daß wir ſie vollenden, verletzen wir ſchon unſre Pflicht. Wenn du vor ihnen nicht errötheſt, nicht durch den Geiſt die Lüſte tödeſt.

*) Wenn man den Geſang verkürzen will, ſo können die mit * bezeichnete Verſe ausgelaſſen werden.

deſt: ſo rühme dich der Keuſchheit nicht.

10. Denk oft (beginneſt du zu wanken,) den groſen, mächtigen Gedanken: die Unſchuld iſt der Seele Glück! Einmal verſcherzt und aufgegeben, verläßt ſie mich im ganzen Leben, und keine Schaam bringt ſie zurück.

11. Denk oft bey dir: der Wolluſt Bande ſind nicht nur dem Gewiſſen Schande, ſie ſind auch vor der Welt ein Spott. Und, könnt ich auch in Finſterniſſen den Gräul der Wolluſt ihr verſchlieſſen: ſo ſieht und findet mich doch Gott.

12. Die Wolluſt kürzt des Lebens Tage, und Seuchen werden ihre Plage, wenn Keuſchheit Heil und Leben erbt. Ich will mir dies ihr Glück erwerben. Den wird Gott wiederum verderben, der ſeinen Tempel hier verderbt.

* 13. Wie blühte jenes Jünglings Jugend! Ach! er vergaß den Weg der Tugend; und ſeine Kräfte ſind verzehrt. Verweſung ſchändet ſein Geſichte, und predigt ſchrecklich die Geſchichte der Luſt, die ſeinen Leib verheert.

14. So rächt die Wolluſt an den Frechen früh' oder ſpäter die Verbrechen, und Ruh und Frieden raubt ſie dir. Ihr Gift wird dein Gewiſſen quälen; ſie raubet dir das Licht der Seelen, und lohnt mit Thorheit dir dafür.

15. Sie raubt dem Herzen Mut und Stärke, raubt ihm den Eifer edler Werke, den Adel, welchen Gott ihm gab; und unter deiner Lüſte Bürde ſinkſt du von eines Menſchen Würde zur Niedrigkeit des Thiers hinab.

16. Drum fliehe vor der Wolluſt Pfade, und wach, und rufe Gott um Gnade, um Weisheit in Verſuchung an. Erzittre vor dem erſten Schritte; mit ihm ſind ſchon die andern Tritte zu einem neuen Fall gethan.

Rechter Gebrauch der Sinnen.

M. Chriſt unſer Herr zum Jord.

705. O Gott, wenn du mich nicht regierſt, du, Vater meines Lebens; mich nicht den Weg der Tugend führſt; ſo leb ich hier vergebens. In Uebertretung bin ich todt, der Sünde ganz ergeben. Wer dir nicht dienen will, o Gott, dem fehlt zum wahren Leben die Heiligung des Geiſtes.

2. Ach, darum gieb mir Licht und Kraft, mir deinem ſchwachen Kinde, zu werden fromm und tugendhaft, zu meiden Schand und Sünde! Bewahre meinen Mund, daß

mir,

mir, zu ſchmeicheln frechen Sündern, kein Wort entfalle, welches dir und deinen frommen Kindern misfall und ihnen ſchade!

3. Verleih, daß mein Gehör, o Gott, auf nichts, was deiner Ehre zuwider iſt, auf keinen Spott, auf keine Läſtrung höre! Laß frecher Spötter Gall und Gift mich nimmermehr berühren! Wen ihrer Zungen Bosheit trift, den kan ſie leicht verführen, auch wider dich zu freveln.

4. Auch ſündige mein Auge nicht! laß es nichts Arges treiben; ein unverſchämtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben! Was erbar iſt, was Zucht erhält, wornach ſelbſt Engel trachten, was Menſchen nützt, was dir gefällt, das laß auch mich hoch achten, und alle Frechheit haſſen!

5. Nie reize die Verführung mich zum Schlemmen und zum Praſſen; laß mich, gehorſam gegen dich, ſtets, was du haſſeſt, haſſen! Was nur die Welt für Freude ſchätzt, das ſtürzt uns ins Verderben; wer an der Sünde ſich ergötzt, der kan dein Reich nicht erben; den wird ſie ewig quälen.

6. O ſeelig iſt, wer nichts begehrt, als was uns ewig freuet; was, deines Wohlgefallens werth, uns nicht im Tode reuet; was, Gott, zu deinem Himmel führt, wo, frey von allem Leiden, wer dir gehorcht hat, triumphirt, belohnt mit deinen Freuden, die ewig, ewig währen!

Arbeitſamkeit und Berufstreue.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

706. Zur Arbeit, nicht zum Müſſiggang, ſind wir, o Herr, auf Erden. Drum muß auch ich mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verſtand und Luſt und Kraft, geſchickt, getreu, gewiſſenhaft mein Werk hier zu verwalten.

2. Mein Fleiß ſoll andern nützlich ſeyn! das iſt, o Gott, dein Wille. O flöße ſelbſt den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle! Hilf mir, daß ich, von Zeit zu Zeit, an Einſicht und an Tüchtigkeit zum Dienſt des Nächſten wachſe.

3. Du wolleſt ſelbſt vor Weichlichkeit und Trägheit mich bewahren. Laß nimmer aus Gemächlichkeit mich meine Kräfte ſparen. Wenn ſie erſchöpft ſind, dann will ich durch reine, ſtille Freuden mich zu neuer Arbeit ſtärken.

4. Gieb Weisheit, Herr, und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, und, mit Verſäumung meiner Pflicht, verſchwenderiſch verbringen. Das müſſe mein Vergnügen ſeyn,

mich

mich den Geſchäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchſter, meine Pflichten in deiner Furcht, geſtärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das ſich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, verſüßt uns ihre Laſten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrſucht nie beſtrickt, gewiſſenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienſt zu weihn, ſo nützlich, als ich kan, zu ſeyn, das ſey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, ſey mein Ziel bey allem, was ich thue! So hat, es gehe, wie es will, doch mein Gewiſſen Ruhe. Denn wer dir, Heiligſter, misfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Es ſey mein irdiſcher Beruf zum höheren Berufe, für den mich deine Güte ſchuf, mir eine ſichre Stufe; denn bin ich im Geringen treu, ſo ſprichſt du einſt: dir, Frommer, ſey das Groſe nun vertrauet!

Mel. O Gott, du frommer.

707. Du haſt uns, Herr, die Pflicht zur Arbeit auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernſtlich eingepräget. Der träge Müſſiggang iſt dir, o Gott, verhaßt; durch ihn ſind wir uns ſelbſt, und andern auch zur Laſt.

2. Zu deiner Ordnung, Herr, mich willig zu bequemen, will ich mein Tagewerk mit Freuden auf mich nehmen. Wird gleich mein Angeſicht mit ſaurem Schweis benetzt; genug, daß du mich ſelbſt in den Beruf geſetzt!

3. Bewahre nur mein Herz vor eitlen Nahrungsſorgen. Gieb mir mein täglich Brod, und ſorge ſelbſt für Morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun, und dann mit Zuverſicht in deiner Fügung ruhn.

4. Ach fördre, groſer Gott, die Werke meiner Hände, hilf mir, bey meinem Thun, im Anfang und am Ende! Laß mich, bey meiner Laſt, auf jenen Sabbath ſehn, da wir, nach treuem Fleiß, in deine Ruhe gehn.

M. O Vater, ſend uns deinen.

708. Gott, deſſen Hand die Welt ernährt, und jedermann ſein Theil gewährt, laß deinen Segen auf mir ruhn, und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du ſorgſt für mich, doch ſo, daß ich auch ſorgen ſoll zu thun, was mich dein offenbahrter Wille heißt. Dazu verleih mir deinen Geiſt.

3. Hilf,

3. Hilf, daß ich ſtets in dieſer Welt ſo lebe, wie es dir gefällt; mich von der Sünde zu befreyn, laß meine erſte Sorge ſeyn.

4. Stehts erſt mit meiner Seele wohl: dann lehre mich auch, wie ich ſoll, auf meines Leibes Wohlergehn mit wahrer Chriſtenweisheit ſehn.

5. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht! du weißt ja wohl, was mir gebricht. Was du willſt geben, gieb du mir, und dann Zufriedenheit mit dir.

6. Mit Beten geh ich an mein Werk, gieb du dem Leibe Kraft und Stärk; mit dir fang ich die Arbeit an, durch den ich ſie vollenden kan.

7. Erleichtre mir der Arbeit Laſt; laß mich, wie du befohlen haſt, das thun, was meines Standes iſt; erfreut, daß du mein Helfer biſt.

8. Zu dir hoff ich voll Zuverſicht, du werdeſt meinem Fleiſſe nicht dein ſegnendes Gedeihn entziehn; vergebens iſt ſonſt mein Bemühn.

9. Du machſt die dürren Berge naß; du kleideſt Blumen, Laub und Gras; für deine Sorg iſt nichts zu klein: du wirſt auch mein Verſorger ſeyn.

10. Verſtünd ich nur n… deinem Sinn, ſo lang ich … auf Erden bin, mit de… Gaben umzugehn; wie … würd es dann um mich ſteh…

11. O mache mich dazu re… treu, daß ich dir thätig da… bar ſey! Hilf, daß ich ſorg… wie ich ſoll; ja ſorge du, … geht mirs wohl.

Chriſtliches Verhalten gegen Ehre und irdiſche Güter.

Mel. Wenn mich die Sünden.

709. Herr, laß nach eitler Ehre mich niemals geizig ſeyn. Gieb, daß dein Geiſt mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir beſteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Anſehns vor der Welt! denn der iſt doch nicht immer ein Menſch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; und wer damit ſich brüſtet, iſt fern vom Tugendpfad.

3. Nicht im Beſitz von Schätzen und Gütern dieſer Zeit laß meinen Ruhm mich ſetzen; ſie ſind doch Eitelkeit, ſind oftmals auch des Thoren Glück, verlaſſen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in Demut leben, wenn mich die Welt verehrt, durch Stolz mich nie erheben, wenn ſich mein Anſehn mehrt; und ſchenkſt du mir der

Erde Gut, o Vater, ſo bewahre mich auch vor Uebermut.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit gewiſſenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Chriſtenthum nach Jeſu Vorbild üben: das ſey mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beyfall iſt das Beſte, was ich mir wünſchen kan; wenn ich mich des getröſte, ſo ab ich gnug daran, wenn mir uch an Ruhm der Welt bey guten Thaten, die ich hte, fehlt.

Nie laß mich Ruhm ereicheln, der mir doch nicht rt, nie als ein Gleißner cheln, den Menſchengunſt ört. Der Tugend meinen eiß zu weihn, und andrer lück zu fördern, laß mein eſtreben ſeyn.

8. Auf dieſer Bahn der Ehre erhalte meinen Gang, durch deines Sohnes Lehre, mein ganzes Lebenlang; ſo werd ich bey Verſtändigen das Glück des guten Namens mir gnug geſichert ſehn.

9. Gieb mir, o Herr, die Gnade, mich dieſes Glücks zu freun. Leit mich auf rechtem Pfade, ein ſolcher Menſch zu ſeyn, den einſt die Ehrenkrone ſchmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

Mel. Ach Gott vom Himmel.

710. Laß mich, o Gott, gewiſſenhaft mein irdiſch Gut verwalten! Gewähre mir Verſtand und Kraft, um weislich Haus zu halten; wie es mir nützt und dir gefällt, daß ich die Schätze jener Welt bewahr und nie verliere.

2. Mein Hab und Gut kommt ja von dir und deinem milden Segen. Nicht mir zum Fallſtrick gabſt du mir mein irdiſches Vermögen; du gabſts für mein und andrer Wohl; drum hilf mir, daß ichs, wie ich ſoll, nach deiner Vorſchrift brauche.

3. Gieb, daß ich nicht in Uebermut und Stolz geſtürzet werde; denn alles mir geſchenkte Gut verlaß ich, wie die Erde. Nie reiß ein irdiſcher Gewinn mein Herz zu Ueppigkeiten hin, die beßre Sorgen hindern.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen; verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widerſetzen? Verſchmäht ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Heil gewährt: wie elend würd ich werden?

5. Ach, meine Seele trachte hier nach deines Geiſtes Gaben! Wie reich bin ich, o Gott! in dir, kan ich nur dieſe haben? Beſitz ich, Höchſter, deine Huld; bin ich voll Glauben und Geduld: was fehlt dann meinem Glücke?

6. Den Geiz laß ferne von mir ſeyn, die Wurzel alles Bö-

Böſen! Von Unruh, von Gewiſſenspein kan Reichthum nicht erlöſen. Der Reichthum hilft im Tode nichts, auch nichts am Tage des Gerichts; da ſchützt er keinen Sünder.

7. Laß mich die Güter dieſer Zeit nie ſchwelgeriſch verſchwenden! Du gabſt ſie, ſie mit Sparſamkeit und nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier durch ſie dem Nächſten ſo, wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenſchaft; dies laß mich ſtets erwägen! Drum brauch ich, Gott, gewiſſenhaft den mir vertrauten Segen. Wohl dem, der mild iſt; denn er hat in ſeinem Reichthum eine Saat zu einer ewgen Ernte!

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

711. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieſer Erde; der, reich in Gott, ſich täglich übt, daß er vollkommen werde, und durch den Glauben, deß er lebt, ſich über dieſe Welt erhebt!

2. Gott wehrt es ſeinen Kindern nicht, hier Güter zu beſitzen. Er giebt ſie, und gebeut die Pflicht, zum Guten ſie zu nützen. Sie ſollen ihren Fleiß erfreun, ſein Lohn und auch ſein Antrieb ſeyn.

3. Doch, nach den Gütern dieſer Zeit mit ganzer Seele ſchmachten; nicht erſt nach Heil und Seeligkeit und wahrer Tugend trachten: das iſt, o Herr, nicht der Beruf, zu dem uns deine Güte ſchuf.

4. Der Geiz erniedrigt unſer Herz und ſeine beſten Triebe. Die Liebe für ein ſchimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe. Wer: ſey mein Gott! zum Golde ſpricht, der achtet nie Geſetz und Pflicht.

5. Er bringe noch ſo viel an ſich: er läßt dichs nicht genieſſen. Die Habſucht wächſt und martert dich, und quält auch dein Gewiſſen. Der kleinſte ſchmeichelnde Gewinn reißt leicht zu jedem Frevel hin.

6. Du wirſt, wenn du ſein Sklave biſt, nicht achten Treu und Glauben; Arbeiter ihres Lohns durch Liſt und Tyranney berauben; wenn Wittwen oder Waiſen flehn, ſelbſt ihren Thränen widerſtehn.

7. Dein durch den Geiz verhärtet Herz ſchmeckt nie des Wohlthuns Freuden; dich rühret keines andern Schmerz, und keines Bruders Leiden; hältſt nicht, was ihm dein Wort verſpricht, und achteſt ſelbſt auf Eide nicht.

8. Du biſt ein Vater: doch aus Geiz wirſt du bey deinen Kindern, bethört durch deines Goldes Reiz, was ihnen nützet, hindern; und, haſt du ſie nur reich gemacht: ſo hältſt du ſie für wohl bedacht.

9. Du haſt ein richterliches Amt: aus Geiz wirſt du Verbrechen, wie laut ſie auch das Recht verdammt, verſchonen, und nicht rächen. Wie leicht erkauft der Unſchuld Feind ſich dann an dir nicht einen Freund!

10. Aus Geiz verlierſt du Mut und Geiſt, die Wahrheit frey zu lehren; verſtummſt, wo ſie dich reden heißt, wenn Spötter ſie entehren; und wirſt, wie ſie, um ſchnödes Geld, ihr Schmeichler, und die Peſt der Welt.

11. Fern ſeys von mir! Steh, Gott, mir bey, daß ich mir gnügen laſſe, und ewig, als Abgötterey, den Geiz verdamm und haſſe! Ein weiſer und zufriedner Mut ſey dieſes Lebens beſtes Gut!

Mel. Singen wir aus Herzensg.

712. Zweyerley bitt ich von dir; zweyerley gewähre mir, der du alle Menſchen liebſt, gern, und allen reichlich giebſt: was mir gut iſt, ſchenke mir; das nur bitt ich, Gott, von dir; eh ich ſterbe, gieb es mir!

2. Gieb, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey; Armut ohne Linderung; Reichthum ohne Mäßigung! Wer zu arm iſt und zu reich, frevelt leicht, und wird zugleich ſorglos für dein Himmelreich.

3. Gieb mir denn mein täglich Brod! darum bitt ich dich, mein Gott! Heilige Geſchäftigkeit ſegne mit Zufriedenheit! Wenig, und ein Herz voll Mut, das, was gut iſt, fröhlich thut, iſt der Erde gröſtes Gut.

4. Stolz durch Glück und Ueberfluß möcht ich leicht, aus Ueberdruß dir zu dienen, dich, mein Gott, läugnen, fragen: wer iſt Gott? Denn das Herz iſt Frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm iſt wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Wird die Armut allzu gros; fühlt der Menſch ſich nackt und blos: ach! wie leicht vergißt er nicht dein Geſetz und dein Gericht; fragt nicht, ob du Rächer biſt; raubet, was des andern iſt, bald gewaltſam, bald mit Liſt!

6. So entferne denn von mir, was mich ſcheiden kan von dir: Armut, die Verzweiflung lehrt; Reichthum, der das Herz beſchwehrt! Das iſt, Vater, was ich will; das iſt meiner Wünſche Ziel; nicht zu wenig, nicht zu viel!

Vergnügſamkeit.

Mel. In allen meinen Thaten.

713. Wenn ich nur Gott gefalle, ſo lang ich hier noch walle, und Menſchen nützlich bin: ſo ſeh ich, voller Freuden, auch ſelbſt in ſchwehren Leiden, auf meiner Laufbahn Ende hin.

2. Mir mag, o Gott, auf Erden Glück oder Unglück werden: ich nehm es dankbar an. Es kommt aus Gottes Händen, der leicht, was kränket, enden, und meinen Geiſt erfreuen kan.

3. Durch ungerechte Klagen will ich nicht meinen Tagen ſelbſt ihren Werth entziehn. Zur Freude meines Lebens ſoll keiner, Gott, vergebens und ungenützt vorüber fliehn.

4. Ich will mich ſtets beſtreben, für andrer Glück zu leben; will, wen ich kan, erfreun; mit mitleidsvollem Herzen gern lindern ihre Schmerzen. Das ſoll mein Glück auf Erden ſeyn.

5. Laß, weil ich leb auf Erden, mich immer lautrer werden; nie thun, was einſt gereut. Einſt führe meine Seele, die ich dir, Herr, befehle, zu deiner Wonn und Herrlichkeit!

Mel. In allen meinen Thaten.

714. Auf deine Weisheit bauen, auf deine Güte trauen; das, Gott, giebt Troſt und Mut. Du führeſt ſelbſt durch Leiden zu wahren ſichern Freuden; denn alles, was du thuſt, iſt gut.

2. Vor dir iſt nichts verborgen; was ſollt ich ängſtlich ſorgen, da du mein Vater biſt? Du gabſt mir, Gott, das Leben; du wirſt auch alles geben, was mir zum Leben nöthig iſt.

3. Wir ſtreben oft nach Dingen, die, wenn wir ſie erringen, ſogar zur Laſt uns ſind. Ein Schein, der uns bethöret, und unſern Stolz nur nähret, macht uns für beßre Güter blind.

4. Dein Wille ſey mein Wille! Laß in Geduld und Stille mich deiner Huld mich freun! Es müſſe, Herr, mir Armen dein Beyſtand, dein Erbarmen ſtets mehr, als aller Reichthum ſeyn!

5. Erleichtre meine Leiden durch deines Geiſtes Freuden, durch Mut und Hofnung, mir! Beugt mich die Laſt von Schmerzen: ſo ſprich zu meinem Herzen: ich, dein Erretter, helfe dir!

6. Was ſoll ich mich betrüben? Den Menſchen, die dich lieben, muß alles Segen ſeyn. Ich bin ja dein Erlöſter; ſonſt hab ich keinen Tröſter und keinen Schutz, als dich allein.

M. Ach, was ſoll ich Sünder.

715. Sollt ich meinem Gott nicht trauen? Liebt er mich nicht väterlich? Sorgt er nicht ſo treu für mich? Sollt ich auf den Herrn nicht bauen, welcher unbewegt, und feſt, ſeine Kinder nie verläßt?

2. Er bemerkt ja, was mich drücket, keñet alle meine Noth, ſteht mir bey bis in den Tod, weiß auch, was mein Herz erquicket. Seine Lieb und Vatertreu iſt und bleibt mir ewig neu.

3. Der die Vögel alle nähret, der der Felder Blumen ſchmückt, und, was Leben hat, beglückt, deſſen Huld ohn Ende währet: ſollte der verlaſſen mich? Er, mein Gott, verleugnen ſich?

4. Wenn nach ſeinem Reich ich trachte, glaub, und ſeine Seeligkeit, und das, was er mir gebeut, über alles lieb und achte: hab ich des Gewiſſens Ruh; und das andre fällt mir zu.

5. Heiter ſey der andre Morgen, oder nicht: was künftig iſt, irrt mich nicht; ich bin ein Chriſt. Meinen Vater laß ich ſorgen; froh durch alles, was ſein Rath jeden Tag beſchloſſen hat.

6. Meine Seele ſoll ihn preiſen, denn er liebt mich väterlich. Gott, mein Vater, ſorgt für mich; ewig wird ers mir beweiſen. Seele, freue ſeiner dich! Ewig ſorgt mein Gott für mich!

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

716. Du ſorgſt, o Gott; was helfen bange Sorgen für den doch ungewiſſen andern Morgen? Ach, Unzufriedne machen ihrem Herzen vergebens Schmerzen!

2. Es iſt umſonſt! wir können nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch ſo früh mit ängſtlichen Geſchäften uns ſelbſt entkräften.

3. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen. Vertrau ich dir; geh ich auf deinen Wegen: ſo wirſt du mir, (was brauch ich mich zu kränken?) was noth iſt, ſchenken.

4. Laß mich mit dem mir anvertrauten Pfunde nur redlich wuchern; deiner Hülfe Stunde wird ſchon erſcheinen; du wirſt mir begegnen; du wirſt mich ſegnen.

5. So fördre denn die Arbeit meiner Hände! Geſegnet ſey ihr Anfang und ihr Ende! Gieb Rath und Kraft, damit, was ich vollbringe, mir auch gelinge!

6. Gewähre mir nur deines Sohnes Gaben, ſo mögen andre, Gott, mehr Reichthum haben! Iſt mir doch auch dein ewig Reich beſchieden! Ich bin zufrieden!

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

717. Weicht und quält mich nicht, ihr Sorgen! mein Verſorger lebt und wacht. Meinem Herrn iſt nichts verborgen, was mein Herze traurig macht. Was mein Gott beſchließt und thut, iſt ihm rühmlich und mir gut.

2. Eher noch, als Berge waren, war mein Schickſal ihm bekannt, und den Lauf von meinen Jahren lenket täglich ſeine Hand. Nichts geſchieht von ohngefähr; alles kommt von oben her.

3. Zähl,

3. Zähl, o Seele, meine Tage bis auf die Geburt zurück! Zähle Kummer, Müh und Plage; zähl auch Freude, Heil und Glück. Sag, ob Gott nicht immerdar weiſe, mild und hülfreich war.

4. Widme Gott dein Thun und Leben; trau auf ihn, und ſorge nicht! Er iſt Vater; er wird geben, was zum Leben dir gebricht. Geh getroſt zu ihm, und ſprich: Gott, mein Vater, ſegne mich!

5. Bet, und ſey nicht zweifelmütig, nicht des Meeres Wellen gleich. Sey getroſt; denn er iſt gütig: biſt du dürftig; er iſt reich. Fürchte nichts; denn gros an Rath iſt dein Gott, und gros an That.

6. Ja, du kennſt die Noth der Armen; ach, mein Gott, die drückt auch mich. Doch, ich kenne dein Erbarmen, und vertrau allein auf dich. Stark durch dieſe Zuverſicht, zäg ich auch im Mangel nicht.

In eigener Melodie.

718. Du klagſt, und fühleſt die Beſchwehrden des Stands, in dem du mühſam lebſt; du ſtrebeſt, glücklicher zu werden, und ſiehſt, daß du vergebens ſtrebſt.

2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren. Doch denk im Klagen auch zurück: iſt denn das Glück, das wir begehren, für uns auch ſtets ein wahres Glück?

3. Nie ſchenkt der Stand, nie ſchenken Güter dem Menſchen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther iſt Tugend und Genügſamkeit.

4. Genieſſe, was dir Gott beſchieden; entbehre gern, was du nicht haſt. Ein jeder Stand hat ſeinen Frieden, ein jeder Stand auch ſeine Laſt.

5. Gott iſt der Herr; und ſeinen Segen vertheilt er ſtets mit weiſer Hand; nicht ſo, wie wirs zu wünſchen pflegen, doch ſo, wie ers uns heilſam fand.

6. Willſt du zu denken dich erkühnen, daß ſeine Liebe dich vergißt? Stets giebt er mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns ſchädlich iſt.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit. Beſorge deines Stands Geſchäfte, und nütze deine Lebenszeit.

8. Bey Pflicht und Fleiß ſich Gott ergeben; ein ewig Glück in Hofnung ſehn: dies iſt der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre dieſen Weg mich gehn!

Mel. In allen meinen Thaten.

719. Was iſts, daß ich mich quäle? Was biſt du, meine Seele, ſo troſtlos und verzagt? Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es und Gott ſchützet, er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch ſah. Eh ich mich ſelbſt noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir ſchon mit Hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner Sorgen iſt denn ja nicht verborgen, der alles ſieht und hält; und, was er mir beſchieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die gröſte Laſt der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um ſeelig hier zu werden; die Luſt der Welt vergeht. Ich ſoll mein Glück hier gründen, um dort das Heil zu finden, das ewig, wie mein Geiſt, beſteht.

5. Was dieſes Heil vermehret, ſey mir von dir gewähret; deñ du gewährſts ja gern. Was dieſes Glück verletzet, ſey, wies die Welt auch ſchätzet, von mir, mein Gott, auch ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel ſchwehr zu tragen, noch ſchwehrer Haß und Spott: ſo harr ich doch in Stille; denn, nicht mein eigner Wille, dein Wille nur, geſcheh, o Gott!

7. Du biſt der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmſt du ewig dich. Was kan mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

Nicht ſo traurig, nicht ſo.

720. Warum biſt du doch ſo ſehr unzufrieden und betrübt, daß dir Gott an Gut und Ehr nicht ſo viel als andern giebt? Habe gnug an deinem Gott; haſt du den, ſo hats nicht Noth.

2. Was haſt du, o Menſchenkind, für ein Recht zu Gut und Geld? Sind nicht wir, die ſterblich ſind, Gäſte hier auf dieſer Welt? Gott iſt Herr in ſeinem Haus; wie er will, ſo theilt er aus.

3. Iſt der Menſch denn darum hier, daß er Schätze ſammeln ſoll? Schau den Himmel über dir; dort iſt unvergänglichs Wohl. Gott ſchuf dich nicht für die Zeit, ſondern für die Ewigkeit.

4. Thöricht iſt, wer ſich hier kränkt um ein wenig Eitelkeit; da ihm Jeſus Schätze ſchenkt, welche keine Zeit zerſtreut. Bleibt der Himmel dein Gewinn, fahr der Staub nur immer hin.

5. Schau doch alle Güter an, die dein Herz für Güter hält; ſag, ob eins dir folgen kan? Bleibt nicht alles in der Welt, wenn dein Geiſt, nach Gottes Schluß, dieſe Welt verlaſſen muß?

6. Das iſt nur dein beſtes Theil, was der Tod dir nicht entreißt, Gottes Huld und Jeſu Heil, Fried und Freud im heilgen Geiſt. Irdiſch Gut zerfällt und bricht, himmliſch Gut verſchwindet nicht.

7. Darum denke nicht ſo ſehr auf ein Gut, das eitel iſt. Gott giebt ohnehin dir mehr, als du brauchſt, und würdig biſt. Sag, ob dich ſein weiſer Rath nicht bisher verſorget hat.

8. Fände, der im Himmel lebt, das, wornach dein Fleiſch und Blut mit ſo groſer Sehnſucht ſtrebt, deiner Seele nüz und gut: o ſo reicht' er dir fürwahr, was du wünſcheſt, liebreich dar.

9. Gott iſt aller Liebe voll, Gott iſt dir von Herzen treu. Wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey: iſt dirs gut, ſo geht ers ein; iſt dirs ſchädlich, ſpricht er nein.

10. Nun wohlan, entreiſſe dich deinem Kummer, der dich quält; ſprich: der Höchſte ſorgt für mich, weiß am beſten, was mir fehlt; und giebt mir durch Jeſum Chriſt alles, was mir heilſam iſt.

11. Setze, mit zufriednem Sinn, deinen Wünſchen Maas und Ziel; nimm, was Gott giebt, dankbar hin, es ſey wenig oder viel: überlaß dich in Geduld ganz des Schöpfers weiſer Huld.

Gelaſſenheit und Geduld im Leiden.

Nutzen des Kreuzes. Hülfe Gottes im Kreuz.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

721. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile ſchuldig. Laß mich die Pflicht, die wir ſo oft vergeſſen, täglich ermeſſen!

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin, Herr, vor dir, ich nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die ſchwehren Tage ſtandhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böſe dulden, erdulden wir nur unſrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübſal der Frommen!

4. Iſt Dürftigkeit, in der oft Träge klagen, ſind Haß und Pein, die Stolz und Wolluſt tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, chriſtliches Leiden?

5. Iſt deren Qual, die deinen Rath verachten, und nie nach Gottesfurcht und Glauben trachten, wenn dieſe ſich in finſtrer Schwermut quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch ſelbſt, o Gott, in Strafen unſrer Sünden läßſt du den Weg zu unſerm Heil uns finden, wenn wir ſie uns, die Miſſethat zu haſſen, züchtigen laſſen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewiſſen: wird alles mir zum Beſten dienen müſſen; denn du regierſt, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gaſt und Pilger auf der Erden: nicht hier, erſt dort, ſoll ich ganz glücklich werden; und gegen euch, was ſind, ihr ewgen Freuden, dieſer Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend ſelbſt verſchulde; wenn ich als Menſch, als Chriſt, hier leid und dulde: ſo kan ich mich der Hülfe der Erlöſten ſicher getröſten.

10. Ich bin ein Menſch, und Leiden müſſen kränken; doch in der Noth an ſeinen Schöpfer denken: und ihm vertraun, dies ſtärket unſre Herzen mitten im Schmerzen.

11. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer ſpricht: bis hieher! zu dem Meere? Iſt er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willſt du ſo viel, als der Allweiſe, wiſſen? Jetzt weißſt du nicht, warum du leiden müſſen; allein du wirſt, was ſeine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geiſtes zu empfahen, und mit dem Troſt der Hülfe, die wir merken, andre zu ſtärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Mut und Nahrung. Ein ſtarkes Herz ſteht in der Noth noch feſte. Hoffe das Beſte!

Mel. In dich hab ich gehoffet.

722. Sey, Seele, ſtark und unverzagt, wenn dich ein ſtiller Kummer plagt. Befiehl Gott, was dich kränket; in jeder Noth vertrau auf Gott, der deiner ſtets gedenket!

2. Kein Leiden kommt von ohngefähr; es kommt von deinem Vater her; ſein Rath hats ſo erſehen. Drum ſey nur ſtill; was er auch will, laß immer gern geſchehen!

3. Kanſt du des Leidens dich nicht freun: ſo ſoll dirs doch nicht ſchädlich ſeyn; Gott kan ſein Kind nicht haſſen. Wer ihn nur liebt, ſich ihm ergiebt, den wird er nicht verlaſſen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr; nur kurze Zeit. Nach überſtandnem Leide erquickeſt du ihr Herz mit Ruh, und einſt mit ewger Freude.

5. Drum hab, o Seele, guten Mut! Vertraue Gott, daß alles gut nach aller Trübſal werde. Er ziehet dich durch Noth zu ſich, zum Himmel von der Erde.

6. Gott iſt dein Gott; er iſt getreu, und ſteht dir, als ein Vater, bey in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu ſchwehr durch ihn dem Chriſten werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit mehr Heilige durch Traurigkeit zum Himmel wandeln müſſen. Warum willſt du hier nur von Ruh, und nichts von Trübſal wiſſen?

8. O bet, und ſieh auf deinen Gott; in aller deiner Angſt und Noth laß, wie er will, es gehen. Sein Will iſt gut; behalte Mut; Gott wird dich einſt erhöhen.

9. Der du ein Gott des Troſtes biſt, laß jeden, der hier traurig iſt, doch deinen Troſt empfinden! Hilf, den du liebſt und prüfend übſt, den Unmut überwinden!

Mel. In allen meinen Thaten.

723. Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Laſt ermüden, ſo ſtärke meinen Geiſt! Wenn mich die Leiden kränken, ſo laß mich wohl bedenken: auch das ſey gut, was Trübſal heißt.

2. Nicht ewig ſoll ſie währen. Oft werden unſre Zähren ſchnell von dir abgewiſcht. Und ſeufzen wir: wie lange iſt unſrer Seele bange? ſo wird mit Troſt das Herz erfriſcht.

3. Die Laſten, die uns preſſen, haſt du, Herr, abgemeſſen, ſo gros ſie immer ſeyn. Du hilfſt ſie ſelber tragen; und richteſt unſre Plagen nach unſern Kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ichs recht erwäge, ſo ſinds nur Liebesſchläge, womit du uns belegſt; nicht Schwerter ſinds, nur Ruthen, womit du, blos zum Guten, als Vater, deine Kinder ſchlägſt.

5. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt: du willſt die Lüſte ſchwächen, den eignen Willen brechen, und uns entwöhnen von der Welt.

6. Du willſt den Eifer mehren, gehorſam dich zu ehren mit Glauben und Geduld; daß, wenn uns Feinde haſſen, und Freunde uns verlaſſen, wir ſtets vertrauen deiner Huld.

7. Was will, was kan uns ſcheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns erſehn? Ich lebe oder ſterbe; ſo wird des Himmels Erbe mir, deinem Kinde, nicht entgehn.

8. Zu jenem beſſern Leben willſt du auch mich erheben; der Tod iſt mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verweſen, wird doch mein Geiſt geneſen; er eilt zu ſeinem Schöpfer hin.

9. O drücke meinem Herzen, auch unter Sorg und Schmerzen, dies ſtets aufs tiefſte ein: der, den du, Vater, liebeſt, kan, wenn du ihn betrübeſt, doch niemals unglückſeelig ſeyn.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

724. Treu iſt Gott! Nehmts doch zu Herzen, Menſchen, die ihr jammernd klagt! Hört in allen euren Schmerzen, was ſein heiligs Wort euch ſagt! Er, der ſeine Hand euch reicht, macht der Trübſal Laſt euch leicht, und das Ende bittrer Leiden iſt der Sieg, ſind ewge Freuden!

2. Laß dir an der Gnade gnügen, welche dir dein Vater ſchenkt. Du wirſt niemals unterliegen, da er dein im beſten denkt. Er, der deine Thränen zählt, hat gewiß die Zeit erwählt, da er deine Klagen ſtillet, und dein Herz mit Troſt erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen, wenn du ſchwach und hülflos biſt. Auch des grauen Alters Klagen hört er, der uns nie vergißt. Die Verheißung ſteht noch feſt, daß er Fromme nie verläßt, nicht verſäumt, auf ſie zu ſchauen, wenn ſie kindlich ihm vertrauen.

4. Ach, daß es der Menſch doch glaubte! Ohne Gottes Willen fällt nicht ein Haar von unſerm Haupte, weil er, was er ſchuf, erhält. Nur die Sünden zwingen ihn, ſich von uns zurück zu ziehn. Wenn wir uns zu ihm bekehren, will er unſre Seufzer hören.

5. Nun ſo ruh in ſeinen Händen, Seele, die du klagſt und wankſt! Er wird deine Leiden wenden, daß du ihm noch freudig dankſt. Seiner Gnaden Bund allein müſſe deine Stärke ſeyn! Halte nur mit feſtem Mute, dich zu Gott, dem höchſten Gute!

6. Laß mich dieſe Gnad erreichen, Herr, Herr, meine Zuverſicht! Mögen doch Verzagte weichen; mein Vertrauen weiche nicht! In der allergröſten Pein wirſt du mein Erretter ſeyn; wirſt mir, wenn mich Leiden kränken, deines Troſtes Freude ſchenken.

Mel. O Gott, du frommer.

725. Gott iſt und bleibt getreu! Er hört nie auf, zu lieben; auch, wann es ihm gefällt, die Seinen zu betrüben. Er prüfet ſie durchs Kreuz, wie rein ihr Glaube ſey, wie ſtandhaft die Geduld. Gott iſt und bleibt getreu!

2. Gott iſt und bleibt getreu! Er ſelber hilft uns tragen, was er uns auferlegt, die Laſt der ſchwehren Plagen. Und züchtiget er uns, ſo bleibt er doch dabey ein Vater, der uns liebt. Gott iſt und bleibt getreu!

3. Gott iſt und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen; er pfleget nie, zu viel uns Schwachen aufzulegen. Wer kindlich ihm vertraut, dem ſteht er mächtig bey in aller Angſt und Noth. Gott iſt und bleibt getreu!

4. Gott

4. Gott iſt und bleibt getreu! Er tröſtet nach dem Weinen, und läßt nach trüber Nacht die Sonne wieder ſcheinen. Der Sturm des Unglücks geht zu rechter Zeit vorbey. Sey, Seele, nur getroſt! Gott iſt und bleibt getreu!

5. Gott iſt und bleibt getreu! Er ſtillet dein Begehren, nur will er dich zuvor durch Kreuz und Leid bewähren. Drum trage mit Geduld dein Kreuz, ſo ſchwehr es ſey: die Hülfe kommt gewiß. Gott iſt und bleibt getreu!

6. Gott iſt und bleibt getreu! Daran laß dir genügen. Sein wunderbarer Rath wird endlich ſo es fügen, daß die erlittne Noth dir ewig nützlich ſey. So liebt der Höchſte dich: Gott iſt und bleibt getreu!

Mel. Befiehl du deine Wege.

726. Wann hat Gott den verlaſſen, der ſich auf ihn verließ? Mag doch die Welt ihn haſſen; Gott hält, was er verhieß. Er will die Seinen ſchützen; nimmt ihrer ſtets ſich an; giebt gern, was ihnen nützen, ſie ewig freuen kan.

2. Sein Wille ſey mein Wille; er thu, was ihm gefällt. Ich halt ihm kindlich ſtille im Kummer dieſer Welt. Der Erde kurze Freuden ſind nicht die Seeligkeit, die, wenn wir ſtandhaft leiden, im Himmel uns erfreut.

3. Mit freudigem Gemüthe im Leiden zu beſtehn, will ich zu Gottes Güte um Mut und Stärke flehn. Er wird, er wird mich tröſten, und mein Beſchützer ſeyn; mich, iſt die Noth am gröſten, von jeder Angſt befreyn.

4. Wenn ich ihm angehöre, wenn ihm mein Herz gefällt: was brauch ich Macht und Ehre? was Schätze dieſer Welt? Mein Reichthum iſt im Himmel, heißt Jeſus; hab ich den: ſo kan ich Erd und Himmel getroſt vergehen ſehn.

5. Den will ich feſt umfaſſen. Der litt und ſtarb für mich; der kan mich nicht verlaſſen; deß tröſt, o Seele, dich. Ich ſollte ſeelig werden; drum litt er Angſt und Pein. Wo iſt, wo kan auf Erden doch größre Liebe ſeyn?

6. Herr, durch dein Blutvergieſſen erwarbſt du mir mein Heil. Deß laß mich hier genieſſen; dies ſey auch dort mein Theil! Giebſt du mir Sieg und Krone: ach! ſtärker dank ich dann dir dort vor deinem Throne, als ich hier danken kan.

M. Vater unſer im Himmelr.

727. Ach Gott, wie manches Herzeleid bekümmert mich in dieſer Zeit! Der ſchmale Weg iſt trübſalvoll,

voll, den ich zum Himmel wandeln ſoll. Der Lohn iſt ewig; aber, ach, zum Laufe fühl ich mich zu ſchwach!

2. Wo wend ich mich um Hülfe hin? Zu dir, o Jeſu, ſteht mein Sinn, weil ſtets mein Herz noch Hülf und Rath und Troſt bey dir gefunden hat, und keiner je verlaſſen iſt, der dir vertraut hat, Jeſu Chriſt!

3. Du nahmſt dich meines Elends an! Was haſt du nicht für mich gethan, du, der du Menſch warſt, littſt und ſtarbſt, und mir ein ewig Heil erwarbſt! Ich war dein Feind; du halfſt mir doch. So gut, ſo liebreich biſt du noch.

4. O du mein Herr und Gott allein, wer kan mich auſſer dir erfreun? Es kan kein Jammer ſeyn ſo ſchwehr: dein ſüſſer Nam' erfreut doch mehr. Welch Elend mich auch trift und drückt: dein Name tröſtet und erquickt.

5. Verſchmachten Leib und Seele mir: ich acht es nicht; ich hang an dir. Hab ich nur dich: was fehlt mir dann, das deine Huld nicht geben kan? Hab ich dich, meinen Herrn und Gott; was kan mir ſchaden Sünd und Tod?

6. Dir kan ich trauen; niemand iſt, ſo treu, als du, o Jeſu, biſt. Wenn mich auch alle Welt verläßt, ſo bleibt doch, was du zuſagſt, feſt; du bleibſt mein treuer guter Hirt, der ewig mich behüten wird.

7. Ich bin, ich bin dein Eigenthum; dein, meine Freude, dein, mein Ruhm. O welche Wonne! Herr, wer iſt ſo gut, als du den Deinen biſt? Der wirds erfahren in der That, der deine Lieb im Herzen hat.

8. Hätt ich nicht meine Luſt an dir: zu ſterben, Jeſu, wünſcht ich mir. Ich, könnt ich mich nicht deiner freun, ich möchte nicht gebohren ſeyn; denn wer hat dich, wer liebt dich, Herr, und wird nicht immer ſeeliger?

9. Setz ich nun mein Vertraun auf dich, ſo ſtrömen Luſt und Freud in mich; bet ich in meiner Noth zu dir, ſo weichen Schmerz und Gram von mir; ich fühle ſelbſt, durch dich erfreut, den Vorſchmack deiner Herrlichkeit.

10. Drum will ich auch getroſt und gern das Kreuz nachtragen meinem Herrn. Wie er gelitten hat, will ich auch leiden, und vertraun auf dich. Gott, mache mich dazu bereit! Das iſt der der Weg zur Seeligkeit.

In bekannter Melodie.

728. Warum ſollt ich mich denn grämen? hab ich doch Chriſtum noch! wer will den mir nehmen? Wer will mir den Himmel rauben? den erwarb, als er ſtarb,

ſtarb, Jeſus meinem Glauben.

2. Armut ſey ſchon, oder werde noch mein Loos: arm und blos kam ich auf die Erde. Ich verlaß auch, wenn ich ſterbe, würd ich gleich noch ſo reich, was ich hier erwerbe.

3. Leib und Seele, Glück und Leben iſt nicht mein; Gott allein hat es mir gegeben. Solls zu ihm auch wiederkehren: geb ichs gern meinem Herrn; will ihn arm auch ehren.

4. Hab ich eine Laſt zu tragen; ſendet Gott Schmerz und Noth: ſollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der kans auch wenden; er weiß wohl, wie er ſoll meinen Kummer enden.

5. Gott hat mich in guten Tagen oft ergötzt: ſollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Er iſt gütig; ſchärft mit Maaſſen ſein Gericht; will auch nicht, die ihm traun, verlaſſen.

6. Spötter mögen mich verachten! Schmerzt in Noth gleich der Spott: will ichs doch nicht achten. Laßt ſie ſpotten, laßt ſie lachen: Gott, mein Heil, wird in Eil ſie zu ſchanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll der Chriſt, wo er iſt, ſeinem Gott vertrauen. Mutvoll bleibt er, wenn ſein Leben ſelbſt der Tod ſchon bedroht; glaubt und wird nicht beben.

8. Kan uns doch der Tod nicht töden, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen; und die Frommen, welche leiden, wandeln gern hin zum Herrn und zu ſeinen Freuden.

9. Da kan mich nichts mehr verletzen; frey von Schmerz, wird mein Herz ſich an Gott ergötzen. Hier iſt doch kein Glück zu finden, welches bleibt. Der, der gläubt, wird es dort empfinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Und, ſind ſie gleich Gottes Gaben: werd ich doch beßre noch dort von Chriſto haben.

11. Gieb, mein Hirt, mir dieſe Freuden! Du biſt mein; ich bin dein; niemand ſoll uns ſcheiden. Darum haſt du ja dein Leben, und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich begehre, ewig dein, Gott, zu ſeyn, dich nur lieb und ehre. Du biſt mein, weil ich dir lebe, weil ich hier mich zu dir ſchon im Geiſt erhebe.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

729. Auf, mein Herz, ermanne dich, überlaß dich Gottes Willen. Bald wird er und väterlich allen deinen Kummer ſtillen. Jeſus kans, und ſeine Huld giebt dir Troſt und auch Geduld.

2. Heißt

2. Heißt er dich die rauhe Bahn ſchwehrer Leiden ſtandhaft wallen: ſey gelaſſen; denke dann: alſo hat es Gott gefallen! Glaube feſt, daß, was er thut, alles recht ſey, alles gut

3. Halt an Gott dich, ſey getreu! Leiden Gottes Kinder Schmerzen: haben ſie dennoch dabey Ruh und Freudigkeit im Herzen. Endlich ſiegt, wer Gott gefällt, über alle Noth der Welt.

4. Gott verzeucht wohl; aber er hört doch endlich deine Bitten. Dulde; Jeſus hat vielmehr, als du leiden kanſt, gelitten. Faſſe dich und habe Mut; denn er litt auch, dir zu gut.

5. Kronen folgen auf den Streit. Kämpfe nur mit feſtem Glauben; keine Leiden dieſer Zeit können Gottes Herz dir rauben. Leide, bet, und lebe rein; ſeelig wird dein Ende ſeyn.

M. Herr Jeſu Chriſt wahr'r.

730. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz, was du mir zuſchickſt, Luſt und Schmerz, weil mich dein Herz nicht haſſen kan, vertrauenvoll und dankbar an.

2. Du, der du ſelbſt die Weisheit biſt, du kenneſt, was mir heilſam iſt; kennſt, was mich hier und dort erfreut; denn du durchſchauſt die Ewigkeit.

3. Iſt alles dunkel um mich her, Nacht alles, alles freudenleer: ſo biſt du meine Zuverſicht; in meiner Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie! Die Laſt ſey ſchwehr: er kennet ſie; er weiß den Kummer, der dich quält; er kan auch geben, was dir fehlt.

5. Wie oft verzagt' ich, und wie oft half ſeine Hand mir unverhoft! Den Abend weint' ich; bald darauf gieng mir ein froher Morgen auf.

6. Auch andre ſeufzten: ach, vergißt Gott ewig, daß er gnädig iſt? Der, den ihr Kummer nur nicht ſah, ihr Freund und Helfer war ſchon da.

7. Sagt, Fromme, wenn, von Gott geprüft, ihr dann zu ihm um Hülfe rieft: hat je der Vater das Gebet der Demut und Geduld verſchmäht?

8. Ja, Chriſt, wo niemand hilft, hilft er; von allen, allen Zeiten her war er der Helfer; immerdar wird er auch bleiben, was er war.

9. Die Stunde kommt, bald oder ſpät, wo er, dein Gott, auf dein Gebet, daß er dein Vater ſey, beweißt, und deiner Trübſal dich entreißt.

10. Wenn niemand dich erquicken kan, ſo ſchaue deinen Heiland an. Schütt aus dein Herz in ſeinen Schoos; denn ſeine Huld und Macht iſt gros.

11. Einſt

11. Einſt hat auch er, der Menſchenfreund, viel Thränen, und für dich, geweint. Er weiß, was Schmerz und Kummer iſt, und auch zugleich, wie ſchwach du biſt.

12. Er hilft gewiß! Nur zweifle nicht; denn Jeſus, dein Erbarmer, ſpricht: vertraue mir; ich rette dich! ſey frohen Mutes; glaub an mich!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

731. Gottes Wille, Gottes Rath muß auch meinen Willen lenken. Er, der mich erſchaffen hat, kan nie ſein Geſchöpfe kränken. Wenn er nimmt und wenn er giebt, thuts ein Vater, der mich liebt.

2. Willig folg ich, wie er will; führt er gleich durch rauhe Wege. Ohne Murren bin ich ſtill; treffen gleich mich ſeine Schläge: denn, noch hat er ſtets gethan, was mein Heil befördern kan.

3. Wahr und heilig iſt ſein Wort; was er zuſagt, wird er halten. Ihn allein, den treuen Hort, laß ich über alles walten. Wer ſich ſeiner Hülfe freut, ſchmeckt auch ſeine Freundlichkeit.

4. Drum, mein Herz, verzage nicht; der im Himmel wird ſchon ſorgen. O, ſein Troſt iſt Sonnenlicht bey dem allertrübſten Morgen. Harre mit Gelaſſenheit; endlich kommt die rechte Zeit.

5. Fällt ohn ihn kein Haar vom Haupt: ſollt er denn mein Glück nicht wählen? Wer in Demut an ihn glaubt, der wird nie des Ziels verfehlen. Ihm vertraun, iſt ſüſſe Pflicht; er vergißt die Seinen nicht.

6. Wein ich oft vergebens hier; trüget oft mein irdiſch Hoffen: nur Geduld; einſt ſteht auch mir jenes Buch der Vorſicht offen. Dort ſeh ich, wie wunderbar Gottes weiſe Führung war.

7. Alle Leiden dieſer Zeit, alle Thränen und Beſchwerden ſind nicht werth der Herrlichkeit, die dort offenbahrt ſoll werden. Herr, du haſt, rühm ich alsdann, Groſes ſtets an mir gethan!

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

732. Ich hoff auf keine Hülfe mehr, Herr, als von deinen Höhen. Bey Menſchen find ich kein Gehör; erhöre du mein Flehen! Du biſt mein Gott; du biſt mir oft in meinem Leiden unverhofft mit deinem Troſt erſchienen.

2. Du biſt der Gott noch, deſſen Macht Aegyptens Fürſten ſchreckte; der aus des Todes öden Nacht den Lazarus erweckte. Herr, hilf mir! ja, ein himmliſch Licht, das in die dunkle Seele bricht, verſpricht mir deine Hülfe.

3. Mit deinem Troſt erquickſt du mich, wenn mir ein Leid begegnet.

gegnet. Herr, nimmermehr verlaß ich dich, bis deine Huld mich ſegnet. Ich höre dich; mein Vater ſpricht: ich bin dein Schutz, dein Troſt, dein Licht; geh hin, mein Sohn, in Frieden!

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey.

733. Es iſt gewiß ein köſtlich Ding, ſich in Geduld zu faſſen, und ſtets ſich Gottes Vaterwink getroſt zu überlaſſen. Rauh oder eben ſey die Bahn: was Gott thut, das iſt wohl gethan; Geduld erhält das Leben.

2. Verzage nicht, mein Herz, wenn dich ein ſchwehres Leiden drücket; klags deinem Gott, der väterlich dich tröſtet und erquicket. Verzeucht er auch: er thuts aus Huld. Bewahre dich vor Ungeduld; Geduld giebt Mut und Gnade.

3. Erwarte nur die rechte Zeit; du wirſt den Vater finden. Er wird voll Lieb und Freundlichkeit ſich ſtets mit dir verbinden. Er will und wird der Tröſter ſeyn, und ewig, ewig dich erfreun; Geduld wird nie zu ſchanden.

4. Nur ſtreit und kämpfe, wie ein Held. Du wirſt nicht unterliegen; wirſt über jede Noth der Welt, wie Jeſus Chriſtus, ſiegen. Sey ſtandhaft; deines Vaters Huld krönt deine Hofnung und Geduld mit ſeines Himmels Krone.

5. Ich, Gott des Troſtes! hoff auf dich. Geduld iſt deine Gabe; mit dieſer Gabe ſegne mich! Wohl mir, wenn ich ſie habe! Laß mich in allen Leiden dein, geduldig mich, wie Jeſus, ſeyn, und dann ſein Reich mich erben!

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey.

734. Der Sorgen Macht, o Gott, hat oft mich überwältgen wollen. Auch hab ich nicht auf dich gehoft, als ich wohl hoffen ſollen. Wie gros, o Herr, iſt meine Schuld! An dir hab ich durch Ungeduld vielfältig mich verſündigt.

2. Erbarmender, vergieb es mir nach deiner groſen Güte! Erfülle mit Vertraun zu dir mein ſchüchternes Gemüte, und ſtärk in mir die Zuverſicht, du werdeſt mich, als Vater, nicht verlaſſen noch verſäumen

Kürze und Gebrauch der Zeit.

Mel. Nun komm der Heiden.

735. Chriſten, unſer Leben eilt; ohne Raſt und unverweilt ſtrömet ſeine kurze Zeit in das Meer der Ewigkeit.

2. Habt auf eure Stunden Acht! Wirket Gutes; denn die Nacht, wo man nichts mehr wirken kan, bricht, eh ihrs noch fürchtet, an.

3. Jetzt noch währt der Tag des Heils. Treft die Wahl des beſten Theils; ſtellt euch dieſer Welt nicht gleich; ſeyd an guten Werken reich.

4. Wiſſet, für die Ewigkeit giebt euch euer Herr die Zeit. Weh euch, wenn ihr ſie verderbt, und in euren Sünden ſterbt!

5. Die Verſäumniß eurer Pflicht ſtraft ſein ewiges Gericht; und den Misbrauch jeder Kraft eine ſtrenge Rechenſchaft.

6. Dies empfindet, wer ein Chriſt, wer es in der Wahrheit iſt; eingedenk der Ewigkeit, nützt er weislich ſeine Zeit.

7. Jede Stund, in der ſein Geiſt ſich der Erde mehr entreißt, geht zu ſeinem Vater hin, wird ihm ewiger Gewinn.

8. Jede Stunde, wo er nützt, Waiſen hilft und Wittwen ſchützt, dauert unverlohren dort ſtets in ſeinem Lohne fort.

9. Wohl dem, der an Jeſum gläubt, muthig kämpft, ſein Fleiſch betäubt, Gott und ſeinem Nächſten lebt, und hinauf zum Himmel ſtrebt!

10. Wohl ihm! er entſchläft im Herrn, ruhig, und getroſt, und gern; ſchaut, entriſſen dem Gericht, ewig, Gott, dein Angeſicht.

Mel. Wer nur den lieben.

736. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensſtunden? Zeit! edle Zeit! wo fleuchſt du hin? Wie mancher Tag iſt ſchon verſchwunden, ſeitdem ich auf der Erde bin! Ein groſer Theil von meiner Zeit iſt ſchon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer, auf, meine Seel, ermuntre dich! Dies ſey dein Gram, dies ſey dein Kummer, daß mancher Tag umſonſt verſtrich! Der ungenützte Augenblick iſt ſtrafbar, und kommt nicht zurück.

3. Der Thor durchlebet ſeine Jahre, eh er des Lebens Werth verſteht; er nahet früher zu der Bahre, als er den Weg zur Tugend geht. Was iſt ein menſchlichs Leben werth, das ungenützt vorüber fährt?

4. Menſch! ſey ein Menſch, fang an zu leben, fang an, ein Glied der Welt zu ſeyn; fang an, dem Guten nachzuſtreben, bring das Verſäumte zwiefach ein; daß, wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk und dein Gedächtniß lebt.

5. Sey nicht den kleinſten Zeitpunkt müſſig, da du nicht deine Pflicht erfüllſt; du haſt den Tag nicht überflüſſig, den du ſo frech verſchwenden willſt: dies iſt der wichtigſte Verluſt, wenn du die Zeit bedauren muſt.

6. Gieb ſelber dir von jedem Tage, den dir der Herr ſchenkt, Rechenſchaft; durchdenk ihn, leg

leg ihn auf die Wage: vollbrachteſt du ihn tugendhaft? Haſt du, nach Möglichkeit, gethan, was Gott von dir einſt fordern kan?

7. Herr meines Lebens, ſey noch künftig mein Heil und meines Lebens Kraft: ſo leb ich, als ein Menſch, vernünftig, und, als ein Chriſt, gewiſſenhaft: ſo dank ich in der Ewigkeit dir für den beſten Schatz, die Zeit.

Mel. Wer nur den lieben.

737. Der letzte Tag von deinen Tagen eilt immer näher, Menſch, herbey. Ohn über ihre Flucht zu klagen, erkauf und brauche ſie getreu. Nimm mit erkenntlichem Gemüt der Zeit wahr, die du haſt; ſie flieht!

2. Getäuſcht von tauſend Eitelkeiten, verſäumſt du deines Lebens Zweck; verſchiebſt dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfſt ſo ſorglos Jahre weg. Und biſt du denn, o Sterblicher, des nächſten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einſt zu beſitzen, ſollſt du des kurzen Lebens Zeit als deine Saatzeit weislich nützen, und thun, was dir dein Herr gebeut. Er rufet dir ſo freundlich zu: nur Eins iſt noth! was ſäumeſt du?

4. Drum eil und rette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Sey wachſam, bet und überzähle der Menſchentage kleine Zahl. Sey fromm und wandle vor dem Herrn, wär auch dein Ende noch ſo fern.

5. Mit jedem dir geſchenkten Morgen erwecke dich, gewiſſenhaft für deiner Seele Heil zu ſorgen, und ſuche Gottes Licht und Kraft. Sprich: o mein Gott, ich will allein mein Leben deinem Dienſte weihn!

6. Erleucht und ſtärke meine Seele, weil ohne dich ſie nichts vermag! Du giebſt, daß ich, was gut iſt, wähle, aus Gnaden mir auch dieſen Tag. Was iſt nicht jede Stunde werth, die deine Langmut mir gewährt!

7. Wohl mir, hab ich aus allen Kräften nach deinem Reiche hier geſtrebt, in Gott gefälligen Geſchäften die Pilgertage durchgelebt; wenn ich einſt glaubig ſagen kan: du nimmſt mich, Gott, zu Ehren an!

8. Mein ſprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmſt du, Herzenskündiger! In deine treue Vaterhände befehl ich meinen Geiſt, o Herr! Er ſchwingt, wenn ſeine Hütte fällt, zu dir ſich über Grab und Welt.

Mel. Wer nur den lieben.

738. Jetzt leb ich; ob ich morgen lebe, ob dieſen Abend, weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann kenn und thu

ich

ich meine Pflicht; dann bin ich durch des Geiſtes Kraft bereit zu meiner Rechenſchaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft ſchon am Abend ab. So ſinkt mit ſeinem Glück und Ruhme der Menſch, eh ers beſorgt, ins Grab. Und, Seele, du misbrauchſt ſo leicht ein Leben, das ſo ſchnell entfleucht?

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel; hier iſt der Kampf, dort iſt die Ruh. Ach! ſtreb und ringe nach dem Himmel; eil einer beſſern Heimat zu. Wie bald verfließt der Prüfung Zeit! Und dann, ach! kommt die Ewigkeit.

4. Verſchiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun iezt ſchuldig biſt, das eile, heute zu verrichten; wer weiß, obs morgen möglich iſt? Nur dieſer Augenblick iſt dein; der nächſte wirds vielleicht nicht ſeyn.

5. Es ſey, o Vater meines Lebens, die Warnung: wachet! ſeyd bereit! an meiner Seele nicht vergebens, verlohren nicht der Gnade Zeit. Dann führt mich ſelbſt ein ſchneller Tod zu deiner Seeligkeit, o Gott!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

739. O mein Schöpfer, Herr der Zeit, gieb mir, recht ſie anzuwenden, Weisheit; und Entſchloſſenheit, keine Stunde zu verſchwenden, die mir deiner Güte Rath für mein Heil geliehen hat!

2. Ach, ſo manch' iſt ſchon dahin; ungenützt von mir, verſchwunden! Schnell, wie Pfeil und Blitze, fliehn Jahre, Monden, Tag und Stunden. Ach, hätt ich die ſchnelle Zeit Gott und meinem Heil geweiht!

3. Führe mich nicht ins Gericht für den Misbrauch dieſer Gabe! Wiederbringen kan ich nicht, was ich ſchon verlohren habe. Ach, auch nicht Ein Augenblick kehrt von ſeiner Flucht zurück!

4. Aber, o mein Gott, du ſchenkſt mir noch Zeit und Raum zur Buſſe. Weil du meiner noch gedenkſt, fall ich reuig dir zu Fuſſe. Schone, ſchone, rette doch mich durch Jeſum Chriſtum noch!

5. Ich Verſchwender deiner Zeit ſehe, Vater, und empfinde meiner Thorheit Strafbarkeit. Ach, vergieb auch dieſe Sünde! Laß mich jede Stunde nun eifrig deinen Willen thun!

6. Laß zur Uebung meiner Pflicht keinen Augenblick mich ſäumen; nie vergeſſen dein Gericht; nie in eitler Hofnung träumen! Nur für meine Seeligkeit giebſt du dein Geſchenk, die Zeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß, zu der Ernte jenes Lebens; ſäen will ich, denn ich weiß, dieſe Saat ſey nicht vergebens. Ewig freut ſich ſeiner Saat, wer hier wohl geſäet hat.

8. Dieſe Weisheit lehre mich; daß ich dir mich ganz ergebe, daß ich, weil ich bin, für dich und für meinen Nächſten lebe; denn, ſo erb ich nach der Zeit deines Himmels Seeligkeit!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

740. Herr, ich hab aus deiner Treu, mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gieb, daß ich befliſſen ſey, ſie auch weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorſicht Wink mich ruft!

2. Unausſprechlich ſchnell entfliehn die mir zugezählten Stunden; wie ein Traum ſind ſie dahin, und auf ewig mir verſchwunden; nur der Augenblick iſt mein, deß ich mich noch ietzt kan freun.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergeſſen, wie unſchätzbar ſey die Zeit, die du hier uns zugemeſſen! wie, was hier von uns geſchieht, ewge Folgen nach ſich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfart, dir zum Preis, jede Stunde auszukaufen, die zu meiner Seeligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine ſchonende Geduld trage mich hier nicht vergebens! Ach, vergieb mir meine Schuld, daß ſo manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seele Wohl nicht gebraucht, ſo wie ich ſoll!

6. Laß mich meine Beſſerung für mein Hauptgeſchäfte achten, und nach meiner Heiligung mit ſo treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade ſteh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an Tugendfrüchten ſey, und ich reif zum Himmel werde. Nahet dann mein Ende ſich, o ſo ſtärk und tröſte mich!

Todesbereitung.

In eigener Melodie.

741. Was ſorgſt du ängſtlich für dein Leben? Es Gott gelaſſen übergeben, iſt wahre Ruh, und deine Pflicht. Du ſollſt es lieben, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück, beſitzen; verlieren, als verlöhrſt dus nicht.

2. Der Tod ſoll nicht dein Herz erſchrecken; doch dich zur Weisheit zu erwecken, ſoll er

dir ſtets vor Augen ſeyn. Er ſoll den Wunſch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern; vielmehr dir Kraft dazu verleihn.

3. Ermatteſt du in deinen Pflichten: ſo laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage ſind. Sprich: ſollt ich Gutes wohl verſchieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, iſt kurz, und ſie verfliegt geſchwind.

4. Denk an den Tod, wenn böſe Triebe, wenn Luſt der Welt und ihre Liebe dich reizen, und erſticke ſie. Sprich: kan ich nicht noch heute ſterben? Und könnt ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch ſolch Uebel nie!

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze ſich vermehren, daß du ſie nicht zu heftig liebſt. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn ſie dir entriſſen werden, du dann dich nicht ſo ſehr betrübſt.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen. Kan deine Luſt ſein Bild vertragen: ſo iſt ſie gut und unſchuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu verſüſſen: welch Glück werd ich erſt dort genieſſen, wo ich unendlich leben ſoll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen ſtreben; ſprich: bin ich hier, um reich zu ſeyn? Heil mir, wenn ich in Chriſto ſterbe! Dann iſt ein unbeflecktes Erbe, dann iſt des Himmels Reichthum mein!

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen; ſprich: alle Trübſal eines Frommen iſt zeitlich, und dem Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Böſen wird mich der Tod bald, bald erlöſen; er iſts, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend ſpotten, und Laſter ſtolz ihr Haupt erhöhn. Sprich bey dir ſelbſt: Gott trägt die Frechen; doch endlich kommt er, ſich zu rächen, und plötzlich werden ſie vergehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wenn Pfeile Gottes in dir ſtecken; du rufſt, und er antwortet nicht. Sprich: ſollte Gott mich ewig haſſen? Er wird im Tod mich nicht verlaſſen; dann zeigt er mir ſein Angeſicht.

11. So ſuche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzuſtellen; dann wirſt du ihn nicht zitternd ſcheun; dann wird er dir ein Troſt in Klagen, ein weiſer Freund in guten Tagen, ein Schild in der Verſuchung ſeyn.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

742. Wie ſicher lebt der Menſch, der

Staub! Sein Leben iſt ein fallend Laub; und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, der Tag des Todes ſey noch fern.

2. Der Jüngling hoft des Greiſes Ziel: der Mann noch ſeiner Jahre viel; der Greis zu vielen noch ein Jahr: und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiſer macht, hat nie mit Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unſers Lebens kleinſter Theil iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbahr.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, ſo ſey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben, als ein Chriſt, ob er durch Liebe thätig iſt.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod vor Gottes Thron gerecht zu ſeyn, dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und ſich vom Böſen kehrt; ein gläubig Herz von Lieb erfüllt, dies iſt es, was in Chriſto gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkſt ſie nicht, Gott wirket ſie. Du aber ringe ſtets nach ihr, als wäre ſie ein Werk von dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebſt, dein höchſtes Ziel, nach dem du ſtrebſt, und deiner Tage Rechenſchaft iſt Tugend durch des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle ſeine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes ſeyn; und wachſen in der Heiligung, iſt wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich dieſe Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; drück ſelbſt des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforſchen mag, ob Liebe, Demut, Fried und Treu, die Frucht des Geiſtes in ihm ſey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, ſtets meiner Schwachheit widerſteh, und einſtens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: Es iſt vollbracht!

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

743. Meine Lebenszeit verſtreicht, ſtündlich eil ich zu dem Grabe. Und wie wenig iſts vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Menſch, an deinen Tod: ſäume nicht; denn Eins iſt noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt, gelebt

zu

zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüſſen. Dieſes Herz, von Gott erneut, giebt zum Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben; dann erſchreckt dich kein Gericht; Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt; deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht ſcheun, lern auch ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, ſprich: ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn ſchaun, wenn ich geh aus dieſem Leibe. Er, der rief: es iſt vollbracht! nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin, ſiehe dein Gebein verſenken; ſprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiſer werden mag.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

744. Chriſt, ſey wachſam, ſey bereit; kämpfe, bet, und wache! Nah iſt Tod und Ewigkeit; nah iſt Lohn und Rache! Säume nicht, deine Pflicht, Gottes Ruf, zu hören, und dich zu bekehren.

2. Noch ruft nicht zum Weltgericht deines Richters Stimme. Noch ſinkt dieſer Erdball nicht vor der furchtbarn Stimme! Aber bald tönt und ſchallt Gottes Ruf dir: werde, was du einſt warſt, Erde!

3. Kommt nun, wenn dein Herz nicht wacht, in der Sünde Freuden deines Lebens letzte Nacht: was wirſt du dann leiden? Ach, dein Herz, durch den Schmerz deiner Schuld zerriſſen, wird verzagen müſſen!

4. Wenn vor deinem Antlitz ſich iede Sünd enthüllet; wenn dann jede, jede dich ganz mit Graun erfüllet; nichts dich dann ſtärken kan, keine deiner Freuden: was wirſt du dann leiden?

5. Ach, wie bang um Troſt und Ruh, wirſt du da nicht klagen! wie umringt mit Angſt wirſt du da nicht flehn und zagen: rette, Gott, mich im Tod! Hilf; vergieb, und rette, Schöpfer! Vater! rette!

6. Noch, noch wandelſt du, o Chriſt, auf des Lebens Pfade;

nahe dir zur Rettung iſt noch des Ewgen Gnade. Eil ihr zu, daß du Ruh in dem Herrn empfindeſt, und Vergebung findeſt.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

745. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht; du haſt mich an das Licht gebracht; nur du erhälſt mein Leben. Du kenneſt meiner Tage Zahl, und haſt ſie zu der Tugend Wahl und Uebung mir gegeben! bemerkſt mich und erkenneſt wohl, wann, wo, und wie ich ſterben ſoll.

2. Ach! wer iſt meine Zuverſicht, wenn mir dein heiliges Gericht im Tod entgegen flammet? wenn mich die Rechenſchaft erſchreckt, die meiner wartet? wenn, erweckt, mein Herz ſich ſelbſt verdammet? Nimmſt du dich dann nicht meiner an: ach! Heiland, wer vertritt mich dann?

3. Mich dünkt, das Blut erſtarr in mir; ich nahe, Richter! mich zu dir, mit Furcht und Angſt umgeben. Der Erde Herrlichkeit entweicht und, wie ein Morgentraum, entfleucht auf deinen Wink das Leben; und alle Sünden waffnen ſich mit ihren Schrecken wider mich.

4. Mir iſt, als ſäh ich deinen Thron, als hört ich ietzt das Urtheil ſchon, du aller Sünden Rächer: entweicht von meinem Angeſicht! entweicht von mir; ich kenn euch nicht, ihr Heuchler, ihr Verbrecher! Die Rache, ſprichſt du, Herr, iſt mein; hinfort wird keine Zeit mehr ſeyn.

5. Nicht Geld noch Gut errettet mich; umſonſt erböt ein Bruder ſich, den andern zu erlöſen. Du nimmſt kein Löſegeld mehr an, und jeder Sünder ſoll empfahn den vollen Lohn des Böſen. Ach, der du hier ſo gern verzeihſt, dort thuſt du, was du hier nur dräuſt!

6. Noch leb ich in der Gnadezeit; noch hoff ich auf Barmherzigkeit; Herr laß mich nicht verderben! Erbarme dich, und laß mich nicht, getäuſcht durch falſche Zuverſicht, in meinen Sünden ſterben! Gieb, daß die Buſſe redlich ſey, der Glaube thätig und getreu!

7. Bewahre vor dem Wahne mich, als werde meine Seele ſich im Tode noch bekehren! Dir, Jeſu, du mein höchſtes Gut, dir ſoll, entſündigt durch dein Blut, mein Leben angehören. Gieb mich in keines andern Hand; du haſt zu viel an mich gewandt!

8. Noch weil ich lebe, will ich mich, erleuchtet und geſtärkt durch dich, zum Tode vorbereiten. Den nicht zu fürchten, will ich nun mit Freuden deinen Willen thun, will wachſam ſeyn und ſtreiten. Denn, bin

ich,

-ich, weil ich lebe, dein: ſo werd ichs auch im Tode ſeyn.

Mel. Wer nur den lieben.

746. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Schnell flieht die Zeit, ſchnell kommt der Tod. Vielleicht kommt plötzlich und behende noch heute meine Todesnoth. Ich bitt, o Gott, durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kan vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. So lang ich lebe hier auf Erden, leb ich in ſteter Todsgefahr. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

3. Laß mich mein Ende ſtets bedenken, gleich Buſſe thun, wenn ich gefehlt, und nicht im Eitlen mich verſenken, nicht wählen, was mich ewig quält. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

4. Laß mich noch in geſunden Tagen mein Haus beſtellen, um zu dir mit wahrer Freudigkeit zu ſagen: Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir! Ich bitt, o Gott, ꝛc.

5. Erhebe meinen Geiſt zum Himmel, verbittre mir die Luſt der Welt! Mein Sinn ſey auch im Weltgetümmel ſtets auf die Ewigkeit geſtellt! Ich bitt, o Gott, ꝛc.

6. Ach, Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Jeſu zu, damit ich hier Vergebung finde, und dort bey dir vollkommne Ruh. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

7. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod: im Leben iſt er meine Freude, mein Troſt in meiner letzten Noth. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

8. Ich habe Jeſum angezogen, in meiner heilgen Taufe ſchon: drum, Vater, biſt du mir gewogen, ich bin dein Erbe durch den Sohn. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

9. In Jeſu Liebesmahl erquicken ſein Leib und Blut mich, ſeinen Freund: nichts kan mich ſeiner Hand entrücken, ich bin mit ihm genau vereint. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

10. Drum leb ich in gelaßner Stille, und ſo gelaſſen ſterb ich auch: wie Gott es füget, iſt ſein Wille mir heilig bis zum letzten Hauch. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

11. Mein Ende komm heut oder morgen, ich weiß mit Jeſu glückt es mir. Er wird für meine Seele ſorgen, und bringt ſie, Vater, einſt zu dir. Ich bitte dich durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

Mel. Alle Menſchen müſſen.

747. Dir zu leben, dir zu ſterben, ewig, Vater, dein zu ſeyn, und mit deines Himmels Erben deiner Wonne mich zu freun; einſt

mit ruhigem Gewiſſen dies mein Auge, Gott, zu ſchlieſſen: dieſe Gnade wünſch ich mir; die erbitt ich mir von dir!

2. Daß ichs könne, laß mich ſtreben, frey von Sünd, und glaubenvoll und gerecht vor dir zu leben, auszurichten, was ich ſoll! Dies zu thun, gieb Licht und Stärke, daß im Fleiſſe guter Werke ich beſtändig, dir getreu, jeder Tugend Vorbild ſey!

3. Allen will ich nützlich werden, ungehorſam keiner Pflicht; nie ein Aergerniß auf Erden, auch nach meinem Tode nicht! Seelen lange nach dem Sterben durch ſein Beyſpiel zu verderben, ſie zu reizen, dich zu fliehn: welch ein Fluch! wie fürcht ich ihn!

4. Aber, welch ein hoher Segen (o wie ſehnlich wünſch ich den!) iſt es, auf der Tugend Wegen ſeinem Tod entgegen gehn! Auch nach ihm noch Brüdern dienen, ein Beweis, ein Denkmal ihnen, welche Seeligkeit es ſey, Gott zu folgen, gern und treu!

5. Dies begehr ich; will auf Erden immer ſtreben, gut zu ſeyn; ſolch ein Denkmal einſt zu werden, deß ſich die Gerechten freun; das den Sünder reiz und locke, damit er ſich nicht verſtocke, und ſich ſehne, Gott, dahin, wo ich ewig ſeelig bin!

6. Daß auch das, was ich verlaſſe, Erben nicht zu Zwiſt und Streit reizen möge, nicht zum Haſſe, noch zur Ungerechtigkeit, will ich, weil ich lebe, ſorgen; denn mein Tod iſt mir verborgen. Hab ich ſo mein Haus beſtellt: ſcheid ich freudig von der Welt.

7. In den letzten Augenblicken nicht mehr ſorgen dürfen; dann ſagen können voll Entzücken: Vater, Vater, nimm mich an! der ich dir nun meine Seele und die Meinigen befehle, komme! welch ein Ende! Gott, gieb mir einen ſolchen Tod!

Mel. Freu dich ſehr, o meine :c.

748. Freue dich, o meine Seele! ſeelig, ſeelig ſollſt du ſeyn; Gottes, dem ich dich befehle, ſollſt du ewig dich erfreun. Aus der Trübſal dieſer Zeit führt er dich zur Seeligkeit, zu dem Throne ſeines Sohnes, zum Genuſſe ſeines Lohnes.

2. Dank ihm für dein Pilgerleben! Wie viel Gutes hat er ſchon dir in dieſer Welt gegeben; und wie gros iſt dort dein Lohn! O wie herrlich, wenn du Gott auch in Kummer, auch in Noth feſt vertrauſt und freudig gläubeſt, und ſein Werk nie läßig treibeſt!

3. Reine, ganz vollkommne Freuden kennen Gottes Pilger nicht: dennoch ſind ſie auch

im Leiden ruhig und voll Zuverſicht. Ihres Glaubens Läuterung iſt die Frucht der Züchtigung. Alle Dinge müſſen ihnen endlich doch zum Beſten dienen.

4. Sey bey allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan; bricht doch auch ein heitrer Morgen auf die längſte Nacht einſt an. Endlich ruht der Wandrer aus, und ſein väterliches Haus tröſtet nach den Pilgerleiden ihn mit tauſend ſüſſen Freuden.

5. Ringe, dich von allen Sünden loszureiſſen, und die Welt und dich ſelbſt zu überwinden; liebe nur, was Gott gefällt. Schmücke dich mit Tugend; ſey Gott bis in den Tod getreu, um, erſcheint die Zeit zu ſterben, ſeines Sohnes Reich zu erben.

6. Jeſu, den ich hier bekenne, gieb, daß weder Luſt noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne; wo mein Schatz iſt, ſey mein Herz! Mache du mich ſelbſt bereit für das Heil der Ewigkeit! Ich, von dir erlöſt zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. In des Todes bittern Stunden will ich deiner Huld mich freun; dann auch ſollen deine Wunden meiner Seele Zuflucht ſeyn. In mein himmliſch Vaterland wird mich deine treue Hand hin zu deinem Vater führen, um bey dir zu triumphieren.

8. Sie, zu deiner Wonn' erhoben, wird mit neuen Kräften ſich ewig üben, dich zu loben, ewig, Gott, mein Vater, dich; ſicher, daß ihr Leib dereinſt, wenn du zum Gericht erſcheinſt, auferwecket aus der Erde, auch, wie ſie, verherrlicht werde.

9. Darum freue dich, o Seele! ſeelig, ſeelig ſollſt du ſeyn; Gottes, dem ich dich befehle, ſollſt du ewig dich erfreun. Aus der Trübſal dieſer Zeit führt er dich zur Seeligkeit, hin zum Throne ſeines Sohnes, zum Genuſſe ſeines Lohnes.

Mel. Wer nur den lieben.

749. Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich ſterbe; ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig dauret und beſteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſeelig ſterben kan.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wann ich ſterbe, kein Augenblick geht ſicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe? Wie müſſen Blumen bald verblühn! Drum mache du mich ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich ſterbe, dieweil der Tod viel Wege hält: dem einen,

einen wird das Scheiden herbe, ſanft geht ein andrer aus der Welt. Doch wie du willſt; gieb nur dabey, daß ich wohl zubereitet ſey.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, **wo** ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt. Doch, wenn ich nur das Heil ererbe, und Jeſus mich zum Leben weckt: ſo kan mir dies gleichgültig ſeyn; die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun, liebſter Vater, wenn ich ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir! Denn, bin ich nur dein Kind und Erbe, und hab ich Jeſum nur bey mir; ſo gilt mirs gleich, und geht mirs wohl, **wann, wie** und **wo** ich ſterben ſoll.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey.

750. Komm, Sterblicher, betrachte mich! du lebſt; ich lebt auf Erden; und was du biſt, das war auch ich; was ich bin, wirſt du werden; du folgeſt nach, ich gieng vorhin: ſo hör ich ietzt in meinem Sinn zu mir den Todten ſprechen.

2. Bereite dich, ſtirb ab der Welt, denk an die letzten Stunden: oft hat, eh man ſichs vorgeſtellt, der Tod ſich eingefunden. Heut hat er hingenommen mich, vielleicht trift es ſchon morgen dich, vielleicht wohl gar vor Abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch ſtark und jung, ich kan noch lange leben. Längſt warſt du reif und alt genung, den Geiſt von dir zu geben; es ſieht der Tod kein Alter an: wie bald iſts auch um dich gethan? Du trägſt den Tod im Buſen.

4. Dies Leben iſt ein Rauch, ein Schaum; der ſchwindet im Entſtehen. Es flieht, wie Schatten, wie ein Traum, den man oft kaum geſehen. Wenn mans am wenigſten gedacht, ſo heißts oft ſchon: es iſt vollbracht, auch der iſt hier geweſen.

5. Indem du lebeſt, lebe, ſo, daß du kanſt ſeelig ſterben. Du weißt nicht, wann, wie oder wo? dein Körper wird verderben. O Sterblicher! bedenk dein Glück: auf dieſen kurzen Augenblick erfolgen Ewigkeiten.

6. Du magſt bereit ſeyn, oder nicht; der Tod wird nicht verweilen: und dann mit dir ſo zum Gericht, wie er dich fand, hineilen. Und Freude, oder Schmerz und Pein, wird dann dein Loos auf ewig ſeyn, nachdem du hier gelebet.

7. Ach! denke nicht: es hat nicht Noth, ich will mich ſchon bekehren: droht mir die Krankheit einſt den Tod, dann bet ich, Gott wird hören. Weißt du, ob dir ein Siechbett glückt? und ob dich Gott nicht ſchnell entrückt? Wer hilft alsdenn dir Armen?

8. Drum

8. Drum ſäume nicht; mach dich bereit, entreiſſe dich den Sünden; denk oft: wie, käm mein Tod noch heut, wie würde Gott mich finden? Wie würd ich im Gericht beſtehn? Wohin hieß mich mein Richter gehn? Auf! ſorge für dein Ende!

In bekannter Melodie.

751. Mitten in dem Leben ſind wir vom Tod umfangen: wer, ach wer, errettet uns, daß wir Gnad erlangen? Das thuſt du, Herr! alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröſter! Du ewiger Gott! laß uns nicht verſinken in des bittern Todes Noth! Erbarm dich unſer!

2. Mitten in dem Tod ergreift uns der Hölle Schrecken; wer will uns in ſolcher Noth tröſten und bedecken? Das thuſt du, Herr, alleine. Es jammert dein' Barmherzigkeit armer Sünder groſes Leid. Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröſter! Du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen vor Gericht und Höllennoth. Erbarm dich unſer!

3. Mitten in die Höllenangſt treiben uns die Sünden: wo entfliehen wir dann hin, daß wir Ruhe finden? Zu dir, Herr Chriſt! alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröſter! Du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt! Erbarm dich unſer!

Willigkeit und Freudigkeit zu ſterben.

M. Ich hab mein Sach Gott.

752. Gott hab ich alles heimgeſtellt! er machs mit mir, wies ihm gefällt. Verlängert er der Prüfung Zeit: ich bin bereit zu allem, was mein Herr gebeut.

2. Die Stunde wähl er, wie er will! ich ſetz ihm weder Maas noch Ziel. Er, der auch meine Haare zählt, hat ſchon gewählt auch meine Tage ſchon gezählt.

3. Er ſchmückt zwar auch mein irdiſch Haus mit ſeinen reichen Gaben aus: doch was iſt dennoch dieſe Zeit? Mühſeeligkeit! Ein Kampf, ein ſorgenvoller Streit!

4. Hier finden wir kein daurend Glück; wir blühn nur einen Augenblick; wir fallen gleich den Blumen ab; dann nimmt das Grab, was uns Gott für die Erde gab.

5. Jetzt

5. Jetzt ſind wir jung, geſund und ſtark; doch bald umſchlieſ- ſet uns ein Sarg. Wie gros, wie angeſehn du biſt: ach, bald vergißt die Welt, was du ge- weſen biſt!

6. O, machte doch der Tod, o Herr, mich jeden Tag be- dächtiger! Hält doch, um kei- nen Augenblick, ihn Jugend, Glück, Stand, Reichthum, oder Macht zurück!

7. Das iſt der Sünde Schuld, o Gott, denn ſie allein gebahr den Tod. Von ſeiner Macht iſt niemand frey, wie gros er ſey; denn wer iſt, Gott, von Sünden frey?

8. Und, ach! wie wechſeln Luſt und Leid in meiner kurzen Pilgerzeit! Drum geh ich mit gelaßnem Sinn zum Grabe hin; durch Chriſtum wird es mein Gewinn.

9. Ich fühls, wie Sünd und Zukunft dräun; doch will ich frohen Mutes ſeyn; es litt dein eigner Sohn, o Gott, für mich den Tod, litt alles, was dein Fluch mir droht.

10. Er ſtand auch auf; das tröſtet mich: denn auferſtehen werd auch ich. Ich glaube, was er mir verſpricht, voll Zu- verſicht: er läßt auch mich im Grabe nicht.

11. Was er mir auflegt, trag ich gern; ich leb und ſterbe meinem Herrn. Mein Leib wird leben, Gott, und dann bet ich dich an, weil mich kein Tod mehr tödten kan.

12. Ich ſchaue dann dein An- geſicht; das glaub ich feſt und zweifle nicht. Ich lebe dann in Ewigkeit, durch dich befreyt, in deiner Wonn und Herr- lichkeit.

13. Nimm, Gottes Sohn, mein Heil, mich an, wenn kei- ne Welt mich tröſten kan; ſchleuß du in deine Huld mich ein, und laß mich dein im Le- ben und im Tode ſeyn!

14. Erhöre mich, erhör uns, Gott! Gieb allen einen ſeel- gen Tod! Auch mach uns ſelbſt dazu bereit; und nach der Zeit führ uns in deine Herrlichkeit!

Valet will ich dir geben.

753. Gern will ich, Gott ergeben, verlaſſen dieſe Welt; ſie, für ein beſ- res Leben, ſo bald es ihm ge- fällt. Nichts iſt, das mich be- trübet; ich ſoll ja Gott, und den, den meine Seele liebet, ich ſoll ja Jeſum ſehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbar- men zu: kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh! Dies Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich zu er- freun, in meiner letzten Stun- de mir Troſt und Leben ſeyn!

3. Mit dir muß mir es glü- cken, den Kampf zu überſtehn; ich will mit feſten Blicken nach dei-

deinem Kreuze ſehn; wie im Gericht für Sünder du mit dem Tode rangſt, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangſt!

4. Der frohe Siegsgedanke: wo iſt dein Stachel, Tod? giebt Kraft, daß ich nicht wanke in meines Todes Noth. So iſt, ob ich gleich ſterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe. Du ſagſt es, daß ichs bin.

5. Du ſchriebſt ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein. Dein Blut kan nicht vergebens für mich vergoſſen ſeyn. Dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir iſt, Erlöſer meiner Seele, der du mein Leben biſt!

Wenn mein Stündlein ꝛc.

754. Wenn meine Zeit gekommen iſt, von dieſer Welt zu ſcheiden: ſo führe du, o Jeſu Chriſt, mich ein zu deinen Freuden! Nimm meine Seele gnädig an! Ich geb in deine Hand ſie dann; du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Ich bin ein Glied an deinem Leib, und freue mich von Herzen, daß ich mit dir vereinigt bleib auch in den letzten Schmerzen. Wenn ich gleich ſterbe, ſterb ich dir; ein ewig Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

3. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben: und deine Auffahrt, Jeſu Chriſt, kan Todesfurcht vertreiben. Denn, wo du biſt, da komm ich hin, wo ich ſtets bey dir leb und bin: drum fahr ich hin mit Freuden.

M. O Ewigkeit, du Donnerw.

755. Wenn, Mittler, meine Pilgerzeit nun ganz durchlebt iſt, und der Streit des Glaubens ausgeſtritten; wenn kaum mein ſterbend Herz mehr ſpricht: ach Jeſu komme! ſchweig dann nicht zu ſeinen letzten Bitten; erhöre mich, wenn mein Gebet um Troſt zu dir, um Gnade, fleht!

2. Wenn mich kein Freund mehr tröſten kan, und doch mein Herz bebt; ſage dann: die Sünd iſt dir vergeben! Ach, wenn des Todes Schrecken mich ergreifen: ſprich dann, Mittler, ſprich: nicht ſterben ſollſt du! leben! Ein Wort von dir nur, und mir gnügt; des Todes Schrecken ſind beſiegt!

3. Nicht ſey mir dann dein Angeſicht, wie's Miſſethätern iſt, Gericht; Erbarmen! nicht Verderben! Nicht ſterben laß mich, Herr, wie die, die dich verwarfen, die ſich nie bereiteten zu ſterben! Was iſt ſo furchtbar als der Tod, der ewige Verwerfung droht?

4. Ach, ſterben, ſterben wird den Tod, der ewige Verwerfung

fung droht, wer, Herr, dein Heil nicht achtet! Wer nicht in deinem Blute rein ſich glaubt, ſich weigert, dein zu ſeyn, unglaubig dich verachtet: ach, den ergreift der Tod, der Tod, der ewige Verwerfung droht!

5. Er drohe! Jeſu, der iſt frey, wer dir geweiht iſt, dir getreu; ihm iſt er keine Strafe. Gelobet ſey der Herr, mein Licht in jener Nacht! ſie ſchreckt mich nicht; mir wird der Tod zum Schlafe. Es iſt ein finſtrer Weg; doch mir ein Weg zum Leben und zu dir.

6. Gelobet ſey der Herr, mein Schild, der mich mit Freudigkeit erfüllt, mit Freudigkeit, zu ſterben! Ich glaub an ihn, und bin gewiß, er führt mich aus der Finſterniß zu ſeiner Freuden Erben. O welchen Jubel ſtimm ich dann dem Todesüberwinder an!

7. Gieb deinen Frommen, Jeſu, Kraft, den ſchwehrſten Schritt der Pilgerſchaft mit Freudigkeit zu enden! Sprich zu den bangen Seelen: ich bin euer Heiland! freut euch! Sprich: ich will euch nun vollenden! Erquicke ſie; und nach dem Streit erhöhe ſie zur Seeligkeit!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

756. Er, der ſiegreich im Gerichte, verklärt, mit Sieg im Angeſichte, aus ſeiner Todeshöhl einſt gieng; Fromme, wißt's, und wißt, ihr Sünder: er iſt des Todes Ueberwinder, der Preis und Macht von Gott empfieng. Sein offnes Grab war leer; da lagen um ihn her ſeine Feinde. Preis ihm mit Dank! Er, er bezwang den Tod, mit ihm des Abgrunds Heer.

2. Du biſts, der für mich verbürgte, der Fürſt des Lebens und Erwürgte, der du die Macht dem Tode nahmſt! Du, du biſts, dem ich vertraue, den ich einſt auf dem Throne ſchaue, von dem du zu den Sündern kamſt! Du kämpfteſt nicht für dich; du ſiegteſt, Herr, für mich, mich Verlohrnen. Durch deinen Tod verſöhnte Gott die ganze Sünderwelt mit ſich.

3. Sollt ich nicht mit Danken kommen? Dir, du Erretter deiner Frommen, dir ſollt ich nicht mein Loblied weihn? Du haſt bis zum Tod gekämpfet, und ſterbend meinen Feind gedämpfet; dein Sieg, du Siegesfürſt, iſt mein! Lob, Preis und Dank ſey dir! Du halfſt vom Tode mir, Ueberwinder! Mein Lobgeſang, mein heiſſer Dank erhebt ſich ewig, Gott, zu dir!

4. Betet ihn, den Ueberwinder des Todes, betet ihn, ihr Sünder, in glaubensvoller Demut an! Werft euch mit mir

vor ihm nieder, die er errettet, meine Brüder, und rühmts, was er an uns gethan! Glaubt alle; ſein Gebot iſt uns Befehl von Gott! Mitgenoſſen! Er ſtritt allein! Dringt mit ihm ein, in ſeinen Himmel ein vor Gott!

5. Wenn wir unſern Tod einſt ſchmecken, wo ſind dann alle ſeine Schrecken? wo iſt ſein Stachel? was iſt er? Jeſus lebt; und unſre Glieder belebt des Siegers Allmacht wieder; auch unſre Gräber werden leer! Sein Eigenthum ſind wir; die Seinen läßt er hier nicht im Staube; er kommt und ruft: verlaßt die Gruft; ſteht auf, Entſchlafne; folget mir!

6. Tag des Lebens, Tag der Wonne, an dem uns Todten Gottes Sonne hervorbricht nach des Grabes Nacht! O, was werden wir empfinden, wenn Nacht und Finſterniß verſchwinden, und plötzlich unſer Aug erwacht! Vollender, führe du uns dieſem Tage zu; uns, die Deinen! Die Todesbahn giengſt du voran; wir folgen dir in deine Ruh.

7. Held, vor dem die Hölle bebet, der ſelbſt den Tod ſah, und nun lebet, nun lebt und herrſcht in Ewigkeit! Dir hat dein Gott Sieg und Leben, dir hat er ſeine Welt gegeben, und alle ſeine Herrlichkeit. An allem deinem Heil hat dein Erlöſter Theil durch den Glauben. Des Glaubens Licht verlöſch uns nicht; ſo ſehn wir ewig, Herr, dein Heil!

In bekannter Melodie.

757. Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu! was nur lebet, muß verderben, ſoll es anders werden neu. Auch des Frommen Leib wird Erde, daß er einſt unſterblich werde; frey von dem, was hier beſchwehrt, und, wie Chriſti Leib, verklärt.

2. Darum will ich dieſes Leben, wenn es meinem Gott gefällt, meinem Vater wiedergeben, gern verlaſſen dieſe Welt; denn ich bin durch Chriſti Leiden doch ein Erbe ſeiner Freuden; bin erlöſt, und fürchte nicht Sünde, Tod und Weltgericht.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn. Mir iſt Gottes Huld erworben, deſſen Kind und Erb ich bin. Frey von allem Weltgetümmel, ſchau ich bald, entrückt zum Himmel, und mit Unſchuld angethan, Vater, Sohn und Geiſt, dich an.

4. Mir iſt aus des Todes Banden (freue, meine Seele, dich!) mir auch Jeſus auferſtanden, und er weckt dereinſt auch mich. Wenn ich fromm gelebet habe, ruft er mich aus meinem Grabe; und verherr-

licht betet dann Leib und Seel ihn ewig an.

5. Ewig, ewig werd ich leben, und mit allen Seeligen deinen Ruhm, o Gott, erheben, und enthüllt dein Antlitz ſehn; werde, ſeelig mit den Deinen, wonnevolle Thränen weinen, wo, o Vater, Sohn und Geiſt, dich ihr dreymal Heilig preiſt.

6. Wo die Patriarchen wohnen, bey den Jüngern meines Herrn, welche nun auf ihren Thronen ſiegreich prangen, wär ich gern; möcht ich, ach! ſo gern mit ihnen Gott und ſeinem Sohne dienen; ſeiner Herrlichkeit mich freun; möchte gern bey Jeſu ſeyn.

7. O Jeruſalem, du ſchöne! ach, wie lichtvoll ſtralſt du mir! Welch ein lieblich Lobgetöne hallt und wiederhallt in dir! O der groſen Freud und Wonne! Geh mir auf, du beßre Sonne! komm, und ende meinen Lauf! Groſer Tag des Herrn, geh auf!

8. Möcht ich doch, ſie zu empfangen, dieſe groſe Herrlichkeit, hier nur thun, und nur verlangen, was im Tode ſelbſt erfreut! Ja, ich will zum Ziele dringen; will um meine Krone ringen; ſicher meines Gnadenlohns zu der Rechte ſeines Throns!

9. Welche Jubel werd ich hören, daß er ſtarb und auferſtand; und wie will ich dann ihn ehren, daß er ſtritt und überwand! Geh mir auf, du beßre Sonne! Eile, führe mich zur Wonne, die kein Ende nehmen kan! Groſer Tag des Herrn, brich an!

10. Nicht mehr ſterblich, neu gebohren, geh ich bald in Salem ein! Gottes Stadt, zu deinen Thoren, ewig ſeiner mich zu freun; da zu wohnen, frey von Leiden, wo der lautre Quell der Freuden uns in vollen Strömen fließt, Gott in allen Alles iſt!

11. Lob und Dank und Preis und Ehre dem, der unausſprechlich liebt! Jauchzt ihm, aller Himmel Heere; ihm, der unausſprechlich liebt! Preiſt den Vater aller Kinder! Preiſt den Retter aller Sünder! Preiſt den Geiſt der Gnade! Preiſt Gott, den Vater, Sohn und Geiſt!

Mel. Alle Menſchen müſſen.

758. Menſchen iſts geſetzt, zu ſterben; ihre Herrlichkeit verblüht. Keiner von des Himmels Erben lebet, der den Tod nicht ſieht. Staub wird dieſer Leib von Erde; aber, daß er himmliſch werde, wird er zur Unſterblichkeit einſt erwecket und erneut.

2. Wollt ich länger hier verweilen, als es meinem Gott gefällt? Seinem Reiche zuzueilen, ring ich nach der beſſern Welt. Jeſus tilget meine Sünden,

den, ſtärkt mich, hilft mir überwinden. Auch aus meiner letzten Noth rettet mich ſein Blut und Tod.

3. Und wer kan mich ihm entreiſſen? Mein iſt er, und ich bin ſein! Ich, (er hat es mir verheiſſen,) ſoll mich ſeiner ewig freun. Ja, durch ihn ſolls mir gelingen, mich zu ihm empor zu ſchwingen; im Gerichte zu beſtehn; ſeine Herrlichkeit zu ſehn.

4. Sein iſt Seeligkeit und Leben. Viele Schaaren liegen ſchon, ihren Retter zu erheben, hingeworfen an den Thron, wo ſie mit der Engel Heeren tiefanbetend ihn verehren, mit Triumph, mit Preis und Dank, daß er Tod und Grab bezwang.

5. Die ihr glaubt und recht hier handelt! ſeht des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid. Seht, ſie weihn ihm neue Lieder; werfen ihre Kronen nieder; opfern ihm, durch ihn befreyt, Preis und Dank in Ewigkeit!

6. Vaterland verklärter Frommen! Wohnplatz ungeſtöhrter Ruh! was kein Sterblicher vernommen, himmliſch Heil gewähreſt du. Freudenärnten ſchenkt Gott denen, welche ſäen hier mit Thränen. Alle Thränen trocknet er; Schmerz und Gram ſind dort nicht mehr.

7. Ich entbrenne vor Verlangen, dies verheißne Land zu ſehn; jene Krone zu empfangen; auch am Throne dort zu ſtehn. Dieſe Hütte, die zerſtäube; denn ich weiß, an wen ich gläube! Sterben iſt auch mein Gewinn; denn ich geh zum Vater hin!

8. Welche Tröſtung, das zu wiſſen! Dieſer groſen Hofnung voll, jauchz' ich in den Kümmerniſſen, die ich hier noch dulden ſoll: leicht und kurz ſind dieſe Leiden! Gott verwandelt ſie in Freuden, wenn ich chriſtlich ſie ertrug, bis er ſprach: es iſt genug!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

759. Hier iſt nur mein Prüfungsſtand! hier iſt nicht mein bleibend Erbe. Dort, dort iſt mein Vaterland; das erreich ich, wenn ich ſterbe. Preis und Dank für meinen Tod bring ich meinem Vater, Gott.

2. Salem, die du droben biſt, wo der Unſichtbare wohnet, wo mein Mittler Jeſus iſt, und die Seinigen belohnet, Salem, nie gedenk ich dein, ohne deiner mich zu freun.

3. Er, dein König, der mich hier auf der Bahn des Friedens leitet; er, mein Heiland, hat in dir meine Stätte mir bereitet; und an allem deinem Heil hat auch meine Seele Theil.

4. Nahe ſey mir oder fern dieſes Heil, was ich verlange: ringen will ich, daß vom Herrn ich, was er erwarb, empfange. Freudig ſeufzet dann mein Geiſt: Bande der Natur, zerreißt!

5. O wie wohl wirds dann mir ſeyn, wann ich dich einſt in der Nähe, die du kommſt, mich zu befreyn, Stunde meiner Heimfahrt, ſehe; wann den Leib des Grabes Gruft, und die Seel ihr Schöpfer ruft!

6. Todesſchrecken, ihr ſollt dann meinen Glauben nicht erſchüttern. Nur der Uebertreter kan froh nicht ſterben, und muß zittern. Gottes Fromme zittern nicht; denn ſie dringen durchs Gericht.

7. Daß ich dieſe Freudigkeit einſt in meinem Tod empfinde, mache ſiegreich mich im Streit, Jeſu, wider Welt und Sünde! Stärke mich im Kampf und Lauf! Nimm mich endlich gnädig auf!

Mel. Sollt es gleich bisweilen.

760. Allenthalben, wo ich ſtehe, ſitz und ausruh oder gehe, ſehn ich mich zu Jeſu hin, deſſen Eigenthum ich bin.

2. Hin zu ihm, dem Eingebohrnen, welcher ſelbſt für mich Verlohrnen, Gott mich zu verſöhnen, ſtarb, und den Himmel mir erwarb.

3. Müde nun von vielen Leiden, wünſch ich aus der Welt zu ſcheiden; nun zu ſterben gern bereit, wenns des Vaters Ruf gebeut.

4. Ewig, ewig werd ich leben! O wie will ich ihn erheben, wenn mein Glaube triumphiert, wenn er mich zum Himmel führt!

5. Frey vom Tod und frey von Sünden, werd ich Gottes Wonn empfinden. Ach, wie werd ich dann mich freun! Mich verlangt, bey ihm zu ſeyn!

Bitten um ein ſanftes und ſeeliges Sterben.

Mel. Wann mein Stündlein.

761. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß es wohl: ich muß, ich werde ſterben; nur weiß ich das nicht, wann ich ſoll, noch wie ich werde ſterben. Mein Ende ſteht allein bey dir; die Stunde, Herr, verbirgſt du mir, wann ich die Welt verlaſſe.

2. Ich weiß, und dir iſts auch bewußt; es iſt ja deine Gabe; daß ich hier meine höchſte Luſt an dir, o Jeſu, habe. Ich weiß, daß meine Sündenlaſt du auch auf dich genommen haſt, damit ich ſeelig würde.

3. Erhalt in mir, o Jeſu Chriſt, dies tröſtliche Vertrauen, daß du auch mein Erlöſer

löſer biſt, und ich dich werde ſchauen. Bewahre meine Seel, o Gott, in deiner Gnade, bis der Tod mich hin zum Himmel führet.

4. Dann geb ich meine Seele dir in deine Vaterhände. Nur bitt ich dich, verleihe mir, Herr, ein vernünftig Ende; daß, mit Gedanken, Gott, an dich, die ruhevolle Seele ſich von ihrem Leibe trenne.

5. Entweicht jedoch zu jener Zeit, vielleicht in groſen Schmerzen, die Ruhe der Gelaſſenheit aus meinem bangen Herzen: was ich dann rede, Gott, und thu, iſts unrecht, rechne mirs nicht zu, nicht meiner Schwachheit Fehler.

6. Nimm auch die ſtillen Seufzer an; laß, wenn mein Herz nicht beten, wenn mein Verſtand nicht denken kan, mich deinen Sohn vertreten! Geh ich zu deinem Himmel ein: will ich mich meines Endes freun, ich ſterb auch, wie ich wolle.

7. Soll ich gewaltſam, ſoll ich, Gott, ſchnell oder angſtvoll ſterben: ſo führe mich nur jeder Tod zu deines Reiches Erben. Nur hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenſchaft vor dir bereit und chriſtlich ſterben könne.

8. Damit ich ſo bereitet ſey, laß mich, Herr, hier auf Erden je mehr und mehr von Sünden frey und dir gehorſam werden. Denn, wird mein Herz geheiligt ſeyn, ſo bin ich, Gott, mein Vater, dein im Leben und im Tode.

9. Ich will mich mit gelaßnem Sinn in deinen Rath ergeben: es iſt der Tod mir ein Gewinn; denn Jeſus iſt mein Leben. Er wird gewiß zu ſeiner Zeit auch meinen Leib zur Herrlichkeit, zum Himmel auferwecken.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins.

762. Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott, du litteſt willig Angſt und Spott, als du für mich am Kreuze ſtarbſt, und mir ein ewig Heil erwarbſt.

2. Um deiner Leiden willen ſey mir gnädig, Herr, und ſteh mir bey im letzten Kampf, in Sterbensnoth, wenn ich einſt ringe mit dem Tod.

3. Wenn dann mein ſterbend Auge bricht, mein Ohr nicht hört, mein Mund nicht ſpricht, mein ſtockend Blut ſich kaum bewegt, und kaum das matte Herz mehr ſchlägt;

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und Menſchenhülfe ganz zerrinnt: ach! ſo verkürze meine Quaal, und führ mich aus dem Jammerthal.

5. Ich gebe meine Seele dann in deine Hände; nimm ſie an! Der Leib ruh in der fin-

ſtern Gruft, bis einſt dein groſſer Tag ihm ruft.

6. Dann laß ihn frölich auferſtehn, in deinen Himmel einzugehn. Gedenk, o Heiland, im Gericht an meine Miſſethaten nicht.

7. Was du in deinem Worte mir verheiſſen haſt, das glaub ich dir: fürwahr, fürwahr, euch ſage ich, wer mein Wort hält, und glaubt an mich,

8. Der kommt dereinſt nicht ins Gericht, und ſchmeckt den Tod auch ewig nicht, und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum ganz verdirbt;

9. O nein! mit meiner ſtarken Hand reiß ich ihn aus des Todes Band, und nehm ihn zu mir in mein Reich; da herrſcht er dann mit mir zugleich.

10. Nun Herr, mein Gott, ich trau auf dich: an dein Wort hält mein Glaube ſich. Vergieb mir meine Sündenſchuld; ſchenk mir zum Kampf Mut und Geduld.

11. Mach meinen Glauben ſtark und feſt, wenn mich die ganze Welt verläßt: und bricht des Todes Schlaf herein, ſo laß ihn ſanft und ſeelig ſeyn.

Mel. Ich hab mein Sach Gott.

763. Dein ſind wir, Gott, von Ewigkeit; in deiner Hand ſteht unſre Zeit. Eh Zeiten waren, ward ſchon mir mein Leben hier und auch ſein Ziel beſtimmt von dir.

2. Iſt dies erreicht, ſo ſchaue dann erbarmend unſre Seelen an! Hilf uns in unſrer letzten Noth, Herr, unſer Gott; ein ſanfter Schlaf werd uns der Tod!

3. Begleitet ihn der Krankheit Schmerz: ſo ſtärke dann dein Troſt das Herz. Selbſt in der Schmerzen größten Wut, gieb uns den Mut, der freudig denkt: Gott machts doch gut!

4. Verleih Gelaſſenheit und Ruh! in unſern Herzen wohne du, und laß mit freudigem Vertraun und ohne Graun auf unſer offnes Grab uns ſchaun!

5. Sey von uns Schwachen dann nicht fern! Zeig uns den Himmel, Geiſt des Herrn! Laß uns, die wir um Gnade flehn, getröſtet ſehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn!

6. Biſt du nur uns nicht fürchterlich, o Vater, und erbarmeſt dich; vergiebſt du, führſt du uns nur nicht in dein Gericht: ſo ſchrecket ſelbſt der Tod uns nicht.

7. So, ſo vollende Kampf und Lauf; ſo nimm zu deiner Ruh uns auf! Wenn wir vor deinem Throne ſtehn; wenn wir dich ſehn: wie wollen wir dich dann erhöhn!

Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

764. Ja! Chriſtus iſt mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Ihm hab ich

ich mich ergeben; mit Freuden geh ich hin.

2. Ich freue mich zu ſterben: denn nach vollbrachtem Lauf ſoll ich ſein Reich ererben; mein Heiland nimmt mich auf.

3. Dann hab ich überwunden, befreyt von jeder Noth; verſöhnt durch Jeſu Wunden, verſöhnt durch ſeinen Tod.

4. Wenn mir die Augen brechen, ſey, Jeſu, du mein Licht! Und kan ich nicht mehr ſprechen, verwirf mein Seufzen nicht.

5. Wenn Sinne, wenn Gedanken, wie ein verlöſchend Licht, hieher und dahin wanken; ach, dann verlaß mich nicht!

6. Fein ſanft, fein leicht, fein ſtille ſcheid ich dann aus der Welt; doch gut iſt ſtets dein Wille; thu, wie es dir gefällt.

7. Dann ſing ich mit der Menge, die dich im Himmel preiſt, dir ewig Lobgeſänge, Gott, Vater, Sohn und Geiſt!

Mel. Mit Fried und Freud ich.

765. Getroſt und freudig geh ich hin nach deinem Willen. Du Gott, dem ich ergeben bin, wirſt erfüllen, was du mir verheiſſen haſt; der Tod wird mir ein Schlummer.

2. Die Sünde, (ſprachſt du, Herr, zu mir,) iſt dir vergeben; mein Heil, mein Friede ſey mit dir; du ſollſt leben! ſey getroſt; denn du biſt mein: ich habe dich erlöſet!

3. Dies iſt mein Troſt: ich bin erlöſt; dein Kind und Erbe, den einſt dein Urtheil nicht verſtößt, wenn ich ſterbe. Du haſt vom Tode mich befreyt, und ihm die Macht genommen.

4. Du biſt mein Fels; auf dich allein will ich vertrauen. Ich ſehne mich, bey dir zu ſeyn, und zu ſchauen, dich in deiner Herrlichkeit, dich ewig anzubeten.

5. Bleib meines Herzens Troſt und Theil, wenn ich ſoll ſcheiden; denn ſo empfah ich, Herr, dein Heil, deine Freuden, wo wir, Herr des Lebens, dir in Ewigkeit frohlocken.

In voriger Melodie.

766. Gott, dem ich lebe, deß ich bin, dem einſt ich ſterbe! Getroſt und freudig geh ich hin; denn zum Erbe, das dort aufbehalten iſt, führt mich der Weg des Todes.

2. Ihn werd ich ſchauen, dem ich hier geglaubet habe. So hohe Freuden gab er mir ſchon am Grabe. Wie wird dann, o dann mir ſeyn, wann ich ihn ſchauen werde?

3. Mich ſchrecke nicht des Todes Quaal, der Gräber Grauen! Der letzte Weg durchs dunkle Thal führt zum Schauen. Nun geh ich im Frieden hin, wenn Gott mich ruft zum Grabe.

4. Gieb mir den Glauben Simeons und Jakobs Freuden! Laß mich beym Anblick jenes Lohns fröhlich ſcheiden! Segne, Herr, behüte mich! Herr, gieb mir deinen Frieden!

Mel. Jeſaia, dem Propheten.

767. Wer überwindet, der empfäht vom Baum des Lebens Speiſe der Unſterblichkeit. Vom andern Tode rührt kein Leid ihn an. Verborgnes Manna nährt den Seeligen. Ein neuer Nam iſt ſein, den er nur kennt. Der Sieger hat der Morgenſterne Glanz. Mit Jeſu richtet er im Weltgericht. Er wird mit weiſſen Kleidern angethan. Sein Name ſteht im Lebensbuch; genannt wird er vom Herrn, vor Engeln, und vor Gott. Getödteter, gieb uns zum Streite Kraft! zum Streite Kraft, o du Getödteter! zum Ueberwinden, Auferſtandner, Kraft! Ein Pfeiler, ſoll der Sieger ewig ſtehn in Gottes Tempel; auf dem Throne ruhn, auf dem der Ueberwinder Erſtling herrſcht!

Mel. Wie ſchön leucht't uns.

768. Wie herrlich iſt die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Wer konnte ſie erwerben? Du, Jeſu, der du ſie erwarbſt, als du für deine Menſchen ſtarbſt, ach, hilf mir ſie ererben! einen Stral nur ihrer Sonne, ihrer Wonne, gieb mir Schwachen, mir mein Ende leicht zu machen!

Mel. Herr Gott, nun ſchleuß.

769. Schleuß, Vater, deinen Himmel auf, und reiche mir die Hände! Vollendet hab ich meinen Lauf, mein Leben eilt zu Ende. Nach dieſen Tagen, voll Müh und Plagen, bereiteſt du mir ewge Ruh. Was frag ich nach der Erde, wenn ich nur ſeelig werde!

2. Ich nahm den Heiland glaubig an, den du der Welt gegeben, und bleibe noch ihm zugethan, im Sterben, wie im Leben. Ich kan mit Freuden von hinnen ſcheiden: durch ihn iſt Heil mein ewig Theil. Was frag ich nach der Erde, wenn ich nur ſeelig werde!

3. Laß, wie den frommen Simeon, mich nun in Frieden fahren! Herr, ich vertrau auf deinen Sohn: er wird mich dir bewahren, mir ewigs Leben im Himmel geben, nach kurzer Quaal im Thränenthal. Was frag ich nach der Erde, wenn ich nur ſeelig werde!

Loblied eines Sterbenden.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

770. Gottes Tag! ſey mir willkommen, an dem ich, dieſer Welt entnommen, zu dir, o Gott, mein Vater, geh. Dank! und Lob! und Preis! und Ehre! Nun ſing ichs bald in jene Chöre der Sieger, Gott, in deiner Höh; denn, Herr, du geheſt nicht mit mir in dein Gericht; Vater! Vater! Du geheſt nicht in dein Gericht mit dem, den Chriſti Tod verſöhnt.

2. Ach! ich freue mich mit Beben! Nach deinem, deinem ewgen Leben, Verſöhner Gottes, dürſtet mich. Schaue, wie ich innig flehe! Wenn ich nicht höre mehr, nicht ſehe: erbarm, erbarme meiner dich! Wenn ich kaum athmen kan, nun nicht mehr ſtammlen kan: Jeſus Chriſtus! laß dann mich dein auf ewig ſeyn, du Liebe! du Barmherzigkeit!

3. Du erhörſt mich! Gnade! Gnade! Ach, Gnad' ergehet, Gnade, Gnade, o du der Liebe Gott, für Recht! Gott, und du haſt mich verlaſſen? riefſt du am Kreuze; (wer kans faſſen?) riefſt du fürs menſchliche Geſchlecht. O Wonn'! o heiligs Graun! Auch ich ſoll den einſt ſchaun, der, verlaſſen für uns von Gott, den Mittlertod, ein Fluch gemacht, am Kreuze ſtarb.

4. Unſern Fluch haſt du getragen! Als wir in unſerm Blute lagen, erbarmteſt du dich unſer ſchon! Ach, du bliebſt vor mir auch ſtehen, du konnteſt nicht vorüber gehen, und ſegneteſt mich, Gottes Sohn! In meinem Blut lag ich vor dir; da riefſt du mich in dein Leben. Bald leb ichs ganz in deinem Glanz; es ſtirbt, wer an dich glaubte, nicht.

5. Er verändert nur das Leben der Sünde, mit dem ewgen Leben. Er forſchte, glaubte, fiel, ſtand auf. Nun iſt er der Sünd entnommen, iſt ganz zu ſeinem Gott gekommen, ein Sieger nach vollbrachtem Lauf. Ach, laß, Vollender, dein mich bald auf ewig ſeyn! Gott, mich dürſtet nach deiner Ruh! Ström ſie mir zu! Mich dürſtet, Gott, mein Gott, nach dir!

6. Nun, ſo lang ich hier noch weile, beſchatte mich mit deinem Heile, du, der allgegenwärtig iſt! Gott, du biſt mir, Gott, ſo nahe, wie du es dem, der ſtets dich ſahe, dem ungefallnen Engel biſt; nur daß ich noch dein Licht, dein göttlichs Angeſicht noch nicht ſehe. Lob ſey dir! ja, du biſt mir nah, biſt rings, Unendlicher! um mich.

7, Heilig! heilig! heilig! ſingen die hohen Engel. Wenn ſie ſingen, strömt Seeligkeit den

Engeln zu. Heilig! heilig! heilig! ſingen die Todten Gottes. Wenn ſie ſingen, entzückt ſie Jeſu Chriſti Ruh. O freue, Seele, dich! Nun ſinge bald auch ich: heilig! heilig! und ſchau im Licht deß Angeſicht, der mich zum ewgen Leben ſchuf.

Am Grabe.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

771. Preis und Dank, Gott, ſollten wir ſingen hin zu deinen Höhen ſelbſt an dieſen Gräbern hier, wo wir oft tieftraurend ſtehen. Stärk uns, daß der Schmerz werd Dank, und die Klage Lobgeſang.

2. Tröſte, Gott des Troſtes, die, die gebeugt hier zu dir weinen. Schmecken, Vater, laß auch ſie, daß du mit dem Schmerz der Deinen Mitleid haſt, und nahe biſt, wo die fromme Thräne fließt.

3. Herr, in Freuden und im Schmerz laß uns dir ſo ſeyn ergeben, daß nicht einſt im Tod dies Herz mög, wie Sünderherzen, beben. Gott, dein ſind wir; laß uns dein lebend, ſterbend, ewig ſeyn.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

772. Hier, Menſch! hier lerne, was du biſt; lern hier, was unſer Leben iſt. Nach Sorge, Furcht und mancher Noth kommt endlich noch zuletzt der Tod.

2. Schnell ſchwindet unſre Lebenszeit: aufs Sterben folgt die Ewigkeit; wie wir die Zeit hier angewandt, ſo folgt der Lohn aus Gottes Hand.

3. So währen Reichthum, Ehr und Glück, wie wir ſelbſt, einen Augenblick: ſo währt auch Kreuz und Traurigkeit, wie unſer Leben, kurze Zeit.

4. O ſichrer Menſch, beſinne dich! Tod, Grab und Richter nahen ſich: in allem, was du denkſt und thuſt, bedenke, daß du ſterben mußt.

5. Hier, wo wir bey den Gräbern ſtehn, ſoll jeder zu dem Vater flehn: mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut, machs einſt mit meinem Ende gut!

6. Laßt alle Sünden uns bereun, vor unſerm Gott uns kindlich ſcheun! Wir ſind hier immer in Gefahr: nehm jeder ſeiner Seele wahr!

7. Wenn unſer Lauf vollendet iſt, ſo ſey uns nah, Herr Jeſu Chriſt! Mach uns das Sterben zum Gewinn; zeuch unſre Seelen zu dir hin.

8. Und wann du einſt, du Lebensfürſt, die Gräber mächtig öffnen wirſt, dann laß uns fröhlich auferſtehn, und dann dein Antlitz ewig ſehn!

Von den Pflichten gegen den Nächſten.

Menſchenliebe überhaupt.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

773. So jemand ſpricht: ich liebe Gott! und haßt doch ſeine Brüder: der iſt ein Lügner; liebt' er Gott, ſo liebt er auch die Brüder. Gott iſt die Lieb, und will, daß ich den Nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieſer Erde Güter hat, und ſieht die Brüder leiden; und macht den Hungrigen nicht ſatt, läßt Nackende nicht kleiden: der haßt des Chriſten ſchönſte Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer ſeines Nächſten Ehre ſchmäht, und gern ſie ſchänden höret; nach ihren Fehlern forſcht und ſpäh't, und nichts zum Beſten kehret; Verläumdern niemals widerſpricht: der liebt auch ſeinen Bruder nicht.

4. Wer, wenn er auch mit Rath und Schutz den Nächſten unterſtützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorſam, nicht aus Pflicht: der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

5. Wer keinem hilft, der nicht gebückt vor ſeinem Stolz erſcheinet; wer keinen Dürftigen erquickt, der im Verborgnen weinet; wer kärglich giebt, und viel verſpricht: der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

6. Wer ſeinen Bruder, wenn er fehlt, auch, wenn ſein Fehl ihn reuet, doch erſt mit bittern Klagen quält, und ſäumt, eh er verzeihet: der kennt noch nicht der Liebe Pflicht; der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

7. Denn, wer ihn liebt, der denkt und ſinnt auf alles, was ihm dienet. Wohlthätig, mitleidvoll, gelind, und ſanft und leicht verſühnet: ſo lieben; (denn ſo liebt der Herr,) das iſt dein Glück; das fodert er.

8. Gott hat durch ſeinen eignen Sohn uns alle retten laſſen. Nun ſollten wir, dem Fluch entflohn, uns ſelbſt einander haſſen? einander martern, ach! aus Neid? aus Habſucht, Stolz und Eitelkeit?

9. Du, Gott, vergiebſt mir jede Schuld, ſchenkſt mir ſo viele Gaben: und ich, ich ſollte nicht Geduld mit meinem Bruder haben? ihm nicht verzeihn, wie du vergiebſt? und ihn nicht lieben, wie du liebſt?

10. Nehm ich mich deiner Frommen an, des Kleinſten auch von dieſen: ſo ſiehſt dus, mein Erlöſer, an, als hätt ichs dir erwieſen. Wie könnt ich doch dein Jünger ſeyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

11. Ein unbarmherziges Gericht ſoll über den ergehen, der lieblos ſeinem Nächſten nicht in Noth eilt beyzuſtehen. Drum gieb, daß meiner Pflicht ich treu, barmherzig, Gott, und hülfreich ſey!

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey.

Wenn einer alle Ding ꝛc.

774. Wenn ich mit mehr als Menſchenkraft, wenn ich wie Engel redte; der Jünger Jeſu Wiſſenſchaft und Wundermacht ſelbſt hätte; und hätte doch kein liebreich Herz: was wär ich? nur ein tönend Erz; nicht Jeſu wahrer Schüler.

2. Gäb ich mein ganzes Eigenthum den Dürftigen und Armen, und thät es aus Begier nach Ruhm, nicht aber aus Erbarmen; ließ ich, doch ohne Liebe, mich für ſie auch brennen: was könnt ich dadurch für mich gewinnen?

3. Die wahre Lieb iſt langmutvoll, wohlthätig und gefällig; hilft willig, wo ſie helfen ſoll; nie hart, noch ungeſellig; ſie haſſet Streit und Bitterkeit; kennt weder Eiferſucht noch Neid; thut gern, was andre freuet.

4. Sie, die nie aufgeblaſen iſt, ehrt alle; ſtrebet, ihnen, entfernt von Eigennutz und Liſt, wo ſie nur kan, zu dienen; nie ſchnell zum Zorne, hört ſie nicht, was Bosheit und Verläumdung ſpricht; kehrt alles gern zum Beſten.

5. Sie freut ſich nie des Unrechts; freut ſich blos des Rechts, und liebet, was wahr und gut iſt, und verzeiht, wenn jemand ſie betrübet; ſie, zum Erbarmen bald erweicht, glaubt gern das Beſte, hoffet leicht; kan alles Unrecht dulden.

6. Wenn andre Gaben kurze Zeit, und nur dies Leben währen: ſo bleibt die Lieb in Ewigkeit, und wird ſich noch vermehren. Wenn wir uns einſt vor Gott erfreun, wird jeder durch die Lieb allein vollkommen ſeelig werden.

7. Du machteſt, Jeſu, ſelber dich zum Vorbild wahrer Liebe. Dir will ich folgen; gieb, daß ich die Lieb am Nächſten übe; daß ich in allem, wo ich kan, Barmherzigkeit an jedermann, wie ich mirs wünſch, erweiſe!

Mel. Nun danket alle Gott.

775. Wie edel iſt ein Herz, das alle Menſchen liebet, das ihre Luſt erfreut, und ihre Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz, und Neid, und Härte flieht; und ſich um andrer Glück, wie um ſein Glück bemüht!

2. Seh ich den Dürftigen: ſo laß, o Gott, mich eilen, von dem, waß du mir giebſt, ihm hülfreich mitzutheilen. Doch

laß

laß mich nicht aus Stolz ihn ſegnen und erfreun; ich müß es immer thun, dir ähnlicher zu ſeyn!

3. Dies ſey mein Gottesdienſt! Auch unbemerkt von ihnen, müß ich den Brüdern gern mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht allein ihr Dank zum Wohlthun an; nein; was ich Brüdern thu, das werde dir gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt dem Durſtigen begegnet; ein Blick voll Troſt, womit mein Herz Bedrängte ſegnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre ſtärkt; nichts bleibt, ſo klein es iſt, dir, Vater, unbemerkt.

5. Sucht eines andern Neid Unfrieden anzurichten: ſo laß mich eilen, gleich der Brüder Zwiſt zu ſchlichten! Aus Schmähſucht kränket nie ein Chriſt des Nächſten Ruh. Er rühmt Verdienſte gern; gern deckt er Fehler zu.

6. Die Rach iſt dein, o Gott! du ſprichſt: ich will vergelten! Drum laß mich ſtille ſeyn, wenn Menſchen ſchmähn und ſchelten! Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu ſchaden ſucht; den liebe, der mich haßt; den ſegne, der mir flucht!

7. Noch höher müß ich, Herr, mit meiner Liebe ſtreben; ihr Ziel ſey nicht allein ſein Glück in dieſem Leben; noch ſtärker müſſe mich ſein ewig Heil erfreun; und ſeine Seeligkeit auch meine Sorge ſeyn!

8. Laß, wenn ſein Glaube wankt, mich ihn im Glauben ſtärken; ihn reizen, wo ich kan, zu allen guten Werken; ihn warnen, wenn er ſich von dir verirrt, und ihn, wo ihn Verführung lockt, ermuntern, gleich zu fliehn!

9. Erweck und ſtärke, Herr, ſelbſt meine Kräft und Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zur wahren Menſchenliebe! Wer nicht den Nächſten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß dieſe Wahrheit mir ſtets gegenwärtig ſeyn!

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

776. Sollten Menſchen, meine Brüder, mir, o Gott, nicht theuer ſeyn? Sollt ich ſie nicht gern erfreun? Sie ſind alle Chriſti Glieder; Chriſti, der für alle ſtarb; allen Gottes Huld erwarb.

2. Er hat all' aus Einem Blute ſtammen laſſen; alle ſind Gottes; jeder iſt ſein Kind; alle ſind mit Einem Blute Ihm erkauft; und Eines Throns Erben; Erben ſeines Sohns!

3. Gottes Kinder wollt ich haſſen? lieblos, unbarmherzig ſeyn? meinem Feinde nicht verzeihn? ſeine Schuld ihm nicht erlaſſen? und der Herr erläßt

erläßt mir doch meine Schuld, und trägt mich noch.

4. Ja du, der für Uebelthäter um Vergebung bat, die Laſt, welche du getragen haſt, war die Laſt der Uebertreter; doch warſt du von Rache fern; duldeteſt, vergabeſt gern.

5. Wenn mein Herz, vom Hang zur Sünde hingeriſſen, dich verkennt, und zu Haß und Rach entbrennt: hilf dann, daß ich überwinde meinen Haß, und laß mich ſehn, in den Tod für uns dich gehn.

6. Wie dir deine Thränen floſſen, als dein Aug um mich geweint; wie du, groſer Menſchenfreund, auch für mich dein Blut vergoſſen, wie du littſt, mich zu erfreun: das laß mir vor Augen ſeyn.

7. Dringe dann zu meinen Ohren, Wort des Herrn: ich liebte dich; wer den Bruder liebt, liebt mich; wer nicht liebet, iſt verlohren; Gottes Zorn bleibt über ihm! Gottes Zorn bleibt über ihm!

8. Laß michs hören, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachſicht, Sanftmut, Gütigkeit; daß ich, wie du liebteſt, liebe, innig liebe; mild, getreu, ſanft und leicht verſöhnlich ſey!

9. O ihr meines Hauptes Glieder, Chriſti, der für alle ſtarb, allen Gnad und Huld erwarb; lieben will ich euch, ihr Brüder; für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden, und verzeihn!

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

777. Hilf, Gott, daß ich den Nächſten redlich liebe; durch lieblos Richten nimmer ihn betrübe; ihn nicht verläumde, noch durch Tück und Ränke ſein Wohlſeyn kränke!

2. Auch gieb, daß ich, der ich ſelbſt täglich fehle, mit Nachſicht ſeine Fehler gern verhehle, und wenn er fällt, auf mich, der ich noch ſtehe, mit Vorſicht ſehe!

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu beſſern trachte; Geringe, Schwach und Arme nicht verachte! Hat doch für Alle, Gott, dein Sohn ſein Leben dahingegeben.

4. Aufrichtig ſchätzen müß' ich alle Gaben, die andre deiner Huld zu danken haben! Mein Herz bewahre ſich bey ihrer Freude vor allem Neide!

5. An Lieb, an Güte laß mich dir auf Erden ſtets ähnlicher, o mein Erlöſer, werden. O gieb zu dieſem edelſten Geſchäfte mir Luſt und Kräfte.

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich.

778. Der du die Liebe ſelber biſt, und gern uns Menſchen ſegneſt; ſelbſt dem, der, Herr, dein Feind noch iſt, mit Gnade doch begegneſt! O bilde meinen Sinn nach dir, und

und laß mich, mein Erlöſer, hier auf deinem Wege wandeln! Die können keine Chriſten ſeyn, die dir zu folgen ſich nicht freun, nicht menſchenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Niedrigkeit war aller Menſchen Segen; dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Was du nur ſprachſt, war Warnung, Rath, und Heil, und Troſt; und jede That Errettung und Erbarmen. Du kamſt, gering und arm zu ſeyn, von jeder Noth uns zu befreyn, und ſtarbſt zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt, da du erhöhet biſt, erbarmſt du dich der Sünder; biſt ewig, was dein Vater iſt, ein Freund der Menſchenkinder. Du ſchaffſt den Deinen Troſt und Ruh; und die Verirrten ſucheſt du auf deinen Weg zu leiten. Du hörſt der Seufzenden Gebet, und brauchſt nur deine Majeſtät, um Segen auszubreiten.

4. Laß denn in meiner Pilgrimſchaft mich auf dein Vorbild ſehen! Erfülle mich mit Luſt und Kraft, dem Nächſten beyzuſtehen; betrübter Herzen Troſt zu ſeyn; mich mit den Fröhlichen zu freun; mit Weinenden zu klagen! Nie müß ich dem, der meinen Rath, der meiner Hülfe nöthig hat, was er bedarf, verſagen!

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Schlummernden erwecken, und andrer Fehler mit Geduld und Liebe gern bedecken! Kränkt einer mich: laß mich, o Herr, verzeihn, und ſelbſt Beleidiger mit Lieb umfahn, als Brüder! Und, kan ich ihre Herzen hier nicht mehr gewinnen: gieb ſie mir in deinem Himmel wieder!

Sorge für des Nächſten Seele.

Mel. Alle Menſchen müſſen.

779. Laß, o Jeſu, mich empfinden, welche Seeligkeit es iſt, daß du mir, um mich von Sünden zu befreyn, erſchienen biſt; daß ich Gottes Wege walle; daß du liebreich, eh ich falle, die Gefahr mir offenbahrſt, mich ergreifeſt, mich bewahrſt;

2. Daß, durch deinen Geiſt getrieben, dein Erretteter ſich freut, über alles Gott zu lieben, dich und deine Seeligkeit; daß ich willig unterlaſſe, was er mir verbeut; und haſſe, was vor ihm ein Gräuel iſt, weil du meine Hülfe biſt!

3. Ach! wie könnt ich dies empfinden, und doch fühllos Menſchen ſehn in der Sklaverey von Sünden Wege des Verderbens gehn; und nicht rufen, daß ſie's hören: eilt, ehr

ihr Brüder, umzukehren, wenn ihr ſeelig werden wollt, das ihr werden könnt und ſollt?

4. Auch für meiner Brüder Seelen ſoll ich ſorgen; nicht allein für mein Heil; ſoll, wenn ſie fehlen, wo ich kan, ihr Führer ſeyn. Wenn ſie ſündigen und ſterben, und ich rief nicht vom Verderben, wo ich könnte, ſie zu dir: foderſt du ihr Blut von mir.

5. Von des Irrthums Finſterniſſen ſelbſt errettet, ſoll auch ich unterweiſen deß Gewiſſen, der von deinem Wege wich; ſoll ihm zeigen, was ihn blende, und, daß er zu dir ſich wende, vor dem Fall ihn warnen, ihn bitten, weil er kan, zu fliehn;

6. Nicht erbittern, nur erweichen; ihm, wenn meine Bitten nicht bis zu ſeinem Herzen reichen, durch mein Beyſpiel doch ein Licht; daß an mir er ſehen möge, wie ſo lieblich Gottes Wege jedem, der ſie lieb gewinnt und ſie geht, wie gut ſie ſind;

7. Sehn an allen meinen Freuden, wie beglückt der Fromm' iſt; ſehn, wie ſo froh ſind, ſelbſt im Leiden, die, die Gottes Wege gehn; daß er doch der Luſt der Erde ſich entreiß und heilig werde, ſeelig auch, wie ich, zu ſeyn, ewig deiner ſich zu freun.

Sorge für des Nächſten Leib, Gut und Ehre.

Mel. In allen meinen Thaten.

780. Gott, dein iſt unſer Leben; denn du haſts uns gegeben; du nimmſt dich ſeiner an. Und dieſe groſe Gabe, die ſoll ich, bis zum Grabe, auch Andern ſchützen, wie ich kan.

2. Nicht meiner Lüſte Willen, nur deinen zu erfüllen, ſoll mich ihr Leben freun; ich ſoll es keinem kürzen, es in Gefahr nie ſtürzen, und aus Gefahren es befreyn.

3. Beglückt durch deinen Segen, ſoll ich der Kranken pflegen; das fodert dein Gebot, das denen, die in Nöthen nicht helfen, oder tödten, der Zukunft ſtrengſte Strafen droht.

4. Sind wir nicht alle Brüder, nicht alle Chriſti Glieder, nicht all', o Vater, dein? Wie kan ich ſie verachten, und wenn ſie darbend ſchmachten, noch fühllos, hart und grauſam ſeyn?

5. Ich ſoll den Nächſten lieben: und haſſen und betrüben und quälen könnt ich ihn? und, nur für meine Freuden beſorgt, von ſeinen Leiden, um nur nicht mit zu leiden, fliehn?

6. Nein, Gott, ich will den Armen erquicken; voll Erbarmen des Blinden Auge ſeyn; den Schwachen unterſtützen; die

die in Gefahr ſind, ſchützen; und, kan ich, ſie daraus be= freyn.

7. Ich will, ſie zu erfreuen, ſelbſt Müh und Schmerz nicht ſcheuen; auch das iſt dein Ge= bot. Hat doch dein Sohn ſein Leben für mich dahinge= geben; für meine Rettung in den Tod!

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

781. Theuer, wie mein eignes Leben, wie mein Nam und Eigenthum, ſey mir, Menſchen, euer Leben, euer Eigenthum und Ruhm; alles, was euch Gottes Rath gab, und noch beſtimmet hat.

2. Strebt ſchon in der Zeit der Jugend nach Verdienſten, werbt, gewinnt durch Geſchäf= tigkeit und Tugend, die die be= ſten Schätze ſind; werdet an= geſehn und reich: alles, alles gönn ich euch.

3. Immer will ich, frey vom Neide, und vom Eigennutze rein, eures Segens, eurer Freude, eures Glücks und Ruhms mich freun; froh, daß unſer Gott euch liebt, euch ſo mild und reichlich giebt;

4. Allen helfen, eifrig ihnen wohlthun, wie mein Heiland that, Schaden wehren, allen dienen, dem mit Hülfe, dem mit Rath, willig, jedes Un= rechts Feind, aller Menſchen wahrer Freund.

5. Laſſet uns einander lieben, gern einander glücklich ſehn, keinen kränken und betrüben! keinen drücken, keinen ſchmähn; aller Zwietracht, alles Streits Feinde ſeyn; denn Gott gebeuts.

6. Laßt uns halten Treu und Glauben; fliehn, was andern ſchädlich iſt; Arm' und Schwache nicht berauben durch Gewalt, Betrug und Liſt. Welch ein Gräul vor Gott iſt nicht falſches Maas und falſch Gewicht!

7. Laßt uns nie, was wir verſprechen, widerrufen, weils uns reut; nie, was zugeſagt iſt, brechen, oder ſchänden unſern Eid; von Betrug und Tücken rein, lieber arm, als treulos ſeyn.

8. Haſſen laßt uns alle Lü= gen, alle Schmähſucht; jeder ſey offenherzig und verſchwie= gen; in der Freundſchaft feſt und treu; jeder nehme, wo er kan, der Verläumdeten ſich an.

9. Gutes laßt uns gern be= lohnen, wie's uns unſer Gott belohnt; und der Brüder Feh= ler ſchonen, wie der Herr auch unſer ſchont. Ach, er ſchont; mit welcher Huld, welcher Langmut und Geduld!

10. Alſo laßt, von Gott getrieben, uns einander gern und treu und als ſeine Kin= der lieben, ohne Zwang und Heucheley! O wie ſeelig wer=

den wir dann nicht werden dort und hier!

Mel. O Gott, du frommer.

782. Wenn du des Nächſten Ehr und Achtung ſuchſt zu ſchmälern, und von nichts lieber ſprichſt, als von des Bruders Fehlern; aus Ehrſucht oder Stolz verkleinerſt ſeinen Ruhm, und ſeine Schwachheit ſchmähſt: wo bleibt dein Chriſtenthum?

2. Wenn du aus Argwohn blos von ihm nur Böſes denkeſt, und durch ein falſch Gerücht ihm ſchadeſt und ihn kränkeſt; wenn Leichtſinn, Neid und Haß ihn vor der Welt entehrt: biſt du denn ferner noch des Chriſtennamens werth?

3. Wer, wenn er Läſtrer hört, und unter Spöttern ſitzet, aus ſcheuer Menſchenfurcht nicht andrer Unſchuld ſchützet; wer aus Gefälligkeit ſelbſt ein Verläumder iſt, und nichts zum Beſten kehrt: iſt dieſer auch ein Chriſt?

4. O Menſch, bedenke doch: Gott hört an jedem Orte, wo du zugegen biſt, ein jedes deiner Worte. Ach, er, der alles ſieht, wie ſollt' er dich nicht ſehn, wenn du dich frech erkühnſt, die Unſchuld ſelbſt zu ſchmähn!

5. Wenn du der Frommen lachſt, wenn du die Tugend ſchändeſt; dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwendeſt: Verläumder! ſiehts nicht Gott, wie zügellos dann du ihn in den Seinen ſchmähſt? Dein Richter hört dir zu.

6. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du entehret haſt, wehklagend vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einſt vor Gericht im Angeſicht der Welt auch dir dein Urtheil ſpricht!

7. Du müſſeſt ferner nie des Nächſten Ruhm verletzen! Du müſſeſt, was du ihm entzogſt, ihm bald erſetzen! Des Nächſten Ehre ſey dir theuer, wie dein Ruhm! Beſchütz und rette ſie ſtets als ein Heiligthum!

8. Wie hoch verbeutſt du uns den Misbrauch unſrer Zungen! Enthalte ſie, o Herr, von allen Läſterungen! Wer in den Menſchen dich und deine Gaben ehrt, den ehrſt auch du, und der iſt ſeiner Ehre werth.

Gerechtigkeit.

Mel. Alle Menſchen müſſen.

783. Aller meiner Brüder Rechte ſollen, Gott, mir heilig ſeyn! Wenn ich ſie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über ſie mich zu erheben, oder üppiger zu leben: welchen Haß ver-

dient' ich nicht! welch ein ſchreckliches Gericht!

2. Könnt ich, taub bey ihren Klagen, ihnen, Gott, aus Eigenſinn, oder Neid und Geiz verſagen, was ich ihnen ſchuldig bin; könnt ich ohne Treu und Glauben andern ihren Segen rauben: welchen Haß verdient' ich nicht! welch ein ſchreckliches Gericht!

3. Jedes Unrecht will ich haſſen; will gerecht ſeyn; kein Tyrann; jedem geben, jedem laſſen, was er hat, und fodern kan. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehn, und will mit Freuden lieber niedrig ſeyn und blos, als durch Unrecht reich und gros.

4. Sollt ich, giebſt du auch mehr Segen, mehr als andern, mir Gewinn, ihnen ungerecht begegnen, weil ich reich und mächtig bin? Darum, weil ſo viel Verbrecher, ohne Furcht vor dir, o Rächer, obgleich alle Welt ſie haßt, feſt doch ſtehn, wie ein Pallaſt?

5. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren, und beflügeln dein Gericht? Würd ich nicht ſtets zittern müſſen? Würde nicht ſelbſt mein Gewiſſen über mich um Rache ſchreyn, und ihr erſter Rächer ſeyn?

6. Eines Unterdrückten Thränen: o wie furchtbar ſind nicht die! Eh es Ungerechte wähnen, treffen deine Pfeile ſie. Und, wenn du nicht eilen ſollteſt, wenn du, Richter, ſäumen wollteſt: harrt denn mein am Grabe nicht ein noch ſchrecklicher Gericht?

7. Nein; ich will gerecht und billig gegen meine Feinde ſeyn; keinen drücken, lieber willig jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab ich Macht: ich will ſie nützen, die Bedrängten zu beſchützen; eilen, wo Verlaßne flehn, ihnen liebreich beyzuſtehn.

8. Sichern will ich meine Rechte, aber ſanft und mit Geduld. Wir ſind alle deine Knechte; und wie gros iſt deine Huld! Du vergiebſt ſo viele Schulden: ſollt ich denn kein Unrecht dulden; nicht gelind ſeyn, mich nicht freun, wie mein Vater, zu verzeihn?

9. Ungerecht will ich nie handeln, immer billig; will auch gern ſchonen, dulden, und doch wandeln froh die Wege meines Herrn. Er, der Richter aller Welten, wird mich ſchonen; und vergelten, wenn er mich vollendet hat, was ich meinen Brüdern that.

Mel. Vor deinen Thron tret.

784. Fern ſey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könnt ich ſonſt der Deine ſeyn, und deiner Gnade, Gott, mich freun?

2. Wer ſeines Nächſten Rechte kränkt, auf ſeinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewiſſens Pflicht, und ehrt dich, Gott der Liebe, nicht.

3. Du ſchriebſt in jedes Herz, o Gott, tief ein das billige Gebot: was du nicht willſt, wenns dir geſchicht, das thue du auch andern nicht.

4. Und mit dem Maas, womit ich hier dem Nächſten meſſe, mißſt du mir einſt wieder; und: die Rach iſt mein, ſprichſt du, Vergelter will ich ſeyn!

5. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Begieng ichs je, ſo ſey mirs leid, und zum Erſatz mein Herz bereit.

6. Wer andern Schaden hat gethan, und irgend ihn erſtatten kan, doch deß ſich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

7. Er kan nicht wahre Buſſe thun, dein Segen kan nicht auf ihm ruhn, eh er den Schaden, den er that, nach Möglichkeit erſetzet hat.

8. Wohl dem, der dieſes ſtets bedenkt, und nie durch Unrecht andre kränkt! Du biſt gerecht: dies ſey auch ich; dazu, mein Vater, ſtärke mich!

Dienſtfertigkeit.

Mel. O Gott, du frommer.

785. Dienſtfertig ſeyn, iſt Pflicht! Wohl dem, der dies erkennet, der, dieſe Pflicht zu thun, aus Menſchenliebe brennet, und, zwingt ihn gleich kein Amt zu dem, was ſie gebeut, doch ihr mit Luſt gehorcht auch ohne Ruf und Eid!

2. Der Brüder Welt, denkt er, braucht meiner Dienſt' und Kräfte; ihr nützen, iſt für mich das Beſte der Geſchäfte! Denn nichts iſt, was dem Herrn an Menſchen mehr gefällt, und darum ſchuf er uns zu Bürgern Einer Welt.

3. So denkt der Menſchenfreund, und das iſt ſein Beſtreben. Er ſuchet, weil er lebt, für andrer Wohl zu leben. Er, ſeines hohen Rufs zum Wohlthun ſich bewußt, verbreitet überall Zufriedenheit und Luſt.

4. Er ſieht der Brüder Noth, und kan die Noth nicht ſehen, ohn ihnen gleich mit Rath und Hülfe beyzuſtehen; er trägt die Bürde mit, die ſeine Brüder drückt; voll Freude, wenn ſein Troſt die Traurigen erquickt.

5. Was ihre Nothdurft heiſcht, reizt jeden ſeiner Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu Werken wahrer Liebe. Nicht Stolz, nicht Eigennutz wirkt ſeine Gütigkeit; er übt ſie, weil ihm Gott, was andern nützt, gebeut.

6. Solch eines Sinnes laß mich, Gott, durch Chriſtum

werden; denn da.. war Chriſti Sinn; das war ſein Thun auf Erden! Was that er nicht für uns! Ihm will ich ähnlich ſeyn, um ſeiner ewig mich und ſeines Heils zu freun!

Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

786. Seyd barmherzig! Menſchen, höret, hört das heilige Gebot, das uns Jeſus Chriſtus lehret: ſeyd barmherzig! ſeyds, wie Gott! Gebt, ſo wird auch euch gegeben, was euch noth iſt, Heil und Leben!

2. So viel Menſchen, ſo viel Brüder; denn Ein Gott iſts, der uns ſchuf. Wir ſind alle Chriſti Glieder; allgemein iſt Gottes Ruf. Seine Sonne läßt er ſcheinen auch den Böſen, wie den Seinen.

3. Gleicht dem Vater im Erbarmen! Seyd barmherzig! ſeyds, wie er! Gebt den Dürftigen und Armen; was ihr gebt, empfängt der Herr! Helft und eilt, auch ungeſehen, euren Brüdern beyzuſtehen!

4. Hülfreich zu Bedrängten eilen, ſie beſchützen und erfreun, Kummer lindern, Wunden heilen, wohlthun, tröſten und verzeihn, und dies ohne Stolz verrichten: was für edle, groſe Pflichten!

5. Herr, wir geben von dem Deinen, was wir geben; laß uns nie fühllos ſeyn, wo Brüder weinen! unſer Mitleid tröſte ſie; daß, wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Troſt und Hülf empfahen!

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

787. Barmherzigkeit iſt eure Pflicht, wenn ihr Betrübte ſehet; denn, helft ihr dem Bedrängten nicht, wenn er um Hülfe flehet: ſo könnt ihr euch des Ruhms nicht freun, Nachfolger eures Herrn zu ſeyn.

2. Kränkt euch nicht eures Nächſten Schmerz; fühlt ihr nicht ſeine Leiden: ſo kennt nicht euer hartes Herz die edelſten der Freuden; ſo kennet ihr den Vater nicht; denn ihr verſäumt die ſchönſte Pflicht.

3. Ach! rührt euch nicht der Waiſen Noth, und nicht der Wittwen Zähre: ſo ſeyd ihr noch entfernt von Gott, Verläugner ſeiner Lehre; ſo ſeyd ihr, wie der böſe Knecht, der nicht vergab, noch nicht gerecht.

4. Iſts Geiz, iſts Trägheit, die's euch wehrt, den aus der Noth zu reiſſen, den ihr ſein Leid euch klagen hört: wie könnt ihr Chriſten heiſſen, die Jeſu wünſchen gleich zu ſeyn, und Arme gern, wie er, erfreun?

5. Seyd ihr bey andrer Noth zu weich, und ſcheut ihr ihre Leiden: ſeyd ihr denn nicht den Prieſtern gleich, die fühllos die vermeiden, die ſie im

Blute liegen ſehn, und eilend doch vorübergehn?

6. Wohlan! ihr, die ihr Chriſten heißt, ſeyds nicht blos nach dem Namen; Bemüht euch, habt ihr Jeſu Geiſt, ſein Mitleid nachzuahmen! Kommt, tragt ſein Joch; es iſt nicht ſchwehr; und ſeyd barmherzig; ſeyds, wie er!

7. Wißt, wer, wie er, barmherzig iſt, empfängt vor ſeinem Throne, weil er der Armen nicht vergißt, ein ewig Heil zum Lohne. Doch den, der fühllos dieſe Pflicht nicht achtet, kennt der Herr einſt nicht.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

788. Wohlzuthun und mitzutheilen, Chriſten, das vergeſſet nicht! Mitleidvoll und willig eilen, Armen beyzuſtehn, iſt Pflicht; Pflicht, die Jeſus ſelbſt uns lehret, und die Gott den Höchſten ehret.

2. Speiſet die, die Hunger leiden, und die durſtig ſind, die tränkt; eilt, die Nackenden zu kleiden, tröſtet die, die Kummer kränkt; Schwache ſucht zu unterſtützen; Unterdrückte zu beſchützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn, allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beyzuſtehn! die auch, die im Stillen leiden, führt zu unverhoften Freuden.

4. Und dies ſey dir keine Bürde, keine Laſt, beglückter Chriſt! Hoheit iſt es, Ruhm und Würde, wenn du mild und hülfreich biſt. Welch ein Ruhm für dich Erlöſten, arme Brüder Jeſu tröſten!

5. Und was ſchafts für ſanfte Freuden, der Verlaßnen Helfer ſeyn! ſehn, wie ſie in ihren Leiden ſich, durch uns geſtärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken: welch ein himmliſches Entzücken!

6. Heil und Glück auf unſern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bey Menſchen, Gottes Segen, folgen auf Barmherzigkeit; und dereinſt zum Gnadenlohne, ſchenkt ihr Gott des Himmels Krone.

7. Laßt uns eilen, unſre Gaben, weil es Zeit iſt, auszuſtreun! Was wir hier geſäet haben, ärnten wir einſt reichlich ein! Seyd barmherzig! liebt die Armen! Gott will eurer ſich erbarmen!

Mel. Schwing dich auf zu rc.

789. Wer des Lebens Güter hat, wenn ſein Nächſter ſchmachtet, und nicht hilft mit Rath und That, ſeines Grams nicht achtet, unempfindlich bey der Noth der verlaßnen Armen: der erwarte nicht von Gott Nachſicht und Erbarmen.

2. Darf ein üppiger Genuß, dürfen Schwelgereyen Gottes rei=

reichen Ueberfluß, ſeine Gab entweihen? Sollt ihr Gott nicht ähnlich ſeyn? Habt ihr ſeine Gaben nicht, um Brüder zu erfreun, welche Mangel haben?

3. O im Himmel ſchaut der Herr auf der Armen Plagen; ihre Thränen zählet er, höret ihre Klagen; ſieht auch, daß das harte Herz kummerfreyer Reichen keine Thränen und kein Schmerz mildern und erweichen!

4. Ach! das Urtheil iſt gefällt: Jammer und Verderben ſollen ſie in jener Welt, nicht den Himmel, erben; ſollen nicht, wo Gott iſt, ſeyn, nicht bey den Erlöſten, weil ſie Arme nicht erfreun, nicht Verlaßne tröſten!

5. Reiche, hörts: erbarmet euch! fleht zu euch der Arme; daß ſein Gott auch über euch ſich dereinſt erbarme, weil ihr, da er zu euch ſchrie, auf ſein Schreyen hörtet, den Bedrängten halft, und ſie tränktet und ernährtet!

6. Mitleidvoll und hülfreich ſeyn; ſeiner Miterlöſten Retter werden, und ſich freun, Traurige zu tröſten; Dank in ihrem Angeſicht, und in ihren Blicken Wonne ſehn: wen rührt das nicht! Reiche! welch Entzücken!

7. Aber, wer den Armen liebt, geb aus freyer Liebe; ſey nicht mürriſch, wenn er giebt, daß er nicht betrübe! Lieblich ſey, (das will der Herr;) wie der Thau, ſein Segen; eh er ſeufzen hört, eil er Armen mild entgegen!

8. Chriſten, wenn ihr in der Zeit, mild, wie Gott, geſinnet, Schätze für die Ewigkeit ſammelt und gewinnet: o wie gros wird euer Lohn, euer Glück auf Erden, und wie gros durch Gottes Sohn, einſt im Himmel werden!

9. Jeſus ſaget dann zu euch: kommt, getreue Knechte! erbet meines Vaters Reich! kommt, zu meiner Rechte! Was ihr meinen Brüdern gabt, in dem erſten Leben, ſie zu tröſten, alles habt ihr auch mir gegeben!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

790. Du, aller Menſchen Vater! Du, gütigſter Berather in allem, was uns kränkt: das Glück, das wir beſitzen, die Kräfte, die wir nützen, ſind dein, du haſt ſie uns geſchenkt.

2. Du läßſt dich, von uns Sündern, durch Undank, nicht verhindern, uns ſegnend zu erfreun. Zu neuen Seeligkeiten uns, Sterbliche, zu leiten, wird ewig dein Vergnügen ſeyn.

3. Barmherzig, liebreich, milde biſt du, o Vater! Bilde mein Herz nach deinem Sinn. Daß ich der Noth der Armen mich zärtlich mög erbarmen,

nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich, wohlzuthun, beſtrebe ſo, wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt' in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir guts gethan; ſo laß, um deinet willen, mich andrer Seufzer ſtillen, ſo oft ich ſie nur ſtillen kan.

6. Zum Fleiß in guten Werken, laß mich die Hofnung ſtärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, ſey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. O wohl mir! ich gewinne ſchon hier, bey dieſem Sinne, Troſt und Zufriedenheit, und einſt vor Gottes Throne zum unſchätzbaren Lohne die Freuden einer Ewigkeit.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

791. Ich bin des feſten redlichen Entſchluſſes, die milden Gaben deines Ueberfluſſes zum Beſten meiner Brüder anzuwenden mit treuen Händen.

2. Iſt, Gott, dein eigner Sohn doch nicht erſchienen, daß er ſich dienen ließe; kam, zu dienen, und ward ein Knecht der Menſchen, um vom Böſen ſie zu erlöſen.

3. Er brauchte ſeine Grös und Macht, die Armen zu tröſten; ſich der Kranken zu erbarmen; Verlohrnen Heil und Gnade zu erwerben; für uns zu ſterben.

4. Wie liebreich trug er unſrer Strafen Bürden, daß wir vor Gott gerecht und ſeelig würden! Wie ward die Welt ſo herrlich, dir zur Ehre durch ſeine Lehre!

5. Daß nun die Menſchen wieder Menſchen werden; daß Eigennutz und Tyranney auf Erden nicht mehr ſo furchtbar ſind, als ihre Götter: das that der Retter;

6. Der groſe Retter, der der Tugend Freuden zu uns zu führen, ſich entſchloß zu leiden, der Liebe Vorbild durch ſein göttlich Leben der Welt zu geben.

7. O, wie verſchönert ſich nicht Gottes Erde, wo, daß er ſanft und mild und gütig werde, ſein Jünger ſtrebt, zu ehren ſeinen Namen, ihm nachzuahmen.

8. Ich will denn auch durch ein wohlthätig Leben mich zu der Aehnlichkeit mit ihm erheben! Gieb Kraft, daß ich das Glück, was ich beſitze, für andre nütze;

9. Nicht ſuche nur, was mein iſt; meinen Brüdern, die du erlöſt haſt, deines Leibes Gliedern, mit Rath und Hülfe

Hülfe beyſteh; allen, allen, dir zu gefallen!

10. Denn darum giebſt du uns ſo viele Gaben, daß alle, Segen auszutheilen, haben, daß jeder glücklich werd, und frey von Neide, der Menſchen Freude!

Aufrichtigkeit, Wahrhaftigkeit, Verſchwiegenheit und Treue.

Mel. Vor deinen Thron tret.

792. Aufrichtig, redlich, offen, frey, iſt Jeſu Jünger; ſtets getreu der Wahrheit, die er nie verletzt, und über alles liebt und ſchätzt.

2. Er (irrt er gleich, und oft auch, leicht getäuſcht von Heuchlern) haßt und fleucht der ſchleichenden Verſtellung Liſt, die Gott und ihm ein Gräuel iſt.

3. Er haßt Verläumdung, Schmeicheley, und glatter Worte Täuſcherey; betrügt mit ſeinem Auge nicht; ſpricht, wie er denkt; denkt, wie er ſpricht.

4. Er rühmt für keinen Preis der Welt der Groſen Laſter, und enthält ſich auch des Scheines von Betrug; klug, aber ohne Falſchheit klug.

5. Was aus der Liebe Quelle fließt, was ſeinen Brüdern nützlich iſt, und wohlgefällig Gott, dem Herrn, das redet er, und redets gern;

6. Entdeckt nicht alles, was er denkt, verſchweigt, was ſchadet oder kränkt, nimmt gern des Irrenden ſich an, wenn ihn ſein Rath erleuchten kan.

7. Er ſpricht mit Wahl und Vorbedacht; ſcheut aber keines Menſchen Macht, wenn Wahrheit und Gerechtigkeit, der Unſchuld Rettung ihm gebeut.

8. Wohl ihm! denn, aller Lügen Feind, der Gott der Wahrheit iſt ſein Freund. Er fürchte nichts; er wird beſtehn, wenn alle Lügner untergehn.

9. Mit ihm iſt Gott! mit ihm iſt Gott! Träf ihn Verläumdung oder Spott, träf ihn der Haß der ganzen Welt: was achtets der, der Gott gefällt!

10. Er wird vor ſeinem Angeſicht einſt ſtralen, wie der Sonne Licht, die früh in voller Herrlichkeit hervorglänzt, und die Nacht zerſtreut.

Mel. Alle Menſchen müſſen.

793. Redlich will ich mich beſtreben, ſtets der Wahrheit Freund zu ſeyn. Zu des Himmels frohem Leben geht kein frecher Lügner ein. Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in Worten. Redlich ſey des Herzens Grund: redlich ſprech auch ſtets der Mund.

2. Die

2. Die der Falſchheit ſich ergeben, ſind vor dir, o Gott! ein Gräul; und ein unglückſeeligs Leben bleibt gewiß ihr künftigs Theil. Hier ſchon trift verdiente Schande ſie, bey Redlichen im Lande, jeder wahre Menſchenfreund iſt der Falſchheit Ränken feind.

3. Schmäht mich, ohne mein Verſchulden, der Verläumder Läſtermund; Herr, ſo laß michs ſtill erdulden. Einſt wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger ſchweigen, meine Unſchuld zu bezeugen, o! ſo gieb, daß ſtets dabey Herz und Mund voll Sanftmut ſey.

4. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels biſt; daß kein einzges meiner Worte deinem Ohr verborgen iſt, dies ſey mir ſtets im Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte! Wahrheitsfreunde ſchaun dein Licht, aber falſche Menſchen nicht.

Beſcheidenheit und Demut gegen andre.

Mel. Wer nur den lieben.

794. Von dir auf dieſe Welt gerufen, ſtehn, Schöpfer, alle Menſchen hier auf vielerley verſchiednen Stufen der Kräfte, die du gabſt, vor dir; nie gleich einander an Geſtalt, an Neigung, Ständen, und Gewalt.

2. Nicht jeder hat, was andre haben; und das iſt Güte; denn du giebſt dem dieſe, jenem andre Gaben, weil du uns all', o Vater, liebſt; denn alle ſollen glücklich ſeyn, und einer ſich des andern freun.

3. Beglücken, Herr, und glücklich werden, iſt aller Ruf, iſt aller Loos. Nur darum, Gott, iſt der auf Erden gering und arm, der reich und gros. Der hat mehr Kraft, der mehr Verſtand; denn jener braucht, was der erfand.

4. Verſchieden ſind auch unſre Freuden; verſchieden aller Laſt und Müh, und aller deiner Kinder Leiden; der duldet jene, dieſer die. Verſchieden iſt des Vaters Zucht; verſchieden auch Gewinn und Frucht.

5. Wer hat mich andern vorgezogen? wer wieder andre Menſchen mir? Du thuſts, durch freye Huld bewogen; denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

6. Und ich, ich ſollte nicht beſcheiden, ich ſtolz und übermütig ſeyn? ich den nicht achten, den beneiden? mich, weil er mehr empfieng, nicht freun, als wär ich (hätt ich mehr, als er,) auch beſſer dann; auch ſeeliger!

7. Laß, Gott, in meinem ganzen Leben, mich meines

Glücks

Glücks und Vorzugs nicht zu andrer Kränkung überheben; verkennen nie der Demut Pflicht! nicht blos auf meinen Vorzug ſehn: nicht andrer Gaben ſtolz verſchmähn!

8. Ja, meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig ſie auch ſeyn. Sie können meiner nicht entbehren; ich kan mich ohne ſie nicht freun. Nimmt keiner meines Glücks ſich an: wie arm, wie niedrig bin ich dann!

9. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkeñt und ſchätzt und ehrt, der ehret der Niedrigkeit und Hoheit Herrn. Wohl, wohl ihm! denn Beſcheidenheit iſt aller Stände Herrlichkeit.

10. Sie ſchmückt das Alter, giebt der Jugend Reiz, Liebenswürdigkeit und Werth, und Glanz und Hoheit jeder Tugend, die eitlen Schimmer gern entbehrt; denn Demut und Beſcheidenheit iſt unſre wahre Herrlichkeit.

11. Gieb, Herr, zu allen deinen Gaben, auch dieſe: laß, vom Stolze rein, uns alles brauchen, was wir haben, uns durch einander zu erfreun! Dann werden all' in deinem Reich an Seeligkeit einander gleich.

Leutſeeligkeit und Gefälligkeit.

Mel. Wer nur den lieben.

795. Nicht mürriſch, finſter, ungeſellig, iſt, wer ein Chriſt zu ſeyn, ſich freut; iſt ohne Schmeicheley gefällig; vereinigt Ernſt und Freundlichkeit; iſt traurig mit den Traurigen, und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Es liegt in keinem ſeiner Blicke, als wie in einem Hinterhalt auflaurend, ſchadenfrohe Tücke, und Haß in lächelnder Geſtalt. Sein Blick, kein Blick der Heucheley, iſt liebreich, offen, gut und frey.

3. Sein Antlitz, heiter, wie der Morgen, wird trüb, und ſeine Freud entflieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in ſeines Bruders Auge ſieht; und ſtralt in neuer Heiterkeit, wenn ein Getröſteter ſich freut.

4. Beſcheiden, ſittſam, ehrerbietig iſt, wer ein Jünger Jeſu iſt; nie ſklaviſch, auch nicht übermütig, wenn er vor andern glücklich iſt. Er iſt, weil er, wie Jeſus, liebt, in allem, was erfreut, geübt.

5. Er ſchleicht, für fromm erklärt zu werden, nicht traurig, Heuchlern gleich, einher; doch ſündereizende Gebehrden haßt, wie ſein Gott ſie haßt, auch er; in ſeinem Blick auch keuſch und rein, ſtets fröhlich, ohne frech zu ſeyn.

6. Durch liebliche Geſpräch' erheitert er auch des Blöden

An-

Angeſicht; und jedes Herz fühlt ſich erweitert und freudevoller, wenn er ſpricht; denn, was er ſagt, und was er thut, iſt anmuthsvoll, iſt wahr und gut.

7. Er muß gefallen; er gebiete, er warn', er ſtraf' auch; er gebeut, er warnt, er ſtraft voll Lieb und Güte, mit Ernſt, und doch mit Freundlichkeit; und, tröſtet er: wie leicht vergißt ſein Bruder, was ſein Kummer iſt!

8. Nicht rauh, noch hart, noch menſchenfeindlich, nein, eifrig, jeden zu erfreun, und ſanft und anmutvoll, und freundlich ſoll jeder Jünger Jeſu ſeyn. Ach, wären wirs! ach, glichen wir, o Vorbild aller Liebe, dir!

9. In allen Worten und Gebehrden, in allen Thaten laß, o Herr, uns aller Menſchen Freude werden, dir, Heiland, immer ähnlicher; ſo werden wir uns ewig freun, und Gottes wahre Kinder ſeyn!

Friedfertigkeit und Einträchtigkeit.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

796. Wer leben will, und glücklich, der betrübe nie ſeine Brüder, fliehe Zank, und liebe ſtets ſelbſt die Eintracht; herzlich, treu, verſchwiegen, ein Feind von Lügen!

2. Er ſey gerecht, ſey billig; übertreibe nie ſeine Rechte bis zur Härt', und bleibe ſtets ruhig, ſey im Eifer ſeiner mächtig, und ſtets bedächtig!

3. Er freue ſich nicht, wenn nun die, die irren, aus Eifer, recht zu haben, ſich verwirren; nie ſtolz; ſtets frey, daß er ſie leicht gewinne, vom Eigenſinne!

4. Im Tadel ſanft; nie bitter im Verweiſe; ſtets herzlich in des Bruders Ruhm und Preiſe; ſtets ſorgſam, wenn er Fehler ſucht zu beſſern, nichts zu vergröſſern!

5. Nachgebend, wo nicht Recht und Wahrheit leiden; in jedem Streite ſittſam und beſcheiden; auch ſittſam, wenn er ſiegt; holdſeelig, gütig; nicht übermütig!

6. Demütig, wie auch Chriſtus war; ſtets billig; zu tragen Schwache, ſie zu ſchonen, willig; nicht träge, die Gefallnen aufzuheben; ſchnell zum vergeben!

7. Daß Brüder ſich mit Brüdern nicht entzweyen, eil e.. Verdacht und Mistraun zu zerſtreuen; und lindre klüglich Unmut, und die Schmerzen gekränkter Herzen!

8. Verſöhnlich, eil er ſelbſt der Feinde Reue entgegen; fodre ſie nicht; und erfreue, noch, eh ſie bitten, ohne Selbſterhebung, ſie mit Vergebung!

9. Er wird in Sicherheit und Friede wohnen; ihn wird man preiſen; wenn er fehlt, ihn ſchonen; ihn, wenn er ſpricht, zu warnen und zu lehren, mit Freuden hören.

10. Sein Beyfall iſt Belohnung; ſelbſt Verweiſe von ihm ſind lieblich; ſich zum Ruhm und Preiſe wird er nicht Fehler, die er ſtraft, vergröſſern: wird gern ſie beſſern.

11. So wird zur Freude jeder ſeiner Tage; nach ſeinem Tode ſeufzt der Brüder Klage; ach! der war gut, nie ſtolz, nie übermütig, ſtets ſanft, ſtets gütig!

12. Frohlockend geht er und empfängt am Throne des Sohnes, dem er folgte, ſeine Krone. Da wohnt er, Gott, in einem höhern Frieden; in deinem Frieden!

Mel. Sollt ich meinem Gott.

797. O wie wird das Herz beſchwehret durch der Zankſucht Leidenſchaft! Unmut, Zorn und Haß verzehret nach und nach des Leibes Kraft, kürzt den Lauf von unſerm Leben, macht zum Himmel ungeſchickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt, ach! du wollſt ein Herz mir geben, das den Frieden ſucht und liebt, Freundſchaft hält und Sanftmut übt!

Dankbarkeit gegen Wohlthäter.

Mel. Wer nur den lieben.

798. Wenn Menſchen ſtreben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu ſeyn, und mich mit willigem Gemüte durch ihren Rath und Troſt erfreun: mit reichem Segen ſegne dann, die ich nicht wieder ſegnen kan!

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit; mit was für Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut; mit welcher Inbrunſt mein Gebet für ſie zu dir, mein Vater, fleht!

3. Ich will mich aller ihrer Freuden, und ihres Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden, gern, wie ich kan, ihr Tröſter ſeyn; und, kan ich tragen ihre Noth: mit Freuden will ichs thun, o Gott!

4. Ich will ſie lieben, will ſie ehren, will über mein Bedürfniß ſie mit meinen Klagen nie beſchwehren, ſtets ſittſam, überläſtig nie; wenn ihre Hand auch andern giebt, nie mürriſch, neidiſch und betrübt.

5. Kan ich, was ihnen ſchadet, hindern, befördern, was ihr Wunſch begehrt, erleichtern, was ſie drückt, und lindern, was ſie bekümmert und beſchwehrt: frohlocken will ich, Vater, dann, wenn ichs durch deinen Beyſtand kan.

6. Und, kan ichs nicht: o Gott, ſo dringe mein brünſtiges Gebet zu dir; und, was ſie wünſchen, das gelinge; denn, Herr, ſie thaten wohl an mir! Auf jeden komme Freud herab, der Freude giebt und Freude gab!

7. Umfahe ſie mit deiner Güte, und deine Huld verlaß ſie nie! Sey ſtets ihr Helfer, und behüte vor Widerwärtigkeiten ſie; und, trift ſie doch Gefahr und Schmerz: ſo tröſt und heile ſelbſt ihr Herz!

8. Im Tode nimm ſie mit Erbarmen zu deines Reiches Erben an! Sie haben, weil ſie lebten, Armen, mit deinen Gaben wohlgethan; und dieſe flehn an deinem Thron: gros, herrlich, ewig ſey ihr Lohn!

Chriſtliche Freundſchaft.

Mel. Vor deinen Thron.

799. O welch ein Segen iſt ein Freund, der, Gott, durch dich mit mir vereint, mich zärtlich und vertraulich liebt, mit mir ſich freuet und betrübt!

2. Der, feſt vereinigt erſt mit dir, in Einem Geiſte dann mit mir der Tugend hohes Leben lebt, mit mir nach Einem Ziele ſtrebt!

3. Gedanke, Neigung, Will und That ſind Eins in beyden, nur den Pfad, den wir in deinem Lichte ſehn, getreu, und Hand in Hand zu gehn.

4. Der Herzen Heil und Beſſerung, nicht eitler Lüſte Sättigung, der wahren Liebe voll Gefühl iſt unſre Sehnſucht, unſer Ziel.

5. Wir theilen brüderlich dein Licht, das uns erleuchtet; jede Pflicht uns zu erleichtern, jede Kraft, gleich fromm zu ſeyn, gleich tugendhaft.

6. Er, in Gefahr zu irren, hört auf meiner Liebe Ruf, und kehrt durch meine Wachſamkeit gerührt, zurück vom Wege, der verführt.

7. Und wenn ich ſtrauchle: (denn wie leicht fällt nicht der ſchwache Menſch!) ſo reicht er ſeine Bruderhand auch mir, und führet mich zurück zu dir.

8. Stets durch einander weiſer, Herr, ſtets edler und vollkommener, verabſcheun wir die Täuſcherey der Schmeichler, redlich, offen, frey.

9. Kein Streit, kein Mistraun, kein Verdacht, nichts, was uns froh und traurig macht, auch nicht des Glückes Unbeſtand trennt unſrer Liebe feſtes Band.

10. Wir theilen alles; Luſt und Leid in inniger Vertraulichkeit; und jedes Zärtlichkeit verſüßt dem andern, was ihm ſchmerzlich iſt.

11. Trennſt du auch ſelber Freund und Freund: die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebet, durch Rath, und, wo wir können, durch die That.

12. Vollenden wir den Pilgerlauf: ſo nimmt uns, Gott, Ein Himmel auf. Unendlich iſt die Seeligkeit, die uns zugleich vor dir erfreut.

13. Da hab ich ewig jeden Freund, der ſich mit mir durch dich vereint, mir Herz um Herz, o Vater, giebt, mich zärtlich, treu und ewig liebt.

Sanftmut, Verſöhnlichkeit und Liebe der Feinde.

M. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

800. Verbittre dir dein Leben nicht, o Chriſt, durch eigne Rache; Vergeben iſt des Menſchen Pflicht, Vergelten Gottes Sache. Die Sanftmut, die ſein Wort gebeut, liebt Feinde, ſegnet und verzeiht.

2. Wahr iſts, empfindlich iſt der Schmerz, von Menſchen Unrecht leiden; und dennoch ſoll des Chriſten Herz am Zorne ſich nicht weiden, ſoll nicht ſein eigner Richter ſeyn, ſoll alles Unrecht gern verzeihn.

3. So widrig dieſe Pflicht dir ſcheint, ſo mußt du ſie doch üben; ſonſt biſt du nicht des Heilands Freund, der ſie dir vorgeſchrieben. Empört dein Herz dawider ſich, ſo ſieh auf ihn; beſiege dich.

4. Wer hat wohl gröſſern Widerſpruch von Sündern hier erduldet, als er, der Herr, der Schmach und Fluch von andern nie verſchuldet; und dennoch will er langmutvoll, daß keiner ewig ſterben ſoll.

5. Ihm folgen iſt dein wahrer Ruhm. Beleidigern verzeihen, iſt Ehre für dein Chriſtenthum; ſich ihres Falls nicht freuen, nicht den, der dich ſchmäht, wieder ſchmähn, gereicht dir ſelbſt zum Wohlergehn.

6. Im Zorn denkt niemand ernſtlich nach, was Gott gefallen ſollte. Die Rache ſelbſt vermehrt die Schmach, die man beſtrafen wollte. Kein Schimpf wird ungeſchehn gemacht, wenn deine Rachgier wild erwacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit, reißt Glauben aus dem Herzen, ſtöhrt des Gemüths Zufriedenheit und ſtraft mit bittern Schmerzen. Sie hindert Dank, Gebet, Vertraun, und raubt den Mut, auf Gott zu baun.

8. Durch Sanftmut (übe nur die Pflicht!) wirſt du den Feind beſiegen. O raube deiner Seele nicht dies göttliche Vergnügen! Dann wird der Herr auch dir verzeihn,

zeihn, dein Vater und Vergelter ſeyn.

9. Laß mich aus Liebe, Gott, zu dir das Unrecht nicht ſelbſt rächen. Du wirſt, verzeih ich gern, auch mir ein gnädig Urtheil ſprechen. Von dir kommt auch der Sanftmut Sinn: nach deiner Gnade gib mir ihn.

Mel. Ach bleib mit deiner.

801. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Haſſer flucht; nie dem zu ſchaden ſuchen, der mir zu ſchaden ſucht.

2. Ich will ihm hold begegnen, nicht drohen, wenn er droht: ſchilt er, ſo will ich ſegnen. Dies iſt des Herrn Gebot.

3. Mein Jeſus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld: die Wut ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld.

4. Will ich dann wiederſchelten, da er nicht wiederſchalt? Will ich mit Haß vergelten, da er mit Lieb vergalt?

5. Verläumdung dulden müſſen, iſt ſchwehr; doch dieſe Pflicht wird leicht, wenn das Gewiſſen zu meiner Ehre ſpricht.

6. Dies will ich treu bewahren: ſo beſſert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem er's böſe meynt.

7. Ich will die Fehler meiden, die er von mir erſann; auch die will ich beſtreiten, die er nicht wiſſen kan.

8. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute ſehn; und Gutes von ihm ſprechen: wie könnt er länger ſchmähn?

9. Im Haß ihn zu ermüden, will ich ihm gern verzeihn: und, als ein Chriſt, zum Frieden, zu Dienſten, willig ſeyn.

10. Wenn, mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt; ſo will ich für ihn beten, und Gott vertraun: Gott ſchützt!

M. Kommt her zu mir, ſpricht.

802. Hört, die ihr mich verfolgt und ſchmäht, hört mein aufrichtiges Gebet: Herr, ſegne, die mir fluchen! Es ſchmerzt mich, daß ihr Herz mich haßt; doch ſchone ſie: laß dieſe Laſt mich froh zu tragen ſuchen!

2. Du retteſt gern aus jeder Noth; errett auch meinen Feind, o Gott! Vergieb ihm ſein Verbrechen! Und, wenn mit überlegter Liſt ein Judas mich verräth und küßt, ſo wolleſt du's nicht rächen!

3. Die Unſchuld ſchmücke nur mein Herz; und jeden nicht verdienten Schmerz ſoll mir ihr Troſt verſüßen. Es ſey mein Troſt bey Hohn und Spott im Himmel mein Erbarmer, Gott; in mir ein gut Gewiſſen!

4. Trug nicht mein Heiland meine Schuld mit unausſprechlicher Geduld, um Gott mir zu verſühnen? Für ſeine

Mörder bat der Herr; am Kreuz, am Kreuze ſelbſt bat er: vergieb, o Vater, ihnen!

5. Sein hohes Beyſpiel lehre mich, geduldig ſeyn, und brüderlich mit Feinden umzugehen! Erwachen Stolz und Rachbegier: ſo lenke mich, o Herr, zu dir und auf dein Kreuz zu ſehen!

6. Nie, Gott, entzünde meine Bruſt des Haſſes und der Rachgier Luſt! Laß willig mich vergeben! Wer Unrecht gern und leicht vergißt, wer hier dir ähnlich wird, der iſt dein Erbe; der wird leben.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

803. Der du, dem Tode nah, für die, die dich erwürgten, bateſt; der du vor deinem Vater ſie, du Menſchenfreund, vertrateſt; wann werd ich doch dir ähnlich ſeyn, und meinem Feinde gern verzeihn?

2. Ich wollte hoffen, Troſt im Tod, Huld im Gericht zu finden? zu dir einſt flehen: richte, Gott, mich nicht nach meinen Sünden? und hörte nicht die Stimm in mir: wie du vergiebſt, vergiebt Gott dir!

3. Du, Stimme Gottes, ſchalle mir durch meine ganze Seele: wie du vergiebſt, vergiebt Gott dir! Erwäg es, und dann wähle! Der wählt den Segen, wer vergiebt; und der den Fluch, wer Rache liebt.

4. Sey, Seele, werth der Seeligkeit, dich ſelbſt zu überwinden. Duld und vergieb; denn Gott verzeiht, und ſtraft nicht deine Sünden. Nicht Rache, Segen rufe du Begnadigte, dem Feinde zu.

5. Auch mein Beleidiger hat Theil am Heiland aller Sünder; mit Blut erkauft' auch ihn zum Heil der Todesüberwinder. An mich und ihn ergeht der Ruf des Gottes, der uns beyde ſchuf.

6. O könnt ihn meine Sanftmut noch zur Seeligkeit bekehren! ihn, der mich haßt, das ſanfte Joch der Liebe tragen lehren! wie göttlich würd es mich erfreun, der Retter meines Feinds zu ſeyn!

7. Wie würd er mir am Weltgericht mit heiſſen Thränen danken! mein Freund und Bruder ewig nicht von meiner Seite wanken, und Gott erhöhen, deſſen Hand uns für die Ewigkeit verband!

8. Wie gern will ich, Gott, auf dein Wort, Haß und Verfolgung leiden! wie gern verzeihn, da du mirs dort vergiltſt mit ſolchen Freuden! wenn mir im Himmel nur ein Feind dankbare Freudenthränen weint!

Mel. Herzliebſter Jeſu was.

804. Herr, mein Verſöhner, der du für mich litteſt, und noch zur Rech-

tenGottes für mich bitteſt! Erweck in mir, du Muſter wahrer Liebe, der Sanftmut Triebe!

2. Wann haſt du jemals Haß mit Haß vergolten? Du ſchaltſt nicht wieder, als dich Frevler ſcholten. Du ſegneteſt mit Wohlthun nicht blos Freunde; nein, ſelbſt auch Feinde!

3. Wie könnt ich, Jeſu, mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? Ich ſollte jemals Haß mit Haß vergelten? ich wieder ſchelten?

4. Wie dürft ich, Vater! zu dem Höchſten ſagen; und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie dürft ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache ſchreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für ſeine Sünden auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden; und dein iſt nur, wer Feinden gern verzeihet, und ſie erfreuet.

6. So heilige denn meiner Seele Triebe, mein Heiland, durch den Geiſt der wahren Liebe! Vertilge, durch die Luſt zu deinem Namen, der Rachgier Saamen!

7. Wenn Brüder mich aus Haß und Bosheit plagen: laß mich ſie klug, doch ſtets mit Sanftmut, tragen; und, wenn ſie mich noch ſo empfindlich kränken, an dich gedenken!

8. Erwecke, Jeſu, dann in meinem Herzen aufs neue das Gedächtniß deiner Schmerzen! Was haſt du nicht in deiner Leiden Stunden für mich empfunden!

9. Laß mich mit Sanftmut meinem Feind begegnen; den, der mir flucht, wie du, voll Grosmut ſegnen; und mache gegen alle, die mich haſſen, mein Herz gelaſſen!

10. Will zu der Rachſucht mich die Furcht verführen, als würd ich ſonſt mein ganzes Glück verlieren: o Herr, ſo laß mich, ihr zu widerſtehen, auf dich dann ſehen!

11. Du ſchützeſt den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich ſchon hier auf Erden dir ähnlich werden!

Mel. Straf mich nicht in rc.

805. Ohn Erbarmen wird ſie ſeyn eure Quaal, Verbrecher, die dem Bruder nicht verzeihn; ſelber ihre Rächer! Gott wird nicht im Gericht, denen nicht, vergeben, welche nicht vergeben.

2. Schreck', o Sohn, mein ſtolzes Herz; ſchrecks von deinem Kreuze, daß mich keiner Rachſucht Schmerz, mir zu mächtig, reize! Voller Ruh, ſanft, wie du, laß mich alles dulden; mich nicht auch verſchulden!

3. Ohn Erbarmen wird ſie ſeyn eure Quaal, Verbrecher,

die dem Bruder nicht verzeihn; ſelber ihre Rächer! Gott wird nicht im Gericht, denen nicht, vergeben, welche nicht vergeben.

4. Hören, hören laß ſie mich dieſe Donnerſtimme; wenn im ſchnellen Zorn auch ich, wie mein Feind, ergrimme! Stark, wie du, laß mich Ruh, laß mich Weisheit finden, und mich überwinden!

5. Ausgeſchüttet wareſt du, Heiligſter, wie Waſſer; höhnend rieſen dir noch zu, da noch deine Haſſer: doch erſcholl liebevoll deine Stimme: Vater! ach vergiebs, mein Vater!

Von der Pflicht der Fürbitte.

Fürbitte für alle Menſchen.

Mel. Wenn wir in höchſten.

806. Für unſern Nächſten beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Gieb, der du aller Vater biſt, gieb jedem, was ihm ſeelig iſt!

2. Dir opfert unſer Lobgeſang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, daß du auch unſre Brüder liebſt, und ihnen ſo viel Gutes giebſt.

3. Dank, daß du auch an ſie gedenkſt, den Eingebohrnen ihnen ſchenkſt; zu deinem Himmel ſie auch ſchufſt, zum Glauben ſie, zur Tugend rufſt!

4. Daß mit dem Glück der Zeit ſie auch durch ſeinen heiligen Gebrauch geſegnet ſind; daß nach dem Tod auch ſie dich ſollen ſehn, o Gott!

5. Deß freun wir uns, und danken dir, und beten brünſtig, Gott, zu dir: laß ſtets ſie deine Kinder ſeyn, und ewig deiner Huld ſich freun!

6. Nimm ihrer väterlich dich an, und leite ſie auf deiner Bahn, und mache ſie für deinen Ruhm zu deinem Erb und Eigenthum!

7. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück; und den, der dich ſich führen läßt, den mach im Glauben treu und feſt!

8. Entreiß des Laſters Tyranney die Sünder; mache, Gott, ſie frey, daß ſie nur deine Pfade gehn, und einſt dein Vaterantlitz ſehn!

9. Gieb allen einen frohen Mut! Bewahr ihr Leben und ihr Gut, ihr Haus, ihr beſtes Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm!

10. In ihrer Noth verlaß ſie nie; und, ſind ſie traurig: tröſte ſie! Gieb ihnen hier Zufriedenheit; dort deines Himmels Seeligkeit!

11. Wir all', einſt deinen Engeln gleich, erhöhn, verſetzet in dein Reich, dich ewig;

ewig danken wir, o unſer aller Vater, dir!

Die Litaney.

807. Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erbarme dich!
Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erhör uns!
Herr Gott Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott heiliger Geiſt,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verſchon uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrthum,
Vor allem Uebel,
Behüt uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Vor des Teufels Trug und Liſt,
Vor böſem ſchnellem Tod,
Behüt uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Vor Peſtilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergieſſen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Behüt uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Feuer- und Waſſersnoth,
Behüt uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Vor dem ewigen Tod,
Behüt uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Durch deine heilige Geburt,
Hilf uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und deinen Tod,
Hilf uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Durch deine Auferſtehung und Himmelfahrt,
In unſrer letzten Noth,
Hilf uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Am jüngſten Gericht,
Hilf uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Wir arme Sünder bitten,
Du wolleſt uns erhören, Herr, Herr, unſer Gott!
Und deine heilige chriſtliche Kirche regieren und führen,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Alle Lehrer in Kirchen und Schulen im heilſamen Wort und heilgem Leben erhalten,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den

Den Satan unter unſre Füſſe treten,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Treue Arbeiter in deine Aernte ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und ſie tröſten,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Allen Königen und Fürſten Fried und Eintracht geben,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Unſerm Kaiſer (und unſerm König) ein gütig Herz gegen deine Kirche geben, und ihn ſegnen und ſchützen,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Unſern Rath und Gemeine leiten, ſegnen, und vor allem Unrath bewahren,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Allen Gewalt, der ſich wider das Reich deines Sohnes auflehnet, demütigen, und Ihm unterwerfen,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülf erſcheinen,
Allen Schwangern und Säugenden fröhliche Frucht und Gedeihen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Alle unſchuldig gefangene los und ledig machen,
Alle Wittwen und Waiſen vertheidigen und verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben, und ſie bekehren,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Die Früchte auf dem Lande geben, und ſie bewahren,
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!
O Jeſu Chriſte! Gottes Sohn!
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Frieden!
Herr! Herr! Erhör uns!
Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erbarme dich!
Ewiger! Erbarme dich unſer!

Amen!

Fürbitte für die Könige und für alle Obrigkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

808. Du gründeſt, Allgewaltiger! der Weltbeherrſcher Thronen, daß wir, o aller Fürſten Herr! in ſichern Hütten wohnen. Preis deiner Huld, die ſie erhält! Dein iſt ihr Reich, und dein die Welt; du biſt auch ihr Beherrſcher.

2. Unendlicher! regiere ſie, daß ſie dir willig dienen! Verlaß mit deiner Huld ſie nie; nicht ihr Geſchlecht nach ihnen! Huld, welche wohlzuthun ſich freut, und Weisheit und Gerechtigkeit ſey ihre ſchönſte Krone!

3. Gieb, Vater, daß ſie, dir getreu, dir ähnlich, uns regieren! Nie müſſe Stolz, nie Schmeicheley zu Laſtern ſie verführen! Laß ſie ihr eignes Herz durchſchaun; voll Furcht vor dir ſich ſelbſt nicht traun, und dich um Weisheit bitten!

4. Gieb Friede; halte ſie zurück von ungerechten Kriegen! Ihr Ruhm ſey ihres Reiches Glück, ſein Segen ihr Vergnügen! Wenn aber Völker ſie zum Streit durch Unrecht zwingen: dann gebeut dem Siege, ſie zu ſchützen!

5. Es müſſe, Gott, auf jedem Thron dein Wort Verehrer finden. Auch Fürſten laß auf deinen Sohn der Zukunft Hofnung gründen! Sie auch ſind Sünder, Gott, wie wir; laß ſie auch Gnade denn vor dir in ihrem Tode finden!

6. So weit dein Reich, die Erde, geht, flehn darum deine Chriſten. Erhöre gnädig ihr Gebet, du Vater aller Chriſten! So weit dein Reich, die Erde, geht, laß jeden deine Majeſtät in ſeinem Fürſten ehren!

Nach dem 21. Pſalm.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

809. Gott! deiner Stärke freue ſich der Herrſcher, daß er ſey geheiligt und regiert durch dich, dir, ſeinem Herrn, getreu!

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft, und deines Geiſtes voll, gedenk er ſtets der Rechenſchaft, die er dir geben ſoll!

3. Er fördre willig deinen Ruhm; er denke gern daran: ſein Reich ſey auch dein Eigenthum, und er dein Unterthan!

4. Der über Chriſten, Gott, von dir, zum Herrn verordnet iſt, ſey deiner Kirche Schutz und Zier, der beſte Menſch und Chriſt!

5. Gros und voll Müh iſt ſeine Pflicht, und er ein Menſch, wie wir; ach, er bedarf vor andern Licht, und Rath und Kraft von dir!

6. Er ſuche dich; wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu ſeyn:

ſeyn: ſo müß er, in dein Bild verklärt, ſein Volk, wie du, erfreun!

7. Er lieb auf ſeinem Throne dich; dein erſter treuſter Sohn! Er ſey den Laſtern fürchterlich; der Tugend Luſt und Lohn!

8. Beglückter Völker Liebe ſey der Ruhm, den er verdien'; und keiner ihrer Seufzer ſchrey um Rache wider ihn!

9. Fern ſey für ihn das hohe Ziel, nach dem er wallen ſoll! Gott, mache ſeiner Tage viel, und jeden ehrenvoll!

10. Sein Thron beſteh unwandelbar! um ihn Gerechtigkeit! Dein Arm beſchütz ihn in Gefahr, und wenn ſein Haſſer dräut!

11. Er wünſche nie der Helden Ruhm! Doch, zeucht er in den Krieg, zu ſchützen unſer Eigenthum: ſo folg ihm Mut und Sieg!

12. Sein werd in jedem Flehn zu dir mit Lieb und Dank gedacht! Erhör es, Gott; dann jauchzen wir, und preiſen deine Macht!

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

810. Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabſt, auf Erden mit Wohlſtand und mit Sicherheit durch ſie beglückt zu werden. Verleih ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl uns allen ſchaft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß ſie, deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere, zu uns den Segen und dein Reich durch gute Anſtalt führe, der Unſchuld Schirm und Wächter ſey, den Redlichen im Land erfreu, dem Unrecht kräftig ſteure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genieſſen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verflieſſen. Hilf, daß wir in Gottſeeligkeit dir dienen, und ſchon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beſchirme ſie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit ihrer Liſt und ihrem Trutz ihr niemals ſchaden können. Nie fehle jeder guten That, die ſie ſich vorgenommen hat, dein ſegnendes Gedeihen!

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr ſind untergeben, daß jedermann befliſſen ſey, nach ſeiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh, mit deinem Segen kröne ſie, und ſey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß ſie mit uns befliſſen ſeyn, in deiner Furcht zu leben; uns deiner Oberherrſchaft freun, mit ihr dein Lob erheben; daß ſo vor deiner Majeſtät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk ſich beuge.

Fürbitte für die Kinder.

Mel. Chriſt, der du biſt der.

811. Die Kinder, deren wir uns freun, ſind alle, Gott und Vater, dein; ſind deine beſte Gab, o Herr! bewahre ſie, Barmherziger!

2. Wenn treuer Aeltern Liebe ſucht, ſie aufzuziehn in deiner Zucht: ſo ſteh, damit ſie glücklich ſey, mit deiner Weisheit ihnen bey!

3. Gieb allen Kindern Lehrbegier, zum Guten Luſt und Furcht vor dir; und laß ſie meiden ohne Zwang Trotz, Eigenſinn und Müßiggang!

4. Geſegnet ſey ihr Unterricht! Laß ſie durch deines Wortes Licht dich recht erkennen; laß ſie nie gefährlich irren; leite ſie!

5. Im Glauben mache ſie gewiß; bewahre ſie vor Aergerniß und wider der Verführung Liſt, weil Jeſus ihr Erlöſer iſt!

6. Hilf, daß ſie dich an jedem Ort vor Augen haben und dein Wort, und ſich befleiſſen jederzeit der Tugend, Zucht und Frömmigkeit.

7. Daß wir in ihnen Chriſten ſehn, die freudig deine Wege gehn, und Bürger einſt, voll Luſt und Mut, zu thun, was edel iſt und gut!

8. Erhör uns, Vater, Sohn und Geiſt, wenn dich auch Kind und Säugling preiſt! Wie danken einſt, o Vater, wir mit allen unſern Kindern dir!

Fürbitte für abweſende Freunde.

M. O Ewigkeit, du Donnerw.

812. Du, welchen keine Welt umſchließt, der du allgegenwärtig biſt mit allem deinem Segen! Wo meine Lieben ſind, auch da biſt du, mein Gott; biſt ihnen nah auf allen ihren Wegen. Du überſiehſt, o Gott, ſie nie; ach, ſegne, Vater, ſegne ſie!

2. (Du ſelber trennteſt ſie von mir: da ſeufzte laut mein Herz zu dir, da floſſen meine Thränen. Ich ſuchte ſie, und fand ſie nicht; du Menſchenfreund, mein Angeſicht verfiel von meinem Sehnen: doch du gabſt mir auch Troſt und Ruh; ich will ihr Gott ſeyn! ſagteſt du.)

3. Ja, ſey und bleib ihr Freund, ihr Gott, ihr Schutz, ihr Retter aus der Noth, auf den ſie ſicher trauen! Laß ſie im Glanze deines Lichts, die Gnade deines Angeſichts, wo ſie auch leben, ſchauen; und gieb zu ihrer Pilgrimſchaft bey jedem Schritte neue Kraft!

4. Bau ihnen Häuſer; ohne Müh bereichere dein Segen ſie; nach ihnen, ihren Saamen! Geſegnet ſey durch ſie das Land, in welches ſie dein

Wink geſandt; mach herrlich ihren Namen! Laß ſie in Fried und Wohlergehn einſt ihrer Kinder Kinder ſehn!

5. Gieb, daß ſie ihrer Werke Ruhm, ihr unverletzlich Eigenthum, einſt durch den Tod begleiten! Ihr Tod müß' als ihr Leben ſeyn! ſanft ruh' ihr heiliges Gebein! — ach! nicht an meiner Seite! — bis einſt dein Aerntetag erſcheint, der wieder mich und ſie vereint!

6. O wie gedenk ich dein ſo gern, du Tag des Lebens, Tag des Herrn! Wann wird dein Licht erſcheinen? Tag, der auch die mir wiedergiebt, die ewig meine Seele liebt, die Seeligen, die Meinen! Wie wird ſich unſer Herz dann freun! Gott! welch ein Anblick wird das ſeyn!

Fürbitte für Kranke.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey 2c

813. Für alle Kranke bitt' ich dich mit brüderlichem Herzen! Mein Gott! erleichtre väterlich die Laſt von ihren Schmerzen! Sprich Tröſtung allen Schwachen ein, und laß auf dich, und dich allein mit feſtem Mut ſie trauen!

2. Des Gnadenlebens kurze Zeit, den Gräuel ihrer Sünden, und deine Treu und Freundlichkeit laß, Vater, ſie empfinden! Gieb Mut und Stärkung ihrem Geiſt! Gieb jedem reichlich, was du weißt, daß er bedarf zum Heile!

3. Den Geiſt der Ruh und der Geduld, ſich ganz dir zu ergeben: o möchte, Vater, deine Huld den Schwachen dieſen geben! O möchte doch dein Will' allein ihr Will und ihre Freude ſeyn, o Vater aller Gnaden!

4. Gieb ihnen allen Kraft und Mut, die Schmerzen zu beſiegen! Sey du, du allerhöchſtes Gut, ihr innigſtes Vergnügen: die leichte Quaal der ſchnellen Zeit laß durch den Troſt der Ewigkeit zum Quell der Freude werden!

5. Ach, jeden, wär er noch ſo ſchwach, laß deine Kraft empfinden! Und weiſe Tröſter, Vater, ach! laß jeden Kranken finden! Die Laſt der Krankheit und ihr Schmerz erwecke manches Bruders Herz zum zärtlichen Erbarmen!

6. Den Kranken, der nun ſterben ſoll, den lehre, Vater, ſterben! Ach! jeder Tugend werd' er voll, geſchickt, dein Heil zu erben! Ach! Jeſus! mach' zum Himmelreich ihn fähig, deinem Bilde gleich, ſchon heilig hier auf Erden!

7. Den Kranken, der durch dich geneſ't, den lehre heilig leben,

ben, der müſſe dich, der ihn erlöſt, durch Liebe hoch erheben! Nicht mehr im Traum der Sicherheit, nein, als ein Erb der Herrlichkeit müß er unſträflich wandeln!

Fürbitte für Unglaubige, Irrende und Zweifler.

Mel. O Gott, du frommer.

814. Wie klein, Erlöſer, iſt hier deiner Frommen Heerde! Du willſt, daß deiner Hand kein Menſch entriſſen werde; du haſt die ganze Welt vom Fluch und Zorn befreyt; dein Wort, das alle ruft, führt uns zur Seeligkeit.

2. Von deinem Reiche fern, bedeckt mit Finſterniſſen, will die verkehrte Welt den Weg des Heils nicht wiſſen; verachtet frech dein Wort, und ſcheut ſein helles Licht, das, gleich der Sonne Glanz, durch finſtre Wolken bricht.

3. Dort bringt ein blindes Volk den Götzen, Gottes Ehre; kennt ſeinen Schöpfer nicht, weiß nichts von ſeiner Lehre; verwandelt dich, den nie ein ſterblich Auge ſieht, in ein vergänglich Bild, vor dem es betend kniet.

4. Das Volk des Eigenthums, das Gott, den Herrn, erkannte, das ſein Geſetz empfieng, dem er Propheten ſandte, verwarf den Sohn des Herrn, und ſeines Abraham, ſein ihm verheißnes Heil, als er zu helfen kam.

5. Auch da, wo Völker ſich nach Chriſti Namen nennen, Gott und den er geſandt, aus ſeinem Wort erkennen, bleibt noch der gröſte Theil von ſeinem Reiche fern, und ehrt den Heiland nicht als ſeinen Gott und Herrn.

6. Der Spötter ſucht dein Wort, verſtrickt in Eitelkeiten, mit zweifelnder Vernunft, mit Bosheit zu beſtreiten; das theure Wort vom Kreuz iſt ihm ein Aergerniß, nicht Licht und Troſt für ihn, macht ſein Gericht gewiß.

7. Des Aberglaubens Macht verblendet andre Seelen, daß ſie den Weg zu Gott, den Chriſtus zeigt, verfehlen. Auf ſchwache Tugend ſtolz, die Selbſtbetrug nur liebt, verläugnen ſie den Herrn, durch den uns Gott vergiebt.

8. Biſt du, o Jeſu, nur für einige geſtorben? Hat dein vergoßnes Blut nicht aller Heil erworben? Warum verheert der Feind den Weinberg deiner Hand? Warum verachtet dich der Böſen Unverſtand?

9. Du biſt der gute Hirt; die Schaafe deiner Weide beſchützet deine Macht, und ſättigt ſie mit Freude. Wer deinen Ruf nicht hört, und ſich von deiner Huld und von der

Heerde trennt, verdirbt durch ſeine Schuld.

10. Erhebe dich, o Herr, dein Wort weit auszubreiten, Verirrte deinen Weg zum Frieden hinzuleiten! Ach, ſuche, treuer Hirt, durch deinen guten Geiſt, die, ſo der Sünde Trug noch deiner Heerd entreißt!

11. Wir ſind dein Eigenthum, dein Volk ſchon hier auf Erden. Laß keinen unter uns verführt und ruchlos werden! Dein Wort, dein Geiſt, dein Arm ſey unſre Zuverſicht! dann trennt uns auch der Tod von dir, Erlöſer, nicht.

Mel. Erbarm dich mein ꝛc.

815. Als Gott dich deinen Menſchen gab: welch Licht kam, Jeſu, da herab! Der falſchen Götter Dienſt verſchwand; da ward dein Vater, Herr, erkannt; die Welt ſah, wer ihr Schöpfer iſt, und ſah, daß du ihr Heiland biſt; die Völker eilten voll Begier nach Licht, o Menſchenfreund, zu dir.

2. Nun hat die Welt dein göttlich Licht; und achtet ſeines Segens nicht. Verhaßt iſt, Jeſu, ihr dein Wort; weit pflanzt ſich dieſe Feindſchaft fort. Mit Bitterkeit, mit Hohn und Spott empöret ſie ſich wider Gott, und ſtürzet ſich mit frechem Sinn in aller Laſter Abgrund hin.

3. Auch manchen beſſern feſſelt doch geprieſner Vorurtheile Joch. Von deiner Wahrheit ungewiß, verweilt er in der Finſterniß. Er ſpottet deiner Lehre nicht, und glaubt und fürchtet dein Gericht; liebt, wie er kan, das Gut', und iſt dir nahe, Herr, und doch kein Chriſt.

4. Herr, nicht mit Fleiß bethört er ſich; erbarm, erbarme ſeiner dich! Nicht Stolz, noch Bosheit, — bloſſer Wahn entfernt ihn noch von deiner Bahn. Sein Herz will gut ſeyn; ſein Verſtand hat nur noch nicht dein Heil erkannt. Das laß ihn ſuchen; leit ihn nur, Geiſt Gottes, auf des Glaubens Spur!

5. Zeig ihm, daß ſeine Tugend nicht gerecht ihn mach im Weltgericht; daß er von Sünd und Schuld nicht frey vor Gott und im Gewiſſen ſey! Laß ihn des Mittlers Wunder ſehn, und ſeine Lehre recht verſtehn! Er prüfe ſie gewiſſenhaft; dann ſiegt in ihm der Wahrheit Kraft.

6. Wohl ihm dann! Seine Seele wird ſichs nicht verheelen, daß ſie irrt. Er wird zum Kreuze Jeſu fliehn, gerecht zu ſeyn vor Gott durch ihn. Bekennen wird ers öffentlich: er glaub, o Jeſu, nun an dich; auch wird ihn nichts ſo ſehr erfreun, als, Herr, das Heil, ein Chriſt zu ſeyn.

7. Für jede Seele, die von dir aus Irrthum weichet, beten wir! Auch die mit Fleiß dir widerſtehn, laß, Herr, auch die nicht untergehn! Entreiß des Laſters Tyranney ihr thöricht Herz, und mach es frey! Dann glauben, ſie dir, Herr, zum Ruhm, auch an dein Evangelium!

Fürbitte für boshafte und ſichere Sünder.

Mel. Erbarm dich mein ꝛc.

816. Von deinem Throne ſieheſt du, du Rächer, Gott, den Sündern zu, wie ſie, die nur dein Arm erhält, ſich ſelbſt verwüſten und die Welt; wie ſie, voll Frevels, ſich nicht ſcheun, der Frommen Peiniger zu ſeyn; und deine ſtarke Rechte droht den Uebertretern Schmach und Tod.

2. O du Barmherziger, der ſich ſo gern erbarmt, erbarme dich! Geh mit den Frevelnden noch nicht in dein verdammendes Gericht! Gros, gros iſt ihre Miſſethat, die deinen Zorn entzündet hat! Herr, gröſer noch, als ihre Schuld, ſey deine Langmut und Geduld!

3. Nimm ihnen, Weltregierer, bald die ſtolze ſchädliche Gewalt, mit der ſie ungeſtraft dich ſchmähn, und wider dich ihr Haupt erhöhn! Wenn dann, von dir erniedriget, um Gnade der Verbrecher fleht, ſo hör ihn, und verwirf ihn nicht im Zorn von deinem Angeſicht!

4. Laut rufet deiner Chriſten Schaar zu dir, der iſt und ewig war! Für unſre Feinde beten wir, du, aller Menſchen Freund, zu dir! Der du, o Mittler, ihre Laſt, wie unſre Schuld, getragen haſt, ſey ihr Vertreter; rechne du den Sündern ihre Schuld nicht zu!

5. Ob ihre Sünde lange noch dich ſchmäht: erbarm' dich ihrer doch! Laß dichs, Unendlicher, nicht reun, barmherzig ohne Maas zu ſeyn! Wenn noch nah, an des Todes Nacht, der Sünder aus dem Schlaf erwacht, Gott, ſo erhöre ſein Gebet, und ſage nicht: es iſt zu ſpät!

6. Durch deine Güte wird vielleicht bald ſein verhärtet Herz erweicht. Laß deinen Segen auf ihm ruhn, und eil, ihm täglich wohlzuthun! Beſchämt erſchrecke dann ſein Herz, erfüllt mit frommer Wehmut Schmerz, und lerne deinem Dienſt ſich weihn, und dankbar deiner Gnade ſeyn!

7. Ach, möchten dort, die hier dich ſchmähn, mit uns zum Leben auferſtehn! Ach, ſtellteſt du ſie dann ins Licht mit uns vor deinem Angeſicht! Der du zum Tode keinen ſchufſt, der du zum Leben alle rufſt, du Vater der Barm-

her-

herzigkeit, verwirf ſie nicht in Ewigkeit!

Mel. Es woll uns Gott.

817. Herr, wo iſt ſolch ein Gott, wie du? Wer duldet ſo die Sünder? Wie lange ſchauſt du ihnen zu, und ſchoneſt ſie, wie Kinder? Herr, Herr, barmherzig, gut, getreu, mild, willig zu vergeben! Noch werde deine Güte neu; noch laß die Sünder leben; noch wolleſt du vergeben!

2. Denn, giengſt du, Richter, ins Gericht: wer könnte, Gott, beſtehen? Noch töne die Poſaune nicht, damit ſie nicht vergehen; daß eingewickelt, wie ein Buch, noch nicht der Himmel werde; daß durch des letzten Tages Fluch der Frevler von der Erde nicht weggetilget werde.

3. Es können viel Gerechte noch aus ihrem Blute ſtammen. Die Ungebohrnen wirſt du doch mit ihnen nicht verdammen. Ein Ninive ſinkt in den Staub, weil du noch ſchonen wollteſt. Wir wären längſt der Hölle Raub, wenn du gleich ſtrafen ſollteſt, wenn du nicht dulden wollteſt.

4. Wenn' kommt der Rächer? (fragt der Spott,) der Tugenden Belohner? Doch, tauſend Jahre ſind dir, Gott, ein Tag nur, o Verſchoner! Ach! kommt einmal, kommt das Gericht: wer kan ſie dann bekehren? Verſchonſt du hier der Spötter nicht: wie wollen, dich zu ehren, ſie dann noch ſich bekehren?

5. Herr, gut, barmherzig, fromm und treu, ſtets willig, zu vergeben! Um Jeſu Chriſti willen ſey noch gnädig; laß ſie leben! So ſamml' in deine Scheuern ein noch viel erlöſte Sünder! Dann werden ſich die Himmel freun, und deine neuen Kinder, die noch erlöſten Sünder.

Fürbitten für Sterbende.

Mel. Mitten wir im Leben.

818. Stärke, die zu dieſer Zeit, da wir, Herr, dir ſingen, müde, ſtumm, im kalten Schweis mit dem Tode ringen! Du nur kannſt ſie erquicken! Sie liegen da, und ſehn hinab in das ſchauervolle Grab. Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröſter; Du ewiger Gott! Laß ſie nicht verſinken in des Todes letzten Angſt! Erbarm dich ihrer!

2. Wer mit einem Waſſertrunk der geringſten einen deiner Treuen labt, ſoll froh im Gericht erſcheinen. Wir labten, Herr, ſie gern! Allein kein Trunk mehr kühlet ſie! Darum beten wir für ſie!

Hei-

Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröſter! Du ewiger Gott! Laß ſie nicht erliegen! Herr! Herr! Herr! Gott! im Gericht erbarm dich ihrer!

3. Ach, ſelbſt Jeſus Chriſtus hat dieſen Kelch getrunken, iſt, von viel mehr Quaal umringt, in das Grab geſunken. Um ſeines Todes willen hör unſer thränenvoll Gebet, das für ſie um Gnade fleht! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröſter! um Gnade für ſie! Laß ſie ſanft entſchlummern! Trockne, trockn' zu jener Welt all' ihre Thränen!

M. Ich hab mein Sach Gott.

819. Du wollſt erhören, Gott, ihr Flehn, nicht ins Gericht mit ihnen gehn, die jetzo deiner Ewigkeit ſich nahn, befreyt nun bald von dieſer Eitelkeit!

2. Des Lebens und des Todes Herr! nun iſt für ſie die Zeit nicht mehr! Du haſt gezählet all ihr Haar; ihr Todesjahr beſtimmt, als keine Zeit noch war.

3. Erfüllt iſt ihrer Leiden Zahl! Sie weinen heut das letztemal! Ach, ſey in ihrer Todesnoth ihr Gott, ihr Gott! Ein Schlummer ſey für ſie der Tod!

4. Vollende, Vater, ihren Lauf! Nimm ſie zu deinem Frieden auf! Verwirf ſie, wenn ihr Herz nun bricht, verwirf ſie nicht, Herr, Herr, von deinem Angeſicht!

5. End' ihrer Krankheit bangen Schmerz! Von ihm entladen, ruh ihr Herz, daß ihre müde Seele frey von Täuſcherey des heißentflammten Leibes ſey!

6. In ihr erſchaffe deine Ruh! In ihren Herzen bete du, Geiſt Gottes, daß ſie glaubend traun, auf Jeſum ſchaun, auf Jeſum in des Todes Graun!

7. Bet unausſprechlich, Geiſt des Herrn! Zeig ihnen ihren Lohn von fern! Laß ſie des Vaters Herz erflehn; getröſtet ſehn, wie der ſie liebt, zu dem ſie gehn!

8. Ach, Gnade, Gnad' ergeh für Recht; denn von dem menſchlichen Geſchlecht iſt ſelbſt der Heiligſte nicht rein; kan keiner dein, Gott, ohne deine Gnade ſeyn!

9. Sey ihnen, Gott, nicht fürchterlich! Erbarme, Richter, ihrer dich! Ach, aus der Tiefe rufen ſie! Erhöre ſie! Erlöſe, Gott, erlöſe ſie!

10. Zu ſterben, Herr, gieb ihnen Mut durch Jeſu Todesſchweis und Blut vergoſſen in Gethſemane und auf der Höh, der Schädelſtätte dunkeln Höh.

11. Entſchlummert! geht voran zu Gott! Euch ſegne,

ſegne, ſegne Gott! Wenn euer ſterbend Auge bricht, leit euch ſein Licht, tröſt euch des Vaters Angeſicht!

Fürbitte für einen ſterbenden Religionsſpötter.

In eigener Melodie.

820. Tief in Todesſchmerzen liegt nun der Spötter da; ohne Troſt im Herzen iſt er dem Richtſtuhl nah; nahe dem Verderben, das dein Geſetz ihm droht! Ach, laß ihn nicht ſterben; ach, nicht den zweyten Tod! Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

2. Der du für ihn litteſt in tiefſter Seelenangſt, ſelbſt den Tod beſtritteſt, und ſiegreich ihn bezwangſt! Er verwarf dein Leiden; allein hat das Gebet deiner letzten Leiden nicht auch für ihn gefleht? Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

3. Er, der Sünd ergeben, nie ihrer Lüſte ſatt, kürzte ſelbſt ſein Leben durch ſeine Miſſethat. Strafe nicht; nicht Gnade; nichts hielt den Frevler auf: auf des Laſters Pfade blieb unverrückt ſein Lauf. Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

4. Aus dem langen Schlummer weckt ihn der Krankheit Schmerz; nie empfundner Kummer beklemmt ſein bebend Herz. Ihn, der Bosheit Rächer, den Richter, der ihn ruft, hört nun der Verbrecher, und bebt, daß er ihn ruft. Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

5. Möchte doch der Sünder zu dir, o Mittler, fliehn! Todesüberwinder, ach du vertrātſt auch ihn! An des Grabes Stufen, den Tod im Angeſicht, möcht er itzt noch rufen: mein Gott, verwirf mich nicht! Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

6. Ihm entflieht die Stimme; nur ſeine Seele fleht. Hör auf ihre Stimme; ſprich nicht: es iſt zu ſpät! Laß ihn nicht verderben; erlaß ihm ſeine Schuld! Zeig ihm noch im Sterben die Gröſe deiner Huld! Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

7. Jeſus Chriſtus, flehe für ihn den Richter an; für den Sünder flehe, der nicht mehr flehen kan! Herr, auf deinen Namen ſchenk ihm noch Zuverſicht! Sprich, o Vater, Amen! Wer glaubt, ſtirbt ewig nicht! Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

8. Hört den Gott der Götter, wie furchtbar er euch droht! Eilt! vielleicht, ihr Spötter, ſeyd ihr ſchon morgen todt. Laßt von euren Sünden; kehrt bald zu Gott zurück! Schwehr iſts, Gnade finden im letzten Augenblick! Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

9. Daß ihr nicht voll Schrecken einſt rufen müßt: ſtürzt ein, Felſen, uns zu decken: ſo laßt die Sünd euch reun! Weil ihr umzukehren, noch Zeit habt, ruft und fleht; noch will Gott euch hören; noch hören das Gebet: Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

Von den Pflichten gegen die Verſtorbenen.

Bey dem Abſterben der Unſrigen.

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich.

821. Ich bin ein Chriſt! kein Schmerz und Leid ſoll ganz mich niederſchlagen. Labt mich der Troſt der Ewigkeit, wie kan mein Herz verzagen? Zwar, daß mein Herzensfreund entſchlief, verwundet meine Seele tief, rührt mich zu heiſſen Zähren; doch ſelbſt bey der Geliebten Grab will ich den, der ſie nahm und gab, ſtill, als ein Chriſt, verehren.

2. Für mein und meiner Freunde Glück wählt Gott doch ſtets das Beſte. Dies Leben iſt ein Augenblick; hier ſind wir alle Gäſte. Bin ich, iſt mein geliebter Freund, bey deſſen Sarg mein Auge weint, wohl beſſer, als die Väter? Auf alle wartet Tod und Grab, und jeden Wandrer ruft Gott ab, den früher, jenen ſpäter.

3. Wohin iſt aus dem Pilgerland mein Freund mir vorgegangen? Ach! hin zu Gott, aus ſeiner Hand die Krone zu empfangen. Wie ſanft, wie ſeelig wird er nun von dieſes Lebens Arbeit ruhn, indeß ſein Geiſt dort oben ein namenloſes Glück genießt! Wohl ewig ihm! er war ein Chriſt, den Gott zu ſich erhoben.

4. Den Frieden, den der Himmel ſchenkt, darf kein Verfolger ſtöhren. Dem Leiden, das ihn hier gekränkt, gebeut Gott aufzuhören. Die Freuden, die ihn oft entzückt, und auf dem Pilgrimsweg erquickt, fühlt er unendlich größer. Ein Glück, das noch kein Auge ſah, erwarb auch ihm auf Golgatha ſein göttlicher Erlöſer.

5. Nun wein' ich nicht mit wildem Schmerz, wie hofnungsloſe Heiden. Beruhigt

Gott nicht ſelbſt mein Herz? Erquickt er nicht im Leiden? Ruft er die Meinen von der Welt: er thue, was ihm wohlgefällt; ſein Wille ſoll geſchehen! Der Troſt labt mich ſo himmliſch ſüß, ich weiß als Chriſt, ich weiß gewiß: ſie werden auferſtehen.

6. Im Himmel ſind ſie wieder mein! Entzückt werd ich ſie kennen! kein Schmerz, kein Wechſel wird dort ſeyn, kein Tod uns dann mehr trennen. Bey'm Herrn ſind wir nun allezeit, und ärnten Himmelsſeeligkeit, in der Erlöſten Schaaren. Dann lernen wir mit Lobgeſang, warum wir Augenblicke lang durchs Grab geſchieden waren.

7. Mein Gott! wenn deine Bibel mir nicht meinen Schmerz verſüßte; mein Heiland! wenn ich nichts von dir, nichts von dem Himmel wüßte: was linderte dann meinen Gram? Du, der dem Tod ſein Schrecken nahm, ſey innigſt hoch geprieſen! Dein Evangelium allein läßt ſelbſt noch in der ſchwehrſten Pein Erquickung auf mich flieſſen.

8. Laß mich mit meinen Freunden ſtets fromm für den Himmel leben, und in den Stunden des Gebets ſie ganz dir übergeben; ſo fühl ich jetzt ſchon, ſanft erfreu't: ein Himmel voller Seeligkeit wird ewig uns vereinen. Bald ruft mir Gott: mein Knecht, heran! O Wonne, wenn ich jauchzen kan: hier bin ich und die Meinen.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

822. Ach, hier nicht mehr! Ach, fern von mir biſt du: ich ſeh nichts mehr von dir, o liebe, treue Seele! Entflohn aus meinen Armen weit, aus unſerm Thal der Sterblichkeit, entflohn biſt du, o Seele!

2. Der Freundſchaft Labſal iſt dahin; dein Troſt, wenn ich verlaſſen bin, dein Mitleid, wenn ich leide! Mir fehlt, mir fehlt die treue Hand am Weg ins beßre Vaterland, mir fehlt des Lebens Freude!

3. O Jeſus! ach! dein liebreich Herz kennt ſelbſt der Freundſchaft edlen Schmerz, den ich zu tragen habe. Du ſelbſt haſt auch als Freund geliebt; dein zärtlich Herz war auch betrübt bey deines Freundes Grabe.

4. Doch ſey mein Schmerz auch noch ſo gros; mein Freund ruht nun in Gottes Schoos: vor Gott will ich mich beugen. O Seeliger, genieß dein Glück! Ich wünſche dich nicht mehr zurück: geduldig will ich ſchweigen.

5. Der Leichnam ruht im ſtillen Grab: Gott nahm ihm ſeine Schmerzen ab, und alle

Laſt der Leiden. Empor geflo- gen iſt der Geiſt zu Gott, der aller Vater heißt, zu ſeines Heilands Freuden.

6. O Troſt, o hoher Troſt für mich! Betrübtes Herz, ermuntre dich, und ſtille dei- ne Klagen! Erlöſt von ihres Leibes Joch, lebt die geliebte Seele noch: ſollt ich dann troſtlos zagen?

7. Nein! ſtille will ich Gott vertrau'n, auf ſeine gute Füh- rung ſchau'n, und gehn auf Gottes Wegen. Einſt ſchwingt mein Geiſt ſich auch empor; ich finde, was ich hier ver- lohr: mein Freund fliegt mir entgegen.

8. Du, Seeliger, wirſt vor mir ſtehn, dich werd ich fröh- lich wieder ſehn. O freuden- volle Stunde! Ich fliege dei- nen Armen zu, unſterblich ich, unſterblich du, zum neuen Freundſchaftsbunde.

9. Dann ſchau und bet' ich an mit dir; ein Herz und Seele, ſingen wir vom Nutzen unſrer Leiden, und von des Glaubens groſem Lohn; wir danken Gott, und ſchmecken ſchon des Himmels hohe Freu- den.

10. Ja, ja! die Stunde kommt heran, wo meinen Gott ich ſchauen kan mit dir, geliebte Seele! wo ich mit dir werd auferſtehn, mit dir durch alle Himmel gehn, verklärte, fromme Seele!

11. Gedanke der Unſterblich- keit! erheitre jede Dunkel- heit, und ſtärk mich, wenn ich wanke: beſiege jede Leiden- ſchaft; erfülle mich mit Mut und Kraft, du himmliſcher Gedanke!

M. O Ewigkeit, du Donnerw.

823. Herr! ich verehre dein Gebot! doch darf ich meiner Kinder Tod, o Gnä- digſter, beweinen! Du, der du aller Vater biſt, weißt, was ein Menſch und Vater iſt! Ich will nicht, muß doch wei- nen! Verzeih den Trieben der Natur: nicht murren, ſeufzen will ich nur!

2. Auch meine Thränen prei- ſen dich! Sie ſind die Zeu- gen, Gott, daß ich die lieb- te, die du liebeſt, und nun durch andern Unterricht, durch Engeldienſt und Himmelslicht, in reiner Tugend übeſt! Herr, meine Seufzer danken dir: bisher vertrauteſt du ſie mir!

3. Mit Thränen preis ich dich auch einſt, wenn du als Richter uns erſcheinſt! Ach, dann mit Freudenthränen! dann werd ich meine Kinder ſehn, mit ih- nen weit vom Staube ſtehn, mich nicht mehr troſtlos ſeh- nen. Ich werd ihr Vater wie- der ſeyn, und ewig mich mit ihnen freun!

Mel. Ach wie nichtig, ach.

824. Freund der Herzen, ſieh die Schmerzen tief-

tiefgebeugter Seelen. Gott, laß deinen Troſt erſcheinen. Schau erbarmend, wie die Deinen über ihre Todten weinen.

2. Thränen flieſſen, weil wir müſſen Zweige dorren ſehen, die, wie jugendliche Roſen, von dem Morgenthau begoſſen, aus dem Garten Gottes ſproſſen.

3. Aeltern ſtehen ſtumm, und ſehen auf die kleine Leiche. Ihre Hofnung iſt zerſchlagen; und die Luſt von künft'gen Tagen ſehn ſie nun zu Grabe tragen.

4. So verwelken dann die Nelken noch in ihrer Knoſpe! Blumen, die ſo herrlich ſtehen, müſſen, wann die Winde wehen, kaum halb aufgeblüht vergehen!

5. Doch nur ſtille! Gottes Wille iſt allein der beſte. Der die Kinder uns gegeben, hat die Macht, zu jenem Leben dieſe Kinder zu erheben.

6. Seelen werden hier auf Erden, ach, wie leicht! verdorben. Drum nimmt Gott, nach ſeinem Willen unſre Kinder hin im Stillen, ſeinen Himmel auszufüllen.

7. Weint gelinder um die Kinder, Aeltern! hemmt die Zähren. Kan es ihren kleinen Seelen wohl an der Erziehung fehlen da, wo keine Freunde fehlen?

8. Sehet! dorten an den Pforten ſeines Himmels winket – Jeſus winkt mit holden Minen, und zu Lehrern giebt er ihnen Engel, die dem Vater dienen.

9. Nun, wir ſchweigen, und wir beugen vor dem Herrn uns nieder. Wann auch wir zum Vater gehen, werden wir in jenen Höhen unſre Todten wieder ſehen.

Bey dem Tode des Frommen.

Mel. Alle Menſchen müſſen.

825. Wer mit Luſt und Eifer ſtrebte, nützlich ſeiner Welt zu ſeyn; wer nicht blos für ſich nur lebte; Menſchen ſuchte zu erfreun: deß Gedächtniß bleib, und daure; ſeine Nachwelt klag und traure; wo ſein Grab iſt, weine dann, wer, was gut iſt, ſchätzen kan!

2. Unvergeßlich ſey ſein Name! Nur die Sünder treffe Schmach! Jeder folg ihm; jeder ahme ſeiner Tugend Thaten nach! Sanft und heiter ſtral' e r m mer, wie der Abendröthe Schimmer ſanft und lieblich Gottes Welt, eh es Nacht wird, noch erhellt!

3. Denn ſo kehren ſeine Thaten ſegnend in die Welt zurück; bleiben immer reiche Saaten für der Nachwelt Heil und Glück. Gott, der Richter

aller Welten, wird ſie öffentlich vergelten; jede bringt er einſt ans Licht; blos der Fehler denkt er nicht.

4. Darum ſchaue dieſe keiner, um ſie zu enthüllen, an; denn, wo lebt auf Erden einer, der nicht irre gehen kan? Der nicht ſtets ganz reinen Triebe ſeiner Tugend ſchont mit Liebe, wer ſich nur des Guten freut; hüllt ſie in Vergeſſenheit.

5. Preiſt den Herrn und ſeine Liebe, daß ſein Tod, der euch betrübt, Reiz zum Guten, Luſt und Triebe, ähnlich ihm zu werden, giebt! Preiſt den Herrn, daß ſeine Gnade ihn der Tugend ſichre Pfade wandeln ließ, und bis ans Grab das zu Licht und Kraft ihm gab!

6. Alſo ehret edle Brüder, wenn ſie nun im Frieden ruhn; denn ſo wird man einſt euch wieder, wenn ihr ihnen folget, thun. Fortzupflanzen eure Namen, eure Tugend nachzuahmen, euer Beyſpiel zu erneun, wird ſich eure Nachwelt freun.

7. Wenn ihr ſterbet, wird ſie klagen: wieder ſtarb ein edler Mann! Gott, belohn ihn! wird ſie ſagen; nimm auch ihn zu Ehren an! Laß ihn deinen Himmel erben! Laß uns ſeines Todes ſterben! Preis und Unvergänglichkeit dem, der gut zu ſeyn, ſich freut!

Bey dem Tode des Laſterhaften.

Mel. Herr, ich habe mißge.

826. Richtet nicht, wenn Sünder ſterben; rufet nach dem Tode nicht über ſie herab Verderben, Gottes Donner und Gericht! Welch ein Jammer, blos zu wiſſen, wie ſie dann erzittern müſſen!

2. Fluchet ihnen nicht; ſie ſollten Kinder Gottes ſeyn, wie wir; konntens werden, wenn ſie wollten; jeder war ein Menſch, wie ihr. Daß ſie nach dem Tod auch leben: wer kans denken, und nicht beben?

3. Wer darf richten? wer verdammen? Wißt: es iſt ein Einiger, welcher richten und verdammen und vergeben kan; der Herr! Wer da ſteht, (vernehmt es alle!) ſehe zu, daß er nicht falle!

4. Richtet nicht; denn wer kan wiſſen, wer von ihnen, wie ein Brand noch des Zornes Flamm entriſſen, bey dem Herrn Erbarmen fand? Ueberſchaut ihr alle Pfade ſeiner wunderbaren Gnade?

5. Hättet ihr durch ſie gelitten, was ein Menſch nur leiden kan, und ihr hörtet bange bitten: Brüder, klaget uns nicht an! würd euch euer Herz nicht brechen? wolltet, könntet ihr euch rächen?

6. Seufzt' ein Sünder: habt Erbarmen, ſeht, wie jammervoll

Voll ich bin! kämt ihr nicht mit offnen Armen zu dem Jammervollen hin? würd euch euer Herz nicht brechen? könntet, wolltet ihr euch rächen?

7. Und ihr habt ihn nicht erſchaffen, habt ihn nicht mit Blut erkauft; aber Gott hat ihn erſchaffen, Gott hat ihn mit Blut erkauft. Er, der Gott iſt, kan erretten, kan im Tode noch erretten.

8. Aber heilig Dunkel decket, was Gott thun kan oder will. Durch der Sünder Tod erſchrecket, ſtehe, wer noch irret, ſtill. Kehrt zurück zu ſeiner Gnade, auf der Tugend ſichre Pfade!

9. Laßt nicht erſt des Grabes Schrecken, (ach! wie furchtbar ſind nicht die!) euch zur Heiligung erwecken; eilet und beſchleinigt ſie! Die nur, welche heilig leben, dürfen nicht im Tode beben.

10. Er iſt nur für die ein Schlummer, die, was Gott gebietet, thun, um, befreyt von allem Kummer, bis die Aernte kommt, zu ruhn. Seelig ſind ſie, Gottes Erben, die des Herrn ſind, eh ſie ſterben!

Mel. Chriſt, der du biſt der.

827. Ach, wer auf ſpäte Buſſe hoft, erwäg, erwäge doch, wie oft der Sünder plötzlich vors Gericht gerufen wird, und frevle nicht!

2. Ich, ſprach er, will erſt fröhlich ſeyn; ich will mich meines Frühlings freun! bekehr ich nur im Alter mich: erbarmet Gott ſchon meiner ſich!

3. Noch da ers ſprach im frechen Mut, da ſtocket ihm ein Tröpflein Blut, und, wie ein Sturm, reißt ihn ins Grab ein ſchreckenvoller Tod hinab!

4. Und ins Gericht! Ich zittre, Gott; vor einem böſen ſchnellen Tod bewahre mich, vor Sicherheit, und vor dem Misbrauch meiner Zeit!

5. Damit ich wach, und ins Gericht nicht unbereitet komm, und nicht verworfen werde; daß ich treu bis in den Tod, einſt ſeelig ſey!

Von den Pflichten des Hausſtandes.

Pflicht und Glück chriſtlicher Ehegatten.

Mel. Wer nur den lieben.

828. Von dir ſind, Gott, der Ehe Freuden. Du, der du Mann und Weib erſchufſt, und ſie im Glücke, wie im Leiden, zu groſer Pflichten Uebung rufſt, gieb, daß ſie beyde dir ſich weihn; ſich deiner über alles freun!

2. Erhalte ſie auf deinen Wegen; nimm alles ihres Thuns dich an; und laß ſie jedes Glü-

ckes Segen mit Dank aus deiner Hand empfahn, wenn ihr vereinigtes Gebet zu dir um Gnad und Hülfe fleht!

3. Es ſey durch deines Geiſtes Triebe geheiligt dir ihr Geiſt und Leib! Wohl ihnen, wenn mit treuer Liebe das Weib den Mann liebt, er das Weib! wenn immer gleiche Zärtlichkeit ihr reines Herz vor dir erfreut!

4. Wohl ihm, wenn er nicht ihre Tage verbittert! wenn er froh ſie pflegt; wenn er des Tages Laſt und Plage für ſie mit feſtem Mute trägt! Ihr, wenn ſie mit zu tragen ſtrebt, ihn tröſtet, und für ihn nur lebt;

5. Wenn ſie, geſchäftig, ſeinen Willen mit zärtlicher Gefälligkeit zu ſeiner Freude zu erfüllen, ſich über ſeine Freude freut; wenn, was ſie ſittſam bittet, er auch fröhlich thut, mehr Freund, als Herr;

6. Wenn ſie mit liebevollem Herzen mitleidig ſeinen Kummer theilt; und er, gerührt von ihren Schmerzen, ſich fühlt, ſich zu ermannen eilt; und nun, durch ihren Troſt erquickt, mutvoller duldet, was ihn drückt!

7. Wenn ſie einander, wo ſie fehlen, ſanftmütig nachſehn und verzeihn; wenn ſie mit immer frommen Seelen im Guten ſich zu wachſen freun: wie wächſt, mit jedem Augenblick mit ihrer Tugend auch ihr Glück!

8. Wenn ſie dann Mutter wird; er Vater; er an ſein Herz den Säugling drückt: Heil ihr, der Mutter; Heil, dem Vater, den deine beſte Gab entzückt! Was wallet, Gott, für hohe Luſt, durch ihre liebevolle Bruſt!

9. Geſegnet laß ſie ſo auf Erden, geſegnet auch im Himmel ſeyn! Laß ihren Saamen heilig werden; laß ſie ihn deinem Dienſte weihn, und eifervoll ſich nur bemühn, dem Himmel Bürger zu erziehn!

10. Laß nichts die hohe Hofnung mindern, dir einſt zu ſagen: hier ſind wir; hier ſind wir, Gott, mit unſern Kindern; ſie folgten uns, ſie folgten dir! Nimm uns mit unſern Kindern an! Laß uns, laß ſie dein Reich empfahn!

11. Von dir ſind, Gott, der Ehe Freuden. Du, der du Mann und Weib erſchufſt, und ſie im Glücke, wie im Leiden, zu groſer Pflichten Uebung rufſt! Wohl ihnen, wenn ſie dir ſich weihn! Ihr Glück wird gros und ewig ſeyn!

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

829. Der Ehſtand ſoll uns heilig ſeyn; du, Schöpfer, ſetzteſt ſelbſt ihn ein, der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in dieſem

ſem Stand, aus deiner milden Vaterhand, den Frommen Heil entgegen. Stifter! Stifter! Dich erhöhen, die in Ehen dein ſich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die ſein Herz ihm abgewann, die Gott ihm auserſehen! Wie glücklich lebt an ſeiner Hand die Fromme, die Gott ihm verband, ihm hülfreich beyzuſtehen! Wohl euch! Wohl euch! fromme Gatten! In dem Schatten ſeiner Güte jauchzt mit fröhlichem Gemüte!

3. So ſtrecket ſich weit um ein Haus ein rebenreicher Weinſtock aus; ſo blühn auch Ehgenoſſen. Ringsum umpflanzen ihren Tiſch die Kinder fröhlich, munter, friſch, wie junge Frühlingsſproſſen. Sorgt nicht! ſorgt nicht! Wie viel Beter zählt ihr Väter, zählt ihr Mütter! Sorg und Müh iſt minder bitter.

4. Gott, der du uns verbunden haſt, erleichtre uns des Lebens Laſt; gieb, daß kein Segen fehle. Laß nie uns unſern Bund entweihn; keuſch laß uns, friedſam, zärtlich ſeyn, Ein Herz und Eine Seele. Heilge, heilge, Gott der Liebe, unſre Liebe! Deine Gnade führ uns ſtets auf deine Pfade.

5. Lenk ab das Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend. Selbſt unſer hohes Alter ſey von drückenden Beſchwehrden frey, noch munter, gleich der Jugend. Segne, ſegne, unſer Vater, Nährer, Rather, Schutz der Ehen, uns, die wir auf dich nur ſehen!

Vor der Trauung.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

830. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einſt der Ehe Bund geweiht; o! weih auch ſie zum Segen, die hier vor deinem Angeſicht bereit ſtehn, dir den Schwur der Pflicht und Eintracht abzulegen. Laß ſie, Vater, dir ergeben, einig leben, treu ſich lieben, treu die Pflicht der Chriſten üben.

2. Du haſt ſie ſich geneigt gemacht, der Liebe Flammen angefacht, die ihre Bruſt entzünden: o, laß die Regung lauter ſeyn! o, laß ſie nie den Bund entweihn, zu dem ſie ſich verbinden! Immer laß ſie, dir ergeben, einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln!

3. O, ſegne ſie, der gern beglückt, und Segen uns von oben ſchickt, auf allen ihren Wegen! Laß ihr Geſchlecht ſich deiner freun; gieb ſelbſt zu ihrem Fleiß Gedeihn, und ihr Be-

Beruf ſey Segen! Laß ſie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig ſterben! denn ſie ſind des Himmels Erben.

Nach der Trauung.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

831. Auf euch wird Gottes Segen ruhn; er hat ihn euch gewährt! Geht hin, und macht durch frommes Thun euch dieſes Segens werth; euch dieſes Segens werth.

2. Der Herr erfüllt, was er verſprach; ſein Heil ſollt ihr empfahn: kommt ihr nur dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan. :,:

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz, und folgt der Leitung ſeiner Hand durch Freuden und durch Schmerz. :,:

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach Gottes Willen ſchließt, und ihn in ſeiner Herrlichkeit einſt ſchauet, wie er iſt. :,:

Gebetlieder einer mit Leibesfrucht geſegneten Ehefrau.

Mel. Es woll uns Gott genäd.

832. Du haſt, o weiſer Schöpfer, mir ietzt Leibesfrucht gegeben: von Herzen dank ich dir dafür; laß, Herr, ſie nun auch leben! Es kan dein liebreich Augenmerk vor allem Uebel decken: ſo ſchütz denn deiner Hände Werk und mich vor Furcht und Schrecken, vor Schwermut, Angſt und Unfall.

2. Schmück meines lieben Kindes Seel mit Weisheit und Verſtande, daß es den Tugendweg einſt wähl, und fliehe Sünd und Schande. Geſundheit ſchenke ſeinem Leib; du kanſt Gebrechen wehren. Und wenn, o Gott, ich ſchwaches Weib mein Kind nun ſoll gebähren, ſo hilf mir in den Nöthen.

3. Ja, kommt einſt meine Stund und Zeit: dann ſtärke mich in Gnaden; entbinde mich zu rechter Zeit; behüte mich vor Schaden; gieb zur Geburt mir Mut und Kraft, und lindre meine Schmerzen. Du biſts, Herr, der uns Hülfe ſchaft, der, nach der Angſt, dem Herzen auch Freude wieder ſchenket.

4. O Freude! wenn mein Kind nun iſt geſund zur Welt gekommen: wenns durch die Taufe Jeſus Chriſt in ſein Reich aufgenommen. Dankbar gelobe ich dann dir: „ich

„wills

„wills dir, Gott, erziehen!„ und du giebſt die Verſichrung mir: „ich ſegne dein Bemů⸗ „hen, und wills als Vater „lieben!„

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

833. Unter meinem Herzen ſchwebt, athmet ſanft ein junges Leben. Du, der jedes Herz belebt, du ver⸗ trauteſt mir dies Leben! Dein iſt's, beſter Vater, dein, Va⸗ ter aller, mehr als mein.

2. Dein, der alles giebt und thut, dein iſt alles gros und kleine! dein das zarte Fleiſch und Blut! dein die werden⸗ den Gebeine! an mein Herz, o Vater, band dies mein Herz⸗ chen deine Hand.

3. Dank ſingt dir die See⸗ le zu, wunderbarer, beſter Geber! Allenthalben wirkeſt du, unerforſchlicher Beleber! Nimm, weil's noch mein Kind nicht kan, meinen Preis für ſeinen an.

4. Schöpfer, Preis, daß du es ſchufſt! Dank, weil du es ſchon bewahreſt! aus der Nacht zum Licht es rufſt! ihm auch bald dich offenbahreſt! daß du deinen Geiſt ihm giebſt, du es mehr als Mutter liebſt!

5. Kan ich's ſorglos tragen, ich? kan des Lieblings ich ver⸗ geſſen? Doch könnt ich un⸗ můtterlich, ich die Mutter, ſein vergeſſen, achten keiner Mutterpflicht; ſein vergäßeſt du doch nicht!

6. Freudig übergeben dir ſey, o Vater ſeiner Tage, dir ſchon ietzt geweiht von mir ſey das Herzchen, das ich trage. Dei⸗ nes Sohnes Eigenthum ſey ihm Freude, ſey ihm Ruhm.

7. Jeſus Chriſtus! Kin⸗ derfreund! Iſraels getreuer Hůter! wenn mein Mutter⸗ auge weint, Tröſter aller ban⸗ gen Mütter! nimm, wo ich nicht helfen kan, meines Kind⸗ leins du dich an!

8. Du, der allen Alles iſt! Du, du Leben der Verlohr⸗ nen! Du, du Liebe! Jeſus Chriſt! Hüter der noch Un⸗ gebohrnen! bleibt es lebend, würd' es todt; du biſt meines Kindes Gott!

9. Ja, wenn das nur ſterb⸗ lich wär, was durch mich ge⸗ bohren würde; und wenn du nicht wärſt: wie ſchwehr wä⸗ re mir des Lieblings Bür⸗ de! aber nun frohlockt mein Geiſt, der mein Kind unſterb⸗ lich weißt.

10. Du, du Gottes höch⸗ ſter Sohn! und gebohrner doch vom Weibe! ach! ach freute deiner ſchon ſich mein Kind im Mutterleibe! Hüpft' es, wie Johannes, wenn ich den Namen Jeſu nenn'!

An eine Gebährende.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

834. Mut! Mut! ſey Männin! Mutter ſey beherzt! Die Stund iſt da! Sey deinen Mutterpflichten treu — und Gott, Gott iſt dir nah! und Gott, Gott iſt dir nah!

2. Sey ſtark in Gott, und bet ihn an! Er, den dein Glaub umfaßt, er hilft, wo niemand helfen kan, und trägt die ſchwehrſte Laſt. :,:

3. Denk freudenvoll an Chriſtus Wort: ein Weib, wenn ſie gebiert, wird ſie von Angſt und Schmerz durchbohrt, bis ſie entbunden wird. :,:

4. Doch kaum das Kind gebohren iſt, wie leicht wird ihr ums Herz! Sie ſieht den Liebling und vergißt vor Freuden Angſt und Schmerz. :,:

5. Ein Menſch! Welch Wunder! Gottes Macht geſtaltet ihn, wie ſchön! bringt ihn hervor aus tiefer Nacht, der Sonne Licht zu ſehn.

6. Er lebt! und in ihm lebt ein Geiſt, an hohen Kräften reich, der Gott einſt kennen lernt und preiſt, unſterblich, Engeln gleich. :,:

7. O treue Mutter, freue du des neuen Menſchen dich! Sey ſtark; der Himmel ruft dir zu: ich freue ſeiner mich. :,:

8. Seit Jeſus Chriſt gebohren iſt, iſt's Ehre, Menſch zu ſeyn. Wer freudig glaubt an Jeſus Chriſt, wird ewig ſein ſich freun. :,:

9. Ein heiſſes Weh iſt wieder hin! Die Freude kommt geſchwind! Mut! Mut! — O du Gebährerin! Bald, bald ſiehſt du dein Kind! :,:

10. Halt aus! Denn Freud' und Leben dringt ſchnell durch der Schmerzen Nacht! Der Mund — voll Aechzen iezt — der ſingt bald, bald: Es iſt vollbracht! :,:

Pflicht der chriſtlichen Erziehung.

Mel. Vor deinen Thron tret.

835. Gros iſt, ihr Aeltern, eure Pflicht. Verzärtelt eure Kinder nicht; gewöhnet ſie in früher Zeit zu nützlicher Geſchäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keines je vergißt, was aller Weisheit Anfang iſt; die Furcht vor Gott, der alles ſieht, und ſtraft, was Böſes hier geſchieht.

3. Lehrt ſie, wenn ihr Verſtand erwacht, Gott kennen, ſeine Lieb und Macht; lehrt ſie auf ſeine Werke ſehn, und was ſie lernen, auch verſtehn.

4. Sorgt zwar für ihren Leib, doch mehr für ihre Seel, und

ſchaut umher, was ihrer Unſchuld ſchaden kan, und führt ſie früh zur Tugend an.

5. Erſtickt durch Unterricht und Zucht der erſten Sünden Keim und Frucht, damit ſie Gottes Ebenbild früh werden, liebreich, ſanft und mild.

6. Vor Kindern ſeyd auf eurer Hut; ſie ſehn begierig, was ihr thut, und thun, vom Sinnlichen gerührt, wozu ſie eurer Beyſpiel führt.

7. Ihr junges Herz iſt ſchwach und weich: drum rühmt vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht in eurer frühen Jugend nicht.

8. Mutwillen nennt nie Witz; nie preiſt des Knaben ſchadenfrohen Geiſt, als Munterkeit; ein falſches Herz und Lügen nie, als Spiel und Scherz.

9. Erweckt des Guten ſchnell Gefühl in ihren Herzen; euer Ziel ſey nicht blos Anſtand vor der Welt, ſey Liebe deß, was Gott gefällt.

10. Gewöhnt ſie an der Tugend Müh, an Ernſt, an Fleiß, und lehret ſie, daß Arbeit keine Sklaverey, daß ſie das Glück des Menſchen ſey.

11. So nehmt euch eurer Seelen an! Gott richtet einſt, und fordert dann, wenn ihr nicht, was ihr thun ſollt, thut, von eurer Hand der Kinder Blut.

12. Erwägts und fürchtet ſein Gericht, um auch vor ſeinem Angeſicht euch ewig ihrer zu erfreun; denn ſie ſind ſein Geſchenk, und ſein!

Gebetlied der Aeltern für ihre Kinder.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

836. Dir befehl ich meine Kinder, Gott! du ſelber gabſt ſie mir. Zwar ich weiß es, ſie ſind Sünder, aber auch verſöhnt mit dir; für die Zeit und Ewigkeit durch die Taufe dir geweiht; dein zu ſeyn, und dir zu leben, dir, o Vater, übergeben.

2. Weinen haſt du ſie gehöret, ihre Schwachheit unterſtützt, ſie erhalten, ſie ernähret, und ſie väterlich beſchützt. Die ſich deines Anſchauns freun, Engel achtens nicht zu klein, unbemerkt oft, vor Gefahren dieſe Kleinen zu bewahren.

3. Sollt ich dir für dieſe Güte nicht von Herzen dankbar ſeyn? mit frohlockendem Gemüthe ihrer mich vor dir nicht freun? O wie theuer ſind ſie mir; ſie ein Segen, Gott, von dir! Ja, ſie ſinds; und wie viel Segen ſchenkeſt du mir ihrentwegen!

4. Du, mein Schöpfer und Erhalter, biſt von Kindheit auf

mein

mein Gott; biſt mein Gott einſt auch im Alter; ſey auch meiner Kinder Gott! Segne ſie, behüte ſie; deine Huld verlaß ſie nie; daß ſie dir zum Wohlgefallen frühe deine Wege wallen!

5. Ach, mein Gott, was für Gefahren warten ihrer in der Welt, wenn nicht, Herr, ſie zu bewahren, deine Hand ſie führt und hält! Unbezwinglich laß ſie ſeyn allen Lüſten; fromm und rein; nur auf deinen Ruf ſie achten; aller Spötter Spott verachten!

6. Gieb, daß ſie mit Ernſt dir dienen; ſey mit ihnen; nimm auch nie deinen guten Geiſt von ihnen; leit auf deine Wege ſie; damit ich voll Zuverſicht, daß das Gift des Laſters nicht ihr unſchuldig Herz verderbe, froh ſie ſegne, wenn ich ſterbe!

7. Laß ſie jeden Tag auf Erden (darum bitt ich dich, o Herr;) weiſer ſtets und beſſer werden, andern immer nützlicher! Gieb vom Glücke dieſer Welt ihnen das, was dir gefällt; nur, daß weder Stolz noch Freude ſie von deiner Liebe ſcheide!

8. Ach, durch Laſter elend werde meiner Kinder keins, o Gott! keins den Freunden zur Beſchwehrde; keins auch ihrer Feinde Spott! Nützlich laß der Welt ſie ſeyn; laß ſie keine Arbeit ſcheun; ſich des Mangels zu erwehren, ſtets ſich ihres Fleiſſes nähren!

9. Der Triumphtag der Gerechten ſey ein Wonnetag auch mir! Hilf, daß zu des Richters Rechten keins mir fehle, Herr, vor dir! Dann frohlock ich: Richter, ſieh; hier bin ich; hier ſind auch die, die dein Vater mir verliehen, ſie zum Himmel zu erziehen!

Lied eines Kindes.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſt.

837. O Herr, mein Vater, dein Gebot ſey mir ins Herz geſchrieben: den Aeltern ſollſt du bis zum Tod gehorchen und ſie lieben! O, dieſer lieben theuren Pflicht vergeſſe meine Seele nicht!

2. Von meiner erſten Kindheit an erzeigten ſie mir Gutes; mehr, als ich je vergelten kan, erzeigten ſie mir Gutes. Noch immer ſind ſie für ihr Kind ſo zärtlich, noch ſo gut geſinnt.

3. Nun, weil ich lebe, will ich ſie auch wieder zärtlich lieben; gern ihnen folgen, und ſie nie erzürnen und betrüben; ſo werd ich ihre Freude ſeyn, und einſt, o Gott, auch ewig dein!

Lied eines Jünglings.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

838. Ich komme vor dein Angeſicht, du Schöpfer meiner Jugend! Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend! Mein ganzes Leben dank ich dir; Erbarmer, weiche nicht von mir, damit ich deine Wege unſträflich wandeln möge!

2. Du pflanzteſt, Herr, in meine Bruſt Verlangen nach Vergnügen; laß mich den Hang zu jeder Luſt, die du verbeutſt, beſiegen! Dein unausbleibliches Gericht vergeſſe meine Seele nicht; und weder Glück noch Leiden laß, Herr, von dir mich ſcheiden!

3. Wenn, Vater, ſich auf meiner Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn, ſo laß mich klüglich fliehen! Ihr Beyſpiel, Herr, entferne nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht! Ihr Spotten und ihr Lachen laß nie mich wankend machen!

4. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einſt mein Troſt im Alter! Erhalte mein Gewiſſen rein; laß keinen meiner Tage ſeyn, der nicht zu deiner Ehre von mir geheiligt wäre!

5. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich ſie nie verſchwende; daß ich mit weiſer Thätigkeit zum Guten ſie verwende! Laß meiner Jugend Fleiß und Müh umſonſt nicht ſeyn, und ſegne ſie; laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden!

Lied einer Jungfrau.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

839. Ich will in ſtiller Einſamkeit mein Herz zu dir erheben. Nur deinem Dienſte ſeys geweiht, dir ewig, Gott, ergeben! Vernimm, o Vater, mein Gebet, das dich um Licht und Stärke fleht, mit Treue deinen Willen, und freudig zu erfüllen!

2. Preis dir und Dank, mein Schöpfer, Gott! Du gabſt mir meine Seele. Preis dir und Dank, mein Mittler, Gott! Du ſtarbſt für meine Seele. Preis ſey dem Geiſte, Dank und Lob, der mich zu ſeinem Licht erhob, der mich zur Wahrheit führet, erleuchtet und regieret!

3. Ich bin, o Herr, mein Gott, dein Kind; mein Heil iſts, dich zu lieben. O mache mich dir gleichgeſinnt in allen meinen Trieben! Laß meine Seele keuſch und rein, ſtets deiner Liebe Wohnung ſeyn, und ſuchen, dir vor allen, o Vater, zu gefallen!

4. Vor eitler Selbſtgefälligkeit bewahre meine Jugend! Stets ſey ihr Schmuck Beſcheidenheit, und ihre Schönheit Tugend! Kein Schmuck gefalle mir, wie ſie! den gieb mir! Gieb, daß ich mich nie für unbeſcheidne Blicke, um ſie zu reizen, ſchmücke!

5. Die Luſt zur Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden! ſie ſtreitet wider meine Pflicht, und locket mich zu Sünden. Was hilft das Prangen vor der Welt, wenn, Gott, mein Herz nicht dir gefällt? Drum will ich mich beſcheiden in Zucht und Demut kleiden.

6. Auch ſey mein Auge, wie mein Herz, unſträflich; nie entzünde ein freyer unſittſamer Scherz geheime Luſt zur Sünde! Die Unſchuld ſey mein liebſter Ruhm; ein guter Ruf mein Eigenthum, den jeder gern mir gönne, den niemand läſtern könne!

7. Gieb, daß in ſtiller Häuslichkeit ich eitle Zeitvertreibe ſtets gern entbehr, und allezeit im Guten thätig bleibe! Der Umgang, der Verführung droht, ſey mir mehr ſchrecklich, als der Tod; laß ſeine wilde Freuden, wie eine Peſt, mich meiden!

8. Mit wahren Frommen müß ich mich durch Frömmigkeit verbinden; und ihrer Liebe werth, durch dich der Freundſchaft Glück empfinden! Laß dieſen Umgang ſanft und rein, mir lehrreich durch ihr Beyſpiel ſeyn, daß mich, wenn ich mich freue, nie mein Vergnügen reue!

9. Ach, ſende deine Hülfe mir, dies gern zu thun! Erhöre mein brünſtiges Gebet zu dir, daß ich dich ewig ehre! Dir weih ich, Gott, mein Lebenlang der Unſchuld und der Tugend Dank; und will, zu dir erhoben, dich einſt vollkommner loben!

Von den Pflichten der Hausherrſchaften.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

840. Die Menſchen mögen herrſchen oder dienen, du biſt ihr Herr, o Gott, und du giebſt ihnen, dir zu gehorchen, als getreue Knechte, Geſetz' und Rechte.

2. Und dieſe heiligen Geſetze ſollen ſie halten, wenn ſie glücklich werden wollen; vereinigt alle durch der Liebe Bande in jedem Stande.

3. Wer ſeinem Hauſe vorſteht, ſoll ſich hüten, was er beſiehlt, tyranniſch zu gebieten; mit Härte zu beherrſchen, die ihm dienen, ſich nie erkühnen;

4. Soll immer im Gebrauche deiner Gaben, daß Herren ihren Herrn im Himmel haben, um,

um, die ihm unterthan ſind, nie zu kränken, mit Ernſt bedenken;

5. Soll ihnen den verheißnen Lohn nicht ſchmälern, wohlthätig, nachſichtvoll bey ihren Fehlern, und, wie ſo leicht er ſelber könne fehlen, ſich nie verheelen;

6. Soll liebreich ſeyn, geduldig und gelinde, daß er vor ſeinem Richter Gnade finde, daß der, wie er belohnt, auch ihn belohne, wie er ſchont, ſchone.

7. Doch, Gott, wie leicht, wie leicht wird, wer regieret, zum Misbrauch ſeines Anſehns nicht verführet, von Eitelkeit, vom Hange zum Gewinne, vom Eigenſinne!

8. Laß jeden dann auf deine Rechte ſehen, um ſeinem Hauſe klüglich vorzuſtehen! Gieb jedem auch zu dieſem edlen Werke Licht, Mut und Stärke!

Von den Pflichten derer, die in Dienſten ſind.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

841. 1. Nicht alle können herrſchen; viele ſollen gehorchen, wenn ſie glücklich werden wollen, und willig (fo derſt du es, Gott, von ihnen,) den Brüdern dienen.

2. Laß ſie, die dir ſtets mehr gehorchen müſſen, als Menſchen, ja nie wider ihr Gewiſſen thun, was du haſſeſt; Luſt, dir zu gefallen, gieb ihnen allen!

3. Gieb ihnen ein gehorſam Herz und Treue, daß jeder ſeines Rufs von dir ſich freue! Mit Eifer laß ſie ihrer Herren Willen mit Luſt erfüllen!

4. Laß nichts ſie mit betrügeriſchen Händen veruntreun, nichts verderben, nichts entwenden; und keiner ſey, wer Lohn empfängt und Pflege, zur Arbeit träge!

5. Laß ſie der Demut Pflichten nie vergeſſen, daß keiner, ſelbſtklug, trotzig und vermeſſen, ſich billigen Befehlen widerſetze; die nie verletze!

6. Auch, was ſie nicht verſtehn, laß ſie mit Freuden vollbringen, mit Gelaſſenheit auch leiden; nicht gleich (ſie haben auch viel zu bereuen,) um Rache ſchreyen!

7. Wenn ſie denn freudig, dir zum Wohlgefallen, ihr Werk verrichten: wohl denn ihnen allen! Wie werden ſie im Himmel und auf Erden geſegnet werden!

8. Und, müßten ſie auch harten Herren dienen: mit Wonn und Ehre, Gott, vergiltſt dus ihnen! Des Lebens Abend kommt; dann ruhn die Müden in deinem Frieden.

9. Verherrlicht, werden ſie empfahn vom Sohne des Himmels Seeligkeit zu ihrem Lohne; und, treu erfunden, in dein Reich erhoben, dich ewig loben!

Gebetlied eines Dienſtboten.

Mel. In allen meinen Thaten.

842. Du Herr der Herrn und Knechte, du Gott, biſt der Gerechte, biſt aller Menſchen Heil! Der Niedrigſte auf Erden kan gros durch dich einſt werden, hat dort an ewgen Ehren Theil.

2. Itzt muß ich andern dienen. Wem folg ich, folg ich ihnen? dir, meinem Herrn und Gott! So laß mich denn erfüllen der Herrſchaft guten Willen, als deinen Willen, dein Gebot.

3. Bewahre mich vor Klagen. Lehr mich, mein Joch zu tragen, auf deinen Willen ſehn. Bewahr vor Stolz und Neide: vor Rachgier, wenn ich leide; und lehr mich, grade Wege gehn.

4. Beym Reden und beym Schweigen ein redlich Herze zeigen; das ſey mir ſtrenge Pflicht. Treu will ich allzeit handeln; ſehn Menſchen mich nicht wandeln, ſieht mich doch, Herr, dein Angeſicht.

5. Der Herrſchaft beyzuſtehen; an ihrem Wohlergehen theilnehmend mich zu freun; die Zucht an ihren Kindern, durch Aergerniß, nicht hindern: dieß laß, Gott, mein Beſtreben ſeyn.

6. Ich finde jeden Morgen mein Brod, ohn eignes Sorgen, durch meiner Herrſchaft Güt; einſt ſoll bey dir ich wohnen, du willſt den Treuen lohnen: dieß reiz zur Treue mein Gemüth.

Von den Pflichten der bürgerlichen Geſellſchaft.

Pflichten der Obrigkeiten.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

843. Wer herrſchet, wer ein Richter iſt, der wiſſe, daß du Richter biſt; wer Macht hat, wiſſe ſein Beruf ſey von der Macht, die all' erſchuf.

2. Er, wie der Unterthan, dein Knecht, ſey, Gott, dein Bild, und ſey gerecht; ſey menſchenfreundlich, herrſch allein, ein Segen ſeines Volks zu ſeyn!

3. Nie brauch er ſeine Grös und Macht zur Ueppigkeit und eitlen Pracht; nie zu des Armen Druck und Laſt den du, wie ihn geſchaffen haſt!

4. Für andrer Jammer voll Gefühl, ſey ſchnelle Hülfe, Herr,

Herr, ſein Ziel; nie frecher Lüſte Sättigung, nie ſklaviſche Vergötterung!

5. Der Unſchuld Rechte beug er nicht; als gieng er ſelbſt in dein Gericht, ſo müß er richten, und allein des Trugs und Frevels Schrecken ſeyn!

6. Er zeige, daß nur der, der frey die Wahrheit ſpricht, ſein Liebling ſey; denn, hört, wer Macht hat, Schmeichler an: wie leicht, wie leicht wird der Tyrann!

7. Er ehre dich; doch zwing er nie Gewiſſen, ſchon und ſchütze ſie; gewiß, daß durch Gewalt, wer irrt, nie mehr, als blos ein Heuchler wird!

8. Verdienſte heb er gern empor; ſey überall ſelbſt Aug und Ohr; und ſehe, nie getäuſcht durch Liſt und Wahn, was allen nützlich iſt!

9. Sein eignes Beyſpiel wirke mehr, als ſein Geſetz; weit um ſich her verbreit es Luſt zu dem, was gut und recht iſt, und zur Tugend Mut!

10. Er, ſeinem groſen Rufe treu, ſey der Verlaßnen Zuflucht; ſey der Armen Reichthum, und in Noth ein ſichrer Schirm, wie du, o Gott!

11. Verlohren rechn' er jede Zeit, wo er nicht wohlthut und erfreut. Doch werd auch Wonne jeder Schmerz, den er geheilt hat, für ſein Herz!

12. So pfleg er aller väterlich: geliebt von allen, freu' er ſich, daß er des Volkes Segen iſt und du ſein Lohn ihm ewig biſt.

Pflichten der Bürger und Unterthanen.

Mel. Nun komm der Heiden.

844. Wer gehorcht, der thu's mit Luſt; jeder Bürger, ſich bewußt, daß nicht jeder herrſchen kan, bleib der Ordnung unterthan!

2. Nie vermeſſen ſtrebe der höher, als er ſoll, als er Recht, Gelegenheit und Rath, und auch Kraft, zu nützen, hat!

3. Der iſt niedrig; der iſt gros; ungleich iſt der Menſchen Loos. Schäme deines Rufs dich nicht; nöthig iſt doch jede Pflicht.

4. Schön iſts, gut zu herrſchen; ſchön, jeden guten Weg zu gehn, den ein guter Führer weiſt, den dein Gott dich wandeln heißt!

5. Zur gemeinen Wohlfahrt ſey dem Geſetze ſtets getreu! Wer ihm gern gehorchen kan, der nur iſt ein freyer Mann.

6. Schaue Jeſum Chriſtum an: Er, der Ordnung unterthan, und doch aller Fürſten Gott, that, was das Geſetz gebot.

7. Selbſtbeherrſchung iſt ſo ſchwer. Irrt dein Herrſcher,

ſtrauchelt er: ſo verdamm ihn nicht und ſprich: er iſt auch ein Menſch, wie ich!

8. Ach, wie oft verführt ihn nicht zur Vergeſſenheit der Pflicht, ſchmeichelnd oder ränkevoll, der, den er beglücken ſoll!

9. Ehre dem, dem Ehr gebührt! Schoß und Zoll, dem Schoß gebührt! Gieb, als gäbſt du's Gott dem Herrn, was dir aufgelegt wird, gern.

10. Ordnung und Gerechtigkeit, Schutz und Fried in Sicherheit: welch ein Glück, das, wer es hat, nur durch Obrigkeiten hat!

11. Lebe ſelbſt gewiſſenhaft; deiner Obern Rechenſchaft laß dem Herrn, und ſieh nur du, daß du ſelbſt gerecht ſeyſt, zu!

12. König, Fürſt und Unterthan, betet Gott, den Höchſten an: Fürchtet ihn, denn ſein Gericht wird gerecht ſeyn; ſündigt nicht!

Pflichten der höhern Stände überhaupt.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

845. Wer höher durch Geburt ſchon iſt, als ſeine Brüder, kenn, als Chriſt, des beſſern Adels Werth und Pflicht; den fühl er, den entehr er nicht!

2. Er, ſind ihm Brüder unterthan, er ſey ihr Vater, kein Tyrann; ſo mild und liebreich als gerecht; er iſt, wie ſie, auch Gottes Knecht!

3. Nicht wähn er, weil er gros und frey vor den geringern iſt, er ſey erhaben über Recht und Pflicht und Rechenſchaft; das wähn er nicht!

4. Er ſehe, mehr beglückt von Gott, nicht mit Verachtung oder Spott auf den, von deſſen Schweis er lebt, der ihm erwirbt, was ihn erhebt!

5. Er haſſe Grauſamkeit und Zwang; verpraſſe nicht durch Müßiggang, was Gott ihm giebt, beglückt zu ſeyn mit andern, aber nie allein!

6. Froh neben ihm, mit ihm vergnügt ſey, wer ihm ſeine Felder pflügt! Wohlthätig ſoll er ſeyn, denn er ward darum nur des Armen Herr!

7. Er, (denn er hat mehr Macht und Zeit zu höhern Thaten,) ſey bereit auch mehr zu thun für Volk und Staat, von dem er ſeinen Vorzug hat.

8. Verächtlicher, als Sklaven, iſt im Tod einſt jeder, der vergißt, daß er des Vaterlandes Wohl auch mehr, als andre, fördern ſoll.

9. Doch, wenn ers nicht vergißt, ſo freut der Niedrige ſich ohne Neid, weil der der Welt zum Segen lebt, den Gott mehr ſegnet, mehr erhebt;

10. Und

10 Und ſpricht bey ſeinem Tode dann: Das war ein edler groſer Mann! Er, durch der Tugend Glanz verklärt, war ſeines Glücks und Vorzugs werth!

Stand und Pflichten der Gelehrten.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

846. Die ihr des Lebens edle Zeit der Wahrheit und der Weisheit weiht! Wohl euch! wenn, was ihr lernt und wißt, nicht Täuſchung, wenn es Wahrheit iſt;

2. Wenn ihr, von Wahn und Irrthum frey zu werden, aus der Sklaverey der Vorurtheile kühn den Geiſt voll Lehrbegier und Mut entreißt;

3. Wenn ein vielfaſſender Verſtand, was ſchon der Weiſen Vorwelt fand, mehr Wahrheit durchzuſchauen, braucht, und tiefer in ihr Meer ſich taucht;

4. Nicht um des Selbſtruhms willen; nicht, um von Geſetz, von Recht und Pflicht euch loszureiſen; nein! allein, vollkommner durch mehr Licht zu ſeyn!

5. Wer Gottes Wunder in der Welt für andrer Augen mehr erhellt, und ihre Gröſe weit umher ſichtbarer macht: wie gros iſt der!

6. Lernt immer heller, was beglückt; was Menſchen adelt, hebt und ſchmückt; was jedes Volk und jeden Staat erhoben und erniedrigt hat!

7. Lernt, was uns ſchändet, uns entehrt; durchſchaut der Tugend ganzen Werth, und was für Zeit und Ewigkeit uns Freude giebt, die nie gereut!

8. Macht für die Laſter keinen Bund mit Wahn und Irrthum; euren Mund entweihe kein vermeßner Spott der Wahrheit; deñ ſie iſt von Gott!

9. Theilt, was ihr lernet, willig mit; zeigt, wo vor euch der Forſcher glitt; zeigt auf der Unterſuchung Bahn des Wahnes Täuſchung redlich an!

10. Vergeßt nicht, daß ihr ewig ſeyd, und lernt für Zeit und Ewigkeit. Gedenkt an eure Rechenſchaft; ſeyd weiſ' und ſeyd auch tugendhaft!

11. Von Gott kommt alle Wahrheit her, die ihr durchſchaut; die lehrt euch er. So leit' ein mehr erhellter Sinn zu ihm uns alle näher hin!

12. Wohl einem ſolchen weiſen Mann! Ihn ehre Fürſt und Unterthan! Die ferne Nachwelt ehr ihn gern; denn er, er iſt ein Licht vom Herrn.

Für die, welche Handlung und Gewerbe treiben.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

847. Aus deiner milden Segenshand, du Geber aller Gaben! muß jedes Volk und jedes Land des Segens Zufluß haben. Mit groſer Weisheit hältſt du Haus und breiteſt deine Güter aus, zum Vortheil aller Völker.

2. Was hier der Ueberfluß verſchaft, fehlt einem andern Lande. So knüpfſt du Menſchenbrüderſchaft durch ihres Nutzens Bande. Dann ſtrömt von Oſten durch den Nord die Quelle deines Segens fort zum Weſten und zum Süden.

3. Du führſt der Handlung kühnen Lauf auf Strömen und in Meeren; thuſt täglich neue Quellen auf, Geſchäftige zu nähren; zeigſt überall und allezeit zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit dem Fleiſe ſichre Wege.

4. Du giebſt auch Weisheit und Verſtand, daß, wer nur will, ſie finde; daß aller Arbeit, Land mit Land, und Volk mit Volk verbinde; hier durch des Landmanns Müh und Schweis; dort durch der weiſen Künſtler Fleis; durch Umtauſch, durch Gewerbe.

5. Herr, unſer Gott, wir preiſen dich mit dankbarem Gemüthe. Du herrſcheſt unveränderlich mit Weisheit und mit Güte! O ſegne ferner jedes Land, und jeden Fleiß, daß unſre Hand auch unſre Brüder ſegne!

6. Ja hilf, daß jeder redlich ſey in allem Thun und Handel; gerecht, mild, brüderlich und treu vor dir im ganzen Wandel! Mit Luſt, o Vater! wendeſt du dem Lande deinen Segen zu, das ſolch ein Volk bewohnet.

Für die Künſtler.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

848. Die ihr geübt in Künſten ſeyd, die Nothdurft und Bequemlichkeit und Freud uns geben: Gott mit euch! Seyd glücklich, und, wenn Gott will, reich!

2. Seyd nie dem Laſter feil; nie ſinnt auf Werke, die nur ſchädlich ſind; und wendet eure Kunſt nie an zu dem, was euch einſt reuen kan.

3. Was blos der Frechheit Phantaſey begehrt, und ihre Schwelgerey, das iſt nicht eures Fleiſes werth, nicht was der Wolluſt Flammen nährt.

4. Iſt Förderung der Tugend nicht für einen jeden Bürger Pflicht? nicht auch für euch? Dürft ihr allein Verderber guter Sitten ſeyn?

5. Gebt

5. Gebt nie aus Lobſucht, nie aus Geiz dem Laſter Schönheit, Schmuck und Reiz! nur das iſt eures Fleiſes werth, was auch der Tugend Freude mehrt.

6. So dürft ihr eurer Kunſt euch freun, und ihres Segens; fromm und rein und heilig, ſchämt ihr im Gericht vor Gott euch eurer Werke nicht.

Für alle Arbeiter.

Mel. Chriſt, der du biſt der.

849. Die ihr, auch ohne Wiſſenſchaft und ohne Kunſt, gewiſſenhaft des Fleiſes eurer Hånd euch nåhrt, auch ihr ſeyd Gott und Menſchen werth.

2. Auf keine Höhen hingeſtellt, nützt ihr doch eurer Brüderwelt; ſeyd froh, habt Hülle, Dach und Brod, und minder, als der Reiche, Noth;

3. Habt Weib und Kind; ſeyd zwar nicht reich, und nåhrt mit Gott doch ſie und euch. Was hat vor euch der Reiche mehr? Ihr ſchlaft, und werdet ſatt, wie er.

4. Was haben Fürſten mehr? viel Pracht; für euch zu ſorgen, Thron und Macht; viel Glanz um ſich, und auch dafür mehr Pflichten und Geſchåft', als ihr.

5. So dankt denn Gott für euren Stand; genießt die Gaben ſeiner Hand durch nützliche Geſchåftigkeit, in heiliger Zufriedenheit!

6. Klagt nie, daß Gott nicht mehr euch gab; auf alle wartet Tod und Grab. Dann ſollt auch ihr ganz ſeelig ſeyn, und ewig dort des Herrn euch freun.

7. Nur, daß ihr ſtrebt, gewiſſenhaft und fromm zu ſeyn durch Gottes Kraft; im Glauben willig, bis zum Tod zu halten, was euch Gott gebot!

8. Wer viel empfangen hat, von dem wird viel gefodert; angenehm iſt, wer im Kleinen treu auch iſt, dir, der du aller Vater biſt.

Für den Landmann.

Mel' Erſchienen iſt der herrl.

850. Wohl dir, o Landmann! denn dein Stand iſt auch von Gott; er ſchuf das Land für deinen Fleis, und våterlich beglückt und ſegnet er auch dich. Lobſinge Gott!

2. Lobſinge Gott; denn herrlicher und ſchöner und geſegneter wird jede Flur und jedes Feld durch deinen Fleis für Gottes Welt, und auch für dich!

3. Im Schweiſe deines Angeſichts arbeiteſt du; doch, wenn

wenn gebrichts dir, wo du thuſt, was Gott gebeut, an Segen, an Zufriedenheit? Was brauchſt du mehr?

4. Dir lächeln freudig Au und Flur. In deiner Hütte wohne nur die Unſchuld, die nie Arges thut; und Gottes Wohlgefallen ruht und wohnt bey dir!

5. Was hat der Reiche mehr? Mehr Pracht, mehr Anſehn und mehr Glanz, mehr Macht, und auch mehr Sorg und Ueberdruß; bey allem ſeinem Ueberfluß, mehr Furcht und Gram.

6. Nicht mehr Geſundheit, Ruh und Kraft, und eine größre Rechenſchaft; und, wenn du fromm und gut biſt, wirſt du ſeelig, wie der Reich' und Fürſt, wenn ſie gut ſind.

7. Mühſeeligkeit iſt aller Loos, der Menſch ſey niedrig oder gros: doch kommen wahre Ruh und Luſt auch gern, und nur in deſſen Bruſt, der Gott gefällt.

8. Thu gern, was dir befohlen iſt, ſo biſt du frey, wie Fürſten, biſt vor Schmeichlern ſicher, biſt ein Mann, ders Schmeicheln haßt, und beteſt an nur deinen Gott.

9. Dein Brod hat Kraft und ſtärkt den Leib zur Arbeit, und dein Kind, dein Weib, gelagert hin im Schatten, ißt dein Brod mit Freuden und vergißt des Tages Laſt.

10. Iſts auch nicht köſtlich, dein Gewand, gewirkt von deines Weibes Hand: beneide du kein Feyerkleid, das oft ein Herz voll Sorg und Neid und Gram verhüllt.

11. In ſeiner Werke Herrlichkeit ſiehſt du Gott täglich; dich erfreut der Sonne Glanz; der ſanfte Mond, Wald, Thal und Berg und Flur belohnt dir deinen Fleis.

12. Sieh, Gottes Erndten freuen ſich auf deine Sichel; freue dich! Du biſt ein Mann fürs Vaterland; du nährſt es, und von deiner Hand lebt Herr und Fürſt.

13. Dich rufts vom Pfluge, der es nährt, zu ſeinem Schutz auch, und das Schwerdt hat Kraft und Sieg in deiner Hand; du biſt ein Mann fürs Vaterland. Deß freue dich!

14. Wohl dir! dein Stand iſt auch vom Herrn! Geh hin, ſey glücklich; baue gern das Feld; denn er, er ſchufs für dich; er ſegnet und beglückt auch dich. Lobſinge Gott!

Von

Von den
Pflichten der kirchlichen Geſellſchaft.
Pflichten der Lehrer
und Fürbitte für ſie.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

851. Dein iſt das Licht, das uns erhellt; dein, Gott, das Amt der Lehrer. Welch ein Geſchenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! Dieß lehr' uns deiner Boten Mund; ſo wird dein Recht uns allen kund, uns kund der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt, Betrug und Wahn und Laſter zu beſtreiten, und Seelen auf der Wahrheit Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel! aber auch wie ſchwer! dieß laß ſie ſehn, und täglich mehr den hohen Ruf empfinden!

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht; mehr' ihnen alle Gaben, die ſie für unſern Unterricht von dir empfangen haben! Laß ihre Lehren wahr und rein, feſt ihren eignen Glauben ſeyn, ihr Leben fromm und heilig!

4. Gieb, daß mit ſanfter Nachſicht ſie der Schwachen Einfalt tragen; ſie, (keimt nicht gleich der Saame,) nie an ſeiner Frucht verzagen! Laß ſie nicht müde werden; laß ſie ohne Bitterkeit und Haß des Laſters Schand entblößen!

5. Gieb, daß mit Selbſtgefühl und Luſt, wenn ſie uns unterweiſen, ſie, ihres Segens ſich bewußt, der Tugend Werth uns preiſen; daß nicht allein ihr Unterricht, daß uns ſelbſt ihres Beyſpiels Licht auf deine Wege leite.

6. Laß ſie den Irrenden zurück zu deinem Lichte führen; ihn, eifrig für ſein wahres Glück, beſchämen und auch rühren! Laß ſie geduldig ſeyn, gelind, nicht ſtolz, noch hart, und nie geſinnt, wie Miethlinge von Hirten!

7. Auch laß, was ärgern kan, ſie fliehn; laß ſie die Kinder lieben; wie Pflanzen ſie für dich erziehn; ſie früh im Guten üben; Geübtre weiter führen; ſie zum Fleiß und Kampf entflammen, nie von dir zurück zu weichen.

8. Trift ſie Verfolgung oder Spott: ſo laß ſie dann mit Freuden, mit unerſchrocknem Mut, o Gott, für deine Wahrheit leiden! Du ſendeſt ſie; ſie ehren dich; umſonſt empört die Hölle ſich, die Wahrheit zu vertilgen.

9. Belohne ſie, und auch ſchon hier; dein Segen ſey mit ihnen!

nen! Doch laß ſie ohne Lohnſucht dir und ihren Brüdern dienen! Laß ſie von keinem, Gott, betrübt, von allen Heiligen geliebt, geehrt von allen werden.

10. Wenn ſie mit Eifer und getreu, durch deines Geiſtes Gaben, einſt von der Sünde Tyranney befreyt viel Seelen haben: ſo laß am Tage des Gerichts im Glanze deines Angeſichts ſie leuchten wie die Sterne!

Pflichten der Zuhörer.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

852. Das Amt der Lehrer, Herr, iſt dein; dein ſoll auch Dank und Ehre ſeyn, daß du der Kirche, die du liebſt, noch immer treue Lehrer giebſt.

2. Geſegnet ſey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir geſandt, von Zeit auf Zeit dein heilig Wort und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer ſich, wenn er, erleuchtet, Gott, durch dich, den Jüngern Jeſu gleich geſinnt, viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns ſo liebſt, daß du uns treue Führer giebſt, die weiſe ſind und tugendhaft, in Lehr und That voll Geiſt und Kraft!

5. Laß ihres Unterrichts uns freun; gewiſſenhafte Hörer ſeyn; ſelbſt forſchen, ob dein Wort auch lehrt, was uns ihr Unterricht erklärt!

6. Und, iſt ihr Wort dein Wort, o Herr: ſo laß uns weiſer, heiliger und beſſer werden, dir allein zum Preis und auch, ſie zu erfreun!

7. Daß jeder, ſo belohnt von dir, frohlocke: Ja, Gott iſt mit mir! Am Throne werd ich wonnevoll die ſchaun, die ich hier leiten ſoll!

8. Ermahnen, warnen, ſtrafen ſie: ſo weigre, wer ſie hört, ſich nie, zu haſſen, was du uns verbeutſt, zu thun, was du durch ſie gebeutſt!

9. Laß darum ihren Unterricht, weil ſie und wir auch ſtraucheln, nicht verachtet werden; nimm dich dann auch ihrer Schwachheit gnädig an!

10. Fern ſey von uns der Frevel, Gott, durch Undank ſie, durch Haß und Spott zu kränken, daß ſie, was ſie thun, mit ſeufzervollem Herzen thun.

11. Ach! wenn ſie ſeufzten, würde nicht dein Zorn uns treffen, dein Gericht? Haſt du nicht ſelbſt gedroht: wer ſich zu ſchmähn ſie wagt, verachtet mich?

12. Nein, Gott, wir wollen ſie erfreun; dankbare fromme Hörer ſeyn! So führſt du auch einſt uns zugleich mit ihnen in dein ewig Reich.

Bey Einführung eines Predigers.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

853. O Jeſu, Herr der Herrlichkeit! Du König deiner Chriſtenheit, du Hirte deiner Heerde! Du ſiehſt auf die erlöſte Welt; regierſt ſie, wie es dir gefällt; ſorgſt, daß ſie ſeelig werde. Von dir ſind wir auch erwählet, zugezählet den Erlöſten, die du ſegnen willſt und tröſten.

2. Durch dich und deines Geiſtes Kraft wird unſern Seelen Heil geſchaft, wird Segen uns gegeben. Durch guter treuer Lehrer Mund thuſt du den Weg des Heils uns kund, führſt uns zum ewgen Leben; wenn ſie uns hie Wahrheit lehren, Troſt gewähren, wo wir leiden; uns zum Himmel zubereiten.

3. Wohl! wohl dem Volke, das du liebſt, nach deinem Sinn ihm Hirten giebſt, die es zum Himmel führen! die auf des Lebens rechter Bahn nach deinem Vorbild gehn voran, und deine Lehre zieren! Sorg doch ſtets noch, daß die Heerde glücklich werde; daß den Seelen gute Führer niemals fehlen!

4. Wir nehmen hier von deiner Hand den Lehrer, den du uns geſandt. Herr, ſegne ſein Geſchäfte! Die Seelen, die ſich ihm vertraun, durch Lehr und Leben zu erbau'n, gieb Weisheit ihm und Kräfte. Lehr ihn; hilf ihm thun und leiden, dulden, ſtreiten, beten, wachen; ſeelig ſich und uns zu machen!

5. Herr, deinen Geiſt laß auf ihm ruhn; laß ihn ſein Amt mit Freuden thun: nichts ſey, das ihn betrübe! Wenn er uns deine Wahrheit lehrt, gieb uns ein Herz, das folgſam hört; ein Herz voll treuer Liebe. Lehrer, Hörer, laß in Freundſchaft und Gemeinſchaft auf dich ſehen, und den Weg zum Himmel gehen.

6. Wenn einſt dein groſer Tag erſcheint, laß unſern Lehrer, unſern Freund, uns dir entgegen führen! Die Seelen ſind ihm zugezählt: ach, ach! daß dort nur keine fehlt! Laß keine ihn verlieren. Jeſu! hilf du; beut die Hände, daß am Ende Hirt und Heerde treu vor dir erfunden werde.

7. Sey uns geſegnet, Knecht des Herrn! der kommt im Namen unſers Herrn, in Jeſus Chriſtus Namen! Freund! Vater! nimm uns bey der Hand; führ uns zum ewgen Vaterland! Gott mit dir! Amen, Amen! Mit dir gehn wir durch die Leiden dieſer Zeiten zu dem Leben, das uns unſer Gott will geben.

Lie=

Lieder für beſondere Zeiten und Zuſtände des Lebens.

Zum Anfange des Kirchenjahrs.

Mel. Nun laßt uns gehn und.

854. Hier ſind wir, dich zu ehren, dich, dem wir angehören, dir, Vater, zu lobſingen, dir Preis und Dank zu bringen!

2. Noch leuchtet dir zur Ehre der Offenbarung Lehre, dieß Licht von dir bereitet, das uns zum Leben leitet.

3. Noch haſt du uns verſchonet, nach Sünden nicht gelohnet, mit Langmut uns getragen, erhört Gebet und Klagen.

4. Du haſt mit Zorngerichten die Schänder ihrer Pflichten noch nicht verderben wollen, weil ſie ſich beſſern ſollen.

5. Du duldeſt uns auf Erden; wir ſollen frömmer werden, und, was wir ſehn und hören, ſoll uns zu dir bekehren.

6. Herr, Gott von groſer Treue, wir preiſen dich! erfreue uns noch mit deinem Lichte, führ uns nicht zum Gerichte!

7. Wir preiſen dein Erbarmen; vergieb, o Gott, uns Armen! Du wolleſt länger ſchonen, nicht nach Verdienſt uns lohnen.

8. Wir wollen voll Vertrauen auf deine Güte ſchauen; dein heilſam Wort recht lernen, vom Böſen uns entfernen.

9. Hilf uns zu allen Zeiten! Laß uns dein Auge leiten! Getreu ſey jeder Lehrer, und folgſam jeder Hörer!

10. Dein Friede wohn im Lande! Gieb Segen jedem Stande! Nach überwundnen Leiden gieb uns des Himmels Freuden!

11. Wenn, Vater, deine Frommen in deinen Tempel kommen, ſo wolleſt du gewähren, was ſie von dir begehren!

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer.

855. Herr, deine Kirche danket dir; noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir noch deinen Geiſt zum Pfande. Kommt ſie in Gefahr durch der Feinde Schaar, dann, o Jeſu Chriſt, beſiege Macht und Liſt, und herrſch in jedem Lande!

2. Sey, Herr, mit uns! Verlaß uns nie, uns, deines Leibes Glieder! Hilf deiner Kirch und ſchütze ſie; denn wir ſind deine Brüder! Sie, die dir vertraut, haſt du ſelbſt erbaut! ach! erhalt ſie rein, und die den Bund entweihn, die heilige dir wieder!

3. Eins, Herr, iſt, was dein Zion kränkt, daß unter deinen

Chriſten noch mancher deiner nicht gedenkt, beherrſcht von ſeinen Lüſten! Vieler Glaub iſt ſchwach; kalt die Lieb und ach! ſie bedenken nicht: es wart' ein ſchwer Gericht auf träge ſichre Chriſten.

4. Und du, o Jeſu! biſt ſo treu; ach, daß wir frömmer wären! Mach alle Herzen rein und neu; laß alle ſich bekehren! Gieb uns Wiſſenſchaft, Glaube, Lieb und Kraft; gieb Entſchluß und Mut, zu wagen Ehr und Blut, zum Preiſe deiner Lehren!

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, erhalt uns Ruh und Frieden! Laß uns, geſtärket durch dein Wort, im Guten nie ermüden! Mache leicht, was drückt; gieb uns, was beglückt; nach der Prüfung Zeit ruf uns zur Seeligkeit; zu deines Himmels Freuden!

6. Herr, deine Kirche ſtreitet noch; hilf deiner Kirche ſiegen! Wie ſchwer ihr Kampf iſt, müſſe doch kein Kämpfer unterliegen! Hör ihr kindlich Flehn; eil, ihr beyzuſtehn, daß ſie ſtandhaft ſey, ſtets deiner Wahrheit treu! Hilf deiner Kirche ſiegen!

Neujahrslieder.

Das alte Jahr vergangen.

Mel. Vom Himmel hoch da.

856. Das Jahr, das nun vergangen iſt, das danken wir dir, Jeſu Chriſt! Du haſt uns ſchon ſo manches Jahr bewahrt vor Elend und Gefahr.

2. O, Gottes eingebohrner Sohn! wir nahn uns bittend deinem Thron; erbarmend ſegn' uns allezeit und deine ganze Chriſtenheit!

3. Erhalt uns, unſer Heil und Hort, zum Unterricht und Troſt dein Wort; erhalt uns deinem Dienſte treu, von Sünd und Aberglauben frey!

4. Hilf uns den Laſtern widerſtehn, und deine Wege freudig gehn; beſtrafe, Herr, durch dein Gericht des alten Jahres Sünden nicht!

5. Gieb uns zu unſrer Pilgrimſchaft, was wir bedürfen, Licht und Kraft, und laß dieß Jahr, das wir dir weihn, ein gnadenreiches Jahr uns ſeyn!

6. Laß fromm uns leben, chriſtlich einſt uns ſterben, und wenn du erſcheinſt, vom Tod uns fröhlich auferſtehn, und dich und deinen Vater ſehn!

7. Dann danken, dann frohlocken wir mit allen Engeln ewig dir. Erhör uns, Jeſu, laß uns dein im Leben und im Tode ſeyn!

Helft mir Gott's Güte 2c.
Mel. Von Gott will ich nicht.

857. Helft Gottes Güte preiſen! Stimmt, Chriſten, mit mir ein! Uns dankbar zu erweiſen, ſoll unſre Freude ſeyn. Schon endigt ſich ein Jahr von unſerm Leben wieder, und Gott iſt, o ihr Brüder! noch immer, was er war.

2. Noch immer reich an Güte, und voll Barmherzigkeit. Mit fröhlichem Gemüthe dankt ihm, dem Herrn der Zeit. Er wars, der unſer Land, der unſer Leben ſchützte; er gab uns, was uns nützte, mit väterlicher Hand.

3. Er hat ſein Wort erhalten; der Kirche Schutz gewährt; die Jungen und die Alten gepfleget und ernährt, und mit ſtets milder Hand viel Gutes ausgeſpendet, viel Unglück abgewendet von uns, von Stadt und Land.

4. Er hat uns noch verſchonet aus unverdienter Huld, und hat uns nicht gelohnet nach unſrer Sündenſchuld. Es iſt Erbarmung blos, daß wohlverdiente Strafen uns nicht vorlängſt betrafen; denn unſre Schuld iſt gros.

5. Mit väterlicher Treue nimmt Gott die Sünder an, die ſich mit wahrer Reue zu Jeſu glaubig nahn. Er will, was wir bereun, aus Gnaden gern vergeben, und auch zum beſſern Leben uns Hülf und Kraft verleihn.

6. Sey, Vater, hoch geprieſen für alle Gütigkeit, die du an uns bewieſen in der vergangnen Zeit! Sey ferner unſer Gott! Verſorg uns und bewahre uns auch im neuen Jahre und hilf aus aller Noth!

M. Gott der Vater wohn uns.

858. Tauſend Jahre ſind vor dir, wie einer unſrer Tage. Zu dem Tode reifen wir am erſten unſrer Tage. Du nur, Gott, bleibſt, wie du biſt. Du heiſſeſt uns entſtehen, und deine Werke ſehen, und lebſt, wenn wir vergehen. Unſrer Tage Dauer iſt kein Punkt von deinem Leben. Selbſt alle Zeiten geben kein Maaß zu deinem Leben! Du nur warſt ſchon vor der Zeit, und dein iſt Zeit und Ewigkeit.

2. Treu und unveränderlich iſt deine Güt und Stärke! Väterlich erbarmſt du dich der Menſchen, deiner Werke! Du biſt unſre Zuverſicht! Du ſättigſt uns mit Segen auf unſers Lebens Wegen, daß wir dich lieben mögen. Herr, wir ſehn dein Angeſicht auch ſterbend noch voll Gnade. Selbſt auf des Todes Pfade folgt uns noch deine Gnade. Sicher ruhn wir unſre Zeit: dann weckſt du uns zur Ewigkeit.

3. Ewi=

3. Ewiger, auch dieſes Jahr, das wir vollendet haben, kam von dir geſegnet, war erfüllt mit deinen Gaben. Glücklich war ſein ganzer Lauf. Wir ſahn, wie deine Treue uns wohl zu thun ſich freue, ſich jeden Tag erneue. Segnend gieng uns jeder auf. Wenn in des Lebens Nöthen wir kindlich zu dir flehten, halfſt du uns aus den Nöthen. Und du haſt mit treuer Hand Gefahr und Unfall abgewandt.

4. Freudig, Gott, beginnen wir dieß neue Jahr des Lebens. Wenn, o Herr, vertrauten dir die Menſchen je vergebens? Nimmer, Gott, und jetzt auch nicht! Wir werden es erfahren. Du wirſt uns, Gott, bewahren für Unfall und Gefahren. Gott, du wirſt dein Angeſicht noch über uns erheben. Was nöthig iſt zum Leben, wirſt du uns alles geben. Dankbar lehr es uns empfahn, und unſerm Ziel getroſt uns nahn!

5. Die dem Ziel entgegen ſehn, dem letzten Kampf auf Erden, dieſe laß vor dir beſtehn, wenn ſie vollendet werden! Führe ſelbſt ſie durch den Tod! Laß ſie von deinem Sohne empfahn an ſeinem Throne des beſſern Lebens Krone! Ewig gnadenreicher Gott, du wolleſt alle leiten durch dieſe Nacht der Zeiten ins Licht der Ewigkeiten! Herr der Ewigkeiten, dir, dir leben und dir ſterben wir!

Nun laßt uns gehn und ꝛc.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

859. Nun laßt zu Gott uns treten mit Dank und mit Gebeten; denn er hat unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir Pilger Gottes wandern von einem Jahr zum andern. Einſt kommt er, uns vom Böſen zum Himmel zu erlöſen.

3. Er hilft durch Angſt und Plagen, erhört uns, wenn wir klagen; er eilt, vor allen Schrecken uns liebreich zu bedecken.

4. Gleich ſorgſam treuen Müttern verbirgt er in Gewittern die Seinen vor Gefahren, ſie gnädig zu bewahren.

5. Ach, Hüter unſers Lebens, wir ſorgten ja vergebens, wenn du nicht wollteſt wachen; nicht ſorgen für die Schwachen!

6. Lob dir, o Gott, dem treuen, durch den wir uns erfreuen! Lob deinen ſtarken Händen, die allen Jammer wenden!

7. Laß nimmer, Gott, die Deinen vergebens flehn und weinen; gieb Mäßigung in Freuden, Geduld und Troſt im Leiden.

8. Gieb mir und allen denen, die ſich von Herzen ſehnen, zu thun nur deinen Willen, auch Kraft, ihn zu erfüllen!

9. Verſchleuß des Jammers Pforten, und laß an allen Orten, wo Menſchen Blut vergieſen, des Friedens Ströme flieſen.

10. Dein reicher milder Segen folg uns auf unſern Wegen; laß Groſen und Geringen, was dir gefällt, gelingen!

11. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather; der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Habe!

12. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröhliche Gedanken den tiefgebeugten Seelen, die ſich mit Schwermut quälen!

13. Gieb, was nur Fromme haben, die gröſte deiner Gaben, den Geiſt von deinem Sohne, der in uns allen wohne!

14. Gieb, daß er uns regiere, mit Heiligkeit uns ziere, und an des Lebens Ende zum Himmel uns vollende!

15. So hilf im neuen Jahre; ſo ſegn' uns, ſo bewahre du, die ſich dir ergeben, o unſers Lebens Leben!

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

860. Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen, was wir flehn; das Jahr geht an! Laß es neue Kraft mir bringen, ſtets zu gehn auf deiner Bahn; neues Glück und neues Leben wolleſt du aus Gnaden geben.

2. Laß Gedanken, Wort und Thaten, was ich je beſchließ und thu, alles, Herr, laß wohl gerathen, und gieb dein Gedeihn dazu; zu verrichten deinen Willen, laß mich deinen Geiſt erfüllen!

3. Was ich denke, was ich mache, das geſcheh in dir allein; wenn ich ſchlafe, wenn ich wache, wolleſt du auch bey mir ſeyn; alle meine Schritte leite und ſey immer mir zur Seite!

4. Ich gedenk an meine Sünden; an des alten Jahres Schuld; ach, laß mich Vergebung finden; habe noch mit mir Geduld! Von der Schuld und Macht des Böſen wolleſt du mich ſelbſt erlöſen!

5. Laß dies Jahr ein Jahr der Gnade, mir und meinen Brüdern ſeyn! Daß die Sünde mir nicht ſchade, mache dein Verdienſt mich rein; du haſt Macht, ſie zu vergeben; ach vergieb ſie! laß mich leben!

6. Heile, Vater, mein Gewiſſen; gieb mir einen neuen Geiſt; laß auch mich den Troſt genieſen, welchen mir dein Wort verheißt, daß du wolleſt uns erhören, wenn wir uns zu dir bekehren!

7. Heilen kanſt du groſe Sünder; daß ichs ſey, bekenn ich dir! Vater auch gefallner Kinder, heile mich auch; hilf auch mir! Ich gehöre zu den Schwachen, die du wieder ſtark willſt machen!

8. Zähle loß mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kan; nimm durch deinen Hochgeliebten, nimm durch deinen Sohn mich an! Er kam, auch für mich zu ſterben: darum laß mich nicht verderben!

9. Gnade wolleſt du mir geben, daß dieß Jahr dir heilig ſey; laß mich fromm und chriſtlich leben ohne Falſch und Heucheley, damit ich, dein Gaſt auf Erden, möge täglich beſſer werden!

10. Ach! ſo oft ich bet, erhöre meine Seufzer; doch verleih, daß, was ich von dir begehre, gut und dir gefällig ſey, daß ich heilig und auch weiſe, dir nur lebe, dir zum Preiſe!

11. Laß mich brauchen, was ich habe, alles, ſelbſt auch Speis und Trank, dir zum Ruhm, als deine Gabe, mit Zufriedenheit und Dank; laß zugleich zu milden Werken deines Beyſpiels Reiz mich ſtärken!

12. Jede Tugend laß mich üben, jedem Laſter mich entziehn, Mäßigung und Demut lieben, Ueppigkeit und Hoffart fliehn, lieber alles Unglück leiden, als, was ſchändlich iſt, nicht meiden!

13. Jeſu will ich mich ergeben; Jeſus, Jeſus ſoll allein, wie im Tode, ſo im Leben, meine höchſte Freude ſeyn; immer ſey er mein Gedanke, daß ich nie im Guten wanke!

14. Jeſu, laß mich fröhlich enden dieſes angefangne Jahr; trag mich ſtets auf deinen Händen; ſey mein Helfer in Gefahr; und, ſoll ich von hinnen ſcheiden, führe mich zu deinen Freuden!

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

861. Wer rief die Sonn, und ſchuf den Mond, um Tag und Jahr zu geben? Der über allen Sonnen thront, und Allen giebt das Leben! Gott ordnet Jahre, Tag und Nacht! Auf, laßt uns ſeine Güt und Macht voll frohen Danks erheben!

2. Herr, der da iſt, und der da war! von dankerfüllten Zungen ſey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied geſungen; für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath, für Fried und Ruh und jede That, die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dies Jahr geſegnet ſeyn; du haſt es uns gegeben! Verleih uns Kraft, (die Kraft iſt dein!) in deiner Furcht zu leben! Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach deinem Reiche ſtreben!

4. Gieb uns, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden; doch, ſchadet uns das Glück der Welt, ſo gieb uns Kreuz und Leiden! Gieb nur zugleich ein freudig Herz, und

und laß uns nie in Noth und Schmerz Beglücktere beneiden!

5. Hilf deinem Volke väterlich in dieſem Jahre wieder! Erbarme der Verlaßnen dich, der Kirch und ihrer Glieder! Gieb Glück zu jeder guten That! Es fehle keinem Licht und Rath! Hilf jedem unſrer Brüder!

6. Gieb Weisheit und Gerechtigkeit und Sicherheit dem Throne, daß Tugend und Zufriedenheit in unſerm Lande wohne; daß bey uns Lieb und Treue ſey; dieß, lieber Vater, dieß verleih in Chriſto, deinem Sohne!

Mel. Sollt es gleich bisweilen.

862. Wieder iſt ein Jahr vergangen; wieder eins iſt angefangen! ach! wie eilet meine Zeit, ich mit ihr, zur Ewigkeit!

2. Herr! in dieſer frühen Stunde preis ich dich mit Herz und Munde. O wie gnädig biſt du doch! o wie gut; ich lebe noch!

3. Heute leb ich, wie von neuen; heut will ich mich deiner freuen. Alle Menſchen lad ich ein, dankbar unſerm Gott zu ſeyn.

4. Der das Daſeyn uns gegeben, ihm gehöret unſer Leben. Sein iſt unſre Kraft und Zeit: ihm ſey Herz und Thun geweiht!

5. Stärk, o Vater! mein Beſtreben, meiner Pflicht aufs neu zu leben! wirke du, was ich nicht kan; führe mich auf ebner Bahn!

6. Wank ich, oder ſink ich nieder; o ſo halt mich! richte wieder mich, den Schwachen, liebreich auf; und regiere meinen Lauf.

7. Laß dein Reich zu allen kommen und vermehr die Zahl der Frommen; beßrer Zeiten ſich zu freun, laß die Menſchen beſſer ſeyn.

8. Segne alle deine Kinder; mach des Elends täglich minder. Deck mit deiner treuen Hand unſer liebes Vaterland!

9. Die der Völker Wohl berathen, treib und ſtärk zu guten Thaten; ihr Thun ſey Gerechtigkeit; Friede, was ihr Mund gebeut.

10. Laß die Hirten und die Heerden ein Herz, eine Seele werden; jene weiſe Führer ſeyn; alle ihrem Gott ſich weihn.

11. Aeltern, die dir heute flehen, laß an Kindern Freude ſehen! und gieb allen deinen Geiſt, daß dich Greis und Jüngling preiſt.

12. Merk auf des Elenden Weinen, laß ihm Troſt und Hülf erſcheinen! Rathe dem, der keinen Rath, keinen Freund und Vater hat.

13. Mich laß deine Lieb empfinden; dann wird nichts mich überwinden. Hab ich dich, o höchſtes Gut, ſo bin ich voll Heldenmut!

14. Freudig ſetz ich, dir zum Preiſe, dieſes Lebens Pilgerreiſe, dann, geleitet durch dein Wort, auch im finſtern Thale fort.

15. Und kein Unfall ſoll mich ſchrecken; du, mein Gott, wirſt mich ja decken; käm auch Unglück und Gefahr, wär auch dieß mein Todesjahr!

16. Vater! deiner Vatertreue geb ich Leib und Seel aufs neue! du giebſt Kraft zu jeder Pflicht! Segensgott ich laß dich nicht.

17. Sonnen gehen auf und nieder; Jahre gehn und kommen wieder: Du, der allgenugſam iſt, du bleibſt ewig, der du biſt.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc

863. Du, Gott, du biſt der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr iſt abermal dahin: wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, dir will ich mich ergeben. Dir, den kein Wechſel treffen kan, vertrau ich froh mein Leben! Wir blühen und vergehn durch dich; nur du biſt unveränderlich, du warſt, und biſt, und bleibeſt.

3. Herr, ewig währet deine Treu, uns gnädig zu begegnen; mit jedem Morgen wird ſie neu, mit Wohlthun uns zu ſegnen. Ich kenne keinen Augenblick, in dem von ihr nicht Glück auf Glück mir zugefloſſen wäre.

4. Du haſt auch das verfloßne Jahr mich väterlich geleitet; und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Troſt bereitet; von ganzer Seele preis ich dich! aufs neue, Gott, ergeb ich mich ganz deiner weiſen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld durch Chriſtum ferner tragen! Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen!

6. Gieb neue Luſt und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln! Laß täglich mich gewiſſenhaft mit mir und andern handeln! Dein Geiſt belebe Herz und Mut, dich, o du allerhöchſtes Gut, und nicht die Welt zu lieben!

7. Die Welt vergeht, dieß reize mich, die Luſt der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müſſe ſich mein Geiſt ſchon iezt bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel

mel iſt mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten!

8. O reize ſelbſt mich, meine Zeit recht weislich auszukaufen! Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heilger Vorſicht laufen. Der Tage Laſt erleichtre mir, bis meine Ruhe einſt bey dir kein Wechſel weiter ſtöret!

Am Geburtstage.

Mel. Sey Lob und Ehr dem h.

864. Gott, meine Seele ſinge dir; du haſt ſie mir gegeben! Auch meinen Leib, Herr, gabſt du mir; gabſt ihm Gefühl und Leben! Ich, unter meiner Mutter Bruſt ward wunderbar, mir unbewußt, gebildet und gebohren!

2. Geſegnet ſey mir dieſer Tag und meines Lebens Morgen, da ich an ihrem Herzen lag, ein Liebling ihrer Sorgen; da ſo gerührt mein Vater mich auf ſeinen Arm nahm, daß ſie ſich ſelbſt ihrer Schmerzen freute!

3. Ich ward durch meine Taufe dir zum Kinde dargegeben, und du, mein Gott, verhieſſeſt mir durch ſie ein ewig Leben! Vom erſten Odem an ſchon dein, mit Leib und Seele dein zu ſeyn: Gott, welch ein Heil und Segen!

4. Du reichteſt deine Kraft mir dar; den Odem, den ich hauchte; den Schlaf, der mir ſo heilſam war; gabſt alles, was ich brauchte. Ich war ſo hülflos, war ſo ſchwach, und doch, o Vater, doch gebrach mir niemals Hülf und Pflege!

5. Du zogſt des Vaters Herz zu mir durch ſanfte milde Triebe; der Mutter Bruſt empfieng von dir den Eifer ihrer Liebe: und beyden ward, mir unbewußt, die Mühe der Erziehung Luſt; mir ihre Sorge Freude.

6. Ich lernte fühlen, hören, ſehn; verſuchte bald zu ſtammeln, der Mutter Winke zu verſtehn, Gedanken einzuſammeln; ich lernte Recht, Geſetz und Pflicht aus Beyſpiel und aus Unterricht und aus der Fehler Strafen.

7. O wie viel Freuden ſchenkteſt du der Kindheit und der Jugend! Du riefſt mir, wenn ich irrte, zu; du führteſt mich zur Tugend; du hemmteſt meiner Thorheit Lauf. Ich fiel; du halfſt mir wieder auf durch Lehrer und durch Freunde.

8. Du führteſt mich nach deinem Rath auf allen meinen Wegen; du kamſt, wenn ich um Gnade bat, mit Gnade mir entgegen. Dein Schutz war meine Zuverſicht; im Finſtern war dein Wort mein Licht;

Licht; mein Troſt in allen Leiden.

9. Oft hieſeſt du mich Pfade gehn, die ich nicht wandeln wollte; der Ausgang lehrte mich verſtehn, warum ich folgen ſollte. Oft dacht ein Feind, nun woll er mich verderben: doch er ward durch dich gebraucht zu meinem Glücke.

10. So weislich haſt du jederzeit, mein Vater, mich geleitet; durch jede Widerwärtigkeit viel Segen mir bereitet. Ich bete dich bewundernd an! ach, daß ich ſo nicht danken kan, wie ich dir danken ſollte!

11. Wie lang ich hier noch wallen ſoll, das haſt du mir verborgen. Ich überlaſſe hofnungsvoll dieß, Vater, deinen Sorgen! Ich fürchte nicht die Ewigkeit, wenn ich nur meine Pilgerzeit gerecht und heilig lebe.

12. Wohl mir, wenn ich verſichert bin, daß ich einſt ſeelig werde! Iſt deine Gnade mein Gewinn, was frag ich nach der Erde! Wie werd ich dann dich, lebensſatt, wenn meine Seele dich nur hat, in deinem Himmel preiſen!

13. Fern oder nahe ſey mein Tod, wenn er mir nur am Ziele, gleich einem Freunde, winkt, nicht droht, ob ich ſein Graun gleich fühle! Ach, wenn du dieß Gebet erfüllſt, ſo rufe, Gott, mich, wenn du willſt: ich will mit Freuden folgen!

Mel. In allen meinen Thaten.

865. Dir dank ich für mein Leben, Gott, der du mirs gegeben! ich weih es kindlich dir. Du haſt, durch Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen: durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, haſt mich bereitet; mich väterlich geleitet bis dieſen Augenblick. Du gabſt mir frohe Tage, und ſelbſt der Leiden Plage, verwandelteſt du mir in Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Huld viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich, Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, haſt du ſchon ewig mein gedacht.

4. Du hörteſt ſchon mein Sehnen, und zählteſt meine Thränen, eh ich bereitet war; eh ich zu ſeyn begonnte und zu dir rufen konnte, da wogſt du ſchon mein Theil mir dar.

5. Du ließſt mich Gnade finden, und ſahſt doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchſter, welch Erbarmen! du ſelbſt ſorgſt für mich Armen, und biſt ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, der ich mich glaubend freue, lobſinget dir mein Geiſt. Er iſt dein gröſt Geſchenke: daß ich

durch ihn dich denke, iſt dein; dein, daß er heut dich preiſt.

7. Daß du mein Leben friſteſt, und mich mit Kraft ausrüſteſt, dieß, Vater, dank ich dir; daß du mich liebreich führeſt, mit deinem Geiſt regiereſt; dieß alles, Vater, dank ich dir!

8. Soll ich noch länger leben; wirſt du, was gut iſt, geben: du giebſt's; ich hoff auf dich. Mein Vater, ich empfehle dir meinen Leib und Seele! Herr, ſegne und behüte mich!

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr.

866. Schon wieder iſt von meinem Leben ein Jahr, ein groſer Theil, dahin. Dir dank ich, der du mirs gegeben, Herr meiner Zeit, daß ich noch bin! Für alle deine Güt und Treue, der ich bis dieſen Tag mich freue, der ich nicht werth bin, preis ich dich. Mein Vater, auch in dieſem Jahre, wenn ichs vollenden ſoll, bewahre mit deiner weiſen Vorſicht mich!

2. Wie ſind die Tage meines Lebens bis hieher mir ſo ſchnell entflohn! Ach! lebt ich auch bisher vergebens? reif ich vielleicht zum Tode ſchon? Könnt ich mit freudigem Vertrauen, mein himmliſch Vaterland zu ſchauen, nun durch die Nacht des Grabes gehn? Könnt ich mit frohem Angeſichte vor dir erſcheinen im Gerichte, vor dir, Allwiſſender, beſtehn?

3. Ach, rufe noch nicht von der Erde mich, ungeſchickt zum Himmel, ab! Verzeuch, bis ich vollkommner werde: dann erſt eröfne mir das Grab. Noch brauch ich Jahre, mich zu ſtärken im Glauben und in guten Werken, zu wachſen in der Heiligung. Du kennſt uns Menſchen: wie geſchwinde vertiefen wir uns in die Sünde! wie langſam iſt die Beſſerung!

4. Das hoff ich, daß du mich erhöreſt, du Vater der Barmherzigkeit! Ich hoffe freudig, du gewähreſt zu meiner Beſſerung mir Zeit. Herr, ich will nicht mehr ſie verſchwenden: gewiſſenhaft ſie anzuwenden, ſey mir unendlich theure Pflicht. Gieb, daß an jedem meiner Tage mir mein Gewiſſen ernſtlich ſage: wozu du lebſt, vergeſſe nicht!

Mel. Nun danket alle Gott.

867. Ich will dem Schöpfer Lob und Ruhm und Ehre bringen: zu ihm ſoll ietzt mein Herz, mit Dank erfüllt, ſich ſchwingen. Ich überſchau die Bahn, die ich zurück gelegt, und fühle mich, o Gott, aufs innigſte bewegt.

2. Du haſt mich wunderbar geſchaffen und bereitet, und mich mit Vaterhand geführet

führet und geleitet: in drohender Gefahr ſtundſt du, o Herr, mir bey, und deine Güte ward mit jedem Morgen neu.

3. Oft, wenn ich unruhvoll an ferne Tage dachte, und manche trübe Nacht durchweinte und durchwachte, wars nichts als eitler Wahn, was meinen Geiſt geplagt. Mein Unglück, nicht mein Glück, hat mir der Herr verſagt.

4. Lob ſey dir für mein Glück, und Lob für trübe Stunden! Wer niemals Kreuz gekannt, hat nie ſein Glück empfunden. Es war die Bitterkeit des jetzgen Augenblicks oft ſchon mein Glücke ſelbſt, oft Quelle meines Glücks.

5. Es lehrte mich dein Wort, dich, wie du biſt, erkennen, nicht blos dich meinen Herrn, nein, dich auch Vater nennen. Ich ſahe mein Geſchick als Himmelsbürger ein, und dacht, ich ſey nicht hier, um ewig hier zu ſeyn.

6. Alſo hat Gott die Welt, mich in der Welt, geliebet, daß er mir ſeinen Sohn und mit ihm alles giebet. Sein Kreuz bringt Segen mir, ſein ganz Verdienſt iſt mein; ich bin im Leben iezt, und einſt im Tode, ſein.

7. Denk ich, voll Angſt, zurück an meiner Jugend Sünden; denk ich: wo werd ich Rath, wo Troſt im Tode finden? ſo giebt mein Glaube mir von neuem Zuverſicht: Gott, der ſo gern verzeiht, verdammt mich Armen nicht.

8. Bald iſt des Lebens Bahn, die kurze Bahn, zu Ende. Du Gott, dem ich gelebt, nimm mich in deine Hände! Laß, mit verklärtem Blick, dein Angeſicht mich ſehn, und durch ein beßres Lob dich ewiglich erhöhn.

Morgenlieder.

Mel. Ich dank dir ſchon.

868. Mein erſt Gefühl ſey Preis und Dank! erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgeſang, lobſing ihm, meine Seele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen, ohne Macht, lag ich und ſchlief im Frieden. Wer ſchaft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weis, mein Leben zu bewahren? Wer ſtärkt mein Blut in ſeinem Fleis? Wer ſchützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, ſich ſicher zu bedecken?

Wer ruft dem Tag und ſeinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du thuſt es, Gott und Herr der Welt, und dein iſt unſer Leben. Du biſt es, der es uns erhält, und mirs iezt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der Macht! gelobt ſey deine Treue, daß ich nach einer ſanften Nacht mich dieſes Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich ſelber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hoft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr; ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuverſicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe; ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn und willig thue.

10. Daß ich, als dein gehorſam Kind, dir zu gefallen ſtrebe; dir treuergeben, gut geſinnt, in deinem Reiche lebe.

11. Daß ich, dem Nächſten beyzuſtehn, nie Fleiß und Arbeit ſcheue; mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieſe, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutſt, beſchlieſe.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

869. Wach auf, mein Herz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem treuen Menſchenhüter!

2. Mit göttlichem Erbarmen bedeckteſt du mich Armen! Du ſtärkteſt mein Vertrauen, der Sonne Licht zu ſchauen.

3. Und dieß, Herr, iſt geſchehen; ich kan das Licht noch ſehen; du machſt, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue!

4. Steig auf, mein Dank, zum Throne! dem Vater und dem Sohne, dem Geiſt des Herrn ſey Ehre! Anbetung, Preis und Ehre!

5. Vernimm mein Lob, mein Flehen! du kanſt ins Herz mir ſehen! Ach, möchte dir gefallen, Herr, meines Herzens Lallen!

6. Du wolleſt mich vollenden; dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen mit Güt und Langmut tragen!

7. Du wolleſt ſelbſt mir rathen in allen meinen Thaten; mich ſtets zum beſten leiten; zum Himmel mich bereiten!

8. Begleite mich mit Segen auf allen meinen Wegen! Dein Wort ſey meine Speiſe auf meiner Pilgerreiſe!

In bekannter Melodie.

870. Gott des Himmels und der Erde, Vater, Sohn und heilger Geiſt, der, daß Tag und Nacht uns werde, Mond und Sonn uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält!

2. Gott! ich danke dir von Herzen; denn du haſt auch dieſe Nacht vor Gefahr und Noth und Schmerzen mich behütet und bewacht. Ach! bey aller meiner Schuld, trägſt du mich mit Vaterhuld.

3. Laß denn alle meine Sünden mit der Nacht verſchwunden ſeyn, und dich noch nicht müde finden, mir in Jeſu zu verzeihn, der für meine Miſſethat ſich am Kreuz geopfert hat.

4. Laß zuerſt an jedem Morgen, den ich noch erleben mag, mich für meine Seele ſorgen: ſo erſcheine jener Tag deines furchtbarn Weltgerichts, wann er will; ich fürchte nichts.

5. Führ nur du mich, Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort, auf der Tugend Bahn, auch heute, und bis an mein Ende fort! Dein Geſchenk, die Gnadenzeit, werde nie von mir entweiht!

6. Gott und Vater, ich empfehle unter deine ſtarke Hand meinen Leib und meine Seele, und was du mir zugewandt. Herr, du gabſt mirs, es iſt dein; laß es dir empfohlen ſeyn.

7. Deinen Engel wollſt du ſenden, wenn Gewalt und Liſt mir droht; alles mir zum Beſten wenden, jetzt im Leben, einſt im Tod. Sterb ich, o ſo bringe du mich zu deines Himmels Ruh!

8. Höre, Gott, was ich begehre; gieb mir, was dein Wort verheißt! Dir ſey Preis und Dank und Ehre, dir, o Vater, Sohn und Geiſt; du erhörſt Gebet und Flehn; ewig will ich dich erhöhn!

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

871. Des Morgens erſte Stunde ſoll dir geheiligt ſeyn! Mein Herz ſtimmt mit dem Munde zu Dankgeſängen ein. Dich preis ich, ob ich ſchon dein Lob hier ſchwach nur lalle; ich weis, mein Dank gefalle dir, Herr, durch deinen Sohn!

2. Du haſt mit deiner Gnade mich dieſe Nacht bedeckt; mich hat kein Schmerz noch Schade verletzet und erſchreckt! Der Schlaf hat mich erquickt; ich bin mit friſchen Kräften zu Pflichten und Geſchäften durch deine Huld beglückt!

3. Gieb Gnade mir auch heute, wenn ich gewiſſenhaft dem Böſen widerſtreite, geſtärkt durch deine Kraft! Den gan-

zen Tag laß mich vor deinen Augen wandeln; fromm denken, fromm auch handeln, aus Liebe gegen dich!

4. Gieb, daß ich gut, geſellig, klug, redlich, offen, frey, dienſtfertig, mild, gefällig, nie hart noch mürriſch ſey; verſöhnlich, ſanft, gelind; im Zorne meiner mächtig; im Ernſt und Scherz bedächtig: ſo lebe, Herr, dein Kind!

5. Es werde jedes Laſter, aus Liebe gegen dich, mir jeden Tag verhaßter; der Sünder jammre mich! Ob auch mein Fuß nicht irrt, will ich doch den nie richten, der wider ſeine Pflichten dir ungehorſam wird!

6. Des Nächſten Ehre ſchmälern, entehrt das Chriſtenthum. Ein Ruhm aus fremden Fehlern; o welch ein ſchnöder Ruhm! laß den mich immer fliehn; nie ſchlimm, was gut iſt, deuten; und ſeh ich Brüder gleiten, es jedem Aug entziehn!

7. Bey Fleis und Arbeit ſchleiche kein Geiz ſich in mein Herz; leicht rühre, leicht erweiche mich meines Nächſten Schmerz! Kein Glück, das andern blüht, empöre mich zum Neide; und kein Genuß von Freude verzärtle mein Gemüth!

8. Bewahr an dieſem Tage mich vor Gefahr und Leid; und trift mich eine Plage, ſo gieb Gelaſſenheit! Nur hilf, o Vater, mir, daß ich ſie nicht verſchulde, nicht murr' und chriſtlich dulde, voll Zuverſicht zu dir!

9. Wie bald iſts überwunden, das Leiden dieſer Zeit! Folgt nicht auf trübe Stunden der Troſt der Ewigkeit? Der ſtärket mich in Noth, daß ich nicht ängſtlich zage; am letzten meiner Tage giebt der mir Mut im Tod!

10. Er komme, willſt du, heute! denn wo ich dein nur bin, ſo führt er mich noch heute, zu dir, zu Jeſu hin! Nur, wenn er kommen ſoll, müß' er mich nicht in Sünden, nicht unbereitet finden; dann, Vater, ſterb ich wohl!

M. Nun ſich der Tag geendet.

872. Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott, der durch die Ruh der Nacht uns zu erquicken weis.

2. O Vater, deine Gütigkeit iſt alle Morgen neu! Du thuſt uns wohl von Zeit zu Zeit; und gros iſt deine Treu.

3. Jetzt ſchenkſt du mir, zu meinem Heil, von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jedes Theil mit Weisheit nutzen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn:

winn: ſo fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieſer Tag mir hin!

5. Gieb, daß ich, fern vom Müßiggang in meinem Stande treu, und, wem ich kan, mein Lebenlang bereit zu dienen ſey.

6. In allem, was ich denk und thu, ſey dein Gebot vor mir; und wenn ich von Geſchäften ruh, ſo ſey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebſt, vermehr in mir die Luſt, ganz dein zu ſeyn, der du mich liebſt, und ſo viel Guts mir thuſt.

8. Wenn Sorg und Kummer mich befällt, ſo laß mich auf dich ſchaun, und deiner Vorſicht, Herr der Welt, mit frohem Mute traun.

9. An deiner Gnade gnüge mir! Sie iſt mein beſtes Theil; mein Troſt und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

Mel. Warum betrübſt du dich.

873. Ihm, der das Licht entſtehen hieß, und mich geſund erwachen ließ, ſey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit ſey meinem Gott zuerſt geweiht!

2. Sieh Herr, ich unterwinde mich, mit dir zu reden! Staub bin ich, durch deinen Hauch beſeelt. Gleich als ein Todter lag ich hier; daß ich noch lebe, dank ich dir.

3. Und jedes Gut, deß ich mich freu, empfang ich ietzo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt!

4. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, bet ich kindlich an! ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Lieb und Zuverſicht, ein dankbar Herz verwirfſt du nicht.

5. O du, den meine Seele preiſt! erwecke mich durch deinen Geiſt zur Uebung meiner Pflicht. Er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf!

6. Ein gut Gewiſſen ſey mein Theil! Vollend, o Vater, ſelbſt mein Heil, und ſegne meinen Fleiß. Dir iſt, was ich bedarf, bekannt, und alles ſteht in deiner Hand.

7. Die Blume kleideſt du mit Pracht, nährſt jeden Vogel, Gott der Macht! bin ich nicht mehr, denn ſie? Ich werfe meine Sorg auf dich; du, mein Erbarmer, ſorgſt für mich.

Mel. Chriſtus, der iſt mein.

874. Noch läßt der Herr mich leben! mit fröhlichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied.

2. Zu

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgenſonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der ſie und mich gemacht.

3. Du, Herrſcher aller Welten, nimmſt dich auch meiner an; wie ſoll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirſt du nach Opfern ſchauen? ſie gelten nichts vor dir; du foderſt nur Vertrauen, nur Liebe, Gott! von mir.

5. So will ich dir lobſingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jeſu Chriſt! laß mich den Troſt empfinden, daß du mir gnädig biſt.

7. Dir hab ich mich ergeben; ich freue mich in dir: erfreuender als Leben iſt deine Güte mir.

8. So führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad: du Ewigweiſer, leite mich ſelbſt nach deinem Rath.

9. Nur eins laß mich erflehen; das chriſtlich weiſe Herz, auf dich ſtets aufzuſehen, in Freuden, wie im Schmerz;

10. Daß ich am erſten trachte nach dem, was dir gefällt, mehr deinen Beyfall achte, als allen Ruhm der Welt;

11. Daß ich, dir innig trauend, das Gute ſtandhaft thu, und froh, gen Himmel ſchauend, denk: Herr, mich ſieheſt du!

12. Daß, frey vom Dienſt der Sünde, bereit und glaubensvoll, der Tod alsdann mich finde, wenn ich einſt ſterben ſoll.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

875. Dich ſeh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchſten lobzuſingen. Ich will, voll frommer Dankbegier, o mildeſter Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen! Schöpfer! Vater! Deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warſt auch dieſe Nacht um mich. Was wär ich, hätteſt du nicht dich ſo hülfreich mir bewieſen? Zu meinem Leben ſetzeſt du jetzt einen neuen Tag hinzu; ſey hoch dafür geprieſen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke. Dich erhebe Herz und Mund, ſo lang ich lebe.

3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht, daß Sünd und Gram, wie dieſe Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit, in chriſtlicher Zufriedenheit, zu nützen mich bemühe. Prüfe, ſiehe, wie ichs meine. Dir iſt keine meiner Sorgen, auch die kleinſte nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Chriſt! o Herr, verleih, daß ich des

Na-

Namens würdig ſey! Mein Ruhm ſey deine Gnade. Denn ach! was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaf; erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich ſtets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräuſch der Welt ſoll mich der heilige Gedank an dich oft ſtill zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall ich hier; einſt nimmſt du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich, Herr, ich werde mich der Erde gern entſchwingen, dir dort ewig lobzuſingen.

Mel. Keinen hat Gott 2c.

876. Lobt Gott am frohen Morgen! Lobt ihn, der in der Nacht, indem wir ohne Sorgen ſanft ſchlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquicket, und unſre Kraft erneut, für uns die Erde ſchmücket, und, was er ſchuf, erfreut!

2. Der Engel heilge Heere erhöhn ich mit Geſang: auf! ſingt in ihre Chöre, in ihren Jubelklang! Wer ſollte Gott nicht loben, und ihm nicht dankbar ſeyn, da ſeiner Güte Proben ſich jeden Tag erneun!

3. Auch mir haſt du gegeben, Herr, was ich hab und bin; doch dieß mein irdiſch Leben eilt unaufhaltſam hin. Bald iſt ſie ganz verſchwunden, die Vorbereitungszeit: doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

4. O ſüßer, hoher Glaube: nicht ganz werd ich vergehn, nein, ich der Menſch vom Staube, ſoll wieder auferſtehn! Laß mich dieß nie vergeſſen, nein, dieſer Hofnung voll, vielmehr mich ſtets ermeſſen, was ich einſt werden ſoll.

5. Getroſt mein Geiſt! ermüde im Tugendeifer nicht: dich ſtärket Gottes Friede mit Kraft und Zuverſicht. Ermuntre dich und ſtreite! Des Sieges Lohn iſt nah! Getroſt! vielleicht iſt heute des Kampfes Ende da.

M. Kommt her zu mir, ſpricht.

877. O groſer Schöpfer dieſer Welt, der alles, was er ſchuf, erhält, und alles auch regieret: Gott, deſſen wunderreiche Hand einſt jene Himmel ausgeſpannt, die deine Sonne zieret!

2. Noch willſt du, daß, nach dunkler Nacht, in ihrer ganzen Morgenpracht mich die Natur entzücke: noch heut ſeh ich dieß Sonnenlicht, vielleicht nur heut, ſchon morgen nicht, vielleicht nur Augenblicke.

3. Ich fühle, daß ich ſterblich bin; mein Leben welkt, wie Gras, dahin, hinfällig gleich dem Laube. Wer weis, wie unerwartet bald des Höchſten Wort an mich erſchallt: komm wieder, Staub, zum Staube!

4. Wenn mich das finſtre Grab verſchlingt, ein tiefes Schweigen mich umringt, mich die Verweſung naget; alsdann bleibt alles doch zurück, und hätte gleich ein günſtig Glück mir keinen Wunſch verſaget.

5. O Thorheit, wenn ich mich verkannt, und nach der Erde Lieblingstand, nach groſem Gut gegeizet! wenn mich der Ehre ſchimmernd Kleid und aller Prunk der Eitelkeit zu niedrem Neid gereizet!

6. Verlangt mein leiſer Wunſch zu viel? Verfolg ich ein zu weites Ziel auf ungewiſſem Pfade? O Gott, ich beuge mich vor dir! Hier bin ich: es geſchehe mir nach deiner weiſen Gnade!

7. Der Menſch, der aufgeblasne Thor, ſchreibt ſeinem Schöpfer Weisheit vor, murrt immer, klagt und weinet! Gott liebt ihn mehr, als er ſich liebt, da ſeine Huld nicht alles giebt, was jedem nützlich ſcheinet.

8. Er wird auch mein Verſorger ſeyn; und nicht ein irdiſch Glück allein will mir mein Vater geben. Dieß Leben iſt ein Augenblick, ein Frühlingstraum das längſte Glück: ich ſoll unſterblich leben!

9. Gedanke der Unſterblichkeit, der über Erd und Welt und Zeit ein edles Herz erhebet! empöre dich in meiner Bruſt, wenn manche Lockung falſcher Luſt mich zu verführen ſtrebet!

10. Verderblich im Genuſſe ſind des Laſters Freuden, die geſchwind und ſtets bereuet fliehen. Ich bin ein Pilgrim in der Zeit; nur Freuden einer Ewigkeit verdienen mein Bemühen.

11. Drum lenk, o Ewiger, mein Herz ſchon hier auf Erden himmelwärts: entreiß es niedern Lüſten! Mach andre reich: mich mache du nur weiſe, nur voll Seelenruh, nur, Gott, zum wahren Chriſten!

Mel. Nun ſich der Tag rc.

878. Vergangen iſt auch dieſe Nacht; ein neuer Tag erſcheint; wir ruhten ſanft; wer hat gewacht? Gott, unſer Herr und Freund!

2. Erwacht, ihr Menſchen, und erhebt Gott, euren Freund und Herrn! Kommt, dankt ihm, dankt, daß ihr noch lebt;

lebt; wie ſchützt euch Gott ſo gern!

3. Bewohner meines Leibes, du, mein Geiſt, o bet ihn an! Erquickt hat dich des Leibes Ruh, und das hat Gott gethan!

4. Wie dank ich, Vater, dir dafür? ach, könnt ich dankbar ſeyn! Ich gebe Leib und Seele dir, und ewig ſey ſie dein!

5. In deinem Schutze ſchlummert' ich, beſchirmt durch deine Macht; kein Unfall traf und ſchreckte mich; ich ward von dir bewacht!

6. Wie manche mir verborgne Noth entfernte deine Hand! Auch einen böſen ſchnellen Tod hat, Gott, ſie abgewandt!

7. O Vater, Vater, habe Dank für deine Liebe und Treu; Verleih, daß ich mein lebenlang dir herzlich dankbar ſey!

8. Gedenk auch heute, Herr, an mich! Wenn ſich Gefahren nahn, ſo nimm dich meiner väterlich um Jeſu willen an!

9. Und du, mein Jeſu, gieb mir Kraft; ſteh deinem Freunde bey, damit ich fromm, gewiſſenhaft und ohne Wandel ſey!

10. Erhöre, Jeſu, meine Bitt und ſieh mich Schwachen an; erhalte meine Tritt und Schritt auf deiner ebnen Bahn!

11. Entferne, Heiland, mein Gemüth von aller Eitelkeit; denn der iſt, der auf dich nur ſieht, ſchon ſeelig in der Zeit!

12. Im Glauben erſt und dann im Schaun wird er es ewig ſeyn! ſo will ich denn mich dir vertraun, um ewig mich zu freun!

13. Sey du nur mein und treib mich an zu jeder guten That, und ewig ſeelig ruf ich dann: wohl dem, der Jeſum hat!

Mel. Danket dem Herren!

879. Laßt Gott uns preiſen, dankbar uns beweiſen. Laßt uns mit Freuden ſeinem Namen ſingen, und Lob und Dank zu ſeinem Throne bringen! Lobt Gott, den Vater!

2. Er hat das Leben uns allein gegeben. Er wars allein, ders väterlich bedeckte; Er, der von unſerm Schlaf uns auferweckte! Lobt Gott, den Vater!

3. Daß unſre Sinnen neue Kraft gewinnen; daß wir noch Händ und Füß und Lippen regen, das haben wir zu danken ſeinem Segen! Lobt Gott, den Vater!

4. Daß Feuerflammen uns nicht allzuſammen verzehrten; daß ſie unſrer Häuſer ſchonten; das macht, daß wir in ſeinem Schatten wohnten! Lobt Gott, den Vater!

5. Kein Grimm von Räubern hat an unſern Leibern, an

Ehr

Ehr und Gütern feindlich uns verletzet; dawider hat ſein Engel ſich geſetzet! Lobt Gott, den Vater!

6. Ach, treuer Hüter, Geber aller Güter, du wolleſt ferner über unſer Leben bey Tag und Nacht dein Angeſicht erheben! Erhör uns, Vater!

7. O Vater, leite, leite du auch heute uns deine Wege, laß uns ſicher gehen und überall in deiner Gnade ſtehen! Erhör uns, Vater!

8. Hilf uns mit Freuden alles Böſe meiden; lehr uns verrichten heilige Geſchäfte, und, wo wir ſchwach ſind, da gieb du uns Kräfte! Erhör uns, Vater!

9. Rühr unſre Herzen, daß wir ja nicht ſcherzen mit deinen Strafen, ſondern, fromm zu werden vor deiner Zukunft, uns bemühn auf Erden! Erhör uns, Vater!

10. Herr, du wirſt kommen, alle deine Frommen, die ſich bekehrten, gnädig dahin bringen, wo wir mit allen Engeln ewig ſingen: Gott ſey gelobet!

Mel. Wer nur den lieben.

880. Mein Gott, auch dieſer neue Morgen verkündigt deine Gnade mir. Mit mir erwachen meine Sorgen; jedoch, auch mein Vertraun zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, dnrch den ich leb und bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo alles Wohl ſich miſcht mit Weh, und ich, zu größerer Beſchwerde, ſo manchen Fehltritt noch begeh. Gott, der mich ſchützet und ernährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entſchluß mein Herz erfüllen, ſtets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem Willen, o weiſer Herrſcher aller Welt! ſchließ mich in deine Vorſicht ein, ſo bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünde, vergieb, was ich nicht recht gethan. Nimm mich zu deinem Gnadenkinde um meines Mittlers willen an. In ſeinem Namen fleh ich dich; es iſt dein Sohn, er ſtarb für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen; denn wo wär ich mir ſelber gnug? Behüte mich vor Miſſethaten, vor böſer Menſchen Liſt und Trug. Führ du mich ſelbſt auf ebner Bahn; und was ich thu, ſey wohlgethan!

6. Bewahre mir Leib, Seel und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr und Gut. Willſt du mir Kreuz zu tragen geben, ſo ſtärke mich mit Troſt und Mut; und willſt du mich

mit Glück erfreun, ſo laß mich dir auch dankbar ſeyn.

Mel. Dank ſey Gott in der.

881. Dein Sohn gebot, zu beten, o Vater; er verhieß, bey dir uns zu vertreten, eh er ſein Leben ließ. Er hat mit theurem Amen Erhörung zugeſagt; wenn dir in Jeſu Namen der Chriſt ſein Leiden klagt.

2. Drum komm ich dieſen Morgen auf ſein Gebot zu dir; du kenneſt meine Sorgen; nimm, Vater, ſie von mir! Gieb mir, was ich entbehre, und du, o Jeſu Chriſt, vertritt mich und gewähre, was noth und ſeelig iſt!

3. Ich bitte nicht um Leben, um Anſehn, Ruhm und Geld; was gut iſt, wirſt du geben; gieb mir, was dir gefällt. Hier iſt doch alles nichtig und lauter Eitelkeit, vergänglich, dürftig, flüchtig, wie meine Pilgerzeit.

4. Zuerſt, o Vater, ſchenke mir ein gehorſam Herz, das ſtets an dich gedenke, und nicht an eitlen Scherz! Es liebe dich und flamme zu Jeſu Himmel an! ſtets meid es und verdamme der Laſter breite Bahn!

5. Hernach laß mich gewinnen, durch deines Geiſtes Kraft, Kunſt, Weisheit, kluge Sinnen und Rath und Wiſſenſchaft, damit mein Thun und Handeln dir, Gott, gefällig ſey, und vor der Welt mein Wandeln fromm, ohne Heucheley!

6. So wird von jenem allen, von Leben, Ehr und Geld auf meinen Antheil fallen, ſo viel dir, Gott, gefällt. Laßt uns die Seele ſchmücken; Gott, wie ſein Wort verſprach, wird ſchon den Leib beglücken; Glück folgt der Tugend nach!

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

882. Noch erleuchtet mich dein Licht; dieſe Nacht iſt auch vergangen; wie viel Gutes hab ich nicht, o mein Gott, von dir empfangen! du bewahrteſt mich, aus Gnaden, dieſe Nacht vor allem Schaden.

2. Was verlangſt du, Gott, von mir? Was kan dein Geſchöpf dir geben? Herr, mein Herz gehöret dir; dir gehöret Leib und Leben! Laß mit deinen Kindern allen mich durch Jeſum dir gefallen!

3. Sey mir gnädig, Herr, mein Gott; waſche mich von meinen Sünden, und laß mich durch Chriſti Tod Heil und Troſt und Friede finden! Er hat meiner Sünde Plagen, meine Straf hat er getragen!

4. Laß mit wahrem Glauben mich meine Pflichten ſtandhaft üben; dich, mein Vater, Jeſu, dich, dich, o Geiſt, von Herzen lieben; gieb auch, daß ich

auf der Erde meinem Nächſten nützlich werde!

5. Ich erneure meinen Bund, durch die Taufe dir verpflichtet; Kraft und Leben, Herz und Mund ſey auf deinen Ruhm gerichtet! Ich entſage Satans Werken; dazu wolleſt du mich ſtärken!

6. Leite mich durch deinen Rath; führe mich auf deinen Wegen, daß ich wandle deinen Pfad und gewinne deinen Segen; daß mich deine Rechte leite, überall dein Schutz begleite!

7. Steh mir und den Meinen bey, meinen Obern, meinen Freunden, und beweiſe deine Treu auch an allen meinen Feinden! Herr, dein väterlich Erbarmen gebe Brod und Troſt den Armen!

8. Gott, nimm deiner Kirche wahr; denk an alle deine Kinder! Hilf in Trübſal und Gefahr und bekehre jeden Sünder; denn du ſchwörſt ja, wenn ſie wollen, daß ſie nicht verderben ſollen!

9. Sorge, Vater, ſorge doch für die Wittwen, für die Waiſen; für die Kranken, laß ſie noch hier auch deine Güte preiſen! Rett uns alle, wenn wir ſterben; laß nicht Einen, Gott, verderben!

10. Jede Sorge, die mich kränkt, will ich, Vater, dir befehlen; denn dein Herz, das mein gedenkt, wird für mich das Beſte wählen; du biſts, deſſen ich mich tröſte; was du willſt, iſt auch das Beſte!

11. Heilig ſey mein Leben, Gott! lehre mich auch ſeelig ſterben! Rufet mich zu dir der Tod, laß mich deinen Himmel erben; dankvoll will ich deinen Namen ewig preiſen! Amen! Amen!

In eigener Melodie.

883. Aus meines Herzens Grunde ſag ich dir Lob und Dank; in dieſer Morgenſtunde erhebt dich mein Geſang! O Gott, vor deinem Thron erſchein ich, dich zu ehren; dir will ich angehören, durch Jeſum, deinen Sohn!

2. Du haſt aus lauter Gnaden mich auch in dieſer Nacht vor Krankheit und vor Schaden, vor Tod und Grab bewacht! Wie oft vergieng ich mich an dir in meinem Leben! du wolleſt mirs vergeben; ach, darum bitt ich dich!

3. Du wolleſt vor Gefahren mich gnädig dieſen Tag, vor Satans Liſt bewahren, vor Sünden und vor Schmach; vor einer jeden Noth des Leibes und der Seele, weil ich ſie dir befehle, vor einem ſchnellen Tod!

4. Ich will mein ganzes Leben, will Ehre, Haus und Gut in deine Hände geben, in deine Vaterhut! dir alle, die du liebſt,

liebſt, die Obern, die Verwandten, mit Freunden und Bekannten; dir alles, was du giebſt!

5. Dein guter Engel bleibe bey mir und ſchütze mich; denn dein bin ich und glåube an deinen Sohn und dich! damit der Satan nie mir ſchade, noch die Sünde mich tåuſch und überwinde: ſo hilf und zähme ſie

6. Gott will ich laſſen rathen; er ſegne Stadt und Land; er ſegne meine Thaten, Beruf, Geſchäft und Stand! Er trägt die ganze Welt: mein Leib, mein Geiſt, mein Leben ſey Gott, dem Herrn, ergeben; er machs, wies ihm gefällt!

Mel. Vor deinen Thron.

884. Dir, Vater, dir, mein Heil, o Sohn, dir, du der Frommen Pfand und Lohn, dir, Geiſt der wahren Heiligkeit, dir ſey auch dieſer Tag geweiht!

2. Nimm Seele, Leib und Ehr und Gut in deine våterliche Hut, daß ich durch deine Gnade frey von Sünd und Plag und Schande ſey!

3. Gott Vater, tilge meine Schuld, und ſegne mich mit deiner Huld! O Sohn, erhebe mich zu dir! O wohne, Geiſt des Herrn, in mir!

4. Laß, Gott, mein Schöpfer, laß mich dein, dein, o Gott, mein Erlöſer, ſeyn; ſey nie von deinem Knechte fern, o Gott, mein Führer, Geiſt des Herrn!

5. Herr, ſegne, Herr, behüte mich! erleuchte gnädig mich durch dich! Herr, heb auf mich dein Angeſicht! entzeuch mir deinen Frieden nicht!

Mel. Wer nur den lieben G.

885. Der frohe Morgen weckt mich wieder, und ladet mich zur Arbeit ein. Der Schlaf erquickte meine Glieder; nun will ich wieder thätig ſeyn! Mit frohem Herzen will ich nun, was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Gott, dir ſey Dank für meinen Schlummer! Und dir befehl ich mich aufs neu. In deinem Schutz bin ich von Kummer, bin ich von allen Sorgen frey. Du weiſt es, was mir nützlich iſt, und giebſt es, weil du gütig biſt.

3. Du unterhältſt mir meine Kräfte, damit ich ſie gebrauchen ſoll; und treib ich redlich mein Geſchäfte, o ſo geräth durch dich es wohl! Bey Treu und Fleiß giebſt du Gedeihn: drum will ich treu und fleißig ſeyn.

4. Ich will es ſeyn, ſo lang ich lebe, ſo lange du mir Kräfte ſchenkſt; damit ich mir das Glück erſtrebe, daß du mit Beyfall an mich denkſt. Dann hab ich hier Zufriedenheit,

heit, und dort vollkommne Seeligkeit.

So trett ich demnach an.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

886. So will ich denn auch heut, mit neuer Munterkeit, an mein Geſchäfte gehen, wozu mich Gott erſehen. Er wird auch ſeinen Segen auf meine Arbeit legen.

2. Dir, Vater, ſag ich Dank, daß du mein Lebenlang viel Gutes mir gewähret, und reichlich mich ernähret. Mich nähre, mich behüte noch ferner deine Güte!

3. Mein Heiland, Jeſu Chriſt, der meine Zuflucht iſt, ach! ſegne meine Werke, und gieb mir Mut und Stärke, Herr, deinen heilgen Willen gehorſam zu erfüllen.

4. Ich leb und ſterbe dir; entferne du von mir, was meine Wohlfahrt hindert und deinen Segen mindert. Laß, Herr, mich einſt mit Freuden zu dir von hinnen ſcheiden!

Mel. Werde munter, mein.

887. Wenn ich einſt von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferſteh, und, befreyt von jedem Kummer, jenen ſchönern Morgen ſeh: o dann wach ich anders auf! Schon am Ziel iſt dann mein Lauf! Träume ſind des Pilgers Sorgen, groſer Tag, an deinem Morgen!

2. Gieb, daß keiner meiner Tage, Geber der Unſterblichkeit, dir einſt, meinem Richter, ſage: Richte, denn ich ward entweiht! Auch noch heute wacht ich auf! Dank ſey dir! Zu dir hinauf führe jeder meiner Tage mich durch jede Freud und Plage!

3. Daß ich gern vor mir ſie ſehe, wenn ihr letzter nun erſcheint; wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint! Lindre dann des Todes Pein; laß mich dann den Stärkſten ſeyn, daß ich ihn zum Himmel weiſe und dich, Herr des Todes, preiſe!

Morgenlied eines Landmanns.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

888. Von dir beſchützet, wach ich auf, Gott, Schöpfer, Herr der Welt! Du führſt mit Pracht die Sonn herauf, zu ſchmücken unſer Feld.

2. Der Vögel früher Lobgeſang weckt, Gott zu preiſen, mich. Auf, meine Seele! bring ihm Dank, und freu auch ſeiner dich!

3. Wie ſchön iſt alles um mich her, der Garten, Wald, die

die Flur! wie freundlich biſt du, gütigſter Erhalter der Natur!

4. Für deinen Schutz in dieſer Nacht, für Leben, Ruh und Kraft, preiſ' ich ietzt dankend deine Macht, die neues Leben ſchaft.

5. Für dieſen ſchönen Morgen dank ich, Vater! dank ich dir! Du hörest meinen Lobgeſang, biſt gnädig für und für!

6. Mit dir fang ich mein Tagewerk auch heute frölich an: verleih dazu Gedeihn, und ſtärk' mich auf der Tugendbahn.

7. Erhalte mir, wenns dir gefällt, Gott! das, was du mir gabſt, die Frau, die du mir zugeſellt, die Kinder, die du gabſt.

8. Auch meine Nachbarn neben mir laß dir empfohlen ſeyn. Dein Friede müſſe herrſchen hier, dein Segen uns erfreun!

9. Der Herrſchaft Wohlfarth mehre ſich mit dieſes Landes Wohl: mach ihr, o Herr! wir bitten dich, ihr Alter freudenvoll.

10. Den Armen, den der Hunger plagt, ach, ſpeiſ' und tränk' ihn, Gott! Hör auch, wenn der Verlaßne klagt, und führ' ihn aus der Noth!

11. Sollt' auch zu unſern Hütten heut ſich herbe Trübſal nahn; ſo laß uns mit Gelaſſenheit von dir ſie nehmen an.

12. Du hilfſt und du erretteſt gern, biſt bey uns in der Noth; wir traun auf dich, Herr aller Herrn, im Leben und im Tod.

Morgenlied im Leiden.

Mel. Wer nur den lieben.

889. Der Morgen kommt, und meine Klage wird ietzt mit dieſem Morgen neu. Wie traurig eilen mir die Tage der bangen Wänderſchaft vorbey! Der Sonne neugeſchenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. So traurig, als die Abendſtunden, iſt dieſer neue Tag für mich; die Qual, die ich bisher empfunden, verneuet mit demſelben ſich. Ich hoffe Troſt in meiner Pein; doch meine Hofnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich härtere Beſchwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt; noch immer fleh ich unerhört um Labung, die mein Herz begehrt.

4. Herr, eile doch mir beyzuſtehen; verlaß den müden Wan-

Wandrer nicht. O neige, Vater, auf mein Flehen zu mir dein freundlich Angeſicht! Gieb mir Geduld, und, bey dem Schmerz, ein hoffend und gelaßnes Herz.

5. Mir iſt mein Schickſal noch verborgen, das dieſen Tag mich treffen ſoll: auf dich, Herr, werf ich meine Sorgen; du kennſt und ſuchſt mein wahres Wohl. Und was dein Rath beſchließt und thut, iſt heilig und gerecht und gut.

6. Soll ich die Laſt noch länger tragen; ſo halt ich deiner Fügung ſtill. In dir zufrieden, will ich ſagen: Herr, wie du willſt, nicht wie ich will! So laß mich, Vater, in der Pein geduldig, wie mein Heiland, ſeyn.

7. Nach dieſen ſchmerzenvollen Stunden, rückt einſt mein Ende doch herbey: dann hab ich ewig überwunden, und bin von aller Trübſal frey. Dann folget auf die Leidenszeit dort ewige Zufriedenheit.

8. Geſtärkt durch dieſen hohen Glauben, tret ich auf meinen Leidenspfad. Herr, ſtärke, ſtärke meinen Glauben, auch dann, wann ſich der Tod mir naht. Vielleicht erſcheint er heute mir: wohl mir! Ich leb und ſterbe dir.

Tiſchlieder.

Vor dem Eſſen.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey ꝛc.

890. Der du von allem, was da iſt, der Schöpfer und Verſorger biſt, o Vater! kindlich beten wir um unſer täglich Brod zu dir.

2. Auf dich und deine milde Hand iſt ietzt auch unſer Blick gewandt: du ſpeiſeſt uns, weil du uns liebſt. O ſegne, was du huldreich giebſt!

3. Laß uns zwar ſatt, doch mäßig ſeyn, uns deiner Güte dankbar freun' und nie vergeſſen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

891. Auf dich, o Vater schauen unſre Blicke, daß deine Hand uns väterlich erquicke; du ſiehſts und giebſt auch jedem ſeine Speiſe, daß er dich preiſe.

2. Du ſegneſt uns nach deinem Wohlgefallen, thuſt deine milde Hand auf und giebſt allen;

en, was noth iſt; keiner fleht, o Herr des Lebens, zu dir vergebens!

3. Auch wenn wir eſſen oder trinken, müſſen wir dir zur Ehre, Gott, mit Dank genieſſen, was wir zum Leben hier von deinen Gaben empfangen haben!

4. Laß, Vater, dieß uns keinen Tag vergeſſen! laß uns mit Dank und Mäßigkeit ietzt eſſen, damit wir leben und durch deinen Segen ſatt werden mögen!

Mel. Wer nur den lieben.

892. O Gott, von dem wir alles haben, wir preiſen, wir erheben dich! Du überſchütteſt uns mit Gaben; du ſorgſt für uns ſo väterlich! Dein Segen macht uns alle reich: Herr, was iſt deiner Güte gleich?

2. Die Menſchen, Gott, ſind nicht zu zählen, die deine milde Hand ernährt. Die Gaben, die uns noth ſind, fehlen dem nie, der kindlich ſie begehrt; die Erde giebt auf dein Gebot uns allen unſer täglich Brod.

3. Du ſorgſt für alle deine Kinder; doch für die Frommen nicht allein; du, Vater, ſegneſt ſelbſt die Sünder, durch Regen und durch Sonnenſchein. Verkennen wir gleich deine Huld, ſo ſchonſt du doch und haſt Geduld!

4. Laß uns denn deiner nie vergeſſen, wenn wir uns deiner Gaben freun; laß, wenn wir trinken, wenn wir eſſen, uns theuer deine Güte ſeyn! Dir ſey für Speiſe, ſey für Trank, für alles Gute Preis und Dank!

Nach dem Eſſen.

M. Singen wir aus Herzensg.

893. Was den Leib erhält und nährt, hat uns unſer Gott gewährt, der die ganze weite Welt durch ſein Allmachtswort erhält: und was lebet auf dem Land, in der Flut, im dürrſten Sand, ſättigt ſich aus ſeiner Hand.

2. Herr, auch mich, auch mich erfreut deine groſe Mildigkeit; und mit Freuden bring ich dir Lob und Dank und Preis dafür: dir, der noch an mich gedenkt, mir noch immer liebreich ſchenkt, was mich ſpeiſet, was mich tränkt!

3. Aber gieb, daß auch dabey ich zum Guten eifrig ſey; und mein Herz vergeſſe nicht ſeine groſe Chriſtenpflicht, daß von meinem Ueberfluß ich, nach mäßigem Genuß, auch die Armen ſpeiſen muß.

4. So genieß ich dieß mein Theil, dir zu Ehren, mir zum

zum Heil; ſo wird deine Gütigkeit nicht durch Uebermut entweiht: dankbar will ich mich erfreun; du ſollſt künftig mir allein Vater und Verſorger ſeyn.

M. Singen wir aus Herzensg.

894. Dank dem milden Vater! Dank! Unſer froher Lobgeſang rühme den, den alles preiſt, der uns ſegnet, der uns ſpeiſt! Wie er Thier und Vögel nährt, hat er alles uns gewährt, was den Leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben, ſäumet nicht! Es iſt Seeligkeit und Pflicht, zu empfinden, wie er liebt; wie viel Gutes er uns giebt; wie er unſer Leben ſchützt auch dem Leibe, was ihm nützt, darreicht und ihn unterſtützt.

3. Dieſer, aus Gebein und Haut wunderbar von ihm erbaut, hatte, ſicher vor Gefahr, als er kaum gebohren war, eh es noch die Seele wußt', an der treuen Mutter Bruſt Ruhe, Nahrung und auch Luſt.

4. Dankvoll ſchaut um euch umher! Gott erfüllet Land und Meer; willig wächſt auf ſein Gebot aus der Erde Wein und Brod, Flur und Garten blühn für euch, Berg und Thäler ſind ſo reich, Menſchen, und für wen? für euch!

5. Unſer Vater, der uns liebt; der uns, was uns gut iſt, giebt, gab auch iezt uns Speis und Trank; lobt den Vater, ſagt ihm Dank! Aller Segen kommt vom Herrn! dankt ihm und gehorcht ihm gern! liebt ihn! freuet euch des Herrn!

6. Danken, danken wollen wir, dir, o milder Vater, dir! dir zu dienen, Gott, uns freun, willig auch zur Arbeit ſeyn, bis in deiner Seeligkeit, nach durchlebter Pilgerzeit, uns dein Anſchaun ſelbſt erfreut.

Mel. Nun danket alle Gott.

895. Wir danken freudig dir für alle deine Gaben, dir wir, o Vater, iezt von dir empfangen haben! Geſundheit giebſt du uns, und Nahrung, die erfreut, hier einen frohen Mut, dort deine Seeligkeit!

2. Laß nie undankbar uns, wie gut du biſt, verkennen; von wahrer Dankbarkeit laß unſer Herz entbrennen! mach uns gehorſam; mach in unſerm Stand uns treu, daß unſer Wandel, Gott, dir wohlgefällig ſey!

3. Wenn deine Huld uns ſchon auf Erden ſo beglücket, wie wird uns ſeyn, wenn uns dein Himmel einſt entzücket! Führ uns dahin und laß uns da dein Antlitz ſehn; dann wird dich unſer Dank auch würdiger erhöhn!

Abend-

Abendlieder.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

896. Entflohen ſind auch dieſes Tages Stunden; noch haben wir des Lebens Glück empfunden; mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh und Elend zu verſüſſen, giebt uns der Herr viel Freuden zu genieſen, und welche Güter ſchenkt er unſern Seelen! wer kan ſie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden! Wir häufen Schuld auf Schuld; er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth ſind wir, Vater, deiner Treue! ach unſer Herz erkennts voll Scham und Reue! Du wolleſt es mit Troſt und Ruh erfüllen, um Chriſti willen!

5. Uns wohlthun iſt dein ewiges Vergnügen! dein Aufſehn ſchützt uns, wenn wir hülflos liegen, und, wie entſeelt, umhüllt von Finſterniſſen, von uns nichts wiſſen.

6. Wär dieß für uns der letzte Tag auf Erden; ſollt unſer Schlaf ein Todesſchlummer werden: dann weckſt du uns, die wir uns dir ergeben, zum ewgen Leben.

7. So legen wir getroſt zur Ruh uns nieder. Sehn wir erfreut die Morgenſonne wieder, dann preiſen wir mit frölichem Gemüte, Gott, deine Güte.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

897. Herr, der du mir das Leben auch dieſen Tag gegeben; dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich ſinge; wie viel hat ſie an mir gethan!

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir! Du giebſt mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und ſchafſt ein reines Herz in mir.

3. Gott! welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geiſt den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens ſehn!

4. Ich weis, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich, meiner Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel iſt mein Theil!

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name ſey gepreiſt! Mein

Leben und mein Ende iſt dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geiſt!

Mel. In dich hab ich gehoffet.

898. Für alle Güte ſey gepreiſt, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgeſang, den ich dir kindlich ſinge!

2. Du nahmſt dich immer meiner an, haſt viel auch heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; haſt väterlich mein Haus und mich beſchützet und genähret!

3. Herr, dein Geſchenk iſt, was ich bin; mein Geiſt, mein Leib und jeder Sinn, und was ich Gutes habe; was ich vermag bis dieſen Tag, iſt alles deine Gabe.

4. Sey auch nach deiner Lieb und Macht mein Schutz und Schirm in dieſer Nacht; vergieb mir meine Sünden! Und kommt mein Tod, ach Herr, mein Gott, ſo laß mich Gnade finden!

In eigener Melodie.

899. Geprieſen, Gott, ſey dein Erbarmen, du Gott der Langmut und Geduld! du trägſt uns ſtets auf Vaterarmen mit unausſprechlich groſer Huld. Kraft, Gedeihn und Leben haſt du uns gegeben! Herr, wir ſinds nicht werth! aber dein Gemüthe iſt ſo reich an Güt, die ohn Ende währt.

2. Verzeih uns, Richter unſrer Seelen, die oft verletzte Chriſtenpflicht. Wir merken nicht, wie oft wir fehlen; noch geh nicht mit uns ins Gericht! Heil der Menſchenkinder! wir ſind Staub und Sünder, ach gedenke dran! wer könnt uns erretten, wenn wir dich nicht hätten? Nimm dich unſer an!

3. Du ſendeſt mit der Nacht uns Müden den ſtärkend ſüſſen Schlummer zu. Wir liegen dann und ruhn im Frieden: denn unſer Schutz, o Herr, biſt du! Hilf, Erbarmer, denen, die nach Ruh ſich ſehnen, die mit Angſt und Müh ihre Nacht verbringen und mit Schmerzen ringen; ſtärke, tröſte ſie!

4. Wer kan uns deiner Hand entreiſen? Wir ſind, auch wenn wir ſterben, dein! Du ſelber haſt es uns verheiſſen, du wolleſt ewig bey uns ſeyn! Sey mit uns auf Erden, daß wir würdig werden, einſt vor dir zu ſtehn, daß wir, als die Deinen, wenn du wirſt erſcheinen, dir entgegen gehn!

Werde munter, mein ꝛc.

900. Auf, o Seele! werde munter, und gedenk an deine Pflicht; denn die Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht. Heut auch

auch hat ſie mich genährt; heut auch Freud und Troſt gewährt; vor Gefahren mich geſchützet; meine Schwachheit unterſtützet.

2. Sey denn hoch von mir geprieſen, Vater der Barmherzigkeit! der viel Gutes mir erwieſen, mich geſegnet und erfreut; auch vor Sünden mancher Art mich an dieſem Tag bewahrt, und viel Unglück abgetrieben, daß ich unverletzt geblieben.

3. Gott, da ich voll Danks erzähle, wie ſo gros dein Wohlthun war; ſtellen ſich auch meiner Seele die begangnen Sünden dar. Wie iſt ihre Zahl ſo gros! Denn, Herr, nicht nach Thaten bloß, auch nach ihres Herzens Dichten wirſt du einſt die Menſchen richten.

4. Doch mit reuevollem Herzen wag ich es, mich dir zu nahn. Wenn uns unſre Sünden ſchmerzen, nimmſt du uns in Jeſu an. Ich verläugne nicht die Schuld; doch ich weis, daß deine Huld gröſer ſey, als unſre Sünden, auch wo ihrer viel ſich finden.

5. Gieb nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe ſanfte Ruh. Durch dich ſchlaf ich ohne Sorgen: wenn ich ſchlafe, wacheſt du. Seel und Leib befehl ich dir; walt allmächtig über mir. Sey auch du der Gott der Meinen, zähl ſie alle zu den Deinen.

6. Ach, laß uns kein banges Schrecken, weder Raub, noch Feuersglut, aus dem ſüſſen Schlummer wecken; halt uns, Herr, in deiner Hut. Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im ſichern Schlafe droht; oder laß uns, wenn wir ſterben, doch des Himmels Freuden erben.

7. Höre, Vater, ach! erhöre, was dein Kind von dir begehrt. O Sohn Gottes! dir zur Ehre werd es mir durch dich gewährt! Heilger Geiſt! verlaß mich nicht; gieb mir Mut und Zuverſicht! Hör, Dreyeiniger! mein Flehen. Amen! Ja es wird geſchehen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

901. Herr! es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin! lehre denn mich Achtung geben, ob ich fromm geweſen bin! Zeige du mirs ſelber an; hab ich was nicht recht gethan, o ſo gieb, daß meine Seele ihre Schuld ſich nicht verheele!

2. Herr, wie viel wirſt du nicht finden, was dir nicht gefallen hat! Ach, nur allzuviele Sünden in Gedanken, Wort und That! Denn wie oft vergieng ich mich, o mein Gott, nicht wider dich! Wer kan merken, wer kan zählen, wenn und auch wie oft wir fehlen?

3. Aber,

3. Aber, o du Gott voll Gnaden, habe noch mit mir Geduld! Heile meiner Seele Schaden; tilge meiner Sünden Schuld! Deine groſe Vatertreu werd auch dieſen Abend neu! ſo kan ich auch deinen Willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilig werde mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht ſündlich ſey! Steh mit deiner groſen Güte auch in dieſer Nacht mir bey! Nimm dich meines Hauſes an; wehre dem, was ſchaden kan; laß auch morgen mit den Meinen keinen Unfall mich beweinen!

5. Laß mich dir zum Preis erwachen; ewig dir geheiligt ſeyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein! Oder haſt du, lieber Gott, heut beſtimmet meinen Tod: nun ſo nimm an meinem Ende Leib und Seel in deine Hände!

M. Nun ſich der Tag geendet.

902. So ſchnell fliehn unſre Tage hin! auch dieſer iſt nicht mehr! Die Nacht, der Müden Tröſterin, eilt wieder zu uns her.

2. Du, Herr, nur bleibeſt, wie du biſt, du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht! Die Finſterniß, die uns umſchließt, iſt hell vor dir, wie Licht.

3. Voll Zuverſicht befehl ich mich dir auch in dieſer Nacht. Du biſt mein Gott, ich trau auf dich. Mich ſchützt ja deine Macht.

4. Wenn du nur meine Hülfe biſt, was kan mir ſchaden, Gott? Ich fürchte nichts, was ſchrecklich iſt, und ſelber nicht den Tod.

5. Ach, gros iſt freylich meine Schuld; voll Reue fühl ich ſie! Doch, mein Verſöhner, deine Huld, wie troſtvoll iſt mir die!

6. Ich eil im Glauben zu dir hin und weis, wie ſicher ich im Schatten deiner Flügel bin; du wacheſt über mich!

7. Flieht, finſtre Sorgen, weit von mir! Herr Jeſu, du allein ſey mein Gedank! o weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Iſt dieß vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfung Zeit: ſo führe mich durch deine Macht zu deiner Seeligkeit!

9. Ich lebe dir, ich ſterbe dir; dein bin ich, Herr, auch todt! Du, mein Erretter, biſt bey mir und hilfſt aus aller Noth.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

903. Die Sonne ſinket nieder; die ſtille Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh. Zur Stärkung unſrer Kräfte ſchlieſt ſie des Tags Geſchäfte und drückt die müden Augen zu.

2. Doch, wer läßt finſter werden? Wer hüllt den Kreis der Erden in tiefe Dunkelheit? Gott,

Gott, der mit ſeiner Fülle auch wohnt in Nacht und Stille; wer ſieht nicht ſeine Herrlichkeit?

3. Er führt aus dunkler Ferne den Mond und tauſend Sterne mit Majeſtät herauf: ſie leuchten, ihm zur Ehre, hoch über Erd und Meere, und ſeine Hand lenkt ihren Lauf.

4. Voll Ordnung, Pracht und Stärke ſtehn lauter Wunderwerke in Gottes Schöpfung da! So bald er rief: es werde! ſo ſtanden Meer und Erde und alle Himmel herrlich da.

5. Gros, wenn der Morgen grauet; gros, wenn der Abend thauet; gros iſt in ſtiller Nacht der Herr ſo vieler Welten! Er — kan ichs ihm vergelten? hat an mich Staub auch heut gedacht!

6. Woher mein Glück, mein Leben? Er iſts, der mirs gegeben! Er iſts, der für mich wacht! Woher auf meinen Wegen ſo mancher frohe Segen? Gott iſts, der alles wohl gemacht!

7. Wem kan denn ohne Grauen ich froher mich vertrauen, Allmächtiger, als dir? Ja, Vater, dir befehle ich jetzt auch Leib und Seele; verherrliche dich auch an mir!

8. Wenn ich von deiner Erde zu dir erhoben werde: wie werd ich dann mich freun! Im Himmel angenommen, will ich mit allen Frommen dir beßre Lobgeſänge weihn!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

904. Zu unſerm Beſten wendet Gott alles; liebreich ſendet er auch die Nacht uns zu, hüllt uns in ſtille Schatten, erquicket dann die Matten im ſichern Schlummer durch die Ruh.

2. Der Herr verſäumet keinen! Der fernen Welt zu ſcheinen, rief er der Sonnen itzt: uns decken Finſterniſſe; doch ohne Kümmerniſſe ruhn wir, da ſeine Macht uns ſchützt.

3. In unermeßner Ferne erzählen tauſend Sterne die Gröſe dieſer Macht. Fall, meine Seele, nieder! erhebe froh dich wieder zu deinem Gott, der dich bewacht.

4. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, iſt auch von mir nicht fern. Zu ſeines Himmels Höhe blick ich empor, und flehe; denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich? Staub und Sünder. Doch, Vater aller Kinder! auch mich erhöreſt du. Wenn ſtill geweinte Zähren dir meine Reu erklären; ſo ruft dein Sohn mir Gnade zu.

6. Mein Herz vergeſſe nimmer der Vaterhuld, die immer mich trug, mich nie ver-

vergißt; und meine Lippe preiſe den Höchſten, der ſo weiſe, ſo gütig, als allmächtig iſt.

Mel. Unſre müden Augenl.

905. Nacht und Stille ſchlieſſen wieder unſre müden Augen zu. Die von Arbeit matten Glieder ſehnen ſich nach Schlaf und Ruh: aber du, verſäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben, ſeinem Schutz dich zu ergeben!

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele! Nützteſt du auch deine Zeit? Wärſt du, wenn er dir beföhle, vors Gericht zu gehn bereit? Ach erwäg es! Eins iſt noth! denk an ihn und an den Tod! denn allein in dieſem Leben kan und will dein Gott vergeben.

3. Herr, ich muß es dir geſtehen; oft vergaß ich meine Pflicht! Ach du haſts, du haſts geſehen; aber ſchon, und richte nicht! Mein Vertrauen gründet ſich nur auf deinen Sohn und dich, der du auch die Sünder liebeſt, lieber wohlthuſt, als betrübeſt!

4. Richter über Tod und Leben! du willſt nicht des Sünders Tod; willſt die größte Schuld vergeben, denen, die dich ſuchen, Gott! Ach ich komm und ſuche dich; Herr, mein Mittler ſpricht für mich; darum laß mich Gnade finden, und vergieb mir meine Sünden!

5. Leb ich morgen, ach ſo leite meinen Gang auf deine Bahn; nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an! Gieb zu meiner Pilgrimſchaft deinen Schutz und deine Kraft; fröhlich geb ich dann am Ende meinen Geiſt in deine Hände!

Mel. Ich dank dir ſchon rc.

906. Wie ſchnell iſt mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe! Vollendet iſt nun wieder ſchon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit ſtillem Ernſt bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz ſich will verſenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde, ſo tödte ſelbſt, dieß bitt ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der ſich thätig weiſt, ſchmück, Höchſter, meine Seele; und warne mich durch deinen Geiſt, ſo oft ich ſtrauchelnd fehle.

5. Dir dank ich, Vater, für die Huld, die du mir heut erwieſen. Du trägſt mich Sünder mit Geduld; ſey hoch von mir geprieſen!

6. Sieh ferner mich in Gnaden an; vergieb mir meine

ne Sünden, und laß mich, auf der Tugend Bahn, der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefeſſelt liegen, ſo laß mich ſanft und ſicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen.

Mel. Vor deinen Thron tret.

907. Wie ein Geſchwätz des Tags, verfließt die Zeit, die mir geliehen iſt: ſo rauſcht vorbey ein ſchneller Bach; und dein Gericht, Gott, folgt ihr nach!

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit; ich, wenn ſie kommt, ſey, was ich ſey; ein Sünder, oder Gott getreu!

3. Da wall ich hin, da wartet mein das Anſchaun Gottes oder Pein: ach! Gott, mein Heil und mein Vertraun, laß mich dein ſeelig Antlitz ſchaun!

4. Du träufelſt auf die Müden Ruh, und, wenn wir ſchlummern, wacheſt du: doch, wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht!

5. Wir ſind nur, wie ein Schlaf, vor dir, wie Gras, ſo blühn und welken wir; oft ſtrafſt du ſo die Miſſethat, die deinen Zorn entzündet hat!

6. Ich zittre, Herr, und mein Gebein durchängſtet dein gewaltig Dräun! denn denkſt du ins Gericht zu gehn, wer kan, wer kan vor dir beſtehn?

7. Ach! zürne nicht auf deinen Knecht, und Gnade, Gnad ergeh für Recht! Verſöhner, Gottes Sohn, mein Heil, ſey meine Zuflucht, ſey mein Theil!

8. Auf daß ich klug ſey, lehre mich den Tod; daß ich nichts fürcht, als dich! Dann leb und ſterb ich dir allein im Leben, Gott, im Tode dein!

9. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, den Pfeil des Tags, das Graun der Nacht; ich zittre, wenn der Tod kommt, nicht: denn Gott iſt meine Zuverſicht!

Mel. Keinen hat Gott verl.

908. Herr, es geſcheh dein Wille! Mein Leib eilt nun zur Ruh: es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich, von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schlafe, bereitet möge ſeyn.

2. Laß, fern von Schrekenbildern und wilder Phantaſey, die Seele ſich nichts ſchildern, was ihrer unwerth ſey! Laß, frey von eiteln Sorgen, den Tag mich wieder ſehn, und auf den Kampfplatz morgen mit neuen Kräften gehn.

3. Doch, wenn der Todesſchlummer für mich in dieſer Nacht den Freuden ſamt dem Kummer ein ſchnelles Ende macht; dann ſtärk mich, wenn

das Schrecken der letzten Stunde droht: du wirſt mich auferwecken; ein Schlaf nur iſt mein Tod.

4. Drum fahr ich hin mit Freuden zu Jeſu, meinem Herrn! Die Welt und ihre Leiden, o Gott, verlaß ich gern. Wohl dem, der bis ans Ende ſich als ein Chriſt erweiſt! Mein Gott, in deine Hände befehl ich meinen Geiſt!

Mel. Werde munter, mein.

909. Sink ich einſt in jenen Schlummer, Todesruh, in deine Nacht, wo ich harre, frey von Kummer, auf den groſen Ruf: erwacht! o dann ſchlaf ich anders ein; weg aus dieſer Lebens Pein, wall ich hin zu deren Hütten, die, nun glücklich, auch hier litten!

2. Jetzo ſchlaf ich, aufzuwachen noch für Tage dieſer Zeit! Laß mich fertig ſtets mich machen, Vater, zu der Ewigkeit! daß ich, Wanderer, dann ſey leicht, bereit, von Bürden frey, von den Laſten dieſer Erde, wenn ich nun unſterblich werde.

3. Gerne laß den Tag mich ſehen, der als Retter mir erſcheint, wenn mein Freund bey meinem Flehen, bald erlöſt zu werden, weint; ſtärker, als mein Freund in Schmerz, ſey mein Gottverlangend Herz! daß ich voll von deinem Preiſe, ihn zu dir gen Himmel weiſe!

Prüfung am Abend.

Mel. Nun danket alle Gott.

910. Der Tag iſt wieder hin, und dieſen Theil des Lebens, wie hab ich ihn vollbracht? verſtrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Hab in der Furcht des Herrn ich ihn auch angefangen? mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geſchöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu ſeyn?

3. Hab ich in meinem Stand auch ihm mich treu bewieſen; durch Eifer und durch Fleis, ihn, meinen Gott, geprieſen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienſt gethan, weil es der Herr gebot, nicht weil es Menſchen ſahn?

4. Wie hab ich dieſen Tag mein eigen Herz regieret? hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, der unſer Flehn bemerkt? und hab ich, im Vertraun auf ihn, mein Herz geſtärkt?

5. Dacht

5. Dacht ich, bey dem Genuß der Güter dieſer Erden, an den Allmächtigen, durch den ſie ſind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? empfand ich ſeine Huld? trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs ſüſſe Stunden? Fühlt ich der Freundſchaft Glück? hab ichs mit Dank empfunden? War ſtets mein Ernſt auch ſanft, mein Scherz auch unſchuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen ſoll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet; ſie durch mein Beyſpiel ſtill zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das andre traf, war dieß mir angenehm?

8. War mir mein Fehltritt leid, ſo bald ich ihn begangen? Beſtritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieſer Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu ſtehn, auch willig und bereit?

9. Gieb, der du alles weiſt, daß ich dir nichts verheele! Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seele. Vergieb durch Chriſti Blut mir die verletzte Pflicht; vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

10. Ja, du verzeiheſt dem, den ſeine Sünden kränken; du liebſt Barmherzigkeit, und wirſt auch mir ſie ſchenken! Auch dieſe Nacht biſt du der Wächter über mir; leb ich, ſo leb ich dir, ſterb ich, ſo ſterb ich dir!

Mel. O Gott, du frommer.

911. Mein Vater, lehre mich ſtets meine Tage zählen! ſo werd ich klug und fromm und ſcheue mich zu fehlen! Denn bringt nicht jeder Tag, bringt jede Stunde nicht mich näher, Gott, zu dir und näher zum Gericht?

2. Wie bald erſchein ich da, von dem, was ich im Leben begehrte, ſprach und that, dir Rechenſchaft zu geben! Ach darum will ich ſelbſt mich richten und mit Fleis mich prüfen über das, was doch mein Richter weis.

3. Als ich erwachte, Gott, war denn am ſtillen Morgen dich anzubeten auch die erſte meiner Sorgen? Du hatteſt mich bewahrt; erhob denn mein Geſang für deine Treue dich? empfiengſt du meinen Dank?

4. Beſchloß ich gleich mit Ernſt, im Guten mich zu üben? dich, Vater, Sohn und Geiſt, und was du liebſt, zu lieben, dich über alles, Gott, den Näch-

ſten auch, wie mich? Lebt ich unſträflich, fromm, und keinem ärgerlich?

5. Hielt ich auch heute mich zu dir und deinen Kindern? Floh ich die Welt? floh ich den Umgang mit den Sündern? Entweihte meinen Mund kein ſündliches Geſchwätz? War meine Luſt dein Wort? Bewahrt ich dein Geſetz?

6. Blieb ich im Glauben feſt und that ich nie mit Wiſſen, was Sünder doch und oft zu ſpät beweinen müſſen? Sah ich nicht deinen Pfad für allzu mühſam an und wählte mir für ihn des Laſters breitre Bahn?

7. Verließ ich auch, weil ich Vergnügen, Ruhm und Schätze mehr liebte, Gott, als dich, die Wege der Geſetze? War meinen Obern ich gehorſam und getreu; auch allen Menſchen hold, doch ohne Schmeicheley?

8. Betrübt ich keinen, Herr? Blieb auch bey ihren Freuden mein Herz vom Neide frey? Litt ich in ihren Leiden? War ich verſöhnlich? war ich deiner Güte Bild, mitleidig, hülfreich, ſanft, und gegen Arme mild?

9. War Herz und Wandel keuſch? War ichs in meinen Sitten? Demütig, voll Vertraun, getroſt in meinen Bitten, wenn Hülfe mir gebrach? in Noth geduldig auch, und nicht im Glücke ſtolz, und mäßig im Gebrauch?

10. Erkauft ich meine Zeit? Mißbraucht ich deine Gaben? Gewann ich, oder ward dein Pfund von mir begraben? Und lebt ich immer, Gott, zur Rechenſchaft bereit, und, ſtürb ich jetzt, gewiß von meiner Seeligkeit?

11. Ich zittre, Gott, vor mir bey allen dieſen Fragen: wie darf ich gegen dich empor zu ſehen wagen? Wollt ich mir ſchmeicheln, Herr, und dächt: ich that genug: ach wär es nicht für mich der ſchädlichſte Betrug?

12. Ach meine Sünden ſind nicht alle zu erzählen! Wer ſieht, o Gott, und merkt, wie oft, wie viel wir fehlen? denn heilig ſollen wir nicht vor der Welt allein; wir ſollens auch vor dir, ſelbſt in Gedanken ſeyn.

13. Wo ſoll ich hinfliehn, Gott? Ich falle dir zu Fuße! Ach reinige mich ſelbſt durch eine wahre Buße! Du biſt allein der Herr, der Sünden tilgen kan: vergieb und ſchaue mich in Jeſu gnädig an!

14. Dann lehre ſelbſt mich thun nach deinem Wohlgefallen! Laß mich nie wiſſentlich in eine Sünde fallen! Regier und führe mich, daß ich in

Glück und Noth dich nie verläugne, nie dein heiliges Gebot!

15. Im Schlafe ſey mein Schutz; im Wachen meine Stärke; von nun an jeder Tag ein Tag voll guter Werke; ein Tag, der dir gefällt: wie ſeelig bin ich dann, wenn ich einſt jedes Tags vor dir mich freuen kan!

Abendlied im Leiden.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

912. Auch dieſen Tag hab ich vollbracht, mit aller ſeiner Noth. Nur deiner Vaterlieb und Macht verdank ich es, o Gott!

2. Wärſt du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil; ſo würd in meiner Pilgrimſchaft kein Troſt mir je zu Theil.

3. Doch welchen Troſt fühlt nun mein Herz! Du biſt und bleibſt mein Gott: dein Wort verſüßt mir jeden Schmerz, und lindert jede Noth.

4. Froh kan ich mich dem Schlaf vertraun: auch ſchlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall ſoll mir graun; du wirſt mein Helfer ſeyn.

5. Und ſollt, o Vater, dieſe Nacht des Leidens letzte ſeyn: wohl mir! dann iſt mein Lauf vollbracht, vorbey des Lebens Pein!

Abendlied am Ende der Woche.

M. Wer nur den lieben Gott.

913. So wird die Woche denn beſchloſſen; noch immer leb ich, Gott, durch dich, und mir iſt nicht ein Tag verfloſſen, du ſchützteſt, du beglückteſt mich, bewahrteſt Seele, Leib und Haus, und halfſt aus mancher Noth mir aus!

2. Wer weiß, wie viele ſchwere Leiden, wie manche Stürme, näher ſchon, als ich es glaubte, doch in Freuden verwandelt wurden, oder flohn, weil du, mir länger wohlzuthun, den Stürmen noch geboſt, zu ruhn.

3. Allein, was hab ich dir gegeben? ein dankbar Herz? ein freudig Lob? ein frommes tugendvolles Leben, das durch Gehorſam dich erhob? Ach Gott, ich ſehe meine Schuld! wie unwerth bin ich deiner Huld!

4. Wie unwerth aller deiner Treue! Ich fühl es, tief gebeugt vor dir! Verwirf, verwirf nicht meine Reue; vergieb um Jeſu willen mir! Nimm, Vater, mich Verlohrnen an, den deine Huld nur retten kan.

5. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilgrim ſeyn, ſo hilf mir, Herr, daß meine Seele frömmer werde, mein Leben täglich heiliger; daß ich im Glauben feſt und treu und eifrig im Gehorſam ſey!

6. Laß deinen guten Geiſt mich leiten; laß, wie du forderſt, ſtets durch ihn mich aller Lüſte Reiz beſtreiten, mich der Verführer Wege fliehn; nicht achten auf den Ruf der Welt und willig thun, was dir gefällt!

7. Laß morgen mich dein Lob beſingen und jeden Tag, den du mir giebſt, nur deinen Willen froh vollbringen, mit allen Frommen, die du liebſt! Einſt führe mich zum Himmel ein; da wird mein beſſrer Sabbat ſeyn!

Lied vor und auf der Reiſe.

Mel. Herzlich thut mich verl.

914. Dir fleh ich; Gott, beweiſe, wie treu du biſt, an mir! Beglücke meine Reiſe; denn ich vertraue dir! Auf allen meinen Wegen begleite väterlich mit deinem Heil und Segen, mit deinem Schutze mich!

2. Ich bin in deinen Händen; deß ſoll mein Herz ſich freun; denn du kanſt Hülfe ſenden, wo mir Gefahren dräun. Bin ich bey dir in Gnaden: ſo fürcht ich nichts, o Gott! Du wehreſt allem Schaden, mein Helfer in der Noth!

3. So will ich denn mein Leben dir freudig, dir mein Gut, o Vater, übergeben, und deiner treuen Hut! Erhalte meine Kräfte; beglücke meinen Fleis und meiner Pflicht Geſchäfte zu deinem Ruhm und Preis!

4. Laß dir auch meine Lieben zur Hut befohlen ſeyn! nichts müſſe ſie betrüben; dein Troſt ſie ſtets erfreun! Sehn wir uns fröhlich wieder in Glück und Wohlergehn: wie ſollen unſre Lieder dann deine Huld erhöhn!

Für einen in fremde Länder reiſenden Jüngling.

Mel. Nun ſich der Tag geend.

915. Auch auſer meinem Vaterland wirſt du, Gott, mit mir ſeyn! Wo immer nur mich deine Hand hinführt, da bin ich dein.

2. Du ſchufſt, erhältſt, beſeeleſt mich; du, du giebſt alles mir,

mir: umgeben immerdar bin ich, Allmächtiger, von dir!

3. Vergäß ich dieſer Wahrheit; ach! verlohren wär mein Herz; dann gäb ich leicht dem Laſter nach, und ſucht in Freuden Schmerz.

4. Vergeß ich dieſer Wahrheit nicht, ſo bleibt die Seele rein, und heilig mir Beruf und Pflicht, und ich kan freudig ſeyn.

5. Leb ich unſträflich, Gott, wie froh bin ich, wie ſegenreich! Was immer für Gefahr mir droh, bleibt doch mein Mut ſich gleich.

6. Ja, deine Gegenwart, Gott, ſey ſtets fühlbar nahe mir, daß ich der Tugend immer treu, und fröhlich ſey in dir.

7. Der Reiz der Sünd und Eitelkeit entlocke dir mich nie! Was kurz vergnügt und lang gereut, gieb, daß ichs redlich flieh.

8. Wo man mich ſieht, wo man mich kennt, laß tugendhaft mich ſeyn; und ſelbſt da, wo kein Menſch mich kennt, das Laſter ernſtlich ſcheun.

9. Die Bibel und dein heilig Wort laß mich ja nirgends fliehn, und mich zu keiner Zeit und Ort dem Gottesdienſt entziehn.

10. Wers treu nicht mit der Wahrheit meynt, dem Freund von Liſt und Spott, dem Freund des Spiels, der Tugend Feind entreiſe mich, mein Gott!

11. Ach! einen, der die Tugend liebt, deß Beyſpiel führt zu dir; o du, der alles hat und giebt, Gott, ſolchen Freund gieb mir.

12. Mit Bruderlieb umfaſſe ſtets mein Herz, wen ich erblick. Das Ziel des täglichen Gebets ſey meines Nächſten Glück.

13. In andrer Dienſten laß mich treu, ſtill und beſcheiden ſeyn. Gieb, daß ich Stolz und Frechheit ſcheu, und jeden Heuchelſchein.

14. Vollkommner, weiſer, und als Chriſt betret ich dann das Land, das mir von Gott bezeichnet iſt, wo ich mein Leben fand.

15. Der beſten Eltern Ruhm und Luſt, im Alter noch ihr Stab, und keines Laſters mir bewuſt, begleit ich ſie zum Grab.

16. Mir folgt ihr Segen Jahre lang, bis einſt mein Auge bricht; dann macht kein Tod, kein Grab mir bang, dann ſchreckt mich kein Gericht.

17. Nein! Ewigkeit! Unſterblichkeit! Erhebe dich, mein Geiſt! es iſt die frohe Ewigkeit, wohin der Jüngling reiſt.

Danklied nach der Reiſe.

Mel. Wer nur den lieben.

916. Dank dir, Beſchützer meines Lebens! du haſt mich froh zurück gebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens; du haſt mich väterlich bewacht. Durch deine Gnade bin ich hier; dein Schutz und Schirm war über mir.

2. Nun kan ich wieder mit den Meinen mich deiner reichen Güte freun, mit ihnen mein Gebet vereinen, und dir des Dankes Opfer weihn, daß du mit deiner Vaterhand Gefahr und Schaden abgewandt.

3. Sey nun gelobt, ſey hoch geprieſen für alles Gute, das du mir auf meiner Reiſe haſt erwieſen! mein armes Lob gefalle dir! Dir will ich ganz mein Leben weihn; laß ewig mich den Deinen ſeyn.

Beym Gewitter.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

917. Kommt, laßt uns Gott und ſeine Gröſ' erheben; vor ihm, und nicht vor ſeinem Donner beben, und nicht (denn er kan ſchrecken und auch ſchützen,) vor ſeinen Blitzen.

2. Sie können tödten euch und eure Heerden; Zerſtörer ſeyn, und auch Wohlthäter werden; ihr aber ſollt, wenn ſie die Welt erſchüttern, nicht heidniſch zittern;

3. Nicht wähnen, daß wir nur erbeben ſollen, wo Donner unter ſeinem Throne rollen; nicht, daß, wo Blitze flammen, dann zur Rache ſein Zorn erwache.

4. Sie zeugen, Gott, wie alle deine Werke, von deiner Weisheit, deiner Huld und Stärke. Gleich herrlich iſt im Sturm und in der Stille dein Rath und Wille.

5. Von tiefer Ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, ſehn wir in der Natur Erſchütterungen auch Güte, die ſie ſchmücket und belebet, ſelbſt wenn ſie bebet.

6. Fruchtbarer wird ſie dann; wie deine Frommen, geprüft zu werden, oft in Trübſal kommen. Wir leiden, durch Geduld zu edlen Werken uns mehr zu ſtärken.

7. Dann reifen fröhlicher der Tugend Saaten zu mannichfaltigern und ſchönern Thaten. Sie werden, wenn die Trübſal ſie bewähret, nur mehr verkläret.

8. So ſtralt, wenn Donner die Natur erſchüttern, in gröſ-

rer

rer Schönheit ſie nach Ungewittern! als ſchmückte ſie nun eine neue Sonne mit neuer Wonne!

9. Verderbenſchwangre Dünſt' entfliehn, und Seuchen, die uns und unſern Heerden drohn, entweichen; auch athmen wir, von leichtrer Luft umgeben, mehr Kraft, mehr Leben.

10. So ſteigt, wenn einſt am gröſten aller Tage für Fromme nicht mehr ſeyn wird Leid und Plage, empor aus deines Weltgerichts Getümmel ein neuer Himmel.

11. Wir werden dann zu einem neuen Leben hervorgehn, werden dir entgegen ſchweben, in dieſen neuen Himmel aufgenommen mit allen Frommen.

12. Weil wir noch hier ſind, ſey von uns erhoben! Dann werden wir mit neuer Kraft dich loben; dir bringen, Herr, für alle deine Werke, Preis, Dank und Stärke.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

918. Es donnert, Gott! wie ſchrecklich iſt des Himmels Wetternacht! Es blitzt, es donnert! Gott, du biſt! Und gros iſt deine Macht!

2. Gott donnert in des Sünders Ohr; der Sünder hörts, und zagt; hebt zitternd kaum ſein Aug empor, wenn das Gewiſſen ſagt:

3. „Den, der dich ſchuf, er„nährt und ſchützt, dich väter„lich umfieng, den Gott, der „nun am Himmel blitzt, den „hielteſt du gering.

4. „Gott kennt dein Herz, und „weis dein Thun, er, der die „Menſchen wägt; was biſt du, „wenn ſein Donner nun dich „ſchnell zu Boden ſchlägt?„

5. Verſchon ihn, Herr, bekehr ſein Herz nach deiner Vaterhuld: erfüll es du mit Reu und Schmerz, und trage noch Geduld!

6. Vor deines Gottes Majeſtät erzittre nicht, o Chriſt; wenn er in Donnerwolken geht und um ſich Blitze ſchießt!

7. Der Blitz des Herrn fährt wunderbar von ſeinem Wolkenthron; trift nur, wenn Gott will; krümmt kein Haar, wenn Gott ihm ruft: verſchon!

8. Sprich: wenn mein Gott mich tödten will, gerecht iſt ſein Gericht! er iſt der Herr! ihm halt ich ſtill, und laß im Tod ihn nicht!

9. Des Donners König iſt mein Freund: wenn er mich ſchnell entrückt, ſo weis ich, daß ers gnädig meynt, und ewig mich beglückt.

10. Wer Gott bey ſtillem Himmel ehrt, ſingt ihm auch froh ein Lied, wenn er auf ſchwarzen Wolken fährt; ſteht, wenn der Sünder flieht.

Mel. O Gott, du frommer.

919. O Höchſter, deſſen Kraft Luft, Meer und Erde träget; der Erde, Luft und Meer durch einen Wink beweget; auch deine Güte, Herr, preis ich, wie deine Macht, ſelbſt, wenn bey Sturm und Bliz dein Donner ſchreckend kracht.

2. Dräut gleich der Grund der Welt zu wanken, zu vergehen; läßt die geborſtne Luft gleich nichts als Flammen ſehen; heult gleich mit Ungeſtüm empörter Winde Wut; droht dem erſchrocknen Land gleich eine Waſſerflut:

3. So zittert, blitzt und rauſcht doch alles dir zu Ehren! Du, Gott, biſts, deſſen Stimm wir aus dem Donner hören. Nicht deine Kraft blos zeigt die bebende Natur; nein, ſie entdekt uns auch der Lieb und Weisheit Spur.

4. Du führeſt väterlich, der Saat zum reichen Segen, der Wolken Waſſerſchatz, den oft erbetnen Regen, durch Wind und Wetter her; machſt durch der Blitze Brand die Luft geſund und rein, und tränkſt das dürre Land.

5. O Güte, welcher nichts, wie nichts der Allmacht, gleichet! O Weisheit, die kein Witz der Sterblichen erreichet! Laß deine Gröſ' uns ſtets in deinen Werken ſehn; laß, Gott, im Wetter auch uns deine Huld verſtehn!

6. Es wirke deine Macht ein ehrfurchtvolles Grauen; doch auch nicht weniger ein kindliches Vertrauen, daß, wenn ſie Sünder ſchreckt, ſich unſer Herz erfreu, daß ſie gros uns zum Schutz, gros uns zum Segen ſey.

7. Uns kan im Wetter auch nichts ohne dich geſchehen: was, Vater, du uns thuſt, dient uns zum Wohlergehen. Dein Wille denn geſcheh! Nur Mut und Glaubenskraft gieb du uns Schwachen, Herr, der alles Gute ſchaft!

8. Der du die Wolken lenkſt, du lenkeſt ſie voll Gnade! Gefällt es dir, ſo rühr' die Unſrigen kein Schade! Gieb, daß der Feuerſtral, der Wind, der Schloſſen Heer nicht Menſchen, Wohnung, Vieh, noch unſre Flur verſehr!

9. Ja, laß in der Gefahr, bey Donner, Blitz und Stürmen, uns deine Lieb und Macht, o Vater, ſtets beſchirmen! Vor allem gieb, daß auch, geht die Gefahr vorbey, für Segen, wie für Schutz, dir jeder dankbar ſey.

Mel. Wer nur den lieben.

920. Du biſt es, Gott, der aus dem Wetter mit uns ſo majeſtätiſch ſpricht, und auſer dir iſt kein Erretter, kein Helfer, kein Beſchützer nicht;

nicht; nur du, durch den die Donner dräun, kanſt tödten und auch Schutz verleihn.

2. Wer kan ſich deiner Hand entziehen? du biſt uns allenthalben nah. Wollt ich in tiefe Höhlen fliehen: ſo biſt du auch in Tiefen da. So will ich dann zu dir ſelbſt hin, in deine Vaterarme, fliehn.

3. Verſchone mich erbarmend, ſchone, vergieb mir gnädig alle Schuld; umfaß in Chriſto, deinem Sohne, mich, Gott, mit deiner Vaterhuld; dein Geiſt verſichre meinen Geiſt, daß du durch ihn mir gnädig ſeyſt.

4. Dann mögen Wetter ſich erheben, und Blitze noch ſo feurig glühn; ich bin getroſt, ich darf nicht beben, der ich dir werth in Chriſto bin. Ach laß doch, Vater, laß mich dein in Chriſto Jeſu ewig ſeyn.

5. Erheben will ich dich, mein Retter, für deine Huld, die mich erhält; und riefſt du auch in dieſem Wetter mich ab aus dieſer Unterwelt; ſo iſt mir ſelbſt der Tod Gewinn, da ich durch Chriſtum ſeelig bin.

Nach dem Gewitter.

Mel. Ich dank dir ſchon.

921. Gott, der Gewitter ſchaft und lenkt! Mit frölichem Gemüthe lobſingen wir: denn an uns denkt dein Herz mit neuer Güte.

2. Gros biſt du, Herr! Auf dein Gebot muß Blitz und Donner ſchrecken: doch biſt du bey uns in der Noth, allmächtig uns zu decken.

3. Was wären wir, wenn deine Hand uns nach Verdienſten lohnte? wenn Häuſer, Güter, Volk und Land nicht dein Erbarmen ſchonte?

4. Gros biſt du! Auf dein mächtig Wort muß Sturm und Wetter ſchweigen. Vor dir muß ſich an jedem Ort das Reich der Schöpfung beugen.

5. Gelobt ſey deine Wunderkraft, die, nach Gefahr und Schrecken, uns Ruhe ſchenkt, und Segen ſchaft, nach weisheitsvollen Zwecken!

6. Mehr Leben iſt in die Natur von dir, Herr, ausgegoſſen. Zum Wohlthun, Schöpfer, haſt du nur die Himmel aufgeſchloſſen.

7. O laß doch wahre Furcht vor dir ſtets unſer Herz regieren: laß uns, als deine Kinder, hier ein frommes Leben führen!

8. Du wirſt dann ferner Vater ſeyn, und gnädig auf uns blicken: wir werden uns des Vaters freun, und er wird uns beglücken.

Mel. Wer nur den lieben.

922. Ich preiſe dich, Herr, mein Erretter, der ſeine groſe Kraft bewieß; dich ſtarken Gott, der ſich im Wetter, ſo majeſtätiſch hören ließ; dich, der des Blitzes Stralen lenkt, im Sturm uns deckt, uns Gutes ſchenkt.

2. Selbſt Sturm und Donner bringt uns Segen, macht nicht blos deine Macht bekannt; er bahnt den Weg dem milden Regen, verbreitet Fruchtbarkeit aufs Land, und macht die Luft, die vorhin ſchwül und drückend wurde, leicht und kühl.

3. Wie lieblich hebt ſich das Getraide, getränket durch den Regenguß; und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß; wie munter ſingt der Vögel Heer zu deinem Preis, Allgütiger!

4. Sprichſt du, Herr, gleich nicht mehr aus Wettern; allmächtig bleibſt du für und für: droht gleich kein Blitz uns zu zerſchmettern; ſo bleibe doch die Furcht vor dir. Sey du auch meine Zuverſicht: ſo ſchreckt mich nichts; ſo zag ich nicht.

Vor und bey der Aernte.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

923. Es baut, Herr, deine Menſchenſchaar auf dein Geheiß die Erde, und hoft dabey von Jahr zu Jahr, daß ſie verſorget werde: denn du verſprichſt, du treuer Gott, daß ſie, bey Fleiß und Müh, ihr Brod von dir erhalten ſolle.

2. Noch ſtets traf deine Zuſag ein. Gieb ferner deinen Segen; laß unſre Früchte wohl gedeihn; gieb Sonnenſchein und Regen! Denn, ohne deine Segenshand, bringt ſelbſt ein fettes gutes Land uns nimmer, was es könnte.

3. Vergebens iſt all unſre Kunſt und Müh im Zubereiten, wenn nicht, Gott, deine Gnad und Gunſt hier unſern Fleiß begleiten. Durch dich nur keimt der Saamen auf, wächſt, treibt, ſetzt Frucht und reift darauf; du biſts, der alles nähret.

4. Straf uns, Herr, nicht in deinem Zorn; ſey uns ein Gott der Güte! Erhalt uns unſrer Felder Korn; ach, Vater, ach, verhüte, daß Froſt und Sturm und Hagelſchlag ſie nicht zerſtörend treffen mag, und wir dann trauren müßten.

5. Gieb gnädig, was uns deine Hand iezt in der Hofnung weiſet; und krönt dein Segen unſer Land, o dann ſey,

ſey, Herr, gepreiſet! Dann bringen wir dir Ehr und Dank, o Vater, der mit Speis und Trank die Kreatur erfreuet.

6. Dir trauen wir, wohlthätger Gott! Dich laſſen wir nur walten. Du kennſt am beſten unſre Noth, haſt lange hausgehalten. Du wirſt in deinem Eigenthum, zu unſerm Wohl, zu deinem Ruhm, dich ferner gnädig zeigen.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz.

924. Gott ſorgt für uns! O, ſingt ihm Dank, ihr Chriſten, ſingt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menſchen bis zum kleinſten Wurm reicht ſeine Gnad und Macht; im Sonnenſchein, ſo wie im Sturm, iſt er auf Heil bedacht.

3. Mit frohgerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar! die Aehre, die vom Segen ſinkt, iſt ſein; Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchſter, wir verehren dich mit kindlichfrohem Dank; du nährſt uns und giebſt mildiglich auch mehr als Speis und Trank.

5. Fried und Geſundheit, Kraft, Gedeihn zu unſrer Hände Fleiß, auch das giebſt du, und dir allein gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich ſeyn, und hilf uns, daß wir beym Genuß uns deſſen mäßig freun.

7. Vermehr in uns die Zuverſicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinſt in deinem Licht des Glaubens Aernte ſchaun.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

925. Jauchzt dem Höchſten alle Welt! Sein iſt Majeſtät und Stärke. Dient ihm ſo, wies ihm gefällt, ihr, ihr Zeugen ſeiner Werke! kommt froh vor ſein Angeſicht und bezahlt ihm eure Pflicht!

2. Er iſt Gott. Gebt ihm die Ehr! Er gab uns nicht nur das Leben; ſeine Gnade thut viel mehr und erhält, was er gegeben. Unſre Fluren, Glück und Stand blühen unter ſeiner Hand.

3. Laßt uns ſeiner Güte freun, die Jahr ein Jahr aus uns nähret. Nicht für dieſe Zeit allein, auch in Ewigkeit gewähret ſeine Huld dem, der ihn ehrt, Freude, die kein Wechſel ſtört.

Mel. Wer nur den lieben.

926. Wir ſingen, Herr, von deinen Segen, wiewohl ſie nicht zu zählen ſind. Du giebſt uns Sonnenſchein und Regen, Froſt, Hitze, Donner, Thau und Wind;

Wind; ſo blüht und reifet unſre Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte, die Erd iſt deiner Schätze voll; damit ein achtſames Gemüthe dich finden und bewundern ſoll, dich, der durch ſeine weiſe Macht das alles hat hervorgebracht.

3. So ſey die Liebe denn geprieſen, geprieſen ſey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wieſen den Erdbewohnern Nahrung ſchaft. Du nähreſt uns, wir werden ſatt; du giebſt, daß man noch übrig hat.

4. Du ſchütteſt deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es iſt allein dein guter Wille, daß Feld und Au und Garten grünt, und uns, ſind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unſre Saaten und unſre Häuſer, Haab und Gut. Bewahr uns, Herr, vor Miſſethaten, vor Wolluſt, Geiz und Uebermut; weil ſonſt im reichſten Ueberfluß die Seele doch verderben muß

6. Ja, wenn wir, Vater, dein vergeſſen, der du ſo liebreich an uns denkſt; ſo muß der Fluch den Segen freſſen, mit dem du Feld und Haus beſchenkſt. Wird auch der Vorrath nicht zerſtreut, ſo mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden, des Guten Saamen auszuſtreun, nie müde, nie verdroſſen werden, und uns vielmehr der Aernte freun, die einſt, nach dieſer Zeit der Saat, dein Rath für uns erſehen hat.

Nach der Aernte.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

927. Kommt, laßt uns Gott lobſingen, und Preis und Dank ihm bringen für ſeiner Aernte Gaben, die wir geſammelt haben.

2. Der Herr hat uns gegeben, was noth iſt uns zum Leben, zum freudigen Genuſſe aus ſeinem Ueberfluſſe.

3. Die Scheuern ſind voll Segen; denn er gab Thau und Regen; der Frucht, der wir uns freuen, Schutz, Wachsthum und Gedeihen.

4. Frohlocket ſeiner Milde, daß Auen und Gefilde, was wir geſäet haben, ſo reichlich wieder gaben!

5. Frohlockt ihm, dem Erretter! Oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten! und doch ſind ſie gerathen.

6. Sie ſproßten auf und grünten, ob wirs gleich nicht verdienten, und ſchmückten die Gefilde durch ſeine Vatermilde.

7. Denn immer ſoll gebähren, uns alle zu ernähren, daß jeder dankbar werde, der reiche Schoos der Erde.

8. Mit freudigem Gemüthe bewundert Gottes Güte, die jeden Fleiß belohnet, die uns ſo trägt, ſo ſchonet.

9. Wollt er nach unſern Thaten uns lohnen: alle Saaten mit ihren Früchten ſtürben im Keime; wir verdürben.

10. Doch er iſt immer gütig, barmherzig und langmüthig, und ſchafft, daß ſtets die Erde verjüngt und fruchtbar werde.

11. Auch preiſet ſeine Gnade, und wandelt ſeine Pfade, daß ſeine Mild und Treue euch, weil ihr lebt, erfreue!

12. Wir pflügen, ſä'n und ärnten. O daß wir dankvoll lernten, ihm ähnlich, uns der Armen mitleidig zu erbarmen!

13. Theilt aus, thut wohl, erquicket, wen Noth und Mangel drücket! Er wird euch länger ſchonen, wirds ewig euch belohnen!

14. Er ſey von uns erhoben, bis wir, ihn dort zu loben, gebracht in ſeine Scheuern, ein ewig Feſt ihm feyern!

Mel. Wer nur den lieben G.

928. O daß doch bey der reichen Aernte, womit du, Höchſter, uns erfreuſt, ein jeder froh empfinden lernte, wie reich du, uns zu ſegnen, ſeyſt; wie gern du unſern Mangel ſtillſt, und uns mit Speis und Freud erfüllſt.

2. Du ſiehſt es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unſer Herz ſich freut; und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für dieſe Zeit uns zur Erquickung haſt beſtimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feyern; kommt, Chriſten, laßt uns ſeiner freun: und bey den angefüllten Scheuern dem Herrn der Aernte dankbar ſeyn. Ihm, der uns ſtets Verſorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unſer Herz dir, Vater, weiht. Dein Segen mehr in uns die Triebe zum thätgen Dank, zur Folgſamkeit; daß Preis für deine Vatertreu auch unſer ganzes Leben ſey.

5. Du nähreſt uns blos aus Erbarmen. Dieß treib auch uns zum Wohlthun an. Nun ſey auch gern ein Troſt der Armen, wer ihren Mangel ſtillen kan. Herr, der du aller Vater biſt, gieb jedem, was ihm nützlich iſt.

6. Thu deine milden Segenshände, uns zu erquicken, ferner

ferner auf. Verſorg uns bis an unſer Ende, und mach in unſerm Lebenslauf uns dir im Kleinſten auch getreu; daß einſt uns grösres Glück erfreu.

7. Bewahr uns den geſchenkten Segen; gieb, daß uns ſein Genuß gedeih, und unſer Herz auch ſeinetwegen dir dankbar und ergeben ſey. Du, der uns täglich nährt und ſpeiſt, erquick auch ewig unſern Geiſt!

M. Halleluja! die Zeit beſtiṁſt.

929. Herr Gott, wir danken dir; Herr, Gott, dich preiſen wir. Im Staube beten wir dich an für das, was du an uns gethan. Herr, Herr, Allgütiger, wer iſt ſo liebenswerth, wie du es biſt! was iſt und lebt, das ſchufeſt du; und was du ſchufſt, das ruft uns zu: unendlich gros iſt Gott! unendlich ſtark iſt Gott! unendlich gut iſt Gott, Jehova Zebaoth!

2. Ja Herr, kein Sterblicher ermißt, wie gros, wie ſtark, wie gut du biſt! die Erde, die uns Menſchen trägt, das Meer, das ſich um ſie bewegt, iſt vor dir, Herr, der ewig lebt, ein Tropfen, der am Halme klebt, iſt nur ein kleiner Theil, iſt kaum ein Punkt in deiner Schöpfung Raum; doch faſſen wir die Wunder nicht, die täglich hier dein Arm verricht.

3. Gott, deine Weisheit, Huld und Macht verkündiget der Tag, die Nacht; die predigt Sonnenſchein und Sturm, des Meeres Brauſen und der Wurm. Wie gros iſt der Geſchöpfe Zahl, wer zählt die Millionen all, die hin durch Erde, Luft und Meer ſich froh bewegen? du nur, Herr, du kenneſt ihre ganze Zahl, du liebſt, belebſt und nährſt ſie all.

4. Auch dieſes Jahr hat unſer Land geſegnet deine Vaterhand! der Saame, den wir ſtreuten hin, ſchoß auf, ward herrlicher Gewinn. Du, der den Aernteſegen gab, wend ferner allen Schaden ab. Gieb uns ein Herz, voll Dankbarkeit, ein Herz, das jede Sünde ſcheut, ein weiſes Herz, das nie vergißt die Aernte, die noch künftig iſt.

5. Nicht blos für dieſes Leben ſchuf uns deine Hand; dein groſer Ruf ruft uns einſt von der Erde ab und dann ſinkt dieſer Leib ins Grab. Doch, herrlich wieder aufzublühn, ſinkt dieſer Leib ins Grab dahin. Dein Sohn kommt einſt und hält Gericht; die ihm hier lebten, beben nicht; ſie ärnten ewge Freuden ein. Ach laß in ihrer Zahl uns ſeyn! Amen.

Bey nicht ſehr reicher Aernte.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

930. Preiſt, Chriſten, mit Zufriedenheit, preiſt Gott, den Herrn der Aernte, daß ſich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte. Noch ſtets erhält er ſeine Welt; was nöthig iſt zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er iſt der Herr; in ſeiner Hand iſt, was die Erde bringet. So ſehr auch Menſchenfleis das Land baut, pfleget und bedünget, kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft ſehn wir froh in Hofnung ſchon der reichſten Aernt' entgegen, und plötzlich iſt er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er als Herr der Erde von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht ſo ſichtbar ſich der Reichthum ſeiner Gaben; ſo giebet er doch ſicherlich, ſo viel wir nöthig haben; iſt ſtets bedacht, voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur laſſen walten.

5. Und o, was iſts für ein Gewinn, an dem ſich gnügen laſſen, was da iſt, und mit heiterm Sinn das feſte Zutraun faſſen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, ſo lang wir leben, was nöthig iſt, wird geben.

6. Ja, Höchſter, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unſer Brod wirſt du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demutsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorſicht niemals irren kan, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preiſen deine Güte mit gnügſamen Gemüthe.

In allgemeiner Noth.

Wenn wir in höchſten N.

931. Wenn wir vor Kummer faſt vergehn, und weder Schutz noch Rath mehr ſehn, wie wir auch ſorgen: Vater, dann nimm du dich unſers Jammers an!

2. Denn das iſt unſer Troſt allein: Du kanſt uns, wenn du willſt, befreyn. Drum fliehen wir, o Helfer, Gott, zu dir allein in unſrer Noth.

3. Wir heben unſer Aug und Herz zu dir, beklemmt von Furcht und Schmerz, und bitten um Begnadigung, um unſrer Strafen Linderung.

4. Verheiſen haſt du, väterlich durch Chriſtum zu verzeihn, und dich zu uns zu wenden, treuer Gott, wenn uns Gefahr und Elend droht.

5. Und darum, Herr, bekennen wir auch unſre Noth und Sünden dir. Schau gnädig unſer Elend an, aus dem kein Menſch uns retten kan!

6. Du nur biſt unſre Zuverſicht. Vergilt nach unſrer Schuld uns nicht; ſteh uns um Chriſti willen bey; mach uns von allen Plagen frey!

7. Dann danken und lobſingen wir mit freuderfüllten Herzen dir. Gehorſam deinem theuren Wort, erheben wir dich hier und dort.

8. Hör uns, Gott, Vater, Sohn und Geiſt! Laß, wenn du hilfſt und uns erfreuſt, uns ewig auch dein Erbtheil ſeyn; denn du biſt unſer Gott allein!

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

932. Es züchtiget deine Hand, o Höchſter, jetzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt, in bittern Schmerzen, ſich das Geſchrey der Armen; erhör es mit Erbarmen!

2. Du ſiehſt des Landes Noth; ſie kam auf dein Gebot. Du kanſt mit mächtgen Händen ſie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht; gerecht iſt dein Gericht, bey allem, was wir dulden: denn gros ſind unſre Schulden, und du beſtrafſt uns minder, als wirs verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld iſt gröſer, als die Schuld. Gedenke doch der Deinen, die reuvoll vor dir weinen. Gedenke mit Erbarmen der tiefgebeugten Armen.

5. Verkürze, gnädger Gott, die Dauer unſrer Noth; laß, die voll Angſt dir flehen, Troſt und Erleichtrung ſehen; verwandle dieſes Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübſal zu entfernen: ſo ſtärk uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen, vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit uns zur Beſſerung! Die Sichern laß ſie ſchrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken; und Redlichfromme ſtärken.

8. Wenn unſer Herz dich liebt, ſo wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen, und uns zuletzt erfreuen; ſo wird uns deine Gnade zum Licht auf dunkelm Pfade.

9. So ſtärke denn das Herz, daß auch im gröſten Schmerz es nie an Mut uns fehle;

» ſprich zu unſrer Seele: ge-
troſt! dich ſoll kein Leiden von
meiner Liebe ſcheiden.

10. Am Schluß von unſerm Lauf klårt einſt ſich alles auf; dann wird die Ausſicht heiter, dann thrånt keine Auge weiter; und dieſes Lebens Leiden verwandeln ſich in Freuden.

Mel. Herzlich lieb hab ich.

933. Du Gott, der unſre Zuflucht iſt, Gott, unſer Mittler, Jeſu Chriſt, Gott, heilger Geiſt der Gnaden! Unendlicher! verwirf uns nicht; wir kommen vor dein Angeſicht, mit Miſſethat beladen. Nimm von uns unſrer Sünden Schuld, du Gott der Langmut und Geduld; und merk auf unſer heiſes Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer, ſehn. Herr, unſer Gott, verbirg uns nicht dein Angeſicht, und geh mit uns nicht ins Gericht.

2. Wir haben unſern Bund entweiht, gebrochen unſern theuren Eid, und deinen Weg verlaſſen: doch ſieh, wir kehren voller Reu zurück zu dir; o laß aufs neu uns deine Rechte faſſen! Laß ſie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat; daß Irrthum und Verſuchung nie uns auf die Bahn des Laſters zieh. Herr, unſer Gott, vor Ungeduld, vor aller Schuld behüt uns deine Vaterhuld!

3. Sieh gnådig, Herr, auf unſer Land; ringsum bedeckt von deiner Hand, laß es der Ruh genieſen! Wend ab von uns, durch deine Hut, der Flammen Grimm, den Zorn der Flut, des Krieges Blutvergieſen. Sey unſer Vater, wenn die Noth des Mangels und der Seuchen droht, und laß uns ihren Raub nicht ſeyn; laß Sicherheit das Land erfreun. Herr, unſer Gott, das Land iſt dein; o, laß Gedeihn und Sicherheit das Land erfreun!

4. Sohn Gottes, der zur Erde kam und unſre Schwachheit auf ſich nahm; mit Gott uns zu verſöhnen; der durch den Tod ins Leben drang; ſich dann zur Rechten Gottes ſchwang, wo Ehr und Preis dich krönen! vertritt, o Mittler, uns bey Gott, durch deine Leiden, deinen Tod; ſtärk uns in unſrer Prüfung Lauf, und wenn wir ſtraucheln, hilf uns auf! Herr, unſer Gott, dein Troſt, dein Licht verlaß uns nicht im Tod, im Grab, im Weltgericht!

5. Schütz uns vor Irrthum und Gefahr; erhalte deiner frommen Schaar der Glaubenseintracht Segen! Uns leite, Gott, dein guter Geiſt, und was dein Wort verſpricht und heißt, ſey Licht auf unſern Wegen! Laß auch

in Lehr und Wandel rein die Diener deines Wortes ſeyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir, die Irrenden zurück. Herr, unſer Gott, breit aus dein Wort an jedem Ort, gieb Geiſt und Kraft zu deinem Wort!

6. Auch die Regenten lenke du, daß ſie durch Weisheit und durch Ruh der Länder Wohlſtand heben; dem Kaiſer, der uns ſchützt und liebt, gieb, der in ihm ſo viel uns giebt, das beſte, längſte Leben! O ſchütt auf ihn und auf ſein Haus die Fülle deines Segens aus! Erhalt uns unſre Obrigkeit und durch ſie Recht und Sicherheit! Herr, unſer Gott, in deiner Hand iſt Stadt und Land; beglück ſie, ſegne jeden Stand!

7. Vernimm der Leidenden Gebet; wer in Gefahr und Noth dir fleht, dem hilf aus ſeinen Nöthen! Gieb Kranken Linderung und Ruh; die Sterbenden erlöſe du, erhör ihr letztes Beten! Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waiſen Theil; vereitle der Verfolger Rath, und lehre ſie den rechten Pfad. Herr, unſer Gott, durch alles Leid der Pilgerzeit führ uns zu deiner Herrlichkeit!

8. Du thuſt weit mehr, als wir verſtehn; kanſt mehr gewähren, als wir flehn: laß uns Erhörung finden! O, neig auf unſer Flehn dein Ohr, heb unſer Herz zu dir empor, und mach uns rein von Sünden. Laß uns nun ganz dein eigen ſeyn, im Leben und im Tode dein! Wir ſind durch Chriſti Blut erlöſt: o du, der Sünder nicht verſtößt, Herr, unſer Gott, erbarme dich! erbarme dich! Vergieb uns, leit uns väterlich!

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich.

934. Du Rächer, Gott, wie ſchrecklich drohn uns deines Eifers Flammen! Sie drohn nicht mehr, ſie ſchlagen ſchon hoch über uns zuſammen. Du trugſt uns lange mit Geduld; zu gros, zu ſchwer ward unſre Schuld; du biſt des Schonens müde. Nun lagert deiner Strafen Heer, o Gott, ſich furchtbar um uns her, und in uns iſt kein Friede.

2. Die freche Thorheit, deinen Sohn, den Mittler, nicht zu ehren, erhebt ſich ſtolz und ſpricht dir Hohn, und ruft: wer will mirs wehren? Vom Throne bis zur Hütte zieht ſie alles hin in ihr Gebiet, läßt nicht ſich widerſprechen. Die Zahl der Heiligen wird klein; dir glauben, das muß Thorheit ſeyn; dich fürchten, ein Verbrechen.

3. Wie Fluthen, Herr, von dir geſandt, die Saaten zu zernichten, ſo strömen Laſter hin ins

ins Land mit allen ihren Früchten. Nicht ſchüchtern, mit verhülltem Haupt; nein, frech, gebietriſch und erlaubt tritt ſie einher, die Sünde, und zweifelt nicht, und meynt gewiß, daß jedes Werk der Finſterniß Lob und Belohnung finde.

4. Du aber ſprichſt: nun iſt es Zeit, zu ſtrafen, die mich haſſen! Der Sünde Schmach und Schädlichkeit will ich ſie fühlen laſſen! Du gehſt mit ihnen ins Gericht; du ſchlägſt ſie, und ſie fühlens nicht, und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer Laſter Schmach, und geben darum doch nicht nach, und wollen es nicht fühlen.

5. Wie lang, Allmächtger! werden ſie ſelbſt deinen Zorn nicht achten? Wird der geſtrafte Sünder nie nach deiner Gnade trachten? Kanſt du, vor dem die Hölle bebt, vor welchem zittert, was da lebt, und Sturm und Abgrund ſchweigen, kanſt du, du Allgewaltiger, du Gnädigſter, du Schrecklichſter, nicht Menſchenherzen beugen?

6. Du biſt die Liebe! wende dich zu dieſen argen Kindern! Vielleicht beweiſt dein Wohlthun ſich noch mächtig an den Sündern. Vielleicht läßt ſich ihr ſtolzes Herz, unbiegſam gegen Quaal und Schmerz, durch dein Erbarmen rühren, bejammert ſeine Miſſethat, läßt dich, der es begnadigt hat, ſich und ſein Thun regieren.

7. Doch, muſt du ſtrafen: ſo geſcheh, Herr, unſer Gott, dein Wille! Du Erdkreis, Völker, Könige, erzittert, werdet ſtille! Gott zürnet, der das Meer erregt, und Felſen in den Abgrund ſchlägt, und aus den Wolken blitzet! Er, er verzehrt durch ſeinen Hauch den ſtolzen Sünder, wenn er auch auf einem Throne ſitzet!

8. O du gerechte Vaterhand, du wollſt der Frommen ſchonen, die dann das ſündenvolle Land, das du ſo ſtrafſt, bewohnen! Sie, die den Dienſt der Sünde flohn, dir ſtandhaft folgten, Gottes Sohn, die rett aus dem Verderben! Errette ſie zur böſen Zeit und laß ſie einſt mit Freudigkeit in deinem Namen ſterben!

In eigener Melodie.

935. O groſer Gott von Macht, an Huld und Gnade reich! ach, ſtrafſt du Sünder, Herr, und Heilige zugleich? Es möchten ihrer funfzig rein, gerecht vor dir durch Chriſtum ſeyn. Drum wolleſt du uns ſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

2. O, der du uns erſchufſt, wir fürchten dein Gericht. Ach zürne nicht, Herr, Herr! noch duld und richte nicht! Es möchten fünf und vierzig rein, gerecht

recht vor dir durch Chriſtum ſeyn. Drum wolleſt du uns ſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

3. O du Allmächtiger, ſchau an das arme Land und wende, wende, Gott, die ausgeſtreckte Hand! Es möchten ihrer vierzig rein, gerecht vor dir durch Chriſtum ſeyn. Drum wolleſt du uns ſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

4. Ach, unſer Vater, Gott, erbarm, erbarme dich! Dein Feuereifer, Gott, iſt uns zu fürchterlich. Es möchten dennoch dreiſig rein, gerecht vor dir durch Chriſtum ſeyn. Drum wolleſt du uns ſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

5. Weltrichter, Schrecklicher, hör unſer jammernd Flehn! Ach, laß uns nicht vor dir, du Heiliger, vergehn! Es möchten etwa zwanzig rein, gerecht durch Jeſum Chriſtum ſeyn. Drum wolleſt du uns ſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen.

6. Der uns ſonſt gnädig war, noch immer liegen wir im Staube, Staub! und flehn, und weinen, Gott, vor dir! Es möchten, ach! doch zehn noch rein, gerecht durch Jeſum Chriſtum ſeyn. Drum wolleſt du uns ſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

7. O du Unendlicher, halt hier noch nicht Gericht! Verwirf uns, ach, nicht ganz von deinem Angeſicht! Es möchten noch die Kinder rein, noch rein durch Jeſum Chriſtum ſeyn. Drum wolleſt du uns ſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

8. Herr, Herr, Gerechteſter! weil vor dir keiner iſt, der dich verſöhnen kan, als dein Sohn Jeſus Chriſt: ſo ſieh nun auf ſein Blut herab, auf ſeinen Tod, und auf ſein Grab! Er ſtarb; drum wollſt du ſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

Nach dem 85. Pſalm.

Mel. O Gott, du frommer.

936. Wie gnädig warſt du, Gott, vor Alters deinem Lande! Wie halfſt du ihm; wie oft zerbrachſt du Jakobs Bande; und ſchonteſt deines Volks mit väterlicher Huld, vergabſt die Miſſethat, bedeckteſt ſeine Schuld!

2. Der Rache Flamm erloſch, ſo bald es ſich bekehrte, und folgſam deinem Wort dich, Herr, von neuem ehrte. Die Menſchen ſündigen; du bleibſt dir immer gleich, gerecht und heilig ſtets, und ſtets auch gnadenreich.

3. Hilf, hilf uns, unſer Gott! laß wegen unſern Sünden kein ſtrenges Strafgericht, o Vater, uns empfinden! Wie ſchreckt dein Eifer uns! Ach, ſollt er

ewig glühn? Und willſt du deine Huld auf ewig uns entziehn?

4. Wann kehrt zu uns zurück dein Troſt, o Gott, dein Segen, daß wir, dein Erbtheil, uns in dir erfreuen mögen? O laß uns leben, Gott; laß uns dein Antlitz ſehn; ſey gnädig; hilf uns aus; hilf, ehe wir vergehn!

5. Wohl uns! ich hör uns ſchon den Gott des Troſtes tröſten. Heil giebt er ſeinem Volk und Ruhe den Erlöſten, die er erwählet hat, wenn wir nur heilig ſind, und unſre Seele nicht die Sünde lieb gewinnt.

6. Geflügelt naht ſein Heil ſich ſeinen frommen Knechten; und Gottes Ehre wohnt im Lande der Gerechten. Barmherzigkeit und Treu umfahn ſich ſchweſterlich; Gerechtigkeit und Fried umfahn und küſſen ſich.

7. Der Glaube kommt zurück und blüht auf Erden wieder; die Gnade ſieht mit Luſt von ihrem Himmel nieder, und ſegnet Gottes Volk, das, ſeinem Dienſt geweiht, thut, was ihm wohlgefällt, und ſeines Heils ſich freut.

8. Der Herr begnadigt uns; das Land bringt ſeine Früchte; und ſeine Huld geht her vor ſeinem Angeſichte; verbreitet Glück und Heil auf Gottes Eigentum; und Gottes Volk frohlockt und bringt ihm Preis und Ruhm.

Um Regen bey groſer Dürre.

Mel. O Gott, du frommer.

937. Herr, allerhöchſter Gott, im Himmel und auf Erden! dem Wolken, Luft und Wind allzeit gehorſam werden; was du befiehlſt, geſchieht; o laß auch unſer Flehn durch dich, Allmächtiger, ietzt in Erfüllung gehn.

2. Wir bitten kindlich dich um deinen Vaterſegen: gieb uns, o Vater, gieb uns einen milden Regen! Staub iſt ietzt unſer Land, erſtorben jede Flur; es ſchmachtet Feld und Thier, es trauret die Natur.

3. Wir haben es verdient; ach, gros ſind unſre Sünden! und billig ſtrafſt du uns: doch laß uns Gnade finden! Vergieb uns unſre Schuld! thu auf die milde Hand; wirf einen Vaterblick auf uns und unſer Land!

4. Befeuchte Berg und Thal, erfriſch die dürren Felder! dein Regen träufle ſanft auf Auen, Gärten, Wälder! Das, was bisher gelechzt, erquicke, Herr, aufs neu, daß jede Kreatur dir freudig dankbar ſey.

5. Ergieß zugleich dein Wort, gleich einem milden Regen, auf unſer trâges Herz mit tauſendfachem Segen. Der Fromme nur kan ſich, Gott, deines Segens freun; o laß uns alle reich an wahrer Tugend ſeyn.

Danklied für verliehenen Regen.

Mel. Nun lob mein Seel.

938. Ein milder Regen ſinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt ſie ſich! wie trinket ihn die verſchmachtende Natur! Die ſanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer; und die Geſchöpfe fühlen ſich nicht mehr träg und ſchwer. Gott ſpricht: das Seufzen ſchweiget, und Hitz und Dürre fliehn! Der Frommen Danklied ſteiget hinauf und preiſet ihn.

2. Mit Mut im Angeſichte beſchaut des Ackers Herr ſein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte, er, der Verſorger ſeiner Welt. Steif ſteht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das ſeine Menſchen nähren, und Thier' erfreuen ſoll. Weit ſchallt es ins Gefilde: Gott iſts, der Regen ſchickt! Auf, preiſet ſeine Milde! Sie hat das Land erquickt!

3. Gott, laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn! uns nicht, du Quell des Lebens, dir undankbar und fruchtlos nahn! Du ſendeſt Thau und Regen, giebſt milden Sonnenſchein; du eilſt mit deinem Segen, uns alle zu erfreun: ach laß uns nicht vergebens ſo manche Gab empfahn! laß nicht, du Quell des Lebens, uns undankbar dir nahn!

Bey anhaltendem Regen um Sonnenſchein.

Mel. Wo Gott, der Herr.

939. O Gott, du kanſt den Himmel ganz mit Wolken überziehen: doch müſſen vor der Sonne Glanz ſie, wenn du williſt, entfliehen. Halt deinen Regen iezt zurück, und laß der Sonne frohen Blick uns wiederum erfreuen.

2. Die Felder trauren überall, die Saat und Früchte leiden; des Regens überhäufter Fall erſtickt der Fluren Freuden. Der Segen, den du uns gezeigt, der ſich betrübt zur Erde neigt, iſt nahe dem Verderben.

3. Herr, unſre Sünd und Miſſethat hat dieß ſehr wohl verdienet: jedoch erzeig uns Huld und Gnad; dein Sohn hat uns verſühnet. Wir nahen dir, voll Reu, uns nun; wir wollen ernſtlich Buße thun, und unſer Leben beſſern.

4. Gieb

4. Gieb uns, o du liebreicher Gott, den heitern Schein der Sonne, und überſchütt uns nach der Noth mit Freude, Luſt und Wonne; und zeig uns ietzt nach deiner Treu, daß auſſer dir kein Segen ſey, im Himmel und auf Erden.

Dankſagung für den Sonnenſchein nach langem Regen.

Mel. Nun danket alle Gott.

940. Mein Gott, du biſt gerecht, und gleichwohl lauter Liebe, ſelbſt, wann es dir gefällt, daß Leiden uns betrübe: ſcheints gleich, als dächteſt du, bey unſrer Sündenſchuld, nicht ferner mehr an uns mit Vatertreu und Huld.

2. Durch Wolken lieſſeſt du das Sonnenlicht bedecken; Wind, Regenwetter, Sturm erfüllten uns mit Schrecken, weil man den Himmel nicht, nur ſchwarzes Dunkel ſah; und unſers Landes Frucht war dem Verderben nah.

3. Nun haſt du Sonnenſchein uns wiederum gegeben; die Felder ſind erquickt; wir fühlen neues Leben. Wir preiſen deine Huld, daß du auf unſer Flehn, bey unſrer Kümmerniß, erbarmungsvoll geſehn.

4. Ja, Herr, wir preiſen dich mit freudigem Gemüthe, O ſorg auch künftig noch für uns mit Vatergüte. Gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenſchein! Wir wollen dir dafür von Herzen dankbar ſeyn.

In theurer Zeit.

Mel. Von Gott will ich nicht.

941. Du, beſter Troſt der Armen, Gott, Schöpfer jeder Welt, du Vater voll Erbarmen, der alles trägt und hält! Schau her auf unſre Noth; erbarme dich der Deinen! Die Armen gehn und weinen, und ſchmachten, Herr, nach Brod.

2. Ach, unſer ſündlich Leben verklagt vor dir uns hart: doch Schonen und Vergeben iſt treuer Väter Art. Drum laß uns nicht vergehn! du beſter aller Väter, verſchonſt auch Uebertreter, wenn ſie um Gnade flehn!

3. Wenn ſie mit ernſter Reue zu dir um Hülfe ſchreyn; ſo willſt du bald aufs neue ihr Gott in Chriſto ſeyn. Herr, unſre Zuverſicht, zu dem wir alle flehen, auf den wir alle ſehen,

ſehen, hilf uns! verlaß uns nicht!

4. Ach, end, Erretter, ende der Zeiten ſchweren Lauf; thu deine milden Hände, der Allmacht Schätz, uns auf! Du ſättigſt ja, o Gott, was lebt, mit Wohlgefallen; gewähre denn uns allen auch, was uns mangelt, — Brod!

5. Der du auch uns erſchufeſt, hör unſer Angſtgeſchrey! Allmächtiger, du rufeſt dem Nichts, damit es ſey. Du kanſt ja (dir iſts leicht;) uns retten und ernähren; kanſt jedem Mangel wehren, der, wenn du willſt, entfleucht.

6. Den Reichen gieb Erbarmen; Gefühl von andrer Schmerz; und, zu erfreun die Armen, ein mitleidvolles Herz, damit ſie mild ihr Brod troſtloſen Brüdern brechen, ſie nicht verſchmähn, noch ſprechen: es nähr, es ſegn' euch Gott!

7. Laß einen jeden eilen, mildthätig jeden Tag Bedrängten auszutheilen, was ſeine Hand vermag! Einſt ſieht das Jeſus an, wenn ſie die Brüder retten und ſättigen, als hätten ſie das ihm ſelbſt gethan.

8. Laß jede Frucht gerathen, und deine Hülf uns ſehn; erquicke du die Saaten, ſo oft ſie traurig ſtehn. Herr, baue ſelbſt das Land; gieb Wärm und Thau und Regen und füll es an mit Segen aus deiner milden Hand.

9. Die frohen Armen ſollen, errettet aus der Noth, dir jauchzen; alle wollen wir dir frohlocken, Gott! Denn du erretteſt gern, und haſt nur Luſt am Leben; dich wollen wir erheben; dich fröhlich, unſern Herrn!

Danklied nach geendigter Theurung.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

942. Du haſt, o gnadenreicher Gott! in Theurung uns ernähret; im Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret; und nun hat deine Segenshand von uns und unſerm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte der Menſchen Leid; du hörtſt das Schreyn der Armen; du, Vater der Barmherzigkeit, ſahſt auf ſie mit Erbarmen! Gros war die Noth, gros unſre Schuld; noch gröſer war, Gott, deine Huld, und deiner Allmacht Stärke.

3. Dir ſey, o beſter Vater, Dank, Anbetung, Preis und Ehre! Erheb ihn würdig, mein Geſang! Und Erd und Himmel höre: der Höchſte hält, was er verſpricht; ſo lang die

Schö-

Schöpfung ſteht, ſoll nicht hier Saat und Aernt' aufhören.

4. Gott, unſre Sünde wars, die dich zur Züchtigung bewogen! Laß uns, da du uns väterlich ietzt zu dir haſt gezogen, die Sünden künftig ernſtlich fliehn, und dir, der gnädig uns verziehn, ganz unſer Leben wiedmen.

5. Wie fürchterlich lehrt Hungersnoth uns unſer Nichts erkennen! O, laß uns dich allein, o Gott, ſtets unſern Retter nennen! Lehr uns in allem auf dich ſchaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun, und deine Gaben ſchätzen.

6. Laß uns, o Herr, in Ueberfluß, uns nie durch Stolz erheben; ſtets mäßig bleiben im Genuß; der Wolluſt widerſtreben; von dem, was deine Vatergnad uns mildreich giebt, durch Liebesthat den Armen gern erfreuen.

7. Und künftig wollſt du gnädiglich vor Mangel uns bewahren. Mit dir iſt uns nichts fürchterlich; du deckſt uns in Gefahren. Mit Luſt, o Vater, wendeſt du dem Lande deinen Segen zu, in welchem Fromme wohnen.

Zur Zeit anſteckender Seuchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

943. In unſern Nöthen fallen wir voll Reu und demutsvoll vor dir in unſerm Jammer nieder; denn Seuch und Tod umgiebt uns, Gott, und würget unſre Brüder.

2. So viele ſanken ſchon ins Grab, wie ſchnell, wie ungewarnt hinab! Wie iſt um Hülf uns bange! O ſchone noch; befrey uns doch von unſerm Untergange!

3. Arzt, Kunſt und Vorſicht retten nicht; wir haben keine Zuverſicht, als nur zu deiner Güte. Dem Tod, o Herr, gebeut, daß er nicht mehr, nicht weiter wüte!

4. Wir glauben an den Sohn und dich; und darum ſchaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder! Denn du allein kanſt uns befreyn; errett uns, deine Kinder!

5. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand; entferne jede Plage! Erquick uns, Herr! Allmächtiger, gieb wieder heitre Tage!

6. Doch, willſt du uns noch nicht befreyn: ſo laß uns, Gott, geduldig ſeyn, und dir uns ganz ergeben! Laß, ſterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben!

7. Gieb allen Sterbenden dein Heil, und laß ſie, Gott, ihr beſ-

beßres Theil im Himmel nicht verlieren. Laß ſie den Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen!

8. Laß unſer glaubiges Gebet, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir, Vater, wohlgefallen; und unſer Dank und Lobgeſang frohlockt: Gott hilft uns allen!

In voriger Melodie.

944. Du, Gott, biſt unſre Hülf und Macht. Wenn uns dein Auge nicht bewacht: wer wacht, wer hilft uns Armen? Erretter, dir, dir flehen wir; du wolleſt dich erbarmen!

2. Der Seuchen Gift verbreitet ſich weit um uns her; erbarme dich; laß uns nicht plötzlich ſterben! Entzeuch dem Tod uns, der uns droht; entreiß uns dem Verderben!

3. Du biſt ein Gott, der gern verzeiht; laß uns denn noch Barmherzigkeit vor deinem Throne finden; und dein Gericht vertilg uns nicht in unbeweinten Sünden!

4. Kein Reichthum ſchützt, kein Stand, kein Ort; hier weinen Wittwen, Eltern dort; und da verwaiſte Kinder. Die Seuch erreicht auch den, der fleucht, den Frommen, wie den Sünder.

5. Deß alles ſind wir werth: doch wir beweinens, Gott, und flehn zu dir, du wolleſt uns vergeben! Dein Volk will gern dir, unſerm Herrn, gehorchen, dir nur leben.

6. Auch glauben wir an deinen Sohn. Um Jeſu willen duld und ſchon', und laß uns Troſt erſcheinen! Streck aus die Hand, und laß das Land nicht länger hülflos weinen!

7. Sey mit den Sterbenden, daß ſie dein Antlitz ſchaun, und alle, die noch leben, die bewahre! Lindr' ihren Schmerz, daß bald ihr Herz, wie gern du hilfſt, erfahre!

8. Das ganze Volk frohlockt dir dann, und betet dich, Erretter, an, und preiſet deine Gnade. Dann wandeln wir, o Gott, vor dir mit Freuden deine Pfade.

Danklied nach anſteckenden Seuchen.

Mel. Ein Kindelein ſo löbel.

945. Wir kommen, Helfer, dir Geſang und Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank ſoll, Retter, dir lobſingen. Du warſt mit uns! in welcher Noth! Wir ſahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun wütet ſeiner Seuchen Heer durch unſer Vaterland nicht mehr; ſie ſind vor dir entflohen.

2. Wir ſahen dort und ſahen hier ſo viele Brüder ſterben, und

und allenthaben waren wir umfangen vom Verderben. Da war kein Schonen; ſtündlich war furchtbarer, näher die Gefahr, und alle Kunſt vergebens. Den Würger trieb kein Arzt zurück! auch ihm ſchien jeder Augenblick der letzte ſeines Lebens.

3. Zu dir, du Menſchenretter, ſchrien der Deinen bange Herzen. Du hörteſt uns; die Seuchen fliehn; du heileſt unſern Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld, nach unſrer Uebertretung Schuld haſt du uns nicht gelohnet. Gezüchtigt, (o wir preiſen dich!) gezüchtigt haſt du väterlich, und väterlich geſchonet.

4. Wir wollen, der du uns befreyſt, o Gott, dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geiſt, von deinem Volk erhoben. Es bete dich, Erretter, an, und jauchze, wer nur danken kan, und diene deinem Namen; und rühme: Gott iſt unſer Gott! Frohlockt! er hilft uns in der Noth! Frohlockt ihm! Amen! Amen!

In Feuersnoth.

Mel. Wenn wir in höchſten.

946. Gott, deſſen Macht des Feuers Kraft zum Segen und Verderben ſchaft! mit welcher ſchrecklichen Gewalt, verwüſtets! und wie leicht, wie bald!

2. Ach, dieſe Häuſer hats verzehrt; ſo manches Armen Glück zerſtört! Auch dieß hat deine Hand gethan; wir weinen, Herr, und beten an!

3. Wir weinen; doch verehren wir auch deine Huld; ſie half auch hier, und hielt der Flammen ſchnellen Lauf, der übrigen zu ſchonen, auf.

4. Mit unſern Brüdern ſeufzen wir in ihrem Jammer, Gott, zu dir! Laß ſie nicht hülflos; tröſte die, die du gebeugt haſt, ſegne ſie!

5. O gieb, daß, wer verſchont ward, nicht vergeſſe ſeiner ſchönſten Pflicht, der Pflicht, Betrübte zu erfreun, barmherzig und auch mild zu ſeyn!

6. Was du uns nimmſt, das kanſt du, Gott, auch wiedergeben; jede Noth in Heil verwandeln; weiſ' und gut iſt alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld, daß wir nie deiner Vaterhuld verluſtig werden; voll Vertraun, dich, wo kein Leid iſt, einſt zu ſchaun!

8. Schütz unſer ganzes Vaterland vor Mangel, Seuchen, Krieg und Brand! Gieb, weil du unſer Vater biſt, uns allen, was uns ſeelig iſt!

In Kriegszeiten.

Mel. Wer nur den lieben.

947. O Gott! es zieht ein Kriegeswetter ietzt über unſer Haupt einher. Doch biſt du unſer Schutz und Retter, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in ſo trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu ſehn, und da, wo andre troſtlos zagen, mit Zuverſicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menſchenhülfe nützt, wenn uns dein ſtarker Arm nicht ſchützt.

3. Kein blinder Zufall herrſcht auf Erden; du biſt es, der die Welt regiert. Laß auch ietzt alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Seyd böſe, Völker, rüſtet euch! iſt Gott für uns, ſo fehlt der Streich.

4. Je weniger ſich oft auch zeiget, woher uns Hülfe noch entſpringt; je mehr Gefahr und Plage ſteiget und alles in Zerrüttung bringt; um ſo viel mehr laß voll Vertraun uns, Gott, auf deine Vorſicht ſchaun.

5. Was hilft der Streiter groſe Menge? was hilft Gewaltgen ihre Macht? Der Roß' und Wagen dicht Gedränge hat doch nicht immer Sieg gebracht; der wird allein von deiner Hand, wem du ihn gönneſt, zugewandt.

6. Drum fallen wir in deine Arme, o Vater der Barmherzigkeit, und flehen demutsvoll: erbarme dich über uns zur böſen Zeit! laß Gnade nur für Recht ergehn, ſo bleiben wir noch aufrecht ſtehn.

7. Und findet, Herr, dein weiſer Wille noch ferner Züchtigungen gut; ſo faſſen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frohen Mut: daß du gewiß, zur rechten Zeit, uns zu erretten ſeyſt bereit.

8. Du züchtigeſt doch ſtets mit Maaßen und meynſt es immer väterlich; auch uns wirſt du nicht ganz verlaſſen; auch unſrer Noth erbarmſt du dich. Wir ſollen nur durch Angſt und Pein geläutert und gereinigt ſeyn.

9. Froh werden auch wir rühmen müſſen: das hat Gott, unſer Gott, gethan! Er brach, nach uns verborgnen Schlüſſen, zum Heil uns auch durch Noth die Bahn. Du bleibeſt unſre Zuverſicht! Barmherziger, verlaß uns nicht!

M. Singen wir aus Herzensg.

948. Um Erbarmen flehen wir! um Erbarmen, Gott, zu dir, um Erbarmen flehn wir, Herr! Gnädiger!

diger! Allmächtiger! Hör uns, rett uns! hilf, o Gott! Hilf; denn allenthalben droht uns Verwüſtung, Schwert und Tod!

2. Ach, des Krieges Flammen glühn! Friede, Luſt und Segen fliehn! Der Zerſtörer zieht daher, ſtürmet, brauſend wie das Meer! Wie ein Hagelſturm, verzehrt er die Länder; Blut begehrt, Blut und Tod, ſein durſtig Schwert!

3. Ach, o Gott, wer zittert nicht, wenn auch Unſchuld, Recht und Pflicht, zu des Landes Sicherheit ſtreiten heißt, und Mut gebeut! Wird doch auch gerechter Mut leicht zur Rache, leicht zur Wut! Was vergießt er? Brüderblut!

4. Zagend möchten wir vergehn; wenn des Krieges Gräul wir ſehn! Um Erbarmen flehen wir! um Erbarmen, Gott, zu dir! Denk an uns in Gnad und Huld; nicht an unſrer Laſter Schuld! Rett uns bald, und gieb Geduld!

5. Hoherprieſter, Jeſu Chriſt, der du hingegangen biſt, durch das Kreuz, durch deinen Tod, in das Heiligthum zu Gott! Um Erbarmen flehen wir! um des Vaters Huld zu dir! um Errettung flehen wir!

6. Send herab von deinem Thron deinen Frieden, Gottes Sohn! der zu Brüdern, Feind und Freund durch der Liebe Band vereint! Deinen Frieden und ſein Glück, ſende, Herr, zu uns zurück; deinen Frieden und ſein Glück!

7. Der du, Allgewaltiger, ſprichſt zum Meere: bis hieher! ſprich, was unſer Flehn begehrt: fahr in deine Scheid, o Schwert! Sprich zur Zwietracht, Herr: entweich! Zur Verwüſtung ſprich: entfleuch! Denn die Welt iſt, Gott, dein Reich.

8. Ach, die Völker beten dann deine Macht frohlockend an; und mit Herzen, Mund und Hand dankt dies Volk und jedes Land. Hör uns! hör uns! flehen wir; um Erbarmen, Gott, zu dir; um den Frieden flehen wir.

Um den Frieden.

In eigener Melodie.

949. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unſern Zeiten! Es iſt doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte ſtreiten, denn du, unſer Herr Gott, alleine.

2. Gieb unſern Vätern und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment; daß wir unter ihnen ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeeligkeit und Ehrbarkeit! Amen!

Danklieder für den wiederhergeſtellten Frieden.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz.

950. Bringt Gott, ihr Chriſten, Preis und Dank! ihm, der den Frieden ſchaft. Erhebt mit frohem Lobgeſang die Wunder ſeiner Kraft!

2. Wer iſt ihm gleich? wer iſt, wie er? der ſo zur rechten Zeit den Streitenden und ihrem Heer mit Macht, ſeyd ſtill! gebeut.

3. Er ſieht der Völker Angſt und Müh, und hilft ſie überſtehn; er hört ihr Flehn und läſſet ſie Hülf und Errettung ſehn.

4. Auch wir ſehn ſie, erfreut von ihm, der allen Jammer heilt, wie wenn ein ſchweres Ungeſtüm ſein Sonnenſtrahl zertheilt.

5. Die Feinde toben nun nicht mehr, drohn nicht mehr fürchterlich; wo Menſchenblut ſonſt floß, daher ergießt ſein Segen ſich.

6. Das Feld giebt nun zu ſeiner Zeit die Frucht dem, der es baut; er ſammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

7. In jedem Stand lebt neuer Mut zu Fleiß und Arbeit auf; und keine Furcht fürs Feindes Wut ſtört der Geſchäfte Lauf.

8. Allgütiger, allein von dir fließt dieſes Heil uns zu; dein waren, ſind und bleiben wir, und unſer Gott biſt du!

9. Erweck uns ſelbſt durch deinen Geiſt zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preiſt und ſtets ſich deiner freut.

10. Lehr uns des Friedens groſen Werth mit weiſem Ernſt verſtehn, und allem, was das Herz beſchwert, in deiner Furcht entgehn;

11. Daß Güte und Gerechtigkeit und aller Laſter Scheu, vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrſchend ſey.

12. Durch unſre ganze Lebenszeit leit uns nach deinem Rath, und froh ſey dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That.

13. Getroſt ſehn wir auf deine Hand und warten deiner Güt, und hoffen auf das Vaterland, wo ewger Friede blüht.

Mel. Halleluja! Die Zeit beſt.

951. Zu dir, Unendlicher! zu dir, Allgütiger! der Völkern, ſtill zu ſeyn, gebot, und Frieden ſandte, zu dir, Gott! ſteigt unſer Jubelton empor, zu unſrer höhern Brüder Chor ſingt unſer Herz, entflammt von Dank, den lauten hohen Lobgeſang: Gelobt, gelobt ſey Gott; der Weltbeherrſcher, Gott; der Weltbeglücker, Gott; der Friedensgeber, Gott!

2. Wer iſt an Majeſtät dir gleich! an Güte und an Macht ſo reich! Du ſprichſt ein Wort; der Himmel ſchweigt. Du ſprichſt ein Wort; der Erdkreis neigt ſich tief anbetend vor dir, Gott, und ehret ſchweigend dein Gebot! Du ſiehſt, wenn Völker ſich entzweyn, mit Schwert und Waffen ſich bedräun: die Waffen ſinken, und der Streit wird ſtill, wird Ruh und Einigkeit, ſo bald nur deine Rechte dräut und Völkern, ſtill zu ſeyn, gebeut.

3. Wie ſchreckend, wie verheerend war empörter Völker Zwiſt! Gefahr und Angſt und Noth und Tod umgab uns drohend: offen ſtand das Grab, und unſre Brüder ſanken hin, bey Schaaren in das Grab dahin; und Schmerz, der Mütterherzen brach, und Thränen floſſen ihnen nach.

4. Gott! furchtbar war der Völker Zwiſt! Dank dir, Allgütiger; er iſt durch dich, der Erd und Himmel trägt, geſchlichtet und nun beygelegt. Das Schwert, das Brüderblut vergoß, iſt weggelegt aus ſeinem Schooß. Uns ſtrömt der Friede ſanfte Ruh, und Ueberfluß und Segen zu!

5. Hier liegen wir, und beten an dich, Gott, der dieß an uns gethan. Laß ihn, laß ihn beſtändig ſeyn den Frieden, deß wir uns iezt freun; in ſeinem Schooſe laß uns, nun, und auch noch unſre Nachwelt ruhn.

6. Aus deiner milden Fülle geuß Gedeihn herab auf unſern Fleis! So lang du uns noch wallen heiſt im Pilgerthal; laß deinen Geiſt, den treuen Führer, mit uns ſeyn! dann führ zur ewgen Ruh uns ein. Amen.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

952. Gott, unſer froher Lobgeſang erſchallet dir zum Preiſe! Vernimm gerührter Herzen Dank, daß du nach Vatersweiſe dich haſt erbarmt und Hülf geſandt und Schwert und Feuer abgewandt, die uns verderben wollten.

2. Wie manche Stadt, wie manches Land ward, ehe du gewehret, von der zum Streit erhobnen Hand geängſtigt und verheeret! Nur du haſt größerm Leid gewehrt, du haſt Gebet und Flehn erhört; auch unſre Noth geendet.

3. Wo Furcht und Angſt die Herzen brach, wo Mordgewehre ſchreckten, wo Zucht und Ordnung niederlag, das Feld Erſchlagne deckten: da herrſchet nun die goldne Zeit, Erholung, Ruhe, Sicherheit, und deines Segens Fülle.

4. Der Landmann ſammelt ungeſtört in ausgeleerte Scheuren, was, Gott, ihm deine

Hand beſchert, froh deine Huld zu feyren. Und ſchweſterlich vereinen ſich Gerechtigkeit und Güt', durch dich der Länder Glück zu bauen.

5. Gott, der das Glück der Menſchen liebt, ſchützt und erfreut ihr Leben, du biſts, der Sieg und Frieden giebt, und ihn auch uns gegeben. Nur dir gebühret unſer Dank, nur dich preiſt unſer Lobgeſang, der du ſo gern erfreueſt.

6. Wehr ferner nun, nach deiner Treu, wehr mächtig allen Kriegen, daß uns der Friede lang erfreu; laß Menſchenliebe ſiegen! Beſchütze du mit ſtarker Hand des Kaiſers Thron und Stadt und Land und jedes Standes Wohlfahrt.

7. Wir traun auf dich. Nur wollſt du auch uns wahre Weisheit lehren, daß wir des Friedens rechten Brauch in Misbrauch nicht verkehren, und nicht durch Stolz, durch Ueppigkeit, durch Leichtſinn, Ungerechtigkeit uns eigne Noth bereiten.

8. Erhebt, erhebt Gott immerdar, den Geber aller Güter! Er iſt und bleibet, wie er war, der Menſchen Freund und Hüter. Gleich herrlich ſo von Rath als That, hilft er, wie er geholfen hat. Ihm ſey allein die Ehre!

In Dürftigkeit und unverſchuldeter Verarmung.

Mel. Vor deinen Thron tret.

953. Wer arm und dürftig iſt, o Herr, ach, welche Laſten trägt nicht der, wenn nicht des Reichen Ueberfluß ihn ſättigt, wenn er darben muß!

2. Wie elend iſt, wer, alt und ſchwach, umher irrt, ohne Hüll und Dach, oft kaum hat ſeinen Biſſen Brod! Wie gros iſt, Vater, dieſe Noth!

3. Wie gros iſt ſie, wenn um ihn her viel Kinder rufen: Brod! und er tief aufſeufzt, und bey Müh und Fleis doch weder Rath noch Hülfe weis!

4. Wenn, ob er, wie er kan, ſie nährt, er doch, durch ſtillen Gram verzehrt, hinwelkt; wenn ſeine Thräne rinnt, weil er nicht weis, was Freuden ſind.

5. Ihm ſtrahlt nicht deiner Sonne Licht; ihn freut dein ſchöner Erdkreis nicht; und ihm iſt der mit aller Pracht ſo dunkel, als die Mitternacht.

6. Was ſoll er dann beginnen, Gott? verzagen? dich in ſeiner Noth verläugnen? und ſoll er allein nur leiden, er nicht glücklich ſeyn?

7. Willſt du ihn nie beglücken? Ja! du willſt es, Herr; dein Auge ſah vor der Geburt der Welten ſchon ſein Leiden und auch ſeinen Lohn.

8. Er ſchau in deine Zukunft hin, und ſage zu ſich ſelbſt: ich bin ein Wandrer, nicht auf lange Zeit; wohin? zu Gottes Seeligkeit.

9. Er ring, und ſtrenge, wie ein Mann, die ganze Kraft des Fleiſes an, zu ſchaffen, daß er rein und frey von aller Schuld der Trägheit ſey.

10. Dann klag er Menſchen ſeine Noth beſcheiden; zuverſichtlich Gott; nicht zornig, wenn der Menſch nicht hört; gewiß, daß endlich Gott ihn hört.

11. Noch ſind auch Chriſten, welche mild, wie Gott, ihr Vater, ſind, ſein Bild. Hilft einer: nun, dem dank er dann; Gott, der ihn ſandte, bet er an.

12. Und unter Arbeit, Fleis, Geduld und Zuverſicht wird Gottes Huld ihn tröſten; Gott ſein Helfer ſeyn, und völlig ihn und bald befreyn.

13. Dann, wann er ausgeſtritten hat, ſieht er, daß auch ſein rauher Pfad ein Weg zu Gott war; aus der Zeit ein ſichrer Weg zur Seeligkeit.

Mel. Der Tag iſt hin.

954. Gott hats gegeben und Gott hats genommen! Ich preiſe dich, Regierer deiner Frommen! Zwar fühl ich wohl die Laſt der Dürftigkeit, doch murr ich nicht in Unzufriedenheit.

2. Du biſt der Herr, und meine Seel iſt ſtille! Dein Wille wars, untadlich iſt dein Wille! du führſt uns wunderbar, doch väterlich! das glaub ich, Herr, und damit tröſt ich mich.

3. Wenns nützlich mir und wenn es deiner Ehre, Allwiſſender! gemäß geweſen wäre; ſo hätteſt du mit milder Vaterhand mir gern der Erde Güter zugewandt.

4. Allein was hülfs, hätt ich die Welt gewonnen, und wäre nicht aus der Gefahr entronnen, darein man leicht, durch Güter dieſer Welt, wenn man ſie nicht recht braucht und misbraucht, fällt?

5. Du ſahſt vielleicht: ich würd, in guten Tagen, nicht mehr nach dir und deinen Rechten fragen, mein Herz dem Hochmut und der Habſucht weihn, und gegen Arme unempfindlich ſeyn.

6. Du ſahſt: die Tugend würde in mir ſterben; ich würd die Zeit im Müßiggang verderben, die Wolluſt lieben und in Sicherheit nicht ſorgen für das Glück der Ewigkeit.

7. Gott, wenn ich dieß aufrichtig überlege, ſo preis ich dich und ehre deine Wege. So

viel Gefahren ſchwebten über mir! Errettet haſt du mich; deß dank ich dir!

8. Viel Segen iſt mir auch noch übrig blieben: ein guter Ruf und Freunde, die mich lieben, Geſundheit, Stärke und Gewiſſensruh; und was das beſte iſt, mein Gott, auch du!

9. Auch du? ſo wirſt du mir auch ferner geben, was nöthig iſt zu dieſem armen Leben. Von dir, der ſo viel tauſende ernährt, wird mir auch leicht, was ich bedarf, gewährt.

10. Befördre nur die Werke meiner Hände; zur Arbeit gieb mir Kräfte bis ans Ende; bleib du mein Troſt in meiner Dürftigkeit; einſt werd ich reich bey dir in Ewigkeit!

In Krankheit.

M. In allen meinen Thaten.

955. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelaſſen mich auch im Leiden faſſen; welch Leben hat nicht ſeine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder; du züchtigſt ſtets gelinder, als es dein Menſch verdient. Will ich, beſchwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menſchen bauen; du hilfſt, und du erretteſt gern.

4. Laß du mich Gnade finden; mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geiſt noch Kräfte; ſein Heil laß mein Geſchäfte, dein Wort mir Troſt und Leben ſeyn!

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe: bin ich des Himmels Erbe. Was ſchreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du biſt bey mir in aller Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren; Gott durch Geduld verehren; im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und, was mir gut iſt, wird geſchehn.

Mel. Herzlich thut mich verl.

956. Zeit, die ich ſeufzend zähle, voll Qual und Ungemach! Betrübt iſt meine Seele, und Kraft und Odem ſchwach; faſt jeder Morgen mehret Beſorgnis mir und Schmerz: doch Gott will ſeyn geeh-

geehret; ehr ihn auch hier, mein Herz!

2. Denn Gott lenkt ſtillen Herzen ſelbſt Plagen zum Gewinn; zeigt mir in ſchweren Schmerzen, wie nichts, gar nichts ich bin. Den Troſt, der Thoren weidet, die Welt zeigt er mir an, die, wenn ein Glied nur leidet, oft nicht mehr tröſten kan.

3. Er reißt mich los von Sünden; heilt leeren Uebermut; läßt ſchmachtend mich empfinden, ich habs in Chriſto gut. Er zeigt mir nah im Rücken Tod, Ewigkeit, Gericht, und giebt jetzt Augenblicken von Tagen das Gewicht.

4. O Gott, dein Weg iſt Güte, und ewig wird ers ſeyn! Gerührt ſoll mein Gemüthe ihm dieſes Zeugnis weihn. In meinen tiefſten Nöthen geh ich davon nicht ab; und wollteſt du mich tödten, nehm ich es mit ins Grab.

5. Gieb mir nur Kraft, beſtändig auf Jeſum hinzuſehn; und lehre mich, lebendig des Kreuzes Heil verſtehn; damit ichs chriſtlich trage, in ſiegender Geduld, und nimmermehr verzage an dir und deiner Huld.

6. Und ſo geſcheh dein Wille! Getreuer Gott, in dir iſt meine Seele ſtille; denn täglich hilfſt du mir. Vor nichts brauch ich zu beben. Glaub' ich, gehorch ich gern; im Sterben, wie im Leben, bin ich, Gottlob! des Herrn!

Mel. Wenn mein Stündlein.

957. Ich, mein Erbarmer, bitte dich: hilf mir und allen Kranken, und ſegne jeden, Gott, und mich, mit heiligen Gedanken! Gieb uns Gelaſſenheit und Ruh; und unſer beſter Arzt ſey du; in Schmerzen unſer Tröſter!

2. Belohne, treuer Vater, die, die liebreich meiner pflegen! Für ihre Treue ſegne ſie mit deinem beſten Segen! Gieb, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit, geduldig ihn zu tragen!

3. Soll meine Krankheit tödtlich ſeyn; ſoll ich die Welt verlaſſen: ſo müß in deinem Blut ich rein, im Glauben dich umfaſſen, und freudig und voll Zuverſicht, vom Tode, Vater, durchs Gericht zu deinem Leben dringen!

4. Doch, willſt du noch Geſundheit mir zum längern Leben ſchenken: ſo laß mich täglich, Gott, vor dir an deine Hülfe denken, daß ich in meiner Pilgerzeit mit immer neuer Freudigkeit auf deinen Wegen wandle!

5. Du ſiehſt, wie wenig ich vermag; du müſſeſt ſelbſt mich leiten, mich ſelbſt auf meinen letzten Tag durch deinen Geiſt berei-

bereiten, daß über alles, alles ich dich lieb, und, dankvoll gegen dich, dir lebe, Gott, dir ſterbe!

M. Kommt her zu mir, ſpricht.

958. Ich bin der Herr, dein Arzt, ſprichſt du, und rufeſt den Mühſelgen zu: kommt, daß ich euch erquicke! Auf dieß Wort, Jeſu, komm auch ich: mein Arzt, mein Heiland, ſegne mich mit einem Gnadenblicke.

2. Nicht Kraut, noch Pflaſter macht geſund; mich heilt ein Wort aus deinem Mund; ach, laß dieß Wort mich hören! Und eh es mein Gebein erneut, laß mich dich durch Gelaſſenheit, Geduld und Hoffnung ehren!

Nach wieder erlangter Geſundheit.

Mel. Von Gott will ich nicht.

959. Als in der Krankheit Schmerzen die Seele faſt verſank, und nun aus vollem Herzen mein Flehn zum Himmel drang, da hörte Gott mein Flehn; der Treue, der Erhalter! Nun ſoll auch den Erhalter mein Dank und Lob erhöhn!

2. So lag ich einſt, ich Armer, in Sünden, ihm ein Gräul, verwundet, ohn Erbarmer, entfernt von Troſt und Heil. Gott gieng vorbey und ſah mein Elend und Verderben, und ſprach: „Du ſollſt nicht ſterben: denn ich, dein Heil, bin da!

3. „Ich waſche dich im Blute des Eingebohrnen rein. Es floß: mein Eifer ruhte; du biſt verſöhnt, und mein. Dein Schmuck ſey Heiligkeit; und deines Lebens Ehre, zu thun, was ich dich lehre; brich niemals deinen Eid!„

4. Herr über Tod und Leben, du, meiner Väter Gott! Wie ſoll ich dich erheben? mein Heil, mein Herr, mein Gott! Was kan des Staubs Geſang? Wer hat dich gnug erhoben? Zu ſchwach iſt, dich zu loben, des höchſten Engels Dank.

5. Und doch von Dir zu ſchweigen, wär eine Frevelthat. Ich wills, ich wills bezeugen, wie Gott errettet hat. Hörts Menſchen: Gott nur kan vergeben und erretten. Ach, wenn wir Gott nicht hätten: wer hälf uns Armen dann?

6. O laßt uns ganz ihm leben; ganz Gottes Eigenthum; und jedes Tags Beſtreben ſey ſeiner Gnade Ruhm! Ihm opfern ſeine Zeit, vor ſeinen Augen wallen, ihm dienen und gefallen, iſt Ehr und Seeligkeit.

Mel. Mit Fried und Freud.

960. Mein Vater und mein Richter ließ ans

Grab mich kommen. Kaum fühlt' ich noch, was er verhieß ſeinen Frommen. Schwach, zermalmt lag mein Gebein, nach Gnade, Gnade lechzt' ich.

2. An meines Mittlers Kreuz hinab ſank meine Seele. Hier war mein Grab; dort war ſein Grab. Meine Seele lechzte nicht nach Troſte mehr; er hatte mich getröſtet.

3. O Troſt, erlöſt zu ſeyn! erlöſt! Du Troſt im Sterben, wenn es nun ſcheint, daß uns verſtößt ins Verderben Gott, der wog und leicht erfand, was wir im Leben thaten!

4. Herr, Herr, allmächtig tröſteſt du! Ich lag: den Müden umſtrömte wonnevolle Ruh, Gottes Frieden. Das iſt keines Menſchen Arm, der uns im Tode ſtärket.

5. Es iſt dein Arm, o der du ſtarbſt, daß auf uns ruhte, was du mit deinem Tod erwarbſt, deinem Blute. Unausſprechlichs, ewigs Heil! Kein Auge hats geſehen,

6. Kein Ohr gehört, und in kein Herz iſt das gekommen, was, nach des kurzen Todes Schmerz, Gott den Frommen, denen, die ihn lieben, Gott für Freuden hat bereitet.

7. Von Gott verlaſſen, hiengſt du da, von Gott verlaſſen; im Schweiß, im Blut, dem Tode nah! Herr, wir faſſen, jauchzen, beben, faſſens nicht! Da haſt du's uns erworben.

In Schwermut und Anfechtung.

Mel. Nicht ſo traurig, nicht ꝛc.

961. Warum bin ich ſo betrübt? Weis ich doch, ich bin ein Chriſt! Weis ich doch, daß Gott mich liebt, und mein treuer Vater iſt! Was verzehrt ſich dann mein Herz in ſo ungerechtem Schmerz!

2. Bin ich Gott dann unbekannt? oder überſieht er mich? Nein, ich weiß: mit weiſer Hand leitet er mich väterlich; ſucht mein Heil und wendet dran, was es nur befördern kan.

3. Mangelt mir, was in der Welt nöthig iſt zu meiner Ruh? Ach, was ich bedarf, das fällt mir durch ſeine Gnade zu! Eh er mich an's Licht gebracht, hatt' er mir's ſchon zugedacht!

4. Hab ich Feinde, die mir drohn? Iſt ihr Haß mir fürchterlich? Sitzt doch Gott auf ſeinem Thron, richtet und beſchützet mich! Wen er ſchützt, kan ſicher ruhn. Und was kan ein Menſch mir thun?

5. Fürcht ich künftige Gefahr? Nein, ſo weit ſeh ich nicht

nicht hin. Ich, der geſtern kaum noch war, weis nicht, ob ich morgen bin? Bin ich morgen noch; o da iſt mir Gott, wie heute, nah.

6. Iſts das Loos der Sterblichen, was mich ängſtet? iſts der Tod? O! der Gott der Lebenden iſt auch ſeiner Todten Gott. Und vollend ich meinen Lauf; o ſo wecket Gott mich auf!

7. Iſts auch meiner Sünden Schuld, was ſo ſchmerzlich mich betrübt? Kenn ich doch des Vaters Huld, der ſo gern, ſo gern vergiebt! Glaub ich doch, daß Jeſus Chriſt ſelber mein Vertreter iſt!

8. Nun, mein Gott! ich ſelbſt kan nicht meines Kummers Quelle ſehn. Finſternis iſt dir wie Licht; deinem Blick kan nichts entgehn. Schau du ſelber in mein Herz, und dann heile meinen Schmerz!

9. Oder ſoll in Traurigkeit meine Lebenszeit verblühn? Wie du willſt! Kurz iſt die Zeit: ſie wird bald vorüber fliehn. Dort im Glanze deines Lichts, dort betrübt mich ewig nichts.

10. Ich will beten: das ſey mir meiner Schmerzen Linderung! Ich will fromm ſeyn, und vor dir wandeln in der Heiligung. So wird alle meine Pein mir nicht unerträglich ſeyn.

In eigener Melodie.

962. Du klagſt, o Chriſt, in ſchweren Leiden, und ſeufzeſt, daß der Geiſt der Freuden von dir genommen worden iſt. Du klagſt und rufſt: Herr, wie ſo lange? Und Gott verzeucht, und dir wird bange, daß du von ihm verlaſſen biſt.

2. Sind meine Sünden mir vergeben; hat Gott mir Sünder Heil und Leben durch ſeines Sohnes Geiſt verliehn: wo ſind denn ſeines Geiſtes Triebe? Warum empfind ich nicht die Liebe, und hoffe nicht getroſt auf ihn?

3. Mühſelig, ſprichſt du, und beladen hör ich den Troſt vom Wort der Gnaden, und dieſen Troſt empfind ich nicht; bin abgeneigt, vor Gott zu treten; ich bet, und kan nicht glaubig beten; ich denke Gott, doch ohne Licht.

4. Sonſt war mirs Freude, ſeinen Willen von ganzem Herzen zu erfüllen; ſein heilig Wort war mir gewiß; Jetzt kan ichs nicht zu Herzen faſſen, und meine Kraft hat mich verlaſſen, und meinen Geiſt deckt Finſterniß.

5. Oft fühl ich Zweifel, die mich quälen; heul oft vor Unruh meiner Seelen; und meine Hülfe, Gott, iſt fern. Ich ſuche Ruh, die ich nicht finde; in meinem Herzen wohnt nur Sün-

Sünde, nur Unmut, keine Furcht des Herrn.

6. Zag nicht, o Chriſt! denn deine Schmerzen ſind ſichre Zeugen beßrer Herzen, als dir ſelbſt deine Seele ſcheint. Wie könnteſt du dich ſo betrüben, daß dir die Kraft fehlt, Gott zu lieben, wär er nicht auch mit dir vereint?

7. Kein Menſch vermag, Gott zu erkennen, noch Jeſum einen Herrn zu nennen, als nur durch ſeinen heilgen Geiſt. Haſt du nicht dieſen Geiſt empfangen? Er iſts, der dich nach Gott verlangen und ſein Erbarmen ſuchen heißt.

8. Vertrau auf Gott! er wohnt bey denen, die ſich nach ſeiner Hülfe ſehnen; er kennet dich, und will dein Glück. Er hört dich ſeufzen, ſieht dich weinen; verbirgt er gleich oft vor den Seinen ſich einen kleinen Augenblick.

9. Gott ließ ſo manchen ſeiner Frommen in dieß Gefühl des Elends kommen, ſtund aber auch ihm mächtig bey. Du ſollſt dein Nichts erkennen lernen, ſollſt das Vertraun auf dich entfernen, und ſehn, was Gottes Gnade ſey.

10. Vor Sicherheit dich zu bewahren, läßt er dich ſeine Streng erfahren, ſchickt dir bald die, bald jene Laſt. Er reinigt dich, wie Gold im Feuer, macht dir das Heil der Seele theuer, damit du halteſt, was du haſt.

11. So wie ein Vater über Kinder, erbarmet Gott ſich über Sünder, wenn ſie nur ſeinen Namen ſcheun. Dein Seufzen iſt ihm nicht verborgen. So fern der Abend iſt vom Morgen, läßt er von dir die Sünde ſeyn.

12. Zwar iſt um Troſt dir ietzo bange; denn alle Züchtigung, ſo lange ſie da iſt, ſcheinet ſie uns hart: doch nachmals wird ſie friedſam geben Frucht der Gerechtigkeit und Leben dem, der durch ſie geübet ward.

13. Fahr fort, zu beten und zu wachen. Gott iſt noch mächtig in den Schwachen, iſt, glaub es, Güte für und für. Laß dir an ſeiner Gnade gnügen. Sein Wort iſt wahr, und kan nicht trügen: Ich ſtärke dich, ich helfe dir!

14. Auf! faſſe dich in deinen Nöthen. Sprich: wollte mich der Herr auch tödten: ſo hoff und harr ich dennoch ſein. Mir bleibt das Erbtheil der Erlöſten; und will mich Gott nicht eher tröſten: wird er mich doch im Tod erfreun.

Mel. Werde munter, mein.

963. Weg, mein Herz! mit dem Gedanken, als ob du verſtoſen ſeyſt. Gottes Wort kan nimmer wanken, das dich anders glauben heißt.

heißt. Biſt du ſchon voll Sünd und Schuld; Gott iſt gut, voll Gnad und Huld. Haſt du Zorn und Tod verdienet; ſinke nicht, Gott iſt verſühnet.

2. Zwar biſt du verderbt gebohren, auch durch eigne Miſſethat, nach dem ſtrengſten Recht, verlohren: doch dein Heiland ſchaft dir Rath. Kehrſt du nur durch ihn zu Gott, beſſerſt dich, ſo hats nicht Noth. Sey getroſt! Gott wird dein Flehen und dein Bitten nicht verſchmähen.

3. Er hat ſtets ein Herz voll Liebe, das uns nie zu ſchaden denkt; das ſich durch die reinſten Triebe des Erbarmens zu uns lenkt. Gott hat einen Vaterſinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück, unſre Schmerzen, unſer Tod geht ihm zu Herzen.

4. Spricht er doch: ſo wahr ich lebe, will ich nicht des Sünders Tod; daß er ſich bekehr und lebe, dieß gefällt mir, ſpricht mein Gott. Und ſein Name wird geehrt, wenn ein Sünder wiederkehrt. Er will, daß aus ſeiner Heerde nicht ein Schaaf verlohren werde.

5. Kan ein Hirt ſich ſo bemühen um ein Schaaf, das ſich verläuft, als der Herr dich ſucht zu ziehen, als ſich ſein Erbarmen häuft, als es von Verlangen brennt, wenn ein Kind ſich von ihm trennt? Sähſt du, wie er liebt die Seinen, würdeſt du vor Freuden weinen.

6. Ja, Gott liebt nicht blos die Frommen. Auch auf die, die ſorglos gehn und noch nie zu ihm gekommen, unterläßt er nicht, zu ſehn, und ſein väterlich Bemühn ſuchet ſie zu ſich zu ziehn. Ja, ſein Locken, Sorgen, Wachen will die Sünder ſeelig machen.

7. Der Verklärten Heer dort oben, das den Höchſten ewig ehrt, danket ihm mit frohem Loben, wenn ein Sünder ſich bekehrt. Gott bedecket und vergißt alles, was mishandelt iſt, und will die nicht ferner haſſen, die ſich gründlich beſſern laſſen.

8. Himmel, Erde, Meer und Seen mögen noch ſo grundlos ſeyn, dieß und alles, was wir ſehen, iſt und bleibt unendlich klein gegen Gottes Lieb und Huld, die bey unſrer Sündenſchuld uns verſchonet, duldet, liebet, und uns Raum zur Buße giebet.

9. Nun ſo ruh und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt! Laß den Gram dich nicht ermüden, da die Angſt nicht nöthig iſt. Sind gleich deiner Sünden viel; Gottes Huld iſt ohne Ziel, und kan alle deine Flecken, als die Welt ein Stäublein, decken.

10. Vater! ſchenke meinem Herzen deines Troſtes Süßigkeit

keit; ach! befrey mich von den Schmerzen, von dem tief empfundnen Leid, das ſonſt niemand heben kan. Dich ruf ich im Glauben an: Tröſte mich und laß mich leben! Ewig will ich dich erheben.

Für Wittwen und Waiſen.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

964. O Gott, erbarme väterlich der Wittwen und der Waiſen dich! Sey ihr Verſorger; laß ſie nie verzagen; ſchütz und ſegne ſie!

2. Sey ſelbſt ihr Vater, Troſt und Rath! Die Wittwe, welche Kinder hat, ſoll, dir ſie zu erziehn, ſich freun; keuſch, ſittig, ſtill, untadlich ſeyn.

3. Fromm, lehrreich, nur geſchwätzig nicht ſey jede, ſey ein ſcheinend Licht für ihr Geſchlecht, ſanft, voll Geduld und Hofnung, Herr, auf deine Huld!

4. Es nehme, wer ſie ſegnen kan, ſich ihrer mild und liebreich an! Wohl dem, der ſie beglückt und ehrt; denn er iſt dir und Menſchen werth!

5. Hilf ihnen! ſey der Waiſen Gott! Früh lehre dieſe dein Gebot, Fleiß, Demut, Dienſtbefliſſenheit, zur Tugend Luſt und Willigkeit!

6. Bewahre ſie vor Aergerniß, und mach auch ihren Gang gewiß auf deinen Wegen! leite ſie; verlaß ſie in Verſuchung nie!

7. Daß, wer ſie ſieht, ſich ihrer freu, und gern ihr Rath und Beyſtand ſey; daß ſie, hier glücklich, ſich auch dein, o Gott, in deinem Himmel freun!

Mel. In allen meinen Thaten.

965. Gott hört der Wittwen Flehen: mein Aug ſoll auf ihn ſehen; er iſt mir mehr als Mann! In allem Schmerz und Leide iſt er mir Troſt und Freude, mein Fels, den ich umfaſſen kan.

2. Mich tröſtet ſeine Gnade: er iſt auf jedem Pfade bey mir bis an das Grab. Er will mich nicht verlaſſen; dieß Troſtwort will ich faſſen als meinen Wittwenwanderſtab.

3. Wo ſeit viel tauſend Jahren betrübte Wittwen waren, die haſt du, Gott, verpflegt; die ſich auf dich verlieſen, und glaubig dir zu Füſſen des Kummers ſchwere Laſt gelegt.

4. In dir will ich mich ſtärken: du wirſt auf mich auch merken, mein Seufzen iſt vor dir. Ich will mit heiſem Flehen vor deinem Antlitz ſtehen: du Wittwenhelfer, ſiehſt nach mir.

5. Du ſiehſt mich, wie ichs meyne; ſiehſt, wie ich hülflos weine in ſtiller Einſamkeit. Du, Vater aller Welten! willſt's öffentlich vergelten, wenn deiner ſtill mein Herz ſich freut.

6. Ich will dann, frohen Mutes, aus allen Kräften Gutes vor deinen Augen thun; will mich der Welt entziehen, und Lärm und Thorheit fliehen, und ſtill in deiner Fügung ruhn.

7. Dann eilen meine Tage, mit ihrer Noth und Plage, leicht wie ein Traum, dahin. Ich leg die müden Glieder aufs Sterbebette nieder, wenn ich zum Himmel reifer bin.

8. Dann geh ich, den zu ſchauen, der mein Troſt, mein Vertrauen, mein Gott iſt und mein Freund. Wie will ich ihn dann ehren, ihm danken für die Zähren, die ich als Wittwe hier geweint!

9. Den ich, und der mich liebte, deß Abſchied mich betrübte, find ich in Gottes Hand. Wie wollen wir uns freuen, und unſre Lieb erneuen im thränenfreyen Vaterland!

10. Getröſt't durch Gottes Gnade geh ich die ſchweren Pfade: Gott lindert meine Noth. Ich werd nicht ewig weinen; ich komme zu den Meinen: bald ſeh ich ſie bey meinem Gott.

11. Hieher, ihr meine Waiſen! mit mir den Gott zu preiſen, der euch erhalten kan. O Gott! ſey du ihr Vater, ihr Schutzherr, ihr Berather! Nimm dich der armen Schaafe an!

Mel. Warum betrübſt du.

966. Zu dir, erbarmungsvoller Gott, nach deſſen weiſen Rath der Tod mir meine Eltern nahm, zu dir flieht mein gebeugter Sinn, zu dir dem höchſten Helfer hin.

2. Du, der ans Licht mich kommen ließ und meine Eltern ſterben hieß, Herr, ſtehe du mir bey: zu dir ſteht meine Zuverſicht, ſey ſelbſt mein Vater, Troſt und Licht.

3. Ach flöß mir wahre Tugend ein, ſo werd ich immer glücklich ſeyn; Herr, leit und führe mich: laß mich bey dir in Gnaden ſtehn, ſo wirds mir immer wohl ergehn.

4. Von dir kommt alles wahre Gut: drum gieb mir Weisheit, Kraft und Mut, und deinen guten Geiſt, damit mein ſchwaches Herz nicht fehl, und ſtets das beſte Theil erwähl.

5. O Vater aller Gütigkeit, beſchere mir von Zeit zu Zeit die Mittel meines Glücks: du weiſt ja leicht für jeden Rath, den deine Hand geſchaffen hat.

6. Du höreſt, wenn die Raben ſchreyn; laß auch dein Kind erhöret ſeyn, und nimm

dich

dich meiner an: verleih mir Unterhalt und Brod, ſo viel zu dieſem Leben noth.

7. Ich werf all meine Sorg auf dich, mein Gott und Vater, ſorg für mich, und mach es mit mir wohl. Gieb nur, daß ich mit jedem Tag zum Himmel reifer werden mag.

8. Wie freu ich mich, ich werde ſie, die mir der Tod entzog ſo früh, die Lieben, wieder ſehn dort, wo die Seeligen kein Tod mehr trennt, vor deinem Throne, Gott!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins.

967. So früh bringt, Gott, mich deine Hand in einen kummervollen Stand; und, ach! auf einer dunklen Bahn tret ich den Lauf des Lebens an.

2. Ich faſſe deinen Rathſchluß nicht: doch ſey es, Vater, meine Pflicht im Dunkeln auch auf dich zu ſehn, und willig deinen Pfad zu gehn.

3. Wie treulich du mit mir es meynſt, dieß, o mein Gott, erfahr ich einſt; vielleicht noch in der Prüfungszeit; gewiß in deiner Ewigkeit.

4. Gieb Stärke, daß ich dir getreu in meinen frühen Leiden ſey! Laß nur der Tugend Weg mich gehn, und ſtets auf deine Hülfe ſehn!

Im Alter.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr.

968. Sieh, Seele, hinter dich zurück auf die durchlebten Jahre: auch vor dich hin wirf einen Blick; was ſiehſt du? Grab und Bahre. Ich bin ſchon alt: wie bald, wie bald ſind meine Lebensſtunden hier verſchwunden! Nach kurzem Aufenthalt, werd ich nicht mehr gefunden.

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich; und du biſt Güt und Gnade. Mit Vaterhänden trugſt du mich auf manchem rauhen Pfade. Wie dank ich dir? Denn du haſt mir, in meinem langen Leben, viel gegeben: was geb ich dir dafür? Wie ſoll ich dich erheben?

3. Du meines Lebens Quell und Kraft, mein Vater, ſey geprieſen! Du haſt in meiner Pilgrimſchaft viel Gutes mir erwieſen. Gott, du haſt mich oft wunderlich, und doch ſtets wohl, geführet, wohl regieret: in aller Noth hab ich dich immer nah geſpüret.

4. Durch dich iſt meiner Redlichkeit manch Gutes zwar gelungen: doch that ich auch nicht allezeit nach deinen Forderungen. Du, Gott der Huld, haſt mit Geduld, da Sünden auf mir lagen, mich getragen:

gedenke nicht der Schuld von meinen vielen Tagen!

5. Mein Gott, Fels meiner Zuverſicht, mein Schöpfer und Erhalter! Verlaß, verlaß auch jetzt mich nicht in Schwachheit und im Alter! Die Kraft entweicht, mein Haar verbleicht und reift, wie meine Jahre, zu der Bahre: mach einſt mein Ende leicht, wenn ich von hinnen fahre!

6. Erlöſe mich! O Gott, ich bin vom langen Kampfe müde. Nimm meine Seele zu dir hin; bey dir iſt Freud und Friede. Schleuß meinen Lauf! Ich hoffe drauf: mein Leib wird nach dem Sterben nicht verderben; er ſteht verklärt einſt auf, die Seeligkeit zu erben.

Mel. In allen meinen Thaten.

969. Gott hat in meinen Tagen mich väterlich getragen, von meiner Jugend auf; hat mich auf meinen Wegen geleitet, und zum Segen gelenket meines Lebens Lauf.

2. Ich hatt' oft groſe Sorgen; doch, wie ein heitrer Morgen durch dunkle Nächte bricht, ſo hab ich ſtets erfahren: der Herr weiß zu bewahren, und führt durch Finſternis zum Licht.

3. War Menſchenrath vergebens, ſo kam der Herr des Lebens, und half, und machte Bahn. Ihn ließ ich thun und rathen; denn er thut groſe Thaten, und nimmt ſich aller mächtig an.

4. Bis zu des Alters Tagen will ich dich heben, tragen, und dein Erretter ſeyn! Dieß hat mir Gott verſprochen; hat nie ſein Wort gebrochen; deß will ich auch als Greis mich freun.

5. Er wird in meinem Alter mich tragen; mein Erhalter iſt gütig und getreu. Bin ich gleich ſchwach und müde: bey ihm iſt Troſt und Friede; er ſteht auch meiner Schwachheit bey.

6. Nach wenig bangen Stunden hab ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele nah; dem Ziele meiner Leiden. O welche hohe Freuden erwarten meiner Seele da!

7. Ich harre froh und ſtille, bis meines Gottes Wille mich nach dem Kampfe krönt. An meiner Laufbahn Ende ſink ich in Jeſu Hände; denn er hat mich mit Gott verſöhnt.

Gott, der Schöpfer und Erhalter.

Mel. Sey Lob und Ehr dem h.

970. Wer machte dieſe ganze Welt, das Nahe und das Ferne? Wer hat am Himmel hingeſtellt die Sonne, Mond und Sterne? Woher der Thiere groſe Zahl? Wer machte Felder, Berg und Thal, und Bäume, Früchte, Blumen?

2. Wer goß das Waſſer reichlich aus in Bronnen, Bäche, Seen? Wer ſtreut im Winter Flocken aus? Wer heißt die Winde wehen? Wer gießt den Regen auf die Au? Wer führt die Wolken, tröpfelt Thau auf Wieſen, Felder, Reben?

3. Das alles, alles, gros und klein, iſt dein Werk, Unſichtbarer! Du biſt der Erſte, biſt allein der Schöpfer und Bewahrer! Durch deine Macht, auf dein Gebot bin ich, iſt alles, beſter Gott! Durch dich iſt alles worden.

4. Von Gott iſt alles, was ich hab! Ohn ihn kan nichts geſchehen! Der Gott, der allen Augen gab, muß alles, alles ſehen! Sein iſt die Welt, auch ich bin ſein! Nichts iſt zu gros, und nichts zu klein, daß er nicht dafür ſorge.

5. Du, Gott, weiſt alles, was ich thu; ſiehſt mich an jedem Orte. Selbſt, was ich denke, ſieheſt du, hörſt alle meine Worte. Dein unſichtbares Angeſicht ſieht mich im Dunkeln, wie beym Licht, bey Nacht als wie bey Tage.

6. Wie gut, wie liebevoll du biſt, ſeh ich, wohin ich blicke; weil alles gut und nützlich iſt, und dient zu meinem Glücke. Luft, Sonne, Feld und Wald und Thier, Milch, Korn und Waſſer nützen mir, und nützen allen Menſchen.

7. Für ſich nicht, für Geſchöpfe nur, daß jedes glücklich werde, ſchuf Gott die prächtige Natur, den Himmel und die Erde. Ihm, der uns wie ein Vater liebt, und allen alles Gute giebt, ihm kan der Menſch nichts geben.

8. Nun bin ich fröhlich, daß ich bin ein Zeuge ſeiner Güte. Ich danke Gott, und denk an ihn mit freudigem Gemüthe! Ich ſeh dich nicht, doch lieb ich dich; du ſchufſt und du bewahreſt mich zu immer gröſern Freuden.

Num 9. in der bekanten
Mel. Lobt Gott ihr Chriſten.

971. Singt unſerm Gott ein dankvoll Lied! Er iſts und keiner mehr! Gros, unausſprechlich gros iſt er; die Welt iſt ſein Gebiet!

2. Herr iſt ſein Nam! Er ſpricht, ſo geht hervor der Welten

ten Heer und preiſet ſeine Majeſtät: Wie gros, wie gros iſt er!

3. Licht iſt ſein Kleid; wer iſt ihm gleich? Ein Meer voll Seeligkeit; von Ewigkeit zu Ewigkeit iſt er; unendlich reich!

4. Er überſchaut, was iſt und war, die Himmel, Erd und Meer; und ſeiner Werke zahllos Heer bleibt ſtets ihm offenbar.

5. Deß freuet euch! die Lieb iſt Gott; das beſte ſeine Wahl! Wie gros iſt ſeiner Werke Zahl! Wie heilig ſein Gebot!

6. Gerechtigkeit und Wahrheit iſt die Veſte ſeines Throns! Lobt ihn, der auch des Erdenſohns, des Menſchen, nie vergißt!

7. Er kennt dich, Menſch, er iſt dir nah, ob du gen Himmel flöhſt, ob an das Meer; wohin du gehſt, iſt er doch immer da!

8. Er iſt um mich, vernimmt mein Flehn, ſchaft meiner Seele Ruh; und wenn ich fleh und Gutes thu, eilt er, mir beyzuſtehn!

9. Er wog mir ſeine Gaben dar, ſchrieb auf ſein Buch auch mich, und meiner Tage Zahl, als ich noch unbereitet war!

10. Ihm dank ich alles; nichts iſt mein, das ihm nicht angehört. Herr, deine Huld, die ewig währt, ſoll ſtets mein Loblied ſeyn!

11. Wer faſſet deiner Wunder Pracht! Sie kommen, wenn du rufſt! Selbſt jeder Staub, den du erſchufſt, verkündigt deine Macht!

12. Hell ſtrahlet aus dem kleinſten Halm, Gott, deine Weisheit her; und Au und Hügel, Luft und Meer ſind deiner Ehre Pſalm!

13. Frohlockend preiſet dich das Land, das deine Milde tränkt; und Korn und Wein und Freud empfängt der Menſch aus deiner Hand!

14. Herr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling hin: und ich, ich freute nicht des Troſtes mich, daß deine Macht mich hält?

15. Ich frage, bleibt nur Gott mein Schutz, nach Erd und Himmel nicht; und biete voller Zuverſicht der ganzen Hölle Trutz!

Gott, die Liebe.

Mel. Nun lob mein Seel den.

972. O Gott, du biſt die Liebe, die immer wohlzuthun ſich freut; daß niemand ſich betrübe, iſt deine Sorg und Seeligkeit. Gros, herrlich ohne Grenzen iſt deine milde Huld. Wo deine Himmel glänzen, herrſcht Gnad und auch Geduld. Du, Herr, haſt Wohlgefallen an dem, was du erſchufſt, und Freude giebſt du allen, die du zum Leben rufſt.

2. Du hieſſeſt, Gott, uns werden, weil jeder ſeelig werden

den

den ſoll. Du ſegneſt uns; auf Erden iſt alles deiner Güte voll. Doch werden uns auch droben von deiner Vaterhand noch Freuden aufgehoben, die hier kein Herz empfand. Dahin uns zu erheben, iſt ſtets dein Wille, Gott; und für dieß beßre Leben litt ſelbſt dein Sohn den Tod.

3. Wie gros iſt deine Gnade! Sie ſchont den Sünder, und ſelbſt ihn lehrt ſie auf deinem Pfade dem Untergange ſich entziehn. Du lockeſt uns zur Buſe; und fällt voll Reu und Schmerz der Sünder dir zu Fuſe, ſo tröſtet Sie ſein Herz. Ach, ſie vergiebt dem Armen mit väterlicher Huld; erläßt ihm aus Erbarmen der Sünden ganze Schuld!

4. Mit jedem neuen Morgen kommt neuer Segen, Gott, von dir. Du ſorgſt, eh wir noch ſorgen; eh ich noch klage, hilfſt du mir. Du Geber aller Gaben, du ſiehſt, was uns gebricht; und was wir nöthig haben, verſageſt du uns nicht. Du führſt zu beſſern Freuden die Deinen, die du liebſt; Wohlthaten ſind die Leiden, womit du uns betrübſt.

5. Wer ſollte dich nicht lieben? Du liebteſt uns zuerſt und biſt dir immer gleich geblieben; ein Gott, der ewig freundlich iſt. Mit Gnad uns, Herr, zu ſegnen, iſt ewig deine Luſt. Mit Dank dir zu begegnen, ſey denn auch unſre Luſt! Ach, laß uns, zu erfüllen, was du befiehlſt, nie ruhn! Wer ſollte deinen Willen nicht gern, o Vater, thun?

6. Wer hier auf deinen Wegen getreu einher geht, den erfreut hier ſchon dein Vaterſegen, dort deine volle Seeligkeit. Einſt krönet ſeine Leiden der herrlichſte Gewinn; du führſt zu höhern Freuden den Ueberwinder hin. Wie gros iſt deine Güte! Ich will mich ihrer freun, und ewig mein Gemüthe, Gott, ihrem Lobe weihn!

Das Gefühl des Rechts und Unrechts in unſerm Gewiſſen, ein Beweiß der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. O Gott, du frommer.

973. Was bös iſt, haſſeſt du; du findeſt nur Gefallen an dem, was gut iſt, Gott; auch ſchenkeſt du uns allen Erkenntnis deines Rechts, Gefühl und Luſt dazu; verabſcheun ſollten wir das Schändliche, wie du.

2. Denn du biſt heilig, Herr! das lehrt mich das Gewiſſen. Den Sünder ſchreckt es ſelbſt in ſeinen Finſterniſſen. Wenn ihn kein Richter ſtraft, ſo klagts ſo kündigts dann Gericht und Untergang dem Ueberteter an.

3. Auch

3. Auch, wenns noch Fried iſt, bebt ſein Herz doch; was er höret, erſchreckt ihn, weil er dich und dein Geſetz entehret. Er fürchtet überall der Miſſethäter Lohn, und meint, der Rächer ſey erwacht und ſtraf ihn ſchon.

4. Bedrängt von Furcht und Angſt, die, wie ein Sturm, ihn treiben, arbeitet er umſonſt, ſein Herz zu übertäuben. Ach! überall verfolgt, wo kein Verfolger iſt, ihn ſelbſt ſein eigen Herz, weil du ſein Richter biſt!

5. Wer fromm iſt, fühlt durch dich Zufriedenheit und Ruhe, wenn ihm ſein Herz bezeugt, daß er, was recht iſt, thue; mit innrer Luſt belohnts ihm jede gute That; ſelbſt leidend freut er ſich, daß er gehorchet hat.

6. Wer ſchützte ſo das Glück des menſchlichen Geſchlechtes durch unſer eignes Herz, durch ſein Gefühl des Rechtes? Wer ſchreckt des Sünders Trotz? Wer giebt der Tugend Ruh, auch wenn ſie leiden muß? Du thuſts, Vergelter, du!

7. Preis dir, dem Heiligen! Preis dir, denn dir gefallen nur die, die heilig ſind; du ſchenkteſt drum uns allen Erkenntnis deines Rechts, Gefühl und Luſt dazu: denn haſſen ſollten wir, was ſtrafbar iſt, wie du.

8. Doch wir vergeſſens oft. Denn ſchon vom erſten Falle, durch einen Menſchen, kam die Luſt zur Sünd auf alle. Von ihr gelocket, fühl auch ich in meiner Bruſt zu ihr mehr Hang und Trieb, als an der Tugend Luſt.

9. Ach, ich elender Menſch! wer kan mich nun befreyen? wer deines Rechts Gefühl in meiner Seel erneuen? wer, o mein Gott, als du? So mache denn mich rein! Laß Leib und Seele dir, nur dir geheiligt ſeyn!

10. Laß mich das Böſe ſtets verabſcheun und verachten! Laß auf der Tugend Ruf und dein Geſetz mich achten! mich mein Gewiſſen nie verwunden, dir getreu; damit ich ruhig, Gott, und dir gefällig ſey!

Treue Gottes.

Mel. Es iſt genug, ſo nimm.

974. Gott iſt getreu! Sein Herz, ſein Vaterherz verläßt die Seinen nie. Gott iſt getreu! In Wohlſeyn und in Schmerz erfreut und trägt er ſie. Mich decket ſeiner Allmacht Flügel! Stürzt ein, ihr Berge! fallt, ihr Hügel! Gott iſt getreu!

2. Gott iſt getreu! Er iſt mein treuſter Freund! Dieß weis, dieß hoff ich feſt; ich bin gewiß, daß er mich keinen Feind zu hart verſuchen läßt. Er ſtärket mich, nach ſeinem Bunde, in meiner Prüfung trübſten Stunde. Gott iſt getreu!

3. Gott

3. Gott iſt getreu! Er thut, was er verheißt. Er ſende mir ſein Licht! Wenn dieſes mir den Weg zum Leben weiſt, ſo irr und gleit ich nicht. Gott iſt kein Menſch! Er kan nicht lügen. Sein Wort der Wahrheit kan nicht trügen. Gott iſt getreu!

4. Gott iſt getreu! Er handelt väterlich und, was er thut, iſt gut. Die Trübſal auch; mein Vater beſſert mich durch alles, was er thut. Die Trübſal giebt Geduld und Stärke zum Fleis in jedem guten Werke. Gott iſt getreu!

5. Gott iſt getreu! Er hat uns ſelbſt befreyt von unſrer Sünde Noth durch ſeinen Sohn, durch ſeine Heiligkeit, durch ſeinen Opfertod. Damit wir möchten nicht verderben, ließ er den Eingebohrnen ſterben. Gott iſt getreu!

6. Gott iſt getreu! Mein Vater, deß ich bin, ſorgt für mein ewig Wohl; er rufet mich zu ſeinem Himmel hin, will, daß ich leben ſoll. Er reinigt mich von allen Sünden und läßt mich Troſt durch Chriſtum finden. Gott iſt getreu!

7. Gott iſt getreu! Stets hat ſein Vaterblick auf ſeine Kinder acht. Auch freut es ihn, wenn ſchon ihr irdiſch Glück ſie froh und dankbar macht. Was uns zu ſchwer wird, hilft er tragen, und endlich ſtillt er alle Klagen. Gott iſt getreu!

8. Gott iſt getreu! Mein Herz, was fehlt dir noch, dich Gottes ſtets zu freun? Sey Gott getreu und fürchte nichts! Mag doch die Welt voll Falſchheit ſeyn! Selbſt falſcher Brüder Neid und Tücke gereicht, wie Joſeph, mir zum Glücke. Gott iſt getreu!

9. Gott iſt getreu! Vergiß, o Seel, es nicht, wie zärtlich treu er iſt! Gott treu zu ſeyn, ſey deine liebſte Pflicht, weil du ſo werth ihm biſt! Halt feſt an Gott! ſey treu im Glauben! laß nichts den ſtarken Troſt dir rauben: Gott iſt getreu!

Allerhöchſte Seeligkeit Gottes.

Mel. Vor deinen Thron tret.

975. Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt der Menſch, zur Seeligkeit beſtimmt, zahlloſe Freuden! Täglich fließt ihr Strom, der unerſchöpflich iſt!

2. Er fließt durch deine Schöpfung hin, und hat für einen jeden Sinn, für jeden heiligen Genuß, Befriedigung und Ueberfluß.

3. Vom Himmel ſtrömt ſein Segen her; ſtrömt durch Gebirg und Thal und Meer! Wie ſchön iſt deine Welt, wie reich! Herr, was iſt deinen Schätzen gleich?

4. Noch gröſre Freuden ſendeſt du uns, wenn wir dich nur lie-

lieben, zu; du beutſt uns Seeligkeiten an, womit kein Sinn erfreuen kan!

5. Wenn wir dich kennen, wie entzückt iſt, ihrer Finſterniß entrückt, die Seele, die ſich deiner freut; was fühlt ſie dann für Seeligkeit!

6. Welch eine Wonne, wenn ſie nun beginnt, was du befiehlſt, zu thun; ſelbſt fühlet, wie der Tugend Werth erhebt, beglücket und verklärt!

7. Fließt ſo viel hohe Luſt von dir ſchon hier auf uns; kanſt du ſchon hier mit ſolchen Gütern uns erfreun: wie ſeelig muſt du ſelbſt nicht ſeyn!

8. Unendlich ſeelig! denn du biſt unendlich, und unendlich iſt, o Fülle der Vollkommenheit, der Reichthum deiner Herrlichkeit!

9. In allen Welten gleichet nichts dem Anſchaun deines Angeſichts; auch nur ein Stral davon zerſtreut die größten Leiden dieſer Zeit.

10. Der Engel dort an deinem Thron ſieht durch Jahrtauſende dich ſchon; wird immer weiſer, ſtets, o Herr, von deinem Anſchaun ſeeliger!

11. Und doch, wie hoch er ſtrebt, umfaßt er nimmer, was du biſt und haſt; nur du durchſchauſt dich ganz allein; wie ſeelig, ſeelig muſt du ſeyn!

12. Und ewig! ewig! Keine Zeit umgrenzet deine Seeligkeit; aus dir, o aller Wonne Meer, ſtrömt ewig Heil und Freude her!

13. Jauchzt, hohe Lieder unſers Danks! Frohlockt ihm, Jubel des Geſangs! der Herr iſt ſeelig! nicht allein! auch wir, wir ſollens ewig ſeyn!

Allgegenwart Gottes.

Mel. Nun lob mein Seel den.

976. Der Herr iſt in den Höhen; auch in den Tiefen iſt der Herr! Wo Menſchen zu ihm flehen; wo ihn die Engel ſchaun, iſt Er! iſt, wo ich in Gedanken mich denken mag, mir nah; iſt frey von allen Schranken, in jedem Raume da! umfaßt mit ſeinen Händen die Welten, und umſpannt an allen ihren Enden, was je durch ihn entſtand!

2. Er zündet jede Sonne, flammt jedes Sternes Fackel an; ſtrömt Leben, Luſt und Wonne durch alles, was empfinden kan! Des Erdgewürms Gewimmel, und was im Meere webt; wer unter ſeinem Himmel, und wer im Himmel lebt, ihr, alle ſeine Werke, empfindet Tag und Nacht die Nähe ſeiner Stärke, die Güte ſeiner Macht!

3. Er theilt von ſeinem Throne, wie's ihm gefällt, aus Luſt und Schmerz, giebt Fürſten ihre Krone, und lenkt, wie Waſſerbäch, ihr Herz! Es müſſen

ſeinen Willen ſelbſt Volkverderber thun; was er beſchleußt, erfüllen, bald brauſen, oder ruhn; die Welt, wie Stürm', erſchüttern, und, furchtbar nur durch ihn, wie Laub, im Walde zittern und, will er, mutlos fliehn!

4. Allgegenwärtig ſchauet ſein allumfaſſend Aug umher; und wer nur ihm vertrauet, den decket, den verſorget er! hört das Geſchrey der Raben, hat für die ganze Welt, hat für den Wurm ſelbſt Gaben und Schmuck für Thal und Feld. Fehlt dem, für euch zu ſorgen, Verzagte, Rath und Macht? Ihm, der auch, euch verborgen, euch nah iſt, euch bewacht?

5. Wie könnt ihr denn, Verbrecher, dem, der ſo nah euch iſt, entgehn; könnt wähnen: Er, der Rächer, werd euer finſtres Werk nicht ſehn? Eh noch Gedanken werden; von ferne ſieht er ſie, und alle Nächt auf Erden verhüllen euch ihm nie. Wähnt nicht, daß ers nicht wiſſe; mit ſeinen Schrecken füllt er ſelbſt die Finſterniſſe, worein ihr euch verhüllt.

6. Er wird, er wird euch finden; denn in den Höhen herrſcht der Herr; herrſcht in den tiefſten Schlünden, an allen Enden herrſchet er; hat überall auch Schätze von Strafen mancher Art, zur Rache der Geſetze, für ſein Gericht verwahrt. Und plötzlich ſtürzen Flammen, wenn ihr Betrognen glaubt: er ſchlummre tief, zuſammen herab auf euer Haupt.

7. Wie ſchnell die Luft ſich röthet, wenn ſie des Blitzes Flug durchfleucht; trift ſeine Rach und tödtet, wenn des Vertreters Bitte ſchweigt. Sagt, Sünder: mir zur Rechten, zur Linken hier iſt Gott; am Tag, in allen Nächten, und wo ich bin, iſt Gott! Sagt: wo ich ſitz und gehe und liege; hier iſt Gott! Im Thal und in der Höhe und überall iſt Gott!

8. Er iſt auch nahe denen, die willig thun, was er gebot; hört ſie, zählt ihre Thränen, erſcheint, verſcheucht, was ihnen droht. Sagt, Fromme: mir zur Rechten; zur Linken hier iſt Gott! In meines Kummers Nächten, und, wo ich ſeufz, iſt Gott! Wo keinen Freund ich habe; wo niemand hilft, iſt Gott; im Sturm, im Tod, im Grabe und überall iſt Gott!

Der Glaube an den Dreyeinigen.

977. Wir glauben all' an Einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden! Er ward uns Vater, unſer Gott, daß wir ſeine Kinder werden. Immer will er uns ernähren; Leib und Seel uns zu bewahren, will er allem Unfall

fall wehren, und uns ſchützen in Gefahren. Er ſorgt für uns; er hilft und wacht; denn alles ſteht in ſeiner Macht.

2. Wir glauben all' an Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn, den Eingebohrnen, der Gott, wie Gott, ſein Vater, iſt, den Erlöſer der Verlohrnen! Von Maria Menſch gebohren, hat er wieder uns erworben, was wir durch den Fall verlohren; denn er iſt für uns geſtorben, ins Grab gelegt, für uns vom Tod erwecket, und erhöht durch Gott.

3. Wir glauben an den heiligen Geiſt, Gott vom Vater und vom Sohne! Wir flehn, daß er, wie er verheißt, uns erleucht, und in uns wohne! Er giebt Weisheit, Ruh und Freude, Kraft, zu folgen ſeinen Lehren, Troſt und Mut in jedem Leide denen, welche ſich bekehren. Er weckt den Leib einſt und verleiht uns nach der Zeit die Seeligkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

978. Gott, Vater, Sohn nnd Geiſt, du biſt der Gott, den wir verehren, durch den die Welt erſchaffen iſt mit allen ihren Heeren! Dich, Unbegreiflichen, erhebt, wer, Herr, in deinen Reichen lebt und deine Grös empfindet!

2. Dich, Gott, durchforſchet kein Verſtand im Himmel und auf Erden; doch willſt du recht von uns erkannt und angebetet werden! Du, Vater; du, o Sohn, biſt Gott! du Geiſt der Heiligung, biſt Gott! und nur Ein Gott; Ein Schöpfer!

3. Das biſt du! nein, wir läugnen nicht, was du uns offenbareſt, der du uns ein noch hellres Licht im Himmel aufbewahreſt. Was wir hier nur im Spiegel ſehn, das, Vater, Sohn und Geiſt, verſtehn die Seeligen am Throne!

4. Wir beten dich, o Vater, an! Wer, Urſprung alles deſſen, was war, und iſt, und wird, wer kan, wie gros du biſt, ermeſſen? Dein iſt der Sohn von Ewigkeit; von dir erzeugt vor aller Zeit zu deinem Ebenbilde!

5. Er iſt dein eingebohrner Sohn, hat deine Macht und Stärke; hat deine Herrſchaft, deinen Thron, thut alle deine Werke! Denn, was nur Erd und Himmel faßt, das alles, alles, Vater, haſt du nur durch ihn erſchaffen!

6. Durch ihn erhältſt du und regierſt, nach deinem Wohlgefallen, was du erſchufſt; durch ihn vollführſt du auch dein Werk in allen. Du haſt uns vor der Welt dir ſchon durch deinen hochgeliebten Sohn zum Eigentum erwählet.

7. Steh' uns denn, Vater, ferner bey! Vergieb uns; hilf uns Sündern! Mach uns von allem Böſen frey; mach uns zu deinen Kindern! Verlaß uns

uns nie in einer Noth! Beglück uns, ſelbſt durch unſern Tod! Du, Vater, haſts verheiſen.

8. Auch preiſen wir, o Jeſu Chriſt, dich, Gottes Eingebohrnen: dich, der du unſer Schöpfer biſt, dich, Retter der Verlohrnen! Gott warſt du, wie's dein Vater iſt, warſt auch ſo ſeelig: dennoch biſt du Menſch für uns geworden!

9. Das warſt du, uns von unſrer Schuld, vom Tode zu erretten, daß wir zu deines Vaters Huld Vertraun und Zugang hätten. Du, der du uns zum Heile ſtarbſt, ſtandſt auf, und giebſt, was du erwarbſt, uns nun von deinem Throne.

10. Du biſt, o Geiſt, der Gnade Pfand, vom Vater und vom Sohne, auch Gott, vom Vater uns geſandt und von des Sohnes Throne, uns zu erleuchten; unſer Herz zu heiligen; und jeden Schmerz zu lindern; uns zu leiten.

11. Uns heiligt deiner Taufe Bad; du giebſt des Glaubens Gabe, daß, wer nur feſt hält, was er hat, durch ihn das Leben habe. Du warnſt vorm Fall und hilfſt uns auf, wenn wir gefallen ſind, den Lauf zum Ziele zu erneuern.

12. Durch dich iſt unſre Hofnung feſt; du linderſt alle Schmerzen; und wenn uns alle Welt verläßt, bleibſt du in unſern Herzen. Hilf ſtets; und naht der Tod heran, ſo laß auf Jeſum Chriſtum dann uns froh und ſeelig ſterben!

13. Sey, o Gott Vater, Sohn und Geiſt, für deine Huld erhoben! Wer dein Bekenner iſt, und heißt, muß immerdar dich loben! Herr, heilig, heilig, heilig iſt dein Name! ſo lobſingt der Chriſt auf Erden, ſo im Himmel.

Von den Engeln.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

979. Betet an, ihr Menſchen, bringet dem Höchſten Ruhm und Preis, lobſinget Gott, unſerm Schöpfer, betet an! Zahllos ſind der Geiſter Schaaren, die, eh noch wir geſchaffen waren, vor ihm ſchon ſtanden und ihn ſahn! Ihr Heer, umſtralt von Licht, bedeckt das Angeſicht vor dem Schöpfer! Voll Preis und Dank tönt ihr Geſang durch alle Himmel Gottes hin!

2. Tauſend ſind es, und zehn tauſend, und mehr noch als zehnmal zehntauſend, die ſeiner Gröſe Ruhm erhöhn! Heilig, heilig iſt Gott; rufen ſie tief anbetend an den Stufen des hohen Throns, um den ſie ſtehn! So weit er herrſcht, ſo weit geht ſeine Herrlichkeit; jauchzen alle! Wer iſt wie er, frohlockt ihr Heer, wie Gott, der uns geſchaffen hat?

3. Sie, die nicht beym tiefen Falle des erſten Mörders fielen, alle, vollbringen ſeinen Willen gern. Seht ihr Beyſpiel, folgt, ihr Frommen! Sie alle, heilig und vollkommen, gehorchen wonnevoll dem Herrn! Sie thun, was er gebeut, und ihre Herrlichkeit iſt Gehorſam! Sie weilen nie, er ſende ſie, wohin ſein Wink ſie ſenden will.

4. Winden gleich, und gleich den Blitzen gehn ſie vom Thron aus, ſegnen, ſchützen, und ſtrafen, wie es Gott gebeut; lagern ſich um Gottes Kinder, und fördern gern das Heil der Sünder und freun ſich ihrer Seeligkeit! Sie dienen, Jeſu, dir, frohlocken laut, wenn wir uns bekehren; wenn unſer Dank den Preisgeſang der Himmel hier ſchon wiederhallt.

5. Gott, mit allen dieſen Heeren ſoll, wer hier heilig wird, dich ehren, einſt ewig ſich mit ihnen freun; ſoll, erlöſt durch dein Erbarmen, zu dir gebracht auf ihren Armen, einſt ſeelig, wie die Engel ſeyn! Vernehmts, ihr Menſchen, hört: wer ſich zu Gott bekehrt, wird am Throne in ſeinem Reich auch Engeln gleich, das Antlitz ſeines Gottes ſchaun!

6. Werdet heilig! ſeyd vollkommen wie Engel Gottes! Gott wird kommen mit ſeinen Engeln zum Gericht! Laßt ſie jauchzen, daß wir alle, dann aufgerichtet von dem Falle, Gott ſehn und ſeiner Wonne Licht! Heil uns! wir beten dann mit allen Engeln an, Engel Gottes! Ihr Preisgeſang und unſer Dank hallt dann durch alle Himmel hin!

Beſtimmung des Menſchen.

Mel. Nun lob mein Seel den.

980. Gedenk, o meine Seele, daß du für Gott erſchaffen biſt! Empfinds voll Dank, und wähle, was deiner Wünſche würdig iſt! Dir müſſen Gottes Sonnen, dir ſeine Sterne glühn; für deine Luſt begonnen Gebirg und Thal zu blühn; und ſie und alle Gaben, die ſie, doch nicht für ſich, die ſie für dich nur haben, ſind noch zu arm für dich.

2. Der Menſch darf mehr begehren, als Erd und Himmel geben kan. Gott will ihm mehr gewähren, beut ihm ein gröſſres Erbtheil an. Er führt ihn auf die Erde, daß er in dieſer Zeit von ihm erzogen werde zu ſeiner Seeligkeit, bis er mit allen Kräften, gebildet und gewöhnt zu göttlichen Geſchäften, nach ihr allein ſich ſehnt.

3. Dann endet er voll Wonne der hohen Tugend ſchweren Lauf; Gott ſelbſt wird ſeine Sonne und geht in vollem Glanz ihm auf. Entflohn ſind alle Leiden, die Thränen abgewiſcht;

wiſcht; vollkommen ſeine Freuden, in die kein Schmerz ſich miſcht. Er jauchzt, er triumphieret, und hat durch Gottes Sohn, mit dem er nun regieret, vor Gott auch einen Thron.

4. Auch ich darf dieß noch hoffen! Selbſt nach dem Falle ſteht auch mir noch dieſe Laufbahn offen; zu deinen Freuden, Gott, zu dir! Wenn ich mich dir ergebe, und ſelbſt von dir erneut, nicht Sünden, dir nur lebe, geſchmückt mit Heiligkeit, wenn ich auf dich nur ſehe, geſtärkt durch deine Kraft, was eitel iſt, verſchmähe, ſtets fromm und tugendhaft!

5. Schon hier, dich, Gott, erkennen, der du mein Herr und Vater biſt, von deiner Lieb entbrennen, und thun, was ihrer würdig iſt; von Herzen Jeſum lieben, der für mich ſtarb, und mich in guten Werken üben, aus Ehrfurcht gegen dich; unſchuldig, liebreich, allen zum Dienſte gern bereit, dem Ziel entgegen wallen: Gott, welche Seeligkeit!

6. Mir, der ich auch im Leiden dir, o mein Vater, theuer bin, fließt ſo in ſtillen Freuden die Stunde meiner Wallfahrt hin. Komm früher, oder ſpäter, o Tod, ich zittre nicht; denn nur den Uebelthäter erſchrecket dein Gericht. Ich, Gottes Wink ergeben, kan frohen Mutes ſeyn, und ſeiner mich im Leben und auch im Sterben freun.

7. Dieß iſt dein Ziel, dieß wähle, die du ſo hoch begnadigt biſt, von Gott erlöſte Seele; dieß iſts, was deiner würdig iſt! Dieß ſey dir gegenwärtig; nach dieſem ring und ſey zu allem Guten fertig, bis in den Tod getreu. Dir können keine Welten mit aller ihrer Luſt der Sünde Dienſt vergelten und dieſes Heils Verluſt.

Unſterblichkeit der Seele.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

981. Schuf mich Gott für Augenblicke? blos für dieſen Traum der Zeit? nur zu ihrem eiteln Glücke, aber nicht zur Ewigkeit? Spötter ſagens: nur ein Hauch iſt das Leben; ſchwindet auch, wie ein Stral in Nacht verſchwindet, daß man ſeine Spur nicht findet.

2. Bin ich, wenn ich ſterben werde, völlig der Verweſung Raub? Dieſer Leib, (ich ſeh's) wird Erde; ach, ein bald verweſter Staub! O erreicht ich hier mein Ziel; hätt ich alles Selbſtgefühl, alles Leben dann verlohren: lieber wär ich nicht gebohren!

3. Iſt dieß Leben nicht zum Leben einer beſſern Welt der Pfad: ſagt, warum mirs Gott gegeben, mir Vernunft gegeben hat? Glücklich wär ich, nähm er

er mirs, gäbe mir die Luſt des Thiers, das in Freuden hüpft und ſpielet, und den Tod voraus nie fühlet.

4. Seyn, und dann zernichtet werden; Mitternachtgedanke, fleuch! Oder, ihr Gewürm auf Erden, neidiſch ſeh ich hin auf euch! Denn was hülfe mir der Flug, der ſo oft zu Gott mich trug? Stürb ich ganz im Tod, ſo wäre Tugend weder Pflicht noch Ehre.

5. Nein, Verächter, meinen Glauben, daß ich nicht ganz ſterblich ſey, laß ich mir kein Blendwerk rauben, keinen Hohn der Spötterey! Meine Seel iſt nicht ein Rauch, nicht ein Funken: iſt ein Hauch, den ich von dem Schöpfer habe; den verweht kein Sturm vom Grabe.

6. Geiſt! das iſt mein hoher Name! Dieſer Leib iſt Hülle nur; einſt des edlern Leibes Saame auf der Auferſtehung Flur! Wie ein Saatkorn auch verdirbt, Frucht zu tragen: alſo ſtirbt auch mein Leib, ein höh'res Leben einem edlern Keim zu geben.

7. Nein, Gott ſchuf nicht unſre Seelen blos für einen Augenblick; ſchuf ſie nicht, um ſie zu quälen; ſchuf ſie für ein ewig Glück. Nur für dieſes ſchuf er ſie; Seelen, Seelen ſterben nie; ſeelig machen, oder richten wird er ſie, und nicht zernichten.

8. Dieſer heiſſe Durſt im Herzen nach der Unvergänglichkeit; dieſer Drang in Leid und Schmerzen nach der Heimat aus der Zeit — Zeugen, Bürgen ſind ſie mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, daß ich einſt, wohin ich ſtrebe, mich erheb und ewig lebe!

9. Du, o Schrecken im Gewiſſen bey Verbrechern; du, o Ruh, und, was Fromme nur genieſſen, hoher Friede Gottes, du — Zeugen, Bürgen ſeyd auch ihr; wenn der Tod mich ſchrecket, mir, wenn der Leib zerſtäubt zu Erde, daß mein Geiſt nicht ſterben werde!

10. Dankt es Jeſu, Gottes Kinder, daß euch keine Zukunft ſchreckt; daß des Todes Ueberwinder einſt auch unſern Leib erweckt! Wenn ihr ſterbet, führt er gleich eure Seelen in ſein Reich, und will ſelbſt ein beßres Leben euren Leibern wieder geben.

11. Ewig, ewig werd ich leben; ſicher der Unſterblichkeit, ſtreb ich, mich empor zu heben über jeden Traum der Zeit! Wandeln will ich feſt und ſtill jeden Pfad des Rechts, und will, was davon mich locket, haſſen, will die Ewigkeit umfaſſen!

12. Aber, daß mein Flug nicht wanke, ſtärke mich, o Gott, dein Wort, und der ſeelige Gedanke: Dort iſt meine Heimat

mat, dort! Dort iſt weder Schmerz noch Leid, Wonne nur und Herrlichkeit! Dort, o Gott, vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone!

Unſchuld und Fall der erſten Menſchen.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

982. Deine Schöpfung, Erd und Himmel war, Gott, vollendet! Erd und Himmel und alles, was du ſchufſt, war gut! Auch der Menſch, dein Bild auf Erden, beſtimmt, durch dich beglückt zu werden, war deiner würdig, Herr, war gut! Er war untadelhaft, und hatte Licht und Kraft, dir zu dienen; dein Adam war, und Eva war in jeder Neigung unbefleckt.

2. Höher und beglückter waren im Himmel deiner Engel Schaaren; nicht reiner, nicht unſträflicher! Deine jüngern Kinder ſtanden auf tiefern Stufen; doch empfanden auch ſie, wie gut du biſt, o Herr! Nur nicht ſo wonnevoll, wie der dich ſchauen ſoll, welcher ſtandhaft, ſich dir zu nahn, ſtets deine Bahn, die Wege deines Rechtes geht!

3. Weder Wahn noch Sünden trübten die reinen Seelen! Gott, ſie liebten dich über alles, dich allein! Frey vom Tode, frey von Sorgen, und heiter, wie der Schöpfung Morgen, wie der, von jedem Nebel rein! Der Freude Quell ergoß der Ströme viel, und floß, wo ſie giengen; und die Natur frohlockte nur, wehklagte nicht, wie ſie nun klagt!

4. Fallen konnten ſie und ſterben; doch auch nicht fallen, auch nicht ſterben, wenn nur ihr Herz dich nicht verließ; konnten, frey vom Tod, auf Erden zum Himmel vorbereitet werden, den ihnen dein Geſetz verhieß. Sie hatten Kraft genug zum immer höhern Flug in der Tugend, ſtets herrlicher zu werden. Herr, der Engel ſelbſt vermag nicht mehr!

5. Auch ſo liebevoll beglückteſt du deine Menſchen! Gott, ſo ſchmückteſt, ſo nah erhobſt du ſie zu dir! Wir auch ſollten alle werden, was Adam war, dein Bild auf Erden, unſündlich und unſterblich hier! Allein wir wurdens nicht! Sie brachen Bund und Pflicht! Ach, ſie fielen! Nun ſind auch wir durch ſie vor dir ſtrafwürdig und des Todes Raub!

6. Trauern will ich! Wer darfs wagen, die erſten Sünder anzuklagen? Ich will blos meiner Schuld mich zeihn! Trauert, Brüder! Doch wir wollen auch Gott lobſingen; denn wir ſollen, geheiligt, einſt ſein Bild noch ſeyn! Entſündigt ſollen wir, o Vater, wieder dir ähnlich werden! denn deine Huld

 will

will aller Schuld vertilgen, will uns noch erneun!

7. Warum ſollt' ichs mir verheelen, daß ich befleckt bin? Sind doch Seelen nicht, weil ſie gut ſich dünken, gut! Wohl mir, daß ich noch auf Erden von Gott ſoll rein gewaſchen werden, und ſelbſt durch ſeines Sohnes Blut! Daß der mein Heil beſchloß; daß er ſein Blut vergoß! welch Erbarmen! Welch Heil, noch hier zum Bilde dir erneut zu werden! Gott, ſchon hier!

8. Blut der Heiligung, vergoſſen in Strömen, die vom Kreuze floſſen, beweiſe deine Kraft an mir! Waſche mich von meiner Sünde, daß Gott mich einſt entſündigt finde, und ihm geheiliget von dir! Du Geiſt der Heiligkeit, gieb mir der Unſchuld Kleid! Geiſt des Vaters! ach, hilf und gieb mir Licht und Trieb, und Eifer, Gottes Bild zu ſeyn!

Von den böſen Engeln.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

983. Selbſt Engel ſind gefallen, Herr, weil ſie nicht dir, Allmächtiger, nicht dir gehorchen wollten! Durch Ungehorſam nun entweiht, verſtoſſen aus der Seeligkeit, die ſie bewahren ſollten, von dir und deinem Angeſicht und aufbehalten zum Gericht.

2. Sie fühlens, und verſuchen doch, wie Satan, ihr Verführer, noch, dir Herr, zu widerſtreben. Der erſte Menſch verlohr, durch ihn verleitet, dir ſich zu entziehn, die Unſchuld und das Leben! Die Luſt gebahr die Sünd, o Gott, und ſie, ach ſie gebahr den Tod!

3. Wenn wir nicht deiner Wahrheit Licht, wenn wir, Allmächtiger, dich nicht zu unſerm Schutze hätten: wer widerſtünde ſeiner Macht? Nun können wirs, von dir bewacht! Wir können, Gott, uns retten; nun ſeiner Schlingen Täuſchung ſehn, nun ſeiner Bosheit widerſtehn.

4. Dir, Gott, ſey Dank! ſey hochgelobt; wir könnens nun, wie ſehr er tobt! Mit dir ſolls uns gelingen! Dein Sohn hat Satans Reich zerſtört, zerſtört ſein Werk, und uns gelehrt, die Sünd und ihn bezwingen. Mit ihm zertritt nun, wer nur glaubt, wer ernſtlich kämpft, des Mörders Haupt.

5. Verführen kan er nun blos den, der ſchlummern will, nicht widerſtehn, nicht nüchtern ſeyn, noch beten. Den, welcher, ſtark durch Gottes Macht, kämpft, ſeine Schwachheit fühlt, und wacht, wird er nicht untertreten. Der Glaube ſiegt; der zwinget ihn, bedeckt mit Schande, zu entfliehn

6. Er reiz uns, oder reiz uns nicht zur Uebertretung unſrer Pflicht; wer frevelt, wird ſein

Skla-

Sklave! Wer ſeiner Miſſethat ſich freut, gewarnt, und mit Beharrlichkeit, verdient auch gleiche Strafe. Verſchuldet iſt ſein Untergang; denn ſelbſt Verführung iſt nicht Zwang.

7. Hilf uns in unſerm Kampf, o Gott! Dann ſoll kein Leben, ſoll kein Tod von deiner Lieb uns trennen! Erſcheint uns auch ein täuſchend Licht; doch täuſcht, o Herr, dein Feind uns nicht; wir werden ihn erkennen! Getroſt, wir kämpfen nicht allein! Du hilfſt; wir müſſen Sieger ſeyn!

Von dem Verderben der menſchlichen Natur.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

984. Gott, wie verderbt iſt von Natur mein Herz in allen Kräften; voll Haß des Guten, eifrig nur in ſündlichen Geſchäften! Ich kan dich, Herr, nicht, wie du biſt, weil mein Verſtand verfinſtert iſt, nicht dein Geſetz erkennen.

2. Mein Wille, nicht von dir bekehrt, ſich ſelbſt noch überlaſſen, verabſcheut, was du willſt; begehrt, was du befiehlſt, zu haſſen. So ſehr hat Adams Sünd auch mich, o Gott, vergiftet, daß ich dich nicht ehren kan noch lieben!

3. Daß ich dir nicht vertrauen kan, und dir mich widerſetze; mich blos, von meiner Kindheit an, am Irdiſchen ergötze; daß Eigennutz mich treibt, und nicht Gehorſam und Gefühl der Pflicht: das zeugt von meinem Falle!

4. Wenn ich für mich nur, nicht für dich, noch meine Brüder lebe; wenn ich aus Stolz und Dünkel mich gern über ſie erhebe: ſo iſts Verderben der Natur; nach dieſem, ach! begehr ich nur, was dein Geſetz verbietet.

5. Im Böſen ſchnell erfindſam, irrt mein Herz von Sünd in Sünden, und meynt, wenns auch betrogen wird, doch da ſein Glück zu finden. Mein Ohr verſchleußt ſich leicht vor dir; und ach! wie lieblich tönet mir die Stimme der Verführung!

6. So oft, o Gott, belehrſt du mich in meinen Finſterniſſen; doch ich betäub oft freventlich Gefühl, Vernunft, Gewiſſen! Unruhig, bis die Luſt gebahr die Sünde, bis erfüllet war das Maas der Uebertretung.

7. Dieß Elend läugne, wer da kan; wer darf es? Gott, mir Armen haſt du die Augen aufgethan; gelobt ſey dein Erbarmen! Ich ward erleuchtet; mein Verſtand ſah mein Verderben; ich empfand das Elend meiner Sünde.

8. Du haſt mich, Gott, ergriffen, mir den Weg des Heils gezeiget; du haſt, (wie dank ichs, Vater, dir!) mein ſtolzes

Herz gebeuget. Du willſt durch Chriſtum mir verzeihn; mich von der Sünde Macht befreyn, mir Kraft zur Beßrung geben.

9. So überwältige nun ganz in mir den Hang zur Sünde! Stets heller leuchte, Gott, dein Glanz, die Wahrheit deinem Kinde! Zum Guten mehre meine Kraft, damit ich ringe, tugendhaft und fromm vor dir zu wandeln!

10. Noch immer ſchweb ich in Gefahr; leicht werd ich ſchwach und träge; erhalte du mich immerdar auf deinem guten Wege! Ermuntre mich zur Wachſamkeit; gieb Vorſicht, gieb Beſcheidenheit, Geduld und Mut, zu kämpfen!

11. Ermatt ich, ſo erbarme dich des Schwachen, Gott, und treibe mich zum Gebet und ſtärke mich, damit ich ſtehen bleibe; und ſtrauchl' ich doch, ſo hilf mir auf, damit ich ſtandhaft meinen Lauf zur Seeligkeit vollende!

Von dem Rathſchluß Gottes über die Erlöſung der Menſchen.

M. Werde munter, mein G.

985. Mit bewunderndem Gemüthe wag ich, Höchſter! einen Blick in den Abgrund deiner Güte, in mein künftig ewig Glück. Tief anbetend ſchau ich an, wie die Gottheit lieben kann! Heil uns! Wir verlohrne Sünder werden wieder Gottes Kinder.

2. Ich verehre, Gott voll Liebe, dich für deiner Gnade Rath, die aus eignem freyen Triebe unſrer ſich erbarmet hat. Du beſtimmteſt deiner Welt ein vollkommnes Löſegeld; ſelbſt dein Sohn, Herr, ſollte ſterben, Gnad und Heil ihr zu erwerben.

3. O ein Rathſchluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, welcher uns verlaßnen Armen Gnade, Troſt und Freyheit beut! Liebe, die ſo brünſtig liebt, daß ſie auch den Sohn uns giebt, ihn, der Gott iſt, uns zum Lehrer, ihn zum Opfer für Empörer!

4. Du beſtimmſt, o weiſe Liebe, mir zur Gnade ſelbſt die Bahn, führſt durch deines Geiſtes Triebe mich zu Buß und Glauben an. Wer nicht in der Sünde bleibt und an deinen Sohn recht gläubt, der ſoll deiner Liebe Gaben, Heil und ewig Leben haben.

5. Dieſen Glauben anzuzünden, giebſt du uns den guten Geiſt, den der Tilger unſrer Sünden Heilbegierigen verheißt. Wer ſein Unvermögen ſieht, und zu dieſem Helfer flieht, den willſt du zu guten Werken auch mit Kraft und Eifer ſtärken.

6. Wer nur ihm nicht widerſtrebet, wer, nachdem er gläubig

dig ward, heilig und unſträflich lebet und im Glauben feſt verharrt, der iſt auch von dir erſehn, in dein Reich einſt einzugehn, deinen Kindern zugezählet, und zur Seeligkeit erwählet.

7. Du beſtimmeſt zum Verderben auch nicht Einen; deine Huld hilft auch Sündern; wenn ſie ſterben, ſterben ſie durch ihre Schuld. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der verdient des Fluches Lohn; blos ſein frevelnd Widerſtreben raubt ihm Gnade, Heil und Leben.

8. Wer, o Liebe, zählt die Menge, die vom Tode nun befreyt, hohe, dankende Geſänge dir vor deinem Throne weiht? Deiner Gnade Rath verſteht die Vernunft nicht; ihn erhöht demutsvoll, wer dem vertrauet, was kein Engel ſelbſt durſchauet.

9. Liebe, Liebe, laß mich ſtreben, meines Heils gewiß zu ſeyn! Richte du mein ganzes Leben nur nach deinem Willen ein! Laß in meiner Pilgrimſchaft aus des Glaubens Frucht und Kraft ſtets mich ſehn, daß einſt mein Ende meine Seeligkeit vollende!

10. Ueberzeugt von deiner Gnade und gewiß, dich einſt zu ſehn, will ich ſelbſt des Todes Pfade ohne Graun und mutig gehn. Hab ich deine Gnade nur, ſo wird keine Kreatur mich Geliebten von dir trennen; dir mich nicht entreiſſen können.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

986. Es kommt das Heil allein von Gott, daß nun kein Fluch uns ſchade. Blos Werke retten nicht vom Tod; uns rettet freye Gnade. Der Glaube ſchauet Jeſum an; der hat für uns genug gethan; der iſt der Welt Verſöhner.

2. Wir hielten nicht, was Gott befahl, gebohren im Verderben. Wir konntens nicht; wir allzumal, ach! alle mußten ſterben; denn Sünde herrſcht' in aller Bruſt; wer Gutes that, thats nicht aus Luſt, thats, wie ein Sklav, gezwungen.

3. Denn das Geſetz gab keine Kraft, noch Stärke, Gottes Willen, ganz, redlich und untadelhaft und freudig zu erfüllen. Es iſt ein Spiegel, der nur zeigt, wie ſchuldig wir ſind, wie geneigt zu jeder Art von Sünden.

4. Und dennoch mußts erfüllet ſeyn, dem, der es gab, zur Ehre; zu zeigen, daß aus Güt allein ſein Recht gegeben wäre. Gott ſandte ſeinen Sohn; der hats für uns erfüllt; der konnts, und thats, um unſer Heil zu werden.

5. Weils

5. Weils nun durch ihn erfüllet iſt; ſollſt du an ihn auch glauben. Den Troſt, erlöſt zu ſeyn, o Chriſt, ſoll dir kein Zweifel rauben. Sprich freudig: Jeſu, du biſt mein; dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn; du haſt für mich bezahlet.

6. Das glaub ich feſt, und zweifle nicht; du haſt es mir verſprochen. Dein Wort heiſcht unſre Zuverſicht; und dieß wird nie gebrochen. Wer an dich glaubt und iſt getauft, dem iſt die Seeligkeit erkauft; der gehet nicht verlohren.

7. Vor Gott iſt der allein gerecht, der dieſen Glauben faſſet, der ſo den Trieb zur Sünde ſchwächt, daß er ſie flieht und haſſet, daß er, mit Gott verſöhnet, nun auch kan dem Nächſten Gutes thun, ſein Licht nun leuchten laſſen.

8. Schaft das Geſetz uns auch nicht um: ſo führts uns doch zur Reue, daß uns das Evangelium durch ſeinen Troſt erfreue. In keinen Werken findeſt du, was Jeſus ſchenket, Troſt und Ruh: am Kreuz iſt ſie erworben.

9. Der Glaub iſt thätig; er erzeugt die Früchte guter Werke; er machet uns dazu geneigt, giebt Trieb dazu und Stärke. Gewiß iſts: er nur macht gerecht. Doch merk auch das: er iſt nur ächt, wenn ihm die Werke folgen.

10. Kan, welche Seeligkeit er giebt, gebeugt durch deine Sünden, durch ſie erſchrecket und betrübt, dein Herz nicht gleich empfinden: ſo harre nur der rechten Zeit, und trau auf Gott; denn er erfreut zur beſten Zeit und Stunde.

11. Ob ſichs anließ, als wollt er nicht: ſo laß dichs nicht betrüben. Verbirgt er dir ſein Angeſicht: ſo will er dich nur üben. Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, als was dein Herz ſagt. Sprächs auch, nein: ſo laß dir doch nicht grauen.

12. Dir, Vater, Sohn und Geiſt ſey Dank um deiner Güte willen! Laß täglich ohne Furcht und Zwang uns, was du willſt, erfüllen! Vollend uns; gieb uns, tugendhaft vor dir zu wandeln, Luſt und Kraft! Dein Name ſey uns heilig!

13. Breit aus dein Reich; dein Will, o Gott, geſchehe; gieb zum Leben uns allen unſer täglich Brod; vergieb, wie wir vergeben; Auch ſteh uns in Verſuchung bey; ſey unſre Hülf, und mach uns frey von allem Uebel! Amen!

M. Ein Kindelein ſo löbelich.

987. Wie liebt uns Gott ſo väterlich! uns Sünder, uns Verlohrne! Frohlockt! für uns erniedrigt ſich ſein Sohn, der Eingebohrne. Er, der von Gott verheiſen war, den eine Jungfrau uns gebahr, beſie-

beſieget Tod und Hölle. Lob ſey dir, o Jeſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt! Behüt uns vor der Hölle!

M. O Lamm Gottes, unſchuld.

988. O Lamm Gottes, im Staube mit Blut und Thränen bedecket! Dein tröſte ſich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich ſchrecket! Dein Ringen, Seufzen, Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen, ſey meine Ruhe, Herr Jeſu!

2. O Lamm Gottes, unſchuldig trugſt du die herbe Verhöhnung, und immer ſo geduldig, zu meiner Sünden Verſöhnung. Dein Bild müſſ' uns beleben, zu dulden, zu vergeben; wie du, zu lieben, Herr Jeſu!

3. O Lamm Gottes, unſchuldig für uns am Kreuze geſchlachtet! Dein Tod mach uns geduldig, wenn uns die Welt verachtet! Er ſchreck uns ab von Sünden; er müſſ' uns dir verbinden zu eifriger Liebe, Herr Jeſu!

An den heil. Geiſt.

Mel. Helft mir Gott's Güte.

989. Zeuch ein zu deinen Thoren, Geiſt Gottes, wohn in mir! Du haſt mich Gott gebohren, und darum fleh ich dir: gieb, allerhöchſter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, was mir dein Wort verheißt!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung ſchaft! Entſündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dich ehr, und alles leiſte, was ich Gott ſchuldig bin!

3. Mit andern wilden Reben genieß und fühl auch ich des rechten Weinſtocks Leben, in ihn verpflanzt durch dich. Gieb, was mein Vater ſucht, daß ich zum Aerntetage, die Frucht des Glaubens trage, der guten Werke Frucht!

4. Du lehreſt beten; lehre mich, wie ich glaubensvoll, daß mich der Vater höre, mich zu ihm nahen ſoll! Regierſt du mein Gebet, ſo werd ich alle Gaben von dir zu hoffen haben, der Seufzer auch verſteht.

5. Du biſt ein Geiſt voll Freuden, und Trauren liebſt du nicht: ſo leuchte mir im Leiden auch deines Troſtes Licht! Ach, nimm dich meiner an! Du haſt in deinem Worte mir ſelbſt die enge Pforte des Lebens aufgethan.

6. Du biſt ein Geiſt der Liebe, willſt nicht, daß Haß und Neid der Chriſten Herz betrübe, liebſt Fried und Einigkeit. Laß allen Streit uns fliehn, uns Rach und Zorn verdammen;

men; von deiner Liebe Flammen laß aller Herzen glühn!

7. Du haſt in deinen Händen die ganze weite Welt, kanſt alle Herzen wenden, wie dir es wohlgefällt. Der du die Liebe biſt, verknüpf in allen Landen, mit ſanfter Liebe Banden, was noch getrennet iſt!

8. Erhebe dich, und ſteure den Kriegen, und dein Blick, dein Blick voll Gnad, erneure verheerter Länder Glück! Friedſame Bürger laß in ſichern Hütten wohnen; entferne von den Thronen Liſt, Schmeicheley und Haß!

9. Hilf allen Obrigkeiten! Bau unſers Kaiſers Thron! Beglücke ſeine Zeiten; ſey ſelbſt ſein Schild und Lohn! Den Alten gieb Verſtand; Gelehrigkeit der Jugend; und Gottesfurcht und Tugend ſchmück unſer ganzes Land!

10. Gieb zweifelnden Gemüthern den Glauben, der erfreut; mit allen wahren Gütern auch wahre Dankbarkeit! Fern flieh von uns der Geiſt, der dir ſich widerſetzet, und das, was dich ergötzet, aus unſern Herzen reißt!

11. Gieb Freudigkeit und Stärke zum Kampf im Glauben; gieb, um Satans Reich und Werke zu hindern, Mut und Trieb! Hilf ſtreiten; ritterlich' laß jeden überwinden; daß keiner je den Sünden zum Dienſt ergebe ſich!

12. Richt unſer ganzes Leben nach deinem Willen ein; damit wir, Gott ergeben, ſelbſt auf den Tod uns freun! Kommt denn der letzte Streit, ſo laß uns fröhlich ſterben, mach uns zu Gottes Erben, gieb uns die Seeligkeit!

Die zehen Gebote.

Herr deine Rechte und G.

Mel. Nun freut euch, liebn.

990. Der du die heiligſten Gebot' uns Sterblichen gegeben, Gott! laß ſie, bis an meinen Tod, mir vor den Augen ſchweben: daß ich zum Guten willig ſey, mit Sorgfalt und ohn' Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, und nicht auf Menſchenhülfe bau, nie troſtlos mich betrübe. Laß groſer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt und Reichthum, Witz und Kunſt mir nicht zum Abgott werden.

3. Gieb, daß ich dich von Herzensgrund für meinen Herrn erkenne, und deinen Namen nie mein Mund ohn Ehrerbietung nenne: o Herr, vergeſſen laß michs nicht; ein fürchterliches Strafgericht trift den, der ihn mißbrauchet.

4. Am Tage deiner heil'gen Ruh laß mich früh vor dich treten: mein Geiſt bring ihn auch heilig zu, mit Danken und mit Beten. Dein Wort ſey meines

Herzens Luſt, dein Friede ſey in meiner Bruſt, dein Lob in meinem Munde.

5. An Eltern, an der Obrigkeit, an denen, die mich lehren, laß mich, o Vater, jederzeit dein göttlich Bild verehren. Für ihre Treu und Müh laß mich, auch wenn ſie werden wunderlich, gehorſam ſeyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich mit vergälltem Sinn nie Rach und Feindſchaft übe, und wenn ich ſonſt beleidigt bin, verzeih, und Feinde liebe; und jedem gönne, was er hat, und alle ſegne, mit der That auch allen willig diene.

7. Laß mich, wie du geboten haſt, unkenſche Werke meiden. Unreinigkeit iſt dir verhaßt: auf Wolluſt folgen Leiden. Schaff du in mir ein reines Herz, das Ueppigkeit und geilen Scherz ſich nimmermehr erlaube.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, und böſer Ränke ſchäme, mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr, und fremdes Gut nicht nehme. Was von der Arbeit meiner Hand mir übrig bleibt, werd angewandt auf Arme, nicht auf Hoffart.

9. Laß mich des Nächſten Ehre nicht verläumderiſch beſchmitzen; ſie, wenn ein andrer lieblos ſpricht, vertheidigen und ſchützen. Verleih, daß ich aufrichtig ſey, und Lügen und Betrügerey von ganzem Herzen haſſe.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut mit Unrecht nie begehren. Was mir zum Leben nöthig thut, das wollſt du mir gewähren; doch, daß es niemand ſchädlich ſey, und ich ein ruhigs Herz dabey mein Leben lang behalte.

11. O Herr und Schöpfer dieſer Welt, ich kenne deinen Willen; und gern wollt ich, wie dirs gefällt, vollkommen ihn erfüllen: doch fühl ich wohl, was mir gebricht, und daß ich wahre Tugend nicht aus eigner Kraft erlange.

12. Drum gieb mir, Herr, von deinem Thron, zur Uebung guter Werke, (ich bitte dich durch deinen Sohn) den Geiſt der Kraft und Stärke. Dreyeinger Gott, hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich, auch meinen Nächſten liebe.

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

991. Jeſus, meine Zuverſicht, lebt, und ich ſoll mit ihm leben! Dieſes weis ich. Sollte nicht ſich mein Herz zufrieden geben, was die finſtre Grabesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jeſus, mein Erlöſer lebt, und ich kan ihm ſicher trauen, daß er mich zu ſich erhebt: warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch dieß Haupt

ein Glied, das es einſt nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden. Er, der auch den Tod empfand, hat für mich auch überwunden. Er erſtand; und einſt erwacht auch mein Leib durch ſeine Macht.

4. Ich bin Staub, und muß daher wiederum zum Staube werden. Dieſes weis ich, aber er weckt mich wieder aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm ſey in Ewigkeit.

5. Da wird mich ſtatt dieſer Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geſchickt zum beſſern Leben; und in dieſem Leib ſeh ich meinen Jeſum ewiglich.

6. Dann werd ich, in hellem Licht ſeine groſe Lieb erkennen; und wie freudig werd ich nicht ihn dann meinen Retter nennen, wenn er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreyt!

7. Was verweslich iſt, vergeht; Fleiſch und Blut kan Gott nicht ſehen. Irdiſch wird mein Leib geſä't, himmliſch wird er auferſtehen und den Engeln Gottes gleich leb ich dann in ſeinem Reich.

8. Freudig ſeh ich hin zur Gruft. Erde werde wieder Erde! Denn ich weis, wenn Jeſus ruft, daß ich auferſtehen werde, wenn die Stimm: erwacht! nun ſchallt, und zu meinem Grab auch hallt.

9. Wo iſt dein Triumph, o Tod? Nimm den Staub hin! Ohne Grauen folg ich dir, ich werde Gott, meinen Jeſum werd ich ſchauen. Siegreich ſchau ich dann umher, weis von keinem Feinde mehr.

10. Seelig, ſeelig, werd ich ſeyn. Aber ſtreben muß ich, ſtreben, Jeſu, ähnlich dir zu ſeyn, um zu dir mich zu erheben; um dein Antlitz einſt zu ſehn, jeder Sünde Luſt verſchmähn.

Von der Verdammniß.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey.

992. Ach! ewig wird die Strafe ſeyn, die Sünder leiden ſollen, wenn ſie nicht hier gerecht und rein durch Chriſtum werden wollen! Ja, ewig iſt der zweyte Tod, den Gottes Recht den Frevlern droht, die ſeine Huld verachten!

2. Der Gott, der uns ſo ſchont und liebt, wenn wir die Laſter haſſen, der gnädig jede Schuld vergiebt, wenn wir uns beſſern laſſen, der hats verkündigt; er, der gut, gerecht in allem, was er thut, wahrhaftig iſt, und heilig.

3. Auch der, der unſer Heil erwarb, der, von der Sünde Bürden uns zu erretten, litt und ſtarb, damit wir ſeelig würden, der lehrt es; Jeſus, unſer Herr. Wer iſt ſo gut, wer gnä-

gnädiger, als Gott, als Jeſus Chriſtus?

4. Erzittert! nur verwerfet nicht die ſchauervolle Lehre, als wenn nicht auch ihr Glaube Pflicht, nicht Gottes würdig wäre! Die ihr ſo leicht euch täuſchen laßt, könnt ihr durchſchaun, was er umfaßt, der Zukunft Tief' ergründen?

5. Vermeßt ihr euch, barmherziger zu ſeyn, als Gott, gerechter zu richten? weiſer, als der Herr, den frevelnden Verächter? Hat er euch ſeiner Strafen Art mit ihren Folgen offenbart, daß ihr ihn meiſtern wollet?

6. Gerecht iſt, gut, was er gebeut, und werth, daß ers gebiete; und werth auch alles, was er dräut, der Heiligkeit und Güte. Laßt ihm die Waag'; er, der nicht irrt, wird keines Menſchen Recht, und wird ſein eignes Recht nicht beugen.

7. Nicht jedes Volk empfängt das Licht, was ſeine Chriſten haben; verſchieden wird auch ſein Gericht und Lohn ſeyn, wie die Gaben. Da, wo er nicht geſäet hat, wird er, wie er ſchon hier nie that, auch dort nicht ärnten wollen.

8. Du zitterſt vor der Ewigkeit! Ach, zittre dir zum Heile, daß, eh du's glaubſt, nicht, was er dräut, dich Sichern übereile! Zu deinem Heil enthüllt er dir die Flammen des Gerichts, um hier und dort dich zu beglücken.

9. Zerbrich nur ſelbſt der Sünde Joch; entreiß dich ihren Ketten. Dann ſuch auch deine Brüder noch vom Tode zu erretten. Thus nicht aus Sklavenfurcht allein; du müſſeſt dich der Tugend freun; denn ſie giebt Ehr und Freude.

10. O wenn du einſt vollendet biſt, dann wirſt du ganz verſtehen, wie der Gerechte gnädig iſt; frohlockend wirſt du's ſehen. Dann iſt, was dich hier zittern macht, enthüllt von jedes Schattens Nacht, ganz Herrlichkeit und Wonne!

Gnade Jeſu.

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

993. Jeſus nimmt die Sünder an! Sagt doch dieſes Troſtwort allen, die noch auf verkehrter Bahn und auf Sündenwegen wallen! Hier iſt, was ſie retten kan: Jeſus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade ſind wir werth: dennoch hat in ſeinem Worte gnadenreich er ſich erklärt, und uns ſelbſt des Himmels Pforte durch ſein Sterben aufgethan. Jeſus nimmt die Sünder an.

3. Wann ein Schaaf verlohren iſt, ſuchet es ein treuer Hirte. Jeſus, der uns nie vergißt, ſuchet treulich das verirrte, zeiget ihm die rechte Bahn:

Bahn: Jeſus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jeſus rufet euch, und er macht aus Sündern Gotteskinder. Auf, und laßt uns zu ihm nahn! Jeſus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade und Vergebung finden, daß dieß Wort mich tröſten kan: Jeſus nimmt die Sünder an.

6. Nun ſo faß ich neuen Mut. Auf dich werf ich meine Sünden. Dein am Kreuz vergoßnes Blut macht, daß ich Vergebung finden und voll Troſtes jauchzen kan: Jeſus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewiſſen zaget nicht. Will mich das Geſetz verklagen? Der mir einſt das Urtheil ſpricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kan: Jeſus nimmt die Sünder an.

8. Jeſus nimmt die Sünder an; mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich ſeelig zu ihm kommen, und auch ſterbend rühmen kan: Jeſus nimmt die Sünder an.

Herzliche Bekehrung.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

994. Mein Gott! mein Herz ergeb ich dir zur Gabe, zum Geſchenk. Es forderts ja dein Wort von mir; deß bin ich eingedenk.

2. Gieb, (ſprichſt du,) gieb dein Herz dem Herrn; es iſt mir lieb und werth; ich wohn in einem Herzen gern, das mein zu ſeyn begehrt!

3. So werd es denn dein Eigenthum, und müß es ewig ſeyn! Schaff aber, Vater, ſchaff es um, und mach es gut und rein!

4. Es fühle dieß befleckte Herz, erweckt zur Beſſerung, der wahren Reue Furcht und Schmerz zu ſeiner Heiligung!

5. Zermalme ſeine Härtigkeit; erweiche meinen Sinn! Zur Tugend gieb Entſchloſſenheit, wenn ich gereinigt bin!

6. Gieb, Jeſu, mir auch Kraft und Mut, mit freudigem Vertraun mein Heil auf dich nur, auf dein Blut und dein Verdienſt zu baun!

7. Daß ich nicht zweifle, daß du mich verſöhnt haſt, daß ich frey von allen Strafen, und durch dich Gott wohlgefällig ſey.

8. Und du, o Geiſt der Heiligung, ach nimm dich meiner an, weil mir nur meine Beſſerung durch dich gelingen kan!

9. Erleuchte, ſtärke deinen Knecht, daß ich durch deine Kraft fromm lebe, heilig und gerecht in meiner Pilgrimſchaft!

10. Hilf,

10. Hilf, daß ich meinem Herrn und Gott im Glauben ewig treu, und gegen Liſt, Gewalt und Spott im Guten ſtandhaft ſey!

11. Wenn mich auch alle Welt verläßt, ſo ſey nach deiner Huld, mein Herz doch auch im Leiden feſt durch Hofnung und Geduld!

12. Auch ſey es gegen jedermann demütig, frey von Neid, und nehme gern ſich andrer an mit Ernſt und Redlichkeit!

13. Es müſſe wohl zu thun ſich freun, und, rein von Nachbegier, ſelbſt meinem Feinde gern verzeihn; denn Gott vergab auch mir!

14. Jhn zu verehren ſey mein Ruhm, daß, rein von Heucheley, o Gott, mein ganzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey!

15. So nimm mein Herz zum Tempel ein, und laß es in der Zeit die Wohnung deines Geiſtes ſeyn und in der Ewigkeit!

16. Zum Eigenthume geb ichs dir! Gebrauchs, wie dirs gefällt; bin ich nur dein: o wohl denn mir! Dein ſey es; nicht der Welt!

17. Sie dräue mir; ſie locke mich: ich, Jeſu, dir getreu, verſchmähe, ſeelig nur durch dich, der Sünde Täuſcherey.

18. Weg Welt und Sünd! ich dien euch nicht; denn Jeſus kan allein mich, (das iſt meine Zuverſicht,) auch nach dem Tod erfreun.

Gemeinſchaft der Heiligen.

M. Wer nur den lieben Gott.

995. Wohl dem, der Chriſto angehöret! Auch er hat Freunde; denn ſein Freund iſt Chriſtus, und, wer Chriſtum ehret, durch Einen Sinn mit ihm vereint. Nicht einſam wandelt er den Pfad, auf den ihn Gott gerufen hat.

2. Der Sünder haßt ihn: kennen, lieben und achten ihn doch die, die ſich mit ihm im Dienſte Gottes üben, aufrichtig, treu und brüderlich. Ein Gott vereinigt ſie, Ein Geiſt, deß Bande keine Zeit zerreißt.

3. Kein Eigennutz, kein Stolz, kein Leiden, kein Wechſel ihres Glücks, kein Schmerz entzieht ihm ihrer Liebe Freuden, ihr feſt mit ihm verbundnes Herz. Sie haben an einander Theil durch Einen Troſt, Ein Glück, Ein Heil.

4. Nicht alle kennt er; aber alle ſind doch mit ihm Ein Leib des Herrn, wenn er nur, daß er Gott gefalle, mit allen ſtrebt mit Ernſt und gern. Er ende treu nur ſeinen Lauf: einſt nimmt ſie all' Ein Himmel auf.

5. Denn Jeſus ſprach: ſie ſollen leben; ich will, daß, wo ich bin, die ſeyn, die, Vater, mir von dir gegeben, ſich meiner hier im Glauben freun; Eins dort, wie ſchon im Glauben hier, auch in der Herrlichkeit mit mir!

6. Ach, welche Freunde, welche Brüder hat er in ſeiner Heimat nicht; ſie alle, ſeines Jeſu Glieder durch Einer Hofnung Zuverſicht! Er ſoll ſie kennen; nie allein, mit allen ſoll er ſeelig ſeyn.

7. O Troſt, zu Jeſu Auserkohrnen zu kommen, zu der Väter Schaar, zu ſeines Gottes Erſtgebohrnen, zu jedem, der hier heilig war! mit denen dort am Thron zu ſtehn, mit ihnen allen Gott zu ſehn!

8. O Troſt, einſt frey von allen Mängeln, in inniger Vertraulichkeit zu leben ſelbſt mit Gottes Engeln, zu ſeinem Ebenbild erneut; gleich lichtvoll, gleich gerecht und rein! Wie ſchön muß Gottes Himmel ſeyn!

9. Wie feuerſt du, o Troſt des Chriſten, ſein Herz zu wahrer Freundſchaft an, die unter ſeiner Thorheit Lüſten kein Sünder kennt noch fühlen kan, den, wenn ſich ihm ein Herz ergiebt, der Laſter Mitgenoß nur liebt!

10. Was acht ich, Sünder, eures Spottes, wenn ich durch Einen Geiſt und Sinn vereinigt mit den Kindern Gottes, ein Mitgenoß der Frommen bin? Sagt immer, daß ihr mich nicht kennt; daß Schwermut blos von euch mich trennt.

11. Mein Nam', im Himmel angeſchrieben, ſey hier verſchmäht, wenn Gott mich keñt, mich einſt vor denen, die ihn lieben, auch ſeines Sohnes Erben nennt; wenn jeder dann, mit mir vereint, mein Mitgenoß iſt und mein Freund.

Glückſeeligkeit des Frommen in dieſem Leben.

Mel. Wer nur den lieben.

996. Wer, o mein Gott, aus dir gebohren, ein neues Herz von dir empfängt, zum Eigenthume dir erkohren, der Sünd entſagt und göttlich denkt, und göttlich lebt: wie ſeelig iſt dein Kind, dein Eigenthum, der Chriſt!

2. Befreyt aus ſeinen Finſterniſſen, und von der Sünde Sklaverey; begnadigt, ruhig im Gewiſſen, vom Fluche des Geſetzes frey, ſieht er in dir, mit dir vereint, den Vater nur, und keinen Feind;

3. Darf alles, Gott, von dir verlangen, was ihm dein eigner Sohn erwarb; wird alles auch von dir empfangen, weil der zu ſeinem Heile ſtarb; Licht, wo ers braucht, und Mut und Kraft zum Kampfe ſeiner Pilgrimſchaft;

4. Zum ſichern Siege deine Stärke, und deinen Geiſt der Heiligung zu einem jeden guten Werke; im Leiden Troſt und Linderung; und ſelbſt in ſeiner Prüfungszeit den Vorſchmack jener Herrlichkeit.

5. In ſeinem kindlichen Gebete iſt er der frohen Zuverſicht, daß ihn dein Sohn vor dir vertrete; und du beſchämſt dein Kind auch nicht. Ja, deine Vaterhuld gewährt ihm immer mehr, als er begehrt.

6. Bereit zu helfen und zu tröſten, lenkſt du mit väterlicher Huld, was nur geſchieht, zu ſeinem Beſten, und haſt, wenn er auch fehlt, Geduld; hilfſt gern von ſeinem Fall ihm auf, und förderſt ſeiner Tugend Lauf.

7. Er wandelt gern auf deinen Wegen; liebt alle Menſchen brüderlich. Was er nur thut, wird Heil und Segen; auch freut er deines Beyfalls ſich. Mag doch der Sünder ihn verſchmähn: er wird von dir, o Gott, geſehn.

8. Er, ſicher, daß er ſeelig werde, zufrieden hier mit ſeinem Loos, iſt für die eitle Luſt der Erde zu ſeelig ſchon, zu reich und gros, und ſeine Wünſche, Gott, begrenzt kein Glück der Welt, wie ſehr es glänzt.

9. Er ſieht den Tod von ferne kommen, und zittert nicht; es iſt ſein Freund. Von dir zum Erben angenommen, frohlockt der Chriſt, wenn er erſcheint. Er endet fröhlich ſeinen Lauf, und ſchwinget ſich zu dir hinauf.

10. Wie ſeelig, wer aus dir gebohren, ein neues Herz von dir empfängt, und, dir zum Eigenthum erkohren, der Sünd entſagt und göttlich denkt, und göttlich lebt! Wie ſeelig iſt dein Kind, dein Eigenthum, der Chriſt!

Danklied.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

997. Dir, Gott, dir will ich fröhlich ſingen, dir, deſſen Freude Wohlthun iſt; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich biſt. Ja, Gott, du biſt ganz Lieb und Treu; gieb, daß mein Herz ganz Freude ſey!

2. Dich preiſen aller Engel Heere; dir ſingt der ganze Himmel Dank; dir, Herrſcher, brauſen Wind und Meere; dir tönt der Wälder Lobgeſang. Die ganze Schöpfung ruft dir zu: wo iſt ein ſolcher Gott, wie du?

3. Du, unſer Gott, biſt hoch zu loben; denn deine Gnade reicht ſo weit. Du, hoher Schöpfer, blickſt von oben auf deiner Werke Dürftigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin; du ſiehſt, du nährſt, du ſchützeſt ihn.

4. Du haſt durch deine groſe Güte mich, Vater, ſchon ſo oft erfreut: gieb mir nach dieſer groſen Güte noch ein Geſchenk; die Dankbarkeit! Lehr alles, Herr, was in mir iſt, dein Lob, daß du ſo gnädig biſt!

 5. Wer

5. Wer ſchuf die Seel und ihre Kräfte, Gedächtnis, Willen und Verſtand? Wer ſegnet mein Berufsgeſchäfte? Wer ſtärkt die arbeitſame Hand? Wer ſchenket mir den edlen Freund, der treu mit mir im Kummer weint?

6. Wer friſtet meine Lebenstage? Wer ſchmückt und krönet ſie mit Heil? Du, Vater, thuſts; drum, Seele, ſage: Gott, du bleibſt ewiglich mein Theil! Von ganzem Herzen liebſt du mich; von ganzem Herzen preis ich dich.

7. Oft, meine Seele, ſieh zurücke in jene Zeit, die froh verfloß! Mein geiſtliches und leiblichs Glücke dank ich der Güte Gottes blos. Erfreut und dankbar ruf ich aus: was bin ich, Herr, was iſt mein Haus!

8. Wie kan ich deine Treu vergelten? Ich bin zu arm zu dieſer Pflicht. Die Schätz in Millionen Welten bezahlen deine Wohlthat nicht. Mein ſchwacher Dank iſt viel zu klein, ein würdig Opfer dir zu ſeyn.

9. Dir will ich fernerhin vertrauen; denn ſtets haſt du mir wohlgethan. Auf dich will ich mit Glauben ſchauen; mich ſchaue, wie ein Vater, an! Dann geh ich ruhig durch die Zeit, und fröhlich in die Ewigkeit.

Hofnung der zukünftigen Seeligkeit.

In eigener Melodie.

998. Ich bins voll Zuverſicht: am Ende der Laufbahn wird das Kleinod mir. Mit Wonn' erfüllt die Hofnung meine ganze Seele; ruft Frieden Gottes mir zu.

2. Wie wird mir ſeyn, wenn ich nun Erbe, mit Chriſtus, bin! wenn, Staub zu Staub, mein Leib geſunken iſt, und dennoch meine Seele weit über Sterne ſich hebt!

3. Wenn ich aus dieſen Einſamkeiten zu Gottes Schaar hinübergeh, zur Schaar, die Tag und Nacht vom hohen Lobgeſange, vom Pſalm der Wonne nicht ruht!

4. Wenn ich mich in die Jubelchöre, wo Sions Harf am Strome rauſcht, mich in den Ruf der frohen Halleluja dränge, der laut Entzückungen ruft!

5. Wie Stimmen groſer Waſſer, tönet das neue Lied des Lamms! ein Heer der Harfenſpieler ſingt! wie hohe Meere tönet des Lammes Lied um den Thron!

6. O Vorempfindung jener Wonne! Allein ich faß, ich faß es nicht, wie mir es dann wird ſeyn, wann ich hinüber komme, ich Staub, zum Erbe des Herrn!

Regiſter.

Seite.

A

Ach bleib mit deiner Gn. 299
Ach, daß ein jeder 152
Ach, ewig wird die 786
Ach Gott und Herr! 371
Ach Gott! verlaß mich nicht 518
Ach Gott vom Himmel 296
Ach Gott! wie manches H. 589
Ach, hier nicht mehr! 659
Ach, Jeſu, deſſen Treu 149
Ach, könnt ich doch mit d. 293
Ach nein! mein Auge darf 351
Ach, rief Gott ſeinen N. 350
Ach Vater, unſer Gott 503
Ach, wenn werd ich von d. 109
Ach, was ſoll ich Sünder 362
Ach, wer auf ſpäte Buße h. 663
Ach, wie herrlich iſt das L. 336
Ach, zürne nicht und dein 370
Allein auf dich, Herr J. 366
Allein Gott in der Höh ſey 32
Allein zu dir, Herr Jeſu C. 366
Alle Menſchen müſſen ſt. 611
Allenthalben, wo ich ſtehe 614
Allen, welche nicht vergeb. 507
Aller meiner Brüder R. 628
Alles iſt an Gottes Segen 89
Allgegenwärtiger! ich bin 30
Allmächtger Vater, Gott 518
Allmächtiger, der ſeinen T. 510
Allmächtig groſer Gott 491
Allſchaffender, wer iſt dir 507
Allwiſſender, vollkomner G. 13
Als Chriſt der Herr zum J. 258
Als Gott dich deinen M. 653
Als Jeſus jetzund ſterben 268

Seite.

Als in der Krankheit Schm. 756.
Alſo hat Gott die Welt g. 147
Am Kreuze rief der Sohn 203
Am Kreuz erblaßt 209
Anbetung bringen wir 36
Anbetungswürdger Gott 5
An dich, mein Gott, 433
An dieſem Tage ſingen wir 229
Auch auſer meinem Vat. 724
Auch dieſen Tag hab ich 723
Auch zu Haus und in der 532
Auf, auf mein Herz und du 485
Auf, Chriſten! preiſt 439
Auf Chriſti Himmelfahrt 230
Auf deine Weisheit bauen 581
Auf dich, o Vater, ſchauen 710
Auf dieſen Tag bedenken 229
Auferſtehn, ja auferſtehn 319
Auf euch wird Gottes S. 666
Auf Gott und nicht auf 470
Auf, Jeſu Jünger, freuet 230
Auf, mein Herz, ermanne 591
Auf, meine Seele, ſinge 445
Auf meinen Gott verläßt 411
Auf, o Seele, werde m. 714
Aufrichtig, redlich, offen 635
Auf, ſchicke dich, recht f. 144
Aus deiner milden Seg. 678
Aus deiner Quelle 769
Aus ganzem Herzen lieb 436
Aus meines Herzens Gr. 706
Aus tiefer Noth ruf ich zu 363

B

Bald, oder ſpät des Todes 397
Barmherzigk. iſt eure Pfl. 631.

	Seite.
Befiehl du deine Wege	466
Beginnt ein Lied voll Dank	112
Begleite mich, o Chriſt	199
Begnadiger, komm, Tr.	265
Beherrſcher Himmels u. der	48
Beſchämt klag ich es dir	501
Betet an, ihr Menſchen	773
Betet an, laßt uns lobſing.	43
Betet an vor Gott, ihr S.	484
Bewahre mich, Herr, daß	385
Bin ich, o Herr, nicht viel	411
Bringt, Fromme, bringt G.	80
Bringt Gott, ihr Chriſten	750
Bringt Preiß und Ruhm	223

C.

Chriſt, alles, was dich kr.	468
Chriſt, aus deinem Herzen	415
Chriſten, unſer Leben eilt	594
Chriſt fuhr gen Himmel	227
Chriſt iſt erſtanden von d.	211
Chriſt lag in Todesbanden	210
Chriſt, ſey wachſam, ſey b.	601
Chriſt unſer Herr zum J.	258
Chriſtus, der iſt mein L.	616
Chriſtus, der uns ſeelig m.	161
Chriſtus iſt erſtanden, k.	211
Chriſtus wird getragen	227

D.

Da Jeſus an dem Kreuze	198
Damit dein Pilger auf der	566
Dank, beſter Vater, will	451
Dank dem milden Vater	712
Dank dir, Beſchützer m.	726
Danket Gott, erhebt ihn	106
Dankt dem ſegnenden G.	74
Darf ſich der arme Menſch	484
Das alte Jahr vergangen	685

	Seite.
Das Amt der Lehrer, Herr	682
Das Grab iſt leer	224
Das Jahr, das nun verg.	685
Dein bin ich, Herr, dir w.	489
Deine heilige Geburt	126
Deine Leiden, Gottes S.	159
Deines Gottes freue dich	423
Deine Schöpfung, Erd	777
Dein, Gott, iſt Majeſtät	488
Dein Heil, o Chriſt, nicht	495
Dein Heil, o Volk, hat h.	151
Dein heilig Wort, o Gott	551
Dein iſt das Licht, das uns	681
Dein Reich iſt nicht von	303
Dein ſind wir, Gott, von	616
Dein Sohn gebot zu beten	705
Dein Wort, o Höchſter, iſt	251
Den Höchſten öffentlich	519
Der am Kreuz iſt meine L.	197
Der du dem Tode nah, f.	643
Der du der Strafen ſchw.	174
Der du die heiligſten G.	784
Der du die Liebe ſelber biſt	624
Der du mich als ein Vater	437
Der du mir Licht und Heil	256
Der du ſelbſt die Wahrh.	249
Der du uns als Vater liebſt	243
Der du uns das Heil erw.	132
Der du uns mit dein. Blut.	393
Der du Verſtand und T.	398
Der du voll Blut und W.	195
Der du von allem, was da	710
Der Ehſtand ſoll uns heil.	664
Der frohe Morgen weckt	707
Der Herr fährt auf gen H.	228
Der Herr iſt Gott! der H.	128
Der Herr iſt Gott, u. keiner.	4
Der Herr iſt in den Höhen	770
Der Herr iſt unſre Macht	300

	Seite.
Der Herr lag in das Grab	210
Der letzte meiner Tage	307
Der letzte Tag von deinen T.	596
Der Menſch iſt, Gott, dazu	101
Der Menſchen Heil kommt	122
Der Morgen kommt u. m.	709
Der Sohn iſt meine Heil.	407
Der Sonne Glut hat w.	73
Der Sorgen Macht, o G.	594
Der Spötter Heere	298
Der Spötter Strom	297
Der Tag iſt wieder hin	720
Der unſre Menſchheit an	323
Der Weiſe ſagt zu ſeiner	108
Der Wolluſt Reiz zu wid.	573
Des Gottverſöhners Sch.	560
Des Lebenden Glückſeelig.	316
Des Leibes warten u. ihn	569
Des Morgens erſte Stun.	697
Dich beten, Gott, die Him.	527
Dich bet' ich an, erſtandn.	220
Dich, Gott zu Zion, lobt m.	70
Dich, Herr, und Vater aller	461
Dich, Jeſu, bet ich an	124
Dich, Jeſus, laß ich ewig	382
Dich kennen, iſt das ewge	433
Dich krönte Gott mit Fr.	544
Dich ruf ich an, Gott, laß	565
Dich ſeh ich wieder, Morg.	700
Dich ſing ich, Jeſu, u. die	183
Dich zu erzürnen, Gott	120
Die auf der Erde wallen	305
Die Bahn iſt rauh, auf	509
Die Erd iſt Jeſu Chriſti	132
Die hier vor deinem Antl.	263
Die Himmel rufen, jeder	48
Die ihr auch ohne Wiſſ.	679
Die ihr des Lebens edle Z.	677
Die ihr geübt in Künſten	678

	Seite.
Die Kinder, deren wir uns	650
Die Menſchen mögen herr.	672
Dienſtfertig ſeyn, iſt Pfl.	630
Die Seele Chriſti heilge	209
Dieſen Saamen ſegne G.	69
Dieſer Bau der Erden	322
Die Sonne ſinket nieder	716
Die Sonne ſtund verfinſt.	205
Dies, Chriſten, iſt der Tag	523
Dies iſt der Tag, an welch.	525
Dies iſt der Tag, den Gott	143
Die Thäler und die Höhen	73
Dir, aller Welten König, d.	506
Dir befehl ich meine Kind.	669
Dir dank ich für mein L.	693
Dir fleh ich, Gott, beweiſe	724
Dir, Gott, dir will ich fröl.	791
Dir, Gott, ſey Preiß und	53
Dir, unſerm Gott iſt niem.	82
Dir, Vater, dankt mein H.	237
Dir, Vater, dir, mein Heil	707
Dir verſöhnt in deinem S.	510
Dir zu leben, dir zu ſterb.	603
Du, aller Menſchen Vater	633
Du beſter Troſt der Armen	743
Du biſt ein Menſch, das w.	91
Du biſt es, Gott, der aus	728
Du biſts, dem Ehr und R.	457
Du biſt viel gnädiger	353
Du, der kein Böſes thut	102
Du, der Menſchen Heil u.	178
Du Führer, der mit treuer	235
Du gabſt mir, Ewiger	341
Du Gott, biſt unſre Hülf	746
Du Gott, der unſre Zufl.	737
Du Gott, du biſt der Herr	691
Du Gott und Vater aller W.	75
Du gründeſt, allgewaltig.	648
Du haſt dieſes Lebens Zeit	564

	Seite.
Du haſt, o gnadenreicher	744
Du haſt, o weiſer Schöpf.	666
Du haſt uns, Herr, die P.	576
Du Herr der Herrn und K.	674
Du Herr, haſt aus Barm.	274
Du klagſt, o Chriſt, in ſchw.	758
Du klagſt u. fühleſt die B.	583
Du läſſeſt, Herr, uns unt.	531
Du Rächer, Gott, wie ſchr.	738
Durch Adams Fall iſt g.	110
Durch ſo viel Schein geſt.	97
Du ſagſt: ich bin ein Chr.	391
Du ſorgſt, o Gott, was h.	582
Du, Vater deiner Menſch.	434
Du, welchen keine Welt	650
Du weiſer Schöpfer aller	15
Du weſentliches Ebenbild	156
Du willſt, Gott, daß mein	252
Du wollſt erhören, Gott,	656

E

Eh ich noch war, da ſorgt.	471
Eifrig ſey und feſt mein	570
Ein feſte Burg iſt unſer G.	299
Ein Gott, der ſtets ſich fr.	481
Ein Herz, o Gott, in Leid	585
Ein Kindelein ſo löbelich	139
Ein Lamm geht hin und	180
Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld	180
Ein milder Regen ſinket	742
Ein ruhiges Gewiſſen	420
Eins iſt noth, ach Herr!	380
Einſt geh ich ohne Beben	319
Einſt ſinkt der Leib ins k.	334
Ein Zeuge des Herrn war	540
Entehre nicht, mein Herz	482
Entfernet euch, unſeelge	426
Entflohen ſind auch dieſes	713

	Seite.
Er, der ſiegreich im Ger.	610
Erfülle, Herr, doch ſelbſt	165
Erhabner Gott, der alles	65
Erhabner Gott, was reicht	9
Erhabner, ſtarker, heilger	417
Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort	299
Erhalt uns, Herr, die Obr.	649
Erhebe dich, und ſuche nie	556
Erhebt den Herrn, ihr Fr.	131
Erheb' uns zu dir, du, der	528
Erhöhter Jeſu, Gottes S.	328
Erinnre dich, mein Geiſt	217
Erkenne, mein Gemüthe	248
Er kommt, er kommt der ſtarke Held	138
Er komt, er komt zum W.	327
Ermuntre dich, mein ſchw.	141
Ermuntre, Seele dich	402
Erniedrigt hatte ſich	198
Erſchallt, ihr Chöre, Gott	442
Erſchienen iſt der herrlich	212
Es baut, Herr, deine M.	730
Es donnert, Gott, wie ſchr.	727
Es drücken viel Beſchw.	304
Es iſt das Heil uns komen	122
Es iſt gewiß ein köſtlich D.	594
Es iſt noch eine Ruh vorh.	332
Es iſt vollbracht! ſo ruft	204
Es kam die gnadenvolle N.	146
Es komt das Heil allein v.	781
Es lag die ganze Welt	155
Es weinet um Jeruſalem	158
Es werde Gott von dir erh.	52
Es werde Gott von uns erh.	466
Es wolle Gott uns gnäd.	302
Es woll' uns Gott genädig ſeyn	302
Es züchtigt deine Hand	736

Euch,

	Seite.
Euch, Kinder, die ihr	154
Ewge Liebe, mein Gem.	119
Ewiger! Erbarme dich!	646
F.	
Fern ſey mein Leben jed.	629
Feſt halt ich, daß, was mir	414
Freu dich, Seele, rühm	278
Freue dich! des Herren T.	222
Freue dich, o meine Seele	604
Freund der Herzen, ſieh	660
Frölich ſoll mein Herze	140
Frohlockend dank ich, V.	526
Frohlocket, ihr Völker	231
Frohlockt, ihr Chriſten,	220
Frommer Herzen beſte Fr.	241
Früh, mit umwelkten Ang.	74
Früh morgens, da die Sonn	213
Für alle Güte ſey gepreiſt	714
Für alle Kranke bitt' ich d.	651
Für unſern Nächſten beten	645
Fürwahr, du biſt, o Gott	96
G.	
Gebeugte Sünder, hört	117
Gedanke, der uns Leben g.	115
Gedenk, o meine Seele	774
Geh aus, o Menſch, und	70
Geiſt vom Vater und vom	244
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chr.	139
Gelobt ſey Gott! Ihm will	439
Gelobt ſey Jeſus! und	285
Gelobt ſeyſt du, Herr unſ.	282
Gelobt ſeyſt du, o Gott	254
Geprieſen, Gott, ſey dein	714
Gerechter Gott, vor dein G.	24
Gern will ich, Gott ergeb.	608
Geſegnet ſey er uns, der	212
Geſetz und Evangelium	254
Geſprochen hat des Mittl.	207
Getreuer Gott! wiel viel	22

	Seite.
Getroſt und freudig geh	617
Geweiht zum Chriſtenth.	262
Gieb mir ein frommes H.	401
Gieb, o Herr, daß wir die	517
Glück zu den fromm. Erſt.	150
Glück zu der frommen Heid.	150
Gott, dein iſt unſer Leben	626
Gott, dein unſichtbares We.	257
Gott, deine Gnade ſey g.	141
Gott deine Gnad iſt unſer	418
Gott, deine Güte reicht ſo	511
Gott, deine Kirch auf Erd.	293
Gott, deine weiſe Macht	64
Gott, deiner Stärke freue	648
Gott, dem ich lebe, deß ich	617
Gott, der an allen Enden	86
Gott, der du für uns dein.	116
Gott, der du Herzensk.	536
Gott, der Gewitter ſchaft	729
Gott der Vater wohn uns b.	32
Gott der Wahrheit, d.	477
Gott des Himmels und der	697
Gott, deſſen Hand die W.	576
Gott, deſſen Huld ohn E.	77
Gott, deſſen Macht des F.	747
Gott, deſſen ſtarke Hand	19
Gott, dir ſey Preiß	254
Gott, dir vertraun iſt m.	465
Gott, du biſt meine Zuv.	471
Gott, du biſt Schöpfer!	51
Gott, du biſt von Ewigkeit	10
Gott, durch welchen alle	448
Gottes Sohn iſt kommen	145
Gottes ſoll mit jeder St.	413
Gottes Tag ſey mir willk.	619
Gottes Wille, Gottes R.	593
Gott, grenzenlos	27
Gott, gros von Erbarmen	242
Gott hab ich alles heimgeſt.	607

	Seite.
Gott, hätte dein geliebter	407
Gott hat in meinen Tagen	764
Gott hat's gegeben u. Gott	753
Gott heiliger Geiſt, hör	239
Gott hört der Wittwen Fl.	761
Gott, ich darf mich zu dir	33
Gott in der Höh ſey Ehr all.	32
Gott iſt die Liebe ſelbſt	25
Gott iſt gegenwärtig!	522
Gott iſt getreu! Sein H.	768
Gott iſt im Fleiſch geoffenb.	139
Gott iſt mein Hort	251
Gott iſt mein Lied	8
Gott iſt mein Vater!	400
Gott iſt und bleibt getreu	588
Gott lebet noch!	474
Gottlob! es iſt geſchehn	291
Gott, mache du mich ſelbſt b.	6
Gott, mein Vater, deine L.	458
Gott, mein Vater! ich dein Kind	367
Gott, mein Vater, ſey gepr.	458
Gott, meine ganze Seele	80
Gott, meine Seele ſinge d.	692
Gott, meines Lebens Meiſt.	54
Gott ſey gelobet und geb.	285
Gott ſey Preis und Dank	532
Gott ſorgt für mich! was	473
Gott ſorgt für uns! o ſingt	731
Gott, unſer froher Lobg.	751
Gott, unſer Gott, wie h.	505
Gott, unſerm Gott, ſey L.	532
Gott, unſers Herzens Tr.	405
Gott, Vater, an Erbarm.	502
Gott, Vater der Vollkom.	99
Gott, Vater, Sohn u. G.	772
Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt	259
Gott, vor deſſen Angeſicht	23

	Seite.
Gott, was muß dein Sohn	168
Gott, Weltrichter, richte	33
Gott, wer iſt dir zu vergl.	50
Gott, wie verderbt iſt v.	779
Gott winkt; ſo ſtürzen R.	76
Grabt mein verwesliches	311
Groſer Gott, erhabnes W.	103
Groſer Gott, ſieh, wir ſind	530
Gros iſt, ihr Aeltern eure	668
Groſer Mittler, der zur R.	234
Groſer Schöpfer, Herr der	76

H.

Habe deine Luſt am Herrn	435
Hab' ich ein gut Gewiſſen	419
Halleluja! die Zeit beſt.	142
Halleluja! Jeſus lebet	222
Halt im Gedächtniß Jeſ.	283
Heiland, deine Menſchenl.	156
Heil deinem Volke, dem	250
Heilig, heilig iſt dein W.	506
Heilig, heilig ſey der Eid	534
Heilig iſt Gott! zu verder.	144
Heiligſter Jeſu, Heilig.	492
Heil uns! aus unſrer S.	116
Heil uns! Heil uns! mit	541
Held, aus Davids Stamm	376
Helft Gottes Güte preiſen	686
Helft mir Gott's Güte pr.	686
Helle leuchtet deine Güte	69
Herr, allerhöchſter Gott	741
Herr, an dir hab' ich geſ.	361
Herr Chriſt, der ein'ge G.	125
Herr, deine Allmacht reicht	27
Herr deine Kirche dank.	684
Herr, deine Rechte und G.	784
Herr, den in lauten Chören	56

Herr,

	Seite.
Herr, der du alles giebſt	548
Herr, der du keinen je verſt.	261
Herr, der du mir das Leben	713
Herr, der du willig, als ein	273
Herr des Himmels, ſtarker	183
Herr des Himmels und der	514
Herr, dir gelob' ich neue T.	264
Herr, du erforſcheſt mich	13
Herr, du haſt in deinem R.	57
Herr, du kenneſt mein V.	102
Herr, du wollſt ſie vollb.	280
Herr, es geſcheh' dein W.	719
Herr, es iſt von meinem L.	715
Herr Gott, dich loben wir	38
Herr Gott, dich loben wir neu überſetzt	39
Herrr Gott, du biſt die Zufl.	11
Herr Gott, wir danken dir	734
Herr, höre mein Gebet	403
Herr, ich bin dein Eigenth.	329
Herr, ich hab' aus deiner T.	598
Herr, ich habe mißgehand.	361
Herr, ich verehre dein Geb.	660
Herr Jeſu Chriſt, dich zu	530
Herr Jeſu Chriſt, du höch.	364
Herr Jeſu Chriſt, ich weiß	614
Herr Jeſu, gieb uns deinen	530
Herr Jeſu, Gnadenſonne	394
Herr Jeſu, Licht der Heid.	152
Herr Jeſu, wahrer Menſch	615
Herr, laß nach eitler Ehre	577
Herr, lehre mich, wenn ich	549
Herr, mein Erlöſer, nur v.	386
Herr, mein Licht, erleuchte	252
Herr, mein Verſöhner, d.	643
Herr, ohne Glauben kan	372
Herr, ſey gelobet, daß	261
Herr, ſieh', ich bin verdr.	325
Herr, ſtärke mich, dein L.	260

	Seite.
Herr, unſer Gott. allmächt.	78
Herr, unſer Gott, wer iſt d.	34
Herr, unſer Heil, du haſt	217
Herr, welch Heil kan ich	425
Herr, wie du willſt, ſo ſch.	480
Herr, wir ſingen deiner Eh.	21
Herr, wir ſtehen hier vor d.	262
Herr, wo iſt ſolch ein G.	655
Herzallerliebſter Gott	399
Herzliebſter Jeſu, was h.	192
Herzog der erlöſten S.	224
Heut iſt uns der Tag erſch.	129
Heute ſprach mein Heiland	202
Hier bin ich, Jeſu, zu erf.	277
Hier iſt nur mein Prüf.	613
Hier legt mein Herz vor dir	567
Hier Menſch, hier lerne	620
Hier ſind wir, dich zu ehren	684
Hier ſind wir, Gott, und fl.	529
Hilf Gott, daß ich den Nächſten redlich liebe	624
Hilf Gott! wie hat die	107
Hilf, Herr Jeſu, laß gel.	688
Hilf mir, mein Gott	402
Hin an dein Kreuz	193
Hoch am Himmel ſteht die	68
Hochbegnadigt von dem	539
Höchſter, denk ich an die	352
Hört, die ihr mich verfolgt	642

J.

Ja, Chriſtus iſt mein Leb.	616
Ja, Tag des Herrn, du	523
Ja, zur Stille will ich fl.	533
Jauchzet all, ihr Frommen	134
Jauchzet Gott mit groſem	229
Jauchzt dem Höchſten alle	731
Jauchzt unſerm Gott!	20
Ich armer Menſch, ich kom.	353

Seite.		Seite.
Ich armer Menſch, ich Staub und Sünder	362	Ich ſchmachte nicht nach	555
Ich bin der Herr, dein Arzt	756	Ich ſinge dir mit Herz und	445
Ich bin des feſten redlichen	634	Ich ſinge, meiner Seele L.	447
Ich bin ein Chriſt! kein	658	Ich Staub, ich Sünder,	396
Ich bin getauft auf deinen	260	Ich ſterb im Tode nicht	314
Ich bin ja, Herr, in deiner	602	Ich trau auf Gott!	471
Ich bin, ich lebe! Gott, du	460	Ich weiß, an wen mein	375
Ich bin, o Gott, dein Eig.	342	Ich weiß, nichts ſchaft mein	88
Ich bins voll Zuverſicht	792	Ich will dem Schöpfer Lob	694
Ich bin zur Ewigkeit geb.	315	Ich will, ich muß von Jeſu	127
Ich danke dir, mein Gott	400	Ich will in ſtiller Einſamk.	671
Ich danke dir, mein Vater	508	Ich will, mein Gott, du	78
Ich darf; du willſt es ſelbſt	545	Ich will von meiner Miſſ.	354
Ich denk an dein Gerichte	326	Jeruſalem, mit frecher W.	191
Ich erhebe mein Gemüthe	369	Jeſu Chriſt, durch deine	171
Ich flehe, Gott von ewig	368	Jeſu Chriſte, deſſen Wund.	185
Ich freue mich der frohen	320	Jeſu, deine Paßion	159
Ich freue mich, mein Gott	436	Jeſu, deine tiefe Wunden	171
Ich glaub' an einen Gott	31	Jeſu, der du meine Seele	365
Ich habe, Gott, mir ernſtl.	490	Jeſu, Herr der Herrlichkeit	186
Ich habe, Herr, entlaſtet	268	Jeſu, meine Freude	379
Ich hab' in Gottes Herz	479	Jeſu, meiner Seele Leben	542
Ich hab' in guten Stund.	754	Jeſu, meiner Seelen Licht	168
Ich hab' mein Sach' Gott	607	Jeſu, meines Lebens Leben	177
Ich hoff' auf keine Hülfe	593	Jeſu, Retter meiner Seele	365
Ich hoff' o Gott, mit feſt.	375	Jeſus Chriſt, der heiligſte	161
Ich komme Herr, und ſuche	276	Jeſus Chriſtus hat ſein L.	270
Ich komme vor deine Angeſicht, du Schöpfer	671	Jeſus Chriſtus ſprach	219
Ich komme vor dein Angeſicht, verwirf	512	Jeſus Chriſtus unſer Heil.	211
Ich laſſe Gott in allem	483	Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der von	270
Ich lobe dich und preiſe dich	16	Jeſus Chriſtus, wahrer	211
Ich, mein Erbarmer, bitte	755	Jeſus iſt mein Hirte	427
Ich preiſe dich, Herr, mein Erretter	730	Jeſus kommt, von allem	328
Ich preiſe dich, o Herr	279	Jeſus lebt, mit ihm auch	218
Ich preiſe dich und ſinge	111	Jeſus, meine Zuverſicht, ſtarb für mich	318
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu	386	Jeſus, meine Zuverſicht, lebt und ich ſoll	785

	Seite
Jeſus nimmt die Sünder	787
Jetzt leb ich, ob ich morgen	596
Ihm, der das Licht entſt.	699
Ihr Mitgenoſſen, auf zum	561
Im Staube bet ich an	563
In allen meinen Thaten	90
In deinem ganzen Weltg.	82
In ſeinem ſchimmernden	67
In unermeßner Ferne	498
In unſern Nöthen fallen	745
Iſt Gott für mich, ſo trete	378
K.	
Kaum ſteigt zu ihrem froh.	213
Kein Lehrer iſt dir, Jeſu	157
Klag nicht, mein Herz	390
König, dem kein König gl.	232
Könnt ich in meinen Nöth.	497
Komm betend oft und mit	498
Kommet, laßt uns niederſ.	5
Komm, Geiſt des Herrn	238
Komm, Gott Schöpfer	240
Komm, heiliger Geiſt!	238
Komm, o komm, du Geiſt	240
Komm, Schöpfer, komm	240
Komm, Sterblicher, betr.	606
Kom̃ſt du, groſer Gottesſ.	130
Kommt, die ihr nicht gew.	486
Kommt heut an eurem St.	153
Kommt, Kinder, anzubet.	531
Kommt, kommt, den Herrn	28
Kommt, laßt euch von Jeſu	388
Kom̃t, laßt uns Gott lobſ.	732
Kommt, laßt uns Gott und ſeine Gros erheben	726
Kommt, ſpricht der Herr	487
Kommt, und laßt uns J.	388
L.	
Lam̃ Gottes, wie unſchuld.	180
Laß deinen Geiſt mich ſtets	173
Laß doch, o Jeſu, laß dein	303
Laß, Herr, im Guten mein	567
Laß mich des Menſchen w.	546
Laß mich doch, o mein Gott	348
Laß mich, o Gott, gewiſſ.	578
Laß, o Jeſu, mich empfind.	625
Laßt Gott uns preiſen	703
Laßt uns doch Chriſto dank.	179
Laßt uns mit Danken tret.	521
Laßt uns unſerm Gott lobſ.	140
Laßt unſerm Gott uns ſing.	452
Lehre mich, Herr, recht bed.	554
Liebe, die du mich zum B.	438
Liebſter Jeſu, wir ſind hier	530
Litaney.	646
Lob, Ehre, Preis und Dank	128
Lob, Ehr' und Preis dem	448
Lob ſey Gott, der den Frühl.	66
Lobſinge, meine Seele	221
Lobſinget Gott u. betet an! Es dank	19
Lobſinget Gott und betet an mit fröhl. Gemüthe	21
Lobſingt, ihr Völker, preiſt	205
Lobt Gott am frohen M.	701
Lobt Gott auf ſeinem höch.	140
Lobt Gott, den Gott der	444
Lobt Gott, ihr Chriſten allz.	140
Lobt, lobt den Herrn, ihr	450
Lobt unſern Gott! lobt ihn	441
Lob und Dank ſey dir, mein	290
M.	
Mache dich, mein Geiſt, b.	558
Mein Auge ſieht, o Gott	81
Mein Aug und Herz erhebe	515
Mein beſter Troſt in dieſ.	496
Mein Erlöſer, auch für m.	181
Mein Erlöſer, der du mich	261
Mein Erlöſer, Gottes S.	170

	Seite.
Mein Erlöſer hängt am K.	196
Mein erſt Gefühl ſey Pr.	695
Mein Geiſt, o Gott!	333
Mein Glaub iſt meines L.	428
Mein Glück in meiner P.	552
Mein Gott, ach lehre mich	393
Mein Gott, auch dieſer n.	704
Mein Gott, du biſt gerecht	743
Mein Gott, durch den ich	478
Mein Gott, ich weiß wohl	605
Mein Gott, mein Herz erg.	788
Mein Gott, wie gros iſt	124
Mein Gott, zu dem ich w.	356
Mein Heiland, deine Gr.	126
Mein Heiland lebt	317
Mein Heiland nimmt die	345
Mein Hort iſt Gott	469
Mein Jeſu, du haſt unſre	149
Mein Jeſu, für dein Herz	186
Mein Leib iſt dein Geſchenk	568
Mein Leib ſoll, Gott, dein	571
Mein Schöpfer, lehre mich	348
Mein Vater, lehre mich	721
Mein Vater und mein G.	399
Mein Vater und mein Richter	756
Meine Lebenszeit verſtr.	600
Meine Seel', ermuntre dich	176
Meinen Jeſus laß ich nicht	381
Meines Lebens beſte Freude	488
Menſchen iſts geſetzt zu ſt.	612
Mir nach, ſpricht Chriſtus	492
Mir ruft der Herr, mir ſey	538
Mit bewunderndem Gem.	780
Mit Ernſt, ihr Menſchenk.	135
Mit fröhlichem Gemüthe	18
Mit heilgem Ernſt betr.	135
Mitten in dem Leben ſind	607
Müde, ſündenvolle Seele	270
Mut, Mut! ſey Männ.	668

	Seite.
N.	
Nach einer Prüfung kurz.	331
Nach dir verlanget mich	366
Nach meiner Seele Seeligk.	552
Nacht und Stille ſchlieſſen	718
Nein, nichts Beſſers und	284
Nicht alle können herrſchen	673
Nicht, daß ichs ſchon ergr.	557
Nicht mürriſch, finſter,	637
Nicht nur ſtreiten, überw.	561
Nicht ſo traurig, nicht ſo	584
Nicht um ein flüchtig Gut	247
Nicht um Reichthum, nicht	516
Nie biſt du, Höchſter, von	29
Nie will ich wieder fluchen	642
Nimmt Gott, dem wir	99
Noch bin ich dein Gaſt, o	306
Noch erleuchtet mich dein L.	705
Noch immer wechſeln ord.	65
Noch läßt der Herr mich	699
Noch nie haſt du dein W.	26
Noch ſchauen wir im dunk.	108
Nun bitten wir den h. G.	239
Nun, Chriſten, laßt uns	114
Nun danket alle Gott	462
Nun endlich wachet mein	357
Nun, es iſt alles wohl gem.	206
Nun freut euch lieben Chr.	114
Nun habe Dank für deine	289
Nun, in Jeſu Namen	309
Nun iſt auferſtanden	212
Nun komm der Heiden H.	133
Nun laßt uns den Leib beg.	311
Nun laßt uns gehn und tr.	687
Nun laßt uns Gott dem H.	452
Nun laßt zu Gott uns tret.	687
Nun lob, mein Seel, den	445
Nun ſcheint erſtorben die	75
Nun ſich der Tag geendet	716

Seite.

O.

O blinde Wuth! 190
O Chriſtenheit, ſey hoch erf. 147
O daß doch bey der reichen 733
O du erhabner Gott! 462
O du Liebe meiner Liebe 169
O du, mein Mittler und m. 167
Oeffentlich in der Gemeine 292
O Ewigkeit, du Donnerw. 338
O Ewigkeit, du Freudenw. 330
O Gott! aus deinen Werk. 1
O Gott! bey dir iſt Heil 259
O Gott! den alle Weiſen 47
O Gott! der du aus Herzens. 55
O Gott! du biſt die Liebe 766
O Gott! du biſt mein Preis 525
O Gott, du frommer Gott! 513
O Gott! du kanſt den Him̃el 742
O Gott, du milder Gott! 513
O Gott! erbarme väterl. 761
O Gott! es fehlt uns Kraft 500
O Gottes Sohn, Herr Jeſu 373
O Gott! es zieht ein Krieg. 748
O Gott! ich preiſe deine 340
O Gott! mein Schöpfer 574
O Gott! mein Schöpfer und mein Herr 535
O Gott! von dem wir alles 711
O Gott! wenn du mich 574
O groſer Gott! du reines 395
O groſer Gott von Macht 739
O groſer Schöpfer dieſer 701
O Haupt voll Blut und W. 195
O heilger Geiſt! zieh bey u. 245
O heilige Dreyfaltigkeit 35
O heiligſte Dreyeinigkeit 35
O Heiligſter! wir kommen 358
O Herre Gott! dein göttl. 295

Seite.

O Herr, mein Hort! 295
O Herr, mein Vater! 670
O Herr und Schöpfer unſ. 98
O Himmelsſpeiß! 287
Ohn' Erbarmen wird ſie 644
O Höchſter! deſſen Kraft 728
O Jeſu Chriſt, mein Leben 541
O Jeſu, du mein Bräutig. 272
O Jeſu, heilges Gottesl. 272
O Jeſu, Herr der Herrlichk. 683
O Jeſu Jeſu, Gottesſohn 543
O Jeſu, meine Wonne 285
O Jeſu, unſre Luſt und W. 271
O könnt ich, Schöpfer, dich 50
O Lam̃ Gottes, im Staube 783
O Lam̃ Gottes, unſchuldig 180
O mein Schöpfer, Herr 597
O Schöpfer, der mit Huld 84
O ſeht, die liebe Soñe lacht 67
O unerforſchte, höchſte 28
O unſer Gott, Beherrſcher 100
O Vater der Barmherzig. 368
O Vater, unſer Gott! 500
O was iſt das für Herrlich. 410
O welch ein Glück, ein 339
O welch ein Segen iſt ein 640
O welch ein unſchätzbares 420
O Welt, ſieh hier dein L. 194
O wie unausſprechlich ſeelig 335
O wie wird das Herz be. 639

P.

Preis dem Todesüberwin. 216
Preis ihm! Er ſchuf u. Er 34
Preis ſey dem Gotte Zeb. 440
Preis u. Dank, Gott, ſollt. 620
Preis und Lob und Herrl. 450
Preißt, Chriſten, mit Zufr. 735
Preiſt ihn! dankt ihm! 58

Seite.

Q.

Quelle der Vollkommenh. 434

R.

Redlich will ich mich beſtr. 635
Richtet nicht, weñ Sünder 662
Rühme, Seele, dein Geſ. 288
Rund um mich her iſt nichts 71

S.

Sagt immer, Weiſe dieſer 412
Schaffet, ſchaffet, Men. 347
Schau, Sünder, wie dein 173
Schleuß, Vater, deinen 618
Schmücke dich, o liebe S. 270
Schöpfer aller Menſchen 408
Schon iſt der Tag von G. 325
Schon wieder iſt von mein. 694
Schuf mich Gott für Aug. 775
Schütze die Deinen, die n. 302
Schweiget, bange Zweifel 377
Schwinget euch, mein H. 45
Schwingt, heilige Gedank. 9
Seelenbräutigam 376
Seelig ſind des Himmels E. 311
Seht, welch ein Menſch! Ach ſeht! 188
Seht, welch ein Menſch! wie lag ſo ſchwer 189
Selbſt Engel ſind gefallen 778
Senkt nun den Leib in ſ. 311
Seyd barmherzig! M. 631
Sey feurig, Seele, Gott 58
Sey getreu bis an das E. 537
Sey hoch geprieſen, Herr 179
Sey Lob und Ehr dem höch. 448
Sey mir ehrfurchtsvoll 198
Sey mir tauſendmal geg. 198
Sey, Seele, ſtark und 586

Seite.

Sey, Weltbeherrſcher, ſey 61
Sey zufrieden, mein Se. 481
Sieh' Seele, hinter dich 763
Singt, ſingt mit heiligem 61
Singt unſerm Gott ein d. 765
Sink' ich einſt in jenen 720
So früh bringt, Gott, m. 763
So gehſt du, Jeſu, willigl. 182
Sohn, der du für uns ſt. 235
Sohn Gottes, Eingeboh. 125
So jemand ſpricht: ich l. 621
So lageſt du in ſtiller R. 210
So lang ich athme, Gott 449
Soll ich Arme traurig ſt. 136
Sollt es gleich bisweilen 474
Sollt ich betrübt von ferne 504
Sollten Menſchen, meine 623
Sollt ich jetzt noch, da m. 381
Sollt ich meinem Gott nicht ſingen, 453
Sollt ich meinem Gott nicht trauen, 581
Sorge, Vater, ſorge du 94
So ſchnell flieh'n unſre T. 716
So tret' ich demnach an 708
So wahr ich lebe! ſchw. 345
So will ich denn auch heut 708
So wird die Woche denn b. 723
Stärke, denn oft will er 374
Stärke, die zu dieſer Zeit 655
Stärke, Mittler, ſtärke ſie 264
Staub bey Staube, ruht 306
Strafe nicht, o Heiligſter! 371
Straf mich nicht in dein. 371

T.

Tag, der Erleuchtung uns 236
Tauſend Jahre ſind vor dir 686
Theuer, wie mein eignes 627

Seite.

Tief in Todesſchmerzen 657
Treu iſt Gott, nehmts d. 588
Triefe nur, du göttlichs Bl. 148
Triumph! Sey uns gegr. 226

U.

Ueber aller Himmel Heere 227
Um das Licht der Welt zu 492
Um Erbarmen flehen wir 748
Um Gnade für die Sünd. 201
Umſonſt empört die Hölle 301
Umſonſt, umſonſt verhüllſt 14
Unendlich groſer Gott 62
Unerforſchlich ſey mir immer 16
Unermeßlich ewig iſt 11
Unſchuldger Jeſu, was haſt 192
Unſre müden Augenlieder 718
Unter meinem Herzen ſch. 667
Unzählbar, Herr, ſind d. 443

V.

Valet will ich dir geben 608
Vater, heilig möcht' ich l. 246
Vater unſer im Himmelreich 502
Vater, Vater! ſteh uns b. 32
Verächter Gottes, bebt 321
Verbittre dir dein Leben n. 641
Vergangen iſt auch dieſe N. 702
Verleih uns Frieden gnäd. 749
Verkehrter kan kein Thor 1
Verſucht euch, prüft euch 383
Vom Geräuſch der Welt 421
Vom Himmel kam der Eng. 138
Vom Himmel ward der E. 138
Vom Ziele fern, wornach 562
Von deinem Throne ſieheſt 654
Von des Himmels höchſten 133
Von dir auf dieſe Welt b. 636
Von dir beſchützet, wach 708
Von dir, du Gott der Einig. 665
Von dir kommt jede gute G. 495

Seite.

Von dir, o Vater, nimmt m. 592
Von dir ſind, Gott, der E. 663
Von Furcht dahin geriſſen 187
Von ganzem Herzen rühm. 233
Von Gott will ich nicht l. 476
Vor deinen Thron tret ich 460
Vor dir, o Gott, ſich kindl. 463

W.

Wach auf, mein Herz, d. N. 215
Wach auf, mein Herz u. ſt. 696
Wachet auf, ſo ruft die St. 320
Wann der Erde Gründe b. 324
Wann hat Gott den verlaſ. 589
Warum betrübſt du dich 93
Warum bin ich ſo betrübt 757
Warum biſt du doch ſo ſehr 584
Warum erhebſt du, meine 312
Warum ſollt ich mich dann 590
Warum willſt du drauſſen 136
Was bös iſt, haſſeſt du 767
Was den Leib erhält und 711
Was der Gerechte wünſ. 416
Was Gott thut, das iſt w. 90
Was hilft es mir, ein Ch. 385
Was ich nur Gutes habe 549
Was iſt im Himel, Gott! 432
Was iſt mein Leben auf d. 476
Was iſts, daß ich mich q. 583
Was mein Gott will 478
Was ſollt ich ängſtlich klag. 472
Was ſorgſt du ängſtlich für 598
Was zagſt du! Gott regiert 87
Weg, mein Herz, mit d. 759
Weh' dem, der läugnet, daß 2
Weicht und quält mich n. 582
Welch hohes Beyſpiel gabſt 494
Welch Lob, o Gott! 443
Wem Weisheit fehlt, der 553

	Seite.
Weñ wird, o Gott, die W.	387
Weñ Chriſtus ſeine Kirche	301
Wenn du des Nächſten E.	628
Wenn einer alle Ding	622
Wenn einſt in meinem Gr.	316
Wenn ich einſt von jenem	708
Wenn ich mit mehr als M.	622
Wenn ich nur Gott gefalle	580
Wenn ich, o Gott, von dir	559
Wenn ich, o Schöpfer, deine	46
Wenn ich vor meinen Sch.	497
Wenn meine Sünd mich kr.	172
Wenn meine Zeit gekommen	609
Wenn mein Stündlein vorh.	609
Wenn Menſchen ſtreben	639
Wenn mich die Sünden kr.	172
Wenn, Mittler, meine Pil.	609
Wenn ſich mein Geiſt, Allm.	456
Wenn wir in höchſten N.	735
Wenn wir vor Kummer faſt	735
Wenn zur Vollführung d.	404
Wer arm und dürftig iſt, o	752
Wer bey dem Namen G.	535
Wer bin ich von Natur	104
Wer bin, ich? welche groſe	547
Werde munter mein G.	714
Wer des Lebens Güter h.	632
Wer gehorcht, der thu's m.	675
Wer glaubig iſt und Dem.	550
Wer gleicht dir, Gott	313
Wer Gottes Wege geht	387
Wer Gottes Wort nicht	384
Wer herrſchet, wer ein R.	674
Wer höher durch Geburt	676
Wer iſt dir gleich	12
Wer kan, Gott, je was G.	512
Wer leben will u. glücklich	638
Wer machte dieſe ganze W.	765
Wer mit Luſt u. Eifer ſt.	661

	Seite.
Wer nur den lieben Gott	469
Wer nur den treuen Gott	469
Wer, o mein Gott, aus d.	790
Wer rief der Sonn' u. ſch.	689
Wer ſollte dich, o Gott	83
Wer Sünde thut, liebt	344
Werth iſt es ja die Kron'	560
Wer überwindet, der emp.	618
Wer weiß, wie nahe mir	603
Wer wird, o Gott, die W.	387
Wieder iſt ein Jahr verg.	690
Wie edel iſt ein Herz	622
Wie ein Geſchwätz des T.	719
Wie fürcht' ich mich, m. H.	547
Wie getroſt und heiter	422
Wie gnädig warſt du, G.	740
Wie gros iſt des Allmächt.	17
Wie gros iſt unſre Seelig.	430
Wie gros, wie angebetet	294
Wie hat es doch ein Menſch	429
Wie herrlich iſt die neue W.	618
Wie klein, Erlöſer, iſt	652
Wie leuchtet uns der M.	337
Wie lieblich iſt, o Herr,	522
Wie liebt uns Gott ſo vät.	782
Wie mannigfaltig ſind	570
Wie ſanft ſehn wir den Fr.	309
Wie ſchnell iſt mir der T.	718
Wie ſchön leucht uns der	337
Wie ſeelig bin ich, wenn m.	432
Wie ſeelig, Herr, iſt der G.	396
Wie ſeelig iſt, der Gott v.	95
Wie ſicher lebt der Menſch	599
Wie ſoll ich dich empfang.	137
Wie ſoll ich dich würdig l.	454
Wie theuer, Gott, iſt deine	370
Wie viel, mein Mittler	162
Wie wichtig iſt doch der	343
Wie wird mir dann	308

	Seite.
Wie wohl haſt du gelabet	286
Wie wohl iſt mir, o Freund	424
Will mich, o Gott, hienied.	587
Willſt du der Weisheit Q.	464
Wir danken dir, Herr J. C.	208
Wir danken freudig dir	712
Wir erſcheinen hier vor dir	529
Wir freuen uns, Herr J.	231
Wirf, blöder Sinn	148
Wir fühlen dich zwar	119
Wir glauben all' an Einen	31
Wir glauben all' an Einen	771
Wir glauben an dich J. C.	321
Wir kom̃en, Helfer, dir G.	746
Wir liegen hier vor d. Füſſ.	359
Wir Menſchen ſind zu d.	247
Wir ſingen, Herr, von d.	731
Wir tragen dieſen Leib	310
Wo deine Lehrer, Gott,	520
Wo eilt ihr hin, ihr Lebens.	595
Wo findet meine Seele R.	208
Wo find ich den, den m.	430
Wo flieh' ich, Sünder hin	360
Wohl auf, mein Herz	152

	Seite.
Wohl dem, der beßre Sch.	579
Wohl dem, der Chriſto an.	789
Wohl dem, der J. C. treu	427
Wohl dir, o Landmann, d.	679
Wohlzuthun und mitzuth.	632
Wo iſt ein Gott, wie du	63
Wort, aus Gottes Munde	255
Wo ſoll ich fliehen hin	360
Wüſts ich nicht: Gott iſt,	8

Z.

Zeige dich uns ohne Hülle	529
Zeit, die ich ſeufzend zähle	754
Zeuch ein zu deinen Thoren	783
Zitternd, doch voll ſanfter	275
Zu deinem Preis u. Ruhm	698
Zu dir, erbarmungsvoller	762
Zu dir, Unendlicher!	750
Zu Gott, zu Gott flieg auf	40
Zu unſerm Beſten wendet	717
Zur Arbeit, nicht zum M.	575
Zweyerley bitt' ich von dir	580

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neues Nördlingisches Gesangbuch zum Gebrauch bey dem öffentlichen und häuß lichen Gottesdienst mit Obrigkeitlicher Genehmigung heraus gegeben

Nördlingen 1785

Liturg. 505 gb
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590305-8
VD18 14707004-001